F. XXXVII. 33/6.

Dipl.
o 34/2

WEISTHÜMER

GESAMMELT

VON JACOB GRIMM.

ZWEITER THEIL

MITHERAUSGEGEBEN

VON ERNST DRONKE UND HEINRICH BEYER.

BIBLIOTHECA BAMBERGENSIS

Staatl. Bibliothek Bamberg

GÖTTINGEN

IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG

1840.

Staatl. Bibliothek
Bamberg

ZUR NACHRICHT.

Der zufall will es, dafs dieser zweite theil einer lange schon angekündigten samlung vor dem ersten erscheint und ohne das ihnen beiden zugedachte geleit. ein glossar sollte den unmittelbarsten schwierigkeiten des verständnisses abhelfen, die ausführliche vorrede aber von der natur der hier mitgetheilten denkmale, ihrem alter, ihrer vielfachen bedeutsamkeit, endlich von der dem unternehmen widerfahrnen unterstützung rechenschaft geben. Doch ehe das alles bequem geschehn kann, müssen die texte gedruckt vor augen liegen. Ich traue dem publicum lust genug zu, einer frisch sprudelnden quelle sich zu nahen, wenn auch die brunneneinfassung noch nicht vollführt und der schöpfeimer unaufgehangen ist.

Was den umfang der gegenwärtigen abtheilung anlangt, so erstreckt sie sich von Diedenhofen, Sarbrücken und Creuznach nordwärts bis nach Achen und Crefeld, hält also ganz das gebiet der Mosel, Saar, Nahe, Ahr und Ruhr ein, dazwischen laufen die kleineren flüsse Bliefs, Sure, Kill, Salm, Lieser, Simmer, Nette, Erft, Calle und Inde. Die gebirge des Hochwaldes, Idars, Hundsrückens und der Eifel fallen in diese abgrenzung. Theile von Lothringen, Luxemburg und der Pfalz werden von ihr berührt, hauptsächlich aber sind ihr boden die länder von Trier, Cöln und Jülich, nur allenthalben von kleineren weltlichen oder geistlichen besitzungen durchkreuzt. Jener kommen in betracht die grafschaften Sarbrücken, Sponheim, Blankenheim, Manderscheid und Virnenburg, die burggrafschaft Rieneck, die herschaften Esch, Schleiden, Winnenburg, Geroltstein, Junkerad, Schöneck, Moncler, Monjoie, Kerpen, Stein, Sötern, welche oft als vogteien dem geistlichen grundeigenthum zur seite stehn. In die obergewalt der erzstifte Trier und Cöln, zum theil auch des Metzer bisthums und Mainzer erzstifts greifen sodann auf das manigfaltigste die güter und rechte einzelner meist reicher und angesehner abteien und klöster, namentlich von Prüm, Echternach, Wadgassen, Tholey, Hornbach, Herbizheim, Metloch; s. Maximin, s. Mattheifs, s. Paulin, s. Simeon, s. Irmin (zu Trier), s. Florin

und s. Castor (zu Coblenz); Himmerode, Springersbach, Laach, Brauweiler, Marienrode, Essen, Cornelismünster und Ravengirsburg.

Alle diesen zweiten band bildenden rechtsdenkmale sind erwachsen auf der linken seite des Rheins, in einem durch schmachvolle friedensschlüsse von dem deutschen reich ehmals abgerissenen und ihm noch nicht wieder ganz eroberten lande. Welcher kern deutscher sitte in ihm gelegen war, verbürgt am sichersten eine samlung echt volksmäfsiger rechtsgewohnheiten, die nirgendwo sonst reicher und fruchtbarer ausfällt.

Doch ist lange nicht alles zu sammeln möglich gewesen, manches in der fahrlässigkeit oder barbarei selbst der jüngsten zeit zu grunde gegangen *).

Der erste theil soll unverzüglich unter die presse kommen. Teuscht mich nicht meine vorliebe, so wird diese samlung unsre rechtsalterthümer unglaublich bereichern und beinahe umgestalten, wichtige beiträge zur kunde der deutschen sprache, mythologie und sitte liefern, überhaupt aber gewissen partien der früheren geschichte farbe und wärme verleihen; denn es braucht nicht erst gesagt zu werden, dafs der ursprung vieler in den überlieferungen der weisthümer enthaltnen gebräuche weit über das datum ihrer aufzeichnung hinaus reicht.

Cassel 7. dec. 1839.

Jacob Grimm.

*) vor nicht lange berühmte sich in einer gesellschaft am Rhein jemand ein altes weisthum verbrannt zu haben, um diesen überrest des mittelalters zu vertilgen, worin unter anderm die formel vorgekommen sei: den schöffen solle an ihrem gerichtstage ein eimer meth vorgesetzt werden so voll, dafs eine fliege am äufsersten rande trinken könne (der gebrauch des meths in diesen gegenden erhellt auch aus s. 779. 781.) Wer dies denkmal etwa noch in einer niederschrift besäfse, und gleich andern unbekannten weisthümern, namentlich dem alten von Haaren (dicht bei Achen), das ich mir nicht zu verschaffen im stande war, mittheilen wollte, würde sie in künftigen nachträgen abgedruckt finden.

SARBRÜCKEN.

GRAFEN JOHANS FREIHEITSBRIEF.
1321.

Dis ist die karte vnd die frieheit der bürger zu Sarbrucken vnd zu sant Johan, die geschrieuen ist vs der versigelten karten.

(aus einer älteren handschrift, doch nachlässig abgedruckt in Kremers gesch. des ardennischen geschl. cod. dipl. p. 421 ff.)

Wir Johan graue von Sarbrucken vnd here von Comerczy vnd Mechtilt graffynne vnd frauwe von den stetten vorgenanten vnd Johan vnser sone künden allen jhenen, die diesen breue sehen sollent oder horent lesen, das vnser wille ist vnd wesen sol ymerme vor vns vnd vor alle vnser erben vnd vnser nachkomen grauen von Sarbrucken, das die statt Sarbrucken vnd Sant Johan das dorffe vnd alle manne vnd frauwen vnd ire erben sint gefriet, die wir mit diesem brieffe imerme friehen durch vnsern nutze vnd besseronge, das wir in den zweyen stetten hoger vnd nyderrer nit nemen wollent noch ensollent, also vnser forfaren grauen von Sarbrucken getan hant. Die frieheit globen wir in vnsern vnd in aller vnser erben vnd nachkomen wegen stete zu halten, als sie ist besigelt vnd hie nach geschrieben stat.

Angande machen wir, das die burger von Sarbrucken vnd von s. Johan sollent alle jar wellen acht manne, vier zu Sarbrucken, vier zu S. Johan, des sondags vor pfingesten, die ine den zweyen steden gerichte sin. Die soll man vns, oder dem, der in vnsern wegen ist zu Sarbrucken, des pfingestdages in vnser burg antwurten, der achter sollen wir eynen meiger machen, sesse scheffen, den andern hemburgen, die sollen sweren uff den heiligen, das sie vnser vnd vnser erben vnd der burger recht in guten truwen behuden vnd bewaren sollent. Also sollen sie ymerme alle jare dun vnd welen; so wie sie nit welten, noch antwurten die echte oder der keynen, also es hie vorgeschrieben ist, wir, vnser erben oder der an vnser wegen ist, sollent das gericht bestellen; wie der echter eyner zu eyme anderen jare wurde erwelet, er sol sinen eydt ernuwen.

Die scheffen sollent helffen dem meiger alle dedinge halten. Der hemburge sol den burgern vnd burgerynnen verdragen, vnd dun, was yne anhoret. Mochte der meyger keyne dedinge nit halten vmb dheyne gewissene sache, zwene scheffen mogen die halten in sinen wegen; der meiger sol noch enmag ane zwen scheffen zu dem mynsten keyne orteill geben, sie sollent han verrichtunge manne vnd frauwen vnd ire erbeschefft in diesen zweyen steden, vnd was darzu horet.

Hetten sie zwiffel dheins orteils, der sollen sie sich beraiden

an vns zu Sarbrücken, vnd nit vſs baſs, weren wir nit zu Sarbrücken, sie sollent sich beraiden mit dem, der da in vnsern wegen ist; was in der radet mit raide vnser manne, das sollen sie vor orteil geben, vnd wollent, das das stede sie.

Wurdent die scheffen widder wurffen, der sie wider wirſſet, vnd sie sollen siechern [1]), das sie liden, was vns oder denjhenen, der in vnsern wegen ist, vnd vnser manne zu Sarbrucken duncket das recht sy.

Meyger noch scheffen ensollent keyne dedinge halden, wan eyns dags in der wuchen; es wer dan, das eſs sich also geburt, das sie sollichs halten musten. Sie sollent keyns werckedags halten, so man hauwe machen vnd korne snyden mag, es were dan von aneschin.

Alle ire orteill sollen sie geben kurtzelich ane geuerde, vnd sollent keyne vrteill lenger by in haben, dan vierzehen nacht. Muste man kosten han vmb recht keyns orteils, den sollent die gelten, wieder die das vrteill leuffet, vnd die busse sol man setzen, also hie in dieser frieheit geschrieben ist. Meiger vnd scheffen sollent ir dedinge halten, als man von alter biſs her hait gehalten.

So wo wir busse oder besseronge von yemant mit vrteil nemen, der ist auch dem meiger ii ₰ vnd den scheffen iiij ₰, die das gericht helffent halten.

Wie sich yemans an vns berieffe dheynes orteills, wurde er an vnrecht funden, er sol vns geben zu besseronge iii ℔ ₰; dem meiger ii ß vnd den scheffen zehen; hette er recht, so sol vns der meiger vnd iglicher scheffen zu besseronge geben iii ℔ ₰.

So wer sich vmb bresten rechts von dem meiger an vns berieffe, das er nit zubringen mocht, der ist vns besseronge nach vnserm willen; so was wir zu besseronge da nemen, das ist das dritteil des meigers vnd der scheffen. Brechte yemant bresten rechts zu mit funff bidermannen vnuersprochen, meiger vnd scheffen sind vns entfallen x ℔ Metzer ₰ zu bussen, vnd sollent uff den beruffer des jares keyne verrichtonge nit han. Muste man dedinge halten von hals vnd von halsbeyne, vnd so was hogericht ruret in dieser frieheide, wir wollent, das die gescheen vor vnsrem scholtessen von Sarbrucken, vnd er die berechte mit eyn vnd zwentzig scheffen, also eſs biſsher ist komen.

Nun ist zu wissen, das alle die, die yne dieser frieheit sint vnd wonnen sollent, die haiſs rauchent oder werdent ruchen, sollent gelden vns vnd allen grauen von Sarbrucken alle jare iiii ß₰; ii ß₰ zu S. Remeys dage vnd zwene des mandags nach dem oisterdage zu rantten; so wer das suemede zu eyme ziele, der ist vns schuldig zu besseronge xxx ₰; die jhenen, die gerichtes sint, sollent auch ire rante geben also die andern.

Wir gebietten vnd wollen, das alle die in dieser frieheit sint oder sin sollent, sint schuldig zu behuden vnd zu bewaren vnser burg vnd stat zu Sarbrucken; so wan vnser heymberge

1) auch bei Kremer mangelhaft: wurdent die schoffenen widerworfen, der sie widerwirfet, vnn sie solent zicheren.

yne gebudet, so wan wir vientschafft han, vnd sint auch schuldig zu vnserm hornblase vnd zu vnserm degelichen geschreye uſs zuziehen mit vns vnd vnsern mannen vns vnd vnser gut zu schirmen, vnd das ire, vnd so were des nit endette zu yeder zyt, so er das gebot sumede, der ist vns zu besseronge xxx ß.

Wir gebieten vnd wollent, das alle die in dieser frieheit sint zu Sarbrucken vnd zu S. Johan, vnd dar komen mogent, das iglichs in syme huse eynen stall mache nach der wide, die eſs hait, vnser frunde vnd vnser geste zu enthalten, wan wir in enbiedent, vnd sollent ine geben hauw vnd strowe vnd bette dem pherde die nacht vmb zwene cleyne tornes.

Die burger sint schuldig alle gerieden, alle zu fusse mit vns in heren vnd in reisen zu faren zwen daige vnd zwoe nacht in irem costen; darnach sollen wir iglichem, der gerieden ist vnd gewappent iiii ß geben zu dem dage vnd zu der nacht, vor iren cost, vnd dem zu fusse ii ß, vnd sol iglicher nach siner macht gewappent sin geuellich.

Wir machent vnd wollent, obe wir kriege hettent, das der meiger vnd die scheffen mit raide vnsers scholtessen von Sarbrucken iglichen burger gerieden machen in dieser frieheide, nach sime staden vns vnd in vnser recht helffen zu behalten.

Auch sint vns schuldig die von Sarbrucken eynen wagen woll gespannen mit sesse guden pherden vnd die von S. Johan auch eynen also gespannen, mit vns in here vnd in reyse zu farende, wan eſs vns noit dut, oder also gefellet. Vnd geloben den burgern von dieser frieheide in vns vnd in vnsern erben wegen an geuerde, das wir sie in reise noch in here nit sollen furen, wanne mit vns vnd vnsern helffern.

Der meiger noch die scheffen mogen keynen vnser armen man noch wip noch keynen von andern vnsern dorffern intfaen, noch keyner vnser burgkman lude in diese zwoe stede, sie enhaben dan rechten zoch, den enwollen wir nit brechen; sie mogen wol lude entfaen von stetten vnd von dorffern, die friehe sint.

Alle die in dieser frieheit sint vnd wesen sollent, sint schuldig zu malen zu vnsern banmolen, vnd zu backen zu vnserm banneoffen; so wer geruget wurde, das er das nit endede, der ist vns zu besseronge schuldig xxx ß von yeder vertte, ob er mag sich des entreden mit syme eyde; wur(de) yemant funden in frischer dede anderss wo malende oder backende, der hait verloren korne vnd broit, vnd bessert auch darzu xxx ß.

Wer burger oder burgerynne wurt, der ist zu entfenckeniſs schuldig xxx ß dem meiger vnd den scheffen sesse; vnd burgen zu geben vor eyn phunt, das inwendig dem jare zu husene in der frieheide; der das nit endut, der ist das phunt entfallen.

Sturbe yemant in dieser frieheit ane liebes erben, der nit vnder vns wonede, wir sollen hinweg furen farende gut vnd erbe. Weliche burger oder burgerinne sich dete wiedermüden an vns oder ane vnser erben, der hait verloren, was er vnder vns hait.

Were von vns rumede oder burgerschafft anderswo empfinge, des gut han wir auch gewonnen.

Wir behalten vns vnd vnsern erben alle vnser gulte vnd vnser man zinse, die wir gehabet hant vor dieser frieheit von alter, die hie nit werdent gnant, vnd das wir mogent machen banmülen vnd banoffen, vnd alles leyhebencke zu broide, zu fleische, zu fischen, zu wahse, zu saltze, zu stale, zu allerleye kaufft vnd krame zu machen, wo wir stat han vnd wide funden. Auch behalten wir vnser welde, vnser waege, wasser vnd weide, vnser gebennete boische, vnd vnser wiesen in allem recht, also wir sie gehabet hant vor dieser frieheide. Wir sollen auch bannewine legen, zwirrent ime jare zu phingesten vnd zu winachten, zu yeder zyt echt dage daruor vnd echt dage darnach. Wir behalten alle maſse vnd gewichte, also wir bisher gehalten han; vnd han eyn fronwahge gemacht vnd gebieden, das man wol darzu wiege, vnd was man darzu wiegen sol vnd mag, der keuffer, vnd der verkeuffer sollent gemeyne gelden das gewichte von der wahgen, wollen eyn ort, von dem zentener eynen ₰, was man wieget; der die wage hait, sol nit nemen vnder eyner wagen wollen, noch vnder xxv ℔. Der mit eyner andern wagen wieget, der ist vns die hoeste buſse entfallen; wer es anderſs wo wiegen dede, wirt er begriffen, er hait das gewiegede gut verloren oder den wert.

Wir sollent auch han macht zu machen in der frieheide eynen scholteſsen, vnsers landes zu plegene, vns zu rechene, vnd eynen forster, vnser welde zu hütten vnd wachten.

Wir gebieten, das meiger noch scheffen, noch heymberge yemant in dieser frieheide keyne myede in dheiner hande wiese neme, noch mit wortten, noch mit wercken myede zu geloben, wer das dede, der ist vns entfallen v ß ₰.

Der meyger sol alle bussen vnd besserongen vns antwurten vnd dauon rechenen, die in dieser fryheyde stant; vnd auch die rantten, die sol der hemburge offnemen vnd dem meiger antwurten.

Auch machen wir alle die in dieser frieheit sint zu Sarbrucken vnd s. Johan, vnd her komen sollent keuffen vnd verkeuffen, also sie biſs her hant gedan; vnd von allen keuffen, die sie mit eynander driebent, sint sie vns schuldig ii ₰ von dem phonde; der keuffer eynen, vnd der verkeuffer den andern. auch ist zu wissen, das alle uſsburtige lude sint vns schuldig iiii ₰ von dem phunde, was sie verkeufent oder keuffent, ane von wine, da sint sie schuldig ii ₰ von der phunde. Keuffede oder verkeuffte yemant von der frieheide geyn eyme uſsburtigen, der von der frieheide sol nit den eynen ₰ von dem phunde geben.

Wir wollent vnd gebieden, das alle die, die in dieser frieheit sint oder komen sollent, dun versigeln mit der stede ingesigel, was sie erbeschafft keuffen oder verkeuffen oder entwesseln; vnd sol der keuffer vnd verkeuffer iglicher von dem phonde geben iij ₰ vmb das ingesiegel, entwesselung zween ongeuerde, vnd ane zu gende, iglicher sol vns gelden 1 ß ₰ vmb das ingesiegel; were pantschafft von yemant gewynnet, der sol vns gelden ii ₰ von dem phunde vmb das ingesiegel.

Wurde man costen dune in der gemeynde wegen vmb ire sache, das sollent sie vns kunden, warvmb er gedan sie vnd

sollent den uff die burger legen mit vnserme raide der meiger vnd der scheffen; darzu sollent die von der frieheide drie oder vier biederman welen, die by dem legen sint mit meiger vnd mit scheffen, vnd sollent alle zu den heiligen sweren, das sie den cost legen nach nymmerme schaiden, so sie beste mogent nach iglichs macht; das sollent sie vns rechenen oder dem, der von vnsern wegen ist; wollen die von der frieheide nit darzu wehlen, meiger vnd scheffen sollent die koste legen, als efs hie vorgeschrieben ist.

Auch ensol noch enmag nyemant wiben, kinden gen noch verkeuffen noch dheyne ander ire gut, damit vnser rante noch dheyne vnser dinste gemynnert werde. Wir wollent das die in dieser frieheit sint oder komen mogen huwen mit s. Steffens luden, also sie bifshere hant gedan, oyne mit edel luden. Obe yeman anders huwede, was er erbes gebe sinen kynden, das ist vns vnd vnsern erben entfallen.

Wer von haubetschatz claget, wirt er fellich, der sol geben Metzer phenninge xxx zu bussen; der siner clage von scheltworten fellich wurde, gilt also vil. Wer den andern schulde morder, diep, felscher, meyneyder, oder das solichen reden glichen mocht, das yemants ere rurte, geschee das vor gerichte, uff eyme markete, uff jaremessen, oder da vil lude weren, wirt das geclagt vnd zubrochte mit zweyen wardrechtigen luden, wer soliche rede dut uff yeman, der sol vns x ß ₰ vnd sol die worte widder reden, wo er sy gerett hat, vnd auch in uffener kerchen, das die wort nit ware sien, vnd wol nit glauben, das das mensche soliche were, also efs die rede hat gerett, vnd sy geschiet in syme zorn. Der solich clage nit zu bringen mochte, der sol vns zu besseronge v ß₰.

Wer den andern mit waffen oder mit andern gezuge eyniche gelydt brichet, dheyne auwe ufsslicht oder sin antzlicht entwurcket; wurt clage vnd wirt er fellig, der ist vns entfallen L ß ₰; vnd jeme schaiden, smertzen uffrichten, also meyger vnd scheffen duncket mogelich sin, darnach der mensche; das sollent sie dune ine den acht dagen nach das in geclagt ist ane alle geuerde; obe sie das nit detten, so sollen wir das dune bescheen, oder der an vnsern wegen ist.

Were den andern mit waffen oder mit dheyme andern dinge sluge, das offene wonden machen mag, der ist vns entfallen xxx ß. ₰; der sol den gewonten dun generen, vnd yme ufsrichten sinen schaiden vnd sinen smertzen, also dan meyger vnd scheffen duncket, das recht sy ongeuerlich. Were man oder frauwe blutroistig machet, one an der nasen, der ist vns entfallen achtenhalben ß ₰. Wer den andern mit messern, mit swertten, mit dheyme waffen, oder mit stecken steche oder sluge; wondet er ine sorglich, wir sollent vns halten an sin liebe vnd an sin gut, vnd geben dem gewonten sinen cost von jhenes gut, bifs er genieset, vnd schaiden vnd smertzen vffrichten, also das gerichte gesind, das efs mogelich ist. ist es aber, das der gewonte stirbet, wir sollent richten, als efs recht ist.

Wir gebieden vnd wollen, das eyn igliche mensche sicher sy in sime huse; das nyemant dem andern gewalt dun gedure by nacht noch by dage; wer das dette by nacht, der ist entfallen L. ß ₰. Wurt yemant da geletzet, der ist vns entfallen v ß; wie eyniche schaide geschee in dem huse, den sol er auch uffrichten, also man in findet. Were den andern in sime hufse überleuffet by dage, der ist vns entfallen eyn phunt; vnd quetschet er yman da, er ist vns entfallen iij ß ₰; was schaiden sinent halben da geschiet, den sol er gar uffrichten, darnach man efs findet. were sich werede, den man uberlieff, wondet (er) yman one doitslag, wir wollen das man in ockesune noch in dheynen schaiden moge ziehen [1]).

Wurde yemant vmb mort uffgehalten, vmb diebe, vmb eyniche dinge, die den lip berurden, darabe man muste vnd solte gerichte dun; wer gerichtes mudet, der sol sichern, das er sin clage follenfure, dem sol man rechten. Gedorste aber niemant gerichtes muden, von den dingen oder die den gelich sint; wir, vnser erben oder vnser amptlude sollen mit allem flifs darnach forschen, vnd befunde wir das, wir sollen das rechten, alfso es sich heischet.

Were doitslag, dieberie, felscherie dut, frauwen notzuchtiget, oder eynich dinge dut, die ere rurent, yemant anleget zu berurende [2]), oder stucke, die den mogen glichen, er sol entfallen sin liebe vnd gut.

Were meyneidt dut, befundet man das, oder wurde er das verjhende, er ist vns entfallen iij ß ₰, vnd sol auch in die schuppe gesazt werden eyns marckdags oder eyns iaremissen dags.

Wir verbietten swert vnd alle waffen zu tragen by nacht vnd by dage in dieser frieheide den fremden luden vnd den burgern; er enhebe dan sin selbs lip sorge wissentlich oder mit vrlaube des gerichtes; der dar widder dette, der ist vns entfallen v ß ₰ zu besseronge, als dicke, so er waffen druge. Wir gebietten den burgern vnd den burgerynnen uff xxx ₰, das sie ir geste dun vnd heischen ir waffen nyder legen.

Wir wollen vnd machen, obe yemant sin gut gemynnert wurde in der zyt, da er in monperschafft were gewest, also balle er zu sinen jaren komen ist, so mag er widder heischen sin gut, vnd sol man yne widder insetzen in alles sin gut; ane schaiden in des jares frist, wan er zu sinen jaren ist kommen. Sumet er sich, vnd were inwendig landes, so sol man yne darnach nit horen; er enthette dan solichen bresten vnd vnuerstendicheit, das er sin gut vnd sin recht nit mocht noch kundt gefordern, das man müste yme einen besorger zusetzen; da wollen wir nit, das soliche sumenunge moge noch solle schaiden.

Wir wollen vnd machen, hetten zweye erbeschafft zu deillen, da eyns in monperschafft were, vnd das ander nit, zu der

1) Kremer: das man den in okesune noch in keinen schaden muge zien.
2) Kremer: ie manne an leget zv birrenne.

deillen sol man nemen die neste frunde vnd das gericht; die deillonge sol man versiegeln mit der stede ingesigel, das sol stedig sin vnd verliben, also sie mither sint gewest.

Wir machen auch, so were hienlich oder truwe machet, oder zu tribet von kinden, die in monperschafft sint, vaters mutters, oder yemants anders ane iren willen vnd vrlauff, der das dette, der ist vns entfallen iij ℔ ₰. Wir wollen auch das stede sy, was frunde iren kinden gent, sie zu beraidende, also das keyn man sol noch enmag siner wibe gabe verkeuffen, versetzen oder verandern, noch dheyne glubede dar uff thun, das der frauwen moge schaiden, es sy dan ir guter wille vnd irer frunde. So were darwidder dette, der ist vns entfallen xxx β₰, vnd sol der frauwen gabe verliben stede.

Wir verbieden, so wer eynen son hait, das er den nit paffe mach ane vnsern willen; hait er me dan eynen sone, so mag er eynen paffen machen; vellet den gut oder erbeschafft ane, das vns ist oder wirt dinste schuldig, das er das verdiene, also efs sich heischet, wer darwidder dede, der verlure sin anefalle erbes vnd gudes.

Were vor dem meiger vnd scheffen missedede, so sie ane gerichte sessen, der sol vns gelden zwyefeltige busse in allen stucken.

Wir wollent, was vor dem meiger vnd vor den scheffen wurt vnd sol werden gededinget, vnd das sie bevrkundent, das sol stede verliben ane widderredde; wer dar widder rette, er enhette sich dan an vns beruffen, der ist an vns entfallen vmb xxx β₰. Wer hant an meyger vnd scheffen lecht, so sie an gerichte sitzend, der ist vns besseronge nach vnserm willen.

Wir behalten vns vnd vnsern erben paffen, schuler, edellute, kawertine, lamperter vnd juden, obe wir sie wurden behaltende, also wir sie vor der frieheit hatten. Wir behalten an vns alles missel, das der meiger vnd die scheffen vnd die gemeynde, die in dieser frieheit sint oder herkomen sollen, hetten, es sie von gericht oder von keynen andern stucken, die hie geschrieben sint; des sie nit mochten überkommen, des sollen wir sie berichten, oder vnser erben.

Wir behalten vns vnd vnsern erben sture vnd bete zu thun in diesen zweyen steden, die wir gefriehet han; wie wir oder vnser kint gefangen wurden, das got wende, obe vnser kinde ritter wurden, obe wir vnd vnser erben vnser kinde berieden, so sollent die burger von der frieheit vns sture vnd hulff dune, iglicher nach siner macht. Daromb sollen wir noch vnser erben an iren lip noch an ire gut mogen nit griffen; doch sie sint efs schuldig zu dun, vnd sollent es dun.

Diese frieheit vnd alle die stucke, die in dieser vorgenanten frieheit sint, globen wir graue vnd graffynne vnd Johan vnser sone vorgeschrieben, stede zu halden ane darwidder zu komen in keyner hande wiese mit geswornem eyde, vnd sin das schuldig zu dun, vnd diese frieheit zu sweren yemerme von erben zu erben. Das alle diese dinge veste sin vnd stede verliben, han wir vnser ingesiegel an diesen brieff gehencket; die frieheit wart er-

hoben vnd bestediget, da man zalt von gotts geburt M.CCC. XXI., in mertzes maende vor oistern.

WEISTHUM VON SARBRÜCKEN.
1557.

marktordnung.

Erstlich hat sich Jerg von Neufs schultheifs zu Sarbrucken in statt v. gn. hr. graue Johannfs grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrucken vnder dem radthaufs nidergesetzt vnnd zum ersten die verdingungen wie von alter ordnung vnnd bruch gewesen gehalten. Demnach den scheffen vfsbeladen, nachdem dises jargeding gesterigs tags als am Pfultag gehalten, aber vmb willen es sontag gewesen bis heut vnderpliben, ob es dan zeit vnnd stundt das jargeding anzufahen sey? Der scheffen hat gewisen, wan es dem schultheissen geliebt, sey es zeit vnnd stundt das jargeding anzufahen.

Furter ist der scheffen befragt, was furter thun damit v. gn. h. sein recht gehandthabt vnndt niemandt vnrecht beschehen? Der scheffen hat mit recht gewisen man sol erstlich der selzer gesey vnnd streich besichtigen. Die selzer haben ir mulster vnnd streich nidergelegt. Daruff der scheffen aufsbeladen recht zu bringen, ob die selzer komen seyen wie sie von rechts wegen komen sollen. Der scheffen hat gewisen, die selzer seyen nit komen wie sie komen sollen, dan sie vff jeden boden iij ℌ gelegt haben sollen. Ist der scheffen weiter befragt, weil die selzer nit erschinen wie sie erschinen sollen, was sie dan v. gn. herrn verfallen? Der scheffen hat gewisen, sie seien v. gn. herrn den wandel verfallen ein heller vnnd sechszigk schilling doch vff gnad, so v. gn. herr zukeren soll, vnnd den scheffen ein sester wein. Vff das der scheffen vfsbeladen recht zu bringen, ob die selzer alle oder ein jeder die gewisen LX sch. ein heller geben sollen? Der scheffen hat gewisen vnnd mit recht erkent, ein jeder selzer sey solch bus insonderheit schuldig. Der scheffen ist ferner befragt was man nun anfahen soll? Hat vff solichs gewisen, dae der schultheifs ein gnugen am vorgelegten geseyg vnnd streich der selzer hab vnnd derhalb zufriden sey, so wellen sie weiter weissen was recht ist. Vnnd seind der selzer xiiij gewefsen. Der scheffen ist aufsbeladen recht zu bringen, ob der milster so sich nit streichen last zu leiden sey? Daruff der scheffen gewisen, sollicher milster gehör nit dahin. Es ist der scheffen vfsbeladen recht zu bringen, weil erkent, das jeder selzer ein heller vnnd LX schill. vor den wandel gebe, was man mit dem heller thun soll? Der scheffen hat gewisen so man die LX schil. hab, sol man vmb den heller ein seckel kauffen, solich LXI schil. darin thun vnnd vnserm gn. herrn liebern.

Nachdem die milster vnnd geseyg der selzer durch den schultheifsen nit beschut werden, was sie dem schultheifsen defshalb verfallen seyen? Der scheffen hat gewisen, jeder selzer ein halb mas wein.

Der scheffen ist vfsbeladen recht zu bringen, wo ein selzer

mit zweien geschiren zu marck keme es were wagen oder karch vnnd bey jedem ein sondern messer hat, was er deſshalb vnserm gn. herrn schuldig? Der scheffen hat gewisen, hab er ein wagen, so sey er v. gn. herrn zwen milster, habe er ein karch, einen milster mit salz zu geben schuldigh. Hieruff die selzer mit irem geseig vrlaub geheischen vnnd als hinzihen gelassen worden.

(folgen bestimmungen wegen der wirthe, krämer, metzger.)

Der scheffen ist befragt ob zwuschen der banmeilen etwas an kes butter eier huner hanen vnnd allem andern was zu feilen kaufft vff den marck gehörig, in oder ausserhalb beiden stetten kauffte vnnd mit zu marck komen lieſse, was er v. gn. herrn verfallen? Der scheffen weiset ein jeder sey den wandel LX sch. vnnd 1 hel. verfallen.

Der scheffen ist vſsbeladen recht zu bringen, wer die bruck vor dem schloſs zwischen den zween muren zu machen hab? Der scheffen hat gewisen, der Fölcklinger hof soll es thun. Der scheffen ist befragt, was der Fölcklinger hof fur freiheit dauon hab? Der scheffen hat gewisen, alles was die im Fölcklinger hof hie kauffen vnnd in iren heusern gebrauchen, dauon seien sie keinen zoll schuldig zu geben.

Der scheffen ist auſsbeladen recht zu bringen ob ein burger vor seinem hauſs salz verkaufft ob er meinem gn. herrn jars ein pfundt wachs zu standt geben soll oder nit? Der scheffen hat sollichs zu bedacht vnnd auffschub genomen sein recht zum nechsten daruber zu geben.

Der scheffen hat abbegert, vnnd das man innen weisen soll, wo sie zu morgen essen finden. Daruff der schultheiss gefragt, wo er das gelt holen vnnd bezalen soll. Der scheffen hat mit recht gewisen, es soll es der schultheiſs an der bussen holen, ob er gnug, wol gut, hab er es nit daran, so soll er greiffen in vns. gn. herrn schrein vnnd den kosten daruſs bezalen.

WEISTHUM VON VÖLKLINGEN.
1422.

Diſs sint die recht vnd wiesonge der jaredinge des hoffs zu Folckelingen.

[beim gericht zu F. setzet sich der schultheis nider, vnd so er gesessen ist, so kompt der meiger von S. Arnual vnd hat einen weiſsen stab in siner handt, vnd spricht: schultheiſs, sint ir zu gericht gesessen? antw: ja. Dan sagt der meiger: so gebt mir vrlaub, das ich vch den stab gebe.]

Zum ersten wieset der hoff, das der scholteſs von Sarbrucken das jargedinge bennen oder eym uſs dem hofe gericht gebietten sol, das er das jargedinge benne, vnd gebiede von myns herrn des grauen wegen.

Darnach wiset der hoff, das zwene amptman uſs dem gerichte fragen vnd erfaren sollen, obe die lude alle da sint, die von rechts wegen zu myns hern des grauen jargedinge komen sollen.

Darnach sol der scholtheſs die amptlude, scheffen vnd ge-

meynde manen vnd fragen: obe mym hern dem grauen sin hauwe inkomen vnd gemacht sie, als efs von rechts wegen gescheen sol.

Darnach sol der scholthefs meyger, scheffen vnd gericht fragen vnd manen: obe sie icht wissen, das myns herrn abegang vnd schaiden sie, oder ander rugbare dinge, efs sie an luden, gerichten, welden, wegen, wassern, weyden, an zucke, an fluck, an fliefsen, an faren, an mülen, wiesen, velden, eckern, garten, hoffsteden, backhusern, banoffen, gewichte, phonden, massen, geseige, elen oder ander sachen, nust nit ufsgenomen, das sie das vurbringen.

Item wiset der hoff, das die von Furstenhusen das schiff vff dem fare tuschen Furstenhusen vnd Folckelingen machen sollen, vnd sol yn myn here der graue eynen baume in Schiffsytters darzu geben, vnd wurt mym herrn dem grauen dar vmb sin gulde von dem schiff.

Item wieset der hoff, das eyn frieheit zu Folckelingen gelegen, mit namen M. Karnarbeitters vnd seiner eltern frieheit; vnd vmb das sie friehe sint, so sollen sie, wan myn here der graue, oder myn frauwe die graffynne da off oder abe farent mit wagen, vnd es yne myns hern amptlude gebietent vnd verkundigent mit myns hern oder frauwen wagen zu riden oder gan uff vnd abe, vnd die wagen halden, also fere sie mit eyme essen gegan mogen; vnd wil man sie fortter furen, so sol man in yren costen geben.

Anderwerbe ist eyn frieheit gelegen uber Kolle zu Folkelinger, vnd wieset der scheffen, das die friehen mym hern sin brieffe dragen sollen, also fere sie mit eyme essen gegen mogen; vnd wil man sie die brieff fort dun dragen, so sal man yne den costen geben, vnd geburt efs sich, das myn herre vientschafft hette, so sollen sie zwene scharwechter geyn Warfsburg schicken, da scharwachte zu dun, eyner vor, der ander nach, vnd sol yne myn herre den costen geben.

Item wieset der hoff, das myn here fünff frieher vischerigen hait, vnd vmb das die vischer die frieheit von den vischerigen hant, so sol iglicher vischer von sinen vischerigen alle wuche geyn Sarbruck in myns hern kuchen zehn penwerth vische; vnd werent die vische nit eyns schillinges phennig wert, so genugen sie mymen hern nit; vnd sol myn here den vischern ire weydenaichen geben, wan ine das noit geburt, vnd sint die alden des meygers; wollent die vischer die nachen behalden, so sol eyn vischer dem meyger vunff schillinge geben vor sinen naichen.

Item ist zu Folckelingen eyn frie hoffstadt, vnd der da inne hait, der ist schuldig, die gefangen lude, die in dem hoff gefangen werdent, über nacht zu halden vnd zu huden, vnd in myns herrn slofs zu schicken; vnd dede yme helffe darzu noit, so sollen yme myns herrn lude helffe zuschicken vnd geben, vnd wolden diejhene die im dan helffent lon von yme han, so ist er eyme eyn schilling phennig schuldig. Vnd geburt myner frauwen der graffynne zu Folkelingen zu lygen, so sollent sie die frosche sweygen, das sie myn frauwe nit wecken.

Der hoff wieset, weres das eynich man ufs dem hoffe vff

den Schiffsitters walt ginge, vnd eyniche ymmen vff dem walde funde, so sol er gan zu dem meyger in dem hoffe, vrlaub heischen die ymmen abe zu hauwen; vnd die ymmen sollent sin halb des meigers vnd des forsters, vnd das ander halb, der sie hauwet; vnd die baume, die mit den ymmen abegehauwen werdent, sint des scholthefsen. Vnd die gebrantten baume vnd alle abegehauwen holtze sint auch des scholthefsen, vnd die bufsen sind myns hern; die wintfelle sint des meygers vnd des forsters, mit namen zweyteil des meygers, vnd das dritteil der forster. Vnd dede myn herre eynich holcz uff dem walde hauwen, vnd blibe des icht lygen, das wieset der hoff dem meyger vnd den forstern; vnd vmb solich recht, als der meyger vnd der forster uff dem walt hant, sollen sie dem scholthefsen selb dritte personen vnd sinen pherden costen, so er die jargedinge besitzet; vnd dut efs noit, das er da bliebet bifs an den dritten dag, so sollen sie inne den costen in vorgeschrebener mafse bifs an den dritten dage geben. Vnd die ecker uff dem walde (sind) myns herrn bifs v. fr. liechtemissen dag; vnd darnach mag die gemeynde des hoffes auch dar in slagen.

Item in des hoffs welden sint die immen in derselben massen des meigers vnd forsters vnd des der in abeheuwet, das holtz der gemeynde, die bussen myns herrn; vnd were eyniche abegehauwen holtze oder wintfelle in den hoffswelden, das sol bliben ligen, bifs eyn breme daruber gewesset, vnd dorffte sin eyn arm-man ufs dem hoffe zu sime buwe, der sol efs nemen mit der gemeynden willen.

WARNTWALD [1]).

Die rechte uff dem Warende.

Item der hoff wieset den von Russeln keyne recht uff myns herrn welden bennen, dan farent sie uff myns herrn welde, vnd hauwent holcze da uff, wan sie dan hauwent, so ruffent sie, so sie dan laident, dan beydent sie; kommen dan myns hern forster vnd findent sie, das sie nit uff der strassen entgangen sint, so sollent sie die forster angriffen, vnd an myns hern gnade furen.

Item wiesent die scheffen, das eyn hoffman zu Genfsbach mym herrn schuldig ist alle jahr eyn fuder hauwachs vnd eyn fuder strows geyn Warfsburg zu füren, vnd myns hern forstern drie dage in der wuchen, so sie komen zu yme, gutlich zu tun, vnd sol sie das vierde mal nit ufs slagen; vnd wollen sie win drincken, so sol er yne eynen knecht ligen, der yne wine vmb ire gelt hole; wil er mit yne drincken, so sol sin gelt by das ire legen; vnd ist das hogerichte myns hern mafs vnd geseige da gaen.

Item weiset der hoff, wan die lude uff der voigdie buwen wollen, so hant sii macht, das sie mit orleupnifs eyns scholtheifsen zu Sarbrucken vnd wissen der forster uff myns hern walde ire buweholtze zu hauwen, vnd sollen dem scholthefsen

1) vgl. Kremer s. 7 und 222.

vnd furstern ire recht geben; vnd wan sie schindelholtze hauwen wollen, das sollen sie auch dun mit erleupniſs des scholtheſsen vnd wissen der forster, vnd yne dan auch ire recht geben, vnd sollent die schindeln gespallen heymfüren; vnd werffent sie die schindeln von dem wagen uff die erde, vnd nit uff den dache, so ist eyn iglicher der es dut, also dicke eſs geschiet, mym hern zu bussen LX ß ₰. Weliche das schindelholtze auch in dritteilen heym furte, der wer mym herrn also dicke das geschee, XL ß ₰.

Item wieset der hoff, das eyn apt zu Wilrebettnach von dem hoffe uff der Merten schuldig ist zu dem dritten jare mym hern eynen dreger geyn Warſsburg zu geben, vnd alle jar dem scholtheſsen zu Sarbrucken eynen preſsten rocke, vnd daromb mach er sin vihe weidgangs vff myns hern welde gan, wan nit ecker uff den welden ist; vnd sol der rocke solich sin, das er mym hern oder sine scholtheſsen genuge.

Item, wan myn here eyn müle zu dem Diesen hait, so sint die von Cleynenwarſsburg schuldig zu der mülen zu malen; vnd furen sie anderswo hin, vnd funden sie myns hern furster, so hant sie macht, den bendel uff zu ziehen, vnd das mele uff die erde zu fallen laissen, vnd den sacke vnd dreger mym hern heym zu furen.

Item wieset der hoff, das eyn hoffmann von Eymerborn sin vihe weitgangs gaen den Immerborn phadt ine biſs in des h. crutzes walt; vnd farent sie mit dem vihe uff eyne syt des phades, vnd nit uff beide sytten, vnd fundent sie myns hern furster, so sollen sie das vihe in myns hern hand an myns hern gnade furen.

WEISTHUM VON WADEGASSEN [1]).

Item wiset der hoff, das eyn apt von Wadtgassen schuldig ist myns hern forster alle wuche drie dage, so sie koment, essen zu geben, vnd sol sie zu dem vierten nit uſs slaigen, vnd iglichem furster eyn par hentschuwe, vnd iglichem eynen halben sester brymels; vnd wan die furster ir fursterhauwe machent, so sol man in kese vnd broit zu essen geben, vnd ii ß ₰; vnd dar omb hait macht eyn abt von gnaden myns heren siner rechter zucht iiii c swyne in myns hern Warent zu slahen, vnd hat auch macht, zu sime buwe holcz zu hauwen ongeuerlich, alſs ferre sin prime glocke schellet.

Item ist eyn apt schuldig eyme scholtheſsen zu Sarbrucken wiſs duche zu eyme fuder vnder eynen rocke.

Item, wan eyns schiffes zu Werden vff der furtte not ist, vnd so man das machen sol, dan sol der werckman myns hern von Wadtgassen werckman zu ime nemen vnd in Spurgk gan,

1) Wadegozingen in pago Saregauwe, eine villa regia die Heinrich 4 dem grafen Sigbert von Sarbrück schenkte (ch. a. 1080 Böhmers reg. n° 1894); das kloster 1135 gestiftet, vgl. Ludolf symph. consult. 1, 1429—1568.

vnd da inne eynen guden baume zu eyme kannel zu dem schiffe suchen, vnd den nider werffen, vnd breche der baum mit dem fallen, oder das er nit gut wurde, so sollen sie eynen andern hauwen vnd also alſs lange, biſs das sie eynen guden kannel hant. Vnd wan der kannel gemacht wurtt, dan sol yn myn here von Wadgassen tun furen an die stat, da man das schiff machen sol; bringet er in gantz dar, das ist gut; brechent sie in aber, so ist eyn apt schuldig, eynen andern kannel vff sinen kosten vnd verlonen dar zu schicken.

Item wan das schiff gemacht ist, dan sol eyn apt von Wadgassen synen smit darschicken vnd das schiff an den vier oren dun beslagen; vnd wan es wol beslagen ist, dan mogen sie das ysen von den oren an dem alten schiff wider abbrechen; vnd ist das alde schiff der gemeynde, vnd sol der apt das schiff also beslagen halden.

Item entginge das schiff an dem fare, so sollen die fergen yre nachgebure zu Werden zu ine nemen vnd dem schiff nach gan, vnd sol yn myn here von Wadgassen den costen zu syme closter geben, vnd iglichem zwo mutschen in sinen geren; vnd darff man seile, das schiff her off zu furen, so sol myn here von Wadgassen sin seile dar zu lihen, vnd hette er nit seile, so sol er die glockenseile nemen, vnd die darzu lihen, vnd die glocken vff dem thorne luden, biſs das die seile wider koment.

Item ist ein apt den fergen zu Werden schuldig zu S. Martins nacht eynen sester wines, eynen sester brots, zwey par schuwe, zwey par hemtschuw vnd eynen presse kese. Darvmb ist man schuldig eynen wagen über zu füren, der win zu dem couente furet; vnd kunde der wagen nit genug wynes zu dem couente gefuren, ginge dan der spittelwagen mide vnd furte win zu dem couent, den sol man auch uber furen; vnd so der wagen von Wadgassen her vff get, so ist er schuldig zweyn fergen iglichem zwo mutschen zu bringen.

WEISTHUM VON LIESDORF.
1458.

(aus dem spätern notariatsinstr. von 1608.)

Item zum ersten hat meyer Rupert den scheffen beladen und gefragt, ob es zeit seie von tage und jare meinem hern von Wadgassen sein freihe jargeding zu halten? hat der scheffen gewiset, ja, wan es mein herrn dunket zeit sein.

Item darnach hat der scheffen geweist, das man allen den die eigen und erbe in dem ban und gericht (haben) auch die binwent dem bezirk wanent ruffen soll, und der nit da in dem freihem jargeding seie, der sei die buſs meime hern fünf schilling und dem scheffen xII ₰, dan ein ieglicher der da gut in dem bezirk habe soll perschonlich in dem freyen jargeding sein.

Item darnach hat der scheffen gewisen, daſs man das freihe jargedinge solle bännen und daſs sol einer aus dem gericht thuen. Ist als hernach geschriben stet, gebänt worden: ich thuen ban

und frieden dem freihen jargedinge von wegen Maria der mutter gottes, meins hern des abts und convents des closters zu Wadgassen, des meyers der gericht und der ganzer gemein, dafs keiner dem andern sein stule besitze, keiner ewegh gehe oder dem andern sein wort thue ohne urlauff, und verbiede oberbracht und gewalt, zum ersten zum zweiten und zum drittenmal, der ban und friede sei stede.

Item hat der scheffen gewiset, das einer des gerichts darnach den bezirk des bans berissen soll, und geet der bezirk des bans an zum ersten an Buddeborn bitz an den ruwen stein, von dem ruwen stein bitz an Meintzen Morter, von dem Maintzen Morter bitz an den alten Martwege, den alten Martwege ufs für dem bruch abe, bitz mitten in die Schwarzbach, die bach in bitz da sie geit in die Saar, die Saar heruf bitz in die Hungerbach, von der Hungerbach bitz jenseit des walds Rosseler zu Fraweleutern zu und da ufs benebent dem walde uf bitz an den Krikelberg, von dem Krickelberg bifs in die Dickelsfurt, von der Dickelsfurt bifs emitten in die Bommersbach, und die Bommersbach in, bitz da sie in die Sare gehet, von der Bommersbach wider die Sare heruf bifs an Buddeborn.

Item darnach weiset der scheffen vor recht, das die drei freihen zu Liestorf von fufs an bifs oben zu irem haubt up gewapnet und geharnefset sein sollen, und uf irer linken seiten ein schwert und uf der rechter seiten ein degen han, und in dem freihen jargedinge staen: ob einige frevel oder gewald vorgenommen wurde, sollen sie understehen das mit gewapneter hand zu weren. und ob das nit geschehe und sie daran seumig wurden, so seient sie verfallen die bufs an eins abts gnade.

Item wiset der scheffen, das die drei freihen sollent die gefangen, die binnent dem ban und bezirk begriffen wurden, huten und furen, wo man si dan hin bescheidt, und brief die ein abt zu schicken hette binwend lands die sollen sie uf iren kosten tragen, oder ufswenig lands, da soll ein abt ine ir kosten geben, so dick sich geburt, und des möge ir jeglicher zwanzig fünf stück schwein in den äcker kheren, ohn demen, und sollent die schweine vor Sanct Johannes baptisten tag bestellen oder kaufen, und der freier hobstat habe Bomhensel zwo, und die dritte hat Herzog Henfsgen Gerstloifs des alten wirtzhaus.

Item hat der scheffen zu dem andern male gewiset vor recht eime abt und dem closter Wadgafsen zu, als eime obristen herrn, den ganzen ban des bezirks, da in und da uff zu binden und zu entbinden und beider konne eigen leude, zugk, fluck, wafser, weide, wälde, frondienste, gebot und verbot, wettunge, alle gewaltsache, freuel, bufsen und befserung, klein und grofs, hoch und nieder, den fund under der erden und auf der erden, gericht und alle andere ampleuth zu setzen und zu entsetzen.

Item weiset der scheffen zu recht, als an ine von alters komen sei, ob ein misdedig mensch in dem ban und bezirk begriffen wurde, den soll man eim abt zu Wadgafsen in seine gewalt libren, dem mag er thuen durch seines klosters amptleuden wider

in den ban bringen zu seiner zeit, und lafsen von ime richten nach urtheil als er dan verdienet und beschuldet hat, oder ime gnad zu thuen.

Item weiset der scheffen zu recht eime abt und dem closter Wadgafsen zu allen geseige, nafs und drucken, wein und korn, mafs, ehlen, pfund und alle ander gewicht und stuck zu solchem hochgericht gehorig seind, nust ufsgenommen, und dafs zu suchen in der eptei zu Wadgafsen.

Item wiset der scheffen dem closter Wadgafsen zu in dem ban und bezirk alle hochwelde und besche, die der heppen entwachsen sein, und wer da in freuelt oder hawet der sei der bufse schuldig eime abt.

Item weiset der scheffen aber, dafs noch vier freier hobstedter da seind zu Liestorf, mit namen Guckelers hobstedt schuldig sie, einen guten knecht zu geben und zu bestellen zu eime reiswagen, wan ine ein abt bedarf und sich gebürt. item, die zweite hobstadt Lampertz hobstadt, die sei schuldig den knecht zu dem reiswagen helfen zu geben, gleicherweis als Guckelers hobstadt. item die dritte freihe hobstadt mit namen Prünen Jacob sie schuldig eime abt alle jare uf Sanct Steffenstag zu liebern ein schweine. item die vierte hobstadt Hufser sei schuldig wan ein abt in den Ham reidet, so solle derselbe wer die hobstadt und erb besitzet mit ime reiden an seim zaum, und wol geruste, und wann abt underwege uf oder absitzt, so solle er ime den stegreff halten, und darzu seie er auch alle jar uf S. Steffanstag schuldig ein gulden eim abt zu liebern.

Item die vorgemelte sieben freihen seint schuldig eime meier durch das jar zu helfen alle ungehorsamkeit und gewaltsache zu zwingen und zu strafen, und die gefangen gen Wadgafsen zu fueren und zu hueden wan es not ist.

Item weiset der scheffen eime abt und dem closter Wadgafsen zu ein freihe fare zu Liestorf jederman uber zu fuhren umb sein geld, und das zu rechter tagzeit zu schliefsen und zu entschliefsen als ein statpfort, und hat einer verbrochen, und keme in die pfond, der sol frei sein, so lange er darin were; und were aber das einer freuelt in der ponten, der were verfallen in eins abts hant, der mocht in strafen hoch und nieder zu seinem willen.

Item weiset der scheffen dafs auch ein abt und das closter Wadgafsen habe zwo freiher mülen, ein zu Liestorf und die ander zu Bommersbach, darzu sollen alle die jene die binwendt dem ganzen ban und bezirk gesefsen seint von rechtswegen gedrungen sein zu malen, und haben die muller dieselbe freiheit als die pond.

Item weiset der scheffen als von alters an in kommen sei und vor recht, wer binnent dem ban bezirk und gericht hus hof oder ander erbschaft habe oder zufalle keuft oder verkeuft, wie das zu quemen, die seind schuldig das zu entphaen und sich zu erben und zu enterben vor dem meyer und gericht zu Liestorf, und was von solcher erbschaft in dem ganzen ban und bezirk

verkauft were, die seint dem abt und dem kloster Wadgafsen den dritten pfening schuldig.

Item weiset der scheffen, dafs niemand macht habe einige des closters erbschaft und schaft mit zu verkaufen und zu versetzen sonder wifsen und wollen eins abts, meiers und gerichts zu Liestorf, uf dafs man möge wifsen zu suchen des closters scheft, zins und ander gebot und verbot und sein fröne dienste.

Item weiset der scheffen anderwerb, dafs ein ieglicher schuldig seie der in dem ganzen ban und bezirk hus, hof, scheuren oder ander erbschaft habe, das in gutem ufrichtigen bauw zu handhaben und zu halten und zu besitzen. und (wo) das nit geschehe die seint verfallen die bufs an eins abts gnade, uf dafs das kloster nit verliere sein scheft, bestheubt, rauchhoener, frone dienst und anders.

Item weiset der scheffen eim abt und dem closter Wadgafsen zu ein ieglichs haus, da rauch ufgehet in dem ban und bezirk, schuldig seie alle jare drue recht hanen, ufsgenommen etliche huser zu Enstorf und zu Schwalpach, da habe das closter Frawenlautern und etliche andere freiheit in dem ban zunen beheltnus denselben ir recht.

Item fürbafs weiset der scheffen dem closter Wadgafsen zu sein gescheft zum ersten ein ieglichen jars zum maie zwanzig pfund pfening und zu herbst auch zwanzig pfund pfening, und zu S. Remeiges tag vierzig malter beider frucht, das seint die scheffen schuldig zu wisen den meier und die boden, wo man das heben soll, des soll der scheffen jars han ein quart korns, und sei ein meier seiner geborner scheft ledig, und den zweien boden soll ieglichem zu iedem schaft abgehen zwen schilling pfeninge, und die scheft zu Schwalpach seint nit herein gerechnet, die gehörent dem siechmeister zu. item Grifsborner scheft seint auch hierein nit gerechnet.

Item weist der scheffen auch das eime abt zu, sonst fast ander gulte schwein, frucht, pfening, geld, capen, huner, pfeffer und anders wifsent die meier und boden wol das zu heben.

Item weist der scheffen, dafs ein pfeifer, der das umb einen abt oder sein ampleude bestanden habe und bestan solle, der sei schuldig dem scheffen ein mafs weins zu jeder hochzeit, und uf S. Steffans tag alle gen Wadgafsen in der eptei zwen cappen.

Item weiset der scheffen, wer einige heubtschatze uf den welden binwent dem ban und bezirk, das ein abt den zu schliefsen und zu entschliefsen habe.

Item weiset der scheffen, heuwe einer einen baum abe ohn urlauf binwent dem ban, der were eim abt verfallen fünf schilling pfenninge und dem scheffen XII pfenninge, were es aber ein schedlicher baum, so stunde das zu eins abts gnade zu strafen. item weiset der scheffen, da einige rodder binwend dem ban gerot werden, dafs man eim abt davon geben sol das landrecht. Item weist der scheffen, dafs niemand kein nugelende uf soll reifsen oder brechen ohn verhengnus eins abts oder seiner amptleude.

Item weist der scheffen verfielen einige huse binwent dem

bezirk, da soll ein abt oder sein amptleude dieselben den das hus zugehorig dringen und zwingen mit ander irer erbschaft oder pfenden, wie sie die bekommen mochten, vor die buſse und den bauw.

Item wiset der scheffen, wurde einige fische gefangen, der über fünf schilling wert were, den soll man eim abt furbringen umb sein gelt.

Item wiset der scheffen, geschehe einige helfgeschrei oder uffengeschreie in dem ban und bezirk, daſs eim abt davon eime ieglichen verfallen sei fünf schilling und dem scheffen XII pfeninge. und wurde eime ein glid verseret oder blutrustig dabinwend, so were eime abt verfallen von eime ieglichen sechzig schilling pfenninge und drei heller, und dem scheffen sein recht fünf schilling pfenninge. und ob ein helfgeschrei oder uflauf dar mit nacht und nebel geschehe und meisselwunden, die stunden zu eins abts gnaden zu strafen.

Item weiset der scheffen das die fischer, die da waſser binwent dem ban und bezirk wider ein abt bestanden hant, die seint schuldig ein fure holz in den Ham zu furen, wen man da zu bauwen hette, und solche faſs ein abt in dem herbst in den Ham bedürftig ist, sollen sie furen bitz gen Xriermd (?), da mag sie ein abt forter schicken.

Item weiset der scheffen, daſs alle zehnden zu Liestorf und zu Enstorf groſs und klein eins abts und des closters zu Wadgaſsen seint, und des sollen die von Liestorf suchen und finden das faselviehe in den zweien hofen daselbst, und die von Enstorf zu dem newen hofe. item hat ein abt auch ein theil an dem zehenden zu Schwalpach.

Item weiset der scheffen, daſs ein abt vor jaren macht habe gehabt zweimal zu ieglichem jare banwein zu schenken in dem ban und bezirk, und were des nit sein theil holt, demselbigen schicket man sein theil heime. das habe ein abt als ihrer rechter herr abgestalt, und ein ungeld gemacht umb des besten nutzen willen und habe das auch macht, und darumb wer da wein schenkt in dem ban, der sei schuldig das ungeld zu geben und den wein laſsen ufthuen den scheffen, und ine auch ir recht davon geben soll, ein maſs weins als dick sich gebürt.

WEISTHUM VON KÖLLERTHAL.

Dis sint die jargedings wisonge in dem Collerdail.

Item so der scholtheſs gesessen ist, so komet der budel vnd heischet vrlaub, dem scholtheſsen den stab zu geben.

Item, dan so fraget der scholtheſs den scheffen, obe es zyt sy, mym gnedigen herrn dem graffen von Sarbrucken sine jargedinge zu halten? dan komet der scheffen, vnd antwurt: dunke is yne zyt is, dunke sie zyt sin.

Item dan so fraget der scholtheſs den scheffen: dwile is zyt ist, das man das jardinge halten sol, so gent uſs, vnd bringent

mir recht, was man dan anfahen solle, das man mym junghern sine herlicheit behalte vnd nymants vnrecht duhe.

Daruff wieset der scheffen, das man fragen sol, obe das gerichte bestalt sie? Ist es dan bestalt, wol vnd gut; ist es nit, so bestellet man is.

Item, dan so fraget man, was man furt solle anfahen? Daruff wieset der scheffen, man soll fragen meyger, forster vnd büdel, ob die lude alle geynwirtig sin, die von rechts wegen in das jardinge komen sollen? Sint sie alle da, wol vnd gut, sint sie nit da, ist iglicher zu bufsen nemlich v ß.

So fraget man, was man fort sol anfahen? so wieset der scheffen, man salle mym jungherrn sin jardinge besliefsen.

Frage: were das besliefsen sall? Antw.: so gebut der scholthes eyme ufs dem scheffen, das zu dune. dan so komet derselbe scheffen, vnd sprichet: scholthefs, hant ir mir gebotten, das jardinge zu bennen? Antwurt der scholthefs: Ja.

So spricht der: so dun ich banne vnd frieden in eyns graffen von Sarbrucken, myns gnedigen herrn wegen; in eyns scholthefsen wegen; in eyns meigers wegen, vnd alle die von rechts wegen in das jargedinge gehorig sind, sie sien hie oder vnderwegen; das nyemants dem scholthefsen sinen stul besitzet, er duhe is mit vrlaube; das keyner dem andern sine wort enduhe, er duhe is mit vrlaub; das keyner den andern uberbrechte mit keynerley argelist, er duhe is mit vrlaub; den friede sprechen ich eyn malle, zwey stunt, dry stunt; scholthefs gebiete, das man is halde.

Item, obe eynicher were, der das jargedinge nit benden konne, der were die busse v ß, eyn sester wins den scheffen an gnade.

Item hait der scheffen gewieset, woe der eymer druffet vnd der rauch ruchet, igliche hufsgesefse III ₰ III hunre ½ gans; vnd die wiedewer halff also viel, vnd die wiedewerssen auch halp, vnd was zu dem schöffen gehoret, ist des frye.

Item hait der scheffen auch gewieset, wer da jageretbafferen gibt, der mag sin swine in der gemeyne walt slagen, wan der walt ecker dreyt, vnd sollen keynen demen geben.

Item wieset der scheffen, man solle fragen meyger, forster, büdel vnd gemeyne, ob sie icht wissen von abegange myner herschafft, is sie an lüden, husern, wegen, welden, wassern, weyden, wiesen, eckern, vnd felden, zuck vnd flug, banne vnd manne, nicht ufsgenomen, das sie das by iren eyden, sie der herschafft von ire ampts wegen vnd iren elichen wiben getan haben [1]), das furbrengen.

1) 1365 erschien vor der serren der burg Bucherbach graf Johann von Sarbrücken in streit mit ritter Jofried von Mülenbach wegen der vogtei zu s. Nabor, um durch zeugen die sache zu erledigen. Da stund der graf vor der serren mit seiner ritterschaft und mit seinen edelknechten, priestern und amtleuten und anderer biederer leute viel, und rief mit seines selbs leib herrn Mülenbach, ob er da wäre, wie sie übereingekommen? Da kamen zween seiner diener her, und antworteten: sie weren von wegen ihres herrn da. Da kamen des grafen zeugen, und bereiteten sich, den eid zu thun, und der meisterscheffen von s. Nabor sprach: gnädiger herr, ihr wisset,

Item hait der scheffen gewieset, alle die jhene, die da fruchtbare baume hauwent im forst, also vil vnd also dicke sie das hauwen, sint sie geruget von yedem stucke LX ß I heller.

Item hait der scheffen gewiset, das der meiger schuldig sie den forste zu huden, vnd sol der forste also friehe sin, das nymant nust da inne solle hauwen aen vrlaub, vnd fure eyn arm man dardurch, vnd breche yme eyn tischenagel, so sol er eynen finger in das loch stoſsen, vnd keyne holcz darzu da ynne hauwen noch snyden in dem forsten.

Item, weres sache, das vnser herschafft banwin geyn Colleredail lechte, were dan den bannewin schenkete, dem ist man schuldig von dem zehenden eyn halp malder rocken, uff das er den luden sol geben ruckenbroit zu essen, so sie zu dem wine komen, vnd auch eyn baume sol man yme geben im forste, das er denselben luden eyn fure mache.

WEISTHUM VON ARNEVAL.

Diſs ist das recht vnd die herschafft, die der graue von Sarbrucken hait vber das dorff zu s. Arnuale vnd uber die lude vnd über alles, das darzugehoret.

Zum ersten hait der graue da daz hogerichte.

Item sint dieselben lute schuldig burgwerg alle jare eyn wuchen zu Sarbrucken in irem costen; vnd alſs manich huſs da ist, also manig man muſs in den graben; vnd also manich huſs da gemynnert wurde mit raube vnd mit brante, also manig dienst verlure der graue; vnd daromb dunket in das man da nit schaiden enmoge, man duhe yme vnrecht da myde.

Item sint sie schuldig zu des grauen geschrey vnd zu dem horne zu Sarbrucken zu komen, glicher wiese, also die lude von Sarbr. wanne eſs noit dut.

Item, wurde yemant gefangen zu Sarbr., oder in dem gerichte, das zu Sarbr. gehoret, den man zu Sarbr. vervrteillen solle, da musten die scheffen vnd das gerichte, die zu dem hofe zu s. Arnual horent, zu Sarbr. inkomen vnd musten yne da vervrteillen an die scheffen von Sarbr.; vnd musten die gemeyne von s. Arnuale den verorteillten man nachfolgen biſs zu Habe-

wär ich 100 meilen wegs von hier und ihr lieſset mich wissen, daſs ich zu euch käme, und hülffe euch zum recht, so bin ich es zu thun schuldig. Da thät der graf von Saarbr. einen tisch darbringen, und stellte ihn vor die serre der burg, und darauf legen ein weiſs handzwehl, und thät den zeugen ihre hände waschen und trockenen, und die heiligen von der pfarre zu Cölle darbringen und auf den tisch setzen. Dann lieſs der graf die zeugen ihre spore, mäntel, käppchen, messer niederlegen, niederknien, die hand auf die heiligen legen, und mahnte sie auf eid und treue, die sie ihm gethan hätten, auf die gegenwärtigen heiligen und auf gottes lichnam, mit dem sie erstahn und ersterben sollen, auf die treue, die sie haben gethan weibern und kindern, daſs sie weder nach liebe, noch furcht, weder durch neid, noch durch haſs und nach keinerlei sache gegen die wahrheit sagten.

schit vnder den galgen, vnd welicher das nit endede, der wer vmb die hoheste buſse.

Item ensollent noch enmogent die von Kirckel keynen man zu s. Arnuale ſahen, sie enſuren yne dan zu Sarbr. in des grauen sloſs.

Item sint sie schuldig, die groſse puntte vnd die cleyne zu Sarbr. zu machen in irem coste; daromb wer die lude verdriebe vnd yne schaiden dede, der dede dem grauen vnrecht vnd nymmet yme sine recht vnd sine dinst.

Item hant die lude von s. Arnuale rechten zog zu Sarbr. vnd mach noch ensol yne das nyemant weren.

Item deillet man den dumhern zu s. Arnuale manne vnd banne in dem hoffe zu s. Arnuale vnd machent vnd setzent die dumhern alle gerichte in dem hoffe; vnd wer an mannes lip griffe oder keyne huſse brente in dem hoffe, der dete den dumhern vnrecht, wan sie recht bannehern da sint, vnd wan man den dumhern da dut, da duet man vnrecht dem grauen von Sarbr., wan die dumhern in des grauen schirme vnd handen sint, vnd keynen andern hern noch schirmer enhan von alter her, dan den grauen von Sarbrucken.

Vmb diesse vorgeschrieben stucke duncket den grauen das nyemant burnen noch rauben enmoge in dem vorgenanten hoffe uff die von Kirckel, man enduhe im vnrecht vnd gewalt.

1417.

Item, zu dem jargedinge [1]) zu s. Arnual sollen komen des stifftes meiger vnd xiv scheffen mit bloſsen hauptenn, ire kogeln vff ire achseln geschlagen.

Item deillet der scheffen dem stifft bann vnd man, welde vnd wege, wasser vnd weide, wege vnd stege, den fondt vnter der erden vnd vber der erden, flugk vnd zuck, vnd was darzu gehorig ist in der eigentschafft.

Item deillet der scheffen, das des stiffts lude, wo die sint, allen iren gebresten clagen irem gotshuſs meiger, vnd niemants anderst; es were dan, das des gotshuſs meiger sie nit gekestigen kundt oder möcht, so soll es der meiger dem vogt sagen, der soll sie kestigen, vnd sin recht dauon nemen vnd dem stifft auch sin recht behalten.

Item, alle meiger des stiffts sollent frye sitzen aller gebode, schatzung, bede oder heischung des vaugts.

Item wer es sach, das meiger oder scheffen gefangen wurdent; der capitel sol sie vnd yr gut vſsgewinnen; wer es aber sache, das sie yne nit gehelffen kunden, so sollent die sich beschrieben vorbaſs an den kassfaugt, das er yne helff.

Item deillet der scheffen, wer in dem backhuyſs wonet, vnd es ine hat von des capitels wegen, das der fry sol syn alles gebodes, das in das dorff fallen mag, als fry, als die hern selber,

1) in dem vorgen. stifft in dem chore vff der rechten seyten vor dem gemalten crucifix.

vnd wer yme eyn hoffart dede in demselben backhuſse, der were dem gotſshuſse die busse.

Item deillet der scheffen, wer erbschafft verkauffen wolt, der sol sie zu dem ersten bieten den rechten erben, darnach den hubenern; wolten eſs die hubener nit kauffen, so sol erſs bieten dem gotshuſs. Darnach mag er eſs verkauffen an weg vnd an steg vermitz den meiger vnd scheffen, vnd alzit beheltnuſs des capitels recht.

Item, wer es sache, das den von s. Arnuall ire gut genomen wurdent, da wer der kaſsvaugt inne schuldig zu helffen vnd wieder zu weren, glich als den von Saarbr. vnd s. Johan, vnd ee (?); vnd darumb sint sie schuldig wider den kaiſsfaugt die zwey schiffe zu Sarbr. halbernuw zu machen, vnd den graben zu ſegen zu Sarbr. ein woche in dem jare, vnd nach zu volgen, ob man vſszuge, einen tag vnd eine nacht, in irem costen, vnd wan das die burger von Sarbr. wiederumb heimb ziehent, so sol man sie auch nit vorbaſse drengen.

Item wellent die lude der probsteien von s. Arnual im Metzer bischtumb wanen, vnd koment sie mit irem gute vber die Ampache mit den vordern redern der wegen, vnd bestricht sie des stiffts faugt, so solle er sie nit hindern; get sie noit ane, so soll er ine helffen; ſindt er sie hietzu der Ampach, so mag er sie hindern; vnd dasselb recht hant auch s. Stephans lude.

Item, s. Arnuals dorffe hat macht in s. Arnuals wald unfruchtbare holcz zu hauwen, das man nennet dotholtz. weliche fruchtbar holcz hauwen one vrlop, bringet er das zu wege vor den wald, der büdel sol ine nit pfenden noch rügen; begryffet er ine aber in dem walde, so ist er buſsfellig.

Item hant sie macht pfluggeschir zu hauwen nach irer notturfft, vnd nit me.[1])

Der kirchen amptman zu Ruchelingen soll vrlop heischen dem büdel zu hauwen pfluggeschirre, vnd soll es beleitten in den walt, vnd hinwegfüren; die este vnd geschneiſse soll er in dem wald lassen.

Item, die von Güdingen vnd von Didingen sollent vrlop heiſchen dem büdell, pfluggeschirre zu hauwen, vnd sollent die vff iren achsseln heim tragen; die est vnd das geschneiſse sollent sie in dem wald lassen, der das nit endede, der ist die busse.

Item hat der scheffen gewiest, würfft der windt beum nider, vnd ſindet den einer allein, der mag in nemen vnd heimfüren,

1) 1403. Item hat der scheffen geweyset, das von rechtes wegen hait nyemants anders dan die herrn des stiffts macht, fruchtbar holtz zu hauwen, noch baum vſszugraben, oder gruben zu machen, oder baum anzustossen mit brandt, noch in kheinen andern iheine zu verderben. Vnd welcher einen windtfall ſindet, der mach das forderst ploch davon schneyden; ſinden yn aber ire zween, so mach ir iglicher ein ploch davon nemen, vnd das vbrig ist eines büdels zu s. Arnual; vnd sollent die alle, der büdel mit den andern, denselben windtfall, alſs so vil eſs sy, die des geniessen wollent, bynnent eynem monat vſs dem waldte schaffen; blibet es aber daruber in dem waldte ligen, so ist alles groſs vnd kleyne darnach dem stifft verfallen.

one yemants darumb zu fragen; vnd findet in irer zwen, die sollent ine deillen; vnd sollen das holtz in dem hoffe lassen, zu bruchen, vnd nit vſs dem hoff zu füren.

Item ob sach were, das die hern von s. Arnual einen baum oder mee hauwen wolten, dauon soll die zegel eines forsters sin, vnd niemant anders; vnd soll der forster dieselben zegel in einem monde vſsfuren, vnd daruber moge sie holen, wer sie findt.

Item hat man den scheffen gefragt, ob einer einen baum abhiewe oder abbrendt, was der verbrochen habe? daruff hat der scheffen gewyst, das der, der sollichs gethan hat, die buſs ſy glicher wyſs, als het er in abgehauwen, vnd ist die buſs vii ß; dem kassmeiger ij; dem kaiſsfaugt v ß; ist es das er pſende gibt, soll gan an gnade des stieffts, vnd ist solliche baum des stieffts.

Item hat der scheffen gewyst, das die gemeinde nit macht habe, einen becker zu pfenden in dem backhuſs mit gewalt, aber ſinde man ine vor der thure, so mag man in pfenden.

WEISTHUM VON HERBIZHEIM.

1458.

Diſs sint die wisonge des jaredings zu Herbitzheym. 1)

Zum ersten ist der scheffen gefragt worden, keme eyn frembder man geyn Herbitzheym, vnd langete eynen Marienman an vmb scholt durch den meiger, wo ire eyner dem andern rechts gehorsam solt sin? Da bekennet der scheffen vnd spricht, also lange der schuldener pfende habe, sol man ym nit an den lip griffen, sonder der meyger sol yme das recht vff thun vnd laissen gediehen.

Item hat eyn meiger zu H. zu richten alle ding vnd zu entrichten, ane fünfferhande dinge, zu wissen diepstail, noitzucht, nachtbrant, mordt, vnd meisselwonden; dieselbe funff stucke hait der caiſsvoigt macht zu richten vnd zu entrichten.

Item wiest der scheffen, keyn mensche in dem hoffe moge an sinem lesten ende in syme dotbette vber siner frunde willen keyme hoher gifft vor siner selen heil hinweg geben, dan xxx ₰ of ſsiner farende haben, vnd xxx uff sime erbe.

Item, keme eſs also, daſs eyn armer man im hoffe hochgezyt oder brulafft halten soll, vnd er eynen pſiffer haben müste, oder bedorffte eyn armer man eyns nonnenmechers, so sien sie onuerbonden deſshalben zu keyner eigentschafft, sondern sie mogent nonnemecher, koche oder pſiffer nemen, wo sie wollent nach irem willen.

Item, der meiger sol dem voigde jars ein swin geben, das v ß wert sy, vnd sol yme der forster eyns geben, das 2½ ß wert sy, vnd eyn iglicher meiger vnd furster sint dem voigde schuldig jars LX conckelen mit ſlaſs; vnd wan man eſs liebert, so sol eſs so reyn sin, daſs keyn agen daruſs fallent, wan man

1) Äbtissin zu Fraulautern gerichtsherrin; graf von Nassau voigt, junker Rud. Beyer caiſsvoigt.

das über eynen swartzen mantel schuttet; vnd also viel agen, als daruſs fallent, so ist von iglichem dem voigde LX β zu bussen gefallen. Vnd wan eyn meiger von eym voigde widder heym komet, so sol er in iglicher hant eyn maſs wins bringen, vnd zu der eptissen gan, vnd ir sagen: der voigt habe yne wol entpfangen, vnd yne also lassen von ym komen, das yme die augen übergant.

Item wiest der scheffen, als lange eyn meyger, der eyn meyger zu H. gewest ist, uff eyme sessel vngehalten gesitzen mach, so solle er vmb alle sachen, die sich vor yme, die wile er am ampte ist, verhandelt, vollenfurt vnd verussert, glaupt sin.

Der scheffen ist gefraget, wan eyn meiger zu H. zu gericht sitzet vnd des voigts vnd caiſsvoigts knecht by yme sitzent, vnd der scheffen uſs ist vnd sich beratet, obe eyns voigts knecht angeruffen by den scheffen moge in sin rait gaen? Da sprichet der scheffen: ist es eyn sache, die der meyger zu richten hait, wer dan by den scheffen gehe, der duhe nit übel.

Item, wo man eyns übeltedigen mans im hoffe gewar wurde, da zu sol nyemant den angriffen fry sin, man sol yne fahen vnd das eyns caiſsvoigts knecht verkünden, der sol yne holen.

Der scheffen ist auch gefraget, was eyn ubeltedig man sy? Der spricht: eſs sie ein man, der der funffterhande dinge eyns duhe, zu wissen diepstal, mort, nachtbrant, notzucht vnd meisselwonden.

Item, wurde das gut im lande vmbgeslagen vnd vmbgenommen, vnd keme deſshalben eyn lantgeschrey, vnd erbutte eyn caiſsfoigt in dem hoffe den armen luten, das sy zu yme kement, im helffen solich gut zu entschutten, das sollent sie dun; vnd welicher des nit endette, vnd ober sine gebott daheym blibe, der ist dem caiſsvoigt v β ₰ zu bussen verfallen. es were dan, das er eyne kintbettern hette, der solle nit witer ziehen, wan das er des nachts widder heym möge kommen by sin kintbettern; vnd yst der caiſsvoigt schuldig, obe er nit mocht das gut, so s. Steffens luden, so s. Marien luden genomen were, zu male beschutten, das er s. Steffens gut liesse, vnd s. Marien gut beschutte, obe er mochte. Vnd wan eyn caiſsvoigt uſs ziehet, s. Steffens eygen zu beschirmen, vnd in den hoff gebuttet, das die man geyn Alban koment, die stat zu behütten, das sollen sie dun, vnd sollent da huden eynen dag vnd eyne nacht in yrem costen; vnd wer ir daraffter me bedarff, der sol so lybe mit yne reden, das sie me blibent.

Item, wan eyn bischoff zu Metze uſs zuhet zu felde, vnd drie dage im felde gelegen hait, s. Steffans eygen zu beschutten, so mag eyn caiſsvoigt von Alban in den hoff gebietten nach zweyen wagen, die sollent sie im iglichen mit funff pherden vnd zweyen knechten vnd eyn ladfasse geyn Alban vor des bischoffs huse schicken, vnd damit drye friescheIinge, zwene von recht vnd eynen von gnaden; der sol iglicher also gut sin, als XVIII β ₰; vnd wan die geyn Alban koment, vnd der burger wagen vorget, sollent die iren nachgan, vnd wo der wendt, sollent sy auch

wenden, vnd wurde die reyse wendig, so sol der caiſsvoigt in ire zwene wagen in aller der massen die im geschickt, widdervmb schicken, vnd beschee das nit, sol man yn off eynander male keyne wagen me schuldig sin zu schicken.

AUS DEM W. ZU SCHWARZENHOLZ. [1]

Item hat der scheffen gewiset vor ein recht, das ein iegclicher man zu Schwarzenholz, der dem gotshaus ein weinfur thut, ist ime erlaupt in dem buchwalde zu hauwen ein falgbaum, ein ois (aes) und ein grindel uff einander; und darnach den wald so frei, were einer in dem walde und brech ime ein deisselnagel, so soll er dan den geiselstab darin thun und nit hauwen sonder erleuptnus. Item hat der scheffen gewisen, wanne sie ein hauptrecht heben von wegen m. gn. fr. sie sei inen die supp schuldig, so sie die besser gipt, so sie die lieber haben.

W. IM NALBACHER THAL. [2]
1532.

Die scheffen haben geweist die herrn zu s. Symeon als vor recht grundt herrn vnd zum halben vogtherrn, vnd erkennen inen zu man vnd ban, wasser vnd wege, zuck vnd flock. [3]) auch geweist den man lebendigh seinen rechten zehenden vnd zinſs, den dotten ein best recht oder best heupt. Vnd so ein heuptmans person in eim huyſs im tail vnd ban Nalbach verstirbt vnd mit todte verfert, so sulle der grund vnd lehenherrn meyer sampt den sieben scheffen dahin in des verstorben huyſs sich verfüegen, vnd des verstorben nachgelaſsen frauwe oder erben heissen herusser schlagen alle farne hab; vnd darunder solle des verstorben nachgelassen witwe oder erben eins, vnd darnach der lehenherrn meyer auch eins als vor ein best recht vſs nemmen. Und were es sach, daſs die witwe oder der nehst erben soliche bestrecht begerten zu kauffen, so sall der lehenherrn meyer das inen vergunden, vnd mit raedt der scheffen vnd gericht zu kauffen geben. Vnd so es die witwe oder erben kauffen, sindt sie den scheffen ein sechster weins schuldig, behelten es die herrn, ein halben sechster. Wer einer arme vnd het nichts meher dan ein dreistempin stoel, sall die witwe oder erben den herauſs tragen, einen stempel dauon nemmen, vnd die grundtherrn den andern, damit den grundtherrn ire herligkeit vnd gerechtigkeit behalten werde.

1) Schwarzenholz und Labach, zur abtei Fraulautern (gegenüber Sarlouis) gehörig.

2) Nalbach nördlich von Saarlouis, am bache Prims.

3) jahrgeding von 1324: *homines et bannus, aqua et decursus aquarum, pascue, vlock et zuck.* von 1349: man vnd ban, thoet vnd lebendich, wasser vnd weidt, walt vnd wege, fluck vnd zuck vnd den fundt. Item weist von einem jeden mit fuer vnd flamme im dael Nalbach gesessen ein best heupt, *optimale*, das man nennet ein nederfall.

Item hat die banne mul zu Nalbach soliche freiheit, so iemants von den inwonern des banns verschult, vnd vf dem wege zu der moelen fuere mit seiner fruecht die zu malen, begegent ime dan sein glaubiger, mach er im nit anwerden, sondern moefs inen frei faeren lafsen zu malen.

Der molner soll haben ein fafs vnd virling, die geseit seien, vnd ein schussel, der da halten 32 ein vafs, vnd sall dem armen sein frucht messen, vnd von jedem vafs der gedachten schusseln vol hoelen vnd nit mher; heuff der man sein frucht, soll der moelner auch geheufft maefs nemmen. Ist der moelner geruest, so soll er malen eime jeden; ist er aber nit gerust, so soll der arme man warten 3 tage, des sall der moelner dem wartenden man alle tage gebben so viel mels, das er ein kuchen davon backe, vf das sein kinder nit hunger leiden. so aber die 3 tag verschenen, vnd der moelner nit gerust, mag der arme man lenger beiden oder nit vnd anders wo malen. Auch so ligt ein pletz ghen seit der molen vf dem strang, die sall stehen vnuerzunet, damit derjhenig, so zu maelen kompt, sein pherdt daruf zu weiden schlag.

Item soll khein frauwe mit konckelen oder spinrocken darin spinnen.

Item all die banne mule vngesperrt stehen.

Item, so jemants freuel oder vbermoet begangen, vnd queme in die mole, ist er frei, so lang er sich darin behelffen kann, vnd so ferre er das leben nit verwirkt hat.

Item in dem frei froenweltgen vffen der molen sall niemants holts hauwen, dann allein der banmolner notturfftig bawholz zu der molen. Item, so einiche gewalt des wassers die banmole zertrent, soll ein jeder im bezirk der banmoelen gesessen in dem gedachten weltgin vf ansuechen des molners ein fesche [1]) vnd ein pael (hauwen) vnd die tragen an die ort, da das wasser gewalt gethan vnd geprech des werfs ist. Vnd da sall der ban molner sein, vnd ein jeden weisen, wo er die fesche hinlegen soll; da sall der man die fesche nederlegen, vnd den pfal dardurch schlagen; das ist die froen, die die leuthe thun den herren zur ban moelen, doch allein ein mal im jaire.

So etwas von acker fallen were, so sei ein tag, genant s. Remeifs tag, vnd vor dem tag so sulle niemants seine schweinzugt sonder erlaubnus in den walt schlagen; vnd so jemants sein schweinzugt sonder erlaubnus vnd vrlaub in den walt schlagen vnd treiben were, der were schuldig vnd verpflicht die boefs. Furter nach dem s. Remeifs tag komme noch ein tag, genant s. Andrees tag; vnd so zu dem tage der acker geatzt were, so sullen auch zu dem tage die sieben scheffen onverbotten dem hoefs meyer gehorsam sein, vnd der meyer sull thun die herden der schwein zu Nalbach in halten; die sulle dreiben der hirte vf eine genampte stat gnant bei der hambuechen, da sulle der hirt sie laessen geen; vnd er sulle heim geen, vnd hoelen ein

1) eyne burde ryser, die da heischt eyn feschin.

firling korns, vnd den tragen in die banmole zu Nalbach, vnd da laessen malen, vnd so das korn gemalhen ist, sull er sich mit dem meel heim in seine behausung verfuegen, vnd da selbig vfser dem mele ein kuechen backen, vnd den in sein sack thuen, vnd zu den schweinen vf die vorige platz vnd statt geen; vnd so dan die schwein seindt gangen in den wald, so seindt sie schuldig den dem; sindt sie aber nit in den wald gangen, so seindt sie den deme nit schuldig; vnd wo sie den deme schuldig, so sei ein volkomlich schwein schuldig den herrn vor deme 3 ₰ triersch; ein mertzlingh halb recht, vnd vor moder vnd bier ein ieden ledig; vnd so nit dan zwei schwein in eim huyfs sein, so gehoert der deme der lehnherrn meyer zu; vnd wo ein schwein allein in ein huyfs gehoert, gehoert der deme dem botten.

So jemants im dael oder hoef etwas bauwen wulte vnd bauwe holtz bedurffig, soll er dem hoefsmeyer vrlouff heischen; vnd wo er one einche redliche vrsach, sonder vfs zorn oder hafs ime das abschlug, so mag er dan zu seinem behoef holtz hauwen vnd mher nit. Vnd so einche windtfall vnd andere holtz vf den welden fellich, soll der hoefsmeyer mit raedt vnd schutzung der scheffen verkeuffen; vnd das gelt, so er daruor bekompt, in nutz vnd zu notturfft der herrn vnd auch der gemeinden behalten, vf das, so die herrn vnd die gemeindt zusamen kommen, vnd etwas mit einander zu thun vnd schaffen haben, dauon die kosten ablegen.

Belangen den langhalm, das da sollen sein zwene potten geschworen den lehenherrn vnd auch der gemeinden; die zwene sollen huetten den lanckhalm [1]) also weit vnd breit, als der gants ban vnd herligkeit von dem tail Nalbach geedt; vnd so einicher schade in fruechten geschege, vnd die botten nit gichtig luedt oder pfendt darthun vnd anzeigen kunden, so sollen die potten verpflicht sein, dem beschedigten den schaden zu keren.

So die grundt vnd lehenherren wulten jagen, so mogen sie das thun vormittag, sonder irrung oder hindernifs der vogtherre; vnd so die vogtherrn vormittags ire garn gestelt, vnd die grundtherrn daselbst iagen vnd den vogtehern das nit vergunstigen wullen, so sollen die vogtherrn vff ansuechen der lehenherrn ire garn vffnemen, vnd die grundtherrn nit hindern, sondern die vormittage lafsen jagen ires gefallens. Aber nachmittag mogen beide lehen vnd vogtherrn mit einander jagen, vnd auch einander theilen; vnd dabei so hat ein jeder inwoner des tals Nalbach die macht ein hasen oder fuefs zu jagen.

Item weisen sie das der lehenherrn meyer in wegen derselben die fischerei von s. Remigius tag an byfs zu oestern vnd nit lenger, vnd das so duyr oder wolfeil er kann, verleihen mag; doch mit vorbehalt eim jedern huyfsman im tael sefshafftig bei dem fischer ongeengt oder geyrret, mit zerbelen oder mit garren [2]), so fer er gewaden kan, zu fischen vnd achter oestern byfs

1) wege vnd weldte, wiesen vnd feldte, 1606.
2) 1606: heffgarn, mit kuppen vnd mit cleynen rüfsen, vnd nit mit andern gezauwen.

zu s. Remigius tag moge ein jeder inwoner des tals in dem wasser der Bremts fischen; vnd von dem gelt der verleihung haben die grundtherrn zwoe theil, vnd vogt die dritteil.

Item weisen, das die obersten mit den nedersten, vnd die mittelsten mit den in der obersten vogdei heiligten vermitzt iren gewonlichen zinsen; vnd so sie der maſsen mit einander geheiligt haben, mogen sie auch zehen mit irer hab vnd guetern an der dreier vogteien eine, welchs ine geliebt; doch so sall alweg die hoefrede vnd behausung pleiben, so weit der drauf derselbigen geet; vnd wo einer erstlich schaffer wirdt, vnd sich neder setzt, sall er auch sein lebtag schaffer vnd zinſsbar pleiben. Vorts so jemants vsser dem hoef vnd tal Nalbach heiligen vnd greiffen zu ehe wulde, der mag es thun, vnd sollen ime vermitz herrnschaff vnd zinſs one hindernuſs der lehen vnd vogtherrn sein erbgueter volgen vnd nachthenen.

Item, so einer im tael Nalbach seſshafft were, vnd derselbig schult, armutz, neidt, haſs oder ander vrsach halber daselbs nit lenger pleiben oder wannen wult oder kunde, sonder wult hinweg an ander ort zehen, derselbig, so er die herrn vnd auch seine nachpuren, wes er den schuldig were, betzalt het, moge zehen mit seiner hab, wohin er wil; vnd so der selbig vf dem weg vnd der fart ist; were es sach, das er in groben vnd boesen wegen hielt, also, das er nit woel von dannen sonder hilff kommen mocht, vnd ime begent jemants von den vogten, so sulle derselbig vogt sein knecht laessen abstehen vnd demselbigen hilffen vf der fart; vnd so der knecht ime allein nit helffen kundt, so sall der vogt vsser eim sterle tredden, vnd dem armen man seins vermögens helffen, vf das er seins zucks vnuerhindert pleibe; vnd so der arme man dan anfert, soll der vogt ime glück wünschen, vnd das er fare in gottes namen, das er vber jair mit mehr hab erweder komme.

Item, wanne ein eiche in einem garten oddr hoeſstaedt stunde, die man nit mit einer krommen mocht abhauwen [1]), vnd iemants die abhiege, der ist vmb die boeſs.

Item weist der scheffen, ob sach were, das der voigt einer kregen oder eins andern vhiandt wult werden, so sall derselbig xiiii tag zu fur den lehenherrn warnen; alſs dan sollen die grundtherrn zu s. Symeon den vogt oder die voigt vnderweisen, das sie freden halten. So aber sie des nit thun mochten oder wulten, so sollen sie anders die arme leute im dall dergleichen xiiii tag zuuor warnen, das sie das stroe vſs iren heusseren tragen, die deche vnd wende von den spynwep fegen vnd keren, vnd nauhe so viel stroeſs in heussern behalten, das sie ire heupter darauf legen; vnd so solichs gescheen, vnd daruber einichem sein huyſs verprandt wurde, so sollen die grundtherrn demselbigen sein huyſs widderumb vfbawen. Auch sall der ackerman frei sonder einiche

1) 1606: so der krommen entwachsen. Wan die eicheln von solchen baumen gefallen, vnd die garten vnd hoffstede beschlossen, ist man schuldigh, platz vnd thüren aufzumachen, damit die gemeinde den acker benutzen möge.

sorg mit seinem plog zu acker faren; vnd so er sehe die vhiandt kommen, sall er hinder seinem ploge stehen mit einem gegurten rock oder mantel, vnd ein huet oder kogel vf seinem heufft, vnd seine knab soll das furste pferde mit der handt lieden, vnd pleib er also bei seinem plog [1]), sollen die grundtherrn mit allem vleis beistan, innen zu freihen vnd zu erledigen; fluck er aber, seindt die herrn vor innen zu thun nichts schuldig. [2]).

HOCHGERICHTSW. ZU BLIESKASTEL.
1540.

Fragt der richter den scheffen, ob es zeit das jargeding anzuheben? antwort der scheffen, wan die herrn wollen. Der richter fragt die scheffen, ob es zeit sey, das jargeding zu verbennen? antw. d. sch., so es den herren gelegen wölle sein. Der richter fragt, wer daſs zu verbennen hat mit recht? antw. d. sch., daſs soll thun ein schultheiſs von wegen der hochgerichtsherren vnd schultheiſs vnd hundt vnd der gericht. Item fragt der richter, wen sie erkennen vor den obersten herrn vnd mit recht? antw. d. sch., vnsern gn. herrn von Trier, loblichen churfurst, vnd den ehrenvesten juncker Friderich herrn zu Eltz (hoffmeister meines herrn von Nassaw). Item fragt der richter, ob die herrn verbot vnd gebot zu thun haben, hoch vnd nider nach irem wolgefallen vnd auch wer darin zu hagen vnd zu jagen habe mit recht? antw. d. sch., daſs haben zu thun vorgen. herrn zu hagen vnd jagen. Ob aber ein armer man vber feldt gieng mit einem hundt vnd einen hasen fieng, mag der arm solchen hasen mit seinen kindern essen.

Item fragt der richter, ob sach were, daſs ein man gebluemet hett in der herrn obrigkeit, es were frembd oder heimbs, geistlich oder weltlich, vnd ihme schaden darin geschehe, wo man die pfendt hinliffern solt, daſs dem armen man sein schaden mogt vernügt werden vnd daſs mit recht. antw. d. sch., daſs pfandt soll gelieffert werden dem heimeier des dorffs. Ob ein arm man mit pfluge vnd pferdt führe vnd ein stein vſswurff vngefehrlich, sol er still halten vnd dem zender ruffen. Ist der zender nit zugegen, soll er ruffen ein gerichtsman. Ist der gerichtsman nit zugegen, soll er ruffen ein hoffman. Ist dan der hoffman nit da, soll er seinen hut in dasselbig loch legen vnd ins dorff gehen, dem zender solches anzeigen, damit solchs gebessert werde, darumb ist er den herren neust verfallen, sondern den gerichten ihr recht. Ein gutlichen tag hat zu setzen zender vnd gericht, den zu huten vnd zu setzen, wan der gutlich gehalten vnd partheien nit vertragen wurdt, so mach der zender

1) 1606: vnd fleucht nit, vnd wirdt darüber gefangen.

2) *novissimum placitum in Nalbach observatum de a.* 1532 *lune* 13 *Maii. sessio.* Von wegenn der grundt vnd hochgerichts hern h. Matheus von Schoneck probst mit einem weiſsen stecken vnd darnach die andern *canonici.* Volgents die vogt. Dargegen vber die scheffen.

einen richlichen tag ansetzen, darzu beruffen schultheifs vnd hünde, von wegen der herrn. Wan ein man oder frawe sichsetzet mit feuer vnd mit flamme ohne nachfolgenden herrn, so er jar vnd tag dasitzet, höret er den hochgerichtsherrn. Wan solcher man oder fraw sturbe ohne leibserben, wefs dafs verlassen gut sein soll mit recht? antwort der scheffen vnd weiset ir gots recht zu thun, ersten, sieben, dreissig vnd jargezeidt; kompt ins jarsfrist ein freundt, (der) sich beweisen mag, er desselben abgestorbenen freundt ist, so soll man ime solch gut lassen folgen.

Wan ein fundt funden wirt vnder der erden oder vber der erden in dieser obrigkeit, wan der fundt besser ist den funff schilling ₰, hört er den hochgerichtsherrn zu. Wan da maulgut keme in der herren obrigkeit, wie lang dafs zugehen da hette, ie es den herren verfallen were? antwort der scheffen, sechs wochen vnd drei tag, dan (soll) solches maulgut, den herrn zustahn vnd verfallen sein.

Item so einer einen verclagt in dem frey jargeding vnd hette einen vorhin nit ersucht nach hobsrecht vnd geprauch, was der dem herrn dardurch verfallen sey oder were? Item antwort der scheffen vnd weiset, die hochbuefs.

Item were es sach, das vonnötten wurdt hein die ruth zutragen, die herrn dafs begerten, wer dafs thun soll mit recht vnd wer dabey sein soll mit recht? Item antwort der scheffen vnd weiset, dafs foll thun der jungst scheffen vnd der eltst, die ruth zu tragen, vnd die gantze gemein. Item ob nutzung der welde, dafs ist eckern, die herrn haben zu geniessen mit recht? Item antwort der scheffen, dafs die hochgerichtsherrn bei sonnenschein zu faren haben zu trenken vnder dem muhlradt vnd bei sonnenschein wider heim.

AUS DEM W. VON BLICKWEILER.
1535.

Item gefragt, wer in solchem bann zu jagen, zu hagen vnd zu fischen habe, weist der scheffen, der arme man habe mit einem fischhammen in die Bliefs zu gehen vnd ein fisch zu fahen, aber kein legengeschir zu legen; wo er aber zu weit in die bach gieng, dafs er erdrenkt, ist sein gut meinem gn. herrn verfallen. Zu hagen vnd zu jagen hat niemants anders zu thun, dan m. gn. herr von Trier oder seiner gnaden ambtleut. [1])

1) nach einer anderen abschrift:
item weist der scheffen, der arm mann hab mit eim vischhammen in die Bliefs zu gaen vnd ein visch zu fangen, aber khein lyngeschir zu legen; wo er aber zu weith ein die bache ginghe das er erdrinck, ist sein guet m. g. h. verfallen. Item weist der scheffen, das ein meyer von Blitwyler von wegen m. g. h. v. Trier, die gericht zu ime neme vf. s. Michelfstage vf Kastellerwaldt geht vnd den ecker besichtigt vnd darnach legendt, vnd wan er gelecht wirt, geben die das halb, die dahien zu faren haben, sunder die von Blitweiler faren fryhe daruf sunder dechtem. vnd wan der dechtem gefallen ist, soll ein meyer vfheben vnd vor das gericht tragen, vnd

AUS DEM W. ZU ORMERSHEIM.
1535.

In solchenn bann hat vnser gn. herr vnd churfurst gebot vnd verbot zu jagen, zu hagen vnd fischen, sonst niemandt anders, sonder die arme leut haben alwegen einen hasen zu fahen vnd fisch mit dem zirbel zu fahen, souern sie solches nit verkauffen, vnd sie inen nit gewehrt worden.

ERFWEILER WEISTHUM.
1421.

Es ist zu wissen, dass die ein vnd zwentzigk scheffen vff montag nach s. Jacobtstag a. d. M. CCCC vnd XXI zu Erffweyler[1]) seind gewesen vnd hant gewiesen als hernach geschrieben stet. Item zu dem ersten handt sie gewiesen, also fern die ein vnd zwentzig scheffen sitzen vnd wohnend, also fern endt der herrn gericht. Item hant sie gewiesen, dafs die gerichtsherrn macht haben ihr geseig zu geben klein vnd grofs, keins vfsgenommen, vnd soll der schultheifs vnd hundt die von der herrn wegen geben. Item haben sie auch gewiesen, were es, dafs der herschaft ihr gut genommen wurde, vnd den gebotten wurde, die in dem gericht sitzen, die sollen nachlauffen einen tag vnd eine nacht vnd dafs zubeschutten, dafs best sie mögen. Item haben sie gewiesen, were es, dafs den leuten, die in dem gericht sitzen, weme die zuhören, ihr gut genommen wurde, so soll die herschaft ihr gut lassen stehn, dafs in genommen wurdt, vnd das ander helffen zubeschutten, dafs best sie mögen vnd sollen nachfolgen einen tag vnd eine nacht vff ihre costen. Item sie haben gewiesen, were es dafs ein mifsthetiger man begriffen wurde in dem gericht, da die ein vnd zwentzig scheffen sitzen, an welchen enden dafs were, den sollen die antworten, da er gegriffen ist, dem haufs Castell, vnd da sol man den dumen vnd erzeugen, vurstellen vor den scheffen zu Castell, ehe dan er vor die ein vnd zwentzig scheffen kompt, vnd soll dan dafs haufs zu Castell denselben man antworten gehn Afsweiler an des hunden gadern oder vff die freihe hoffstatt zu Afsweiler vnd soll der hundte den antworten an die buchenstaude, vnd da soll ihnen der schultheifs holen vnd den fuhren an dafs gestull an das gericht, da das gericht sitzet, vnd soll der hundt die leitter besorgen vnd die von Omerfsheim den galgen vnd ein eichenwiedt lincks gedrehet vnd ein hanbuchen knebel, vnd das letzt vrtheil vber inen geben. Item wen er dan also geliebert wirdt

dan funftzehen hauffen daraufs machen, eins souill alfs dafs andere: dan nimpt der meyer zwölff hauffen, vnd gibt sie eim amptman zu Kastell von wegen v. gn. h. von Trier; die ander zween hauffen dem gulden Kindt, den xvten hauffen dem v. Lewenstein von den huben risser wegen; des hait ein meyer den windtfall u. a. fryheit, die vmbher seindt ligen, vor sein lohn.

1) gehört zu Blieskastel östlich von Sarbrück.

an dafs gericht, da weisent sie dan, das man die scheffen von Castell fragen soll ob man inen gedumpt vnd erzeuget sey als ein vbelthätiger man [1]).

Item haben sie gewiesen, dass sie fliegens und fliefsens, wasser vnd waidt haben von den herren des gerichts, aber die armen leut sollen dafs geniessen.

Item haben sie auch gewiesen, were es das einer in dafs gericht keme oder da were vnd darin rechts begert vnd guth drin verbieten wolt, dafs sol er thun mit den amptleuten, die da zu dem gericht hören. Vnd keme einer zu thedingen dahin vnd kemen die zu einer rachtung vnd wurd ein bruch daruff gemacht vnd wurd die rachtung gebrochen, so soll der bruch der daruff gemacht den herren werden vnd den rachtsleuten vnd als die rachtsleut den erkendt vnd gemacht handt. Item haben sie auch gewisen, dafs niemandts mehr in dem gericht kein gebot habe hoher zu gepieten dan zwen schilling ₰ seinen eigen leuten, vnd gebüt der hoher vnd wird dafs gebot gebrochen, dafs were der vorgen. herrn des gerichts.

Auch handt sie gewiesen, keme ein fraw oder ein man ziehen in dafs gericht vnd sitzt darin jar vnd tag ohne nachfolgung der herren, der were auch derselben gerichtsherren. Auch haben sie gewiesen, were es sach, dafs dieselbe fraw oder man abgingen ohne leibs erben, so soll man dasselbig gut legen in getreue hand jar vnd tag, und keme dan jemandts in dem jar vnd tag der kundtschaft brecht, dafs er des guts ein erbe wehre, so soll man ihm dafs lassen folgen, keme aber niemandts in dem jar, so ist das gut derselben gerichtsherrn, defshalben so soll ihme die gerichtsherren sein recht thun vnd begengknufs seines todts [2]).

Item haben sie auch gewisen, were es sach, dafs einer mit seinem pflug oder mit eghen vngefehrlich einen marckstein oder gemärck aufswurfft, so soll er still halten vnd dafs gemärck widerumb vffstellen, kan ers ohne schaden; trut er oder sich des erfür [3]), so soll er ruffen dem zender vnd seiner widerparthie, dafs sie das gemärck wider setzen, vnd defshalben hat er nichts verbrochen, dan zu geben dem gericht sein recht, vnd were es sach, dafs er dem nit nachkome vnd der stein verblieb liegen, vnd fur das jargeding keme, so were er die hochste bufs [4]).

Item haben sie auch gewiesen, were sach dafs die gerichts-

1) aus anderer abschrift: item hant sie gewisen, das der von Castel burgschwein macht haben zu ghan weiden bis ghen Habkirchen und unter dem muleratt zu trinken und nachts wiederum heim, und auch bis ghen Bliefsbrücken weiden zu ghan mit sonnenschein, und mit sonnenschein wiederumb heim.

2) item hant sie auch gewisen, were es sach, das der zweien gerichtsherrn einer feindschaft hette, so soll der ander den schaib (? scheffen) freig machen und beschirmen vor alle, gleich seinen eigen leuten.

3) trutt er oder sich des erferet.

4) in einem zinsregister der abtei Wadgassen von 1385 heifst es in bezug auf das dorf Hostenbach: item wan eyner eynen marstein vngeuerlich

herren wolten jardingen, vnd hat der heimburger seinen follen nit, so sollen die gerichtsherren ihm den follen stellen, vnd also lang dafs nicht geschicht, so sollen sie den heimburger lassen rugen vnd nit schedigen also lang, bifs sie ihm seinen follen geben.

Item haben sie auch gewiesen, were sach, dafs die gerichtsherren wolten ihr jahrgeding oder ander gericht halten, so soll der schultheifs vnd der hundt ir ieglicher einen knecht haben, vnd dieselben knecht sollen da steen mit gewapneter handt, were es sach, dafs iemandts wolt gewalt legen an dafs gericht oder an dieiene so am gericht zu schaffen han, so sollen die knecht darfur sein vnd sie beschutten.

WEISTHUM ZU HAUSEN.

Item weist der scheffen einem lehenherrn einen freyen innzugk, vnd jedes jars zween dingtag zu Haufsen; alfs dan solle lehnherr hinter sinen scholtefsen inkomen, vnd sol der scholtes bereit sein zu warten mit drithalb pferd, mit dritthalb man, einem vogell, dreyen windt vnd zween jaghundten, vnd hat macht der lenherr zu iagen, gibd got glücke, das er etwas fange, so mach ers in pfeffer geben, das dem lenhern dest güdtlicher geschee, vnd des armen mannes seckell desto leichter werde.

Item, vf den morgen sol er sin gericht besitzen, vnd welcher scheffen alfsdan nicht erschinet, ist schuldig vnd verfallen 4 alb., vnd sol alsdan der lenherr fragen nach aller siner gerechtigkeit, herlicheit, frevel vnd bufsen, wafser vnd weyd, wald vnd feld, weg und steg. Wird er alfsdan beschieden, wol vnd gudt; wo er aber nicht beschieden wird, hat er macht ein afflerdinktag zu halten; wird er dan auch nicht beschieden, hat er macht wieder einen afflerdinktag zu halten; wo er aber beschieden wirdt, soll er lenger nicht vff des armen mannes seckell zehren, als sein dinktag vnd affterdinktag; wo er aber lenger zehren wird, soll es vff sinen seckell gehen.

Item weist der scheffen, welche eine hauffung machen, oder klocken ahnziegen, aufserhalb des lehenhern, scholtes vnd sines büdels, ehe dan das befolen, ist vier gulden verfallen.

Item, welcher zu Haufsen wonet, der klocken vnd scholtesen gebot nicht gehorsamb ist, ins lehnhern straff.

Item, welcher huber so fiel vff des lehnhern huben hat, das er mit sechs ebenmäfsigen ochsen wenden und keren kan, ist ein hubrecht schuldig.

W. ZU NEUMÜNSTER.
1429.

Zum ersten ist gewiset, daz die lehenlude schuldig sien,

mit synen pluge vfseret so sal er von stund stille halden vnd nit furt faren, vnd sin plugysen vfs slan vnd damyde das loch wider graben vnd fegen, da er gestanden hat, vnd ine insetzen an das selbe loch; also ferre der anstosser nit claget, ist auch nust.

yeclichs hufs, da der rauch ruchet vnd der eymer druffet, da ein man inne ist, eynen halben hamel zu phingesten vnd vff s. Therentiustag ein gehuffet hamefafs lehenkorn vnd ii ₰; zu winacht eyn graffenhun und vi ₰ zu bratschaffe, ickliches hufs, da eyn man inne ist, ein honneheller; vnd welicher das uff den vorgen. dagen nicht gebe, der sal is daraffter bezalen mit der herren bufsen, das ist v β ₰.

Item ein widewe an den vorgen. enden vnd in der plege gesessen, die sal geben zu winachten ein greffenhun.

Item hait der scheffen gewiset, daz die lude in dem Sinderdale sint schuldig zu komen zu der herschafft lantgeschreye, hohegerichte vnd honnendinge, als ander lehenlude.

Item, wan die herschafft banwine leget, so sollen die lehenlude yecklicher holen eyn mafsen wins, vnd die bezalen; holet er sy nit, so dreit sy yme der wirt heyme, vnd dan mufs er sy bezalen.

Item hait der scheffen gewiset, das alle mülen, die uff den wassern in die graffeschaff ghein Ottwiller gehorig, wer die gebuwen hait, das der der herschafft genaden damit leben sal.

Item ist gewiset, das die lehenhern die lehenlude by yren rechten gulten vnd scheffen lassen, vnd sy vort nit drengen sollen; drungen sy sy aber vort, so mag is die herschafft mit rechte weren, vnd den armen luden helffen, das sy by yren rechten bliben.

Item sturbe ein lehenman aen libes erben, hait der scheffen gewiset, das die nehesten erben darnach sich des gudes vnderziehen sollen bifs an das zehende glidt, vnd das gut auch hinder der herschafft oder den lehenhern lassen; wolden sie aber das gut hinder andere herren füren, das sol die herschafft weren vnd nit gestaden; were aber kein erbe bifs an das zehende geliedt, so sal das gut der herschafft gefallen sin.

Item sturbe ein lehenman, der schuldig were, hait der scheffen gewiset, wer das gut neme, der sal die scholt bezalen.

Item wurde eyn vngerecht man gefangen uff dem lehen, den sal man ghein Numunster antwerden in den stock, vnd hait der scheffen gewiset, das des mannes gut der herschaft gefallen sie; lefset er aber erbe uff dem lehen, das blibet sinen erben.

Item hait der scheffen gewiset, das die heynrude sechzehen schuwe lang sin sal, vnd wan man die dragen solle, so sal ein heymburge mitten gan und die dragen, vnd an yeclichen ende ein geschworen scheffen vnd die sollen aen ruren vngehindert die gassen vnd heynestrassen vfs gan: vnd wo die rude rurte, wen das an get, der ist zu bussen v β ₰ vnd sal man die rure abedun.

Item hait der scheffen gewiset, wan ein ecker wechsset, so sal man den lehenluden gebieden, in zu slahen vnd den deheman zu bezalen; slahen si aber nit inne, so sal man die swine uff dem miste zelen, vnd sollen doch den deheman gelden.

Item hait der scheffen gewiset, daz alle fondt, der in der

graffeschafft von Otwillre, is sie uff den lehen oder anderswa, vnder der erden oder vber der erden, is sie von golde, silber, kupfer, bly, isen, steynekolen oder anders wie oder was man fondt nennen mag, das der der herschafft von Sarbrucken sy vnd yr mit rechte zugehore.

Item ist der scheffen gefraget, obe eyn man, der drue oder vier oder funff kinde hette vnd eym kinde mit siner farende habe erbet, und die andern kinde alle enterbet, das konne er nit dun sonder erleubunge der herschafft.

W. DES KLOSTERS NEUMÜNSTER.

Hye stat des clösters recht vnd der eptyssen von Nümünster von dem eygen, daz sy zu Nümünster hant vnd darvmb angandes zu Oberlenxwilre u. s. w. vnd was dar vmb lyt, das do foitige heifset, das ist alles des gotzhuses eygen vnd der eptissen vnd closters zu N. vnd von dem eygethom sol dye vorgen. eptissen sieben scheffen machen in irrer kameren, vnd dar zu ensol sy nyeman ruffen, dan dye ir fugent, vnd die sieben scheffen horent zu den vierzehen in den hoff zu N. Vnd von dem vorgen. eygen geuellet der eptissen zinse und gulte, vnd zu den zinsen und zu der gulte sol dye eptissen eynen meyer machen, vnd was man hat von erbe zu verdedingen von dem vorgen. eygen, das sol man vor nyeman anders verdedingen, dan vor dem boden, dem es dye eptissen befielet in irren wegen, oder vor dem meyger, den dye eptissen machet in irrer kameren; vnd wanne die eptissen den meyer wilt machen, so sol sie ir sieben scheffen, dye sy gemachet hat, dun komen in irre kamer; darzu sol dye eptissen nyeman ruffen, dan dye yr fugent, vnd da sol sie heifsen ir sieben scheffen ir welen oben vnd nydden, wo dye eptissen wilt, vff dem vorgenanten eygen nün bider manne; vnder den nünen neme dye eptissen eynen meyer, vnd der sol es entfahen von der eptissen, vnd sollent yme dye vij scheffen den eyt staben, als es dan darzu horet, vnd der meyer sol dye zinse und dye golte intwingen, vnd sol sy der eptissen hantreichen, oder wem sy sye heifset geben. Vnd wanne der meyer wirt gemachet, so sol er gen zu Kirkel zu den herren von Kirkel, vnd sol es yn sagen, das er der eptissen meyer sy, vnd sol si bidden, das sy ym helffent, vnd yme gewalt abe dunt. wer ym nit gehorsam wolte syn zu irrem ambacht von den zinsen vnd von der golte vnd von dem rechten, das do gefallen sol von dem vorgenannten eigen, das der meyer vorderen vnd intwingen sol zu aller zit, als is gefellet, vnd es der eptissen antwurten sol an alle hindernifs, das sollent dye herren v. Kirkel dem meyer helffen. Hervmb so git eyne eptissen von N. alle jar den herren v. K. xv ß ð vnd wer uber den meyer gewalt dut, vnd ym nyt gehorsam wilt syn von den vorgen. zinsen vnd golte vnd recht, das von dem vorgen. eygen gefellet, das der meyger der eptissen geben sol oder irrem botten, dem sy es heifset geben zu aller zyt, als es gefellet; des sint dye herren v. K. schuldich dem

meyer zu helffen, das es nyt gesumet werde. Anderwerb were es sache, so die eptissen dem meyer das ambacht an setzen sol vnd wolt er es nyt entphaen von der eptissen, dan hette dye eptissen zu gezuge ir sieben scheffen, das er nyt gehorsam wolte sin, vnd sol dye eptissen es sagen oder dun sagen den herren v. K., vnd die sollent yn twingen mit der buſsen, das er das ambacht neme von der eptissen, vnd ir gehorsam sy, vnd auch von den sieben scheffen also, welcher der eptissen nyt gehorsam wolte sin. Anderwerb alle die lude, die da siczent vff des gotzhuses eygen zu N. vnd in den dorffen umb N., die do feudige heiſsent, do sint die herren v. K. schuldig dye lude zu beschirmen vnd zu behuden vor gewalt vnd vor vnrecht, vor brant vnd vor raup, vnd das si nyeman vahe, noch turne, noch schecze, noch schefte, also das si bliben siczen myt genaden vnd mit frieden, das si mogen der eptissen von N. ir gewonliche zinse vnd gulte geben vnd ir frunde zu aller der zit, als si gefellet. Die frunde sollent die luten dun gelicher wyſs als yn selber zu dem mynsten sehs werbe in dem jare; da von gibt ye das huſs, das da feutige heiſset, das vff des gehuses eygen stat, i vaſs habern vnd j hun vnd j ₰ den herrn v. K. da si die beschirment vnd behudent, als da vor geschreben stat; vnd was si me von den luden nement, da mit dunt si dem gotzhuse gewalt vnd vnrecht vnd den luden, die da vff des gotzhuses eygen sitzent.

[Unter den frohnden sind jährlich xxiiii scharwagen, da ye der wagen sol holen eyn halp fuder swere korn oder win, wo das closter hat zu holende zwuschent der Moselen vnd dem Ryne.]

Item wiſset der scheffen, das viii ryntschar machen eynen scharwagen, vnd ytzlicher scharwagen ein halp foder wyns swere füren (sal), es sy wyn, korn oder erbeſsen oder was (man) zu füren haib, vnd das in m. gn. fr. freyheit vnd geleidt.

Item, sal m. gn. fr. den armen luden geben von ytzlichem scharwagen eyn seister, was er gelayden, es sy wyn, korn erbeſsen ader anders.

Item wyſset der scheffen, das eytzlicher, der myner gn. fr. iii heller guldt gybt, soll zur achten faren, vnd wer ij rintscharn gybt, soll iij leybfroen geben.

Item, die froener sollen zu der primen zyt in dem feldt syn, vnd zu der nonen daruſs.

Item, wers sach, das eyn armen man noit heit holtz zu phleuge ader wagen zu bessern, der soll vrlauff heiſsen von dem clostermeyger, in myner gn. fr. walt zu hauwen, vnd dem clostermeyger eyn maiſs wyns geben.

Item hait der scheffen gewyſsen, das m. gn. fr. dem meyger, den scheffen vnd den, die nicht zu gericht zu enperen synt, schuldich ist zu geben eyn fertel wyns, zwey vochentzen broit, ix fyrtell cappis, iiii fyrtel ist eyn cappis heupt, woll gespickt mit fleysch, vnd iiii braitwürst.

Item wyſst der scheffen: eyn büdel soll verbeden spylle,

stille, flock vnd zuck [1]), welde, fischerey vnd allen vberbracht; vnd bryngt ers anders für, so nempt man ym die boefs ab.

fr. ab eymans syn frauwe vor sich in das jargedyng schickt, ob die frauwe den man erheyben soll?

antw. hait eyner zu schaffen, soll dem cloistermeyger orlauff heyfsen, die frauwe erhebt den man nit.

fr. was m. gn. fr. dem armen man schuldich sy zu thon?

antw. so der wagen geschert ist vnd an fart, vnd der hynderst wagen kompt, do der foederst gestanden hat, so ist m. gn. fr. schuldich den armen man zu geleyden vor allen gewalt, vnd furt er wyn, soll m. gn. fr. yme geben eyn verteill wyns ader frucht eyn vertell; vnd so der wagen fart, sollen sy der gult fry syn.

Item wyst der scheffen, m. gn. fr. die habe eyn gemalten dag, das ist der xii dage, so der arme man nit kan bezalen; vff dem gemalten dage, so soll ers bezalen vor dem jargedyng, so er dar yn sumich würdt, ist er die boefs schuldich.

RANSPACHER WEISTHUM [2]).
1532.

Item weiset der scheffen m. gn. h. jerlichs XVIII malter haberns, vnd ye zu dreyen sestern eyn hune; auch als mangen sestern habern, als manch zwey eyer darzu, von iclichem ey ein stecken zu zeunen für m. g. h. gütter.

Item wo es sach were, das dem armen man (am pflug) ein radt breche in der froen, soll der hoffman ein speltzen brott bringen, und dem in sein radt stossen, das er kenn heymkommen.

Item, weiset der scheffen m. h. v. Hornbach jars drey fronetag ghen Hornbach, burckwerck zu machen, vnd wan ein armer sein fronetag thut, da ist sein frawe schuldig, nachdem sie ire kinder daheim versorgt hatt, auch an ernent ort zu geen, vnd zu fronen gleich irem manne; doch soll den frawen erlaubt sein, abents desto zeytlicher widder anheyms zu geen, damit sie ire kinder vnd viehe versorgen mogen.

Item weiset der scheffen, das m. h. der apt v. Hornbach jahrs ein stuck bannweins alhie zu legen habe, der uff s. gn. eygenthumb gewachssen, vnd nit sawr oder faul sey; daruon eyn yeder, der an des heiligen s. Primans gut theil hat, drincken; ob auch eyner oder mee solchen weyns nit drincken wollten, der oder dieselben sein die bufs verfallen. Derselb wein sol acht tag vor dem h. Christag gelegt, vnd 8 tage darnach, yede mafs eins hellers dewerer, dan sonst der wirt gibt, geben; do zwischen sonst kein wirdt der endts keynen weyn vffthun oder schencken; vnd sal der scheffen das stück banweyns demjhenen, der am

1) al. alle spiel, diebstall, fluck und zuck.

2) Ransbach, südöstlich von Sarbrücken, zwischen Blieskastel und Sargemünden, zum kloster Hornbach gehörig.

lengsten alhie in der ehe zu hauſs gesessen, vor erzelter gestalt auſszuschencken heimlegen; wolt aber derselb nit schencken, alſs den soll der scheffen solchen weyn eym wirt daselbst lieffern, der ine auſs schenck, vnd das gelt dem meyer vberantwort; dauon geburt dem, so den weyn verschenckt, drey alb. vnd dem scheffen zwen alb.

Item, wan es darzu queme, das der her v. H. feinschafft (hette), darin s. gn. eyn gerichts man gefangen oder gegriffen wurde, als dan sie s. gn. schuldig, solchen man mit gutten worten, oder auſs s. gn. seckell widder frey vnd ledig machen, damit das gericht widerumb gantz werde.

Item weiset der scheffen, das die armen leut schuldig seyn, den herrn ire schefft jerlichs heim zu liebern zum negsten hauſs; dagegen sollen die herrn inen cost geben; vnd so sie eins tags nit widder anheymſs faren konnen, sonder vber nacht onder wegen ligen müssen, so sollen die hern dieselben armen auch in iren costen vber nacht zu behalten schuldig vnd geneygt seyn.

Item were es sach, das alle herrn semptlichen, auſsgescheiden eynen, feintschafft hetten, dammals soll der herr, so nit feintschafft hat, schuldig sein, alle armen leut des orts, so uiel ihme müglich vor gewalt vnd sunst beschützen vnd zu beschirmen, gleich sein eygen leutten.

Item weiset der scheffen eyn frey wasser, darin ein iglicher armer man daselbs zu fischen macht hatt; wan aber fischer des orts weren, dieselbigen seind schuldig, yeder den gemeinen faugthern jars vff den montag, so man das jargeding helt, ein essen fisch, so gut als i ß ₰ zu bringen vnd zu schencken; vnd wo dasselb essen nit xviij ₰ werth ist, so nements die hern nit vor gut; würden aber die fischer den herrn yeder sein essen nit lieffern, als dan sollen meyer und büttel macht haben, solche fischer vff der bach anzugreiffen, yeden vmb xij schill. zu pfenden, vnd mit iren schiffen vff das landt zu füren; so aber einer sein schiff one erlaubunge widder in die bach dett, derselbig ist i ℔ vnd xiiii ₰ verfallen. Dagegen haben die fischer macht vff bemelter bach weyden zu schneiden; doch sollen sie mit eim fuſs in dem schiff, vnd mit dem andern am staden steen, wan sie weyden schneiden. Es seindt auch die herrn yedem, welcher sein fisch bringt, ein supp zu geben schuldig.

Item were es sach, das ein vbelthetter alhie gegrieffen würde, so soll ein meyer denselben dem nechsten hern füren lassen; daselbs soll er lygen pleyben, biſs das er zween sester korns gessen hat u. s. w.

WEISTHUM VON BISCHOFSHEIM.
1402.

jardinges wiesonge zu Bischoffsheym.

Item wieset der scheffen mym hern dem voigt vnder der erden vnd daruber in dem gericht zu B., vnd wieset yme darnach

usser yedem hufse, do das hufs ruchet vnd der eymer druffet iij sester habern, iij phenning vnd III hunere vber den gadern zu reichen; vnd sol man yme keyne gewalt dun in dem huse; vnd yeder pluch, als er gespannen ist, zu acker zu gan, eyn fuder kamerholcze uff die winachten geyn Sarbrücken in die burge zu furen.

Item wieset der scheffen myme hern zu binden vnd zu entbinden nach sinen gnaden zu dune vnd zu laissen, also, das der man by naronge blibe.

Item, wanne eyn probest (zu S. Remeisberg) den bruel dut mehen, so sol yme yedes huse eynen hufen dun, eder eynen swartzen tornes daruor; endut er des nit, so mach eyn probest das hufs zu sliessen vnd den slussel in sine tesche dun bifs uff die stont, das er betzalt wird.

WEISTHUM VON S. NABOR.
1353.

wisonge des jardinges zu S. Nabor [1]).

Item der bischoff sol machen den caifsmeiger, vnd der caifsmeiger sol machen alle die andern meyger von der vogdien, vnd sol der caifsmeiger eynen eydt dun, das er dem bischoff vnd den voigdien recht duhe.

Item, als man eynen meisterscheffen sol machen, so solle der caifsmeiger vnd die scheffen nüne welen, vnd sol der bischoff, oder were in sinen wegen ist, vnter den nünen eynen nemen vor eynen meisterscheffen, vnd dan sol yne der graue oder eyn friehe in sinen wegen setzen in sine stat, vnd sol yne friehen sin lip vnd sin gut.

Item hait der meisterscheffen macht bit raide des bischoffs die scheffen zu machen, vnd sollent die scheffen s. Steffans man sin, vnd sollent noch enmogent die ire hern, der man sie sint, nyt geweren, vnd wan sie scheffen gemacht sint, so sint sie friehe ir lip vnd ir gut, ane dienst zu dienen iren hern anders, dan ir zinse, die ir gut vnd ir erbe schuldig ist, die sollen sie betzallen.

WEISTHUM VON WALMÜNSTER.

jargedings wiesonge des hoffs zu Walmünster vnd siner zugehorunge.

Item wieset der scheffen vor recht, weliche man queme in der hoffsdorfer eyns, vnd jare vnd dage darin hette gesessen bynnen der marken, mit dem mach eyn graue von Sarbrücken leben glicher weise als mit andern sinen lüden, die da gesessen sint.

Item wiesent sie myme hern von Lothringen eynen caifs-

1) vgl. Kremer ard. geschl. 2, 508.

voigt vber den hoff zu W. vnd die hofflude, inmassen hernach geschreben; das ist zu wissen, das man yme alle jare daromb xxv β ₰. gibt; darzu sollen gelden alle die s. Peters man vnd der voigdie schafflude sint, sie sien gesessen, woe sie wollen; iglicher IIII ₰, vnd daruber nit, vnd fellet XII½ β ₰ hie diese syten des berges, weres das der lude die menynge weren, uff welicher sytten das were, so das man über die XII½ β ₰ hette, so sol man das den luden an den IIII ₰ abedun, vnd steufften; vnd wer es, das der lude also wenig weren, das die XII½ β an der ende eyme nit gefielent, so solle der lehenherre in sinen seckel griffen, vnd myme hern von Lothringen eynen vollen dun der xxv β ₰ ane der armen lude schaiden.

Item, sie wiesent auch, das man die xxv β ₰ sol legen des ersten sondags nach U. L. F. tage zu halben augst zu W. vor der kierchen; dan ist der apt dem gericht schuldig ij sester wins; vnd des nesten sondags nach s. Remeysdag sol man die xxv β ₰ betzalen; werdent sie betzalt, ist gut; werdent sie nit betzalt, so hant myns hern von Lothringen boiden macht, die zu fordern in dem hoffe zu W., werdent sie ine nit, so hant sie macht, hant anzuslagen an des hoffmans pfende, vnd die mit yme zu furen; vnd die phende mach man losen tuschen dem hoffe vnd der Eyschenbach; werdent sie aber datuschen nit geloist, furent sie dan uber die Eyschenbach, so sint sie verloren, is sy dan mit fruntschafft oder mit gnaden.

WEISTHUM VON DÖRRENBACH.
1504.

jargeding zu Dörrenbach.

Item ist das gerycht vsgewyst, wer in dem berifs wasser vnd weidtgang mit recht zustee, vnd des zu geniessen habe? hat der scheffen gewyst, die selbigen hoffslüt, die darin sitzen vnd vff nechst daran stossen.

Forters ist der scheffen vsgewyst mit recht zu bringen, ob zuschen den nachbarn, iren gutern oder sunst steinsetzung not were, vnd ein theyl, oder sy beyd das gern haben wolten, wer solichs zu thun, vnd von wes wegen das geschehen sol? darvff hat der scheffen gewyfst: das sol dun eyn meiger mit etlichen scheffen von der gerichtshern wegen, vnd die partheyen bed darzu beruffen; wolt aber der partheyen eine nit darby gen, des vngehorsame sin vnd vermeind, im solichs nit not were, vnd sin widertheyl des nit entpern wolt, so solt der meyger mit etlichen scheffen darby gen, vnd die stein nach irem besten bedunk vnd nechsten augenschein setzen, damit jeglichem recht nit verspart blibe.

Item hat der scheffen gewyst, wer einer, der sin gut gar vnd zumal verkoufft, vnd sich des entvsseren wolt, derselbige were den vilgemelten gerichtshern ein besthaubt, glich als ob er tod were, oder rumen wolt, schuldig; wer es aber, das er sin guter ergert vnd eins teyls darvfs verkaufft, derselbige ist den hern v. β ₰ zur bufs schuldig.

WEISTHUM DES KÖNIGREICHS.
1550.
jargeding im Königreich 1).

Der schultheis des Königreichs mant u. beladet die huber, ihm recht zu bringen, wann ehe es zeit vnd stund were, v. g. h. sein jarding des Königreichs anzufangen v. das mit recht? antwurth der huber: wann ehe es den schultheissen zeit sein bedunck, so sie es dem huber auch gelegen.

fr. was man fürther mit recht anfahen soll? a. man solle den huber manen vnd verlesen. fr. was man fürther mit recht anfahen soll? a. man sol friedt v. bann sprechen. fr. wer solchs thun sall? a. wen der schultheiſs heist. schultheiss, wolt ir den hoff staen lassen, wie von alther? schulth. er wolle den lieber bessern als ergern.

Daruff der huber anfahet vnd spricht bann v. frieden von wegen v. gewalt eines römischen königs, v. g. h. von Nassauw, als einem wissenthaften vogt, irer beider schultheiſs, des hoffs allegemein, v. hiesse alle die inn dis jarding, die mit recht darrin gehörig; vnd verbotte, das keiner dem andern sein stul besitz vff diesse stund, er thette dan das mit vrlob des gerichts; gebott, daſs niemants dingte oder thedingte, er thette d. d. m. v. d. g.; er gebott, daſs niemants vſs gang, er thette d. d. m. v. d. g.; der herrending were den vſs gedingt, nach dem end v. nach dem rechten, ee einer demselben anders thette, das er darumb den wandell schuldig were. Das gebotte der huber die ein, die zweit, die dritt stund, vnd sprach, der schultheis solle solches gebieten, das es also gehalten werde.
schulth. fr. ob der huber sein wort getan hab, wie er mit recht schuldig ist, zu thun? antw. h. er hab diſs mall gethan, was er mit recht thun sollen. fr. wann ein huber in diesem jargeding nit erscheint, was der verbrochen habe? a. er sie v. gn. herrn die buſs, nemlich v β ₰ vnd den hubern ein sester weins verfallen. fr. wan einer, der vff dem Königreich begutet were, etwas verkoufft, vnd hinder andere hern zoge, was der m. g. h. verfallen were? a. er sie m. gn. h. ein besthaupt, den schultheiſsen die landtloſsung, nemlich III alb. III ₰, vnd den hubern I sester wein, thutt III maſsen, verfallen.

Item, nachdem ein alter huber, der abgengig were, der setz seinen sun, sein thochter, sein enckeln an, vnd der alt, der sun, die tochter, das encklin, versturbe, ob nit das erst setzende das besthaupt seines absterbens verfallen sey? a. so lang er seiner blutsverwanter einen, nemlich sune, tochter, enckle ansetze, so stirbt das hubgericht nit ab, souiell aber das besthaupt betrifft, solle der ansetzer das besthaupt gegen den schultheissen oder den herren zuuorderst, dem es angehort, verfellig sein. fr. wie weit einer des andern hub zu tragen habe oder nit,

1) 1491 von Thomas von Kondewich an grafen Ludwig von Nassau für 100 rthl. verkauft; lag bei Horchweiler.

nemlich vff dem Königreich? a. geschwistert v. geschwistert kinde, sunst verrer noch weither nit. fr. so ein huber sterbe, wanehe vnd welche zeit man m. g. h. das besthaupt heben, vnd der verstorbenen freundtschafft das gebenn soll? a. so der huber verstorben ist, so sollen seine nachkomenling komen, vnd sich mit einem schultheifsen vertragen, kommen sie alfs dan nit zu bestimpter zeit, so soll als dann ein schultheifs vff dem Konigreich, da sie wonen, ein jden zu haufs suchen vnd das besthaupt fordern. fr. wan einer ein gutt vff dem königreich koufft, wes derselbig kouffer m. g. h. von Nassauw oder sr. gn. schultheifsen des konigreichs verfallen seye? a. Von einem kouff gepürt dem schultheifsen zum vfsgepott vi ₰ vnd sonst vom vfs zoch iiii massen wein; dauon gebüre den hubern zwo, dem schultheifsen die andern zwo. fr. wan ein huber vff diesem konigreich begüetet, derselbig verstürbe, was der m. gn. h. von Nassauw vor ein besthaupt vfszurichten schuldig? a. des verstorbenen erben sollen in xiiii tagen dem schultheifsen vnn des grauen wegen das besthaupt lieffern, vnd das besthaupt soll sein, demnach einer vff dem konigreich begütet ist.

WEISTHUM VON BREITFURT.

1453.

jarding zu Breidtfurt [1]).

Item wart der scheffen gefragt: war uber myn frauwe die eptisse zu Herbitzheym were?

Brachte der scheffen vrtheil, sy were frauwe vnd banherre über walt vnd wag, fliehen vnd farens, vfs gescheyden funfferley dinge, diep, nachtbrender, morder, ketzer vnd notzucker; darüber hat eyn vougt zu richten.

Item fragete man den scheffen, syt defs mals, das sy myner frauwen wisen walt vnd wag, obe nu eynich ecker in dem walte gefiele, wes das were? wiseten sy den ecker myner frauwen, vnd auch das kommerholtz; doch ander welde weren ir allemit, vnd sluge yemants, als ecker vf dem walde were, in den vorgemelten walt, der were zu dechtumb schuldig von iglichem swyne iiii ₰, vnd eyn more ledig.

Item, ein sant Marien man, ob der sturbe, ist myner frauwen schuldig ein bestheupt; vnd obe desselben mans frauwe ein bestheupt verhielte, solle sy es dannoch geben, bifs sy das bestheupt betzalt hette.

Item, obe ein man adir frauwe ufssetzig weren, wisent sy myner frauwen an dem yren, das sy liefsen. gewonne er eynich gut in zyt siner vfssetzigkeide vff dem felde vnd liefs das, das sal auch myner frauwen sin.

Item ginge ein einbrodig mensche in dem hoffe gesefsen, von dodes halben abe, wes das syn were? sprichet der scheffen: myner frauwen. Man solle ym mit dem synen cristliche recht dun, ist icht vberig, nymmet sy das gut, so sol sie die

1) zwischen Herbitzheim und Bliescastel.

scholt betzalen, vnd obe sy das gute lafset, so solle sy schulde nit betzalen.

Item weres sache, das eyn s. Marien mann sin vngenofsen neme, ginge der abe, was myn frauwe vortter zu sime recht dan zu eyme andern s. Marien man? wisent sy, min frauwe von Herbitzheym solle zwey deile des abegangen mannes gude han, vnd die widewe das dritteil.

Item, wohin sich die s. Marien lude in die genosschaft huwen sollen? sprichet der scheffen: von Kirchein gein Breidefurt, von Breidefurt gein Kircheym, vnd von dannen gein Dalheim, vnd ye von eyme zum andern, ist is der frunde willen. griffe yemands darüber, das sal vnd mag der vougt weren, vnd sal man is an yme abetragen.

Item wisent sy darnach, das kein s. Marien mann nummer keyns andern herrn eigen mag werden, is sy dan mit yrem willen, es enwere dan, das er is verschuldete mit hande odir mit munde.

Item qwemen pilgerin, fremde lude in die sant Marien hoffe, vnd gingen sy abe, liefsen sy eynich gut, das sal myn frauwe nemen, vnd sol yme alle cristliche recht dun; were icht vberig, sal sy jare vnd dag halden; komet der rechte erbe, dem sal sy is lassen werden, ist des nit, mag sy is behalden.

Item wiset der scheffen, das myn frauwe sal zwey jar bannwyn legen, vnd der vougt das dritte, vnd wisent, das der win, den myn frauwe leget, sal weder sure noch fulle sin, vnd vf yrem eygenthum gewachssen, vnd sal yn also legen, das er keyner hochgezyde schade.

Item ein s. Marien man, der im hoffe gesessen were, vnd den hoffe nit lyden mochte, derselbe sal by einen meyger gan, vnd mit yme rechen vor allen dem, das er myner frauwen vnd dem caifsvougde schuldig ist, vnd das betzalen, vnd mag sich dan vorter vertziehen.

Item obe ein font wurde fonden in s. Marien hoffe vnd bann, den sal myn frauwe haben.

WEISTHUM VON GERSTHEIM.
1508.
jarding zu Gerstheim.

Item man weist meiner frauwen von Herbitzheym vber bann vnd man, walt vnd wage, fliegen vnd fliessens.

Der font hort meiner frauwen, den soll mein her vogt helffen zwingen, wie zu Kircheim gewiesen.

Was mein frouw von fryhen welden habe? sie hat ein waldt, heyfst das kamerholtz, fielle etwas daruff, das die nachpur ire schwein darinne schliegen, douon sollen sie meiner frauwen geben von einem schwein iiij ₰, vnd ein mor ledig, vmb das sie mehe junge bring.

Item, ob einer vfs der genofsschafft griffe, vnd ein frembde dirne mit im herinn brecht, vnd ob der verstürbe, wes m. fr.

dauon gebürt? wiest, wan einer eins herinbrecht, vnd jar vnd dag vnerfordert von andern herren sefse, so were sie ein Merginkindt, vnd geburt m. fr. ein besthaupt.

Weres sach, das einer sein vngenoyfsen her inne brecht in den hoff, vnd nachvolgende vogt hette vnd verstürbe, wes m. fr. gerechtigkeidt zu seinem gude hette? Der scheffen vnd hoff wiest m. fr. den beudell.

Was der budell sie? wiest der scheffen, das sye der budell, wann es also zum fall kome, vnd ein man dergestalt versturbe, so solle man der frouwen ir gut herufs schlann, vnd drey huffen darufs machen, vnd dan nimpt mein frouw zweytheille, vnd die arme frouw das dritheil, ir kinder mit zu ziehen.

Niemant solle von schulden oder annder sachen wegen handt an güter schlagen, da ein bestheupt geuelt, m. fr. habe dann zuuor ire hauptrecht hinwegk.

Ob ein frouw lehengutte hette, ob. m. fr. ir hauptrecht an lehengut auch zu nehmen hette? wist: wo es darzu kemme, so solle ein frouw vom lehen man theillen, vnd von irem theill dann das hauptrecht geben.

Item, mein herr der vogt hat zu richten diep, morder, notzuchter, verreder vnd nachtbrenner.

Was der meiger m. fr. schuldig ist zu handereichen, darzu soll m. fr. ire gnade keren, wan sie das nit thette, so mocht ein meiger nit meiger sein.

Item, ob die mulle bauwfellig were oder wurde, vnd ein grundtbroch were, so sollen die nachpurn dazu fronen, so solle inen der müller den costen geben. Wo aber ein gewalte keme mit ise, vnd der müller die nachpurn anschreyen wurde zu helffen, das sollen sie auch thun; dann solle die mülle voll kuchen liegen, darmafs, wann ein nachpur wolle, das er einen holle, vnd dann wieder arbeidt, das ime der schweifs vfsgehe.

Ob sich einer verziehen wolt, wie es beschehen solle? Der scheffen wiest, er soll by den meyger gaen von der hern wegen, vnd soll mit ihme rechen vnd bezallen, vnd alfsdan wat vnd waffen vffladen, vnd ein hanen vnd ein katz, vnd soll ziehen vff den nechsten Mergenhoff; vnd ob der arme man gestunde, vnd keme mein her der vogt ritten, solle abstaen mit einem fuefs vfs dem stegereiff vnd solle an dem radt heben, das dem hoffe vnd zogk sein recht beschehe.

Item, ob mein herr der vogt sein fragen selbs thun oder were sie thun soll, von rechts wegen? Der scheffen wiest, m. fr. soll ein freger herstellen.

Item, was m. hern dem vogt gefalle von der vogteyen? der scheffen wiest, ein meiger sie schuldig m. h. dem vogt zu fafsnacht XII pfundt oleys; zu halbfasten ein dienst viesch, I β ₰; zu ostern ein jungen bock v. c. eiger, das er den bock darine back. u. s. w.

1553.

Item hat der scheffen gewiest, das der vogt soll das jar-

ding helffen besitzen, vnd wer ein heller gebe in den hoff, der soll auch da sein.

Item, wer sich schuld vermefs vff ein dodten menschen, das man ime nit glauben wolt, soll er behalten selb sibende vff seinem grabe.

Item, ein mensch das do lige an seim dothbeth, hat macht zu setzen xxx ℔.

Item, m. fr. hat macht, zwey jar bannwein herzu legen, vnd der vogt das dritte, vnd mag in geben ij ℔ deurer, dan der wirt nechst vor hat geben, ɪ ℔ mit recht, den andern mit gnaden.

Item, der vogt hat zu richten den diep, ein nachtbrenner, ein notzugk, meisselwunden vnd ein morder.

Item, der vogt soll m. fr. helfen das jarding zu besitzen, vnd ine der meiger woll empfahen vnd die er mit ime bringet; er soll auch kommen, das er treuv wider heim zu kommen.

WEISTHUM VON KIRCHEIM.
1508.

jarding zu Kircheim.

Inn das jarding ist von rechtswegen schuldig zu kommen m. h. der vogt, vnd wer ein heller zinfs gibt.

M. fr. ist frouwe vber bann vnd vber mann, vber wag vnd vber fligen vnd fliessens.

Weres sache, ob ein font in der gemeinschafft funden wurde, ob jemant mere, dann m. fr. theille daran habe? der scheffen wist: beide herrn.

Ob etwas funden wurdte vsserhalb der gemeinschafft, wist man m. fr. allein.

Ob ein fundt funden wurdte, vnd m. fr. den nit haben mocht, wer ir darzu helffen solle, den zu bezwingen? wist der scheffen: sie solle anschreyen den vogt, der solle ir helffen.

Item, alfs lange m. fr. zwingen moge, so solle sie zwingen; so sie nit mehe mag, so solle m. h. der vogt zwingen.

Ein brodig mensch, wann das verstorbe, sein gut ist meiner frouwen.

Ob ein fremde man keme, vnd gut by ime hett, vnd stürbe, gehört das gut m. gn. fr., dauon soll sie im sein schuld bezallen vnd sein recht thun; das vbrig jar und dag halten vff naher erben.

Item der vogt habe die funff dinge zu richten: diep, morder, notzucht, nachtbrenner, einer der sein eigen hern verredt.

Item der meiger soll, das dem vogt zuständig, liebern in das nest haufs, das der vogt hat.

Item, so ein Mergenman vfs dem hoff hinwegk ziehe hinder ein andern herrn, vnd got vber in gebüde, das er stürbe, soll m. fr. nachuolgen vnd ir besthaupt fordern.

Item, so ein frembd man, frauw, knabe oder meyden in den hoff kemen, vnd jar vnd dag in eelichem stadt sefshaftig da blipt

ane nachfolgenden herrn, so ist es ein Mergenkhindt, vnd m. fr. möge das behalden.

Item, m. fr. habe zehendten, wann sie die verliehen wolle, solle sie die dem vogt vor anbieten, darnach dem meiger, darnach den scheffen vnd dem gantzen hoff.

Wie ein meiger den vogt entfangen soll, wann er herkumt zum jarding? Der scheffen vnd hoff wiefst: der meiger vnd hoffs lude haben meinen herrn vnd frauwe bifs anher gutlich, demutig vnd fruntlich entpfangen, also das sie mit gutem willen abgescheiden sein, vnd nit weitter gefragt; des wolten sie sich nach halten, bitten, das man sollichs noch dabey lasse; ist dabey bliben.

WEISTHUM VON ZEDINGEN.
1534.

jarding zu Zedingen.

Item, so einer wein verschenckt vnd ime nit were vffgethan, so were er, so oft er den hanen vffthut, den herrn VII β.

Item, so etwas funden würde vber oder vnter der erden, soll es jar vnd tag hinder den meigern gehalten werden, bis dafs jemant kumpt vnd das begert, so aber das niemands begert, soll das getheilt werden, wie der (meiger) schafft.

Item, ob einer ein velt oder blancken zaun vber margckstein oder sunst vbersetzt; ist ein feldtzaun, so sie es vergencklich, vnd wo man clagt, ist er iiij β ℌ verfallen; so aber ein planckenzaun vbersetzt, ist er so mancher plancken, so vill vij β ℌ verfallen.

Item der vaut vnd gemein herrn haben den man zu füren.

Item zugk vnd fluck, wasser vnd weide, wem das zustat? so einer sein scholt bezalt hat, so mag er ziehen, wo er hin will.

Die binen immen, so einer einen findt, ist der halb sin, der ander halb der herrn.

Die abmat wasser seint gemein.

WEISTHUM VON QUERSCHEID.
1466.

jargeding zu Querschied [1]).

Item hait der scheffen gewiset, das man den hern zu Quirschit ir jargedinge bennen vnd besliessen (soll); das sollen die vij scheffen dun, eyner nach dem andern als lange, bifs man eynen findet, der es gebennen kan, alsdan sol man es nit furters bennen dun.

Item, ob yemants boesche hiebe, die der heppen entwassen weren, sind sie verfallen, so hoe der herre das verbotten hant.

Item, so eyner oder mehe, die zu dem jargeding verbottet würden, das verachtent, vnd ir wiber dar schicketen, hat der iglichen v β ℌ verbrochen.

1) nördlich von Saarbrücken.

WEISTHUM VON TETTINGEN.

Der herr zu s. Nabor soll zu seinem freien jarding komen mit seinem knecht, caplan vnd schultheifsen, vnd so ime ein gut gesell begegnet, mag er in mitbringen; soll vff der handt einen vogell füren, neben seinen laufenden hunden, soll reitten zu dem meiger, der soll ihn entpfangen, die pferdt bifs an den bauch in die strau stellen vnd inen haber furlegen bis an die ohren, vnd dem herrn vber seinen disch herren cost geben.

Die scheffen haben begehrt, wo sie etwas weniger oder mehr weisen, dan sie von rechtswegen thun sollen, das man sie darüber nit befahren solt.

fr. wer ein hubre sey, und das frei jargeding zu hüten hab? a. wer hinder dem herrn zu s. Nabor in der abteien der pfarrhen Tettingen wonet mit feur vnd flamm, ein fhur feldts vff, die andere ab, schlag vff, schlag ab, der ist ein huber, vnd schuldig, der hern jargeding zu hüten.

Item weisen die scheffen den apt zu s. Nabor zum halben theill zu einem hern, weisen ime auch bann, mann, flugk, zugk, wasser vnd waide, weg vnd steg, gepot vnd verpott, hoch vnd nieder, von der erden bifs an den himmell.

Item, welcher ein huber ist, wagen vnd pferdt hat, der ist schuldig, in seinem costen jars ein fron zu thun, das er mag mit sonnenschein widerumb zu haus komen; wo es sach were, das er weiter faren wurdt, vnd nit zu haus kommen kunte, so ist der herr ihne cost vnd lohn schuldigh.

Item, wan die huber vff dem hoff zacker faren, ist man jedem zwey brot schuldig als hoch ein pflugradt, vnd so dick, als der stock bis zum loch.

Item weisen die scheffen, das eine freie bach seie, die hab niemandts sonder vorwissen vnd willen der dreien pfarhern zuuerschlagen; sondern ein jeder huber, so darin gesessen, hat macht, mit hebgarn, zerbeln vnd angeln one der hern erleubnufs zu fischen.

Weiter weisen sie dem dechen von der forsterei des waldes Tettenholtz, das er den hern v. s. Nabor liffer ein axt.

Item, wan der meiger sein schwein liffert, so ist der herr dagegen dem meiger ein braten von dem kopfe bis zum zopfe schuldig.

Item weisen die scheffen, das der herr von s. Nabor dem meyger jars seines ampts halber ein hausten hauwes also vil er mit sechs pferden gefüren mag, schuldig sei; desgl. dem dechen einen, so er mit vier pferden hinweg gefüren kan; bricht ir einer ein geschirr oder etwas, so sein sie dem herrn die bufs verfallen; soll der baum zween schuch vor ausgehen.

Item, wan ein armer man oder huber aufs der pfarhen T. ziehen wolt, und die hern seiner gulte wol bezalt hette; so soll der herr von s. Nabor mit seinem knecht demselbigen, wo er ime begegnet, furthelfen, in der dreien strassen eine, vnd ein pferd an den karch spannen; vnd sol der herr mit einem

fuſs in dem stegreiff stehen, vnd mit dem andern das radt helffen furtdrücken, das der arm man vom landt komme.

Item, wan die arme leut durch krieg oder brandt verderbt oder verhergt werden vnd hinweg ziehen würden, soll der her von s. Nabor ire gütter nemen, vnd die hern dauon bezalen; kompt der arm man vber ein jar zehen oder zwentzig widerumb, vnd begert seiner gutter, vnd den herrn von dreien jaren bezalt, so sollen sie ime widerumb zugestellt werden.

WEISTHUM VON DÜDINGEN.

jarding zu Düdingen.

Item wist der scheffen, so einer in Düdingen etwas fundt, das vnder v ß wert, so sol mans dem, er es fundten hat, lassen; ist es aber vber v ß vnd zeigt es dem meiger an, so gehort es dem obersten vogthern zu, der ein hochrichter ist.

WEISTHUM VON LEININGENALTORF.

Item erkennen die scheffen junker Alex. von Brawbach zu grund vnd hochgerichtsherren, gnadt vnd vngnadt, zu geben, zu nemen, zu hencken vnd zu ertrencken, zu bennen vnd zu pfennen; denselbigen gebott vnd verbott, bann, mann, zuck, pfluck, wurm, waſser, weydt, hagen, fischen, jagen sampt allen vnd ohne intrag mennigliche zu erkennen.

Item, wan ein vogell vber das dorff, bann oder herligkeit flüge, ein feder fallen lieſse, oder sunst fundt in der herren wäldt oder deren güter hohen flugs funden wurden, gehörte m. h. zu; da aber solchs vff der gemeindt bösch oder hecken gefunden, solte derselbig der gemeindt zustendig sein. Was auch vff eins gemeins manns gütter, so v ß vnd drüber werth den gemeinen herrn zustendig; so aber drunter werth, do derselbig gemeindtsman schweigen kann, soll ime zugehorig sein.

Item, wan einer mit dem andern zu unnfrieden, vnd ein vrkunth geworffen wurth, geburth den gerichteu vier maſs wein vnd der oberkeith ein schnaphanen zu vrkunth buſs.

Item, wan einer meſser, degen oder steinwurff zuckt, ist der der oberkeith verfallen LX ß vnd ein heller; da aber geworffen, stett zu der oberkeith erkanntnuſs.

Item, da eyner der vndertanen den andern bey tag oder nacht, so das sorglichst auſser seiner gewarsam oder behausungh zornsweise fordern thete, hatt die oberkeith höchlich nach deren willen zu straffen.

Item man einer vberzeunen, vbersticken oder vberehren (thete), solle der vom vberehren, wo clag vor den meiger kompt, v alb., wo aber vberstickt oder vberzeunet, so viel dan blancken stecken, so viel v alb. der oberkeit verfallen sein; da eſs auch ein gemeiner veldtzaum were, zur buſsen v ß.

Item, wan die gemeindte glocken gebietten, vnd der im bann

nit eilends erscheint oder gehorsamet, solle der oberkeit verfallen sein v ß vnd der gemeindt ij ß.

Item, gleichergestalt, wan einer den andern vor der gemeint freuentlich liegen heist, solle derselbig den herrn verfallen sein v ß vnd der gemeindte ij ß; da es vor der oberkeith oder amptleuthen geschicht, solle der zur bufsen geben ein schnaphanen.

Item wan einer, der seie, wer er wölle, begrieffen wird, so einem andern ruben oder krautt, obs, efs seye, was es wölle, clein oder grofs, nichts aufsgenommen, aufs seinem garthen neme, soll derselbig, so es bey tagh, der oberkeit ij ℔ vnd der gemeindt ı ℔; so efs bey nacht, so vor diebisch erkannt, solle derjenig in straff der oberkeit stehen, vnd nach deren willen solchen zu begnadigen oder zu vnbegnadigen.

Item, wann ein dodtfall in der oberkeit verfiele, solle des abgestorbenen frauw das beste pfert oder viehe zuuor aufsnehmen; alfs dan die oberkeit die wahl vnder den andern zu nemen haben. Wo aber kein viehe oder pferdt vorhanden, habe die herschafft vnder den betten o. a. haufsgrath an eins das beste zu heben.

Item, fallen junker Alex. v. Brawbach lxxxx eyer, gen. rechteyer.

Item, ... vnd so lang das haw nit aufser dem brül, sondern liegen bleibt, ist der meiger den gerichten den costen schuldig.

Item, so der gemeynen herrn jarding gehalten, soll der meier von gemeiner herrn wegen vff das bredt greiffen, den würth dauon zu vernügen; da aber nit genugsam, soll solches von den bufsen genommen; wan solches aber auch nit zu genügen reicht, der herren jeder in seinen seckel greiffen, vnd also die vncösten bezalt werden.

WEISTHUM VON LIEBENSTEIN.

Der scheffen scholthes pfaet an: wan ir müssich sint, so dünckt vns zyt vnd stont hie sin, dafs jarding ain zu heben.

Item, alle diejenige, die begutt sint eynen helffelinck von den junckhern, sint schuldig in das jarding zu erschinen.

Item, so ein font in dem bezirck uff der der erden vnd vnder der erden funden worde, der ober v ß heller ist, sy der junkhern; so einer sust funde vnd kunde stilswigen, mach den behalten.

Item, so eyner ein gut verkaufft, das ober v ß heller guldt, dafs sal eyn scholtes den nestem erben dry verzendage vfsgebeyden, darnach den erben mit halm vnd mit munde, vnd der verkeuffer eyn bestheupt geben, vnd der keuffer entpfangen, vnd den scheffen j sister winfs. Dafs vnder v ß heller, gipt keyn bestheupt, sondern allein eyn entpfengnus.

WEISTHUM VON LEININGEN.

vngebotten jarding zu Leyningen.

Item seindt v. gn. h. frey jargeding also frey, were es sach, das ein arm man nider geworffen würde in einer bannmeilen wegs vnd gefengklich hinweg gefürt würde, so werent v. gn. h. schuldig, ire knecht thun uffsitzen, solchen man nachzufolgen, das sie ine mit dem schwerdt mochten widerbringen; konnten solche knecht solchen man nit wider bringen, so werent schuldig v. gn. h. selber vffzusitzen, ein solchen man nachzufolgen, vff das sie solchen man semlichen mit dem schwerdt mochten widerbringen.

Item, wann ein vogell vber ban vnd oberkeith diſs dorffs flege vnd ein feder fallen lieſs, oder ein fundt funden wurde, oder ein bueſs gefiell, so vber xv ß ist, so habens zu theilen die zween hochrichter; was aber xv ß vnd darunder ist, haben zu theillen die zween bannhern.

Item, wo der meyger die cost nemen solle, so vff mittwoch zu mittag anghan biſs vff sambstag zu mittag, alſs man die freyheit vſs vnd anleydt? Der meyger soll greiffen in buſsen vnd beſserung; hatt er nit genug, so soll er greiffen in der herrn welde in duphholtz; hatt er nit genug, so soll er griffen vff der herren bredt, hat er nit genug, so soll er greiffen in der herrn seckel, vff das der wirth bezahlt werde, das man zum jar wider ein wirth haben möge, vff das den herrn ihre oberkeith vnd herlicheit gehandthabt werde.

Das nach geschrieben ist der jarruff vff s. Bartholomeus tag zu Leiningen, so man den vmbzuck da thut, den marck zu huden, vnd hat ein parthey den vmbzuck ein jar vmb das ander, vnd so derselbig zuck geschehen ist, so ruft der scheffen den hern ire oberkeith vnd gerechtigkeith vſs, wie folgt.

Hörent, ihr herren, hörent, hörent, was vnsere gnädigste herrn hie gebietend, v. gn. h. der landfürst, v. gn. h. der hertzog von Lothringen, der da hie ist ein schirmherr, der da hie ist ein halber hochrichter (wird für jeden mitherrn, mit bezeichnung seiner speciellen rechte, wiederholt.)

So gebietendt vnsere hern allen denjenigen, so die hie seindt von gebots wegen, oder von beth wegen, were es sach, das ein vfflauff hie wurdt, eſs were in hutten, heuſsern oder in kirchen vn clausen, in allen den enden, da der mann sein wehr bereichen möcht, handt aufschlagen, sich herzufügen vff dieſs platz, wie wir jetzunder hie stan, vnd ist das geschrey Lothringischer; das gebiet ich zum einen mal, zum zweiten mal; meiger gebieten ir daſs zum dritten mal, daſs mans also helt!

WEISTHUM VON FECHINGEN [1].
15 jh.

Dis ist die fryheit vnd herlicheit nach aldem herkommen des dorffs zu Fechingen von alter her ufs als hernach geschrieben steth.

Item zu dem ersten, soe synt vier gerichtes herren hye vnd haet ycklicher synen meyger vnd synen scheffen. mit namen, vnfser genediger herre vnd fürst von Lutryngen, vnd vnfser genediger juncker von Nafsauwen von des stifftes wegen zu s. Arnual; darnae vnfser genediger juncker Freiderich Genterfsberch von der Mauchennommer wegen mit juncker Koellen von Heryngen, vnd ir beder gemeyner; vnd darnae vnfser genediger juncker Adam von der Ecken vnd syn erben.

Item zu wissen, das vnser genedigen lieben herren 'yczont genanten eyn vnuerdeylthes geriecht haent von herkommen der fryheit des dorffs zu Fechyngen vnd herlicheit.

Item ob man dedigen solde mit recht oder sust eyn stonde solt halden in der gutlicheit, soe giebet man vnserem genedigen herren vnd forsten von Lotryngen oder synen amptluden die ere oben aen zu syczen, vmb das er eyn forst ist, vnd dar nach v. gn. juncker von Nafsauwe, graffe vnd herre zu Sarbrucken, darnach ycklicher vnfser vorgenanther her angeuerlichen, als er von adel geboren ist, oder der geyn vor den der dach vffgenomen ist, vnd versiechert ist mit recht oder in der gutlicheit.

Item ob eyn arm man buefsfeldig wurde vnd drye v. gn. herren ieczunt genanten yme eyn genode deden, soe salle der vyert v. gn. herre des gefolgen.

Item viel eyn buefse aen dem gericht oder sust im dorff, soe solle aengeuerlichen dar aen der selben bufsen haben eyner als viel als der ander.

Item ist eyn frier zuck vnder dem gemeynen man zu zien von eynem herren hynder den anderen aen geuerlichen, vnd kynde zu beraden in der selben mafsen nach her komen, vnd keyner vnfser vorgenanten herre dem anderen forter dar in zu dragen.

Item ob efs saech were, das vnfser vorgenanten herren drye fyentschaefft hettent, so mag vnd solle der vieret v. g. herre auch vorgenanten vnfs gemeynnecklichen behalden mit den heiligen als andern hyndersaefshafftigen armen luden, als vor czyden auch geschen ist also.

Item wer efs das eyn arm man oder sust die gemeyn fyngent eyn rehe oder eynen hafsen in vnserem vorgenanten baen vnd herlicheit zu Fechyngen, ist von keynen herren indrag gewesten mit here von alther her vfser. Auch haet man macht zu fyschen in derselben massen, vnd ist vnserfs vorgen. dorffs fryheit vnd herlicheit.

Item ob efs saech were das man reifsen gesunde von eynni-

1) auf dem rechten ufer der Saar, südlich von Saarbrücken.

gem vnſserem vorgen. herren, so hat er nit me zu gebieden, dan uber syn hyndersaſshafftigen arme lude.

Item ob eſs sach wer, das ein vbeldediger man begriffen vnd gefangen wurde in baen vnd gericht zu Fechyngen, so sol man den füren drye wochen v. g. h. von Lotryngen in das hueſs gen Gemynde [1]; ime vnd den czweigen herren, die soliche herlicheit von ime gehapt hant zu Fechyngen; vnd dar nahe die viert woech gen Sarbrücken, v. g. junckeren vnd graffen von Naſsauwen; vnd wan man den man straffen solle vmb syne vbeldaet, so sol man in wieder lieberen vnd stellen an das gericht gen Fechyngen vnſser vorgen. vier herren. Item das hogericht solle staen uff Scharberck, da stossent der vier herren gericht des dorffs zusamen, das plegent die vier herren gemeynlich zu machen, vnd dan von ime riechten dun.

Item ob eſs sach wer, das der scheffen eyns vrtels nit wiſse were, so solle er eſs eyn acht dage in gemude nemen zu hollen aen der gemeyn vnd parchen in dem dorffe zu Fechyngen, vnd ab die gemeyn auch soliches vrtels nit wyſse were, so mag vnd solle der scheffen gaen in den hoepp gen Gemynde drue mal von vnſser vorgen. drier herren wegen vrtel zu hollen aen den xiiii scheffen, vnd das viert mal gen Sarbrücken nach dem, als die sach gelegen ist, vnd versichert vnd verburget ist vor dem meyger zu Fechyngen.

Item wer eſs sach, das eyn arm man im hobe zu Fechyngen mit eym meiger, hynder dem er saeſshafftig wer, zu schaffen hett, vnd ime keyne vſsrachtung mecht gescheen, so mocht er forter suchen des andern vnſsers herren meiger, vnd also lang mit aen sie alle vier; mecht ime dan auch nit vſsrachtong geschen, so mag er den genen bekummeren mit recht, wo er ime mecht geliebert werden, mit dem er zu schaffen hetthe.

Item haet die gemeyn mit irrem heynmeyger eyn frye suelle zu Fechyngen, phende dar aen zu verkeuffen, vnd wer eſs sach, das eyn kleyn bueſs v β daran gevielle, die solle vnd ist der gemeyn an allen indrag vnſser vorgen. vier herren. Auch wer eſs sach, das eyn arm man oder czwen eyn messel mit eynander hettent vmb marstein oder gemercke, mogent sie czwen mit eyn vber dragen, so mogent sie die seczen nach irem gefuge, auch an v. g. h. indrag, aengeuerlich uff bede wege der sullen [2]) vnd der steyn, als verre wer eſs sach, das eyn hoge buſse ader eyn frebel buſse vorgen. sullen oder marsteyn gefiel, die wer vnſser vorgen. vier geriechts herren.

Item wer eſs sach, das eyn arm man in Elses fure, vnd eyn halpp fuder wynes oder eyn fuder me oder mender angeuerlichen hoelt, so mag er von Gemunde her faren, vnd nymans keyn geleide davon geben, also ver das der wyn zu Fechyngen beliebe; vnd wer eſs sache, das der wyn forter gefurt wurde vnd vber

1) Sargemünden, Sarguemines.
2) hier scheint die stelle verderbt.

die brucke bye der niedersten mollen keym, so solle er das kleyn geleide gen Gemynde ufs riechten.

Item verviel eyn arm man synem herren von gebottes wegen, so haet in derselbe syn herre zu straffen vnd zu buefsen aen der anderen genedigen herren.

Item auch ist efs zu wissen, das man alle mafse, die man zu Fechyngen bedarff, zu s. Arnual holen sal an dem styfft yn der muder kyrchen, das sal syn Sarbrücker geseihe vnd maifse, das althe als efs von alther herre kommen ist.

WEISTHUM VON EIDENBORN UND FALSCHEID.
1564.

Im jar 1564 vf sambstag nach Marie geburt, der da was der neunt monnatstag septembris, am morgen vmb zehen awren vor mittem tag ane bifs nach mittem tag an die vier awren seind vur min offenbaren notari vnd der hernach geschrieben gezeugen gegenwurtigkeit zu Idenborn in dem dorff bey Lebach gelegen vnder der linden personlich gesessen von wegen defs wolg. h. Johansen grawen zu Nassauw und zu Sarbrucken alfs gemeine hern defs dorffs Id. vnd daselbst altem herkomen nach ein frey offentlich jargedinge vnd scheffenweifsthumb gehalten.

Demnach ist dem meiger von wegen der gemein herrn gesagt worden: nim den scheffen zu dir vnd gang aufs, bring recht, wer die gemein hern dises dorffs vnd bans Id. seien vnd wie sie das jargedingh besitzen sollen? Der gedacht meiger vnd scheffen seindt wider komen vnd mit recht gewiesen, juncker Henrichen von Kerpen als zum halben, juncker Johan Adolph herr zu Eltz zum vierten theil, mein gned. h. von Nassaw, die junckern vom Hagen vnd das gulden kind zum andern vierten theil, vmb den sitz seien die hern beyeinander, sie mogen vnbefart einander zu sitzen gunden, wie sie wollen.

Der meiger ist aufsbeladen worden recht zu bringen, ob er sampt dem scheffen standt wie er stan solle? Der scheffen hat gewiesen, er verhoff, er standt wie er stan soll den gemein herrn ire gerechtigkeit zu weisen.

Item further hat man den scheffen aufsbeladen recht zu bringen, wen ein mifsthedig person in dem bezirck zu Id. begrieffen wurde, wer die erstlich anzugreiffen vnd wohin man sie zu lieffern hab? Der scheffen hat vf solichs gewiesen, der vier hern meiger sampt dem botten vnd wen er zu ihme nimbt vnd gebietten thut, der hab es von aller gemein hern wegen zu thun, vnd soll sie fueren zur Motten in das nechst haus, in das pforthaus, da soll man sie drey tag halten vnd bewaren, wo sie in den dreien tagen nit burgen konen geben, so sollen die hern vom Hagen dieselbig in den turn lassen legen, da sollen sie vierzehen tag inligen, wan die herumb, so soll sie der gemein hern meiger vnd bott vnd wen er zu ime nimbt furen gen Illingen in turn, daselbst sollen sie auch vierzehen tag pleiben, so die aufs seindt, soll man die fueren ghen Sarbrucken den hern von Eltz, fur sich

auch meins gned. herrn von Nassaw vnd des gulden kinds wegen, die sollen dieselbig auch vierzehen tag behalten, wo si dan das leben verwurckt hette, weiset der scheffen mit recht, der so die angrieffen, soll sie wider holen vnd ghen Idenborn vnder die lind fueren vnd da fur recht stellen, wo sie sich mit verantworten kan, soll man in nach irem verdienst rechts widerfaren lassen vnd die gemein hern dieselbig lassen fueren bey die Vlzheck an das gericht soliche nach scheffenweifsthum lassen richten vf gemeiner hern kosten wie man renth vnd gult theilt, vmb wegen weil nit ein ieder sein gefencknus hat, vnd die arme person auch erhalten werde. Item der scheffen ist befragt worden, so der mifsthedig gutt hette oder verliefs, wem solichs zustendig? Der scheffen weiset mit recht, wo der mifsthedig weib vnd kind verliefs oder hette, soll man denen das halb guett lassen, vnd die hern das ander halb haben; so aber kein weib vnd kinder furhanden, ist es den gemein hern alles verfallen vnd zustendigh. Item wan in diesem hoff pfund, mafs, eln vnd geseyg, drucken vnd nafs, von notten were, soll man solichs zu Sarbrucken vff der schlofsbrucken suchen vnd hollen.

Item der scheffen hat gewiesen, es lieg ein buchwald in dem bezirck, genant Falschitter wald, davon geben sie wan ecker darin von iedem schwein, so entspenet ist, vier pfennig.

Der scheffen hat mit recht gewiesen, so etwas verkaufft wurde, soll es mit wissen der hern, auch meiger vnd gericht beschehen, vnd so der kauff gemacht, soll man den drey vierzehen tag aufsruffen lassen vnder der linden zu Id., wan dan die aufsruffung also beschehen, soll er des dritten tags nach dem letzten aufsruffen vor meiger vnd gericht mit dem halm geerbt werden, demnach den gemein hern von solchem eigen vnd erb der dritt pfennig verfallen sein, das ist man den gerichten den kosten schuldigh, vnd alle aufsruffung ein halb mas weins, vnd fur vier pfennig weifsbrot, des man vnder der linden den kindern vnd andern zu zeugnufs mittheilet. Item der scheffen befragt so ein vrkhund in obgewiesenem bezirck geworffen wurde, wer das vffzuheben, vnd was den gemein hern dauon verfallen sey? Der scheffen hat gewiesen, der gemein hern meiger soll es vfheben, ist er nit vorhanden, soll es der bott thun, so der bott auch nit vorhanden, so soll es der eltist scheffen vfheben, vnd der meiger solichs den gemein hern lieffern, davon sex inen gefallen funf schilling pfennig, dem der es vfhebet ein mas weins vnd den gerichten ein sester weins.

Der scheffen hat mit recht gewiesen, so etwas in diesem bezirck befunden, es wer vnder oder vber erden, das standt den gemeinen hern zu; so aber jemandt etwas verloren vnd dem nachvolgte in sechs wouchen vnd dreien tagen, soll man ime dasselbig vf gute gewisse kundtschafft wider geben mit wissen gemeiner hern vnd ablegung des vnkostens.

AUS DEM W. VON ILINGEN.
1700.

Erstlich, so der keller wegen seines gebietenden herren Johann Ferdinand von Kerppen das gericht besitzet, fragt der mayer die scheffen, ob die zeit von dem tag vndt jahr hie seie, meinem gebietenden herrn zu Ilingen under der linden sein jahrgeding wie von alters her kommen zu hegen und zu halten? sagt der scheffen: wan auch von dem herren wegen gescheen, was bescheen soll, so ist die zeit von dem jahr vndt tag da, dafs man dem herren sein jahrgeding wie von alters halten solle.

Der mayer beleitet die scheffen auffs recht herumb zu bringen, wan es sich zu trüge vndt sach wäre, da einer aufs frembden landen einen bifs vnder meinfs gebietenden herrn herrligkait schulden oder diebstals halben entginge, vndt flüchtigen fufs setzte, vndt allhier angetroffen wurde, wie der kläger den beklagten zu recht bringen mögte, damit er zu dem seinigen widerumb komen könte? Bringt der scheffen antwort: wan der kläger dem mayer könte handtrew oder burgschafft leisten, soll der mayer den beklagten mit leib v. guth beschlagen, bifs dafs kläger defs seinigen widrumb befridiget werden möchte.

Der mayer beleitet die scheffen auffs recht ein zu bringen, wie und welcher gestalt der so im schlofs hand an den herrn oder defsen befelichhaber legte zu straffen seye? Erkennet der scheffen recht, wofern einer betretten wurde, der den herrn oder defsen diener angriff vndt vergewaltigte, solle mit abhawung seiner rechten handt vnd fufs gestrafft werden, oder aber der gnade defs herrn zu gewarten haben.

Der meiger beleitet die scheffen auff recht herumb zu bringen wer defs hohen halfsgericht alhier ein herr seye? Weiset der scheffen, sie erkennen herrn Johann Ferdinand von Kerppen vor einen herrn defs hohen halfsgerichts, sonsten keinen andern, hatt macht zu binden vndt zu entbinden, zu henken vndt zu ertrenken, vndt alle bofsheit zu straffen, es treffe gleich halfs oder halfsgebein an.

Der mayer auffgestanden vndt gesagt: hie will der scheffen auff freyem fufs stehn vndt ohn geandet vndt geferdt sein, wir wollen jederman lafsen recht gedeien dem scheffen leyen so lang die sonn am himmel stehet.

Darauff der mayer verbeut wält, wegh, steg, fischen vndt jagen, speilen vndt stelen vnd allen vbermuth auff zehen gulden.

WEISTHUM VON S. INGBERT [1]).
1535.

jargeding zu sanct Ingbrecht.

Item zum ersten den heygemeiger gefragt, ob er mit sampt seinen mitgemeinen zu dem jargedingh gehorig byeinander, gehor-

1) nördlich der Saar, zwischen Saarbrücken und Ottweiler.

sam zu erscheinen, vnd den herrn yre zeyme zu lafsen willigh sey? ist geantwordt, die herren seyen nie von dem wirtt behalten worden, wollen auch noch gehorsam sein.

Item gefragt, ob der scheffen staedt, als er staen sull? mit recht geweist, er staet, wie er billich staen soll.

Item gefragt, ob efs die zeyt' vom tage sey, v. gn. h. vnd weme es fürther geburen will, antzefahen? der scheffen mit recht geweist, wann es von wegen v. g. h. einem schultheifsen vnd Joh. v. Lewenstein, als lehenherren, gevellig ist, soll man anfahen.

Item ob fundt vber erde, vnder erde, auch in baumen, wem der zusteen soll? mit recht weist der scheffen: so der fondt vf der erde vnd vnder der erde besser were dan v β, gehoert er den hoegerichts herren zu; zu den baumen hat der scheffen bedacht genomen; so aber einer ein fondt funde, so guet alfs v β, ist er desselbigen, so er schweigen mag, sunst gehört er den hoegerichts herren.

Item ob jemands frembds, es were frauwe oder manne in diesem banne mit haufs vnd hoffe jar vnd tage gesessen, vnd tods wegen abeginge, nit leibserben hett, vnd in jairs frist niemants nachuolget, weme die verlassen guether zustaen sollen? weist der scheffen mit recht: ein hunne soll es nemen, wes des were, jair vnd tage hinder ime behalten, ob niemants inn der zeit kompt vnd sich kentbar macht, soll es demselbigen gefolgt werden; wo aber nit, sol erfs alsdan v. g. h. antworten vnd liefern.

Item, ob jemands fremds oder heimsche mit eim zuthun vmb erbtheill oder schuldt, was des were, wo soll er recht ansuechen oder by weme? weist der scheffen mit recht: er sull suechen vmb schuldt den hunnen, vmb eigen vnd erbe den meyer von wegen der banneherrn.

Weistum der banneherrn zu s. Ingbrecht.

Item weist der scheffen mit recht den bannherrn banne vnd manne, flugk vnd zugk, wasser vnd weide, wege, stege vnd welde; in den welden soll der arm man ein wenig genofs haben.

Item hat der meyer gefragt, wer in dissem betzirck vnd banne zu jagen, zu hagen und zu vischen habe? weist der scheffen mit recht: haben die banneherren, vnd der arm man zimlich ein vischelgen zu fahen, hoffen, die herren sollens inen nit weeren.

Item weist der scheffen mit recht: wanne der lehenherr jagen will zu s. Ingbrecht, so soll er den bannherren ire welde vnd busch vntzerstoert lassen, vnd sein rueden mit ime pringen, oder die banherren bitten vmb souill rueden er bedarf zu hauwen vnd (sie) vergonnen wullen.

Item fragt der meyer, obe ein fundt in den baumen, als imen, funden wurde, weme der zugehoer? hat der scheffen mit recht gewiesen, der sey der hoegerichts herren, so ferren sie dene vnuersert defs baumfs herausser bringen mogen; sonst sullen sie den banherren iren baum gantz lafsen, vnd mogen die hoegerichts

herrn dem fogel oder imen clingeln, flugt er heraufs, so haben die hoegerichts herrn ir mittheill.

Item hat der meyer gefragt ob marckstein oder andere gemercken vfs geworffen oder gesert wurden, weist der scheffen mit recht: so efs one geuerde geschee, dafs einer ein stein vfswurffe, der soll einem meyer rueffen, einem scheffen oder sunst einen gemeins man antzeigen; wo er solichs nit thete, ist er den bannherrn schuldig vi β ₰.

Item gefragt, wanne die banherrn ir jargedingk halten wollen, wer den costen thun soll, vnd vor wene man betzalen soll? weist der scheffen mit recht: wene die banherrn mit inen bringen, dauor; auch die gericht, vnd ob die gericht eins guten gesellen not gehapt hetten, sollen die banherrn vor sich vnd vor benente betzalen, vnd den costen thun.

WEISTHUM IM SARGAU.
1561.
bei Merzig.

Zum ersten weysent die scheffen das jargedingh im Sarckaue alwegh im rechten gehalten solle werden vff den achten dagh nach dem zwentzigsten dage, als dan solle alle man darzu gehorich unuerbotten da seyn.

Darnach wist der scheffen, das man das jargedingh soll halten zu Fuchten vff der froin scheuren vmb eyn recht vnd vff eygenthumb des stiffts van Trier, daselbs soll man finden eyn scheur vff vier stillen, eyn feur sonder rauch, benck vnd gesefs vur vnserer genedigen hern amptleudt vnd gericht zu sitzen. auch eyn sefsel daby stain mit seynen zuhoren, ob yemants quem, dem es vnser g. h. amptleudt gunten daruff zu sitzen.

Darnach wiset der scheffen das jargedingh zu bennen, den ban solle eyn dinkvoegt doin ader eyn scheffen, dem der dinckvoegt solchs gebeutt.

Zum ersten solle der bann geschehen von des guten hilgen sant Peterfs wegen, daruon alle gruntrecht im Sarckauw von alterfs herkompt, darnach von eynem ertzbischof zu Trier, dan er von synes stiffts wegen eyn rechter grundtlehennherr yst. darnach von den wissentlichen foigten, der eyner yst eyn hertzogh zu Lottringen, der ander eyn her zu Monckler, darnach geschicht der bann von aller yrer amptleudt wegen vnd von icklichem darzu gehorich.

Darnach wiset der scheffen, das des grunthern bott solle roiffen, abe alle die zu dem jargedingh gehorigh synt da syen? vnd dan vort an die eygen erzelen.

Darnach wist der scheffen, das man von eynem ertzbischoff zu Trier habe ban vnd man, zock vnd fluck, wasser vnd weydt, welde hoich vnd tieff im Sargauw, als von eynen rechten grointbanlehenhern.

Darnach wiset der scheffen eynem bischoff zu Trier, eynen meyger vnd eynen botten vff der vogteyen zu machen im Sar-

gauw, die selben haben yres ampts freyheyt als andere vogtmeyger.

Darnach wiset der scheffen iecklichem foigt eynen scholtessen im Sargauw ire amptsfreyheyt, eynen als dem anderen, vnd hat keyn foigt vber des anderen foigts schulteyſs zu gebieten, er sy dan eyn scheffen.

Auch wisett der scheffen iecklichem scholtessen yn dem gemeynen foigtbroell von seynes hern wegen eyn foder hauws zu lone.

Darnach wiset der scheffen zwen foitmeyger im Sargauw, vnd drey fogtbotten, die selbige meyger vnd botten beyden foigten zu gehorich, icklichem foigt zum halben mit der nutzungh die zwen meyer vnd drey botten von yren amptern den foigten schuldich seyn.

Darnach wisett der scheffen eynem foitmeyer zu Schwemlingen mit siben scheffen vnd botten also weytt er zu hanthaben hatt mit seynem gericht alle bosen vnd straiff beyden foigten zu gehorich, vnd niemant anders mit beheltnis den scheffen yres funfften pfennings.

Darnach wisett der scheffen dem anderen foigtmeyer yn dem Sargauw zwen foigtbotten vnd 14 scheffen, der selbigen syen siben dem gronthern zu gehorich, vnd die selbe scheffen wisent alle grontgerechtighkeyt, die andere siben scheffen syen zu gehorich vnsern genedigen hern den foigten, als vber dienst guter zu wisen vnd wie man die dienstludt im rechten solle halten, auch was foigt recht vnd straif antriffet.

Darnach wiset der scheffen alle boiſs vnd straif im Sargauw fallend vnd in dem hochgericht groiſs vnd cleyn vnsern g. h. den foigten vnd niemant anders, vnd dem gronthern nit daran zu theylen. auch mit beheltnis den scheffen ires funfften pfennincks.

Darnach wiset der scheffen, abe sach were das eyn miſsdedinger mensch gefangen vnd begriffen wurdt, eſs were in der meygereyen zu Schwemlingen oder im Sargauw, wie man den menschen begrifft vnd alle das guit der selb mensch an seynen leybe by im hat, solle der foigt meyer im Sargauw dem foigt meyger zu Merzich mit dem mysdedigen libernn yn statt beyder fursten zu Merzich; vnd was der miſsdediger sunst an guit hett das nit an seynen leyb funden wird, solch guit behaltent vnsere gened. hern die foigt im Sargauw, dem grointhern nichts daran zu deylen.

Auch wiset der scheffen, abe eyn miſsdediger mensch gefangen wurd im hochgericht des Sargauws, ehe dan er dem meyer zu Merzig gelibert wurd vnd daruor seyn sach mit recht wolt verantworten, soll man in an recht stellen vur die 14 scheffen im Sargauw.

Darnach weyst der scheffen, wanne der foitmeyger zu Merzich von der fursten wegen wilt gericht mit dem miſsdedigen halten, so sollen die 14 scheffen im Sargauw vber den miſsdedigen zu Merzich vnd by dem galgen nit anders nach ordnungh des rechten helffen wisen.

Darnach wiset der scheffen vnsern g. h. zu Schwemlingen vnd im Sargauw acht vnd viertzich malter rocken korns vnd 48 malter habern genant foigtschafft, des hat der gronther 24 malter korns, die andere 24 malter korns vnseren g. h. den foigt.

Darnach wyset der scheffen, wanne die arme leudt im Sargauw irer g. h. graifs gemeht vnd hauw gehaufset auch heymgefert icklichem hern zu seynen gepur, damit sollen sy allen froendienst vernoegt haben als sich von alters im rechten geburt.

Auch wysett der scheffen, abe sach were das vnsere g. h. vermeynten das sich eyn arme man mifsbraucht hett vnd den armen man nit erlafsen kundten noch entragen wollen, so sollen die hern mit sampt dem armen man recht stellen an die scheffen, alsdan wafs der scheffen durch recht wiset vber der missbrauchungh, daby sollen vnsere g. h. den armen man laefsen, mit beheltnifs der scheffen ires rechten an dem da der vmglimpff funden wurdt.

Darnach wiset der scheffen eyn freyen zock im Sargauw eynem icklichen inwoner, so er seyne scholt bezalt hatt.

Darnach wiset der scheffen im Sargauwe, ab sach were das vnsere g. h. eyner oder zwen vehde oder fientschafft hetten, so soll alwegh der dritt her den die vehde nit anberurt, die arme leudt vur den veheden entheben vnd nit beschedigen laefsen, in der maifsen, ab die leute alleyne seyn eygen weren.

Darnach wiset der scheffen, welcher wonhafftigh yst vff der foigteyen im Sargauw, vnd styrbt der man des haufs, so yst die frauw, oder seyn nachgelafsne frundt schuldich eyn best heuptt zu geben nach erkentnis der siben scheffen vnsers g. h. von Trier, alleyne zu gehorich dem gronthern, vnd den foegden nit daran zu deylen.

Darnach wiset der scheffen, welcher wonhafftigh yst vff der foideyen im Sargauw, der yst schuldich vnsern genedigen hern den voegten alle jars drey rauch huener, er hab dan beuelch von vnsern g. h. den foigten.

Darnach wiset der scheffen im Sargauw keynen rechten freyhen dan alleyn eynen rechten pastor, es sy dan das eyner im Sargauw gesefsen were vnseren genedigen hern, der innen zu dienst nach ride mit schwerdt vnd schilt.

WEISTHUM VON MERZIG.
1529.

Item zum jargedinge sollen da stehen drei benck vnd zwehn sessell, alle mit irem gedeck vnd zubehör.

Item darnach weiset der scheffen den zoll zu Mirtzich, der vff den sampstag fallen ist, allein meinem g. h. von Trier; vnd ist der gemeldte sampstag gefreyet, wan ehe sach were, dafs einer vff den sampstag binnent einer banmeyle weghs zum mart gekert were, vnd verkeufft, ehe den er vff den mart keme, der were den zoll schuldigh, vnd beiden fursten die boufs. Item hat der gemeldte sampstag die freyheit, wan einer druff feyll

hett, also gut als einen Trierschen schillingh, den solle niemants han zu helligen noch zu bekümmern, er hett es denn vermacht mit handt oder mundt gegen v. h. amptleuth.

Item hat der waldt die freyheit, wan ehe einer grün holtz darin hauwen were vnd brecht es heim vnd hett es vff der harst liegen drey tagh vnd sechs wochen, vnd das man das also funde, der wer die bouſs schuldigh.

Item darnach weiset der scheffen allen zock, flock, fundt, plundt (al. plumb), alle hochbueſsen vnd hocheit.

Item darnach weiset der scheffen den banwein zu Mertzich alles zu sieben jaren, geht vff s. Walpurgen abent an vnd weret biſs vff halb brachmont, gepürt beiden fürsten[1]) zum halben. Vnd welcher den banwein hait oder schenckt, der hait die freiheit zu fischen, zu iagen, voglen, brottbacken vnd metzlen, weſs er zu seiner wirtschaff benötiget ist, vnd nit weither; eſs soll auch kein ander zerungk hie sein, dan bey ime. Eſs soll auch ein jeglicher inwhoner schultich sein vmb ein recht ein maſs weins bey ime zeholen, es were dan sach, das der wein zedeuwer were vnd nit betzalen kundt; vnd welicher daſs nit thett, so hett der wirdt macht, ime ein maſs weins zum hünerloch in zeschöden, vnd most sie ime bezalen.

Item darnach weiset der scheffen, were es sach, das sich einer hey miſsbreucht vnd angegriffen wurde, nnd leuth noth were, soll ein jeglicher inwhoner gehorsam sein, biſs vff ander endtsetzung.

WEISTHUM VON METLOCH.
1485.

Item weisen sie einen abt vnd gotteshaus Metlach hietzet bergs zu Metloch also weit vnd breidt die benne sint, bann vnd mann, zuck vnd fluck, waſser vnd weyde, vnd darmit den hohen fluck alſso weit st. Ludtwinſs walt; vnd weisen damit, daſs auch ein abt hab macht, gericht zu machen vnd zu endmachen hietzet vnd datzet berge, so dick sich des noth gebührt.

Item, ob jemandt den andern vberzeunet, so manchen stecken der gesatzt hat, so manchmall hab er verbrochen v schillinck, ist er vngeschworen, vnd x schillingk, ist er geschworen.

Item, jeglich haus zu Beſseringen vff der fogdeyen, auch vff der forsthoben, ist schuldigh alletzeit, wan daſs beth gebrochen wirdt vnd ein mensch stirbt, das bestheupt.

Item, wan ecker ist vff dem bistumbwaldt, so mögen alle diejenige, so ins jahrgedingh bezirckt geseſsen, ihr zuchtschwein zu samen dreiben; als dan sollen sie daſs dem groſsen kellener zu Metlach kunth thun, welcher kellner mach vnd soll zu im nehmen der gericht zwehn oder drey, vnd sollent die zuchtschwein, auch zehlen vnd ankerffen, vnd als dan mit des kelleners vrlaub vnd erlaubtnis zuchtschwein vff den benanten waldt kehren. Vnd wan der acker geetzet vnd den armen leut

1) Trier und Lothringen.

geren gelust, ihre schwein heim zu treiben, so sollen solches keynerley weise thun ohne urlauff, willen vnd wissen des kellners; wann sie im dafs kunth thun, so soll er aber zu ihm nehmen die gericht, die formals bey der ankerffungh gewest, vnd soll die schwein achten nach der befserung sie sich gebefsert hant; darnach soll der kellner den döme ansetzen vnd heischen.

Item, sie hant auch geweist vermitz recht, das niemandts kan kauffschwein haben, darauff zu threiben einiger weise ohne verwilligungh.

Item hant auch geweist, dafs niemandt soll einich holtz hauwen in dem waldt, sonder vrlauff; der das thut, der wer vmb die bufse; also manchen stammen er heigt, verbricht er v schillingk, ist er ein geschworner x schll., ist er aber ein aufswendiger, nit gesefsen im jargedingh, so magh ein abt zu Metloch den penden vnd bufsen nach allem seinem willen vff der walstatt; kompt er aber zu wegh vnd stegh, so soll ein abt sein gnade zu ihm kehren.

Item weisen sie den hohen flock so weit st. Johannes zehenden gehet, vnd wafs beyen darzwischent fonden, die (seien) halb des gotteshaus vnd halb (des) der sie findt vnd mit vrloept die heugt.

Item, wer sach, das jemandts den andern thodt schlüge vff der freiheit des gotteshaus baufsent der kirchen vnd gewiegten stedten, so möge ein fogteymeyer die an dem endt angriffen vnd die liebern an die endt sichs gebührt; verbricht aber in der kirchen mit thodtschlage vnd mordt, so soll der mörder kein freiheitt haben, vnd alfsobalde die kirche widerumb vmbgewiegen ist, so soll das gotteshaufs sein freiheit han, alfs vor.

Item, so jemandts gesefsen binnent des jahrgedings bezirke gefangen wurdt, ist er ein geschworn man, so soll ein abt zu Metloch nach rieden zu vnderstehen, den gefangenen man aufs zu gewinnen; vnd was der abt verziehrt vber ein suppe, soll der arm man bezahlen; ist der arm man vngeschworen, soll der arm man dem abt suppe vnd alles, was er verzieret, bezahlen, vnd soll der abt den armen man vff recht aufsgewinnen.

Item, ob ein arm man sich nit behelffen oder ernehren möcht, so soll der arm man fürahn gutlichen rechenen mit seinen schuldenern, vnd die bezahlen; darnach soll der arm man einen freyen zock haben, fort hinwegh zu ziehen, vnd mach sein best prüffen; vnd ob im ein abt begegenet im zock, vnd er brestens halben seiner gnaden behueft, vff das er in dem freyen zock vnuerhindert werde, so soll der apt einen fuefs aufs dem stirpleder strecken vnd soll vnderstehen dem armen fort zu helffen, das er vnuerhindert sey.

Item hant auch geweist einen wegh zu der mühlen so grofs vnd so weidt, dafs ein esel roulich magk mit eim sack durchgehen.

Item sant geweist zu der mühlen zwei schwein von VIII gulden, der soll ein abt furan aufs nehmen dafs best, vnd aufser dem andern schwein soll er nehmen dafs schmaltz, den capt,

den haltz vnd die vier leuffter; vnd aufs dem vberentzigen theill so soll man faſsnachtbraden machen für die gericht.

Item hant geweist, daſs dieser hoff sey ein vberhoff etlicher ander dorffer; wer sach, daſs sie durch solche andere dorffer ersucht vnd beladn wurden, vhrtheill zu geben, so mag man sie nit drengen daſs vhrtheill zu geben, binnent einem gantzen jahr, vi wochen vnd iii tagh; vnd wer sach, daſs die auſswendiger eilten vnd vrtheills behuffen oder begertten; so mach ein abt zu Mettlach die xiv scheffen bey einander in ein kammer schlieſsen, vnd soll ihn geben ein sester weins vnd vier brodt, da man xii auſs einem faſs macht, dabey muſsen sie das vhrtheill auſssprechen, daſs sie vffgenommen habent, nach ihrem besten beduncken vnd erfarnuſs, vmb daſs sey auſs der kammer kommen.

Item sie hant auch geweist, daſs niemandts magh noch soll fischen vorren in dem waſser mit vngewönlichen gezauwe, mit nahmen zunetzen, geyllen, schuppen, musen vnd lehnschiffen, wer daſs thete, so manchmall er sein gezauch netzet, ist er vmb die buſs.

Item, ob einicher salm oder hecht gefangen wurdt binnen den bechen, beſser den achtzhen pfenningk, die fische heischen banfische; die soll ein iglicher fenger pflichtigk sein zu liebern vff eins abts disch, vnd der abt soll den man so güttlich empfahen, ob ihn gott beredte ein ander mall, daſs er desto gutwilliger widerumb kehme.

Item weiſsent auch, daſs ein abt zu Metloch hab macht, einem armen man zu verliegen einen weidtnachen nach zunfft recht zu fischen vermitz einem groſsen dienst vnd ein palm dienst.

W. DER METTLOCHER FISCHEREI.

(ende des 15 jh.)

Des goiczhuses Mettloch gerechtikeit im wasser ghet aen vonn Swebelbach vnder Hulczbach aen die Sare vff vnd aiff biſs ann die Hagelsbach vbert Besseringen.

Item die veirtziehen scheffen wisent ouch, das nemans anders habe die wasser zo verligen noch zo verkeuffen, dann eyn abt zo Mettloch ader syne kelner.

Item, wisent auch, das nemans mag noch ensall in den bestempten wasseren fischen sonder erleuffnuſs eyns abts vonn Mettloch.

Item wisent auch, das eyn abt vonn Mettloch von syns goitzhuse wegen habe alzyt maicht zu dem dritten jare vff s. Ambrosiustag die vurgen. wasser zu verkeuffen vnd zo verligen, vnd das er alle jare mag rechenen mit den fischeren, die sulche wasser wieder inne bestanden haint.

Item wisent auch, das die bestendre der vurgen. wasser nit ensullent noch enmogent eynche vngewainliche getzauwe vben vnd bruchen, nemmelich zo netzen, geilen, schuppen, rausen u. s. w.

Item wiset ouch, das nemans soll noch mag kein lehenschiff legen inn des goitzhuse wasser. Were sache, das eyncher vonn diesen bestenderen sulche vngewainliche getzauwe furt ader bruicht, soe ist derselbe vmb die boiſse, also dick er vngewain-

liche getzauwe netzet, vunff schilling, ist er vngesworenn, vnd zehen schilling ist er gesworenn.

Item, was fische bynnent den zwein obgemelten bechen gefangen wurden, ifs sie vonn vfswendigen vnd auch vonn bestenderen der wasser vonn hechten vnd salmen besser dan achtzehen penning, die heischent bannfische vnd sullen allein dienen vff eyns abts vonn Mettloch dische vnd nemant anders.

Item sy wisent ouch, werre dem goitzhuse die bannfische enfurt, ifs syn vfswendige oder bestender der wasser, die doent dem goitzhuse vnrecht.

Item wisent die XIV scheffen, werre sach, das im meircz in eynchen enden der wasser tuschent den czwein bechen eyncher macrelen reiff veill, soe enhaben noch enmogen sulche bestender noch imans des reiffs zu geneissen noch zu gebruichen, sonder verhencknufs vnd verwilligonge eyns abts vonn Mettloch.

Item, were imans, der vngeuerlich sulche fische finge ane vpsatz vnd wissen, dar zu sall eyn abt vonn Mettloch syne genade keren; dann were sach, das imant mit flyfs oder vursatz in dem reiff sulche macrelen finge in verusonge der selber wasser, der sulde auch verfallen synn in genade eyns abts vonn Mettloch.

Item wisent auch die benanten scheffen eyn wasser vonn der Greifsbach ain bifs an die Mulenbach, vnd das nemans das fischen sall noch enmag anders, dann des goitzhuse eigen fischer, vnd heist das friewasser, vnd das eyn abt vonn Mettloch nit plichtig sy, sulche wasser zo verligen imans, dan er mag ime das selbst behalten.

Item wisent ouch, das eyn abt vonn Mettloch habe maicht, eynen armen fischer zo verligen eyne weidnachen, der nit wasser bestanden hait, derselbe moifs jerlichs eyme abt lieberen eynen groifsen deinst vnd eynen palme dinst.

Item wisent ouch, das die fischer vonn Sarburgh maicht haben, drumal im jare die Sare vp zu fischen wieder berg mit gewainlicher getzauwen vnd nit wieder dall bifs am Wellis, vnd was sy me dann drumail fischen farren, ouch anders sy halten dan obgerurt ist, doent sy dem goiczhuse gewalt vnd vnrecht.

Item die scheffen wisent ouch, das eyn arme mann, der nit gelt enhait fische zu keuffen, maicht habe in des goitzhuse wasser zu fischen mit sulchem vnderscheid, das er maicht habe inn das wasser zu waeden vnd zo fischen mit eyner getzauwen in der hant ader mit eyme heiffgarren, doch das er zo sehe, das er nit soe deiff noch so verre waede, das er wider vfs moge kommen.

WEISTHUM VON BERINGEN.
1488.

In den jaren vnsers herrn 1488 ist dorch den erw. herrn Thilman, apt zu Metloch das jargeding zu Beringen gehalten worten, in maissen vnd wisen, wie herna folgt. Zum irsten

synt die scheffen dorch den dinckvogt gefragt worden, abe et sy von jair vnd von tage, das man das jargeding halden sult? haint die scheffen geantwort, es sy von jair vnd tage, das man das jairgeding halden sult; vnd soll gehalten werden vff des gotzhauſs Metloch vogdien. Darna synt durch die botten die hobslude vnd dem jargeding angeherigen ingeroiffen, wie das dan obelich vnd recht ist. Demnach ist dorch den scheffen geuffnet, das man mynen herrn von Metloch bestempt fragen sall, abe ihm auch gnug geschiet sy, vnd abe er eyn genugen hab in der kost, ihm den tag gethaen. Darna hait der scheffen gewiest, das die kost sult syn nuenerley gericht gedobelt, dem benanten mym hern apt auch gerichten, vnd die guet.

Nach bennong des bestimpten jargedings hait der scheffen gewiest vor recht: wanne eyn apt von Metloch zu dem jargeding kumpt, soll er kommen myt eym knecht, der ihm syn pferd, sedel, sporen, zeum vnd lederhosen verwart, vnd myt eym schriber, vnd myt eym dinckvogt, vnd kumpt ihm irgen eyn guter gesell vff dem feld zu, mach er mit bringen; vort kumpt denselbigen also vffgenomen eyn ander zu, mach er auch mitbringen. Vort soll er kommen myt eym vogel, vnd drien winden, da sall er finden eyn fuyr ane rauch, vnd sall man synen perden geben stroe biſs an den bauch, vnde ruw foder biſs an die oren; dem fogel eyn hoen, vnde den wynden eyn brot.

Darna hait der scheffen gewist, man sult den benanten herrn apt fragen, ab ihm auch von synen zenſsen vſsraichtong geschiet sy, want alle zinſsen doselbst man plichtich were zu lebern vor wihenaichten, vnd was der darna gelebert wurden wurd zugelaissen vermitz gnaden, nit dorch recht. Vorther wiesten sy, were sach das eyncher vngehorsam were, vnd syn zinſs nit liebert vff zit, wie vorsteit, so dick sulchs beschehe, ist er verfallen fünff schillinck vor eyn boiſs; welch boiſs eym abt vurgemelt alleyn zustendig ist. Were aber sach, das er dar vber vngehorsam were, sall eyn abt gemelt eynen scholtissen von Sirck anroiffen, solchen vngehorsamen zu zwingen, vff das ihm von den benenten zensen eyn vollen vnd auſsraichtung geschehe.

Darna hait der scheffen gewisten, were sach, das vnserm gnedigen hern von Lothringen eyn molensteyn gebreche zu Sirck vff der muellen, so sal eyns gotzhauſs Metloch hoffman zu Biringen denselbigen steyn holen zu Mertzich vff der Saren, vnd den füerhen biſs by Lunstorff vff den karreweg, vnde daselbst still halden, vnd eyns gotzhauſs hobman zu Erfft dri werb roffen; kumpt er, all gut; kumpt er aber nit, soll er den moellensteyn da abladen, vnd weder heym farhen; welchen steyn der hobman von Erfft gemelt daselbst sal vffladen, vnd vortan ghen Sirck füerhen vnd liebern.

Vorter wiest der scheffen, were sach, das jmant hinder dem benanten gotzhuſs Metloch gesessen were, vnd sich nit mucht ader kund behelffen, vnd keme eyn hertzog zu Lothringen selbst, sall abstehn mit eym voiſs vff die erd, vnd mit dem andern in

dem stegerech still staenen, vnd dem armen man hilff vnd stuer thun; vff das er sich dabesser behelffen muge vnd vort kommen. Desglichen wiest der scheffen, were sach, das eyn hertzoginne zu Lothringen daselbst keme, sall eyns gotzhaufs hobman zu Biringen sinen disch decken, vnd dar vff schenckfesser setzen; willet sy dan drincken ader essen, mag sy selbst begaden; auch gefele sich, das sy von dannen nit vort ane hilff kommen mucht, sall eyn hobman bestempt jr helffen bis vff die nehst stege.

Darna hait der scheffen gewiest, wanne man noit hab eynen botten zu machen, sall man vor an driwerb roiffen, ab imant sy, der botschafften begere; der suld sich offenbaren vnd konth thun, vnd denselbigen sult eyn abt gemelt mit raeth der scheffen vnd gericht machen.

WEISTHUM VON WILTINGEN.
1488.

Item, wannehe ein abt zu Mettloch persöhnlich wilt kommen zu dem jahrgeding zu Wiltingen, so mag er mit drittenhalben mann vnd mit drittenhalben pferdt kommen; da solle er dan finden neun hobstede, nach hulden wohlgebauwet, in der ein mag er ziehen wie ihme geliebet; in welche er dan ziehet, solle man ihm bewahren sein sattel vnd zaume; man soll auch seinen pferden raw fuder bifs ahn die ohren geben, vnd streusel bifs ahn den bauch; wilt er aber essen oder drincken, mag er greiffen in seinen beuttell, vnd in sein zinfs vnd dieselbige begaden.

Forth ist auch geweist zu Wiltingen eine mühle, darin solle sein ein müller also starck, dafs er möge tragen ein halb malter korn von der erden bifs auff die tröme, vnd von der tröme wider uff die erden; vnd ob ein mann seine frauw zu der mühlen schickt, vnd ihr noth thette, heym zu ihren kindern zu gehen, so soll der müller die mühle vf wohl malen stellen vnd dieselbige mühl zusperren; alfsdan der frauwen den schlüssel geben; so möge die frauw zu ihrem haufs gehn, vnd ihr nothdurfft vnd ihr kinder bestellen, vnd dan wieder zu der mühlen kommen. ob darbinnen die mühl breche, solle der müller bezahlen vnd vergnügen, sonder der frauwen schaden [1]).

Item weist der scheffen dem gottefshaufs Metloch sechfs cappaunen, die sollen macht haben in der mühle zu gehen von s. Remigius tag ahn bifs zu weynachten st. Joannis tag, dae solle man sie vberliebern in nutzen des gottefshaufs.

Zu Nider Mennig hat dafs gotteshaufs alle jahr ahn grundtzinsen iij malter siliginis, alter massen, vnndt viij malter even, vier cappen, xxxij hüner, vnndt so mannig huen, so mannig 5 eyer.

1) so die copie von 1495. im original von 1488: soll der muller wider bawen vnd die frawe nit.

WEISTHUM VON UDERN.

Item zum ersten zu Vdern hatt das gottesshauss einen meyer vnd sieben scheffen, die weisen einen abt vor einen grundtbanhern, darzu ban vnd man, zock vnd flock, wasser vnd weydt allerseit, nass vnd drucken, alle gericht zu setzen vnd zu entsetzen, welche zeit es nun geburt vmb radt vnd frag.

Item stürbe ein man zu Vdern in dem bahn vnd dorff, wan man den zu der kirchen dragt, so muss die fraw den schliessell von dem hauss nemmen vnd dass hauss sperren, vnd gehet mit der leichen zu dem grab, vnd darff nicht widerumb heim in das hauss kommen, sie hab dan eygen erbff vnder des gotteshauss meyer empfangen; vnd dan nimpt derselb meyer die sieben scheffen vnd hebt dass beste haubtrecht, welches die scheffen weisen daselbsten, vnd were sach, dass dieselbe frauw stürbe, so hebt man dasselbe recht, wie vor von dem man. Were es sach, dass sie also arm weren von güttern, dass man nichts erfündte, so weisen die scheffen, dass man soll ein dreisticklichen stoll heben zu erkentnuss der gerechtigkeit.

Item niemant darff mehen vor dem halben hewmonat ohn vhrlaub, desgleichen darff niemant dass korn schneiden vor dem halben august, dem gotteshauss seien dan seine fronen geschehen.

Item, so jemants in Vderen ban zinsguter hette, vnd doch an andern ortten wohnhafftig were, vnd todtshalber abgängklich wurde, hat auch das gotteshauss nicht desto weniger das besthaupt von den gütern zu heben.

Item, niemant soll marcken setzen mehr dan dess gotteshauss meyer mit den scheffen.

Item, als es sach were, dass v. gn. h. von Lottharinghen kriegh hette, vor städte vnd schlosser zu zehen, so mach seiner f. gn. gebott zu Vdern in dem hoff geschehen; so soll man ihm einen wagen mit zweyen ronckbäumen vnd vier pfert mit einem knecht zu stellen, vnd soll der knecht v. g. h. vierzehen tagh nachziehen, vnd wan die xiv tagh auss sein, so solle er dem knecht geleidt geben, dass er seinem meister moge heim kommen mit dem wagen. Vnd wo es sach were, dass die herschafft von Moncler gebott ankene (so), dan meines herrn v. Lotharingen, so solle er der herschaff von Muncler nachfolgen vmb den willen, dass die herrschaff von Muncler moge m. g. h. von Lottringen desto besser zu dienst kommen.

WEISTHUM ZU FAHA.

1529.

Ein abt zu Mettloch soll kommen auff den tagh, so sein ehrw. dass jahrgedingh im hof zu Faha besitzen will vor eines meyers hauss mit dritthalben man vnd dritthalben pferdt, vnd soll bringen ein vogell auff seiner handt, zween lauffende hundt vnd ein windt.

Dan soll der meyer den herrn empfahen, vnd ihme wasser

auff sein händt geben, vnd soll seinen pferden strohe bifs ahn den bauch vnd fodter bifs ahn die ohren, dem vogel ein hanne, vnd den hunden broith genug; vnd soll der herr finden in des meyers haufs ein feuer sonder rauch, vnd ein thisch mit schönen weifsen tuchren gedeckt, darauff soll stehen saltz, zweyerley wein, zweierley broit vnd sebenerley kost geduppelt; vnd dan soll ein apt nidersitzen mit seinen schöffen vnd gerichten, vnd tasten nach welchem er will; wan dan der wurth gezirth hat, magh sein wurth furth fragen, nach sein vnd seines gotteshaufs Mettloch jargedingh vnd gerechtigkeitt.

Wäre es sach, das ein armer man sein zins nit liefren könte auff den gestimbten tagh, so hatt macht ein meyer des gotteshaufs imme ziel zu geben bifs auff den achten tagh nach dem könighlagh, vnd alsdan sall auch kommen der arme man vnd sein zins liefren vnd reichen; so aber der arm man nicht kämme vnd aufsrichtungh thet seiner zins, so soll ein meyer des andern tagfs darnach den mann pfenden, vnd die pfende von stundt ahn verkauffen vor die zinfs.

Wer den andern vberstickt oder vberzeunet, so manigen stecken so manigen schillingh sein dem gotteshaufs vor ein boufs verfallen.

Item hant auch gewisen, wie das gotteshaufs Mettloch ein mühle ligen hatt, wan ein stein nottürftigh seie, sollen die geheffer denselben holen, vnd daselb liefren, so fern sie daz mit einem tagh kundte thun.

Item haben die schöffen geweist, ob ein arm man wäre, der zu Fahe sein broit nit gewinden kundt vnd wolt furth ahn ziehen, vnd hett sein güthgen geladen, vnd kundt nit furt kommen, vnd kömme ein abt zu Mettloch geritten, so soll er sein knecht von seinem pferdt heischen absitzen, vnd dem man furt helffen, vnd wäre der knecht zu schwach, so soll der herr selbst abstahen vnd dem man furth helffen.

WEISTHUM VON FAHA.
1462.

Item sollen vnser herren 1) kommen mit iii½ pferden und mit iii ½ man, vnd zween winde vnd ein habich, ij voglhunde; vnd fonden sie ein guten gsellen oder wen vf dem wege, die mechten sie mit enen prengen; vnd auch einen guten gsellen oder wen sie in Vha bei sich laden; vnd sal man ein fewr finden on rauch, eynen schonen tische gedeckt, schonen brotzs genungh, zweierlei wein, des pesten genungh, vnd drei essen, vnd die gedoppelt, was man zu taghzyt isset.

WEISTHUM VON WALMÜNSTER.
1497.

Item wir weisen einen apt zu Mettloch einen rechten lehen-

1) die domcapitulare von Trier.

herrn vnd bannherrn, damit mann vnd bann, zuck vnd fluck so weith s. Peters gutt geit; item sie weysen damit einen gemailten tag, dafs ein apt zu Mettloch sein jahrgedinge magh halten.

Item darnach hant sie geweyst, dafs icklicher förster in seiner plegen durch ahnpringen des hoffmanns zur zeitt soll des abenths den leuthen geben vnd kundt thun, dafs icklicher des morgens frue gestallt sey, sein froyn zu thun; vnd soll der hoibman des morgens broit vnd born darstellen durch die förster den frönern, vnd were es sach, dafs den leuthen wafser abgieng, so magh ein icklicher zu dem born gaen vnd trincken, vnd darnach wider kommen in seiner arbeit.

Item wan der fröner des tags gefrönt hatt, vnd wider heim will ziehen, so soll der hoibmann einem ieden ploigmann geben zwey broit mit ihm heim zu tragen; die broder sollen so grofs seyn, dafs ein scheffen nit mitt den minsten noch mitt den meisten, wanne er seine finger vff die huef seiner seythen setzt, binnent seinem gebougeten armen durchgaen magh. Item were sagh, dafs die froin geschehen vff ein fasteltagh, so soll man den froinern iglichem ploege geben drey brodt heimzutragen. Were auch sach, dafs ihnen die broidt nit geben würden, so mag ein icklicher froiner sonder bufs so lange daheim in seinem haufs bleiben, bifs ihme die bröder bezahlt werden.

Were auch sach, dafs ein fraw die froin thete, so magh sie mit ihr bringen ihr kindt vnd ihr magt, die das kindt hüete; die sollen alles das geniefsen, alfs andere fröner. Item defs morgens sollen sie han wafser vnd brodt, vnd zu mittage brodt vnd kefsbrude.

Item, were sach, dafs ein mann were, der ein zehntferklein inne hat, wan er das nit mer gehalten magh vber gebührlich zeitt, so sall er zu defs gottshaufs zender gaen, vnd soll ihme sagen, er habe ein zehntferkelein, dafs ers hole. Holt er das, ist es gutt vnd woll gethan, holt ers aber nit, so soll der mann das tragen binnen des hoffs geringe vff dem breittstein, vnd soll das maull oder haupt kehren zu dem hobe, vnd sein handt abthun; wo das fercklein dan hinleufft, so hat der arm man woil bezalt.

Item, were es sach, dafs die herrschafft von Dillingen einen zuck thun müste vnd sich ir wegh so treffe ohn fahr vnd vffsatz, so haben sie im jahre macht drey mahll das leger zu han in dem hoibe Walmünster; da sey schuldig ein apt oder hoibman des abendts die herrschafft zu entpfaen ehrlich, als inn solches gezimpt, es sey mit kosten, bethung, raw fuder vor ire pferdt, vnd anders; were efs aber sach, dafs die genante herrn von Dullingen morgens darnach sich wolten ernüchtern, so solle der hoibman vermitz der herrschafft gelde schicken ahn den nechsten würth, vnd soll ihnen bestellen wein vnd anders nach nothdurft sonder des apts oder hoibmans entgeltnufs. Were es auch sach, dafs der abt oder sein hoibman des abendts der herrschafft nit enthete, wie vorgemelt, so haben die herrn von Dillingen macht,

des hoffmans beste pfende, die er hat im hoffe, ahnzutasten, vnd damit zu ziehen zu einem wirth[1]).

Item, ob ein arm man gesefse im jahrgedinge zu Walmünster hinder einichem herrn, wohe er sich nicht möcht behelffen hinder seinem herrn, so soll er den schlüfsell von seinem haufs geben, dem solches im rechte gebührt, vnd voran bezahlen seine schuldner, darnach soll er vrlaub heischen dem herrn oder amptman hinder welchem er sitzt; darnach magh er hinweg ziehen hinder den andern voigt, vnd were es sach, dafs ihn sein herr, hinder deme er gesefsen hat, begegnet, vnd der arme man nit könnt fortkommen, so soll der herr abstaen mit einem fufs vff die erde, vnd mit dem andern in den stegreb, vnd dem armen man helffen anheben, dafs er forth kommen möge.

WEISTHUM VON RECH.
1529.

Item mein herr von Metloch hab in seinem hoff zu Rech oder in seinem geringh sein jahrgedingh zu halten alle wegh, wan die vogtsherrn im Sarkauwe ir jargedingh gehalten haben des andern tags darnach, wan der gemaldt tagh herüber seihe; die vogde halten ir jargedingh oder nit, vnd mit recht.

Item hat der scheffen geweist dis hofgeringh binnet den vier mauhrsteinen, die vmb den hoff stehn sollen.

Item darnach weist der scheffen dem haufs von Monckler sein fröne, wan dieser hof ist aller frohn vnd herndienst freye; an so uiell, das ein hofman darin gesessen, solle fahren jarlichs eins gehn Nittel, vnd der herschoff von Monckler ein stuck weins von iren gulten halben, vnd wenne er kombt vnter den Eulenbergh bey Fonten, ist ehr dan verladen, magh er das zu Monckler verkunden, sollen sie ime hülffe schicken, die ihme vorter helffen gen Monckler; thuen sie ime nit hülff, mach ehr den wein abladen vnd zurück in den hoff fharen; als dan hat alle fron wol vernügt.

Item, ein hof hab die freyheit, ob ein hoffman schuldigh were, so solle man inen binnen dem hoffgeringh nit pfenden; wann ehr aber darbaussen khem, so mag man inen pfenden, wie ein ander gemeiner.

Item hat der hoff die freyheit, ob sich jemans mifsbraucht het, es seye frawe oder man, vnd möcht binnet die vier maurstein des hoffs kommen, so solle ehr acht tagh freiheit haben; magh man inne darbinnet hinwegh helffen, hat man zu thun; wan aber die acht taghe vmb sein, magh man das vberthedigh mensch im hoff angreiffen, vnd fhüeren ahn die orth, da ime sein recht wiederfehrt.

Item also manchen vierlingh (haber) man da hieb, also manche eighe, vnd also manchen ferdelingh, vnd also manchen froendienst; also manchen vierdelingh, also manchen plancken; vnd ein plancken

1) unleserlich.

solle sieben schoe langh sein vnd ij schoe dick und ij schoe breidt; vnd vier vierdelingh ein hoen.

Item magh ein hoffman den scheffen gepieten zu den zinsen zu heben vnd auch zu dem jargedingh, vnd sollen die scheffen ire zins mitbringen, den sie dan schuldigh seyen; vnd mag jederlich ein pferdt mit bringen vnd soll jecklicher sein mantell aufspreidten vnd sein pferdt darstellen, mach der habern so viel holen, alſs es essen magh; ist aber der scheffen nit zinſs schuldig, so solle sein pferdt der habern entpehren; das ist der scheffen gerechtigkeit.

Item solle ein jecklicher sein plancken also verwahren an dem hoff, daſs er binnet eim jahr nit abgehe, vnd feldt ehr ab, so muſs ehr den beſsern mit der boſsen mit einem sester weins.

Item erkennen die scheffen ferners, daſs der bienen oder beyengarthen einem abt von Mettloch alleinig zehenden gebe vnd sonsten niemandes.

WEISTHUM ZU BECKINGEN [1]).
1574. 27. aug.

Item weisen die schöffen einem comenther zu Beckhingen den man, ban, fundt, plumpff, fluck, zuckh, hegen, jagen, fischen, wohnn, wasser, wälte, weide, flissen vnd fahrenſs als einen aigentthumbs hochgerichts grundthern zu, von wegen des deutschen ordens, wie von alters, vnd daz mit recht.

Item weisen die schöffen auſs recht, so die miſsthat des miſsthetigen also schwer were, daſs man justicia halten müste vnd kein genade mit zu theilen were, soll man den miſsthetigen vor gericht bringen laſsen, los, ledig, vngebunden auff freien fuſs steln vnd ime alle clag punct seiner miſsthat füer lassen lesen; gesteht er alstan der clagen, so sollt fort beschen, waſs recht ist.

Item weisen die schöffen auſs recht, dieweil der miſsthetig der füer gelesenen clagpunct vnd artickel gestendig gewesen, darüber dan ein vrkhunt geworfen, sollt man ime lassen burgen durch boten dreimal abfordern, ob er sich mit recht kunne verantworten, oder nit? alstan soll fort beschehen waſs recht ist.

Item weisen die schöffen auſs recht, dieweil der arm mensch nit bürgen kan geben für leib vnd gut, sich mit recht zu verantworten, soll man ihn wieder in den stock füren lassen durch den boten, vnd in fragen, ob er begere zu essen oder zu drinckhen, sollt man ime geben. Darnach solt fort beschehen, waſs recht ist.

Item weisen die schöffen auſs recht, nachdem der arm mensch nit bürgen geben khan, sich mit recht zuuerantworten, so soll man innen nach seiner selbst aigenen bekentnuſs durch den scharpff richter lassen straffen, daſs erſs nit mehr thue.

Item weisen die schöffen auſs recht, auf dem Galgenberge da stehe eines comenthers zu Beckhing von des deutschen ordens

1) Deutschordenscomthurei, am rechten Saarufer, zwischen Sarlouis und Merzig.

hochgericht mit zweien steillen im grund, mit einem zwerghholts oben eingezapfft, daselbst sollt man den armen hinfürn vnd straffen lassen nach scheffen vrtheil, wie recht.

Item weisen die schöffen aufs recht, man solle den armen menschen vom vrthel stock füren vber die brück bei s. Barbeln hoff hin, da man dan zum nehsten zum hochgericht kommen khunt auff den Galgenberg; darin geben sie einem comenther zu Beckingen nit ordnung; vnd auf dem Galgenberg soll dem armen sein recht beschehen wie recht.

Item weisen die schöffen aufs recht des armen menschen weib, widtwe, die kinder weisen vnd dafs guit einem comenther zu Beckhingen von wegen des deutschen ordens, vnd doch dabey die gnadt.

WEISTHUM VON RISSENTHAL [1]).
1620.

frage. Was dieser tag vnd jahrgeding vor andern vf sich habe?

antw. wan ein aufslendescher oder inwohner käme, vnd was vorzuebringen, dem soll schleunig recht ertheilt werden, vnd das mit recht.

frage. Wer in difsem bann vnd bezirckh die buefsen zue setzen vnd zue taxiren?

antw. Es haben die gemeine hern das verhör mit einander, so aber ein straf vnd buefs verfalle, habe der commenthur solche zue setzen; darbey müessen die von Esch zufrieden sein, vnd dass mit recht.

frage. Wer in diefsem ban vnd bezirckh den angriff habe?

antw. Die gemeine hern, so hoch, mittel vnd nidergericht, mann vnd bann, grund vnd fund, zuckh vnd fluckh haben, doch meniglich irs rechtes, so sie von grundtgerechtigkeit darin hetten, ohnabbrüchig.

frage. Wan ein mifsthedige person ergriffen, wohin derselbe zu füeren?

antw. Es solle der meyer solche mit den höbern die strafs einfueren lafsen, da solle er zu Beckhingen 3 wochen 1½ tag in thurn gesezt werden; von dannen solle er dasselbe nach Burgesch füeren, da soll er auch 3 wochen 1½ tag eingesetzt werden; vnd von dannen wider nach Beckhingen, da habe der commenthur stock vnd stel vnd halsgericht.

frage. Wan einer das leben vermacht, wer den zu verurtheilen, vnd wem das guet, so er verlässet, verfallen seye?

antw. Solches habe zu thuen ein hochgerichtsmeyer mit den sieben scheffen, vnd sey dafs guet der herrschafft verfallen, vnd dafs mit recht.

1) östlich der Saar zwischen Neunkirchen, Oberlosheim und Merzig. ordens comthurei Beckingen.

frage. Wan ein witib das guet regirt vnd füert, was sie nach irem absterben der herrschafft verfallen?

antw. So sie im witwenstand blibe vnd stirbt, seye sie nichts schuldig; so sie sich aber weiters bestatet, vnd ir man stirbt, ist ers besthaupt verfallen.

frage. Wann pferdt, khie oder was anders allhie im dorf gefunden, wie mans darmit halten solle?

antw. Wan solches 6 wochen vnd 3 tag im dorff verpliben, falle es der herrschafft heim.

frage. Wan jemandt in dem ban Rissenthal gerüegt würde, wem dieselbe gebüren?

antw. Erkhennen die schöffen der herrschafft die buefsen, vnd den gerichten den wein.

Aus einer 'nota der scheffen' desselben gerichts 6. merz 1586.

Volgens wan ein erb solcher vogtei ein kindt aufsbestanden wurdt vnd demselbigen ein wieseplatz oder zwei der vogtei so ein fuder hewes zwey oder mehr erdragen wurde, zur heiradtsgaben mitgeben wurde, wie lang das kindt dessen zu geniessen, ob auch das kindt oder eheludt solche wiesenplatzen zu versetzen oder zu verkeuffen macht haben oder nicht?

antwort der scheffen, es häbe ein jedefs kint seine breutgab so es erbgütter sint zue geniessen gleich seinen andern erbgut alsolang die ältern leben vnd lenger nit nach der älter thoidt, efs werde dan auff der heiligefs beredtthung verner mit aufsdrucklichen wortten vorbehalten, aber nit zuuerkauffen noch zu beschweren.

WEISTHUM ZU HARLINGEN.
1570.

Item zu Harlingen ligen erbschafft, vnd wer die hat, der ist m. h. geschworner huiber, vnd die erbschafft gibt XIII mltr. weifsen, vnd zu jederm malter j hanen, vnd so manich mltr, so vil broit, vnd so manich malter kornns, also menigh fafs habern. Dieselbige fafs habern hoiren dem meier zu, dauon mufs er denn hofrichtern zu Merzich die kost geben, wie wol er die haber nicht kriegt; vnd wann der voigd meyer von Merzig queme geritten mit seinen ruittern vnd gericht vnd begerten ihre pferd innzuthun, so soll der meier von Harlingen inen das foder geben; alfs dan hat er die haber zu stuir; wollen sie wein trinken, so wissen sie wo zu holen.

Item were es sach, das m. h. wolten ihre recht vnd gerechtigkeit wissen, so mufsen sie den huibern, so nhu scheffen sein, zusammen gepiethen vnd ihre kost geben, so musten sie inen gehorsam sein, welche zeit die herrn wolten, doch also, das man innen das verkunden soll ein tagh zuuorn.

Item weisen den herrn in dem hochwaldt zu iagen, im wasser zu fischen nach allem irem willen, vnd wan die herren vom dhoim ihre iäger zu H. bey dem meyer oder einem andern eigen haben, so soll ein iglicher huiber von einem iglichen mltr weifsen

ein broidt, so genant wirdt hundsbrodt, geben, vnd wan das verthain, so sehe er vmb, das er mehr bekhomme. Vnd wann die herrn vom dhoime in gen. hochwaldt ire garn gestelt hetten vnd sulten jagen, vnd khemen darzu die herschafft von Filtzburgh mit iren hunden vnd garn, vnd begerten mit, so sullen die herren vom dhoime vff ihr begerens sulches vergünnen.

Item weisen auch, wann ein mifsthediger zu Harlingen oder im gericht gegriffen wurdt, so soll der meier zu H. inen angreiffen mit seinen dienern, vnd were es noch so hoch tagh, das er dem vogdt meier zu Merzich kundt empieten, das er kheme, so soll man denselbigen hinder die kirchen lieberen in die strafse, sonder einich gebennde, los vnd ledigh. Ist aber sach, das es zu nahe bei der nacht were, das er dem voigd meier nicht kundt empiethen mit dem taghe, so soll der meier sampt seinen hoifsleuden den mifsthedigen die nacht halten, vnd inen in das hundhuifsgen legen; den andern morgen sall er nach dem voigdiener schicken, vnd inen alsdan hinder der kirchen los in die strafse stellen; darnach mögen die vogdmeyer mit thun was sie wullen.

WEISTH. DES HOFS LEUKEN.

Item weist der scheffen dafs ein jeder hobstmann so beguetet im hoff Leucken schuldig ist dafs bruelhew, wan es hieher gefüret wirdt, helffen in die hewscheur zu zehen vndt daneben auch des montags nach der heilliger drey könig tag jeder hobstman ein creutzer bei sonnenschein zu erlegen.

Item weist auch der scheffen wan einer den andern ubercrt, seet, mehet, schneidet vndt überfüre, ist er die buefs der obrigkeit erfallen, vndt ist die bufs zehn creutzer vndt denen scheffen ihr gerechtigkeit. Wan jemandt ein guet erbt, der ist ein beständnufs von dreyssig creutzer, vndt der kaufft, den ufstrag mit siebentzig zwey creutzer zu bezahlen schuldig.

Item, wann ein nachbar zu Leucken gefangen wurdt, gefuret so weit über den Rhein, alfs an den Rhein, vnd hat das leben nit verwürckt, sollen ire churfstl. gnaden dem man nachschreiben vnd wieder zu landt helffen.

Item, wann einer einen beien in Leucker vogtey erfundt, solt er ein spon aufs dem baum hauen vnd dem keller vff Sarburg lieberen, vnd wan des beyens zu geniessen ist, so solt der keller vnd derjenich, der derselbigen gefunden hat, zur halben theilen.

WEISTH. VON ORSCHHOLZ. 1560[1]).

Item, wann acker ist, geben die von Oberleucken, wan sie ihre schwein in meiner herrn wälde kehren, von jedem fuefs ein heller.

1) am linken Saarufer, unweit Freudenburg, Faha und Metloch, in der herschaft Montcler.

Item ist hoffsbrauch, daſs wann ein auſswendiger, der dan zehn oder zwantzig jahr abwesend war gewesen, vnd wieder anheim sich kehret, vnd sich zu seiner vorfahren vnd eltern erbgüthern, wie recht, billig kommet, dem soll durch meyer vnd gericht zu seiner erbgerechtigkeit geholffen vnd gehandthabt werden.

Item, wan ein erbguth xxxij jahr durch jemandt mit gutem glauben ohne trough geruhlig besessen, soll er dabey, als sein eigenerb vnd guth gehalten werden.

Item wan einer ein erbguth von einem rechten erben in diesem hoff kaufft, vnd ihme wie recht, vffgetragen, vnd dabey jahr vnd tag, sonder abtrieff oder vexion stehet, soll derselb käuffer dabey als sein eigen guth gehalten werden.

Item, wer der herren siebenth steihet, der ist meyer vnd gerichten ein sester weins schuldig, daſs sie ihme sagen sollten, wohe dieselbe siebenth sich kehret vnd wendet.

Item, wann der weinschenker hoffgericht vber sein wein vnd brod von meyer vnd gerichten begehrt, soll es mit sonnenschein geschehen.

WEISTHUM VON TABEN[1]).
1486.

Item weissen die scheffen, daſs der amptman des abts zu s. Maximin soll thuen dem jahrgedinge bann vnd friede, vnd soll haben ein stab in seiner handt, vnd an seinen huth tasten vnd stehen vnd bann vnd friede thun.

Item weisen sie einen abt einen rechten grundtlehenherrn, vnd weisen ihm zu man vnd ban, waſser vnd weyde, zuck vnd fluck, font vnd pront von der erden ahn bis an den himmel vnd alle hohe wäldte vnd was der krummen erwachſsen ist, darzu.

Item were eſs sach, daſs ein missthättig mensch, der baussent der freyheit verbrochen hette, vnd konnte binnen der freyheit kommen, den sol man da halten vmb seinen pfenningh drey taghe vnd vi wochen lang, vnd wan die drey tagh vnd vi wochen vmb seyndt, kan er dan drey fueſs baussent die freyheit kommen, so soll er noch also lang frey sein, als vorn. Kan aber darbinnent der hoffman oder probst ihm dannen helffen, daſs mag er thun sonder intragh yemandts.

Item weisen sie auch mit vrtel vndt recht das wasser dem abt vnd dem hoff zu Taben zu, vnd soll man daſs in die vorgen. freyheit lauffen lassen, vnd soll daſs niemandt abkehren, vnd were es sach, daſs yemandts darin bruchlich wurde, vnd daſs wasser mit einander oder eins theils, viel oder wenigh abkehrt auſs der vorgen. freyheit, also dick daſs geschehe, also dick were der mensch v schill. buſsen schuldig, es were man ader frauwen kindt.

1) am linken Saarufer, zwischen Sarburg und Metloch.

Item weisen sie dem abt zwey were in der Saren, vnd meinem herrn von Mettloch in dem obersten wehre in der lochreussen die dritte nacht, vnd nit im koben.

Item weissen die scheffen dem abt zu s. Maximin alle hoche weldte vnd darzu, wafs der krummen erwachfsen ist, vnd er soll den waldt thun hüeten vermitz einem botten oder einem waldtfürster, vnd darumb soll der gen. abt haben den windtfall vnd est, die von den bäumen fallen allein, vnd sollen die zween äbt [1]) den dheme, wan acker ist in den wälden, theillen.

Item, were es sach, dafs yemandt in denselben waldten jenseith der Wenigbach holtz hiebe, so soll man die pennen vnd bufsen; were es aber sach, dafs er entfahren magh vnd derheim fahrt, vnd mit dem vordersten halben wagen vber die Wenigbach were, ehe er gepandt würde, so ist er entfahren, vnd solle ihm niemandt thun, darumb wan er hiewe da rufft er, vnd da er ladt, da beidt er, vnd haben allein die von Taben die freyheit.

Item, wannehr man die rodtbusch hauwet oder windet, alfs dan soll ein jeglicher gemeinsman zu Taben sein korn bringen in die probstei daselbst vnd soll gemeintlichen vrlaub heischen dem probsten daselbst, vnd sollen ein jeglicher ihr krommen mögen lösen mit einem halben sester weins, vnd soll ihn dan machen der probst ein gute suppen. Alsdan sollen die gemein dem vorg. probst ein gutt stück rodtbusch geben, vnd sollent geben darzu dem probst die sechste garbe, ein jeglicher der da hauwet, er winde oder sähe darin frucht oder nit; vnd wannehe ein oder zween da windet, alfsdan sein die andern allzumahl die sechste garbe schuldig. Item weisen sie v. h. dem abt aller bussen zwo theilen zu, vnd die dritte theil dem voigtherrn; vnd hat darumb der vogt die dritte theil, dafs er dem abt soll sein zwo theil inbrengen, inheben vnd liebern; vnd darzu den hoff zu Taben vnd den abt vnd die armen leuthe schirmen behüeten vnd beschützen vor aller gewalt nach seinem vermögen.

Item, weisen sie auch dem abt zu fondt vnd prondt,' vnd were es sach, dafs etwas funden würde, es sey golt, kleider, viehe oder ander stückh, so wie die weren, soll der fundt dem abt allein zustehen, darumb dafs er ein grundtherr ist. Item weisen sie auch die leuth allsammen im bann von Taben frey vermitz renthen, gelten vnd zinsen, vnd mögen ihr erbschafft verkauffen, verwenden, verpfenden vnd in ander handt geben, setzen vnd stellen vermitz renten zinfs vnd gulten, vnd mögen anders wo ziehen vnd wandeln vnd wiederkommen nach allem ihrem wohlgefallen.

Item were es sach, dafs die scheffen zu Taben missell hetten oder einige urtel, des sie nit versten weren, alfsdan sollen sie den missell hohlen vnd erlernen in ihrem oberhoff zu st. Maximin vor der voder thüer an den XIIII scheffen daselbst vermitz kosten vnd schaden der partheyen; vnd soll man darzu den scheffen von Taben die wege schön machen.

1) der von Maximin, und der von Metloch.

Item soll niemandts wein schencken oder zapfen zu banfastentagh, acht tagh darvor vnd acht tagh darnach, dann allein der probst zu Taben und vogt daselbst.

Item, were es sach, das der vogdt zu Taben benachten wurdt, alſsdan soll ihn der probst daselbst im dorff suchen thun vnd in den hoff lüchten durch sein knecht oder hoffman, vnd gütlich entpfahen, vnd seinen pferden stroe geben bis ahn den bauch vnd rauw futter bis ahn die ohren, vnd ihnen ein bett machen, nach seinem besten vermögen; vnd soll man ime auch ein taffell decken, vnd ein salzfaſs vnd ein handtfaſs, ein kandt vnd einen leuchter darauff setzen; will er dan forter wohl essen vnd leben, so soll der vogdt in seinen beuttel tasten vnd forter kauffen, was er finden kan, das ihme geliebt.

Item, were es sach, daſs in dem bann von Taben einige fundt funden würden, eſs were geldt, kleidter, hauſsrath, viehe o. a., waſs daſs were, der soll sein zwo theil deſs grundtlehenherrn vnd die dritte theil des vogts.

Item, were es sach, das fehdt halben oder anders einige namen da gethan würdt, eſs were viehe oder anders, soll alſsdan der vogdt mit seinem besten vermögen vff seinen zaum vnd kost nachfolgen drey tagh lang der namen, vnd sein best darzu thun, die nam wieder zu bringen vnd zu beschütten; vnd were es sach, daſs er lenger denn drei tagh darumb müst aus sein, alſsdan sollen der abt vnd die armen leuth, die ihr gutt verloren hetten, die kost dem vogdte helffen tragen.

WEISTHUM ZU WILTINGEN [1]).
1504.

Item wysen die scheffen v. h. recht vnd gerechticheit, zum ersten an dem Scheitborn wisen wir den herrn von Falckensteyn vnd v. h. voigde von Broich in myns g. h. vogdie von Trier vnd eyns probst vodien von s. Paulin, das die vier herren mogent sytzen vff dem born vnd eyn yckliche dem andern zu essen mach geben vff den vier vodien u. s. w. [2]).

Bynnent den funff zeichen da haint v. h. zu binnen vnd zu entbinnen, vnd wysen yn zu all [3]) gericht von helffengeschrey, von bluedigen wonden, von mistedigen menschen, vnd wysen auch bynnen den funff zeichen den fisch ym wasser, dye wilde thier yn welden, den fogel yn der lofft, vnd wer den herrn darin dreit, thut den herren vnrecht vnd den armen luden nyt lieff.

Item wyst der scheffen forter der armer lude vurzuege vnd gerechticheit, so wyset er: were es sach, das eyn man hye seeſs, der soll nyt sonder eyn vogdt hye sytzen, vnd seeſs er dan hin-

1) Wildingen am rechten ufer der Saar, oberhalb Conz.
2) 1527. vnd sych desselbigen gebruchen, als yn geliebt.
3) 1527. ban, man, zock, floick, fondt, pronth, grundt, wasser vnd weyde.

der eym kroessclldorn, der yme schede gebe, so sell er der zweyer vogde eynen kiesen, wellicher yme geliebt, vnd soll yme geben eyn vertzel euen vnd eyn hoyne, hait er nyt mehe von yme, er darff yme auch nyt mehe geben, nach dyenen. Were es aber sach, der arme man gefangen wurde, so soll der selbig fogdt vmb yn schriben, als were es der aller groist man daselbst wanhaftig were, so ferr jhensyt des Ryns, als hyesyt des Ryns. Item were auch sach, das eyn man hye sefs vnd hett voigdtye, vnd duycht, das er sy nyt kundt bedienen, der soll gayn by den meyher, vnd soll dye vodie vffegeben myt follem dyenst; soll der meyger gehorsam syn vnd von ym vffnemen. Item were auch sach, das eyn man hye seefs vnd wuld nyt hye blyben, so soll er vff laden syn faren habe schonen dags vnd heyders hemels vnd soll faren vff all ander stede, da er weyfs vnd dunkt, syn broit zu wynden; wer auch sach, dafs yme der fogdt begegnet da er hyn zuege, so soll er syn knecht abe heyschen stain, dem armen man zu helffen, abe er verladen were. Were auch sach, der arme man vodie hett, vnd dye wuld behalden, so soll ym dye voigdye na denen vermitz der herren dyenst. Das haint verzehen scheffen byfs her gewist, vnd wysen sulchs auch fort.

Item, abe v. h. eynen menschen hetten, der das verdyent hett, da von man rechten sall, den moigen sy furen ihen Falkenstein, vnd ym syn recht thun [1]; abe yn aber gelieben wuld, das sy hye von yme richten wulden, so haben sy hye lygen Falckensteyner vogdie, da moigen sy vffrichten ein vffrichtig fry hochgericht, vnd yme syn recht doin. abe sy dem armen menschen eyn gnade wulden doin, so haben die herren eyn frigen wasser [2], moigen sy dem menschen da syn recht thun, so fer yn geliebt. Das haint xiiij scheffen von alders hervfs gewist, wysent sy sulchs auch vort.

W. DES KIRMESRECHTS ZU METLOCH.
1493.

Item zum irsten hat der meyer die scheffen beladen vff iren eidt, wie man das missenrecht anheben soll vnd zu welicher zeit dafs missenrecht ain vnd vfs gehe. Daruff sy berait geheischen vnd haben gewyset, das suliche missenrecht ain gee vff sant Michaelisabent zu nonzeit, vnd werre bis des anderen dags na sant Michaelistag wider bis nonzeit, vnd da sollen erschinnen sieben scheffen vnd ein meyer mit eym gerichts botten der heren, daselbs zu besehen vnd verhoeren, was sich begebe widder recht, das sulichs gericht oder gestraifft werde mit recht oder ain genaden der herren. Sien darnach gefragt, was gerechtikeit darnach folge? Daruff gewiset vnd berait gehapt, das suliche kirwy soll buyssent den zuynnen gehalten werden.

1) 1527 in yren stoecken, fessern oder gefencknus.
2) 1527. eynen seichen eygenen wasserstram in der Saren.

Item soll ein gerichtzbott vff der missenrecht all sey, gewicht, nafs vnd drucken entpfahen vnd hollen im gotshufs Metloch, vff das der landtschafft darmyt genoich geschehe.

Item mit dem auch gewyset, das eyn foidtzmeyer mit sampt den gerichten eynem jeclichen statt geben soll nach syner notturfft kauffmanschatz zu triben, vnd ob eyner feill hett in eynicher statt ane erleubnus, der ist den heren die boifs verfallen.

Dartzu gewyset, das das gotzhufs Metloch macht hab vff s. Michaelstag ein schauff vff zu stecken bifs zehen vren vor mittage, hab allein das gotzhus zu syner notturfft botter, kese, eyer vnd anders zu keuffen, sampt dem foidt zu syner notturfft vnd niemants anderfs.

Item gefragt, wafs darnach folge, haben nach berait gemelte scheffen gewyset, das ein herschafft von Sarbrucken sey ein rechter foidt zu Metloch vnd in dem gronnde, das von wegen des stiffts Trier, vnd habe jr meyer macht durch das gantz jar allen angriff vnd das rechtuertigen; vnd was der meyer mit eynem sester wins niedder mag legenn, hat er macht, ain die heren zu thun; vnd was boifs fellig ist, so wysen sy der boissen zwey teill dem gotzhufs Metloch zu, vnd dem foidt das drei teill.

Haben damyt geweyst, dafs all sachen die sich begeben von scheltwortten vff der foidien, vnd nit nieder gelacht werden, alfs vor gewyst, so hab der meyer das zu rechtuertigen, vnd wafs da bofs fellig ist, so wysen sy zwo theilen dem gotzhufs Metloch vnd dem foidt das dritteil zu. Wafs aber bloedige wunden antrifft, soll man haben im dorff Metloch ein stock, darin beide partheien behalten, vnd den verwundten zu dem scherer thun; als ferr der man nit verscheidt, so deilen sy die boifsen, wie vor; trifft es aber ain halfs vnd halfsgebeyn, so wysen sye das dem hochgericht zu mit aller gerechtigkeit, denselbigen zu rechtuertigen.

Item ab eyn man verbrech vff der foedeyen, vnd der foedtzmeyer den wulle helligen vnd sulichs nit thun mocht, vnd der misstediger ime entleufft vff des gotzhufs freyheit, so hab der mifstedig sex wochen vnd drei tag freyheit, vnd moegen die herren im gotzhufs demselbigen darbynnen eyn meyll hynweg helffen, vnd das mit recht; wo er aber dabynnen belib vber die zeit, so mag der foedtmeyer denselben hollen vnd liebern in das schlofs Monckeler zweyen hochgerichts vnd landtfursten, den zu volfueren, alfs recht, damyt sy dem gotzhufs sein freyheit.

Item haben auch gewyst, das der foedt vnd die foidinnen haben von den kremen zwey par hentzschen, vnd daruor haben sy bifshier gehabt iiij alb.

Item mag auch der meyer sampt den gerichten heben von stede recht schuesselen, duppen vnd kroe(ge) zu follest des foedtz haufs.

Item so haben die scheffen zu follest irem costen von jeclichem, wem sy vrlaub geben, stede recht zu heben, mit namen zween heller, oder von jeclichem koch ein schüssel mit fleisch,

von jederm becker ein broit, vnd den messerlon, was von frucht verkaufft wirt.

Item wann eyner wyn schencken wyll, so sol er entpfangen von den gerichten die maifs, so haben die gericht von jeclichem zwo maifsen; vnd wan die zeit vmb ist von nonzeyten, so sol der man sein mafs widder liebern dem gericht, zu besehen, abe sy gantz bleiben sy oder nit, vff das dem landtfolck genoich sy gescheen, vnd was vnrecht gestrafft werde.

Item der foidt oder sein amptluet pligen vnd sollen geben zu follest den scheffen zu iren kosten ein sester wins, vnd pligen in dem gotzhufs zu hollen ein supp; defshalben syn die gericht schuldig, sonder gebot die kirwey zu heutten mit irenn steben, vff das vnrecht gestrafft vnd niemantz verkuertzt werde.

W. DES MISSENRECHTS ZU MONTCLER.
1521.

Item zum irsten ist der scheffen gefragt, wanne efs vom jar vnd wann der dag vnd zyt sey, das m. gn. junckern von Isenburg amptlued das missen recht mogen besitzen? Darüber die scheffen raith genomen vnd erkant allwege des andern tags nach halben meytag mögen die heren von Monckeler das missenrecht halten.

Darnach ist der scheffen gefragt, wer das missenrecht besitzen soll; daruff der scheffen erkannt, ein foidther zu Monckeler sull das myssen recht besitzen, vnd der grunther sull auch ein besefs darby hann; vnd wann der foidther syn sach gericht hab, were dan dem grunthern etwafs noit zu reden, so sol der foidtherre dem grunthern den staff lihen, das er auch den scheffen bruich.

Darnach weist der scheffen, das der foidt meyer sol mit syben scheffen des sampstags zu abent vnder der lynden steen, wanne die kauffluet wollen kommen feyl zu halten, den sulle der meyer orlaub geben, vnd ein platz, da sy feyl sullen halten, vfszeichnen.

Item wyst der scheffen, das die gericht des vurgen. sampstag zu abent vff gemelte platz sollen vnuerboetlich kommen mit iren geweren; vnd wan sy by ein sien, sullen sy in das closter schicken nach dem seye vnd maifsen, naifs vnd druwe, das sy den leuten geben, die es bedurffen, vnd den wirden steet zeichnen. Vnd zu der erster noinzeit soll man seygen, das den leuten nyt vnrecht geschee, vnd darnach zu der dreiten noinzeit sol man die kannen vnd massen wider liebern vnd vmbbringen, da sye vorhin geholt sien worden.

Darnach weyst der scheffen vnd das vmb recht, dafs man diese platz sol fryen niedent dem kirchpadt, das man daruff wirtschafft vnd anders feyl mög halten, derhalb, das man den armen leuten ir erb nit verkürtz.

Efs soll auch niemandz keyn pail in die erde schlagen, sunder erleubnus des foidts meygers; vnd die pele zu der dreitten

noinzeit widderumb vfsholen, sunder der herren schaden; abe eyner sumig were, so weiset ine der scheffen boifsfellig.

Darnach weist der scheffen, das meyer vnd gericht sullen zu der ersten noinzeit vnd zu der zweiten mit iren gewer vff der kirmifsen sien vnd die kirmifs hoden, abe etwafs vberbracht geschen, soll der meyer mit dem botten vnd scheffen dieselbigen angriffen vnd thun burgen machen; wullen sy aber nit burgen machen, sol man sy zu Metloch in stock schlagen, bifs sye moedig werden, burgen zu geben. Auch weist der scheffen, abe eyner zu dem doidt geschlagen wurde, sol man den lebendigen in den stock schlagen, byfs man sehen wurde, ob er sterben werde, oder nit; styrbt er, so soll man in vfs dem stock hollen vnd ghen Monckler fueren; was recht, imhe gescheen vnd widderfaren laissen; were aber sach, das man sich sunst sluege mit bloedigen wunden; da sol der foidt von Monckler ein deil an der boifsen holen, vnd die grunthern zwo theilen.

Darnach weist der scheffen vnd vmb ein recht, das die kremmer süllen dem foidte vnd foidinnen jederm ein par hentzschen geben, sol jeder par iiij alb. werdt sien; vnd sunst ander bosselwerck, alfs kroege, poet vnd schüsseln soll man zu zoll heben vnd allein vff Monckeler geben.

Item weist der scheffen vmb ein gut recht, das ein wirt, der win feil hait, der sol den gerichten von jeclichem fafs geben zwo maifsen wins; vnd die köch sollen den gerichten geben ein essenfleisch jeclicher.

Darnach die foidtherren vff den montag den gerichten geben ein sester wins, vnd die becker, so in dem hochgericht woinen, sullen jeder den gerichten geben ein broitt; darnach schomacher, peltzer vnd dergleichen, soll jeder vur sien statt geben ij heller.

Item hait der voidt den scheffen gefragt, wafs die isenkremmer schuldig sien? daruber der scheffen berait genomen vnd erkant, er wyfs itzunt vff diese zeit nit mehe, efs were befser gelafsen dann gedain, wyst aber der voit etwas sunderlichs, mocht er vurgeben.

Auch ist der scheffen gefragt, wie der foigt mit synem beseefs sull vff stann, antwurt der scheffen vnd weyset vur ein gut recht, so der voigt gefraigt hab, so soll er dem gruntherren den staff lihen, abe ime etwas noit were, das er den stab auch möcht bruichen.

Hait darnach der voigt gefragt, ab er genoich gethan habe? daruff der scheffen geantwurt, er mein, der voigt hab myt der vberlieberung defs stabs genoich gethan, vnd möge uff steen vnd gheen, de weyle gekocht sy, vnd die gericht myt im foeren, vnd zu essen geben.

Darnach hat der voigt dem gruntherrn den staff geluhen, da der grunther den staff gebruicht, hat er dem foigt den staff wider geliebert, vnd damyt vff gestanden.

WEISTUM VON IRSCH [1]).
1464.

Im namen der heyligen dryfaltigkeit amen. Kunt sy allen luden — das in den jaren thusent vierhondert vnd vier und sechzigk in der zwölfter indiction des XXVII tags in dem monat julio zu latine genant vmb eyne vre nachmittags ader daby — in bywesen des hochw. fursten vnd herren Johans — churfursten, sind persönlich gewehst vnd erschienen an dem zweyborn vnder der lynden ghein Sarburg vber gelegen die sieben scheffen zu Irsch vnd darzu die forsthober — vnnd als nu die ytztgenanten sieben scheffen vnd forsthuber in obgen. maissen versamelt syn gewehst, so hait der benant vnser gn. h. von Trier durch Wirichen syner gn. meyer zu Irsch dieselben scheffen vnd forsthuber fragen lassen, ob sie recht vergadert syn zu wysen vnserm gn. h. vnd sym stifft was sie von hoegerichts wegen nach altem herkomen und gewonheit wysen sullent? da hant sie durch Clais Schnyder zu Irsch eynmudiclich lassen antwurten, ja. Desglichen synt sie fort gefragt worden, ob sie an der gewonlichen malstat syn, solche wysthum zu thun? hant sie aber durch den vorg. Clasen geantwurt, ja. — Item so wysen wir furtan da embynnen dem golden herrn S. Peter vnd v. g. h. von Trier mann vnd bann, zugk vnd flugk, das wiltprad in dem busch, den fisch in dem wage, den fogel in der lufft, helffgeschrey, obergryff, blůdige wonden, vnd alles das das in dem hoegericht geschehen mag, vſsgescheyden das an eygen vnd erb trifft. Item so wysen wir das vnser gn. h. v. Trier ader syne amptlude in allen dorfern binnen solchem gericht des hoegerichts zu Irsch gelegen pfenden mögen in allen sachen, vſsgescheyden eygen vnd erbe. Vnd alsdan soll auch der meyer von des hoegerichts wegen da man solchs gesynnet den parthyen gericht thun. Item so wysen wir, das nyemands vnsers gn. h. v. Tr. wiltprad in dem busch, noch die fisch in dem wasser in dem hoegericht von Irsch jagen oder stauwen sulle, sonder verhengknis vnd vrlauff vnsers gnedigen hern. Darnach synt die obgen. scheffen vnd forsthuber gefragt worden in maissen vnd formen obgenannt, ob sache were, daſs eyn miſstediger bynnen der epte ader prelaten edern solchs obg. hoegerichts were, ob myn gn. herr ader syne amptlude auch maichte hetten solchen anzugryffen vnd dem recht zu thun? Daruff haben die obgemelten scheffen vnd forsthuber eyne kurtzwyle sich beraden vnd daruff geantwurt durch Peter von Yrsch, das nachstdem myn gnediger herr als vorgesagt ist syn hoegericht habe vnd die epte vnd prelaten darinn auch gericht haben, hetten dieselben ept vnd prelaten dan in irem gericht eynen miſsthedigen ader belumetten man, dem sie nit gericht liessen widderfaren, wanne vnd zu welcher zyt solchs mymem gn. hern ader synen amptluden vorkompt, vnd sie des mans wyſs werdent mögen also dan myn gned. herr vnd syne amptlude den man

1) am rechten Saarufer unweit Saarburg.

inn ader buyssen ederns thun angryffen vnd ime gericht laissen widderfaren. Geburt aber den epten ader prelaten vurgeruert bynnen irem gericht eynich man zu richten, den sullen sie inn ader durch myns gn. herrn hoegericht nit fueren sonder verhenknis vnd vrlaub desselben myns gn. h. ader syner amptlude.

AUS DEM W. DES HOCHGERICHTS ZU SARBURG.

Item weisen die scheffen v. gn. h. von Trier, alſs weith vnd breith das hochgericht gehet, verbot vnd gebot vnd alle gerechtigkeith, es seye vber halſs oder bauch, mit blödiger wunden, scheltwortten, oder verunrechtung, mit vbersetzen oder vberwetten, mit vberarth oder vberfarth, mit vbersehen oder vbermehen, mit vberbawen oder vberzeunen, mit pfandschaften, khundtschafften oder kunden zugepiethen vnd zuuerpiethen, so wie, wo vnd was sich dessethalben begeben magh.

W. VON WAVERN UND HAMM [1]).
1561.

Binnent dem bezirckh weisen wir vnſseren ehrw. vnd gnädigen herren des hohen thumbstiffts zu Trier als grundtherrn zu alle freyheit, hochwäldte vnd herrlichkeit, zuckh vnd fluckh, fundt vnd pfrundt, das thier im waldt, den fisch im wasser, den vogell in der lufft, bann vnd mann, allein bludtige wunden, helffengeschrey vnd waſs den leib verwirckt hett auſsgescheiden.

Fort weisen wir den edter zu Hamm vnd Wafern also frey, daſs kein hochgerichts herre einigk gebott oder verbott darin zu thun habe; vnd so es sich zutragen vnd begeben wurdte, daſs einer den leib verwirckt vnd in den edter khommen könte, solle genanter edter also frey seyn, daſs der meyer die scheffen zu sich nehmen solte, vnd solches den grundtherrn zu wissen thun; vnd darnach sollen dieselbe scheffen den missthätigen menschen drey schridt ausserhalb deſs eders lieberen; alſs dan magh er an orthen vnd enden, da er hingehört, geführt werden. Innerhalb desselbigen eders weisen wir alle freuell, boſsen, bludtigen wunden, scheltworth, vnd alles anders (allein waſs den leib ahntrifft auſs gescheiden) dem grundthern allein zu.

Weiter weisen wir dem grundtherrn burgkhauſs zue den hoff vnd die mühlle zu Wafern also frey, als s. Peters kirch den thumb zu Trier; vnd wan eſs sach wehre, daſs ein mensch den leib verwirckt, vnd in dero orther einen khommen kont, solle er darbinnen sechſs wochen vnd drey tagh gefreyet seyn; vnd kunne er wieder drey schritt darauſs khommen, soll er abermahll gefreyet seyn, wie vor, vnd ferner also zu ewigen zeitten; will er aber woll essen vnd trincken, mag ers auff seinen kosten bestellen.

Item weisen wir zu Hame vff der Saaren ein frey fahr mit

1) unweit der mündung der Saar.

einer ponten sechſszehen schuhe langk vnd acht schuhe weith, das man mit einem wagen aufs vnd einfahren mogh; vnd soll bey dem fahr ein huethaufschen seyn, darin der fehr warthen solle, den leuthen über zu helffen; vnd so ein hobsman des fahrs halber verhindert wurde, daſs er nit zu rechter zeith zum jahrgedingh kame, soll der fher die buſs geben, vnd der hobsman nicht; deſs soll ein jeglicher hobsman dem fehr jahrlichſs geben eine halb fiertzell khorn.

Ferner weisen wir ein frey wehr zu Ham vff der Saaren; das soll der fehr bauwen mit steinen, daſs man trucken darauff konte von einem haubtfal zu dem andern gehen; vnd soll die pfael, darzu höltzer zu gutter form in der grundtherrn busch hawen, vnd den zaun in der grundtherrn fünfft theill; welches holtz vnd zaun die hobsleuth schuldig seyn zu führen ahn das wasser. Vndt ist das wehr also frey, daſs keiner mit fischer getzauwen so nahe ahn dasselb fahren solle, daſs der fehr vff den pfahl stehendt innen mit einer wehrhawen werffen könte.

Item weisen wir dem fehr fünff lehnschiff stede zu dem fhar, vnd solt niemandts eines schaltbaums längdte nah darbey fahren, damit sich der fehr nit zu beklagen hatt.

Item, zwischen ostern vnd pfingsten sollen die hobsmänner holtz auff die Saar liebern, vnd soll jedes fuder so groſs seyn, wan dem fuhrman ein radt aufsgienge, soll er mit einer handt das radt auffheben, vnd mit der andern den wagen, vnd also das radt wieder einthun.

Item sollen die hobsmänner das haw zu Wauern in den hoff oder zu Hame vff die Saar zu liebern schuldigh seyn; vnd wan die hobsleuth auff der Saaren hielten, vnd sehen das schiff bey dem weisen wacken kommen, sollen sie daselbsten warthen, biſs das der schiffman das schiff ahngebunden vnd geenkert hätt, vnd alſsdan das hawe von den wagen ins schiff legen; gesehen sie aber den schiffman nicht khommen, seindt sie nicht schuldigh länger zu warthen, sondern mögen das hawe nebent der Saare ablegen.

Ferner weisen wir in dem groſsen bruell ein hausten zu machen, der sieben claffter weith seye, daſs sieben scheffen darumb stehen, vnd sich mit den fordersten gliedern greiffen; auch soll der bott jederem scheffen eine rudt machen, so hoch vnd langh, daſs er sie auff den spanknauff von dem schuhe stelle vnd mit gereckten armen das oberst gliedt des daumens darauff herumber krümpffe, vnd solle ein jeglicher scheffen seine rudt in den hausten vndten herauff stoſsen; vnd waſs unter der rudten ist, ist der botten, was obent der rudten, der herrn.

Item, sall der meyer macht haben zu rafen ein malter eychelen; deſsgleichen weisen wir den windtfall dem meyer zu, eſs geschähe denn gewaltsach; dan so der windt einen baum vmbwerffen würdt, stehet er dem grundtherrn zu.

Item, so ein hobsman bawens noth hätte, sollen ihme auff sein bitt vnd ahnsuchen die grundtherrn erlauben, seine nothdurfft zu hawen, vnd der meyer zusehen, daſs er keinen schaden thue, vnd soll ihme vergunstigt werden erstlich drey dagh-

höltzer, firsten, pfaden, käpperen, zwey gesperr, vier dürstoll, schornsteingehöltz, bettsteill vnd zwey höltzer vor ein viehestall; will er weiter andere inwendige bawe thun, füege er sich zu den herrn, daſs sie ihme weiter erlauben, oder versehe sich anders wohe.

Item weisen wir dem herrn abt zu st. Maximin zwey malter korns clostermaſsen auff st. Andrieſstagh; als dan kommen soll der scholtheiſs zu Emmell in des meyers hauſs, vnd mitt sich bringen sieben pröbendt brodt vnd jederm schoffen zwo mutschen, drey pfundt pars keeſs, ein sester weins vnd so viell fleisch oder fisch, daſs die sieben scheffen, bott vnd sonst ein gutter zu khommendter gesell gnug haben.

Item, so jemandts da wohnet, der sich nicht ernehren kennte, der soll seine schult bezahlen, sein erb in herrn handt legen vnbeschwehrt, vnd in dem hellen tag hinweg ziehen; so ihm die herrn begegneten auff dem weeg, sollen sie ihme durch ihre knecht laſsen ahnhelffen, damit er ziehe dahin, do er sein brodt gewinnen mögt; magh auch sein erb verkauffen, das gelt dauon ahn den stab hencken, so sein erb in herrn handt stundte; vnd käme er oder seine erben inwendigh hundert vndt einem jar wiederumb, solle er vermitz der zinsen darzu gelaſsen werden.

WEISTHUM IM HAMME [1]).
1339.

In godes namen amen. Dit is dat reght vnses heren von Trieren des eirtzebuschoufes vnd des voydes inme Hamme, dat ien dye vierzen scheffenen deylent vf den eyt, vnd as id von ieren aldern ain sie kummen ist. Von irst so deylen wir scheffenen vnsme heren, man und ban, wassir vnd weyde, wye id her von aldir kummin ist, dat nyeman dat brughin insal, ayn dienst zu dune vnsme hern von Trieren vnd sime stifte, darna dat yekeliches mannes reght geschaffin ist. Ind von den dye da waynent binnin dem Hamme, as id herna gescriven steyt, von irst so sal der edil man dyenen vnsme heren ar sime stifte, bit sime lyue ind bit sinen perden, vf sine verlust vnd vf des stiftes kost gewapnet, so sye is noyt hant. ind verlusit der edil man yt in deme dynste, des insal vnse here, noch sin stift nyt geldin, nogh bezalin, wand her mach sich des schayden irholin ayn sinen luden, dye da sitzint inme Hamme, beddin vrye, vnd sitzint dye selue lude der edilre manne ayn dye wynbedde alleyne vnsme hern zu alme geboyde gelich des stiftes luden. Vortme so solen dye dynstlude sente Petirs dyenen vnsme heren von Trieren vnd syme stifte bit deme lyue vnd sich gewaypint vnd gerieden haldin, darna sye it vermoigen, in des stiftes kost. dy dinstlude aver, dye der moygen nit inhaint, dye solen vnsme hern dyenen vf des stiftes kost vf synen vestenin, so it deme stifte noit doit.

1) südlich Konz unweit der Saarmündung; oder ein andrer ort? Pünderich und Celle liegen fern ab an der Niedermosel. das stück ist aus Günther 3, n° 254 entnommen.

Vortme so magh vnse here den beddeguldien luden heyschin eyn inme jaire eyne wynbedde na gnaden vnd na gewayse, wye it herkummen is, vnd so her dye wynbedde geheyschit vnd heuit, so mach der voyt darna half also vil heuin, as it geweynlig ist, vnd solent dye dri centener von Puenderig, von Celle, vnd von Merle vnsme heren von Trieren vnd dem voyde ieren wyn ynduyn in vnsez hern vas, in des voydes vas vf ire kost. vnd inhyesche vnse here inkeyne bedde, so insulde der voyt nusznit heyschin, nogh heuin, ain dye vier vuder wynes, dye er sunderliche hait von den herbergen. Vortme so sal dye gemeynde vonme Hamme gehorsaym syn vnsme hern von Trieren zu sime gebode zu hervertin vmme des stiftes noyt, in des stiftes kost. Vortme so sollen dye dri centener vnses hern schifloyn von Celle nidir zu varin biz zu Cardene, vnd von Celle biz zu der Magherin wyder berg, da vnse here selue inneveirt, bezalin. Vortme so mach vnse here eynen schoyltessen machin ind scheffenen setzin, dye gewelit werdint von den andern scheffenen, vnd solent der schoyltesse ind dye scheffenen syen des stiftes geborin lude, it insye danne vnses heren wille. ind dye scheffenen solent vnsen hern vnd dat gestifte wysen ir reght zu der zyt, dat sye von reghte solent vnd schuldig sint, ind insint nit schuldig daygelis durg dat jair zu alme gedinkenisse zu gayne, man indurfe ir danne noytliche, ayne zu den drin voytdingen, as eyn voyt zu dinge von reghte sal sitzen. vnd wer der scheffenen darf, der is hin schuldig hir kost zu geldene, wand dye scheffenen inkeyne gulde darvan inhaint, wand je des scheffenen huz is fri, da he waynneftig inne is. da wer vmme gnadin wille drin flugit, der sal versichirt sin also lange as her drinne verliuet. Ouch in magh dye scheffenen nyeman manen vf den eyt, wand vnse here von Trieren vnd sin geweldig amptman, ayne in den wyslichen voytdingin, ind as eyn voyt vnsme hern richtit von halze vnd von houvede. Vortme so hait vnse here eyn reght zu siner frier kamern inme Hamme, dat dye portin solent offin stayn eyme ykelichme vnbesprochin manne dar zu kummene, vnd hin zu intfayne zu eyme burger. der is begert vnd da waynen wilt der sal huldin vnsme heren von Trieren vnd deme voyde, vnd der gemeynden, vnd den dye zu dem gerichte gehorig sint, vnd sal darna sitzin in alme reghte as vnses hern lude sitzint, darna dat sin reght geschaffin is, ind sal ieme inkeyn navolginde here nit na volgin, nogh gebiedin moygen. Is auer dat der dar kumende man eyme hern is cins schuldig ar reght, des er giet, dat sal her ieme richtin vnd bezalin ouer den gayder. leunit auer der man, so magh der her claygin vnd reght vur deme schoiltessen nemyn, vnd vur deme voyde. Vortme so is sente Petirs man vnd we inme Hamme sitzit also fri, dat he vzer dem Hamme von dem stifte vnd von dem voyde magh varin, gayn vnd flizen war he wilt. vnd solen in gebydin vz irme gerichte, ave he is begert. vnd sal ieme sin eirve ind sin gut na eme dynen ledig ind los dar da her is, ain widersprache vnd ain hindernisse vnses hern, ar siner amptlude, ar des voydes, mitz eirflichin cins ave

id keynen schuldig is. Vort me so hait vnse here von Trieren eynen bongart zu Keympte bi sente Clementis capellen, vnd were eyn kamp in dem gerichte irborgit [1]), so sulde vnse her da inne zu gerichte sitzin. Vortme so hait he eyne ame wyngeldes vz zweyn wingarten in Plentir geyn Korey, dye horet zu des schoyltesse ampte, ind sez penninge geldes, dye schynint zu Celle vz Godemannes huz. dye ouch horent zu der scholtesrien. Vortme so hait vnse her wynways inme Hamme, darzu horent gehulte leynlude dye dat reght allerjairlies wysint vf den eyt. Ouch so hait vnse her dri dayge vorlaysin, dat nieman lesan insal, it in sye bit sime or sins amptmannes willen, den er it bevilt. Vortme so is it von alders also herkomen, dat wanne uorley is, dat der Ham hudin darf, dat eyn jekelig man der gut inme Hamme hait ind nit da inwaynet, her sy rittir, knecht, cloysterlude, ar burger, sendin solent zu den huddin gewapind lude, darna dat sye gut haint vf ir selues kost, ayne alleyne dye doumhern, der hof deylen wir fri, vnd keynen hof me. Vortme so wat vnses hern amptman dat jair uouer aynme gerichte indingit, des sint zwo deylin vnser hern vnd dat dritte deyl des voydes. Ouch wat der voyt indingit zu den drin dingin, vnd as her vnsme hern von halse vnd von houede richtid, des is das dritte deyl sin, vnd dye zwo deylen vnses hern. Ouch sal der voyt gewalt inme gerichte avedun, ave he is nit vermoychte, so sulde ieme vnses hern amptman zu helfin kumen.

Acta sunt hec sub reuerendo in Christo patre et domino domino Baldiwino treuirensi archiepiscopo, anno incarnationis domini millesimo. ccc. xxx. nono. xxviij die mensis julij.

WEISTHUM VON COENEN [2]).
1508.

Item weisen die scheffen einem thumbcüster von der Saarspitzen an bifs an die bielhecken das halbe wasser vnd herrlichkeitt vff der Coener seiten in der Saar vndt darenbinnen drey legschiff städe, die dem scheffen kündig seyndt, vnd möge doch der herr oder die von ihme befehl haben, so viel legschiff darin legen, alfs ihn nutzlich düncken.

Item weisen sie, dafs die von Brandenburg mögen machen beineden der brücken zwoe paderelen, dar man reusen inlegt, durch das wasser vnd nit mehr; die städe seyndt dem scheffen kündig.

Item weisen sie, dafs die von Filtzen, zu zeiten wanne die hasselen ryden, weme das dan aufs der gemeinen von nöthen, ein reuse in den sandt zu bescherren, oder sonst vor krancke personen ein fischelgen zu fangen, oder für schwanger frawen, mögen es thuen sonder fare; vnd geben dafür x schilling jarlichs.

Item weisen sie ein mülle, vnd weisen die frey, käme ein

1) spätere abschrift: ein kampt in d. g. ubirgit.
2) oberhalb Conz, am linken ufer der Saar, nicht weit von ihrer mündung. Filzen liegt am rechten ufer gegenüber.

mifsthättiger oder ein ander darin, dafs er sechs wochen vnd drey tag frey inne soll seyn; vnd soll ein müller alle jahr ij malter korns daraufs geben; vnd wer es sach, dafs die ij malter korns nit würden bezahlt, soll der herr macht haben in die mülle zu gehen, vnd das müllereisen zu holen vnd behalten, bifs dafs er bezahlt ist.

Item, in der mülle soll ein molterfafs seyn so grofs, das der xv ein triersch sümmern thun; vnd das soll er also messen, wanne die frucht vf der tremen ist, soll er das fafs darunden halten, bifs es gehaufft voll ist; dann soll er es riesen; was dan abfällt, ist des armen mans, vnd das ander, das darinne bleibt, ist des müllers; vnd der fafs soll der müller von ½ malter eins heben zu molter.

Item, weisen die scheffen, dafs alle inwoner des dorffs sollen seyn gebant vf der müllen vnd nirgends anders zu mahlen; es were dan sach, dafs ihnen nit gutt gereitschafft geschehe; das sollen sie einem meyer klagen; stelt er ihnen das nit ab, so mögen sie fahren, war sie wollen.

Item weiset der scheffen, dafs ein müller soll einem meyer malen vor einem scheffen, vnd einem scheffen vor einem hobsmann, vnd einem hobsman vor einem fremden, wan sie deshalb begehren seyndt.

Item wanne der arme man in dem dorff zu C. des wassers bedarff vf seiner wiesen oder felt, so mag er es nehmen vff den sambstag zu abendt, wan man schier abendt lautet, vnd es behalten bis vff den sontag vmb dieselbe zeit; bedarffs der müller dan, so mag er es wider vf die mülle kehren, ist vngefährlich.

Item weiset der scheffen, dafs ein thumbcuster soll die mülle in bauw behalten, was grundtbaw ist vnd ligent gezeug, vnd was lauffent geschirr ist, soll der müller machen lassen vnd in bauw behalten.

Item weisen die scheffen, dafs der meyer soll einem thumbcüster alle jahr vf st. Steffans tag ein schwein liefern, vnd das schwein soll sechfs wochen vnd drey tag zuvorn inligen; vnd were sach, dafs yemandt anders frucht vff der müllen oder tremen hette, vnd der meyer begehrte dem schwein zu mahlen, soll der müller des andern mans frucht abholen, vnd dem meyer mahlen, dafs er dem herrn sein schwein fett mache. Des meyers schwein soll so gutt seyn, alfs sechfs gülden; vnd der meyer von C. soll mit des schulthefsen von Grenderich schwein gegen das ander wiegen, vnd ist es sach, dafs des meyers schwein das andere vberwiegt, soll der thumbcüster dem meyer geben sechfs ehlen tuchs, da die ehl so gutt sey, alfs acht weifspfenning; wieget aber das ander mehr, soll der schultheifs das tuch kriegen.

Item weisen sie des herrn wälde also frey, dafs niemandt also gutt alfs ein geisselruth darin hauwen soll; vnd sollen des herrn wälde vnd der gemeinde wälde einweydig seyn vnd einhirdtig.

Item, sollen die hoffsleuthe samentlich in dem brachmonat gehen in des herrn waldt vf dem Rosenberg, vnd da sollen sie

hauwen so schwer holtz alſs xv oder xvi stück weins wiegen; vnd das holtz soll dann ligen vnd trucken werden biſs zu s. Lucas tagh, dan sollen die hoffsleuthe das holtz lieberen an die Mosell, vnd alſsdan soll ihnen ein thumbcüster geben ein malter brodts an mütschen gebacken.

Item soll der thumbcüster (als zehntherr) im gedäch halten den bauch von der kirchen, vndt widder vnd beer darstellen für ziehlviehe zu seinem theil.

Item haben die scheffen geweist, wan der herbst insey, vnd des herrn weine gefast vnd gehaben seyn, daſs sie still ligen, eſs sey wachstumb, theilzehenden oder kelterwein; alſsdan zu des küsters gesinnen sollen die hoffsleuthe die weine vfladen vnd sie zu Trier in des thumbcüsters hoff faren vf ihren anchst vnd freysen; so fern der cüster kein faſs da hat, das vber vierthalbe ahme halte; vnd würfe der man den wagen vmb oder brech der wagen, daſs der boden auſssprünge oder der wein auſslieffe, soll ihn der hoffman bezahlen; were aber sach, daſs das faſs vierthalben ahme hielte, soll der wein dem herren verloren seyn.

Item weisen sie dem herrn xiij hüener; der hüener soll eins also groſs seyn, wan es ein mittelmäſsig man in der handt hatt, daſs ihme der kopf vorauſs gehe vndt der schwantz hinten auſs.

Item weisen sie dem herrn zu u. l. fr. liechtweyhung xvi bürden dürren holtz, die sollen ihme die hoffsleuthe in sein haus bringen, vnd soll ein bürdte so groſs seyn, daſs deren ein man neun tragen möcht von Cönen biſs zu Trier; vnd wan er darunder nider fiele, daſs er vngeholffen allein widerumb darunder vf möcht stehen.

Item, alle jahr vf den nechsten freytag vor palmtag sollen die hoffsleuthe zu Trier kommen, vnd den thumb kehren, vnd die tücher vffhencken; dan solle ihnen der cüster die kost geben; auch sollen sie zwo burden palmen schicken, so viel zween man getragen mögen vnd man gnug darmit habe im thumb.

WEISTHUM ZU FILZEN.
1598.

Dieſsem freyen jahrgeding gebiete ich ban vnd frieden von wegen des h. apostels Peters u. s. w. daſs niemandt auſser oder ingehe, er thue es mit urlaub, so lang vnd weit seiner hochw. herrn jahrgeding gehalten wird, vnd der daran bruchig, vermacht den scheffen den wein, gott gebe, daſs wir alle seelig sein; keiner dem andern sein worth zu thun, sonder urlaub, niemandt recht zu geben noch zu nehmen, sonder urlaub; recht zu finden vnd recht zu geben; verbieten hiebey allen vberpracht zum 1, 2, 3 u. 4ten über recht; welcher über diſs alles verbricht, ist schuldig dem herrn die buſs vnd den scheffen den wein.

Item erkennen sie im bezirck den grundtherrn zu flock, zock, fondt, prondt, den vogell in der lufft, daſs wildt in den hecken, den fisch im wasser, berg vnd dahl; klein vnd groſs, waſser vnd weyde, grundt, boeſsen vnd einen freyen auſsgemerkten eder;

da einer binnen solchem freym eder mifsthädig erfunden wurdt, den sollen beyder herrn meyer durch den botten angreiffen; im fall sie zu schwach, sollen sie die nachbahrn auffwegen ihnen zu helfen, vnd denselbigen mifsthädigen in der herrn kelterhaufs legen, vnd alfso lang versorgen, bifs sie solches ihren herrn angezeicht haben; wofern er sich nit durch burgen oder sonst ledig sprechen kan, soll man ihnen auff Sommerauwe führen; daselbs soll er sex wochen vnd 3 taghe verhalten werden; vnd im fall er auch daselbs keinen burgen haben kundt, alfs dan soll man ihnen wiederumb gen Filtzen in den freyen eder führen vnd folgents seinem verdienst nach verweifsen.

Im fall er aber das leben verwürckt, soll der bott von Filtzen mit einem fufs binnen dem eder, mit dem andern draufsen stehen, vnd den armen mann dem meyer oder botten von Irsch alfs ahn statt eines ambtmans zu Saarburg liebern, daselbs soll ihme nach verdinst recht widerfahren.

Item, so einer bei besichtigung der weingarthen saumig gefunden vnd gerugt wird, weisen sie dem herrn für die buefs x alb. vnd den scheffen xij sester weins; vnd wan ein jeder gehöber jährlich drey proffen macht, vnd dieselbige dungt, ehe er sie zu schlage, alfs dan hat er sich der boefsen erwehrt.

Weiters erkennen die scheffen, dafs keine witwen noch weysen nach absterben des haupts in ihre guter tretten, noch sich dern anmafsen sollen, sie hätten dan zuvorn der herrn meyer vrlaub ersucht vnd erhalten.

Weisen vnd erkennen auch, dafs ein jeder inwöhner zu Filtzen wegen beyder ihrer herrn macht habe, binnen ernenten bezirck zu fischen, wie er kan vnd magh; im fall ihnen darahn eintrag beschehe, soll ein jedtweder meyer seinen herrn solches vermelden vnd ahnzeigen, was für widerwerdigkeith er habe, vnd wie er gepfendt worden. dann sollen beyde ihre herrn ihre fufs für den armen gepfenden man setzen vnd den vertreten, damit er bekomme sein gezeuch wiederumb auf freyen fufs; es were denn sach, dafs er solches mit hendt vnd mundt vermacht, alfs den er selbst zuzusehen, wafs er gethan habe.

WEISTHUM ZU THOLEY 1).
1527.

Anno xvcxxvii uf mitwuch s. Remeistage ist das iairgeding zu Tholei von wegen des hochwürd. fursten vnd herrn h. Reicharts ertzbischof zu Trier cet. durch mich Sifridt Glocken khelner zu s. Wendelin mit nachuolg. fragen gehalten wurden vnd das scheffenweistumb in beysein junckher Bernharts von Flerschem gnant Montzemer vnd Matthifs Hilbring beschehen.

Item zum ersten wenne hie zu Tholej so von noten sein würde, oder welche zeit sich geburet ein iairgeding zuhalten,

1) ehmals lothringische abtei, östlich von der Saar, westlich von S. Wendel, 1786 an Pfalzweibrücken abgetreten.

wer dasselbig zu bescheiden oder tag zu ernennen habe? haet der scheffen mit recht gewist meinem gned. hern von Trier vnd niemants anders.

Zum zweiten, ob es auch die zeit vom tage sei das iaregeding anzufangen? weist der scheffen, wanne es meinem gn. hern oder s. gn. diener gelegen sei, moge man anfahen.

Zum dritten nach dem bezirck gefraget den zu weisen, ist durch den botten wie derselbige schriftliche meim gn. hern vberliefert, nach vermoge desselbigen von marcken vnd steinen, auch andere zeichen, in beisein des meiers von Sotzweiler Detzen Peier, Bartholomeus vnd Walt Cleſsgin meines hern des hertzogen von Lothringen vnd des abts scheffen zu Tholej, zu Tholej im dorff gewiesen sunder wiederrede zugelassen.

Zum vierten gefragt, were (l. wem sie) in diesem gewiesenden bezirck gebot vnd verbot, hoch vnd nieder klein vnd groiſs vort eim hohegerichts hern erkennen vnd wiesen? haet der scheffen mit recht gewiesen, anders niemants dan meinem gnaed. herrn von Tr. hoch vnd nieder, vber hals vnd halſsbein, fischen vnd iagen, vber erde vnd vnder erde ein vorgenger, vnd die hern vom Steine irer gebur zum theil mithern.

Zum fünfften, dweil sie gewiesen meinem gn. h. v. Tr. als eim vorgenger gebot vnd verbot, hoch vnd nieder, vnd die hern vom Oberstein ires theils mithern, wes sie desselbigen zugeniessen vnd zugebrauchen, zugepietten vnd zuuerpietten? weist der scheffen, die hern vom Stein sunder mein gn. h. von Tr. khein hohegerichts gebot nit zuthun; so inen gebotte noit sein, sullen sie bei dem hoegerichts meyer ansuechen, durch denselbigen sol inen vorther verholffen werden, vnd den iren nit hoher im hoegericht vor sich selbst dan funff schilling zugebietten.

Zum sechsten, ob die vom Steine im hoegericht zu Tholej one wissen des hoegerichts hern den armen ane leip zugreiffen haben? weist der scheffen, nein, anders nit, dan mit wissen des hoegerichters oder meyers daselbst.

Zum siebenten, ob ein miſsthediger zu Tholej were, wer den greiffen sal vnd war man denselbigen liefern sol? weist der scheffen, das sull der hoegerichts meyer thun vnd bedarff er des Steinischen meyers, so sol er dem hoegerichts meyer helffen, so er seine noit haet vnd den miſsthedigen geen s. Wendlin liefern.

Zum achten, wie lange er zu s. Wendlin in haft gehalten werden soll, wer den atz thun soll vnd bezalen? weist der scheffen mit recht, er sulle behalten werden sechs wochen vnd drej tage, wil inen alſsdan vnser gn. h. von Trier begnaden, so haet seine gnade one widerrede der hern vom Stein dasselbig zuthun, vnd so er gericht wurde vnd die hern vom Stein an den verlassen guether irer gebuer etwas holen, sullen dieselbigen den atz vnd costen zum halben bezalen.

Item so einer den doit verschuldt het vnd in dem hoegericht begriffen, wer den richte oder zu begnaden habe? weist der scheffen, das habe niemants anders zu thun, dan vnser gn. herr von Trier macht.

Item wo das gericht werden soll vnd wo eins gerichts benotigt, wo das stane sulle? weist der scheffen mit recht vnser gn. herr vnd die hern vom Stein irer gebur vnd das gericht vfzurichten by Schyrſz eyche, da soll der miſsthediger verurtheilt vnd gericht werden vnd niergens anders, daselbst haet ein eych gestanden, die ist vor zeiten durch die heiden oder zeganer abgebrant wurden, da sol vnser gn. herr von Tr. das hoegericht vnd niergens anders ufrichten.

Item so derselbig gut verleeſs, weme das zustaen sulle? weist der scheffen mit recht, beiden hern das gereide gut, vnd den nehsten erben so er erbschaft het.

Item so etwas vnder erde vber erde erfunden wurde im hoegericht, weme der fundt zugehoer oder weme er geliefert werden soll oder mit recht zustane sulle? weist der scheffen mit recht, so etwas der moſs im hohegericht erfunden wurde vnder erde oder vber erde, soll dem hoegerichts meyer geliefert vnd angezeigt werden vnd iglichem hern sein gebur dauon werden.

Item so boessen oder freuel gefielen im hoegericht wie die weren, were die zu setzen haet vnd wes den hern vom Steine dauon geburen soll? weist der scheffen mit recht, die dait sie, wie die woll, groiſs oder klein, so soll unser gn. herr die setzen hoch vnd nieder wie seiner gnaden gefelt vnd darnach in zwene hauffen legen, vnser gn. herr einen, die Steinischen den andern.

Item were alle maisz vnd gesey, ele vnd anders wes von noten geben soll? weist der scheffen, sol man bei einem hohegerichts meyer finden vnd holen, in diesem wil der amptman zu Schauwenburg, man sull die Schauwenburg vf der bencken entpfahen vnd ansuchen.

Item das gericht vfzusetzen vnd zu machen, weme das geburen soll? weist der scheffen, das sollen beide hern thun gemeiner handt zu machen vnd die armen leuth vfs platz liefern vnd fueren vnd darnach vfrichten.

Item ob sich iemant in diesem hohegericht entleibt oder vngeuerlich entleibt funden wurde junck oder alt, frauwe oder man, wie es mit demselbigen gehalten werden soll, so er etwas bej ime oder sunst inhet? weist der scheffen, so eleude weren, sollen beide hern des entleibten guet seyner gebur nemen 1), vnd dem andern ehelichen lebenden das ander theil laissen, sunst onehelichen wes der haet, beiden hern verfallen sein.

Bej diesem weisthumb ist gewest der meier von Sotzweiler vnd zentner meines hern von Lothringen sampt andern vorg. scheffen zu Tholej gegen den gethanen bezirck auch weisthumben one einiche widerrede geschehen laissen, ond dweil mein herr von Lothringen in dem bezirck vnd hochgericht haet neun eigen das seine pletzer welche nie mher von alter her acht gewiest sein wurden, haet er begert des scheffens vnd wes ime deſshalben scheinen verbürgt dieselbigen eigen also zu weisen; ist ime vf

1) es steht: niemant.

seine begern also vergunt wurden, diſs alles ist vf tag vnd datem obengeschrieben vollengangen [1].

W. VON S. WELFRIED [2].

nach einer abschrift von 1563.

Item sagten die schöffen, nachdem man zu allen theilen begerdt zu weisen, wie man das jargedingh anheben solt, so weisen sie, das ein apt von Tholey meyer vnd gericht setzen vnd neun ausser den hoffleuthen mit rath des banhern vnd vogts benennen, darauſs mayer, scheffen vnd bödel genhommen werden sollen.

Item furter gefragt, was nuhn darnach zu handeln sey, darmit das jargedingh gehaltten werde? darauff die schöffen abgetretten, vnd nach gehaptem bedacht wider vorkummen, brachten dem meyer ein halm, vnd erkandten, das er das glübt an aidtsstadt darmit vberliebern soll. Als nun der meyger sein gepuir mit annhemung des stabs vnd halms zu dem meyerampt gethan, begertte er ahn die hern, das man inen auch bei solchem ampt hietten vnd handthaben wolte, welches dan auch ime von gemeiner hern wegen zugesagt worden.

Item gefragt, wer die aydt von den scheffen empfangen soldt, antwordt der scheffen, ein apt von Tholey in beisein der andern hern, solle die ayde empfangen, vnd sollen die aide in der kirchen zu s. Welfriedt vor dem hohen altar in beisein aller hern geschehen.

Furtter wardt dem meyer empfolen, die aide wie gewonlich von eins apts zu Tholey, v. gn. h. von Trier als banhern, vnd des vogts wegen zu nhemen, das auch also mit vberreichung des halms vnd mit vffgeregten fingern der scheffen vnd baider büdel beschehen ist, vnd den aydt empfangen.

Darnach ginge man auſs der kirchen an die platz vor der kirchen, da man das jargedingh zu halten pflegt.

Demnach so wardt der scheffen beladen, recht zu prengen, im fall, ob zwen hern vff diesem jargedingh erschienen, vnd der dritte auſsen pliebe, ob auch die jardingen ein fordtgangh haben sollen, oder nitt? daruff sich der scheffen bedacht vnd erkennt er, so zwen hern erschienen vnd der dritt vſsen plieb, so sall das jargeding gehalten werden vnuerlustig des dritten.

Item gefragt, so sichs begebe oder zutrüge, das die banhern vnd der vogt hie vff diese jardingen erschienen vnd der grundther vſsen pliebe, ob dye jardingen gehalten werden solten? der scheffen begerdt vrlaub, trat ab, bedacht sich, kham wider, bracht recht vnd sprach, nein, vrsach halb, so der grundther den stab entpfangt vnd denselbigen auch vberliebert, auch den aydt inen vfferlegt, kan man mit dem jargeding nit furfaren.

Item weist der scheffen, daſs der apt zu Tholey syben freyer hobstede im hoff vnd gericht zu s. W. habe, vnd so eyner dauon

1) alles so in der fehlerhaften niederschrift.
2) im Metzer bisthum.

abgieng, sei schuldich vnd dem herrn verfallen das best haupt, doch hait die frauwe macht das best vor zu nhemen.

Folgents hait Hans Dieter ahn stadt vnd von wegen der banhern, den scheffen zu beladen, die frage gethan vnd zu wissen begerdt, warumb m. h. von Tholey den halm vnd stab zu setzen hab? daruff erkhandt der schöffen, das were von alters also ahn sey khommen, das sall man auch hinfurter also halten. Nachdem furdt ahn thet er Hans Dieter fragen, aus was vrsachen ein herr v. Tholey die erste frage zu thun habe? erkandt der scheffen, dieweil das der herr apt erkent ist als ein grundtherr, defs halben das er den stab vnd halm vffzurichten hab, so hab er auch die erste frage zu thun.

Item gefragt, wem der man in dem hoff zu s. W. zustendig sey? erkandt der scheffen, so wie der hoff daselbst eynen freyen zuck hab, vnd so wanne der man seine schulden bezalen müge, habe er einen freien zugk, mag hinziehen, wo gott inen hin geleidt oder hinziehen will.

Item gefragt, wem man das wafser zu weyse vnd wer darin zu fischen hab? antwordt der scheffen, sy weisen dem banhern das wafser allein zu, dem vogt das reyfsloch, vnd so ein armer man vor iiij pfenning fisch fieng, solt ers macht haben, auch was darüber solt er nit erdrencken.

Item, wan ein fundt in dem hoff gefunden wurde, wie der getheilt werden solt? sagt der scheffen, wie die hern den schafft theilen, nemblich dem banhern zwey, vnd dem vogt das drittheil.

Item wan pfundt, elen, gesey vnd mafs in dem hoff verloren wurde, wo mans zu suchen hab? erkendt der scheffen, so ettwas abgengig wurde, soll man das hoelen zu Sarbrücken in der alten burgh, vnd die vogtherren soltens wegfertig 1) machen.

Item erkandt der scheffen, so es sich begebe, dafs ein mifsthediger mensche in den hoff geliebert vnd wider entledigt würde, sol der meyer den costen allein erlegen; hette sunst der meiger das nit an bufsen, solt ers von der hern gelt nhemen. Item ob ein mifsthediger ledig wurde, wer dan die köst zu bezaln hab? erkandt der scheffen, so einer in dem hob in gefengknus keme, dem der thodt zuerkent wurde, soll der in sein guit greiffen vnd den kosten bezaln; hette er aber nit guts genung, der inen angeben vnd verclagt hat, sol dy vbrige köst erlegen.

Item wen einer vfs dem gefencknus wiederumb in den hoff oder in das gericht zu s. W. geliebert vnd bracht wirt, weme man den liebern oder wer ihnen hieten sol? weyste der scheffen, man soll ihne liebern vnd stellen in das halseysen, vnd vfs dem halseysen in den stock, vnd sollen die büdel ihnen bifs vff weitern bescheidt verhuetten, vnd wo die büdel nit starck genug weren, solle der meyger ihnen leudt zugeben.

Item, so ahn dem galgen, stock oder seull vnd dergleichen presten were, sol der meier das machen vfs der hern bufsen, vnd so er nitt genughette, soll er souil von der hern schafft oder

1) es steht: wegfenntig.

gulte nemmen vnd das dauon machen laſsen. Item, wenn ein miſsthettiger vor recht stehe vnd zum thodt verurtheilt wurdt, sol der meyger inen dem vogt liebern, der vogt soll den laſsen richten, vnd so er das allein nit thun khinte, solte er den banhern vmb hilff anruffen.

Item, so einer in dem hob gesessen, ergriffen vnd gerichtet wurde, weib vnd kinder hett, gehurt das halb guit den herren zu, das ander halb seinem weib vnd kindern; so aber der miſsthediger nitt in dem hob geseſsen, soll sein guitt alles den hern verfallen sein.

W. VON CATHAREIN OSTERN.
1463.

Anno tausent vierhundert sechszigh vnd drey vf freytagh post festum s. Catharine ist das jahrgeding zu Catharein Ostern in allen massen vnd gestalt wie klerlich folgt gehalten worden.

Item ist der scheffen beladen recht zu brengen, ob es zeit vnd tagh vom jahr sey, daſs die hern ihr jahrgedingh halten?

Item hat der scheffen gewist es sey zeit vnd tagh vom jahre daſs die herrn mögen das jahrgeding halten.

Item hat der scheffen gewist, der budell sull vſsgehen, vnd haben ein stab vnd flagein ahn die mauren vnd rufen allen den zum ersten, zum zweytten, zum dritten die in das jahrgeding mit recht gehörig seindt.

Item hat der scheffen gewist die bezirckung zu thun des gerichts vnd ist geschehen der massen wie hernach volgt — — von dem Oesterborn in die Orenheckh, da fundt ichs da leist ichs, in dem bereyſs den ich da gethan hab, da weissen ich m. h. zu Toley einen grundthern ban vnd man, zuck vnd fluck, fischerey, jagerey, walt vnd wege vnd stege, nichts auſsgenohmen, ime daſs zweittele von wegen seines gottshauſs, vnd den hern zum Oberstein daſs drittele, daſs haben sey zu lehen von vnserm gn. h. dem hertzogen von Lottringen vnd wem ers gahn von seinetwegen, in dem bereiſs, den ich da gethan haben, da seindt etliche hern, die haben freyheit vnd recht, darin sollen sie dreiben an deſs armen mans schaiden, in dem bereyſs den ich da gethan haben, da weissen ich vnsern allergn. h. den hertzogen von Lottringen ein hochrichter vber hals vnd haltzgebein, ob es sach were, daſs ein mistediger mensch zu Kettern Oestern im gericht begriffen wurdt, den soll man halten vnd den amptman vf Schawenburg lassen wissen, der solle sich fugen bei Kellenborn vff den halben steche, da sollen die von Kettern Oestern inen hinbringen; wanne sie dar kommen, ist ein amptman da, wol gut, ist er nit da, so sollen die von K. O. ime daſs seil vfschlachen vnd sollen in laſsen vbergehen vnd sollen die von K. O. sonder allen schaden widerumb heimgahen. In dem bereyſs den ich da gethan haben, ob ein todtschlach darin geschehe oder ein todter mensch darin funden wurdt, da vnſs gott der her vor behöden will, den soll man nit angreiffen sonder wissens eines

amptmans von Schauwenburg. Aber wer vnredtlich marstein hette oder mulgut, das soll man an die ende brengen, da sich das mit recht hingehürt. Nit mehe haben mir zu reden, richter, gebent vns vrlaub abzustehen, ob mir mehe oder mein gerett hatten, so betten mir vur die fare.

Item weist der scheffen, so ein dag daselbs im gericht K. O. gehalten werdt, den stab meinem gn. h. v. Tholey zustendig zu sein oder wenn mein herr v. Th. darzu verordnet von seinetwegen, vnd sie man von dem stab 'schuldigh m. h. v. T. v ꞵ vnd den scheffen einen s. weins.

Item weist der scheffen, so einer appelleren will, soll appelleren an den oberhoff Tholey, soll aber zum ersten par gelt iij gulden geben vnd soll binnen vierzehen tagen appelleren.

Item ist der scheffen beladen, so gutter daselbſs legen vnd niemans erschienen solche gutter zu entpfahen, wie man sich mit den guttern halden soll, damit den hern ihr renthe vnd gult gehandtrecht werdt? Item weist der scheffen, der schultiſs soll solche gutter vſſnhemen, so lang biſs daſs die erben kommen solche gütter zu entpfahen. Item ist der scheffen beladen, so einer were der den andern auſser dem gericht K. O. pent, wohin er den pent liebern solle? Item weist der scheffen, so einer den andern pent, wie oben gefragt ist, soll die phent im gericht K. O. bleiben lassen vnd einem schulthissen liebern, so einer solchs nit thet vnd die phendt hinweg vſs dem gericht fürt, sie schuldigh die hochbuiſs. Item weist der scheffen, so einer den andern vberging mit wortten oder mit harropen, seie schuldigh dem hern v ꞵ vnd den scheffen ein ꞵ weins, so es aber weiche wunden wehren, sie dem hern die hochbueſs verfallen. Item weist der scheffen, so ein buiſs vermacht were, solle der schulthes denjenigen, so die buiſs vermacht hat, darzu halten solche buiſs auſszurichten binnent sechs wochen vnd iij tagen. Item weist der scheffen, daſs der grundt vnd gerichther im gericht K. O. habe vff zehen gulden vnd nit hocher zu gepiethen. Item sein die scheffen beladen recht zu pringen, so jemans ein buſs verprochen hett, wenig oder vill, groſs oder klein, das mit hals vnd halsgepein andreffe, wer die zu setzen vnd theilen hab, auch wer sie setzen oder theylen soll? Item weisen die scheffen, daſs allein m. h. v. Thol. von seins gottshauſs wegen alſs ein grundher vnd gerichtsher allda die buſs zu setzen vnd zu theilen habe, im zweytheil, meim hern von Oberstein den drittheil.

WEISTHUM VON HASBORN [1]).
1545.

In gottes namen amen, kunt vnd zu wyssen sie allermeniglich — das in den jaren vnserſs heils dusent funff hundert virzig funff — am dinstage deſs vierten dagſs augusti am morgen zu neun vrhen — in meinſs vffenbaren notarien — gegenwurtigkeit

1) südlich von Tholei.

sein persoinlich gesessen der edel junckher Heinrich vom Hagen her zu Yppelborn cet. vnd amptman zu s. Wendelin, Bleeſskastel vnd Grymburgk sambt Hansen genant Durchdenbusch hoichgerichtzmeyer vnd wanhaftig zu Haſsborn, vur welchen gestanden sein nach altem herkomen vnd hobſsgebruich die erbare Michel von Moelenfelt, Wilhelm von Moelenfeldt, Trynen Claiſs von Haſsborn, Theel von Medeloissem, Hanſs der alt meyer zu Crittenach, Cunen Johan von Haſsborn vnd Thiel von Rodde, allesampt geschworne gerichtzscheffen zu Haſsborn. Vnd hait der obgen. junckher Henrich als zur ziet amptman — durch den obgen. Hansen hoichgerichtsmeyer die vurbenente scheffen anfencklich erfraget, ob sye die sieben scheffen stehen wie von alterſs vnd das myt recht vnd pyllicheit? daruff der vurgen. Michel von Moelenfelt von sein vnd synen mytscheffen wegen nach gehabtem bedacht geantwort, jae, sie stehen myt recht vnd pyllicheit nach ires hobs alt herkommen vnd geprauch; darnaich ist Wilhelm von Moelenfeldt durch obgen. meyer vſsgemanet syne mytscheffen zu sych ze holen, vnd gemelten hern amptman zu bescheiden, ob sie nyt den hochw. hern ertzbischouen zu Trier ein frie jairgedinge erkennen, auch ob von jair vnd dagen ziet sie das zu halten? Daruff hait der gnant Wilhelm seine eitzgesellen zu ime erfordert, sich bedacht, weder in getreten vnd gesprochen, der scheffen wyset vnd erkennet naich altem lublichen herkomen vnd vnzestoirtem geprauch v. h. ertzb. v. Tr. aller jerlichs in dyssem hoib ein frie jairgedinge, vnd haben deſs keynen sunderlichen bestimpten dag, anderſs dan wannhe vnd zu welcher ziet v. gn. h. oder irer gn. amptleuden zu Grimburg das gelegen sie, vnd es dunck den scheffen dessen vnd aller guter dinge von jaren vnd dagen ziet sein. Demnaich hait der meyer Trynen Clasen v. H. vſsgemanet syne eidtzgesellen zu sich ze holen, vnd gmeltem hern amptman zu bescheiden, wie man daſs jairgedinge nach altem herkommen anfahen vnd volnfuren sulle, damyt dem herrn geschehe was recht vnd dem armen man die pyllicheit auch wederfare. Daruff der gemelte Claiſs den scheffen zu ime genommen, vnd nachdem sie sich bedacht, weder ingetredden vnd gesagt, der scheffen wyset, das der hochgerichts meyer von wegen v. gn. h. sol dyſs jairgedinge durch eynen scheffen laissen bennen vnd befreden, wen solichs beschehen, moege der meyer wyther fragen, sol man inen ferner wysen. Vff solich erkantnuſs hait der meyer Thelen von Medeloissen den gerichtsstab geben vnd das jairgedinge nach altem gebrauch zebannen befolen, welcher den stab angenommen vnd dar jairgedinge gebandet hait von wegen deſs guden s. Peterſs, vns. gned. herrn cet. Dar vff hait der meyer Hansen den alten meyer vſsgemanet samt synen mytscheffen den amptman ferner zu wysen wie man dem jargedinge wyter nachgehen sulle. Welcher naich gehabtem bedacht erkant, man sull allen inroiffen die in daſs jairgedinge gehoerich sein. Vorter hait der vilgnant meyer Cunen Johannen vſsgemanet bestimpten amptman zu berichten, wie man nun forter nach altem gebruich vnd wie von alterſs handeln

sulle. Der sych mit synen mytscheffen beraden vnd geantwort, der meyer sol das hoichgericht durch der sieben scheffen einen bezircken vnd ercleren laissen, woe es wende vnd kere, daſs hait der meyer also zu thoin Thelen von Rodde beuolen, welcher sich myt synen mytscheffen bedacht, darnach weder in ire stadt gestanden vnd gesprochen, der scheffen bezircket an u. s. f.

In geroirtem bezirck erkennet der scheffen niemantz anderſs dan vns. gn. h. v. Trier vur grundt vnd hoichgerichtshern vnd wisen iren churf. gnaden allein man, ban, vſs der erden vff an den hymmel, den fogel in der luft, den fysch vff dem sande, funt, prund, gebot, verbot, hoich vnd nyder gericht, fischerie, jegerye, alle herlicheit vnd alleſs was der hoicheit anhenchig sein mach, gar nichts dauon vſsgescheiden. Doch sien binnent vilgemeltem bezircke drie höb gelegen, nemlich Froinhoib, Obhob vnd Duitwyler, den laissen sie ire altherkommen vnd gerechtigkeit hymyt vngeschwechet. Der hob Duitwyler sie vff dysse ziet dem junckh. Bernharten von Flerſsheim, gnant Muntzemer, zugehorig, derselbig haib etliche eigene leude in gemeltem hoib vnd ein hoib wieſsthum vnd sunderlich soe vil die hoicheit belanget, haib er sich gar keinen boyssen zu vnderzehen, die sich vber funff schillinck erstreckt, vnd were sach, das man oder wyeb den lieb vermacht hetten, mach er dieselbige drie dage in syme hoib halten, wyl er sie selbst richten, sol er sie bynnent den drien dagen inſs huiſs an die fyrst hencken, wil er sie aber nyt dermaissen richten laissen, sol er solichs dem hoichgerichtsmeyer kunt thoin, vnd am vierten dage den miſsthedigen zu Duitwyler an die daube lynde lieueren, dem hochgerichtsmeyer drie mail roiffen vnd allemail das seil myt dem miſsthedigen verbietten. woe der meyer nyt erschynet, sol der juncker das seil vber werffen, kumbt dan der arme mensch darvon, hait er got zu dancken, vnd die sieben hoichgerichtzscheffen haben von wegen hoicherm. ertzstifftz die cognition vnd vrtheil vber den armen menschen zu sprechen. Anderſs noch wyterſs haib deſs gemelten hobſs herrn in gedachtem hochgericht nyt zethoin. Ferner hait der meyer Trynen Clasen vſsgemanet wyterſs zu erkennen, wie man dem jairgedinge nun verner nachzehen sull, damyt dem herrn sein recht vnd der arme man bie altem herkommen gehandhabt werde. Welcher nach gehabtem bedacht erkant, man sull den scheffen vff synen eydt vnd dye hobſs leude vff ire hulde manen, ob jemant etwaſs wyſse, daſs weder v. gn. h. oder einchen puncten dysses scheffenweisthumbs vnd dysses hobſs altherkommen vnd gebruich gehandelt, dasselbig vurzebringen, das der meyer auch also getain, darvff der scheffen dergleichen auch die gemeyne vff rait getredden, demnach widder in ire furricht platz geschreden vnd allesamen einhellich vnder anderen rowen, eynen gnant Stephen von Duitwyler deſs junckh. Bernhartz eigen man, haib einen byen gehauwen im jungen walde binnent obg. bezirck vnd hoichgericht im jair vns. herrn viertzig drie, der mynderer zale, vff s. Thewuſs tag, vnd den baum aibgeschaffen, vnd wydder dyſs scheffen weisthumb, recht vnd alt

gebruich hynder j. Bernharten gelieuert vnserm gn. hern zu abbroich, daröber er durch den hoichgerichtzmeyer vnd bodden erstlich vnd darnach etlichen nachpern von Hafsborn ergriffen vnd clerlich am augenschein befonden, dafs die byen glich frisch aibgedain vnd noch zum deile vmb den gemelten Stephen gepflogen, alle dynge noch in frischer thait gewessen, vnd dafs Steffen am ploch gehauwen, dafs hinweg zeschleuffen, vnd alfs er darum erfordert, haib er gesagt, j. Bernhart habs ime bescheiden, er moifs drin als eyn armer diener, welchefs allefs der gedaicht Stephen daselbst persoinlich aibredig gewessen. Vff soliche roge hait der meyer vfs vffentlichem geheisch gedaichts hern amptman gefraigt, wen Stephen solicher rowen genugsamlich vberzeugt wurde, wem vnd wie er dan zu straiffen stehe, auch was er damit vermacht haib? Der syne scheffen zu ime geholt vnd als sye sych bedacht, wydder in ire stadt vnd ordnungk gestanden vnd gesagt, er stehe in straiff vnsers gn. hern oder irer churf. gnaden amptmans zu Grymburg, die moegen ime eyne boifs vfflegen nach irem gefallen, dem hoichgerichts meyer geschyne von eyner jederer rogen ein sester vnd den scheffen auch eyn sester weinfs, vnd woe sich ein geroichter, der sie im hoichgericht gesessen, woe oder vnder wem er wulle, verantworten wult, sol man vff dafs jairgedinge ein wyssygunck halten zu vierzehen tagen, bynnent der ziet sol der gerogter genugsam burgen setzen in hende gem. amptmans; woe er aber myt solicher burgschafft verzehen wurde, soll der meyer drie tage vur der wyssygunk sich zu dem geroegten verfoegen inen zu fragen, ob er sich verantwurten wulle oder nyt? begert er dan der wyssygunk, soll man sie halten, begert er aber der nyt, soe soll man sie auch nyt halten, vnd soll der geroegt in defs amptmans handt stain, der mach ime eynen burgen lyhen vnd inen naich synem vergefs ansehen. Volgentz hatt der meyer Thelen v. M. vfsgemanet verner zewysen wie man dyssem jairgedinge weter thoin sull, welcher nach gehaibtem bedacht syner mytgesellen geantwort, man sull den gerichtzbotten laissen vfsroiffen, ob jemantz vur gericht ze thoin haib, vnd aib die geroegde sych verantworten wyllen, das sey sych vurzehen, das der bot vff geheisch defs meyers alsoe drie mail gethain, aber nyemantz sich vurgezogen. Zum letzten hait der meyer Hansen vfsgemanet sampt seynen mytgesellen den amptman zu bescheiden, wem was, vnd wie vil von dyssem jairgedinge gebuere vnd wefs wyterfs ze thoin sey? hait Hanfs nach gehabtem bedacht syner mytgesellen erkant, sie wysen nach altem gebruich den meyer, botten vnd gerichten, darumb sie vnserm gn. h. gehoirsam sein, das wiefsthumb zu thoin, die morgensoppe, das mittagsymbs vnd abendts drunck, damyt sye auch dyfs frie jairgedinge vnd wiefsthumb nach altem herkommen vnd gebruich gehalten vnd geendet.

WEISTHUM ZU MICHELNBACH.
1514.

Binnent dem circk vnd ban haint die hueber gewyst die

hern von st. Symeon furaen, vnd darnach den abt von Toley alſs die rechten grundhern von der erden ain biſs ain den hemel, mann vnd bann, zuck vnd fluck, gebot vnd verbot, busch vnd welde, gericht zu setzen vnd zu entsetzen; vnd dem juncker von Hagen als iren vaidt vermitz seiner vaidtrecht. Vurter haint sie auch zugewyst den grundthern fondt vnd prondt, vnd von dem doden mann binnent Michelnbach ein besthaupt. Vurter haint sie gewyst vff die jegerye vnd fischerye, daſs die grundthern sollen jagen vnd fischen binnent dem ban vormittage, vnd der vaidt nachmittage, ader mögen zusamen jagen, wie inen daſs geliebt.

Item ab iemandts vſs dem dorff von M. nit belieben wolte oder kunte, vnd anderſs wohin zehen wolt, der sall viertzehen tagen zuuor an seine grundhern bezalen, so er in etwas schuldich were, vnd darnach in dem dorff den nachpern desgleichen; vnd so er dan sein gut geladen hait inwegh zu fueren, vnd sich begebe, daſs er beliebt halten, vnd ime begegnet seine grundtherrn, so sall des grundtherrn knecht abstain von sinem pferde, vnd sall dem armen man helfen; so er ime allein nit gehelfen kunne, sall der grundtherr auch mit einem beine abestaen, vnd mit den andern fuiſs in dem styechrep beliben, ime helfen, vnd so ime geholfen ist, sall der grundherr zu ime sprechen: far hyn mit geleyde, vnd komme vber jaire mit gelück wiederumb!

Item, ob iemandts den andern vberzunet vngeferlich, der sall vngeferlich vermaicht hain ein boeſs von vier schill. Triersch. den hern, vnd den gerichten einen sester weinſs. So er aber iemandts verbotten wurdt vnd daruberzunet, so mannichen zuenstecken er dan setzt, so mannich zehen weiſspfenningh vnd zehen sester weins vermacht derselbige. Item, so stock vnd galgen gebrech were, so sullen die grundthern irem meyer beuelen, daſs er zu ime hole die hueber vnd nachbern, vnd geent in den wald vnd hawen darzu holtz vnd sullen die grundthern deſshalben in den wein schencken, vnd dem zimmerman den machloen bezalen; vnd wannehe daſs der stock vnd galgen gehawen vnd gemacht seint, so sullen die nachbern den stock vffsetzen bie die linde, vnd den galgen vffheben vnd richten vff ein platz, genant die hocks eck vff beider grundherrn gutt; vnd wanne daſs man einen richtet, waſs bie demselbigen fonden wirdt; daſs sall der vaid holen, vnd dauon dem hencker lohnen. So er er aber nichts enhet ader funde, sall der voidt dan von seinem daſs verlonen.

W. ZU NEUNKIRCHEN.
1486.

Dis ist das wystumb zu Nunkirchen by Sottern [1]) gelegen beschehen vff mentag s. Kilians tag in dem jare m⁰ cccc⁰ lxxxvj.

Item das hatt der scheffen gewist den gerichtsherrn ein pultag des negsten mentags nach dem heumendt eynns jeglichen jars.

1) unweit Dagstul, südlich von Losheim.

Item es ist gewist die scheffen vnuerbot vnnd vff iren kosten vff dem tag syne sollenndt.

Item hat der scheffen gewissen, wer eygen vnnd erbe in dem gericht vnnd bezirck des hoegerichts habe, oder dar innen seſshafftig ist, sall zu dem jaregeding mit sym gewer erschynnen, doch soll das jargeding vor verkundt werden. Item soll der gerichts bott allen den genen ruffen die mit recht do sin sollen, vnnd wer nit do ist, sall geschehen nach scheffen wystumb.

Item der richter oder wem erſs befilt, sall das jargedinge binden. Item der scheffen sall das hoegericht bezircken. Item ob ander herren weld oder sunst gerechtikeyt hetten in dem hoegericht lygen vnnd dar vff pfendten, wyst der scheffen die pend nit vſs dem hoegericht furen sonder erleupniſs. Item elen pfundt maſs vnnd geseyg soll man an der hern amptludt suchen holen vnnd finden vnnd zum dritten jare laſsen probyren, vnnd was vngerecht ist den herrn die bueſs gefallen.

W. ZU NUNKIRCHEN.
1587.

Item mein gnädigster herr vnd die vögt haben im hochgericht zu fischen vnd zu iagen, mit diesem bescheidt, wan die vögt die erste vnd zweite claus oder pfuel zum fischen gemacht vnd der grundtherr zukäme, sollen sie gleich zum halben theil zu laſsen, wan sie aber im dritten pfuel fischten, sollen sie auſsfischen vnd der fang ihr sein.

Gleichfalls wan sie eine stellung vff iagen gethan vnd die hund noch am strick, vnd darüber der grundtherr zukäme, sollen sie ihnen zum halben beylaſsen; aber im fall dieselbe los geschüttet weren, sollen sie fortiagen vnd der fang allein ihr sein.

WEISTHUM VON LOISHEIM.
1524.

[1]) Die scheffen weisen mein herrn von Metloch eyn rechten lehenhern, dazu man vnd ban, binden vnd zu entbinden, gericht zu setzen vnd zu entsetzen, pont, sey vnd gewicht, alle maſs, naſs vnd drucken, wie man die geprauchen mag; wilbroit in den welden, fisch in dem wasser, fogel in der lufft, fund vnd pront, wie sich das begeben mach, von der erden biſs in den himel, vom himell biſs vff die erde [2]), darbey ob jemantz wher ebt oder edelinck dabinnen hetten, vnuerlustig.

1) aus einem kürzeren weisthum von 1465. Item haint die scheffen erkant vnd gewyst: man sulle vnd plege der hern jargedinge besitzen vnd halden zu Loiſsheym im hoiffe; vörter so sulle der lenherre (abt zu Metloch) vursitzen, vnd der vaydt (erzbischof zu Trier) darna; vnd sall der lenherre ader syn amptman ader wen er das befielt den staff in der hant hain.

2) 1465 nur: wasser vnd weyde, flug vnd zug von der erden biſs an den hemell.

Staatl. Bibliothek Bamberg

Item wer da sitzet hinder dem goitzhaufs vnd rauch vffkert, der soll geben eyn hoin vnd eyn fafs habern.

Item, ob einer gefangen wurde, soll man inn libern in den hoiff vnd da behalten ein tag vnd eyn nacht; khan ehr seiner gutter freundt geniessen vnd burgen gesetzen, so soll man in vff seine burgen vfs lassen, khan ehrs aber nit gedoin, soll man ihn liebern zu Sarburgh in meines g. h. schlofs; da solde man ihn halten vj wochen vnd iij tag; khan er gutter freundt geniessen vnd burgen gesetzen, soll man in vfs lassen vff seine burgen, mit wissen eins hochgerichtz meigerfs. Ab das aber nit geschehe, soll man in wider ghen Loifsheim bringen vnd schlagen in ein stock [1]), vnd lassen scheffen weifsthumb gedeigen, nha seiner mifsthat. Wan das also geschehen ist, soll man in vfs dem stock hollen, vnd soll im alle bande vffthoin, vnd soll im dreymall linx vmb den stock foeren, vnd alle malfs roiffen, ob eyn gut freundt wer vnd well vur in sprechen; wan das also geschehe, soll man in lassen sich mit recht verantworthen; wan efs aber nit also geschehe vnd nit burgen khan gesetzen, soll der hochgerichtz meiger in libern an ein gericht bitz vff die dritte sprofs; wan das also geschehen ist, dweil mein herr von Metloch ist, da sollen die foigtt meinfs gn. h. vber bloit vnd vber fleifs richten, alfs der scheffen vfsweist [2]).

Item, wan ein arm mensch gericht ist vnd gutz genoch hett, das sull man hoillen gereides gutt; wer es sach, das nit genug dae ist, sollen die foigtt meinfs g. h. zwo theill geben vnd mein herr von Metloch ein drittheill; wer es aber sach, das etwas vberentzich, davon sollen die foigt zwo theill hollen vnd mein herr von Metloch ein dritheill [3]).

Item, wan einer in dem hochgericht gegriffen, vnd er gefragt wurde durch den scharpffen richter vnd mifsdedich funden, vnd seiner gutten freundt khan geniessen, das ehr vfskaufft wurde vmb gelt oder gutt; bey dem vertrag soll der hoichgerichtz meiger sein; vnd wes des gutz ist, wirdt dem fogit zwo theillen, vnd meim herrn von Metloch eyn drittheil; vnd wan ehr nit gethan hätt, das er mifsdedich funden wurth, soll mein herr von Mett-

1) 1465: Wan eyn mifsdediger gegriffen wurde, so sulle man den leberen zu Sarburg, vnd da laissen ligen seefs wochen vnd dry tage; vnd alfsdan widder leberen in das gerechte in den stock vorter mit dem zu leben, als rechte sy.

2) 1465: Wanne der mifsdediger mensch widder kome, alfs vur gewyst ist, so sulle ine der lehenherre leberen vff den dritten sprossen, vnd sulle der vaigt dann richten; vnd was gudes der man habe, gebure dem vaigte zwa deilen vnd dem lenherrn das drittheil. abe aber der mifsdediger nit enhette, dem henker lone vnd coste zu doen, haint die scheffen gewyst: dem lehenherrn zwa deile vnd dem vaigt das dritteil henckerlons.

3) Item haint die scheffen gewyst: welcher man wyn schencken will, sulle orlauff heischen von eyme amptman des lenherren; vnd mit dem gaen zu den scheffen vnd da die maisse holen; vnd sullen die maisse setzen vff eynen redelichen penningk, das der man, die da schenck, vnd auch ander lute ebersyt des gestain mogen.

[library stamp, partly illegible]

loch zwo theill han vnd der foigt ein drytheill, wie mit andern bufsen.

Item, ob yemantz etwas fienge wilbroidt oder fisch, der das nit zu thun hat, vnd man des gewair wurd, soll eyn hochgerichtz meiger meinem herrn von Metloch zwo theill halten, vnd dem schultheifsen eyn drytheill libern, der soll das dem foigt hantreichen [1]).

WEISTHUM ZU RAPWILER [2]).
1547.

Binnen dem bezirk weist man dem propst zu s. Symeon zu jhagen, zu fischen, man, ban, hohe vnd nieder, zugk vnd flock, klein vnd groifs, scheffen zu machen vnd zu entmachen, gebot vnd verbot, zu binden vnd zu entbinden, fond vnd pront, wasser vnd weide, auch ele, mafs vnd gewicht.

Item ab einer den leib vermacht hette, soll mein herr probst richten bifs vff den dritten sprossen vnd die vogde fort bifs zum dode; vnd so er einiche gueter verlassen wurdt, wiesen sie die bewegliche gueter den hern heim, meim h. probst zwoe theil vnd den vogden den dritten theil; vnd ab in dar an abgoin wurd, soll der probst entrichten zwoe deil vnd die vogde die dritte theill.

Item, wer ein erbtheil hait entpfangen vnd bestanden also guit, dafs man ein dreystempellichen stoil daruf stell, der ist meim herrn dem probst ein bestheupt schuldig, er wone, woe er will, vnd wie hoch man das heben soll, erkennet der scheffen, das sie sollen holen in den kohen oder pferden das best vfs kie-

1) aus einem spätern weisth. von 1556, geschrieben 1682: Item so ein bien in Loifsheymer ban vnndt bezirck funden wurdt, sol man solches des abts wegen zu Loifsheym anzeigen, doch also dafs der hochgerichts schulteyfs defs ein wifsen hab, ob er bey aufhawung des spains seyn wuldt, von solchen bien soll der scheffen dem grundtherrn zwo vnndt dem hochgerichtsherrn die dritte theyl zu weyfsen.

Dergleichen vnderscheydt sol auch mit enpfahung der vrkunden, item der ersten audientz oder gütlich gehör vnndt dan den moidsönen (?) vnndt verahnlafsung hinführo statt haben vnndt gebraucht werden, nemblich dafs der triersche scholtifs in criminalsachen vnndt waz denselbigen zugerechnet werden magh, alfs schelt vnndt schmachwort ehr vnndt gelimpff betreffendt, bein haltz vnndt blödige wunden belangendt vnndt dergleichen sachen der vogtey vnndt hochgerichtliger obrigkeit anhangendt die gen. vrkunden vffnemen, gutlich verhör anstellen vnndt vurnehmen vnndt die schorschätz oder geltpenen der moidsönen oder veranlassung heben vnndt dem herrn abt sein gepühr dauon wie von alters geben vnndt verrechnen, vnndt dagegen des abts meyer in allen bürgerlichen sachen, grundt, erb, eygenthumb, schult, möbel, gütter vnndt dergleichen antreffendt solche vrkunden zu empfahen vnndt das gutlich gehör zu haben vnndt der moidsönen zu verhandlen, auch die geltpenen daruon wo sie auff den herrn abt gestellt sien vnndt verwürckt werden, einzubringen vnndt vffzuheben. zustehen vnndt gebühren, vnndt darin keiner dem andern hinderung oder ingriff thun noch einig geuerdt oder vortheyl hierin suchen oder brauchen.

2) nördlich von Losheim.

sen nha irem gefallen, vnd ab sie kein phehe hett, soll sie ein dreistemplichen stoil geben, vff das die gerechtigkeit nit verloren werdt.

WEISTHUM ZU CONFELD [1]).
1547.

Erstlich wisen die schöffen den sitz hern propst als grund vnnd hochgerichts hern, junckfraw Alett von Schauwenburg oder die do von iretwegenn zuthun habenn, hern von Fleckenstein, mein gnedigsten hern von Trier, apt zu s. Matheis.

Item weisen die schöffen hern probst zu vischenn vnd zu jagen, fund, brund, zuck vnnd fluck, man, bann, die scheffenn zu setzenn vnnd zu entsetzen, wasser vnd weid mit clein vnd groſs gepott vnd verbott; zu greiffen vnd zu fangen, die buſsen zu setzen groſs oder klein, dabei sollens die vogt laessen, vnd an die vögt ires drittentheils dauon vſszurichten.

Item hat her probst biſs vff denn dritten sprossen zu richten, volgends die vögt biſs zum ennd zu richten haben.

Item weisen die schoffen zu Morscholz drei freie heuser, dó sal her probst, wan er jagen oder vischen will, den leger innen haben. Do hat er auch siben freie huben stück, do der arm man sein brot vff gewint. Des brots sal er her probst gebenn vff sein disch vnnd wan her probst dessenn nit essenn will sol er bessers bestellen. Alsdan wan probst solichs gethon, obe auch probst feindschaft hett, so sollen dieselben inwonenden man ligen in s. Simeon sechs wuchen vnd drei dag, so die armen leut solichs gethan, sol der probst jdem ein rock gebenn. Wan dan der dreier hofstatten imand dots abget, sollen die weiber oder erben solichs wider von hern probst jnfahen; dauon gepürt probst oder dessenn amptman ein gulden.

Weisen die schöffenn mit recht ein vogtvaſs habern, ain hun das hinden vnd vor der hand aufsget.

Weisen schöffen, das von den verwirkten gutern, so ein person verwirckt hett, sollen getheilt werden hern probst das zweiteil, die vögt das dritteil, gleicher gestalt sol es mit dem costen auch gehalten werden.

Weisen schöffen, wer bestanden vnd empfangen hab von probst maier in dissem gericht, der sol so weit, als ein dreistempiger stul ist, den her probst ein besthaupt schuldig, vnd sal die fraw das best zuuor, vnd volgens hern probst die wal haben. So aber kein vieh vorhanden, sol probst ein dreystempigen stul zu erhaltung der gerechtigkeit nemen.

Weisen schöffen ihr oberhaupt (al. vberhoff) zu Nailbach.

WEISTHUM ZU GREIMERATH.
1521.

Zu dem irsten fraigt der meiger abe sy mynen hern dechan

1) nördlich von Rappweiler, noch nördlicher liegt Morschholz.

vnd capitel ein geboten jargedinck erkenten vnd das so dick vnd fyll meinem hern zu s. Paulin des noidt were vber die gewönliche gebotten jaregedinge? antwort der scheffen durch den altsten scheffen, jae, sy erkennen sulchs altz recht.

Fragt der meyer den zweiten scheffen, dafs er in wyder bescheidt, wie er sulchs begynnen solte? sagt derselben, er sult den scheffen gebieten lassen zu dem stuele vnd die hurschen vnd alle die jhene zu dem jairgedinge gehöriche lassen inroiffen. (formel des banns u. friedens.)

Seint die scheffen vff raidt vfsgangen vnd wider inkommen vnd durch mont (des ältsten scheffen) laissen sagen, efs sei ein freier mart vnd kreutzgang vff dem pinxtmittwoche zu Gr., da kommen allerhandt luide hynne, dye muyssen essen, zeren, kauffen vnd verkauffen, da sull ein ycklicher, der noidt habe, dy ylle bey dem meyger finden vnd holen vnd keiner dem andern dy ylle lenen, sondern eyn ycklicher dye bey dem meyger finden vnd holen vnd anderfs neren me, von ycklicher ellen ein penninck dem meyer. Dergleichen die maefs by dem meyger suchen vnd hoelen vnd vor synen lone nahe vfsgang des marts die maefs dem meyger voll wyder heimbrengen des jenen er verkaufft vnd vfsgemessen haidt.

Vorter erkhennen sie m. h. v. s. Paulin eyn stayn, eyn gebotten jaregedinge vnd syne wissigung alle jarliche vff donnerstag nahe dem crutzgange in den pinxtheligen tagen vnd erkennen m. h. v. s. P. inwendig yders wie vurstehet vnd weisen m. h. darzu inwendiche irer vogtdeien, vfswendig jders, alle niedergericht, fischereye zu allem irem gefallen vnd willen, vnd gront, pront, font, lant, fluck, zuck, zehenen vnd fünfftheil wie die gelegen syn vnd von alters herbracht syn.

Item weisen das meine herrn v. s. P. sullen vnd mögen, so weit ire vogtdeie reicht, jagen vnd rehegarne stellen vnd was sie darin behalden mehe dan rehe, sulle ine niemandts darin dragen.

Item weisen sie m. h. v. s. P. dreye froendage, vnd die mit der sonnen inne vnd vfs, davon sy dem meyger einen thun vermogen (?) sullen vnd die andern zwien nit, drue foder colen zu s. P. zu liebern also grofs alfs sy vff den mart foren.

FORSTHUBERWEISTH. ZU GREIMERATH.
1587.

Inwendig der hocheit der forsthouen vnd Greimerath erkennen die scheffen einen ertzbischouen zu Trier für einen hoch- vnd gewalthern, vnd weisen ihm zu alle hoch vnd nieder gerechtigkeit, mann vnd ban, flug vnd zug, fundt vnd pfrundt, alle jägerei vnd fischerei nach gelegenheit vnd wolgefallen; dergleichen auch alle freuel, bussen vnd straffen, efs were von blutigen wunden oder helffgeschrei vnd sunst, wie man die mit worten vnd wercken vermachen kan. Item, alle landtstrassen vnd wasserstram durchaufs frei vnd los, eben so wol in, als aufs-

wendig der dörfer des bezircks. Vnd ob sach were, daſs einer in der dörfer eins, die marcken oder eder haben, in der straſsen geschlagen vnd beschädiget wurde, vnd fiele drei tritt auſs der straſsen, oder wurde neben der straſsen geschlagen vnd fiele in die straſs, dasselbig, vnd sunst alles, waſs in der straſsen beschicht, weisen sie ihre kfstl. gnaden zu der gebür zu straffen.

Wan ein churfürst, amptman, kelner vnd beuelhaber sampt iren dienern vnd pferden zum jargedingk komen, soll der forsthouer meyer einen wirdt, bei dem sie einziehen, auch raw futer vnd zimlich habern für die pferdt bestellen; wollen sie mehr habern haben, mögen sie in ire renthen greiffen; sollen auch desselbigen brots essen, so auff der forsthouen gewachssen ist; wollen sie eſs besser haben, daſs mogen sie bestellen. Solchen kosten sollen die gehouer bezalen; des sollen sie jarlichs den haw vnd flug der gefundenen binen, vnd one eine, die beste buſs zu steur der bezalung des kostens haben.

W. DES FREIEN PETERMARKTES [1]).
1623.

Der scheffen weist, sie erkennen ihren gnedigsten churfürsten zu Trier eines theils, vnd dan einen vesten vnd gestrengen junker von Sötern zum andern theil gemeine herren, jedoch den churfürsten vor einen vorgänger.

Item, ein jedtweder becker, welcher auff diesem freyen Petermarckt feyll hält, ist den herren schuldig vor vier pfennig brodt, oder vier ₰; welches die herren ahm liebsten haben, sollen sie heben. Item ein jeder wirt, der wein feil hat, ist schuldig den herren ein sester weins, oder so viel gelts, als sein wein gilt. Item, ein jeder koch ist den herren schuldigh ein hammels- oder kalffs ehrenbraten, oder darfür 6 albus; welches den herren gefelt. Item ein jeder seltzer so feil hält, ist den herren schuldig ein sester saltz oder souiell gelts, alſs ein sester gilt. Item, ein jecklicher kremer, hudtmacher, schmit, lauwer, hoffner, in summa, welcher mit wahr eine platz belegt oder besticht, ist schuldig den herren vier pfennig, die seyller jedoch auſsgenommen, die geben nichst.

Item, wan es sach wehre, daſs sich etliche vbel hielten, mit schlägen, diebstall oder anderen vnbilligkeiten, als dan sollen die marckhueter oder der bodt zum negsten seyler gehen, vnd bey dem seyl gnug hohlen, die vbertretter der gerechtigkeit darmit zu binden, aber die andern seyller sollen ihme zu stewr kommen.

Item, wan einer dieses markts freyheit mit henden oder mit dem mundt brechen vnd er begrieffen wurde, so soll man ihnen in vnsers g. h. von Trier lötschen führen, vnd daselbsten burgen von ihme fordern; kan er burgen geben, so soll man ihnen sein kauffmanschafft treiben laſsen; kan er aber nit burgen geben,

1) zu Dagstul?

so soll man ihnen nacher Soetern inſs schloſs gefencklich führen, biſs auff den mitwoch; dan soll man ihnen auſs dem gefencknuſs nemmen vndt auff die bruck stellen; vndt da sollen die gemeine herrn ihme gefangenen recht sprechen.

Item, wan einer wehre, der die marckfreyheit mit mundt oder mit handt breche, vndt wurde nicht auff dem markt gegrieffen; man weiſs oder kan erfahren, wohe derselb daheimb seye, alſsdan sollen die gemeine herren deſsen obrigkeit zu schreiben, ihnen zu zwingen zu Soetern auff die brück zu kommen, vndt sich daselbsten wegen der vebertrettung mit den herrn zu vertragen.

Item weist der scheffen, dieſses Petermarkts freyheit gehe ein bahnmeyllen wegs.

Item, wan ein wirt beſseren wein vor andern hette, vnd so das faſs nicht vnder einem halben fuder hielte, so solle dem wirt, dem wein zu ehren, vor seine lötschen ein krantz gesteckt werden; vnd ist der wirt dafür schuldig einem jedern herren ein maſs wein.

Item, die gemeine herren sind dem scheffen des montags, wan sie daſs geseye geben, vnd des dienstags, wan der marckt ein endt nimbt, ein ehrliche mallzeit zu geben schuldig.

Item, ein jeglicher wirt, so auff diesem markt wein feil habe, ist den scheffen schuldig von einem jedern faſs ein halbe maſs wein.

W. ZU MANDERN [1]).
1537.

Wisen vnnd erkennen ermelte scheffen, daſs ein ehrw. abt als grontherr seines theils zu Manderen hab in den gemeinen welden deren vier herren [2]) den sesten baume, vnnd so die vier herren die welde theilen wolten, sollen sie einem ehrw. h. abt den sexten theil eder den sexten baume geben vnndt theilen.

Wisen vnnd erkennen auch den armen leuden vnnd gemeinen zu M. in den welden das geryſs, vnnd den deme den herren vnnd ist ein igliche schwein schuldig vier pfenninckh; daran erkennen sie einem ehrw. h. abt den sexten theil.

Wisen auch, daſs man den kleinen zehenden suchen soll an allen denjenigen, so hinder einem ehrw. h. abt als grontherren sitzen, fuer vnndt flamme haben, vnndt in den garten den flaeſs vnnd den beyen zehenden.

Besagen auch vorgem. scheffen, so einer inwendig erw. herrn abts grontherlichkeit ader am ende seines banns vnndt bezirkhs ein grontmarckh ader entscheitzichen freuelich mit nacht vnndt nebel ader sonst abhauwen wurde, vnnd so man den bequeme vnnd ein igliche berichtong derowegen haben möchte, soll der voegtherr den annehmen vnnd die boeſs vor ein hoechgerichtsboeſs

1) südlich von Schillingen und Hentern.
2) Trier, Helmstatt, Velzberg, Sötern.

achten vnndt schätzen vnnd von demselbigen die hoechgerichtsboefs indriben vnnd einem h. abt dauon zehen wifspfenninckh geben.

MANDERN.
1549.

Die scheffen sagen mit iren geschenen eiden vnnd pflichten, dafs die vier herrn alzeit pflegen dafs jargeding zu Mandern durch ire gericht vnnd scheffen daselbst mogen des zweiten montags [1]) nach sanct Peters vnnd Pauls halten lafsen, mogen aber gemelten vier herrn solchs nach irem gefallen vnnd willen erlengen oder kurtzen lafsen an niemants intrag. — Ferner hat der scheffen den richter gefragt, ob er den stab als ein richter im namen vnd von wegen der vier herrn in handen hab? antwurt der richter, ja er hab in namen vnnd von wegen der vier herrn den stab in der hand.

Ferner erkennen und weifsen obgemelt scheffen vnnd gericht vermitz iren gethanen eiden, so ferr vnnd weit der gewifsne bann gahet, haben obergkeit zu richten vber hals vnd vber halfssbeine, zu brennen zu henken, vnnd wan man den menschen nach seiner mifstath erdrencken soll, soll solches geschehen in dem poel genanndt der Ramerspoel inwendig vnd binnent Manderer bann vnnd bezirck gelegen. Vnnd erkennen auch vorgemeldt scheffen, so man einen mifstetig menschen vnd vbelteter in dero vier herrn bann vnd bezirck zu Mandern erfundt, angriff vnnd bekome, sollen die meier vnd nachparn oder inwoner zu M. den in dem dorf erhaldten bewaren vnnd hutten vnnd alfsdann den angegriffen vnnd behempten mifstedigen menschen den vier herrn kunth thun vnnd ansagen. Demnach sollen die vier herrn vmb einen thurn zu Grimburgk ansuchen vnd damit dem armen mentschen recht geschehen mag soll der thurm inen mit nichten geweigert werden.

Die scheffen erkennen vnd weisen, so ein man vmb mifstath angenommen vnnd gerichtet wurde, sollen der guetter vnnd hebdt den vier herrn zweytail fallen. Were es aber ein weib soll den vier herrn der dritteil scheinen, vnnd sollen die vier herrn die guetter vnnd sich alfs vnd wie die rent tailen nemen vnd haben.

W. VON HERMANNSKELL [2]).
Dyfs ist das scheffenn wystoimb zw Hermanfskell.

Inn den wystoimb vnd bezirck wysen vnd erkhennen wir scheffen zw H. v. gn. h. von Trier fuindt, phroindt, zuck vnd fluck, groind, bodem, baum vnd bann vnd alle groindtgerechtigkheit vnd zugehoir, zu fyschen, zu jagen, zu hauwen, auch den waldt alein zw, vnd also fry, das nyemants khein wildt stangh

1) es steht: monats.
2) zwischen Sarburg und Birkenfeld.

nicht darin hait zu hauwen sonder erlaubnufs ains amptmans oder burggrauen zw Grimburgh.

WEISTHUM ZU ZERF[1]).
1581. 1684.

Im jahrgedinge soll gerügt werden, wafs gegen des herrn gerechtigkeit seye, es seye mit gebrochen wegen oder stegen, mit pfandt oder plant[2]), mit zuck oder fluck, mit vberarten oder vberseen, mit vbermahl, es seye mit kleiner mafsen, ellen oder gewicht; es seye mit marcken zu wecken oder zu schrecken, einem herrn seine vogtey zu schrecken vnd dem andern zu mehren, mit dieberey, scheldtworten, blutige wunden. Binnendt dem bezirck erkennen die scheffen einem herrn propsten zu s. Paulin fundt vnd prundt, fluck vnd zuck, fischen vnd iagen, den vogell in der lufft, den hirtzen auff dem lande, den fisch vffm sande.

Item wan einer vff dem hochgericht zu Zerff wonet, vnd sich des ackers gerne wolte gebrauchen, des solt er sich gebrauchen vmb den diemb; wan aber der arme man sich beduncket, der diemb were ihm zu schwer, vnd sich doch des ackers wolte gebrauchen, so soll er seine schweine an ein seil vmb sich weiden lafsen, vnd soll stehen in dem trauff des waldts, kan er des ackers geniessen, so wirdt es ihme vergunt.

Auch erkennen die scheffen eine freye mühle zu Zerff, darin sollen alle undersafsen Zerff mühlen, vnd solle inen der mühler gute wehrschafft thun mit seinem molter. Wan aber der mühler einem zu kurz thete, so magh derselbe zu dem meyer gehen vnd vrlaub fordern, anderswo zu mahlen; gibt der meyer ihm vrlaub, so seye es gut, wo aber nicht, so mag er anderstwohin fahren vnd mahlen lafsen. Vnd wan er sich anderswoe sechs wochen vnd drey tagh versucht hat, so soll er widerumb zu dem mühler Zerff fahren, vnd daselbst sich versuchen; thut er wiederumb ihme, dafs es ihme nicht gefält, so soll er wiederumb zum meyer gehen, vnd vrlaub heischen.

Weiters weiset der scheffen, dafs ein jeder, so hinter dem herrn propsten gesefsen, pferdt vnd wagen gebrauchet vnd kolen zu marckt füret, solle dem herrn liebern ein fuder froenkolen, in solcher gestalt, wan das fuder (geladen) wäre, vnd ein jung deren eins führen wäre, der einem die pferdte ahn den pflug treiben kan; wan ihme vnterwegs ein raadt aufsgehen würde, dafs er das raadt wiedervmb einthun könne, ohne einiger menschen hülff; damit soll er liebern können[3]).

1) rechts der Saar, zwischen Hentern und Greimerath.
2) fundt oder prundt. 1684.
3) 1684. sind schuldigh alle jahr ein wagen frohn kolen, welcher so grofs sein soll, dafs ein knab, der ihme den pflugh treibt, wan ihme ein radt aufsfiele, dafs er mit einer handt das radt vnd mit der andern die spill ergreiffe vnd widerumb zusahmmen stofse, darnach zu seinem herrn komme vnd lieffern sonder schaden.

Alle diejenige, die hinder dem herrn probst wohnen, die fewr vnd flamm auffblasen, seindt alle jahr schuldigh ein fafs haber, die also geliebert werden soll, das der meyer baussendt dem gatter stehen soll vnd der erffling darbinnent, vnd doch also messen, dafs nicht abfalle vnd der meyer lieffern könne.

Item haben die erfflingh den Ehrenwaldt und andere wäldte, welche sie verdienen mit sack vnd beutell, wie andere ihre erffgüter.

GEMEINWEISTH. DES HOCHGERICHTS BENROD [1]).
1599.

Wir alsamptliche scheffen des hochgerichts Benrodt erkennen vnd weisen bei vnsern geleisten scheffen aiden, erstlich in den dorffern der abtey vnd hochgerichts Benrodt, sampt andern darzu gehorigen dorffern vnd hoffen (als nemlich zu Hemptern, darzu gehörigh Baldringen, Schonbergh, Comlingen; zu Lampaden, darzu gehörigh Peufsel, Cortes Peters haus respectiue aufsgenommen, samt Nieder vnd Ober Sehr; zu Pellingen sampt den zweyen heussern hyseits der bach vnd der mhüllen zu Frantifsheim; zu Crittenach, darzu gehörigh Obermennich) vnsern ehrw. hern zu s. Mattheys wegen seines gottefshaus vur ein rechten hoch vnd grundtgerichts hern, vogt vnd lehnhern.

Item weisen wir scheffen zu allen vnd jeden obgesagten dorfferen vnd dero zubehöere gewisse eder vnd mhalzeichen; vnd binnent denselben edern vnd mhalzeichen erkennen wir scheffen vnserm ehrw. hern vnd weisen zu alle gericht vnd recht, efs treffe ahn leib oder leben, halfs oder bauch, zauberei, dieberei, gegenwirtigen mordt, helffengeschrey, blödige wunden oder dero gleichen hendel, warmit der arme man bruchfelligh werden mocht; welche, so sich binnent eders begeben, solt allein vnser ehrw. herr oder dessen befelchaber vnd anders niemantz die mifstheter vnd vbertretter macht haben zu binden oder zu entbinden nach eigenem willen vnd erkentnufs der scheffen. Die mifstheter auch in sein schlofs Benrodt vnd enthalt zu lieffern, aldha vnsers ehrw. hern schulthefs die mifsthedigen leuth magh lassen rechtfertigen, vnd nach irem verthienst hinrichtten ahn dem ende da efs von alters gewonlich ist. Vnd wer vnsern hern zu s. Mattheis oder sein amptleuth herin hindert, der thut vnsern hern vnrecht vnd kein recht. Wannhie aber vnsers ehrw. hern schulthefs ein armen mifsthedigen will richtten lassen, soll er das dem hern amptman zu Sarburgh kundt thun, das er im schirm thue vnd nit sonst wegen rechtens.

Mher noch weisen wir scheffen, das auch in der gantzer abt vnd vogdeien baussent eders obgenant vnser ehrw. herr vnd dessen befelchaber alle gericht vnd recht zu fhüeren haben, wie man das mit gelt vnd der boëssen magh bezallen, aufsghenommen

1) am rechten ufer der Saar, umfassend die dörfer Hempten, Lampaden, Pellingen, Crittenach.

waſs da antrifft hals vnd bauch, leib oder leben, daruber sall der herr amptman zu Sarburgh wegen vnsers gnädigsten churfürsten vnd hern zu Trier richten; vnd darmit vnser ehrw. herr vnd seinn schultheſs nichst zuthun.

Sonst aber weisen wir scheffen vnd erkennen in der gantzer abt vndt vogdeien deſs hochgerichts Benrodt in vnd baussent eders vnserm ehrw. hern zugehorigh sein gepoth vnd verpoth, man vnd ban, zugh vnd flugk, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weide, den vogel in der lufft, das wyldt im feldt, den fisch im wasser, den sandt vff der erden, auch alle vbertrettung zuuerbessern vnd zu straffen, eſs seie ahn vberahrt oder vberfhart, vbersehen oder vbermheën, ingebungh zu kleinen gewichts, elle oder maissen, mit marcken zuwecken oder zu schrecken, an wegen oder stegen, oder aller der handlungen, wie der arm man verbrechen mocht. Das alles sollen wir scheffen vff vnsers ehrw. hern freyen jargedingen furbrengen, das eſs gerugt vnd vnsers hern gerechtigkeit erhalten werde. Wer aber vnsern ehrw. herrn herahn verhindertt, der thut ime vnrecht, vnd thut ime nit recht.

Wir scheffen weisen vnd erkennen auch, das vnser ehrw. herr in derselbiger abt vnd vogdeien ligen hab etliche frey aigne bahnwelde vnd bahnmhüllen; in vnd zu denselben weisen wir vnserm ehrw. hern alle dieselbige freyheit vnd gerechtigkeiten, als wir die ihrer ehrw. hieuor binnendt ederſs gewiesen haben. Als da sach were daſs ein miſsthediger mensch oder der ein todtschlagh gethon oder das leben vermacht hett, in der welde oder mhüllen eine kommen vnd entlauffen mocht, ahn den sall niemandts handt anschlagen, dan allein vnsers hern schulteſs vnd befelchaber zu s. Mattheis, vnd soll mit ihnen thon, als den so binnent eders sein gegriffen worden.

Vnd sein diese dieselbe bahnweldt vnd mhüllen: zu Hemptern vier gelegen, der erst gnant Feyeth, der ander Margeëdt, der dritt Schock, der viert Leyet; vnd die banmhülle zu Hemptern. Zu Lampaden ist ein freyer wald, gnant der Friedwalt: zu Pellingen ein freyer wald gnant der Junghwaldt; zu Crittenach zweën, einer gnant die Rey, der andere die Sange obent Mennich, vnd die bhanmhülle binnent eders daselbst.

WEISTHUM ZU HEMPTERN.

Wir scheffen erkennen anfenglich vnserm ehrw. hern ein frey offen jargeding alhie zu Hemptern vnd das ohn zuthun vnd kosten vnsers ehrw. hern, montags nach der h. 3 könightagh zu halten; würden aber ire ehrw. das darüber truntzen oder verstrecken, wie dan dieselben das also zu thun macht haben, soll daſs vff deroselben kosten gehalten werden. Vnd zu demselben jargedingh sollen alle die so in dem bezirck der vogdeien zu Hempteren gutter leigen haben, ingeruffen werden, ob sie gegenwirtigh seien.

Wir scheffen erkennen vnd weisen demnach in der vogdei

zu Hemptern einen grossen vogtey bezirck u. s. f., vnd binnent dem grofsen noch ein kleinern bezirck, genant der eder u. s. f.; vnd in itztgesagtem eder weisen wir vnserm ehrw. hern vur ein hochgerichts hern, grundthern, vogt vnd lehnhern; wir weisen darbinnen im zu ban vnd man, zugk vnd flugk, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der lufft [1]), dafs wild vffm feld, den fisch im wasser, den sandt vfm land. Wir weisen im zu gebott vnd verbott, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, seyhe, elle, maifs vnd gewicht zu geben, die wir zu st. Mattheis sollen hollen, so offt dafs die notturfft erfordert. Wir weisen im zu alle boëfsen grofs vnd klein, auch allen gerichts zwangh, hochheit vnd gerechtigkeit vber hals vnd bauch. vnd halsgebein, leib vnd leben, efs treffe ahn rauberey, dieberey, zauberey, mordt, scheldtwort oder helffengeschrey, oder warmit sonst der armer man bruchfelligh werden kan; das hatt allein vnser ehrw. herr oder defs schultefs zu straffen, gnadt oder recht zu thun, nach vnsers ehrw. hern wolgefallen, vnd wer in herin verhindert, der thut vnsern ehrw. hern kein recht sonder vnrecht.

Wir scheffen weisen defsgleichen vnserm ehrw. hern in dem grossen vogteybetzirck zu Hemptern baussent eders vur einem hochgerichtshern, grundthern, vogt vnd lehnhern; auch sonst alle obrigkeitt, recht vnd gerechtigkeitten, gleich wie binnent eders, durchaufs weisen wir im zu; aufsghenommen wafs hals vnd bauch antrifft, darmit hatt vnser ehrw. herr baussent eders nichst zu thun, dan dafs hort wegen vnsers gnadigsten churfürsten vnd hern dem amptman zu Sarburgh zu straffen.

Wir weissen auch zu dem gericht zu Hemptern die dorffer Baldringen vnd Schonberg sampt dem hoff Comblingen gehörigh sein, vnd in denselben hatt vnser ehrw. herr alle gericht, recht vnd gerechtigkeiten, gleich wie binnent eders zu Hempttern; vnd sein derselben dorffger vnd hoffs eder so weith vnd breidt, alfs dero zeume darumb gehn.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern ein freye bahnmühlle zu Hempttern, vnd darin alle recht vnd gerechtigkeit, wie binnent eders zu Hemptern. So auch ein mifsthediger mensch darin entlieffe, so soll er darin sechfs wochen vnd drey tagh freyheit haben, vnd wan die sechs wochen vnd drey tagh umb sein, so derselb drey schritt vur die thurr vnd dan wiederumb in die mühll kommen mocht, soll er abermhal sechs wochen vnd drey taghe freyheit haben.

In derselben mhüllen auch sollen die leuth zu Hempttern vnd der dorffer darzu gehorigh bei gehorsamkeit vnd vff die boëfs mhallen. Defs soll auch vnser ehrw. herr die mhülle in guttem buwe haltten, vnd der mhüller den armen leuthen genugsamb bereidtschafft thun, vnd ir korn zu sinfs mhallen; da aber der mhüller dafs nit thet, soll der arme man zu dem zweitten mhal zu dem meyer kommen vnd vrlaub heischen sein korn anderfs-

1) 1456 den foigel in den wolken.

wohin zu fhüren, das efs im gemhallen werde, der dan auch im soll vrlaub geben.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern alhie binnent der vogtey zu Hemptern vier frey grundtaigne banwelde, vnd binnent denselben welden alle herligkeit, recht vnd gerechtigkeit gleich wie binnent ederfs zu Hempttern. Darin soll auch niemants macht haben holtz zu hauwen, darufs zu holen oder hinwegh zu fhüren, sonder erleubnufs vnsers ehrw. hern bei vermachung der boefs. In denselben welden weisen wir den armen leuthen den acker zu vmb den deme von dreyerlei schweinen; nemlich vier pfennigh von einem bechenschwein, von einem mittelmessigen schwein zween pfennigh, vnd von einem mertzlingh vier heller. Vnd magh jeder scheffen wegen vnsers ehrw. hern ein schwein vnd ein broëlingh vergeblich inkheren. Des sollen die scheffen sampt dem meyer den deme, wan das laub von den schweinen dreymhal vmbgeährn (ist), vfheben, alsdan soll in der meyer da von dem fleisch in dem deme gezogen, vnd ein drunck weins geben.

Wir scheffen weisen auch vnserm ehrw. hern das vogtrecht alhie zu Hemptern, nemlich von jedem haus, da rauch vfgehet, efs sei gantzes oder gebrochen beth, ein vertzel euen vnd ein hoën; vnd woneten zween man in einem haufs bei einem rauch, so geben sie nhur ein vogtrecht; vnd sein diese hoëner vnd euen in der fafsnacht felligh.

Mehr noch weisen wir vnserm ehrw. hern vur grundtzinfs jarlichs ein hundert viertzigh vier hoener, werden numehr donnerstags nach sanct Martins tagh gehoben, vnd zu dero hoëner jeder eins funff eyer, thut in einer summen sieben hundert vnd zwantzigh eyer.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern an sylbern zinssen alhie zu Hemptern acht albus, den albus vur acht pfenningh gerechnet. Item zehn derselben albus für den hawzehenden, so donnerstags nach Martini mit den sylbern zinfsen felligh.

Item weisen wir scheffen, welcher sein zinfs zu gebürlicher zeit nit aufsricht, der ist vnserm hern verfallen in die boëfs von zehen creutzern.

Wehr auch zum jargedingh oder wissigungh nit erscheint ist boefsfelligh vur zehn creutzer vnd den scheffen zwolff sester weins, die maifs vur zehn pfennigh gerechnet. Wehr sonst verbricht, soll demnach er viel oder wenigh verbrochen, viel oder wenigh geboësset werden.

Ifem erkennen wir scheffen, da vnsers ehrw. hern vnd der dhomhern fischer einer dem andern in der Rouer [1]) begegneten, also das die garn vnder einander drieben, so soll einer dem andern die zeit biethen vnd sich lieblich vereinigen, vnd jeder vff seiner hern herligkeit verpleiben, das weither kein zweytracht erfolgh.

Letzlich erkennen wir scheffen, ob ein man alhie verarmet

1) dem bach Ruwer, der unterhalb Trier zwischen Pfalzel und Ehrang, bei dem orte Ruwer, in die Mosel fällt.

oder sonst seins fortheils halben hinwegh ziehn wolt, der sall mit vnserm ehrw. hern erstlich rechnen vnd mit andern nachbarn, das er niemantz etwas schuldigh pleib, als dan sall vnser herr den lassen hinziehn an alle die orth vnd ende, da er sich ernheren kan.

WEISTHUM ZU LAMPADEN [1]).

Wir scheffen weisen ein vogtey bahn vnd betzirck des hoffs Lampaden vnd darbinnen ein kleinen ban oder eder; vnd also weidt der betzirck vnd vogtey sich erstrecken, erkennen wir vnsern ehrw. hern wegen seins gotzhaufs zu s. Mattheis vur vnsern rechten hochgerichtshern, vogthern, grundt vn dlehnhern; vnd darbinnen weisen wir im zu ban vnd man, zugk vnd flock, fundt vnd pfrundt, grofs vnd klein, den vogel in den wolcken, den fisch im wasser, den sandt vf der erden, dafs wilpret im feldt, wasser vnd weidt, scheffen vnd gericht zu setzen, seyhe, maifs vnd gewicht zu geben. Wir weisen im zu in dem gantzen bezirck der vogtey alle boefsen klein vnd grofs, hohe vnd dieff, es sey an scheltworten, vbersaet oder vbermahet, vberahrt oder vberfhart, mit zu leichtem gewicht, kleiner maifs oder ellen, so wie der arme man das vermachen kan vnd mit der boefsen bezallen. Aufsgenhommen wafs hals vnd bauch, leib vnd leben antrifft, das gehort in das ampt Sarburgh. Besonderlich jedoch weisen wir vnserm ehrw. hern binnent eders alle hocheit, herligkeit vnd obrigkeit zu, auch alle gericht vnd gerichts zwangh vber leib vnd leben, vber hals vnd bauch vnd halsgebein, efs treff ahn rauberei, zauberei, dieberei oder mordt vnd bludige wunden oder dergleichen, nichst dauon aufsgescheiden, warmit das der arm mensch vermachen kan, dem gnadt oder recht zuthun, nach scheffen erkentnufs vnd vnsers ehrw. hern wolgefallen.

Wir weisen weither das Ober vnd Nidersehr vnd Peusel zu dem dorff Lampaden gehorigh. vnd darbinnent weisen wir vnserm ehrw. hern alle hocheit, obrigkeit, recht vnd gerechtigkeit zu (aufsgenommen jedoch Cordes Peters haus zu Peusel) gleich wie binnent eders zu Lampaden, vnd derselber dorffer eder sein, so weit alfs dero haus berings zeune gehen.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern ein frey aignen bahnwaldt, gnant der Friedwalt; vnd darin haben ire hochw. alle hocheit vnd gerechtigkeit, vnd soll vff die boëfs niemants holtz hauwen noch aufsfhürn ohn erlaubnufs; den acker aber darin weisen wir dem armen man zu.

Wir weisen vnserm ehrw. hern jarlichs vur vogtrecht von einem jeden haus, efs seie man oder weib, gantz oder gebrochen beth, ein viertzel habern, vnd ein hoën felligh in der fafsnacht. Vnd diese haber vnd hone soll der arm man also gut willigh sein zu liebern, das er vff gesinnen des meyers die haber recht messe vnd vber den gader reiche; wafs alfsdan abfelt, soll des

1) das jahrgeding fällt auf dinstag nach der h. drey könige tag.

armen mans hann essen. Vndt dargegen, so ein armer vnderthon zu vnrecht gegriffen vnd hinwegh geschleipfft wurde, so soll vnser ehrw. herr vff seinen kosten nach dem armen mann schicken vnd werben, hieuon dannen biſs an den Rhein, vnd so weit vber Rhein als eſs hieuon dannen darahn ist, damit der arme man wiederumb moge zu dem seim kommen.

Wir weisen vnserm ehrw. hern hern alhie zu Lampaden zehn albus sylbern zinſs, an platz des fhüllen kelber vnd beyen zehendes; sonst hatt vnser ehrw. herr alhie allen rechten frucht zehenden im feldt vnd den gantzen kleinen zehenden an lemmern, vercklen vnd flachſs.

Weisen auch vnserm ehrw. herrn an platz des hawzehendes zwo aigner wiesen, die zehendtwiesen gnant.

Item weisen vnserm hern zu das fünfftheil landt heyseiths dem Schleidtwald gelegen, welches so gewonnen wirdt, bekompt vnser herr die fünfft garbe daruſs, stehn hien vnd wieder baum darin, vnd helt nit vber zween morgen landts.

Item wir weisen das ein jetweder geerbter gmeinsman zu Lampaden soll zu Benrodt gehen in die acht, daselbst korn schneiden vnd zu seiner zeit in dem brüel oben an Hempttern das gras helffen abmehen; vnd soll der meyer das gras ziedten, vnd wan eſs drucken ist vnd der hoffman gebeut, soll die gemein zu Lampaden an einem orth anheben, das haw zu khieren biſs zum andern auſs, vnd sollen daſs haw vff hausten, vfmachen vff daſs druckenst orth sie konnen; dan soll der hoffman das haw heimfhüren, vnd den hawmachern geben keeſs, brodt vnd knobloch, vnd ein hamel darzu, wie den der meyer in der herden zu Benrodt ergreiffen kan, den leidthamel auſsgenommen, vnd den sollen sie zum besten han.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern alle fischerei in der Lampader bach, vnd sein die nachbarn zu Lampaden die zweymhal zu gewonlicher zeitt deſs jars vnserm ehrw. hern schuldigh zu fischen; deſswegen sie ein ledige houe haben, gnant die fischoue; vnd so man die bach gefischt, sol der meyer den fischern ein flesch oder halben sester weins, vnd ein suppe, so gut als ein halber sester weins geben.

Auch weisen wir vnserm hern die fischerey in der Rouer so weit irer ehrw. Lampader vogtey geit, vf seiner ehrw. seiten. Vn so der würdiger edler hern fischer im dhom zu Trier vnd vnsers ehrw. hern knecht einer dem andern in der bach begegneten, soll einer dem andern gute zeit bieten vnd keiner den andern hindern.

Item, welcher seine zinſs vnd gulde zu bestimpter zeit nit lieffert, weisen wir boëſsfelligh vur zehn creutzer, vnd den scheſſen vur xij sester weins, die maiſs vur zehn pfenningh gerechnet.

Wann hie auch ein armer man sich zu Lampaden nit ernheren kan, oder sonst hinwegh will ziehn, soll der erstlich bei den meyer gehn vnd wegen des hern vber alles, so er im schuldigh, mit im rechnen, vnd darnach bei den cenner wegen der nachbarn, vnd wan dan er den hern vnd nachbarn zu frieden

gestalt, soll er bei tagh vnd nit bei nacht [1]) der dreyer wegh einen, welchen er wilt, aufsziehn; vnd begegnet vnser herr dem armen man, vnd sehe das derselb mit sinem wagen nit kont forth kommen, so soll der herr [2]) von seim pferdt abstehen, vnd mit seim rechten schuldern an dafs rath greiffen vnd dem anhelffen, so viel im moglich; kont dan der arme man nit fortkommen, soll der herr sagen: nhun helff dir gott! Vnd welcher man also abgewichen wiederumb zu Lampaden wolt kommen whonen, dem soll man vffnungh geben.

Welcher scheffen auch alters oder sonsten billiger vrsachen halben von dem scheffen sthuel abstehn wolt, von dem solt vnser ehrw. herr oder sein schultefs den sthuel abnhemen, doch das er den scheffen rath nit melde, vnd so man seines raths im scheffen sthuel aufs notwendigen vrsachen bedurffte, alfsdan gehorsam seyn.

WEISTHUM ZU PELLINGEN.

Wir scheffen weisen bevorab vnserm ehrw. hern vnd dem gotteshaufs zu s. Mattheis zu diesem dorff Pellingen ein grossen bahn oder betzirck, vnd noch ein klein bahn, genant der eder; vnd erkennen vnsern ehrw. herrn in diesem dorff vnd gantzen dessen betzirck von bännen vur vnsern rechten hochgerichts hern, vogt, lhen vnd grundtherrn; wir weisen im darbinnen zu man vnd bahn, zoch vnd flock, gebot vnd verbot, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der lufft, das wildt vff der erden, den fisch im wafser, den sandt vff dem grundt; jagerey vndt fischerey, scheffen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen, seyhe, maifs, ell vnd gewicht zu geben; darzu alle boëssen grofs vnd klein, welcher gestalt der arme man mit handt oder mundt die vermachen kan, aufsgenommen, wafs hals vnd bauch antrifft; darmit hat vnser ehrw. herr baussent eders oder dem kleinen betzirck nichst zu thun, sondern dafs hört infs ambt Sarburgh. Binnent eders aber weisen wir vnsern ehrw. hern nit allein die vorgeschriebene gerechtigkeiten, sonder auch alle hocheit, aufsgenommen die landfürstliche obrigkeit; das ihre ehrw. oder dero schultefs darbinnent zu vrtheilen vnd recht zu thun haben vber bauch, hals, halsgebein, leib vnd leben, efs treffe ahn rauberei, mörderei, dieberei, zauberei oder dergleichen, also da iemandts hierin verbreche, sollen vnsers ehrw. hern befelchaber denen angreiffen, gefenglich vff Benrodt fhüren, vnd alda recht oder gnade wiederfharen lassen. Vnd so man den armen menschen wolt richten lassen, soll man den hern amptman zu Sarburgh in nhamen des landtsfürsten wieder gewaldt zu schirmen ersuchen, der auch dan schirm soll thun.

1) al. bei nebel noch bei nacht.

2) sinen knecht heissen abstehen, vnd dem man anhelffen, das er hinwegh möge kommen; vnd so der man noch nicht möcht ankommen, soll vnser herr auch

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern zu st. Mattheis alle hocheit, herligkeit, oberkeit vnd dienstbarkeit in den heussern vnd in vnsers herrn mhüllen daselbst zu Frantissem [1]) heyseiths der bach, zu Pellingen zu, vff vnsers hern vogteyen gelegen, gleich wie binnent eders zu Pellingen, nichts dauon aufsgescheiden, efs sei mit pfenden, boessen, hencken oder erdrencken, so wie der arm mensch das vermachen kan. Vnd erstrecken derselben heuser vnd mhüllen eder sich so weith, alfs ein nachbar dem andern friedt zu thun schuldigh ist, vnd dero zeun reichen.

Item dieselbe freyheit gleich wie binnent eders zu Pellingen weisen wir vnserm hern in dem jungen waldt, darzu das derselb waldt vnsers hern frey aigen sei, vnd ohn erlaubnufs niemants darin hauwen moge, bei vermachungh der boëfs; so aber der waldt acker hette, gehort der den nachbarn zu, vnd der windtfhal wegen defs hern dem meyer [1]).

Item weisen wir scheffen, dieweil vnser ehrw. herr alhie ein rechter hochgerichts herr, grundtvogt vnd lehnherr ist, des sol ein jeglich ganz beth oder haufs, da rauch vffgehet, jarlichs geben in der fafsnacht ein viertzel habern vnd ein hoën, vnd das zerbrochen beth halb so viel. Vnd soll der arme man vff gesinnen des meyers vnd bottens die gutwilligh vber sein gader reichen, welche beyde die dan forth zu st. Mattheis vff den speicher lieffern sollen; doch dafs sie der kelner alfs dan mit essen vnd drincken nach gebur empfange. Vnd hergegen soll vnser ehrw. herr den armen schirmen, also, da ein armer man hinwegh bifs an den Rhein, oder so weith darüber, alfs efs hieuon dannen dar ist, gefhert wurde, so soll vnser herr mit reiden vnd schreiben sich bemühen, das der arm man wiederumb zu dem seinen kom.

Item wir weisen zu vnserm hern alhie auch allen zehenden klein vnd grofs (ausgenhommen kelber vnd vercklen zehenden) doch also, das man ein zehendt lamb vermitz vier hellern vnd nit mit dem lebendigen lamb verzehenet.

Wir weisen auch das die gemeindt zu Pellingen järlichs in dem brüel zu Frantissem zu mehen dafs haw vnd zu st. Mattheis oder Benrodt zu fhüren schuldigh; dargegen soll vnser ehrw. herr der gemeinden ein eymer weinfs, das ist sechfs sester, vnd ein summern gebeutelten brots geben. Vnd einem jeden froener zwo mathmutzen, vnd einem meyer zur zeit zu Pellingen iiij wifsbrot vnd j sester weins, vnd dem boten daselbs j sester weins vnd zwo wifser mutzen.

Auch erkennen wir, das ein meyer zu Pellingen vnd wheme derselb mehr vrlaub geben wurdt, wein zu zapffen macht hab. Vnd sollen alfsdan die scheffen den wein vffthun vnd setzen

1) Franzenheim.

2) geding d. 1457: item von dem ecker wysent sy, daz der ecker sy der gemeynde der vorgen. dorffen; vnd wanne die swyne ufs dem ecker gehent, so sal apt syn amptman bie die scheffen stellen, die sollent schetzen die besserunge, vnd die besserunge hoeret eym apt zu.

nach kauff vnd gewonheit. Daruon inen ein seyhe maiſs weinſs geburt; jedoch mach ein jeder inwhoner sein aigen wachſstumb nach belieben vertzapffen oder verkauffen in billiger maiſsen.

Item, so ein armer vnderthan dieser orth sich nit ernhieren könt, oder sonst hieuon dannen zehn wolt, sol er wegen vnsers hern erstlich mit dem meyer, vnd dan mit dem zender vnd nachbarn rechnen. Wehn er sich nhun woll verglichen, magh er bei tagh vnd nit bei nacht, hienzehn wo er will. Vnd so der arm man vnserm ehrw. hern begegnet, vnd mit seinem wagen nit kont forth kommen, soll der herr von seinem pferdt abstehn, vnd mit seiner rechter schuldern ahn dem hindersten rath heben, das der man kön forth kommen; wolt der wagen alſs dan nit gehn, soll er ihm wünschen, daſs im gott helff; vnd forther seines weghs ziehen.

Item erkennen wir, wer vnserm hern zu gebürlicher zeit nit sein zinſs auſsreicht, der ist boëſsfelligh dem ehrw. hern in zehn creutzer, vnd den scheffen für zwölff sester weinſs, die maëſs für zehn pfennigh gerechnet.

Item weisen wir alhie jarlichs ein freyes jargedingh, das ir ehrw. nach gefallen verstrecken oder kurtzen mogen, sonsten nach gewonheit vff mitwoch nach der h. drey konigh tagh zu halten. Vnd welcher zu deme nit erscheint, ist boeſsfelligh für zehn creutzer. Pleibt er aber auch zur wissigungh auſs, ist er strafflich für x creutzer vnd xıj sester weins, die maſs für x pfennigh gerechnet.

FRONDWEISTH. ZU PELLINGEN.
1545.

Wir weisen, wanehe der erndt kombt, vnd vnsers ehrw. hern zu st. Mattheis hoffmann in dem hauſs Benrodt will sein korn vnd habern inhaben, soll er zu den vier meyern, nemblich Pellingen, Lampaden, Hemptren vnd Crittenach gehen, ihnen anzeigen, er will sein korn vnd habern vff den tagh, so er anzeigt, schneiden; darauff soll jeder meyer seinen botten auſs schicken, den vnderthanen lassen gepieten, ihre frohn zu thun, vnd bey sonnenschein das korn vnd haber in das seyl zu legen; sollen auch die frohner verpflicht sein, das korn vnd habern vff den dritten knoden zu schneiden, vnd were sach, das einiger obent dem dritten knoden zween halm bey einander schneiden würdt, der soll meim hern die buſs schuldig sein, vnd mit dem hoff sich vertragen.

Weisen auch darbey, abe der hoffmann bedingt, daſs jemantſs wehre in der arbeith, der sein frohn zu thun vndauchlich wehre, oder nit recht thun könte; dasselbe soll der hoffman den vier meyern ansagen; dieselben sollen sein arbeith besichtigen, so sie inen tauglich befinden, sollen sie ihnen heischen auſsgehen; vnd so sich derselbe dargegen streben werdt, soll er vnserm herrn die boeſs, den scheffen den wein, vnd dem hoffmann seineſs schadens verfallen sein; vndt sollen doch die meyer verschaffen, daſs dem herrn sein frohn beschehen. Wehr es sach, daſs eynige

regen oder vngewitter infallen würdt, ehe sie die frucht in die seyll legen möchten, also dafs sie nit tauglig wehre zu binden, so sollen sie efs vff kasten stellen oder binden nach gesinnen des hoffmanns; vnd so der hoffmann darnach die fruchten vff kasten gestelt oder gebunden wilt haben, das sollen sie auch thun, jedoch in defs hoffmanns kosten.

Vorter weisen sie auch, ob einer in obgeschriebenen dörffern hinder dem ehrw. herrn zu st. Mattheifs sess, vnd nit weniger hett, dan ein dreystemplichen stull, der soll dannoch seiner ehrw. die frohn zu thun schuldigh sein; vnd welcher sein frohn nit thut, wie recht, soll dem herrn in die boefs vnd den scheffen den wein verfallen sein. Wafs aber der ehrw. herr oder sein hoffmann zu Benrodt den scheffen auch den frohnern darentgegen thun soll, weisen sie in mafsen, wie folgt.

Zum ersten soll man den xxvııj scheffen des morgents die soppe geben, jeglichem ij eyer, knoblauch, zweyerley brodt, wie vff den höffen gewachsen ist, darzu ein schmeckigen glass schönen wein, so in dem jahr gewachssen ist; zu mittagh für das erste gericht soll er ihnen geben speck vnd erbifs, darnach grün rindtfleisch mit mostert; zum dritten schaffleisch mit cümmell; zum vierten reisbrey vnd darzu weifs brodt; vnd ob es sich begebe, das sie zu mittagfs gethan hetten, soll man ihnen ein Rainergüldengeben vnd damit vff.

Item den frohnern soll man geben essen zu mittagh vndt keyn soppen des morgens; nemblich zum ersten dieck erbifs, darnach die brühe von dem schaffleisch, zum dritten brey, vnd sollen ihr brodt selber mit bringen, aufsgenommen die von Frantesheim, denen soll man ein virthel von einem brodt vnd zwey knoblauchshäupter geben. Darüber sollen die vier meyer dem hoffmann bürgen setzen, dafs die frohnen beschehen sollen wie von alterfs; dargegen soll der hoffmann den meyern bürgen setzen, dafs inen, was von alters gebrauchs, auch gedeyen soll.

W. ZU CRITTENACH UND OBERMENNIG.

Erstlich weisen wir scheffen vnserm ehrw. herrn vnd seinem conuent zu st. Mattheifs zween vnterschiedtliche benne zu den dörffern Crittenach vnd Mennigh; vnd beuorab einen grofsen vogtey bahn vnd noch einen kleinen betzyrck binnent dem grofsen vogtey bezirck begriffen, genant der eder oder binnent eders; vnd inwendigh diesem kleinen bezirck weisen vnd erkennen wir vnserm ehrw. herrn vur ein rechten grundtherrn, lehenhern, vogthern vnd hochgerichts hern; weisen ime zu man vnd bahn, zugk vnd fluck, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der lufft, das wyldt vff der erden, den fisch im wasser, den sandt vff dem grundt; alle jagerei vnd fischerey, gericht vnd recht, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, zu binden oder zu entbinden; darzu alle boëfsen grofs vnd klein, hoch vnd dieff, wie der arme mensch die mit handt oder mondt vermachen kan, gnade oder recht zu thun; auch vber halfs, bauch vnd haltzgebeine zu

richtten, alles nach scheffen erkantnufs vnd vnsers ehrw. hern willen vnd wolgefallen. Vnd das alles binnent eders, niemants nichst darbinnen, nhur allein vnserm gnedigsten hern vnd churfürsten zu Trier die landfürstliche obrigkeit furbehalten; vnd wehr vnsern ehrw. hern dargegen stoërret, der thutt ime vnrecht.

Defsgleichen weisen vnd erkennen wir vnsern ehrw. hern in dem grossen vogtey betzyrck aufswendigh eders für einen rechten grundthern, vogt lehen vnd hochgerichts hern; weisen ime binnent demselben grossen betzyrck zu alle gericht vnd recht, alle boefsen grofs vnd klein, hoch vnd tieff, so wie der arme mensch die mit hand oder mund vermachen kann; ausgescheiden allein, was haltz, bauch vnd haltzgebeine, leib vnd leben antrifft, das alleinigh hort aufswendigh eders einem amtman zu Sarburgh wegen vnsers genedigsten churfürsten zu Trier.

Auch weisen wir, so vnser herr einen zu Crittenach oder Obermennigh hette fangen lafsen, so soll vnser herr bey dem forsthuber meyer erlaubnufs heischen, vnd magh alfsdan den gefangenen menschen nach wolgefallen vf Benrodt oder zu st. Mattheifs ins gottefshaufs gefengnufs hinführen vnd bewharen lassen. So aber vnser herr einen, so in Crittenacher oder Obermenniger vogtey binnent eders angegriffen worden, richtten wolte lafsen, alfsdan sr. ehrw. schultefs dem amptman zu Sarburgh das kundt thun soll, vf welchen tagh er richten zu lassen gemeint sei, vnd begern an den amptman, dafs er wegen des landtfürsten schirm thuen wolle; das sol der amtman dem scholtessen nit versagen.

Forters weisen wir scheffen vnserm herrn zween freyer weldte, darin niemandts holtz hawen soll, efs sey zu bauwen oder zuuerbrennen, baussent guten wissen vnsers hern. Item weisen wir eine freye bahnmhülle gelegen hinder vnsers hern weyer teintschen zu Crittenach; darin sollen die vndersassen bey gehorsamen ban vnd der boëfsen schuldigh sein zu mhallen; vnd so jemandts darin bruchich erfunden wurdt, weisen wir inen vmb die boefs, dick gebroch, dick geboest nach scheffen erkentnufs.

Vnd weisen dieselbe mhüllen vnd welde also frey, ob iemants darin fliehen oder kommen kont, soll er darbinnen sechs wochen vnd drey tagh freyheit haben; ob er sich darbinnen könne verantworten, defs soll er geniessen nach scheffen erkantnus.

Weithers erkennen wir vnserm hern zu Crittenach alle jarlichs negsten donnerstags für den pfingsten ein frey jargedingh, das jedoch ire ehrw. nach wolgefallen verkurtzen oder verstrecken mogen; vnd vf ietz gesagten bestimpten tagh, so das jargedingh gehalten wurde, sein daruff alle gehouer vngepotten zu erscheinen schuldigh vff die boefs; wurdt es aber verkurtzt oder verstreckt, sol man die gehouer durch den botten bey gepietten lassen.

Wir scheffen weisen von jeder houen sechfs hoener oder hanen, wie der arm man die vff der misten zeugt. Item von jeder houen xx pfennigh, welcher pfennigh vj ein schlechten trierschen heller machen; thut ietziger muntzen iij albus rotates.

Item weisen wir vnserm hern diese vogtrecht: nemblich von jeder gantzer ehe oder beth in Crittenacher vogtey ein viertzel haber vnd ein hoën; vnd von jeder zerbrochener ehe oder beth ein halb viertzel haber vnd ein halb hoën; vnd soll vff gesinnen des meyers der arm man dieselbe haber messenn vnd dem meyer gutwilligh vber den gader liefferen. So doch ein frauw im kyndelbeth sesse, soll der meyer dem hoën den halſs abstechen vnd der frauwen zurück vber den gader werffen; vnd dargegen soll vnser ehrw. herr den armen man schirmen, also da ein armer man hienwegh gefhürt were worden ahn den Rhein oder daruber so weith, alſs es hieuon dannen daran ist, so soll vnser herr für denselben schreiben vnd reiden, das er moge zu dem sinen kommen.

Item, welcher vf bestimpten tagh seine zinſs mit hellem sonnenschein nit betzalt, der soll dem herrn in die boeſs von x creutzern, vnd den scheffen den wein, nemblich xij sester verfallen sein.

Item wan wir scheffen vnsers hern zinſs inheben, nemlich sontags nach st. Martins vnd sontag nach st. Stephans tagh, alſs dan ist jedermalſs der meyer vns ein sester weins, vnd ein suppe so gut als ein sester weins zu geben schuldigh; verthon wir daruber, sollen wirs selber bezallen.

Mehr noch weisen wir vnserm ehrw. herrn zu in Crittenacher vogtey den rechten frucht vnd weinzehenden, lemmer, vercklen, byen vnd flachſszehenden in den felden; aber kein fhüllen, kelber oder hawzehenden in den ietzigen wiesen.

Item weisen vnd erkennen wir vnserm ehrw. herrn in seinem eigenem wiesenbrüell zu Crittenach diese froën: also, das vnser herr jarlichs das graſs durch die seinige soll lassen abmehen; vnd soll der bott das haw zeiden oder spreiden, vnd whan eſs dhur genugh ist, soll der meyer die klock leuthen, vnd den gehouern (dern jeder so starck sein soll, das er mans oder frauwen taghlohn gewinnen moge) gepiethen, das sie das haw vff hausten machen. Wan das haw also vfgemacht, soll vnser herr jedem froëner, so haw vfgmacht, zwo mutschen, vnd einem haustener vier mutschen zu geben schuldigh sein. Wan dan das haw also vfgemacht, vnd das auſs dem bruel zu fhüeren vnserm herrn gelieben wurdt, so sollen die vndersassen in Crittenacher gericht vff gebieten des meyers das haw zu s. Mattheis oder sonst ahn orthe sie hingewiesen werden, fhüeren; doch das vnsers hern gespan mit einem wagen hawſs furfhare, den wegh vffzureissen, vnd vnser herr den wegh bessere, das man fharen konne [1]).

1) geding v. 1457. Item wysent sy, als yſs tzyt yst, daz man dasz haw jn dem bruele sall mehen, daz sal eyn apt duen myt syner koist; vnd als yſs tzyt ist, zu machen, wan eſs gemehet ist, so sal der meyger adir der gesworen boede gebieden der gemeynde, daz sy kommen jn den bruel, daz haw tzu keren vnd zu machen, vnd daz vnder der hoesten bueſse. Dauon ist der apt schuldigh eynem meygere eyn foider hauwes, daz er fueret mit drien perden adir vier ossen, vnd dem boeden eyn foidir, daz er fueret mit tzwehen perden adir rmit tzwehen ossen vnd eyme perde.

Letzlich weisen wir scheffen, so ein armer man in Crittenacher vogtey sefshafft besserer seiner gelegenheit vnd fortheill nach anders wohin ziehen wolt, soll derselb zuuorn mit dem meyer vnd scheffen abrechnen vnd sein gutten abscheidt machen; demnach magh er ziehen, wohin er wilt. Vnd so er sein gutt vf sein wagen geladen vnd darmit nit furt konte kommen, vnd dan vnser ehrw. herr im begegnet, soll er von seinem pferdt abstehen, vnd mit dem rechten schuldern dem armen man an seinem wagen nach vermögen anhelffen; wilt alfsdan der wagen noch nit forth gehn, magh vnser ehrw. herr wiederumb vf sein pferdt sitzen vnd daruon ziehen; vnd soll dem armen man sagen, das im gott helff.

WEISTHUM ZU SCHÖNDORF [1]).

Item weist der scheffen, daz die von Olmet mit irem rintfehe, als ferre daz rint zwene schuffelink in dem munde hait, gehorsam sin, den herrn zom Schondorf jars ½ malder euen zo geben, zwei huisbacken broit und einen pennink; und darumb daz er dat doin sall, so sall und mag er faren mit sime vorgemelten fehe zo Rouer vber die brucken. Item Godermans huis ist schuldig eim boden ein broit, daz also groifs si, daz ein ploichrad in der forchen ste und daz broit darbi, daz sie ein ander glich hoch sien.

WEISTHUM ZU PLUWIG [2]).
1542.

Das gericht findet statt vnder den baumen neben dem wege zur lincken handt. Item soll der herr ein messboich stellen vff den huhen altar, des soll ein jeder haufsstaet, so binnent dem bezirck im gantzen bett sitzen, dem herrn ein fiertzell korns vmb s. Lucas tagh geben, vnd zwey roicken broidt, dern VI ein fiertzell geben, vnd ein gebrochen staitt halb souill.

Item dem herrn gehört ein plaen vur der kirchen, ist morgen langh vnd vier roiden breidt fry; dergleichen ein moelen binnent den vier mauren frey, alfs die kirch auch des meigers haus binnent den vier mauren frey.

Item, ob sich begeb in sulchen vier orten, nemblich die kirch, der plaen, des meigers haus vnd die müelen, efs wher mit gewalt, bloedigen wunden, wapffen geschrey vnd anders, wie das sein möcht, dasselb hait der herr allein zu straffen, vnd das hochgericht nit darin zutragen.

Item der herr soll haben XLVIII bürden zehendehauwes, der je eine zweimal mit gemeinen korngarbenseiler gebonden sein soll, vnd das soll dem herrn vff vorgen. plaen bey sonnenschein

1) im Hochwald zwischen Bonnrad u. Schillingen. Olmut südlich davon ab.
2) rechte seite der Mosel, zwischen Irsch und Hokweiler.

geliebert werden; des sullen die scheffen zwo burden vur ire gerechtigkeit haben.

Item, was gehölts zu vnderhaltungh der moelen gehoerich, es sey an redern, streben, kappen, latzen, betten, darumb sall des herrn meiger den meiger von Schöndorff[1]) in wegen seiner jonckherrn bitten, vnd in der jonckern weld bekhommen mögen. Dergleichen obe dem herrn fleischbenck in seiner kuchen vnd mengerien vnd anders in seinen stellen noith weren, soll der meiger von Schöndorff in seiner junckern welde geben. Vnd der arme man hinder dem herrn soll das holtz zur moelen fhüren, vnd der herr ader der moelener ime den kost geben; vnd die fleischbenck vnd mengerien sal der herr im wald laissen machen, vnd der arm man ime heim fhüeren, vnd darumb bey dem herrn den kost haben.

Item welcher man hinder dem herrn sitzet, vnd fhewr hatt, dem sall der meyer von Schöndorff ein bouche in des jonckern welde geben, vnd der man heim fhüeren vnd darauſs spelder machen, je einen sieben schoen langh; dieselb vff den harst dur machen, vnd dem herrn ein karr foll heimfhüren. Dieselb khar soll so groſs sein, das wo ein radt vſsginge, ein mensch der dreymaell zum herrn gode hait gangen, das radt mit einer handt vnd die achsse mit der andern handt greiffen, vnd wiederumb zuthun moege; vnd der herr soll dem armen man den cost geben.

Item vmb solche gebungh des holtz sol der herr dem meiger, scheffen vnd botten z. Sch. geben vff s. Stephans tagh alſsuill rindt vnd schweinenfleisch vnd erbiſsen, das sei einmall gnugh haben; vnd ein fiertzell mutzschen, ist xxxij; item vff passatagh vj quarten weins vnd xxxij mutzschen darneben zu essen, wie der herr vff seiner taffeln haitt.

Item gebürendt dem herrn xij mltr zinse vnd sullen durch des herrn becker gemessen werden; demselben sollen die arme leuth einen drinckpfenninck nach irem gefallen schencken; duechten aber die arme leuth, das derselb becker nit recht gemessen hedt oder wuldt, so mögen die arme leuth einen geschwornen messer bestellen, den der herr vnd arm leudt halb vnd halb belonen sullen.

Item gebürt dem herrn von jederm, der hinder ime gesessen ist, alle jairs zur faſsnacht ein rauchhone, der vrsachen, obe jemandts derselben zu vnrecht gefangen wurde, daſs der herr sich bearbeidten vnd befleissigen soll, das der arme man erledigt werde, ader zu recht khomen moige.

Item geburendt dem herrn alle jairs iiij alb. silberzins, die soll der meiger heben, vnd sall knobloch vnd kees darumb kaufen, vnd den nachparn zur soppen geben, wanne sie die wiesen mehen.

Item, ob ein mann sich hinder dem herrn nitt erneren kunte, so soll er zum meiger gehen, vnd mit dem rechenen, vnd wannehe er betzalt hat, sol ihn der meiger wysen vier

1) im Hochwald.

strafsen, das er hin zihe, wohe er will, da er sich erneren möge; vnd ob er nit hinkhomen kundt, vnd im der herr begegenet, sal der herr oder seine diener abstehen vnd ime forthelffen, also dafs das hinderst ratt kome do das furderst gestanden, alfsdan hat der herr gnugh gethan. Keme aber derselb vber ein jair oder zwei wider vnd hat eigen vnd erb, so soll er dem herrn nach als vor lieb sein vnd vermitz schaff vnd zinfs angenohmen werden. Item alle die jenige, die souil erbs binnent obg. bezirck haben, daruf man einen dreystemplichen sthull mach setzen, sein dem herrn dauon zinfs schuldigh.

W. ZU SCHILLINGEN UND WALDWEILER.
1549.

Item inwendig dem bezirk wisen sey den ehrw. hern des dhumbs alle gebot, verbot, fund, grund, pfrund, zock, flock, alle bufsen, klein vnd grofs, vnd so einicher mensch inwendig solchem bezirk den leib vermacht hett, wisen sey iren hern dafs zu straffen, mit recht vnd nit mit gnaden. Vnd wanne der fall sich begipt, so haben die herrn so vill herlicheit vff dem iren, dafs sey die henken, drenken, steucken oder brennen mögen. Vnd wanne sey den mifsthedigen wollen vfsführen, soll der schultheifs zu dem amptman gen Grimburgh reiden, vrlab heischen, denen vber die straissen zu füren. Alsdan sol der amptman sein leut bey ime halten, die herrn beschirmen, vnd verhelffen, dafs sey den armen menschen recht thun.

Item der hern haus inwendigh dem dorff Schillingen hat freiheit drey schuch buissen alle mauren, vnd ob sich zwehen schlügen inwendig solchem bezirk, wisen sey die recht hand verfallen zu sein.

Item wollen die hern bauwen dafs haufs, vnd opfferens vonnöten hetten, sullen die vnderthann dafs thun, vnd wanne sey frönen oder opffern, soll man inen die cost geben, so gut als sey im haufs ist.

Item sein die von Sch. schuldig den herrn notturftigh holtz zu fueren, vnd wanne der man das geliebert hat, soll man ime die soppen machen.

Item, wanne die hern jagen wullen, sullen sie die garn fueren so weit die hern zu iagen haben; vnd ob sey gern proviand oder sunst ire notturfft zu Trier wullen laissen hollenn, dergleichen wiltbret heim laissen fueren, sollen sey auch thun.

Item, wann einer den zehenden stigt oder bestehet, vnd begert defs wandel oder rauwkauff, soll er kommen zuschen dem ansatz vnd stehetkauff, denselbigen vffsagen, vnd soll von x malter frucht ein malter habern geben, vnd damit abstahen.

Nach weissen sie obgen. hern zu den weinachten LX höner vnd zu iglichem hone v eyer; auch seint die botten, wittfrauwen oder erben, so bestheupter geben, dafs jar gefreyet.

Item iglicher mann, welcher zu feuwr vnd flam hinder den hern sitzet, wanne dafs heupt von dem haus mit thoid abgehet,

ist die witwe oder erben ein best heupt schuldig vnder dem gespaltenen fuefs.

Item iglicher, der gesind hat, ist schuldig jarlichs den hern ein foder cammerholz zu füeren, vnd dafs soll gelibert werden vor dem jargedingh, so man zu weynachten helt; vnd soll dermassen geladen werden, dafs ein junger knabe von XIII oder XIIII jaren, so zu dem h. sacrament gegangen, den wagen, so vonnöten, möge vffheben, vnd dafs rad inthun; vnd wanne dafs holtz geliebert ist, sollen die hern dem jungen oder dem knecht die sopp geben, dafs er moge wiederumb heimkomen.

Inwendigh des bezirks des dorffs Wiler wissen die schoffen die hern des hohen dhombstifftes vber grondt, prondt, flock, zock, stil vnd stock, man vnd ban, wasser vnd weyde, den fischen in dem sand, dafs wilt vff dem land, den fogeln in den wolcken, vf dem iren, vnd ob imandes inwendig dem bezirk den leib verwirckt hette, haben sey inen zu straffen mit recht vff dem iren.

Item wanne die vnderthan die frucht liebern, sollen die herren inen zu essen geben, vnd ob die hern des nit thetten, hat der arm man macht also vil habern in dem sack zu behalten, dafs er eine mailtzit dauon essen möge.

Item ob ein armer man vfs notturfft aufs dem dorff zihen wolt vnd sein erb vnbeschwert liefs, mach er frey vnuerhindert zihen; und so der her ime vff dem wege begegnet, vnd der arm man hielt mit dem wagen, vnd kundt nit fort komen, soll der her ime mit dem wagen fort helfen, dafs die hinderste reder vff des vurrigen pflatzen komen. Vnd ob der man darnach vber kurz oder lank wulte widderumb inzihen, soll er sein erb widderumb, also frey vnd vnbeschwert gelassen hat, finden, mit vurbehalt den herrn ires schaffs.

Item, ob die hern einen vnderthanen des schaffs halben pfenden moisten, so sollen sey keinen andern pfand holen, dan die pferdt, damit der schaff gewunnen ist. Vnd so der man kein pferd hette, sullen die hern die blume vff dem feld antasten, so aber nit genung mit der blomen, soll der meier an das erb greifen, vnd den hern ire betzalungh dauon machen.

Item, ob sterben, brandt, gewaltsachen oder sunst vnglück infielen, dafs die felder nit gebluemet wurden, soll der meier alsdan sambt den scheffen die schafft den leuten nach antzal vff ire guter legen, vnd die vmbschlagen, vnd soln dieselb die hern haben bifs zu bezalungh der schaften.

Item wann man das hauwe fueren will, soll der meyer vnd scheffen zu sehen, das es recht geladen werde, damit das hauwe an den hecken nit pleib henken, vnd was ligen pleibt vff die pflatz da die höchsten haben gestanden, ist des botten.

Item, wanne der hochwaldt ecker hat, mag man inen nachfolgender mafsen verdehemen: nemblich ein sawe, die hinden aufs seygt, soll geben I pfennick, deren VI einen Trierischen heller thun; ein barch derselbigen heller vier; item zwehen mertzlinck vur ein schweyn.

WEISTHUM ZU REINSFELD [1]).
1546.

Anfengklich haet der amptman die zender vnd richter gefraget, ob nit die eilff hoibzender v. gn. h. von Trier ein frey hommelgedinge alles zum zweiten jar vnd am zweiten montagh nach s. Lauxtagh zu Reinſsfelt mit zweyen wyſsigungen zuerkennen? daruff gemelte zender einhelligh geantwurt, ja; vnd heut an diesem tage fall die letzste wyſsigungh vffs nechstgehalten hommeldingh.

Item wen ein eynichsman oder zender ein rowe wissentlich verhalt so sei der einichsman einfach vnd der zender doppel strefflich.

Item, hie binnenwendig diesem gemerk vnd betzirck dieses freihen hochgerichts, da holen wir vuran den h. aposteln s. Peter als einen patron des ertzstiffts Trier, darnach v. gn. h. den erzbischoffen, den weisen wir hiebinnent diesem hochgericht vur einen gewaltigen hern, einen gewalthern vnd einen gnedigen hern, vnd weisen ime zu gericht vnd zurichten vber bauch, haltz vnd haltzbein, in die lofft zu henken, im wasser zu erdrenken, im fewer vnd in die erde richten zu lassen; vnd weiters wie ein armer miſsthediger mensch solichs verschuldet hette; darinn bann vnd man, zu binden vnd zu entbinden, wasser vnd weide, alle frei strassen vnd alle hohe strassen. Es sol auch kein her hiebinnenwendigh diesem freihen hochgericht sein, der einich gepot oder verpot in der freyer strassen zu thun hab, derogleichen haet auch kein herr binnent diesem hochgericht einiche gepot oder verpot zu thun, auch kein hoher boeſs zu heben, dan x weiſspenningh, allein hoechstermelten v. gn. h. vſsgescheiden, dem weiset der zender daſs hohe gebot vnd auch die hohe boeſsen zu. Ein hohe boeſs weiset der zender x kaufmans gulden, den gulden mit xx weiſspenningh zu bezalen. Wir weisen v. gn. h. auch binnent bestimptem hochgericht zu wiltfangh vnd wiltclangh; auch alle moderbech, den fisch vff dem sande, daſs wilt vff dem lande, den vogel in der lofft, fundt, prondt, flogk, zugk, moulguet vnd stuelguet. Man sol auch hinder ihr. churf. gn. suechen alle seyhe, maeſs, ele vnd gewicht vnd das sol ein jeder gemeinden zender suechen zu Reinſsfelt am hoffzender, da sal ers finden vnd nemen vmb sein recht die nachpern vnder dem dorffzender sullenſs am selbigen dorffzender holen vnd sichs gebrauchen vmb ire recht.

Ferner weiset vnd erkent der zender, daſs welcher arm man, der in diesem freien hochgericht sitzt, vnd mueſs diese drei tage deſs hommelgedings vnd seiner weisigong her zu gedinge vnd ringe gain, vnd dasselbigh helffen im bawe halten, der sal binnent dem hochgericht also frei sitzen vnd beschirmbt sein, als wan er zu Grimburg binnendt der burgk seeſs. Er sal auch freyheiten vnd macht haben, seine kinde zu uerhyraden

1) östlich von Pellingen, nordwestlich von Hermeskeil.

vſs diesem hochgericht, war ime sein ehr vnd narongh konnen verhelffen. Er soll sitzen frey sunder alle achterburgen, vnd were sache, daſs v. gn. h. vnd churfürst einen miſsthedigen menschen vur diesem freyen hochgericht het, vnd sult dem sein recht thun lassen, vnd zuge sich ein armer man vur, der da seeſs vnd were verburget mit achterburgen, so soll v. gn. h. soliche yle daruff haben, vnd sol den miſstedigen widder zu thurn fueren lassen, vnd dem armen man sein burgen entsetzen mit recht, gnaden oder gewalt, vnd inen vff seinen freyen fueſs stellen; darnach sol er dem miſsthedigen nach seinem verdienst widderfaren lassen. Der arm man binnen diessem hochgericht gesessen, soll macht vnd gewalt haben, sein erb vnd guetgin zuuerkauffen, zuuerwenden, zuuerpfenden one intragh aller hern. Er sol auch freiheit vnd macht haben zu ziehen mit seinem guetgen vſs eins hern land in daſs andere, vſs dem andern ins drit, sol sein guet ime nach dienen vngehindert einichs herrn. Wen ein armer man were, der also ziehen sulle vnd wulle, der sol vorab bezalen sein hern, wirt vnd gast vnd wem er schuldigh ist, vnd sol alſsdan mit heiterm tage laden, mit sonnenschein sol er faren; wen der arm man also fuere, verladen were vnd nit vort komen konne, begegnet ime dan der her, hinder dem er vffgezogen, es were gleich hochstgemelt v. gn. h. oder ein ander, der sol seinen knecht ab heischen stihen vnd daſs hinderst radt helffen schalten, da das forderst gestanden hat; dan hat der her daſs zender weisthumb erfullet vnd darzu seine ehr bewiesen; kan der arm man wol gefaren, soll dem hern dan lieb sein. Wen der arm man sich jar vnd tagh versuecht vnd widderum wolt hinder denselbigen hern, dauon er gezogen, soll er inen vffnemen, vnd sein gut, wo er sichs nit vereussert hette, frey inn alten schaff vnd dienst geprauchen lassen; kan sich der arm man dan wol erneren, solts der her ime vergonnen.

WEISTHUM ZU TALFANK [1]).
1505.

In gottes namen amen. Kunt vnd offenbar sy — das in dem jare — dusent funffhundert vnd funff — vff den erwesmontag des zehenden tags des monats februarii zu echt vrhen vor mittag oder nahe daby vngeuerlich — in dem dorf Talfanck Trierer bistumbs, in Clasen des meigers hus daselbst in der obersten stüben, in myn offenen notarien gegenwertigkeit sint komen vnd gestanden die ersamen vnd erbaren N. N. des woilgebornen junckern Jacobs Wild vnd Ringrauen grauen zu Salme amptlüde vnd geschickten diener, Mentzer, Trirer vnd Metzer bistumbs, vnd habent alda gerett zu den vierzehen schöffen vſs der marcken, die vff obgemelten gemaelten tag all zu Talfanck

1) in der mitte zwischen Trier und Kirn; südlich davon das schloſs Troneck.

gegenwertig warent, also sagende, wie das myn vorgemelter gn. juncker beuolhen habe inen den schöffen vorzuhalten vnd zu gebieten, das sie wollent syner gnaden fry jarding halten vnd ir wyſsthum thun nach alter vbung vnd gewonheit, wie es von alter an sie kommen vnd bracht worden sy an eyniche nuwerong. Daruff die vierzehen schöffen eynmontlich gerett, sie wöllent dem beuelhe nachkommen vnd das wyſsthum nit anders thun, dan wie es von alter her geübet vnd an sie kommen sy. — Daruff hat der obgemelt Peter Ringraue Bastart zur zyt amptman zu Tronecken nach alter gewonheit die schöffen zuuor gefraget, ob die zyt vom tage sy, das man das jargeding halten soll? Vnd als der schöffen daruff geantwort, ja, es sy die zyt, da hat der gen. amptman iglichem schöffen zu sym stüle gebotten vnd die bennong gethan, als nach volget: Ich sprechen hie bann vnd frieden von wegen m. gn. junckers — vnd gebiede hiemit, das niemants sünder vrlaub nidersitz oder vffstee, inn oder vſsgee, vnd welcher eyn vnfüre hie driebe mit worten oder wercken, der soll darumb gebuſst werden nach erkentniſs des schöffen. Herumb so steent vff ir schöffen vnd machent mich wyse, was myns genanten gn. junckern gezirck dieser landschaft sy. Daruff habent die schöffen erkant vnd gewiesen syner gnaden gezirck. — Darnach habent die schöffen gewiesen vnd erkant bynnent dem itz gemelten bezirck den Ringrauen eyn hochgerichtshern, zu richten vber hals vnd halsgebeyn, darzu gebott vnd verbott, — alle wiltpende vnd wildfenge, das wild im walde, den fisch vff dem sande, vnd wasser vnd weid, den langhalm zu etzen mit synen armen luden, als sie von alters her gethan hant, vnd dem armen sich zu gebruchen den anhauwe des walds nach noitdurfft zu synem büwe. Auch sich des eckers darin zu gebrüchen sonder alle entgeltenifs. — Item es soll keyn man in dem obgem. gezirck holtz hauwen, zu verkeuffen oder vsser dem lande zu füren. Item wagener vnd köler mögent sich der welde zu iren hantwercken gebrüchen, souil man in diesem gezirck notturftig ist zu haben vnd zu verbruchen sunder waltrecht. Item eyn schüsseler oder dreher soll vor synen gebrüche der welde sich alle jare bewysen mit eym dutzet schusseln vnd deller vngeuerlich. Item welcher eyn gebott veracht, das da geschicht von wegen myns gn. junckern durch ein gerichtsbotten oder ein gerichtsschöffen oder ein meiger oder ein knecht vsserm sloſs, ist die buſs alle male zehen wyſspfennyng. Item wan eyns amptmans gebott, das er von m. gn. junckern wegen thut, veracht wurt, ist die buſs zwentzig wiſspfennyng. Item wan myn gn. juncker selbs ein gebott thut, hoch oder nider, welcher das verachtet, der steet in myns junckern vngenaden. Item welcher ein schuſs, wurff oder stich nach dem andern thet, der steet in m. gn. junckern vngnade, hoch oder nider zu straiffen. Item welcher eynen wund sluge, das man ine wercken vnd wicken must, der ist verfallen m. gn. junkern zehen gulden, jeden gulden mit zwentzig wyſspfennyng zu bezalen. Item welcher den andern mit fusten oder bengeln

slüge, wan das geclagt wurt, so ist die bufs zehen wyfspfenyng. Item wan eyn bufs heymlich vertragen vnd geracht wurde, das darnach m. gn. junckern vorqueme, so sol myn juncker nach dem selben man schicken, vnd die vrsach des vertrags erfaren. Vnd vber dieselbig vrsach den schöffen bruchen. Item wan ein meiger mynem gn. junckern pfende geyn Tronecken lieffert, vor syner gnaden schefft mit den pfenden in solichem enthalt hat der meiger die selben schefft bezalt. Stürben die pfende, so soll der meiger mit der hern knecht andere pfende in die statt holen vnd stellen, so lang bifs sin gnade ein genugen hat. Item welcher arme man burgen hat der schefft oder anders schuldig were, dem soll man nit thürnen oder plöchen. Ob aber eyner vfswellig wurde, der fellt in meyns gen. gned. junckern vngnade vnd straiff. Item wan eym gerichtsboden pfende beschutt wurdent, ist die bufs allmale zehen wifspfennyng. Darnach mag man myns junckern knecht, der vber eyn gerichtsbotten ist, begeren vmb synen lonn, nemlich eyn wyfspfennyng, vnd den nach solichen pfenden schicken. So dan die pfende myns junckern knecht auch beschutt wurdent, das steet zu myns gn. junckern vngnade vnd straiff, der ein oberster richter daruber ist. Item hat myn gn. juncker alle jare zwey namhafftiger wyfsthum zu Talfanck, das erst vnd das gröfste ist vff den erwesmontag. So sint die schöffen sunder gebott schuldig da zu seyn, seiner gnaden gezirck vnd herlichkeit zu wysen. Darzu kompt der landtmann der da zu schaffen hat, sunst ist niemants dahien bezwungen. Doch lassent die schöffen myns gn. junckern gebot stan in syner krafft, dem thünt sie wedder abe noch zu. Das ander namhafftig wyfsthum ist, wan man hauwe im brüle macht, so sint die schöffen auch sunder gebott schuldig da zu syn. Vnd welche zyt sust im jare myn gn. juncker oder siner gnaden amptmann der schöffen bedarff vnd ine solichs verkundet oder enbudt, sint sie sunder gebott schuldig gehorsam zu syn. — Item hait myn gn. juncker alle jare dry fryer jaremarckt zu Talfanck, — die durch keyserliche fryheit so fry sint, das welcher daruff oder eyn bannmyl wegs da vmb vnd vmb eyn gewaltsach driebe, der ist mym gn. junckern verfallen vmb ein hant. Item vff solichen dryen jaremarckten hat myn gn. juncker den wynschanck vnd den hohen zoll zu heben, von yedem gulden dry heller. Dargegen hant die schöffen den cleynen zoll genant das stedegelt. Vnd habent darzu auch die fryheit, zu welcher zyt im jare eyn gewaltsach geschen in myns gn. junckern gezirck von eynichen menschen, der ist in eyns iglichen schöffen hüse, darin er gelauffen were, sicher, so lang als er sich darin behalten kan. Item eyn iglichs hufsgesefs, darin zwey elicher lude mit fuwer vnd flamme by eynander wonent, wie sich das nach cristlicher ordnung gebürt, die sint alle jar eyn male zwuschen wynnachten vnd fafsenacht schuldig mym gn. junckern zwey hüner zu geben, genant fafsnacht huner, vnd gibt ein witwer oder ein witfrauwe in solichem hufsgesefs nit ime dan eyn hune. Derselben fafsnachthüner sind die vierzehen schöffen fry vnd leddig. — Item wan ein

büſse am style fellig ist, da der schöffen vberwyset, die ist halb myns gn. junckern, das ander halpteyl der schöffen.

WEISTHUM ZU SENSWEILER [1]).
1520 — 50.

Item im ersten fragt der richter den scheffen vff s. Johans tag euangeliste, das ist der zweit tag nach dem h. Christag, scheffen, gesteet ire meinem gn. hern dem Reingrauen eins jerlichen tags? sagt der scheffen, ja, ferr als man dem gericht darumb thun will, weſs ime gepurt. Fragt der richter, was ime gepure? antwort der scheffen, ime gepure essen vnd drincken vnd das drittheile an allen bruchen vnd freueln, vnd was der scheffen weiſs, weist er mit einem vnderdinge. Vnd obe aber weiter brieff vnd siegel kemen, wil der scheffen seiner ehre vngeschmehet sein. Fragt der richter, ob etlich gueter frei sein? antwort der scheffen vnd weist nit mehre, dan ein hoffgut, Croppenhoff, vnd ob ein miſsthediger darin lieff, soll er der freiheit genieſsen; wildt der hoffman von ime richten, soll er einen galgen vber die pfort machen vnd soll ime laſsen richten mit dem bauch zur pforten innen vnd mit dem ruck herauſs; wo einem hoffman das zu schwere ducht sein, soll er ine mit dem rechten gerrn [2]) vor die pforten lieffern vff der hern gericht in der hern hant.

Item fragt der richter den scheffen, wen sie vor den obersten hern im selbigen bezirk wiesen? antwort der scheffen, den Wilde vnd Reingrauen, vnd wen sie von iretwegen darstellen, vber hals vnd halsbein zu richten.

Die gueter in dem bezirk sein alle entpfenklich gueter, vnd ein jeglich guet soll ein hauptman haben, wan der hauptman stirbt, soll er ein besthaupt geben; wer auch theile vnd gemeine im selbigen guet hatt, soll mit daran geben vnd sollen fruher zu einem hern knecht gehn vnd soll dasselbig also gnediglichen entlehnen als er kan. Wer das nit thet, als dan soll der hern knecht in den stall gehn vnd das best viehe darauſs nehmen ohne eins. Jedes guet gibt funffthalben eye nach s. Veitstag vnd funffthalben lauff, vnd ein lauff soll also lang sein, das in einer vmbklofftern moge, vnd ob einer dasselbig ey einem scholtheiſsen nit geben wolt, soll man eſs nehmen vnd vff die schwelle legen, vnd mit einem sech durch hawen, feldt es hinuſs, so ist er bruchig, feldt es hininnen, so ist er auch bruchig.

Forter weist der scheffen demselbigen gutt neun Trier. faſs habern vnd sechs Trier. faſs korns, der werden funff dem herrn, das ander dem schultheiſsen, medtkorn genant. Ob es einer nit geben wolt, soll er nehmen ander frucht, so die hube tregt vnd die mulen bricht, vnd soll darauſs backen einen kuchen, also groſs als ein pflugsrad, vnd soll inen stellen gegen ein pflugsrad mitten im feldt; bricht er, ehe er an das ende kompt,

1) zwischen Talfank vnd Kirn.
2) spätere abschrift: m. d. r. geren nehmen vnd vor

so ist er bruchig, bricht er nit, so ist auch bruchig, vnd ein jeglich gutt gibt ein hun.

Forter hat vnser gn. h. ein leger zu Sinſsweiler vmb Bartholomei vngeuerlich, vor oder nach, als dan soll ein hauſs geben ein hupfaſs habern vnd ein jedes hauſs ein hun, vnd ob ein kindbettsfraw befunden wurde, soll ein herrn knecht im den kopff abbrechen vnd das hun der kindbettsfrawen wider ins haus werffen. Forter weist der scheffen, wan der her oder seine diener kommen vnd den leger halten wollen, alsdan soll der her oder beuelhaber vnder die schaffherdt gehen vnd darauſs nehmen ein hamel vngeuerlich nit den besten vnd auch nit den bosten vnd sollen darbei verzehren vnder einem pfundt heller.

Forter weist der scheffen neunthalben schilling vor arcappen [1]), die soll ein schultheiſs entpfangen vff Christabendt, vnd soll kauffen ein pfundt flachs, vnd ein pfundt wachs, vnd soll vff Christtag bei ein landtfrawe gehen, do er sie findt; alsdan soll sie nehmen ein schwartzen mantel, vnd wan augelen darauſs fallen, soll ein schultheiſs allezeit buſsfellig sein, vnd soll die landtfrawe dem schultheiſsen eſsen und drincken geben also gutt als sie es iſst.

WEISTHUM ZU RHAUNEN [2]).

Weistumb der vij scheffen zu Rhaunen, dem vogtherren deſs ingerichts daselbsten, wie nachfolgt: Item weisen wir vij scheffen vff der h. vogten kosten, da der scheffen einer nit sie were, er hätte dann erlaubnuſs von den herrn oder ihren knechten, so weisen wir ihne in die doppelte buſs.

Item, welcher lehngut hat oder freyzinsgut, welcher alsovil gibt, alſs vj denarios zinſs, mehr oder weniger, den weisen wir her, dieſsen jahrgedinktag zu hüten vnd zu halten; so aber einer so laſs were vnd nit queme oder auſsbliebe, so weisen wir heut ihn vmb einen sester weins, so lange biſs er kombt, ahn $7\frac{1}{2}$ schilling; dann soll er kommen, vnd sol das den scheffen bezalen mit 3 heller vnd xi schilling, vnd soll dann fortan gehorsam sein; so er aber nit gehorsamb were, so soll man ihnen mit seinen güttern herbey zwingen, auf dass er gehorsamb werde.

Item, der hie mit fewer vnd flamme sitzet, vnd den rauch wider berg kehret, der ist schuldig ein sümmer haber vnd iij jungheller, weren eſs aber arme leuth, die nit säten oder mäten vnd beteten vmb gnad, so soll man ihnen gnad thuen. Vort weisen wir zwey lehn, die von einander stocken vnd steinen, vnd theil vnd gemein mit einander haben, wan die kautten oder kauffens vonnöten, so mögen sie wohl mit einander kauten oder kauffen; sonsten will man nit weiters gestatten, daſs die lehen nit vorschlizt werden.

1) so auch die eine abschrift, in einer zweiten bloſs: cappen.
2) nördlich von Hottenbach.

Item, wer auff verboten lehen gehet, sonder vertrag, der soll allemal verbrochen haben xı schilling vnd ıŋ heller.

Item, wan fehede oder feindschafft were, dass man das dorff sol sperren, so sol man die vogtgassen offen lassen, dass der vogt nach seiner notturfft mit den seinigen aufs und einreiten mag.

Item, wan ein scheffen von nöten were, so weist man den herren vogten die erste gelöbde, darnach den hohen herren. Also ist vor alters auff uns gewiesen, so weisen wir es vorters.

Zweites weisthum. Item weisen wir xıj lehen; ein jegliches lehen eine löcke an der mühlen bitzen, vnd soll ein jeder lehen seine löcke vor s. Walpertag zu machen, dafs dem herrn kein schad geschehe; so er aber so lafs wehre, vnd seine löcke nicht zu machte, so mag der schultheifs die scheffen dahin führen, alfsdan sol er verbrochen haben j sester weins, vnd sol dan die löcke zu machen.

Item weisen wir, dafs die xıj lehen dem gestrengen junckern xıj kornschnitter geben sollen, vnd soll ein jeder schnitter einen taglohn verdienen können.

Item weisen wir, wan der Rhauner kirchen weyhe kombt, sollen zwey lehn zusammen spannen, vnd sollen ein stück wein holen, und die juncker sollen den fuhrleuten jedem wagen ein brod, einefs gemünds hoch vnd gemünds weit, und ein sester weins geben.

Item, wan die zeit des jares kombt, dafs man den vorschnitt geben soll, so soll man der gemeind klocken leuten; wan die gemeinde bey einander kommen, so soll sie den vorschnitt geben, vnd nicht gegen einen feyertag; so solle der vogt einen tag vor schneiden, darnach der gemeinde man. Wer es aber sach, dafs arme leut weren, die brods noth hetten vnd hetten gut in dem felt stehen, dafs des schnitts nit erwarten könte, die selbe arme leut sollen erlaubnufs heischen, vnd wir sollen ihnen auch erlaubnus geben zu schneiden ihrs guths acht seyll voll; wan sie solches gessen, vnd der vorschnitt nit gegeben were, so sollen sie erlaubnus heischen an einem vogt, vnd der gemeinde man solle ihne auch erlaubnufs geben, zu schneiden ihres gutes acht seyler. Were es aber sach, dafs einer schnitt ohne erlaubnus, der ist vmb ij sester weins zu straffen, dem vogt einen, vnd der gemeinde den andern. Also ist es auff vns gewiefsen, vnd wir weisen es auch also forth.

WEISTHUM ZU HOTTENBACH [1]).

Item weyst der schöffen, wirfft der wind ein baum nieder, welcher einigesman den zum ersten findt, der mag in nehmen; keme aber eines herrn knecht, der soll vnd mag den stammen

1) zwischen Berncastell und Herstein; das gericht war sonst vierherrisch (Trier, Sponheim, Cratz, Wildgraf.)

nehmen in seines herrn nutzen, vnd dem armen man die est lassen, doch hette der arme man einige arbeit daran gelagt, die soll ihm des herrn knecht ablegen.

Auch weist der schöffen, wer ein misthedigen man in dem gericht befunden, den soll der gerichtsherrn knecht vnd schultheiss angreiffen, vnd behalten; möchten sie ihn aber nicht geweltigen, so soll ein ieglicher einigsman in dem gericht gesessen, hand anlegen vnd helfen weltigen; vnd weren schöffen dabey, die seind nit pflichtig hand anzulegen, ess were dan noth, dass die andern sein nit mechtig weren zue behalten, alsdan sollen die schöffen hülf thun vnd mit gehen.

Auch weyset der schöffen die zwehen höffe, den obersten vnd den nidersten, füer zwehen freyhöffe in solcher macht vnd freyheit, ob iemandt darin endtwich vmb freyheit, genadt vnd schirm, der soll freyheit darin haben, als lang er die helt mit hand vnd mund; vnd wer einen auff denselben höffen weltiget, der wer vmb ein hand vnd fuess. Item endwiche iemandt in ein schöffenhaus vmb freyheit, der soll frey sein, so lang er darin ist vnd die freyheit helt.

Auch weyset der schöffen dem obristen hoff ein fuder banweins zue schenckhen alle jahr, vnd der soll furt gahn; da sollen der gerichtsherrn knecht von selben obersten hoff wegen fragen, auf welchem lehenguet der banwein des vergangen jahrs sey verplieben stahn, vnd auf welchem lehen der banwein ist, da soll man den lehenman dar ruffen, vnd der scholtheiss solle ein halm bietten, vnd den wein damit lieffern; vnd fangt er den halm, so soll er den wein schenckhen; ist es ihme aber nit gelegen, so mag er sich das jahr gelosen mit vj schill. heller; also mag er den zweiten lehenman in gleicher massen bieten, ist ihme auch nit gelegen, der mag sich mit vj schill. losen; dan soll er es dem dritten bieten, der soll ihnen behalten; vnd welchem er also verpleibt, den soll der lehenherr den wein binnen xiiij tagen nach dem jahrgedingh liefern auf den leyner, auf des lehnherrn kosten und verlust; dan fürbass soll der lehenman den wein verwahren vnd den aufthun vnd schenckhen fuer einen zimblichen pfenning, dass der lehenherre dazue komme. Vnd so der wein auss ist, so soll der lehenman dem lehenherrn rechenschaft thuen, vnd ihme dass geldt lieberen. Auch soll er niemandt lenger borgen, der in dem gericht gesessen ist, dan also lang, alss der wein wehrt; aussvendig des gerichts soll er nit borgen; hette er geborgt in dem gericht, dass ihme nit würde, da soll des lehenherrn knechte in dem gerichte mit gehen vnd pfende holen von den, die im gericht gesessen sind, die also guet sein, dass der herr damit bezahlt werde. Vnd der lehnherr soll dem lehnman geben ein halb malter korns fuer ein mit brodt, vnd iiij vnd ein halben schill. fuer poet vnd wurffel, vnd ij sester abschlagen füer voerwein. Vnd ob der wein abstendich würde, vnd nit zue drinckhen dauchte, so soll der lehenman einem ieglichen, der in dem gericht gesessen ist, ij sester heimsenden, die soll er bezahlen; vnd wer sein thuer beschleusst, vnd den wein nit empfangen wollte, dem soll

er den wein zue dem hünerloch hineinschütten, vnd der sich geweigert hette, soll doch den wein bezahlen.

Auch welcher lehnman, der erst oder der zweite, deſs weinschenckh nit entledigen wollte mit der buessen der sechs schilling, vnd auch der dritte den nit an sich nehmen wolt, welcher daſs thet, dem er zue schenckhen gebührt, dem soll man den wein vf die gueter führen vnd da abladen; vnd soll der, der sich also geweigert hat vnd (dem) der wein auf die gueter gelieffert ist, den wein bezahlen. Auch weyset der schöffen dem nidersten hof ein fuder banwein zu schenckhen, vnd wan den lehenman von deſs obern hofs wegen beduncket, daſs der wein beynahe auſs sey, so soll er daſs dem schultheyssen verkündigen in zeit, daſs er seinen wein darsende, daſs daſs dorff nit ohne wein seye.

Auch weyset der schöffen, were es sach, daſs ein gerichts herr mit seinen freunden herbergen wolt zue Hottenbach, der soll sein schwerdt vnd sporen vor der thüeren abthuen, daſs er die fraw nit erschrecke; so solle ihm der lehenman geben ein hauffvass habern vnd ein huen, deſs soll ihme der herr an den zinsen abschlagen. Auch solle der lehenman ihm geben ein seyl voll hews, vier thonnen langh, zu erkentnuſs, daſs er in deſs herrn gericht wohnet.

Item weyset der schöffen ein steinwurf für ein todtschlag.

Auch wer ein marckstein freuentlich auſsehre oder wurffe, den soll man in dieselbe gruben begraben, biſs ahn seinen gurtel, vnd soll vier pferdt an einen pflug spannen, der scharf were, vnd ihnen auſs der kaulen ehren.

Auch weyset der schöffen, die lehenleut sollen ein jahr eine schaerfahrt thuen, wan die eychsiedel dem ochsen vmb daſs horn gehet, vnd soll ihnen des morgens, wan sie ausfahren, zu essen geben; sie sollen mit der sonnen auſs und einfahren, vnd sollen ein knecht bey ihnen haben, der die stein auſs dem wegh werfe.

WEISTHUM ZU CLEINICH [1]).

(das zenting wird gehalten auf den montag nach der könige tag; der zender fragt den scheffen:)

Ich fragen dich, das du uns weis machst, so wie man das zenting beginnen soll, das die hern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

antw. Zender, hait ir mir geruffen, so heist mir volgen den eidsman, weist er mich, so will ich vch forter weiſsen das best ich kan.

Zender vnd richter willt ir horen vmb das recht ir mich gefraigt hait, so wie mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, ir solt thun diessem zenting heut diessen tag ban vnd frieden von wegen der junghern, die zu diesem zenting gehorig sein, ir solt verpieten daſs niemant des andern stul be-

1) südöstlich von Berncastel; das undatierte weisthum ausgestellt, ehe die zwei drittel des Cleinicher hochgerichts an Sponheim kamen.

sietzt, er besietzt in dan mit lauben, ir solt solt verpieten, dafs nimant des andern wort redt, er redt es dan mit lauben, ir solt verpieten gewalt vnd vberpracht, ir solt her heischen alle die jenigen, die haut zu tag mit recht hie sein sollen, ir solt her heissen alle die maissen die hie sein soln, dem dorff sein somern, dem müller sein sinstern, dem wirt sein weinmasse, seinen gerechten halben sinster, sein helwert, sein peingwert, was herkumpt gerecht, das soll man hinnen laissen gerecht, was herkumpt vngerecht, das soll man machen gerecht, umb das gericht würt, sollt ir manen den eidsman vff eide vnd gelubde vff rhait zu ghan, zu rügen vnd für zu bringen alle das jenig so ruchbar vnd mit recht rügen mage; rügt er als recht, hie sietzen die jungckhern, die zu dem zenting gehorig seind oder ire gewaltige botten, die soln daruber rechten, sofer der eidsman kan erkennen, das recht sei, vnd gebt vns damit ein manunge.

frage. Ich frage dich, dafs du mich des weis machst, ein man der im eid gesessen ist vnd der inhaue in dem walt hait, so wie er den brauchen soll, wan vnsere gerichtshern kumen oder ire botten vnd inen pfenden woln, dafs er vngepfandt daruon kume?

antw. heist mich den eidsman weisen vnd volgen; weist mich der eidsman recht, weisen ich das best ich kan.

So also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich selbst vor recht, ein man der im eid gesessen ist vnd den inhawe in den walt hait, wan er in den walt firt, hait er zu hawen zwen stem zu einem wagen voll holtz, hait ers von nothen eines grinels vnd eines assen reidels, dazu zwen bint reidell, wann darzu kemen die gerichtsjunghern oder ire botten vnd sich der eidsman darnach gehalten hait, sollen die junghern oder ire botten den armen vngepfandt heim laissen faren; sondern die von Meits, die weist man bei elre vnd bircken, vnd die von Emeraidt bei das legende holtz, da die bremen vber gewaissen seint, ob daruber kemen die hern oder ire knecht, soln sie vngepfant heim faren laissen.

fr. Ich frage dich, dafs du uns weis machest, wan ein eidsman weiter haut wan im gepurt nach eidsweistumb, so wie sich der halten soll, dafs er vngepfant dauon kume?

antw. Also mich der eidsman geweist, das weisen ich mit vor recht, so wan der eidsman hawet, so rufft er, wan er liet, so beit er, vnd wan er seinen wagen zum wege gerüst vnd ime das hinder radt gefert da das forder gestanden hait, wan dan kemen die jungkhern oder ire knecht, soln sie den eidsman vngepfant laissen, vnd er pfandbar were so soln sie inen mit der axt pfenden vnd das pfand hinter den schultefsen liefferen, dafs der eidsman wifs, wo er seiner pfandt gesinnen soll.

fr. Ich frage dich dafs du uns weis machest, ein man der im eid gesessen ist, ime Ider [1]) geladen hait vnd sich vsser dem Idar stelt zu faren, wan darzu kemen die jungkhern oder ire

1) Idarwald.

knecht, wie sie den halten soln, daſs die jungkhern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

antw. Also mich der eidsman geweist hait das weisen ich mit vor recht, ein man der im eid gesessen ist vnd den inhawe in dem Ider hait, wan er gelaiden hait vnd sich ausser dem eid gestellt zu faren, wan kemen die jungkhern oder ire knecht, so soln sie in an der dheisseln hinden abspannen vnd das pfand hinder den schultessen liebern, daſs der eidsman seinen pfenden nachkumen kende.

Ich frage dich, daſs du uns weis machest, so wan der hochwalt ecker hait, was die jungkhern dir zugewiesen haben, vnd der eidsman entgelten?

Also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, daſs man soll geben von der lenen 1 hlr vnd von einem berge ein helbing, so den hern als ir demen gepürt.

Ob vnd wie die im eid gesessen einweidig vnd eineckerig seien?

Also hat man geweist von alters, daſs alle die im eid gesessen einwesserig vnd einweidig seien vſserhalb den grumat, doch soll keiner dem andern zu nahe faren, den eckern, den man im eid hat, soll man etzen gemein, vnd wann einer ein eich in eim kolgarten steen hette vnd wollte die an schaden geetzt haben, sollte er die herufswerffen.

Ich frage dich, daſs du uns weis machest, wan ein hanttetiger man begriffen wirt binnenwendig vnser jungckhern hochgericht, wo man in hinliebern solle, daſs der arme man seiner entragen sei?

Also mich der eidsman geweist hait das weisen ich mit vor recht, daſs der arme man in solle liebern zu Cleinich an den stocke, so soln in holen die gerichtshern oder sine knecht, daſs der arme man seiner entragen sei.

Ich frage dich, daſs du uns weis machest, wan der hanttetige man sein eigenen erkentnuſs nach zum hochgericht geliebert wird, was ein iglich dorff darzu thun solle, daſs dem hanttetigen geschege, was im gepürt vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

Also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, daſs die von Widroht soln faren die hoestbanck zum hochgericht vnd soln sie zur samen legen vnd die von Oberklenich das rat, wan man es von nothen hait, also die von Wyderhait die hoche banck füren müssen, so weist der eidsman daſs jungkhern inen geben soln zween eimer weins vnd vor sex schilling weiſsbrot, dabei soln sie sich benügen lassen.

Vf deme vogttagen wan man vor gericht zu thun hait, gepürt einem ieglichen scheffen ij hlr vnd ein vrkunth drei hlr vnd wan man vor gericht abschleuſst fürts zu vertragen, so soll er ein maſs weins geben oder hinder den scheffen schleuſsen. Wan man sonder die vogttag an gericht zu thun hait, so ist er den scheffen die kost oder den kosten schuldig.

Wan ein auſslendiger kem zu dem richter vnd will die

scheffen verhaufft haben, von ein ston gericht, so ist er den scheffen die kost oder den kosten schuldig zu geben, des mufs im der scheffen allen tag sitzen mit zu aufstrag der sachen. Wan man vor gericht ein vfgab oder verzigk thut, ist ein iglich vrkunth ein sinster weins. Wan man ein gepott thut, so ist er zwo massen weins schuldig, dem richter eins vnd dem scheffen die ander vnd fünffzehen heller den hern zur bussen soll der richter auch haben, den soll der scheffen das gepott im gericht zu sagen vnd aufser dem gericht von der meilen wegs zwen albus. Wan man ein gebott entschleufst, so soll er es mit einer mafs weins entschliessen. Wan man gelt hinderlegt, ist das inleger ein mafs weins vnd wan es pleibt ligen, ist es einen monat, ein mafs weins, vnd wan es vber ein iahr ligt, so hait es der scheffen nicht fortter zu halten, sonder es hinder die gerichtshern zu lieberen.

Gerichtsleut.

Das botinge helt man allwege den negsten donerstag nach der künig tag.

Ich fragen dich ob es zeit sei von tag vnd jar, dafs man vnser jungkhern bottinge beginnen solle?

Es duncket mich zeit sein von tag vnd iar, dafs man aller guter ding beginnen solle.

Ich frage dich dafs du uns weis machest so wie man das bottinge beginnen soll, dafs die jungkhern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem armen man nicht vnrecht geschege?

Also mich der scheffen geweist hait, das weisen ich mit vor recht, dafs ir solt thun disem botting ban vnd frieden — ir solt herheissen alle die ienigen in difsem weifslichen botinge gehorrig sein vnd mit recht hie sein sollen, sonder die drei frei hoeffe, haben sie fatbar gute, so komen sie her, haben sie keins, so mogen sie daheim pleiben. Ir solt manen deme scheffen vff den eidt das dinckvolk vff die heille zu rügen vnd furzubringen alles das ienig, das ruchbar ist vnd er mit recht rügen mage; rucht er als recht, hie sitzen die jungkhern die zu dem gericht gehorig sein oder ire gewaltige botten, die sollen daruber richten als sie der scheffen weist, dafs sie mit recht richten mogen vnd gebt vns damit ein manung.

Ich frage dich dafs du uns weis machest was die drei frei hoeffe vor ein freiheit haben, dafs sie freihoeff heissen?

Also ich geweist worden, das weissen ich mit vor recht, wan ein hantteliger vff der hoeffe einen kem oder kummen wurde, so soll er freiheit haben drei tag vnd sex wochen; wan die freiheit vmb ist vnd drei schritt von dem hoeff kumpt vnd kan dan wider vff den hoeff kumen, so dick ers thun kan, solle er freiheit haben.

Ich frage dich dafs du vns weis machest, ein wirt der wein vm gelt gibt sonder erlaubnufs der scheffen, was er des entgelten solle?

Also mich der scheffen geweist hait, dafs weis ich mit vor recht, ein wirt der wein vmb gelt gibt sonder erlaubnufs der

scheffen, so manich maſs weins er auslaist, so manich bueſs ist er verfallen den hern, also wan durch die scheffen erlaubnuſs einem wirt geben wirt zu schencken, so ist er den scheffen schuldig von einem iglichen boden ein maſs weins.

(zuletzt bestimmung des bezirks u. hierauf:)

Diese dorffer hören zu Cleinicher eidtsweisthum:

Kleinich	Getzeroth	Fronhoffen
Harbruch	Ulſspach	Eckerhussen
Honschiedt	Weckerath	Ememrath.
Obercleinig	Pilmerat	

WEISTHUM VON HARBRUCH 1).

Erstlich fragen die schultesen von wegen der herren von Sponheim vnd von wegen der juncker von Schmittburg, ab die zeit vom tag sei den herren vnd den junckern ir gerechtigkeit zu weisen, daruff erkennen der scheffen, es sei die rechte zeit vom tag. Fragen die schultzen, macht uns weis, ir scheffen, wie man meinen gn. herren vnd den junckern ir gerechtigkeit weist. Daruff spricht der scheffen, heist vns folgen dem scheffen vnd lenman, weisen sie mich recht, will ich verweisen, was recht ist, so weist der scheffen vnd lenman, daſs meine gn. herren vnd junckern wöllen vns halten vnd haben, wie vor alters, so woll auch der scheffen vnd lenman weisen wie vor alters, dieweil ir schultesen heren vmb die gerechtigkeit, darumb ir vns vmb gefraget habt, so weist mich der scheffen vnd lenman vnd ich mit vor ein recht, daſs ir thun solt zu diesen weiſs. jahrtag ban vnd frag von wegen der herren vnd der junckern, ir solt verbietten u. s. f.

Es weist auch der scheffen vnd lenman vor ein recht, daſs ein ieder lenman zu diesem jahrtag sein hun in seiner hand haben soll vnd vor die schultessen bringen.

(bannbestimmung.)

Darzwischen weist man die Sponherren zu dem halben theil vor oberherren vnd zu dem andern halben theil die junckern von Schmittburg vor oberherren vber hals vnd bein, vber dieb vnd diebinnen, vber alle gepreche, weg vnd stegh, vber alle geschorte marcken vnd vber wasser vnd weide. Vnd es weist auch der scheffen vor recht, wann meine gn. herren vnd junckern einen miſsthetigen griffen in diesem bezech, so soll ir diener oder ir knecht, ob der herren vnd junckern knecht nit stark gemudt werde, den lenman an kallen werden, der dann in das lehn gehöret, er sei gesessen wie er woll, zu dem gefangenen handt anzuschlagen vnd zu liebern auff das nechst gefängnus Trarbach. Vnd wann meine gn. herren und junckern einen in hafft hetten, der herin begriffen wer vnd fragen den scheffen vnd lenman, wo sie das gericht

1) zwischen Cleinich und Baldenau. sponheimisch.

hinstellen sollen oder auffrichten, so erkennet der scheffen vnd lenman, wie vff sie kummen ist, solch gericht vff Weiſszel velt bei das heidenhaus oder gegen das Hersveller gericht, wo es dann denen gerichtsherren an der beyder ort gewillig sein mach.

WEISTHUM ZU WEIDEN[1]).
1478.

Zum ersten weisen die scheffen vnd lehenman, wie eſs von iren eltern vff sie komen ist, den h. v. W. ire gerechtigkeith zu Weyden, vnd was darinnen hört mit recht; vnd ob jemand wer, besser brieff vnd siegel brecht, denn v. h. weistumb were, wollen wir an vnserm weistumb vngestrafft seyn.

Item ob ein lehnman nit hie were zu rechter taghezit, vor xij vren, vnd der scholteſs von wegen der herren daſs gericht beheget hat, also langh die dauren magh, so langh mag der hauff wol leiten (beiten?), vnd achter xij vren, so weiset das gericht v. h. den tagh das gericht, das ihr gethan hat, vnd were es sach, daſs einer vnter dem ganzen hauffen brester were, da wissen wir, worinnen ihne die herren lassen wollen.

Item damit weiset der hauff oder hoff, daſs der lehnman heut hie seye vngetrungen ungezwungen, den herrn ire herrlicheit zu weisen, ohne heller vnd pfennig der herren schaden, vnd achter diesen tagh, so weiset der hoff vff der heren kösten, ob man das gericht vnd hoff nöthig hat.

Item, darnach hat erkant der gantze hoff vor einen obersten richter dieser vier gericht[2]) die herrschaft v. W. zu bieten vnd zu entbieten vber halſs vnd bein.

Item darnach hat erkant vnd geweist der gantze hoff, ob es sach were, daſs ein person miſshandelt hette, so sollen ihnen angreiffen die herrenknecht, vnd ob ein scheffen darbey were, soll er hand anschlahen, biſs daſs die person geweltigt were, so soll der scheffen abstehen; da weiset der hoff, es soll ein stock stehen bey der linden zu Weyden, darin soll man die person thun, darnach er verdient hat, das geschehe ihm, vnd so weisen wir dieselbige person, die den tot verdienet hat, den pfad neben der kirchen auſsen biſs vff der herren feld: da sollen die herren das gericht han; so weisen wir, daſs der ganze hoff solle bey einander seyn, nemlich xxviij lehenmänner, darunter soln seyn xiiii scheffen, vnd daſs vff der herren kösten.

Item vmb frewel vnd buſsen hie fellig werden, so weisen den herren zwey theil vnd dem hoff das dritte theill; so weisen wir, daſs der lehnman solle bringen dem scholteſsen mit sonnenschein sein zienſs vff diesen tagh; ob ers aber nit thet, so verbricht er xxij heller; den zweiten tagh noch so vill, den dritten tagh (soll man) dem gleiſs nachgehen, dem man an sein guth

1) in der herrschafft Wartelstein, zwischen Schauren und Kirn.
2) Weyden, Hannebach, Hausenbach und Herborn.

greiffen vnd gehorsamb machen; so aber der scheffen verbricht oder seumig wird, auch so vill.

SCHAURER UND BRUCHWEILER W.[1]).

1511. 15. hartmonat.

(Eingang und die ersten fragen gleichlautend mit den andern.)

Die sieben scheffen haben geweist, ob einer bekummerdt oder ein mifsthediger man in der frien hoeff einer lieff, derselbig soll frei sein vnd ob ime nachgeuolgt von eim hern knecht werde oder ein ander, so soll der hofman von inen richten, ein galgen vber das dohr machen vnd ihnen daran hencken, den bauch innen keren vnd den ruck heraufser; beducht aber den hofman, dass ime solches zu schwere, so sol er ihnen nemen mit seim rechten gheren vnd eim wildtgrauen oder seinen amptleuden heraufser vf die gericht lieberen, die mögen thun von ime richten an den enden wo sich daz geburdt. — Wer in dem betzirck sefshafftig mit füre vnd flamme, soll jarlichen geben drei schilling heller vnd ein fafsnacht hun, deshalben soll ein arm man macht haben wafser vnd weide zu gebrauchen vnd holtz zu hawen zu seinem füre vnd nit zu verkauffen. — Wer einen marckstein vfsgrübe, den soll man in die erde setzen bifs an seinen gurtel, vnd soll nemen sechs stuck vngetzemten viehes vnd entgegen inen fahren, kan er das vberwinnen, sol dafs sein bofs sein, wil er aber die farh nit bestehen, so soll er bei die hern gehen. Item forter wer dem andern sein frucht vnd gras oder anderfs mit mutwillen bei nacht vnd nebel abetzet, denselbigen handt sie gewiesen in der herren gnade. Item ein steinwurff der nit entrifft, fur ein todtschlag, trifft er aber, darnach er trifft, darnach soll er auch bufsen. Item ein wundt, die geweicket wirdt, drei pfundt heller. Item ein fauststreich achten halben schilling.

W. VON ASPACH UND SCHMERBACH[2]).

1530 — 50?

Vber beide bezirck A. vnd Sch. weist der scheffen mit recht vor ein oberherren oder hochrichter zu richten vber halfs vnd halfsbein ein wildtgrauen, der dafs haufs Willenbergk inhatt. — Die zinfsgutter in dem bezirck sollen alle hauptleude haben vnd bestheuptig sein. Wie weit ist man die frucht zu führen schuldig? antwort, ein banmeil, des ist man in die kost zu geben schuldig. Ob iemandt nit aufsrecht, wie der hauptman vff dem gut den herren knecht bezalen soll, so soll man dem wagengleis nachgehen vnd der so die gutter braucht, die herren bezalen. Ob ein mifstediger vorhanden were, wer den zu greiffen schuldig? Item der schultheifs oder herren diener soll darzu anruffen den nechsten den er sicht, er gehor an welchem herren er will,

1) Schauren und Bruchweiler, ein wenig westlich von Herstein.
2) Asbach zwischen Hottenbach und Schauern.

det er das nit, steet er in der herren straff. — Item do man einen marckstein frevlich aussehre, soll man in in die grub bifs an den gurtel setzen, vnd mit einem neuwen scharppen pflugh vnd mit vier vngezempten diren die fuhr hinfahren, vberwindt er das, so soll es sein bufs sein.

WEISTHUM VON MÖRSCHEID [1]).

Dinstag den 14. mai 1510.

Johann Rickell amptman zu Willenburg hat gefragt den heimburger vnd die gemein zu Morschidt, er hab als gestern montags seinen knecht von Will. zu der gemein gein Morschidt geschickt vnd von wegen seines gn. hern vnd junckern der wildgrauen vnd ampts halber als heut die glock zu leuden vnd die gemein beieinander zu bescheiden, ob sie ime das also geschehen gestendig sein? hat ime die gemein geantwort, ja, das sei also beschehen.

Darnach anfengclich vnd zum ersten hat geweist die gemein zu Morschidt, wann ire gn. hern von Sponheim, wild vnd Reingrauen oder hern von Warthenstein begeren das weistumb an die gemein zu M., wan sie der gemeinen heudt verkündigen, so solle die gemein als morgen gehorsam sein vmb ire gerechtigkeit, wie von alter gewonlich, ist nemlich zwolff albus. Vorter hat geweist die gemein ire gnedigen hern von Sponheim gerichts hern vber das dorff zu Morschidt vber hals vnd halsbein vnd vber den hinderwalt, der verstockt vnd versteint ist, von den wild vnd Reingrauen vnd von den hern von Warttenstein; were sach das freuell im hinderwalt fielen, vff dem hawwege, wanne ire gn. hern von Sponheim den freuell haben, so sollen sie den den wildgrauen wie den sibenden theilen, lassen ir gn. hern den freuell nach so sollen die wildgrauen den auch nachlassen.

Zum zweitten hat die gemein zu M. geweist, wanne der hinderwalt ecker hat, den solle man entlehen vmb den amptman zu Herstein daselbst, wie von alters herkomen ist, vnd wan man den diemen am schneiten ist, so sollen die drei schultheissen vnd ein heimborger bei einander sein vnd das thun nach altem herkomen.

Item zum dritten mal weist die gemein, ein hausman zu M. hat macht sein vrbar bauholtz vnd feuerholtz, wes der arm man not hatt, ein wagen soll also nelich sein, das er den andern heim drage, als dan hat er macht den alten zu verkauffen. Ob ein armer man ein breder baum von noten were, so solle er den dem amptman zu Herstein heischen, gibt er innen im nit, so soll er sein ackts scharpff schleiffen vnd mach den doch hauen. Item kumbt ein vfsman vnd eins breder baums not het, der soll den eim amptman zu Herstein heischen, wan er den geheischt vnd gehickt, dan soll er gehn vff Willenburg vnd sall das dem amptman doselbst verkundigen also sagende: sagt zu ewern knechten,

1) zwischen Herstein und Hottenbach.

das sie mich nit phenden; thut er das nit, finden die knecht denselbigen, so mogen sie inen phenden; sunst sall niemants in den hinderwalt faren, dan die von Morschidt vnd ein burgwagen zu Herstein.

Item zum vierten mal hat geweist die gemein, das ir. gn. junkherrn wild vnd Reingranen gein Rhaunen han fallen jerlichen ein viertzel habern vnd i hune von einem jecklichen insesser zu M., ein widman gibt die haber vnd das hoen nit, ein widfraw gibt das hun vnd die haber nit. ob der zins nit gereicht wurdt, so handt die wildgrauen macht zu phenden vnd die phende macht mit inen zu füren, sperret iemants die thur, so mogen sie neben der thur innen gehen, deſshalben hat die gemein zu M. macht waſser vnd weidt im hinderwalde zu gebrauchen vnd soll sie niemants darin phenden.

WEISTHUM ZU KIRN [1].
1420.

Diſs wist der scheffen zu Kyrn vff den jaregedingdag den heren von Steyn besunder den iiij stemmen, vnd sullet dye heren eyn geunde han, was der scheffen wist als ist von alder her komen, vnd sullent dye heren irs rechten fragen des zweyten mandags nach physten, vnd yckeliche frage des rechten kost ij syster wyns.

Zum ersten so wist der scheffen mit recht den iiij stemmen eyn straiſs durch das dorffe zu mytten dage vnd zu mitter nacht an schaden der gerichts heren vnd der gemeynde, vnd were iſs sach das dye port gespart were, so sullent sye dem portener dru mail ruffen, hort er sye nit, so mogent sye das sloſs abe brechen, vnd sullent eynen alden torneſs dar vff legen, vnd mogent dar durch ryden an schaden der gerichts herren vnd der gemeynde.

Item man sal auch nit der fyher stempne ir yngebrutt knecht zum steyn Kaldenfels hye zu Kyrne nit bekummern.

Item wir wisen den herren zum Steyn den fyher stempnen den tzol hye zu Kyrne vff den fritag zu none an biſs vff den samstag zu none, vnd queme eyn wagen der da druge perlyn vnd syde geladen biſs an den hemel, der gyt vi werings heller. Eyn karren halz also ville, eyn kram vi werings heller, eyn ruckkorpp iij heller, eyn pert ij heller, eyn gespallen fuſs ij heller der verkaufft wirt als werings heller.

Item alle man der da huſs reycht hye zu Kyrne der gyt den tzolle tzu wynnachten iij werings heller, dye scheffen gebent nust, da von wirt den scholteſsen $7\frac{1}{2}$ β.

Item wer wyn schenkt zu Kyrn der gyt den tzollern dye mynst maiſse samstag zu nacht, vſs gescheyden dye scheffen dye gent solichen wyn nit.

Item sullent dye herren von Steyn zu Kyrn bestellen eyn gerecht summern.

1) an der Nahe.

Item auch sullent dye leyben fry sin von bobenecks leybe an biſs an den stock, vnd von dem stock an biſs an den gewant steg. von deme gewantstege an biſs an den scheil vnd fort an bobenecks leybe.

Item buweten die herrn von Steyn eynen thorne thuſsen den tzweyn nonen, vff den samstag zu none sal er abe syn an schaden der gerichts herren vnd der gemeynde.

Item were iſs sach das eynig man oder frauwe vſs Kyrn fure thuſsen den tzweyn none vngetzolt, vnd were syns tzols vngehorsam, dye mach der tzoller phenden vnd dye phende hinder eynen scholteſsen foren, vnd ist der freuel der gerichts herren.

Item hetten vnſser herren dye wilgrauen eynen freisigen man, so sal man dye stempme verboden adir ir gesynde, vnd zu dem Steyn verkundigen hye zu Kyrn zu syn zu rechter dage tzyt. da sullent dye gerichts herren den freisigen man yn leberen an den stock, als dan sullent dye becker eyn yckelicher eyn essel geladen holtz foren den herren von Steyn, dan sullent sye den fresigen man halden eynen dag vnd eyn nacht an der gemeynden schaden; vff den morgen sullent sye den freiſsigen man den gerichtsherren weder leberen vngeuerlichen vnd geschee solichs nit dar vmb hetten dye herren von Steyn ir recht hye zu Kyrn verloren, als dan sollet dye gerichts herren von dem freisigen man richten, vnd dan sullent sye den scheffen zu essen geben als man yn vſs furt vnd sye weder heym koment.

Item der tzoller der den tzol hebet von der fyher stempmen wegen von Steyn, der selbe tzoller sall dye bane vff halden von der keden an biſs geyn dem gewantstege.

Item were iſs sache, daz einicher eynen gefangen durch diſs dorffe gefencklichen fört, vnd riffe derselbe gefangen das recht anne, so sal der gemeyns manne den gefangen beschuden vff recht. Das ist von alder vff vns also bracht.

WEISTHUM ZU COPPENSTEIN [1]).
1548.

Zu dem ersten ist der schöffen vff eyd und pflicht gefragt und ermahnet worden über die zerg des schloss Coppenstein, wer die bruck und pforten schuldig sey zu halten? Darauf der schöffen bey gethanen eyd hat geweist, von der pforten an, vor der Coppenstein brucken, und weist die bruck und pfort sollen die burger zu Copp. im bau vnd wesen halten, darzu sollen unsere gn. herren den burgern das holtz geben, es sollen die burger auch einen pförtner halten und belohnen.

Auch weist der schöffen, daſs die burger sollen die burckmauer halten von der pforten an bist herumb an die wacht — und wieder an die pfort, diese obgedachten zerg sollen die burger im bau und wesen halten.

Zu dem andern weist der schöffen mit recht, was von bueſsen

1) an der Simmer, sponheimisch.

vndt frevel inwendig in der mauren falle, die seyn unsern gn. herrn, die soll der arm oder wer sie verbricht mit gnaden unsern herren abtragen vndt sollen vnsern gn. herren auch gnade thun.

Zu dem dritten weist der schöffen, wo einer uns. gn. herrn zins schuldig wäre vnd die zins nit aufsricht vff tag und zeit, so durch der herren knecht ernannt würde, so soll der herren knecht die güther in clage legen vnd soll darauff klagen 6 wochen vnd 3 tag, wie im gericht Coppenstein recht ist, und wann der herren knecht die guether erwindt, so soll er sich darin setzen lafsen mit gerichts recht, und soll die guether halten gleich andern irer herren eigen guether, kombt aber der arme mann vnd bringet den schaden in einer handt vnd hauptsach in der andern, so sollen die herren dem armen gnadt thun.

Zum vierten weist der schöffen den wald den Burghaw genannt vnsern gn. herren zu eigenthumb, aber die inwohner, so in der zwergen zu Coppenstein sitzen, die haben sich daraufs zu behöltzen mit brandtholtz zu ihrer nothdurfft, wo einer innen der zörgen zu Coppenst. bauen wolle, soll er den herren holz heischen; soll unser gn. herr dem, der da bauen will, zu zimblichkeit zu seinem bau holz geben.

Zum fünften weist der schöffen mit recht den wald Heisterschitt vnserm gn. herrn frey eigen zu dem haufs Coppenstein.

BECHERBACHER WEISTHUM [1).
1497.

Item auff tag, so man das ongebotten dinge unter weyfsthumb gewiesen hatt, soll der herren schultheifs zuvor die schöffen, darnach die gemein sambt und jeden insonderheit seiner gelübden vnd eyden ermahnen und gebiethen, dafs sie alle ruchtbare dinge, bruche und frevel, was ihnen wissend ist, es sei von sehen, hören oder hörensagen, rügen und fürbringen, dafs auch ein jeder zu thun schuldig seyn solle bey straff der herren höchster vngenadt.

Item so man gericht hält zu alle vier wochen oder nach der zeit ein jahr, so soll der herrn schulteifs die schöffen vff ihr eyd mahnen, das sie alle ruchtbarn dinge so ihnen wissend sind vorbringen, dafs sie die auch also rügen sollen, vndt welche rugen also auff ongebotten dingen oder gerichstagen gerügt werden, soll der gemeine herrn schulteis jeder herrschafft onverhalten mündtlich oder schrifftlich vorbringen.

Item die schöffen zu Becherbach weisen mit recht in dem bezirk daselbst unsern gn. herrn den fürsten zu Naumburg gebot und verbot alle obrigkeit, wie dem herren zustehet.

Auch weisen sie mit recht jungherrn Weyerich von Dhaun herrn zu Falkenstein und zum Oberstein zu Limbach halb, zu Becherbach ein viertheil, und Hagenbach unsern gn. fürsten allein.

1) südlich von Kirn.

WEISTHUM ZU KELLENBACH [1]).
1560.

Weisthumb des hochgerichts vnd des flecken Kellenbach gegeben vnd von newen gesprochen nach vnsers herrn geburt ein tausend fünffhundert sechzig.

Erstlich vndt anfänglich weisen vndt erkennen wir scheffen vndt hübener in diesen obverschriebenen bezirck des hochgerichts vndt dorffs Kellenbach als oberherren die herrn von Steincallenfels sambt ihren miterben vber hals vndt halsbein, gebott, verbott, fischen jagen, freuel, bussen vndt obrigkheit difs orts zu richten haben, menniglich zu seiner gerechtigkheit.

Zum andern der arme man, so in diesem bezirck sitzt mit feür vndt flam', der hat wasser vndt weidt zu gebrauchen, nach aller seiner notturft vnd niemandts mehr, ein hasen zu fangen vndt ein fisch zu fangen in sein haus zu gebrauchen zue seiner notturft; wird man aber gewahr, das er fisch oder hasen verkaufft, so ist er den gerichtsherrn verfallen vor 8½ ℔ heller, doch mit gnaden.

Zum dritten weisen vndt erkennen wir auch, wo ein mifsthetiger in gemeltem dorf oder bezirck vorhanden vndt ergriffen würde, das man den fuefs vndt mahl gen Callenfels in gefengnufs liffern vndt verwahren soll, die ihn nach verdienst oder gelegenheit der sache ihres gefallens zu straffen oder zu begnaden haben.

Zum vierten, wo aber einer hie zu Kellenbach bekümmert würde vndt nit bürgen hette, den soll man ein nacht vndt tag halten, vndt da er alfsdan keinen bürgen stellen kündte, soll man ihn fuefs vnd mahl nach Callenfels liffern.

Zum fünften, so einer nach dem andern würfft vndt doch felet, den weissen wir den oberherrn heimb in ihre hand zur straff doch mit gnaden.

Zum sechsten schlug aber oder verwundt einer den andern eines geleichs dieff oder lang, den weisen wir den herrn mit der hohen bufs, das ist 8½ ℔ zur straff doch mit gnaden der herrn.

Zum siebenten, so aber den andern vngefehrlich raufft oder schlug vndt doch nicht verwundt, den weissen wir den herrn mit der halben hohen bufs zu straffen, doch alles mit gnaden.

Zum achten, schilt oder schmeht einer den andern mit worten, das alles weisen wir, nach gestalt vndt gelegenheit eines jeden sach, den herrn zur straff heim.

Zum neunten, das halfs oder hochgericht statt haben sie vff Weittersborner wasumb, da es auch vor gestanden hat, gewiesen, vndt so man das zu bawen von nötten, so sollen die gerichtsherrn den costen thun vndt das kirspel das holtz darfuhren vndt darzu die leiter machen lafsen vndt darschaffen.

Zum zehenden, vndt so man dan einen gericht, hat er so viel verlafsen, mögen sich die gerichtsherrn solches costen daselbsten erhollen, wo aber nit, sollen sie den geben.

1) zwischen Kirn und Gemünden. sponheimisch.

Zum elften weisen wir auch, das ein jeder, so den herrn jahrs lehen oder haubtgueter zinſs schuldig sei, das jeder dieselbigen vff bestimbten tag entlich komme vndt den huffner liffere, damit er der huffner dan furt die herrn auch entlich bezahlen möge, wo aber das nit beschehe, so so soll er den ersten tag ein hallisch verlohren, vndt den andern tag noch souil, biſs es kombt an $7\frac{1}{2}$ schiling, dann soll er jahr vndt tag still stehen, kombt aber der schuldtner in jahrsfrist vndt bringt den schaden in einer handt vndt die bezahlung in der andern, so soll er wider zu den güttern kommen oder gelaſsen werden, bleibt aber der zinſsman vber das jahr auſs, weiset der scheffen vndt hüber, das ihme der lehenherr noch nach dem jahr vnd tag drei viertzehen tag geben soll.

Zum zwölften, wo aber nit hoffgueter seindt vnd den herrn ihr zinſs nit werden, so soll es mit denselbigen, wie es in diesem gericht brauch, vbung, gewohnheit vndt recht ist, gehalten werden.

Zum dreizehenden, sollen auch alle kauff vndt verkauff nach gemeinem landtsbrauch vndt rechten vffrichtig vnd vnbetrieglich geschehen vndt dieselbige vfftrag oder vbergab zum wenigsten einem schulteissen vnd zweyen scheffen vnd nachuolgends zu gerichtstagen für einem ganzen gericht offentlich beschehen vndt ins gerichtsbuch geschrieben, vndt dem gericht vnd allen dauon nit mehr dan vier albus vnd 2 heller wie von alters gegeben werden.

Zum vierzehnden, soll auch kein loſsung wider gemein recht vndt landtlich brauch mit frembden geld sub pretextu pietatis oder sonst fehrlich beschehen.

Zum fünfzehenden, soll keinem gestatt werden, in diesen gerichten frei oder ledige gueter zu haben, da er nit zins dauon geben soll, vndt ob jemandt were, der gueter het, vndt verkaufft, oder geb dieselbigen seinen kindern vnd ernendt kein zins daruff vndt der stumpff zu schwach würde, so soll der lehenherr mitsambt der hubers die selbige gueter zusammen rauffen, was in das lehen gehörig ist, vndt sollens die andern hueber, so nit hueber darvber sindt, nach der billigkeit was ein jedes ertragen mag belegen.

Zum sechzehenden, wann zwo partheyen am gericht zu Kellenbach handeln sollen vndt der scheffen ein vrtheyl geb vndt eine parthey beschwert, so soll die beschwerte parthey vnuerwandts fueſs zu appelliren macht haben; nun hat man vor jahren hieraus gehn Ingelheim appeliert, ist nun aber durch die gerichtsherrn abgelegt, so soll man nun für sie appelliren oder sich an ihnen erfahren, wo man hin appelliren möge.

Zum siebenzehenden, wann ein besthaubt einem lehenherrn fellig were, vndt sich die erben nit mit ihnen vertrügen, so soll er haben ein viehe in des hübners stall mit einem gespalten fueſs vndt doch die erben mit gnaden halten.

Zum achtzehendten, ob iemands were, der gelt oder pfandt hinter die richter legt vndt lest es vber jahr vndt tag hinder dem richter ligen vndt fecht die sach im jahr nit aus, so soll solch geld oder pfandt den gerichtsherrn verfallen sein, wann ers aber

am richter in mittler zeit des jahrs wider abholt, so soll er dem richter ein sester weins geben.

Zum neunzehendten, wan der schulteifs ein clag soll thun, so soll er sie thun mit zweyen scheffen, bleibt er im dorf Kellenbach, so kost es ein sester weins vndt 2 heller, gehet er aufswendig die bandtzeun, so ist man ihme ein imbs schuldig, hat aber einer des ganzen gerichts nötig, so kost es ein sester weins vndt 2 heller das gericht zuuerhauffen, helt er gericht, so seindt die partheyen den scheffen ein imbs schuldig.

Zum zwanzigsten, wan es sach were, das man not hette stein zu satzen vndt die persohnen, darzwischen der zwiespalt ist, selbst zufrieden können werden, so haben sie es zu thun, können sie aber nit selbst zufrieden werden, so mögen sie ein man oder zween darzu geben, könnens die zween auch nit eins werden, so mufs das gericht thun, alfsdan ist man den scheffen ein imbs schuldig, das ist jeder persohn mehr nicht alfs 4 bazen hiemit zu verzehren erlaubt sein.

WEISTHUM VON SIMMERN UNTER DAUN.

Zu dem eyrsten wysent dye scheffen, dafs myn herr van sent Maximine oberste faut ist, vnd dafs dafs hoeste dinck myns obgenanten herrn ist, auch deyllent sy myme obgenanten herrn bann vnd man, hails vnd hailsbeyn.

Auch wysent sy, wa eyn vngerechte mensche gefangen worde, den sulleu die vaude bewaren vnde halden; vnd muesten mynfs herrn boiden ader knechte, dye in myns obgenanten herrn wegen da wonten, den vorgenanten diep hencken. Auch wysent dye scheffen, dafs alle guede eygen sint berg vnd dail mynfs obgenanten herrn vnd sins goitzhuses zu sente Maximine, vfsgescheyden wa vnd wa en wenig.

Auch wysent dye scheffen, so wa myns obgenanten herrn eygen lude sefsen, vnd eyn man sinen vngenoefsen genomen hede vnd der man sturbe, dan moichte myn herr obgenant dye frauwe budeilen. vnde solde zwey deill an der farenden habe nemen, ifs were viel oder wenig, vnd dye scholt auch zwey deyl bezalen.

Auch wysent dye scheffen alle dye myme herrn obgenant zinsse schuldich sint, wa der einer sturbe, der were myme hern ein besthaupt schuldich van eyme gespalden fufse.

Auch wysent sy, dafs eyn iclich zinfsman myns herrn off sent Mertins dach ader vff dem andern darna myme herrn sine zinfs richten sal, vnd wa er defs nit endede so mocht man in beclagen vff sin goit, so verlur er xviij collentz.

Auch wysent sye, wafs myn obgenanter herre hait lude sytzen zo Henwilre, zo Pruwilre, zo Sonscheyt, zo Hoesteden, zo Heinzenberg, zo Muntzigen, zo Wyttersburen, zo Welchenberg, zo Rechelnhussen vnd zu Symeren, dafs mynfs herrn bode den dafs zo dem jare verkunden sall. So welche zyt myns herrn fruicht zydich were, so solden dye vorgenanten lude komen vnd sollent myme herrn sine fruicht abe snyden. vnd welcher nit enqueme,

der verbreeche xviij collentz. Auch ist myn herr obgenant den vorgenanten snyderen schuldig ij malder kornſs zo brode zo geben, vnd suſs keyne spyse.

Auch wysent dye scheffen, daſs dye banmule dye vff der Na lyt, wan dye buwelich ist, vnd myelet, so sall myn herr alle iar ij malder kornſs vff der vorgenanten mulen hain vnd werden. wa deſs nit engeschee, so moichten myns herrn boden dye mulen ysen vſser den steynen ain alle wedersprache ymans.

Auch wyset der scheffen, welche man selegut hait, der gyt myme herrn zwey bestheupt, vnd wer da wonet in Gollinchs gaiſse, auch als viel van gespalden fuyſsen. Auch wysent sye so wan eyn buwedeill fallende ist, so ist den scheffen schinende da vain eyn vertell frencz wienſs vnd van eyn bestheubede eyn siester wintz.

Auch wysent sy, wa swyn besloyssen weren in eyner stygen, vnd eyner sturbe, vnd dye swyne nit enweren gegangen zu wege noch zu stege, der ensolde man nit nemen vor keyn bestheupt. befunde man aber, daſs sy zu wege oder zo stege weren gegangen, so moicht man sye nemen mit.

Auch wysent dye scheffen, daſs man den scheffen alle jare off oistermaendach iclichen scheffen zwey eyger geben sall in dem froinhoiffe vnd eynen siester wintz. Wo ymand dan sumig wurde, der siner huner nit engebe, den brechten dye scheffen zo schaden vnd behielden myme herrn syn recht.

Auch wysent dye scheffen, daſs sye ir recht; vnd eyns vrteils, deſs sy nit wyssen sint, daſs plegent sye zo hoilen in irem oberhoiffe zu Munsterappell [1]).

Aus einem spätern weisthum [2]).

Die scheffen zu Simeren erkennen ein erw. hern appt zu S. Maximin in den ban zu Siemeren vor obersten vogt, grundt vnd lehenhern vnd das oberst hoechgericht vnnd gedinge vnnd auch ban vnnd man vnnd auch halſsgebeyne. Item weisen vnnd erkennen sie den hern Reingraffen vor einen vogthern vnnd schirmhern eins hern abts vnnd er haet soliche vogtdie von dem gotzhaus S. Maximin zu lehen vnnd soll er derohalb alle gewalt abhaltenn. Erkennen auch obgemelten scheffen — welcher in den (genanten) dorffern sitzet vnnd darinn vunff oder sex schillink haet, er erstorb, soll er das besthaupt ader cormudt geben einem hern abt.

Item sollen dem vogtherrn in namen eines hern abts als grundthern, so einer scheffen mangelt, die scheffen anschlagen: soll der

1) in späteren abschriften: Moensterappel, Monsterayfell, ein ort an der Apfel, welche unterhalb Creuznach in die Nahe fällt.

2) womit auch das notariatsinstrument von 1542 zu vergleichen, aus dem Günther 5 no. 126 einige stellen gibt, das aber vollständig gedruckt steht in der 1741 erschienenen deduction der Wild und Rheingrafen gegen dasstift Maximin wegen Simmern, beilagen p. 105 — 111. Die gegendeduction von S. Maximin 1742 beilage 10 hat noch ein andres weisthum mitgetheilt.

vogther von den vorgeschlagen scheffen annemen vnd soll der scheffen mit den andern scheffen in des erwürd. h. abts hoeff ghan vnnd soll des h. abts scholtheis die heilligen an der kirchen hoellen, vnd dem neuwen scheffen wasser vff die hand geben vnd soll der altst scheffen ime dem scheffen den aidt staben vnd ernstlich dem herrn abt vnd folgens dem vogthern schweren [1]).

Wisen eim hern abt den kleinen zehenden zu an robenn, kappis, werck, hanff, lemmer, ferkellen, birren, epfell, nuefs vnnd hanen vnnd von eim kalb einen pfenningk. vnnd vormals haet das gotzhaus gehat ein gansſ vnnd ein malder keefs.

Item erkennen eim hern abt zu den ostern zugeben acht zinſshoener vnnd zu eyglichem zwentzigh eyer [2]).

SENDWEISTH. ZU SIMMERN UNTER DAUN [3]).
1517.

Item züm ersten wisen wir mit recht vnd als ein herkomens vff vns, so sine zyt erschint, das sine gnade riden wil den heyligen sint, so sal er ine dün verkunden zu vor sefs wuchen vnd dry dage, vnd mag kommen mit sebenden halp man vnd pherden vnd des nachtes zygen hinder den pastor, der sal ime gutlichen thün vnd sinen perden stallung, hauwe vnd habern. Item dar zu sal der clockener rüffen den cappellanen, sintscheffen, hüblüden vnd kyrchenmeistern.

Item der clockner sal dem sintherren bringen licht genüch dar by er moge essen, vnd boden sal die kirch bestellen.

Item des morgens sal der sinthere mit knechten vnd perden zygen hinder den apt, also auch genüch gescheen.

Item zu der zyt, alfs dem sintherren gelegen ist, den h. sint zu halden vnd besitzen, sal man zusamen luden mit allen clocken, vnd dar zü sich schicken sintscheffen vnd ander gehorigs.

Item wir wisen mit recht achthalben schill. stole rechts dem dome probst, ist dem apt halp vnd der kirchen halp.

Item einen tornis von slossel recht der kirchen zu bezallen.

Item die gemein besserüng vj alb., gebent die zu Wiler iij alb. vnd die kirche zu Semmern iij alb. Item eyn hantwercks man ij pf., ein buwrman j hllr. Item der moeller sal kommen vnd sal bringen einen kuchen von aller frucht gemacht, der die mole milt, vnd sal sin eins gemonds dick vnd breit, vnd sal auch bringen ij summer habern vnd ein hune vnd sinen hundt, vnd sal mit dem sintherrn essen.

1) 1542: in des grundherrn hof vnd freywohnung gehen, vnd soll eines abts schultheifs die hilligen in der kirchen holen und in den hof bringen, und dem neuen erkohrnen scheffen wasser auf die hand geben und soll der älteste scheffen u. s. w.

2) 1542: weisen auch wannehe ein missethätig mensch dahin (in den hof von Simmern) käme und freiheit begehrte und gesünne, wäre es frei drei tage und sechs wochen, und so es nach den drei tagen vnd sechs wochen drei schritte vor den hof und wieder ein kommen möchte soll es so lang gefreiet sein.

3) zwischen Kirn und Monzingen.

Item der smit sal bringen iiij ysen vnd nagel darzu genuch, vnd ab er wulle mit dem sint herren essen, so sall er bringen viiij ysen und nagel dar zu.

Item v. gn. h. von Mentz wissen myr zu alle dinck doppel, xiij man vnd perde, der moller doppel, der smit doppel, stolerecht doppel, slusselrecht doppel, vsgescheiden die gemein besserung sal stil stanne.

Item wir wisen dem apt zu den farren vnd den bere, dem kirspel eyn genuge zu thun. Item dem pastor wisen wir zu halden einen widder vnd einen gantzen. Item wir wisen dem pastor ader pferhere kein fehe fry ader ledich zu gan. Item die jhene, die da sint von den jaren des h. olys, sint grabeleyde schuldich achthalben schilling. Item von der fyrbrucht ist eim gemeinen man xx pf. vnd eim sintscheffen doppel; der jungst vnder den sintscheffen sal ins uf heben, vnd der kirchen geben ij deil vnd den sintscheffen das dryt deil. Item wir wisen von frucht zenen, das ein ycklicher, so er sin frucht gesneden hait, sal an eim an binden vnd wo er üſs bint, sal er an zelen vnd wan er nüne hat, sol er die zent geben dem zenner; vnd ob er etlich vber het, sal er in eim andern falle an zelen, vnd ob er kein me das jare zu binden het, sol er geben von den oberentzigen nach anzal uf siner selen beheltenus. Item wir wisen von kelbern sal ein ycklicher geben von eim kalbe einen penninck. Item wir wisen von ferckeln sal ein ycklicher geben von zehen eins, von eim swinne zum andern zu zelen. Item wir wisen von lembern das zent lamp, vnd sal der hauptman der lember eins vor abnemen, vnd darnach der zener eins nach dem das best; vnd ob er vber het, vnd kein schaffe me halden welt, so sal er von seben eins geben, vnd sollen die zenen lember gehaben werden echt dage von s. Walper dach ader echt dage darnach, vnd die zennen lember halden sunder schaden der armen lude. Item wir wisen von hünckelen ader hanen zenen; sal ein ycklicher geben von einer ycklicher klucken ader hüne einen hanen, so er sie hait, oder ein heller, vnd mag den lebern dem zener, so er kan faren uf einen drybeinigten stüle. Item wir wisen, das ein ycklicher, er sy here wo er woille, der in Semmer gericht seczet, yſs sy was frucht des woil, sal er geben dem clockener zu Semmern ein garbe, was frucht er hait, glich den andern nachbern zu Semmern. Item wir wisen mit recht, daſs die zenner sollen vnd mogen den zennen kappes vnd ruben hauwen vnd graben nach s. Michels dach, wanne in gelegen ist. Item wir wisen mit recht die zenner rüde der rechten messe rüden lanck vnd ob sie zu lanck were, sal man sie kurtzen uff das der zennen recht werde.

WEISTHUM ZU AUEN [1].

1488.

Zum ersten haben schultheiſs vndt scheffen geweist vndt er-

1) Widder 4, 70. dies und die folgenden vierzehn weisthümer der

kant, dafs ein apt von Sponheim, wer der zur zeit ist, ein oberster gerichtsherr zue A. ist vndt hat schultheifsen vndt schöffen daselbst zue setzen vndt zue entsetzen mit rath seines gerichts, wo das not were, dieselbe ihm auch geloben vndt schweren sollen oder wen er sie bescheidt nach alter gewonheit.

Zum andern haben sie geweist vndt erkant, dafs der apt zue Sponheim alleine oder wen er das bescheidt zue Awen zue gebieten vndt zue verpieten hat, als das im rechten einem gerichtsherren vndt obersten wohl gebüert, ist auch bishero also gehalten worden.

Zum dritten haben sie geweist dem apt zue Sp. als ihrem obersten herren atzung im dorff daselbst, so offt sich das begebe, es sey mit vngebotten ding, mit hagen, gericht halten oder anders womit, so ein apt oder die seinigen da zue schaffen haben oder mochten gewinnen, die sollen sie gemeinglich aufsrichten vndt bezahlen, insonderheit alle die in Awener gemarcken etwas begüetet seindt.

Zum vierdten haben sie geweist vndt erkant dem apt von Sp. alle jahr ein vngebotten dingtag mit nahmen allwegen vf s. Brictius, in welchem tag sie pflichtig vndt schuldig seindt dem apt vndt seinem closter zue weifsen vndt offenbahren solche herrlichkeit, freyheit vndt recht er zue A. stehen vndt fallen hat vndt daselbst sein die pflichtig vndt schuldig zue erscheinen, die gantze gemeine von A. vndt alle die in Awener gemarcken begütiget seindt vndt zinfs geben, als herkommen vndt im brauch ist.

Zum fünfften haben sie geweist, wer es sach, dafs vf solchen vngebotten dingstag ein dingsman ohn erlaubnus aufspliebe vndt nit zue rechter zeit da were, so solle das dingsvolck daselbst pleiben sitzen vndt ihme einen botten schicken zue vernehmen, aus was vrsachen er nit kommen sey, vndt hatt er nit ein rechtliche vrsach alfs leibsnoth, so ist er dem apt zum höchsten frevel verfallen vndt einem ieglichen schöffen ein bannsester weins mit fünffzehen hlr. abzuloesen vndt dem schultheifsen noch so viel.

Zum sechsten so haben sie geweist dem abt von Sp. alle jahr vf den vorgenanten tag 36 schilling in dem dorff Awen zue rechter zinfs fallen, die soll des apts hoffmann zue Müntzingen vffheben, vndt davon niembt der apt das halbe theil vndt sein hoffman das andre halbe theil, der soll dem gericht davon aufsrichtung vndt gütlich thuen. Ferner haben sie geweist, wan ein freuel schienen oder fallen ist, so soll der apt nehmen desselbigen freuels 2 theil vndt der faut ein theil, ist auch bishero also gehalten worden, nemblich dafs ein apt die zwey theil vndt der faut ein theil nimbt.

Ferner thete sie der abt fragen, was der freuel were, ha-

vordern grafschaft Sponheim sind aus der amtsbeschreibung von 1601 ausgezogen.

ben sie mündtlich geantwort nach altem herkommen vndt mit recht, dafs der freuel nit gröfser sey den 9 ℔ hlr.

Ferner hat sie der apt gefragt, wen solches noth were, wo sie ihren oberhoff holen, haben sie geantwort vndt erkant, dafs sie ihren oberhoff zue Sponheim im kloster haben vndt holen, als auch herbracht vndt in kurtzen jahren gescheen ist.

Furter hat der apt gefragt, wo sie ihr eichmafs vndt simmern holen oder beschütten, haben sie geantwort vndt geweist, dafs sie solches holen vndt suchen zue Sp. im kloster.

Item sie weisen auch dem apt zue Sp. vndt seinem conuent zwölff hoffstett in dem dorff zur A., die bestheupter gen Sp. geben, daruff auch jährlich dem faut 12 hüener scheinen, vndt seint nit weiter beschwerdt. Item wan ein besthaubt zue A. erschienen vndt fallen ist, so soll es der schultheifs gen Sponheim dem apt verkündigen oder wenn es dan der apt oder die seinen befehlen, mit demselben soll der schultheifs von Awen gehen vndt solch besthaupt vfheben, das ist das best vieh, vndt dem apt gen Sponheim schicken, es wer dan sach, dafs man sich mit einer summa gelts vergliche, das doch zue des apts freyen willen stehet.

Vndt zum letzten weifsen sie dem faut jährlich zue Awen 12. mtr habern vndt 12 hüener, die er zue lehen tregt vom apt zue Sponheim.

W. DER STADT CREUTZNACH.

Diefs seindt alle die rechte, die wier die schöffen zue Cr. vns. gn. lieben herren alle jahr vf den montag nach dem zwölfften tag vf vnsern eydt theilen in dem dinge ihnen sambtlichen alfs vor einen herren.

Wier theilen ihnen zum erstenmahl ein bauwmuhl, dafs alle die haufs reuchent zue Cr., die sollen zue der mühlen mahlen, niemandts aufsgenommen, vndt wer anderst wo mühle, begriff den der müller, er mag ihm das mehel nemmen, vndt sall dem schultheifsen die fuhr antworten für fünff schilling Mentzer, das mag der müller thuen alfso dick defs noth geschicht.

Wier theilen andertwörbe, dafs der müller von zwantzig mtr. j mtr. soll nehmen, vndt soll des müllers knecht in iedem haufs das korn selber emphaen vndt auch das meel mit derselben mafs wiederumb messen, vndt solte iemandt an seinem meel bresten, was das gewest were, der mag die esell so lang vor seinen bresten halten, biefs ihm sein volg geschicht.

Wier theilen auch, dafs ein ieglicher mag meel feil haben vf dem freyen marck gleich korn, affter dem mehl, dass die freyheit des marcks angehet, vndt duncket den müller, dafs er mit geverdten sey, er mag den darumb eyden, defs das meel ist, findet er ihnen aber schuldig, er mag das meel nemmen vndt soll dem schultheifsen die fuhr antworten für fünff schilling Mentzer.

Wier theilen auch, welcher man meel hindurch führt, will er essen oder trinken, er soll das mehl lafsen stehen in der

strafsen, biefs dafs er gessen, vndt stellet er es in ein haus, der müller mag dz mehl nemmen vndt soll dem schultheissen die fuhr antworten vor fünf schilling Mentz.

Wier theilen auch, dafs ein jeglicher haufsman mag brot durch die wochen feil haben, alfso dafs er iedes tags bey tag aufser der marcken fahre, thete er das nit, so mag der müller ihme das brodt nemmen, vndt soll dem schultheissen die fuhr antworten vor fünff schilling Mentzer.

Wier theilen auch, dafs kein becker nit brodt soll feil haben in seinem haufs, vndt welcher das thet, dem mag der müller das brodt nehmen vndt vnser vnderkauffer die mögens brodt feihl haben in ihren heufseren, die es vmb vnser becker kauffen, vndt sollent es nit selber backen.

Wier theilen auch vnseren herren vorgenant in ihren hoff, dafs ein jeglicher man, so zacker fehrt, der soll in ihre beun fahren, drey wörben in dem jahre, zue der brachen eins, von der brachen eins, vndt zue der saat eins, gleicherweifs alfs einer ihm selber führe, vndt soll der hoffman iedem pflueg einen weck geben, der soll alfs lang sein als von der naben biefs gleich der fälge, vndt soll auch jeglichem knecht ein kreüfslein voll weins geben, der weck soll ein holenschen gelten, vndt welchem der hoffman des rechten nicht gebe, der mag heimfahren ohnverlutsig.

Wier theilen auch, wan der hoffman der pflüge bedürfft, so soll derselbig zum schultheissen gehen vndt soll zue ihm sprechen, dafs er ihm die heimburgen leihe, die sollen menniglichen sagen, dafs er morgen in die beune fahre, vndt welcher morgens nit ankeme, dem mag der hoffman sein schaar abschlagen alfs dick biefs ihme sein volle geschicht, vndt soll die schaar nit vertrincken.

Wier theilen auch vnseren herren ein vorschnitt, wan der hoffman den haben will, so soll er zue dem schultheissen gehen vndt soll sprechen: herr schultheifs, verkündet der gemeine, meine herren wollen morgen ihren vorschnitt haben, wer ochtschnitter schuldig ist, dafs er die in die beune heifse kommen. So soll der schultheifs des abendts ein glöcklein thuen leuten, oder ein horn thuen blafsen vndt soll sprechen: ihr herren, vnsere herren wollen morgen ihren vorschnitt haben, wer ocht schnitter schuldig ist, der heifse sie morgen in die beune kommen; vndt fordert er das nit, so were man ihm keine schnitter schuldig, der ochtschnitter sall sein, dafs er sein lohn verdienen möge, dem schnitter sall der hoffman geben brodt vndt knoblauch vndt kein käfs, vndt welcher nit käme, den soll der hoffman pfenden mit dem heimburger vor alfs viel lohns alfs man des tags einem schnitter giebt. Vndt wer eigen oder erben hatt, der soll keinen ochtschnitter geben, wer aber nit eigens oder erbe hat, der ist ein ochtschnitter schuldig. Wer anderthalb mtr. habern gibt zue hubzinfs, der ist ein halben ochtschnitter schuldig, wer aber mehr gibt, der ist nit schuldig, vndt wer 3 mtr. gibt, der ist ein gantzen schuldig, vndt so vorbafs nach merzahl.

Wan auch der hoffman sein korn soll inführen, so ist ihm iederman schuldig zwo fährt zue fahren, alſs er ihm selber führet, das soll er forderen an dem schultheissen, der soll es kündigen, vndt soll der hoffman je zwey pferdten ein sehling vorlegen, er er lade oder entlade, wer dan alda nit führe, der soll dem hoffman richten all solchen schaden, alſs er von dem korn hette, daſs er ihm geführt solte haben.

Wir theilen auch vnseren herren zwo fährt zue Gebroth auf den wasen nach holtz, also daſs sie das holtz da finden sollen, vndt jederman soll fahren alſs ihm selbsten, zue zweyen gezeiten in dem jahr, die eine zue weyhenachten vndt die ander zue pfingsten.

Wier theilen auch, daſs kein amptman an jemandt greiffen sall ohne gericht.

Wier theilen auch, wir keinen ambtman zue Cr. sollen han dan einen, daſs soll der schultheiſs sein vndt was ein truchseſs darüber breste an iemandt, daſs soll er dem schultheiſsen zeigen, der soll ihm helffen alſs gerichtsrecht ist.

Wier theilen auch, daſs ein schultheiſs soll gehen mit zween schöffen vnd sall besehen die vberbaw vndt wen er derselben findt, den soll er gebieten zue vierzehen nachten abzuethuen, wer daſs nit endete, der were dem schulteiſs schuldig einen helbling vndt zwantzig. Der schultheiſs sull ihm aber gebieten zue vierzehen nachten den vberbaw abzuethuen, wer es dan nit thete, der ist abermahls vmb ein helbling vndt zwantzig. Der schultheiſs soll ihm aber gebieten mit zween schöffen den vberbaw abzuethuen, wer es dan nit thet, der ist vmb sechstzig schilling, die sollen dem truchsessen.

Wier theilen auch, wer Wentzelfelder zinſs vndt ruderen zinſs gibt, das sey korngelt, pfenniggelt oder kappengelt, den soll er geben zwischen den zweyen vnser frawen tagen, ist es aber cappengelt oder pfenniggelt, das soll er alle jahr geben vff s. Martinstag, wer ihm den zins nit gebe, dem soll der zinsmeister nachgehen zue den sechs wochen aus als gerichts recht ist.

Wier theilen auch, wer herdtzinſs schuldig, der soll ihn vf s. Martinstag geben vndt soll ihn der zinſsmeister forderen von haus zue haus, vndt wer ihn nit gebe, so mag der schultheiſs mit zween schöffen einen stecken demselbigen für sein thür schlagen, vndt als dick er darüber ins haus ging, als ist er vmb 60 schilling, biſs er das aufsgericht.

Wier theilen auch vnseren herren ein hallhaus, da alle kauffleuth vnder feil sollen haben, ohne wein vndt ohne korn, das mag jederman in seinem haus feil haben.

Wir theilen auch v. h. ein müntz gleich trierischen pfennigen vndt ein wechselbanck.

Wier theilen auch v. h. eine koppel mit dreyzehenden halben pferdt von Orbeis biſs da dieselbe in den Rhein gehet, vndt soll bei sonnenschein ausfahren vndt bey sonnenschein wieder heimfahren.

Wier theilen auch v. h. die fach zue brechen waldiſshalb, achtzehen füeſse weit, zwischen s. Martinstag vndt dem acht-

zehenden tag, von Oberstein biſs da die Mörge in den Rhein gehet.

Wier theilen auch v. h. einen wildtfang vf des hertzogen walde, den man den Son nennet, also wer ein hirsch fanget, der ist v. h. ein ochsen schuldig vndt sechstzig schilling. Wer ein hinde fahet, der ist ein kuhe schuldig vndt sechstzig schilling. Wer ein wilden eber fahet, der ist einen zaumen schuldig vndt sechstzig schilling. Wer ein liehe fahet, der ist schuldig ein zaume saw vndt sechstzig schilling. Wer ein rehbock fahet, der ist schuldig ein zaume geis vndt sechstzig schilling. Wer ein *stertzmeise* fahet, der ist vmb leib vndt guet, vndt in v. h. vngnadt [1]).

Wier theilen auch vns allen haug im Son zue allem vnserem nutz vndt willen.

Wir theilen auch, welche man zue ding nit enwehren, daſs derselbige schuldig, weren der ist, dem schultheissen verfallen vor einen helbeling vndt zwantzig.

WEISTHUM VON LANGENLONSHEIM.

Ordnung vndt weysthumb des fleckens Langenlonsheim, so man ein jedes jahrs insonderheit den nechsten montag nach dem 18. tag vor gantzer gemein publiciret.

Wier weyſsen heut zu tage den durchl. cet. herrn Friederichen Pfaltzgraven bey Rhein cet. sodan herrn Eduardo Fortunato Marggraven zu Baden cet. vor vnsere oberste gnädigste vndt gnädige herren, die alhie zue richten haben vber halſs vndt halſsgebein einem jeden zue seinem rechten.

Wir weiſsen vns. gn. h. zue, wer es sach, daſs einer den anderen zue todt schlüge, der ist verfallen vns. gn. h. vor leib vndt vor guth, vnsere gn. herren wollen ihnen denn begnädigen, vndt wer es sach, daſs einer den anderen wundt schluege, daſs man ihnen hefften muess, der ist v. gn. h. verfallen vor IX ℔ heller, vndt schlüeg einer den andern mit einer faust, der ist verfallen dem schultheiſsen vor j tornyſs.

Wir weyſsen auch heut zu tag, wer es sach, daſs einer den andern gebött, vnd kehm er nicht, der ist verfallen dem schultheiſsen vor xxx heller; vndt gebieth einer dem andern zum zweytenmahl, vndt kombt auch nit, so ist er verfallen vor vnd nach soviel dem schultheiſsen; vnd geböt einer dem andern zum dritten mahl, vnd pliebe auſs freventlich, der ist verfallen v. gn. h. vor xvııj schill. heller.

Wir weyſsen auch, wan der schultheiſs einem seinen tag

1) jura archiepiscopi treverensis bei Lacomblet p. 326: item si quis sibilando vel alio modo volucrem illum ceperit, qui vulgo *meise* nuncupatur, banni reus erit. p. 367: si quis auceps hanc silvam (Spurginberg, bei Lahnstein beginnend) intraverit, pro nullo genere volucrum componet, nisi capiat *meisam*, que dicitur *banmeisa*, et pro illa componet 60 solidos tanquam pro cervo. vgl. RA. 587. 588.

stellet, vnd hüet seinen tag nit, der ist v. gn. h. verfallen vor xviij schill. heller.

Wir weißsen, wan der schultheiſs einem seinen tag stellt, vnd richt sich mit ihm hinder dem schultheiſsen in demselben tag, vnd gibt dem schultheiſsen sein recht nicht in demselbigen tag, so ist er dem schultheiſsen verfallen vor xviij schilling.

Wir weiſsen, wan der schultheiſs dieſs gericht behegt hat, wie sichs gebürt, daſs ein jeder stillschweigen soll; wer einer, der nicht still schweigen wolte, der ist verfallen vor 2½ fl. v. gn. h. vndt dem gericht xij alb.

Wir weyſsen, wan einer ein gemarckstein auſsgrübe freuentlich, der wer verfallen vor leib vnd vor guet; vnd wer eſs sach, daſs einer vberbaut in wegen vndt im feldt vnd im dorff, der ist verfallen vor vj alb. der gemeinden, vnd stehet fürter in v. gn. h. straff.

Wir weyssen v. g. h. xxx mltr. beedtkorn zue; vnd wer es sach, daſs einer nit beedtkorn gebe, der soll ein firntzell rauchkorn geben, vff daſs v. gn. h. daſs beedtkorn erfüllt werde, sonderlich den allhie ein hauſs raucht.

Es hat die gemeindt ein mühel alhie, das soll ein mühel sein vndt pleiben, davon gibt die gemein v. gn. h. x mltr. korn; derowegen wissen wier, daſs wier seindt verbandt in vnserer mühlen zue mahlen, vndt wer es sach, das einer auſs mühle freuentlich, da weiſsen wier den herren zue die fuhr, vndt dem müller die frucht oder daſs mehl. Vndt wer es sach, das einen bedeucht, daſs ihme der müller zue wenig gebte, so soll der müller das meel messen; vndt wer es sach, daſs der arm in seinem vermögen nit hette, so mag der arm man sich an die fuhr halten mit recht.

Wier weiſsen heut zue tag waſser vndt weydt, weg vndt stäg der gemein zue, auf daſs sie v. gn. h. desto baſs dienen können.

Wier weiſsen auch, das niemandt mehr faſsnachthüener frey ist, dan die schöffen vnd priester, vndt wen der büttel vmbgehet, vndt hebet die hüner vff, vndt lege als ein fraw kindts innen, so soll der büttel das huen fordern vndt soll dem hun den halſs vmbdrehen, vndt soll ihr daſs huen wiedergeben, daſs sie daſs esse; vndt wer es sach, das die oberamptleuth hie weren, so sollen die schöffen ihre hüner bringen vndt mit den amptleuthen essen.

Wir weiſsen heut zue tag, wer nit hie ist zu dieſsem vngeboten dinstag, der alhie seſshafft ist, der ist verfallen vor ein helbling vndt zwäntzig, vnd ein schöffen noch so viel.

Wier weiſsen heut zue tag, daſs vnser lehenherren sollen der gemein halten alle faſsel vieh, das die gemein ein benügen hab daran; vnd beschee daſs nit, so soll die gemein greiffen zu der lehenherren gueter im feldt vndt im dorff, nur das der gemein ein guten genuegen beschee. davon weiſsen wier den lehenherren zue den kleinen zehenden; auch soll man zehenden geben, wan er scheinent ist, vnd soll nicht geben vor viij oder ix, sundern daſs zehendt von lemmern und schweinen.

Item wer trauben nimmt, ist die einung im tag i fl., in der nacht iij fl. vndt sein leben lang ein diepschilling. Item wer steinschlag nit vfreiſst vor s. Martinstag, die straff ist vj schilling. Item wer da gurten reist oder keibel abhawet ohne leben, die straff ist vj schill. Item, welcher etwas kaufft vmb eines frawen, kinder, knecht oder gesindt, da der man nit wieſsens vmb hette, die straff ist j fl. Item wer in der gemeinen wegen, in den weingart, bergen oder sonsten opffert, ist die straffe xij schilling. Item wer vf den bornzargen oder vf den gemeinen steinen waffen reibt vndt die verletzt, die straff ist iij schill. Item, wer schwein abthuet, vnd sängt die vor ave Maria deſs morgenſs vnd nach ave Maria des abendes, die einung ist i fl. Item welcher nit in der gemein ist, eſs sey knecht oder nachpauers sohn, der soll auch nit, wen die gemein vf dem rathauſs beysammen ist, zue wein gehen; wer daran vngehorsamb ist, soll ein flasch, welche vf dem rathauſs gebreuchlich, voller weinſs zue straff geben.

WEISTHUM ZU GENZINGEN 1).

Item weiſset daſs gericht den pfalzgrafen bey Rhein vndt den marggraffen zue Baden alſs v. gn. h. zu richten vber halſs vndt vber halſsgebein.

Item weiſset das gericht vor ein recht, daſs v. g. h. ein bannmühl vnd ein banbackhauſs, darin ist allermeniglichen, die hie wohnen, getrungen zue backen vndt zue mahlen. Vnd wer es sach, daſs einer daſs nit hielt vndt auſs mühle, so mag der müller ihme daſs mehl nemen vndt v. gn. h. die fuhr. dergleichen wer es sach, daſs iemandt auſs bück, so mag der becker daſs brot nemmen, vnd dem herrn die fuhr, so offt vnd viel solches möcht gescheen.

Item weiſset daſs gericht vor ein recht, wer da herkompt vndt hie wohnet jahr vndt tag ohne nachfolgenden herren, der soll v. g. h. eigen sein, wan nichts erfordert wirdt wie gemelt, der leib beet halben, alſs landtgewohnheit vnd recht.

Item weiſset daſs gericht vor ein recht, wer eſs sach, daſs einer ein gemarckstein oder ein wegstein oder ein forgenstein auſswürfft, der stehe in v. gn. h. vngnadt.

Item weiſset das gericht vor ein recht, daſs allermenniglich hie, wer da wein schencken will, der soll haben gerecht maaſs mit einem gerechten kopff bestürtzet vndt bezeichnet, vnd wer eſs sach, daſs er daſs nit thet, vndt wird vnrecht gefunden, der verleurt IX ℔ heller.

Item weiſset daſs gericht vor ein recht, wer da hie verkaufft, der soll eſs vfheben, alſs gerichts recht vndt gewohnheit ist, vf bestimbte tag vndt zeit, thuet er daſs nit, soll er stehen in v. gn. h. vngnadt, vmb deſs willen, daſs v. h. beet nit verzuckt vnd vf den gütern funden werden.

1) zwischen Creuznach und Bingen.

Item ist verbotten, daſs kein wirth soll einem mehr borgen, dan ein thornuſs; borget er mehr, so soll er in v. h. vngnadt stehen.

Item weiſset daſs gericht vor ein recht, daſs hauſs Sponheim soll der gemeinen faſselvieh genug, alſs mit nahmen stier, eber vnd wieder bestellen, vndt wer eſs sach, daſs eſs nit thet, so soll der buettel in deſs obgemelten hoff gehen, ein pferdt nehmen, vndt soll reiten; vnd geht ihm ab ein pferdt, so soll er daſs ander nehmen, bieſs daſs der gemein ein genüegen geschiecht, alleſs vf deſs hoffs costen vndt verlust.

Item weiſset daſs gericht vor ein recht, keinen kappeszehenden, vnd kein lauchzehenden, kein kohlzehenden vndt kein hüncklenzehenden, vndt waſs man mit den pferden äczet vf dem felde, eſs sey welcherley frucht es wolle, da soll man kein zehenden geben. Item so geben wier von iedem kalb j alb. man ziegſs oder verkauffs.

Item wirdt einem vij lemmer oder vij fercklein oder vij gänſs, davon soll er einſs geben, vndt soll zu jahr druff zehlen bieſs daſs er zehen hat.

Item weiſset daſs gericht vor ein recht, niemandt hie frey, er sey pfaff oder sey ritter oder knecht, sie sollen kirchen, klauſsen, weg vndt steg, mühlen vndt backhauſs vndt gräben helffen machen vndt beſsern.

Item, wer in den weingärten trauben abschneidt dem andern, der verleuret iij groschen, ist eſs in der nacht, so ists alle jahr ein diebſsschilling vnd ist j ℔ heller. Item wer ein müderpferdt oder münchpferdt hie schicket vf die weydt, der verleuret v gülden. Item wer eſs sache, daſs man vf dem hoff leutet, vnd wer dann nicht alſs baldt kompt, der verleüret vj schilling. Item hat die gemein ein wachthauſs zue Bingen, vnd wen eſs sach were, daſs die statt feindtschafft hette, so muessen wier dasselbig mit zwayen persohnen behüeten vndt bewachen, wan wier erfordert werden; dargegen dörffen wier kein zoll geben, waſs wier in vndt auſser der statt führen. Vndt wo eſs sach were, daſs wier feindtschafft im landt hetten, vndt gen Bingen kemen, so mögen wier vnser kühe in ihren stattgraben treiben, biſs so lang, daſs wier sie wiederholen.

WEISTHUM VON SPRENDLINGEN.

Zum ersten, wer da beguttet in der gemarken Spr. ist, der soll montag nach dem xviij tag vnd den ersten montag viii tage nach ostern vndt den sambstag vor Johanſstag, vnd den montag nach Remigiitag daselbst sein von seinem leib vnd seinem guet. Item wer da zue Spr. gewohnet hat jahr vnd tag ohne nachfolgung anderer herren, der soll v. h. anhoeren. Item sein alle verwundts freuel v. h., vndt wo zween den verbrechen oder verwircken, die sollen dem herren verfallen sein ix ℔ heller. Item fauststreich freuel ist eines fauths vndt zue beſseren mit i torniſs. Item weiſsen wir die mühel für ein bannmühel, vnd soll ein müller dem armen man geben von j mltr korns xij simmer meels

bestrichen oder viij simmer gehaufft, welchefs der arme mann will, vndt soll dafs ein müller holen in eines armen manfs haufs, vndt ihm wieder heimlieffern. Auch wer efs sach, dafs der arme man nit hette, vndt aufsen kauffen müeste oder anderst, wie er dafs mit ehren bestellen möchte, dafs soll ihm der müller holen vff seinen kosten vf eine meile wegs. Item weifsen wir ij bannbackheufser, vnd soll ein becker den deigh in defs armen manfs haufs holen, vndt zue gutem brodt machen, vndt ihm dafs brodt davon gantz vnd gar heim zue rechter zeit antworten, ihm nit selbst lohnen in dem backhaufs, sondern der arm man soll ihm geben vnd lohnen nach anzahl alfs fürgeschrieben. Item weifsen wier, dafs ein jeglicher becker defs ehgenandten dorffs soll thuen in der wochen zwo vorhitzen.

Item weifsen wier, wer da gueter hat, die da sindt in Spr. gemarcken gelegen vndt die verkauffen will in ein ander handt, vf welchen güetern beetkorn vndt wein oder ander zinfs stunden, die gueter soll er am gericht vergifften vnd vbergeben, alfs recht ist.

Item weifsen wier, dafs die dorffmaur zue Spr. soll inwendig vmb vnd vmb vj werckschue vnuerbawt frey stehen, defsgleichen aufswendig. Item weifsen wier auch, dafs keiner mit einer waffen, efs sey, wafs efs wölle, bey ij schuechen soll arbeiten bey einem mahlstein bey verlust einefs freuelfs.

Item welcher vber einen gerechten mahlstein arbeidt oder bawet, der ist der obrigkeit vor einen hohen freuel verfallen.

WEISTHUM VON WÖLLSTEIN.

Durch die gewalt des ewigen gottes seindt wir menschen vrsprünglich vor alle andere creaturen diefsen erdtboden handtheblich zue besitzen ordinirt, warumbe wir auch gepflichtigt vorsichtiger gesätz fruchtbarlich zue leben, alfs wafs ein ewige handtfest geheischen soll werden, dafs bedarff zeitiger vorraths, vmb gueter begründung willen, dan welcher baw auff ein vnbefestlich fundament gesetzt wirdt, der baw mag nit beharren; darbey sollen wir vorsehen: nachdem wir menschen alle stund defs todfs warten seind, darumb ist noth, dafs wir an stadt diefser wehrender ordnung nit allein vff vnfs vergänglich persohnen, alfs die heut leben vndt morgen defs todfs seind, setzen, sondern dafs in geschrifft verfassen sollen, vf dafs solche ohn argwohn alfs löblich in gedechtnufs bleiben möge, dafs vnd angesehen wie an regierung nit allein der obrigckeit weifsthumb defs jahrgedingfs, sondern auch an anderer vbung defs gemeinen brauchs in Wöllstein an vielen stücken mither gar vnlauter vnd vnordentlich gepflogen ist, darab die jahr mercklich beschwerung erwachfsen, wo dafs nit vorkommen were. Darumb aller gemeiner herren freundt vnd amptleuth vff heut dinstag nach s. Michaelis tag (M. CCCC. LXXX. VI.) einen bewanten tag daselbst zu Wöllstein mit gueter betrachtung, zeitigem rath, darueber gesessen, der obgeruert gebrechen eintrechtig leutherung gethan, allefs nach al-

tem herkommen ordinirt, vndt in diefse schrifft verfafset, handtfestiglich zuegelafsen vndt bestettigt, als dafs hinfort zue ewigen zeiten zu W. die xiiij geschworne schöffen vf ihr eydt, die sie vf heut von newen daruber geschworen haben, in dem vngebottenen jahrgeding weifsen, menniglich sich darnach halten, brauchen vndt handthaben sollen, in mafsen, alfs wie dafs hienach stückweifs verschrieben volgt, mit dem vorbehalt, welche weitere erklerungh vndt gesätz in künfftigen zeiten zuer notturfft gebracht werden möcht, dafs solchefs allefs von der gemeinen herschafft zue mehren vndt mindern bescheen möge.

Zum ersten, in dem namen gottefs, so erkennen vndt weifsen wir obgemelt xiiij schöffen defs gerichtfs zue W. vf vnser eidt mit recht, dafs wir v. gn. h. halten vndt weifsen sollen alle jahrfs ein vngebotten ding vff den negsten montag nach s. Martini im winter gelegen; darzue ob vndt wan die herschafft sambt oder einiger in sonderheit begert einig mehr vngebotten ding zue weifsen, defs sollen wir auch gehorsam sein, vndt ob einig gebant feyertag vf den obbestimbten montag gelegen were, so soll dafs vf defs nechsten wercktag darnach bescheen.

Alle vngebottene ding, die man sonst halten oder von herren gebot vf schlagen will, dafs soll zum minsten ein tag zuuor mit geleuter glocken offenbahrlich durch der gemeinen herren geschwornen büttel verkundt werden. Wo aber keinig solch abkündigung geschicht, da sollen wir xiiij schöffen, auch ein jeder gemeinfs man verbunden vndt schuldig sein, bey poen, nemblich ein schöffen bey straff der herren, efs benehme ihn dan leibfs oder ehehafft herrnnoth, ein gemeinfs man bey straff ij schill., vndt ein aufslendiger bey einem ℔ heller, bey solchem vngebottenen ding zue sein, helffen weifsen vndt rüegen, efs were dan, dafs efs einigen leibfs oder ehhafft herren noth benehme.

Item vf tag, so man dafs vngebotten ding gewist hat, soll der herren schultheifs zuuor die schöffen, darnach die gemein sambt vnd ieder insonderheit seiner gelübt vnd eidt ermahnen vndt zuegebieten, dafs sie alle ruchbare ding, brüch vnd freuell, wafs ihnen wissend ist, es sey von gesehen, hören oder hören sagen, rüegen vnd vorbringen, dafs auch ein jeder zue thuen schuldig sein soll, bey straff vnd der herren höchste vngnadt.

Item zue allen vier wochen, so man gericht zue W. gehalten hat, soll der herr schultheifs auch die xiiij geschworne schöffen vff ihr eydt mahnen, dafs alle ruchtbare ding, so ihnen wissendt seindt, vorbringen, dafs sie auch alfso ruhen sollen, vndt welche ruegen also vf vngebotten ding oder gerichtfs tägen gerühet werden, soll der gemeinen herrn schultheifs, jeder herrschafft vnverhalten mündtlich oder schrifftlich vorbringen.

Item so man vngebotten ding halten will, da soll man zuuor defselben tagfs zue morgenfs vmb vj vhren vngefehrlich zue W. ein frühe mefs halten, vm vij vhren zum vngebottenen ding leuthen, vndt zue viij vhren dafs vngebotten ding anheben, dafs efs vmb x vhren aufs sey; vnd wer nit zue ix vhren bey dem vngebottenen ding ist, der soll sich verseumbt haben vndt bufsfellig sein;

dar nach den x vhren gericht halten, biſs die sonne an den westergebel scheint, sonder geferdt.

Item erkennen vndt weiſsen wir mit recht v. gn. h. sambt alſs vor vnſser recht vndt oberst gerichtſs herren so weit die gemarcken angehen, reichen, wenden vnd kehren; darinn ihr gn. in der gemeinen alle obrigkeit, herrlichkeit, gericht vndt recht, brüch, freuell, bueſsen sambt allen andern straffbaren dingen, gebot vnd verbot, hoch vndt nieder zu thuen vnd laſsen, zue binden vndt entbinden haben, auch sollen vnd mögen thuen richten vber den leib, halſs vndt haubt, dieb vndt diebin, vndt alle andere straffbar miſsthetige menschen, die daſs verdient, vndt wie die daſselbst zue W. an recht vervrtheilt werden. Vndt ob einig miſsthetig leuth da gericht werden, haben dann dieselbige eſs an guet, davon soll man denselben vnkosten nehmen vndt bezahlen; ob aber so viel nit da sey, so sollen v. gn. h. daſs vbrige auſsrichten vndt gelten.

Eſs soll auch keines herrn amptmann noch andere einiges herren angehörige noch ander leuth vnschuldt aller dergleichen sachen, vſs beschee dann vmb straff deſs leibſs, ob einiger daſs verwürcket hette, an ihren leib nit greiffen, er hab ihn dan recht erlangt.

Item soll vndt mag ein jedige herrschafft zue W. einen vogt da haben, i. gn. gult vndt renthen mit andern nutzung handthablich pflegen.

Item der wegescheidt zu W. ist v. gn. h. gemeinlich, nemblich in die breit $3\frac{1}{2}$ schuech, alſs von alterſs herkommen ist, den hat man den gemeinen schultheiſsen vndt büttel ihres ambtſs zue genieſsen, zuegestellt.

Item auch haben v. gn. h. wegscheidt zue Gambsheim, den haben sie ihren vögten zuegelaſsen, jedem vogt nach seines herrn anzahl von bueſsen, sonder gefehrdte.

Item wir erkennen vndt weiſsen zue recht vff vnsern eydt v. gn. h. in dem gericht zu W. so weit die gemarcken reichen, fischerei, jägerei, waſser, weidt, straſsen, weg, steg, wohne vndt weydt, darzu alle bruch, freuel vndt bueſs, doch also, daſs sich die gemeindte der wäld mit beholtzung, waſser vndt weidten, straſsen, weg vnd steg, wie von alterſs herkommen ist, zue ihrer zimblichen notturfft haben zue gebrauchen, sonder gefehrdte.

Item erkennen vndt weiſsen wir v. gn. h. in einem jeglichem hauſs leger vnd atzung zue.

Item erkennen vndt weiſsen wir v. g. h. iij frey zinſstag, der erst den negsten tag nach u. l. fr. tag, alſs sie gebohren wardt; die zeit soll jeder sein zinſskorn der herren fauth zue W. zue hauſs bringen, daſs heiſst man frechtkorn. Item der andere zinſstag ist vf den v. tag Martini im winter gelegen; da soll ein jeder sein habern vnd kappenzinſs dem fauth zue W. zue hauſs tragen. Item der dritte zinſstag ist vff s. Andreä, da soll ein jeder sein geltzinſs auch dem fauth zue hauſs bringen vndt auſsrichten.

Item wir erkennen vndt weiſsen v. g. h. zve W. von einem

jeden hauſs ein erndtganſs vndt ein faſsnachthun, Item wir erkennen vnd weiſsen, daſs an v. gn. h. abgetragen werden soll, wer da zue W. verbricht, ein schlechter freuel ij schill., ein schlecht, blutig, vuvermeisselt wundt 1 fl.; ein müſsellwundt ij fl.; ein lammecht oder todtwundt auch todschlag vnd steinwurff, der nit trifft, in v. gn. h. vngnad. Item ein gewaltklag oder handel in der herren vngnad.

WEISTHUM VON ZOZENHEIM [1].

vor 1500.

Wier schultheiſs vndt schöffen des gerichts Zotzenheim weiſsen vndt bekennen vnsern gnädigsten vndt gnädigen herren den chur- vndt fürsten, die da han ein gebott vndt verbott zue machen vber dieb vndt buben vndt die das verdient haben, vndt darzue waſser vndt weydt alſs weit die gemarck gehet, der soll sich der arm gebrauchen, daſs sie den herren desto baſs gedienen mögen an schatzungen vndt anderen vngnaden.

Item wir weiſsen auch vnsern gnädigsten vndt gnädigen herrschaften, wan einer ein freuel begangen hatt, der soll es an vnseren herren abtragen. Item wir weiſsen auch alle gueter in der Zotzenheimer gemarcken bedthafftig ausgescheiden pfarrerwittumb. Item wir weiſsen auch, wenn einer ein meſser vber den andern auſszeucht vndt thet das ohn schaden wieder ein, der ist dem schultheiſsen ein alten turnuſs verfallen.

Wer es sach, daſs ein frembder müller in den bann führe vndt begriff ihn der müller, so mag er das mehl nemmen vndt den sack lassen, da er die erdt rört, vndt dem schultheissen die fuhr liefferen.

Item wier weissen auch v. gn. chur vndt fürsten ein backhauſs, dauon gibt der becker 2 mtr korn, der becker soll auch das backhauſs im baw halten mit müllen, schüssel vndt mit der beuten, vndt mit 2 giebel, die da gehen drittenhalben schueh vber das dach vngefehrlich. Vndt das backhauſs soll frey stehen vndt wer es eim man nötig zur backen, der soll es am becker gesinnen, so solle der becker dem armen die muhel heimtragen, vndt ging ein fraw mit einem kindt, soll er der becker den deig kneden vndt solle ihr in das backhauſs führen vndt solle der frawen einen sessel mit einem kuessen darstellen, vndt solle das guet würcken, vndt solle daraus machen 40 brodt 2 weniger oder mehr, vndt soll die fraw ein brodt nemmen vndt das entzweybrechen, vndt solle daruf ein pflatz machen, den soll sie dem becker geben vndt soll die beut lassen wie sie seindt, vndt solle das brodt dem armen wider heimtragen vndt solle den ofen vorhietzen nach alter gewonheit.

AUS DEM W. VON OBERHILBERSHEIM [2].

Item es haben auch höchst vndt hochermelte vnsere gnä-

1) Widder 4, 53. 2) Widder 4, 48.

digste vndt gnädige herren zue richten über halſs vndt bein, dieb vndt diebin, vndt alles das straffbar ist oder sein wirdt, nichts ausgescheiden als gerichtsherren zuestehet.

Dieweil nun wier die 7 schöffen des gerichts zue O. dingmeltig vndt verpflicht sein alle jahrs zu den vier vngebotten dingtagen vf vnsern eydt weysthumb zue thuen wie vor vndt nachstehet, so sagen vndt erkennen wier offenbarlich, daſs vnsere vörderen vf vns herbracht haben, alſs wier das auch noch als halten vndt weissen.

Item weiſsen vndt erkennen wier, were jemandts, dem sein vihe, pferdt, kuhe, schwein, schaff oder anders abging, stürbe, oder der schelm schlüge, der soll das so fern vom dorf führen, daſs sich niemandt daran ergere.

AUS DEM VON CAPPESLAUBERSHEIM [1].
1482.

Zum ersten weist man zue dem vngebotten ding v. gn. vndt gn. h. mit vnderdinge freuel vndt bruch. Item v. gn. h. haben zue richten vber hals vndt bein, vber dieb vndt diebin. Item wer ein vngerechter mensch, daſs der schultheiſs sein nit gewaltig were, soll der schultheiſs aus der gemein hülf nehmen als viel ihm noth ist, vndt soll ihn gen Creutznach vnsern gn. herren vberantworten, vndt wer einer dem schultheiſsen in der sachen nit gehorsamb, der stehet in der herren straff.

Item wer den andern vber stein aberndt oder abnimpt oder vber weg oder steg vberführe vndt klärlich gemerckt were solches vberführen, der ist den herren verfallen ein helbling vndt 9 pfundt.

Item man soll keinen schöffen vf den vngebottenen dingtag zue gericht gebieten, er gebiete dan zuuor einem andern, auch soll man keinem schöffen vber jahr an gericht gebieten oder zue sprechen, er habe dan des abendts zue gericht gebotten als recht ist. Item wer einem zue gericht gebiete vndt plieb auſsen, ist dem schultheiſsen verfallen 12 schilling vndt dem gericht 6 schilling. Item hat einer dem anderen zue gericht gebotten vndt fordert er ihn nit, der ist dem gericht verfallen 30 hlr.

W. VON RÜDESHEIM [2].

Montags nach Catharinae weist man freyheit vndt herlichkeit, so die ehrwürdigen herren von Sponheim alhie haben.

Zum ersten sollen ihme die gericht alhie zur R. gehorsamb sein dem abt oder wen er schickt von seinetwegen, alſs kemen vnsere gnedigste herren vndt fürsten selber her.

Item zum anderen soll ein jeglicher inwohner erscheinen vndt seinen zinſs bringen, der ihm zinsbar ist, vndt wer es sach,

1) Widder 4, 66.
2) Widder 4, 90.

dafs er ausbliebe, hatt er verloren XV halben helbling, vndt ein gerichtsgliedt noch also viel.

Item ein aufsgemärcker der ihm zinsbar ist, so er ausbliebe, soll der abt greiffen in seinen beutell vndt soll ein engels geben den zinsleuthen, vndt wo er seines zinfs nit lenger erbehren will, soll oder mag er druff klagen mit recht. Auch weist man dem abt ein freyen hoff vndt wer es sach, dafs einer den anderen leiblos machte, das nit sein soll, vndt keme in den hoff gelauffen, alfsdan sollen die ehrwürdigen herren ihn handthaben in aller massen, alfs kem er gen Sponheim in den creutzgang.

WEISTHUM VON HARGESHEIM [1]).
1505.

Vf freytag nach circumcisionis domini anno fünffzehen hundert quinto ist der fürsten weyfsthumb vndt vngebotten ding zu H. ernewert worden.

Wan ein burggraff von Guttenberg das vngebotten ding will besitzen, so soll einen schultheifsen lafsen wifsen, der schultheifs soll das der gemeinden verkünden, so sollen alle die in der gemarcken Harg. begütet seindt vns. gn. herren recht hören weifsen; von solchem vngebotten ding zue sein, mag der schultheifs einem lauben geben vndt keinem mehr.

Item es soll auch ein burggraff mit seinem schreiber vndt keller erscheinen vns. gn. herren recht vndt weifsthumb hören vndt wan das recht also gewest ist, so soll des burggraffen schreiber vndt keller niedersitzen vndt das gericht soll ihm guetlich thuen, das soll die gemein bezahlen, vndt darzue soll ein jeglicher schöffen ein huen bringen, defs soll er des fafsnachtshuen gefreyet sein.

Item das vngebotten ding hat kein nähmlichen bestimbten tag sonder nach gelegenheit eines burggraffen mag er dem schultheifsen einen tag benennen, den soll der schultheifs der gemeindt verkünden wie ob stehet.

Efs ist zue wissen, dafs man heut zue tag vndt vber jahr weifst hie zue H. vor oberst grundtherren beede vnsere gn. herren den pfaltzgraven cet. vndt vnseren gn. herren den markgraffen cet. vber halfs vndt vber halfsbein, vber dieb und diebin, darnach dieselben verwirckt haben vndt den gemelten beeden vns. gn. herren soll man hie recht sprechen zue mitternacht, zue mittem tag, oder wem sie darstellen von ihrer gnaden wegen, vndt ob sie ein schaub darstelten, der reden könte, dem soll man recht sprechen alfs ob sie selbst persöhnlich zuegegen weren [2]).

Forter geschee einiger vberbaw im dorff oder gemarcken freuentlich mit zeunen oder steinen, der freuel ist vns. gn. herren, nemblich 9 ℔ heller.

1) Widder 4, 100.

2) dieselbe formel im weisthum zu Gutenberg und Roxheim; in dem letzteren mit der abweichung: dafs sie hersetzten einen stab, der u. s. f.

Item ob aber ein stein vngefehr verrückt würdt, da sollen die zween zuesammen thuen, zwischen den do der verrückt oder ausgeworffen stein gestanden ist, vndt ihnen wieder thuen setzen, vndt sollen dem gericht darumb thun was ihm gebuert vndt sollen vngefrevelt han. Wer es sach daſs ein geschleg were, daſs einem schultheiſsen klag keme, so sollen nehmen der schultheiſs 2 schöffen oder mehr vndt soll die wunden besehen, seindt sie gleich tieff vndt gleich lang, der frevel ist v. gn. h., schlüegen sich zween mit feusten oder stäben oder meſsergezöge, daſs man die spitze sehe, der freuel ist des gerichts, es were dan daſs sie sich mit dem gericht nit wolten vertragen, so stelt man sie den herren zue gleich ihren obersten freuelleren. Item ob auch steinwurff gescheen, die treffen, der freuel ist vnserer gn. herren.

Auch weist man zwo bannmühlen vf Roxheimer bach, do seindt 2 müller. Item thut der ein müller dem armen man nit gleich, so mag er zue dem anderen mahlen, da soll man ihme mahlen 16. vmb 1. vndt die frucht holen vf ein meil wegs weit, wo es der arm man hat vndt nit vber den dritten tag vngemahlen in der mühlen han, vndt keme der arm man in die mühle vndt mocht seines meels nit entberen vndt fünde eines auſsgemärckers frucht vf der mühlen, so hat der ingemärcker macht dem ausgemärcker sein frucht von der mühlen zue thuen vndt seine druff zue schütten, vndt daſs soll sein ohne zorn des auſsgemärckerſs vndt auch des müllers, mag aber dem ingemärcker sein frucht nit gemahlet werden, so soll kommen der arm man vndt soll bringen das maaſs, damit dem müller die frucht ausgemessen worden ist vndt soll der müller dem arm man die frucht widerumb ausmessen, dan mag der arm man sein frucht führen oder tragen an alle endt, da es ihm zu mehl mag gemacht werden, bringt aber der müller dem arm man das mehl, dünckt der arme, daſs er seinig vor voll habe, so mag er ihn laſsen fahren, hat er ein miſsel daran, so soll er die fuhr an zaun binden vndt den nechsten, den er findt in der gaſse, der soll ihm sein meel meſsen, da soll er ihm geben 8 gehauffter oder 12 bestrichen simmeren, welches der arm man will.

Item es sall auch heut zue tag kein schöffen keinem antworten, es were dan sach, daſs ein schöffen einem hett gebotten. Item wer es auch sach, daſs einer seſs hinder vnsern gn. herren jahr vndt tag, der soll vnseren gn. herren angehören alſs ihrer gnaden eigen leuth, es wer dan sach, daſs er würde, wie recht ist, ersucht. Auch so weist man ein bruder von Rotenfelſs zue allen nöthen, waſs man zue schaffen hatt zweifältig, ane zue der kirchen, vndt wer es sach, daſs er auſsbliebe, so gibt er zweifeltig an der einung. Auch soll man hie setzen zween schützen zue s. Martinstag, wan zween gesucht werden, gefallen sie einem brueder nit, er mag sie abstellen, die anderen zween, die sie setzen, mag er auch abstellen, den dritten soll er laſsen, sie seyen krumb oder schlecht. Item die herren von Erbach haben zween flüer, — wer es sach, daſs ein bruder etwas sehet auswendig der zweyer flüer, so soll er ein seil geben alſs ein nachpaur.

Wer es sach, dafs ein schütz einen pfendet, so soll er solch pfandt hie zue Gutenberg oder zue Roxheim an der endt einen verdrincken, nit höher dan ein holenschen.

WEISTHUM ZU GUTENBERG.
1498.

Furter so weist man, wer krieg hie, so sollen die herren von Erbach einen wapner herstellen vf iren costen vndt verlust, wehret der krieg 5 jahr lang, vndt soll auch nit heimgehen, vndt es were dan sach, dafs die krieg getaget würden, so mag er wieber heim gehen, gehet der krieg aber wieder vf, so soll er wieder hergehen, wan man ihn heist, vndt hie verbleiben also lang difs dafs der krieg versünet würde, derselb wapner soll auch lönlich vndt künlich sein.

Auch soll man hieher setzen einen heimburger, der soll auch den herren vndt der gemein gehorsam sein, hetten sie etlich ehren zu werben, die herren oder die gemein, die soll er werben in tags frist, so soll ihme der lafsen, der ihnen hat ausgeschickt, auch soll er vfheben einem hirten seine prummen, davon sollen ihm 2 kühe frey sein, auch soll ein heimberger vnsern herren vfheben die leibbeeth, davon gibt man ihm ein ℔ heller, auch soll er wein tragen zue lieb vndt zue leidt, darumb soll er ihrten frey sein.

Furter ob die herren von Erbach vndt die jungfrawen zue s. Rupersberg höff hie hetten, von denselben höffen sollen sie vnseren herren holtz (faren mit) 1 wagen vndt 4 pferdt zue ihren nöthen, defs sollen die herren zue Erbach geben die hinder pferdt vndt den vorder wagen, vndt der ander hoff die vörderen pferdt vndt den hindern wagen. Auch so sollen die herren von Erbach den wagen führen, wer aber der last zue saur, bescheidt man einen aus der gemein, der soll nemmen sein pferdt in sein handt vndt sein silen vndt ihnen do helffen des besten das er vermag, vf dafs der herren ihr fahrt geschee; beschee aber schadt da, so soll nehmen der arm man sein pferdt in sein handt vnd sein silen uf seinen halfs vndt wieder heim fahren also ferre dafs ohn sein schuldt ist.

Furter so hant die herren von Erbach ein mühl vff der wiese, das heist die alte mühl, hetten sie brüder oder knecht darin wohnen, würden sie kranck, so soll man ihnen hie gottesrecht thuen vf dieser kirchen, hetten sie aber ein bruder darin, der da stürbe, den mögen sie hinführen, wo sie wollen, hetten sie aber esel oder fuhr darin, die da schaden theten, die soll man hie rügen vor der kirchen, darumb soll man vnfs also viel hostien geben alfs wier bedürffen, vndt sollen die auch zue Erbach holen.

Auch soll man heut setzen 2 schützen, die sollen hueten den herren vndt der gemein ihres guts, vndt sollen auch hueten den herren von Erbach ihrer wiesen, davon soll man ihnen geben 2 schilling heller, vndt was sie ihnen hueten in der gemarck, da soll man ihnen geben von dem morgen ein schilling vnd da soll

man auch geben alle sontag den schützen ein imbs von s. Walpurgentag an biſs s. Margretentag, das sollen sie heben zu Breitenfels, würde ihnen ihr imbs nit, so mögen sie ihr vieh pfenden vf ihrem eigenthumb, da soll man ihnen geben brudermuſs, bruderwein, bruderbrodt, alſs es der abt selbst iſset in dem closter, vndt von dem morgen wiesen soll man geben ein seil voll hews vndt das soll er binden vngeverlich, vndt wan sie das gebunden, bedunckt dan den arm man, daſs solches zue groſs were, so mag er 6 pfennig geben vndt das soll auch sein ohn zorn des schützen, auch soll man geben von dem morgen ein seil was man bindet, vndt von jeglichem morgen weingarts 6 firnmaaſs vnd auch 2 lögel weins von dem zehenden.

Auch so setzt man heut ein glöckner, gefelt dem pfarrer der glöckner nit wohl, so mag er ihnen auch absetzen, gefelt ihnen der ander nit, er mag ihnen auch absetzen, den dritten soll er daran laſsen, er sey krumb oder schlecht. Auch so weist man heut den herren 2 vorschneiten in dem fluer, wer dan dem arm man korns noth, so soll er lauben heischen, den lauben soll man ihm geben vndt soll auch das auſsführen ohne schaden, schreit aber der arme man darüber, so ist er verbrochen den herren vnd der gemein 5 schilling. Auch so sollen alle die hie seindt zue dem vngebotten ding, die da gut in dieſser gemarcken hant, er sey edel oder vnedel, pfaff oder lay, vnd sollen heut zue tag hie sein vndt hören vnserer herren recht sprechen vndt weiſsen.

AUS DEM W. VON ROXHEIM [1]).

Fürter liegen 2 dinggüter, eins heist das vberding, das ander das niederding, wer damit beguetet ist, der soll zue ding vndt zue ring gehen vndt vnserer gn. herren weyſsthumb hören vndt darzue die gantze gemein. Vndt dieselben güeter sollen auch nit vber nacht ohne herren sein vndt sollen mit dem aidt empfangen werden, auch sollen sie dauon auſsrichten, was ihnen dauon gebührt, vndt wan einer vngehorsam were vndt sein zinſs nit gebe, so sollen die dingsleut druff dringen biſs so lang er bezahlt, davon gibt man auch besthaubt, wan der man stirbt, das vberding gibt einen gantzen fuſs, das vnderding gibt ein gespalten fueſs. Wer der man so häbig gewest in seinem leben vndt hett verlaſsen nach seinem todt reiſsig pferdt, schwerdt, harnisch vndt gezeug, das solle man nit nehmen zum besthaubt, vndt das best darnach nehmen, ist das best darnach nit so gut, soll man doch das best kleidt nehmen, ist das best kleidt nicht also gut, so soll man einen dreybeinigen stul nemmen, vf daſs vns. gn. herren ihr recht gehalten werde. Das vnderding gibt ein gespalten fueſs zum besthaupt, ist ein man so häbig gewest in seinem leben vndt hat verlaſsen nach seinem todt einen gemesten ochsen, ein gemeste kuhe oder ein gemestes schwein, der drey

1) Widder 4, 94.

soll man keines nehmen zum besthaubt vndt das best darnach nehmen, ist das best nit also guet, so soll man das best kleidt nehmen, ist dz best kleidt nit also guet, so soll man einen dreybeinigen stuel nehmen, vf daſs vns. gn. herren ihr recht gehalten werde.

WEISTHUM VON WINDESHEIM 1).
1552.

Item man wyest iarlich zwen vngeboten dingtag zu halten, den ersten vff nescht dinstag nach der dry helliger konigdag, den anderen vff nescht dinstag nach s. Johansdag des deuffers im sommer geleen, vff ein yglichen dag obgnanten wyeset das gericht wie nachfolgt.

Item wer in disser gemarcken begut ist so wyet vnd vil das er ein dreybeinig stul mag druf stellen, der sal hie sein vnd hoeren der hern fryheit vnd herlichkeit darzu der gemein.

Item ob der begutter eyner nit hie wer, ist er den hern scholtissen verfallen vor xxx hlr. vnd ein helbeling, darumb sal man ein sack kauffen solichs zu behalten.

Item man wyest vnser gnedigen hern die Ryngraffen vor grundtherrn zu Windeſsheim zu richten vber hals vnd halsbein, item vnser gned. hern pfaltzgrauen zum fyerden deyl des gerichts vor ein schirm hern. Item dysse izunt genanten hern wyessen wir samenthafftig vor hern, iren iglichen nach lant vnd inhalt irer verschribung vnd das haben die alten vff vns bracht vnd das wyessen wir forter vor recht.

Item man wyeset also, wan vnd welche zeit sichs begibt, das do zu Wind. wer oder dohin keme ein miſsthedig person man oder fraw vnd doselbst syner miſstedigkeit beschrien wurdt, alſsdan sollent vnser hern scholtissen mit hylf der gemein denselbigen menschen so beschryen wie vor stet, angryffen vnd halten vnd in ein stock schliessen oder in eysseren band binden, dan sollent die gemein den menschen behütten vnd versorgen biſs so lang vff den anderen dag zu rechter gerichtszeit vnd diewiel vnd zwissen der zeit die scholtessen ryten oder lauffen zu vnseren hern obgenanten oder iren amptleuden, die sollent den andern dag zu rechter gerichtszeit do zu Wind. sein, so sollent die gemein den menschen lyberen an gericht vnd sal alſsdan gemein ledig vnd los sein vnd weſs sichs wytters gebürt mit im zu thun, lassen wir gescheen nach synem verdienst.

Item wer es sach das sich die leudt mit einander stechen vnd schlügen, hieben, vnd verwundt wurden eins gleichs lang oder dyeff, doch das die wunde nit doetlich were, so sindt die vnsern hern verfallen vor IX phunt hlr.

Item wer es sach, das sich man mit einander schluegen mit steben, stangen oder feusten vnd vnuerwundt bliben, so sindt sie

1) zwischen Creuznach und Stromberg, an der linken seite des Rheins. ein auszug bei Günther 5. no. 141.

vnseren hern schultessen verfallen vor xv schilling heller, vnd das haben die alten vff vns bracht, wyessen wir furter vor recht

Item wurd eynicher stein vſsgeworffen mit freuel, den das gericht oder die meysser gesetzt hetten, an straessen, wegen vnd in der gemarcken, der solichs hat gethanne, ist verfallen vnseren hern vor leyb vnd gut.

Item sal hie stan ein banmyel, darin sal all gemeinsman malen, der müller sal im auch malen vnd sal im das korn holen in eyner myel wegs, wo es man oder fraw bestellen kan, vnd wan er solichs geholt, so sal er am dritten dag schaeffen das er meel hab; ob es sach wer, das sich heygkeit oder frustwetter anstünd vnd wel alsdan fremden leuten malen, so möcht man oder fraw vff die straeſs gen vnd den esel mit dem sack heim füren vnd im wider so vil korns an statt geben, vff das man zu brod komm, so sal er vngefrefelt han. vnd das haben die alten vf vns bracht, weissen wir furter vor recht.

Item sal auch hie sten ein gemein backhauſs, darin sal al man backen, darin sall stehen ein ofen, der sal halten ij mlr. oder viertzehen symmern vngefehr mit gutem rhaum, vnd kumpt man oder fraw vnd gesint zu backen den ersten dag, kan ers nit gedhun, so sall ers den zweyten dag thun, wan nit, so sall er am dritten dag schaffen, das er brod hab, des sall der becker das holtz holen in den bannzeunen, wo es man oder fraw bestellen kan, vnd der becker sal im zu rechter zeit den born ansagen. ist der becker so erlich, das er den teig kniedt, so sall er im geben vom malter ein platz, mag der arm man denselbigen mit fier hellern lössen, das ½ malter mit zween hellern, des sall er verdienen vom mlr. zwey brod, vom eim yden geback in eynem hauſz auch zwey brod, von vj symmeren ein brodt, von fier symmern ein brodt, vnd so der teig gar ist, so sall der becker kommen mit karren vnd pferd vnd sall der becker die mull forn angreiffen vnd der arm man hinden, sall im helffen vf den karen, vnd so sie kummen vor das backhauſs, sall der becker wider forn hingehen vnd der arm man hinden, vnd sall im helfen vf die beut, vnd wen ers zu guten brod gebeckt, so sall ers wider in die mull thun vnd vf sein karren laden vnd dem armen man heim fören, den sall man oder fraw in den hauffen greiffen vnd im sein lon geben, darnach er verdient hat, vnd sal nit selbert nemen. das haben die alten vf vns bracht, wyessen wir furter vor recht.

WEISTHUM VON PRAUNWEILER [1])

Weisthumb so die edlen ehrnvesten junckeren von Coppenstein jährlich zur Praumweyler dinstag nach Martini zue weyssen haben.

Es soll kommen ein fauth zur Mandel den nechsten dinstag nach Martini samt halben dritt vf einem pferdt geritten, soll

1) Widder 4, 92.

bringen einen habich vf der handt vndt 3 steuber, vndt soll fragen vor des schultheissen haus vndt soll gesinnen des junckeren von Coppenstein zinsgelt, korn, habern; man soll auch geben den hunden ein brodt vndt dem pferdt ein simmern habern vndt dem habich ein huen. Vndt der schultheiſs soll ihm abhelffen also sanft er kan vndt soll ihm machen ein fewer an rauch, auch ihm eſsen vndt trincken geben. Vndt seint 3 wirt im dorff zu Pr., so soll er holen den mittelmeſsigen wein, nit den besten auch nit den böſsten, deſs soll der fauth damit ein genüegen haben. Nachdem er geſsen vndt getruncken hatt, soll er drey turnus für sein imbſs geben, damit soll er der schultheiſs ein genüegen haben. Das korn vndt den habern soll man ihme zue Dalberg oder Sponheim in den burgfrieden liefferen vndt den habern streichen wie das korn, ist es aber sach, daſs ers hie holen will, so soll man ihm das korn streichen vndt den habern vber dem baum geben.

Weiter vf die geltzinſs soll man dingen vndt vf die haber vndt kornzinſs soll man klagen, wie recht ist. Vndt wirdt das korn vndt haber genommen auſswendig des burgfriedens, so soll sie der arm man verlieſsen vndt wirdt es genommen im burgfrieden, so soll es der juncker verlieſsen.

Weiter haben wir zue Pr. 7 ruhstett, die sollen verbant sein, eine mit 3 gespanten sparren, vndt ob der juncker geiagt würde vf dem velde, soll er derselbigen gesinnen, so soll ihm der arm man fürstehen also viel alſs ihm müglich ist.

WEISTHUM VON BOCKENAU [1]).

Zum ersten weist man waſser vndt weydt zue gebrauchen der gemein zue B., den ecker dem apt vf den baumen zue, wan er herab gefelt, der gemeinen zue B. zue. Item weiſsen wir auch mit recht, daſs die gemein zue B. in dem waldt holtz zue holen, was sie daraus getragen vndt genüeſsen kennen, vmbgestoſsen vndt gebrechen konten. Item weist man auch mit recht, daſs vf s. Walpurgentag abendt die iunge knecht vndt knaben haben macht darin zue hawen vndt holen, was sie getragen vndt genieſsen können. Item weist man auch mit recht, daſs die gemein zue B. holtz hab macht zue hawen in deſsen abts wälden zum stäg vber die bach so dick vndt viel es noth ist, doch mit wiſsen des hoffmans, gibt er lauben, wohl, wo nit, so hats gemein doch von alters her zue thuen.

Item weist man mit recht dem apt von s. Diesenberg, ob ein fewer in dem waldt entstünde, so soll ein hoffman zue Neunkirchen gehen Bockenaw kundt zu thun oder selbst in der kirchen leuten, vndt wer dan kan helffen leschen, der sols thuen.

Item weist man auch mit recht, ob der hoffman einen findt der brüchlich were vndt er ihn nit gewältigen könt, welchen

1) Widder 4, 72. Neunkirchen 4, 74. Diesenberg ist Disibodenberg.

gemeinsman er am nechsten fünde, soll er vmb hülff ansprechen, so soll er ihm auch hülff thuen, wo ers aber nit thete, so soll er ins apts straff stehen, so hoch als die gemein ein einung setzt.

Item weist man auch mit recht, daſs ein hoffman zue Neunkirchen nit mehr dan einen hanen vndt ein huen zue halten haben vf der gemeinen zue B. Auch so ein hoffman da were, der pferdt vndt geschirr hielte, der soll alle vbernächtige fahrt thuen, die die gemein zue B. vnsern gn. herren thuen soll, deſs zue vrkundt gibt der apt dem gericht zue B. ein halb mlr. habern gehaufft vndt $3\frac{1}{2}$ schilling.

Item die hauſsgesessen seint zue B. in der gemein, der giebt jeglich hauſsgeseſs v. gn. h. jährlich ein faſsnachthuen, auſsgenommen schultheiſs, gerichtschöffen vndt der gemeinen hirt, die seint solcher huener zu geben frey.

WEISTHUM ZU GEMÜNDEN [1]).

Zu Gemünden ist ein huberschafft iarlichs vf trinitatis vnder der linden, das thut man dem haus vnd closter Rauengirsburg.

Weisthumbs erste frag. Im namen vnd von wegen des durchl. cet. herrn pfaltzgrauen bey Rhein cet. fragt ihrer churf. gnaden schafner obgedachts closter den huber, ob es zeit sey vom iar vnd zeit vom tag diſs geding anzuheben wie von alters? Daruf antwort der huber, wen es die herren duncket zeit sein diſs geding vnd alle andere gute ding anzuheben, so dunckt es vns auch zeit sein.

Fragt der schafner vns. gn. h. wie man das geding anheben soll? Antwort der huber, ihr solt ban vnd frieden thun, dieweil der herren geding wehret, daſs keiner dem andern in sein wort rede sonder erlauben, wenn aber der herren geding oder weisthumb aus ist, hat dan ein man zu thedingen, so bit er einen, der ihm sein wort thu, so gewiſs daſz er das sein nicht verliere.

Daruf thut ein schafner ban vnd frieden cet.

Fragt der schafner, wer vf diesen dag alhier erscheinen soll vnd ob einer nit hier were, der hie sein solt, was derselb verbrochen? Antwort der huber, es soll vf diesen heutigen ding dag hie sein vnd ist her vermählet ein iglicher so in diesem bezirck begüttet, vnd ob einer nit hie were, der hie sein solt, der hat verbrochen zwo maſs weins, kombt er im geding, so ist er nichts schuldig, kombt er mit wachender sonnen, so ist er halb.

Daruf ermahnet der schafner den huber bei dem eidt vnd gelübt, den sie vnserm gned. churf. vnd herrn gethan haben, daſs sie sehen, ob sie alle hie sein vnd ob einer noch zu hulden habe, daſs er herbei gehe vnd hulde, vf daſs er möge mit zu rath gehen.

1) an der Simmer, südlich von der stadt Simmern.

Fragt der schafner, wan dem closter Raveng. die zinſs fällig vnd ob einer sein zinſs nicht auſsricht, wie ihm schafner nachkommen solle, daſs angeregtem closter sein zinſs werde? So weist der huber, zu s. Martinsdag sei dem closter Rav. ihre zinſs fällig, wenn sie den heben wollen, so sollen sie es ihnen acht tag zuuor kund thun, ob aber einer keme vnd nicht sein zinſs brechte, so soll der schafner es dem schulteſsen sagen, dann soll der schulteiſs zwen huber zu ihm nemen vnd soll zu dem armen man gehen vnd ihm sagen, warumb richtestu den herren ihr zinſs nicht aus? vnd soll ihm ein pfand nemen als gut, als ein maſs wein, dieselb der hubner vnd der zinſsmeister vertrinken, dann soll der schulteiſs die gütter in clag legen vnd soll der schafner daruf thedingen sechs wochen vnd drei tag, wan er die güter erwint, so soll er die gütter halten, gleich sein eigen güter, kombt der arm man vnd bringt haubtgut in einer hand vnd schaden in der andern hand, so soll er wieder zu den güttern gelassen werden.

Fragt der schafner, wie es mit verkauffung vnd tauschung der gütter, so im Mengerschieder gerichtszwang gelegen, gehalten werden soll? Antwort der hübner, wenn ein kauf vnderwendig des scheidsgraben geschicht, vnd der kauffer vfgab begert, der soll zum schulteissen gen Mengerschied kommen, darnach soll der schulteiſs zum gericht ime einen tag setzen vnd vf denselben tag soll man vfgab thun, vnd wenn ein gut vnderwendig dem scheidsgraben in clag gelegt würd, so soll der erst gerichtstag zu Gemünden vnder der linden gehalten werden, darnach zu Mengerschied mit recht auſsthedingen. So soll ein iedes gut, so in diesem gericht kauft, verkauft oder verkaut würd, wenn die haubtsach ein pfund heller werth ist, sol sechs pfenning zu weinkauf geben, so manch pfund, so manch 6 ₰. Ein iglicher, der kauft oder kaut, soll mit gerichts recht binnen 14 tagen aus vnd eingehen, welcher das nicht thut, der ist vff 9 ℔ hlr dem herrn verfallen.

Fragt der schulteiſs, ob iemandts gemarckstein auſsgebrochen hette oder strassen geschmelert sonder wiſsen vnd willen oder iemandt verwunt oder sonsten einer den andern geschlagen, was der verbrochen habe? vnd ermahne euch solchs vff ewern eidt fürzubringen. Wo iemandt strassen hat geschmälert oder gemarckstein auſsgebrochen, der stehet in der herrn straffe, hat aber einer den andern verwunt oder geschlagen, der hat verbrochen sechtzehen schilling cölsch, hat aber einer den andern mit feusten geschlagen, das stet dem schulteſsen zu.

(bestimmung des bezirks.)

Fragt der schulteiſs, wie sich der dingman als heut gegen den herrn halten soll? Antwort, der dingman soll bringen ein ieglicher ein hollersch vnder dem daumen vnd ein maſs weins, vnd soll er vorerst trinken vnd darnach die herrn.

WEISTHUM ZU WEIDELBACH [1]).

Zu Weidelbach wird alle jars zum halben mayen bei der kirchen vnder der linden nachfolgend weisthumb durch schultessen vnd scheffen befragt vnd dem closter Rauengirsburg gewiesen, so anno 1538 also von wort zu wort beschrieben vnd hernacher anno 1553 vf donnerstag nach ascensionis domini von neuwem vnd seithero also auch gehalten worden.

Zum ersten fragt der schafner oder schultefs, ob es sei von tag vnd iar der herren geding anzuheben wie von alters herkommen ist? Anwort der scheffen vnd weist zu recht, duncket es die herren zeit sein vnd den schultessen, so dunckt sie auch zeit sein anzuheben wie von alters.

Fragt der schafner further von seines gned. herrn wegen, wie man es anheben soll? So weist der scheffen, der schaffner oder schulteifs soll ban vnd frieden thun, dieweil difs geding wehret u. s. w.

Fragt man furter, wer heut vf diesem geding sein solle vnd dahin vermählet sei, vnd ob der einer oder mehr nit da were, was der oder dieselbige verbrochen haben? Der scheffen antwort vnd weist zu recht, es soll vf diesem geding als heut erscheinen vnd alhier sein schultefs mit dem scheffen vnd ein iglicher dingman, der besthaubtig vnd empfengliche gütter in des closters Raveng. gericht liegen hat, vnd welcher vnder den als heut nit alhier ist vnd da sein soll, der hat verbrochen zehn pfenning cölsch, der thun vier ein schilling, vnd wenn ein scheffen nit da ist, der da sein soll, der hat verbrochen noch so viel, vnd dieselbige brüch die da fallen, die seint des closters Rav. So heist der schultefs das gericht vnd auch die hüber vf ein seit gehen, dafs sie sich bedencken vnd fürbringen, wer nit da sei, der dahin vermählet ist, es sei vnder dem gericht oder vnder den hübern, vnd ob iemandt da were, der zu huldigen hette, dafs sie denselben fürbringen, damit er mit in den rath gehe. Vf dieses treten sie allesambt bederseits scheffen vnd hüber ab, vnd lugen mit fleifs, ob iemandt wie gemelt nit gegenwärtig were oder etwas ruchtbar fürzubringen, komment alsbald wieder zum schafner oder schultefsen, so die fragen thut.

Fragt man das gericht mit recht, wem man heut vf diesen dingtag erkenne wafser vnd weid, gericht vnd recht, mafs vnd strafs, gebot vnd verbot, bruch vnd freuel, sambt allem waz dem anhangen mag. Weist der scheffen vnd erkent zu recht, sie erkennen den durchl. gn. h. pfaltzgrauen cet. wegen obermelts closters gericht vnd recht, wafser vnd weid, mafs vnd strafs cet. Item dafs wafser vnd weid der armen gemeinden sei, so fer sie ihre zinfs ierlichs gütlich aufsrichten, vnd ob einer oder mehr vnder der gemeind so lafs were, der sein zinfs nit aufsrichtet zu derselben zeit, den mag man pfenden mit wafser vnd weid.

Fragt man das gericht vnd ermahnt sie vf ihren eid, dafs

1) nördlich von Ravengirsburg, östlich von Simmern.

sie sollen weisen vf diesen dingtag alle iars, wie manch empfenglich gut mehr ermelt closter da habe, das da besthaubtig sei? Daruf erkent das gericht vnd die hüber vnd weisen das recht, das closter Rav. habe da im dorf Weid. 21 empfengliche güter, die da besthaubtig, vnd ob es sach were, dafs der besthaubter eins getheilt oder so viel versteinet würde, als viel der theil in einem empfenglichen gut, also weit eins, dafs man ein dreistemplichen stull druf stellen könt, so soll er dem closter besthaubtig sein vnd sollens die erben nach seinem todt abtragen. Wer es aber sach, dafs dieselbige erben nicht vertrügen noch der stockungh vnd steinigung, vnd liefsen dafselb empfengnufs, das von einander gestockt vnd gesteint gewesen were, einem andern vnder den erben, so soll es wieder zusammen kommen vnd bei einem verbleiben, wie solches vorgewest ist, sie sollen aber in allweg dem closter ein haubtman behalten vnd setzen.

Fragt man, wie man die güter halten vnd hanthaben soll, so in des closters gericht liegen vnd wie man mit gericht vnd recht aus vnd ingehen soll. Wenn einer ein gut verkauft, so in des closters gericht liegt, so soll verkaufer vf den nechsten gerichtstag kommen vnd soll dem schultessen den halm geben, so soll der kaufer kommen vnd des halms begeren, dafz in das gericht insetze wie im gericht recht ist, vnd ob er das nit thete, so hat er sich am gericht verseumbt mit drei alb. vnd stet dem closter zu freuel als hoch vnd nieder sie wollen.

Notandum. es ist nit mehr zu vbung, dafs ein schultefs des closters diener vf diesen dingtag zu empfangen, ein feur ohn rauch anzumachen, ein kraut vnd fleisch zu kochen vnd ein glas mit einer wiedt darzustellen, dergleichen dafs der hüber vnder dem daumen ein hollendsch zu bringen vnd mit zu wein zu geben, ein hollendsch soll also gut sein als zween heller.

Letzlich fragt der schulteifs das gericht, ob er etwas vons closters wegen verabseumbt, das er nit gefragt hette, oder aber sie in ihrem weisthumb etwas hetten geseumet, wie man das furter halten soll? So heischt man vfser diesem dingtag vf ein aftergeding, ob etwas geseumet oder vergessen were vom gericht vnd hübern, so wollen wirs vf dem aftergeding fürbringen, damit den armen leuten recht beschehe vnd des closters geding nicht verseumbt würd.

WEISTHUM VON MENGERSCHIED [1]).
1539.

Mengerschiedter weifsthumb, so man vf s. Briccii tag dem gotshaufs Rauengierfsburg vnndt Coppenstein weist.

Zu Mengerschiedt ist ein huberschafft järlichen vf s. Briccii tag, dz thut man dem gotshaus Ravengierfsburg, vnndt wan man dz gethut, darnach thut mans auch dem haufs Coppenstein, eim

1) Widder 3, 464.

ein wordt nit mehr oder ein wordt nit minder denn dem andern hauſs.

Zum ersten fragt der schultheis den hüber, ob es zeit sei vom jahr vnndt tag der herrn geding anzuheben, dz sie ihnen weisen mögen, wie sie anheben sollen. Antwordt der hübener, ja es düncket sie zeit sein vom jahr vnndt tag, der schultheis soll bann vnndt frieden thun mit gewaldt der herrn, keiner dem andern in sein wordt reden, er thue es dann mit lauben, hett ein mann zu thedingen, wenn der herrn geding oder weiſsthumb vſs ist, der such ein mann der ihm sein wordt thue vnndt theding so gewiſs dz er dz sein nit verlieſs.

Zum andern ermahnt der schultheiſs den hübener bei dem eydt vnndt gelobdt, den sie den herrn gethan han, dz ihr sehet, ob ihr alle hie seiet, alſs ihr sein sollet, vnndt ob einer noch zu hulden hab, der soll herbei gehen vnndt soll hulden dz er mit in racht gehe, ob einer nit hie wehr der hie sein solt, waſs derselb verbrochen hat? Antwordt der hübener, wolt ihr vnſs handthaben bei altem herkommen? Spricht der schultheis, ja wie von alters. Darauf weist der hübener, ob einer nit hie wehre, der hie sein sall, der hat verbrochen 3 sester weins, kompt er im gedings, so ist ers schuldig, kompt er mit wachender sonnen, so ist es halb, pleibt er auſs vnndt kompt nit, so ist es den andern tag noch so viell: also lang biſs dz die herrn dünckt, die güter seien beschwert genug, so sollen sie die güter in clag legen, vnndt sollen daruf thedingen 6 wochen vnndt 3 tag, wie im gericht recht ist, vnndt wann er die güter erwinnet, so soll er die güter halten gleich seinen eigenen gütern, kompt der arme man vnndt bringt hauptgut in einer handt vnndt den schaden in der andern handt, so soll der herrn knecht ihnen zu den güetern lassen.

Zum dritten fragt der schultheiſs den hübener, wann der herrn zienſs fellig sein, ob einer sein zienſs nit vſsricht, wie man ihme nachkommen soll, daſs den herrn ihr zienſs werde? Antwordt der hübener, zu s. Martinitag ist man den herrn ihr zienſs schuldig, wann sie die zienſs haben wollen, so sollen sies ihme 8 tag kundt thun, ob einer nit keme auch nit sein zienſs brächt, so soll der herrn knecht es dem schultheiſsen sagen, dann soll der schultheiſs zween hübener zu ihm nemen vnndt soll zu dem armen man gehen vnndt ihme sagen, warumb richtestu den herrn ihre zienſs nit auſs? Vnndt soll er ihme ein pfandt nemmen alſs gut ein mas weins, die soll der hübner vnndt zienſsmeister trincken, dann soll der schultheiſs die güter in klag legen vnndt soll der herrn knecht druf thedingen 6 wochen vnndt 3 tag, wan er die güter erwinnt, so soll er die güter halten gleich seinen eignen gütern, kompt der arme mann vnndt pringt haubtgut in einer handt vnndt den schaden in der andern handt, so soll der herrn knecht ihnen zu den gütern lassen.

Zum vierdten fragt der schultheis den hübener bei dem eydt, dz sie ihme weiſs machen, wer die Wiedenmarckh brauchen soll vnndt wie man sie brauchen soll. Andtwort vnndt spricht der

hübener, wer da in der Wiedenmarck sitzt mit feüer vnndt flammen, der soll sie brauchen vnndt niemandts mehr.

Item holtz hauen dem armen mann zu seinem feüer, allerlei holtz, sondern eichen in der Wiedenmarckh, wafs der mann zum wagen vngerifsen darzu tragen kann; wenn er dz holtz hewt, so ruft er, dieweil er dz vfleit, so beit er dem forster, vnndt wann der hinderst wagen kompt, da der vorderst gestanden hat, so ist er dem forster entfahren. Item thut einem armen mann bauens noth, so soll er zu den herrn gehen vnndt soll ihnen holtz heischen zu seiner notturfft, die herrn sollen es ihme auch geben, darumb soll der arme mann den herrn ein sester weins geben vnndt dem förster sein stamrecht aufsrichten. Wann der arme man dz holtz gehauen hat, so soll es ihme mit frieden liegen, so lang dz ein brenner (l. breme) vf einer seitten aussenwechst, vnndt vf derandern seitten wieder inwechst. Vnndt wan einer ihme dz holtz eher neme, den rüet der hübener vor 3 f. den herrn 2 vnndt den hübenern 1 f., dz soll der herrn knecht ingewinnen mit gewalt der herren, vnndt den herrn dz ihr geben vnndt dem hübener dz sein. Hat ein mann borholtz in der Wiedenmarckh gemacht, dz soll ihm liegen 4 wochen frei, vnndt neme es ihme einer in 4 wochen, den rüget der hübener vor 3 f. den herrn 2 vnndt dem hübener 1 f., dafs soll der herren knecht ingewinnen mit gewalt der herrn vnndt soll den herrn dz ihr geben vnndt dem hübener dz sein.

Thut dem armen man noth eins halben wagens, so soll er zum forster gehen vnndt soll ihme holtz dartzu heischen, der förster soll ihme es auch geben, vnndt dem förster kein stamrecht daruon geben.

Der arme man, der in der Wiedenmarck sitzt, soll macht haben sein pflugholtz zu hauen zu seiner notturfft. Der arme man, der in der Wiedenmark sitzt vnndt eins steckenbaums vonnöthen hat, der soll zum forster gehen vnndt ihme heissen, soll ihme der förster auch geben. Vnd soll niemandts in die Wiedemarckh fahren noch gebrauchen zu weiden mit viehe oder holtz zu hauen, dann allein der mit feüer vnndt flam in der Wiedenmarck sitzt, vnndt wer sonsten darüber ergrieffen wirdt, er sei wer er wolle, den soll der hübener rügen, vnndt der herren knecht ihn vorbringen, der soll die rügen einbringen mit dem herrn nemblich 3 f. den herrn 2 vnndt dem hübener 1 fl. Also ist 1539 geweist.

HUNDGEDING ZU RAVENGIRSBURG 1).
1442.

In godes namen amen. Kunt sie alle den die diess offin instrument und schriffte sehent, horent odir lesint, das in den jaren als man zalte nach der geburt Cristi vnsers herren dusent

1) aus Günther 4, 411—416. vollständiger nach einer spätern abschrift gedruckt in Würdtwein subs. dipl. tom. 6 no. 36.

vierhundert vnd in dem zwey vnd viertzigisten jare off eynen mittwochen des eilfften tages des aprils ist diese virhorunge und wisunge von der warer rechter mase der fruchte, mels vnd des wins, daz da heifset daz huntdinck, vnd auch etzliche andere punten eygentschafft vnd fryheide, als die wurdigen, wisen vnd geistlichen herrn probst . . . vnd conuentsherrn des closters vnd stifftes sant Cristofers zu Rauengersburg soliche eygenschafft fryheit vnd recht ires landes vnd gebietes zu verhoren vnd wisen lafsen, zu gerichte safsen, gewiset vnd mit rechte georteilet, vnd durch die ersamen vnd wisen Karle von Vtzenberg schultheise vnd scheffen . . . von Walhusen . . Wuschheim . . Bebern . . Nygwiler . . Densheim . . Alwiler . . Belchwiler . . Reinswiler . . Holspach . . Diefenbach, vnd . . . Sarchinrait alle scheffen zu diser zyt eyndrechtlichen vngedrongen vnd vngetzwongen . . . clerlichen nach dez vorg. probst Heinrichs frage usgesprochen, gewiset vnd ertzalet worde, in masen als hirna geschrebin stehit. Item in dem siebendem jare odir ubir daz siebende jare so magk vnd sal solich obgenant huntdink eyn probst besitzen, vnd nit ee dan sieben jare, vnd daz sal gescheen zuschen ostern und pingesten, dornach wilzyt eyn probst daz huntdinck besitzen oder begehen wil, eyns off dem felde zu Ytzelbach, daselbs sollent liegen balken vnd holzer, da man off spulget zu sitzen. Item so sal des probst schultheise soliche zyte und dage verkundigen lafsen mit zween scheffen zehen dage vor, vnd soliche virkondige sal geschien in allen kirchen, die in des stifftes gebiede lient, oder sal geschien off andern offinberlichen steden vff eyner syten by der bach Symern gain der Moseln zu der ersten zyt, oder off den andern dag gein dem Ryne vnd gein dem Sane. Vnd off der Moseln syten da ist gewanheit zu halten Kirberger Mase an der fruchte vnd an dem mele, vff der andern syten by dem Sane[1]) Bynger mase, vssgescheiden daz dorff Rauengersburg, daz hait eyne sundern mase, die heifset der buren mase. Item man sal han in des obgenanten closters vnd stifftes hoffe vnd molen zu fronhoffen, derselbe hoff ist viel nae gelegen zu mittelst dez stiffts lande vnd gebiete, Kirperger mase, vnd die dorffe der syten gelegen syn die sollen dieselbe mase suchen vnd haben, odir die dorffe, die off der syten lient dy Binger mase habent der frucht, die mase ist zu Holspach, daz auch viel nae mitten in des stifftes vnd closters lande gelegen ist, adir mel mase von beider syten, daz sal syn in dez stifftes molen zu Rauengersborg. Item die mase dez wins als wiet als des closters vnd stifftes landt vnd gebiete ist, vnd da eyn probst vnd das closter recht inne han, sall allermenlichs vnd alle die wyn verkouffen sollent nit lafsen, sy suchen vnd nemen die mase in dez closters kellere zu Rauengersburg, also daz die kleyne mase ire muder die grose in etzlicher mase sal ubirwynnen adir en wenig

1) in einer spätern abschr. Sohne, bei Würdtw. Soon. es ist der Sohnwald.

follechlicher sin, odir daz sy mit eynander woil glich syn, also zu versteen, daz zwey echte mase follechlicher syn dan eyn vier mas, odir zwey vier mase follechlicher dan eyne mase, odir daz sy woil glich mit eynander sin als vorgeschreben ist. Odir die mele mase, da sal die cleyne mase mogelicher cleyner odir schwechir sin, wan die grose, odir sal ire auch glich syn, vnd sal also sin die mas daz sieben siester vnd eyn halb melmas sullent glich syn an der groste eyner fernzel, vnd der siester sal eyn molner eynen nemen von eynem maldir also daz dem molner von drysig maldern eins werde. Item vnd wan der probst, der zu zyten ist, das volgk zusammen brynget, so sal syn schultheise gebieten allermenlichen, wan er das gerichte wil besitzen by gehorsamkeit vnd bie der bufsen eins siester wyns, daz eyn iglicher friede halde vnd swige, vnd keyne hindersal mache in cheyne wis, also daz keyner dem andern zukalle vngeheisset, odir one orloip; wer daz brichet als dicke dez noit geschiet, der hait eynen siester wyns verloren vnd virbrochen. Item vnd darnach so sal man teylen wafser, vnd weyde eynem probst, vnd waz gewynnes, gemaches odir nützes davon komet odir kommen magk, vnd dem stiffte zu Rauengersborg mit vollem rechte. Item darnach sal man teilen eynem probste von der vnrechten masen der fruchte odir des mele mases die groste bufse sestzig schillinge vnd da sal ein iglicher, der virbrochen hait an der mase als vorgesaget ist, sicherheit thun antweder mit burgen odir mit phanden, daz dem probste genuge Vnd daz huntdinck, wie woil daz gescheen sall uff die zyt als dann gesatzt ist, ydoch so magk ein probst, der zu zyten ist, daz begehen vnd besitzen als dicke als er wil, und ime noit ist, vnd besunderlichen von dem wyne uff der kirchwie in iglichem dorfe mit zwen, dryen, odir vier scheffen, vnd van alsolichem friehem huntdinge sal eynem probste vnd den scheffen keyne notz fallen von dem wine als vor, sunder die da geruget vnd georteilt werdin von scheffen von eyner iglicher zu cleyner mase, die sollent eynem probste vor die groste bufse virfallen syn. Item auch sal user iglichem huse der man odir eyn andir vernunfftig bode von allen dorffen in des closters vnd stiffts lande gerichten vnd gebieten sich musigen, als daz vorgenant huntding wert, vnd da bie syn uff daz, daz da ubir lang vnd ubir manich jare begangen wirt, zu eym gedechtnifse vieler lude bracht werde, vnd daz dan auch dieselben darubir wifsen zu sprechen vnd zu orteilen, mogen die vs denselben dorffen zu dem scheffen ampte gekoren vnd gesatzt werden. Wer aber zu dem dinge nit kommet, der verbrichet zwentzig lichte penige. Item auch sollen die offinbare gafsen in des stifftes vnd closters dorffern vnd gebieten uff beyder syten vnd ane allen enden an breyde sestzehen fufse han, vnd die strafsen vswendig der dorffe sullent han zwen vnd dryfsig an der breyde, vnd an wilchem ende die strafse zu cleyne odir ubirbuwet were, so magk der probst etzliche scheffen zu ime nemen als dicke dez noit geschee, vnd wer darane brichet der ist vor die hoeste bufse virfallen eynem probste. Item eyn buweman eins ackers, der da

von der syten bie der strafsen liet, also das er eyne forich dar machen mus und an der strafsen die forich wieder anhebet, ist is daz er die breite der strafsen letzet diewile er keynen zune adir graben do machet, so hait er verbrochen die groste bufse. Wer abir eynen acker hait, dez lenge die strafse ruret, ist is daz er die strafse vuirferet oder etwas mit dem phluge an sich brichet, der hait die groste bufse verbrochen, vnd alle broche vnd bufse von dem vurgen. huntdinge gehorent mit gantzem rechtem dem probste vnd dem stiffte Rauengersburg. Item vnd der fryer dorffe Sunenbach, Steckelnhusen, Widemarsbach, Gysenhusen vnd sunderlichen Rauengersburg, der mogen sich eyn probst vnd daz closter Rauengersburg alzyt gebruchen wan sie gelanget, also daz die da wonent in denselben dorffen nit verbonden syen zu dem vorg. huntding zu kommen mit iren masen, vnd eyn probst sal auch nit darkommen in die bantzune der vorg. dorffe, daz huntding von masen vnd strasen zu besitzen, odir uswendig mack er sy suchen vnd daz dingk besitzen als in andern sinen lande, gerichte vnd gebiede, als vorgesagt ist. Item auch ist usgesprochen vnd gewiset durch dy obgenante viertzehen scheffen, daz inne den vier höffen Densheim, Nigwiler, Fronhoffen vnd Dyckerat beuorus keine fout der itzunt ist odir wirt, vnd den eyn probst zu satzin hait, oder auch sust andirs nymants mit dem probste vnd closter zu Rauengersburg deyle odir gemeyne habin solle, dan waz eynem probste der zu zyten ist vnd dem closter vnd stiffte darane noit ist odir wirt, da sal man eynen fout anerufen der sal dorzu helfin. Ist is auch sache daz hubener, lehenlute odir dingklute eines rechten nit wise weren, in allen dez vorgen. closters gerichten vnd gebieten, so sollen sie is holen an den viertzehen scheffin an dem hoesten dez closters gerichte. Item darnoch wart eyn frage getan an die egenanten viertzehen scheffen, abe ymantz in des obgesch. gotshus gerichten fryheit odir furdeil habe an der weyde, eyn dorff vor dem andern dorff, ist durch dieselben scheffin egenant usgesprochen vnd gewiset, daz nemlichen keyn dorff vor dem andern keyne friheit noch furdeil an weiden haben sal usgenomen bannetzune vnd rechten grumait. Item ist auch offinbarlichen durch die vorg. scheffen gewiset dem closter Rauengersburg als wiet dez closters gebiete, gerichte vnd landt ist, alle gebot vnd verbote, wafser vnd weide, strase vnd mase, gerichte recht vnd unrecht mit gantzem follem rechten, daz nymants me dorane deyle odir gemeyne habe odir han sole, als solichs dan auch off die egenante viertzehen scheffen von alters her von iren furfaren komen sy, vnd dem closter vnd dem probste dez stifftes furmonder zugewisit sy worden.

RAVENGIRSBURG.

1509.

S. Thomas weisthumb. (abschrift von 1600.)

In dem iar nach Christi geburt fünftzehen hundert neun vff dingstag vor s. Thomas apostellen dag, nun furter mehr durch

verwilligung der herren vnd scheffen vf den nechsten fleischdag vor s. Thomas gehalten,

Zum ersten fragt der schulteiſs, ob es zeit sey von tag vnd iar des herren geding anzuheben, das als heut gewönlich? antwort der scheffen, ja, dunckt es die herren zeit sein, so dunckt es auch sie zeit sein.

Zum andern fragt der schulteiſs, wie man es anheben soll? antw. der schulteiſs soll ban vnd frieden thun.

Zum dritten fragt der schulteiſs, wer ist als heut schuldig hie zu sein? antw. der hofscheffen, die vier hofmenner vnd die forster sollen als heut hie sein.

Zum vierten fragt der schulteiſs, was ein scheffen oder hofman auch fürster verbrochen hab? antw., ein ieglicher scheffen, der sich als heut laſset, seumet, vnd nit hie ist, were verfallen den herren xx cülſs pfenning, vnd ein hofman vnd ein förster ein halben sester weins.

Zum fünften fragt der schulteiſs, wie die vier hofmenner vnd ein iglicher förster sich als heut bewafenen soll gegen die herrn? antw. die hofleut sollen bringen LXXXIIIj weiſsweck, die sollen also gerüst sein, daſs man mag backen auſs ein Binger malter xxj weiſsweck, daſs man einem iglichen hofman zween wieder geben, daſz er heim trag vnd sein fraw vnd kinder mit erfreuwe. Das ist neuw verwilliget durch den herrn, daſz ein ieglicher hofmann soll geben ein malter weiſs vnd ein ieglicher gibt nun drey malter speltzen für das malter weiſs, vnd soll Vodiger maſs sein; noch soll ein ieglicher hofman der vier frönhöf vnd ein ieglicher förster ein dürr fuder holtz, vf daſz man die stuben desto baſz mög gewermen vnd die gest desto frölicher empfangen, vnd die buſs, die einer verbricht, der sein anzal zwischen weihenachten festen nit brächt, steht zu den herren die straf.

Item fragt auch der schulteiſs die scheffen, wie sich ein ieglicher hofman soll beweisen vf s. Johannes euangelisten dag mit wein gegen die herren? antwort der scheffen, daſs ein ieglicher hofman ist schuldig zween eimer weins vnd soll ein ieglicher eimer halten vier maſs weins vnd sollent gleich schenckfaſs geben, vnd soll der hofman von Dickerath geben einen eimer, deſs soll er die andern ingewinnen, auch soll ein ieglicher hofman den herrn geben ein Reinberger schwein, daſs soll alſs gut sein $7\frac{1}{2}$ ß pfenning. Auch soll ein ieglicher förster als heut in den hof gehn zu dem hofman, da er ein förster in ist, vnd soll ein seil mit im bringen, vnd ob es im not were, das schwein, helffen, herfüren, wenn er das also gethut, so soll der hofman den vnd sein hausfrauw vf den h. Christoph laden, vnd soll der förster kommen vnd seine hausfrauw vnd ein hun mit einem aug, vnd soll mit im bringen zwey schweinbeine, eins auch mit den waden, das ander ohne waden.

Zum sechsten fragt der schulteiſs, zu welcher zeit der herrn schar vnd acht angehe? antw., sie soll angehen zu s. Walpurgen dag vnd sollent weren biſs zu s. Martinsdag.

Zum siebenten fragt der schulteiſs, wie der hofman denieni-

gen gebieten soll, die solche schar schuldig sein? antw., der hofman soll dem armen man des dritten tags gebietten, dafs er sein pferdt beschlag vnd sein wagen vnd gezeug fest mache, dafs er den herrn ir gut versorge. Item das erst gebot soll er vmbsonst thun. Item ob der arme man das nit thette vnd vngehorsam were, so soll er im anderwerts gebietten, dauon ist er dann dem hofman ein hofsester weins schuldig. Were aber der arme man des zweitten gebots auch nicht gehorsam, so soll er ihm gebietten zum drittenmal, so ist er dann dem hofman doppel schuldig, vnd thut ers dan nicht, so soll der hofman die güter in fron legen vnd daruf thedigen vnd dem gut nachgehn bis dafs ihme haubtsach vnd schaden werde. Vnd soll der arme man, der die schar schuldig ist, gehorsam sein zuthun zwischen Rhein vnd Mosel vngefehrlich. Vnd sollen die scharwagen vorgehn, vnd was die lafsent, das soll der arme man, der das closter angehörig ist, fahren. Further weisen die scheffen acht pferd an einen wagen vnd ie zu zweyen pferden einen knecht vnd sollent führen ein leidfafs eins fuders weins schwer, hat man des weins nicht, so sollen sie führen zehen malter korns schwer, vnd wer den wein fast, der soll das korn schicken.

Zum achten fragt der schulteifs von der weifshabern, wie man die bezahlen soll, wie gut vnd welche zeit, auch wo einer seumig, wie man den zwingen soll? antw., wer die schuldig ist, der soll sie liefern vf s. Thomasdag oder vngefehrlich zwischen weihennachten heiligen dagen, vnd wer daran seumig würde, den soll man zwingen wie obsteht, auch soll die haber ohne fehle, ohne spreu vnd ohne hielsen sein vnd zwo spitzen haben.

Zum neunten fragt man, was ein gantz gerogt gut pflicht vnd schuldig sey an pferdtscharen vnd habern? antw., ein gantz gerogt gut acht pferdt vnd vier malter weifshabern, das ist zwey pferdt ein malter weifshabern vnd ein hun vnd ein achtschnieder. Item hat der scheffen einmütiglich vnd eintrechtiglichen geweist im iar 1488 vf donnerstag vor s. Thomasdag als von der scharfarth zwischen Rhein vnd Mosel, dasz der arm man auch soll gehorsam sein die farth zu thun gegen Erbefsbüdesheim [1]) vnd den herrn daselbst ire pacht vnd frucht holen.

Zum zehenden fragt wie man die acht thun soll, die sie zu thun pflichtig seint? antw., der hofman soll in gebieten in mafsen wie vorgeschrieben steht, dann soll der arme man, der die acht schuldig ist, kommen des morgens in den hof, wann die sonn aufgeht, zwischen die vier steul vnd soll fragen, who er ernden oder schneiden soll. da soll ihn der hofman weisen in das felt vnd soll ein gespan ehren, defs soll im der hofman ein malzeit geben vnd soll der arm man so gewifs fahren vnd sein gezeug also vest gemacht haben, dasz im nicht bricht, vnd brech im ein radt, das soll er dem hofman verbefsern mit eim brodt, das soll also hoch sein als das pflugradt, vnd das brodt soll gebacken sein von all der frucht, die der pflug gewint, vnd soll also ge-

1) Erbesbüdesheim bei Alzei in der Pfalz.

wifs fahren, dafs er keinen rech mache, vnd also gemach fahren, keme ein finck dafs er sein iungen möcht geöhmen vf dem radt, so er so langsam ferth vnd macht ein rech also lang als ein gründel, so ist er verfallen dem hofman vor 7½ schilling heller.

Zum eilften fragt, wie mit dem hofrecht gehandelt werdt? antwort, der man vnd frauw, die da sitzen in des closters gericht vnd das gottshaufs angehörent, ist iars schuldig 3 ℌ, stirbt die frauw, soll der man geben halb so viel, stirbt der man, so ist es die frauw entragen ir leben lang, vnd wenn sie gestorben ist, so ist sie ein vogtmag̃ schuldig, das sollen die freundt lösen mit fünfthalben β hlr.

Zum zwölften fragt man, da das gottshaufs hat ein lehengut, nemblich ein summa ierlichen pachts an früchten oder an geltzinsen so von eim gut fellig vnd die erben des zins bekentlich sein, ob die erben nit pflichtig sein dem gottshaufs einen haubtman zu stellen vnd zu setzen oder neuwe vnderpfandt setzen oder zu zeigen, damit das gottshaufs mit versorgt sey? antw., hat der scheffen geweist vnd erkandt vf s. Thomas im iar 1444, dafs sie, die solches zuschicken vnd zinfshaftig, seindt schuldig vnd pflichtig in massen wie obgemelt gewiesen vnd erzelt ist.

Zum dreitzehenten fragt, was das für güter seint, die da pferdtschar (vnd) weifshabern schuldig sein vnd geben? antw., das seint lehengütter vnd empfenglich güter von dem gottshaufs vnd gibt der arme man von denselben güttern zu ring vnd zu ding, ieglich in den hof, da er in pflichtig ist zu gehen, nachdem dafz der fronhöf vier seint, Densen, Nickweiler, Fronhofen vnd Dickerath.

Zum 14ten fragt, wer derselben güter verkaufe oder verkaut, ob er es nit mit wissen vnd willen des lehenherrn thun? antw., wer derselben güter verkaut oder verkauft, der soll es thun mit wissen vnd willen der herrn vnd das soll der höfner fürbringen vf dem baugeding vnd dann einen gebesserten zins druf stellen bis so lang die wies oder acker, das also aufz dem haubtgut verkauft oder verkaut ist, wieder in das haubtgut kommet, dann soll der gebessert zinfs absein vnd nit eher.

Zum 15ten fragt, was die verbrochen haben gegen den lehenherrn, die da ecker vnd wiesen verkaut oder verkauft haben oder verkauffen aus den haubtgütern ohne wissen vnd willen der lehenherrn vnd keine gebesserte zinfs daruf gesetzt oder gestelt haben? antwort der scheffen, welcher das thut, das sollen die hübner fürbringen vf dem bawgeding vnd ist derselb in straf der herrn vnd ob es die hübner nit fürbringen, so seint sie auch in straf der herrn.

Zum 16ten fragt, wefs der da güter verkaut oder verkauft werden aus den haubtgütern vor 4, 6 oder 9 fl., was der gülden an gebesserten zinfs schuldig oder pflichtig sey daruf zu setzen oder zu geben? antwort der scheffen, dafs solch verkauft oder verkaut gut, 6, 7, 8 oder mehr gulden werth nit soll gesetzt werden nach dem kauff, sondern ein gebesserter zinfs daruf setzen als ob stet.

Zum 17ten fragt, wie frey die vier fronhoue vnd hofleut vnd fürster sein sollen? antwort der scheffen, die vier fronhöue vnd hofleut zur zeit vnd förster in die höf gehörig sollen frey sein von allem frondienst vnd im iar eins ze zwen vnd zwen ein farth thun gehn Erbesbüdesheim, desgleichen gerichtschulteiſs vnd vogt dieselbige freiheit haben vnd auch fahren als die andern.

Zum 18ten fragt, ob ein haubtgut von gelt oder frücht vertheilt oder verschlitzt würde, das empfengnus ist, ob nit ein ieglicher soll sein theil empfangen? antwort der scheffen, ein ieglich empfenglich gut, das von ein gestockt vnd gesteint vnd vertheilt ist in vier, fünf oder mehr, soll ein ieglicher das sein empfangen, vnd soll doch bey einem bodenzinſs bleiben vnd sollen dieselbigen ein haubtman stellen, den bodenzinſs ausrichten, vnd ob dasselbig gut also vertheilt wieder zusammen kaeme, so soll es bey einem empfengnus verbleiben wie vor.

Ob ein ieglicher hübner nicht schuldig sey sein empfungnus zu benennen vor dem hofman vnd etlichen von den lehenleuten, wenn er darumb befragt würt? So einer lang zeit bey den hüberen in irem hof auch zu ring vnd ding gangen, ob derselbig nit billich ein hübner erkant sol werden, vnd ob der hübner nit billich auch ein wissents daruon soll haben, so er befragt würde, billich nein oder ia zu sagen, so man sie doch beim eid fragt vf dem bawgeding, ob sie etwas das vnentpfangen oder entlehnt sei. Die hübner sollen wiessen bey ihrem eid vf dem bauwgeding, wer ein hübner sey oder nit. — Sic monstratum est anno 1515.

W. DER VIER BANGEDINGE 1).

weisthumb der vier bangeding alſs Rauengierspurg, Dentzen, Nickhweyler vnndt Fronhoffen frage vnndt anntworth durch den gerichtsschultheyssen vnndt schöffen des vndergerichts Olweyler wie nachuolgt.

Zum ersten fragt der gerichtsschultheis die scheffen von wegen des durchl. cet. herrn Friederich pfaltzgrauen bey Rhein cet. ob eſs zeit sey vom jar vnndt zeit vom tag diſs geding antzuheben? Darauff antwort der schöffen, wann es euch schulteis vnndt die dhiener von wegen hochstermeldten v. gn. churf. v. herrn duncket zeit sein, so dunckt vns auch zeit sein diſs geding antzuheben vnndt alle andern gueter ding wie von aldters.

Darauff fragt der schultheis die schöffen wie wir dz geding anheben sollen? Antwort der schöffen, der gerichtsschultheis soll bann vnndt frieden thun (gewöhnliche formel) so lang der herrn geding wehret, vnndt wann der herrn geding ein endt hatt, hatt dann einer weiter zu dethingen, so sprech er alsdann einen an, der ime sein wort thut, vnndt sprech einer dem andern so weiſslich zu, daſs ers nicht schaden habe. Darauff verbiedt der schultheis vnndt thut frieden wie obgemelt ist.

1) Widder 3, 456. 468. Dentzen liegt bei Kirchberg.

Zum vierten fragt der schultheifs den schöffen, wer als heut vff difsen vngepotten dingtag sein soll? Darauff antworth der schöffen, es solle heut vff diefsen vngebotten dingtag hie sein vnndt erscheinen auch hier vermahnet vnndt verbanndt sein ein jglicher oder ein jeder hoffschöffen, der in dis geding gehörig ist vnndt auch ein jeder huebener oder dinghman, welcher der lehengueter oder empfengliche gueter hat, die in difsen fronhoff gehorig sein.

Fraget der schultheis weiter, wenn deren einer oder mehr wie geweist ist, nit hie wehre, wafs derselbig verbrochen het? Darauff antwort der schöffen, wenn deren einer oder mehr nit hie wehre, es nehme ime dan ab leibs oder herrn not, so hat verbrochen ein hoffschöffen zwantzig pfening köllisch oder ein hoffsester weins, vnndt ein huebener oder dingman halb souiel, jedoch allzeit vff gnadt der herrn.

Darauff vermandt der schultheis die hübener in gemein aufsen tzugehen vnndt ein jeder hauff besonders zu stehen, obe sie alle, wie geweist, da seien, damit der vngehorsame gestrafft werde.

Fragt der schultheis die schöffen, was das vor gueter sein, die da geben weifshaber, pferdtschar, huener vnndt achtschnider vnndt wüsten.

Darauff antworth der schöffen, das seindt lehengueter vnndt empfengliche gueter von dem haufs Rauengierfsburg, daruon der arme man zu ring vnndt tzu ding gehet in den hof, da sie hingehorig seint.

Fragt der schultheis weiter, wenn einer derselbigen güeter verkauffen oder vertauschen woldte, obe ers nicht mit vorwifsen vnndt willen defs lehenherrn vnndt der hübener thun solle?

Antwordt der scheffen, wan einer wehre, welcher derselbigen lehengueter verkauffen oder vertauschen will, so soll ers thun mit vorwissen vnndt willen des lehenherrn vnndt des hübeners, vnndt der hübener soll dz vf diesen heutigen tag vorbringen, vff dz ein verbesserter zinfs vf dz verkaufft oder vertauschte gut gelegt werde, vnndt wan dz verkauffte oder vertauschte gut wieder einkompt in dz hauptgut, daraufs es hiebeuor genommen ist, alfsdan ist der gebessert zienfs ab vnndt eher nicht.

Fragt der schulteifs, wan einer solches thet ohn vorwissen, wie geweist, wafs derselbig verbrochen het? Antwordt der scheffen, wan einer wehre, der solches thet wie geweist ohn vorwissen der herrn vnndt des hübeners, denselbigen soll der hübener vf diesen heutigen tag vorbringen, vf dz er von den herrn ein gebürliche straf darumb empfange.

Fragt der schultheis, wann ein hauptguit gar von einander in vier, fünf, oder mehr theil getheilt würde, ob nicht ein ieder sein theil zu empfangen schuldig sein solle? Antwort der scheffen, wenn ein empfenglich gut von einander gestockt, getheilt vnndt vershlitzt wurde in vier, fünf, sechs oder mehr theil vnndt ein iedes theil so grofs ist, dz ein dreibeiniger stull daruf gestehen kan, so soll ein ieder sein theil zu empfangen schuldig sein, es solle aber doch bei einem bodemzienfs bleiben,

vnndt sollen dieselbigen einen hauptman stellen, dardurch der bodemzienſs järlich auſsgericht werde, vnndt wenn vber kurtz oder lang solches vertheilte gut wieder zusammen kompt, alſsdann so solle es wiederumb bei einem empfengnuſs bleiben wie vorhin.

Fragt der schultheiſs, waſs die herrn den armen vnderthanen zu steuer geben sollen, wan einer ein wüst oder empfenglich gut verbauen will? Antwordt der scheffen, wann einer nötig wehre, der ein wüst oder empfenglich gut verbauen woldte, so soll er zu dem herren gehen vnndt soll bitten, sie sollen ihme auch geben vier vffgehende höltzer, damit er die höhe vnndt neben wende machen könne, er solle ihn auch dermassen verbauen, dz wann die herren vnndt ihre knecht mit ihrem jaggezeug vf dem felde wehren vnndt sich ein vngestüm oder regenwätter erhübe, dz sie sich alſsdann mit ihrem gezeuge trucken darunter erhalten können, wenn er also verbauet ist, so ist er des wüstgelts entragen vnndt eher nicht.

Fragt der schultheiſs die scheffen, wie frei der waldt alſs heüdt sein soll vnndt welche zeit der förster auſs vnndt eingehen soll vnndt welche zeit er verbannet sei den waldt zu hüeten vnndt welche zeit der hübener auſs vnndt einfahren soll? Antwordt der scheffen, der waldt soll alſs heüdt vf diesen dingtag also frei sein von einem ieglichen hüebener, dz wann ein seiden faden darumb gezogen wehre, dz derselbig nicht gekrenckt oder zerbrochen werden soll. Vnndt der förster soll mit sonnenschein auſs vnndt eingehen, am sontag vnndt am gebanten feiertag ist er dann nit schuldig zu hüeten, es keme ihm dan sonderliche wahrnung für, er soll aber doch mit zusehen, wen er sehe tragen oder dinsen, dz den herrn vnndt dem waldt zuwieder wehre, soll ers vorbringen vnndt der huebner soll mit wachender sonnen auſs vnndt einfahren.

Fragt der schultheiſs die scheffen, wenn ein windtfall vber den waldt keme, wie sich alſsdann der waldtförster vnndt der huebener mit dem holtz halten sollen? Antwordt der scheffen, wenn ein vngestümmer windt vber den wald keme, dz holtz fiele, so soll der förster also der herrn knecht vorgehen, waſs beulich holtz ist bezeichnen in der herrn handt, vnndt dz vberig gedüell vnndt nest soll des hübeners sein, lest aber der hübener etwas vberig liegen, so mag der knödener mit einer hepen nachgehen vnndt dyselbige genieſsen vnndt vfmachen.

Hierauf vermahnt der schultheiſs die forstknecht bei ihren gethanen eidtspflichten, ob solchem also nachkommen, wie geweist, oder ob sich iemandts gewaldt gebraucht oder pfandung sich geweigert habe, solches also anzuzeigen, damit der vngehorsam gestrafft werde.

Fragt der schultheiſs die scheffen, ob er etwas vergessen vnndt nit zum genausten gefragt hette, wie dz stehen vnndt bleiben soll? Antwordt der scheffen vnndt sagt, vnſs bedüncket der schultheiſs habe genau genug gefragt, ob aber wir etwas vergessen vnndt nicht zum genausten beweist hetten, dz soll also stehen bleiben biſs vf dz nechste afftergeding, dz die herren bescheiden.

Hieruff ermahnt der schultheiſs die hübener sampt alle zienſspflichtige in gemein, dz ein ieder die herrn oder ihro churf. gn. diener entlich abbezahle, oder sei des nechsten gesetzten gerichtstag schadens gewertig.

WEISTHUM ZU SCHWEPPENHAUSEN [1]).
1407.

In dem jare 1407, des 17. dages in hartmaynd vmb nonezyt in dem dorfe zu Sweppenhusen an der lynden by dem borne als hern h. v. Sauwelnheim ritters vnd siner gemeyner scholtheiſs, scheffenn vnd dinglude zu S. an vff eime vollen vngeboden gerechte daselbst waren, der heren ding zu ertzelen, stunde scholtheiſs vnd fragte die scheffenne vff ire eyde vnd darzu die dinglude, die zu yen an dasselbe gerecht horten, vff ire hulde: wensie hielden vnd erkenten vor einen obirsten heren zu S. in dem gerichte? Da gingen die scheffene vnd dinglute mit einander vſs, want als die scheffenne besaden, so hatten die dinglute vff den dag moge vnd auch recht zu straffen vnd zu erkennen, als die scheffene, vnd beryeden sich vnd qwamen da wiedervmb an die gerechtstait vor dem scholtheiſsen, vnd deet H. B. scheffen daz wort von ir aller wegen vnd von yren geheiſs, vnd sprach: sie halden hern h. v. S. vor iren obirsten herren vnd richter über hals vnd heubt, in felde vnd in dorffe, als verre als ire gerecht gee. Vnd wer einen doit sluge oder wer eime eine wonde sluge oder fuststreich gebe, die zwene verliesen xv schill. heller.

Item wisten sie, wer den herren fasnachthunre gebe, die soelden stan biz vff den groſsen sondag ane schaden; welcher die dan nit gebe, dem möchte der scholteiſs gadern vnd doere daruor abe brechen; hette er damyed nit phand gnug, so mochte er vorbaſs in daz huſs gan vnd daruor phenden.

Item wisten sie, daz eine banmyle sy zu S., dae soelle allermellich, wer zu S. wonet oder hus reuchet, malen; auch solle der mulner den armen luden yre frucht bynnen eynr mile weges vmb S., wa sie daz hant, holen, obe sie des begernt, so dicke des noit geschiet, ane geuerde. Vort hant sie gewist: obe ez were, daz der mulner eime fromden off geschot hette zu malen, werez dan, daz ez eime heimschen noit dede, so soelde der mülner dem fromden abe schüden vnd dem heymschen helffen. Me so wysten sie von des mülners wegen, dede er eime nit recht, wem daz vnrecht also gescheen were, der moechte dem müner in dem wege ane gerecht vnd ane freuel an sine fure vnd secke griffen, als lange, biſs daz ieme genug geschie, vnd solle doch nyeman destamynner zu dem mulner nit malen. Item hant si gewiset, daz ein banbackhus sy zu S. da solle allermellich, der zu S. wonet oder hus reuchet, auch backen; vnd der becker soelle virtzig vnuerdarffter guter brode vſs eime malder

1) südlich von Stromberg, in der grafschaft Sponheim.

backen vnd geben, vnd so der becker den luden daz broit heim bracht hat, so sal man yeme derselben brode zwei ane geuerde wieder davon geben zu lone; vnd der becker solle vnd moge auch in den banzunen holtzs holen, als viel, als er darzu bedarff ane geuerde. Auch solle der becker der frauwen oder mannes namen eine mulde helffen dragen, obe sie als schwach weren vnd des gesonnen.

Me so wisten sye, vmb daz sie zu den banmülen vnd banbackhuse also gedrongen sin, darumb sollen die dru gerechte waſser vnd weide gebruchen, als verre, als S. mark vnd steyger gerechte gee. Item hant sie gewyst, wer dinckhaftig gut in dem gerechte habe, der solle dem herren geben zwa garben habern ane musefreſsen vnd ane hunrfreſsen vnd ane argelist gebonden vff dem velde, vſsgenommen die scheffen, die dorffen dis nit geben.

Item wysten sie, wer ostereyer oder osterhunre gibt, der solle sie als zytlichen geben, daz die heren yren notz damyed schaffen; vnd vmb dys willen, daz sie diz alsus geben vnd dun müſsen, so sollen sie atzunge, legers vnd alles vberlastes entragen sin, alz verre daz gerechte gee.

WEISTHUM VON WARMSROTH UND GENHEIM[1]).
20 febr. 1608.

erneuertes weisthum der vier gemeinden Warmsroth, Erbach, Genheim vnd Roth den in Warmsrother gemarkung liegenden wald betreffend.

Erstlich weisen wir vier gemeinden, daſs wir als alle einwohner eines ieden dorfs keiner ausgeschloſsen alle iahr auf nächsten dienstag nach dem heiligen pfingstag um zehn uhren auf den räuthen aecker erscheinen sollen gestalt deſs unser weisthumb anzuhoeren und darüber zu halten. Item welcher eingesessene bürger in dieser vier dorffer eines auf bestimmte stundt vnd wahlstatt, insonderheit vor verlesung des weisthumbs sich nicht einstellet, der soll vns vier gemeinden zur straff geben drey schilling, doch herren geschäft vnd leibsnoth ausgeschloſsen. Item ein stück walds liegt im Warmsrother gemarckung zwischen der Waldalgesheimer gerichtsherrn wald vnd der Ingelheimer, darin haben wir alle hergebrachte vnd geübte gerechtigkeit, alſs: Item haben wir vier gemeinden in bemeltem wald sambtlich zu gebrauchen wasser vnd weid also daſs kein dorf darinnen einen einzigen vorzug oder vortheil vor dem anderen habe. Item weisen wir, daſs iedes dorff der vier gemeind alle iahr drey iunge haye von dem hirten vnd viehe solle geheget werden, deſsen gehet alle iahr einer aus, der ander an, vnd soll ein iedes dorf seine haye zeichnen. Dahe sichs begäbe, daſs ein hirt mit dem strich auf einem gehegten haye kommen thäte, soll er an einem

1) im amte Stromberg; s. Widder iij, 348. folg.

ort vnd ende dardurch treiben; so aber ein hirt in einem verbotenem hag zu weyden, wenden vnd kehren triebe vnd erfunden würde, soll er fünf malter habern, davon drey malter vnserer gnädigen herrschaft, demienigen, so ihne funden vnd anbracht, ein malter, vnd dann vns vier gemeinden ein malter zur strafe geben.

Item es ist eines ieden dorfs abhauende vnd bauwälde insonderheit von einander abgesteinet, damit eine iede gemeinde mit ihrem holtz ausgeben zu bleiben vnd auch in iahren, so es eychelen traget, in ihrem bauwalde zu bleiben wisse. Item es liegen auch in bemeltem bezirck etliche eigene, unter anderen der Genheimer eigene wald, darinnen haben wir vier gemeinden gleich als in vnserem gemeinen walde ohne einigen vnderschied waſser vnd weid zue gebrauchen. Item die vorgemelte eigene wälde, da derselben einer abgehauen wird, soll vier iahr lang von dem hirten geheget werden, darumb daſs wir sambtlich waſser vnd weid darin zu genieſsen haben. Item in der Nauwiesen haben die vier gemeinde auch waſser weid vnd mastung insgemein, daſs das die hirten in denselben wiesen nicht zu laſsen, daſs von dem viehe insonderheit von den schweinen zu eckeren zeiten mit wühlen vnd anderen schaden geschicht. Item die vier gemeinden sollen sowohl in ihren gemeinen als auch in angedeuteten hohen eichenen wälden ohne vnderschied das laub zu holen macht haben. Die Warmsrother sollen auch macht haben nicht allein in ihren gemeinen vnd hohen eichenen wälden, sondern auch in den anderen drey gemeinen wälden sämbtlich, keinen ausgeschlossen, weil sie alle in ihrer gemarckung liegen, das dürre laub zu scharren vnd zu gebrauchen. Item da einer dem andern muthwilliger weis in wälden vnd sonsten mit schweinen fahren vnd erfunden wird, soll den vier gemeinden einen halben gulden zu ruhen geben. Ilem weisen wir vier gemeinden, daſs über vor vnd nachgesetzte puncten vnd articul ein ieder gemeindsmann vnd einwohner der vier dorfer schütz sein vnd was in bemeltem bezirck brüchig gefunden, anbringen solle. Item so ein aus oder einwohner einen erdstamm oder gippel abhauen, gebundene wellen oder raitelholtz nehmen vnd vnbefugter weis hinwegschaffen würde, der dann darüber erfunden, soll den vier gemeinden zu strafe geben fünf gulden. Item da einer gnist oder broctholtz in den vier gemeinden wälden zu holen betreten würde, der soll den vier gemeinden drey schilling zu straf erlegen, von denen besemzincken aber, da einer gefunden, ein halber gulden gegeben werden. Item die vier gemeinden vnd kein anderer hat macht, was für nothholtz zu erkennen, als bindraitel, leiterbäum, langwerth, densel oder egenbaum zu hauen, doch daſs es in keinem gehegten bau vnd ausgegebenen oder eigen wälden geschehe, auch daſs einer auf einmal nicht mehr dann einen mit sich nehme oder bringe. Item da andere fremden in anderen dörfern an erzehlten puncten brüchig gefunden, raitel, gebunden wellen oder sonsten erdstämme vnd gippel abhauen, genomen vnd auf einen wagen geladen von vnser der

vier gemeinden einem gespühret vnd der thäter entwiche, soll derselbe dem spuhr nachfolgen bifs in den nächsten flecken, dahe er ihne bereichen mag, vnd waere es sach, dafs solcher verbrecher entrunnen, über die Nohe gefahren vnd von dem nachfolger erlanget würde, soll, der nachgeeilet, sich auf die langwerth schwingen vnd da er hindurch in den nächsten ankommenden flecken gelangen würde, den thäter alda mit recht niederlegen, darnach einen boten an vns vier dorfer schulteifs oder bürgermeistere schicken, welche ihren fufs bey den seinigen stellen vnd die hülf erweisen, was sie darinnen also verhandelen werden, das soll vns vier gemeinden belieben, darmit also vnsere gerechtigkeit gehandhabet werde. Item es soll keiner in den vier gemeinden einen oder den anderen in begangenen schaden vmb liebnufs nicht dahinden lafsen oder nicht anzeigen, auch aus neid niemand, sondern was recht, billig, vnd diesem weisthum gemäfs ist, vorbringen. Item so einer der vnsrigen solches vbertreten vnd nicht halten wird, derselb soll neben seinen kinderen, kindskinderen vnd nachkommen wafser vnd weid vnd aller gerechtigkeit dieser vier gemeinden walden verweist vnd entsetzet seyn. Item die gemeind Genheim vnd Roth haben einen viehetrift durch Warmsrother gemarck mit dem viehe in die gemeinde wälde so viel möglich sonder schaden zu fahren. Item weisen wir vns ein stück heyden vorn an gedachten wald genannt die Gallmey, darauf haben vnsere hirten der vier dorfer, wenn sie in den wald treiben wollen, mit dem viehe ein wenig zu ruhen, darnach bald wieder in den wald zu treiben, da es sache wäre, dafs ein vngewitter entstünde vnd ein hirt das viehe nicht im wald behalten könnte, hat er macht auf bemelte Gallmey zu treiben, daselbst bifs das vngewitter fürüber ist, zu verbleiben, darnach wieder in den wald zu kehren, auch da ein vnfall, da gott für seye, vnter das viehe käme oder da der hirt heimfahren wollte vnd viehe dahinden gelafsen, hat er auch auf gedachte heyde, seinem schaden vorzukommen, zu fahren oder den zuboten bey der heerden zu lafsen vnd hinder sich zu gehen vnd sein viehe zu suchen, darmit er als ein getreuer hirt dem hausmann sein viehe so viel möglich ohne schaden heimlieffern möge. Item da einer in den vier gemeinden wäld leiblos gemacht wird, das weisen wir vnseren gn. herren zu Stromberg. Item da vnser vier dorfer eines aussterben würde, so soll alsdann desselbigen dorfs in gedachten walden habende gerechtigkeit vnd theil an vns andere drey dorfer ewiglich verfallen seyn vnd bleiben. Item weisen wir vier gemeinden, wann ein iedes iahr auf im eingang angemelte zeit dies vnser weisthumb verlesen vnd alle durchs iahr gefallene ruhen angebracht vnd gebührlich verordnet worden vnd etwas zum besten ist, dafs keiner, bifs solches samentlich verzehret, ohne erlaubnufs davongehen soll bey straf drey schilling.

Letztlich weisen wir vier gemeinden einmüthiglich, da einer bey versammlung und verzehrung der gefallenen ruhen ein zanck oder hader erwecken würde, der soll das ganze gloch, so

aufgehet, bezahlen, vnd nachmahlen die strafen vnd ruhen ihren fortgang haben.

WEISTHUM VON PLEIZENHAUSEN [1]).
1582.

Der sponheimische schultheis hat die frag an die schöffen gethan mit diesen worten: ob es von tag zeit vnd stunde wäre den gerichts herren ihr hochgeding zu besitzen zu weisen vnd zu halten? Darauff einer von den schöffen geantwortet, wann es ihnen düncket zeit sein, so seye es dieser vnd aller guter dinge zeit. Demnach der schultheis sie ferner befragt, wen sie daselbsten zu Pl. für gerichtsherren erkennen? darauff die schöffen bedacht genommen vnd der vorgemelt N. N. angefangen vnd erlaubnuſs für die schöffen zu reden begehret, welches ihme gegeben worden vud darauff angefangen, sie erkennen die herren von Castellaun daselbsten für ein gerichtsherrn zum halben theil, vnd fürter die herrn von Steinkallenfels vnd iren gn. fürsten vnd h. pfaltzgraffen zum andern halben theil auch für gerichtsherren, welche gerichtsherren alleweg gegen die weiſsthumstage auf den abend zuvor daselbst inkommen vnd erscheinen sollen, mit dritthalben mann, dritthalben pferdt vnd dritthalben hund, vnd sollen fragen nach ihrem mahlzeit, ist es bereit, so sollen sie abstehen vnd zechen, da es aber nit bereit, so sollen sie ziehen in das nechste wirthshauſs vnd das mahlzeit zurichten laſsen vnd solche zech sollen zahlen das niedereigenthumb.

Fürter weisen die schöffen den gerichtsherren zu das gewaldt eichen vnd buchen, vnd das vnholtz dem lehnman zu, vnd ob es sach were, daſs der lehenman bauens nottürfftig, so soll er zu den gerichtsherren gehen vnd bauholtz begehren, das soll man ihme nach notturfft geben, biſs so lang der feuerbalcken auffgeleget vnd er sprechen kann, daſs der baue vollbracht seye, deſsen soll der hausman zu stamrecht geben den herren von jedem stam holtz zween pfenning.

Fürter vnd zum dritten erkennen die schöffen den gerichtsherren wasser vnd weydt zu, denen soll der lehenman so im gericht gesessen desselbigen genieſsen vnd gebrauchen, daz er dem gerichtsherren ihre haber vnd zinſs geben könne, vnd da jemandt daran etwas wieder suchen [2]), so soll er die herren oder ihre diener anschreien sie dabey zu schützen vnd zu schirmen.

Fürter weisen sie für recht, wer in selbigem gericht begüttet, so weit daſs ein dreibeinichter stuhl darauff stehe, der solle auff den beyden vngebottenen dingtagen, alſs den ersten den nechsten montag nach dem halben may, den andern auff s. Brictiustag schuldig seyn daselbsten zu erscheinen vnd helffen das weistumb weisen vnd handhaben bey straff der herren so hoch

1) nordöstlich von Simmern. vgl. journ. von und für D. 1790 p. 302 a. 1575.

2) so alles; in einer spätern abschrift: wo es sach were, daſs sie vbertrieben vnd vbervortheilt würden.

vnd nieder sie dieselbigen setzen, und dem gericht fünff schilling heller.

Fürter weisen sie, ein jedes lehen gibt anderthalb malter haber, wie die vom strohe abgehet, aufsgenommen helmer vnd spreue, vnd an geldt an drey heller zehen albus vnd ein fafsnachthun, vnd wer ihm selber hüner ziegt, der soll den herren auch hüner ziehen vnd damit liebern, sonsten bezahlet er eins mit 16 heller.

Item es sollen auch die gerichtsherren daselbst haben eine gerechte maafs, billige maafs, auff dem baum gestrichen, damit sollen die herren vnd ihre diener gelieffert nehmen besthaupt, vnd sterbliche güter sollen empfangen werden am dritten tag; welcher lehnman daran säumig, freuelt den herren, so hoch vnd nieder sie die setzen, vnd dem gericht fünff schilling heller.

Darauff der sponheimische schultheis die schöffen abermahl bey ihren eyden, die sie gethan, ermahnet, alles dasjenige, was rugbar seye, alfs frevel, hadergeschrey, blutige wunden wie von alters fürzubringen; welches die schöffen bedacht genommen, wieder nieder gesessen vnd angezeigt, sie wissen von nichts, sondern es seye guter friede gewesen.

WEISTHUM VON BIEBERN [1]).
1506.
(abschrift von 1600.)

In gottes namen amen. khund vnd offenbar sey allermenniglich — dafz in dem jahr alfz man zalt fuenfzehenhundert sechs — vf montag den letzten tag defs monats augusti zu rechter gewonlicher tagzeit zu Biebern im dhal vor der linden vf dem plan — erschiene personlich der ehrw. h. Caspar prior defs conuents zu Rav. vor gantzem gericht der hofscheffen vnd landtscheffen, wie die von wegen der landtschaft nach altem gewonlichen herkommenden rechten iedes iars ein dinglichen tag gehalten, auch ietzundt an gemelter walstat dermafsen zu thun versamblet waren, difs begerens, nachdem heut ein vngebotten dingtag vor augen, da man von wegen gemelts conuents vnd gottshaufs Rav. ein weifsthumb thun solt, defshalben er an stat vnd von wegen gemelts conuents darzu abgefertigt eigner person dabey zu sein vnd zu hoeren, wie vnd wafz alfsda bekennet vnd richtlich gesprochen vnd geweist würt — darauf gemelter prior die beide sambt hofscheffen vnd landtscheffen in gemein vnd ieden insonderheit seiner pflicht, damit er dem gerichtsstull vnd dem gerichtsherrn verwandt sey, ermant, ob solch weifsthumb wie von alters herkommen vnd zu recht worden sey heut difz tags, dermafsen auch dafs recht sie erkennen vnd weisen sollen vnd des kein seumnus thun; also seint die ersamen — scheffen ab-

1) westlich von Simmern, nördlich von Ravengirsberg. ein einfaches instrument über das geding zu Bibern s. Würdtwein, subsidia diplom. vj. no. 37.

gangen sich besprochen, alles dafz von alters herkommen vf sie zu recht geweist vnd erkendt, sie sein auch dieses dermafsen zu thun pflichtig vnd gehoerig.

Demnach vnd anfenglich hat obgem. Confsman von Dieffenbach schultefs vnd scheffen, einer aufs den 14 scheffen obgen., vnder des gerichts bann thun fragen, ob es zeit sey von tag der herren geding anzufahen? Daruf sich das gericht sambtlich besprochen vnd zu recht erkant, ja, es bedunckt sey zeit deren vnd aller guter ding.

2 fr. Wie man dafz behegen soll? Antwort der scheffen, er soll bann vnd frieden thun, also lang der herrn geding wert, scheltwort vnd vberpracht soll er verpieten von der herrn wegen vnd dafz niemandt dem andern seinen stull besitze, er thu es dann mit erlaubnufz.

Zum dritten fragt der schulteifs, were zu diesem dingtag verpflicht oder verbunden sey? Antwort daruf der scheffen, das sollen sein die 14 gerichtsscheffen, die man nent die hofscheffen, dartzu auch die 14 landtscheffen, dartzu all vnd ein iglicher dingman, der von dem gottshaufz gerogt gueter inhabe, welche in die vier frönhöf gehörig seint, nemblich Dickerath, Densen, Nickweiler, Fronhouen.

Zum vierten fragt schultefs obg. den gerichtsscheffen landtscheffen vnd den dingman allesamt vf eidt vnd pflicht, so sie dem obg. gottshaufz gethan haben, dafz sie aufsgehen jeder in seinen hauffen zu besehen, ob sie alle hiebey seyen, die afz heut zu diesem vngebottenen dingtag verpflicht vnd dabey sein soln vnd welcher nit gegenwuertig vnd doch dabey sein solte, dafz sie den ruegen vnd fürbringen, dafz haben sie beide sambt hof vnd landtscheffen also wie von alters herkommen.

Zum fünften, wafz einer verbrochen hab, der nit gegenwürtig bey diesem geding sey vnd doch hertzu gehoerig? Daruf die scheffen zu recht geweist, dafz ein iglicher scheffen, beide hof vnd landtscheffen xx colsch pfenning, vnd ein iglicher dingsman zehen colsch pfenning verbrochen hab, der nit gegenwürtig vnd doch hier zu gehoerig, dabey auch gefragt, wie gut ein cülsch ₰ sey, hat der scheffen geweist iiij ₰ cülsch thun ein schilling heller, oder ij cülfz iiij heller, ist x cülfz ɪɪ und ein halben ß hlr., xx cülfz thun fünf schilling hlr.

Zum sechsten gefragt, ob sie etwafz wissen, das rugbar oder straeflich sei, ob iemandts gefreuelt oder gewalt getrieben hette, dafz sie das fürbringen. Daruf sich der scheffen allesambt bedacht vnd die hofscheffen durch anbringung der landtscheffen ihre rugen gethan wie von alters gewonlich vnd recht ist.

Zum siebenden gefragt, wem man wafser vnd weid, strafs, mafs, gewicht, gebot, verbot, gericht vnd recht, buefs vnd freuel, vnd alles was darzu gehörig, in der probstey also fer vnd weit des closters gericht geth, zuerkennen? Daruf der scheffen mit vrtheil vnd recht geweist, solches alles wie gefragt dem lieben freund gottes s. Christophoro vnd ein pater daselbst als ein vormunder mit sambt seinen conuentshern obgem. gottshaufs. Vnd

was freueln vf dem hohen geding zu Biebern gerugt werden, die man nent haubtfreuel, die seint halb dem gottshaufs vnd halb dem schirmhern, vnd soll der prior die freuel setzen vnd der schirmherr in gewinnen.

Zum achten fragt der schulteifs, wen man für ein vogt vnd schirmherrn des gen. gottshaufs vnd der armen leut der probstey erkenne? Daruf der scheffen geweist, sie erkennen den durchl. hochgeb. fürsten vnd herrn, hern Johan pfaltzgrauen bey Rhein, hertzog in Beyern vnd grauen zu Spanheim dieser zeit.

Zum neunten weiters gefragt, was einem schirmherrn dauon gepüre das gottshaufs sambt seinen armen leuten zu beschirmen? Daruf der scheffen mit vrtheil vnd recht geweist, dafz ein iglicher in dem gerichtszwanckh difz gottshaufz gesessen soll alle iars geben ein malter habern vnd ein hun, vnd wer es, dafs der man im haufsgesefs der probstey mit todt abgieng, eher dan die erste garb gebunden würde, so soll die frauw habers vnd huns entledigt sein, so lang die wiedfrauw verpleibt, stirbt aber der man, nachdem die erst garb gelegt ist, so soll die frauw haber vnd hun geben das jar; stirbt die frauw, soll der man haber vnd hun ausrichten wie ein ander, kauffen sich aber maegdt vnd knecht, die sollen das erst iar frey sein.

Zum zehenden fragt der schulteifs, wie man den zwingen soll, der sein frucht oder gelt nit gebe? Daruf mit recht geweist, der vogt soll nicht selbst pfenden, sonder er soll gehen zu dem schulteissen des gerichts, der soll mit im gehen vnd pfandt geben genüglichen, dafz er allen aufsstandt daraufz erlösen könne, der vogt soll vf der misten pleiben, nit in das haufz gehen, vnd pfendt der schulteifs so viel im haufs, so sol er dem vogt die pfande vber gatter aufslangen, findt er aber nit so viel darin, alfsdann soll er der vogt ein mitleiden mit dem armen man haben, bis dafs im gott die hand erlangt.

Wann ehe es also alles fürgemelt aufsgericht ist, so soll der schirmherr in obg. closters gericht nit so viel gewalt treiben, dafs er sein pferdt an einen dürren zaun binde, dafs er den armen so viel beschedigt, vnd wer es auch den herrn oder einigen man des gottshaufs von nöthen, so soll der schirmherr in iren tag leisten vf seinen costen bis an das wütende meer, darumb hat er sein stehende rent vnd gült.

Zum eilften gefragt, were es dafs ein mifsthetiger mensch begrieffen würt in dem gericht vnd schirme der probstey, wer da soll richten vber hals vnd haubt? Daruf der scheffen erkant, das soll verschaffen ein vogt vnd schirmherr derselbigen vogteyen, hat der arme man so viel, soll er von des armen mans gut thun richten, hat aber der arm man nit so viel so soll er es thun von seinen stehenden renten.

Zum zwölften fragt der schultefs den scheffen, ob er auch etwas vergessen, versaumbt vnd hindergelafsen hab in allen obg. fragen, dafs er ihme das gewifs mache, vf dafs obg. gottshaufs mit sambt den armen angehörigen in seinem gericht irs alten herkommens, rechten, freyheiten, gebreuchlich nit verhindert oder

verlustig werden? Daruf der scheffen geantwort, er hab nau genug gefragt, wer aber etwas aufs vngeferden ausgelassen, das soll stehen bis vf den afterdingtag.

Zum dreizehenden, wie man die zwo kirchweihung zu Nunckirch vnd die kirchweihung zu Biebern handthaben soll? Daruf der scheffen erkandt, wer vf die kirbe komme, der möge freyen kauf haben vnd treiben vnd frey sein, er verbrech es dann mit hand oder mund, vnd wer da freuelt vnd doch den leib mit verwirckt, so soll des closters schultefs so viel zu im nemen, denselben angreiffen vnd gen Ravengirsburg liefern, könt aber der schulteifs mit seinem anhang den nit gewältigen, so soll er alsdann des schirmherrn vogt anruffen, der soll ihme von stundt an hülf vnd beystand thun, dauon hat er sein stehende gült.

Zum viertzehenden gefragt, wie weit die freyheit gehe gemelter dreyer kirben? Daruf der scheffen geweist ein bannmeil, das ist ein halb meil wegs.

Zum 15ten vnd letzsten gefragt, zu welcher zeit die freyheit gedachter kirben an vnd aufsgehe? Daruf geweist, wen man den ablafs zur vesper in thut an, bis die sonn den marcktag niedergeht vnd die ein endt hat, doch vf bescheidt der herren.

WEISTHUM VON CHUMB [1]).

copia Chumbder weifsthumbs, so jahrs zu Rairschiedt vmb den halben may gehalten wirdt.

Zum ersten weist der scheffen vor einen gerichtsherren meinen gn. churfürsten vnd herren ein drittheil von wegen des stambs von Treys.

Zum andern erkennt der scheffen vor seinen gerichtsherren den stamb von Schönenberg zwey theil im gericht.

Forter erkent auch der scheffen des gerichts vor gut, nachdem es auf sie von den alten kommen ist, dafs mein gn. h. ist zugewiesen an bruch vnd freveln das 3 theil, vnd dem stamb von Schönberg das 3 theil, vnd der abbatissin des convents zu Chumbd das 3 theil.

Auch ist das gericht vor zeiten verschlagen vnd verhenckt worden vnd ist still gestanden, nemblich achtzehen iahr vmb bruch vnd frevel, ist ein vertrag gemacht worden, wie dafs meinem gn. fürsten vnd herren sollen fallen ein drittheil von den brüchen vnd freveln, ist auch ein zweiter artickel gemacht vnd geredt worden, dafs kein gerichtsherr allein das gericht verschlagen oder verhemmen solle, aber zween mögen es verschlagen oder verhemmen, wann es noth thut, vnd das nicht sonder ein treffliche vnd grofse vrsach.

Forter erkent das gericht vor gut den gerichtsherren wasser vnd weydt, vnd der arm man, welcher im gericht sitzet, soll sie gebrauchen, vnd obs sach were, dafs der arme man vberfahren

1) südöstlich von Castellaun.

würde in wasser vnd in weyden, sollen die gerichtsherren ihn den armen man beschirmen vnd beschützen, daſs er ihnen möge ihren zinſs geben vnd ihnen fürter diene.

Item forter erkent das gericht den herren in den herren wälden eichen vnd buchen, vnd erkent dem armen das gehöltz, welches weiter wachst als eichen vnd buchen, es weiſs auch ein ieglich dorff wohl, wo es wenden vnd kehren soll.

Es haben auch die gerichtsherren wiesen in dem gericht liegen, vnd wann die gemähet haben, wiſsen sie auch wohl, wer das hew machen sall, sollen sie es auch dem armen manne des abendts so zeitlich sagen, ob er einen samler nit hette, daſs er möcht einen bestellen, vnd wann das hew durr ist, wissen die herren oder ir knecht, wer es führen soll, sollen sie es dem armen man so zeitlich sagen, daſs er seinen wagen mög bestellen vnd sein pferd beschlagen, so soll er laden vngefehrlich ein hauſsten von sechſs klafftern vnd soll den führen zu Rhein anderthalb meil wegs oder dahin, wo der arm man bescheiden würdt, auch soll er ätzen von demselbigen, dieweil er lädt vnd entlädt, auch sollen sie geben dem armen mann eſsen, als des tags zeit ist, daſs er heim kommen vnd dem herren forter dienen möge.

Es haben auch die gerichtsherren zinſs in dieſsem gericht fallen, so ist der pfenningzinſs fällig auf die zwey vngebotten dingtage, einen dienstags nach dem halben may vndt den andern nechsten dienstags nach Remigii.

Es haben auch die gerichtsherren zinshabern vnd korn, auch kappen fallen, welche fällig zu s. Martinstag, vnd welcher hat habern, korn vnd kappen, soll es ihnen geben; ob es sach were, daſs es einer nit hätte, soll er es bezahlen, als es gibt einen marcktag vor s. Martinstag vnd einen darnach zu Bacharach.

Auch weist das gericht, daſs es sey Bacharacher maſs vf dem baum abgeschlagen, wer auch den herren kappen vnd hüner schuldig ist, wer sie ihm zeucht, soll sie den herren auch ziehen; obs sach were, daſs einer nicht cappen oder hüner hätte, soll er einen cappen bezahlen mit zween alb. vnd ein hun sechszehen heller, welche fällig seindt vor faſsnacht.

Item wer in dem gericht hat einen tod geschlagen, ist den herrn verfallen mit leib vnd gut. Ein steinwurff wicht man vor ein todtschlag. Item wer im gericht hewet oder schläget einem ein wundt, welche man wicken muſs, ist den gerichtsherren verfallen vor 18 ℔ heller. Item wer einen im gericht heuwet oder schlägt einem eine blutige wunde, ist den gerichtsherren verfallen vor 9 ℔ heller. Item wer einem geb einen fauststreich, ist den gerichtsherren verfallen vor 3 alb. Item wer ein gewalt braucht in dem gericht, ist dem gerichtsherren verfallen so hoch vnd nieder als sie wollen.

Es seyn auch zween vngebotten dingtage im jahr, vnd welcher begüt ist im gericht, soll kommen zu solchen dingtagen, herrennoth oder leibesnoth nehm es ihm dann ab. Wenn aber einer seumig würde vnd nicht käme, hatt er sich gefrevelt gegen

die gerichtsherren, darnach gegen das gericht, nemblich 5 schilling heller.

Guetter, die verbestlich vnd sterblich seindt, soll man am dritten tag empfangen, vnd ob einer darin seumig wurdt, hatt er sich gesäumet gegen die gerichtsherren, darnach gegen das gericht, nemblich 5 schilling heller.

WEISTHUM VON CHORWEILER 1).
1602.

Erstlich fragt der hofman, als dieses gedings schulteiſs, obs zeit von jahr vnd tag sey dieſs geding zu halten? Antwort der lehenman, ja. Darnach fragt er, wie mans dan thun vnd halten soll? Er soll bann vnd frieden thun, daſs niemand deſs andern stuhl besitze u. s. f.

Fragt der schulteſs, weſswegen der lehenman erscheine vf diesem dingtag vnd wen sie erkennen für einen obersten, ob auch der lehenman beysammen?

Sie erkennen den durchlauchtigsten cet. pfalzgraffen cet. wegen des closters Chumb für einen obersten in ihren zinſsen vnd pfächten, doch andere herren an irer gerechtigkeit vnabbrüchlich.

Fragt der schulteſs, ob weg vnd steg, rain vnd stein noch stehe, wie von alters, vnd etwas so im hof an lehengüttern ruchbar anzubringen?

Darauff sie abtretten vnd begehren jeder zeit erlaubnuſs zu reden mit fernerem vermelden, sie hoffen es soll beſser stehen, dann es gestanden, doch da jemandts sey, der gebrochen hätt oder wisse, der beclage sich selbst.

Fragt der schulteiſs, wie man das lehen empfangen solle?

Wenn ein lehenman, der eins oder mehr lehen hatt, stirbt, so ist das besthaupt fällig vnd empfängts seine hauſsfrawe; stirbt die auch, so ist das besthaupt wieder fällig vnd muſs von den erben wieder empfangen werden, so dann ein aydt mit vfgereckten fingern schweren müſsen, ihre churfürstl. gnaden nacht vnd tag für derselben schaden zu warnen vnd den lehenman darnach.

Fragt der schulteiſs, wenn man das lehen empfangen solle?

Inwendig sieben tagen soll ein jedes lehen empfangen werden, doch da wittib oder waysen vorhanden, soll man sie zuuor warnen.

Fragt der schulteiſs, ob einer were, der sein zinſs an gelt vnd andern nit auſsrächte, wie demselben nachzukommen?

Hat der lehenman gereite pfänd in den zweyen dörffern Chorweiller vnd Mannenbach, so soll m. gn. h. diener dahin gehen vnd soll ihn pfänden, vnd soll solch pfandt in den hof führen vnd halten einen tag vnd eine nacht vnverlustig des armes mans, kombt er nicht binnen eins tags vnd nachts, so weist der lehenman zweyfalter zu dorff aus, eins vnden das ander oben aus, so mag ermelter diener das pfandt nehmen vnd aus dem

1) nördlich von Castellaun, im Waldecker burgfrieden gelegen.

dorff treiben oder tragen, verkauffen, veräufsern für allen kosten vnd schaden, dessen soll der schulteifs dem armen man die verkündigung thun vnd den armen man nachweifsen, hatt er aber nit gereite sonder liegende pfendt, so soll der herrschaft diener dargehn vnd solche güter in verbot legen, vnd solch verbot kost zehen alb., welches er dem armen mann also verkünden soll, vnd wenn solche güter in verbot gelegt sein, so soll man das gebot in dreyen vierzehen tagen allemal mit drey hellern ernewern, kompt er nit in den dreyen vierzehen tagen, so soll der herren diener hingehen vnd soll die gütter mit drey hellern in sein hand vfholen, welches ihm der schulteifs verkünden soll, die gütter seyen vfgeholt, wolle er sie lösen, so möge er hernach kommen.

Wenn ein sterbens im lehen zu Corw. einfelt, der da ausländisch ist, vnd etwas an liegendem erb oder schuldo der gereitgelt, das vber 4 alb. werth ist, ererbet, so hat der lehenman geweist vor alters für ein recht, dafs derselb dem lehenman geben soll für sein empfängnufs 4 alb.

Der lehenman weist für alters für ein recht, wem ein besthaupt fällig ist im lehen zu Corw., hat er ein pferdt, das zehen gulden werth ist, so soll er der herrschaft höchstgemelt fünff gulden geben, allweg das halbe theil, es sey pferd, kuh oder schaf.

WEISTHUM ZU KIESELBACH [1]).
1549.

Anno 1549 more trever. im weifsthumb zu Kiefselbach inn beywesen mein Chonradts vonn Meitzenhaufsen amptman im Ham, Philipfsen von Dorweyler vndt mein dhiener Eberhardt.

Item zum ersten fragt der gerichts herr oder inn platz seiner der schultheis, ob es von tag vndt jarzeit sey, der gerichts herrn geding zu besitzen, vnndt wen sie vor rechtsame gerichts herrn erkennen? Darauff die scheffen geanndtwort vndt erkennen, Chonradt von Metzenh. vor ein lehenträgern vnd elsten gerichts herrn zu K. Dartzu weist vndt sagt der scheffen bey den ayden vndt pflichten dem gerichtsherrn zugethan, so efs dem gerichtsherrn dunckt zeith vom tagh vndt jar sein, wie efs zu deren gelegenheit gestaldt zuuerstreckhen, so lassens die schöffen vndt lehenleuth inen auch gefallen.

Item fragt wie mans ferner beginnen sall, darauff weist der schöffen, der herr defs gerichts soll bann vndt frieden thun — so lang der gerichtsherrn geding wehrdt. Darauff erkennt der schöffen vndt weist meinen gn. fürsten vnd herrn hertzog Johanfsen vonn Spannheim vor ein oberherrn difs gerichts vber haltz vnd bauch, vndt haben jr f. gn. ann buefsen vnndt freueln, so dem gerichts herrn vffzuheben gepürth, den zinhten pfenning, alfsdann theilt man dz vberentzig in drey theil, daruon wirdt

1) Widder 3, 494.

den schöffen ein dritteil, die andern zweytheil gehören dem gerichtsherrn.

Item ferner erkennt der schöffen, efs haben die gerichtsherrn drey wiefsen im gemelten gericht K. leigen, zu welcher zeit dieselbige zu mehen nützlich, sollen der gerichtsherrn schultheis zween heimberger zu K. in der herrn gericht gesefsen gehen vnndt tag vnndt zeith zu mehen annsetzen, zu der zeit sollen auch die bürger die wiefsen abmehen, wo sies nit zu lassen erpitten künden, vnndt wan die wiefsen gemehet, so sollen anngetzogene schultheyfsen von gemelter herrn wegen der gemeinden in der herrn gericht gesefsen geben ein pfundt heller oder dz mit fünfzehen alb. ablegen. Wenn auch die wiesen gemehet, sollen die schultheyfsen der herrn dz grafs spreiden, wo auch ein widtfrauw wehre die keinen man hette, die soll spreiden helffen, wo abe jemandts vorhanden, der gemehen künde, derselbige soll wie andere mehen vndt alfspaldt die schultheyfsen anngeregt bedeucht dz zeittig vfftzumachen seye, sollen sie die glockh leuthen, alfsdann sollen die so die 36 lehen in handt bekommen, wer begueth mit ist, er seye gesefsen wefs orts efs seyhe, vnndt wer ein haustmacher ist, der soll ein gabel vnndt rechen mitbrengen vnndt ein mederlohn verdhienen künden, derselb der gabell vndt rechen brengt, verwert anderhalb lehen, vnndt ein sämbler soll ein rechen bringen vndt schniederlohn verdhienen künden, der verwert ein lehen, vnndt ob ein sambler oder haustenmacher auspliebe vnndt nit kem, dardurch das heuw zu schanden kommen möcht, sollen die vnder denselben den herrn zue straff gnadt vnndt vngnadt verfallen sein. Pleibt aber einer oder zween aufs, die haben die lehnleuthe ein jeder vorangeregten taglohn zuuertrinken, vnndt sollen die gerichtsherrn oder schultheifsen den lehenleuthen geben brodt vnndt knolaichs genug, vnndt so dz hew vff die hausten gemacht vnndt darnach vngewitter innfiel, solls der arm man nit mehr zu thun haben. Wo aber dz heuw inntzuführen gerüst, sollen die schultheyfsen den zweitten tag nächstens vffgemacht den lehenleuthen ein meil wegs zwischen Rein vnndt Mosell zu fueren gepiethen, vnndt wann angetzogene lehenleuth dz hew liebern, soll man den lehenleuthen nach notturfft zefsen genug geben vnndt den pferden desselbigen heuws, damit sie heinegefahren vnndt ihren herrn gedhienen könnten.

Item haben die herrn sechs vndt dreyfsig lehen, die geben 36 malr. korns Binger mafs vber den baum abgestrichen, der 36 malr. helt, der schultheis, so dz brodt vnndt knoloich giebt, zwey mlr. vnndt der schöffen eins — vnndt soll difse frucht bei sonnenschein gelieffert werden.

Item erkenndt der schöffen den gerichtsherrn 57 malr. habern Binger mafs vber dem bawm abgeschlagen, vnndt seindt genandt zinfshaber, defs fallen sechs malr. wackmachen haber, vnndt drey malr. haber gaderhabern gestrichen gehören inn die LVIJ malr.

Wo anngetzogene herrn die haber gelieffert haben wöllen,

solchs mit der wie mit hew vnndt korn obg. gehaldten werden, darumb sollen die gerichtsherrn souiel inen müglich die armen vor vngewöhnlichem zeugen zu beschützen schuldig sein, die gaderhaber soll ein jeder nit weither denn vber den geder zu liefern schuldig sein, vnndt ein solches daselbst empfangen, so auch ein aufsenwendiger dem gericht gesessen, der solchs soll bey andern der herrn haber zu lieffern schuldigh.

Item weist der schöffen, so einer ein gueth hat nit gebauwet, vnndt ein blofse hoiffraidte wer, die soll zwen alb. wustgeldts geben; wo aber ein bauw darauff gesetzt wirdt, der soll mit vier hohen wenden vffgericht werden vnndt soll darin setzen ein barn vnndt raiff, dartzu ein beth, im fall der gerichtsherrn einer quem vnndt nit vnderkommen könnt, soll er daselbst mit einem knecht, zweyen pferden, vnndt ein hund inn zutzechen haben.

Item weist der schöffen, wer aufswendigh dem gericht sitzt vnndt ein pfaltz nit verbauwet hat, soll den herrn geben ij alb. wüstgeldt, der aber im gericht sitzt vnndt bauwplatz wüst hat, ist frey.

Item weist der schöffen, wer im gericht entpfenglich guet hat, der soll mit offentlichen keuffer heiligen vnndt kauden aufs einer handt in die ander geben, den herrn vnuerbestheupt, welcher aber ein solches nit thut, soll den gerichtsherrn zu gnadt oder vngnadt verfallen sein.

Item weist der schöffen, wer verbrech mit maulstreichen, der ist dem gerichtsherrn ein hafsen verfallen, so er den nit haben kunndt, soll er mit vi albus zu lösen haben, wa aber auch zwen sich verwundten die zu verbefsern oder zu bewachen die sein den gerichtsherrn ein pfundt heller verfallen oder xv albus.

Item weist der schöffen, wer auf järlichen verbotten dingtag aufsplieben, der ist in der herren gnadt vndt vngnadt vnndt den schöffen iij alb.

Item erkendt der schöffen allen denen so im gericht gesefsen wafser vnndt wayde zu gebrauchen, so fern der herrn gericht reicht vnndt langt, wo auch angetzogen lehenleuth in gemelten wasser vnndt weyden betränget würden, so sollen die gerichtsherrn die lehenleuthe zu beschützen vnndt zu vertretten schuldig sein.

Item weist der schöffen, so irer einer vom stuell auff dem gepotten dingtag aufsplieb, der soll den herrn zu gnaden vnndt vngnaden verfallen sein vnndt den schöffen vor vj alb. Wo aber gemelten tag ein vrtheil gewesen solt werden vnndt dardurch verseumpt vnndt nit aufsgesprochen würde, so soll gemelter aufspleibender schöffen den gerichtscosten den tag vffgehet betzahlen, aufsbehaldt leybs oder herren not.

Item weist der schöffen, ob der lehenman oder wer kürmüedig gueth hat, abstürbe, so soll der solches dem schöffen vff den 8n tag bey bescheiden vnndt bey ihren ayden fragen, wefs die herrn defs kürmudts zu geniefsen sollen haben, darauff zeigt dann der schöffen an wie viell ein jeder so absterben bestheupt gehapt; wo auch vff gemelten tag, so die bestheupt fürgetragen,

des verstorben mans weib kinder auch sonst die nechsten kommen vnndt des guets gesinnen, so soll der schöffen vermitz dem schultheyſsen die wieder wie recht insetzen, vermitz sich mit dem gerichtsherrn vertragen.

Item weist der scheffen, ob einer im gericht ein guet verkeufft, soll er vff dem nechsten gerichtstag kommen vnndt dem keuffer dz guet mit halm vnndt munde vorm gericht aufftragen vnndt der keuffer ein solches am schultheyssen von wegen der herrn entpfangen; wer aber ein solches nit thut, der soll in der herrn gnaden vnndt vngnadten verfallen vnndt gegen das gericht.

Item weist der schöffen den herrn von den 36 lehen 36 hüner 10 cappen, vnndt wo die herrn die huener vnndt cappen nit haben wollen, soll ein huen mit eim alb. vnndt ein cappen 2 alb. ein gannz 2½ alb. abtzulegen.

WEISTH. ZU MASTERSHAUSEN [1]).

Item weisen die scheffen v. gn. h. von Trier zu Mastershusen ein glockengeleuth vnd helffgeschrey, vnd erkennen ime im dorff vur einen obern vnd grundherrn, vnd kheinen mehr, dan allein gott im hochen himmel vurbehalten.

Ilem weisen sie v. gn. h. zu Masterſshusen XIV gevogter hoffreitte, die moghen sich mehren vnd mindern nach gelegenheit; vnd wo zwey eheleut bie einander wohnen, sein sie schuldigh ein gantz vogtrecht; ime wedemstandt aber ein halbes. Solche vogt recht vnd frucht sol der heymmer ghen Baldeneck vff das hauſs libern; vnd ist der heymmer ein vogtman, so sol ime sein vogtrecht pleiben, ist er aber keiner, soll inn ein halbes gegeben werden. Vnd geben darumb das vogtrecht, da es sach were, das vientschafft oder vngemach keme in das dorff M., das sie darin belestiget, vnd sich nit erhalten kunnen, vnd kemen in das hauſs Baldeneck, vnd begerthen herbergh, soll er darin vff genhomen vnd geherbergt werden, so langh, bis ihres leidts ein ende sei.

Verners weisen sie den Leydensamer hoff, dar vff sall man finden zeillvieh alſs nehmlich steir vnd beir, vnd soll derselb Leydesamer hoffman dasselbigh zeillviehe halten in ruhen futter, vnd sie zwischent seine melckohe stellen, vnd die zehen hern seint schuldigh, die fuderunck dar zu stellen, das der gemein man nit dar vber zu clagen habe. Vnd da es sach were, das v. gn. h. zu Baldeneck oder M. seinen hoffleger haben würde, diſs dorff i. chfstl. gn. eigen frey; vnd wanne andere hern bey iren eigen leutten als dan ingezochen weren, sollen dieselben als bald auſszehen, v. gn. h. oder ihren dienern platz vnd raum geben; auch da es sich zutreugh, das frowe oder man im dorff M. sich nit erhalden kunten, vnd wüst ein landt, darin er sich besser zu ernheren vermeint, vnd het sein geschir geladen, vnd v. gn. h. ime begegnet, vnd der man halden pleibe, vnd kundt nit vnderkomen, so soll v. gn. h. inen scheutzen vnd schirmen,

1) im amte Baldeneck, zwischen Beilstein und Simmern.

so ferre i. gn. ime mit einem finger weysen kan vnd sein pferdt dragen moicht.

WEISTHUM ZU BUCH [1]).
1551.

Item beweisen die schultheiſse vnd scheffen, das vnder xvj hoebspersonen vnd hausgesessen (welcher vij des heimgerichts scheffen sollen sein) des ersten dincklichen tags alle vnd jedere besunder geben, lieſern vnd betzalen sollen ein sommern habern, sampt dreien raderhellern von iren hoebsguetern. Vnd im fall, das sie solche haber vnd zinſsgelt nit gehantreicht, so sollen die hoebere, welche noch solchen zinſs pflichtigh weren, gleich des andern taghs darnach in doppelheit betzalen; so aber solche doppelungh nit deſs zweyten tags auſsgericht wurdt, soll auch solche doppelung sampt dem hauptzinſs von tagh zu tagh an vfhorung in doppelfeldigung vertzinst werden.

Item, sollen auch jedere hoiffszugethane des zweiten dincklichen tags geben vnd lieberen von iren inhabenden hoſs guetern jedes vnd alles jars besunder drei eiger; vnd so solichs nit geschehen wurdt, alsdann sullen sie in gleichem fall, wie oben steit, des andern tags mit doppelungh der dreier eier verſallen sein, vnd weiter, wo nit des andern tags die verfallen vj eier betzalt, (an) dem dritten, vierten, fünfften, soll alle tagh hauptzins sampt dem verstandt zweifachigh entricht werden.

Item ist erkant vnd gewist, das so dick v. gn. h. jeger zu Buech oder vmb die gegent gejechts halber kemen, alsdan sollen die beuelhaber des gejechts bei den hoeuern iren vnderzugh vnd leger haben, sampt den honden, deſs gejechts halben dahin pracht; vnd die jeger mit den hunden ire speisung zu notturfft bei den hoebern fordern vnd gesinnen, vnd soll inen alsdan in keynerlei weiſs geweigert noch abgeschlagen werden. Ob es sach were, das die jeger wein zu solchem essenn prauchen vnd weiſs brodt dartzu haben wulten, sollen dieselbigen jeger vff iren costen vnd nit des hoebmans schaden solches erkauffen.

Item ist erkant, das alle vnd jedes jars zu der zeit, so wiesen, acker, bongart, v. gn. h. zustendigh, zuzuziehen vnd vmbzuzeunen vonnotten haben, soll ein jeder hoebs person an solchen ortern erscheinen, vnd jedere mit xv poelen, ein jeder eins fueſs lang von dem andern, die wiesen vmbtzugeben schuldig sein.

Item sollen auch diese hoebere vij dartzu vereinigte personen sampt vij haugaffelen erscheinen, hawe vff wagen zu schlagen; vnd ein jeder von dem andern also weit abstain, als einem zu weichen mit einer gabeln vermoglich ist. Vnd ob in dieser arbeit ein ſrauwen personn were, so soll sie voll macht haben, binnen rugen vnd schlaffzeit der mitarbeiter ire kinder mit gepürlicher zeit zuuersehen vnd alsdan widderumb kommen, vnd v. g. h. werck zu dem ende verhelffen.

1) kirchspiel Buch zwischen dem schloſse Baldeneck und Castellaun.

Item sollen auch die xvj hoebleuth einmal im jar mit den plugen zu faren einen halben tag schuldig sein. Auch wanne es widderfaren moecht, das der pflug nederfellig in solchem eckern wurdt, sollen volle macht haben mit souiel broitspeisen abzustehen vnd heimzufaren, als durch ein koerbe des pflugs gehen moecht; die andern aber den halben tagh ganz aufs ir arbeit vollenfueren.

WEISTHUM VON GÖDENROTH [1]).

Gödenrother weifsthumb des Trauser gerichts, so die fürsten vnd graven von Sponheim zu halten pflegen.

Erstlich fraget der schultheis, ob es zeit von dem jahr vnd höhe von dem tag seye, dafs man m. gn. fürsten vnd graven zu Sp. das hohe geding halte? Antwort der lehnman, ja, aller dinge seye zeit vnd wann der schultheis düncket, es seye zeit, so düncket der lehnman auch es seye zeit.

Fraget der schultheis weiter, wer diefsem geding ferner nachkommen soll? Antwortet der lehenman, der schultheis soll besehen ob die lehenleut beysammen seyen, die zu diefsem geding gehörig seyen vnd verbeut ban vnd frieden.

So rufft der schultheis allen denen zum ersten, zum zweyten vnd zum dritten die zu diesem geding gehörig seyn vnd verbiet scheltworte u. s. f. — so lang als meiner gn. fürsten vnd graven zu Sponheim ir geding währet.

Fraget der schultheis, was einer verbricht, der das geding versäumbt? antwort der lenman, einen batzen zur straff, der aber gantz vnd gar nicht erscheint, denselbigen weiset man bey den kosten, so was vom tag auffgehet.

Fraget der schultheis, wie hoch einer müfse begütet seyn, der zu diefsem geding erscheinen mufs? Antwortet der lehenman, wann einer so viel gut hat, dafs man einen dreigestempelten stuhl darauf stellen kan, so mufs er erscheinen.

Fraget der schultheis weiter, wie man es mit gekaufften gütern vnd verstorbenen gütern zu halten schuldig seye? Antwortet der lehnmann, alle gekauffte güter seyn schuldig zu empfangen, wann die losung aus ist, verstorbene güter zu acht tagen, vnd wann solches nicht geschicht, mag der schultheis die güter verbiethen.

Fraget der schultheis, wie man sich mit den besthäuptern verhalten soll auf diesen tag? Antwort der lehnman, dafs zwey besthäupter beruhen auf zwey mannen, kost jedes zehen gulden, daran ein jeder lehenman schuldig zu bezahlen.

Fraget der schultheis, so meinen gn. herren ihre zinsen auff geml. tag nicht gelieffert würden vermög weifsthumbs, wie der schultheis sich mit den übelthätern halten sall? Antwort der lehnman vrkund des lehnmans, dafs der jenige so schuldig seye

1) östlich von Castellaun.

bey sonnenschein zu bezahlen bey verlust des vnkosten, so den tag auffgehet.

Fraget der schultheis, wen erkent man fischen vnd jagen zu? Antwort der lehenman, vns. gn. herren den fürsten vnd graven zu Sponheim.

Fraget der schultheis, wann ein todtschlag auff diesem gericht geschehe, wem man den frevel zuwiese vnd zu vertragen? Antwort der lehnman, vns. gn. fürsten vnd herren zu Sp.

Der lehnman wird ermahnet bey ihren aydtspflichten, ob sie wifsen, dafs dem gericht zu Traufser etwas in abbruch geschehe, der soll es jetzunder anzeigen oder soll hernacher still schweigen.

WEISTHUM ZU LAUDERT [1]).

Das gericht zu L. erkent für ihren obersten gerichtsherren den durchl. cet. fürsten herrn Friederichen pfaltzgr. bei Rhein cet.

Es sollen die bodenzins sampt den hünern den affterdingtag bei sonnenschein gelieffert werden, vnd wo einer seumhafftig erfunden wirdt, der soll dem gericht den kosten zu geben schuldig sein, alfsdann soll der schulteifs ein vrkundt vf dz gut thun vnd daruf thetigen 6 wochen vnd 3 tag, wenn aber der seumhafftig in den 6 wochen vnd 3 tagen nit erscheinet vnd sein zinfs sampt den vnkosten vfsricht, so ist dz gut vnserm gned. herrn verfallen. Welcher scheffen nicht vff dem vngebottenen dingtag erscheint, soll 6 alb. zu straf geben, vnd wann ein lehenman aussen bleibt, soll 3 alb. erlegen. Wann aber ein vrtheil gesprochen werden soll vnd der scheffen nicht furhanden, so soll er dem gericht den kosten zu geben schuldig sein.

Wo die lehengüter keren vnd wenden? Wo die brück wendet, da wenden auch die lehengüter, vnd so weit als der stab reicht, also weit gehet vns. gn. herrn gericht.

Wie die lehen empfangen werden sollen? Wann einer verstorben ist, sollen die erben solch lehengut empfangen, dauon sollen sie dem gericht 18 ℌ zugeben schuldig sein.

Wie die scheffen ein lehen zu brechen, dz vnserm gn. herren ein bessthaupt davon werden mag?

Der scheffen erkent, dz ein gantz lehen ein bestheupt gibt, wann aber dz lehen in vier theil gebrochen wird, so soll es auch ein bestheupt geben vnd j hun.

Die lehengüter können vnuerbest der herrn aufs einer handt in die ander kommen mit einem vfrichtigen kauf oder hehlich.

Wer wasser vnd waidt defsgleichen weg vnd steg alhie zu richten hat vnd zu gebrauchen? Der scheffen erkent, wer feüer vnd flam hat, denen erkennen sie wasser vnd waidt zu gebrauchen in diesem gericht, daruon geben sie vnserm gn. herren 18 gehaufter simmern habern, da aber einer den andern intrag thet an wege vnd stege, solle vnserm gn. herrn in straff verfallen sein, defsgleichen dem gericht so hoch alfs sie wollen.

1) Widder 3, 492. zwischen Kastellaun und Bacharach.

Erkennen die scheffen von alters hero dz die gemeindt zu Laudert hab ein glach mit 2 pfenningen. Es soll keiner aufs den banzeünen auf seinem eigenen gut macht haben eichelen zu lesen, desgleichen laub zu scherren fur Martini. Zu Laudert ist ein viertel gerichts, darin 4 gerichtspersonen.

WEISTHUM ZU STEINBACH [1]).

Steinbacher weysthumb belangen die gerechtigkeit des edlen Michel von Coppenstein als gerichtsjunckern.

Erstlich fragt der schultheifs von wolermelts junckers wegen, obs zeit seie vnd hohe vom tage, daruf man der hern dingtag halten soll? Daruf antwordt der scheffen, wans euch dünckt zeit sein vom jahre vnd hohe vom tage, so ist der scheffen gehorsam. Fragt der schultheifs weiter, wie soll man dan dem forter ordentlich nachkommen? Antw. der schöffen, wolt ihr schulteifs von wegen der gerichtsherren thun, wafs dem scheffen gebürt, so wollen wir es halten, wie es an die scheffen kommen ist. Antw. der schultheifs vnd fragt, erkennet ihr scheffen solches von alters hero breuchlich, so will ich den scheffen thun von wegen der gerichtsherren was ihme gebürt. Nun frage ich den scheffen wie man dem ferner soll nachkommen. Antw. d. sch. Ihr solt anfenglich dem gericht ban vnd friede anthun, keiner in des anderen wort zu reden ohne erlaubnus, keiner des anderen stul zu besitzen, vnd solt verbieten scheltwort vnd vberbracht, so lang der herren geding wehret. So gebiet ich bann vnd frieden, verbiete scheltwort vnd vberbracht, so lang der herren ding wehret. Ferner frage ich, wen der scheffen alhie er kenne für einen gerichtsherren? Erstlich erkennet der scheffen den durchl. cet. herrn Friedrichen Pfaltzgrauen bei Rhein cet. für einen oberherren zu richten vber hals vnd vber bauch, darnach den edlen cet. Michel von Coppenstein vor einen gerichtsherren. Forter erkennet der scheffen dem gerichtsherren wasser vnd waidt, wege vnd stege, welches doch der arme man in diesem gericht wohnendt gebrauchen soll wie von alters, wo es aber sach were, dz der arme man vberfahren oder vberweltiget würde, so soll ermelter gerichtsherr denselben armen man helffen erretten, beschützen vnd beschirmen, auf dz er bei seiner gerechtigkeit erhalten werde.

Forter erkennet auch der scheffen in diesem gericht alhie dem gerichtsherren funfzehen lehen vnd von denselbigen 15 lehen järlich 15 malter habern auf dem baum abgeschlagen ein banmeil wegs zu Ellern oder zu Simmern auf dem speicher zu liefferen.

Es hat auch der arme man bewilliget gehaufft mafs zu lieferen, dafs soll offermelter juncker gedachtem armen man volligen costen anthun, auf dz er der obrigkeit ferner dienen könne. Vnd soll daz gericht die ernante haber von dem armen man

1) Widder, beschreibung der Pfalz 3, 483.

empfangen vnd dem gerichtsherren liefern, wo aber hierin etwas verseumet wurde, soll der scheffen den mangel erstatten, dz ja dem gerichtsherren kein abbruch in diesem fall geschehe, deſs soll der gerichtsherr dem scheffen den kosten thun. Auch erkennet der scheffen jährlich dem gerichtsherren von gedachten 15 lehen zu liefern 14 hüener, dz aber dz 15 nit geliefert wird, geschicht der vrsachen, dz gantz nehlich[1]) vnd den zinſs nit wol ertragen kann. Weiter erkennet der scheffen järlich zween vngebottener dingtag, einen den ersten montag nach halben mey, den anderen nechst montag nach Martini des heil. bischofs, vnd soll vf die genante zween dingtage dem gerichtsherren geliefert werden auf ieden dingtag nemlich 2 pfundt heller, soll iedes pfundt bezahlt werden mit 15 albs. alter wehrung.

Wer alhie habe zu kauffen oder zuuerkauffen vnd wie man dem solle nachkommen? Wer im gericht alhie so vill hett, daruf er einen dreibeinigen stull stellen könte, soll vnuerbott auf die 2 dingtag alhie erscheinen, wo er aber die tag versaumet ausserhalb leibs oder herren noth, so soll er verfallen sein so hoch vnd nieder ihn der gerichtsherr zu straffen hat, vnd ist dem gericht verfallen fur 3 alb. So aber iemandt seine gütter ins gericht gehörig verkautt oder verkaufft, so soll der verkauffer auf den nechsten volgenden gerichtstage die gütter, so er verkaufft oder verkaut hat, aufgeben, wie alhie recht vnd breuchlich, wo aber iemandts hierin seumig würde, so ist er verfallen in ietztermelte straffe. Sterbliche gütter aber, die verbestlich sindt, soll man am dritten tage empfangen vnd am schulteissen ansuchen; so iemandt auch hierin seumig erfunden wirdt, ist pflichtig deren straffe so oben angezeigt. Also ists an vns kommen, so weisen wirs wieder von vns. Ende Steinbacher weiſsthumbs, welches wir scheffen nachernante — bei vnsern eiden vnd treuen haben schreiben lassen von wordt wie es in vnd allwege gewesen vnd an vns kommen ist.

WEISTH. ZU HEYWEILER[2]).
1556.

Heyweyler gerichts weiſsthumb von vndenklichen jahren her.

Anfenglich hat der schulthes desselbigen gerichts gefraget, ob es die zeit, tag vnd stunde seye das gericht zu besitzen vnd vns. gn. herren der graffen zu Sponheim geding vnd weiſsthum zu halten? Darauff sie geantwortet, ja, so viel es anders ihme gelegen.

Hat der schultheis dem vorgemelten gericht bann vnd fried gethan wie von alters.

Fraget der schulthes, so einer vf einem dinglichen tag vngehorsam wäre ausblieben, was derselbige verbrochen habe? Darauff sie geantwortet, wann ein dinglicher tag, deren im jahr

1) hier scheint zu fehlen.
2) sponheimisch, nördlich von Gödenroth.

nemblich sechs seyen, vnd die stunde so man das gericht besitzen soll herumb, welcher alſsdan vnter den schöffen oder den lehnleuten nicht vorhanden wäre, verbricht der scheffen 40 heller vnd der lehnman 20 heller.

Fraget der schultheis, was m. gn. h. jährlichen von den lehen fället, darauff sie geantwort, ein lehnman gibt jährlich an gelt dritthalben albus, anderthalb malter haber Bopparter maaſs vfm baum abgeschlagen, darvon gebühret dem schultheis ein halb malter, auch jeglich lehen ein huhn vnd ein besthaupt so es fällig.

Fragt der schultheis weiter, wo meiner gn. h. graffen zu Sp. kayserliche hohe straſse hingehe, auch wo dieselbige anfange, wende vnd kehre? vnd ob dieselbige verschmählert oder übersteindt seye oder nicht? Darauff sie geantwortet, bey dem holerpuſs gehe die strasse an u. s. f. solch jetzt gemelte straſs solle vnverbauet oder vnversteindt 30 schue weit vnd breit seyn, darüber auch m. gn. h. die graven zu Sp. ober, hoch vnd gerichtsherren seindt, darauff gebot vnd verbot, auch den angrift über miſsthätige allein haben. Da es auch sach were, daſs m. gn. h. von Sponheim gen Sevenich kämen vnd die waldbotten unter der linden sitzen finden in gestalt geding zu halten, so solle ir waldbott vffstehen und m. gn. h. alſs des orts oberherren zu seiner stelle sitzen laſsen, diſs alles der schultheis verurkundet. Zum letzten fragt der schulthes, ob etwas rugbar seye? Darauff sie geantwort, wissen von nichts.

W. IM BELTHEIMER GERICHT [1]).
1377.

In gots namen amen. Kunt sy allen luden . . . daz im jair vnsers heren dusent druhundert sieben vnd siebentzig des ersten dages des maendes den man nennet in latine october . . . zu Baldenecke in der burg des erwirdigen in gode vaders vnd herrn herrn Cunen erzbischof zu Trier, in gegenwertikeit myn vffenbairs notarien vnd der nachgeschriben herrn vnd lude, so fragde der erbar herre Dietherich von Gulse, choirbischoff im doem zu Trier, in namen vnd von geheische des erwerdigen in got vatters des erzb. zu Trier vurg. vnd sines styffts von Trier, vnd maende die heymburgen von Beltheymer gerichte ire iglichen besunder vnd sie alle sementlich mit worten, die hienidden gentzlich sint beschreben, das sie alle vnd ir iglicher vff iren eyd wolden sagen, deilen vnd wisen, was rechts vnd gewonheit der egen. erzbischoff vnd syn styfft von Tr. hetten vnd sulden haben an vnd vff Beltheymer gerichte mit syme zugehöre? Des berieden sich dieselben heymburgen vnd sageden, wysten vnd deilden vff ire eyde, das ein iglich erzbischoff zu Trier vnd der styfft von Trier eyn oberste herre herre were, sy vnd sulle syn in an vnd vff Beltheymer gerichte, vnd das richtonge von halse

1) stücke daraus bei Günther 3, n° 566. Beltheim liegt nördlich von Castellaun und Godenroth.

vnd von heuffde aller lude, die das binnen dem vurg. gerichte zu B. mit syme zugehöre verschuldigent, eyme erz. zu Trier, zu der zijt dem styfft von Trier zugehorig sy, zugehoret habe vnd zugehoren sulle, vnd yr sy vnd nymands anders; vnd in derselbiger maissen so wysen dieselben heymburgen eyme erzbischoff zu Trier zu der zyt vnd dem styffte zu Trier alleyn vnd nymands anders den ban, den herkomenden man ane navolgenden herrn, den grawen walt, wasser vnd weide, yglichem dorfe doch der gebruchunge zu syme rechte, als iz herkomen ist, vort den zuck vnd fluck, clockengelude, das geschreye mit der folgen im lande, achte vnd herburge, vnd fleisch zu eines erzbischoff von Trier zu der zyt vnd des styffts von Trier noeden, wanne sy reysent, vnd darane hait eynich herr zu Beltheymer gericht gehorende kein recht me, dan ein erzbischoff zu Trier zu der zyt vnd syn styfft. Vort an andern sachen wysten sie vnd deilten eym erzbischoff zu Triere vnd sime stiffte vurg. daz gerichte halb an Beltheimer gerichte mit alle syme zugehore, vnd eyn vierteil wysten sie der herschafft van Brunshorn, vnd daz ander vierteil der hinderburg zu Waldecke, die man nennet die nyderburg; vnd den erzbischoff zu Triere vnd sinen stifft alleyne eynen riechter von halse vnd von heuffde in Beltheymer geriechte, die herschafft van Brunshorn alleyne eynen vurdinger vnd die von Waldecke uf der vurgeschr. nyderburg alleyne heldere der diebe, duper vnd aller missedediger lude vff daz vorg. geriechte gehorende, ydermanne zu syme rechte. Vnd in welchem dorfe zu deme vorg. geriechte van Beltheym gehorende der egenanter missedediger lude eyner gevangen wurde, als dicke daz geschege, den sal man von rechten furen gen Waldecke an die pisterne, de sullent komen die von der hinderburg von Waldecke, die da heifset die nyderburg vurg. vnd sullent in da nemen vnd in da halden bis an das neeste geriechte, also vnd in glicher wise, als er yn dar geantwortet ist worden. Vnd sullent yn die van der hinderburg vurg. furen vff daz erste geriechte, daz besessen wird vff dem vurg. Beltheymer geriechte, na dem daz er yn geantwertet ist worden, vnd sall derselbe missededige man als manichwerff as iz noit ist an vnd vff deme vurg. geriechte zu Beltheym mit der fryher hant vertzalt werden, vnd sall alsdan eyn erzbischoff van Triere vnd der styfft von Triere, oder die yhene, den sie daz zu der zyt bevelent, von deme missededigen manne riechten oder dun riechten als dicke sich daz geboret, wan yn daz zugehoret vnd nymanne anders. Vnd als dicke als iz noit geburet eynen misdedigen man an dem vurg. geriechte zu Beltheym zu vertzelen, so sall eyn erzbischoff von Triere oder yr amptman an der zyt an Beltheimer geriechte dun komen, das schaffen vnd bringen die fryhe hand, daz ist zu wissen eynen fryhen edylnman, der den missededigen man vertzele, vnd sal daz gescheen von eyme erzbischoff von Triere, von dem stiffte von Trier, oder von yren amptluden, als dicke des noyt is, vnd na deme daz der vurg. missededige man an deme egenanten geriechte verdeilet vnd vertzalt ist worden, so sullent eyns erzbi-

schoffs zu Triere zu der zyt des stifftes von Triere amptlude, oder die yhene, den sie das beuelent, von deme missededigen manne von halse vnd von heufde dun riechten, vnd als dicke dun als des noyt ist. Vnd geviele iz, daz ein missedediger man oder me in dem vurg. geriechte zu Beltheym gevangen wurde, vnd uff die hynderburg zu Waldeck vorg. geantwertet, als vor ist begriffen, vnd die von Waldecke denselben missededigen man vmb muge siner frunde oder von ander fiandschafft oder ander sachen wegen nyt zu Beltheym an daz geriechte kunden geantwerten, als vor ist gedeilet vnd gewiset, so sullent ein erzbischoff zu Triere, der stifft von Triere oder ire amptlude, ab iz an sie gesunnen wirt, zwolff gewapende manne schicken gen Waldeck vff den Han, vnd die herschafft von Brunshorn sesse, vnd sullent die echtzehen gewapende manne den missededigen man den von Waldeck von der hynderburg helfen furen alsdan vff daz vurg. geriechte zu Beltheym. Vnd were sache, daz man darzu mee lude bedurfte, so sal man darumb daz ganze land verbodeu, vnd sall ieglich herre von den vorg. heren, die an Beltheymer geriechte recht hant, nach siner muge als verre des noyt ist, den missededigen man mit gewelde helfen furen vff daz vorg. geriechte, vnd sal man yn da verdeilen vnd vertzelen, vnd von ime riechten in aller maze als vor ist begriffen, vnd sal daz gescheen als dicke des noyt ist, vnd sich geboret. Vnd wanne von dem missededigen manne also geriecht ist worden, vnd ob dan die heren des vorg. geriechts, oder die yhene die van iren wegen dar weren geschicket, des daiges nit heyme muchten gereithen, so mugent sie riden in ein dorff zu deme vorg. geriechte zu Beltheym gehorend, vnd mugent sie da dan nemen kost, vnd daz sie zu irer noitdorft bedorfent, ane argelist, vnd daz als dicke des noyt ist. Vort so wysten vnd deilden die vurg. heymburgen vff iren eydt, so wanne des stiffts amptman von Triere vnd die amptlude der herscheffte von Brunshorn vnd der hynderburg von Waldecke vurg. vff Beltheymer geriechte seessen, so were der herschefft von Brunshorn amptman ein vurdinger, als vur ist begriffen, vnd wulde ein erzbischoff zu Triere zu der zyt der stifft von Triere oder ir amptman yt vmb ir oder des stifftes von Triere recht oder noyt dedingen oder fragen, das sal des stiffts amptman zu der zyt deme vurdinger von Brunshorn rumen, vnd sal der vurdinger darna dedingen vnd dingen, als verre iz ein erzbischoff von Trier der stifft von Trier oder ir amptman yn heyssent vnd des an yn gesinnent; vnd in glycher wyse wysten die nageschribene heymburger der herschafft von Waldecke in der hinderburg vurg., daz im der vurdinger von Brunshorn vmb ir noyt vnd recht, so ym das da von der herschafft von Waldecke wegen gerumet wirdet, sulle dedingen vnd dingen als verre als die yn heissen vnd zu yn gesinnen. (folgt die schlufsformel mit den namen der zeugen) [1]).

1) abweichungen aus dem Beltheimer weisthum von 1411:
Zu dem hoegericht gehören vierzehen doerffer.

BELTHEIMER WEISTHUM.
1482.

Zum ersten hait der dingvoigt gefraigt den heymburgen, ob es von tage vnd zyt sy v. g. h. ir gerecht zu behegen? hait der heymburge geantwort, ja. So hait der dingvoigt das gerecht beheget, als von alters gewonheit vnd herkommen ist, vnd hait darnach die heymburgen gemaent vff ir eide, sie v. g. h. getaen haben vnd den lantman mit dem burger eide sie getaen hain, das sie den drien geriechtz herren irren dinglichen tag als recht sy vnd von alter gewonheit recht ist, wysen. Dar vff ist der heymburge vff berait gangen, vnd zu ine geroiffen den landman, vnd wieder komen vnd diſs hernach geschrieben gewyst.

Item, es sollen sin drier herren knecht vnd ein gesworner bot in Beltheimer geriecht; ob es sache were, das man der bedorfft, soll man sie finden bynnen dem geriecht yglichem man zu syme rechten, da sall man fragen nach myner herren recht vnd herlikeit; so soll man wysen vnsers junghern von Wynnenbergs voigt vor ein dinger, vnd die andere zwene voigt heischet man swygen voigde; die dry voigde moigen dan mit einander heymlich vnder ine redden nachst noitturfft. So wyset man vor eine recht v. h. von Trire vor einen obersten herren vnd schir-

Der von der hinderburg zu Waldek wird genant ein helder der vngeber menschen (statt: diebe u. s. f.)

Der heymburge antwurt, eyn hoeboesse were soiszuch schillinge ye zwolff hllr vur eynen schilling vnd ein cleyn buefs drijssig schilling ye zwolff hllr vur eynen schilling vnd weren sulche buſsen halb eyns ertzbisch. zu Trier vnd das ander halb teile des dingers vnd des helders.

Wurde eynich vngeber mensche in dem vurg. hoegericht begriffen ader gekummert, in welchem dorffe des vurg. hoegerichts der vngeber mensche begriffen wurde, geschee das bij also hohem tage, das die gemeynde des dorffs, darinn der mensch gegriffen ader gekommert were, den menschen mit tage geliebern konden, so sal die gemeynde des dorffs den menschen lieberen zu Waldeck bij die cisterne, vnd sal dann die herreschafft von der hinderburg zu Waldeck den vngeber menschen furter bewaren vnd in gefencknifs legen, also das der vngeber mensche alda gehalten sal werden drij tage vnd sechſs wochen vnd sal der helder solchen vngeber menschen ye zu vierziehen tagen an das gericht zu Beltheim bringen vnd die heymburgen des vurg. hoengerichts vber solchen menschen laissen erkennen also das dem lande syn recht vnd gewonheit geschee, vnd wurde der vngebe mensche gefangen ader gekommert also spaide, das er von der gemeynden des dorffs da er gefangen were von dem tage den menschen nit ingebringen mochten, so sal die gemeynde den menschen halten biſs an den andern morgen vnd dann ine fueren als vurg. steet vnd were auch sache, das der vngebe mensch also von frunden were, das die gemeynde des dorffs, da er gefangen were, des vngeben menschen entweldigt wurde in des, das sie jne in gefencknifs furen sulden, der intweldigunge vnd beschultnifs als da geschee sal solche gemeynde nit zu schicken haben, vnd sullent die gerichtsherren solch entweldigunge vnd beschultniſs rechen. were aber sache, das den gemeynden, die den vngeben menschen gefangen hetten, der vngebe mensche entginge entlieffe ader sust entwurde sunder gewalt, vnd des menschen nit in en brechte; so ist iglich huſsgesesse des dorffs, da der also gefangen were gewest, den gerichtsherren verfallen vur eyn hoeboisse iglichen vur syn gebure.

mer des gerichtz vnd ein rechter ober halſs vnd buch, vnd waz da erdingt wirt, das wysen wir in behalt geen Waldeck vff die hinderburg, so wie der behalt kommen sy an v. g. h. Spanheim, daz sy im kundig vnd vns vnkündig. Vort wysen wir v. h. von Trire vor einen obersten herren, das glockengelude, den herkommen man, den rostigen spieſs, die kromme bach, die herberge zu synen noiten, den graen forst da inn zu hauwen zu noit buwe des slosse Baldenecks vnd nit hinweg zu geben. Wir wysen auch, da got vor sy, were ein miſstedich mensche da von man rechten soll, da sollent v. g. h. xxiiij gewapenden dem lande zu sturunge thun, ob yemandt sie vberfallen wolt, das sie den rucke da von hetten, der soll v. g. h. von Trire zwolff thun, v. g. h. von Spanheim vj vnd vnser jungherre von Wynnenberg vj; vnd wan sie gededen das, so sollen sie inziegen in eine herberge bynnen dem gericht ine gelegen were, da soll man ine thun hauwe vnd ruwe foiter, vnd ein messelich kost, da soll der landtman gemeynenklich by tredden vnd das verfachen, daz solich dorff den last nit alleine enhabe. Auch wan da fielen brüchten von gewaltsachen wegen, die sind v. h. v. Trier halp, vnd das ander halp teile v. g. h. von Spanheim v. v, j. von Wynnenberg. Diſs recht wysen wir doch beheltenisse den drien herren yglichem seiner geriechtigkeit. Vnd wysen ein fry kirmesse geen Beltheim in das dorff vff s. Valerius tag, wer da elen vnd gewiechtz bedarff, der soll es gesynnen an der drier herren knecht. Item wysen wir in den xiv dorffern xiv heyngeriecht.

(aus einer andern fassung).

Item wurde ein miſstediger man der den lyp verwirkt hette gegriffen, wyset man v. g. h. von Spaenheim oberbehelder des miſstedingen mans, vnd wan man denselben riechten soll, so sollent die dry obgen. herren sament das geriecht vnd landtman schirmen mit xxiiij gewapenden, yglicher mit syme gepürre.

Item, wann kirwyhen sint in demselben geriecht, was dan von spieler vnd kegelschieber gescheen will, das moiſs mit der drier herren erlaubunge sament gescheen.

WEISTHUM ZU MANNENBACH [1]).
1601.

Item wan der meyer die haber im hof mit der gebürlichen massen empfahet, vnd also gleich naher Trier fürt vnd liebert, ist das gotteshaus die vngemessen schuldig zu empfangen; schüttet aber der meyer die haber vff, vnd liebert darnach, mag sie wieder gemessen werden.

Wannehe der wald acker hatt, vnd die vndersassen schwein darin schlagen, sollen sie von einem bechen schwein zwehen Rader heller, von einem bruling ein pfennig vnd von einem merthling ein Raderheller zu dehm geben, vnd waſs sangen eingehet, soll auch sangenfrey auſsgehen.

1) südlich von Beltheim? dem closter Ohren (S. Irmin in horreo) zu Trier gehörig.

Ist halber acker, halber dehme; ist voller acker, gantzer dehme; ist aber ein geleuff, soll efs ein geleuff pleiben.

Der meyer ist schuldig zu liebern ein schwein, so fünff schnaphanen werdt.

Von einigen wiesenplatzen sollen die hofleut alle jahrs vff s. Petri tag zu Trier im closter Oeren bekommen vnd haben zum ersten zwehen sester weinfs vnd vier pröbentz weifs brodt, wie sie selbsten darin vber tisch essen. Im fall aber solchefs brodt nicht were, wie sie efs im kloster selbsten vernutzen, so sollen die hofsleudt das brodt vnd wein an die scheiff tragen, vnd solchen zuruck geben; wirdt alfsdan dafs brodt vnd wein gebefsert, woll guet; wo aber nicht, so sollen die hoffsleudt infs wirthshaufs ziegen, vnd ein gelach verzeren, darvur der meyer sprechen soll. Bezalt alfsdan dafs gottefshaufs das gelag, so ist efs gut, wo nicht, so sollen die hoffsleut macht haben, die wiefs wiederumb anzugreiffen, vnd vur eigen gut zu behaltten.

(1658.) In den jahrgedingen soll man rügen vberfahrt, vberahrt, vbersähet, vbermähet, gebrochne wegh vnd stegh, marken stöhrung, marken die liegen vnd stehen sollen.

WEISTHUM ZU DOMMERSHAUSEN [1]).
um 1580.

Zum ersten weifsen die lehenleuth iiij dingtäg, einen den mittwoch nach s. Servatz tag im may, xiiij tagh darnach helt man ein afftergeding, wie den ersten tagh; dann mitwoch nach dem h. creutz tagh in der herbstsaat; den iijten vnd iiijten dingtagh helt man den xiiij tagh nach h. creutztagh. Vnd wan der gerichtsherrn diener, efs seye den j, den ij, den iij oder den iiij dingtagh zu D., gehen sie in des heimburgens haufs, ist der selbig den dienern, nemblich den dreyen vögten sambt dem gerichtsbotten eine suppe, ein paar gesottene eyer, keefs vnd brodt zu geben schuldig; vnd wan sie solches verzeret, gehen sie hinaus, lafsen die gemein klock lauthen, halten das geding, wie von alters herkomblich vnd gebreuchlich ist; vnd wan das geding gehalten, gehen sie die herrn diener wiederumb in des heimburgers oder in des burgermeisters haufs, der ist ihnen essen vnd trincken, nemblich einen ziemblichen kosten zu geben schuldig.

Zum andern weifsen die lehnleuth v. gn. f. v. h. von Trier xxviij malter haber, genant burgmafs vf das haufs Baldeneck zu liefern, vnd ist man einem jeden, welcher die haber dahin führt ein stück kees vnd brod, wie in gleichem eine kraufs mit wein zu geben schuldig.

Zum dritten weifsen sie vf s. Wülbertstagh die klein beet; da braucht man ein sümmer, gen. das baumsimmer, das soll man vff den reienfufs stellen, da forne soll es vberlauffen, vnd hinden soll man den boden sehen, des tun 6 simmer ein malter. Vnd so manig malter den herrn jährlichs geliefert wird, also manig

1) südöstlich von Treis an der Mosel, im amt Castellaun.

simmer wird des herrn diener vber das andere jahr auch geliebert; ein solches geschicht darumb, daſs die herren diener die frucht in der scheuer geliebert nemen, vnd nicht mehr darf gemeſsen werden; vnd wan die frucht zu recht geliebert, ist man den jenichen, so die frucht liebern, einem jedern einen trunck wein, ein stück kaeſs vnd brodt zu geben schuldig.

Zum vierten weiſsen die lehenleuth kerbgeldt zu mey 40 alb. vnd zum herbst 40 alb. [1]).

Zum fünfften weiſsen die lehenleuth, welcher burger fewer vnd flamme helt, der ist jederm herrn ein fastnachtshun schuldig; vnd wan der herrn diener einer kombt, hüner zu heben, vnd das weib im kindbeth were, vnd der diener sie des huns nit erlaſsen wolte, soll sie dem hun den kopff abschneiden, denselben dem diener handreichen, vnd sie die kindtbetterinn den rumpff vor sich behalten; vnd wanne ein burger kombt, dem herrendiener ein hun bringt, sall der diener ihme ein kräuſschen wein zu geben schuldig sein.

Zum sechsten weiſsen die lehenleuth, daſs jährlichs ihrer xiij in der herrn wies, die beun genannt, gehen sollen, dieselbige helffen mehen, vnd sollen alleweg einen tag zuuor bescheiden werden, damit wan eyner nit selbst erscheinen könte, das er einen andern bestellen möchte; vnd wan sie bis vmb vij oder viij uhrschläge gemähet, ist man zweyen vnd zweyen eine schuſsel mit haberbrey, jedterm ein paar gesottene eyer, zweyerley keeſs vnd brodt genug, vnd jedterm ij hoffkrauſsen voll wein zu geben schuldig, dem vormaher iij krauſsen. Wan sie mit dem mahen gethan, ist man inen wiederumb zweyen vnd zweyen ein schuſsel mit erbiſs, ein schuſsel mit grünem fleisch, zweyerley keeſs vnd brod genug, vnd jedterm iij hoffkrauſsen voll wein zu geben schuldig, dem vormaher iiij krauſsen. Vnd ob es sach wer, das eyner oder mehr nit in der wiese erschiene oder am end nit anfing zu mehen, oder auch nit kaal mahet, wie sichs geburet, der soll vor xij alb. gestrafft werden; deſsen soll auch der gerichts bott mit den mahern in der beune mit einem groſsen kroge, waſser zu tragen, erscheinen; wan das nit geschehen würde, so solte der bott ebenmäſsig vor vij alb. gestrafft werden; auch wan die straffen vorhanden, so sollen die maher in das nechste wirtshaus geen, dieselbe verdrincken; deſs solle der gerichts bott die straffe eindreiben vnd den wirt bezalen, eſs were dan leibs oder herrennoth, sonsten ist keiner gefreyet in der herren wies.

Zum siebenden weiſsen die lehenleuth, ob es sach were, daſs einer sich inwendig eines jahres in die vogtey kauffte oder anstürbe, oder wie es nahmen haben möchte, der solle auf den ersten dingtagh dahe stehen vnd vor den vögten empfangen mit j alb., vnd wan das geding gehalten ist, so solle der gerichtsbott hervor gehen vnd ruffen: wo jemand vorhanden were vnd in der vogtei zu thätigen hette, der solle hervortreten, so solle ihme zu seinem recht, darzu er befugt ist, geholfen werden.

1) eine andre, sonst sehr genaue copie hat j alb.

Zum achten weifsen die lehenleuth denen herren von Spanheim eine weinfuhr im bandt Merle, welches mit sonnenschein aufs vnd in zu führen; vnd ob es sach were, dfs die fuhrleuthe durch die bendter vnd schrötter verhindert wurden, so ist der brauch, wo sie die ave Maria klock belangt, dafs sie daselbsten den wein vff die erdt abzuladen haben; es were dan sach, dafs der herrendiener bitt an die fuhrleuth legte, das sie weiter fortfahren, doch vff der herren vnd nit vff der fuhrleuth angst. Wan sie aber den wein zurecht geliebert, ist man den fuhrleuthen essen vnd trincken vnd den pferden raw futter zu geben schuldig, vff dafs sie wieder zu haufs kommen könten.

Zum neunten weifsen die lehenleuth aus denen zwey dorffern D. vnd Ewefshufsen den dreytheill der burger die hoffhaber zu schahren (al. schoren); vnd wan sie allerdings damit fertig, ist man einem jedterm i pfenning werth brods vnd i kraufse voll wein zu geben schuldig.

Zum zehenten weifsen die lehenleuth, welcher in der vogtey so vil begüttet ist, das man einen dreistämplichen stul darvff könnte stellen, der ist denen gerichtsherren beeth vnd racht schuldig; vnd welcher vff der dingtäge einem nit erschiene oder vfspliebe, es were dan leibes oder herrennot, oder es were sach, das ime die vögte hetten erlaubnufs geben, der hette verbrochen xiiij heller, den vögten gehorig; dieselben mufs ein ander gerichts bott eintreiben vnd den vögten handtreichen.

Zum eilfften weifsen die lehenleuth, was man den gerichtsherren weifset vnd gibt, geschehe zu dem end, wo es sach were, das streit in glaubenssachen oder vfruhr vnd kriegsempörung sich erheben, so sollen die gerichtsherren vor vns reiten vnd streiten, beschützen vnd beschirmen, das land vnd leuth in gutem frieden möchten erhalten werdten [1]).

BLUTRECHT VON BACHARACH [2]).

Wanne ein mort geschiet in unfs herren gerichte, so en sal den mort nyman anegriffen, er en habe eyme schulteifsen geklaget, und gebe yme laube, den doden uff zu heben; hait er eyn huys, so mag er yn dryn dragen; in hait er des nyt, so sal er yn dragen in myns herren sal van Colne, und sol yn der schulteifse eyn gerichte machen. Wollint sy yn selber beschryen, so sol yn der schulteisse gerichtes recht helffen; in mochten sy es aber nicht doun; so sollen yn die herren beschryen, und sollent yn des landes reicht helffin.

Wanne nu der schulteifse gesitzet und ein gerichte gemachet,

1) in dem ganz gleichlautenden weisthum zu Macken am schlufs noch folgender satz: Zum letzten weifsen die lehenleuth, wan einer in den IX dorffern begütet were vnd ein burger in einem dorff, so bezahlt er mit einer beeth vnd dorffrecht; wer es aber sache, das er kein burger oder einspenniger were, vnd were in allen IX dorffern beguetet, so mufs er auch in allen dorffern beeth vnd dorfrecht geben.

2) aus Kindlingers münst. beitr. 2 n° 49. wol noch vor 1350 entsprungen.

so sullent die clegere comen, und sullent yme heischen eynen geleidsman, so sal er yn gebin, daz sie yren mort an gerichte brengen. Wanne sy dan an gericht steent, so sullen sy heischen eynen vorspreche, bit urdel; so sol der scheffin und lantman wysen, wen sy heischent, daz der ys dun sal. So sol der vürspreche sy verdingen zu allem yrem reichte, und sol fragin, wie dicke das er sich erholen moge? so sal man wysen, dry werve, dry stundt.

So sol der vursprecne sprechen zu den schulteissen: gibet den klegeren urlaub, dat sy yre schweert uztzehen, vnd yrs yrsten geschreyes begynnen.

So sollent sy den morder nennen bit namen, und sullent schryen uber den, der uns usen frünt und maig ermordet hat, ye zu dry stunt.

So sal yr vursprecne fregin den schulteissen, daz er yme die scheffin und den lantman frege, obe sy yr yrste geschreie rechte hebben getoun? so sal man wysen, ja. So sal yr vursprecne orlaup heischen, daz sy yren doden furbaz dragen, und yr ander geschreye beginnen. so sullent sy dazselbe geschry aber dry stund dun. so sal yr vursprecne aber fregin obe sy yr ander geschrye rechte gedain haben? so sal man wysen, ja.

So sal der vursprecne aber urlaup heischen, daz sy yren doden furbaz dragen, und yr drytte geschrye beginnen: so sullent sy ys aber dry stund dun, als sy vor gedain hant. So sal der vursprecne freigin den schulteissen, daz er yme frege die scheffin und den lantmann, obe sy yre dritte gechrey rechte haben gedain, daz sy iz furbaz genyessen mogen.

So sal der vursprecne heischen urlaup, daz sy yre sweirte in duen; und sol fregen eyns urteils, wie dicke sy yz mynren und meirren mogen zu allen yren dagen? so wyset der scheffin und der lantman über dry und under dryssgen mogen sie mynren und meirren zu allen yren dagen.

So sal der vourspreche fregen, obe sy ymans worden gewaer, dey eyn nagfolger were, obe sy den nyt vor mochten heischen zu den verzehin tagen als wol als den morder? so wysent der scheffen und der lantman, ja.

Item soll der vorspreche fregen, obe sy den morder yrgent sehen in unſs herren gerichte, und wolden yn halden, und wolde er sich nyt laiſsen halden, und abe yn weldigeten; abe sy keynen freivel an yme tuen muchten? des wyset der scheffen und der lantman, neyn. sy en mogen nyt frebiln an yme.

Item sal der vorspreche fregen, obe sy yre sweerte mogen dragen yre geschreye uyſs? des wyset der scheffen und der lantman, ja.

Item sol der vorspreche fregen, obe der schulteiſse myt den scheffen den mort yet besien sülle? so wyset der scheffen und der lantman, ja.

Item sal der vurspreche fragen, obe man yn yet eyn waitmal halden sülle van dem morde, und zu allen yren dagen zu antworten, und wer yn dat duon sulle? so wyset der scheffen und der lantman, daz iz die herren dun sullen zu allen yren dagen.

Item fraget der vursprecho, obe der schultheifse yet uff die bank sulle, und dem morder und yr nachfolger dar heischen uff yr recht un uff yre ere? des wyset der scheffen und der lantman, daz der schulteifse sulle steen uff die bank, und sulle yn nennen bit namen, und sulle yn heischen dry stundt, dry werve uff syn recht, und uff syn ere, um den wifsintlichen mord, den er hait gedain in unfs herren gerichte; abe yment sy, der yn borgen wille?

Synt nyman da ist, der yn borgen woulle; so fragen ich die scheffen und den lantman, was ich ime vorder dun solle, daz yn beyden rechte geschie? so wyset der scheffen und der lantman, man sulle yme eynen dag und vertzehin nacht stellen, syn reicht und syne ere zu verantworten.

So sall der cleger urlaup heischen den doden zu begraben: so sall der schultheifse yme urlaup gebin.

Wanne der eyne dag und verzehin nacht kument, so sullent die cleger kummen myt schilde und myt kolben an gerichte, als der scheffen und lantman wysent, daz eyn Franke den andern eyns schaichis und eyns mordes gichtig sol machen.

So sol er heischen eynen vursprechen, der vursprecho sol yn verdedingen, als vursprechen reicht is. So soll er sprechen: her schulteifse, gunnet ir mir, daz ich syn wort spreche, und sal den nennen mit syme namen? des spricht de schulteifse, ja; er gynne is ime wol.

Des spricht der vorspreche: hie steit der cleger, und claget uch, wie er vorg. ist, daz yme syn frünt und syn maig ermordt sy, in tzweier fürsten gerichte, da er billig frieden und genade hette gehabt. Da er yme dede denselben mort, da schaichte er yme syns gudis sefsig mark und mer. alda wart er yme fuorfluchtig; da was es yme nachfolginde uff des schaiches fuyfse mit wofingeschrei, mit glockenklange, durch den düstern walt, als lange, bis yn die swartze nacht benam. Er enkounde yn nye erfolgen in keynen landen, da er sich reichtis an yme kunde bekummen. sehe er nu denselben man in unsses herren gerichte, er wulde yn ansprechen umb den schaich und umb den mort. jehe er is yme, er neme is mit urkunde na des lands rechte: leukent er is yme, er wulde is yn beherten mit syme lybe uff synen lyp, in syme einfaren rocke, myt syme roiden schilde, mit syme eichen kolbin, myt syme wifsen viltze, myt syme uffgebunden huote, myt alle deme, daz man zum kampfe begeert daz eyn Franke den andern sall durch reicht eyns schaichs und eyns mordes gychtig machen.

So freget der vorspreche den schulteissen, fregit uns den scheffin und den lantman, obe er syner clagen rechte habe gedain? des wyset der scheffen und der lantman, daz er in syner clagen rechte habe gedain. Des heischet der vursprecho urlaup, daz er sitzen muge und synen schilt by sich stellen.

Des duyt er fragin, wie lange er des morders warten sulle? des wyset der scheffin und der lantman, daz er syn warten sulle bis achter dage zyt.

Des duyt er fragin, wer die dagezyt besagen sulle? des wyset der scheffen, daz zwene scheffen sullent zu dem glokener geen, und sullent yn darumb fragin, und sullent die dagezyt besagen.

Wanne dann die dagezyt vergangen ist, so sal der schulteifse uff die bank treden, und sal den morder heischen dry stund, dry werve uff syn reicht und uff syne ere. So sal er fragin, obe ymans da sy, der yn borgen wolle? synt nyman ist, der yn borgen wolle, so fragen ich die scheffen und den lantman was ich yn vort duon solle, daz ym beyden reicht geschie? so wyset der scheffen und der lantman, daz er yme einen dag und vertzehn nacht sal stellen, syn recht und syn ere zu verantworten. Enqueme er uff die dage nyt, so sal er yme aber stellen einen dag und vertzehin nacht. inkumet er aber uff den lesten dag nyt, so hait er syn recht, und syne ere verloren, und enmag sich nummerme verantwerten.

So sall der schulteisse eynen fryhen han, und sal yn vertzelin syn reicht, und syne ere benemen; als der scheffen und lantman wysent, daz man billich doun sal. auch so des noit geschiet, so sal man in dem urteil eine glocke luden.

WEISTHUM VON BACHARACH [1]).
1386.

Anno domini M

Anno domini Mo ccco lxxxvio secundum stilum curiae Treverensis safs her Diederich Knebele, ritter, myns gnedigen herren des hertzogen amptman uff die zijt zu Bacherach unt her Jacob Frijheit, ritter von Andernach scholteisz, uff ein ungeboden dingdag an gerychte zu Bacherach nach der herren gedinge und herrschafft zu fregen.

Primo fregte der scholteisz von der herren wegen die scheffen uff yre eide, daz sie da erzelen wolden, waz iglichs herren recht zu Bacherach sij und da haben? Da antworten die scheffen, sie wisten einem bischof von Collen einen scholteiszen und einen lehenherren zu Bacherach, und wisten eime paltzgraven einen herren und einen foyt, und wisten me, daz die selben zwene herren ein gerecht han sollent, daz gee an an der Phutzbach geen Cube uber, biz in die bach zu Heimbach und die selbe bach usz biz in des cappellans hop zu unsz frauwen und biz an den wiszen wacken, den man nennet den Samstein, und sol geen furbaszer den meneweg ufz als an Heimbacher gerychte und den breyden weg vor die strut und neben dem Siegelrode her in biz an die von Diechtelbach, als verre als der herre von sant Andre von Coln und eins kircherren zu Bacherach zehende get.

Item wisten sie, daz ein bischoff von Collen zwene hofe habe, zu Hentshusen einen, und den andern zu Dorrwilre, die sin eigen sint und unverlehent. Item zu Bacherach den fronhob, item den langen hob, und den Sael, die unverlehent und sin eigen sin. und in dem obgenanten fronhobe sol man haben einen stogk und

1) aus dem Pfälzer copialbuch n. 4. im archiv zu Carlsruhe fol. 5 f.

ein kebie: in den stock diebe und dupen drin zu slieszen und in die kebye bekummerte lude zu legen, die nit burgen mogen haben. Mee so sy ein kleinez gerycht genommen usz dem groszen, waz einer an den andern zu sprechen habe, daz under sehs phenningen sij, daz sol man vor des gerychts buedel duen, dem eyn scholteisz daz lyhen sal.

Item fregete der scholteysz obgenant die scheffene und maent sie aber uff die eide, die sie dem scheffenstuele getan hetten, daz sie ine bescheiden und herzelen wolten, waz ein paltzgrave zu lehen hette von eyme bischoffe von Collen? des namen sie eine frist uff einen andern dingdag.

Item fregte er die scheffene uff yre eide, ob ein bischoff von Collen odir ein paltzgrave geleyde hie geben solde, wie verre und wie wijt daz gan solde? daruff wisten die scheffen, eyne scholteisz moge geleide geben vor kommer, und nyt me, daz solle gan als wijt und als verre als daz gerycht vorbenant ist.

Item fregete er, ob einiche werntliche gerechte in diesen vier delen me solle sin, dan diz eyne gerichte hie zu Bacherach? daruff wisten und antworten sie, wa ein scholteisz sitzet in dem vorbenanten gerycht und scheffene bij ime hait, da moge er ein gerycht machen, dann als sie vor gewijst haben von des buedels wegen; kein ander werntlich gerychte sol nyeman hie haben, dann daz eine die obgenante zwene fursten, als vor geschrieben stet.

Item fregete der scholteisz die scheffene uff ire eide, wann ein ungeboden dingdag sij, wer dann darzu kommen solle, und ob der oder die nit also darzu qwemen, waz der dann verloren habe? daruff antworten sie, als verre daz vorgenant gerecht gee, solle daz beste heubt usz iglichem huse darzue komen, wann und als dicke ding sij, die anders in heyms sin, uszgenommen die frijhen und der pherner und der hirte. welcher daz nit dede, der verliese als dicke zehen phenninge.

Item fregte er die scheffene, ein undedig man odir wip, die begriffen worden, waz eime scholteiszen darzu gebore zu duen von sins herren wegen von Colne, daz dem bischof sin recht blibe und dem paltzgraven sin recht? daruff antworten sie, wann ein undedig mentsche begriffen und dem scholteiszen geantworte wordè, der scholteisz sal iz in den vorgenanten stock dun legen und sal yne dun behuden und nach den scheffenen senden und ein gerecht machen und den scheffenen uff die zijt gutlichen dun. und wann die scheffene und der lantman den also verteilt hant, so sal der scholteisz den diep mit dem rechten geren nemmen und sal yne den feden antworten, die sallent alsdann schaffen, daz yme des landes rechte geschie.

Item fregte der scholteisz her Jacob Fryheit die scheffene zu Bacherach uff die zijt, waz wette felle und frevelen fallende weren, waz eime scholteiszen von sins herren von Collen wegen und den veden von eins paltzgraven wegen iglichem zu sime deile daran werden solle? daruff hant die scheffene gewiset, waz wette, felle und frevele schinende sint und verfallen, daran sol eyme

bischoff von Collen zwa zale werden und eyme paltzgraven davon ein dritteil geben.

Item fragte der scholteisz die scheffene, waz heymsuchen, gewalt, dorenstoszen, meszerzucken und des glichnis geschege, wem daz zu trefe zu rychten und abe zu legen? des namen sie einen frist biz uff einen andern dingdag.

Item fragte er: eyner der einen mort getan hette und entlief odir begriffen worde, waz sin herre von Colne odir ein paltzgrave zu stunt dun solden mit des gute? daruff antworten die scheffene, wann des not geschege, worden sie dan des gefreget so wolden sie droff wisen.

Item fraget der scholteisz die scheffene, obe er hude zu tage ydt vergesze zu fregen, obe er daz zu einer andern zijt nit mochte gefregen? da wisten sie, welche zijt und wanne ein scholteisz zu gerycht sitze und frage die scheffene uff yre eide, wes er sie frege zum rechten, des bescheiden sie ine als verre sie ummer mogen, und als verre als sie synne und witze uff die zijt lere.

Item fragte der scholteisz die scheffene, die welde und wiesen die sin herre von Collen hie ym gerichte habe, obe yemants anders eigentum da an solle han, dan er? da antworten sie, die welde, die der bischoff habe, dar inne moge ein iglicher scheffe drye stont in yeder wochen faren mit eime wahene zu sinen noden. auch die hubener die hupgut hant, dede den not, welcher daz were, daz yme die hunre oder etwaz anders schaden dede, so mogent die hubenere mit kontschaft eyns bumeisters in den walt faren und mogen riser hauwen, als viel daz si yr gnug haben und als lange der zuene weret, so ensollent sie keinen andern hauwen, der zuene en sij dan verfulet; und wijsten anders nyemans kein rechte in den welden vorgenant.

Item fragete der scholteisz die scheffene, wa ein scheffen odir me abegingen und andere an der staid gekoren worden, die den scheffenstule mit den andern gesellen nit besitzen wolden, wie man die dringen salde, daz sie recht wisten mit andern yren gesellen? daruff wisten sie, wann eins scheffen odir me gebreste, die andern sollent zu sammen kommen und sollent uff yren eit kiesen die besten die sie wiszent und duenket sin und sollent die dem scholteiszen dann nennen. der scholteisz mag zu yne gan und sal iz yen sagen, wollent siez duen, daz ist gut, wollent sie iz nit duen, so sal der scholteysz zwene scheffene nemmen und sal einen faden vor der düre ziehen, die des nit dün wollent, und also dicke dan der odir sin gesinde uber den faden oder uff yre erbe gant, als dicke verliesent sie den hoesten frevel. und sal sie dan ein faut von eins paltzgraven wegen forter dringen, daz sie gehorsam sin dem scheffenstule als vorgeschriben stet.

Unser genedigen herren von Collen und eyns pfaltzgraven geriechte und marcke zue Bacherach und in den delen get an in der Putzbach bisz in die bach zu Heymbach, und get dieselbe bach usz bisz in des capellans hob zu unser frauwen, da liget daz nyederste hus in unser herren geriechte und der grosze wacke

scheidet der herren geriechte und get furbasz den meneweg usz allez an Heymbecher geriechte und get an den reitweg fur die struet und neben dem Siegelrade herin bisz an die von Dyechtelbach, als verre als der herren von sant Andree zu Collen und des kirchherren zu Bacherach zehenden get, und da ubir hin bisz zu Erbach und Erbach jenesijt der beche, daz horet zu unser herren geriechte. und get me von Erbach bisz zu Folckenbach her diesijt der beche, daz horet in unser herren geriechte, und get herusz thussen Weseler struet und unsers herren des herzogen struet und get den Sijhen in mit an wassergreben muele und gen dem Sihen usz bisz an Langesheit und da heruber uber Hentshusen und uber den Nüwenberg bisz an die Putzbach und die Putzbach bisz in den Rin.

ANDERES BACHARACHER W. [1]).
1407.

Uff mandag nach dem achzehensten tag anno dom. MO. CCCCO. VIIO secundum stilum curiae Trevirensis hant juncker Wilhelme Flach burggrave und Gerhart Knebel von Katzinelnbogen scholteisz zu gerycht zu Bacherach geseszen uff den ungeboden dingdag, und hait der egenant scholteisz uff dieselbe zijt diesz nachgeschriebene artikele gefreget.

Primo fregte der scholteysz die scheffene uff die eyde, die sie den herren und dem geriechte getan hant, von heymsuchen, wonden, meszerzucken und fuststreichen, die hie ym gerechte gescheen, sy worden geclagt odir nyt geclagt, waz einer darumbe verlore? Des berieden sich die scheffene, und quamen wieder herin und sprachen zum rechten: dornstoszen und heimsuchen daz were glich einz als daz ander, welcher die dede, daz man anders herwisen mochte mit erbern unbesprochenen frauwen odir mannen, den zu gleuben were, want man die scheffen nit allezit bij solichen sachen gehaben mochte. da wisten sie, daz der were den herren lyp und gut verfallen uff der herren gnade. der anderen artikele, sprachen sie, der weren sie nit wise uff yre eide, uszgenommen wonden, und wolden die herren waz sie nyt wisten, sie wolden iz gerne zu hobe holen, so sie lichtlichste moechten, wan sie vormals auch darumbe gefreget sin und weren iz nye wise uff yre eide.

Item fragte Gerhart Knebel scholteisz egenant die scheffene uff yre eide, ob ein mort geschege in unser herren gerycht, waz die amptlude zu stont mit der gude dun sollen? Daruff wisten die scheffene: wer ez daz einer wont geslagen worde, daz were ein frevel, als lange der den adem in dem libe habe, so sal man dem der iz getan hait, nust dun; wer ez daz der sturbe, so mohten der scholteisz und ein faut gemeinlich odir besunder, wie sie gluste, dem hantdetigen sin hus zu slieszen und besehen, waz dann da inne were von varender habe und waz also von

1) aus demselben copialbuch fol. 6 f.

farender habe da inne funden wurde vom wilstein an bis zur fursten usz daz sij der herren aber eigen und erbe sol bliben ligen.

Mit der nechsten vorgenanten frage fragte der scholteisz die scheffene uff yre eide, ob einer wont geslagen worde in der herren gerechte der iz nyt clagen wolde und sich helingen sunte, er were fromde oder heyms, waz der den herren verfallen und bruchig were? Daruff weisten die scheffen: worde einer wont geslagen, daz sollent die scheffen besehen. ist die wonde dan eins gleichs lang oder langer und daz man sie wiecken müsz, der iz getan hait der hat den frevel verlorn, mit namen neun phont.

Item fragte der scholteisz die scheffene uff yre eide yen zu bescheiden, wie verre und waz iglicher herre sin herre von Colne und ein paltzgrave sin herre geleit zu geben hetten, daz die amptlude sich dan usz wusten zu richten? daruff antwurten die scheffene, die vorgeschrieben zwene herren und yre freunde hetten daz under einander verbriefft wie man daz halden solde, daz gerechte und sie weren yr, sie mochten iz machen und entmachen wie sie wolden, daz lieszen sie da bij, wie dieselben brieffe darüber daz usz wisten, nit me solden sie darzu sagen dan vor ziten ee daz also verschrieben were, so haben sie iz wol gewist und underscheiden und wusten iz auch noch wol. doch wolden noch solden sie nit me sagen dan waz die eyndrechtkeit und versiegelte brieffe eins bischoffs von Meintz und eins burggraven von Nürnberg usz wisten, darnach mohte sich yglicher amptman wiszen zu richten.

Item fregete der scholteisz die scheffene uff yre eide, so ein scholteysz ein gerychte besesze und scheffen bij ime hette, und die ane laube eins scholteiszen uff stunden, waz den herren recht dar umbe were? Daruff antworten und wisten die scheffene, sie scheffen weren verbonden zu allen ungeboden dingdagen, und so man uber hals und heubt ryechten sal, und so daz gerechte gehaufft ist, zu komen, die anders in heyms sint und vor krangheit darzu komen mogent. sust sint sie nit schuldig zu gericht zu gan noch zu sitzen, ez fuge yen dan gar wol. doch wollen sie daz beste duen als biz her, und begerten, daz er die frage vorbasz liesz bliben.

Item fragte der scholteisz die scheffene uff yre eide, wer einen budel und einen schriber des gerychts zu setzen und zu entsetzen habe so des not ist? Daruff hant sie gewist, die scheffene haben daz zu dun, daz sy also her komen und ein scholtesz noch nymand anders sol nust da mit zu schaffen han.

Item fragte sie der scholteisz, waz mit clagen vor gerechte komme und sich des doch die lude sunen, waz sie dar umbe verloren haben? Daruff wisten sie waz clagen vor gerychten luden und in daz buch geschriben werden, so sy die minne geborn, daz sin VII heller eime scholteiszen und faude zu geben. geben sie die nit und halsunen sich, die verliesen darzu eyme scholteiszen und iglichem scheffen yglichem zehen phenninge.

Da fragte der burggrave obgenant, wie daz queme daz myn

gnediger herre der konig [1]) und sin faut nit da an haben solten? Daruff antworten die scheffene der scholteysz und ein faut solden yr deyle mit ein ander da an han, als sich daz gehiesch an andern freveln, dann sie hetten daz ane geverde getan.

Item fregt der scholteisz die scheffene uff yre eide, obe er ydt vergesze zu fregen ob er daz zu eime andern male ydt dun mochte unschedelich? Daruff wisten sie, wann ein scholteisz scheffen hette, so mochte er eyn gerycht machen und fregen wanne und waz er wolde, waz sie dan wise weren, solden sie yne bescheiden, wes sie nit wise weren, des wolden sie sich erfaren, odir iz zu hoffe holen und yne siner frage wijs machen zu allen ziten wanne den scholteyszen gelengte.

WEISTHUM VON BACHARACH [2]).

Zu dem irsten so ist unser here von Colne ein lehenherre und ein schulteiſse. Anderwerbe so soll uns herre von Colne und unse herre der palzgreve die zwene fursten ein gerichte han und anders nieman kein werrentlich gerichte han, dan die zwene fursten, jeder herre zu sime reichte. und waz da bruchig ist und fellig, da sol daz zweidell fallin unsem herren von Colne und daz dritteil dem palzgreven. Me so was uns herre von Colne gerichten kan, do indarf er keins foedes zu, dan was er nit gerichten kan, so sal der schulteiſse heischen gewalt abe legin von dem foede.

Me wo man oder wip verdeilit wirt, wie die scheffin und der lantman die verdeilent, also sal ein schulteiſse daz nemen mit sime reichten gerin [3]) und sal iz dem foede antwerten und sal dem foede gerichte heischen, daz er gerichte unsem herren van Colne und dem lande, so sal der foede gerichten als in die scheffen und der lantman gewiset hant, dede er des nit, so mochte unser herre van Colne ime clagen.

Me ist ein cleine gerichte, daz ist eins vierlinges minre dan seſs penninge, daz sal nieman lihen dan ein schulteiſse, wan is uiſs dem groiſsen gerichte genomen ist, und waz an demselben kleinen gerichte bruchig wirt daz sal fallen in das groiſse gerichte, und (so) daz fallende ist, also sal ouch daz fallen.

Me so hait uns herre van Colne driwerbe ding in dem jare; daz eine ist des maindages nach sent Maertinsdage, daz ander des maindagas nach dem aichtzienden dage, das dritte des maindages nach Bacharacher kirwie, und uf die drie dingdage so sall man uns herren reicht ertzellen, unses herren von Colne und des palzgreven, jedem herren zue sime reichte, und sol uf ichliche dincdage zu Diepach, zu Mannenbach, zu Stege und zu Bacherachin die glocken luden, daz allermenlich aldar kume und hore uns herren

1) könig Ruprecht als pfalzgraf.
2) aus Kindlingers hss. LXIV, 103. vgl. Günther vol. 4. nr. 1.
3) bei Günther: den sal der scholtheis grifen mit dem rechten geren.

reicht erzelin, wer des nit endede der verlusit zehen penninge, aine der frie, der perner und der hirte[1]).

Me so sal unser herre van Colne uff die drie dincgdage den scheffen ein efsen geben ind sall auch uber daz ander jaire den hubenern auch ein efsen geben, ind daz ist des maendages na sent Martinsdage.

Item up wat bruche, die geschient, unse herre van Colne off sine scholtifs vertziet, daran en sal der foet nit han.

Item wanne ein scheffen afsgegangen ist und die scheffene einen anderen gekoiren haint, den sullent sie deme scholtifsen nennen, alsdan sal der scholtifse den gekoiren scheffen vur sich verboden und van ieme gesinnen, dat he swere ind doe as ein scheffen van reichte schuldich is zo doin, und wer ez, daz er des niet dun en wulde, so sall der scholtifse zweene scheffene off me zu ieme nemen und sullen deme einen vaedem vur sin huis legen, und as ducke he of sin gesinde in dat hus off andere sine gude giengen, as ducke sint si in hoeste buefse gevallen und asdan sal der vaet deme scholtifsen helfen, daz die bruche genzlichen gericht werden und daz der gekoiren scheffen gehoirsam werde.

Item daz gerichte zu Bacharach, als der scheffen wiset, geit angaen entgeen Cube an der Putzbach den Rin uifs bis zu Heimbach an die bach, ind da ufsen bifs in unser vrauwen capellans hube, da scheidet der groifse wacke die gerichte, ind also dien neuenwege uifs an den beitweg vur die strut, ind neben deme Sigelrod her in bifs an die van Diechtelbach, als verre der herren van sent Andreen zhiende geit, in da uber hin bifs zu Erbach, ind Erbach jene site der beche horet auch in daz gerichte ind vorter van Erbach bifs ze Volkenbach diessit der bach und tuschen des herzougen strut ind Weseler strut, den Sigen in bifs an wafsergreben mule, ind den Sigen vifs bifs an Langscheit und da heruber uber Hemhusen und uber den Nuwenberg bis an die Putzebach, ind daher in bis weder an den Rin.

Item so wiset der scheffen, daz derselbe begriff ist eins buschofs von Colne ind eins pfalzgraven bi Rine, also daz der buschof leenherre ist ind der palzgrave beleent.

Item der buschof sal einen schultifsen setzen ind der palzgrave einen vaigt. Item nimpt der schultifs etzwas van frevelen ind bruchen, so sall er deme vaigde daz dritte deil antwerten.

Item ein schultifs sall moege haben geleide zu geben und des sall niemantz brechen, wurde dez aber neit gehalten, so sall der schultifs heischen einen vaigt daz er gewalt abelege. It. wa der schultifs in deme vurg. begriff sitzet und scheffen bi ime hait, is si uf deme velde off anderswa, da mach er gerichte halden.

Item welch burger bruchich wirt ind burgen hat zo setzen, den sall man neit turnen, noch hoer drengen dan als der scheffen wiset. Item ein pfalzgrave sall daz vurfs. gericht ind land

1) Günther: ane der frie, der pherner und der hirte.

jares neit hoer schetzen dan hundert mark penninge, ind vier die si darzo gedain hant (ind daz dar zo getaen ist.)

Item wane die burgere reisin sullent zu lande, so sal man in wagen ind lieberonge bestellen; sullent sie zo waſser, so sall man schiffonge ind lieberonge bestellen und daruber keinen bedrank ane doin. Item komet ein man oder wip zo wanen in unser herren lande in die deele, man en sell neit vragen wann er komme, will er van dan zehn, so sall man ime helfen in des reichs straiſsen ind sall in neit halden.

Me so wiset der scheffen, daz unser herre von Colne fri eigen hait, als die bach fluiſset under dem boigen ane bis an des spiedalsbrucge an den wanewege bis wider under den boigen, und daz is unverleent und unverbit, und die lude die dar uffe sitzent, die sitzent van gnaden unses herren von Colne.

Item up deme selven plane sall ein buschof sinen stock hain zo gevangenen ind bekommerten, die man darin besliefsen sall. Item hait ein buschof einen unverlehnten ind unvererbten hof zo Bacharach, der geit an an Gerlach Ocker bis an die vleischgaſse. Item de hove zo Dorwilre ind zo Henchusen sint verleent, ind wanne eirbere und wise lude da oben wanent so sall man da zween scheffen keisen [1]).

Item so hait unse herre van Colne huben ind zinse, die wiſsent die buwemeister wole, wo die gelegen sint, ind eine ganze hube git zwei hunre, zwei summeren mit haberen ind zwei fuder holzes, und eine halbe hube git halb so vile, und eine ganze hube git eine ame wines vor uiſs zo herbst ime sale bevor uiſs an der deiloncgen vur den zehnden, und eine halbe hube halb so vill, ind man sall eine ganze hube deilen in tzwei ind neit mee.

Item ein ichlich schiff, daz in deme vurſs. gerichte wine ledet, daz sall dem bischof geven VI haller zo roederzoll.

Vortmer so hant die hubener reicht in mins herren walt von Colne daz si hegessall sullent hauwen, daz si unser herren garten hegen sullent, ind da sullent si orloup heischen eime buwemeister, ind der sal daz besehen, wa des noit si, so sall he in orlaup geven.

Vortmer so is der wert unses herren eigen van Colne und waz darup wessehet, daz ist unsers hern van Colne das veirde deil, und daz sal auch wingart sin, ind neit acker.

Ouch wo die buwemeister unsers herren guit besehent, wa des bruchelich ist, so sullent si die scheffen bidden van unses herren wegen van Colne, so sulent die scheffen dat guit besehen und begehen, wa daz gelegen ist, ind wa daz gebruchelich ist, so sullent si die buwelude deingen, daz si das machen.

Vortmer so haint die scheffen recht, zweimaill zu hauwen

1) in dem ältern w. sec. XIV: auch hait unse herre van Colne einen hof zu Dorwilre einen zu Henchusen und einen zu Bacharach den froinhof, uff den hoeffin saſsen birbelude, die kois man gerne zu scheffin, die sint vor langen jaren vorgangen.

ie in der wochen zwirnet sine noitdurft, und daz sall sin born holz in unses hern walt van Colne, der ist genant der Scheit.

Item ein iechlicher hubener, des huben bi die husere stoiſset daz die hoinre moegen darin geen, der mach auch houlz darinne hauwen zo zünen und hegesall, und wanne daz verfulet, soe mach hei aber mee holen ind neit ee, ind sall eime buwemeister orlopp heischen, der ieme daz ouch neit versagen sall.

Ouch hant unsers herren buwemeister reicht, wanne unses hern herbst is ind anegeit, so sullent si in unsers herren sall zehn, ind sinen herbst in doin, ind sullendt riden uf daz velt und besehn, daz ieme reicht geschehe, ind davan gifft man in ein summeren haberen, ind sall der buwemeister sime wibe heim senden eine tzweimaiſs wins, zwei broit ind tzwe schuſselen mit spisen, daz ist sin reicht.

Vortme wiset man, daz min herre van Colne einen budel setzet, ind der hait einen wingart zo stege van unsem hern van Colne ind ein stucke an der Rinmoelen, an des spiedaels wingard, daz heischet daz Ulenstuck, ind dervan sal er vulle kruge ind kopphe koufen in den sall durch den herbst, daz ist sin reicht.

Item so hait derselbe budel recht, wanne der kelter geit ind de buwemeister in unses herren sall is komen, so sall der budel geen in uns hern garten, die zu den huben hoerent, in sall sniden koele in den sall, daz des dages genoeck si, ind sall des andern dages geen in den anderen garten ind ouch darinne sniden, ind also vort me biſs der herbst gedain ist, darumb sall man ieme geben alle dage als lange as der kelter geit ein tzwei maiſs wins, eine schuſsel mit moese ind eine mit vleische ind tzwei broit, daz ist sin recht.

Item unsers herrn schultiſs van Colne, der sal einen schriber setzen mit raede der scheffen, ind der sal an deme gerichte schriven ind in dem sale in deme herbste, davan wirt ieme eine aeme wins, dat ist sin recht.

[1]) item die hofe zu Dorwilr und zu Hentshusen sint verlehent und wanne erbere und wise lude da oben wonent, so sal man zwene scheffen da kiesen.

item hat er (der bischof) einen walt, heiſset der Scheit, da inne mag iglich scheffen alle woche dri stunt mit eim karren und eim pferde brunholz hauwen ind heimfuren. it. ein iglich hübener des huben bi die husen stoiſsent daz die hunre mogent darin gen, der mag auch holz da inne hauwen zu zünen und hegesal, und wanne daz verfulet, so mag er aber me holen und nit ee, und sal eim bümeister orlaüp heischen der im des auch mit vestigen sal. item eine igliche hube sal nit me dan in zwei deil gedeilt werden.

AUS DEM ROTHEN BUCHE ZU BACHARACH.

Item vnser herre eyn ertzbischoff vnd capitel von Collen,

1) aus einer andern recension ib. LXIV, 111 — 113.

haben frye eigen zu Bacherach, geit ane spitalsbrocke obir den margt u. s. w. biſs widder an spitals brocken vnuerlehint eym Pfaltzgrauen.

Item vff dem plane het v. h. v. C. sin sale, da in man gericht helt, vnd sin kelterhusch, sin stocke zu dieben vnd dyebin vnd sin kebige, were bekomert wirt vnd nit hat burgen zu setzen, darinne zu sließen.

Item der stock ist abe durch sumeniſs, vnd hat gestanden zussen dem swan vnd born, vnd die kybige uff der bache, da sie noch stet, genant der fronhoff. Item v. h. v. C. hat eynen eigen frien hoff, auch vnuerlehint, genant der langhoff, daran nymande gerechtikeit hat, dainne man gericht halten sol, wan vnmuſs ym sal ist.

Item vnse gnedigen herren (Cöln u. Pfalz) han dry vngeboden dingtage im jar; der erste des montags noch Martini, der ander des montags nach dem achtzehin tag; der drit des montags nach quasimodogeniti; dan sollen die scheffen v. h. obirkeit vnd gerechtikeit, auch der tele alt herkomen vnd friheit uſssprechen vnd erzelen, jglichen zu sinen rechten. Man sol die hoffglock luden, daz aller menlich dar kome, da von wirt dem glockener xij firmaſs win.

Item vff die vorgeschr. vngeboten dingtage sol allermenlich komen, der herren recht horn erzelen vnd ob imant clagbar were, sol vngeboten antworten, were nit kompt, verluset die pene dem schulteſsen x phenig, vſsgnomen der frye, der pherner vnd der hirt.

Item vff die dry dingtage sol vnser herre v. C. den scheffen eſsen geben, daz dut sin bumeister von sintwegen. Item v. h. v. C. v. pfaltzgraue sollen in den thelen dieser lantschafft eyne weltlich gericht han vnd keyns me, vſsgnomen eyn klein gericht eyns virlings myn dan sesse altphening, daz verliset eyn schulteſs dem botel, want es ist uſs dem groſsen gericht gnomen, vnd waz bruchig darin wirt, daz gefelt als in dem groſsen gericht.

Item welcherleye schiffung in v. h. gericht laden, sin schuldig iglichs v. h. v. C. vier phenninge roderzoll vnd eyn beitzel schyff eicht pfenige, were das nit gibt, sol zu Lyns doppel bezalen vnd den vnkosten gelden.

Item v. h. der pfaltzgrauen hatt dyſs lant zu lehin von v. h. dem ertzbiscoff zu Colln, vnd sol sie nit hoer schetzen odir dringen, dan jars hundert margk, vnd sint darzu gethan vier margken.

Item bedarff v. h. d. pf. ire zu reisen obirlant, so sol er ine geben wagin vnd leberung; soln sie zu waſser, so soll er yne geben schiffe vnd leberung, altes noch Colscheim siten, vnd soln des iren nit verzeren.

Item man sol in den vier thelen kein burger tornen, hat er in recht burgen zu setzen, vnd sol yne nit hoer dringen dan noch scheffen vrtel.

Item waz freuele sint vnd bruchlich wirt, da gefelt zweiteil v. h. v. C. vnd eynteil v. h. pf. vnd waz der schultheis gerichten kan, da bedarff er nit faits zu, vnd wol daz imants obirfarn,

da sol er ime am faidt heiſsen gewalt abelegen; vnd waruff der schulteſs verzyet, da sol der fait nit nemen.

Item der scholteſs sol vor komer geleidt geben, wolt ym daz ymant obirfarn, sol der fait gewalt abelegen. Geschege des nit, mag er clagen; vnd van alter dut der schulteſs executionen vnd plag pantschafft zu geben.

Item so frye sol diese lantschafft sin, ob iman darinne ziegen wol, man oder wyp, dem sol man abehelffen vnd geburlich uff nemen vnd nit fragen, wo er herkome; wol aber iman zigen uſs diesem gericht, der sol bezalen die burgerschafft, dem sol man helffen sin schiff anheben vnd nit fragen, wo hene er wol. Item eyn iglicher burger in dieser margken sol eygen gut han, daz xij marg phenig wert sy, oder souil beſserung uff lygen gutern odir daruor burgen, den sol man nit bekomern. Item v. h. v. C. hat eigen walt; in diesen walt vnd pusch han die scheffen drywerbe in der wochen zu ir nottorfft bornholtz oder riser zu hauwen, vnd v. h. v. C. hobener auch riser, ire hobgarten zu hegen, wan es not dut; sie solen dem bumeister orlaub heissen vnd er sol besehen, wo es not ist.

Item, wan der bumeister mit zwene scheffen die hoben oder gutere v. h. v. C. hat laſsen besehin, so sollen sie ime rögen waz bruchig ist; vnd wan ein wingart oder me bruchig befunden wirt, so mag der bumeister die gantz hobe uffholen vnd andern guten buluden verlihin, da von sol man ine zu eſsen geben vnd nit me.

Item man sol kein hobe me verteilen dan in zwo halb hoben vmb der schotzen hode wilen, vnd eyn iglich gantz hobe plag zu geben in den sale zuuor abe vor den zehin, vnd daz man den hirbst indut, alle iar eyn am wins, zweye fuder holtz zwey sommern haffer, zwey honer; vnd eyn halb hobe halbsouill, abir inolevit, abgestalt.

Item welcher buman sin wingart recht vnd redlich myslet vor s. Johans tag natiuitatis, der leset den mist vor eigen im selben teil wingert den nesten hirbst; waz aber nach s. Johans tag gemist wirt, sol man den zweiten hirbst vor eigen lesen.

Item die mistung sol der bumeister jars besehin vnd anschriben, ob es recht gemyst sy; vnd were misten wil, sol laub heissen am bumeister, der sol besehin wo es not dut, vnd man mag zu vij jaren misten.

Item den schulteſs, den hait v. h. v. C. zu setzen, hat alle iar im hirbst zu Bacherach vnd zu Diepach am iglichem ende eyn gut am wins. Item der bumeister mag zu hirbst in den sale zygen, vnd sol v. h. hoben beriten; er hat alle tage sinem pherde haffer, sinem wibe eyn maſs wins, zwo schuſseln mit guter spise vnd waz dar zu gehort, vnd zwo gute am wins auch sinem wibe. Item der schultes hat eyn schriber dem gericht zu setzen mit radt der scheffen, der sol den hirbst ym sale sin, vnd schriben, wes not ist, davon wirt im eyn am rot wins. Item der schultes hat zwene buttel zu setzen, eyn zu Bacherach vnd eyn zu Diepach mit radt der scheffen.

Item der botel sol im hirbst alle tage in den sale gen efsen vnd muscrut holen in den hobgarten, hud in eynem, morn in dem andern, bifs er vmbkompt, dan sol er abir anheben. Item der botel hat alleiar zu hirbst im sale eyn am rotwins, da von soll er helffen im sale, wes not ist. Item zwen waltschutzen v. h. pf. den gibt man jars eyn am rotwins, daz sie v. h. v. C. gutere, welde, hecken, wesen, ackere vnd pusch vnd pflege wifsen vnd huden sollen.

Item dem glochener gibt man jars im hirbst xij firmafs rotwin, da von sol er die hoffeglucken luden zu v. h. h. vngebodden dingtagen. Item, wan man v. h. v. C. wyn zu schyff wil laden, so gibt man den schrödern eyn morgensoppe, fleis, kese vnd dringken, des soln sie gewertig sin vor eym andern.

Item, wan eyn scheffen oder me tods abginge odir verwiset, als recht were, so soln die andern zusamen komen vnd andere erbar lude an des odir der abgangen stat vff ire eyde vnd gut düngken, die besten sie wifsen, kysen als ferre sie synne vnd witze dreit, vnd dem schultefsen nennen; der sol ine gebieten von beider herren wegen gehorsam zu sin; wolen sie des nit thun, so sol er zwen scheffen nemen, eyn faden vor sin hufsdore legen, vnd als dicke der oder sin gesynne durch die dore gehnt, den fadem brechen oder die segele swechen, als dick verluset er die hegebusse, daz ist zehen margke den herren vnd sesse schill. phenig dem schultefsen vnd nüne schill. hllr. dem gericht vnd dry schill. hllr. dem faidt, vnd sol dan von v. h. pf. wegen eyn faidt yne forter zwingen dem scheffenampt gehorsam tün.

(scheffen eid). Item dem schultefsen von beider herren wegin geloben mit uffgelegeten fingern zu got vnd den heiligen eyn gestabten eit sweren, gut scheffen zu sin als lange eich vnd erde stet, recht vrtel zu sprechen dem armen als dem richen, vnd daz nit zulafsen vmb fo(r)cht, vmb midde oder fruntschafft, mogeschaft, vmb golt, silber, liebe oder leit, vmb dheinerley sache wilen, die mentschen hertz erdencken kan oder mag, als fer ine synne vnd witz tragt, vnd von alters herkomen ist, sunder argelist vnd geuerde. Item von v. h. pf. wegin sol ine eyn faidt insetzen, banne vnd friden thun zu ewigen tagen.

(botel eid). Item dem schultefsen vnd gericht gehorsam zu sin, die gebot getreulich tun dem armen als dem richen, keins versumen von eyner aue Maria zu der andern; vnd wer es, daz zwen mit eyn vorquemen, so sol er dem gehorsam sin der ine zuerst fordert vnd sin gelt gibt, vnd des nit versumen vmb lieb odir leit odir vmb einche sachen, die mentschen hertz erdencken kont oder mocht, vnd hemlicheit ewiglich zuuerswigen an geuerde.

Item wan man odir wibe vervrtelt werden mit scheffen vnd lantman vom leben zum dot verwiset, den sol der schultefs nemen mit dem gerin, dem fait lebern vnd recht heischen, durch des lants not vnd des heiligen reichs almus noch scheffen vrtel, dan von wegen der obirkeit v. h. pf. sol der fait richten, als der scheffen vnd lantman gewiset han mit gnaden.

Item in diesem gericht an iglichen ende vnd welche zyt im tage der schultes v. h. wegen sitzet vnd scheffen by yme hat, sol er vnd mag gericht halten, auch noch v. h. hirlicheit, obirkeit vnd alt herkomen fragen, so sol der scheffen wisen, recht sprechen noch iren besten synnen vnd witzen.

Item daz gantz gericht zuuerhauffen oder zu kortzen kost ij gulden iij albos, vnd der schultefs mag den botteln dauon lonen mit iij alb.; daz halb gericht, halb so vil.

Item wer widder gericht dut mit worten, der sol vor gericht, als der scheffen wiset, mit IX schill. oder hoer noch sinem broch verbufsen; wer des nit dut, der freuelt vnd wirt gewiset in straff der herren.

Item hemsuchen, vfsheissen, freuelich daruff stofsen, gewalt, mefserzucken, halsstreich, vnd dergleichen, waz solichs vor gericht kompt, so wiset der scheffen nach altem herkomen die bufse iij margk phennige vnd dem clager auch souil, dem schultefsen IX schill. hllr vnd iglichem scheffen x ₰, daz heifst ein gicht.

Item dwil eyn mentsche vnder virtzehin jaren ist, so mag er sin lip mit dypheit nit verwirken; abir die bufs mag er verliesen, hat er gut vnd vormonder, man sol die diepheit widder gelden zweyfalt.

Item hett eyner eyn strag fry geleit bin v. h. gericht, vnd wirt daz durch gewalt, den es verkont were von imant, obirfarn odir verbrochen, wirt der behafft vnd vor gericht braicht, er were vmb daz leben vff gnade; man sol ime richten mit dem swert vor der porten uff siner borladen vnd cristlich bestaden.

Item wer yman bekomern wil zu recht, sol yne dem botel zeigen vnd geben mit dem girn, dan sol er ine halten noch alten herkomen; hat er nit burgen, so sol er ine sliefsen in die keby vnd furbas rechts helffen; vnd wolt ymant sich mit gewalt dar widder setzen, der hat freuelt v. h. vnd lantfriden verbrochen, vnd were verfallen in die grofser straff, beheltnifs lebens vff gnade v. h. pf.

Item anno 1491 wart vor gericht bracht A. F. eyn burger zu B. hat sin bruder erstochen; vrtel item vom leben zum dot mit dem rad zurstofsen vnd uff gelacht, als eyn morder.

Item statknecht vnd metter helffen daz rad heben. es plagen von alter die zolknecht zu thun. von des obelteders gutern, ob souil da ist, bezalt man den vnkosten, daz obirg verlibt den erben; so aber nit da were gibt der lantforste v. h. pf.

Item sol igliche parthy bin virtzehen tagen legen xvj fl. vnd vier burgen setzen, daran daz gericht gnogen hat noch alten herkomen. Dan sol der schultefs den parthien eyn nemlichen tag in die Winspach verramen, anclag, antwort, vnd wes vor gericht erlut vnd beslofsen ist, beschreben nemen vff beheltnifs der scheffen, nach dem beslofs sol der schultefs die parthy fragen, ob sie vrtel von hoff begern zu Renfs oder furbas zu Andernach nach ordenung der gericht? soln die parthy antworten, ja wir begern etc. daz verbott der schulthefs, vnd forter sesse scheffen von stunt zu schiff gene, zu hoff faren mit dem schultefs, hat

iglich xij alb. Item i fl. den hemschen scheffen vnd dem schriber eyn tornis; item dem gericht zu Rense i gulden vnd dem fronen zwen albos. item, der bottel zu Bacherach vnd der zu Diepach iglicher vier albos. Item dem schiffman anderhalben guldin vngeuerlich oder me nach gelegenheit der waſser vnd zyt, vnd die kost, aber nit die pferde.

Item, so daz gericht von hoff kompt, sol der schulteſs nach gelegenheit den parthien eyn rechttag setzen, vnd daz hoff vrtel uſssprechen; daz kost eyn hauffung. Nota, wem daz vrtel bestant gibt, da gibt man im sin gelt widder.

Item in den thelen eyn zuuerlihen sin husch vor eyn jarzins von gewonheit, gibt halben zins an, vnd forter ist pantbar waz er im huse hait, ob er nit bezalt, sal eyn schulteſs rachtunge vnd eyn schirm tun; wer daz obir fore, hat freuelt.

(spätrer nachtrag.) Item ein man, so er sich leibloſs macht vnd ein ehelich hauſsfrau hett, vnd kheine ehliche leibs erben verloſsen, daſs halp theill desselbigen guetern irfelt dem heren, vnd das ander theill der frauen, doch sol bevor alle schult bezalt werden.

WEISTH. ZU OBERHEIMBACH [1]).

(pergamentrolle des 15 jh.)

Disz sint die rechte vnd gewonheit, die eyn domprobst zu Obernheymbach hait.

Czum ersten were von gots gnaden eyn herre zu Heymbach ist, dem wiset man herre vbir hals vnd heubt als ferre als der scheffen wyset. Item wyset man dem herren, das er komen sal, ab er will, zü drien vngebodden dyngen zü yglicher czijt mit czwolff mannen vnd mit drüczenhalbe pherde, so sal yme die gemeynde thun, was sie vermagk mit der kost, vnd er gewesen mag von eyner czijt czü der andern, das ist von dem abende bis czü mitdage, vnd auch so sal das gerichte czü den drien obgesz. vngebodden dyngen sin bij dem herren czü solicher koste. Item were iz sache, das eyn ding das ander erfolgete, so were das erste doyt. Item ist die marcke bestanden vmb XXVII vncze menczer phennig. Item sal man dem hern die fasze zu Mencze holen an dem ysendorlein, vnd den wyne wider vmb füren off der gemeynde kost vnd des hern verloist, vnd wan der hirbst inne kommet, so sall man die burgermeyster vnd die scheffen dar czu nemen vnd sollent das rechen off den eytd, vnd das gelt sal man inne gewynnen von eyme mytdage off den andern, vnd were das nit engebe vnd nit beczelte datuschen, so sal der buddel dar off clagen zu seſs wochen, als der scheffen wyset vnd sal vnser herre die kost dun. Item wyset man nyemans fryhe, iz sü ritter adir knecht, phaffe adir leyen, dan alleyne lehen vnd wedeme an allen beden. Item werez sache, das eyn gespan were thussen

1) unterhalb Bingen am linken ufer des Rheins, dem domcapitel zu Mainz gehörig.

den herren vnd der gemeynde, so sal nyeman recht sprechen dan dem herren gegenwirdig, und wanne der herre nit gegenwirdig were, so sal der oberste kelner czu dem düme hie sin vnd das fragen vnd dem sal man sprechen. Item wyset man, were eyn amptman wirt, der sal sweren das gericht zu halden in dem gericht zu Obernheymbach vor den scheffen vnd nit furte zü faren, als der scheffen wyset, als recht ist vnd von alder herkommen ist. Item wyset man dem herren, das eyn iglicher burger, der vnszerm herren gehuldet hait vnd hinder yme siczet, der (si) vnszerm herren zu halben meyhe eyn schilling heller schuldig als lange, als der hinder vnszerm herren siczet, vnd were sinen schilling nit engebe, als vorgesz. stet, so magk vnsz herre vff den laszen clagen vnd leszet er sich erclagen zü sefs wochen vsze, so were er vnszers herren eygen manne vnd nit das gudt, vnd wan soliche eygen manne sone gewünne adir hette, sie wanent wo si wullen, vnd czu yren tagen komen, die sollent auch alle iare vnszerm herren geben eyn schilling heller czu halben meyhe, her vmbe so sal vnszer herre sie verentwerten, als ferre als eyn rosse eyn dag vnd nacht gerydden mag.

Item wyset man, das das maneweg vnd die auge vnszern herren drytteyl vnd czenden sal geben, vnd sal man die zu seben iaren mysten, vnd czu halben appril vnderbaut vnd entrist sin, vnd vor sente Johans tage baptisten gegraben sin, vnd wo das nit geschee, so mag der amptman das gericht häuffen vnd solichs laszen besehen wüst vnd ander ding, als vorgesz. stet, vnd were des nit enkeret, so mag der buddel clagen vff die selben zü sefs wochen vsze, vnd sal auch igliches felt sinen stocke hain vnd iglicher stock sinen phalle.

Item wijst man vnszerm hern an der sondern vnd ander almüszen, das eyn iglicher buweman sal sinen wingarten in büunge halden, also das eyn igliches felt sal sinen stocke hain vnd sinen phalle, vnd intrüst vnd vnderbaut sin zu halben aprille vnd sal gegraben sin vor sente Johannes tage baptisten, vnd wer ez sache daz inne solichen vorgesz. wingarten wust fünden worde, so mag der amptman das gericht hauffen in maszen obgen., vnd was man mystet vor sente Johans obgesz, das sal er das jare vor eygen lesen.

Item hait vnszers hern amptman alle iare eyn halp fuder frentschs wynes vnd das drytteyl off dem ampt wingarten. Item sal der amptman vnszers hern fronwese vnszerm hern dun mehen vnd das hauwe entwerten in dem hoffe off sinen kosten, vnd was vbir sente Johans tage bleben ist, das ist darnach eyns amptmans vnd nit mee von dem hauwe, vnd dar vmbe sal er die cleyn faszunge in vnszers herren hoffe dün bynden.

Item sal eyn vnderschulteyfse, wan man vnszers herren drytteyl leset, in das felt gen vnd helffen deylen, dar vmbe sal eyn schulteysz mit syme stabe vnd hünde in dem hoffe eszen, vnd alle abent soliche rüwe verhorn von den schüczen mit bywesens der burgermeyster, vnd furter in vnszers herren hoff gan vnd laszen fragen die wyndelbodden vnd kelterknecht, die sollent

vnszerm herren gelobt vnd gesworn hain, vnd werez, das eyner adir me soliche czenden adir deyl nit hette geben, dem sal der schulteysze mit recht nahe gen, vnd die eynunge ist der gemeynde, als von alders, der da hait gelesen vszenwendig des bannes.

Item wyset man, wanne ez noit were, das ein buddel nit enwere, so sollent die scheffen eynen kyesen vnd vnszer herre yme lonen vnd sal yme geben in dem hüntschen hirbst eyn hüntschs fuder wyns wan die kelter eyns czü gegangen ist, vnd eyn ame wyns von dem wingarten an dem ryche gelegen vff den haubern, vnd eynen rocke die ele xvijj phennig. Item sal man auch den schüczen geben eyn ame frentschs wyns, so sollent sie auch eyn byrsy in den hoff geben, vnd wan man das drytteyl leset, so sollent die schüczen in dem hoffe eszen. Item ob eyner were, der in vnszers herren hoffe die friheit breche, der eynen fuststreych dete, adir eyn meszer czoge, vnd nit wider indede, der hette verbrochen eynen frebel, ist iij gulden vnszerm herren. Item werez sach, daz eyner solich vorgesz. frebel verbrochen hette vnd eyn amptman adir scholteſs angriffe vnd hiesz ym burgen off der scheffen sprach, vnd eyner queme mit wirhafftiger hand vnd vnderstünde dem amptman adir dem scholteszen den zu entweldigen vsz der friheyt, vnd auch der selbe eyn heyligergeschrey mecht, der darff vnszers herren genade wol.

WEISTHUM ZU HONCHERAITH [1).
1532.

Item weist man zum ersten den eldisten herrn zu Schöneckh der den obristen stein inhait, vor ein grundherrn des gerichts Haingenreit vnd des walds, zu jagen, stricken, hawe machen.

Item haben die ainerben lassen fragen, wene man weist vor ein schirmherrn des walds Frantscheits? haben sie geweisten wie vor, den eldisten hern zu Schoneck, der den obersten stein inhait, den wald Frandtscheit zu schirmen, fursten vnd schützen.

Item weist man das huiſs Erenbergk vnd Waldeck vor ainerben des waldts Frantscheit, die zu hauen, zu brennen, zu bauwen nach irer notturfft macht haben, doch kheins zuuerkhauffen oder zuuergeben.

Item weist man dem probst zu Hyrtzenaw mit zweyen muelen oder pherden, sullen zu den seiten laden vnd nit vberlast zur notturfft zuuerbrennen macht haben in dem wald Frantscheit; dargegen soll der probst geben funfftzig poet vnd einen linken bottschuch.

Item Karbach vnd Haiſsfeldt weist man vor weidemarken in den wald, doch kheyn grünholtz eychen oder buechen zu hauwen, dan allein leigen holtz vnd affterschlege, des gibt ein jecklick huiſs ein hoene. Item die von Hoingerait mogen nach aller irer notturfft hauwen, doch kheins zuuerkhauffen.

1) Hongerath, westlich von S. Goar.

W. ZU KORBELNHAUSEN [1]).
1430.

1430 vff dem 17 dage in dem mertze. zv der nunden vren oder nahe da by, zu Korbelhusen hie dissyte der bache by dem noſsbaum, da man pflicht zu gerycht zu siczen, in geinwortigkeid herrn Joh. von Vremerſsdorp, probstes des closters zu Hirtzenauwe [2]) hat juncker Altman Bettendorffer, burggraue zu Bacherache, als von wegen herrn Ludwigs pfalzgrauen, vnd by desselben vogt, gen. P. Ritter, Henne von Korbelhuſsen, scholtheiſsen des gerichtes zu K., daz der frauwen vff U. Fr. berge zu Bopparten ist, vnd den scheffen desselben gerichtes daselbst zu gericht geseſsen in geinwortigkeid der ganczen gemeynden zu Halsfelden, als sie dann dar geheischen vnd verbot waren. Vnd deit alda der burggraue durch eynen vorsprechenden scholtheyſsen die scheffene fragen, als hernach geschrieben steit. Zum ersten, wen die scheffene erkenten vor eynen obirsten vnd rechten erbevogt vnd herren zu K. vnd H. mit yren zugehorungen? Daruff hant die scheffene sich beraden vnd ersprochen, vnd hant eynmuteclich myt der gemeynden vnd myt eyme monde gewyset, erkant vnd zum rechten gesprochen, das der obgen. herczug Ludwig, als eyn pfalczgraue by Ryne vnd von der Pfalze wegen obirster erbevogt vnd rechter herre sy. Deit der burggraue darnach durch sinen vorsprechen die scheffen fregen: wie eyn vogte von eyns pfalczgrauen wegen zu den dryen hoen dingdagen in daz gericht zu K. solle kommen, nnd wie man yne entpfahen solle, vnd waz sins rechten sy? Daruff hant sich auch die obgen. scheffene beraden vnd myt der gemeynden vndersprochen, vnd hant gewiset, vnd erkant zum rechten, er solle kommen geritten selpdritte myt eyme habich vnd zweyn fogelhonden, vnd gelange yne by der gemeynden zu zeren, daz moge er dun, oder in eyns offenen wirtes hus ryden, vnd da inne zeren, vnd doch sine zerunge zymlich dun vnd anslagen, daz die arme gemeynde des moge genesen. Vnd wann er wil uff siczen vnd hinweg ryden, so sal die gemeynde daby gen vnd verhoren, waz der zerunge sy, vnd die alsdann bezalen; vnd an solicher bezalunge sollent die von Sachsenhusen, ghensyte Rynes [3]) gelegen, zwey teyl, vnd die von K. vnd H. daz dritteyle bezalen.

Item det der burggraue aber die scheffene fregen: obe sie vff eyniche sloſse oder sost yemandt anders von rechts wegen pflichtig weren dinste zu tunde? Daruff berieden sich die scheffen aber myt der gemeynden, vnd wyseten vor ein rechte, daſs sie vff keyn sloſs von rechts wegen pflichtig weren zu dienen, vnschedelichen doch dem herczug Ludwig von siner Pfalz vogteyen vnd gerychtes wegen; vnd der frauwen vff V. Fr. berge

1) Widders beschreibung de Pfalz, 3, 418.
2) Hirzenach am linken Rheinufer.
3) unweit Welmich.

zu Bopparten, auch als von des gerichtes wegen, an yren rechten vnd altem herkommen.

WEISTHUM DES HOFS EHR [1]).

Item fragt der schultheiſs die scheffen vnd höbner bey aids pflichten, ob der gerichtshob der gepür geraumbt, auch mit tisch vnd kollenfeuren berait vnd gehandhabt seie, wie von althers? Item, ob dem hobe vnd hobsgutheren ahn wegen vnd stegen, reinen vnd steinen, hecken vnd zeunen oder sonsten einiger schade oder abbruch geschiehen seie? Item, waſs die ehrw. frauwe (des klosters Marienberg) sambt ihren hobleuthen und gemeinen zu Ehr vor freyheit vnd gerechtigkeit haben im Hillesheimer hobe? Weisen die scheffen vnd hobener, daſs die schwangern weiber zu Ehr in kriegs vnd heerzügen im Hillesheimer hobe einkehren vnd dohin ihr refugium nehmen mogen, vnd pleiben so langh, biſs sie wiederumb ohn gefahr nahe hauſs ziehen mögen; jedoch alleſs vff ihre kosten auſserhalb der herbergh.

(aus einem andern weisthum). Item erkennen vnd weisen die scheffen vnd hobener, daſs der inwoner des hauſs zur Cronen schuldig seye, die gerichtsplatz zu raumen, vnd mit einem disch vnd bencken samb zweyen kollfewren sonder rauch zuzurichten, vnd da derselb inwohner oder besitzer darahn seumig befunden würde, alſsdan mogen ihnen die scheffen vnd höbener straffen.

Item welcher höbener jahrlichſs zu diesem hobgedingh personlich nit erscheinet, der soll 20 heller straf geben; pleibt er zum zweitenmahl auſs, wiederumb 20 heller; aber pleibt er zum drittenmahl auſs, sindt die güter deſs saumigers dem grundherren erfallen.

Item erkennen vnd weisen die scheffen, wie man die rugen vnd strafen einforderen soll; nemlich daſs man durch den gerichtsboten deſs hobs die verwirkte straff soll forderen laſsen; vnd da demselben die straff verweigert würde, sollen zwehn höbner ihm daſs gut in verbot legen, vnd drey viertzehen tagh dar auff dingen; bezahlt der verbrucher innittels nit, so ist das gut dem grundherren verfallen.

WEISTHUM ZU HIRZENAU [2])

Hiebey ist zu wissen, daſs man kein beschrieben weisthumb hat, sonder das mündlich weissen vf fragen eines schultheissen vnd vogts, wie das von vnsern vorfharn schoeffen gehort vnd auch han helffen weissen, vnd von einem vf den andern kommen ist, alles sonder argelist vnd gefherde, ist geschrieben aus der schöſfen mund.

Anfenglich fragt der schultheiſs die schöffen, ob die zeit von jahr vnd die hohe von tag sy, das die hern ihres rechten

1) südlich von Boppard, auf dem Hundsrück.
2) Hirzenach am linken Rheinufer, zwischen S. Goar und Boppard.

gesinnen vnd alles guten beginnen? Heruff antworten die schoeffen, dunkt es den schultheissen zeyt sein, so dunket es die schoeffen auch.

Weiters fragt der schultheiſs, wie er ime forters nachkommen soll? Antw. er soll den schoeffen zu ihrem stuel gebiethen, vnd dem stuel thun ban vnd frieden, daſs niemand des andern stul besitze, er thue es dan mit recht; wer das nicht hielt vnd vberfhüre, der solts entgelten, wie der schoeffen erkendt, das recht ist.

Frage. wan es steden wehre, daſs burger oder lehenleuth bei einem gezenckt wehre, daſs ruchbar were vnd daſs vff den nesten dinktag nit furbrechten, was dieselbige verbrochen hetten? Hieruff erkennen die schoeffen zu recht, wan iemand wehre, die bei einem gezenck wehren, oder daſs einer vff verboten guter gienge, vnd das nit vff den negsten dincktag furbrecht, der hett souiel verbrochen, als derienige, der die that gethan hette. Solches thut der schultheiſs richtlich verbotten.

Frage. Nachdem daſs mahn e. ehr. h. probst erkenn für einen grund vnd eigenthumbshern vnd gebot vnd verbot, was ihme jarlichs dauon erscheinen soll, oder was darumb recht ist? Antw. So manche hoffereid hie im Niederndorf vnd Rheinbey sy, so der haupt daruf mit tod abgehe, sei dem hern ein besthaupt verfallen, vnd der schultheis soll die schoeffen ermahnen, die sollen vf den achten tag das besthaupt kiesen, als der pferd oder kohe hat, soll man das besthaupt kiesen, so ver als er hoffreide hat. Da kein viehe vorhanden wehre, so mag man das best kleid kiesen, das soll an herrn probst verbessert werden, wan der herr sie vorbescheidet, daſs sie gehorsam syn vnd bitten, so hatt der her gnad darzu zu kehren; wan die partheien aber vngehorsam wehren, so möcht der her die koe gahr hinweg nehmen; vnd wan wetten vnd freuel verbrochen werden, so hab der her das dreitheil daruon. Der her hab auch deilgüeter vnd zinſs, do hab er seine register von, die werden ihm den wegh woll weiſsen.

Frage: wan solche ingefhel nit geliebert werden zur zeit, wie der schoeffen erkennet, wie sich ein diener zu halten habe, das er dem hern geliebern kan, vnd auch den armen nit vngleich, geschehe, oder was darumb recht sey? Antw. Wan das ingefhel nit zur zeit, wie der schoeffen erkennet, geliebert werde, so mag der schultheiſs den inmerckern sein gut in verbot legen, vnd affter XIV tagen mit wissen des gerichts vmbschlagen; hat er zuuiel, soll er dem armen wieder geben; hat er zu wenig, soll er fort pfennen, daſs er den hern bezahlen kan.

Frage. Wan es sach wehre, wan ein missthetiger, es were frow oder man, in dem gericht erfundten würd oder iemand darin begriffen würd, wer den angrif hette, vnd wie man den oder die zu recht pringen soll, oder was darumb recht sey? Antw. Do es sache ist, das ein missthetiger im gericht erfundten oder darin begriffen würd, den soll ein schultheiſs angreiffen von v. ehrw. h. probsts wegen, der hat den angriff; vnd da der schult-

heiſs zu schwach ist, so mag er die burger ansprechen; da der burger zu wenig oder nit vorhanden wehren, so mag er die lehenleuth ansprechen, die sollen ihme gehorsam sein. Die schoeſſen sollen des angriffs frey sein, vnd sollen ihn tag vnd nacht gefengklich halten, vnd darnach dem herrn vogt von Sternberg vberliefern mit solcher habe, als sye bey ime funden; der soll ihn forther zu recht bringen; vnd wan darvber ein vnkost vſgehe, soll der vogt bezalen.

Frage. Wan wetten vnd freuel gebrochen werden, wie die zu straffen sein, vnd wehr die vffheben vnd inbrengen soll? Antw. Wann einer in freventlicher weiſs ein messer oder wehr auſszieche, daſs man die spitz sehe, der hat verbrochen 3 lichte fl., vnd wer einen schlaget oder verwundt mit einem wehr oder womit er schlagen magh, hat verbrochen 3 lichte fl., wer aber mit einem stein, oder womit er werfen magh, wan er trifft, so hat er vermacht 3 l. fl., trifft er aber nit, so ist er in gnad vnd vngnad der obrigkeit. Wer einen mit feusten schlaget oder mit fueſsen tritt, der hat verbrochen 1 l. fl., wer aber einen mit worten an seinen ehren schmetzet, der ist in gnad vnd vngnad der obrigkeit. Vnd wan wetten vnd freuel verbrochen werden, die sollen durch den h. amptman vnd den h. probst in beisein eines rechenmeisters gesetzt werden, vnd ein schultheiſs sall die vfheben vnd einbringen, vnd soll dem h. amptman liebern ein theil, vnd dem h. probst ein theil, vnd das dritte theil den schoeffen liebern.

Item erkennen die schoeffen zu recht, es hab ein probst von wegen der probstey zu ricken vnd zu stricken, so weit vnd breit das gericht gehet.

WEISTHUM DES VOGTS VON STERNBERG.

Erstlich erkennen die schoeffen, wer den obristen stein vf Sternberg inhab, wie sich das im rechten gebüere, den erkent man für einen obersten vogt, vnd hab macht zu richten vber halſs vnd buch nach scheffen weistumb.

Item erkennen die scheffen zu recht, wan dem vogt die ingefhelle nit geliebert werden zur zeit, wie die schoeffen erkennen, das recht sey, so mag er den inmercker dafür pfennen, vnd dem vſsmerker sein gut in verbot legen, vnd affter xiv tagh mit recht vmbschlagen vnd schetzen lassen; hat er zuuiel, soll er dem armen wieder geben, hatt er zu wenig, soll er fort pfennen, daſs er die obrigkeit bezahlen kundt, vnd auch dem armen nit vngleich geschehe.

Item erkennen die scheffen zu recht, es seind die bürger vnd lehenleuth dem vogt schuldig gehorsam zu sein, vnd den gefangen helffen liebern, so weit die marck gehe. Solches thut der vogt gerichtlich verboten.

AUS DEM W. VON HOLZFELD UND SAXENHAUSEN.
erneuert 1664.

Ferner fragt der schultheiſs, wie soll man dem rechte wei-

ter nachkommen? Antwort der scheffen, ihr solt gebieten den scheffen zu seinem stuhl vnd dan solt den stuhl in bandt thun, vnd der herren frieden, dafs keiner dem andern seinen stuhl besietze, auch keiner dem andern sein wort vorspreche ohne erlaubnufs defs schultheifsen. Der schultheifs sol die scheffen vnd die gemeindte burgere ermahnen bey ihren eydten vnd die lehenleuth bey handtgegebener trew vmb alle richtliche ruhe, der hochheit diefsen tag gezimme vnd gebuhre vorzubringen, efs seye ahn weeg oder ahn stegh vnd ahn vbergrieff der marcken oder vff verbottene gueter gehn, geschlagen oder rauffen, weltliche worth oder werck mit fluchen oder sonsten dergleichen so wieder der hoher herschaft ihre gerechtigkeit ist, der solches weifs oder gesehen hat, der soll es heut vor gericht alhier vor vnd anbringen vnd sollen die scheffen vnd der hern diner darumb erkennen waz recht ist.

Die scheffen erkennen zu recht, habens auch von ihren vorfahren hören beweifsen vnd erkennen helffen, erkennen demnach eine zeitliche regierendte fraw abbatissin defs hochadl. jungfrauen closters Marienberg bey Boppardt vor einen gerichts grund vnd aigenthumbs herren zu Haltzfeldt vnd zu Saxenhausen, habe auch dieselbe gerichtliche gebot vnd verbot, auch macht zu dingen vnd zu mahnen vnd dafs geleit zugeben, dafs jahr aufs vnd ahn, so weit vnd breit alfs sich dafs gericht vnd die gerechtigkeit zu Haltzfeldt vnd Saxenhausen erstreckt vnd gehet.

Die scheffen erkennen zu recht, dafs alle gueter in diefsem gericht empfängliche gueter seindt, wie sich die vnd wie offt sich die aufs einer hand in die andere mit tauschen vnd verkauffen verändern, sollen alle von schultheifsen vnd vogt empfangen werden, die hoffreithen auff den achten tag, die feldtgueter zin 14 tagen, da einer vmgehorsamb vnd sich bey dem schultheifsen in 8 oder 14 tagen sein gut zu empfangen nit angebe, hat derselbe saumigh die erste 14 tag verbrochen 10 ℌ soln so gut sein als 20 heller, zum zweiten mahl noch so viel.

Fraget der schultheifs, wem man zuerkenne den wiltfangk denselben zu rucken vnd zustricken, so weit vnd breit alfs das gericht gehet? Hierauff erkennen die scheffen, der wiltfangk gebühre dero wohlg. fr. abbatisin vnd Churpfaltz, beidter herschaffen gleicher hand.

Wan ein mifsthätiger in dieser gerechtigkeit befunden, hat ein schultheifs den angrieff, ist der schultheifs aber zu schwach, so solle er die burger ansprechen, ist aber kein burger beyhandt, alfsdan sol er die lehnleuth ansprechen, welche ihme behulfflich sein sollen, vnd alfsdann sollen den gefangen fuhren in Clafs Döltzen haufs zue Holtzfeldt, allwo vor alters der frohnhoff wie noch ist, vnd solle der schultheifs mit hülff der vnderthanen ihnen einen tag vnd nacht verwahren, mit allem wie er denselben bekohmbt, vnd folgenten tag alfsdan den gefangenen mit allem deme wafs er bey sich hat, dem vogten wegen Churpfaltz lieffern, dieselbe sollen ihn ferners zu recht bringen. die scheffen seint im angriff frey.

Die scheffen erkennen zurecht, wan einer recht befuget were vnd darumb ahnhielte einen zu arrestiren, alſsdan solle der schultheiſs auff vorgehentes anhalten den arrest oder kummer thun, ist der schultheiſs nit bey handt, alſsdan solle es die scheffen, wan die nit bey handt, sol es der burger thun, ist kein burger bey der handt, alſsdan soll er, welcher den arrest begehrt, einen lehnmann, welcher im gericht beguet, ansprechen; derselbe solle den arrest thun vnd den arrestirten bis auff des schultheiſsen ankunfft mit sack vnd pack behalten, wie sie ihnen bekohmen haben, der lohn ist 10 ₰. hieuon soll der burger oder lehnman, welcher den arrest gethan, haben 2 ₰. Vnd solle dem schultheiſsen geben 1 alb.

Die scheffen erkennen zurecht, haben ein solches auch von ihren vorfahren helfen weiſsen vnd also erkennen, were es sach, daſs einer vber den andern einen degen oder meſser auſszuge, daſs man die spitz sehe, derselbe hat verbrochen 3 lichte gülden, ieden gülden zu 20 alb. gerechnet; da einer den andern mit einem stab schlüge, ahn welchem stahl oder eisen were, vnd einer den andern verwundt, hat verbrochen 3 lichte gülden; da einer mit einem stein wörff oder womit er wörffen möchte, triefft er, so hat er verbrochen 3 lichte gülden, triefft er aber nicht, so ist er in gnadt oder vngenadt der oberigkeit. Da sich zween mit feusten schlugen oder mit fueſsen tretten, selbige haben verbrochen einen lichten gulden; da einer der herren gebott verachten wurde, vnd einer den andern mit vnehrlichen worten angrieff, dieselben seind in gnadt vnd in vngenadten der oberigkeit.

Die gemeine zu Holtzfeldt hat die freyheit, wan windters noth ist, daſs schne vff dem landt ist, oder liegt, vnd der Rhein mit eis gehet, so sollen sie der nachbahren einen tag oder zween zuuorn ansagen, daſs sie die kohl abschaffen in den weingarten, so mögen sie mit ihren schaffeu in die weingarten fahren bies ahn den Rhein.

Die scheffen erkennen zurecht vnd ist von alters vff sie bracht worden, wehr den zehnden zu Holtzfeldt habe, der seye schuldig zu stellen den stier zu s. Peterstagh, den widter zu s. Lukastag, vnd siebendthalb ℔ wachs zu s. Martinitagh.

Die scheffen erkennen zurecht vnd habens von ihren alten, wan es sach were, daſs sie im dorff waſsers mangel hetten, so sollen sie zween ochſsen in ein joch spahnen vnd zwey pferdt neben einander, daſs dritt hinden nach leiten dem weg nach, vnd sollen sie vff dem Hertmanns born trennen.

W. VON HALSENBACH U. BICKENBACH [1]).
1647.

Mercurii den 11ten februarii, anno 1647 ist wegen des hauſs Schöneckh vffm Hundsrückh gelegen, durch deren orts verordnete vndt darzu gehörige schultheiſsen vndt schöffen, ih-

1) westlich von Hirzenach.

rer churfürstlichen gn. zu Trier weifsthumb, wie es von alter in natura et efse gewesen, renouiret vndt folgender gestalt verzaichnet worden.

Erstlich nimbt der schulttheifs den rechtlichen weifsthumb für vndt fragt, ich frage euch schöffen, die ihr meinem gnädigsten churfürsten vndt herrn zu Trier veraidet vndt geschworn, ob es die zeit vom jahr, die stundt vom tag, das ihrer churfürstl. gnaden gericht vndt gerechtigkeit in allem guten anfangk halte? Darauff erkendt der schöffen, ja.

Fragt der schulttheifs, wie er ihme weiters nachkommen solle? Worauff der schöffen erkendt, das der schultheifs die schöffen mahnen solle zu den stühlen, den hoffmann aber bey seiner eidthafter hulden, das er hieher stehe, höre, zugebe, rede vndt antworte, was er gefragt vndt angelanget würde.

Ferner fragt der schulttheifs, wie er ihme forter naher komme? Darauff erkendt der schöffen, das der schultheis diesem gericht solle thun, bann vndt frieden von wegen höchst gemeldter ihrer churfürstl. gnaden zu Trier, das keiner dem andern seinen stuhl besitze, er habe dan einen solchen ihme dincklichen angewohnnen, solle keiner dem andern in sein wort reden, er thue dan ein solches durch einen schöffen oder geschwornen vorsprecher mit erlaubnus des schulttheifsen. scheltwort, ueberbracht vndt alle gewaltsame sachen solle er verbieten, so lang in diesem hoffgerichts dingen ist oder wehren thut. Da es aber sach wehre, das ein solcher nicht also hielte, vberfuhr das mit worten oder wercken, der solle geniefsen oder zu entgelten haben, so fern alfs der schöffen erkennet recht zu sein, vndt verbieten vnrecht vndt erlauben jederman recht.

Der schulttheifs fraget, wie er ihme weiters vndt ferner nachkommen solle? Auff solche frag erkendt der schöffen, das der schultheifs solle die schöffen aufsmahnen bey ihren gethanen eyden vndt sollen rühen vndt vorbringen, so ruchbar ist, es sey ahn wegen oder stegen, ahn bechen oder rechen, ahn steinen oder reinen, vberzäunen oder vberbawen, es sey gleich genandt oder vngenandt, so dieses gericht schmehleren möge oder antreffen der herrn schadt, darmit vnserm gnädigsten churfürsten vndt herrn ahn seiner gerechtigkeit nicht verlohren werde, auch den vnderthanen ahn ihrer gerechtigkeit nichts abgebrochen werde.

Darauff mahnet der schulttheifs die schöffen aufs vndt gebiet ihnen die erste mahnungh.

Der schulttheifs fraget ferner die schöffen von wegen vnsers gnädigsten churfürsten vndt herrn, wen sie vor einen ober vndt schutzherrn erkennen zu uerpiethen vndt zu gepiethen?

Der schöffen erkennet denjenigen, so den obersten stein des haufses Schöneckh, wegen vnsers gnädigsten churfürsten vndt herrn in handen hat, für einen ober vndt schutzherrn dieses gerichts, zu uerpiethen vndt zu gepiethen. Worauff der schulttheifs fraget, weillen sie schöffen denjenigen, so den obersten stein auff dem haufs Schöneckh wegen vnsers gnädigsten churfürsten vndt herrn in handen, für einen ober vndt schutzherrn

erkennen, zu uerpiethen vndt zu gepiethen, wafs er derhalben zugeniefsen vndt zu entgelten habe?

Fragen die schöffen darauff, ob er schulttheifs sie schöffen bey ihrer alter gerechtigkeit handthaben wölle, vndt was ihnen gerichtlich erscheinen vndt gebühren thut, verhelffen wölle? Sagt vndt erkendt der schultheifs, ja. So erkennen die schöffen zu recht, dafs die guter, so vnder diesem gerichtszwangk begriffen, wie sich die güter verwandlen, aufs einer hand in die andere, sterblich vndt hilligsgüter, zu acht tagen gekauffte güter, getauschte oder gekaute güter, zu vierzehen tagen, wan er die also empfangen hat, alfs viel man einen stemplichen stuel darauff stellen kann, so ist derselbe drey dienst auff das Schöneckh zu thun schuldig; so solle der bot auch zwen zusamen bescheiden st. Johannis tagh, die sollen laden einen wagen hew, nelich oder starckh, wie sie ihr gut gewinnen; wan sie dan darkommen, so solle man sie weifsen ahn einen ort, da man das hew pflegt abzuladen; wan das hew abgeladen, so solle man dem vieh rauchfuder, den leuten efsen vndt trincken satt geben; wan sie dan satt seind, sollen einspannen vndt heimfahren, vndt ihren dienst vollenzogen haben.

Zu herbstzeit solle der bott den dritten tag zuuorn, vier zusammen bescheiden, das sie sich auch stellen vndt rüsten können; solle sie auch bescheiden, das sie bey sonnenschein aufs vndt einfahren können; dan solle man ihnen auffladen fuderschwer, liedet man ihnen schwärer auff, solle dafselbe oder solches auff der herrn gefahr vndt angst vndt nicht auff ihr gefahr geschehn, vndt sollen gleichwol weg vndt steg halten; kommen sie zu Schöneckh auff die laye, so solle man dem viehe rauchfuder geben; sie sollen finden leut, laitern vndt clamben, das sie den wein abladen können, wan sie den wein abgeladen vndt den wein gelieffert vff die laye, so soll man dem viehe rauchfuder, den leuthen aber efsen vnd trincken geben, darnach der tagh gelegen ist; wan sie defsen sat seind, dan sollen sie anspannen, heimfahren vndt ihren dienst vollenzogen haben.

Zum andern solle der bott zu st. Mattheifs tag, zwen nach gelegener zeit zusamen bescheiden, sollen holtz laden vndt führen auff das haufs Schöneckh. Wan sie dahin kommen, solle man sie weifsen ahn ein ort, da man pflegt abzuladen; dan solle man dem viehe rauch fuder geben, den leuthen aber efsen vndt trincken satt, wan sie nun satt sein, sollen sie heimfahren vndt ihren dienst verricht haben.

Gülden vndt renthen seindt beschrieben zu den kellereyen, städt vndt schlofsen, wir thun nichts ab, auch nichts darzu; die obrigkeit hat es schrifftlich. Vndt weyllen wir dan zweyen obrigkeiten vnderworffen, welche aber zuuorn vnd zum ersten zu den frondiensten bescheiden läst, derselben soll man auch zum ersten dienen; darzwischen solle der bot einen tag ruhen vndt darnach fort bescheiden, auch er darumb des dienst nicht erlafsen sein.

Fragt der schulttheifs die schöffen weiter, was derjenig ver-

würkt, der seinen hofftag vngehorsamb versaumet, vnd nicht verhütet? Den verweifsen die schöffen den ersten tag gegen die obrigkeit in 20 heller, den zweiten tag auch 20 heller, den dritten tag in der obrigkeit gnadt vndt vngnadt.

Weiters fragt der schultheifs, wafs derjenig verbrochen oder verschuldt, der seine güter nit zu rechter zeit, vermög weifsthumbs empfängt? Den verweifsen die schöffen hiemit gegen die obrigkeit in sieben albus vndt gegen jedern schöffen in 10 heller, solle einer so gut sein alfs 2 pfenningh, vnd dan noch alle tag noch so viel, bifs dahin mit der obrigkeit einen willen gemacht.

Folgendts fragt der schultheifs weiter, wafs derjenige verwürckt, der seinen hoffdienst nicht zu rechter zeit vermög weifsthumbs verricht? Den verweifsen die schöffen hiemit den ersten tag gegen die obrigkeit in sieben albus, jedtwederm schöffen zehn heller; der solle jeder so gut sein, alfs zwen pfenningh, wie oben gemeldt. Ferners fragt der schulttheifs, wafs derjenig verbricht, so auff die fronwiefsen bescheiden wirdt, hew zu machen, freuentlich aber aufspliebe? Verwürckt den ersten tag gegen die obrigkeit sechs albus vndt also alle tag sechs albus, bifs er mit der obrigkeit einen willen machet. Weiters fragt der schulttheifs, wafs derjenig verwürckt, so auff verbotene güter gehet? Erkennen die schöffen, das er gegen die obrigkeit verwürckt sieben albus, vndt jederm scheffen 10 heller deren jedtweder einer so gut sein solle, alfs zwen pfenningh; alle tag noch so viel, bifs er mit der obrigkeit vndt gericht einen willen gemacht.

Abermahlen fraget der schulttheifs, wafs derjenig verwürckt, der seinen pfacht vndt zinfs nicht zu rechter zeit aufsrichtet? Darauff erkennen die schöffen, das der schultheifs drey vierzehen tag darauff dinge, fragt man dan weiter, solle man weiter bescheidt bekommen. Was sonsten die frondiensten anlangt, ist ein jeder leibeigener schuldig, jährlichs 4 albus leibbedt, dabeneben hauer zu sähen, zu mähen, auch schären, it. holtz zu führen, befserung aufszuführen, it. sommer zeit gras zu mähen, hew zu machen vndt zuführen; hingegen ist man ihnen den kosten schuldig, nemblich des morgens jedwederm 1 viertl brodt vndt ein stückh kefs; zu mittag suppen vndt gemüfs; wan sie heimbgehen, wiederumb brodt vndt kefs. Auch seindt die leibeigene schuldig zu iagen; endtlich jährlichs zu zeit der kirchweyhung hat gedachtes haufs Schöneckh die gerechtigkeit, das es diejenige freuel, so in beiden kirspeln Halstenbach vndt Bickenbach innerhalb vierzehen tagen geschehen, zu straffen.

WEISTHUM ZU DIEDENHOFEN.

aus einer niederschrift im 16 jh.

Diefs wyfzet man eyme apte zu sant Maximin zu Diedenhouen.

Item wanne eyns scheffens noit ist, den nennet der herre van dem lande, vnd wanne man yne in den scheffenstul setzet, so sweret er zu dem ersten, das er dem guden herrn sant Maxi-

min das ist dem cloister sante Maximini [1]) getruwe vnd holt zu sin, yren schaden zu warnen cet. vnd darnach dem herren van dem lande als eyme foyde.

Item vff des heiligen crutzs tag vur dem herbest ist eyn jarmarckt zu Diedenhouen, vnd steckent sie eyn wympel vſz vff des heiligen crutz abent na der fesper in das felt, vnd die scheffen geent mit vſz vnd sprichet der richter: ich tun dieſser foren bann vnd frieden van wegen des guden herrn sant Maximin als eyns lehenherrn vnd vnsers herrn van dem lande als eyns foyds.

Item vf desselben heyligen crutz abent zu mittage ain biſs vff des heyligen crutz tag zu mittage ist der zoll eyns cloisters zu sant Maximin, vnd hait der herre van dem lande daran nit.

WEISTH. ZU KÖNIGSMACHEREN [2]).
1456.

[de decimis.] Ist auch zu wissen, das die gemeyne da selbs zu der selben tzyt in bywesen der scheffen hait bekant eyme apte zu sent Mathys voin x schaiffen eynt zu tzienden, vnd were sache, das yemants vnder den tzienen hette, mit deme sail man rechen vnd tzelen byns zu tzienen; were aber sach, das eyn man wulde voin dannen tziehen ader eyns apts zu s. Mathys hoiffman, mit den sail man rechen. Item voin eyme kalffe j ℌ, der pennynge doint xij eyn scremb; were aber das yemant hette x keluer, der sail gieben glych as von den schaeffen. Item voin eyme foelen getzielt vff dem velde iiij ℌ, ye das selbe foelen werde vnder den dach komen, vnd eyn foelen getzielt vnder dem dach ij ℌ, ye iſs vſser dem dagh kome; vnd die deſs sumich wurden, die synt vmb die boeſse.

WEISTHUM ZU PERL [3]).
1468.

Item zum ersten, so haint die scheffen gewiesen dem guten herrn s. Peter vnd darnach vnsern herrn vom thumb [4]) banne vnd manne, wasser vnd weide, staende vnd flieſsende, wiesen vnd velde, hecken vnd busche (al. driesche), zock vnd flogk, von dem himel biſs vf die erde, vnd alle hoegericht vnd herlichheit, also das niemants vber sie zu gebieten hait, dan die herren vom thumb also vnd ferre ir bann ghat.

Item fort, so weist der scheffen, wer es sach, das ein miſsdediger hie zu Perlen begriffen wurde, den sale man behalten, vnd in den stocke schlaen; vnd der scholtheis sale dan zu seinen herren von dem thume reiden, vnd enen thun die sachen vorlegen; so sollen die herren dem scholtheiſsen der allerneg-

1) in Trier.
2) am rechten Moselufer zwischen Diedenhofen und Sierk in Lothringen.
3) zwischen Sierk vnd Remich.
4) domcapitel zu Trier.

lichsten speisen zu essen vnd des allerneglichsten weins zu trincken geben, vnd zu eme sprechen, das er heime reide vnd lase den man ghane, er salle ein forman werden; vnd dan sale der scholtheis heimreiden vnd von dem man richten; vnd dan sale er wieder zu seinen herren reiden, vnd enen die sach vorlegen, dann sollen sie eme gutlich thun, vnd der besten cost vnd wine eme geben.

Item wan die scheffen das jarding gehalten hain, so ist man den scheffen schuldig 4 sester weins aus des vogts pichter, vnd darnach die best bues on eine.

WEISTHUM VON BECH [1]).
1532, abgeschr. 1642.

Item weisen die scheffen zum ersten, daſs vns godt helf vnd der lieb herr s. Wilbrordt. Vnd daſs mein herr abth (von Echternach) soll ein hoff hain, darin sollen staen stoel vnd benk, da soll m. h. abth oder einer von seinetwegen oben an sitzen, darnach der vogt mit gewapender hand; also lang der vogt nit also sitzt, so ruegen wir ihn, dergleichen auch meinen hern. Darnach soll des herrn abths meyer sitzen, darnach die älteste scheffen biſs zum ende, vnd sollen meinem herrn dem abth vnd einem jeglichen sein recht weisen. Der hof soll schlussig sein, abe jemand were, der nit scheffenweistumb vnd recht thun wolt, so soll man die pfort zu thun, biſs vff die zeit daſs er hoffsrecht thut, vnd so der hof nit schlussig ist, so roegen sie ihn auch. Auch so einer aus dem hof von Bech in fremden landen auswendig were, vnd keme wiederumb in zwein vnd sechzig jaren, vnd konde sich beboesemen oder belinien, daſs er ein rechter erbe were, näher dan drin sesse, so soll man ihnen beilassen, vnd ein inwendigen binnent zwei vnd dreiſsig jaren. Auch ſiengen sie einen misthetigen menschen, den sollen sie liebern zu Echternach mit einem fuſs binnent die pfort vnd mit dem andern darbauſsen. entlieff er den von Echternach, damit sollen sie nit zu thun haben; entlieff er denen von Bech, sollen sie den von Echternach den wieder helffen bekommen, ab sie kunden.

WEISTHUM ZU REMICH [2]).
wahrscheinlich von 1477.

Dyeſs nachgeschrieben ist des hoffs recht vnd wistum zu Remych.

Wyr wissen vnserem gnedichen landtherrn hertzogen zu Lutzenborch vor einen oebersten hern deſs hoffz zu Remich, vnd das er alle gebodt verbodt vnd hoegericht in dem hoffe von Remich hait, vnd ain demselben hoegericht stainde obent Remich sall vber den myſsdedichen menschen gericht werden myt dem

1) am linken Moselufer, dicht oberhalb Remich?
2) am linken ufer der Mosel im Luxemburgischen.

werd, myt dem raide, myt dem fure vnd ain dem galgen myt der ketten oder myt dem strang, vnd in den stroem der Mossellen myt dem wasser vnd vort, so wie es der mensche verdhient vnd in dem hoegericht vnd hoeff von Remich vnd der herlicheit dar zu gehoericht yst begriffen vnd gefangen werdent; vnd wurde iemantz dar inne begriffen vnd dar bussent geffort, efs gesche von v. g. lanthern synnen proebsten, amptluden oder sunst iemantz anderfs bynnent oder bussen dem lande Lutzenborch gesefsen, der selb mensch, der also begriffen vnd hienweg gefurten were, sal weder vmb sunder allen wiederstandt in dem hoff vnd herlicheyt von Remych des landt herren meyger da selbs geliebert vnd nach sym verdhienst oder erkentenis des lantherrn gerichtz im hoff von Remich gericht oder gehandhabt werden als sich geburdt.

Wyr wissen auch, das ein eclicher burger dez hoffs von Remich v. gn. lh. alle iar vff sent Johanfs dach baptista sin herdtpennynck schuldich yst, vnd dez des lantherren amptluden vnd dieneren, die darnach in den hoff von Remich geschyckt werden zu heben, bezallen soll, so wie der herre den zu Lutzenborch vnd in anderen fryheiten dyfs landtz myt der müntzenn heben dut, vnd vff S. Remeystag soll ein eclicher burger des landtherren ampluden die in dem hoff von Remich dar nach geschyckt werden vor ain syner hufsdurren lieberen dry fetter hennen, vnd zu wynachten soll auch eyn iecklicher burger des hoffs von Remich v. gn. l. h. einen herdtpennynck bezallen, vnd synen ampluden lieberen, als auch in dem hertzsthum von Lutzenborch gewonlich ist, vnd ein eclicher burger soll v. gn. l. h. von siner plochwinnunge vnd wingartz arbeidt er im hoff vom Remich gewynet alle iar geben in dem felde die nundt garbe frucht, vnd in den wingarten den nunten korb druben, vnd nyt mee. Wer auch sach, das v. gn. l. h. syn kyndt zu der ye bestadt oder ein fremde landt keufft, das dem landt von Lutzennborch zu schaiden lege, oder das ein landtherre gefangen lege, das der allemechdich gott verhüden, so sal ein eclicher bürger im hoff von Remich gesefsen, v. gn. l. h. zu vollest vnd zu zur geben nach gebure, alfs andere in dem landt von Lutzenborch gesessen dae zu dunt vnd gebent.

Wyr wissen auch fry v. gn. l. h. pont zu Remich, syn moellen stain zu Beche, vnd der sieben scheffen hufser des hoffs von Remich, da sy ynen wanen, in mayssen in ein andern punte hie nach beschrieben volget.

Wir wissen auch, das alle burger vnd ynwonner des hoffs von Remich fry burger vnd auch sust quytt, los vnd ledich syn sullent vnd v. gn. l. h. sinen amptluden vnd allen anderen, vort aller andern herschungh, forderongen vnd schetzongen, efs were dan sach, das sy erbschafft vmb ire zinfs bestanden hetten, oder ander schuldt schuldich weren, die sollen sy bezallen den jengen, den das geburt, vnd vermytz das sy ere schuldt bezalt hetten, so sullen vnd mügen sy anders wo hin zehen, wanderen, faren vnd flyessen in andere lande, hinder ander herrn, vnd ire kinder bestaydden, vnd hienlichen, wo sy hin wullent, oder hin fuget

vnd eben komet, sunder jemantz dar vmb zu fraygen oder orluff zu heyschen, vnd jren mubel vnd guder myt in furen, sonder storung jmantz, vnd ire erbschafft in den hoff von Remich gelegen mügen sy verkeuffen, verlygen, versetzen, verpenden, verwenden, vbergeben, verspellen, verbuben, verzeren oder driesch vngehandhabt lygen layssen, oder dar vff ziellen vnd buwen, wafs sy lustet, sonder schade jrs nesten naper dar ain gelegen, wie sy das gudt dünckt, vnd in beczemklichen ist; wandert auch eyn burger ader burgers kyndt vsser dem land vnd lest syn erbschafft vnbeswert, vnd wer hyn wech hundert jar me ader mynder, er ader sin erben sullent auch ir erb vnbeswert weder vmb fynden vnd zu eren handen vnd gewalt nemen sunder imantz wedersprach; die burger des hoffs von Remich vnd wer feyllen kauff in den hoff bryuget, moegen auch ere pennewerdt wie hoch oder nach sy gudt duncket, feyll bieden, keuffen vnd verkeuffen, efs layfs oder keuff den lust vder wyll, sonder jiemantz eynerley gayb dar vmb zu geben, so fer de penwert myt rechter mayssen vnd gericht vfs gemessen oder in genommen werdent, die man myt der mayssen vfs messen vnd in nemen soll. Auch so sall ein ieclicher bürger des hoffs zu Remych, der v. gn. h. synen herdpennynck, herdthüner vnd das nuntel in dem feld vnd wyngarten gydt, in mayssen vorschreben steidt, fry sin alles zoltz, man schuldich ist v. gn. h. dem ertzbischoff von Trier am zoll zu Paltz vnd in der stadt zu Trier, vnd auch des zoltz zu Lützenborch, keuffen zu erer nodtdurfft eincher penwert in iren husseren zu verdoyn (so alles!); dar gendt synt auch vnfsers gn. h. zu Trier eygen penwerdt vnd auch syn borger zu Paltz, vnd die burger zu Lutzenborch ain dem geleydt zu Remych des zoltz auch ledich vnd nycht bezallen dürfen. Eyn eclicher bürger defs hoffs zu Remych hayt auch macht, alle wyldtpreth zu faygen, vfsgescheiden hochwyltperth, vnd auch in der Mosselen zu fyschen, alsso ver er ain ein schyff gewayden mach, sunder imantz indraech noch wederspraich oder ichts davon zu geben, vnd sunst niemandz anderfst, dan vnfser gn. l. h. syn amptlüde zu Lützenborch vnd zu Remych oder die jengen, die des von syner genaden fryheit vnd herleuffenys vnd vor gericht zu Remych verkundicht hetten vnd bewyst, alfs sych geburdt; dede auch eyn bürger oder burgerfs kynder in dem hoff von Remych gesessen solche vbeldaydt, das sy den lyff vermachten, den lyff sol der meyger zu Remych ain dem gericht daselbst oder in dem strome der Mosselen rychten dhon nach verdienst der vbeldayt, vnschedlichen iren erben oder mubel; efs enwer dan sach, das sy die vbeldhaidt myt hetten helffen handthayben, vnd das by braicht würd, vnd welcher bürger an scheffen vrtell dem meyger sicherheit gesetzen kan, den sal man nyt gefangen legen in keinen thorn noch yn stock vor scholt.

Wyr wyssen auch, das v. gn. l. h. der hertzoch zu Lützenborch ein meyger zu Remych setzen sol, der elich geborn vnd vnuersprochen in dem rechten sy; der soll ee er zu gericht sytz, dem landherrn vor ayn, vnd dar na dem gericht, dem gantzen

hoff vnd den burgeren dar zu gehorich, eynen eydt don, in mayssen ein scheffen zu Remych denn staybt, vnd myt rayde syner mytgenossen erzelt vor dem gericht vnd dem gantzen hoff zu Remych; vnd derselb meyger hayt alsso dan maycht eynem eclichen myſsdedichen menschen syner myſsdayt verzichnis zu dhon ain dem hogericht oder ayn dem styll zu Remych, sunder vnsers gn. l. h. oder iemantz orlop zu heyschen, oder dar vmb zu fraygen. Kem auch ein mensch, der vnbeschuldichet vnd vnbeclaygt were, bynnent v. g. h. lynpaydt vnd hogericht zu Remych, vnd begerdt ayn den meyger von Remych in vor ein burger vff zu nemen, vnd em schyrm zu dhon an scheffen orthell, der meyger soll em schyrm dhon alſs einem anderen bürger vnd an scheffen orthell stellen, vnd auch da by behalden, so ver der mensche ayn das recht geburchen kan; eſs enwere dan sach, das er das blodt oder diebery ain em hedt; vnd were auch sach, das ein man des meygers geschworen gerichtz boden phendt myt freſsfell neme oder beschudt, die er von gerichtz wegen nemen wolde oder begryffen hette bynnent ader bussent des hoffs von Remych, so fer das hogericht pantschafft tryfft, demselben man soll der meyger die fyerst von synem huſs entzwey dhon hauwen, dar zu sullen em die burger des hoffs von Remych helffen; eſs ensall auch kein bodt im layssen phende beschuden von eyner frauwen, vnd ein meyger zu Remych soll niemantz bussent scheffen orthel zu Remych drenghen, vnd aller menlich scheffenorthel wider faren layssen, vnd by den scheffen zu Remych vnpartdelig zu gericht sytzen v. gn. l. h. den burgern vnd aller menlichen synſs rechten warten, vnd sy by recht behalten; der meyger sall auch eynen eclichen burger zu Remych syn phend befelhen vnd gebodt vnd verbodt ab thun, sunder bergen (so) von em zu nemen; es enwere dan sach, das ein burger, der deſs gesune, syn gudt anderen luden verpant, vnd vor tzwen scheffen vff gedraygen odsr vber setzig schyllynge der muntzen verbrochen hette; derselbe burger must dem meyger sicher machen; vnd auch so ensall der meyger zu Remych von keynem burger zu Remych kein bussz nyt vorderen noch heben, er enwerde dan beclachyt, vnd wer der bussen myt scheffen ortel verwysten; eſs enyst auch yn dem hoff von Remych nyemantz schuldig zu claygen dem meyger, er lust dan oder er dhu eſs von synem mutwyllen; vnd vberſure ein meyger in einghen diessen puntten vorgenant, vnd wuldt jemantz vorter drengen, der soll eſs dem heufftzender des hoffs zu Remych vorter claygen; der zender soll dan den burgeren des hoffs von Remych gemeynenclichen zusamen verbieden dhon, vnd die clayge in vor legenn, vnd dan ain den meyger gesynnen, ee sy in ain v. gn. l. h. beclagen, das er den cleger, den er verkurtz hat by hofferecht vnd gewonheyt behalde, vnd nyt vorter endrenghe; wyll der meyger des dan nyt dhon, so sullent der heufftzender vnd die burger gemeyneclichen des hoffs von Remych v. gn. l. h. daſs claygen vnd vorlegen dhon, vnd nyt vff hoeren, sy enhaben dem cleger irme mytbürger zu recht vnd scheffen orthel geholffen.

Wyr wyssen auch, das sieben scheffen im hoff von Remych syn sullen, wainhayſſdich vnd dem herren vor dem hoff vnd burgeren dar nach den eydt doyn sullent, alſs von alderſs gewonheit ist; eſs ensoll auch kein scheffen nyt syn der vnelich geboren oder erloſs sy.

Item, wer im hoff von Remych gesessen were, vnd zu scheffen gekoren wurdt, der sol scheffen syn oder bussent den hoff zehen wonen.

Item, wem der scheffenstoel nyt gelegen enwere zu besytzen, der mach yn vff geben, vnd bussent den hoff von Remych ziehen wonen, sonder imantz indrag oder wederrede.

Wyr wyssen auch die sieben scheffen im hoff von Remych fry herdtpennynck vnd herdthüner, vnd alle waychtenn vnd hüden, vſsgenomen scharwacht.

Es ensol auch kein eygen man im hoffe von Remych zu scheffen gekoren werden, noch myt den andern scheffen zu Remych zu gericht sytzen.

Item, die scheffen von Remych synt auch fry vnd nyt schuldig vber keinen myſsdedichen menschen eynge ortel zu sprechen, dar vmb syn lyp ain gesprochen wyrdt im gericht zu Remych vorter dan ayn sechzich schyllynck der müntzen.

Item die sieben scheffen im hoff zu Remych ensynt nyt schuldig gezüge noch orkund zu draygen lenger dan jar vnd dach, deſs sy nyt versegelt enhaint, vmb das der hoff von Remych zu brieffen vnd zu siegelen steydt.

Item wer myt freffelen worten oder wercken wieder eyne scheffen zu Remych verbricht, der soll dem scheffen dobel kerong thun, vnd v. h. zweyfeldich buſse; inn sulcher mayssen verbricht auch ein scheffen, der im vnrechten funden wyrdt zweyfeldiche kerong vnd dobel buſse.

Item man sall niemantz in der punten zu Remych, in der moellen zu Beche, noch in der sieben scheffen husser koemeren, ayngriffen, heylgen noch phenden; vnd verbrech eyner syn lyb, es were man oder wyb, vnd kem yn de pont, in die mülle, oder in der sieben scheffen huysser eyns, vmb fryheit wyllen, den selben menschen soll man seſs wochen vnd dry dayge dar inne fry layssen sonder storung oder handt ain zu dhon.

Item verbrech ein mensche in der fryheit eyner, so ensal er kein fryheyt da ayn dem ende haben, aber kan er in der anderen fryheyt einkomen, da sal man in fry in halten altz hier vurschreben steit.

Item, were ein scheffen ein offenbar wyrdt, so ensall syn huſs nyt vorter fry syn, dan allein syn slayffkamer.

Item keme ein mensche, der synen lyp vermacht hette, in eynſs scheffen huſse vmb fryheit wyllen, dem sol der scheffen bynnent den seſs wochen vnd dryen daygen hinwech helffen, myt alle syme besten vermogen, so er heimlichs mag, vnd das vff des myſsdedichen menschen abenture, ane dem landtherrn, dem cleger oder sunst iemantz anders da myt zuuerbruchen, vnd kunde der myſsdedich mensche des dayges, alſs sin fryheit vſs

geyt, dry schried komen bussent das fry ende vnd huyſse, vnd mag das bewyssen myt vnpartylicher gelauffter kondtschafft, so soll er weder vmb seſs wochen vnd dry dage die fryheit dar inne haben.

Item der scheffen ist demselben myſsdedichen menschen nyt schuldig kein koste, essen oder drycken in sym huſse zu geben, er sy dan wol sicher vor syn kost vnd zeronge.

Item wer in der fryheit einer verbricht, der verwyrckt zwey faldige boſs, darnach das verbroch yst.

Item weſs tzwen scheffen zu Remych bekennent gebeden vrkond entfangen zu hain, oder waſs tzwen scheffen versigelt hetten, da ensall man nyt eyde vber layssen dhon, vnd in aller voller macht gehalten vnd nyt dar weder geredt werden.

Item wer erbschafft in dem hoffe von Remych erfflichen keuffen oder bestain, verkeuffen oder verlenen wylt, das soll geschen vor zwen scheffen zu gebeden orkundt, vnd vermytz das orkond sullent die scheffen den parthien, die des begerent synt, ir brieff dar vber gemacht weren, versiegelen, vnd soll eclichem scheffen, so dyck er die brieff besygelt, zwen alde grossen werden, nemlichen vier beyer, das yst den tzweyen scheffen echt beier, vnd von eyme erff affdryff auch echt beyer.

Item tzwen scheffen sollent von eyme andern vrkond, das nyt ayn erbschafft entryfft, nyt me dan eynen beyerſs grossen haben, vnd vff ein phandt recht zu saygen ain dem styll auch ein grossen; vnd ein am stylle zu verkeuffen, da nyt brieff vber siegelt enwerdent, auch eynen grossen; vnd von keynem vollen phand sollent sy aym stylle zu verkeuffen nust heben.

Item hetten zwo parthien im hoff von Remych vmb erbschafft myssell, dae sy marckstein setzen wulten, vnd treff der myssel vber fyerthalben fuſs, die marckstein sullent gesetzen werden myt dem gericht zu Remych, vnd anderſs nyt.

Wir wyssen auch, were eſs sache, wurde eyme meyger zu Remych geclaygt vnd gezeygt ein vngeweschen wyrckperge wunde, da kein artzedey ain geschet enwere, geliedz dieff vnd glieds lanck, das der meyger die soll tzwen scheffen dhon biesien vnd messen; ist sy dan wyrkberge vnd gelieds messig, der cleger soll dem jengen, der darvmb beclaygt wyrdt, vor iecliche wyrckberge wunde so viell alſs er der hett besehen vnd messen lieſs, LX schyllynck der müntzen besseren vnd geben syn artzlone vnd gerichts recht ablegen, vnd v. l. h. soll er auch LX schyllynck der müntzen zu hoebuſs geben, vnd den zweyen scheffen vor yr besehen lon echt beyerſs grossen von eclicher wonden.

Item ein wonde, die nyt wyrperge vnd gelieds mayſs enist, wie sy werre, so wyssen wyr dem cleger vor ecliche wonde zu besserung achthalben schyllynck der müntzen, vnd v. l. h. so vyell zu boessen, vnd den zweyen scheffen auch von eclicher wonden zu besehen echt groſs, vnd syn artzet lone abegelaycht, vnd were eyn wunde vor, ee dan sy vor die scheffen braicht vnd gezeuge würde, geweschen oder eyngerley arzedy oder ge-

bende dar ayn gelaychten, die scheffen ensulent dye wonde nyt besehen, messen, noch schuldig sin kein orthel dar vber zu sprechen.

Item were auch sache, dafs imant im hoffe zu Remych vber verbodt eyme von des meygers gerichts boden dar vber gesworen geschyt were, handelecht ain erbschafft, moebel ader ain andere sachen, ee er das gebodt myt gericht na gewonheit dys hoffs entsatzt vnd ayb gedon hette, der verbrycht v. h. eyn hoebufse, nemlich LX schyllyng der müntzen; oder das eynges gebodt vngehorsam were oder vber füre das im in vorschreben mayfsen myt dem boden geschiet vnd verkundet were worden.

Item, wer syn phende befelhen deyt, oder eyn verbodt myt gericht entsetzt, sy komen vor gerycht zu aynsprachen, oder nyt, vnd der des halben im vnrechten funden wyrdt, soll die boefse bezallen, dar nach der verbroch yst.

Item wafs mysseltz tzwen bürger im hoff von Remych myt eynander hetten oder haben müchten, efs haybe vor gericht geludt zu ainspraichen oder nyt, die myssel sullent sy maicht hain, ee man die eyde ruffen thu, sich zu versynnen, wo ader wie sy lustet; beheldnus v. l. h. der boessen, darnach der verbrochg yst, vnd das vor meyger oder gericht myt beffollenschafft oder ainspraichen vor gearbeyt gewest, so sullen die suynen vor meyger vnd gericht auch vfs gesprochen werden, vff das man wyfse, weme die boefse zu heyschen, vnd von der vfsspraichen sullent die gericht ein sester wynfs hayben, oder vier grossen dar vor, der win gylt viel ader wenich; ist der myssel nyt myt befollenschafft ader gericht gearbeit, so durffent sy das auch nyt vor gericht vfssprechen oder icht davon geben.

Wyr wissen auch, wer im hoff von Remych myt gericht vfs mit kommern oder myt orkunden erwonnen oder hervolgt wyrt, demselben herfulchnyfse oder vfsspraichen vrtell sol vor allen sachen eynen follen vernugunghe vnd vfsrichtonge geschien vnd gedain werden, sunder einge wederrede, vnd das sol der meyger dhon volzehen, er besehe wie er von den parthyen sicher sy; vnd wurde eyner alsso erfolgt vnd herwonnen vnd enhette er oder syn burge nyt also vyl gutze, das sy das erfulchnysze vfs gerichten mochten, heuptgelde, gerichts recht vnd bufse, der meyger mach dieselben dar vor gefangen legen, byfs zur zyt defs erfulchenyfs eynen follen vnd vfsrichtunge gedain haint. Wafs auch ain dem stylle zu Remych nach hoffs recht vnd gewonheyt verhandelt, verkaufft vnd durch die scheffen vfs geroeffen wyrdt, das soll auch veste vnd stede gehaltenn werden, vnd die penne also ayn dem stylle verkaufft werdent, syndt myt der sonnen vnderganck verloren, so fer sy myt recht begryffen vnd verhandelt weren, vnd die selbe penne also ain egenanten stylle verkeuffen vnd verloren ader kaufften werdent, die mach derjenger, der die kaufft hayt, vnd dem sy verstendt, vur sich vnd syn erben behalden oder verkeuffen, glich andern synen eigenem gude, efs sy erb oder mübel, so fer efs der parthyen verkundicht were, ee sy em verstainden weren.

Item quemen zwen vfswendich in den hoff von Remich, vnd

ire eyner ferdiget den anderen myt gericht ain, eſs were myt claygender oder myt kommerie sachen, die sullent dem meyger beyde parthyen sicher machen, vnd ir ye eyner soll dem andern hye zu recht stain, sunder eingen hynderzock oder hynderheyschonge ayn keyn ander gerichte, eſs enwere dan sach dan in eyn orthel zu nach gesprochen würde, das mügent sy zu Lutzenburch ain richter vnd scheffen der stede der gericht zu Remych oberhoff heyschen vff gude sicherheyde dem meyger da von zu setzen.

Item wer feyllen kauff zu Remych brynget, den enmache nyemandt komeren noch heylgen vor scholt.

Item, wer ain dem zoll zu Remych verleidt vnd verzolt yst, den enmach nyemandt komeren noch heylgen vor scholde.

Item, wer im strom der Mossellen geenckert heldt vnd das schyff nyt ain landt enrurt ader ain eyn ander schyff gemerdt were, den mag auch niemands komeren vor scholt.

Item wer myt freffel oder heimlichen v. l. h. oder synen zollneren zu Remych den zolle vnd geleyd entfürdt, vnbesehen der zolner vnd ain eren orlup, der vermacht dem heren habe vnd gudt, schyff vnd waſs dar yn yst, vnd dar zu ein hobuſs.

Wyr wyssen auch, das man im hoff von Remych kein mensche vmb schulde wyllen faygen sol noch mach, er ensy dan myt gericht vsserfolgt, wie vorgeschreben steydt; man ensall auch kein gudt ain keyner perschonen kümeren; lecht aber eyner das gudt von eme, vnd enrürt nyt dan ayn, so mag man das koemeren; quem eyner auch gereden vnd seſs vff sym perde, oder stunde myt eym fus vff der erden, vnd myt dem anderen in dem stegereiff, oder stundt zumayl vff der erden vnd hett das pherdt mit dem maynen in der handt, man ensall das pherdt nyt koemeren; hette er das pherdt aber myt dem fallriemen in der handt ader von em gebonden, so mach man eſs koemeren.

Item yn allen offenbaren wyrtzhusern zu Remych vnd im gantzen hoff solt aller menlich vor syn geldt win feylle fynden, vnd eme geholffen werden von dem morgen ain bys zur nünter vren nach mytdag, vnd so wie der wyrdt synen wyn vff deyt, so ensall er yn nyt hoeger verkeuffen, vnd eym alz dem andern; wyl er aber den wyn nayer geben dan er in hayt vffgedain, des hait er maycht.

Wyr wyssen auch das der metzler meyster myt synen amptzbrudern bestellent sullent, das man vnder den fleysch bencken zu Remych des mayndachs, des dynſsdachs vnd des sampſsdachs fleysch feylle fynde. Sy sullent anch nyt fleysch feyle hayben anders dan das vffrychdich vndt gudt sy.

Item füre ein vyscher im wasser vff der Mosselen, vnd hette ſysche zuuerkeuffen, vnd ein meyger, scheffen, bode, oder burger von Remych stunde vff dem landt, vnd rieff zu dem ſyscher: far ayn landt, ich hette gern fyschs vor myn geldt! der fyscher sal ain landt faren, vnd demjengen fysch geben vor syn geldt; vnd so dick er das nyt endett, so soll er v. h. die boeſs geben, vnd

dem cleger den verbroch keren; die bufse ist achthalb schyllyng der muntzen.

Item brecht ein becker feyllen kauff brodt in den hoff von Remych, vnd were das brodt zu kleyn ader vngebürchlychen, das heit der meyger macht zur snyden myt radt der gericht, vnd das armen luden geben, wie dyck das nott yst.

Wyr wyssen auch vor hoffs recht vnd gewonheit, wie fremde eyn crystenmensche queme in den hoff von Remych, vnd sych myt heulich bestaydt, efs sy man oder wyff, vnd zu der ee thaste, der wyrt geerpt myt allem dem erbe vnd mubel ir einfs zu dem andern bryngt, vnd mach zu erbschafft ayn eyn andern man oder wyff bryngen, abe er eyn dodes halben abgynge, vnd sych das ander vort bestayden würdt, vnd alles vort ain syn nesten erben alz vor fellich gudt, es enwere dan sach, das kynder oder styeffkynder vff eyner parthyen oder der andern weren, den sol man ir deyl folgen layssen, vnd deyllen nach hoffs recht gewonheit ist.

Hoffsfall vnd vbung in erbschafften zu Remych.

Item was zwey elude zu saymen bringen von erbschafften vnd elich kynder gewinnen vnd dar nach das der eins styrbt, vnd das bedt gebrochen wyrdt, so erbent ir kynder ein halffscheidt ain der erbschafft, vnd ein ferdeil ayn dem moebel, vnd das selb halbschet auch das viertdeil mach efs nyt verkeuffen, hien geben oder zu yemans handen stellen, dan myt zulayfs vnd verwylliginge der kynder oder das lybs not da wier.

Item Remycher steydt also, was tzwey ledicher elude von erbschafften zu saimen brengen inn gantzen bedte, questeren oder kauffen, vnd in sulcher ehe elich kynder vnd lybs erben gewynnen, so lange das betthe nyt gebrochen ist, sullen sy damyt doen vnd layssen nach allen irenn wyllen sonder das sy schuldig sin, iren kinderen, so zu mundichen daygen komen weren, eyniche deyllung dauon zu don anders, dan vfs irem guden wyllen.

Item begybt sich aber, das derselben elude eins vor dem anderen, wie vorstett, doetz halber abget, vnd eliche kynder verlayst, so baldt beschet syndt, die selbiche erst kinder geerbt, also das das vberlebende ir vatter oder motter solche erbschafft, sonder lybs not nyt verkeuffen, verusseren, noch hyn geben mag, sonder verwillygonge derselber erster kinder, vnd aber sunst sulcher erbschafft sin leben lang der scharen dauon geniessen vnd gebruchen, so lang es vnueraindert blybt.

Item, so dan gemelte vberlebende vor zu einer ander ee tast oder grifft, vnd aber mals kinder im zweiten betthe gewinen, vnd dan auch styrbt, so nement die erst kinder soliche erbschafft von vatter vnd motter im ersten betthe zusamen bracht glich halff hinweg, vnd ain dem moebel ein vierthel, vnd das ander halbschet gehoert zu den ersten stieffvader oder stieffmoder myt den kinderen vom ersten vnd zweiten betthe aber mals zum halbschet, eyn viertel am gantzen gude, vnd ein halb fiertel am mü-

bel, vnd sulche viertdeil erbschafft vnd ein halb fertdeil mübels deyllent dan die zweyerley kynder als gesustert, wie wol sie in zweien betthen geborn sint, glich zum halbschit, doch beheltenys dem lebenden man oder wybe, das er sine kynder myt irem gude vnuerdeilt zu im behelt bys ain syn ende.

WEISTHUM ZU BESCH [1]).
1541.

Wiesen auch vermitz gethanen eid obgem. scheffen, daſs ein iglicher so zu Besche woenet vnndt ein ploech furet, ist schuldig vnndt pflichtig einem h. abt [2]) mit seinem ploech vnndt gespann, so wie ein iglicher in seinen veldten geprauchtt vnndt vbet, drie frondten alle jahr zu thun. Alſsdann soll ein jeder ploechmann mit seinem gespann ploech vnndt eigden in der herren velte, darinne sie gewiesen werden, fahren vnndt nach allem ihrem besten vnd vermügen den obgem. h. abt seinen nutze vnndt best werben vnndt schaffen, glich vnndt in aller maeſsen sie ihnen in ihren eigenen veldten vnndt eckeren gerne thun wolten.

Item zu der ebensatte, alſs die ploechleute in der arbeit seyen, so sollent die scheffen bie sie in das velte gaen vnndt ein iglicher scheffen soll haben ein hauwe vnndt ein kromme, abe einige heckh zu nahe stundten ader anderes geprech were, die hecken auszuhauwen vnndt die weide zu stellen zu der herren nutze vndt vrbar.

Vnndt als die ploechleute am abent abgespannen, soll man ihnen gewönlich alſs arbeiden leuten zu essen geben vnndt keinen wein, vnndt so sie nuhe genug gessen haben vndt heim gehent, so soll man eim jeder ploech einen sester Bescher maeſsen an seinen zinsen abschlagen ader in seinen sack geben mit ihme zu dragen. Vndt sollent die herren verschaffen, daſs man den armen leuten in das velte bie den ploech broets vnndt borns gnug pringe vnndt gebe, wollen aber dan die ploechleute besser essen vnndt drincken, deſs muegen sie bestellen, dan die herren haben es nit zu thun.

Item wiesen vnndt erkennen die scheffen, daſs der obgemelt hoeff zu Besche der maiſs gefriehet sie vnndt gehalten soll werden, als die hillig kirch, abe sach were, daſs ein miſsthetig mensch oder andere frieheit inwendig dem hoeff gesunne vnndt suchet, derselbig soll tag vnndt nacht darinne frede vnndt frieheit, vnndt wan der tag vnndt nacht vmb seint, mag oder kan derselbig mensch den fueſs vſswennig den hoeff stellen vnndt weder inkommen, soll er abermahlſs so dieselbige frieheit vnndt frede darbinnent haben als vff den ersten tag vnndt die erste nacht, so dick er das thun mag vnndt kan. Vnndt also lang er binnent deren freiheit deſs hoeffes, so haben die herren oder diejenig, so von iretwegen den hoeff inhaben vnndt benotzen,

1) an dem rechten Moselufer unweit Perl und Remich.
2) von sanct Maximin.

den armen menschen in der heimlichkeit vff seine auenture vnndt fahr ufshelffen, vndt were sach, dafs jemants binnent der gemelter zeit denselbigen menschen geweltigen, usser denselbigen hoeff fuhren oder draigen wolt, so sollen die herren oder die ihre den hoeffsmeyer anroeffen vmb die gewalt abzustellen, vnndt den armen menschan bie der hoebsfrieheit zu behalten, vnndt er zu schwach were, soll er vort anroeffen die scheffen, vnndt so die scheffen zu schwach weren, so soll der hoebsmeyer den voegtmeyer anlangen vnndt anroeffen, mit samt den gantzen inwohnern vnndt gehöbern, dem herren abt vnndt cloester recht vnndt frieheit gem. hoeffs zu behalten.

Wiesen vnndt erkennen auch so wannehe die herren von s. Maximin oder ihre hoebleute in dem mertze ihren broell vnndt wiesen zu Besche wessern, dafs sie die bach wollent abschlagen, das mugent sie defs sambstags zu mittag thun vnndt uff ihre wesen lauffen vnndt fliessen lassen bifs vff den sontag zu morgen alfs die sonn ihren schin gibt. Vnndt wan der sonnenschin am sontag zu morgen auff ist, so sollent die herren vnndt ihre hoebleute dem gemeinen mann das wasser folgen laessen ihre wesen auch darmit zu wesseren bifs uff den montag zu morgen, als die sonn ihren schin gibt, ohne gegenrede deren herren.

WEISTHUM ZU FRESINGEN [1].
1541.

Verner wiesen die scheffen einem ehrw. h. abt zu bann vnndt man, grundt vnndt erbe, naefs vnndt trucken, durre vnndt grune, vff der erden vnndt vnter der erden, den fluck in der lufft, büsche vnndt weldte, weege, wipell vnnd strunck, wasser vnnd weyde, nichts ufsgenommen, allein vor ein recht vnndt niemants gemein.

Wiesen auch obgem. scheffen, wannehe ein mann stirbt vnndt die frauwe lebendig plibt, vnndt so soll die verlassen wittwe kommen binnent vndt inwendig dreissig tagen nach ihrs mans todt vnndt soll an dem hoebemeyger bestahen vnndt entpfahen die erbschaeft, die sie in dem hoeb genissen vnndt gebrauchen will.

Vnndt erkennen auch obgem. scheffen bie ihren eiden vnndt pflichten durch vnndt mit recht, dafs nemans in Fresingen gesessen, efs sie man ader wib, keinen eigenen noch erbe hait, das hoeffs sie noch voegdie defs h. abts, efs gebe dem h. abt vnndt cloester zinfs.

Verner wiesen vnndt erkennen obgem. scheffen, so ein hoebsman vermeinen wolt, er geb von seinem erbe zu viel zinfs vnndt beschwernüfs, dan soll der herr vnndt hoebman das erb vnndt guet mit vrkunt deren scheffen vnndt des hoebmans erben messen von einem endte zum anderen, nichts wenig oder viel

1) Frisange westwärts von Remich, im Luxemburgischen

vnter wegen gelassen [1]), dan alſso nauw in das maſs geschlagen, daſs man den herte, da der hoibsman sein fuer uffmachen muſs, gemessen, vnndt nit alſso (vil) fries erbs hab, daſs er sein fuer daruff mugt stellen, vnndt foedern daruſs zinſs machen, eſs were dan daſs er mit denselbigen scheffen wissen muegt, daſs er erbe hette vmb seinen sohn, derlichen zinſs dem herrn thinnen, vnndt warnach dan der arme man erbe vnndt guet hette, vnndt wie sich an den roden vnndt maissen erfeindt, darnach soll der arme man zinſs geben vnndt vernugen.

NOISPELT [2]).
1542.

Verner wiesen vnndt erkennen die scheffen einem ehrw. h. abt als gruntherren den byenfont uff seiner erwirckten voigdien vnndt grunt zu, vnndt wer den byen fint, der soll den gruntmeyer vrloeff heischen den zu holen vnndt zu ſlock zu setzen vmb halbscheit ihme vnndt dem gotzhauſs zu geneiſsen vnndt zu benutzen.

Item wiesent vnndt erkennen die scheffen, wer da feuret vnndt ſlammet hinder dem gruntherren, der mueſs einem herrn abt geben zwey rocken broet, der vünff ein seester thuent.

Wiesen auch obgem. scheffen, so wannehe das erbpleg loiſs lege vnndt nit gehanthabt wurde, so soll dem gruntherren von dem erbe sein zinſs vnnd recht vorabgemacht werden, vnndt dan dem voigtherren darnach, vnndt so etwas abgain vnndt achterstan wurde, soll dem voigtherren abgain vnndt nit dem gruntherren.

KELL [3]).
1542.

Erkennen auch obg. scheffen, so einiger beye oder voegel uff gruntherligkeit eines h. abts erfunden wurde, da gehört dem gruntherren zwoe theile vnndt dem voigtherren ein drittheil zu.

Verner erkennen vnndt wiesen obgem. scheffen, so ein erw. h. abt oder dessen kellner, knecht, ambtmann quemen mit pferden oder zu fueſs, das jahrgedinge halten oder anderes thun wollten, soll der pastor oder pfarherr sie ehrlich empfangen vnndt ein weiſs tischtugh uff den dische decken vnndt ein roeckenbroet vnndt ein krausen mit wasser dahin stellen, den pferdten gute strauwe laessen machen, ruwefoeder geben vnndt ihnen die nacht das best thun herbergen vnndt bedecken, vnndt das sall den voigtherren so er voegel vnndt hünne mitbracht der maeſsen auch beschehen vnndt gethan werden, derowegen soll der voigtherr dem pastor drie gulden geben, die er ihme an seinem hauſs nachgelassen hat, vnndt der gruntherr ihme etliche

1) von hier an wird die fassung verworren, obwol sie den sinn errathen läſst.
2) zwischen Luxemburg und Mersch.
3) im Luxemburgischen.

gruntzinſs vnndt gerechtigkeit auch nachlassen. vnndt soll darumb angemaster pastor oder zur zeit regente usser eines iglichen dorffs waldten ein bueche abhauwen vnndt dan forter in dem schorwer eines gruntherren waldt eine kaar brennholtz zu nothdurfft nehmen vnndt hoelen.

MERSCH[1]).
1542.

Erkennen auch die scheffen, daſs ein iglicher am montag nach dem sontag zu latine quasimodo also manich hertpfenninck einer gibt, also manich eye soll auch einer geben. Vnndt were sach daſs sich einer gegen vnndt wieder hantrichtong der hertpfenninck vnndt eyer stelt vnndt die nit geben noch entrichten wolt, so soll eines voigtsherren meyer die doer uffthun, in das hauſs gahen vnndt des herrn abts meyer pfendte geben vor den hartpfenninck vnndt eyer.

Vnndt wiesen auch obgem. scheffen, daſs ein erw. h. abt soll zu allen sieben jahren schuldig vnndt pflichtig sein mit seinen gerichten vnndt scheffen uff seine koesten den vnnergangh so ferne vnndt weith die gruntherrlicheit vnndt erbschaft langt vnndt reicht zu begahen vnndt grunt vnndt hoecheit zu wiesen.

LINNIG[2]).
1537.

Erkennen auch vorgemelte scheffen dem ehrw. herrn abt den deme und ackerschaitz in allen den welden, also und in dergestalt, so und wannehe ganz acker ist, so soll man einem schwein zu dem deme vier pfenning geben, und abe die gemein sprechen und sagen wolt, es were nit ganzer oder halber acker, so soll des hern abt meyer schwene oder drie scheffen zu ihme nehmen, und sollen uff sent Andrestag in den walt gahen, da die schwein in gahen, nit zum meisten auch nit zum minsten, und sollen sich unter einen baum legen und um sich raffen; so sie dan einen demmerlink von einer mollen voll ackers mögen geraffen, es sie eicheln oder bochecker, soll man alsdan ganzen ackerschaitz geben. Und abe sie nit unter dem baum den demmerlink voll ackers geraffen mögen, dann sollen meyer und scheffen forter unter den zweiten baum gahen, und von dem zweiten an den dritten, so sie dan den demmerlink voll ackers finden, soll die gemeine vollen deme geben, und so sie den demmerlink nit half geraffen mögen, so soll es vor ein geleuffe geachtet werden und die gemeine keinen ackerschaitz geben.

HUNSDORF[3]).
1537.

Wisen und erkennen auch obgem. scheffen den ehrw. h.

1) luxemburgisch.
2) im Merscher thal gelegen.
3) im Merscher thal.

abt vor einen rechten grontherrn und erkennen und weisen ihm zu mann bann, flock und zock, font und pront, von dem weipel uf den gront, von dem hemel uf die erde, die eiche uf dem lande, die vische uf dem sande.

Besagen auch erm. scheffen, so was holze und baume in dem busche der krommen entwuchse und so dick wurde, daſs man ein loniger loch dardurch boren möcht, das mag und sall ein ehrw. h. abt verlihen und zu urbar seines gotzhaus stellen und gebruchen.

RITTERSDORF [1]).
1544.

Obgemelte scheffen vnndt gericht erkennen, daſs uff dem jahrgedinge soll ein ehrw. h. abt als gruntherr oder 'seiner erwürden keller, ambtman vnndt befelchhaber, so in namen seiner erwürden daselbst erscheinen wurde, in dem obgemelten hoeb uff enner dürre sitzen vnndt seinen zinsen mit gerichtsrecht dingen vnndt fragen.

Vnndt soll der voigther mit einem riden knecht vnndt mit einem ganden knecht kommen, vnndt der riden knecht soll haben einen vogel vff seiner handt vnndt der gande knecht soll haben in seiner handt zween wohllauffendte windte vnndt hundte, vnndt sollent alle jagen kommen uber felt, vnndt so sie etwas wiltprets bekommen möchten, das sollent sie in obgemelten herrn abts köchen bringen, das soll obgem. h. abt dem voigtherren vnndt denen gerichten gewohnlichen kösten thuen vnndt geben.

Wiesen auch, daſs eines obgem. erw. herren abts hobman zu Rittersdorf mag mit seinen schaffen vnndt zuechte ein besonder farth den weitganck zu besuchen halten, vnndt ohne einige gegenrede dero gemeinen gebrauchen vnndt zu gewoinlicher zeit vnter dero gemeinen schaeffe zehen widder gut vnndt starck driben vnndt lauffen lassen, vnndt alle andere zilviehe von alters dero gemeinen zu ihrem notze vnndt vrbar halten.

WEISTHUM VON NENNIG [2]).

Anfenglich erkennen vnd weisen wir scheffen vnd gericht zu Nennigh vnsern ehrw. hern den abt zu s. Mattheis einen grondthern dieses dorffs vnd betzircks; weisen auch demselbigen zu zock vnd flock, manne vnd banne, fondt vnd prondt, wasser vndt weyde, von der erden biſs an den hiemel, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, sonder jemants zuthun. Darbey alle gerechtigkeit klein vnd groſs, auſsghenommen drey stück, dieſerey oder waſs bauch vnd haltz antrifft, blodige wunden vnd scheltwort, die an ehr treffen, gnant criminalia, welche in das hochgericht hoëren.

1) im Luxemburgischen.

2) an der rechten Mosel, dem städtchen Remich gegenüber. vgl. Ludolff obs. forens. tom. 3. app. p. 280—284.

Forters weisen wir vnserm hern ele, seie, maefs vnd gewicht, so wer vnd wan ieman des gebresten hatt, sall man das erfordern vnd holen bey s. Mattheis gotfshaufs meyer zu Nennigh vnd anders nirgens.

Wir weisen auch den s. Mattheifs hoff gantz frey; vnd hett einer dotschlagh gethan, oder den leiff vermacht, vnd mocht in den hoff kommen, soll er sechfs wochen vnd dry daghe frei sein; vnd wanie die sechfs wochen vnd dry tagh vmb sein, soll der arme sunder ein stein gegen der porten des vurgenanten hoeffs vberwerffen, vnd so er dahin kommen möcht, vnd vber den stein dry foëfs, vnd kan weder zuruck komen an den hoff, so sall er abermals im hobe so langh, wie vorgeschreben, fryheit haben. Vnd kan oder mag der hoffman ihme ewegh helffen bie tage oder nacht, des sall er von wegen vnsers ehrw. hern macht haben. Vnd abe sich einigh geschlege im vurgenanten hoeff begeben wurde, vnd blodige wonden geschlagen wurden, so sall vnser herr oder der scholtes sulches straeffen, vnd weisen wir scheffen solchen man vmb ein handt oder foust; jedoch so magh vnser ehrw. herr demselben recht oder genadt thun, nach wolgefallen.

Forters weisen wir die hoeff mhullen also frey, gleich wie den vurgemeldten hoff, vnd abe die mhulle bawfelligh wurde, so sall man hollen zween kennel in der gehoëffer busch; einen der das wasser anfenglich emphahe, vnd den andern, der das wasser vf das radt drage, darumb sal der mülner schuldigh sein, den gehoëuern förderlich zu helffen, vnd alle wege für frembden zu mhallen.

Item, wer in dem dorff Nennigh sitzet oder wonet, vnd des borns drinckt, der die mhulle dreifft, derselbigh sall in des hern broël alle jerlichs helffen das haw machen vnd huisten.

Auch so ein armer man hinder vnserm ehrw. hern gesessen were, vnd sich nit ernheren mocht, vnd hinwegh ziehen wulte, so vnser herr dem begegnet, vnd der arme man nit forters kommen mocht, so sall vnser ehrw. herr aufs einem stegreiff von dem sattel tretten, vnd in dem andern bleiben, vnd sall dem man helffen, das er fort kommen möge an endt vnd orthe, da er sich erneren moge.

Item die hoffleuth mogen jagen mit vier garnen, so weit vnd fern vnsers ehrw. hern herlichkeit vnd betzirckt geitt, vnd das von wegen vnsers hern.

So auch einiger becker inwendigh Nennicher herlichkeit brot feill hette, vnd das zu klein befunden wurde, so sullen meyer vnd scheffen macht haben, das zu weigen, vnd so es zu klein erfunden wurde, haben sie macht im nhamen vnsers hern dasselbigh brot hinwegh zu nhemen vnd armen leuten zu geben.

Beschlufslich weisen wir, so jemants hieher bedacht, vnd nit gehorsam erfonden wurde, den weisen wir in vnsers hern handt, recht oder gnadt zuthuen, sonst alfs für die boëfs weisen wir zehen Rader albus.

Item vnser herr zu s. Matheiſs vnd die junckern zu Berge dhement das viehe, so ecker in den welden vnd andern guttern gewachssen; jedoch hatt vnser herr den deme allein zu setzen nach seinem wolgefallen.

W. VON TETTINGEN UND BOESSDORF [1]).

Anfenglich weisen vnd erkennen wir scheffen vnserm ehrw. hern von st. Mattheis in den dörffern Tettingen vnd Buiſsdorff vor einen rechten grundt vnd vogthern, weisen auch demselben zu gebott vnd verbott in grundtsachen, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, dazu elle, maiſs, seyhe vnd gewicht zu geben, zuck, flock, fundt, pfrundt vnd alle gerechtigkeitten, so einem grundthern zustehn sollen vnd mögen, auſsgenommen jedoch dieberei, scheltwort, bluttige wonden v. dergl., so zum hochgerichtt gehören.

Wir weisen auch, so einer an bestimpten tagh vor sonnenschein seine zinſs nit liebert, vnd vnsers hern gespan die fruchten vfgeladen, vnd hinwegh gefharen, weisen wir den seumigen mit seinen zinſsen der geleisen vnd wagen nach, ob noch villeicht er die zinſs vf den wagen brengen mocht; wurde er aber deſswegen mit den fhorleutten nit zu frieden, das sie die zinſs noch vflüeden, soll er sie zu s. Mattheiſs vf den speicher liebern, vnd dieweniger nit in die boeſs von zehn weiſspfennigen vnd den scheffen den costen zu geben, verfallen sein.

Item weisen wir vnserm hern vf sanct Brictius tagh noch sieben kappen, sampt einem Brictius foder holtz auſs Tettinger waldt.

W. VON PALZEL UND DILMAR [2]).

Erstlich weisen vnd erkennen wir scheffen dieses grundtgerichts zu Pailzel vnd Dylmar, wannhie vnser ehrw. herr mit todt abfelt, so erkennen wir keinen andern grundthern allhie so langh biſs ein neuwer herr daselbst zu st. Mattheis erwhelet vnd deme von den vnderthanen vurgemelter beider dorffer gehuldet worden ist; welche huldigungh so dem neuwen hern bescheen, alſsdan weisen vnd erkennen wir inen vor vnsern rechten grundthern, vnd ehester nit.

Diesem nach erkennen wir vnsern ehrw. hern von wegen seins gotteſshauſs zu st. Mattheis vor ein freyen grundthern, so weit vnd breidt Pailzeler vnd Dylmarer vogtey geit, weisen ime darbinnen zu gebot vnd verbot, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, sandt vnd landt, wassergangk vnd mhüllenschank, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt vnd alle gerechtigkeit in grundtsachen, wie die einem grundthern zustehen sollen vnd mögen.

Weisen auch vnserm ehrw. hern zu elle, maiſs, seyhe vnd

1) ostwärts von Nennig.

2) Palzel und Dilmar am rechten ufer der Saar, zwischen Remich und Helfand.

gewicht, vnd so man dere sthallen nit hett, soll man die zu s. Mattheis suchen, vnd so einer sich deren mifsbraucht, weisen wir inen vnserm hern boëfsfelligh. Auch so ein wyrth zu Pailzel oder ein weber were, sollen sie ell vnd maifs im hoff zu Pailzel vff osterabent suchen, vnd soll der wyrth järlichs den missen wein geben, were aber kein wyrth da, sols vnsers hern hoffman thun.

Item weisen wir, so einer den andern in Pailtzeler oder Dylmarer vogtey vberährt oder vberfhurt, oder sonsten in grundtsachen vbertrette, vnd defswegen in die vncosten verfiele, magh man die vncosten aufs den mobelpfenden machen vnd aufstreiben; auch mögen vnsers hern meyer oder befelchaber alhie in grundtsachen zeugen gepieten; vnd so einer gichtige schuldt zu Pailzel oder Dylmar stehen hette, sol er die mit fünff creutzern aufsberechtigen durch den grundtbotten, mit beystandt der gericht.

Item erkennen vnserm hern binnent der vogtey freye jagerei, darzu freye fischerei in der Moseln besampt den nachbarn des hern wegen von Thorer ort ahn bifs bey s. Symeons wehr, da ein marck stehet; also dafs in der Moseln also weit mögen fischen, alfs weit man von dem landt ein reifszaum mit dem zoëgel, so in der handt behalten sollen, in die Mosel aufswerffen kan; vnd in dem ietz gesagten bezyrk der Moseln erkennen wir vnserm hern ein frey wehr.

Item erkennen wir vnserm hern drey freye büsch; sonst in den andern gemeinden welden erkennen wir inen vor ein grundthern, das auch niemants darin mit kalckoben brennen holtz zuuerquisten hab [1]).

Item, so einer vff die bestimbten tagh sein zynfs nit aufsricht vor sonnenschein, weisen wir inen den scheffen in den kosten vnd dem herrn in die boëfs von x creutzern, da es ein gemeins man were; ist es aber ein scheffen, soll er xx creutzer geben. Vnd wan die zinfs geliebert vnd entfangen, soll der meyer wegen vnsers herrn iedem scheffen vor sine belhonung ein hoffmaifs abmessen, vnd den hoëuern zusampt zwoë hoffmaifsen vor iren costen.

Da auch etliche zinfs hinderplieben, also das ein armer man, wydtwen vnd weisen verdurben, so soll man den botten in das haufs schicken, vnd mobelpfendt nhemen, dem herrn sein zinfs daraufs zu machen; so aber dern nit vurhanden, soll man die zinfsgüter dem hern vor hinderstendige grundtzinfs vnd vncosten anschlagen. Vnd so der arm man oder sein negste erben binnent hundert vnd einem jahr kemen vnd ire zynfs vnd vfgangene vncosten brächten, sampt auch den zinfsen, so dasselb jahr aufs den gütern gefallen, soll sie der herr zu den gütern lassen, oder wer sie seinent wegen in händen hatt.

1) in einem ältern weisthum: Item weisen vnd erkennen wir, dafs vnsers ehrw. herrn hoiffman zu Paltzell macht habe, zwey garne zu halten, vnd macht damit zu iagen, so weit vnsers herrn herligkeiten reichen. Auch weisen wir den hoiff zu Paltzell beschlüssig zu sein, als eine freyheit.

Item wir scheffen weisen alhie drey gemahlter tagh, nemlich negsten sontags, montags vnd dinstags nach s. Brictius tagh; vff welche tagh vnsers hern hoffmann vns tractirn soll, alſs wan vnser herr selbst hie were. Deſswegen sollen die scheffen montags Pailzeler vnd Dylmarer vogtey begehn, vnd dinstags die hoff achten; vnd die weniger nit in denselben tagen jedem armen man inſs hern costen zu seinem rechten verhelffen. Also auch das man vff die ley, da der wynter byrbaum gestanden, drey benck setzen soll, das nemlich alda Nennicher, Pailzeler vnd Helffanter geriche, so nöttigh sitzen konnen, damit armen wydtwen vnd weisen gerechtigkeit geschee.

Item erkennen vnserm hern alhie zu Pailzel in allen zehenden groſs vnd klein zwoë theillen, vnd dem pastor daz drittheil.

Weithers erkennen wir vnserm hern ein freyen bruel vnd darin ein tagh die vormehett, vnd so einer sonder des meyers oder hoffmans erlaubnuſs ehester so vill alſs ein burde mehet, soll er dem hern in die boeſs vnd den scheffen in den kosten verfallen sein.

Mehr noch erkennen wir vnserm hern alhie seine freye achten, vnd darin ein tagh den vorschnidt im ernde vor den nachbarn; vnd darin sollen die gehoëuer die fruchten abschneiden, so sollen die scheffen die gehoëuer in die achten weisen vnd dahin auſs des hoffmans hauſs die sopffen tragen vnd das brodt schneiden, vnd demnach soll der hoffman auch den scheffen die morgensopffe geben, welche alſs gessen, sollen die scheffen hinauſs vff die achten gehn vnd besichtigen, ob sonst jemants mehr geschnitten, damit der zehenden nit verkurtzt werdt. So aber jemants die notturfft angienge vnd etwas korns zu schneiden begert, soll er bey dem meyer vnd hern pastor dessen erlaubnuſs heischen.

Wir erkennen auch vnsers hern hoff zu Pailzell so frey alſs die kyrch, vnd so einer darin keme, so ein todtschlagh gethan, soll er sechſs wochen vnd drey tagh darin freyheit haben, vndt keme er demnach drey schriedt daruſs vnd wiederumb darin, soll er nochmaln sechſs wochen vnd drey tage freyheit haben; vnd kont ime der hoffman darbinnen mit gutem gewissen daruon helffen, bey tage oder bey nacht, des hett er macht wegen vnsers ehrw. herrn.

WEISTHUM ZU HELFANT [1]).

Wir weisen vnserm ehrw. herrn wegen des gotteſshauſs zu st. Mattheis alhie zu Helffant ein vogteybetzirck, vnd erkennen ihnen darin vor ein freyen grundtherrn; weisen im darbinnen zu man vnd ban, zock vnd flock, fundt vnd pfrundt, gebott vnd verbott, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gruën vnd dhurr, mullengangk [1]), klockenklanck von der erden biſs an den hym-

1) vgl. Ludolff observ. forens. tom. 3. app. p. 272 — 278.
2) al. wassergank vnd mhüllenschanck.

mel, vnd von dem hymmel biſs vff die erdt, freye auſs vnd infhart, wasser vnd weidt, so weit sein vogtey zu Helffant geit, vnd alle gerechtigkeit, auſsgenommen drey stuck, scheltwort, bloedige wunden, dieberey vnd dergleichen, so zum hochgericht gehörigh.

Item, so jemants vnsers hern gebot oder verbott vbertrett, weisen wir den inſs hern straff. Auch erkennen wir, das vnsers ehrw. hern meyer in grundtsachen zeugen zu gepieten, auch die vncosten, so grundtsachen halben erwachsen, in mobelpfenden auſszutreiben habe.

Item wir weisen vnserm hern in Helffanter vogtey geiägts vnd darzu zween vogelhundt, vnd ein wollauffenden hundt oder wyndt vnd vier jaighundte.

Item wir scheffen erkennen vnserm hern zu elle, maiſs vnd gewicht, vnd so dern stälen zu Helffant mangelten, sollen die zu st. Mattheis gesucht werden; vnd vff osterabent sollen der weber vnd wyrthe, so im dorff sein, ell vnd maiſs geseyhet werden, ob sie recht seien; dauon gebürt den scheffen eine maiſs weins.

Auch wisen wir vnd erkennen, abe es sich begebe das fiendtschaft were, so soll s. Matheis hoiff zu Helffant solche freyheit haben, so die nachparn ihr vehe darin flegen, soll gefreihet sein.

Deſsgleichen weisen wir vnserm hern diese freyheit, so einer wein alhie zu Helfant schencken wolt, so im selbst gewachssen, soll er sein maiſs bey den meyer brengen, vnd die im zeigen ob sie recht seye, so dann die maiſs recht, magh er sein wein verkauffen wie er will, hatt er aber den wein kaufft, so soll ime den der meyer vmb ein pilligen werth vff thun, das er kein schaden hab, vnd der arme man nit verfortheilt werdt; dauon gebürt dem meyer von jedem faſs ein maiſs weins. Vnd so ein wyrth im dorff were, soll er den missenwein geben, were keiner darin, sollen vnsern hern hoffleuth inen geben.

Wir weisen auch vnserm hern alhie zu Helffandt und Esingen in allem zehenden an frucht, wein, groſs vnd kleinen zehenden zwey theil zu, vnd dem hern pastor das dritte theill.

Weisen auch inen zu den beyen zehenden, jedoch an gelt, also da ein beye verkaufft wirdt, so hörtt den zehenhern der zehent pfennigh zu.

Wurdt auch ein beye in vnsers ehrw. hern welden gefangen, so gehört derselb vnserm hern zu.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern seine hoffachten vnd wiesen durch auſs frey; zu dem zween freyer welt, nemlich Hönerschleitgen vnd Löer, die sein vnsers hern aigen gutt, vnd darin soll nebent vnsers hern hoffleuthe niemants so viel, alſs ein reiſs hauwen vff die boeſs. Vnd in denselben eckern vnser ehrw. herr vnd die gehouer den acker vnd langhalm zu sampt; dargegen fharen die hoffleuth mit den nachbarn in die gemeinen weldt.

Were sach, das einer zu bestimpten tagen sein zinſs vor sonnenschein nit liefferte, so soll der meyer durch den botten

lassen vmbruffen, das er lieffere. so dan er nit kompt, soll er andern tags kommen, vnd in einer handt seine zinſs, vnd in der andern die boeſs für den hern, ein gemeiner nachbar nemlich von x creutzern, ein scheffen aber von xx creutzern haben vnd mit sich brengen, vnd darzu den scheffen in den kosten verfallen sein.

Item, wan wir scheffen die zinſs heben, so sollen vnsers hern hoffleuth vns wegen des hern geben vf st. Brictius tagh ein moglichen ehrlichen kosten; vff st. Stephans tagh ein stück fleisch, ein soppe vnd ein sester weins oder zween. Deſsgleichen wan wir das haw verzehenden, geburt vns ein moglicher kosten, den aber gibt der pastor zum dritten theil.

Item weisen vnserm ehrw. hern alhie zu Helffant ein freye mhulle, jedoch vor kein bahnmhull.

Wir weisen auch vnsers ehrw. herrn höffe zu Helffant so frey alſs ein kirch; also da einer das leben verwurckt vnd darin kommen könt, soll er sechs wochen vnd drey tagh sicherheit darin haben; vnd keme er fünff schritt daruor vnd wiederumb darin, hett er abermahl so langh darin frist. Vnd konten im die hoffleuth mit glimpff daruon helffen, han sie des macht wegen des hern; vnd so einer den andern im hoff verwundt, wirdt vnserm ehrw. hern dessen faust zuerkant, sich darumb mit dem hern zuuergleichen.

Auch erkennen wir scheffen, da ein arm man sich hie nit ernheren mogt vnd hinweghzehen wolte, soll er mit seinen hern vnd nachbarn aller dingh abrechnen, vnd magh demnach who er will hinziehen. Vnd so vnser ehrw. herr dem armen man begegnet, vnd derselb nit könnte fortkommen, soll vnser ehrw. herr mit einem fueſs auſs dem stiegreyff tretten, vnd in dem andern pleiben, vnd den armen man forthhelffen, das er komme, da er sich ernheren möge.

Schlieſslich erkennen wir scheffen vor marcken recht von jeder marcken zween sester weins; von einem gebott ein maſs weins vnd dem botten im hoff vier heller, auſs dem hoff ein maſs weins. Item von insatz mit gebotten erlangter gutter drey sester weins; von bestendtnuſsen in erbschafften von jedem kindt zweën sester weins; von beständtnuſs aber erkauffter gütter drey sester; vnd soll ahnstatt moglichen costens in gerichts sachen der scheffen haben acht albus rotatos, wie das ietz also verordnet.

ROMMELFANGEN [1]).

Wir scheffen erkennen vnsern ehrw. hern zu st. Mattheis wegen seines gotteſshaus für einen freyen grundthern vber das dorff Romelfangen, vnd so weit vnd breidt als Romelfanger vogtey geit; weisen ihm darbinnen zu gebott vnd verbott in grundtsachen, waſser vnd weidt, auſsfhart vnd infart; auch maiſs, seyhe, elle vnd gewicht, vnd so dern zu Romelfangen mangel hetten,

1) zwischen Helfant und Freudenburg.

sollen wir die zu s. Mattheis suchen. Vnd so ein parthei binnen Romelſanger vogtei missel oder notigh zu marken hett, so soll der, so es vonnotten hette, zu vnsers hern meyer daselbst gehen, dem burgen geben; alſsdan soll der den partheien ein tagh ansetzen, vnd so in der gutte in ein fhoer ein marck ingesetzt wurde, kost die insatzungh ein sester weins; wurden der auch in ein fhoër zwoë oder drei ingesetzt, kosten sie auch nhur ein sester; were eſs aber ein anfelt mark, dieselb kostet zween sester. Vnd so die parteien in der gutte begertten vnd angeſangen hetten zu marcken, soll eſs nit durch aburkunden streittigh gemacht werden.

Die dorffsboeſs sind x creutzer, so es ein einigsman ist; were eſs aber ein scheffen, soll er xx creutzer geben.

Item weisen wir vor vnsern hoffs gebrauch, das ein bestentnuſs, wie auch ahnerfältnuſs kost vj creutzer weniger ein raderheller; ein kauff kost auch so vill; wan sich aber jemandts in ein gekaufft gutt inurkundt, kost eſs ein sester weinſs. Vnd so jar vnd tagh vmb sein, soll einer so gutt kaufft, den gerichten ein maſs weins geben; alſsdan sollen die gericht inen den kauffer insetzen, vnd der abtrifft kein platz mehr gestattet werden.

Ferners weisen vnd erkennen wir vnserm hern alhie zween freyer gemählter tagh, vf welchen tagen ein jeder gehoeuer zu Romelfangen ohn gebott im hoff daselbst erscheinen, vnd seinen zinſs liebern soll; vnd so einer vf die tagh nit keme, vnd sein zinſs nit auſsrichte, soll er andern tags kommen, vnd in einer handt dem hern die boeſs vnd den gerichten ire gerechtigkeit, das ist moglichen costen brengen.

Demnach weisen wir, das vf den ersten gemhältten tagh, nemlich vff s. Loyentagh vns meins hern hoffman zu Romelſangen möglichen costen, vnd vff osterabent ein gratias drunckliu zu geben schuldig ist; deſs sollen wir vnsers ehrw. hern zinſs heben vnd empfangen.

WEISTHUM ZU OBERDOMPHAN [1]).
1542.

Erstlich weisen die scheffen, daſs ein jglicher gehoeber oder ein vſsweniger, der inn ban vnd betzirck guetter lihen hette, vnd dem grundt vnd lehenhern grundtzinſs vnd sonst schuldigh were, nitt betzalt hette, dem meyer in dem freien jargedinghe burgen geben vnd setzen hauptsach vnd boeſs zuuernuegen soll. Vnd so einer nitt burgenn geben vnd setzen wull, soll der meyer vnd pott in deſs manns behausonngh vnd wohnungh gahen, vnd genogsam pfände vor hauptsach, boeſs vnd allenn freſell zuuernuegen nemen vnd hoellen, vnd die pfendongh vor meier vnd gericht zu Oberdomphen verwenden vnd vereuſseren, vnd nitt anders woe on einnighs menschenn verhinderungh oder gegenredde.

Item weisen einen ehrw. aptt s. Maximins closters vnd

1) im herzogthum Luxemburg, am linken Moselufer, südlich von Grevemachern. neuere carten schreiben Donven f. Domphan.

gotzhaufs des gantzen bans vnd dorffs Oberdomphan vor einen rechtenn grundt voigt vnndt lehenhern, vnd weisen seiner ehrw. zu bann vnd mann, zock vnd flock, fondt vnd prondt, wasser vnd weide, hoeche vnd nieder, buesche vnd hecken, gruene vnd duerre, wypell vnd stronck, vischerey vnd jagerey, allein vnd niemanfs gemein.

Alle vnd ein jedes maefs ann korn, freuchtenn, wein, vetmaefs, ele vnd gewichte soll ein apt dahin bestellen vnd niemanfs anderfs, vnd soll die maefs in des apts hoeb zu Domphan enthaltenn vnd verwart pliben; vnd so einer der mafsen vonnotten, soll man sie fordern vnd die vnuerletzet wederumb lieberen vnd prengen.

Verner weisen die scheffen, dafs sie von wegen eines apts haben den weinschanck zu setzen vnd vffzuthun, vnd der mafs vnd gestaldt, so ein gehoeber inn dem bann aignen wein wachsen hett, den magh er an satzungh der scheffen vfszappen vnd mit des grundtherrn mafsen verkauffen. So aber einer wein vmb sein gelte vnd pfenningk werdt an sich kauffen, vnd den inn dem dorff vnd ban vfszappen woll, denn sollen ime scheffen vnd gerichte nach werde vnd wie der kauff ist, zimblich, dafs der wein nitt zu dheuer verkaufft werde, auch der arme man daran nitt verlere, setzen vnd mitt Maximins mafsen vffthuen; vnd von eim jglichen vaefs grofs oder kleine zwene sester weins nemen vnd haben.

WEISTHUM ZU GÖSTINGEN [1]).
1539.

Erkennen die scheffen, das in den frien jargedingen vnd iren wissongen sollen erscheinen vnd komen man vnd weib, vnd alle diejenige, so erb vnd güter in dem ban vnd gerichtszwanck zu Göstingen haben, benotzen vnd gepranchen. Inwendigh besagten ban vnd bezirck weisen vnd erkennen die scheffen einen abt s. Maximins closters einen rechten naturlichen grond vogt vnd lehenhern, allein vnd niemands gemein, vnd erkennen auch ime zu man, ban, zugk, fluck, prond vnd fond, wasser vnd weide, hoech vnd nieder, bergh vnd dal, dürre vnd grüne, nafs vnd drucken, von der erden in den hemmel vnd von dem hemel vf die erde, vischerie vnd jagerie allein vnd nemants gemein; item zu machen vnd zu entmachen, zu setzen vnd zu entsetzen meyer vnd potten, auch furster zu stellen, alle gepott vnd verpott, alle boefsen groefs vnd klein, ihn allein vnd nemands gemein, vfsgenohmen haltz vnd buch belangen.

[grundzins gibt wer lauff, wasser u. gras zu lehen hat.]

Item erkennen sie eine müle in dem bann zu Göstingen gleich dem haus vnd der wohnung gefreiet, vnd so ein gebennter inwoner ader hindersasse, efs were man ader frawe, sein frucht

1) westlich von Grevemachern, an dem bache der bei jenem in die Mosel fällt.

vnd korn in die müle zu mallen brecht, vnd alſsdan in der moellen nit gemallen moechte ader sunst verhindernuſs hette, so sall er ader sie ein brot lehnen, vnd nach dem noch eines, vnd so sie ader er alsdan abermals in der müllen nit gemalen möchte, vnd verhindert wurde, so soll sie ader er vrloff heischen, vnd ahn andern orthen mallen, so lang sie ader er vff der gebenneter moellen nit mögen mallen, vnd lenger nit.

Item besagen auch obgemelte scheffen, das so wanne in den frien achten vnd velden ein gemeinder frönen vnd pflogen sall, vnd er an seim pfluge ein lauen verlorren hette vnd das pflughrat sich auſswinnen mochte, soll alsdan der arme man ein rockenbroth so groſs, das man ein loch dardurch machen kund, nehmen, vnd das in das rat in die achse stechen; vnd alsdan ferner froenen, arbeiten vnd plogen. Vnd so sich nu das brot in dem ploge verzerret, vnd damit abgeetzt mocht werden, vnd das rat sich auſswinne, dan soll der arme man vſsfahren vnd damit den tagh sein froen gethan haben. Vnd so ein armer man vnd vnderthane zu Göstingen in dem plogen vnd fronen sein pluch breche, sal er hinfahren, vnd seinen pluch wieder machen vnd bessern; vnd darnach in die achten fahren vnd froenen. Vnd so die andre arme vnderthanen vnd hindersassen ausser den achten wehren vnd nit froenten, soll er auch heimfahren vnd nit froenen.

Item erkennen die scheffen, das nemand noch inwohner ader gemeiner so in dem dorff Gösting gesessen, soll noch einige dinstbarkeit vnd wege durch den frien hoff zu Göstingen machen, haben noch vben, vnd sollen auch keine kandelle vnd drauf von der nachparn dechen vnd hauseln in den hoff gfürt noch geleidt werden. Vnd die anstoſsende nachparn vnd beiwohner sollen ohn seumniſs noch gegenredde ire verfallene mauren vnd fursten, damit daſs der obgenante hoff wie billich beschlossen werde, vnd kein schaden haben noch gewinnen möge, vffrichten, bauwen vnd bessern; vnd so einer daran seumigh, soll nach scheffen weisthumb vnd erkantnus bouſs empfahen vnd tragen.

WEISTHUM ZU ESCHWEILER [1]).

1401, aber nach viel späterer abſassung.

Zum ersten soll ein jeder kyrcher, so mit der mutter kirchen Eschweiler begabet vnd presentirt wird, vnd in der stadt Bereſs wohnet, die kirch Eschweiler zu allen hochzeitlichen tagen bedienen vnd versehen mit miſslesen, singen, predigen vnd tauffen zu ewigen tagen; des sall jedes mensch, so zum h. sacrament gehet, ime schuldigh sein sein opfer, nemblich ein Metzer pfennig zu geben.

Item, wen ein mensch oder weibsperson stirbt, vermitz mit

1) auf der linken seite der Mosel, westwärts von Grevemachern. Beres vielleicht schreibfehler für Berig, Berg, welcher angrenzende ort gemeint wird. bei Wadgassen, dessen im w. meldung geschieht, liegt ein dorf Berus, ziemlich weit ab von unserm Eschweiler.

allem gotts recht, so soll es vff das gewichen begraben werden, vnd dem kirchhern schuldigh sein sechs schillingh Metzer, den schilling für vii Metzer pfenningh; vnd ein kind, so vff das gewichen begraben, vier Metzer pfenningh.

Item wannehe ein kyrchherr mit dem h. sacrament dem krancken zu hauſs gehet, ist man ime schuldigh ij Metzer pfennighe; aber mit dem h. ole ist man ime schuldigh ein Metzer blanck.

Item ein kind zu tauffen ij Metzer ₰; dieselbe die hebamme auff den altar legen oder auff den tauff, den kirchhern zugehorigh.

Item, wan man ein sohn oder dochter zu der h. ehe, oder sunst sich zwei zu der ehe nemen; sie halten hochzeit oder nicht, ist man ime schuldigh zwo massen wein, zwei brot, ein stück rindfleisch ahn der brost; hatt sich aber der arm man verhauwen durch den koch, soll er so gut als sechs pfundt ander rindtfleisch geben.

Item wan der kircher die drei manungh gethan, davon ist man ime schuldigh iii Metzer albus. So aber ein kircher oder die gemeinde wolt gern erfahren oder wissen, was ein Metzer albus sihe, so hatt er glöckner, dem geben sihe keſs vnd brodt, vnd gelt in seckell, den wegh vnder die fueſs, vnd schiecken in gehn Metz ahn dem creutz sich zu erfahren, was ein Metzer albus sihe.

Item wan man ein sohn oder dochter ader sunst ein wittmahn oder wittwehe auſs der pfahr Eschweiler verheiratet, so ist man ime schuldigh ein goldtgulden vnd ein Metzer albus fur sein gutwissen vnd ehrlichen abscheidt.

Item ist man dem kyrchern schuldigh von s. Laux tagh ahn biſs vff u. l. f. lichtmeſs allen tagh ein licht, das soll also langh sein, als von den elenbogen ahn biſs ahn das oberst glidt des vierten fingers, vom daumen ahn zu zelen; vnd das licht soll sein zwei theill wachs, ein dritteil dacht, also dick als der kleinst finger ahn der hand.

Item das faselviehe, so nu ein kyrchher zu Bereſs halten will, sollen die nachparn zu Bereſs das fahselviehe den fahren jedes jahrs vff u. l. fr. lichtmeſstagh zu Wadtgassen hollen vnd vff den wiedenhoff liebern, den soll ein kirchher verwahren lassen biſs vff Remigii; alſsdan sall sie denselbigen wieder zu Wadtgassen liebern; des soll man dem kirchhern v stück rindviehe, so ehr dieselbige hatt, ledigh zu laſsen. Desselbigen gleichen sall der kircher noch zween eber oder beehr halten, welch zu funff ledigh gehen; item zwey wieder, welche zu zėhendt ledigh gehn sollen. Vnd wen er sein lemmer oder ferckell zehent haben will, soll er heben, wie nachfolget. ehrstlich soll er die lemmer heben vnd zeichnen vff s. Walpurgis tagh, vnd sol der zuchtman das best vorab oder auſsnemen, darnach der kirchher das ander best vorab. Do das aber nit wehre, wie von alters, so sall man lassen die lemmer fur die steige jägen, durch ein kind von sieben jahren, das do nit sehr weiſs ist, vnd als dan wieder in die steigh jägen, vnd das zehendt soll der kirchherr

heben, es sihe guett oder büefs; vnd als dan soll es der arm man das lamb oder wiehe vill derselben sein, lassen gehn bifs s. Jacobs tagh, oder wie ein kirchher mit dem man zufrieden wirdt, des soll ehr das lamb zum ehrsten scheren; desgleichen auch mit den ferckeln, so dieselbig sieben wochen oder sunst spinwer worden, soll der arm man das best zuuor furaufs heben vnd darnach der kirchher der ander best; es wehr den sach, das ein kirchher ein bratferckell nötigh, so magh ers, wan es drei oder vier wochen alt, heben.

weisthum des glöckners.

Zum ehrsten ist ein glockner zu Berefs schuldigh alle morgen dem kirchhern sein betboch zu bringen vff den wiedemhoff, das er sein gebeth spreche. Item soll ein glöckner den kircher zum tagh zwei malhe zu haufs suchen vnd fragen, ob ime etwas gebreche. Item, soll ein glöckner dem kircher vnd nicht dem cappellan all sein holtz hawen. Item soll der glöckner dem kirchherrn jedes fest, freitagh, sontagh zu morgen sein pferdt bereiten, drencken, füetern, sattlen vnd zeumen, so ehr zur kirchen reiten will. Item soll der glöckner dem kirchherrn sein korn zu müle vnd heraufs führen, bachen vnd bereiten. Item, soll er in der wochen zweimall, alle sontagh, u. s. w. vff ein meill wegs wein, brodt, fleisch, fisch zu holen schuldigh, defs mufs ihm der kirchherr alle mahl den kosten geben; wie ehrs vnd sein gesindt essendt. Item souil das pfahrhaufs belanget, wen dasselbig durch vnfall verbrendt oder sunst schaden erliedt, so ist die gantz pfahr schuldigh, das haufs auffzubawen mit vier wenden oder mauren, darin ein kahmer vnd stub mit einem kachelloffen vnd ein spinde, da man brodt vnd anders einthutt, vnd ein steill in das haufs, da der kirchherr sein pferdt anbindt; vnd soll die pfahr das haufs zum ehrsten decken; vnd was weiters von nötten im haufs, als speicher, kammern, soll der gifftter der kirchen bawen, bessern vnd handthaben.

WEISTHUM ZU TAVERN[1]).
1680.

Item in dem wald weisen sie den vnterthanen den acker vermitz dem diehem, so von jedem schwein 2 raderheller geben; wan der acker vffgessen, soll der meyer des hirten kerff hohlen vnd nach lauth dessen den dihm heben.

Item die vnderthanen sollen vnfruchtbar holtz alfs espen vnd birkenholtz hohlen; wan dafs pflugk gezeug soll aufsgerust werden, magh er ein wagen holtz hawen, sein pflug gezeug zu rüsten vnd zu machen. Item ein vochg (oder bochg) zu hawen vff Christabend vor den Cristbraten.

Item baw holtz soll der meyer geben 3 daghhöltzer, 6 ge-

1) zwischen der Mosel und Saar, östlich von Grevenmachern.

henckkepper, 3 dorstelter, ein khueschwell; vbrigeſs soll der bawman selbst stellen oder mit gnaden erhalten.

Wan einer sich nicht erhalten kan, vnd sein zinſs nicht auſsricht, magh der grundherr daſs gut angreifen, einem andern ahnsetzen vnd eſs 101 jahr soll vnuerlustig halten.

Item steilkauff 101 jahr; item waſs nicht bey gantzem beth verkauft.

Die gerichten sollen daſs hewe in den wiesen verzehnen, fundſs vnd prundts halber, in deme der wald gemein seye; also dem grund vnd vogtherrn den binenfundt zum halben zu haben gebühre.

WEISTHUM ZU TEMMELS [1]).
1594.

Item hatt der scheffen auſs befelch des meyers diesem freien jahrgedingh gepotten bann vnd frieden von wegen des lieben hern s. Peters, von wegen des ehrw. commenthurs, T. O. ritter [2]); von wegen des gantzen conuents T. O., von wegen des kelners, von wegen der herschaw, von wegen des meyers, von wegen der gerichten, vnd von wegen des potten, vnd von wegen aller derienigen, da es billigh von ban vnd friedt haben soll; eſs soll keyner dem andern sein statt besitzen, es geschehe dem mit vrlaub, es solle niemandts dem andern sein wort thun, eſs gesch. d. m. v., es soll niemandt im gericht auffstehn es g. d. m. v., welcher diesem nicht nachkompt, der wirdt ihren gnaden verwiesen in die bueſs vnd den scheffen den wein, damit sie gutte gesellen konnen sein.

Item erkent der scheffen einen h. commenthur vor einen grundthern, vogthern, zock vnd flock, von der erden biſs ahn den himmell, von der Wellerbach ahn biſs ahn Merterter fodey, da etwaſs vberbrachts vff dem waſser begangen wirt, zum halben theil zu richten als ein vogther.

Item erkent der scheffen einem h. commenthur von grundthern gerechtigkeit jahrlichs 8 malter kornſs; wan ihre gestrengigkeit solche frucht bekommen, solten dieselbe sich keiner hecken, stauden, busch, welden, so weith sich Temmelſser vogtey erstreckt, nicht gebrauchen; wan aber i. gestr. solche frucht nicht vollkommentlich bekommen, den restant solt er vff seinen hoffsguttern erholen vnd ersouchen. Item erkent der scheffen einem h. c. von iederm feurstath jahrlichs ein huen vnd zwey hanen; vnd wan der hauſsman zwey hat, muſs er dem hern eins geben; do er aber keins hedt, hat er daſs huen mit 3 creutzern, den hanen mit 6 pfenninck zu bezahlen.

Item weist vnd erkent der scheffen dem h. c. ein froen schnidt in der aachten, vnd so jemandts vnder den schniedern

1) am rechten Moselufer, unterhalb Grevenmachern.
2) Deutschordens commenthurei Beckingen.

were, der nicht vor einen schnieder bestehen kondt, soll man denselben aufsweisen.

Item erkent vnd weist der scheffen noch ein froenschnidt, in der aachten zwuschent den dorfferen; vnd solt dieselbe aacht mit zweyen duppelen gebandt vmbgethan sein, vnd die knöden [1]) binnent ingestochen sein; wan schaden jemandt geschehen, solt der hoffman zu dem meyer gehen vnd anzeigen, ihme seye schaden geschehen; vnd solt der meyer den schaden durch zwen scheffen besichtigen lafsen; wan solches beschehen, solten sie die scheffen zwo garben korns vor belohnungh haben; vnd der vbertretter vor denselbigh angesehen werden.

Item erkent der scheffen drey freyer saill, der erst s. Georgenhoff, der zweit des kirchhern haufs sambt seiner gerechtigkeit, der dritt bey der zehntscheuren; vnd do einer dafs leben verwirket vnd in der saell einen kommen kont, der ist frey seines lebens sechs wochen vnd drey tag; vnd wan derselb nach verfliefsungh solcher zeitt drey schritt herraufs kommen kent, vnd wiedervmb vngestört hienein, ist er weithers so langh frey.

Item erkent weider der scheffen des dorffs Fellerich den vierten winckel her zu hoff vnd einen scheffen mit, wer aber der winckel sey, weifs er nicht.

REINICH, TEMMELS, LIESCH [2]).
1374.

bewisunge des hogerichts von Rynche, von Temmeltze vnd von Lusch, v. g. h. von Triere geen daz hercztum von Lüczelinburg.

Item Clais der Meczler von Rynche sloech doet Stephain v. Wiltingen [3]), des dede yme her Peter von der Leyen, der eyn amptman was zu Sarburg, sine virsten inhauwen, vnd moiste den doetslach her Peter richten.

Lusche uff dem berge, Egel, Langesure, Mesenich, Wedenich vnd Geuenich, difse seifs dorffer hant sementlich eyn hogerichte uff dem bergeenbowen der Belewen gelegen, vff eygentum des goiczhuyfs von s. Mathise by Triere. Ob eyn vndedig mensche in eynn der dorffere gefangen wurde, von dem man rechten sulde, in wechem dorffe daz geschee, daz sall der centener des dorffs in die eirste nacht halden, vnd des andern dages antwerten eyme centener des andern dorffs nest daby gelegin sonneganges vmme gegangen, auch eyne nacht by dem centener zu bliben, vnd also vorwerters der ander centener dem dritten, der dritte dem vierten, der vierte dem vünfften, yglicher den menschen eyne nacht zu behalden; vnd als der funffte centener in dye fünffte nacht gehalden hait, so sal er vnd dye gemeynde in an daz hogerichte antwerten, vnd sullen die fünff centener eynen vnder yn kesen,

1) al. broden deren windt?
2) am rechten ufer der Mosel.
3) Wildingen am rechten ufer der Saar.

vnd den setzen zu eyme rechter; vnd dye ander vier sullen vrteil sprechen von dem menschen.

Vmb daz gerichte zu besiczen sint dye fünff dorffer schuldich zu doen, als herna geschrieben ist. Die von Lusch sullen die bencke vff dye stat, da daz gerichte besessen wirt, vnd sullen staen vff eygentum v. h. von Trier vnd des abts von Luczelburg, vnd hant dye von Lusch die banckstede vnd den walt, da man dye bencke ynne heuwet, zu lehen von demselben herren vmb v ß Triersch yglichem herren halff.

Dye von Egel synt schuldich dar zu schaffen dye leyter, die von Langesure die galgen stad, die da ist des goithuses von s. Mathyse; die von Mesenich vnd Wedenich die dru hulczer uff dye stad zu sticken, vnd den boden, der da richtet, zu gewynnen, want sy sunderlich guyt hant da von der bode ist geleent; die von Geunnich dye wyd, damit gerichtet wirt. Dis selbe synt die vorgenanten dorffer schuldich zu dune, als sich ygliches vndedigen menschen gerichte heischet, von dem man sulde richten.

Item, ob den egenanten dorffen gewalt geschee in den dinghen, daz mag yglich dorff synen herrn clagen, vnd enmoechten dye herren des niet geriechten, so sullen sy ifs clagen v. g. h. von Triere, als eyme oberstem richter.

WEISTHUM ZU LANGSUR [1]).

Weisen wir scheffen vnd gericht zu Langsur vnserm ehrw. hern zu s. Mattheis vnd dem gotshaufs inwendigh dem bahn vnd bezirck des hoffs vnd hochgerichts vur einen rechten grundt vogt vnd lehenhern, auch vor einen hochgerichts hern, weisen demselbigen auch zu man vnd bahn, flock vnd zogk, fund vnd pfrund, wafser vnd weide, den fisch im wasser, dafs wild vf dem felde, die vogel in der lufft, von der erden bifs an den hymmel, gebot vnd verbot, huld vnd eid, alles inwendigh gedachts vnsern hern marcken. Erkennen vnd weisen auch niemants anders vor vnsern hern, dan ein ehrw. abt zu s. Mattheis, welcher auch alle pfandschaft allein zu thun hat, vnd alle boefsen hohe vnd kleine zu setzen, alle gerechtigkeit vnd gericht oder scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, zu richten vber hals vnd bauch oder gnad zu thun. Wir weisen auch vnserm hern allen angriff, alle rechtfirtigungh der mifsthedigen; daruber auch vnsers ehrw. hern scheffen zu Langsur allein vrtheil vnd recht zu sprechen haben, sonder jemandts zuthun oder indragh. Vnd wannehr man einen mifsthedigen menschen richten soll, soll man ein richter von Machern darbey roffen, von wegen des landtsfürsten schirm zu thun wie von alters.

Weisen wir den hoff zu Langsur mit sampt der mhullen also frey, ob jemandts den leib vermacht het, vnd darin kommen mocht, solt er sechs wochen vnd drey tagh darin frey sein. vnd so er in die mhulle nit kommen konte, vnd die dhürr ver-

1) unweit dem einflufs der Sure in die Mosel.

spart were, vnd allein den ringk von der mhullen dhurren ergreiffen mocht, soll er dieselbige freyheit auch hain. Vnd wannhie die vj wochen vnd iij tagh vmb weren, vnd aufs dem hoif in die mhulle, oder ausser der mhüllen in den hof kommen kundt, soll er dieselbige freyheit abermahl haben; desgleichen auch in der sieben scheffen wacheuseren zu Langsur. Auch so die freyheit des hoibs vermacht wurdt mit gewaltiger hand, weisen wir scheffen obgenant denselbigen vmb die faust, hat jedoch vnser herr darin gnadt oder recht zuthun, nach wolgefallen.

Item zu Mompach hat vnser her ein wiese, vnd welcher zu Langsur ein gespan helt, ist schuldigh ein foder hauwes daraufs zu Langsur in den hof zu fhüeren, vnd der hoibman sall denselbigen die kost geben; vnd so er einem die kost nit geben wolt, magh der man so vill hauwes nhemen, alfs er vff den langbaum vnd vnder die leitern stechen kan.

Item, dho einem man nit gelegen were hinder vnserm hern zu pleiben, vnd sich nit ernheren mocht, soll derselb vor der kirchen drey viertzehn tagh nach einander roffen lassen, ob er jemants schuldigh were, dasselbigh zu vergleichen; vnd alsdan sein guter laden, vnd so vnser ehrw. herr ime begegnen wurdt, vnd er mit gute vberladen were, vnd nit fort kommen mocht, soll sein ehrw. abstehn vnd dem armen man zu dreien mhalen anhelfen; alsdan soll der arm man vnserm hern fünf schillingk aufs seinem seckel geben, vnd wanne der arm man vber hondert jahr wieder queme vnd sich beylilien kundt, soll man in zu seinem erbe lassen kommen, vermitz seinen zinsen.

Ferner weisen wir, das die gemeinde zu Langsur das wehr von der Rauschen bifs an die mhülle schuldigh zu belegen mit steinen, kulen zu füllen, vnd anders, vnd wanne solches beschieht, soll der hoibman innen möglichen kosten geben. Doch wannhie der hoibman dasselbigh beworffen haben will, soll er das am abent zuuor anzeigen, vnd dabynnen sich des wehrres nit bekummern zu fischen, sondern der gemeinden das zu follest zur kost geben. Vnd so fern man die haw mach werffen von dem hauptpfale, soll kein fischer seine gezauge vnderstehn zu setzen. Item weisen wir, dafs binnent dem wehrr vnser herr diese freyheit haben soll, dafs kein fischer doselbst fischen mögh, alfs weite man die hauptpfale des wehrs die Saur hinaufs werfen magh.

Item, welcher ein haus bereuchet zu Langsur, der ist vnserm hern schuldigh eyn vogttagh, welchen man thut im sommer, vnd soll der hoibman solchen vogttagh dem meyer jeder zeit zuuor ansagen; welcher dan fort denselbigen durch den botten soll aufskündigen lassen; vnd soll er, der meyer, solches vogttags frey sein. Vnd ob ein frauwe nit von iren kindern kommen kont, dieselbige magh ire kinder versorgen, und darnach den vogttagh leisten; soll auch am abent macht haben, bey zeit heimzugehen, damit ire kinder versorgt werden; vnd ob sie nit wieder zu nacht essen in den hoiff kommen mocht von iren kin-

dern, vnd das eigentlich erfunden wurdt, so soll sie hoelen ein glage habern oder speltz vor iren kosten.

Noch weisen wir vnserm hern den rechten zehenden von lemmern, ferckleu, gensen, enten vnd byen; auch den zehenden von kelbern jedoch also, dafs jeder zehendtkalb mit vier eyern magh gelost werden.

Vnd letstlich weisen wir binnent Langsurer marken in aller wereltschafft keine bethe, guld, zins, dienst noch eigen erbe, so weit, das man ein foëfs daruff möge stellen, dan allein einem abt zu s. Mattheis vnd seinem gotteshaus daselbst.

WEISTHUM VON ECHTERNACH [1]).

1095. ex ms. epternacensi.

Notum sit tam praesentibus quam futuris omnibus, quod Henricus comes Coenradi piae memoriae comitis filius, Bertranni defensoris nostrae ecclesiae circumventus et deceptus consiliis, muneribus et fraudibus, jus advocati in aratura et messione innumeris a divae memoriae abbate Reginberto servitiorum et donorum impendiis redemtum, et regali concessione traditum, nobis abstulit, et omni honore et jure quo usi sumus sub omnibus ejus et nostris antecessoribus nos privavit ac exuit. Sed propitio et miserante deo postea in se rediit, et optimatum suorum consilio ablata reddidit, et praesidente domno Heinrico palatino comite, cui a domino nostro gloriosissimo imperatore augusto H. in Italia exercitum ductante, imperii commissae sunt habenae, in integrum hoc ordine restituit. Jurare fecit honestiores servitores nostros et scabinos, ut neque pro amore neque timore ullius dimitterent, quin secundum nudam et puram veritatem, quid advocatus, quid juris fiscus noster ex antiquitate juste retinuisset, liquido edicerent et secernerent. Igitur jure jurando obstricti affimaverunt, quod non liceret advocato constituere ullum subadvocatum, nisi ex familia ecclesiae et per electionem et consensum ejusdem familiae, et quod quotidiani servitores, qui ad coquinam, qui ad pistrinum, qui ad molendinum, qui ad lavatorium, qui ad custodiam monasterii, qui ad quodque quotidianum fratrum servitium pertinent, nihil illi jure debeant persolvere. Et decreverunt, quod nullum legitimum placitum ulli advocato debeant, nisi qui bannum ab imperatore habeat, et si die constituta ille non adfuerit et pridie legatum non miserit, qui eum vel in utilitate regni vel loci nostri occupatum esse certissima fide et veritate confirmet, placitum et servitium non restituant. Neque si die dominica vel celebri festo dies placiti eveniant. Confirmaverunt itidem, quod in XXIV dominicatis casis, quae ad hortum et cellarium attinent, et in his villulis Erinza [2]) scilicet et Luterbrunna, quarum altera ad lavatorium, altera ad coquinam fratrum servit, et in Bullendorf et Stenirehem et Erle nul-

1) D. Calmet hist. de Lorraine t. 1 Nancy 1728 preuves p. 500.
2) Erenze, Bollendorf, Steinheim, Herle.

lus advocatus debeat habere placitum et servitium, nisi pro monomachia et sanguinea percussura et scabineis constituendis, nisi fuerit invitatus ab abbate vel praeposito vel ab aliquo, qui justitiam obtinere non potuerit a praeposito vel villico, et a quo invitatur, ab eo servitium accipiat. Item per fidem juramenti asseruerunt, quod advocatus nulli debeat equum suum per vim et potentiam tollere, et si in furti crimine aliquis ex familia ecclesiae deprehensus et convictus fuerit, quicquid possederit fiscus obtineat, fur secundum judicum decreta legibus subjaceat et quod advocatus nullum debeat percutere et maletractare absque judicio. Decreverunt item ut quicquid in placitis deponitur secundum posse ejus qui deponit misericorditer ab exactore vel villico, assidente advocato vel ejus ministro, cum scabinorum consilio disponatur et duae partes fisco, tertia advocato solvatur. Item approbaverunt ut si quis de familia ecclesiae occisus fuerit, si pretium equi quod wergeldum vulgari locutione vocant, abbas acquirere per se potuerit, totum habeat; si per auxilium advocati, ille sui juris tertiam partem obtineat; si quis infregerit bannum quod theutonica lingua burgban dicitur pro quo LX sol. solvuntur, duas partes fiscus, tertiam accipiat advocatus. In placitis vero de privato peculio et usufructu ecclesiae neque intersit neque quicquam inde accipiat. affirmaverunt item nobiliores et majores natu, ecclesiae nihil amplius erga advocatum sui esse juris nisi pro utilitate et defensione nostrae ecclesiae per duorum dierum spatium cum suis stipendiis ire et, si comes aliquam in vicino urbem, quae contra regnum et locum nostrum sentiat, obsederit, pro ejus amore et honore per duos dies militare. Haec acta sunt anno dominicae incarnationis MXCV. indictione tertia, anno vero domni imperatoris augusti Henrici regni XL. imperii XII. annitente venerabilis domni abbatis Reginberti successore Thifrido. Testes autem hujus concessionis et confirmationis idonei et nobilissimi sunt isti, Heinricus palatinus, Herimannus Herimanni comitis filius, et frater ejus Theodericus, et Bezelinus de Arlon, Adalbertus et Bezelinus de Engelinga, Anselmus de Edinga, Ruopertus filius ejus, Johannes, Bulso, Thibolt, et filius ejus Gisilbertus, Hugo, Hesso. Et ut rata et inconvulsa sit haec confirmationis pagina, ad majorem successorum fidem eam imperiali sigillo et authoritate confirmari postulavimus, et divina amminiculante clementia impetravimus.

WEISTHUM VON EPPELDORF [1]).
(nach einer abschrift von 1642).

Difs ist vnser scheffen weistumb im hoeff zu Eppeldorff, den mir alle zeit van alders her handt gewisen, langer dan man gedenckt, vnd das hain mir von vnsern voraltern, vnd willen

1) westlich von Echternach, unweit Diekirch und Felz. Beffort dicht daneben.

darbey still staen, wie vffrichtige gericht sulden doen eydts halben, wie sie iren weybern vnd herrn gethan handt.

Die scheffen weisen ein herr zur Veltz vur ein mitgnoifser ain dem dehem vnd myn herr zur Veltz sall ein furster halten, vnd mein herr zu Beffort soll ein halden vnd mein herr zu Echternach sall ein halten.

Den diehem weisen wir also viel, wanne das ein durchgengich acker weist, das die hamboch acker tregt, so soll man geben van dem schwein van jederm fufs ein pfenninck, dan gibt ein schwein 4 penninck; weyst aber halben acker, so sollen sie halb so viel geben. Denselben dehem sulden die drey furster heben vnd im hoff zu Epp. in drey deillen, einem herrn so viel als dem andern.

Dieselbige hoffserben, die den gangh in den hoffgrondt vnd ihr fursterrecht geben, die haindt den hauw vff demselbigen waill, espen, bircken, alle verfallen holtz, doedtholtz sullen sie hoillen vmbsonst, handt sie notturfft des bauwes, sie sollen gehen bey die fustern vnd sullen vrloiff heischen, geben sie ihnen nit vrloiff, so sulden sie doch hauwen vermitz ihrem stockpfenninck. Ihren stockpfenninck weist der scheffen alsoviel, hewet einer ein fouder latten, soil geben iiij penninck, hewet er ein keffer, soill geben zween penninck, heuwet einer ein eichen, wolt bauwen, sol geben ein beyer, ist furster dae, er solts ihm geben, ist er nit dae, er solts vff den stock legen vnd sall daruon fahren vngeschediget der dreyen herrn.

Wannehe die hoffs erben ihre zinfs nit vfsrichten zu ihrer geburlicher zyt, so soll myn ehrw. herr zu Echternach hand an den grondt schlan, der grondt soll sin pandt sin. So hait myn juncker der vaidt den pandt macht vnuerlustich zu halten bifs vff den dritten halben tagh, kompt der man mit sinen zinfsen, so soillen sie ihnen lassen zu sinen erben kommen, kompt er nit mit sinen zinfsen, so soill myn herr sich lassen einsetzen wie hoffsrecht.

WEISTHUM ZU BOLLENDORF [1].

(nach einer abschrift von 1653.)

Binnent dem gen. bezirck vnndt mallzeichen erkent der scheffen zu Bollendorf dem ehrw. h. abt zu Echternach bann vnndt man, also fern er denselben behalden kan, scheffen vnndt gericht zu setzen vnndt zu entsetzen, vnndt weisen ihme zu zehenden vnndt zensen, vnndt weisen ihme zu grund, wiesen vnndt feldt, hecken vnndt treusch, vnndt den baum aufs der wurtzel bifs ahn den wippel; vnndt weisen sie dem einichsman jahrs wegen wasser vnndt weid wieder zu vermitz dafs recht so er einem hern dauon thut.

Vort weist der scheffen, der erff vnndt gutter hat liegen im bann, der meinem hern gifft eines pfennigs werth zinfsen, der

1) nördlich von Echternach.

ist dem hern das curmuth schuldig von dem ronnden fuefs an bifs zu dem dreistempflichen stuhl.

Vort weist der scheffen, wan einicher hoffman kheme vff dafs wasser vnndt fing ein hecht, ein salm oder ein presant fisch, den sall er tragen zu Bollendorf in die burg, vnndt soll dem amtman den feil bieten vmb ein zimblichen pfenningh, dafs er werth ist, gibt er ihme nit daruor wafs er werth ist, hat er macht den zu tragen vff alle die ort, dafs er seines fisch geniessen kan.

Vort weist der scheffen, wan einer kheme vnndt fundt eine biege, so sall er gahn zu meines hern meyger vnndt sall sagen, da hain ich eine beyge funden, scheint meinem hern half vnndt der ihn funden hat, half.

Vort weist der scheffen wan einer kheme vnndt hett ein stuck wilds vmbracht, efs seye ein hirtz, rehe oder wild schwein, der sall dafs schaffen zu Bollendorf vnder die linde vnndt sall aufshauwen dem jäger sein recht vnnd sall darnach drey theylen daraufs machen, dauon scheint dem hern abt zwo theilen vnndt dem vogt die drit theil; der solches nit thet, ist meinem hern die boufs schuldigh.

Vort weist der scheffen dem gronthern drey aigener busch, da kein hoffsman kein einichen hauw inhat — es sey dan sach, dafs ein man der bauwen will, der sall gehen zu defs hern meyer vnndt sall begehren zu steuwr seines bauwes ein first, ein padt vnndt ein steill, wannehe der meyer ihme vrlaub gibt dieselbe stuck zu hauwen, so hauwet er sie im nahmen defs grundthern. Wan aber der vrlaub ohne erhebliche vrsach nicht kompt, so sall er dieselbe stuck doch hauwen mögen sonder boufs; so er aber weiter darin hauwen wurdt, weist der scheffen denselben in defs hern hand sich zu vergleichen. wilt aber der her den schaden besichtiget haben, so sall der hoffsmeyer die scheffen besuchen vnnd mit denselbigen in den walt gehen von stock zu stock vnndt beschauwen wie viel der seyen, defs sall der grundher den scheffen geben ein sop vnnd ein sadel drop, dafs ist ein haam fleisch vnndt ein sester guten landtweins, vnndt der bruchtiger soll geben dem scheffen von jedem stock ein sester weins. Da aber der bauwman innerhalb jahr vnndt tagh solche erlaubte holtzer nicht selbst verbauwen wurdt, soll er neben der boussen des hauwes halben mit dem ehrw. hern zu vergleichen schuldigh sein.

Vort erkent der scheffen, dafs meines hern hoffman schuldigh ist dafs gereith zu stellen vnder die beide herden, khue vnndt schwein, vnndt der pastor vnder die schaff, des erkent man zu den zweyen hern den zehenden von lemmern vnnd fercken vnndt von jederm kalf ein rader pfenningh, dafs solten die beide hern theilen, als nemblich dem grunthern die zwo theilen vnndt dem pastor die dritt.

Vort erkent der scheffen, wannehe daz viehe khue vnndt schwein aufsgehen, sein die hirden schuldigh defs hern viehe in der burgh zu suchen vnndt aufs vnndt in zu treiben, defs soll man nehmen ein haufsgebacken brot, vnndt vier theilen daraufs machen vnndt jedem hirden ein viertheil daraufs geben vnndt

darmit soll der her nur halben lohn geben. So aber der her den hirden das brot wurdt entziehen willen, so sollen sie pleiben stehen vff der mullenbrucken vnndt daselbst ins horn blasen oder ruffen, kompt daſs gesindt mit dem viehe, er nemſs, kommen sie nit, so sall der hirt mit der gemeinde viehe auſsfahren vnndt des hern gesindt nachkommen laſsen, alſsdan sall der her auch gantzen lohn geben.

WEISTHUM ZU STEINHEIM [1]).
1642.

Item wan sach were, das ein man binnent dem bezirk vnd gebiet einen achtparn fisch, als einen salm cet. finge, den sal gen Echternach fur vnsern ehrw. herrn tragen, presentieren vnd fur einen gleichen pfenningh bieten. wofer vnser gn. h. dessen behoeff, sall er dem armen man denselbigen alsdan bezahlen, behoeft ers aber nicht, so mag er denselbigen alsdan hintragen, da ers genieſsen kan. Item wan sach were, das einer einen achtparn fisch finge vnd denselbigen meinem gn. herrn nicht presentiert, so mag alsdan ein ehrw. h. denselbigen nach allem seinem willen strafen.

Item so ein man vf den gutern absturbe, ist er dem grondherren ein kurmet schuldig, nemlich einen geschlitzten fuſs, das best allzeit nach einem, es seie was viehs es wolle; wan er aber kein viehe nicht hat, so weist man alle zeit das best nach einem an allem andern hausrath, ja wan derselb nicht mehr dan zween stühl hat, so hult der hobsman den besten vorab vnd alſsdan der scheffen den andern vor meinem ehrw. hern zum zeuchnus, das er das sein gethan, der scheffen sall aber das churmut heben binnent dem hob vmb ein sester weinſs, heben sie aber das churmut bauſsent dem hoff, so heben sie dasselb alſsdan vff des grunthernn kosten, vnd stirbt die frau nach dem man, so ist meinem gned. herrn v. E. auch ein churmut verfallen, stirbt sie aber vor dem man, erkennen wir dem herrn nichts dauon.

Item geschehe ein kauff im gantzen beth, dan ist der arme man geerbt wie hoffsbrauch, ist aber das beth nit gantz, so sollen die kinder stehen bey dem vatter oder bey der mutter, so noch bey dem leben ist, eſs seyen wechsellkauff oder gifften.

Item wan auch sach were, das ein man vff den guttern wohnet vnd sonder wiſsen vnd willen beyder herrn von den guttern abzuge vnd hiweg raumbt, vnd sein schafft vnd dienst nicht auſsricht, weist man einem ehrw. herrn z. E. zu die brach im velt, das hew in der wiesen, den flachs in dem garten, den pluch mit dem stiell vnd den rinck an der thuer, man vnd weib daruor.

Vnd das wiesen die sieben scheffen vff den dritten tagh in der vogt gewalt die sach auſszurichten, der vogt soll vorstehen vnd sall den grundtherrn bezahlen, gebricht dem vogtherrn, so sollen sie druff legen, haben sie aber waſs dran vberigh, solten

1) an der Sure.

sie behalten, des seindt die vorgen. herrn schirmvogt vnd zinſsherrn, des haben sie vogtherrn auch ihre gerechtigkeit zu Steinheim bey dem putz vnder der linden ihren vogtstein, ihre gerechtigkeit daselbst zu thun, eſs seye mit pfandtschafft vnd anders vber renthen vnd gultten, liedtlohn vnd wirtzkost, daruor haben sie ihre meyer einem jeden da recht zu thun, wie vor alters.

WEISTHUM ZU KERSCH [1]).
1593, abgeschr. 1642.

Es sall der zender vnd fürster ein jecklicher seinen staff vbërliebern mit seinem ambt einem hoffmann von meins herrn wegen. Derselb zentner soll allman pantschaft thun binnent dem eder, kan er sulchs nit thun, so sall er meins herrn hoffman anrufen als ein schultheiſs, ist der zu schwach, sall er zu Echternach gehn vff seinem zaum, vnd meins herrn obersten schulteſs anrufen. kan der des auch nit gedoin, so sall der den ambtman zu Welschbillich anrufen vur ein schirmherr im zu hulf zu kommen.

Item weist der scheffen, da einer gut zusammenschlug vnd nit ein gerichtsman sein will, hait mein herr zu Echternach als grontherr macht desselbigen gut zu jeder gewannen einen morgen zu nehmen vnd einen andern damit zu begaben, vnd (sall) derwegen den begabten zu seinem gerichts man zu machen macht haben, damit die gerechtigkeit erhalten werdt.

Item abe jemandt vberbauwet, weist der scheffen, der soll sichs mit meinem herrn verdragen, das der scheffen des nit redt höret.

Vort mehr so weist der scheffen auch, abe die von Kersch vertrondt wurden von den anstöſsern, sol meins h. gn. von Echternach den leuten von Kersch beistand thun.

Item weist der scheffen, wolde ein man hinweg fahren, vnd were verladen, begegnet im meines herrn gn. von E., so sull sein erwirdicheit von seinem pferd zu foiſs abstehn III foiſs, vnd an den wagen tasten, kan der man hinweg kommen, wal vnd gut, ist des nit, sitzet meins hern wirdigheit widrumb vff vnd ride seine straſs.

Item so weist der scheffen den weisen in meins herrn hand, vnd bleibt er aus hondert vnd ein jar, kombt er dan widrumb, so sal m. h. hoffman im das widrumb ansetzen, vermitzt er die zins in der ander hand breng vnd gebs dem herrn.

WEISTHUM ZU IGEL [2]).
1537.

Die scheffen haben einmoedige, so sie bey ihren eyden ersucht, auſsgemahnet vnd gefragt worden, erkant vnd gesagt, daſs der hochwürd. churfürst vnd herre Johan Metzenhausen ertz-

1) mitten zwischen Echternach und Trier.
2) linkes Moselufer, zwischen den mündungen der Sur und Saar.

bischoffe zu Trier vnd auch der ehrwürdige herr apt des gotteshuafses vns. lieben frawen zu Lutzenburg seynd gleich grundheren zu Egel. Zum andern erkanten die scheffen beiden herren gleich zu drey richtlich frey jahrgeding, welcher das erste gehalten wirdt auf nechst montag nach der königtag vnd die wifsungh des vierzehnten tags darnach, das zweyte jahrgeding nechst montags nach quasi modo geniti, die wifsung des vierzehnten tags darnach, das dritte jahrgeding des nechsten montags nach s. Johanns tag, nativitatis Joannis baptistae nemblich, vnd weissung des vierzehnten tags darnach. Weiter erkennen die scheffen, dafs alle vnd jedern, so güter hinter der herrlichkeiten beyder berürter grundtherrn zu Egel liegen haben, sollen zu jederem jahrgeding vnd weissungen erscheinen, vnd so aber jemandts aufsbliebe, das erste oder zweyte mahl, derselbe mufs den scheffen einen sester weins vnd beyden obgerürten grundtherrn zum gleichen theil fünff schilling geben, so aber einer zum dritten aufsbleibe, der muefs geben den scheffen ein sester weins vnd den grundtherrn zehn schlecht weifspfenning.

Item weisen vnd erkennen die scheffen über die grundtzinfs wie folgt, erstlich erkennen jederem grundtherren zu fünff malter frucht halb korn vnd halb haber, item zehn schlecht alb. an gelt, item zwoelff huener, item an wein eilff ahmen, der soll mein herr apt wieder zurückbezahlen eine ahm weins, schüttet in das haufs von Girst. Item sollen die wein vnd huenerzinfs jährlich im herbst auf einen bequemen durch den meyer angesetzten tag auffgehoben vnd bezahlt werden, vnd so jemandt in bezahlung seumig were, so mag der meyer den grundt antasten vnd mit recht die zinfs vnd herrenbuefs verhandlet werden nach erkantnus der scheffen. Item jederes grundtherren meyer soll die fruchtgeltzinfs auffheben zu s. Andrefs tag. Item erkennen auch, so jemandt im dorff Egel were, der wein kaufft vnd verzappen wolle, der soll solches anzeigen dem königsmeyer zu Egel, vnd dan soll der königsmeyer ersuchen der grundtherrn meyer einen, es seye welches wille, derselb meyer soll beyden grundtherren scheffen obberürten samen gebieten vnd die scheffen alle auf ir gutduncken vnd nach ihrem besten verstandt den wein setzen, wie theuer er aufsgezappet solle werden, vnd von solchem setzen geburt den scheffen alfs vor ir recht einen sester weins, vnd sonsten mag niemandts wein zappen so theurkauff ihm beliebt, es were dan eines eygen wachstumb, den mag ein jeder zappen nach seinem guten gefallen, so aber jemandts sich gekaufften weins unternehme zu zappen ohne suchung vnd setze, der wird durch die scheffen gerocht den herren vor die buefs. Item weisen vnd erkennen die scheffen den grundtherren zusammen zu gleichen theil die viertheil am fahre. Item erkennen auch beyden herren munde vnd macht, wannehe ihnen geliebt, dafs sie moegen eine müle bawen an den wirdt an strom gegent Wasserloesch. Item erkennen auch die scheffen zwey heuser zu Egel zinfsfrey, nemblich das haus Michels garten haus bey dem stein, ist ein barhaus, vnd fischer Dederichs haus zu Egel, ist auch ein barhaus also, dafs so dick sich begiebt,

dafs der menner einer aus den gemelten heusern stirbt, so gebuert meinem ehrwürd. herrn abt vnd gottshaus von Münster zu Lutzenburch ein besthaupt oder kurmut.

WEISTHUM ZU NIEDERKERICH 1).

1554.

(aus einer abschrift von 1622.)

Scheffen weisthumb gehalten zu Kyrrich a. 1554, vff dinstagh ipso Valerii des neun vnd zwanzigsten januarii.

Der scheffen ist erstlich gefragt, ob der scheffenstoil gantz vnd wie recht volkommen sey, vnd auch ob die scheffen alle gegenwertigh sein, vff welche solche angeben oder frag der scheffen geantwort, sie seien alle gegenwertigh, allein einer aufs innen, der in kurtz verlittenen tagen in gott verscheiden vnd verstorben, also das defselbigen abuerstorbenen ires mitscheffens vnd leben stolbroders platz ledigh stehe. (Darauf folgen einige rügen, unbedeutend.)

Item es erkant auch der scheffen, dafs ein buefs sey sechfsigh schillingh, vnd ein alten trierischen schillingh sey zwen raderheller.

Item so dick man furster macht, gibt ein jeder gericht ein sester weins, item so pfende vorhanden weren zu verandern, zuuereufsern oder zuuerkeuffen, soll ein scheffen zu Vhren vnd auch ein zu Zeuen 2) geroiffen werden, vnd die pfende zu Kerrich im hoff nach hoffrecht vereufsert werden, vnd die termein vnd ziel solchs zu thun, sullent durch beide gericht ernent vnd angestelt werden. Item wo es sich zutragen wurde vnd ergeben, dafs einer mehr boefsfelligh erfunden wurde, sall der zender zu inen ghan vnd ermanen die verwirckte buefs dem hern zu bezalen, vnd solchs zu thun pflichtigh, so er aber darin seumig erfunden wurdte, soll man die blome vnd frucht vff seinen guttern nhemen, vnd so der nit gnugsamb, die bewegliche vnd erbgutter annehmen, vereufseren vnd verkeuffen, vnd daruon die vffgelagte buefs daraufs machen vnd dem hern vergnügen. Item es ist auch der zender der gemeinden zur zeit anzuzeigen vnd zu warnen schuldigh zwo bhanen zu machen, damit der gemeinden kein schaden dardurch entstehe, vnd so etwas schadens entstahen wurdte, soll der zender, so er solchs zu Vhren verseumbt het anzuzeigen, gebuest werden. Item so einer gepfandt wurde binnent defs hobs zu Kerrich herligkeit vnd entlaufft, vnd darnach in der herligkeit begriffen wirdt, soll er gefort werden in den hof zu Kirrich vnd daselbst behalten werden, bitz also lang er sich vertragen hait.

1) jetzt Monaise genannt, auf dem linken Moselufer, Merzlich gegenüber.

2) Euren und Zewen, in der nähe von Kerich.

Scheffen weistumb des hoffs vnd gerichts zu Niederkirrich, das den herrn vnd edlen junckeren vnd gebruodern von Metzenhausen zustendig vnd gewiesen wirdt, welches aus dem alten, nemblich im jahr 1474 geschehen, vnd vom jar 1544 vnd auch vom jahr 1554 durch die xiiij scheffen des hoffs zu N. K. gehalten, gewiesen, aufsgesprochen worden.

Erstlich weisen die vierzehen scheffen dem heil. apostel s. Petro vnd den hern vnd junckern von Meitzenhausen vor grundthern in ihrem hoff zu Niederkirrich gelegen mit aller seiner grundthocheit, oberkeit, nutzbarkeit, gericht vnd gerechtigkeit, seinen weidtgangh, langhalm vnd aller anderer desselbigen hoffs rechts vnd gerichts, sampt seinem eignen bezirck aller herligkeit, gerechtigkeit, wie die selbige herrn v. junckern von M. dafselbig in irem hoff vnd gericht zu N. K. von altem herkommen besefsen vnd allezeit geroelich gebraucht.

Item zum andern weisen sie auch alles, wafs binnen Niederkirricher weidtgangh liegt, soll vff dem selbigen hoff, so etwan zweispalt vurhanden were, verthedingt werden, es seien dan bloedige wonden, hulffgeschrey vnd was sunst vber haltz vnd bauch zu richten ist, vnd dafs hochgericht angehet, lafsen sie defs orts dho es hingehoeret, komen vnd fallen, vnd alle die boefsen, so dain vermacht werden, sall inen den hern vnd j. v. Metz. allein zustehen, ohne die gewaldtsachen.

Item zum dritten weisen sie das alle geböder sall ir hoffman alfs ein meyer thun, vnd wer das nicht helt, weisen sie auch vmb die buefs, ist es ein einiche buefs, soll man die heben alfs man zu Euren vnd Zeuen.

Item zum virten ist auch der hoffman meyer oder zenner im hoff N. K. zur zeit der gemeinde schuldigh anzuzeigen vnd zu warnen, dafs aufser dem hoff oder gericht N. K. zwo bahnen zu machen, vnd die hecken sollen mit zweien gebenden ahn vnd vffgebunden werden von denen, die velder in dem gericht oder hoff zu N. K. liegen haben, dero gestalt, dafs wan inen gebeuth die hecken zu stopffen vnd zuzuhalten ire velder, dafs das alfsdan also geschehe; wan solche wege oder bahnen also zugestopfft werden, sollen sie auch zu irer gewonlicher zeit wieder vffgethan vnd geoffnet werden, dhoemit der arm man zu seiner nharungh kommen kunne, vnd die heck angebunden, wie vorstehet, domit dem armen man dardurch kein schaden geschehe; so etwan schaden daraufs entstehen wurdt, soll der zendtner oder hoffman, so er sulchs zu thun verseumbt hat, anzeigen, soll er gebuest werden.

Item zum funfften soll man die hecken vnd graben auffrichtig halten vnd soll die gemeindt die graben vffheben vnd auffwirffen zu allen dreien jaren, die zwey jare soll der hoffman sambt den vmbliegenden die graben vfhalten, domit niemandts schaden wiederfare, vnd so jemants schaden wiederfüre, soll der zender einen scheffen von Euren oder von Zeuen (heischen) den schaden zu besichtigen, vnd sollen alfsdan des jars einmahl nemblich vff Remigii ein zusammenkunfft machen, dero-

halber damit dem armen man sein schaden geweret werdt vnd diefs soll auch alzeit also gehalten werden.

Item zum sechsten wer eine kleine schlechte geringe buefs vermacht, den weisen sie in die 62 schillingk zu der buefsen. Nachdem die scheffen gefragt, was sie vor ein schillingk achten, geantwort, sie achten ein schillingk vor zwien alter trierischer heller, derselbig weisen sie den herrn zwey theil, vnd dem gericht den dritten theil.

Item zum siebendten wan einer ein buefs vermacht, vnd dafs man inen pfenden will, soll der zender holen zwien scheffen vnd zwien botten, ghen zu Euren oder zu Zeuen in dessen haus, so gepfendt ist, die pfendt hoelen, dieselbige pfendt in gemeltem hoff mit recht vereufseren, vmbschlagen, verkauffen, so innen den bieden scheffen sampt boden geweigert wurdt, sollen sey den scheffen fragen, der soll sey alfsdan weiter bescheiden.

Item zum achten wo es sich zutrüge vnd begeben wurdt, dafs einer oder mehr buefsfellig wurdt erfunden, soll der zender zu inen gehn oder ermanen die verwirckte buefs dem herrn zu bezalen vnd sulches zu thun pflichtig sein, vnd so er aber darin seumigh wurdt, soll man die bloim vnd fruchten vff seinen gutern nehmen, vnd dern nicht genugsamb, die bewegliche vnd erbgutter annehmen, vereufsern, verkauffen, dauon die obgemelte buefs daraufs machen vnd den hern vernuegen, so aber ein scheffen strafflich funden wurdt, ist er die buefs doppel schuldig zu geben.

Item zum neunten ob jemandts ein buefs vermacht, nicht in Kirricher marcken guter liegen hett, dha der dan sefshaftig ist, soll der meyer oder zender an die endt vnd ort, vnd an den zender des orts begeren ihm pfendt zu geben, vur sulche gemeine ruge soll der zender defs thun; vnd wer sunst verbricht, vnd gut zu N. K. hat, (hat) man daruff zu suchen.

Item zum zehendten so einer gepfendt wurdt binnen defs hoiffs zu N. K. gericht, bezirck, hochheit oder herligkeit, vnd entlieff, darnach zu derselbiger herligkeit wieder begriffen wurdt, soll er gefoert werden in der hern v. j. hoff zu N. K., doselbst gewarsamblich behalten werden bifs so langh er sich mit den hern v. j. oder mit dem hoffman von iretwegen vertragen oder verglichen hat.

Item zum eilfften weisen den hern vnd junckern den langhalm in die halb Mosel zu gebrauchen so weit alfs die marcken beiderseits stehen vff der hern v. j. herligkeit.

Item zum zwölfften weisen die scheffen den hern alle drey jahr ein weistumb vnd inen den scheffen die kost, vnd im fall sich zutrüge, so jemandt geroegt vnd sich der rhoe verantworten wulle, oder sunst etwafs vurstundt, soll ein wifsigh vff den viertzehendten tagh vff ohnrechten kosten gehalten werden, vnd auf gemelten wifsigh von den streitigen partheien burgen nhemen, vnd so etwafs vffgangen were nach gehaltenem tage, der wirth nicht warten wulle, der bezalungh halber, soll man die burgen oder partheien darumb ersuchen, die bezalungh fordern, im fal

aber die burgen inwendig vierzehen tagen nicht bezalten, weisen sie ein affterwiſsig so lang biſs daſs die bezalungh beschieht.

WEISTHUM VON EUREN [1]).

(nach einer abschrift aus dem 17 jh.)

Gerichtungh des honnelgedings wie mans zu Euren besitzet vnd gehalten wirdt.

Wie man das honnlgedingh halten soll.

Soll der schultes zu der nechsten seiten zu Trier wertt sitzen, da man den rucken zu der sonnen kertt, vnd die scheffen zu Trier neben ahn ihm, darnach die zender zu der rechten hand, dann soll der zender der statt Trier oben ahn dem schultesen stahen, zu nechst darnach der zender von Palgen, der zender von Brucken, der zender von st. Eucharius, der zender von Contz, der zender von Euren, der zender von Binsse, der zender von Zeffen, der zender von Kerig, der zender von Elterſshausen.

Forth sall der schultes den zender von Trier fragen, ob sie bekennen meinem gn. herrn von Trier ein honnelgeding, dann solln sich die zender bereden vnd solln sagen, wie ihnen wohl mit recht benügen, als fer die zender wissen, so willen sie auch bescheiden, dan spricht der schulteſs, ja.

Dann solln die zender sprechen, mir bekennen euch ein honnelgeding von wegen meines gn. hern v. Trier oder wer in ihrer gn. namen daſs besitzet.

Fragt der schulteſs den zender der statt Trier, ob es zeit sey, das honnelgeding zu beginnen? dae soll sich der zender berayden vnd soll sagen, deſs ist zeit vnd aller gutter dinge.

Fragt der schultes den stattzender, wie man es beginnen soll? Sagt der zender, ihr sollt daſs honnelgeding bennen.

Fragt der schultes den zender der statt, wie man es bennen sall? Soll er sagen, man soll es bennen in des ertzbischoffs wegen von Trier, vnd sollen in mit nahmen nennen, vndt in der stede wegen, in der vierzehn scheffen wegen vnd in des gerichts wegen, vnd in der zender wegen, vnd in all derwegen, da man es billich bennen soll, vnd sollen verbieden vberpracht, daſs man dem andern nit in sein wort spreche, vnd daſs niemandt des andern stuhl besitz, er thu es mit vrlaub, oder deſsen ferre alſs die zender wiſsen daſs recht sey, vnd sollen gebieten den zendern, daſs jeder man auſsgehe vnd besehe, ob seine leuth alhie seyn, alſs sie billich sollen.

Item dan fragt der schultes den zender der statt aber fort recht, dan solt er wiſsen den gegenwertigen angeffen menschen, daſs da steht, daſs man ihm sein hend entbinde. Dan fragt der schultes den zender von Palgen vort recht. Dan soll er sprechen, daſs gutt, daſs der gegenwertige dieb vff dem halſs hatt, daſs soll man ihm entbinden. Fragt der schultes den zender von Brucken fort recht. Dan soll er sprechen, man soll das gutt wi-

1) linkes Moſelufer, oberhalb Trier.

dergeben dem es ist. Fragt der schultes den zender s. Eucharius fort recht. Soll er sagen, der gegenwertige dieb, der da stehet, der ist vns schuldigh sechſszigh schilling vnd einen pfenning. Fragt der schultes den zender von Contz fort recht. Dann soll er sagen, die rede die hie vorgesprochen ist wahr, alſs auch der zender hernach sagen soll. Fragt der schultes den zender von Euren fort recht. Soll er sagen, der gegenwertige dieb ist ieglichem zender so viel boeſsen schuldig, alſs der zender vor gewiſs hatt. Fragt der schultes den zender von Binsse fort recht. Dann soll er sagen, daſs man den gegenwertigen dieb in dem creutz vmbleitte, daſs er bürgen bitt für das recht, daſs die zender wissen.

Naun fragt der schultes den zender von Kerigh fort recht. Dann soll er sprechen, seit der gegenwertiger dieb kein burgen hat, so soll man ein stangen vngebogen hainbochen wiett mit einem hagendoren knebel hayn ahn den dreyen hultzern des galgens der da stehet, die soll sein burg sein.

Dann fragt der schultes den zender von Elterſshausen fort recht. Dann soll er zumahl schweigen.

Hiemit ist das honnelgeding zumahl vffgedingt, ob der schultes fragt, ob man ihm kein recht mehr schuldig were zu weisen, so sollen die zender sprechen, mir weisen heut zu daghe kein recht mehr.

Nun wisset ihr zender vmb dieſse vorgeschriebene sachen, da man euch vmbfragt, so sollt ihr vrlaub heischen euch zu bedencken vnd euer mitgesellen vrlaub auſszugahn vnd vrlaub wieder an euer statt zu stehen.

Darnach bennet man den dieb auſs dem land.

BAUGEDING DES HOFES ZU TRIER[2]). 1565.

Erstlich wyst der gehober, das alle jare die gehober von Vrren off sondach nach Johannis bapt. im Himmelroder hoff by Moselporten vmb die xij vrren vngeferlich erschinen sollent; vnd daselbst vorbrengen alles so weſs rober vnd dem gotzhuyſs zowider an miſsbuwe dern gehober wingarten erfonden.

Zum zweyten, so etwan eyn nuwer gehober durch erweltnis angenomen, ist er verplicht dem herren eyn sester vnd den gehoberen eyn sester wins; item von eyner jeder rogen eynen sester dem herren, vnd den gehoberen 1 sester wins.

Item zum dretten wyst der gehober, so etwan vatter vnd moder abesterben wurden, vnd kind verlessen, sol der herre macht han eyns vnder den gesustert zu erwelen, welches him angenehm sy, vnd so aber keyn kinder vorhenden, mogen sich die nhesten verwanten zum herren fugen, vnd vmb den wingarten bitten, sol aber solches der her nach synem waelgefallen macht han.

1) wozu die gehöfer von Euren gehören.

Item zum virten wyst der gehober, so etwan keine roge vorbracht wirdt, das alsdan der hoffher hynen den gehobern verplicht ist, eyn sester wynſs vor hire moidsal, vnd so sie etwan wyters essen ader drincken wullen, mogent sihe bestellen.

Vnd ist der gehober verplicht dem herrm zu hantreychen die druben vnd derglychen die appel ader bire, so etwan baume daselbst erzylt weren.

(Datum im jare vnd dach, wie obstaed, im houe in der stoben vff der trappen.)

TRIERER FISCHERWEISTHUM [1]).

(abschr. aus dem 16 jh.)

Diſs seindt die freiheiten, herlichkeit vnd rechte der fischer zue Trier, deren sie allezeit von langen jahren hero in gutem geruwigen posseſs vnd gewohnlicher vbungh gewest vnd noch seint in dem stifft vnd statt Trier vnd darbey vnd in den wäſseren hernach beschriebenen zu fischen sonder aller hern oder jemandts anders wiederstandt, hindernus oder eintragh, alſsdan auch die fischer zue Trier samentlich von alters vor ein recht geweist haben vnd noch weisen in maſsen hernacher geschrieben stehet. 1340.

Zum ersten sollen vnd mögen die obgedachte fischer mit recht alle die Mosell auſs fischen biſs ahn Dillmerbach beneben Remich, vnd die Sur auſs biſs ahn den schluſsel gnandt der Edeſsenstein vnd die Saur auſs biſs an die Haſselbach. Item sollen vnd mögen sie die Mosell ab fischen biſs an die alte Anck vor Coblentz vnd den Rein ab biſs an die Neidt bey Andernach vnd den Rein auſs biſs zu Capellen. Item die Lane auſs also ferre alſs daſs niederst dorf zue Niederlaenstein reichet.

Item were es sach, daſs die obg. fischer an einigem ende des waſsers binnen dem vorgemeltem gemarck vnd weisungh gehindert, gestört oder in einiger weiſs verunrecht wurden, solch hindernus vnrecht vnd verstörungh soll ein ertzbischoue zue Trier oder seine amptleuth schuldigh sein zuuerantworten vnd abzustellen vff iren costen vnd bey recht behalten. Alſs darumb so seindt die fischer obg. samentlich, so welche zeit ein pallastkellner eines ertzbischoues zue Trier des an sie gesinnet, schuldigh zweymal im jahr zu jedtlichem mahl zwen tag zu fischen von recht vnd einmahl zu fröenen, alſsdan soll der obg. kellner den vorgeschriebenen fischeren jeglich mahl geben einen eimer weins vnd ein sümmern brodts, halb weitz vnd halb korn.

Item die reusener sendt einem hern zwo ferth schuldigh, eine fröen zue fischen vnd vor die dritt machen sie dem hern salmen reusen zue Ruffer, wan sie die reuser machen, so ist der her oder sein pallastkelner wieder schuldigh einen eimer weins vnd ein sümmern brodts alſs den fischern.

Item die angeler seindt auch schuldigh drey ferth zu fischen,

1) vgl. Hontheim hist. dipl. 2, 671.

zu welcher zeit ein fischermeister inen dafs befelcht vnd thun heischet.

Item wanneche diese vorberurte furthen geschehen, so soll ein fischermeister die fisch entfahen vnd forter lieffern dem hern oder seinem pallastkellner.

Furter mehr weisent die vorgemelte fischer zue Trier einem ertzbischoue daselbsten für ein freiheit vnd recht, zu welcher zeit er einicher fisch bedarff, alfs er zue Trier oder Pfaltz were, so mach ein pallastkellner zur zeit oder andere des bischofs gesinde den obg. fischern verbieten, dafs niemandts keine fisch verkauffen vor prime zeit, die vorgenandte kelner oder gesindt haben dan zuuor kaufft, als viel als sie bedörffen vnd welcher fischer dafs gebott vbertrete, der ist vmb die bufs funff schilling trierisch, dieselbige buefs ist halb eines fischermeisters vnd die anderhalb des ertzbischoffs koch, es were dan sach, dafs die hern vom thumb zue Trier zu rebender efsen, so möchten ihre köch vorn kauffen.

Item sonderlich zu wifsen, dafs zwuschen sant Mergembach binnen Trier vnd der Sarre spitzen seindt fünfferley fisch, nemblich silren, karpffen, hecht, salmen vnd lamprieden, die einem ertzbischoue zugehorigh seindt mit solchem vnderscheidt, so welcher fischer die fangt, der soll sie halb lieffern einem fischermeister zu Trier, derselb soll sie dan weitter handtreichen, dem sie gehörigh seindt, vnd dafs ander theil soll des fischers sein der sie gefangen hatt.

Item die fischerey so von Remigii bifs Gertrudis vnder Trierbruck gefangen wirdt, stelt man vff heckungh, dauon einem ertzbischoue dafs halb theil gebuhrt, wie jeder zeit ein pallastkellner ein solches verrechnet.

Item so gebuert einem fischermeister zu lohn vnd ist sein renth vnd gefelle, die er vor sein arbeit dienen hat, alfs dafs von alters recht vnd gewonheit ist [1]).

1) in den verbandlungen der fischerinnung in Trier aus den jahren 1607. 8. 9. 10. 11. 12. wird immer erzählt, wie das amt eines fischermeisters mit einem straufs übergeben wird; so heifst es z. b. anno 1611. 3a julii: Fischermeister zu Pfaltzell nach eroffnetem jahrgeding zeigt an, dafs heut dato breuchlich dasselb zu halten vnd alles ienig was durchs jahr vfm wasser vor straffbar sich zugetragen, anzuhoeren, vbergab darmit sein ambt mit einem straufs, mit bitt vnd erbietung, da er sich mit vertrettung seines diensts durchs jahr woll verhalten, seie es ihme lieb, da aber vbell, seie ihme leidt; daruber die amtsbruder zu ferner verrichtung vfsgemahnet worden, welche nach genommenem abtritt zuuorderst der fischermeister bestettiget, aber er sich wegen alters vnd dafs er nuhnmehr verspottet vnd vf ihn nichts gegeben werden wolte, beschwert, darumb ihme vom herrn kelneren die handt zu biethen gebetten.

Unter den gerechtsamen heifst es auch: darneben erkent (man auch), wafs in ihrer churfüstl. regal des strams gelendt vnd innerhalb sechs wochen vnd drey tagen nicht verfolgt, solches seie ihren churf. gn. verfallen, jedoch daz demjenigen, so solches gelendt, nach beschaffenheit gebuerlicher lendtloin geben werden solt.

WEISTHUM DES HOFS ZU TRIER.
1680, nach dem von 1555.

Erstlich soll der hoffherr, wannehe die gehöber im sommerhaus vnder der rosen im hoff bey Mosellpforten alle versamblet sein, einen aufs den eltisten fragen, ob es von jahren vnd tagen seye, dafs hobgeding wegen der erw. herrn von Hymmenrodt zu halten, vnd wie man dafselbig anfangen vnd beginnen solle?

Soll alsdan der gefragt wird antworten: er solle dasselbig bennen wie breuchlich, vnd darnach den gehöbern aufsmahnen bey seinem aydt vorzupringen, alles wafs dem gotteshaufs zuwieder vnd rugbar sein mag; auch allen mifsbrauch, so einiger erwachsen were, damit hoffsvbung erhalten vnd der freuel gestrafft werde.

Sollen alsdan die gehöber erlaubnufs heischen, vnd abtreten, darauf sich zu bedencken, vnd alsdan sollen sie einen vnder den gehöbern erwehlen, darzu dienlich, dafs weistumb zu eröffnen, vnd wafs straffbar anzupringen.

Nun folgt, wafs der gehöber schuldig ist zuweisen. Nach solchem bedencken solle gedachter gehöber vrlaub heischen vnd sagen: nachdem hoffherr den gehöbern auf ihren gethanen aydt aufsgemahnt, dafs weistumb sambt allen freyheitten diefses hoffs an tag zu pringen, so weist der gehöber folgende articul, so wir vor vielen löblichen jahren in gebrauch vnd geweist.

Erstlich weist der gehöber vnd erkennet alle jahr dem e. h. vnd dessen conuent den ersten sontag nach Johannis im sommer gelegen ein frey jahrgeding alhie in seinem hoff, auch zu viertzehn tagen wifsung. Efs stehet auch zu i. e. willen, fort vnd zurück zu stellen, doch den gehöbern solches durch den bodtler anzuzeigen.

Zum zweyten erkendt der gehöber, dafs der hobermeister sambt zweyen oder mehr gehöbern schuldig seyen, auf gen. tag morgens vor v vhren einen hobsverwalter in des gottefshaufs hoff anzuzeigen, vnd darnach sollen alle gehöber bey straeff zweyer quarten weins jeder sambt vnd sonder schuldig sein, vor der alten pforten zu erscheinen, vnder der linden, alda warten, bifs die klockh fünff geschlagen hat, sollen alsdan an stundt sambtlich in des gotteshaufs weingarten gehen zu besichtigen, bey aydtspflichten, aufmerken, ob sie in gutem bauw seyen oder nicht.

Zum dritten, nachdem solches geschehen vnd verrichtet ist, sollen sie sambtlich in den hoff auf gen. tag, so baldt es zwölf vhren schlagt, erscheinen, bey straeff einer quarten weins, vnd eben woll sein glach bezahlen, vnd darnach dafs jahrgeding halten vnd besitzen u. s. w.

Zum vierdten, so weit vnd fern der höffer mistet, sofern solle er dafs jahr nebent den zehenten die trauben allein haben.

Zum fünfften, ob einich gehöber in erbawung seiner lehngütter seumig erfunden wirdt, den soll man zum ersten jahr rügen, zum zweytten jahr straffen, zum dritten jahr gar aufsweisen, vnd soll alsdan das gutt zum hoff erfallen sein.

Zum sechsten, ein ieder gehöber im herbst ist schuldig, ehe er sich einiger trauben bekümmere, im hoff zu erscheinen, daselbst anzuzeigen den tag vnd zeit, wannehe er lesen wilt, vnd dafs bey verlust seiner lehngütter vnd hangender (bloim.) (Siebentens, bestimmung die vierte traube zu reichen.) Zum achten, so etwan einer seinen weingarten verkauffen wolt mit dem grund, so solt er solches erstlich dem hobherrn anzeigen, vnd 8 tag zu warten; so er kein antwort bekommt, mag er denn verkaufen, weme er will.

Zum neunten, so etwan ein frembder der weingarten einen kauft hett, so mag dan ein gehöber denselbigen abtreiben; vnd so offt verendert, so offt empfang; am weinkauff gebührt dem hoffherrn das halbe theill, viel gülden, viel 4 ₰; vor den aufsgang gebührt den gehöbern 1 sester weins.

Zum zehendten, nachdem diefs geding vollendet v. gehalten ist, alsdan solt v. hat macht der höffer im zu kochen, auf dafs best er es darstellen kan, vnd ist darzu der ehrw. h. zu H. holtz vnd kohlen vnd speck, die braten darmit zu spicken, schuldig; item, ein tisch zu rüsten mit tuch, tellern, salzkanndt.

W. ZU SANCT MATTHEIS BEI TRIER.

abschrift von 1604.

Erstlich weisen wir scheffen des gotteshaus zu st. Mattheifs inwendig seinen bezirck vnd vogteyem vnsern ehrw. herren vnd dessen gotteshaus vor einen rechten grund vogt zehend vnd hochgerichtsherrn, vnd weisen demselbigen darbinnen zu man vnd ban, zock vnd flock, fundt vnd prundt, wafser vnd weidt, jagerey vnd fischerey, ehl, mafs vnd gewicht, gericht vnd recht, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gebot vnd verbot. Item darbinnen weifsen wir sieben freyer hoff, nemblich sieben scheffen heuser, wan sie binnent der vogteyen sein, also frey, dafs wan hie ein armer mensch sein leib vnd leben vermacht hette, vnd binnen ietzgenanter hoeff einen kommen könte, dafs er sechs wochen vnd drey tagh dabinnen gefreyet sein soll, ob seine sach inmittels zum besten geprüfet möcht werden, demnach zu gewarten, wafs recht sein wirdt. Item, da ein becker zwuschen gen. betzirck brot feil hielte, vnd dafs zu klein erfunden wurde, so sollen wir scheffen macht haben, dafs brot zu weyhen vnd in nahmen vnd von wegen vnsers ehrw. herren zu nehmen vnd den armen leuthen im hospitahl zu geben, die boefs vnnfs vorbehalten, vnd haben efs alle zeit nach ihrer ehrw. wolgefallen zu weyhen. Item soll auch binnent der vogteyen also gefreyet sein, wan hie ein armer man, so hinder vnserm herrn gesefsen, vnnd sein brot nicht selbsten gewinnen könte, dafs er fortan ziehen muste; wan alsdan ihme vnser herr begegnete, vnd der arme man hielte vnd konnte nicht ankommen, dafs alsdan vnser herr aufs seinem fuefssterpen steigen, vnd den armen man mit seinem rechten schulderen anhelffen soll, damit er an dafs ort kommen moge, da er ein stück brots gewinnen könne.

Item erkennen wir, da ein misthätiger mensch dass leben vermacht hette, denen weisen wir vnserm ehrw. herren zu mit leib vndt gut; denselben haben ihre ehrw. macht hinzurichten oder dass leben zu schenken.

Item weisen wir vnserm ehrw. herrn, als einem grund vnd hochgerichts herren alle hohe vnd kleine boessen wie die der arme man verbrechen kan, ess seye an zu kleiner ehle, massen vnnd gewicht, ess seye an zerbrochen wegen vnd stegen; vberart, vberfahrt, vbersät, vbermäht, mit marcken zu schrecken oder zu wecken, ess seye von dieberey, zauberey, hurerey, scheltwort; ess sey von blödigen wunden, helffengeschrey vnnd allem dem ienigen, dass gegen einen ehrw. herrn sein magh.

Item weisen wir, dass kein vnderthan macht habe ausswendig der vogteien wein zu kauffen, darbinnen zu führen, noch zu verzapffen, ohne erlaubnus vnsers herrn; erkennen aber, dass ein vnderthan macht habe, sein äigen wachstumb binnent dem bezirck zu verzapffen, ohne vngelt; wan aber vor st. Martins tagh einen wusch aussstechen wurde, von dem wusch ein raderheller zu geben schuldig; soll auch bey der boess den gesten weiterss nichst, dan wein vnd brot vff setzen. Zu deme erkennen wir vnsern ehrw. herrn zu drey frohnen tagh, diesser gestalt, dass die vnderthanen zwüschen dem zweiten vnd dritten tagh jedweder einen tagh gefreyet sein sollen, vnd vff den fünfften ieder seine frohnen volnauss zu thun schuldig mit disser erclerung, dass der frohner also starck seye, dass er einen taglohn wohl verdienen könne.

Item weisen wir den hoeff zu st. Matheiss vor einen freyen vorselligen hoeff diser gestalt, da vnder eheleuthen keine pacta antenuptialia vffgericht, vnd einss vor dem andern mit tott abginge, dass dass vberlebent des verstorben hinderlassene gut ererben solle, ohne leibserben.

Item erkennen wir vnsern ehrw. herren jahrlichss drey jahrgeding vnd jedem vber viertzehen tagh eine wissigung.

Letzlich erkennen wir scheffen, dass ein nachster in bluts verwandtschafft im kauff binnent jahr vnd tagh habe macht mit voller bezahlung vnd weinkauff abzudreiben.

WEISTHUM VOM PALLAST.
1463.

De recht der scheffen vnd der huber des Pallast, de der erzbischoiff vonn Treyr ynhe schuldig ist alle jarlich.

Zu dem ersten so sal er doen bachen zwey malder rocken korns vnd zwey vertzelen weyssen zu deylen das wyssbroet den scheffen vnd das rockenbroit den hubern. Item dry fertzelen erbessen vnd eyn bache nahe dem besten de da kommet von den meygeren den scheffen vnd den huberen zu deylen. Item zwene

vnd sebentzich haerinck zu deylen. Item dry eymer wynſs guedt, vsser den paechten zu Coretz [1]) nit von den besten noch argsten.

Dis sint recht der scheffen in dem Palast des kelners, syns knechts, zweyer wechter, eynſs porteners, des meygers von Coretz, drier furster, vnd des fursters an dem nuwen berge. Zu dem ersten welche doemherre der zur zijt den hospital inhait, der ist schuldig in eyn essen zu geben ersam jarlichs nahe sanct Martyns dag.

Item ist der kelner des Palast schuldig zu weren vnrechtsam dem zienhe (? ursprünglich stand zienlehen) ain dem nuwen berge in dem mare zu Curitz inn bischoiffs holtz, hervmb so nemhent de hern das drittetheyl in der wysten bischoiffs kelterhuſs.

Item ist schuldigh der bischoiff den paichteren des gemelten hospitals vsser dem brode zwey foder heuwes myt zween perd gefort. So sall der furster ain dem nuwen berge yeglieghem scheffen alle jarlichs des donnerstags vmb sanct Matheus dag zu froenfaſs geben eyn zinhe (l. zeine) myt druben vsser des bischoiffs wingarten vnd auch vff den selben dag inhe eyn essen werden gegeben in des bischoffs groben ain dem nuwen berge.

Item abe einm gelt vor dienste wurde geben, das gelt salt der deylen vnder die scheffen, der des Palast siegel zur zijt hait.

Item vff denselbigen donnerstag so ist schuldig der meyger von Kuritz vnd zween furster ain dem nuwen berge de wingart zu besehen, abe sy woil gebuegt sint, vnd den gebreche sulden sy sagen den scheffen.

Item ist geordnet vnd eindrechtlich oberkommen, das myn gnedigster herre von Treyr ader syner gnaden kellener zur zijt ze Paltzel ader wem das befolhen wyrdt, nue vortmehe vff sanct Martinſs abent eym yedern scheffen alſs vor sullichen korff ader zeine druben, sy plagen in dem nuwen berge zu hoillen, drey seyster winſs geben sal myt den mittelmesichk, als das de verbrieffong darober begryffen inheldet.

Zu wissen das vnser genedigster herre von Treyr daselbs plijcht alle jairs des nesten dinstachs nahe der drijer koninck dag eyn jaerdinge zeholden, in maissen herna folget gescriben.

Zum yrsten so sal eyn kellener von Paltz ader yemans von synent wegen alſs eyn schriber daselbst syn, vnd sal der scholteſs myt den scheffen daselbst neder sitzen in dem ondersten sale vff oberdeckten bencken, ader wo yſs von dem palastmeyster ader dem kelner von Paltzel dan gestalt vnd geordenet ist, vnd fraigt der scholtes den scheffen, ab er bekenne vnſserm gned. herrn von Treyr eyn jairdinge des nesten dinstachs nahe der hilliger drier koninck dag? Scabinus, ja ich bekennes. Schultes, ist es zyt zu beginnen? Scab. Ja eſs ist zijt vnd aller gueder dinge. Vort so fraigt der scholtes wie man iſs beginnen sulde? Man sal eſs bennen. Schultes, we sal man eſs bennen? Scabinus, man sal eſs bennen von vnſsers gned. herren erzbischoiffs zu Treyr von des kelners wegen, von der scheffen vnd gehouberen wegen,

1) Kurenz dicht bei Trier.

vnd von alle derjhener wegen, da man billich bann vnd frede gebieten sall, vnd sal verbieten oberbraicht, das nyemans vſs noch yn engehe oder yn des anderen statt sitz noch stehe, er endoe das myt orlouff ader eruare das so vern der scheffen wyst recht sy. Vort so spricht der scholteſs de obgeschreben bennonge, gebuedt dem jairdinge bann vnd frede, darnahe so fraigt der scholtes vort recht, dann so antwordt der scheffen, man sal vffroiffen abe alle dejhene hie sint, de zu dem jarding billich sulden sin, alſsdan so heischet der scholtes den boden ader meyger von Curetz vffroiffen, das auch also geschiet, vnd wer nyt da ist perschoinlich ader yemans von syner wegen, der wyrt geboist alſs gewonlich ist. Vort so fraigt der scholtes den scheffen rechts. Der scheffen, man sal den boden manen vff synen eydt, den gehouern vff syne huldong, abe yemanſs sy, der weder mynſs gned. herren v. Tr. gericht, syn kelner ader scheffen gedain habe ader sonst anders das man das vorbrenge. So wer dan da zu dingen ader zu dedingen hait der mag sullichs myt synem vorsprechen anbrengen, vnd sich vortzehen, alſs dan so zuget man daselbs alle de bussich vnd roberich sint an marcken, wegen, stegen, graben, hencken vnd soust in anderen stucken alſs gewoinlich ist. Vort so pliecht man nahe dem ober xiiij dage de wyssige zu halten in alle der maiſs das jardinge vorgehalten ist.

Item so wan das jairdinge gehalten vnd gedain ist, so gehent der scholtes vnd de scheffen essen by eyn doemherren der sullichs schuldig ist zu geben, auch so mag man sullichs essens abe syn so man wilt myt iiij Rinsch gulden, de man den scheffen darvor gyfft.

Item mag vnd sal ein yeglicher scheffen myt eyme knechte myt eyme honde vnd myt eym vogel dar essen kommen, vnd sal man ynhe allen von lijffs guedtlichen doen vnd woil beden vnd ist sullichs essen geferlichen, abe die scheffen willent.

Item gifft man eim yeglichen scheffen daselbst alle jair vff vnſser lieber frauwen liechtmiſs dag zwo wachsen kertzen von eym viertel eyns ponts. Auch so gifft man eim scheffen vff sanct Martinſs tag ader abent jarlichs dry sexter wynſs von den druben de man plag zu hoelen in dem nuwen berge, vnd dem schultesen sex.

Item vff parasceues donnerstags eym yeglichen eyn sexter wynſs, eyn stuck specks, eyn plattel myt erbessen, iiij herinck vnd iiij broit gebudelt vnd ij wysser broidt.

Item begindt man de wissige in maissen des jairdinge gehalden vnd gedain ist vnd bendt sy also man sall die wyssige bennen in wegen mynſs gned. hern v. Tr. vnd sal yre banne vnd friede gebieten, das sy nyemanſs erweck noch erschreck, er endoe das myt vrlouff abe erarne das, so verhe der scheffen wyſst recht sy.

(formel des scheffeneides.)

Ehe man den vorgemelten eidt doe, so heischet der steffer dem scholtessen orlouff, hende vff de hilligen zu legen vnd spricht darnahe, ist iuwer wille das ich N. synen scheffen eydt stabe?

antwort der scholtes ja; alſsdan so spricht der steffer den eidt in obgerurter maissen, vnd so wan das geschiet ist, so heischet der steffer orlouff, hende von den hilligen abe zu doin, vnd gyfft dem scholtessen dan den scheffen vnd spricht also: her scholtes, yr sullet setzen herren N. in herren N. statt, vnd sulde ym bann, vnd das ynhe nyemans erschreck noch erweck, abe erarne das, so verhe der scheffen wyſst recht sy.

Auch so geredt der scheffen vort vff den selbigen obg. eydt den andern sinen mytscheffen in hant des elsten scheffens sullich hernag. puncte zu halden. Item das er nyt sulde sitzen in vſfen tabernen zu drincken. Item das er sal eren den alsten scheffen ain gain, ain reden, ain sitzen, ain vffstain, vnd ain allen anderen zimlichen sachen ere erbiethen. Item nit vrtel zu sagen, eſs sy dan vſsgeben. Item er sal auch nyt vrkundt dragen von eyrbschaifft, de eym nit werden sall. Item er sall auch nyt vrkundt dragen (eym juden) hoher dan zwene pennick vom gulden.

W. DES S. MERGENSTIFTS ZU TRIER.
1712.

Item auch kein fischer soll reuſsen legen binnen dem gericht zu s. Mergen, er gebe denn weggeld vom grund in der Mosel mit namen 20 schilling.

Item abt u. convent zu s. Mergen haben kummer zu setzen an das ufer zu beiden seiten der Mosel im bezirk des gotteshauses; mag auch kommer oder fischsteigen machen u. gebrauchen sonder eintrag der fischer. Item binnen demselben gericht soll niemand das eis fischen, dann ein abt zu s. Mergen von der Trierer bach ahn biſs zu Remey.

WEISTHUM ZU AACH [1]).
abschr. von 1550.

Binnent dem bezirck vndt kreis zu Ahe erkennen die scheffen ein ehrw. fraw abtiſsin vndt conuent zu Öhren vor ein grund vndt hochgerichts herrin, vnd weisen ihr dabey zu gebot vndt verpot, man vndt bann, fund vndt prund, vom himmel in den grundt, den haſsen im gras, den fisch in der bach, so viel sie der genieſsen magh.

Item, so jemandts diebstal abgeloffen wurde vff diesen achten oder felden binnent diesem bezirk gelegen, die doch zu Nöuell, oder anderstwo hörten, soll man den diebstal zu Ahe führen.

Item ein jeder, da rauch vff gehet, soll geben dem gotteshauſs Öhren ein faſsnachthuen, vndt ein viertzel haber; vnd so einer darkäme zu Ahe, vff der h. drey königh abent, vnd lieſs fewr vff, ist er die rauchhaber schuldig; zuge er aber vff gemelten königh abent wiedrumb hinweg, ist er sie nit schuldig.

Fürter ein tag vor des herren auffarthstag soll daſs halb

1) nördlich von Trier gegen Welschbillig. Növel (auf den carten Nöwel, Nehel) zwischen Aach und Welschbillig.

theil defs dorfs zu Ahe lieferen zu Öhren ins kloster jeder ein burd meyen; item, den sambstag vor dem h. pfingstagh dafs ander halb theil auch ein jeder ein bürd meyen, vnd auff vnsers herrn fronleichnambs tagh noch jecklicher hausgesefs auch ein bürd meyen; vndt alfsdan, wan sie die meyen bringen, soll man ihr dreyen geben ein mafs wein vnd jederem ein viertel brots.

Item, es ist ein jeder hoffsman schuldig vff st. Stephans tagh zu Öhren ins closter zu lieferen ein peusch stroes, die schwein darmit zu sengen.

Volgents weist der scheffen dem gotteshaus zu Öhren auch ein freye mühle vnd ein freyen deuch von dem kirchwegh an dem born bifs vff die mühle. Vnd ob efs sach wehre, dafs ein wafser käme, vndt den deuch abefse, vndt der mühler sich nit woll ergreiffen könte, soll er obent sich oder niedent sich tasten da er dafs wafser herbringen könne, efs sey wafs guder efs wölle, vnd dafs wafser darüber leydten, dem die gueder sein, mufs derfs leyden. Auch ob ein wetter käme, vndt solchen deuch abe efse, so sollen ihme die nachbauren helfen, dafs das wasser vff die mühl komme, vndt binnent der zeit sie in des mühlers arbeit sein, soll er ihnen efsen vndt trincken geben, so gut vnd bös er kan, damit er sie willigh behalte. Vnd dieweil er nun die freyheit hat, dafs efs frey mühle ist, vnd die nachbarn ihme den dienst thun, soll er mahlen vmb halben molter, doch also, er soll heben von dem malter zwey fafs, vom halben malter ein fafs, deren acht ein viertzel machen; vndt demselbigen müfsen sie bringen zu mahlen.

Zum letzten erkent auch der scheffen, dafs keiner wein zu Ahe ohne erlaubnufs schencken soll, noch geben, wie er will; sonder derjenig, so ein fafs inlegt zu verschenken, der soll zuuorn gehen bey einen richter vnd meyer defs ortz vnd vrlaub heischen; wo er aber nit inheimisch wehre, soll er furter gehen zu dem eltisten scheffen, oder dem nechsten darnach, vndt sie vmb erlaubnufs bitten zu schenken, bifs die scheffen alle bey einander sein; alsdan sollen sie ihme den wein vffthun vnd setzen, damit ers zukommen möge; daruon den scheffen von jedem fafs, efs sey grofs oder klein, ein quart weins gepürt.

WEISTHUM VON BOIZWEILER [1]).
1539.

Erstlich weisen die scheffen den ehrw. abt, prior vnd conuent des gotshaufs zu s. Mergen vur recht grundthern defs dorffs vnd bezirks Boitzwyler; darzu einen freien hoff, welcher also frey sein soll der grundthern halben obgenant, ob sach were, das man einen fahen solt, der dafs leben vermacht hett, vnd endtlieff dem hern von Krichingen oder den vögten binnen obgemelten freien hoff, so soll solcher friedt haben vj wochen vnd

1) Butzweiler, auf der linken seite der Mosel, zwischen Pfalzel vnd Welschbillig.

iij tage; vnd kunt er danach drei schrit aufs dem hob vnd wider darin kommen, soll er noch vj wochen vnd iij tag friedt haben; vnd will derselbig woll efsen vnd drincken, soll er es ime selber bestellen, vnd der hern keiner ime zu geben schuldig sein.

Item weisen wir den grundthern einen freien brüel, welcher die freiheit haben soll, das der her oder hofman denselbigen in freiem gestop halden, damit kein viehe darin kunt kommen; vnd wo ein viehe darin queme, soll mans guetlich aufsweren vnd das loch wider zumachen. Were aber sach, dafs jemants ein loch in den bruel breche, vnd mit freuel sein viehe darin kerte, der sall erfallen sein den hern vmb die buefs, vnd den scheffen den weyn, vnd darzu den grundthern den erlittenen schaden zu bezalen.

Item weisen wir den grundthern einen freien waldt, mit namen banforst; darin niemandts hawen soll, dan allein die grondthern, vnd were sach, dafs ein einigs man einches holtz von nötten hett zu seinem pflugh oder wagen, der sall es erstlich suchen in der gemeinen busch; vnd so er es daselbst nit fundt, soll er defs grundthern meier vrlaub heischen, vnd dan das holtz in gemeltem busch hauwen, souiel ime von nötten zu seinem pfluge oder wagen, vnd das vberig lassen ligen; welches dan der meyer holen, vnd seinen hern, auch den scheffen dauon ein feur machen, wannehe von nötten.

Item weisen wir den grundthern xxxvj rockenbrodt; it. zu der h. 3 könig tagh 100 zinseyer; it. zu ostern auch 100 eyer; item 200 zu u. l. frawen wuschsehung tag.

Item weisen wir die edlen hern zu Krichingen, als vogthern gemelten dorfs vnd bezircks zu Boitzwyler; it. weisen wir inen zu man vnd ban, fundt, prundt von dem himmel bifs vff den grundt; item vber bauch vnd vber hals, zu sencken, zu erdrencken, zu uerbirnen vnd was criminalsachen sein, weisen wir geruerten vogthern zu zu richten nach der scheffen weistumb; dergleichen helffengeschrey, blodige wunden vnd scheltwortt, freuel vnd freuelsachen, vnd was dergleichen sein mach, gebot vnd verbot, was dem vogthern zusteht vnd gebot vnd verbot, was den grundthern gebuert, weifsen wir inen den grundthern auch zu.

Item weisen wir den vogthern aus jegklichem haus, da rauch vfgeht, ein hoen, vnd ein ey vnd ein brodt vur defs hern hundt.

WEISTHUM ZU ITTEL 1).
1561.

Item, die herren von Paltzell haben ein fronscheure, daryn sie schuldig sein zielphiehe, fare, beer, hat mans auch von noeden ein foeln, syn sie auch schuldig darzustelln. Wyther sulle man auch darynne fynden ele, maifs, gewicht; vnd wann die scheure statt in gebeuwe, so sollen die von Elentz alle jare vierthalb hondert schyndeln geben zu dem gedechs. So die nw

1) unweit Welschbillig.

verfalln ist, so haben die genanten grondthern von Paltzell ein meier zu Ittel, by welchem soll man die ietzgenanten gemein notturfftigkeiten fynden, des sall man das zielphiehe fry laifsen gain allenthalben.

Vff der kyruen soll ein fremer kremer oder wirdt dieselbige instrument moefsen von wegen der gronthern an dem meyer suechen, ehe er etwa sonder schaden verufsern kondt.

Das hoichwilt wysen sie dem landtfursten zu vnserm gn. h. von Trier, den hasen, wilt gefogel, vnd in der Kylle zu fyschen auch macht zu haben die grondthern zu Paltzell.

Dye buefsen hörn auch allsampt den herren von Paltzel zu; was aber ein sumenis, freuel, hoiffbuefs oder hochbuefs sy, vnd ire straiff, haben sie in sulcher diffinition vfsgesprochen: erstlich ist ein sumenis, der sein zinfs verseumpt in der zeit aufs zurichten, welchs wirdt gebuest den hern v schillinck, den scheffen ein sester wins. Eyn hoiffbuefs ist, wan einer den andern hett vberschnitten oder gemehet, graben pflucht, durch ein groifs hynlessigkeit oder scholt, welchs buefs ist den herrn x alb., den scheffen ein sester wins. Ein freuel ist, wanne einer dem andern in sein landt fure mit vffsatz, sonder wissen vnd willen des andern; derglichen schnyt oder mehet; diefses buefs staet in der herren handt vnd willen, vnd den scheffen geburth dauon ein eymer wins. Ein hochbuefs stelen, doithschlagen u. s. w. vnserm gn. h. von Trier.

WEISTHUM ZU EDISHEIM [1]).
1518.

Wan man das jargedinge halten ist, sal altzeyt ein probst da gegenwerdich erscheynen oder ymanfs von seynen wegen, vnd sal obenn an sytzen vnd ein schwert in seyner hand hayn, die herrn vor gewald zu schirmen von wegen der kirchen s. Symeons.

Item weyst der scheffen, das alle frucht, es sey weyfs oder kornn alle jar sal gelibert werden tzu Trier den herrn vff yren gemeynen speycher tzu s. Andreas tagk sonder boyfs, als dann so sullen die herrn yren armen luyden tzu essen vnd drynken geben myt semelenbroyde.

Item weyst der scheffen, das alle die ghiene, die voidyen gud haint, sie seyen tzu Edyfshem, Ydenhem, vnd auch tzu Keele, die sint den herren schuldigh, so es fellich wird, eyn gespalden foyfs, das nest nach dem besten vor ein bestheubt, byfs tzu eynen dreystemplich stuel tzu, wie wenich des godes er habe, vnd den scheffen darvon ein sester weynfs. Wer aber hoyffis guit oder tzynns guid hait tzu Eddyfsheim ain weifs, der sal geben ein ronden foifs, als ist ein pert, neest dem besten, so es da ist, vor ein bestheupt, auch byfs tzu dem dreystemblich stoyl tzu, vnd den scheffen eynen sester weyns.

1) Idesheim, nördlich von Welschbillig, Kill und Idenheim nicht fern davon, gegen der Kill zu.

Auch hait der scheffen geweist den herren tzu mayſs, sey druge oder naſs, elenn vnd gewicht, so der noit vnd gebroch ist, sall der meyer die selben holenn bey den grundherren tzu Tryer.

Item wyst der scheffen, so ein mann wer, der durch armodt sin guder verkauffen wordt, soll geben den zenden pennich, vnd den scheffen ein sester wins.

Item der mullener sal alle jargedinge vor gericht komen vnd mit brengen sein molter vaſs, vnd so er brechlich ader suemick fonden wurde, ist er verfallen vor die boyſs.

Item abe man von dem haiff zu Edyſsheim appelleren wulde, sal das gescheen tzu Spangh als ain den vberhoiff tzu ersten, dar nach ain den leenscheffen s. Symeons kirchen.

Item weist ach der scheffen, ab emanſs sich tzu Ediſsheim nyt erneren kundt, vnd auch nit beleben enwulde, vnd rumet hynwegh vnd bleybet den grondherren ain tzynse schuldigk, so sollen die herren nemen die blumen in der wesen, das ist hauwe, vnd die schare in den feldern, das ist frucht. So aber keine blumen noch schare enwere [1]), alsdann sullen vnd mogen die herrn sulche guytter ain sich nemen, die furder verlenen vor yren pacht ader tzinse, vnd nit verkouffen, besonder so wenne der jhener wederum tzu landt kommet, vnd sich beliget als eyn rechter nechster erbe, sal er bey vnd weder tzugelassen werden tzu synem erbe vnd gutern vermitz dem ersten vnd letsten tzynſs mit rechte vnd hoyffs gewonheit.

WEISTHUM D. MAXIMINISCHEN HOFS ZU AUWE [2]).

abschrift von 1606 und 1565.

Anfengklich weisen vnd erkennen wir scheffen einem abt vnd gotzhauſs zu s. Maximin jedes jars drey freyer jargedingh in dem hoff zu Auwe, jedes mit zweyen wissungen; das erst des dinstags nach der h. 3 könig tagh; das zweitt des dinstags nach st. Johannis.

Item, wannehe vnd welche zeith man das jargedingh halten will, so soll zur zeith einen abt zu st. Maximin als grundtherr, oder seiner hochw. kellner, ambtman oder sonst, oben ansitzen, vnd darnach der vogt herr mit wehrhafftiger handt, soll mith seinen fogelen reiden kommen, vnd der maximinische schultheiſs oder hoffmann soll die speis vnd costen, als sich erbaren leuthen gepürth, innen darstellen [3]).

1) Ordorf: es weist der scheffen, do jemans vf gewonlichen tag vnd zil sin zins nit vſsricht, so sall der schultheiſs zu Oren ime die schare oder bluem angreifen vnd darauſs sine zins machen; ist die schar zu klein, so sall man den grund antasten.

2) auf der Kill, zwischen Preist, Ittel und Scheidweiler. luxemburgisch.

3) 1565. wanehr dieſs gewonliche jahrgeding besessen wirdt, welcher sich vor ein vogdt hervorthut, der soll komen mit eime ridendt vnd lauffenden knecht, der ridendt soll haben einen vogell vff der handt, vnd der gehende zwehen windt; vnd als sie nebendt dem weg herreisendt etwas wiltpräth im weg fingen, daſs soll der vogdt zur küchen des jahrgedingks prin-

Erkennen ferners die scheffen dem abt vnd dem gotzhauſs ihre grundtherligh vnd gererechtigkeit, bann vnd betzirck von marcken, zeichen vnd baumen zu; in welchem grundt vnd betzirck sie den abt weisen für einen rechten, natürlichen grundt- vnd lehenherrn, allein vnd niemandts gemein; weisen vnd erkennen auch zu bann vnd betzirck, man, ban, zukh vnd flock, ſund vnd pfrundt von dem himmel in den grundt, alle gebot vnd verpot, den vogell in der lufft, den fisch vff dem sandt, die eichell vff dem landt, waſser vnd weide, trucken vnd naſs; daſs wildt in dem waldt, ob sie das bekommen möchten.

Item weisen sie ein beyen oder andern fundt im betzirck zu Auwe ihrer hochw. zu st. Maximin alleinigh zu.

Erkennen vnd weisen auch die scheffen, so inwendigh bann vnd betzirck der grundtherligkeitt ein boſs, klein oder groſs, vermacht vnd verwürkt würde, ohne hals vnd bauch belang, vnd die vermecher sich gegen die bouſs zu recht stellen wolten, daſs soll alles fur den scheffen vnd gerichten zu Auwe, vnd nit anderswo verthedingt werden; gleichermaſsen soll auch vmb grundt vnd erb, so inwendigh obgenanter grundtherligkeitt gelegenn vnd derowegenn irrungh khäme, ahn demselbigen ort vnd endt daſs recht vorgenohmen vnd gebraucht werden.

Eine grundt buſs weisen die scheffen 10 albus vnd den gerichten ein sester weins [1]).

Auch weisen vnd erkennen die scheffen einen herrn von Broch von alters herauſs bemelten hoffs vnd dorffs zu Auwe für vogt vnd schirmherrn, vnd weisen ihme das hochgericht zu.

Item weisen vnd erkennen sie obgedachtem hoff solche freyheit, so ein miſsthediger mensch darin käme vnd freiheit suchte, der soll darin sechſs wochen vnd drey tagh frey sein, vnd so er danach drey schriedt vor den hoff gehen vnd wiederumb einkommen kundt, soll er abermals dermaſsen gefreihet sein.

Item weisen sie, das ein abt die scheffen zu machen vnd zu entmachen vnd die gerichten zu setzen, zu entsetzen habe, allein vnd niemandts gemein.

Sagen auch, daſs am sontagh nach st. Laurentius tagh der vogtherr im anfangh der vesper selbigen tags biſs zur vespern nachfolgenden tags einen freien marck daselbst zu halten habe mit weinschencken vnd andern, vnd soll der grundtherr dem vogthern eine platz ingeben, den marck darauff zu halten, daselbst vff gemelter platzen soll der vogtherr seinen marck ohne des grundthern vnd der armen leuth schaden vnd nachteil halten, vnd so einer käme vff gemelten sontagh nach st. Laurentius tagh vor der vesper, vnd wein schencken wolt oder sonsten etwas zu marck halten, soll er mit verhencknus deſs grundtherrn hoffmans zu Auwe solches thun vnd nit lenger dann zwuschen der vesper, wie obstaht, marck halten.

gen; vnd daselbst zu zeit haltung des jahrgedings soll der vogdt nebent bemelten herrn apt stehen, vndt ein schwerdt in seiner handt haben, damit schützen vnd schirmen vor gewalt, vnd das recht helffen handthaben.

1) 1565 ein hoebsbueſs sey xvj schillinck oder x raderalbus.

Weisen auch vnd erkennen, was inwendigh den obgeschreibenen zweyen vespern ahn boufsen, wie die auch seyen, fallen wurde, das soll allein dem vogthern dienen vnd zufallen.

Die scheffen weisen forters, wanehe einer seine fruchten, alfs korn, speltzen, habern, erbissen, bonnen vnd werckh inn dem hoff Auwe abgeschnitten vnd fertig hab zu binden, dafs derselbigh solches dem hoffman oder zehendern anzeig, vnd forters die fruchten vff binden, vnd bifs vff das laden fertigen solt, vnd wan sie darauff gefertigt, soll er abermals den rechten fufs vff eine garbe setzen, vnd den zehendern beruffen, sicht er ihnen alfsdann kommen, soll er seiner erwarten vnd zehenden aufsrichten; sicht er ihnen aber nicht khommen, soll er den zehenden abzelen vnd das seinigs darüber heimführen.

WEISTHUM ZU IRSCH [1]).
1497.

Dieselben scheffen durch den vurgenanten ehrwürdigen herren Johann apt, Nicolaus Conradus undt Michell von Kasell iren meyher flisliche gefragt undt ermaint uff ihren eyde undt hulde, die sie ime, seinem gottshaus undt dem scheffen stuelle gedain vurzyt haben, das sie sich zehen wulden uff ein ende undt flislich berait under sich halten undt haben, undt darnach imme wyfsen nach alter gewonheit undt wie sie von ihren vursatzen scheffen gehört hetten und ain sie braigt were, watt herlighkeit, freiheit undt gerechttighkeit derselbe ehrwürdige geistliche herre Johann abt undt sein gotzhaus haibe in den dreyen durffern Irsch Hockweiler, Corlanch undt in irem beringe, banne, marchen undt begriff; haint dieselbigen scheffen sich auff eine seiten gezogen, undt sich woll beraden, undt mit zeitlichen erfarnufs undt wailberaden mode widderkommen undt uff die manunge irer aiden undt hulden, sy dem apt, dem gotteshaus egenanten undt dem scheffenstuille vur gedain haben, einmüedenclich gewist haint undt bekanten eins richtlichen jairgedings dem gotzhaus sent Mertine in dem hoff zu Irsch da selbst, van alters als dick des noit geburte, ader dem abt des egenanten closters gelufft mit iren wyssungen, ob des noit wurde, da erschiennen solten alle diejenige zu demselben hoiff undt jairgedinge gehoirich synt, vermitz den boden defs selbigen gerichts hin zu ruffen zu nuin uren vurmittaghe. Darnach sall man dem richtlichem iairgedinghe bann undt fryedt doin, von sent Mertins wegen, von des apts wegen, von des priors wegen, von des kelners wegen, von des gantzen convents wegen, von des scholtes wegen, von des meyers wegen, von der scheffen wegen, von der gehöwer wegen, von alle der jenige wegen da das billich bann undt friedt sall von hain, das niemandts uifsgehe, er gehe mit oirleff, niemants yn gehe, er gehe mit oirleff, niemandtz des anderen stat besitze sonder oirleff, niemandz des andern wort spreche sonder oirleff,

1) am rechten Moselufer unweit Trier, verschieden von dem Irsch s. 80. Aus Senkenberg meditat. p. 718 ff.

undt sall verbieten oifferbraicht hin undt her, zum ersten, zum zweiten, zum dritten maille, als lange meines herren apts gericht wert; darnach sall der bode desselben gerichts in ruffen alle den jhenen zu dem hoff gehorigh seint, darnach wer zu endtphaen hatt undt zu hulden der sall von dem apt des egenanten gotzhaus endtphaen undt ihm hulden nach hoiffsgewonheit undt ubunghe des gerichts egenant; darna sall der meier ader der scholtefs die scheffen uifsmanen auff ihr eydt, undt die gehöuer auff ihre hulde, das sie ufsgehen undt beraden sich, undt dan vorbringen was weder sent Mertin were, weder den apt ader dat closter vurgenant, efs sey von welden zu hauwen, von marcken zu stoiren, von wegen von stegen, von ubereren, von uberfahren, von uberbraicht, das man das richt richtlich oder mundeclich, alsouer der scheffen erkennet is recht sy. Darnach sall man die rögen in den hoff brengen undt die gehöuer sullen die roegen, sy under sich funden hetten, an die scheffen bringen; darnach sall man fragen, ob mein herr apt undt sein gotzhaus irre jarlige zinse haben von korn mit namen vier undt zwentzigh malder, von haueren zu wifsen mit namen zwey undt viercigh malder, von der egenanten summen korns undt haueren so viell myn als mein her abt des yers selbs in seinen henden hatt, von schaffgelde, als von alters, hönerzens, pennichzense; wan wer sein zins nit engifft, uff die dage undt zeit der scheffen wiset, den soll man penden, undt den penden nach gehen, nach wistumb der scheffen des obgenanten gerichts. Darnach haint die obgenanten scheffen gewist meins herren abts undt seines gotzhaus herlighkeit, freiheit undt gerechtighkeit, als hernach folget. Zu dem ersten wisten undt bekanten sy, das der ehrwürdiger undt geistlicher herr apt vorgenant, undt sein gotzhaus is daselbs binnent den marcken, bann undt begriff der dreier dörffer Irsch, Hockweiler undt Corlanch vorgenant ein gronther, lehnherr undt vogt mit follen recht, undt wisten imme da binnen zu gront undt gredt, man undt bann, zock undt flock, wafser undt weid, die fögel in der lufft, die fisch im wafser, gebot undt verbot, busche welde, undt wat da ist binnet den begriff der selbiger dreier durffer vurgenant, also das niemantz von der gemeine, noch anders, in den selbigen welden, einiche holtz hauen sall, sonder oirleff, wifsen, willen undt verhenknus desselben apts oder seins gotzhaus meiers daselbs von irentwegen, undt uff das die vorgenanten welden da bas gehoit werden, hat der egenant her apt von sins gotshaus wegen bewilliget, das niemantz von den egenanten gemeinen, sonder eins zenders sunderlichen oirleff in den selben obgeschrieben welden einiche holtz sall hauen, undt were sach das iemands dar weder dete, den sall der obgenannt herr apt boisen; undt wafser undt weidt sullen die dreie durffer vorgenant mit gebruchen vermitz zense undt dienst, die sie dem egenanten gotzhaus schuldigh seint zu duen, undt were sach das jemantz den luden darin wulde drangen, sall mein herr der apt vurgenant bey die lude staen sie helffen zu verantworten. Ander werbe wisten sy, das die lude der dreier durffer Irsch Hochwei-

ler undt Corlanch vurgenant zu behörent dem egenanten herren apt von syn gotzhaus wegen als ein rechten grondtherren undt vogt mit vollem recht. Anderwerb wisten sie, das wer erbschafft hatt binnen den bann marcken undt der dreier obgenanten durfferen, were es nit mehr dan also viel, das man einen dreystempflichen stuell darauf möcht setzen, sall dasselbe erst empfangen von dem egenanten abt, oder von seinem meyer daselbs von des egenanten gotzhaus wegen, undt darauff demselben abt hulden; undt die alsus zinsbarlich erff haint, es sei wenigh oder viell, sullen dem egenanten herren undt seinen gotzhaus seine frönen duen, sie seien baussen oder binnen den vurgenanten dreien durfferen gesefsen, als mit plouchfart dreimahl im jahr, mit weingartschneiden im merz zween daghe; mit heue mehen, machen undt füren als von alters, mit schneiden in erne zween daghe, mit lesen im herbst. Anderwerbe wisten sy, das der abt vorgenant undt sein gotzhaus hatt die vurmait in dem heuw, den vurschnit in erne, undt die vurlas im herbst. Anderwerbe, das der apt des egenanten gotzhaus mach gebieten auff eine broche, so dick des noit gebürte, undt verbieten uberbroche desselben gelichen. Anderwerbe wisten sy, das die boisen klein undt grois daselbs seint des egenanten apts undt gotzhaus, und ein gros bois ist zehen weispennigh undt ein klein fünff schilling, undt den scheffen schinet ire recht von den jenen die boisen vermachen, zu wyfsen mit namen von jecklichen ein seester weins. Ander werbe wisten sy, das der abt vurgenant hait macht scheffen zu setzen, so dick des noit geburte, doch mit rade desselbigen gerichts undt auch zu entsetzen nach verdienst. Anderwerbe das alle die zehenden grois undt klein der dreier dörffer vurgenant seint desselben gotzhaus egenant in vollem rechte. anderwerbe wysten sie, wes rauch zu berghe keert in den dreien dörffern vurgenant ist schuldigh dem abt des egenanten gothaus, als eim vogt, ein vogthoen zu fasnacht; anderwerbe wisten sy, das die lude der egenanten dreier durffer seindt schuldigh zu maihlen in der bannmoelen des obgenanten gotzhaus, da selbst bey Irsch gelegen, undt auch den ölich in derselben mölen zu schlahen, undt sall der möler derselben bannemölen zur zeit molter und recht nemmen nach wystumb der scheffen desselben gerichts. Ander werbe, wanne die scheffen von Irsch eins ortels nit wyse weren, also das sie musten zu oberhoiffe kommen, das sullen sie allein holen zu Trier in des apts kammeren zu st. Mertin undt anders neringen. Anderwerbe wisten sie, das an Irsch berghe ligen zwo undt drifsigh jouchen, gebent den egenanten gotzhaus jarligh zu erkandtnus des grundts jeckliche jouche anderhalben haller. Auch liegen vier wingarten bouen den jouchen, oiffen da die schliffmoele vor zeiten gestanden hatt, jeckliche wingart gifft alle iahrs zween haller von der selber ursach des grundts vurgenant, undt welche nit bauwent ihre weingart, also das sie durch die scheffen des gerichts obgenant geroget werden, sall der egenante herr apt boitzen, und die geroget werden uis, sullen entpfallen sein der selber erbschafft mit der blomen. Auch wisten

sie, das die jenige den weg unden an Irsch berghe nit obrichtigh haltent, das man dahin rumelich faren möge, sint demselben apt bois sculdigh darumb. Die hinder des gotzhaus gericht vurgenant sitzen sall man penden, die viswendigh wohnen, den sall man des apts vogtey verkünden, undt darnach die blum darauff, undt in dem herbst sall man geben von weingarten in des egenanten cloisters keltershaus vur der zougen daselbst dat echte theil des waistoumbs vor zehenden undt kelterrecht, zu wifsen mit namen von jekliger aimen vier zinnsfas als von alters, und also vort an uff undt nieder, defs halb der egenante apt undt sein gotzhaus dasselbe kelterhaus mit seine zubehoire allein in bauwe halden. Dar na wan des herren apts obg. freiheit undt herligkheit gewyst ist, sall der boede ruffen dreymahl, abe jemandt vur gericht zu schaffen habe, dafs er sich vurzehe, ehe der scholtes oder meier den staff niederlege, wan mein herr apt hait goit gericht.

WEISTHUM VON FILTSCH [1]).
1658.

In dem bezirck weisen vnd erkennen die scheffen einem ehrw. herrn vnd apten zu s. Mergen vor ein grundthern, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gepot vnd verpot; dazu wasser vnd weyde, vnd den zehenden vnder dem pflugh.

Item, da auch der vogt einen oder mehr nit bestelt, dafs ime sein theil fruchte vff den schwartzkönigh abendt von dem meyer geliebert werde, vnd also dieselbe selbst empfangen muste, vnd ghen Filtsch kheme, so solt der meyer sein haufsgader zu thun vnd vber den selben gader dieselbe frucht mit der massen ime dem vogten in sein sack liebern; vnd da sich zutruge, dafs die viertzell zu weith, vnd der sack zu enge were, vnd was defs halb abfallen wurde, dasselb soll des meyers hoenern ligen pleiben vffzuetzen.

Item weisen auch, das ein jeder vogdt einem hern zu s. Mergen vff sein erfordern drey tagh zu theinst sein soll, selbst dritt, es seye zu schirmungh wasser vnd weiden, oder der grundtgerechtigkeit oder aber in einiger vorfallenden vogdtschaff. Da aber der vogdt weither dienen muste, dasselb vff des herrn kosten gescheen soll, vnd sein auch nit weither dhan in Filtscher bezirck zu volgen schuldigh.

Item, da ein hausman nit pleiben vnd sich erhalten kundt, soll er das gottshaufs zuforderst seiner zynfs halben vnd sunst menniglichen zufrieden stellen, vnd als dhan frey hinwegh zehen, vnd da ein herr zu s. Mergen dem armen man begegnen wurdt, vnd nicht fortkommen kundte, soll ihre ehrw. abstehen, vnd demselben armen man helffen, dafs das hinderst radt khonne stehen dha das forderst gestanden, vnd darnach den armen man passiren lassen. Vnd da er volgendes widerkäme vnd sich nider

1) rechts von Trier, oberhalb Irsch.

schlagen wolt, soll er vmb sein zynſs vnd dienst widerumb angenomen werden.

WEISTHUM ZU RÖBER[1]).

Item zum ersten weist der lehenman den würdigen vnd edlen hern vom dhoim zu Trier einen frienn hoff vnd ein foll gericht vf dieser vnd jenseits Moseln[2]) also weidt ire gewonheit gait vber hals vnd vber buich also fern die erw. hern frei halten, vnd ob es sach were, das ein miſsdediger mensch vf solcher herlicheit gefangen wurdt, denselben sal man dem vndern schulhissen liebern vnd der sal dan ein boden in den Ham senden zu dem vberschulthissen, damit sal der vnder schulthiſs voldain haben.

Item weist der lehenman zu d. w. h. vierzeihen lehen die sal der lehenman bauwen zu rechter, gutter, gewohnlicher zeit, vnd ob es sach were das der lehen eins bawfellig wurde, sal der lehenman machen sieben proffkulen vnd vierzeihen burden mists darin tragen, damit sol der lehenman des negst jar genug gethain haben, vnd visser den vierzeihen vorgen. lehen weist der lehenman den erw. h. sieben trierischer ohmen weins vnd einen keeſs palmenweidt vnd ein schillincksbrodt, das löst der lehenman ab mit einem albus.

Auch weist der lehenman, abe ein lehenman dem anderen schaden doit vnd nit erlassen enwolde, dan sal der schulthis inen geben zwein lehnman darzu den schaden zu besichtigen vnd an kein ander gericht zu ersuchen. Auch so sal ein lehenman den anderen nit weiters bedencken dan in dem Roeber gericht, nachdem das man hie weist ein foll gericht. Auch sal vsganck vnd ansetzung in diesem gericht geschehen.

Item weist der lehenman, wan vns gott einen hirbst beschert, sal der schulthis mit dem schutzen vnd etlichen lehenleuten die drauben besichtigen vnd eins tags eins werden, das man sal lesen. Vnd wan dan die herren kommen oder ire knecht zu dem vnderschultissen, sal sie der schultis ehrlich entpfahen vnd den disch decken, darnach sal der schultis ein doich vfthun vnd sal in der herren kost sein mit seiner hauſsfrauwen vnd seiner magd bis das der wein vnder die reyff kumpt.

Wer auch sach das ein lehenman noth mistes het in seinem eigen goedt, sal er dem schultissen oder schutzen vrlaub heiſsen, ob er irer keinen fundt, sal er ein reyſs vor den hoff stechen vor ein warzeichen.

WEISTHUM ZU CASEL[3]).

1548.

Die scheffen erkennen den wirdigen herrn dechant vnnd capittel vnd gliddern v. l. frawen stifftskirchen zu Pfaltzel alle

1) am rechten Moselufer, Pfalzel gegenüber.

2) and. abschrift: heitzes Mosell vnd dortzes Mosell.

3) auf der rechten Moselseite, Pfalzel gegenüber, an der Ruwer. Eiselsbach zwischen Casel und Ruwer.

jerlichs vff den nehsten dingktag nach v. l. fr. lichtmifssen eyn fry gericht vnd jargeding mit zweyen fryhen wissungen zum ersten vnnd zum zweiten vierzehenten tag nach dem dingktag, die sollen an denselbigen als angemaleten ordenlichen tagen vor der kirchen zu Paltzel im alten creutzgangk gehalten werden.

Wysen eynen fryhen hob zu Yselspach, der ist also fry, wanne eyner den lyb verwirckt hette, vnd in den hob queme, soll er sechs wochen vnd dry tage lybs sicher darinn sein; keme er dan nach bestimbter zyt dry schridt buyssent die fryheit ader buyssent gemelten hob vnd darnach widder darin, soll er alle mal so offt solchs geschehe, nach wie vor fry syn vnd gehalten werden; allein offentlich mordere vnd diebe vnd diebery vſsgescheyden, damit nyemands vnverhoert vnd vnuerantwurt vberrast werde; des soll sich der arm mensch selbs bekostigen.

Were sach, das yemands vnerlaubt eynen stammen grofs oder kleyn in dem fryen walt, gnant Pfaltzer walt abhiege, der ist den herrn von yedem stammen fünff gulden Triersch zur buessen verfallen vnd dem scheffen sein recht.

Auch wysen wir gedachten herrn solch fryheit, woe sichs begebe, eynen scheffen zu setzen, vnd keynen bequemlichen man bynnen obgen. bezirck beguedt funden, möchten sie alle zyt nach irem fryen willen vnd wollgefallen in die gemeyn zu Casel gryffen, eynen ader mehe scheffen aufs denselbigen welen; der ader die sein auch alsdan schuldig inen on eynich entschultnis ader weygerung zu folgen, vnd den scheffenstoll anzunemmen, vnangesiehen, das er nit vnder inen bynnen dem grontgericht beguetet ist. Dargegen hait die gemein zu Casel sich wasser vnd weyden bynnen obgen. marcken zu geprauchen vnd zu geniessen.

Die wiesen sollen gefryhet sein nach lendlichem prauch von s. Gertrauden tag an bifs das das hauwe gemeht vnd geheustet ist.

Item es sullen auch die vier styletter zu Yselspach sein; vnd dan sollen die Carthuser eyn lück im herbst an der herren hoiff in der Carthuser hecken zu gebrauch der herren fry vffhalten.

Sie wysen vnd erkennen eyn seumnisbuefs den herrn funff schilling vnd den scheffen eyn sester wynes; eyn freuelbuefs dragen den herren x albus, wie sie der landfürst hebt, vnd den scheffen zwene sester wynes.

Item, so offt vnd dicke pfende im schaden vff erbgüttern befonden vnd ergriffen werden, so soll man solch pfende zu Yselspach in den hob liebern, die sollen daselbs dry tag staen vnd die zyt vnuerlustig gehalten werden. Nach verwylten dryen tagen sol man dieselbig pfende eynem kirchen kelner zu Pfalzel liebern, der hait alfsdan vmbzuschlagenn.

Letzlich sollen die botten aufsroffen, der herrn fry jargeding sy nu gehalten, woe yemands vor gericht zu thun hab, der mage sich vorziehen, ehe der kellner den staff auffhebe.

Zum lehsten erkennen die scheffen, das die herrn vff dem jargeding ader von dem wyfsthum den sieben scheffen dem botten, dem custor vnd dem furchen die kost zu thun schuldig syn;

des soll der firch die scheffen vnd botten bifs ghein Rouer an die wiese fueren. Des abents sol der herrn bott zu Yselspach den vier scheffen geben eynen braten, eynen sehster wyns vnd vor zwene albus broit, das nennet man ejn grommelessen. Vff der wissungen sullen die herrn den scheffen geben zu mittage vor zwene albus broit, eynen sehster wyns vnd eyne wollgesettelte supp.

WEISTHUM ZU MARTINSDORF 1).
1542.

Inwendigh dem ban vnd bezirck weisen vnd erkennen die scheffen vermitz jren gethanen eiden einen erw. abt vor einen rechten, naturlichen grundtvoigt hochgerichts vnd zehenher, vnd weisen ime zu, allein vnd niemandt gemein, man vnd ban, zock vnd flock, font vnd pront, wasser vnd weide, hohe vnd nieder, gröne vnd dör, wypel vnd stronck, den vogel in der lufft, dafs wildt auff dem landt, den vische im wasser, hecken vnd busche, jagerey vnd vischerey, den bienpfank an der hecken.

Item erkennen auch die scheffen, das sie von allen dingen, fruchte, wein, heuwe, ferkelen, gerst, bien vnd zender zenden geben, doch von alters von eim lamb zwey eyger vnd von einem kalb vier eyger.

WEISTHUM ZU RIOL UND VELLE 2).
1537.

Die scheffen erkennen dem erw. hern apt, die scheffen vnd gericht des dorffs Rioll zu machen vnd zu entmachen, zusetzen vnd zu entsetzen, auch potten vnd meyer zustellen nach seiner erw. wolgefallen.

Item wiesen sie dem erw. apt vor einen naturlichen grundt hoechgerichtes voegt vnd lehenhern allein vnd nemants gemein; erkennen ym auch zu man, bann, fonnt, pronndt, zuck vnd fluck, waesser vnd weyde, hoech vnd neder, nafs vnd drucken, den vogel in der lofft, den vische im wasser, das wildt in dem velde vnd walde, auch hecken vnd boesch, alle grundt vnd hoechgerichtes boessen allein vnd nemans gemeyn, alle gepott vnd verpott, auch alle vischerie vnd jaygerie.

Wiesen vnd erkennen auch inwendigh dem ban des dorffs Rioll ein frie keyserliche hoechgericht zu richten vber haltz vnd buech, so dick vnd vfft das von noten sein vnd gepurren wirdt. Vnd so ein myfsdedigh mensch dar vff behemmet, angegriffenn vnd gepfangen wurde, denselbigen armen menschen soll der hoechgerichtes meyer mit seinen potten zu Velle an den stilletter leberen; vnd sol alsdan der hoechgerichtes zennder vonn Velle den armen menschen von dem hoechgerichtes meyer von Rioll

1) Mertesdorf an der rechten Moselseite, zwischen Casel und Fell.

2) Riol am rechten Moselufer, zwischen Kenn und Mehring; Fell zwischen Riol und Mertesdorf. Herl hinter Fell nach dem Hochwald zu.

nemen, vnd ynen ghen Velle in den thorn leberen; vnd nochfolgens seinen potten zu dem amptman vnd schoilteis zu s. Maximyn sennden vnd yme den armen menschen lassen ansagen. Dem nach soll der amptman den armen menschen lassen rechtfirtigen vnd ynen noch seiner myſsdaeth hoech vnd neder laessen richten, vnd das vermöge scheffen wistomps vnd erkentenus.

So sich begeben wurde, das ein arm mensch, es were im waesser, im feur, zu lannde oder anders woe vnder baumen in dem ban erfundten wurde, auch zu schanden queme vndginghe, ader sonst vnder wagen thodt plebe, sall alsdan der hoechgerichtes zennder den armen menschen behuetten, vnd verwaren laessen, vnd seinen potten zu s. Maximyn zu dem oberamptman schicken, vnd ym vrloeff heischen; den armen man oder frauwe vff zu heben vnd zu erdenn zu pringen. [in dem sonst gleichlautenden weisthum von Velle heisst es:] Vnd neben dem erkennen vnd wissen zu man, ban, zueck, flueck, font vnd pront, waesser vnd weide, büesche vnd hecken, hoech vnd neder, naeſs vnd dor, den vogel in der laufft, den visch im waesser, das wildt im velte vnd im walt, klein vnd hoech, den bienphant an der hecken vnd alle hoechgerichtes boessen, klein vnd gros, vnd auch die jeygerie vnd vischerie inwennigh obgemelten marcken, alle gepot vnd verpott, zu richten vber hals vnd buech, hoech vnd neder, allein vnd nemants gemein, noch mittheilligh.

Ein schoeffe weins derselbig sall also groiſs sein, das er dem man zuschen seinen henden mit dem knoeff hencken pliebe.

Were sach, das ein myſswachstompiar anstende, vnd das alles mit myſsrattonge weins vnd korns, vnd der arme man sein weynzins vnd korn nit entrichten noch bezallen mocht, vnd der erw. apt als grundt vnd hoechgerichtes hern yme nit burgen noch beyden wolt, so magh der arm mann ein ame weins mit vunff schillingen dem grontherrn vernugen vnd entrichten vnd nit mehe.

Were sach, das einiger armer man dem apt alte versessen zinſse zu thun vnd schuldigh were, dan sol yne der grundther durch seinen potten lassen pfenden so hoech er bezalt vnd entricht were. Were aber sach das der arme man kein pfende hette, soll man yme den grundt verpietten, so langh er bezalt het.

Wiesen vnd erkennen auch, so einiger man in dem bann vnd bezirck gesessen were, vnd mit rauch vnd flamme haus vſſhielt, der sol iarlichs dem grundthern geben drie voegthoener ader drie weyſspſenningk da vor, vnd einen sester duerweins, vnd die scheffen sind solichs vor yren loen quyt vnd enttragen; vnd derowegen yst ein erw. apt dem armen man so vil holtzes, damit er einen dorsteill machen mochte vnd kennte, zu geben schuldigh vnd pflichtigh.

Demnach wisen vnd erkennen sie dem erw. apt sein frie doerzins von dem armen vnnerthaenen, vnd man den zu s. Brictius tagh bezallen soll. Vnd wanneho man den doerzins vff obgemelten tagh nit vernugt noch entricht, so yst derselbigh zins

der arme man vnd vnnerthan von tagh zu tagh doubell schuldigh, vnd das so lange er bezalt vnd vernugt hat. Vnd wanneher nu der arme vnnerthane vnd man sein doerzins entricht hat, soll er das iarlanuck von den doerzinsguettern keinen witteren schatzongh noch einige beschwernus geben noch entrichten.

Item, so einiger man innewennigh dem ban vnd bezirck des dorffs Velle were, vnd er dem grundtherrn nichts zuthun noch schuldigh were; vnd mocht sich daselbst ferner nit erzogen, verpringen noch vnnerhalten, so magh er frie mit seim gutte vnd hobden vsser dem dorff faren. Vnd were sach, das der grundther yme zugehen queme, vnd der arme man halten plebe, vnd ferners myt seim wagen vnd geschirre nit khommen mochte noch faren kunte, so soll der grundther von seim pherdt abstan, vnd dem armen man furter helfen, vnd das so langh, das das hinderst radt khommt, da das forst gestanden hat.

Vnd erkennen auch angemaste scheffen, das der grundther eim iglichem scheffen da gesessen, zu winnaikten ein foder holtzes ader ein winnachtsploech, da die breme vbergewachssen, zu geben schuldigh. Darumb soll nemant in dem frien waldt holtz nemen, hoelen ader abhauwen, er hab dann vrloeff alles mit dern potten; vnd sollen die arme leute von eim jedern holtz dem potten ein weyſspfenninck geben.

Darnach erkennen die scheffen, daſs ein ehrw. h. abt hab halbtheil, drittheil, viertheil vnd fünftheil weingarten; dan sollen die leute zu Velle genannt wendelpotten durch den potten daselbst bie gepotten werden, so viel deren von nöthen were, des rechten von den leuten, so obgemelte weingarten in haben vnd sich deren gebrauchen, bei ihren eiden vnd pflichten zu gewarten, damit dem gruntherrn kein vnrecht geschehen möge. derowegen soll der gruntherr dem windelpotten vor seinen loen geben alle taghe ein weiſspfenninck, des morgens vnd abendts die köste und des nachts einem iglichen ein motze. Item, ein iglicher man, der ein geyſs vnd bock hat von zweyen iaren, ist dem grundthern alle iars zu s. Michaels tagh schuldigh achtzehen heller. Erkennen vnd wiesen auch die scheffen eim erw. apt etlichen armen vnnerthaenen die potschaefftlehen von dem grundthern haben; vnd sollen die ermelten lehendrägere yre lehen von dem grundthern wie pillich entpfangen, bedingen vnd vermannen; vnd sollen dieselbige lehenmanne dem grundthern sein pottschaefft innewennigh einer bannmylen, woe hin sie geschickt werden, treuwelich thun vnd werben. Vnd so aber die lehenmanne yre potschaefft nit thun wolten, auch nit gehorsam weren, so soll der pott, der innen gepotten hat von wegen des grundthern, zu des grundthern haus gane, vnd soll dar ine ein meetze [1]) hoellen, vnd die dem armen lehenmanne zu seim hoennerloech instoessen, zum zeichgen, das ym von wegen des grundthern gepotten vnd er vngehorsam erfunden. Vnd so nuhe der lehenman zu dem lehenhern die potschaefft zu nemen kompt, so soll man ym

1) al. motz.

ein soppe machen, vnd die flesche vellen vnd hinwegsenden. Vnd so er wederumb kempt, sein antwort zu geben, so sol yme solichs vnd abermals ein soppe gemacht werden.

Vnd erkennen auch die scheffen eim erw. abt ein honnelehen; vnd wer des guets vnd erbs hat, der soll das an eim erw. abt als grundthern bestahen vnd entphahen. Vnd dieselbige lehenman vnd leutte sollen dem grundt vnd lehenhern seine honde, so ynen gepotten wird, hinwegh dragen ader binnet einer bannmylen wegs hollen vnd heimfoeren; vnd als der lehnman hinnwegh gaeth, soll man ym ein soppe machen, vnd sein flesche vellen, vnd er weder kumpt deren glichen thun.

Wiesen vnd erkennen auch dem grundthern zu Velle zwene potten, die sollen seiner erw. vnd deren beuelchabern dagh vnd nacht gehorsam sein mit dhinnen, innemen vnd vff heben zu Velle zinsfreuchte, schaeffhoenner vnd schoeffe, vnd den armen leutten gepieten, dieselbige freuchte vff vnd in die borgh zu leberen vnd zu dragen; vnd s. Michaels tagh die geiſse kerben vnd eim kelner die geben vffzuschriben, wie sie denn zu Rioll, zu Büdlich vnd Schonnbergh zu thun pflichtigh. Vnd sollen obgemelten potten die freuchte zu Herell in des grundthernn secke mit dessen maeſsen entpfangen, die zinshoener daselbst vff vnd inheben vnd indriben, vnd die armen vnnerthanen vnd leutte vmb nit entrichtongh vnd bezallongh also vfft das von noten, pfenden, vnd sollen die potten zu Velle die arme leutte vnd vnnerthanen von Velle zu allen fronen gepieten vnd bie denselbigen sein; wie das were froenholtz zu foeren, heuwe zu machen, den armen leutten vnd vnnerthaenen die koest vnd dranck zu pringen, vnd sollent auch eines erw. apts welde geleben vnd auch die baich treuwelich huetten.

Vnd zu Velle vnd auch zu Longwiech in dem herbst die drubenboden wesseren vnd den armen leutten zu Velle gepieten mit den karren zu Longwiech zu khomen, vnd so yst der grundther schuldig eim iglichen ein moetze vnd den potten die koest.

Sollen auch sonst alle des grundthern pottschaeften thun, woe sie hingesant werden, von der mylen ein weyſspfenningk vnd nit mehe.

Obgemelten potten sollen auch vff den kirchwigen vnd martten erschinen, vnd so der herr wein schencken vnd zappen wolt, so sollent die potten den armen leutten gepitten, den wein dahin zu foeren vnd zuuersorgen; vnd soll der grundtherr den foerleutten den koesten geben lassen, vnd die potten alſsdan ferner den wein versorgen, verkauffen vnd dem herrn das gelt leberen.

Vnd so die vogthern da auch wein zu schencken gemeint weren, so sollen sich grundther vnd vogther mit einander verglichen, den wein gliechs kauffs zu geben; vnd wandt nuhe solichs bescheen so magh keiner seinen wein dürer, dan der ander geben; wolt aber einer seinen wein naher vnd geringer dan der ander geben, das magh er thun, vnd soll der vogther die maeſs vnd seye von dem grundthern seinen wein zu schenken nemen vnd nit anders. Das vnd vermitz aber der voegther die platze,

mart vnd kirchwige frie halten soll, so hat er die boessen, so vff den tagen fallen vnd vermacht werden vnd nit vff andren tagen halb, vnd der grundt vnd hoechgerichtsher auch halb.

Die potten haben auch zu Rioll von einem ganzen ploech alle iar ein broeth, vnd von eim der keinen ploech hat, zwene heller ader einen winachts weck; darumb sollen sie dem grundthern sein vünfftheil huetten. Sollen auch zu Velle dem grundthern, meyer, zender vnd gemeinen gehorsam sein, darumb haben sie von eim jeden hausgesesse alle iar ein broet.

AUS DEM WEISTHUM ZU HEREL.

(sonst gleichlautend mit den vorigen).

Item weisen vnd erkennen auch dem erw. apt zu als rechtem grundt vnd hoechgerichts hern: man, bann, pfondt vnd pronth, zuck vnd fluck, wasser, erde vnd weide; den fogel in der lufft, den fisch im wasser vnd vffm sande, das wildt im waldt vnd felde, vnd den bienpfanck an den hecken, im waldt, baumen vnd im feldt, alle vischerey vnd jagerey allein, vnd mit nemants gemein.

Vnd erkennen auch dem erw. apt seinen frien durzins, den sollen vnd müssen alle die jenige, so pflichtig sein zu geben, vff s. Brictius dag liebern, darnach allen dagh mit der bueſsen dobell zu entrichten verbunden.

Item wiesen sie, das keiner vnnerthon inwendigh dem ban gesessen, der einige frie gutter ader eigen landt hab, er bedeine es dan mit dem budel vnd mit dem sack.

Item die hoeffsboeſs vor x weiſspfenningk soll der vogther vmb seinen dritten tail indriben vnd eim erw. abt das zweithail on einige weigerung vnuerzuglich liebern; so aber der vogther die boessen nit indriben wurde, dan sall eines erw. abts amptman, scholteis ader beuelchaber sie innemen, vnd alsdan dem vogthern davon nichts geben.

Item, alle vndt jede durzinsgütter im bann vnd bezirck gelegen, sollen sein aller vnd jeder zehnden frie, vnd das vſser altem herkommen vnd gebrauch.

WEISTHUM VON RODE [2]).

Diz ist daz recht, daz die wilthuuer von Rode der herschafft von Esch wisent.

Zvm ersten, daz sie der wiltban zuschen der Kelen vnd der Lieser vnd zuschen dem Kelewalde vnd der Mosellen, daz da enbynnen nyeman jagen sal noch hecken ane der herren wille, noch druhen noch hultzer legen, noch strycke setzen, noch keyne haig zu machen. vnd dede yman daz ane der herren wille vnd die hufer daruff gemanet wurden, so sulden sie gan myt der herren boden vnd sullent die hecken brechen oder waz wider

1) auf der linken seite der Mosel unweit der Kell, hinter Ehrang und Schweich.

den wiltban were; vnd wulde ymans den hufern gewalt bouen daz dun, so sulden sie die herren oder yre boden schirmen. Auch wysent sy, wer dar roete myt der hepen, vnd darna myt der stochauwen, wurde eynige frucht da ynne gewonnen, daz muchten die herren snyden vnd in yren nucz keren. Auch wysent sy, wanne daz die herschaff von Esche jagen wil, so sullent sy han dry nachtzil ym jare myt eyme gereden jeger vnd zwen knechten vnd xxv hunden, so sullen die uff der wilthuuen sitzen den knechten gutlichen dun vnd die kost dun, vnd were sache, daz sich die knechte bekumerten, daz yn nyt genuch geschiet enwere noch yren hunden, so weren sie vmb die boeſs; vnd wulden die herren von Esche den hyrcz iagen, welczyt sy daz wulden, so sullen dry von der wilthufen eyre uff der hanenleyen staen, vnd die ander zwene darby, vnd were sache, daz der hyrcze oder ander wilt, daz man jaget, vnbeschruwen uber lieffe von dem der uff der leyen steit, daz die ander zwene seden myt yrem eyde, daz her vnbeschruwen were, so hette er den besten oessen an der dysellen verloren, vnd wo er den oessen nyt enhette, so sulde her der herren mynne daruor werfen. Auch sullen die herren allewege vff der wilthufen eyn hunthuys finden. Auch wysent sy, welczyt daz die herren von Esche na der zyt me quemen, so sullent sy eynen meyer uff yren wilthufen siczen han, der sal ynen eyn disch seczen vnd eyn wys dischelach daruff, vnd eyne wysse hantwele vnd eynen krog myt burne, vnd vinden sy in dem dorffe nyt veilen kauff, so sal yn der meyer eynen knecht lyen, der yn veylen kauff hole, vnd mugent yre pert uff die wilthufe stellen, war sy wullent. Auch wisent sy, daz den herren von Esche ist vellich uff vnser frauwen tag lychmisse eyn halb malder habern in zweyn secken, vnd zwa durchslaen schuldern in der hern meyers huſs, vnd sal der meyer die frucht vnd die schuldern zu Esche furen, ee sich der priester vmb wende, vnd verbeite her sych, daz er nyt zytliche genug enqueme, so ist er vmb die buysse; vort so mach der bode in eyns hern huys gaen essen vnd an der herren taffel sitzen, vnd sal seeſs pennynge uff den disch legen, ee man daz dischelach uff hebe, vnde wo er seumich wurde, so ist er vmb die boeſse. Auch wisent sy an der herschaff von Esche, daz zuschen der Kelen vnd der Leser vnd dem Kelewalte vnd der Mosellen alle geleide den herren von Esche zugehorig ist, so waz in daz geleide queme, daz ist zu wissen von hundert eynt, xx myn eynt, xx mee aber eyns, waz dar vnden were eynen alden pennyng, vnd waz bouen hundert ist biſs an LXXX aber eyns eynen alden pennyng; vnd waz anders vieſs in daz geleide queme, daz sal als viel geben nach syme anczil, als vurgeschrebin ist, vndt VI pennyng von dem wane, vnd III pennyng von karren. Vnd were sache, daz die kaufflude die yn die geleide quemen von karren oder wagen drieben daz geleide zu Esch, oder anders wo, war die herren daz geleide lechten, nyt engeben, vnd daruber enweg furen, so hetten die kaufflute lyp vnd gut den herren von Esch verbrochen, vnd mogent die egenanten herren oder yre boden dar an griffen.

Auch wysent sy daz die egenanten hern von Esch allewege eyn geleide zu Rode lygen gehait hant, vnd mugent iz noch hudistagis dar legen oder anders war, war sy wullent, vnd waz rechte wir hie gewyst han, daz han von vnsern aldern, vnd wisent iglichem huse gemeyne vnd yn die zwey huser gemeyne ſallen sal, als vom geleide vnd wiltbanne (so alles). Auch wisent sy, daz die herren von Esche alle jars eyns mogent ir recht verhoren vnd yr dinck besiczen welzyt daz sie wullent in dem jare. Auch wysent sy, daz die herrn von Esche hant eyne halbe hufe lantz, die zu der wilthuferigen gehorich ist, vnd wer daruff sitzet, der horet den vorgenanten herren von Esche zu verantwerten vnd nymans anders, vnd were sache, daz ymans zu schaffen hette, als von der hufen, daz sal man vor der egenanten herren meyer vſs dedingen vnd den hufern, vnd ist die wilthufe also fry, daz man nyman da uff kumern mag, wand were sache, daz die egenanten wilthufer, die uff der wilthufen siczen, zu Triere myt yrer kaumeschaff quemen, dy mogen sy zolfry verkeuffen vnd keuffen, daz hant sy von der heirschaff von Esche, vnd horet yn die kamerie. Auch wysent sy, daz sie mogent faren uff Winterbecher weyden, myt yrem viehe, die zu der wilthufen gehorig sint, vnd mogent holczhauwen zu plugen vnd zu wagenen zu yrre noitdorffte, vnd solent eyme houemanne zu Wynterbach vrlauff heischen, vnd sals yn auch nyt versagen. Auch sullent die uff der wilthufen geseſsen sint faren myt yrem viehe uff die Lunkerbach vnd weyden, vnd mogent yr viehe da ynne drencken, vnd der hyrte, der daz viehe hudet, der ensal keyn waiffen· me dragen, dan eyn broitmeſser, uff daz er die welde vnd daz wilt nyt enbethauwe noch enstore, vnd wa er eyn mere messer druge oder ander waffen, daz mach man yme nemen. Auch bekennen wir wilthufer, daz wir lyp vnd gut von den egenanten herren von Esche von in han, vnd bekennen daz wir auch hinder yn myt fure vnd myt flammen gesessen sin.

WEISTHUM ZU SCHWEICH [1]).

vor 1563.

freier kaiserlicher hof.

Es erkennen die hochgerichts scheffen zu Schweich im vffrichtigen freyen kayserlichen hinderſelligen hoff daselbsten, waſs zu dem hochgericht gehorigh ist.

Es erkent der scheffen, daſs so zwey eheleudt zusammen kommen, sie seyen magdtlich oder nicht, so sie erben erzielen vnd die erben wurden vor inen beiden absterben, alſsdan sollen sie beyde ehleudt zugleich die guetter brauchen, vnd wan dan dern eheleudt eins vor dem andern abstirbt, solle das bleibendt, es seye der man oder weib, die guetter, so sie zusammen bracht, sich gebrauchen, wan dan das letzte auch abstirbt vnd keine erben vorhanden, so fallen die gereide vnd vngereide gutter zu jedem stammen, da sie heraus kommen sein.

1) am linken Moselufer, unterhalb Ehrang, gegenüber Kenn.

Item es erkent der scheffen, dafs da es sach were, dafs man oder weib die zusammen kommen vnd keine erben vor irem absterben bekhemen vnd der ehleudt eins des andern todt erlebt vnd folgens zur andern ehe greiffen wurdt, vnd in der ander ehe erben erzilte, vnd nachmals auch absterben wurdt, es seye man oder weib, so sollen die gutter, so von dem, so in erster ehe abgestorben, wiederumb dessen freundtschafft zuruck fallen ahn die nechste erben, da sie herausfs kommen sein.

Item es erkent der scheffen, dafs so jemandt erbs vnd gutter wegen streit hette, solle derselb ahn dem gericht, da dieselbe gutter gelegen, ohn mittel ansuchen, sollen alfsdan die scheffen des orths, warzu er recht, beygewesen werden nachst laut scheffen weistumbs.

Item es erkent der scheffen, wan ein vnwissend erb vber hondert jair kommen wurdt vnd ein erb oder gutter versuicht, da er dan sein vnwissenschaft beweisen kundte, dafs derselbe vnwissendt erb in die erbschafft vnd gutter durch scheffen vnd gericht ingewiesen soll werden, sonst nicht.

Item es erkent der scheffen, dafs ein jeder parthei sein missel erstlich ahn den hoff Schweich anbringen solle, vnd da der missel daselbst entscheiden, vnd eine parthej oder die andre sich dabey nicht wolt benügen lassen, solle alfsdan eine oder die ander parthej solchen missel ohn mittel ahn den oberhoff zu Romescheidt bringen, wan alfsdan auch bey dem oberhoff aufsgetragen, alfsdan magh sich der man allererst ahn ein recht, wo ime selbst belieben wirdt, beruffen vnd seine sachen ferner volnfuhren. solches erkent der scheffen vnd stehet dabey still.

Item es erkent der scheffen, dafs so ein vbergifft beschieht oder ein testament gemacht wurdt, solle dasselb vor den grundtrichtern vnd scheffen des orths, da die erbgutter gelegen sein, beschiehen, sonst ist es vor vnwerth erkent.

Item es erkent der scheffen, dafs wenn ein leibzuchter in verderben vnd armuth wurdt gerathen, also dafs er sich ahn dem leibzuchters gut zur noth ergreiffen muste, wan er dan kein selbst eigendumb mehr hette, soll er alfsdan mit vorwissen vnd bewilligung dern scheffen defs orths da das gutt gelegen sich ahn dem leibzuchters gutt ergreiffen, dasselb verkauffen vnd versetzen zum ersten andern vnd dritten, damit der leibzuchter sich also daruon erhalten muge, vnd da solchs nit mit vorwissen dern scheffen beschiehe, soll der leibzuchter die gantze leibzucht verwirckt haben.

Item es erkent der scheffen, dafs, so baldt ein leibzuchter abstirbt vnd die klocken vber sein begrebnus anfahen zu lauthen, wan alfsdan der leibzuchter ein wagen vff den leibzuchtigen guttern mit frucht oder blum geladen hette, vnd daz vordertheil des wagens aufs dem gut vnd der hinderste noch darin, soll an stundt zu anfangh defs klockenlauthens der wagen also still stehen bleiben, bis vff ferner erkentnus der scheffen des orths da dieselbe leibzuchtige gutter gelegen. dabey stehet der scheffen still [1]).

1) nach einer andern, jüngern vom erzbischof 1592 bestätigten abfas-

Scheffenweistumb des abts von Prümm zu Schweich.
1517. Dinstag nach s. Urbani tag.

Item zum ersten hatt der scheffen gewisen vnd erkant m. gn. h. zu Prum vnd seinem gotzhaufs als ein gutten lehenhern zu Schweich vnd darnach bekanten ein gebott vnd verbott vnd alle teglichs geding, den man, den ban, den pont vnd prunt vnd den beystant, auff dem feim den fluck vnd zuck. Item fort an der scheffen erkent meinem gn. hern einen freyen hoff zu Schweich, der soll also frey sein, ob ein man hett buch vnd haltz vermachten, der soll also frey sein, der darauff queme, vnd nit geweichen kundt, soll derselbig frey sein sechs wochen vnd drey tage auff demselben hoff zu Schweich. Item darnach erkent der scheffen vorg. seiner dreier freier achten, der sall alle jar ein ledigh sein vnd ligen, ob sach were das ein dotschlach geschee vnd ein kamp bescheen wurde, die phede vnd der kamp soll gescheen auff den achten, daruff soll m. h. v. Pr. lassen machen auff der partheien schirme vnd freitt, vnd darumb sein die achten zehens frey.

Item erkent der scheffen meinem hern z. Pr. zu Schw. einer freyer banmölle, die also steet, soll han zween trinnen weifs vnd rocken, vnd soll mollen geleich nach seinem werdt vnd dauon molter heben von xxxij malter ein malter, vnd soll der muler darzu haben sein fassung von dem malter bifs zu der viertzelen, vnd darnach soll derselbig muler haben ein knecht, der dragen soll vj viertzelen korens in die mull vnd vj viertzelen mels aufs der mulen auff das pferdt, darzu soll er haben ein hont vnd katz, ein hon vnd ein hain, das soll sein vihe sein, dan stehet die mul als ein banmul, der daruber hinwegh fert malen, der ist meinem hern vmb den wande vnd dem muller vmb den molter.

sung: Erstlich weiset der scheffen, wan zwey ehleuth zusammen kommen, sie seien medlich oder widumbstantz, vnd eins dem andern abfiele, so sall das vberbleibendt alle güter beweglich vnd vnbeweglich die zeit seines lebens einhaben, niefsen vnd gebrauchen; vnd wan dasselbig sonder leibserben abfelt, so sollen alle guetter einem ieden stammen von vatter vnd mutter herkomment wider zuruckhfallen. Zum andern, wan ein leibzuchter abfellt, vnd derselbig einige blum vf eingehabtem erbe hinderliefse, vnd die klocken vber gemelt leibzuchtigs todt angiengen, vnd der wagen mit solcher blumen geladen were, vnd zum halben theil vber die fuhr gefuert, soll derselbig still stahn vnd das hinderteil dem grunde vnd das forderteil der blumen zuteilen vnd fallen. Ferner alle mobelgutter zu beweisen, erkent der scheffen zum ersten das bett bifs vff den schussen, das leiltuch bis vf den seuen (? seum, saum), den kessel bis vf den bant, die pfan bis vf den stil, das dippen bis vf die henck, die kante bis vf das gliet, die kuhe bis auf das horn; so lang als solches zu beweisen ist, so erkent der scheffen solches vor ein hinderfall, vnd dabey steet der scheffen bey seinem weistumb. Zum andern, wan ein testament vber gueter gemacht wirdt, vber grundt vnd bodem, so soll solchs gesondes leibs gemacht werden, wolbedachts muths, vnd soll solchs hinder dem grundt richter vnd den scheffen, da gemelte gueter hinderleigen; wanns solcher gestalt vffgericht vnd gemacht wirt, erkents der scheffen vor crefftig vnd von werde. Wan ein gift vber erb vnd liegende guetter geschicht, so sollen dieselbige auf freyer strassen vnder dem himmel vor dem grundtrichter vnd scheffen gescheen, wan es also zugehet, erkents der scheffen von werde.

Item erkent der scheffen, ob sach were, daſs jemantz bauens nott hett zu Schw., der soll gehen bey m. h. schulteis vnd ime vrlaub heischen, soll er ime vrlaub geben na notturft holtz zu hollen, vnd das holtz sullen die waldtfurster huetten vnd wen daſs der arme mhan sein haus hat gebauet vnd mit dem wirffel schleust, dan ist der man dem schulteisen weinkauff schuldich ein sester weins vnd dem waldtfurster vj pfenningh. Auch hatt ein iglicher einsman zu Schweich macht vier baume in dem hochen walde zu hollen, soll auch erlaubnuſs heischen an dem schultheis, einer zu seinem plogen, der ander zu seinen schindelen, einer zu seinem wagen, den vierten zu seinem zune, darnach hat ein iglicher hoffman macht zu hollen auff dem walde alle leigen holtz; ob sach wer daſs einer heuffe eichen oder buchen holtz vnd darumb gepfendt wurdt, so sall man das holtz in vier reissen ein fuſs vom stock boren mit einem ahnspisser, reist es auſs, so ist der man der boessen ledigh, reist das holtz nit auſs, so ist der man die buſs schuldigh, zwo deiln meinem h. v. Pr. vnd der dritte deil dem potten von Schonecken.

Item erkent der scheffen daſs m. h. v. Pr. hatt macht ein foder banweins zu legen zu Schw. in das dorff, wan er wilt, vſsgenomen zwo zeit, zum ersten entzwuschen s. Remigiitag vnd s. Martinitag, sall es nit lengen, darnach entzwuschen s. Paulinstag vnd Ostertag, soll aber nit lengen, darnach soll er den wein legen eim hoffman dem er getrauwet, vnd ob sach wer, das er den wein nit vffnumen, so hat er macht ein gepacht nebent der dur auſszubrechen, damit soll er den wein auffnhemen, den wein soll der scheffen auffthun nach pfennigswerdt auſs ihr recht, ob der wein nit auſsenginge, auſs gedroncken wurdt, so soll derselb hoffman den wein hoeden iij tag vj wochen, darnach ob sach wer daſs der hoffman sein antheil nit gedroncken hett, des sol vun... bott proben vnd fort an sein antheil dragen, vnd ob sach wer, daſs er nit woll auffnemen, soll ime zu dem honerloch inschoden oder in den trog, damit derselb man der den wein nit indrinck soll betzalen; fort auch binnent dieser zeidt, so lang meines hern bannewein gelecht ist, soll niemantz wein zappen vnd die faſs, die die wirdt haben, sollen die scheffen vmbgehen vnd die zupeillen, biſs also lang m. h. bannewein gezapt ist, vnd wer imantz, der da entzwuschen wein zapt, der ist vmb die buſs.

Item demselbigen man, der solchen banwein gezappen, ist schuldig m. h. v. Pr. vj viertzelen korens vnd ein viertzel saltz vnd zwey fuder holtz, darumb soll er das gelt meinem hern liebern vnd vffnemen.

Item hat ein abt v. Pr. vor zeden verzeigen vff iiij amen weins, dessen houen haluen vff dem busche, darin hat m. h. v. Pr. macht zu hauwen als ein ander einigsman daselbst zu Schweich.

Item erkent der scheffen, so wie vill einche diesser houen von ain zeill hatt, soll darnach geben den knechten im herbst ducher vnd bett, da sey vff schlaffen.

Item hat auch der scheffen erkant, wanne daſs es kombt an dem mertz, dan soll ein iglicher man zu Schw. wannet farn

meinem hern in sein achten vnd ein tag haffer zu sehen, dan ist der hoffman schuldich demjenigen, der den pluch helt, brot, der dreibt ein brot, der sehet ein brot, der man vj beckt aufs einer viertzelen korens.

Item wanne es kombt an den eren, so ist ein jglicher houeman schuldich einen tag zu schneiden, solcher schnider, das er ein taglohn gewinden kan, dan so ist auch der hoffman iglichem auch ein brot schuldig als vorgeschrieben stehet.

Item erkent der scheffen, ob jemans roden woll in dem rodtbusch, der soll vrlaub heischen meins hern schulteis vmb sein weinkauff, von einem malter ein sester weins.

Item darumb, als wir schuldich sein die fronen vorg. vnserm hern v. Pr. zu thuen, so ist dargegen er vnfs schuldich zu stellen alle messen vnd gewicht vnd zillfihe mit namen rofs vnd stier vnd den bher, vnd die frawe von Nider Prum den wider vnd den gansen.

Item weist der scheffen die vier hauffstett — wanne einer darauff stirbt das haupt von dem haus, der gibt zwo kurmetter, das soll er furen auff m. h. hoff, da sullen die erben das best voran holn vnd darnach mein herr das andert, vnd darnach sullen die leuth das ander fye holn vnd furn auf die Schonecker platz, vnd da sullen auch die erben das best vorab holen vnd der pott Schonecken darnach.

Item erkent der scheffen, so wan (jemantz) stirbt vff dem houegutt, (der gibt) m. h. v. Pr. ein gespellen fufs zu kurmetten, da sollen die erben aber das best vorab holen als vorgeschrieben. Item fort erkent der scheffen, wanne dafs das haubt stirb auff dem lehengut, der ist schuldig m. h. (ein ronnen) fufs, das holt mein herr das best an, vnd ob sach were, dafs er keinen ronnen fufs het, so ist er schuldich xvij rader alb., damit entpfengt der erb sein lehengut.

Item weist der scheffen, wanne kombt die kirmes, die ist frey, vnd ob die metzeler vihe bringen, die sullen faren vff m. h. hoff, dan sullen die scheffen besehen, ob es banckgebich sey, fort des morgens wanne dafs man das weinwasser gibt, soll niemans genseit der bach verkeuffen oder feil halten sonder erlaubnufs m. gn. schulteis von Schweich.

WEISTHUM ZU KENNE [1]).
1409.

Dys ist des leenhern recht zu Kenne, so wie die scheffen da selbs wysent vnd alwege gewyst hant.

Zum eirsten so wysent die scheffen, das eyn abt zu sent Maxmyne von syns goitzhufs wegen eyn rechter leenher vnd grontner sy, er vnde sin goitzhus vnde nyemans me des dorfs vnde bannes zu Kenne, vnde haet der selbe her dru wyfsliche

1) am rechten Moselufer, Ehrang gegenüber.

jairdinck jarliche da vnde yclich jairdinck zwo wyssigen, das eirste des dinstag na der oysterwochen mit sinen wyssigen als sych das heyschet, das zweyte des dinstag na sent Remeyſs daghe mit sinen wissigen als sich das heyschet, das drytte ist des dinstag na dem drytzenden dage mit sinen wissigen als sych das gebürt. Vnd vff yclichen jairdinge wysent die scheffen das alle die ghene die eygen vnde erbe in dem banne haent vnde wasser vnd weyde gebruichen zu den jairdingen mit yren wyssigen sin sullen. Dar na wysent die scheffen das eyn amptman des obgnanten hern des abts yclychem jairdinge ban vnde friede doin sall, vnd da mit is den wissigen ban vnd friede gesprochen als dem jairdingk. Da gebuyt der meyer des obgnanten hern yclichem scheffen zu syme stoyll, den guden gehulten luden zu dem yrem, vnd sprycht also. Ich doin diesem jairdinge ban vnd friede in des guden sent Maxmyns wegen, in vnsers hern abt N. vnd sines conuents wegen vnd der wyſsliche voyde von der Viels, in der scheffen wegen in der hierschen wegen, in eyns scholtissen ader meyers wegen vnsers hern von sent Maxmyne, vnde in alle der wegen, da ys billichen ban vnd frieden haben sall, das nyeman des andern stoyll besytze, nyeman des andern wort endo, nyemans vſs noch in enge ane vrloff, vnd nymanſs keyne vberbraicht endo, er wandel ys dann mit der boyssen, als uerre der scheffen wyset das ys recht sy. Dar na wysent die selbe scheffen dem obgenanten hern vnd syme goitzhuse ban vnd mann, wasser vnd weyde[1]), zoigh vnd flock yme vnd syme goitzhuſs, das er dar vber eyn rechter her ist vnd nymanſs me. Dar na wysent die scheffen dem obgenanten hern zu Kenne sinen fryhen hoff mit syme zubehore als das von alder herkomen ist, vnd wysent die also fry, abe eyn man eynen doitslach getaen hette, vnd enthürze in den hoff, man solle yne nit da ynne nemen[2]). Vnd wysent yne fry von allen legeren, reysen vnd aller gewelde, wie man die done muchte, vnd nymans da ynne penden ensall noch cleynen zenden da ynne suychen noch keyne gewalt da done. Item wysent die scheffen, das der obgenant her eyn buwedynck sent Mertinſs dagh wanne er wylt na sinen zensen zu dedyngen, wo yme von sinen zensen nit genoich engeschege, so wyset der scheffen die erbe vur yre zense wieder in myns hern des abts hant, vnd das sall nyemanſs vſsheben, wan der rechte erbe ader der voyt mit eyme genoyſsgen manne, vnd das mit zweyn zensen vnd mit eyner boyſsen wanne des noit geschege, vnd vorter dem hern genoich zu sin vur sine zense, vnd waſs sych in dem buwedinge buyssen erfyele, die sint alleyne des obgenanten hern.

Item wysent die scheffen dem egnanten hern eyn hoegerycht

1) 1493: naſs vnd drucken, grun vnd duer.

2) 1493: vnd derselbe hoff sol so fry syn, wer sach, daſs yemantz verbrochen hette, so wie daſs were, vnd vff gnade vmb schyrmſs willen in den selben hoff qweme, der selbe solde dar in dry dage vnd sechs wochen fry syn vnd vurter so lange er da myt freden bliben mag.

in dem banne zu Kenne, yme vnd nyemanſs me, vnd waſs boyssen da von vallent, die sint des obgnanten hern vnde nyemanſs me. Item wysent die scheffen den groissen zenden in dem banne dem goitzhuſs von sent Maxmyne.

Item wysent die scheffen, das die gehuber in dem banne zu Kenne von erbs wegen vur des obgnanten hern meyer zu dynge vnde zu rynge vſs vndt an gaen sullen vur yme in des hern des abts wegen vnde nyemanſs me. Item wysent die scheffen vnd huber miteynander dem vurgn. hern dem abt syeben roden flöre, die sall des hern meyer in des hern wegen vſslygen zu der fonffter garben, die sullen myme hern werden vnd nymans me, vnd wanne der meyer sy enwegh lyhen sall, so sall er sy den hobern zu eirste byedden vur andern luden. Item wysent die scheffen, das alle sey vnd maessen von wyne von fruichte vnde von allen andern maessen des obgnanten hern des abts sint in dem banne vnd nymans me, vnd der her sall der gemeynden den sey vnd maessen lygen zu yrem vrber in des hern hoyffe zu entlenen vnd wieder dar yn zu brengen. Item wysent die scheffen dem hern vnd syme goitzhuſs den cleynen zenden in dem banne, vnd dar vmme, so sall der her der gemeynden alle vasellvyhe jairs done vnde lygen. Item wysent die scheffen, das das selbe vasellvyehe jerlichs mit siner gemecht hirten loyn fry sall gayn vnd vngewert zugaen in dem banne, in fruicht ader vff braych war ys wylt, vnd dye vaselvyehe sall man in der obgn. hern hende vſs vnde yn doin, der gemeynen zu yrem vrber.

Item wysent die scheffen, das der her mach syne aychten vnde bruylle done snyden vnde mehen, wanne yne lustet, die herlicheit haet er vnd nyemanſs me.

Item wysent die scheffen, das des hern meyger eynen fürster machen sall vber die seben roden flöre, vber alle ander busche vnd flore, dye den hobern zu horent, des hern recht zu warden vnd zu hueden, vnd dar vmme ist yclicher roder schuldich von syme zubehore dem boden eyne garbe zu geben zu loyn, vnd waſs sachen vff dem floire entstünden, da boyssen von schynent, die weren des hern alleyn vnd nyemans me. Item wysent die gesworen, wanne das dem obgnanten hern dem abt noit bezuget vnde gebürt zu syme gerycht, das die gemeyn von Kenne sinen amptluden dann na volgen sulden vnde alle recht wysen sullen sonder boyſs vnde ane fare.

Des hern recht von der Guntreben zu Kenne.

Zu wissen, des hern recht von der Guntreben zu Kenne. Zum eirsten so haet er eyn jairdynck des andern dages na sent Bryctius dage mit zweyn sinen wyssigen, dar zu sullent komen yderman der erbe vff der Guntreben haet, vnd duit dem jairdynge ban vnd fryede in des hern wegen, in der scheffen wegen, in der herscher wegen. Dar na wysent die scheffen, das der her der es von eyme goitzhuyſs von s. Maxmyne zu lehen haet, yclich huiſs vff der Guntreben mit fure vnde mit flammen

besetzet dem hern aller jerlich geben sall eyn hoyn vnd eyn summeren euen vnd nit me. Darna wysent dye scheffen das als maynchen morgen veldes vff der Guntreben lyget, wer das bruicht der sall von yclichem morgen aller jerlichs eyn summeren rocken dem hern geben vnd nit me, vnd wer die lude dar vber drengen wulde, die moichten ys vffgeben vnd doch ander yre erbe vnd hufs behalden vermitz das summeren euen vnd hoyn, vnd vorter nit zu drengen.

Item wysent die scheffen das der Guntreben lehen also fry sint, abe eynich myfsdedich man eynen doytslach ader eynich ander myfsdaet gedaen hette, vnde vmme gnade vnd fryheit vff die guder von der Guntreben fluge, der sulle geschirmet sin bys das er da von komen muchte, vnde abe eyn man den lyff vermacht vff der Guntreben, da von sulde der her von s. Maxmyne doin rychten, vnd nymans me. Vnd wysent die scheffen wanne die lude, die vff der Guntreben wonent vnd geherberget sint, dem hern vurgenant dye zense vnd rechter vurgenant gebent vnd bezalent zu wyssen das summeren euen zu sent Mertinfsmysse, dye hoynre zu fafsnacht, das schaffkorn zu sent Paulyns dage alle jare yclichs zu syner zyt, so sall sy der her nit vorter schetzen noch drengen in keyne wyfs. Vnd abe die arme lude sumich wurden zu bezalen ycliche gulde zu yrer zyt, so sullen sy es mit der boyssen keren vnd doch bezalen, als verre als der scheffen wyst, das ys recht ys, vnd ensall der her nit forter an sy gryffen. Auch so wysent die scheffen, das der her eynen meyer vnd boden da haen soll, dye yme sine gulde insamenen vnd vorter nit zu gebyeden. Item wysent dye scheffen, wafs zweyonge sych entstunde, die des gudes erbe sint von erbschaff wegen, das sulle vfsgedragen werden vur des hern gerycht, als das recht ys. Item wysent die scheffen das des hern meyger von der Guntreben alle jare dem hern eyn swyn schuldich ist von seefs ponden Tryesche, vnd nyt me.

Der voygde recht zu Kenne.

Zu dem ersten, so wysent die scheffen, das die hern von der Vyels [1]) rychtliche voyde sint vnd haent des drytten jairfs ein hondelgedynge [2]) zu Kenne, zu wyssen ye zu dem drytten jare des nesten sondages na sent Mertinsdage mit zweyn wyssigen vnde tuschent dem zylle vurgenant bys wynaichten nest dar na, das hundelgedynge zu halden vnd vfs zu ryechten, vnde wo es der voyt nit vfs enrycht da entuschent, so enbekente man yme dar an nust me. Item wysent dye scheffen das dem voyde an den dryn jairdyngen mit yren wyssigen des lenhern vurgenant vnd von allem degelichem gedynge durch das jare, dye nit an das hoegerycht entreffent, eyn drytteyll an der boyssen schynet vnd nit me. Darvmme sall der voyt von vnsers hern vnd synes

1) 1535 von der Veltz.
2) 1535 honnelgedinge, hennelgedinge.

conuents wegen alle jairdynge mit yren wyssigen vnd alle degelychs gedynge durch das jare, wann ys eyns abts meyger gesynt, vnd von des goitzhufs wegen noit ist, gehoirsam sin zu dyngen, vnd sullen zu dun dem obgenanten hern dem abt von zweyn deyll der boyssen durch das jare. Item lygent velde vnd wyesen in dem banne vurgenant, das des goitzhufs zynfs guit ys, dar uff die scheffen von des voyds wegen scheffe legent, als das gewenlichen ist, vnd wo de voyde die lude dar vber scheffen wulden, so mogent ys die lude mit rechte lygen laessen vnd vfsgaen. So das dann nympt ys, der her der abt vnd sin conuent vur yre zense, vnd der voyt ensall dann den luden nit vorter da von heyschen, dann als enhetten sy ys nye gehabt.

Item wysent dye scheffen, das dye voyde mogent eynen zender vnd eynen boden mit rade der scheffen vnd der gemeynden alle jare setzen, dye dem goitzhuyfs, dem voyde vnd der gemeynden nutze vnd guit sin. Dye vurgenanten rechte wysent dye scheffen dem voyde vnd nit me in dem vurgn. banne, vnd dar vmme so wysent die scheffen, das die voyde dem egn. hern dem abte syme goitzhuyfs vnd der gemeynden alle gewalt abe done sullen, als dyck als des noyt geburt.

Item wysent dye scheffen, das myns hern meyger zu Kenne vff dye velde, die den huberen zubehorich sint, gebyeden vnd zu entbyeden haet von myns hern wegen des abts von s. Maxmyne gelycher wyfs als vff die roden flüre.

Hec recognouit Thyelo filius Ysen villicus domini in Kenne die b. Stephani prothomartyris, anno xiiij^{c} nono; in presentia domini Lamperti Petri de Kenne et Mychaelis familiaris domini.

Nachtrag aus jargedingen von 1493. 1535.

Weyfsen auch, das alle die baume, so vff den rodtbuschen vnd seelgueter wachsen vnd stehen vber dern nachbaren erbschafft hencken, was fruechte dieselbige jars tragen, sollen die nachparn den vberfall dem ehrw. hern abt gleich halb an den stock lieberen vnd widergeben. Dergleichen sollen auch des abts diener vnd hoffleute den armen nachparen von den baumen, so vff die rodbusch hangen, den vberfall an den stammen vnd stock halb widerumb geben vnd liebern.

Dergleichen haben auch die scheffen alle fruchtbarliche baume, es seyen bieren, apfelen, nofsbaum, kestenbaum v. a., vnd alles was der kroemen entwachsen, so auff den seelgueter stehent, alles mit sambt dern fruchte dem herrn abt als rechtem grundtherre zugewiesen, der baume vnd fruechte nach willen zu geniefsen.

Item, ob dem abt die grundtzinfs nit entricht wurden, so mögen der abt vnd sein ambtleuthe die erbe vnd gueter zu iren handen nemen, vnd one gericht fur ire grundtzinfs angreiffen, vnd dem vogth dauon nichts geben. Vnd wanne der vogth nit langer entperen seiner gnaden vnd scheffe will, so mag er einen genufsigen man mit ime an sein sattellbaume bringen, vnd soll

der vogtherr denselbigen man des grundtherrn meyger zu Kenne liebern, inen in solche gueter einsetzen; den genufsigen man sol der maiger guetlich emphahen, vnd das erbe mit zweyen zinsen vnd einer boufsen einsetzen. Vnd so nhun vber kurtz oder lang der rechte erbe vnd man des zinfsguetes queme, vnd an dem maigern seins erbes vnd guts widerumb gesunne, so sol der maiger den erben freuntlich empfahen, vnd inen vermitz zwaier zinfsen vnd einer boufsen einsetzen vnd einlafsen. Vnd so sulchs bescheen, sol der genufsig man abstehen, vnd wie wol er das ermelt erbe vnd gute mit fruechten gewonnen hette, yedoch sol des nit geniefsen, dan den erben seiner guter vnuerhindert gepranchen lafsen, wie lange tzeit vnd jar er darynnen gesefsen hette, soll alles nit hindern. Weysenn die scheffen eime abte zu allein allen kleinen zehenden; alsdarumb soll man an dem hoffe zu Kenne fasselviehe zu vrbar dem gemainem viehe aus vnd eingahen haben, vnd mag das faselviehe das gantz jar lang frey vngesteurt vnd vngewilligt, so weit der banne zu Kenne ist, in fruecht, gras vnd brache gann; vnd so es yemandt schaden thete, vnd man das nit leidenn kundt, soll er das vieh mit seine gerren aufsdreiben, vnd ein ycklich faselviehe mit seime gaden sonder lohn vor den hirten waiden gan. Auff dem beuwegedinge hat des gotshaufs hoffmann zu Kenne macht ein fouder holtz zum feuer zu hauwen vnd zu holen, das man dabey efse, vnd nach dem efsen die gehuber darbey sich wermen.

Item ob sach wehre, dafs einich hoffman zu Kenn gesessen beducht, da sich nit ernehren noch behelffen mocht, vnd sein armuth geladen hett, hinwegh zu zehen, sullen im mein herr apt vnd seine amptleudt nit auffhalten, so verre er sein schuldt, zinfs v. a. er schuldig wehre, bezalt hett; sonder queme mein herr abt reiden ohngeuerlichen mit seinen dieneren, vnd funden ihn halten also, daz er nit vortkumen kundt, so sullen sie abstan, dem armen man vorter helffen. Desgleichen auch der vogt zu Kenn thun soll, off das der arm man moch an ander endt kommen, dahe er sich zehn vnd erhalten kann.

WEISTHUM ZU MERNICH [1]).
1548.

Erstlich weist der scheffen meim hern von Prüm vor ein grondthern, so weith vnd so breith, als Mernicher gericht gehet.

Item zum zweiten weist der scheffen m. h. v. Pr. gepoth vnd verpoth, dergelichen alle taglichs gericht allein, so fern als ehr allein gerichten kan, vnd ob sach were, das ehr sein gericht nit allein gerichten kundt, sall ehr anschreyen sein vogt, der Schöneck schluist vnd enschluist, der soll ime helffen, seine gerechtigkeit erhalten vnd handthaben; darumb ist der meyer m. h. v. Pr. schuldig, demselbigen vogt oder seinem stadthelter zu liebern den dritten deill der böessen.

1) Mehring, am linken Moselufer, zwischen Schweich und Pölich.

Vort weyst der scheffen der gode gemein zu Mernich aller ban' frey. Vort so weist der scheffen der gemein zu Mernich, wan sie ein eydt vnd huldt gedon, das sie damit verdient haben wasser, weydt, busch vnd welde, einigungh vnd hochgericht.

Vort weist der scheffen m. h. fondt vnd prondt, vſs der lofft in dem grondt, das wyldt vff dem waldt vnd visch im wasser nach allem seinem bedorff. Vort weist der scheffen m. h. v. Pr. die Mosell zu beiden seiten, darbinnen mach m. h. wehrstedt vnd mullen bawen, doch der strom frey.

Vort so weist der scheffen, ob sach wehre, daſs ein schiffman fahren kheme vnd einer nachkheme oder hie wehre, dem der schiffman schuldigh wehre, solle derselb zu dem pruemschen meyer gehen, derselb ime den gerichts boden vmb seinen lohn liehnen; vnd so der bodt dem schiff also nach kheme, das er seine handt vff die plicht legen möcht, soll daſs schiff damit gehelligt vnd gekommert seyn. So aber sach wehre, das der schiffman seyne vnschuldt don wolt, soll m. h. meyer machen ein stehendt gericht, vnd soll inen lassen kommen die heiligen vff dem pligt. Ist der schiffman dan also gedorst, daſs er vor die scholdt schwehren magh, so solle der kommer damit entschlagen sein.

Vort so weist der scheffen, das m. h. zu Schweigh haben solle drey freyer achten, dern solle eine muessigh ligen, ob sach were, das zwen muthwylligh ein kamp schlagen wolten, sall m. h. den warff machen vff iren kosten.

Das ist die gerechtigkeit, die der scheffen v. h. v. Pr. erkendt in dem dorff vnd zubehör so weidt vnd breidt, als daſs Mernicher gericht gehet. Vnd mach die gude gemeine zu Mernich binnet iren marcken vnd poelen verkauffen vnd verliehnen vnd daruff erben beheltnuſs v. h. sein zehnten vnd gerechtigkeit. Dieselb gerechtigkeit so die gemeine nit handthaben kundt, mach sie m. h. anschreien, soll dieselbige schutzen vnd schirmen, vnd darbey handthaben, als der oberster einichs man vff seinen kosten.

WEISTHUM ZU POLCH [1]).
1550.

Zum irsten sin zweye erffgedinck im jare, vf fritag nach s. Johanstag, vnd der andere des fridages nach dem xiij tag; vnd wan v. gn. h. v. Trier oder sin amptlude von Couern, vnd die von der herschafft wegen von Couern vnd die erben fragent nach altem herkomen, recht vnd herlicheit, so haben vnsere alteren vnd vurfaren vff vns bracht, vnd wir wysen auch nit anders, so was ampter man da setzet, es sin heymburger, geswornen, schutzen, kluckener vnd fronen, die globent eym amptman von Couern von v. gn. h. wegen oder dem voigde von Couern, vnd dan den erben darnach, vnd sweren dan m. h. den erben

1) Pölich, am linken Moselufer, zwischen Mernich und Detzem. vgl. Günther 4 n° 252.

vnd nachpern mallych zu synem rechten, dan thut man inen bann vnd frieden, als von alters herkomen ist.

Item zum zweyten wyset man der herschafft von Couern zwene tage vursnytte vur andern erben, vnd darzu wer darbynnen ligt, der sal mit snyden, als von alters herkomen ist; wer daer entboeffen snyde, der sie vill oder wenige, die in eynem gang gheent, die moegen sie pfenden; vnd sullen die pfennde nit vorter foeren, dan vur den heymburger von v. gn. h. wegen vnd der erben; vnd die pfende alle versetzen vur eynen schillinck, als dick man sie findet in den zweyen tagen in einem ghange ghene, vnd das mach der arme man an dem heymburger loesen vur j schill. Item wyset man der herschafft von Couern eynen waener vnd eynen dresseller vff die hoche welde, vur andern erben, von den achtersleggen sich zu fueren.

Item wyset man verbotte vnd gebotte der herschafft von Couern den erben vnd den nachpern zu halden, wie von alders herkomen ist.

Item ab eyniche tedinge dae were vnd zu vrteil gestalt wurde, des der heymburger vnd gesworin nit wysse enweren, sullen sie sich berueffen an die erben in den nehsten erbedinck; wullen aber die parthien, die des zu doin haint der sachen ein ende haben, so soll der heymburger die erben verbotten vff beyder parthien costen, doch der erben nit mynder dan sieben, den parthien zu irem rechten verhelffen.

Item wurde eyne misstedig man in Policher fryheit gegryffen, den sal man ghene Couern liebern, vnd wan der amptman v. C. den man richten will laissen, das sol er des abents ghene Polich laissen wissen den heymburger, der sall es vorter den nachpern verkundigen, daſs sie vſs iglichem huis eynen mansmenschen schicken vff den tag er richten will an Wyſswack, vnd des amptmans mit dem myſstedigen menschen da warten, vnd vorter mit folgen biſs an das gericht, vnd wan man von ime gericht hait, so mach mallich sin wegge ghain.

Hie hait das wystom eyne ennde.

WEISTHUM ZU SCHLEICH [1]).
1508.

Item, da weisen wir vier abtstücker, zwischen der stückern eichen vnd zeichen vnd marcken, der vnsen anstöſser, vnd wir wollen zufrieden seyn, binnent dem bezirck dem herrn von s. Marien wilde vnd zam, fluck vnd zuck, wasser vnd weyde, alles das, so sich darbinnen erhelte, sonder das hochwildt soll er lassen strichen, weme das gebüret.

Als sach were, daſs einer in diesem dorff den leib vermacht, so soll meines herrn meyer burgen zu dem kläger nemmen, vnd inen lassen greiffen; da soll mein herr haben ein stockrecht, darin man den gefangenen schlagen, vnd soll sitzen drey tag vnd

1) linkes Moselufer, zwischen Pölich und Detzem.

drey nacht; kan er keinen burgen kriegen vor leib vnd gut sich mit recht zu verantworten, so hat mein herr einen thurn, soll man inen vnden legen vnd erhalten noch drey tag vnd drey nachten; kann er datwischen keinen burgen kregen, soll man auf den siebenten tagh nach dem scharffrichter schicken vnd inen lassen strecken vnd fragen vmb alle vrsach, darumb er gefangen ist. Were sach, dafs er nit erkennt ihme vnrecht geschehe, so soll der kläger vermitz seinem bürgen ihme kehren seinen spott, schaden vnd herren buifs, so was der beklagter mit recht darauf nehmen kan, vnd die scheffen mit recht erkennen. Were sach, dafs er erkent, dafs er schuldig sey, darumb er beklagt, soll man ihne führen aufs dem kelterhaufs in das spilhaufs, da sollen ihne die scheffen verurtheillen nach seinem verdienst vnd eigen erkenntnufs. Wan er verurthelt ist zu dem thodt, soll man innen liebern dem scharffrichter; dan sollen die vier vögdt des dorffs da seyn, ein jeder mit zweyen pferden wol gerust, als solten sie zum streit reiten, ab sach were, dafs der mifsdthädiger weit befreundt were, dafs mein herr sorg hätt, die freundtschafft soll ime den missthädigen entrücken, dafs er innen könte lassen richten nach seinem verdienst vnd eigenen erkentnufs; so sollen sie innen helffen lieberen aus dem spillhaufs die gemeine gafs hinein, herum zu der fronhaus pforten in zu der hinterthüren aus; da hat mein herr ein freye acht, vber die acht soll man innen abfüren in den leimpadt, vber auff die litschwerd; auff der höchsten von dem litschwerd stehet eine marck tuschen meines herren hochgericht vnd tuschen des herrn hochgericht von s. Maximin; da soll mein herr von s. Marien lassen richten vff dem seinen, daselbst soll mein herr haben ein radt, ein galgen vnd ein brandtsteil, da soll man innen richten nach seinem verdienst vnd eigen erkantnufs; wan er gericht ist, wie recht, soll man rechnen die vnkösten; hait der mifsthädiger nit so viel hindergelassen, dafs man die kösten erlegen kan, so soll inen derjenig erlegen, der innen beklagt hat vermitz seinem burgen; hatt der kläger auch nit so viel, dafs man den vnkosten von ime kregen könte, so soll es die arme gemeinde zu Schleich thun.

Darvmb, dafs die vogthern meinem herrn von s. Marien den beistandt thun sollen, defs soll mein herr den vier vögten alle jahr ein fuder weins geben aus den vierdtehalben fuder, die wir meinem herrn vor zugeweist haben; dan sullen sein die vogt herrn zu herbst hie, oder ire diener; vnd sullen begehren an meines herrn meyer, dafs er sie führ zu dem wein so soll der meyer vermitz der vogdtherren die wein besteihen vnd beschmacken; wan solches geschehen, soll des herrn meyer eins ausziehen, welches ime anstehet, darnach sollen die vogdtherrn oder ire diener das andere darnach auskiesen, welches inne anständig; wan efs gekost ist, soll da sein der gerichtsbott, nemen eine stang in seine handt, vff das fafs steigen vnd griedlingen darvff sitzen, die stange zu der ponten hinein stechen, die druff vnder den wein rüren, auff das einem vogtherrn werde gut vnd bös, als den andern. Ist das fafs zu klein, soll man in das nechst daran

stechen vnd so viel daraus ziehen, bis das ein jeder vogt hat anderthalb ahm weins.

Item so weisen wir den vier vögten ein frey fischerey vff dem Moselstrohm, genant ein werplatz, da sie zu schlagen vnd zu machen haben, ob sie willen; wollen sie nicht, mögen sie darvon lassen, doch den strom vnbeschlossen.

WEISTHUM ZU DETZEM [1]).
1597.

Anfengklich erkennen vnd weysen die scheffen zu Detzem, das zur zeit ein vogtherr zu Detzem solle einen richter in dem jargedingh haben, der soll das besitzen, vnd eins hochw. abts als grundt vnd hochgerichtsherrn meyer dasselb bannen.

Item erkennen sie einem hochw. abt ein frey kayserlich hochgericht in dem dorff Detzem vnd den vier meyereien zu halten vnd zu besitzen, ohne einichs menschen indrach. So ein scheffen vbertrede, soll er vur eine bouſse xx weispfenningh geben, vnd ein eynichsman halb so uiel.

Demnach erkennen sie in dem freyen kayserlichen hoff zu Detzem alle jar drey frey jargedingh vnd drey wyssungen, ohne jemandts gegenrede zu halten vnd zu besitzen; item ein frey baugedingh mit allen seinen wyssungen.

Erkennen auch die scheffen einem hochw. abt in dem dorff Detzem einen freyen kayserlichen hoff, versehen vnd geziert mit viertzehn scheffen vnd viertzehen geschwornen, alles vnder obgemelten meyereien gesessen, vnd dermassen gefreyet, das so ein mensch leib vnd leben vermacht het, vnd kundt binnet den hoff komen, soll er drey tagh vnd sex wochen freyheit haben, vnd soll man inen darauſs inwendigh den sex wochen nit kommern noch hemmen; were es aber sache, das der arme mensch nach den sex wochen vnd dreyen tagen vur den freien hoff vnnd wieder einkomen kundt, soll er als obgemelt wiederumb frey sein.

Item erkennen sie, das ein abt alle scheffen, gerichtsleuthe, geschworne meyer vnd botten zu machen vnd zu entmachen, zu setzen vnd zu entsetzen, alles nach der armen leuthen verdienst vnd seiner hochw. gefallen.

Weysen auch ime zu all hoch vndt nieder gebot, man ban, zuck fluck, fond vnd pront, wasser vnd weyde, naſs vnd drucken, busch vnd hecken, den vogell in den wolcken, den fisch in dem wasser, das wyldt in dem waldt, den beyenſanck an den hecken; alle hochgerichts boſsen, so wie die sein klein vnd groſs, allein vnd niemand gemein; vnd folgendts alle fyschereie vnd jagereye; zu richten vber bauch vnd hals, hoch vnd nieder, vnd auch nach seinem gefallen, remission vnd gnade zu thun; vnd so eſs sich zutragen möcht, das ein miſstedigh mensch inwendigh der meyereien, ban vnd betzirck begriffen wurdt, solch mensch soll alſsdan der hochgerichts meyer angreiffen, behalten vnd ghen Detzem

1) am rechten Moselufer, unterhalb Pölich. gehört zu S. Maximin.

an den steilleter bei dem freien kaiserlichen hoff gelegen liebern; da soll dan stehen der hochgerichts meyer zu Detzem mit seinem botten, vnd soll den armen menschen annehmen vnd empfangen von dem meyer von Schönburgh; das soll derselbig meyer den armen menschen dem botten vur Detzem liebern mit seiner lincken handt, dan sollen die botten den armen menschen in den freyen hoff zu Detzem fueren, vnd inen in den stock schlagen. Dan soll der meyer von Detzem seinen botten zu des abts amptman vnd scholteissen schicken, vnd ime den armen menschen verkundigen vnd ansagen; alsdan soll der amptman den menschen lassen rechtfertigen, vnd magh solches thun vff den dritten tagh, vermoegh freyheiten vnd herligkeiten des hoffs Detzem [1]).

WEISTHUM ZU HEIDENBURG [2]).
1570.

Item geben die inwhoner dem capittel st. Symeons die hoener mit achthalben eye, das halb eye soll man mit einem colter durchhauwen vff einer schwellen, was aufsfelt ist des herrn propsts, das infelt, des armen mans.

Wan nuhn solches alles der arm man betzalt, hatt er sich zu gebrauchen wafser, weidt, busch vnd weldt; wan aber ein mensch sich nit khunt erhalten, sollt er bezalen die herrn, die h. kirch, die gemeinde, vnd soll am hellen tagh ziehen, dha er sich befser erneheren mach, vnd wan er sein gut geladen, vnd in dem fahren ist, vnd bleibt halten, so dann der herr propst ime mit den knechten oder dienern begegnet, soll ein diener absteigen vnd dem man helfen mit dem hindersten wagen so weyt, da der furderst gestanden.

Item weisen die scheffen eine freye banmülle, vnd weisen die also frey, whan ein mensch das leben vermacht hette, soll er drey tagh vnd sechs wochen darin frey sein; kunne er drey schritt darfur khommen vnd abermal darin, soll er abermal so lang frey sein; vnd weisen derselbigen müllen eine freye fischerey zu, souern als der müllen gepiet mit dem diech oben vnd vnden gehet.

Item weisen auch, whoe die mülle bauwes not hette, dafs die hern die müell bauwen sollen vff iren kosten; vnd wan die

1) errichtung des Detzemer hochgerichts im j. 1736: auf der höhe an der Mordbach stellten sich hochgerichtsmeier, scheffen, gehöfner, unterthanen und schützen, die zimmerleute arbeiteten an dem hangbaum. Sobald die zapfen in diesen eingefügt waren, schlug der amtman im namen des abts den ersten nagel ein, ihm folgten meier und scheffen mit der axt, die zimmerleute richteten mit hilfe der gehöfer das gerüste auf, wobei der amtman erklärte, dafs dies keines ehre nachtheilig sei. Darauf berührte er feierlich mit seinem stabe das hochgerichtszeichen, was alle anwesenden gerichte nach thaten, die keine stäbe hatten, berührten es mit der hand. Der zimmerman heftete einen mit blumen geschmückten birkenstraufs an den galgen und sprach seinen spruch; der kelner warf geld unter die jugend; die schützen feuerten ihr gewehr ab.

2) auf der rechten Moselseite unweit Pölch und Trittenheim.

müell eines mülners gebrech hette, so sollen die herrn einen mülner stellen mit rath der nachpauren. Vnd ob die mülle stein gebrech hetten, sollen die herrn die stein stellen vnd liebern bifs ahn Beschetter [1]) boich; alfsdan soll der meyer zu Heydenbergh darahn thun ein fordersten wagen vnd zween ochssen, vnd die andern scheffen so viel steur darzu, dafs der stein in die mhüell komme. Vnd soll in der mhüllen malen ein jeder, der in dem dorff wohnet, keiner aufsgesondert, er will sich dan der bufsen getrösten.

Item, whan der scheffen in die moell fahrt, vnd ein andrer man auch infürt, vnd noch nit vffgeschütt hette, so soll er dem scheffen fur vff schütten vnd mallen.

Item, der molner soll nit mehr an vihe halten, dan einen hanen vnd zweyn hoener, vnd soll der mülner holen von der viertzeln zu malter ein pint, das macht von xxxij malter j malter; vnd soll nit weither von der müllen gehen, dan das er die trippel hör schlagen, damit er dem armen man khunde sagen, wanne er sein mel widerumb bekhommen soll.

WEISTHUM ZU CLÜSSERATH [2]).
1546.

In dem bezirck des hochgerichts erkennen wir vnsern gnädigsten churf. v. herrn zu Trier als ein freien hochgerichts herrn in zweytheil vndt die gemeindt zu Clüsserath in die drittheil. Wir erkennen auch v. gn. h. gebot vndt verbot, zugk, flock man, ban, fundt, prund vom himmel bifs in den grundt.

Item der einichsmann soll uff ein malter xxxij brodt machen, vnd dem becker ein brodt dauon zu lohn geben; wo aber ein weifsbecker weifsbrodt backen vndt einen ofen darzu machen wolt, derselb solle es zuvor ahn vnsers herrn ampt zu Pfalzel erwerben.

Wir erkennen der gemeinde vndt inwohnern dieses dorffs Clussert wasser vnd weyde; viltz, ley, willt vnd zam; den fisch vff dem sand, dafs wildt vff dem lande, was der arm man des kriegen kan in nutz vndt notturfft seiner nahrung.

Vndt wehre ein einighsman in diesem freien hochgericht, der sich darin nit ernehren oder sunst befseren könt, der soll sein ohne alle eigenschafft frey vnuerbundlich mit leib vnd gut, er hets dan mit handt oder mundt verwirckt; der man soll bezahlen seine herschafft vnd zins, vnd so dafs beschehen, sol man ihme vier weg zum dorff aufsweifsen, deren mag er einen vor sich nehmen, welchen er will; wo der arm man im weg hielte, vnd vnser gnädigster herr oder die seine ihme begegenten, sollen die diener abstehen, vnd dem armen man mit seinem wagen vnd karn wieder anhelffen; damit hat der herr seiner ehren vnd scheffen weistumb genugh gethan.

Were auch sach, dafs man einen angriff thun solte, so soll

1) Bescheid, auf der andern seite des Drohnbaches.

2) auf dem linken ufer der Mosel, beim einflufs der Salm.

ein burggraf vorgehen, darbey der meier vndt gemeine knecht sambt dem hochgerichts botten, wo die zu schwach sollen seyn, sich im dorff genugsam bemannen, vnd der burggraf den angriff thun, vndt den boshaften menschen dem meier lieberen; soll der bot ihn ins meiers haus führen, alsdan sol der meier die gemeinen glock lauthen lafsen, die gemein zusammen nemen, die sollen den boshaften menschen haben vnd führen uf die gemeine platz zu Clüssrath vnd daselbst in den stock schliefsen, da soll die gemein ihn versorgen zwehen tag vnd ein nacht, oder zwo nachten vnd einen tag, darnach der angriff felt; wan dafs geschehn, soll die gemeine ihn in die burg lieberen dem burggrauen, da soll die gemein die hueth thun bifs zur zeit, dafs er gerechtfertigt ist.

WEISTHUM ZU TRITTENHEIM [1]).
1532.

Im jar vnsers hern xv^{c} xxxij vff montag nach des heyligen bischoffs Mertins tag ist gehalten ein frey richtlich jargeding vns. gned. hern zu Manderscheidt alfs einem heren zur Newerburgh — vnd ist difs nachg. weistumb gethan durch die ersamen — zu Trittenheim im spielhaufs mit vorgelautenen klocken wie jargedings recht vnd vbung.

(bestimmung der mark und des hochgerichts.)

Binnent dem vorgemeltem zirck vnd marcken weisen wir vnsern gned. hern von Manderscheidt vnd vns. gned. hern von Trier vor zwene gewalthern vnd vogthern defs dorfs zu Trittenheim, gemein, die beide hern gleich, wasser vnd weide, wege vnd stege, zugk vnd fluck, pront vnd fondt, den fisch vf dem sand, dafs wildt vf dem lande, die bufsen seind grofs oder kleine, die da fallen vf der strassen, wegen vnd stegen, oder in buschen vnd welden vnd meinweiden, den vurg. beiden hern gleich; vorther weisen wir vnsern gned. hern von Manderscheidt einen hern alleine vf seinen zinfsgutern, dergleichen vnsern gnedigsten hern (v. Tr.) allein einen hern vf s. gn. zinfsgutern oder vogteien, vorters weisen wir vnsern ehrwirdigen hern von s. Mattheifs einen hern vf seinen zinfsgutern allein.

Vorters weisen wir den zoll, der binnen diesem hoechgericht fallend ist, er sei grofs oder kleine vnserm gn. h. v. Mand. vnd vns. gnedigsten hern v. Tr. gleich, wer den schuldig wirt oder ist, der sol ansuchung thun an beider hern meier.

Vorters weisen wir ein freie fischerey in der Drone [2]) von zweien Dronen an bifs an dafs finsterwagh vns. gn. h. v. Mand. vnd vns. gn. h. v. Tr. gemeine, von dem finsterwagh an bifs an eine marck, steit oben an der brucken, vnserm gn. hern von Trier

1) linkes Moselufer zwischen Klüsserath und Neumagen.

2) Drohn, bach am rechten Moselufer, ergiefst sich vom Hochwald nieder, unterhalb Neumagen, in die Mosel.

alleine, von der marck weisen wir biſs an das hoechgericht von Lyſen vnserm gn. hern von Manderscheidt alleine.

Vorter weisen wir, das sollen sein xiiij scheffen in diesem hoechgericht, sollen sieben wonen hinder vns. gned. hern von Manderscheidt, sollen vier wonen hinder vns. gnedigsten hern von Trier, sollen drei wonen hinder vns. ehrwirdigen hern von s. Mattheiſs.

Vorters weisen wir ein frei hoechgericht der gemeinen, ein zender soll ein hoche richter sein vnd der sol wonen hinder vnserm gned. hern von Manderscheidt, deſs zenders bott sol wonen hinder vnserm gst. hern von Trier, vnd das freie hohe gericht sol stahn vf vnsers gned. hern von Manderscheidt grundt eigenem gute, da weisen wir vnserm gned. hern v. Mand. ein freie acht, do daſs hochgericht vfstehet, binnen der freier achten weisen wir der gemeinen von Keferich [1]) einen morgen landtz vf dem berge, holen sie den in die breide, so holen sie also viel minder in der lengden, holen sie den in die lengd, so hant sie also minder in die breide.

Abe sach were, das einich miſsthedig mensch binnen diesem höchgericht begriffen wurde, der soll dem zender geliefert vnd von ime tag vnd nacht versorgt vnd mit hilff der gemein vnderhalten werden, darnach sol der zender den miſsthetigen in stock lassen schlagen, darin sol in die gemein versorgen, vnd wofern er nach gestalt seiner miſsthat durch die 14 scheffen verurtheilt wirdet, so soll die gemeind den lassen rechtfertigen; obe sach were, daſs dasselb mensch von solchen freunden were, daſs die gemeind besorgt were, ime sein recht zu thun, so soll die gemein ansuchung thun an dem hauſs zur Newerburgh vnd zu Pfaltz, so sollen die beide gemelten hern der gemeinen beistand thun auf der gemeinen kosten.

Vorters weisen wir alle die guter, die daſs misthetig mensch verlassen hat, sie seind beweglich oder vnbeweglich, der gemeinden zu.

Vorther weisen wir dem armen man einen vnderzugk, wen er seinen hern bezalt hat, darnach die kirch bezalt hat, darnach die gemeind gezalt hat, der da het gewont hinder der dreier hern einem, vnd sich nit da erneren kundte, der muge vortziehen hinder einen anderen hern; vnd were sach, daſs er sein gut vf einen wagen geladen hette vnd bliebe halten, das er nit vort kundte komen, vnd derselb her keme reiden, da er hinden gewonet hat, so soll der her abstahn von seinem pferde vnd sol dem armen man vorthelffen also fer biſs daſs das hinderst radh kompt, da das forderst gestanden hat, dan hat der her das sein gethan.

Vort mehe weist der scheffen, abe sach were, daſs einich man were, der vnserm gned. h. v. Mand. sein schaff vnd zinſs nit vſs enricht vor s. Martins tag, so soll der richter gahn an den wirdt, ist es sache, daſs drei wirdt im dorff sein vnd der

1) Koeverich oberhalb Trittenheim an der Mosel.

wein nit gleich engulde, so soll der richter gahn nit bei den minsten, auch nit bei den meisten, vnd soll den wein kauffen vnd vns. gn. hern sein fas fullen, dan sol der jenig, der den wein schuldig ist, den wein bezalen, vnd ist vnserm gn. h. v. Mand. in die bufs verfallen.

S. MATTHEISW. ZU TRITTENHEIM.

Wir scheffen weisen einem ehrw. hern abt zu s. Mattheis vnd seinem convent binnent irer vogteyen vnd betzirck zu Trittenheim vor einen rechten grundthern; auch darbinnent man vnd ban, zock vnd flock, fondt vnd prundt, wafser vnd weydt, vō der erden bifs ahn den hymmel, von dem hymmel bifs an die erdt, vnd alle andere herligkeit, wie die andere grundthern daselbst haben [1]).

Ferners weisen wir vnserm hern einen freyen hoff zu Trittenheim, welcher so frey ist, ob sach were, dafs ein mifsthediger mensch, der sein leben vermacht hett, in denselbigen hoff kommen mocht, der solt darin freyheit haben sechfs wochen vnd drey tagh. Vnd ob sach were, dafs der mifsthediger wiederumb baussent den hoff keme drey schriedt weidt, vnd von seinen feienden verfolgt wirdt, so er wiederumb in den hoff kommen mocht, vnd den portenringh angreiffen kundt, solte derselbiger wiederumb sechfs wochen vnd drey tagh freyheit han.

Auch were sach, dafs einer einige gezenck mecht in dem freyen hoff, vnd die freyheit des hoffs dardurch brech, der hat vermacht ein handt vnd ein foëfs, vnd damit hat vnser ehrw. herr recht oder gnadt zu thun.

Auch weisen wir vnserm hern vff seinen zinfsbaren gutern gepot vnd verpot, vnd alle boefsen klein vnd grofs, gelich wie die andere hern zu thun haben vff irem bezirck; aufsgenommen, wafs antrifft den leib. So aber etwafs mifsbrauchs daselbst sich begeben, welchs haltz vnd bauch antreffen wurdt, vnd damit der leib vermacht were, das haben die gemeindt zu thun, alfs von hochgerichts wegen.

Forters so jemants were, der vnserm hern seine zinfs zu gepurlicher zeit vnd im herbst nit enliebert, oder solchen zinfs mit freuel verhelt, denselbigen weisen wir boëfsfelligh vnd strefflich; vnd sall vnsers herrn dhiener alfsdan gahn bey drey wyrth zu

1) formel von 1561: Item weisen sie v. gn. h. von Trier allenthalb auf freien wegen vnd strassen allein gepodt vnd verpodt, aber zuckh, fluckh, mann, bann, fondt, prondt, von dem himel bifs vf den grundt, das wildt vff dem lande, den fisch vff dem sande, vf dem seinen, gleich wie andern herrn vff dem iren; vnd von wegen solicher gewaldt vnd schirms, vnd dessen, das die inwoner des dorffs jerlich wasser vnd weide, dartzu viltzen, leyen vnd weldt, wildt vnd zam binnen diesem bezirckh, aufsgenommen verpodtene geil vnd schlagende netz, vnd hochwilde, nutzen vnd gebrauchen, muefsen sie jerlichs m. gn. h. allein IV fuder weins stan renthen geben u. s. w.

Item weisen die scheffen v. gn. h. eine freie herschowe, dartzu einen freihen wasserstrom, vnd was in vnd zu solchem freien wasserstrom gehorig sein möcht.

Trittenheim, nit mit dem minsten vnd auch nit von dem meisten gelt, vnd solle so vil weins kauffen, alſs nhun der zinſsbar man schuldigh ist, vnd damit vnsers hern faſs fhüllen, vnd darnach soll der zinſsbar man, der da schuldigh ist, nach s. Mertins tagh nachgehen vnd soll den wyrden den wein bezallen, vnd auch die boëſs dem schultessen.

Weiters weisen wir dem armen man diese freyheit, der sich nit ernheren kundt vnd hinweg zehn woll, so ime vnser ehrw. herr begegnen wurdt, vnd der arme man nit forter kommen mocht, soll vnser ehrw. herr auſs einem steriff von dem sattel treten, vnd in dem andern bleiben, vnd dem armen man mit dem hindersten raedt forthelffen, das er kommen moge an endt vnd orth, da er sich ernheren kundt.

Wann hie vnser herr einichen prondt oder fundt suchen wulle, vff allen endten vnd orthen binnen s. Matheis vogtien zu Trittenheim, des soll er freymacht haben, eſs sey in heusern, weingarten, wiesen, felden; auſsgescheiden allein des mans füerplatz oder herdt, vnd platz seines beths; jedoch solt dasselbigh geschehen mit des armen mans minsten schaden, vnd solt mit dem armen man gutlich gewerden.

SCHEFFENBUCH ZU NEUMAGEN [1]).
1315.

Von gots geburt dusent druhundert vnnd funffziehen jar des dritten tags in dem heumant dede mein her der bischof Baldewein von Trier zu hauff roiffen vnd verbotten, vnd vierdhalffen hoff zu Berncastel, von Dron, von Winterich vnd von Graich, vmb sein vnd des stiffts recht, der grafschaft von Salmen vnd der voide von Honoltstein.

Da deilten sie von erste dem bischoff vnd dem stifft man vnd ban, walt, wach, wasser, weide vnd felt; vortme deilten sie ime alle gebott, hohe vnd dyff, vort me alle gewalt, vort me wo der bischof vert, in herfart vmb des stiffts noit, ader das stifft zu bessern, das er mach nemen viehe ain vnrecht zu dun, vnd die plugge zur wedme vff seine gnade. Er mag auch nemen wagen vnd pferde ohne vnrecht zu dun imants. Vort me keumpt der bischoff zu Berncastel ader in die pflege, bedarf er viehes, er machs nehmen im lande wo ers findt, vnd sall man es schetzen vnd bezalen. Vort me deilten sie ime zu richten von halſs vnd von heufft. Item diſs ist, abe ein miſsdedig mensch zu Berncastel lege, so war man gebieten sall, abe mein her richten wolle. Item zum ersten so sall der amptmann von Berncastel gebieden dem zender zu Mullenheim, der zender zu Mullenheim zu Winterich, u. s. f. Der bode von Morscheit soll gan zu Honoltstein an den stein vff dem graben vnd sall drywerff ruffen, meins hern hogericht sall sein, aff man wolde richten, von eim miſsdedigen menschen. Zu wissen zu ewigem gedechtniſs, das von alten zei-

1) am rechten ufer der Mosel.

ten ein alt herkommen gifft ist, wie dan von vierhundert jaren her, so wie das sent Peter vnd sent Mauricius ir guter gedeilt haben zu Numagen vnd das vermidtz xiiij scheffen, die sin vff die zeit gekoren vnd gesatzt worden, sieben in der rechter fodien sent Peters, vnd die ander sieben vff der rechten fodien sent Mauricius. Do sint die vurgen. scheffen gangen von stuck zu stuck vnd hant die guter gedeilt, vnd hant sent Peter sein deil zugestalt, vnd sent Mauricius auch sein deil. Vber soliche deilonge so hat sent Peter vnd sent Mauricius gebruder die ersamen gemein zu Numagen bedaicht vnd hait in geben zu ewigen dagen bleibende die stade guter genant. Die vurgen. stade guter seint frey, ledich vnd loſs aller zinsse, burden vnd beswernuſs vur allen mennigklich vnd sullen auch von niemants beswert werden in keinich weise, von herrn oder gemeinen. — Auch so hait sent Peter vnd sent Mauricius vnd iren nakomenden herrn vſsbehalden alle ir friheit ain welden, wasser vnd weiden, die zu gebruichen vnd geniessen nahe irem willen vnd alden herkommen nahe noittorft irer heuser vnd da insall in niemantz indragen, es sei her oder gemein. Des sullen die gemein von Numagen in der herrn welde faren vnd der welde mit gemeiner handt genutzen vnd gebruchen, als das von alden herkomen ist, so sall iſs vort ain gehalden sein zu ewigen dagen.

Diſs hernachgeschrieuen gesetz sall alle wege gescheen des sambstags nach s. Martins tage na aldem herkomen ewich durende.

Item zu wissen, abe die gemein zu N. vndrechtig wurde ein zender zu kiesen vnd sich nit vberein verdragen kunden nach aldem herkomen, alſsdan so sullen die sieben scheffen in s. Peters hobe vnd die sieben scheffen droin in s. Mauricius hoffe die vndrechtigkeit brechen vnd sei sullen dan einen zender kiesen. Vnd derselb zender, der also gekorn ist durch die egen. scheffen, sall zu Numagen wonen vnd niergents anders. Wer aber sach das die vurgen. gemein sich nit vberein verdragen kunde ein koister oder fern zu kiesen, so sullen is die vorgeschr. scheffen auch thun als vurgeschr. steet, koster vnd fern kiesen. Die dan also gekorent synt, sullen koster vnd ferr bleiben sunder jemandts wiederrede heimlich noch offenbar. Vnd wer darwieder redt oder thete, sall den scheffen in boiſs verfallen sein, die boiſs steet na willen der scheffen.

Duſs ist die gerechtigkeit wilches die fierzehen scheffen weisen dem herrn vnd den armen leuten.

Item zum ersten wieset man in dem rechten, das alle donnerstags ein frieher wochenmart, wilcher feillen kauff hat, das der buessen wert ist, der hat freiheit von mitwoch none zeit bis zu donnerstag none zeit.

Sint die fierzehen scheffen verplicht alle fiertzehen tag das gericht besitzen, wane es die herrn oder arme leut noit hain.

Item da hat der scheffen nit mehe von, dan die vrkundt die da fallen.

Item were sach, das zwo partheien zu schaffen hetten vnd mechten sich ansprechich, so sall er sein clag setzen ain einen schillinck LX punt Trier. werungk mit mynnen vnd mit freuntschafft vnd sullent binnent fiertzehen tagen sich vereinnen, vnd kunent sie sich binnent fiertzehen tagen nit vereinen, so sall er dar stain vnd sein clag verantworten als recht ist. Item ob der scheffen woelt vrtheils plegen vnd des ortels nit wyſs were, vnd beryff sich ain den oberhoff zu Talfanck vor die fiertzehen scheffen, so salle der richter dan hin gain vnd dem hoff offen, so woellen die scheffen von Numagen ortels mit in plegen. Vnd was in da wirt vor ortel, sullen her heim bringen vnd nit vber nacht bei in zubehalten, vnd ob die scheffen zu Talfanck deſs ortels nit weiſs weren, sullen sie her heim gain vnd dem richter das kunt thun vnd den parteien sagen, das sie mehr gelt stellen, der scheffen mueſs weiter ortels plegen vnd faren zu Berncastel. Wan der scheffen zu Berncastel auch nit weiſs were deſs ortels zu geben, so sullen sie fort faren zu Witlich. Wan die scheffen zu Witlich auch nit wyſs weren, sullen sie fort faren zu Trier ain den krumen stuel, vnd was in da wirt vor ortel, sullen sie her heim brengen vnd nit vber nacht bei in zubehalten, alles vff der partheien kosten.

Item wiesset der scheffen im rechten, das keiner den andern noitdrengen solt, phendt von im nemen, in bekanter schuldt, die salle er halten vnuerlustig echt tag, salle sie dan mit gewiſs zweien scheffen am steil verkeuffen, da von hait der scheffen einen heller, glich darnach mach er folle phendt nemen, die auch echt tage behalden vnuerlustich, solt sie auch am steil verkauffen vmb syn hauptgelt vnd schaden wie vor, da von hait der scheffen alle maille ein quart weins, so dick sie verkaufft werden.

Item sall myn her der apt von Tholei stellen alle maissen vnd gewicht die zu Numagen vnd zu Droen gehoren, die sall man hinder dem boden finden.

Item wyssent die scheffen den herrn von Numagen einen frihen weinschanck zu Zweinbechen vff sent Maria Magdalenen tag von einer none zeit zur andern, vnd sall niemants den tag wein schencken dan die herrn von Numagen. Item deſs sall der amptmann den wirten die vaiſs peichtelen.

Item wiessent die scheffen den fyschern die oben herab faren vnd nieden hervff, das sie sullen den zoll geben, daſs der scheffen weist. Item icklichem man zwo meutzen vnd ein becher weins vnd dem bodler noch so viel. Item deſs sint die fischer dem hern icklich schiff schuldich ein schussel guter fisch, vnd wer sie nit guit genuch, so soll sie der bodler heissen bessern. Item dan sall der bodler in die burgh gain zu dem amptman vnd sall ime vrloff heischen. will er den zoll heben daſs sie still halten vnd faren ain Roprichsborn. Item wan sie faren von oben herab oder von vnden hervff, so sullen sie rueffen: kelner back broit!

Item die hoichste buefs in dem markgericht ist x alb. vnd den scheffen x schillinck, die mynst buefs ist funff schillinck. Item kumpt einer vnd claigt, ist die hochste buifs. Item ein steineworff die hochste buifs. Item ein wonde, die man wieken moefs, die hochste buifs. Item ein messerzuck, die hochste buifs. Item wilt einer nit bekennen, so muefs man in bekentlich machen. Item wilt einer nit bekentlich machen, so muefs er die clag selber bezalen. Item ein fuiststreich funff schillinck.

Item wer wein wil schencken, dem sall der richter sagen, das er recht maifs gebe. vnd wan er das nit thett, were er die hochste buifs schuldig, als der scheffen weist, vnd sall wein schencken von herbst ain bifs s. Mertinstag. Darbinnendt sall man in nit buissen vnd er sall dan phendt nemen, die nit bloidich oder nafs syne, vnd sall die halden also lang der wein geitt.

WEISTHUM ZU NUMAGEN.

Difs ist solich weistumb, das die scheffen meins gnedigsten herrn von Trier zu Numagen weisen.

Item mein gnedigster her soll hain sieben scheffen sitzen in dem gericht zu Numagen vf seiner rechter fodyen, ein meyer vnd ein botten, die auch beide vf seiner rechten vodyen sullen sitzen.

Item were sache das der scheffen einer abgingh vnd sturbe, so soll der richter manen die sechs scheffen mit jrem eidt, dassie vfsghen vnd beraten sich, vnd kiesen ein biederman, der meim hern sein gericht besitze vnd hanthabe, alfs sein genossen vf in brengen. ist er byhandt, so soll der richter ine heischen herbey khomen; ist er aber nit byhandt, so soll ine der richter verbieten mit zweien scheffen vnd mit dem botten, das er khomme, er sy gekhorn zu eim scheffen vnd zu eim biederman, vnd wanne er dan khompt, so soll man ime thun, alfs recht ist. dan soll er dem meyer geloben, dafs gericht zu handthaben, als sein genossen vf ine bringendt; wanne er das gethuet, so solle er dan gaen zu s. Peter, wafs ime sein gesellen da beuelhendt vnd sagendt, das soll er by ime behalten; vnd wanne er wieder herufser khompt, so soll ine der richter setzen bey sein gesellen. dan solle ime der richter bann vnd fried doin von m. gn. h. wegen von Trier; ob inen jemants vberginge, vmb die vrtheill, die er weist, vnd die ruwegen, die er thete, vnd vrkhundt, die er entpfinge vnd besade, der soll sein vmb die wandell, alsouer der scheffen weist, als recht sey; vnd m. gn. h. soll die scheffen in diesen sachen handthaben vnd verantworten vnd bey recht halten.

Item, wanne der richter den scheffen gesetzt, dann ist er seinen gesellen schuldig ein essen, erweifs mit speck, rindtfleisch mit senffe, darnach schweinenfleisch mit geeler bruwen, schoenbroit, wie efs das siebe lest, wein on wanck, ein feuer mit wenig rauchs, vnd nach dem essen ein bessern schanck; vnd zu dem abendtessen ein braeden. Vnd wanne er das gethuet, so soll er sein gesellen sicher machen, ob er ine nit hett gethan

mit der cost, das ine genuig, so soll er efs bessern, als sein gesellen das weisen, vnd der nehst scheffen daby ist schuldig seinen gesellen zu schenken einen gueten sehster weins.

Item es sein dry wysongen im jar fallendt, die erst ist fallende defs nehsten dhinstags nach s. Remeistag, die zweit vf myndag, die dritt ist fallen defs nehsten dhinstags nach der oesterwochen.

Item die sieben scheffen sullen die dry wysongen hueden vnuerbott, darumb, das sie die hueden sollen, da soll jeglicher ein hoffstatt frey haben, vnd ist seins meyschaffs auch fry; vnd weisen den botten des gerichts seiner zinsen auch fry, die er meim herrn schuldig ist; vnd vmb defs willen man inen frey weist, soll er gehorsam sein die gebotter zu thun m. h. vnd den seinen im gericht zu Numagen; vnd ein bothe soll auch m. gn. h. sein rauche habern vfheben, vnd wan er sye dem meyer geliebert, dan soll der meyer dem botten ein halb malter der rauchehabern wiederumb geben mit derselben massen, als er sie ime geliefert hat.

Item were sache, das m. gn. h. oder die seine der scheffen bedurffig weren, die erbschafft zu besetzen oder zu begain, so soll m. h. gnade oder ander, die es bedurffig seint zu besetzen oder zu begain, dem scheffen die cost geben, so lange alfs sie mit vmbgeen.

Item die scheffen zu Numagen weisent m. gn. h. 6½ fueder weinfs grondtzinfs, die soll m. gn. h. meyer vnd bott heben an den leuthen da sie fallen seindt; vnd wüste der meyer nit, wo er die zinfs heben sult, so soll er die sieben scheffen verbotten, das sie ine beweisen, wo mein her sein weingult holen solt; so sollen die scheffen gehorsam sein, vnd sullent die erbschafft besetzen, das meim herrn sein weintzinfs werde; vnd wo die scheffen so vergefslich weren, vnd konden nit belegen die zinfs vf meines hern recht fodey oder besetzen, so sollen die scheffen wieder hinder sich greiffen in ire vafs vnd sollen meim hern sein zinfs erfüllen, bifs an die zeit, dafs sie die erbschafft besetzen vnd belegent; vnd m. h. soll die scheffen nit nottrengen bifs das sie erbschafft besetzent vnd belegendt.

Item die scheffen wysent m. g. h. meyer ein mynfueder holtz in der gemeinen waldt, vnd soll ligen holtz hoelen, vnd lege es nit inn dem walde, so soll es ligend machen an eim baum oder an zweyen, vnd soll nit schedlich im walde sein; darumb soll er denn scheffen vff myndagh ein feuwer machen mit wenig rauchs.

Item ein mann der hinder m. h. wonet, vnd deme nitmeh gelegen ist, hinder sr. chstl. gn. zu wonen vnd sein schaffe vnd froene vfsgericht, dan mage er den meyer vrlaub heischen, vnd mage zihen, wor inen gelangt. Vnd hette er defs zugks rauwe vnd keme wiederumb, soll m. gn. h. meyer ine wieder vffnemen vnd sall ime thun, alfs andern m. h. leuthen.

Item, wanne ein mann sein erbe verricht den herren, dan mage er sein erbe verkhauffen, verwenden oder verpfenden, mit wissen der scheffen, wie er wilt.

Item es sall niemands vsser eigen vnd erbe gain one bey wesen der scheffen noch inngain.

Item ein ame weyns inn s. Peters hoff gildt iii schilling meyschaffts.

Item vf myndag wysen die scheffen, das ein mann dem andern mage zusprechen, das mage er thun on schaden mynlich, doch eruolgt eyner einen tag vf den andern, vnd wer ein vſsspruch in meins herrn gericht soll thun oder thete, der soll sie thun ane eynen schilling LX punt Trier. wehrung; vnd wie ein mann sein clage vf den ersten tagh thuet, alſso soll er sie vſs füeren, mage er ine nit ansprechen erlaſsen, dan soll der antworter dye mynen nemen vf den ersten tage; wilt er mit ime dingen, so soll er ime die mynen vffschlagen binnent den viertzehen tagen.

Item were sache, das zween man inn des gueten hern s. Peters hoef mit ein dinckten, vnd die sieben scheffen nit eins weren vmb die sache, so sollen die vij scheffen gain in des gueten hern s. Mauricius hoef zu Droin vnd raiths an denen leben; vnd were es sache, das die xiv scheffen einſs werden, were es dan den hauptleuthen liebe, so sollen sie ine ein recht vſssprechen; were aber sache, das die hauptleuthe nit an ine wollent plyben, so sollen die vij scheffen gaen inn den houe zu Lyuen, vnd waſs da innen eim rechtes wirt geweist, das sollen sie vor fholle weisen, vnd were es sache, daſs die vij scheffen sich vergeeſsen, vnd nit ein recht vrtheill brechten, so sollen sie die cost gelden, vnd sollen widder gaen in denselbigen hoff, vnd ein recht vrtheill bringen, vf dassie by iren ehren plybenn.

Item thedingt ein mann den andern vſs an m. h. gericht, so ist die meiste bueſs x alb. vnd die kleinst bueſs v schilling.

Item were es sache, das ein mann, der thedingen sult vur meins herrn gericht, vnd hett kheinen fursprechen, der ime sein wort thete, so soll er vnder den vij scheffen einen bitten; wulle er des nit thun oder konne es nit gethun, so ist der scheffen dem gericht vmb die buſs, vnd mage still sitzen. Alſsdan ist der richter schuldig, dem armen man zu erlauben, daſs er vorterſs heische biſs an den dritten man, ehe ime sein recht zu vnrecht werde; wult es dan kheiner thun, so soll der richter die scheffen fragen, wie eſs dem armen man forther zustee zu thun, so soll der scheffen weisen, das man ime ein tage mache zu xiv tagen, das er ein vursprechen in seinem buesem brenge, der ime zu seinem rechten helffe.

Item vff myndag gheent die scheffen zusamen zu wein, vnd verdrincken iren mynpennig; welcher man dan by sie khompt vnd verdrinckt seinen mynpfennig by ine, dem sein sie schuldig, daſs gantz jar vſs, wanne man thedingen soll, vf seinen raith zu gain vnd ime das beste zu raitenn.

HOCHGERICHTSWEISTHUM ZU BRUCH [1]).
1506.

Item vff hude sampstag nest Gregorii im iare M. V^c. vnd vj im Trierschenn styfft gewoenlich zu schryben, ist durch die herschaifft vain Broich vnd eyn herschaifft vain Scharpillich hoegericht gehalden wurden ain gerycht zu Schoenfelt, als her na volget vnd gewyst durch de nüen zender des hoegerychtz.

Item synt die zender gemeynlich gefraicht wurden, abe sy gehorsam synt eyner herschaifft vain Broich zu wysen vain beyder herschaiffte wegen was zu dem hoegericht horet, vnd sy gefraght werden, die heren des hoegerichts wyllent hoegericht halden? Hant die zender beraidt vff diesse frage genomen. Item die zender hant vff sulchen beraidt laissen redden: wyllent die herren des hoegerichts sye laissen by alden herkomen, wyllent all das jhene wyssen, soe wie ire alderen vnd vorfaren an sy bracht habent.

Item zu dem ersten haidt der zender gewyst myt synen gesellen die herschaifft vain Broich vnd eyn herschaifft vain Scharpillich vor eynen hoegerichts herren, die herschaifft vain Broich oben ain zu syczen, vnd eyn herschaifft vom Scharpillich vnden ain zu syczen.

Item zum zweyten haidt der zender gewyst m. s. ges. wie weydt vnd wie breidt das der vurgeschrieben herren hoegericht gheit.

Item haidt der zender gewyst m. s. ges. abe eyn myſsthedigh mensch bynnent dem hoegericht begryffen wurde, soll man den lifferen gheen Broich in den thorne, vnd die herrn vain Broich sollent in verwarren dry thag vnd seeſs wochen nache irrem gefallen; vnd were sache, das man vain dem myſsdedighen richten wurde, sall die herschaifft vain Scharpillich den hencker stellen vnd loenen, vnd den mystedigen zu Broich hoelen vnd zo Orrenhoiffen in den stock leberen, vſs dem stock zu Schoenfelt an das gericht, dae sal man in voir den zenderen fraghen vnd nae syme erkentenyſse de zender inne verwyssen vnd vorter beyde herschaifft van inne richten laissen.

Item wyst der zender m. s. ges. abe eyn mensch bynnent dem hoegericht doidt funden wurde ermordt ader sich selber vain leben zom doit braicht hette, haidt eyn herschaiffte v. Br. vnd eyn h. v. Sch. maicht zu erleuffen vff zu heben. Item wyst d. z. m. s. ges. die wylle sye eyn herschaifft v. Br. oben ain wysen zu sytzen, wysen sie alle gewaltsachen bynnent dem hoegericht zu straiffen an beyde hoegerichts herren. Item wyst der zender m. s. ges. vor gewalt sachen, die den hoegerichtsherren samenklich zu straffen steent, abe eyner den andern erstech ader ermordt, desselben gereydt guedt wyssen sy, das der hette, bey-

1) die herrschafft Bruch lag zwischen der Kill und Salm, es gehörten dazu die dörfer Orenhoven, Speicher, Nieſsbach, Bruch, Gladebach, Dirrenbach, Heidweiler und Rode. Schönfeld findet sich zwischen Bruch und Speicher.

den herren; vnd wer sach, das er lygen gütter hette, sulde synen kynderen verlyben.

Item wyst d. z. m. s. ges. ihegerye vnd fyscherie, fundt vnd prondt eyner herschaiff v. Br. vnd Sch., bussent ir erleubbenisse sall nemans fyschen noch jaghen [1]; hette sust emans sunderlyche herlicheyt bynnent dem hoegericht, de laissen sy staen zu syme werde.

Item wyst d. z. m. s. ges. abe sache were, das die hoegerichts herren honnelgedinge helten, vnd der zender vnd die eynichslude gemaent wurden vff ir eyde, das sy alles das ghene ructen, was dae rubar were, das sy billich schuldich vnd phlichtich sind, sulchs zu done; vnd abe die herren myt wairheit gewair wurden, das sulchs geschege vnd nyt voirbraicht wurde, solt man die ghene, die dat nyt vorbrachten glich halten dem deder sulchs gedane hatte. Item wyst der z. m. s. ges. abe sache were, das eyn mysdedigh mensch zu Broich lege, dauon man richten sult, so solde eyn bode vain Oirrenhoiffen zu Br. gaen, vnd sullent alle die ghene bynnent dem hoegericht sytzen, mit gaendt, vnd dan saill die herschaifft van Br. den mystedigen dem botten vor der vyssersten portten vor de fryheit liberen; alsdan saill der bode den furen ghein O. in den stock, dae sall der mystedige mynsch sytzen so lange nae der herren gefallen, vnd sullen die vain Dauffenbach den dar inne huden vnd bewaren. Vch saill eyn herschaifft v. Br. v. Sch. dae ain dem stock syn, vnd alsdan sunder irer beyder erlauffenysse sall nemans maicht hain den mystedigen her vifs zo hollen; wan sulche erlauffenysse gescheydt ist voin beyden herren, alsdan sall der botte v. O. den mystedigen hollen vnd saill in furen zu Schoenfelt, vnd sall in bynden an den steyll, dae sollent die herren ire hoegericht besytzen. Och saill die hersch. v. Br. oben ain sytzen vnd saill der bode v. O. heyssen die zender thun nedersytzen, vnd saill eyn die hersch. v. Br. dae maenen vnd gebeyden den zendenern van beyder herren wegen Br. vnd Sch., vnd dae saill man voir lesen dem mystedigen menschen syne myfsdaedt voir den zenderen. wan er sulchs erkendt, saill man eyn zender fragen, wie man den richten solde vnd were in verortelln solde, vnd sall dem mynschen vff syn fry foifs stellen vngebonden, wanne er erkandt haidt, saill der bode van O. in widdervmb an den styll bynden, vnd wanne er verortellt ist, sall eyn herschaifft vain Sch. den hencker dar stellen, vnd sall laissen richten von beyder herren wegen sunder schaden der herschaifft v. Broich.

Item wyst d. z. m. s. ges. abe sache were, das die hoegericht, galgen ader stock ader redder oder benckaderen ader leittern zu broichen weren, so saill eyn hersch. v. Scharp. den galgen machen vnd den stock zu O. vnd abe sache were, das erkenntlenisse weren vain eym mystedigen menschen, das man in raderen

1) andere fassung: ader wilprait schifsen oder dilligen, noch schupreidel noch drugen legen ader stellen.

sulde, sulde der hoiffman vain Schoenfelt eyn raedt vber die mure er vifs langhen; vnd abe sache were, gebreich eyner letteren ain dem galgen, sall der hoiffman v. Sch. die machen ader doen machen.

Item wyst der z. m. s. ges. das den herrn, so sy hoegericht hylten, erschynen vain eydem huifs bynnent dem hoegericht eyn echtell habern vnd eyn hoen, vnd wan sy nyt, enrichten beyden herren nust, is were dan das is forhyen aebgereydt were. (aus einem andern exemplar:) Item wyst der z. m. s. ges. das niemantz dem andern syn lyeff kummern sal; wer das dede, sol den hoegerichtsherren verfallen syn x fl. vnd iglichem zenner eyn sester weins, vnd den kommer von stondt an aiffdoin. (die vogteigerechtigkeit zu Speicher betr.) 1539 zu Sp. im dorff vnd rathaufs, da man gewenlich das gericht zu besitzen vnd zu halten pflegt, seindt gesefsen die scheffen vnd haben einhelliglich vor ein voigtrecht des hern zu Broich zugeweist alle jehrlichs von jederm huifs binnendt dem dorff, da ein rauch aufsgehet, dem voigt ein virnzell habern, iij hüener, einen pfennig kleiner muntzen, XL schilling der vogtinnen vor spingelgeldt all jahrs zu gewenlicher zeit von huifs zu huifs vber den gader durch schultheifsen vnd meyern einzufordern vnd zu vberlieffern.

WEISTHUM ZU DREIS [1]).

1453, aus einer abschrift von 1535.

Dyt ist sulche herlicheyt des gotzhaus zu Echternache zu Dreyfs, wye der scheffenn gewiest hayt in gewyrdicheyt abt Wynands maentags vor Margarethe in den jaren vierzehnhondert dry vnd funfftzich.

Zum ersten verbent der scheffenn dat gericht zu Dreys in eyns abts wegen van Echternache als eyns grontlehnhern vnd der hernn van Esch alls voigdenn. Wiest der scheffen dem hern van Echternach vnd sym gotzhaufs man vnd ban, wild vnd zam, wasser vnd weyd, zehnden vnd zenfs, hulde vnd hode. Wiest der scheffen dem gotzhaus z. E. zins zu Dreys vngeferlich vmb xxxj ml. frucht, zwo dheilen habern, das dritteil korn myt der zinfsmaefsen. Were van imandt gebrech da an, den sall der meyger myt dem potten thun penden, vnd were jmandt der wederstandt thete, so sullen dye voigd selber bestellen, das dem gotzhaus z. E. ire zenden nyt verhalten werden vnd zu pend daruor geffen in eyns abts gewalt in dem hoeff zu Dreys. Vnd die pende sall eyn abt v. E. ader wer van synent wegen da were feyl beden vnd dye verkeuffen vor den gebrech der zinfs. Muchten sy der da nyt verkeuffen, so wiest man inen dry wege die pende hinzufuerhn vngehindert. Den voigden gifft man iren schaff myt dem sack vnd budel.

Were einicher, der sich weder scheffe zu geffen setzen wuld, so wiest der scheffen, das eyn apt v. E. dye gutter ver-

1) am Salmbach, westlich von Wittlich.

pieten sall, vnd auch zu verpode halden biſs der scheffe gestalt ist.

Wiest der scheffen, wer sich todt macht, der sy dem gotzhaus eyn toder schuldich.

Aus dem w. v. 1498, unter abt Burckard.

Darnach wiest der ander scheffen dem gotzhaus — mann vnd bann, wyld vnd zam, zenſs vnd zehnden, heubt vnd huldung, den fogel in der lufft, den fisch im wasser, font vnd pront, flock vnd zock, geboth vnd verbot, wasser vnd weyd, busch vnd feld, so weyt vnnd breyt als des herrn — zendrey geyt vnd eym yederen nuwen abt dye huldongh vnd wan iimandt in den hoff Dreys wonen kem, soll auch hulden. Vort mehe wysen dye scheffen dem gotzhauſs — alle gebent jargeding. Deſs sullen dye hoeffslude geprauchen wasser vnd weyd umb den dienst, so sy dem abt vnd gotzhauſs thuendt.

Demnach vermaendt der richter dye scheffen vnd hoffsluthe vff ire eyde, abe vst rogbar were, das sye das vortbrechten, es sy van scheltwortten, messer zucken, blodige wonden, marcken zu stueren ader auſs zu eren. Vnd van vnsern h. abts kamerbuschen zu verhauwen, van maessen, van unrechten gewicht, vnglich broit backen, wynn zappen, vnd van allerley boessen dye rogbar syen. Darnach were es sach, daſs imandt in diesen vurg. punten bosfellich were, so wysten wyr scheffen dye boeſs sy x alb. zwo dheill dauon vns. h. abt vnd eyn dritteyll dem voigt zu Esch.

Vorther wysen wir scheffen zu Dreys, abe eyn mistediger mensch were, den gepurt der gemeynen zu bewaren vnd zu richten. Demnach wysen wyr scheffen das hochgericht an hals vnnd bouch treffen vnſs. gerichten zender vnd gantzer gemeynen des dorffs Dr. zuuor eyn inn vnd heymgericht [1]). Zum lesten wysen wyr scheffen, wanne dye gemeyn eynen mistedigen menschen gefangen hait, so sall dye gemeyn orlauff heischen — den mistedigen menschen zu rechtfirdigen. Dan sullen dye voigd van Esch der gemeynen eyn torn lehenen den mistedigen darinn zu legen vnd zu examineren. Wanne er syn mistaedt bekant hait vnd des tods schuldich, furht man den weder ghen Dreyſs in dat halſsysen vnd leest ihm syn myssetaedt vor. Bekenth er dye, so furht man den auſs zum gericht vff den berg genant Exenbuwell, alda sall eyn styll staen myt eym armen. Dan soll dye gemeyn dem mistedigen den slop in den hals thun vnder eym mantel vnd das seyll gericht vnd gemeyn glich zu samen vberzehn. vnd dat seyl vmb den paell wynden der vnder ym stiell staen sall, vnd also den mystedigen vurgen. laissen. Wanne aber dye gemeyn nyt selbs hanttedich weren wurd, muest sy zu Echternach erwerben, das vff ir kost der scharpffrichter in iren wegen richt. Den gerichten mach man auch nyt abnemen son-

1) in einer abschrift von 1580 u. 1610 lautet die stelle eben so, gleichfalls in einer spätern notariellen copie bei abhaltung des weisthums im j. 1665.

der erleubnys. Wan es inen erlaupt wyrt, so laissen sy den gerichten in eyn kuyll vnder dem gericht fallen vnd begraben.

Vorther Heyntzen Hanſs, er sy gewest zu eyner ziit zender des dorffs vmb dye funffzehn ader sechszehn jair vngeferlich, do hain wyr eynen mystedigen gehatt. Demnach hait her Niclais van Esch gepetten vor den mystedigen menschen, das wyr den wullen laissen lauffen. Do antwort ich ihm als eyn zender, es en ist nyt zu geschehen. So beden ich euch anderwerff, snyedt dem arm menschen dye oerhen abe vnd laist ihn lauffen. Mag das nyt geschehn, so stecht ihm dye augen auſs vnd laist ihn lauffen. Daruff antwort ich als ein zender van wegen vnd befelh der gemeynen, neyn, nach synem verdienst mueſs er sterben. In den jaren Christi dusent vierhondert nun vnd zwentzich hait sych eyn frauwe zu Dreys selber erhangen in eyn schuyr vnd sich verdarfft. Do hayt dye gemein dye frauw abgehauwen vnd eyn loch vnder dye swel gemacht, vnd die frauw darauſs vnd dardorch gezogen byſs vff den berg, da dat gericht steht vnd aldar begraben an das gericht. Do synt dye voigthern zugefahren vnd dye gemeyn gefraigt, warumb sy das gethaen habe, wer inn das erlaufft hab? Antwort dye gemeyn vnd sprach, sie hetten nyemans orlauff geheischen, das gericht were ir, si hettens von dem gotzhaus zu E. Das hetten sy allwege also gepraucht vnd van iren alderen gehoret, eſs bleyff auch zu der ziit daby.

WEISTHUM ZU DREYS [1]).
1588.

Nach diesem allen hat obgedachter schultheiſs den schöffen nemlich Hanſsen dem alten mühlner, Heintzen Hanſsen schuhmachers Wilhelm gebotten zu sitzen und das jahrgeding wie von alters zu halten. Darauf jetzt ermeldter schöff nach gehabtem bedacht geklagt mangel dreier schöffen so unlängst in gott verstorben. Als hat der schultheiſs in beyseyn wohlermeldten ehrwürdigen herrn abts ihnen erlaubet drey personen aus der gemeinde als nemlich schuhmachers Hieronymischen, Merthes Philippsen zu Dreyſs und Junckhanſsen Theisen von Gladbach zu sich zu holen und zu lehenen, den schöffen stuhl zu diesem actu und handel damit zu ergäntzen, wie beschehen. Demnach seie ihro ehrwürden auf einen stuhl dazugegen mit einem küssen zugericht niedergesessen und ein weiſs rüthlein oder stäblein dem schultheiſsen gereicht und auch heiſsen sitzen, der sich auch alſsbald neben seinen herrn gesetzt vnd den schöffen auch gebetten zu sitzen, jedoch aber zwischen beiden noch ein küssen mit einem weiſsen rüthlein oder stäblein ledig gelegen. Und erstlich von ihnen gefraget, ob tag und zeit seie das jahrgeding zu besitzen? der älteste schöff geantwortet, ja. Darauf der schultheiſs sie auſsgemahnt seines herrn gerechtigkeit wie von alters zu weisen und das jahrgeding anzufangen. Darauf der schöff mit verlaub abgetretten

1) aus Ludolff obs. forens. tom. 3. app. p. 263 ff.

vnd nach gehabtem bedacht sich wieder gesetzet und gesprochen: sie hätten das weifsthum schrifftlich, begehrten also von ihrer ehrwürden zuzulassen dasselbige zu lesen, gleichfalls auch bei altem herkommen vnd gebrauch sie zu handhaben, und für die fahr da einem etwas mehr oder weniger entfahren möchte gebetten. Und folgends nach erhaltung gebettener verlaubnifs durch Hans mühlnern den jungen das schöffen weifsthum offentlich mit heller stimm lesen lassen, welches von wort zu wort hernach folget, nemlich zum ersten weisen die schöffen, das der richter still lasse die klocken läuten in dem jahrgeding von wegen des herrn sanct Willibrots und seines gotteshauses. Darnach gebeut der richter von wegen des gotteshauses abts und convents zu Echternach, dafs die schöffen sitzen und ihre stühl als üblich und gewöhnlich ist die stühl zu besitzen. Die schöffen sprechen: wilt ir uns lassen bei unserm alten herkommen und rechten so wollen wir gehorsam sein; antwortet der richter, ja. Der richter fragt, bedünkt euch zeit und tag, dafs man des lieben st. Willibrots gotteshaufs und abts zu Echternach jahrgeding besitze? antwortet der erste schöff, ja es ist zeit. Spricht der richter: macht mich weifs, wie man es beginnen solle? heifst den botten ausgehen und rufet dreymal allen denjenigen in, die zu des guten herrn sanct Willibrots, unsers ehrwürdigen herrn abts jahrgeding gehörig seynd. Demnach fragt der richter, ob der schöffenstuhl ganz seie? ist er nicht ganz, spricht der richter so macht ihn ganz; ist er ganz, so spricht der schöff, ja er ist ganz. Darnach fragt der richter, wie mannig jahrgeding erkennet ihr dem hern zu Echternach und seinem gotteshaufs? antwortet der schöff, wir erkennen dem lieben herrn st. Willibrot seinem gotteshaufs und unserm ehrwürdigen herrn dem abten und ganzen convent zu Echternach drei jahrgeding und zu jedem jahrgeding drey weisungen, ob sie einige parthey der noth hätten.

Das erste jahrgeding ist des zweyten montags nach der könige tag; darnach zu vierzehen tag ist ein wifsiges fallen, und also fortan zu vierzehen tag nach einfolgend. darnach ist das zweite jahrgeding fällig den nechsten montag nach dem sonntag den man zu latein nennet misericordia domini, mit seinen drey wifsigen nach einander folgend. Das dritte jahrgeding ist fällig den zweyten montag nach Johannistag mitten im sommer auch mit seinen wifsigen nach einander folgend. Weisen die schöffen fünff lehenhöfe und stehet zu lehen st. Willibrot seinem gotteshaufs und unserm ehrwürdigen herrn dem abt zu Echternach und gantzen convent von ihnen zu empfahen, aus jedem hof scheinet und gebühret einen schöffen zu geben. Den ersten hof hat juncker Johann von Helffenstein zu Dreyfs liegen. Der zweyte hof ist juncker Veltens hof zu Dreyfs. der dritte hof ist juncker Johann von Helffenstein, liegt zu Gladbach. Der vierte hof ist des kellners hof zu Dreyfs gelegen. Der fünffte hof ist unsers ehrwürdigen herrn abts zu Echternach zu Dreyfs gelegen. So wan die fünff schöffen beyeinander seynd, so soll man die andere zwey schöffen aufser der vogtey holen, wäre

es aber sach, dafs die zwey schöffen nicht gehorsam wollen sein, so soll unsers herrn des abts richter vorgenannt von des gotteshaufs und des lieben herrn st. Willibrots und ganzen convents wegen denselben zweyen schöffen alle ihre güther verbieten bifs dafs sie gehorsam seynd. Den eyd stapfft den schöffen des ehrwürdigen herrn abts schultheifs. Darnach fragt der richter den andern schöffen, wie er sich fortan sollte halten? antwortet der schöff und spricht: ich gebiete einem jeglichen schöffen von wegen des guten herrn st. Willibrots abt und ganzen convent zu Echternach auf eure stühle zu sitzen. Demnach gebiete ich auch von wegen des guten herrn st. Willibrots den hofleuten auf ihre stühle zu sitzen und dafs niemand dem andern auf seinen stuhl sitze, er thue es dann mit verlaub. Desselben gleichen gebiete ich einem jeglichen, dafs niemand dem andern in sein wort rede, er thue es dann mit verlaub, defsgleichen gebiete ich auch dafs niemand aufs noch eingehe, er thue es dann mit verlaub, fortan gebiete ich von wegen des guten st. Willibrots gotteshaufs abt und convent zu Echternach allen überpracht, dafs niemand aus seiner zahl gehe, mein ehrwürdiger herr habe nach seinem guth gedingt; ob jemand anders sich darin hielte dann sich gebühret, der ist unserm herrn dem abt und gotteshaufs vorgenannt um den wandel und boifs verfallen nach schöffen erkänntnüfs.

Demnach thut der schöff dem jahrgeding bann und frieden von des guten herrn st. Willibrots gotteshaufs unsers ehrwürdigen herrn abts und ganzen convents zu Echternach, und auch von wegen unserer vogtherren zu Esch, so lang unsers ehrwürdigen herrn des abts gericht sitzet.

Darnach weist der andere schöff dem guten herrn st. Willibrot, seinem gotteshaufs unserm ehrwürdigen herrn dem abt und gantzen convent zu Echternach mann und bann, wild und zahm, zinfs und zehend, haupt und haltung, den vogel in der lufft, den fisch im wasser, fondt und brond, fleck und zeck, gebot und verbot, so weit und breit als des guten herrn st. Willibrots gotteshaufs und unsers ehrwürdigen herrn des apts und gantzen convents zehenderey gehet, und einem jeden neuen abt die huldung, und wann jemand in dem hof Dreyfs wohnen kommt, soll auch hulden.

Fortan weisen die schöffen dem guten herrn st. Willibrot u. s. w. als einem rechten grundherrn alle gebäude jahrgeding, defs sollen die hof leute gebrauchen wasser und weyde um den dienst den sie dem abt und gotteshaufs thun.

Demnach vermahnt der richter die schöffen und hofs leute auf ihre eide, ob etwas ruchbar wäre, dafs sie das vorbrächten, es seye von scheltworten, messerzucken, blutigen wunden, marken zu stören oder aufszuirren und von unserm ehrwürdigen herrn abt und convents cammerbuschen zu verhauen, von maifsen, von vnrechtem gewicht, ungleich brod backen, wein zu zapffen und von allerley boifsen die ruchbar seynd. Demnach wäre es sach, dafs jemand in diesen vorgeschriebenen puncten boifsfällig wäre, so weisen wir schöffen die boifs seye zehen albus, zwey

theile davon unserm herrn abt von Echternach und ein drittheil dem vogt zu Esch. Auch weisen wir alle hochboiſsen dem guten herrn st. Willibrot seinem gotteshauſs, abt und convent allein zu. Fort mehr ob es sach wäre, daſs unser ehrwürdige abt dickgemeldt oder sein richter einem hofmann ein gebot thäte und der hofman wäre des gebots ungehorsam, weisen wir schöffen denselben mann in unsers herrn des abts hand obgemeldt.

Forters weisen wir schöffen zu Dreyſs vorgedacht, ob ein miſsthätiger mensch wäre, den geburt der gemeinden zu verwahren und zu richten, und was boiſsen fällig wären die gebühren unserm ehrwürdigen herrn dem abt und seinem gotteshauſs zu Echternach. Fort, wie weit und breit das hochgericht zu Dreyſs unsers ehrwürdigen herrn zu Echternach gehe. Wir schöffen weisen, daſs unsers des ehrwürdigen herrn des abts und gotteshauſses vorgedacht hochgericht gehet auf dieser seiten zwischen der marcken des guten herrn st. Willibrots und gotteshauſses zu Echternach biſs in die halbe Salme. Demnach weisen wir schöffen das hochgericht an hals und bauch treffend, uns berichten zender und gantze gemeinden des dorffs Dreyſs zuvor ein inn und heimgericht von wegen des guten herrn st. Willibrots und gotteshauſses, das haben unsere vorfahren an uns bracht, und wir biſs an diesen tag also geübet und gehalten. Zum letzten weisen wir schöffen, wann ehe die gemeinde zu Dreyſs einen miſsthätigen menschen gefangen hat, so soll die gemeinde urlaub heischen unserm ehrwürdigen herrn dem abt zu Echternach vorgemeldt oder seiner ehrwürden schultheiſsen den miſsthätigen menschen zu rechtfertigen; dann sollen die vögt von Esch der gemeinde einen thurn lehnen, den miſsthätigen darin zu legen und zu examiniren. Wannehe er seine missethat bekannt hat und des thots schuldig, führt man den wiederum gehen Dreyſs in das halſseisen und legt ihm seine missethat vor. Bekennet er dann, so führet man ihn aus zu dem gericht auf den berg genannt Exenbuwel, alda soll ein steyl stehen mit einem arm, dann soll die gemeinde dem missethätigen den schlopff in den hals thun unter einem mantel und das seil gengt und gemeinlich zusammen überziehen und das seil um den pal winden, der unterm seile stehen soll, und also den miſsthätigen würgen lassen. Wannehe aber die gemeind nicht selbst handthätig gern wird, müſsten sie zu Echternach erwerben, daſs auf ihre kosten der scharfrichter ihnen ihrentwegen richte, den gerichten mag man nicht abnehmen sonder erlaubnüſs; wann es ihnen erlaubt wird, so lassen sie den gerichten in ein kauhl fallen unter dem gericht und begraben.

WEISTHUM DER HERRSCHAFT ESCH [1]).

abschrift 1561.

1. PLATTEN.

Item erkent vnd weist der scheffen dem vogthern ein jarge-

1) Esch liegt an der Salm, zwischen Piesport und Hetzerath.

ding am montag nach der zwentzigstag, alsdan mag der vogther selbst kommen oder imandt von seinentwegen schicken; dan soll der meier das gericht verbinden von wegen meines genedigsten hern, dar nach von wegen des vogthern von Esch. folgendts sall er thun ban vnd friedt, darnach sall er den scheffen vermanen, ob etwas rugbar sei, als mit bluetwonden, waffengeschrey, scheltworten, steinwörffe, messerzugk, marckenstüerung.

Item, wan der vogther das iargeding zu besitzen keumpt, sult er vermitz seinen knechten bei dem meier einkern, alsdan sall der meier inen vnd seine dhiener der massen entfangen, das er oder sie sich nit zu beclagen haben. Dargegen sult er geniessen vnd holen vber das ander haus ein hune vnd vber das ander ein sester haber.

Item, wan der vogther queme so starck, das er nit damit genugsam hett, so sult der meier widder hinden angehen. wan der vogther gnediglich keumpt, dan sall der meier auch genediglich hieben vber den armen man.

Item furt mehr weist der scheffen dem vogthern xvj amen weins vor dem kelter geliebert, des sall der vogther gute vassung hieher schicken vnd verschaffen; item sol der meier den wein hieben, davon hat er eine ame weins, vnd seine bede, so vff seinem kerbe stehet, ist auch gefreihet. Item sall die gemeind von Platten den wein ghen Esch vff den lieger liebern, dan sall der vogther inen essen vnd drincken geben, das sei ein benugen haben.

Item, weist der scheffen dem vogthern veunff gulden wechtergelt; wan der wacht von nöten ist, vnd die gemeind die wacht selbst thet, sol sei alsdan die v gl. nit zu geben schuldig sein.

Item soll aufs der gemeinden jder hausgesefs einen taglohner, der dhienlich ist, vnd eines taglohens wert sei, schicken, korn zu schneiden, heuw zu machen, heuw zu zeden, maulhofel zu spreitten vnd die wesen zu fiegen.

Item ist jder burger schuldig vier eier zu den Ostern vnd ein fastnachtshoen; der meier soll zu den Ostern bringen ghen Esch ein wastel oder osterkuchen.

Furt erkent der scheffen zu recht, so ein in dessem dorff were, vnd ime das herrn recht nit wurdte, so soll er suechen in dem haus da es stehet, so viel gereider pfendt, vnd wan die pfendt nit da weren, so solt er nach dem gut tasten, vnd das mit recht anschlagen, vnd wan er nit kundt nach dem gut komen, so sult er den botten zu sich nemen, vnd den man holen mit seinem rechten gieren vnd inen ghen Esch liebern, damit soll dem meier wolbezalt vnd volthain haben.

Item wan einer ein kommer alhie thette, so soll derselbig gesinnen des richters, vnd findt er den richter nit inheims, so soll er gesinnen des eltesten scheffens, findt er den eltesten scheffen auch nit, so soll er von eim scheffen zu dem andern gehen, so lang bifs er einem scheffen findt, der ime gerechtigkeit thun kundt.

Item, der den kommer thut, soll dem richter bürgen setzen,

ob er den man zu vnrecht kömmert, das er ime dasselbig widder zu recht abthu. Item der gekommert, im fall er nit burgen wull setzen oder bekomen kundt, so soll derjhenig, so den kommer gethan, gehen ghen Esch vnd bestellen ein thorn vnd ime bestellen wasser vnd broit, darin soll man inen liegen, so lang er einen burgen setzen kan, oder erlediget wirt.

Item wan einer verbot thut, sall er zum richter gehen, dan sall der richter einen burgen von ime entpfangen, ob er das verbot zu vnrecht thet, dasselbig zu recht widder abzuthun; vnd alsdan sall der richter dem andren durch den botten anzeigen vnd kond thun, ime sien sein guter verbotten, wie recht; keumpt der vnd entschleust vnd setzt burgen, so ernent der richter inen einen gerichtlichen tag. Entschleust er aber nicht, so keumpt der ander vnd ernewt es zu xiiij tagen. Dan setzt der richter ime zu xiiij tagen nhestfolgendt noch ein mal ein tag; dan wirt es an den steill gehangen, vnd wirt der bot vſsgeweist vnd rueſft dem man drymale sein gut henge am steill, will er es beschuten, soll vnd müge er es thun, wie recht; keumpt er nit, so setzt der richter dem andren ein nöttag zu xiiij tagen, keumpt aber alsdan der, welchem die guter verbotten sein, mit heubtgelt vnd vſfgangenem schaden, so lest man inen widder zu seinen gutern; keumpt er aber nicht, so sal der ander das gut brauchen, als sein eigen gut, so lang biſs jheniger keumpt mit heubtgelt vnd schaden, alsdan so soll widder zu seinen gütern gelassen werden.

Item, der wein will zappen, sall wein im dorff kauffen, so wein im dorff feile ist, vnd wan er nit mehr wein im dorff feile findt, sall er ghehen bei den zender; der zender soll alsdan die klock leuten vnd fragen vor der gemeinden, ob imandt wein feile hab; ist alsdan kein wein mehr feile, so mag der wirt wein kauffen, wo er inen bekommen kan, vnd wan er nun wein vſswendig kaufft hat, so sall 'er gehen bei den zender vnd sagen: zender, gebiet mir die scheffen bei, das sei mir den wein vſsthun; thut er dessen nicht, so soll der zender leuthen lassen die klock, vnd holen die gemeindt, vnd den wein schleiffen in das spielhauſs, vnd ein büde darin stellen, vnd den wein darin schütten, vnd schüsselen drin legen, da sall jder jungk vnd alt mit drincken, so lang der wein weret, das sall sein straff sein; im fall, das er sich dar vber miſsbraucht, weist man inen dem vogthern zu Esch zu.

2. SALMENROHR.

Erstlich erkent vnd weist der scheffen meinem genedigsten hern von Trier man vnd ban, fundt vnd brondt van dem hymel biſs vff den grondt, den vogel in der lufft, den fisch im wasser, das wilt in dem walt. Binnen diesem hochgericht soll niemandt jagen noch fengen, dan mein genedigster her vnd die erbare herren zu Esch; vnd wan es sach were, das sie vneins wurden, so söllen sie sich berueffen an die erbare scheffen, die sullen be-

richten, das sie eins pleiben. Furt mehr wan es sach were, das ein misthedig mensch alhie angetast wurde, so sullen es die nachtparen liebern ghen Pfaltzel; were es sach, das es so nahe nacht were, das man nit dahin kundt komen, so hat mein genedigster her den thorn zu Esch, darin sall man das mensch thun biſs vff den morgen; dan sullen die nachtparen das mensch widder holen vnd liebern ghen Pfaltzel, darnach mag mein g. h. das henken oder erdrenken oder lassen gehen, das sall die nachtparen von Roir nichts weiter kosten.

Item wan der amptman zu dem jargeding keumpt, soll der bott (welchs gehet vmb im dorff) holen ein hun; ist es nit weiſs, so sall er es weiſs machen; vnd sall der schultheis decken ein tisch mit einem weissen tuech, daruff legen ein rockenbroit vnd dar bei das weiſs hune; item saltz vnd schmaltz vnd ein kane mit wasser; vnd will der amptman besser essen vnd drincken, so vaſse er in seine tesch, vnd sall die nachparn nit witer kosten; item bringt er ein pferdt, geburt ime ein faſs futers.

Fort mehr weist der scheffen ein freien hoff, der sall so frei sein, als der kyrchhoff, vnd welcher den leib vermacht hett, vnd kundt binnen den hoff komen, wer er frei drei tage vnd sechs wochen. Fort weist der scheffen ein müle, da in sall der mülner malen den nachtparen vmb halben molter, ein sester von einem malter; des sall er wonen in der mülen, dem man seinen sack laden vnd entladen. Was sall er halten von fihe? dritthalb swein, das halb soll ein bier sein; des sall der hoffman dem mülner faren zu der mulen, so viell er der ferte von noten hat, vff ein banmeil wegs; des sall der mülner dem hoffman vmbsonst malen, vnd des sall auch der mulner dem hoffman die kost geben vff die vier hochzeit, ime vnd seiner frawen; bringt der hoffman ein hundt mit, der mulner sall denselbigen hundt auch sat machen.

Item, wan ein man sterbt vnd zu der erden bestat ist, so sall die fraw dem richter erlaubtnis heischen, biſs sei einen momper mecht, ir gut zu vergahen vnd zu bestain. Wan der man begangen ist, dan sall der amptman zu Esch ein kurmont hieben, hat er nit pferde, alsdan köhe; so hult die fraw das best vor ab, vnd darnach der amptman, so lang biſs an den drystemplichen stuel.

Fort weist der scheffen meinem g. h. zu zinsse vnd pecht, die pecht woll bekerbt, vnd das gelt woll beschrieben; wan mein g. h. die pecht vnd zinſs hat, so sall ein man zu Roir wonen so frei, als wont er zu Trier am marck, mach sein gut verkauffen, verstreuffen, verwenden, verpfenden, dar in mein g. h. nit intragen sall. Item wan ein alhie wont vnd nit sich ernern kundt vnd zuge vff ein ander platz, da er sein broit besser gewinnen kundt, so sall mein g. h. innen lassen hingen. Wan der man nu anders wo gewont het, vnd daselbst auch nit in die lengd zu wege kundt komen, vnd begert wiedervmb hinder sich, so sall mein g. h. dem man widder annemen. Wan nu ein alhie zu Salmenroir wont, so mag er broit bachen, wein

zappen, kauffmanschafft treiben, vnd wie er sein broit mit ehren winnen kan, sall mein g. h. nit intragen.

Item, wan einer die herrn pacht nit zum bestimpten tag vnd ziel liefert vnd entricht, so sullen der herren dhiener vnd befelhaber macht haben, die gueter am steil zu vmbschlagen, vnd einem andern ansetzen vnd darin erben.

Item weist der scheffen vier herrn gueter alhie, vnd wan ein buiſs vermacht wurde vff der hern guet eines, vnd kundt der her den verwircker vff vnd binnen dem gut behalten, sal er die buiſs macht haben zu behalten; keumpt aber der verwircker zu wege vnd strassen, ist die buiſs meinem g. h. erfallen.

Furt mehr, wan ein stirbt, sal er dem hoffman keinen zehenden geben das erst jar vff den guetern, die dem hoffman zehenden geben.

Item, wan ein wirt wein inlegt, sal er zu dem botten gehen vnd die scheffen bei einander kommen lassen, das sei ime den wein vffthun; seint die scheffen nit vorhanden, sal er zu dem richter gehen, vnd vrlaub heischen, biſs das die scheffen beieinander komen vnd den wein vffthun.

3. HETZERAD.

Wan der vogt zum jargedinge keumpt reiten, sall er bei den meier reiten vnd finden daselbst einen stall woll gestreuwet, vnd rufuter haben; vnd wilt er es besser haben, soll er es selbst besser bestellen. Item, wann er keumpt reiten, sall er ferners gericht vnd recht auf der vogtheien finden.

Item wan der vogt keumpt den wiher zu fischen, sall er die vogthaber hieben, vermitz dem meier oder boden so guetlich, das ein weib, so in kindelbett lege, sich nit erschrecke. Item, wan vnser g. h. ein futer banweins ghen Hetzeradt legt, alsdan soll vnd mag der vogt ein foder weins legen, vnd wert der ban vj wochen vnd iij tage.

Item soll ein jeder vogtman einen tag froenen im fall da etwas an den wiheren zu machen von noten were, ein stück brodes in seinen bosem nemen, vnd mit der sonnen auſs vnd ab gehen.

4. KEVERICH.

Zum ersten erkennen die scheffen v. g. h. zu Trier vor ein hochhern vnd den hern zu Esch vor ein grundthern vnd darbei ein gericht mit sieben scheffen. — Item erkennen die scheffen zween frier hoff, die sein so frei, wan sach were, das ein man den leib vermacht het, vnd kundt dar binnen kommen, dan soll er sein gefryet dry tage vnd seſs wochen; vnd wan es sach were, das derselbig widdervmb nach endigung der drei tage vnd sexs wochen dri fueſs vur den hoffe komen, vnd muechte widdervmb binnen oder in den hoff komen, soll er abermals so lang gefriet sein. Item wan ein man seſs im bezirck vnd beswert were, vnd kundt

sich nit erziehen, sall er furab bezalen die h. christliche kirch, darnach sein grundthern, hern zu Esch, vnd darnach wan er sein guetchen hett geladen auf ein wagen, dan sall man inen weissen vur die strassen zum dorff aufs. Item wan sach were, das vnser her zu Esch queme reiten vnd sege den armen man in dem wege vnd nit furt komen kundt, sullen seine dhiener abstehen, vnd dem armen man fort helffen, das das hinderst rat stehe, da das furderst gestanden hat; wan das also gescheet, als es dem armen man geschehen soll, dan hat der her dem armen man gethan was er doin solt.

Item weisen die scheffen dem herrn zu Esch ein buefs so hoch als x alb., item fauststreich vnd robhuben buefsfellig.

WEISTHUM ZU RIEVENICH [1]).

Item erstlich erkendt vnd weist der scheffen des Bruerschen hoffs zu Rievenich v. gn. h. von Broch vor ein rechten hochgerichts herren vff allen guttern, die in dem Bruerschen hoff zinfs gelten, vnd binnent R. hochgericht gelegen.

Furt mehr weist vnd erkendt der scheffen v. gn. h. vur ein rechten grundtherren, gebot vnd verbot, fundt vnd prundt vom hemel bifs in den grundt, darbey den angriff vff dem seinen, zu richten vber halfs vnd bouch. Vnd wan v. gn. h. angriff zu thun vermeindt, vnd seine diener zu schwach weren, so sollen sie die gemein ansprechen, dafs sie inen beystandt thun. Alsdan soll man den angegriffenen menschen holen, vnd den rechten wegh fueren nach Clussart, bifs vff die mittelst arck der brucken; vnd dem burggrauen oder inwoner des haus daselbst entpieten: da hab man einen armen menschen, dafs er inen hoell. Ist der borggraff zu schwach vnd onmechtigh denselbigen zu weldigen, soll er seine nachpauern ansprechen vmb hilff, alfsdan möchten die Rievenicher heimb oder mit gehen. Vnd der burggraff soll den mistettigen iij tagh vnd iij nachten in schleifsen, vnd nach den dryen taghen soll der oben bemeldte burggraff den scharpffrichter vber inen kommen lafsen, vnd sich nach seynen thatten erkundigen, vnd nach erfarrungh vnd erkundigungh, hat v. gn. h. von Broch innen quit oder lofs zu geben, oder nach seiner erkendtnufs rechtes wiederfarren lafsen. Alsdan soll der burggraff oder inwoner des haus Clussarts inen wiederumb furen vff die mittelst arck der brucken, da soll wolgedachter v. gn. h. oder seine diener den mistettigen menschen hollen, vnd fueren in dafs hochgericht, da sall man im kayfserlich recht widderfaren lafsen nach laudt vnd aufsweifs seiner eigenen bekendtnufs.

Furt mehr weist vnd erkendt der scheffen v. gn. h. von Broch ein frey jahrgedinge vnd gericht alle vnd jeders jhar den dritten mitwoch nach dem h. Ostertagh, mit sampt seinen nachvolgenden zweyen wissigen zu halten.

Furt mehr erkenndt vnd weist der scheffen v. gn. h. solche

1) am linken Moselufer zwischen Klüsserath und Piesport.

jahrgedinge vnd gericht mit sieben scheffen, die er hatt zu setzen vnd zu entsetzen, zu besitzen vnd zu halten.

Item mehr w. v. erk. d. sch. wanne der inwoner deſs dorffs R. seine herrendienst gethan, sein grundtzinſs geliebert vnd betzaldt, alsdan mach er sich gebrauchen waſser vnd weiden, filtz vnd ley, wildt vnd zam nach notturfft seiner narrungh.

Item w. v. erk. d. sch. wan eyner sein zinſs nit liebert zu gewonlicher zeit vnd tagh, dan soll er kommen darnach, vnd die buſs in einer handt, vnd zinſs in der andern handt prengen vnd bezallen, wie sey dan zum hoechsten gilt.

PIESPORT 1).

erneuert 1575.

Wir ehrsame scheffen dieses dorfs finden drei grundherren; welche wir zum ersten vor die vornembste halten ist die herrschaft von dem Esch. zum andern wir vor ein grundtherrn haben vndt halten vnsern gned. churf. v. herrn von Trier. zum dritten erkennen wir vnd halten vor einen grundtherrn die herrschafft Oeren.

Geliebt den herrn selbst zu kommen zu gericht, alſsdann soll da stehen der herrn hoffmann vnd solle ihnen die hendt langen vnd die herren heischen willkumb sein vnd solle greiffen an den rechten sterp vnd gutlich abstehen solle er die herrn heischen dan, vndt der hoffmann soll alſsdan das pferdt gutlich mit dem zaume hohlen vnd führen in einen stall, vnd soll alſsdan zu den herrn sprechen: ihr edle herren, wie bedunckt euch? die herren sollen wohl lustig sein, wollen sich die herrn ein wenig ernüchtern, dan die herren kommen vber feldt? sprechen die edle herren ja, so soll sie der herrn hoffmann hin führen, da der herr richter den wirth bestellt hat, alſsdan soll auch der meyer da sein vnd soll sie auch freundtlich ansprechen. (Gericht.) Der meyer vnd scheffen soll sich mit den edlen herrn zum stuhl setzen, dan soll auch da stehen ein tisch, darauf liegen ein schön tugh, vnd auch da stehen ein sessel vnd darauf ein schön kussen; beneden dem tisch sollen stehen stuhl vnd bänck, da meiner herrn diener mit sambt den ehrbarn scheffen daruff sitzen können. Forter vff dem tisch soll alſsdan liegen vnd sein saltz vnd schmaltz vnd alles waſs dem herrn vnd den scheffen benötiget wird sein. (Scheffen zu setzen.) Alſsdan soll vff dem tisch liegen ein crucifix vnd eine brennende gesegnete kertz vnd soll der bott haben in seiner rechter handt ein schenckfaſs vnd in der lincker handt ein schön thugh, alſsdann soll der erwehlter man die händt wäschen, wan er nuhn die hendt geweschen hat vnd getrucknet, alſsdan sollen die herrn zu ihm sagen, er soll nider auff die erden ahn den tisch kriechen, vnd soll auſs seiner rechter handt zween finger legen vff das crucifix, da sollen ihn dan die edlen herrn recht eyden. Nach solchen geschehenen sachen

1) am linken Moselufer, unterhalb Neumagen.

aber sollen ihn die e. herrn mit den armen nehmen vnd ihnen zum stuhl führen, da sollen ihme alſsdan raum ingeben, daſs er den stul mit recht besitzen könne.

Forter nun wan solches gericht gehalten ist, so sollen haben der wirth wein zum höchsten zapfen, vnd der metzler fleisch, vnd der becker brodt, der fischer vff dem stadt fisch; haben sie solches alles so haben sich der buſsen erwehrt. Wannehe sie es aber nit haben wurden, so seint der straff erfallen vnd buſsfellig, welche buſs den herrn thut 10 alb. vnd dem meyer fünff schilling.

Wannehe nun das gericht gehalten vnd vollenbracht ist, alſsdan sollen die edle herrn vnd ehrsame scheffen hin bey einen wirth gehen vnd zehren; wan sie nun gezehrt haben, haben die e. herrn alſsdan bueſsen, sollen sie daruon hohlen, haben sie aber an bueſsen nichst, so sollen sie in ihre beudel greifen vnd ihr gelach bezahlen vnd mit lieb von dem wirth scheiden. Ist es aber sach daſs die edle herrn benachten vnd nit heim können kommen, hat alſsdan der hoffmann ein bett, wohl guth; hat er aber keins, so soll er rucken die siedel auſs beruff [1]) vnd soll ihnen machen ein krachen bett; vnd daruff legen ein schön leiltuch, daruff ein ohrküſsen, vnd daruff wiederumb ein schön leiltuch vnd daruff alſsdan ein deckeltuch, dar weiſset meine edle herrn, alſsdann liegen sollen biſs des morgens fruhe; wan meine e. herrn alſsdan auffstehen, haben sie wohl gelegen, daſs wissen sie wohl.

Wan eine bueſs vermacht vnd verwurcket wurde, haben dieselbige die e. herrn zu Esch zu heben, wollen sie demjenigen, der bueſs verwurcket hat, vergeben, sonder mühe vnd schanck haben sie es zu thun, thun sie es aber nicht, so sollen sie heben vnd dieselbige bueſs theilen in drey theil vnd ein theil soll zugehorig sein vnd zuhören meinem gn. herrn vnd churfürsten, das dritte theil aber soll kommen dem edlen herrn zu Ouren.

Noch weiter zu wiſsen, ob es sach were, daſs die drey herrn einen burger sitzen hetten, der nicht gerichts vnd hoffsordnung halten wurde vnd will den richtern nicht vnderthenig noch gehorsamb sein, alſsdan soll ihn der richter, hinder welchem dan der burger gesessen ist, durch den botten mit dem geren laſsen greiffen vnd in ein ploch schlagen, vnd sollen ihme alſsdan ein eymer mit wasser darsetzen vnd darnach ihme rocken brod geben vnd deſs nit zu viel, wirdt der eymer aber ledig, so soll man ihm mehr wasser darin thun auff daſs er nit durst leide, solches er herten soll so lang vnd viel, biſs er gutwillig ist gehorsamkeit zu leisten. Solches vnd alles doch gehen soll vff seinen costen so lang vnd viel er rüff seine freundt, daſs sie ihme von solchen plagen helffen mögen, vnd wan es sach were daſs er sich oder seine freundt könten auſsburgen, so ist er den e. herrn zu Esch von dem stock da er in gelegen hat erfallen ein goldtgulden.

1) al. auſswerts.

Forter erkent der scheffen, wan ein man beruchtiget were vor ein vbelthäter, vnd man es eigentlich noch nicht wuste vnd darüber angegriffen wurde, soll alſsdann der meyer ihn durch den botten lassen angreiffen. Ist es aber an der nacht oder in der nacht, so soll man ihn hinder meines gn. churfürsten meyer führen vnd derselbige soll ihm alſsdan ein platz einraumen, daſs man ihn die nacht erhalten vnd versorgen könte, den andern tag aber soll ihn zu dem hauſs Esch führen. Ist sach aber daſs er daſs hochgericht anrufft, so soll man ihnen hie behalten vnd zu Berncastel führen vnd lieffern, fuhret man ihnen aber zu Esch vnd er sich nicht auſsbürgen abzugelten vnd zu schelten könte, so mag man vber ihn den scharffrichter lassen kommen, vnd bekent er alſsdan, daſs er den leib vermacht hat, sprechen alſsdan die herrn zu Esch: immandt (?), vnd holt den gefangenen wiederumb, dan er ist deſs todts schuldig, führt denselbigen hin da ihr euer wissige hochgericht hat, alſsdan soll man ihnen wiederumb hohlen vnd zu Piesport führen vnd das soll auff seinen costen geschehen; wan er nuhn zu Pieſsport ist, alſsdan soll man frembden botten zu Berncastel zu dem schulthessen schicken vnd der bott alſsdan zu ihme sagen: schulteſs da wirdt man bringen einen gefangenen, stelt euch mit euern botten vnd nachbarn zu, vnd holt ihnen auſs vnsern händen von vns, dan er ein vbelthäter ist, vnd last ihme nach gerichtsordnungh vrtheilen!

WEISTHUM ZU PIESPORT
1607.

Das geding fängt um 12 uhr an, u. soll der schultheiſs drei mal auf den tisch klopfen, u. dann wie gewöhnlich, beginnen.

Erstlichen gefraget worden, ob die gehoebere nit schuldig seien, so die läs durch die herrn aufgethan wirdt, in der herrn oder des meyers haus vmb vrlaub anzusuchen, vnd daſselbe zu begehren, vnd wie solcher dem gottshaus (Himmerode) verfallen seie, so daran seumich oder brüchig erfunden würde?

Antwort, wie das die herrn zu Himmerode einen hoff vff Pallandt gehapt hetten vor vnuerdencklichen jahren, vnd daſs der lehnman schuldig gewesen, daselbst vrlaub zu heischen; weil aber der hoff nicht mehr da, wehre genuegsam, drey mahl vff der Himmerodter kehren zu ruffen: Himmerodt! Wieder bey ayden, beſser zu antworten, auſsgemahnet, endlich gesagt: so die hh. v. H. einen aigenen hoff binnen Piesport hetten, wollen sie daselbst ansuechen vnd vrlaub heischen.

Item, wannehe der bandt auffgehet vnd die karren da stehen, so seindt die herrn nicht schuldig lenger dan drey tagh nach einander zu warten; vnd welcher binnen der zeit nicht ablese, der solt die drauben dahin tragen, da er von der herrn windelbotten gewiesen wirdt.

Item erkennen die gehoeber, deſs der so dünget soll das jahr vom drittheil das vierttheil, vom viertheil das fünftheil geben, vnd soll die mistung zu allen sieben jahren gescheen.

Item, so der lehnman sein lehn, so den herrn gilt, lest wüst ligen, soll es drey jahr wüst ligen, vnd nach vmbgang derselben solt auch dreymahl nach einander gerüget werden, vnd so er sich aber denselben zu bawen nicht stellet, nach aufsgangk solcher dreyer rüegen wirdt derselb in der lehenherrn handt erkennet.

So jemant aufs vnwifsenheit des tags oder sonst anderer gescheﬀten halber (jedoch hierin aufsgenohmen, da es gottes oder grofser herrn will wehre), soll den herrn vor 5 schillingk verfallen sein, vnd den gehoebern vor ı flesch weins. Welcher aber freuentlicher weise auspliebe, denselben solt man vber 14 tag rügen, vnd so er vber 14 tag widerumb nit erscheinen wolt, vmb sich mit den herrn zuuergleichen, solt man inen vber 14 tag widerumb rüegen vnd also forters.

Item, wenn wer sein lehen, wie preuchig, nit empfangen, soll man vf desselben kosten ein new hoﬀgeding halten.

Item, so der karrenwegh nicht gebefsert würde, vnd dafs man schaden darüber erlitte, sollen die herrn alsdan sich an deme, so daran also schuldig vnd in mangel verbesserten wegs solches verursachet, defsen schadens halber zuerholen, vnd derjenige sich auch mit ihnen zuuergleichen schuldig sein.

WEISTHUM ZU OSAN [1]).
1423.

Item, all boefsen, die bynnent dem gericht fallen weren oder verbrochen wurden, die stehent v. g. h. zu heben, vnd mag da myt seynen willen thoen, vnd dae enhatt nemans keyn deil ader gemeyne aen, vfsgescheiden heubt, hals vnd buche, dafs wisen myr v. h. van Treir vnd seynem stiﬀt zu, zu dem hoegericht zu Berenkassell; vnd were sach, das v. h. zu Osann queme vnd sein gericht beseifs oder besitzen wult, vnd queme der amptman von Berenkassell vnd gebode vns vfs zu zehen van gerichts wegen, dem gebode sullen myr folgen myt der sonnen vfs vnd wedervmb heyme; vnd wult er van hoechgerichts wegen langer halten, so sullen myr verblieben vﬀ seyne koist.

herrengeding zu Osann, 6. febr.
1595.

Irstlich spricht der schulteis: ich thu ban vnnd friedt von wegen v. g. h. der grauen von Blanckenheim, thu ban vnd friedt von wegen i. gn. amptleuth, vnd von wegen der rentmeister vnd dan von wegen des schultisen vnd gantzen gerichts. Ich verbiethe auch hier vberbracht, das keiner den anderen vbergehe noch vberstehe, er thu es dan mit recht; ich geben auch hir menniglichen frei strack geleidt aufs vnd in so weit vnd breit, als v. g. h. gerechtigkeit geith. Ich gebiethen euch schöﬀen zu dem stule, ein jeglicher vﬀ sein platz, das keiner niedersitze, er

1) links der Mosel, zwischen Piesport und Platten.

thu es dan mit vrlaub, keiner dem anderen in sein wort rede, er thu es dan mit vrlaub. Ich manen euch scheffen vff den eidt, den ihr v. g. h. gethain hatt, vnd euch lehenleut vff die huldt, die ihr v. g. h. gethain hatt, vnd gehet aufs vff einen phat, vnd bedenckt euch, ob sithero der zeit etwas furpracht oder verbrochen were worden, das in difs vogtgedingh gehorig ist, es sie mit freuel, messer zu ziehen oder blutige wunden, oder mit wapffengeschrei oder mit falscher mafsen oder mit falschem gewicht oder marcken zu steuren, oder lehen zu entlieden, alle der art, das sie mochten furbracht werden, das v. g. h. bei irer gerechtigkeit mügen pleiben; u. s. w.

Item wan ein kommer geschehen würde, so soll derjenig, so den kommer thun lest, zum schultz gehen, ime ein burgen machen, dan soll der schulthis mit ime gehen, den man angreiffen, vnd vff seinen burgen dem angetasten ein wirdt stellen, dabei soll er 3 tagh vnd 3 nachten verhalten werden Wan nu innerhalb der zeit nit burgen setzt vnd sich ledig gibt, soll der arrestant vorhin vff Manderscheidt gehen, daselbst ime ein torn bestellen, vnd sein wirdt, der ime wafser vnd brot geben, befellen, da soll der gefangener dan pleiben, bifs er sich queit gilt oder schilt.

Item welcher wein daselbst zappen wil, soll zum richter gehen vnd daselbst die rechte maefs finden; vnd die mafs, so er recht gemacht haben will, soll er dem schulthifsen voll weins brengen, vnd soll der wirt die mafs alle jar also beschütten lafsen vom schultifs; den wein sollen sie samen drincken.

jargeding von 1608.

Scholtes fragt, ob man den grauen zu Manderscheit vogtgedingh halten wolle? antwort der scheffen ja, wofern die hern sie wollen bei aller ihrer gerechtigkeit erhalten.

Binnent dem aufsgeweisten becirck weisen wir v. g. h. verpot vnd gepot, puifsen zu hebben, vnd als ein grundtherr puifsen zu hebben, puifsen zu lafsen, wie man dafs bei i. g. kan gnadt erfinden.

Binnendt diesem becirck ligt noch ein freiheit; diejenigen, so auff der freyheit wohnen, wan von ihnen oder andern ein puifs verwircket were, dfs sie nit zu wegh vnd zu stegh keme, vnd vff der freiheit vertragen würd, weist mans m. g. h. churfürsten zu; kompt sie aber zu wegh vnd zu stegh, so weist mans dem grundthern zu. Welche ob der freiheit wohnen, vnd sich erhalten künnen mit ellernholtz vnd holtz, da die bremmel vber wachsen ifs, auch wegh vnd stegh nit brauchen, seind alles herndienst gefriet.

Item wan ein man alhie wein verkaufft, so ist man schuldig dem kauffman anzusagen, dafs er gebe von jederm boden des fafs vor zoll vnd gerechtigkeit 1 ℔.

Item, welcher man den zoll nit aufsricht oder verführe, soll

vermacht haben das hinderst pferd vnd den fordersten wagen, vnd dieſs sol m. g. h. verfallen sein.

Item, welcher man binnend einem jar der vogtgedinge etwas kaufft oder ererbt oder geschenckt wirdt, das so viel wehre, als das man einen dreistemplichen stuel darauff setzen kundt, sol schuldigh sein, von wegen v. g. h. daſs an dem gericht zu empfangen vmb ein sester weins.

Item, ein lehen sol man weiters nit vertheilen, als in vier theil; da es aber weiter vertheilt würde, sol mit rath des lehenhern geschehen; aber alsdan sol kein scheffen darbei sein.

WEISTHUM ZU EMMEL [1].

1532.

aus einem 1588 angelegten saalbuch der amtskellnereien Berncastel, Baldenau, Hunolstein.

Wir scheffen des gerichts zu Emmel weisen ein hern von Honolstein ein vogt vnd richter zu Emmel so weit vnd breit als Emmeler gericht gehet, vber eigen vnd vber erbe, vber scheltwort vnd vber bludige wunden, vber helffgeschrei vnd sunst vber alle dingh, die in Emmeler gericht zu schaffen seindt, vſsgescheiden das da bauch vnd haltz antrifft, das weisen wir zu Berncastel an den thorn in das hochgericht, auch auſsgenohmen drei freier hoebstett, so zu Emmel in dem dorf liegen, die auch der scheffen wohl weiſs. Were sach daſs sich vff der dreier hoffstet ein etwas begebe, dauon richts noth were, were der man ein solcher, das er das binnich den vier wenden nieder legt, alſs so einige boeſs vermacht were, die ist vnsers gned. hern v. Trier allein. Ist es aber sach, daſs es zu wege schelt, so ist der vogther ein richter vber dieſs boeſs als vber andere boeſsen.

Auch weisen wir scheffen, daſs da seint fallend im jar drei freier vogtgeding im dorf Emmel, die wiſsen auch wir scheffen wol vnd jeglichs hat zwo wiſsungen, wannehe der eine fallen ist, so hat des vogtshern richter den botten zu schicken acht tag zuuor zu Honolstein [2]) vnd solt dem vogthern laſsen wiſsen, es seie ein vogtding scheinen, will er dan darkhomen vnd will das recht erzelt haben, so sal er dem botten beuelhen, das er dem schultheiſsen sage, das er den botten schicke drei tag zuuor zu Witlich zu vnsers gn. hern amptman, daſs er zu Emmel kome, der vogther will das recht erzelt haben. So erzelet man kein recht zu Emmel, der vogther vnd ein amptman vnsers gned. hern zu Witlich von wegen vnsers gn. hern seien dan personlich da. Wan alſsdan der vogtgeding eins scheinen ist, so sall der vogther khomen reiten seines dritten vnd sall reiten bei ein richter, hat er einen. hat er einen nicht, so sall er einen kiesen, der sall wonen vf der gemeinen vogteien vnd sall sein ein man vnder einem hochsten vnd sall sein ein man, der gericht vnd recht handthaben kan, den sall er willigen, vnd der richter sall schicken ein bot-

1) am rechten Moselufer, Piesport gegenüber.
2) zwischen der Hard und dem Idarwald.

ten vff sechs hobstette vnd sall heischen drei huener vnd anderthalb echtel habern mit gnaden, vf dafs der vogther frisch fleisch habe vnd sein pferdt foder, vnd wilt alfsdan der vogther befser zeren, so sall der richter ime vfftragen was zum tag gehörig ist, vnd wan alfsdan der vogther scheiden will, so sall er mit dem wirdt rechnen vnd sall greifen an seine boefsen vnd sall den wirdt bezalen, hat ers aber nicht an boefsen, so solt er greiffen in seinen beuthel vnd sall den wirdt bezalen vnd mit lieb von ime scheiden.

Vort wannehe der vogt gefsen hat vnd so innen dunckt zeit sein vom tag, so sall er den botten schicken in des schulteifsen haus zu vnsers gn. hern amptman von Witlich vnd ime ansagen, innen dunckt zeit sein von tag, das man zu dem gericht leuden will, alfsdan der bott die botschafft gethan hätt, so sall er in die kirch gehen vnd die klock leuten drei mal zu dem gericht, dar sollent kommen alle diejenige die eigen vnd erb zu Emmel ime gericht haben.

Auch sollen die scheffen darkhomen, vnd haben die scheffen eines gesellen not, so sollen sie aufsgan vnd sollen einen gesellen kiesen, der sall sein ein frommer man, den sall setzen der vogt mit der handt vnd sall ime schirm thun von wegen eines ertzbischoffs zu Trier vnd sall innen schirmen bei recht, der scheffen sall auch jederm einen recht thun. Wan dan das also geschehen ist, dan mogen sie das gericht besitzen, da mag ein man den andern zusprechen vmb schelt vnd vmb schaden, vmb eigen vnd vmb erb, vmb wort, spruch, vmb alle dingh, die dan in dem gericht zu schaffen seint, da sall der vogther ein richter vber sein vnd sall richten mit der boefsen. Ist einige boefs da fallen, die sall heischen des vogts richter vnd sall dauon das dritte theil lieffern dem vogthern vnd die andere zwei theil liebern einem amptman zu Witlich von wegen vnsers gned. hern zu Tr. Ist es aber sach, dafs ein amptman zu W. von wegen v. gn. hern zu Tr. vf die boefs verzeigt, so sall der vogther es auch dabei lafsen.

Forter weisen mir scheffen, were es sach, dafs ein man vor gericht stunde vnd vbermoedig were vnd nicht gerichtslauff pflegen wolte, den sall ein richter nemen vnd sall innen den botten liebern vnd sall ime hulff geben vnd solten denselbigen ghen Honclstein fueren vnd daselbst in ein ploch schlagen, vnd der vogther solle ime wafser vnd brot geben also langh bifs dafs derselbiger man gutwillig wirdt in das gericht zu Emmel zukhommen, costen vnd scheden zu bezalen vnd burgen zu setzen, gerichtslauff pflegen.

Ferner were es sache, dafs ein man vor gericht stunde vnd mit recht erwonnen were, vnd nit zu bezalen hette, den soll ein richter nemen mit der handt vnd sall inen lieberen dem haubtman mit dem geren, genug dem haubtman damit, so ist es gut, genug aber ime nicht damit, so mag er denselbigen dem richter widerumb lieffern, vnd dan sall der richter innen vmbnehmen vnd innen den botten lieffern vnd sall ime hulff geben vnd die

sollen denselbigen gen Honolstein fueren vnd liebern, vnd da sall man innen in ein ploch schlagen vnd der haubtman sall mitgehen vnd solle imme ein wirdt bestellen, der ime waſser vnd broth gebe, vnd dessen genug, also lang biſs daſs innen seine freundt vſsburgen oder aber der haubtman deſs costen verdreuest vnd lest in selbst ledig vnd gibt inen quit. Vnd dieſs ist der gerichts lauff vnd geprauch, so mir scheffen einem vogthern von Honolstein in dem dorff Emmel zugewiesen.

Ferner weisen mir auch dem vogthern, so der monat mey herankompt, so hett deſs vogthern richter die macht, daſs er mag den scheffen gepiethen, daſs sie komen vnd legen ime ein meyschafft als von alters von fünf pfonden, darunter nit, einen hochsten fünf schillingh, daruber nit, vnd jeglichem man nach seinem wert; wannehe der schaff gelacht ist, dan sall der richter dem botten das kerb geben vnd der bot sall vmbgehen vnd fordern den schaff in dem may, vnd von welchem er den im maij fordert vnd nit enwirdt, der sall inen geben nach dem mey mit der boeſsen, vnd wo der bot den schaff nit fordert in dem mey, da sall er auch nach dem mey nit suchen oder fordern, vnd so der schafft dermaſsen gehoben ist, so soll der bot dem richter das kerb wider liebern, vnd ist etwan in der legungh des schaffts vffgangen, daſs sall der richter liebern dem vogthern halb vnd seinen gemeinden das ander theil.

Fort weist der scheffen, welcher vff st. Paulinstag vff der gemeiner vogteien wonnet vnd rauch zu berg keret, der ist schuldigh ein sommern vogtkorns vnd ein hoen vnd sall der bot vmbgehen vnd sall das heben, vnd so das gehoben ist, dan sall er das dem richter liefern, der richter soll des korns ein malder behalten vnd vier huener, der bott soll behalten deſs korns ein halb mlr. vnd zwei huener, daſs vberig sall er liebern dem vogthern halb vnd das ander theil seinen gemeinden.

Fort wiesen wir scheffen, wannehe der herbst heran kompt vnd zwen bendt abgelesen seint, so hat der richter die macht, daſs er dem scheffen mag gepiethen, daſs sie khomen vnd legen eine beede, als es von alters recht ist; er soll es dem schulteiſsen verkundigen, kompt er so ist es gut, kompt er nit, der scheffen sall gehorsam vnd sollen legen eine beed als von alters recht ist von neun foder weins vnd weiter nit, dan das sie die cost darin haben; dan sein noch drei foder grundtzinſs, dauon sall man in vnsers gn. hern zu Tr. recht vnderschrieben vernehmen, wie man die verhandeln solle, vnd so die beedt wie obgen. gelacht ist, dan sal man dem richter vnd schulteiſsen einen zettel geben, haben sie einen sey [1]), so ist es gut, haben sie aber keinen sey, so sall der scheffen innen einen geben, vnd alſsdan so sall des vogtshern richter vorgehen vnd der schulteiſs vnsers gned. hern zu Tr. nach, vnd so des vogthern richter einen sester hebt, sall vnsers gn. hern zu Tr. schulteiſs zwein sester heben, vnd mit was weins des vogthern richter gnug, damit soll vnsers gn. hern zu Tr.

1) am rand: wilt sagen eine maſs.

schulteiſs auch geniegen, vnd so des vogthern richter ist vſsgericht vnd wannehe sie beede also gehoben hain, so sollen der richter vnd schulteiſs bei einander gehen vnd sollen rechnen, haben sie alſsdan etwas vberigst in der beede, daſs soll holen der richter ein drittheil vnd der schulteiſs die andere zwei theil, so sie aber geprech hetten, daſs sollen sie auch theilen in maſsen wie obeng.

Wan dan daſs also geschehen ist, so mag der richter in die kirch gehen vnd laſsen die klock leuten dreimal vnd mag gepiethen alle diejenigen, die vff der gemeinden wonen, daſs sie anspannen vnd fueren den wein zu Honolstein mit der sonnen, aber der scheffen sall deſs frei sein, vnd dieſs ist die rendt vnd gult so der scheffen zuweist einem vogthern in dem dorf Emmel.

Forter weisen auch wir scheffen einem ertzbischoff z. Tr. vns. gn. h. vor einen gewalthern, einen schirmhern vnd grundthern zu E. vnd wannehe ein vogtgeding verfallen ist, so soll ein amptman v. gn. h. zu Witlich khomen reiden von wegen ire gnaden mit seinen knechten vnd sall reiten bey einen schulteſsen, hat er einen; hat er keinen, so hat er die macht, daſs er einen mag kieſsen zu E. in dem dorff, er wone wo er wille, er seie arm oder reich, er soll sein ein man, der gericht vnd recht gehandthaben kan, bei den sall der amptman reiten mit seinen knechten, der sall ime vnd seinen knechten daſs best thun. darumb daſs der schulteiſs das thun sall, sall der schulteiſs haben von jeglicher hoebstädt ein fercel habern, ein hoen vnd fünfte halb eye vnd einen pfenning vnd sal haben von jeglicher ansaſsungh zween hlr. vnd von jeglichem weinkauffsbodem einen hlr. Dauon sal er dem amptman von Witlich vnd seinen knechten die cost thun, vnd wannehe der herbst kombt, so sall ein kelner vnsers gn. hern zu Pfaltz die vaſs schicken, vnd wannehe der herbst in ist, so mag der schulteiſs in die kirch gehen vnd die klock leuten vnd mag gepieten allen denjenigen, die grundtzinſs vnd freien zinſs schuldig seint, daſs sie den pringen in das froenhauſs, vnd da sall der schulteiſs stehen vnd die weinzinſs entpfangen, vnd sall der schulteis heben drei foder grundtzinſs, dauon sall man vſsrichten einem amptman zu Witlich die drei foder grundtzinſs, die hoeren vff die neun foder beede, das macht zusamen zwolff foder.

Forter weisen wir scheffen, so iemants were, der seinen grundtzinſs vnd freie zinſs nicht vſsricht, so hat ein schulteiſs die macht, daſs er ein pewgeding mag bescheiden zwuschen st. Mertinstag vnd Weinachten, daſs soll er laſsen verkundigen zu Emmel, zu Numagen, zu Pisport vor der kirchen, darnach ein schulteiſs ein armen man vſstedingen, vnd so ein armer man sich vertragen will mit dem schultheiſsen, der sall den vſsstandt zinſswein bezalen zum hochsten zapfen mit der boeſsen, vnd so einiger cost vffgangen were, sall er darmit abtragen.

Auch weiſsen wir scheffen, wannehe der herbst in ist vnd der wein gehoben ist, so sall der kellner von Pfaltz ein schrifft herab schicken vnd sall solches dem schulteiſsen verkundigen, dan sall der schulteiſs die klock laſsen leuten vnd so die geleudt

hat, so sollen alle diejenige khomen so in Emmeler gericht wonen vnd sollend vnserm gn. hern seinen wein zu schiff liebern, deſs sall der scheffen frei sein vnd doch mitgehen, damit vnserm gn. hern sein gut verwart werde, vnd wannehe der wein in das schiff geliefert ist, so sollen die von Emmel anspannen vnd sollent das schiff zehen biſs zu Pfaltzel an den thoren; wannehe sie dan das schiff sampt dem wein dahin gelieffert haben, so haben sie gnug gethan.

Vnd ferner so vnser gn. her als vnser gewalt schirm vnd grundther lege vor stetten, flecken oder schloſsern in stiffts noten vnd abgienge an eſsenfleisch, so hat er die macht, daſs er mag greifen zu Emmel in die herde, vnd mag holen idel kuhe vnd hornloſs ochſsen vnd sunst kein ander viehe, vnd das darumb daſs dem armen man sein ploch nit beraupt vnd den armen kindern die milch nicht genommen werde, vnd vf daſs vnser gn. her das trierische stifft bei altem herkhomen behalte. vnd so die name des vihes wie obg. beschehen ist, so sall ein zender die klock leuthen vnd sall die name vnd griff jedes vihes legen in die gemeinde, vff daſs ein man oder zwene die nit allein tragen.

Ferner weisen wir scheffen, were es sach, daſs vnser gn. her vſszoge, in stiffts noten, so mag seine gnade der gemeinden von Emmel entpiethen, die sall seiner gnaden nachziehen drey tag vnd drei nachten vf der gemeinden costen, behuibt aber vnser gn. her irer fort, so sall man inen die cost thun, vnd dringet vnser gn. her hin fort, so thut er inen vngleichs; vnd darumb daſs die gemeind zu E. vnserm gn. hern solche obg. dienst thun soln, deſs haben sie von seiner gnaden zu lehen den Willerberg, ecker vnd welde, der mögen sie geprauchen nach allem irem willen, vf daſs sie seiner gnaden desto beſser gedienen konden.

Auch weisen wir scheffen vnserm gn. hern den gewaldt grundt vnd schirmhern zu waſser vnd weide, veltz vnd felt, prompt vnd pondt, das wilde vff dem walde, den fisch vff dem sande, den schmaln halm, den klocken klanck, den vogelsanck, gebot vnd verbot mit vorbehalt einem jeglichen geistlichen vnd weltlichen hern vnd einem jedern armen pawman seiner gerechtigkeit vnuerlustig, solches wie vorgeschrieben. Sagten die vorermelten scheffen, — so es die not erfordern vnd die zeit erleiden möcht, so wolten sie auch solches weistum wol auſswendig der schrifft, gleich wie in der verlesung gelaut hat, mundtlich darthun vnd offnen.

W. ZU DROHN, WINTRICH, BERNCASTEL, GRAACH [1]).
1315.

(nach jüngerer abschrift, in einer pergamentrolle, der eingang ganz wie oben s. 325 bei Neumagen.)

Von goides geburt dusent druhondert vnd fonfftzehen iare, des dritten dages in dem hauwemaende dut myn herre bischoff Baldewin von Triere zu houff roiffen vnd vorkomen vierdenhalf-

1) alle am rechten Moselufer.

ſen hoiff von Berncastel, von Drone, von Wintrich vnd von Graiche vmbe sin vnd des stifftes recht vnd der graiffschafft von Salmen vnd der vaide von Honultsteyn. Da deilten sy yme von erste man vnd ban, welt, weig, waſser vnd weide vnd velſse.

Vortme deilent sy yme aber alle gebot hoe vnd dieff. Vortme wo der bischof fert in herfart vmbe des stifftes not oder das stifft zu besseren, da mag er nemen vihe, ain yment vnrecht zu dun, vnd an die pluge zu entwenden (l. entweten, vgl. unten s. 357) vffe sine gnade. Er mag auch nemen wagen vnd pert an yment vnrecht zu dun.

Vortme kumpt der bischoff zu Berncastel oder in die plege, bedarff er vehs, er mag iſs nemen ym lande, wo er iſs findt, vnd sal man iſs schetzen vnd beczalen. Vortme deylten sy yme zu richten von halse vnd von hude. Vortme so hait ein bischoff vnd sine amptman als durch dat jare von allen klagen ain dru vaitdynge, dingent die vaide von eigen vnd von irbe vnd von bludigen wonden vnd von waiffengeschrei, die nit gesunet ensint vur yrme dinge. Auch so hant die dru vaitdinge ire wissige naicht, die mogent sy dingen mit den amptluden vnd mit den scheffen; wo der scheffen einer stirbet, da mogent die andern scheffen kiesen einen biederben man zu eyme scheffen, den setzet der vait, vnd entpheit sinen eit in eins bischoffs wegen, wan sy sint gesatzet, so sint sy eins bischoffs vnd eins greben vnd der vaide ir recht zu wisen.

Vortme so yst ein bischoff zu Berncastel bischoff vnd grebe, vnd schinet yme von beden vnd von schetzonge dat halffscheit. auch schinet yme von deme andern halffscheit bevor uſs an wyne vier amen, an gelde vier pont, vnd dar na werdent yme zwo deile von der graiffschafft, vnd deme vaide das dritteil.

Vortme so wann ein bischoff foire herfart vmbe des stifftes noit oder dat stifft zu besseren, so mag er legen sine reide bynnenwendig dem vierdenhalben hoffe vnd bynnenwendig deme hogericht, wo er wilt, an vnrecht zu dun yment, des ensullent der grebe noch die vaide nit dun, sy enfoiren dann in dinste oder riede des bischoffs. Vortme so hait der bischoff winwaiſs zu Berncastel, dat heist bischdom, dat sal man lesen vor allen den wingarten die da ligent. wer da lese an vrloff, der muste iſs besseren dem bischoff alleine; den win von deme bischdom den sal man dun in myns hern kelterhus von Trier, dat kelterhus ist also fri, das wer da inne wonet der engildt noch bede noch schetzonge, noch ensal nymant den andern da inne bekommern noch fayn vur keine stucke. Vortme so sint alle besseronge zu Berncastel, die herdinget werdent, myns hern von Triere, mit off den seisten pennyngk, der ist des vaids, an yn den vaitdingen, da ist dat vierteil des vaides. auch mag ein scholtes eins bischoffes die besseronge setzen als der scheffen deilet, aber na sinen gnaden. Vortme so hait ein bischoff an der meygebeden viertzig schillingk, die sint verlenet romer. auch hat er ein pont pennynge, das gilt eyner der vait ist. Vortme so hait myn herre zu Graiche von beden, von schetzongen vnd von besseron-

gen dat halbscheit. auch hat er bischdom, dar na dat win wesset, vnd mag dun machen einen zentener wo er wilt in dem dorffe, vnd einen buddel machen von eyme mitteln manne. Vortme so stent da hobsted gebuwet oder vngebuwet, so wer da off sturbe, der gibt das besteheubt von syme vihe.

Vortme so hait myn herre ein dorff heisset Thanerſs, dat ist sine frikamer vnd also fri, wurde ein dieff da begriffen mit morde oder mit duberien, dat mag myns hern amptman richten an den nesten baum er dan findt. auch hait er da ein fri kelterhuſs vnd winwaisse, dar na dat der win west. Dat dorff ist also fri, mochte iſs der vadien entperren, so engebe iſs dem vade kein bede, wann iſs der vadien nu nit entperren enmag, des wirt deme vode dat halffscheit von der beden; des halffscheitz mussent die vade warten andersyt Eymerbach, vnd ensullent nit komen in dat dorff.

Diſs ist das recht myns hern von Trier in dem hoffe von Drone. Von erste an mag er setzen einen zentener, einen buddel vnd einen furster; den zentener mag er machen wo er wylt, oben in dem lande oder nyden in deme lande den allerrichesten man, den furster vnd den buddel von eyme mitteln manne. Vnd mag den furster setzen ein jare oben in deme lande vnd zwei jare nyeden in deme lande, der furster gildt von syme ampt xviij schillinge pennynge, so er sitzet oben in deme lande, so wirt den vaigden dri schillinge der pennynge; so er sitzet nyeden in deme lande, so wirt deme greben vnd den vaigden nuyn schillinge. Der furster sal los vnd qwijt sin aller bandage und alles dienstes. Vortme wan der furster oder myns hern knecht hudent die welde, so gildet iciliche man der da sitzet zuschent deme heister vnd Wailholtzer stege vnd fert mit eyme wagen einen pennynge, der da fert mit einer karren einen hellinck, vnd wer noch karre noch wagen enforet, der gildet auch einen hellinck myme hern von Triere, sonder die scheffen vnd amptlude. In die welde ensal nyment faren, wand die gemeyne lude myns hern von Triere vnd des greben vnd der vaigde. Vortme ist der yder, dat der zu horet, des bischoffs alleine, vnd wan da inne wesset ecker, so mogent alle die da sint gemeyne lude vnd wonent in deme vierdenhalffen hoffe ire swin dar in senden, vnd nyment anders. Ist iſs folle ecker gewaissen, so gildet dat swin zwene pennynge vnd die sue einen pennyng. Ist iſs aber wenig eckers, so gildet iclichs dat halbscheit, dat ist myns hern von Triere alleine. Vortme so ligent vur deme yder kurtzebusche, dar off mag ycliche gemeyne man gan roiden vmbe dat siebende deile, das da wesset; das ist myns hern von Triere. auch gildet ycliche hauwe oder hepe, die da rodet, deme zentener van Drone einen pennynck, vnd mag der bischoff mit deme yder schaffen allen sinen willen.

Vortme so hait myn herre zu Drone eine wiese, die da heischet der bruele, der ist sin fry eigen, wer yd verbreche oder verwerte da off, das muste iſs besseren dem bischoff aleine, abe er begriffen oder gefangen da off wurde.

Vortme sal myn herre han einen hoffeman, der die wiese hude vnd wesser, der hoffman sal zu Drone sitzen fry vnd los von allen bantagen aller hern. Vortme wan myns hern amptman wilt den bruele dun megen, so sal myns hern buddel gan von deme heister mit an den stech zu Walholtze durch icliche dorffe, vnd sal rueffen: koment alle die scheffen vnd alle die megder, die die wonent zu myns hern bruele zu megen, wer nit dar en qweme der muste iſs besseren. Auch wanne dat sy darkoment, so sal myns hern amptman dun abeslagen in deme bruele alle die medem, vnd wanne dat sy angeslehent, so mogent myns hern scheffen uſs kiesen aichtzehen die besten megder vnd sollent die andern heim gan. Auch sullent by den megderen die da belybent viertzehen scheffen beliben vnd sullent vmme gan den brule vnd besin, dat er wol gemeget werde. Vortme sal myn herre der bischoff ein malter korns dar schaffen, der hoffman der sal iſs foren in wirdes muele zu Morbach, da sal man das korn maelen an molter, vnd sal der hoffman dat mel foeren gene Drone, da lyt ein garten, wer den garten hait, der sal uſser deme mele bachen xxxij broede, die da heischent mentyn, vnd sullent die scheffen das broit besehen, abe iſs wol gebachen sy; were iſs nit wol gebachen, so muste der becker iſs wandelen, want er den garten hait davon. Vortme sal man den xviij mederen geben xviij broit, vnd yclichen einen kese. auch sal myn herre den megdern geben seiſs seister wins, ye drin megderen einen seister. man sal auch hoillen die kese zu Gudendale, zu Moersberch vnd zu Heintzeraid von ye dem huse einen kese.

Vortme sal der hoffeman geben den scheffen einen hamel mit der kondelen, vnd erwiſs mit speck vnd ein eymer wins; vnd der amptman sal yme geben von den xviij broderen, die da beliuent, broides genug, vnd auch den boden, die hudent dat hauwe, brodes genug; wat dan da belibt, dat iſs eins zenteners. Der hoffeman sal auch geben den scheffen seiſs pennynge wert wyſsbrodes zu abend vnd kese vnd knobeloch.

Vortme so ist yclich man von den gemeynen luden zu dem walde schuldig myns hern aichten zu erren an die scheffen vnd die amptlude, vnd sal man yn des nachtes vor gebyden mit deme buddel, der sal gan durch die dorff ruyffende: koment ir morne zu myns hern aichten von Trieren. vnd sullent die scheffen die aichten vmbe gan vnd syhen, abe sy wol gearen werden. Vortme sal myn herre von Triere sinen samen dar schaffen vnd sullen die lude segen vnd egen. auch sol myn herre yn brodes genug geben, vnd sal ein broit also groiſs sin, dat man yd steche in eine ase dar in, vnd eyn foire mochte wol erren, abe ein raid da breche, so die fore uſs were, in hette der man nit geredt ein gut rait wieder in zu dun, so muste er iſs besseren, breche aber dat broit, ee die foire uſs qweme, so mochte der man heym faren an buſse vnd an besseronge. Auch sullent die gemeyne lude von dem lande dat korne snyden vnd off binden, steit ein sal zu Drone, so sullen sy iſs dar in foiren; wilt man iſs aber anders war foren, so mag man gebyden zu Moselen vnd zu walde, dat sy iſs foren.

Vortme so hait myn herre ein recht, dat heischet waichtkorne, dat deit ix malter; vortme hait er ein recht, dat heischet marschalkes euen, dat gildet zwei malter.

Vortme so sint in dem hoffe zu Drone vier fryhoffe; die lude die da wanent off den houen, die sint schuldig zu komen in den hoff zu Drone vor myns hern amptman, vnd da zu antwerten von allen dingen an von deme irbe, dat zu deme hoffe horit, da sy off sitzent; die besseronge vnd die bussen, die sy da schuldig werden, die dragen sy mit yn heijm, an von freuel vnd von stride vnd von uberbraicht, wo sy dat verbrechen, abe man sy hielde oder vinghe oder begriff, dat musten sy verbesseren.

Dit ist das recht des greben von Salmen vnd der vaide von Honultstein. Von erste sullen die gemeyne lude von deme walde foren yn win zu herbst eine fart entuschent Emmel vnd Graich, vnd nit furter wand gene Honultstein, die lude so sy mit den wagenen off dat velt koment, so mogent der grebe vnd die vaide die wagen deilen, vnd nympt der grebe die zwo deilen, vnd dye vaide den dritteil von diesen bandagen vnd zu allen den, die herna geschrieben stoent, so endunt die amptlude vnd die scheffen nit, want sy mufsen gan zu dinckelichen tagen vnd wisent den herren ire recht. Vortme so mogent sy pert hoillen an den gemeynen luden, ir broit, fleisch vnd fische vfs zu furen, vnd sullent die pert nemen bit der sonnen vnd bit der sonnen desselben tages wieder geben dem, des sy sint, in syn huse. Vortme so mag der grebe setzen einen aichtervait vnder den gemeinen luden, die da sitzent zuschent dem Hester vnd dem stege zu Walholtze ein jare oben in deme lande. (das ende ist abgerissen.)

WEISTHUM ZU BERNCASTEL, WINTERICH, DRONE UND GRAACH.
1358?

Die scheffen wiseten vnserm herrn vnd dem stifte von Triere, als wyt der vierdehalbe hoff geet, man vnd ban, waich, welde, wege vnd stege, berg, vels vnd dal, wasser vnd weyde, vnd alle gebot, beheltenifse iglichem herren syns rechts, vnd s. Peters mannen nit vnrecht zu dune. Vortme deilten sie in dem vierdehalben houe die volge mit der clocken v. h. von Triere, vnd sime stifte, vnd nymanne anders, vnd daz er vnd der stift mugen daselbst zu des stifts noitdurft vyhe nemen, den ploeg doch niet zu entwedene, vnd daz er vnd der stift zu yrer noit mügen in dem vierdehalben houe herberge vnd reyse nemen, vnd daz nymand anders da herbergen noch reyse legen müge, er endoe iz dan in dez stifts wegen, vnd zu des stifts vrber. Vnd were, daz yman anders da herberge oder viehe neme, dem mag eyn erczbischoue von Trier zu zyden zu sprechen, vnd yn als verre vnderwysen, daz yme daz geracht werde na siner frunde rade.

Item wiseten die scheffen, wurde yman, der sinen lyff verwart hette, binnen den vierdehalben houen gefangen, dar uff solen die centener der selben houe deylen; wurde aber yman binnen dem houe zu Berncastel, der bludige wonden geslagen hette, geuangen, kan er sich verburgen an gerichte, daz sulle man von yme nemen; kan er iz aber nyt also verburgen, so solle man in antwerten uff die burg zu Berncastel in den thurn. Im houe von Wyntherich deylten die scheffen, wurde yman da vmb bludige wonden geuangen, vnd kunde die im gerichte niet verburgen, so sal man des ersten nachtes furen in des achtervayds huys daselbst; kunde er iz dabinnen nit verburgen, so sal man in furen zu der Nuwerburg in den thurn.

Item wisen die scheffen, daz eyn erczbischoue von Trier zu zyden im houe zu Winthrich zu setzen habe eynen centener vnd eynen buddel, die uff gemeyner vadyen sitzent, vnd zwene furstere, die dy welde hutent, vnd die furstere sind bedefry, vnd der vayd habe daselbest zu setzen eynen achtervayd, der eyn gemeyne man sy, noch von rychsten noch von den armesten.

Item wisen die scheffen, daz die gemeyne habe den eirsten dag most zu lesen, darna dut eyn erczbischoue lesen sin gut genant daz bistum, vnd da enbinnen en sulle nyman anders lesen; darna leset die gemeynde, vnd setzet yre benne. Die bede daselbst setzet vnd heischet eyn erczbischoff, vnd damede sal dem vade genugen; vnd so die bede geheisschen ist, so wartet iglicher herre syns teyles, vnd eyn erczbischoue nympt sine bede von eirst.

Auch wysen die scheffen, so wer eyns vayds vaytdung besitzet zu zyden zu Berncastel, der sal des vayds ledig man syn vnd nit eyn gemeyne man.

Vort wisen die scheffen, daz in den vierdehalben houen keyn eigen man noch verburget man siczen sulle; item, daz eyn iglicher binnen den vierdehalben houen gesefsen, der nit wybes noch kinder enhait, sine varhende habe geben muge, wem er wilt, ane ymans wyderrede; item, daz sant Peters lude, im vierdemhalben houe gesefsen, varen vnd fliefsen mogen mit der sonnen war in fuget; sie enweren dan vmbscholt oder anders vor gerichte angesprochen.

WEISTH. DES BEZIRKS BERNCASTEL.
1536.

Gerechtigkeit eins ertzbischoffs von Trier innerhalb dem bezirck zu Berncastel nach zendner weistumb.

Zum ersten sagt der landzendner von Drone[1]), so sach were, daz man einen mifsthedigen richten solt, so muste er zuuor vffstahn vf ein holtz, vnd ruffen, so einiger verbürgeman im hochgericht were, der soll herfür stehen, vnd daz anzeigen, so dan einer were, der von seinem herrn oder junckern gedrengt wer,

1) am rechten Moselufer, wo der Dronbach in die Mosel fliefst, unweit Neumagen.

burgen zue setzen vnd geben, so solt ein hochgerichts amptman verschaffen, daz er ledig werd von wegen seines gnedigsten herrn von Trier, alſs eines gewaltherrn, vnd daz ehe man den miſsthedigen mag richten.

Zum zweiten weist der zendner von Licht[1]: ich vereuſsern heut zu tag v. gn. h. von Trier vor einen gewaltrichter zu richten vber halſs vnd vber buge, er mag thun henken, er mag thun erdrenken, er mag laſsen lauffen oder straffen, wie sr. chfstl. gn. daz eben ist, sonder medt vnd schanck; vort mehr weisen auch ihme zue berg, dhal, wag, waſser, den fisch vf dem sand, den smylhalm vff dem land, alle hochwäldt, das wild im wald, also weit vnd breit, als daz hochgericht zue Berncastell gehet, doch binnenwendig einem ieglichen herren vnd einem iederman sein gerechtigkeit vnuerlustigt.

Vort mehr weisen ich v. g. h. von Trier zue man vnd ban, fluck vnd zuck, fund, pfrund also weit vnd breit, als des hochgerichts bezirck gehet. Vort mehr ziehen ich auſs heut zue tag mein leib, mein gut, mein ehr, mein sehl; vort mehr ziehen ich auſs v. g. h. von Trier, die grauen von Salm, die wüſseliche vögt von Hunollstein, die ambtleuth, die zendner, den gemeinen man, daz sie niemand schandt oder laster hab gegen gott, noch gegen die welt. Vort mehr sagt er, so ein miſsthediger da wer: du schuldiger mensch, ich biden an zu erlösen vmb golt oder vmb silber, oder vf gute, sichere burgen, drei stundt lang; will dich niemandt erlösen, so erlöse dich gott vnd die mutter gottes, vnd vnſs alle! Vort mehr weisen ich dein weib widtwe, deine kinder weisen, daz gut dem rechten herrn, daz ist der gewaltherr.

Ferner weisen ich, daz kein eigen man im hochgericht soll sein; item, ob sach were, daz die edlen, die behaust vnd geschloſst sein, im hochgericht zue schaffen hetten, sollen sich erbieten vor ihrem g. h. von Trier seiner gnaden trewen räthen daz zu befriedigen vnd zu uertedigen, vnd ob sach were, daz ihre wiedertheil nit kommen wolt, so soll man denen vfthun weg vnd steege, sein wiedertheil des zubedringen, vnd daz mit dem tag auſs, vnd in daz hochgericht.

Item, obs sach were, daz ein ertzbischoff in kriegsnöthen were, möge er ein leger legen inwendig dem hochgericht, wes orths ihme gelegen ist; dae mag er nemen eitel kühe, hornlose ochsen, man soll dem armen man sein mülch nit nemen, man soll dem armen man den pflug nit abspannen, und sollen die seine nachgehen und zimblich bezahlen.

VOGTGEDING ZU GRAACH[2].
1586.

Ich thue ban vnd frieden ich gebieten dem scheffen zu seinen stoel, vnd dem gemeinen man zu seinem platz; ich geben

1) Berglicht? zwischen Trittenheim und Thalfang.
2) am rechten Moselufer zwischen Berncastell und Trarbach.

auch trost vnd geleit jderman vff sein recht, also langh, als das voigtgedingh wherdt.

Es soll khomen der voigt des abents mit sonnenschein vnd soll gehen zu dem aftervoigt; der aftervoigt soll gehen zu dem boten, der bot soll gehen zu dem zender, vnd der zender soll schicken nach den scheffen; vnd wan die scheffen beyeinander sein, alsdan sollen die scheffen dem voigt vnd gerichtzhern schetzen, huener genüglich, haefer gefüglich. Darnach soll der bott vnd aftervoigt mit dem voigt oder seinen dienern von haus zu haus vmbgehen, dasselbig hünergelt infordern, vnd so sich jemantz darin weigern wurd, dasselbigh nit zu geben, derehalben sall ider zeit ein zender mit gehen von obrigkeit wegen, dieselben zu bezalungh anhalten.

Vorters so der gerichtsherr zeren will, sall er gehen zu dem aftervoigt, der sall ime decken ein disch mit eynem weyſsen dischduch, daruf setzen salz vnd schmalz, kanten vnd drinkgeschirr; wilt der voigt wein haben, soll er hollen vmb sein gelt; wilt er brot haben, sall er lassen kaufen vmb sein gelt. Vnd ob sach were, daſs der voigt vnd gerichtzher vber nacht bleiben wurd, sall der aftervoigt ime spreiden ein sehe bedt, daruf legen zwey weiſser leildücher; ist ein kussen daruf, sall er nit abziehen, so er aber kein kussen hat, soll der voigt die hand........ vnder sein haubt legen, vnd wan der voigt wieder verreiten will, sall der aftervoigt inen weisen zum negsten fhaer; daselbst sall der voigt weitern bescheid finden, vnd der aftervoigt hait sich der buſsen damit erwhert.

WEISTHUM DES SENDS ZU WINTRICH.

Wan einer kompt von wegen v. gn. h. den sehndt zu halten, wohe soll er einkehren?

Antw. Wan einer kompt, wegen v. g. h. den sehndt allhie zu besitzen, so soll er eines abens mit sonnenschein mit 2½ pferd kommen, vnd soll er einkehren in dem Carthuser hoff, da soll man ihn wilkom empfangen, vnd soll man ihn heissen von seinem gaul absteigen, vnd soll man ihm sein gaul in den stall einführen, vnd soll ihm geben hew vnd stroh biſs an den bauch, vnd rauch futter biſs an die ohren; darnach soll der hoffman ihn mit der handt nemen, vnd soll ihn in das hauſs führen; vnd soll ihm darstellen ein sessel, darauff ein kussen, vnd soll ihm anzünden ein fewr sonder rauch, vnd soll ihm darstellen ein tisch, darauff ein weiſs tuch, kannen vnd krauſsen genuch, vnd darauff saltz vnd schmaltz. Will der sehndtherr etwaſs weider darauff haben, so soll er dem hoffman oder seiner diener einem gelt in seinen seckel geben, vnd soll ihn hinauſs schicken auff den marck, vnd soll ihn lassen kauffen, waſs ihm vonnöten vnd bedurfftig ist. Da aber der herr vber nacht bleiben wolle, so soll der hoffman ihm ein bett spreiten, darauff zwey weisser tuecher, kussen vnd decken gnuch; wanſs er armut halben nitt thun kan, soll er nemmen ein wallen stroh, vnd soll er für daſs

fewr herspreiten, darauff zwey weisser tücher, küssen vnd decken gnuech, auff dafs der herr über ein nacht geherberget werde. Da die nacht fürüber, vnd der tag herfürbricht, soll der sehndther seiner diener einen hinab schicken in den pfahrhoff vnd soll lassen die klocken zusammen leuten, vnd dafs kirchspel zusammen kommen, auff dafs der sehntherr sein ampt verrichten möge, welchefs ihm aufferlegt ist wegen v. gn. h. Hiemit heisse ich vrlaub für difsmahl; wilt der sehndherr weiter fragen, soll der sehndtscheffen ihm weitirfs antwort geben.

Fragt der sehndtherr: wem gebürdt den sehndt für das erste mahl zu halten?

Antw. v. gn. herrn. Fragt er, wem zum zweiten? antw. v. h. vnd dechandt. Fragt er, wem zum dritten mahl? antw. v. h. vnd pastor. Fragt er, wafs gebürd dem sehndtherren, wan er wegen v. gn. h. den sehndt besitzet? antw. von ieder berichtlichen personen j schill., vnd von der kirchen oder predigerstul xxx schill.

Fragt der sendtherr: wie soll ich dan den heutigen sehndt benden vnd ieden binden wegen v. gn. h.?

Antw. wolt ihr den sehndescheffen hören? Spricht der sehndtherr, ich will hören, wafs recht ist.

Ihr solt dan, wan vnfriden heutiges tagfs in dem h. sehndt were, wegen gottes vom himmelreich v. seinen h. aposteln vnd von wegen v. gn. h., von wegen v. h. landdechanten, von wegen v. h. pastors, v. wegen der sehndtscheffen vnd defs gemeinen mannes, verbieten, dafs niemandt aufs noch eingehe, er thue es dann mit vrlaub, dfs niemandt des andern stul besitze, er th. es d. m. vrl., dafs niemandt des andern wort spreche, er th. es d. m. vrlaub.

Ihr solt auch gebieten den sehndtscheffen auff ihren eidt vnd den gemeinen man auff ihre huldt, vnd wissen von der letzter zeit her, dafs man den sehndt mehr gehalten hat, ob etwafs were, efs seie mit hurerey, zauberey, eebrech, schweren, vnd was dergleichen wider die christlich catholisch kirch oder wider die hochwürdige sacramenten, dafs efs gemelt vnd furgebracht werde. Ihr solt auch gebieten man vnd weib, knecht vnd magdt vnd alle die kindt, die zu diesem h. sendt gehörig sein, dafs sie hierin kommen, ob etwan vnder ihnen were, dafs wider die christlich kirch were, difses geredt vnd furgebracht würdt. Hiemit heisse ich vrlaub für difsmahl, der herr wolle efs bessern.

WEISTHUM DES HOFS ZU ÜRZIG [1]).
1565.

Nachdem der schultheifs gefragt, wie man das geding beginnen solt, antwort der lehnman, man solle dem geding von wegen des hern abts, priors, kelners gantzen conuents zue Himmerodt auch des schultheifsen vnd lehnleut ban vnd frieden thun

1) Himmeroder oberhof daselbst genannt Schadtberg.

vnd damit verpieten scheltwort vnd vberpracht, niemandt soll aus vnd eingehen, niemand des andern platz besitzen, er thue es dan mit vrlaub, auch niemand in des andern reden fallen, er wifse sie dan zuuerbefsern.

Wie nun der schultheifs das geding also wie jetzgemeldt befindt, hat er damit den lehnman vff die eydt vnd huldt, so er dem schultheifsen von wegen des hern apts gethan hat, gemahnt, ob etwas rugbar vnd irthumbs were, es seie gleich ein halbscheidt oder drittheil guettern oder an marcken, zehenden, zinfsen oder an einichem ort, das dem hoff abbruchig sein möcht, dasselbig zu ruegen.

Hat der lehnman sich darauff bedacht vnd geantwort, er wifse dismal nichts zu ruegen.

Damit der schultheifs zum ersten articul des hauptweistumbs geschritten vnd den lehnman gefragt, was zu diesem geding der lehnman dem hern apt, vnd wiederumb der herr apt von wegen des conuents dem lehnman schuldig seie? ist der aus berath aufsgangen, wiederumb einkommen vnd geantwort, es gebe ein herr apt zu Himmerodt zur zeit alle jahrs aus ihren hoffen zu Vrtzigh ie einem ein ahme guiten auffrichtigen einschmeckigen weins, drey alb. an brodt vnd zwoilf pfenningk an keefs so dem lehnman zum besten, defs soll der lehnman vnuerpot zu hoff kommen.

Zum zweiten fragt der schultheifs, wan ein lehnman zu empfangen hab, wie er sich darin halten soll? Antwort der lehnman, er soll ihme das empfenklich guit vom schultheifsen lafsen ansetzen vff recht vnd naher erben, vnd soll der schultheifs demselben eyden, auch manen seinem herren treuwe vnd holdt zu sein, seine trauben zu hoff zu brengen wie einem frommen lehnman zustehet, soll der lehnman alsdan schuldig sein einen sester weins halb dem schultheifsen vnd halb den lehnleuten, vnd darbeneben dem schultheifsen von wegen des herren ein par händtschoen, damit gleich andern lehnmennern aus vnd ein zum hoff gehen.

Zum dritten gefragt, ob ein lehnman das geding verschmehet vnd nicht achtet, was er defs zu entgelten vnd die herrn vnd lehnleut zu geniefsen haben? Darauf antwort der lehnman, wan sulches geschicht, so soll der vngehorsamer verschmeher vnd verachter seines schancks emperen, vnd ist dem schultheifsen vnd lehnleuten vor einen sester weins verfallen.

Zum vierten gefragt, dho ein lehnman sein guit nit bauwet, dafs es wust, oder sonst geruecht werden solt, wie man sich darin zu halten? Darauff der lehnman geantwort, die ruegh seie ein sester weins, hebt man den sester weins, so ist es kein ruegh, hebt man den nit, so ist es ein ruegh; zum zweiten jahr weist man die herren in das gebauwet erb, vnd in die neben groist, vnd den lehnman in die wustung; zum dritten jahr aufsgerueget, alfsdan weist man den herren in das erb jedoch mit gnaden gegen den lehnman.

Zum fünften gefraget, wie ein lehnman in herbszeit mit traubenlesen gegen des herren windelboten vnd diener sich im hoff halten solle? Diesen articul gepuirlich auszuweisen, hat

sich der lehnman ein zeitlang vnwillig erzeigt vnd etlich mal geweist, der lehnman soll allweg in herbszeit des herren apts windelbot oder diener im hoff finden vnd wanne einmal seine trauben zu hoff gepracht vnd mit dem windelbot abgetheilt, soll er alsdan nachfolgents, ob der windelbot nit bey händen were, seine trauben mit seinem knecht oder selbstgesind im hoff zu theilen macht haben. Welches genanter herr apt nit also annehmen wollen, sondern den lehnman nochmalen vff sein eydt vnd huldt lafsen manen, dafs er diesen articul wie von alters an ihn pracht recht ausweise; darauff der lehnman zuletzt geweist, im herbstzeit wanehe ein lehnman die trauben ablesen will, so soll er im hoff vmb vrlaub ansuchen vnd daselbst finden, ob aber des herren windelbot vielleicht anderer geschefft halber nit im hoff vnd aufsgangen were, so soll er mit kreiden oder anders ein zeichen vff der pforten machen, damit die ansuchung bezeugen, vnd alsdan seine trauben ablesen vnd zu hoff brengen, wie einem getreuwen lehnman zustehet, vnd dieselbige mit dem windelboten abtheilen; vnd so der lehnman die vafsung oder legel mit trauben gleich gemacht, soll alsdan des herrn windelbot die chur haben, who aber der windelbot die gleichet, so hat der lehnman die wahl; ob sach dz der windelbot nit im hoff were, so soll er im hoff den hoffman oder hofffrauwe suchen oder einen seines gesinds, dho er deren keinen im hoff funden wurde, soll er vmb sich sehen, ruffen, klopffen vnd den ersten lehnman des hoffs, der ihme vorkompt, bey sich nehmen vnd mit demselben die trauben abtheilen vnd also beweisen, dz er die trauben zu hoffbracht hab; im fall er auch keinen lehnman so bald antreffe, so soll er doch warten bifs einer kueme, vnd die trauben nit mit seinem selbstknecht oder gesind theilen, vnd dho er das thete, so ist dem hern in die straff verfallen. Welches geruirten herrn apts schultheifs nachmaln repetirt vnd gefragt, ob dem wie auff ietzgemelten articul aufsgeweist nit also sey? Hat der lehnman sulches gestanden vnd gesagt, ja, dafselbig obgedachter herr apt also angenommen vnd sich defsen (vor mir notarien vnd gezeugen vndengenant) vor dem gantzen hoff vffs zierlichst protestirt.

Hat vielgemelter schultheifs zum sechsten gefragt, wan der lehnman lesen vnd im vafsung darstellen soll, also dz im fall sein vafsung rinnen wurden, vnd darumb vff des herren kelter oder herrn vasfung die trauben schuitten muifs, wie man sich darin halten soll? vff solch fragstuck hat der lehnman geantwort, so uiell fuifs lang der wein aus der lehnleut vafsung vber schlechten boden im kelterhaufs rindt, in so uiell sester weins ist der lehnman dem herren verfallen vnd hinwederumb auch der herr gleichfalls dem lehnman im fall seine kelter vnd vafsung rinnen wurden.

Zum siebenten gefragt, whan ein lehnman seiner guetter im hoff gehoirig sich enteufsert durch kauff, gifft oder tausch, wie drin zu halten? antwort der lehnman, er solle solche gueter dem schultheifsen von wegen des hern feill piethen, so soll doch der schultheifs derhalben keinen erben enterben, whan der er-

ben einer solche guetter kauffen wolt, dho aber die erben sulch guit nit kauffen wurden oder wolten, alſsdan ist der schultheiſs von wegen des herrn apts dem guit naher als ein frembder, als aber ein frembder sulche gueter zum teursten erkaufft vnd die erben oder des herrn schultheiſs mitlosten, so soll man den schultheiſsen allezeit, wie die gueter vereuſsert, bey den weinkauff holen daſs er wiſse, who des herrn apts guet hinkomme.

Zum achten wie der lehnman sich mit der mistung zu halten? darauff der lehnman geantwort, er soll zu sieben jahren misten, jedoch erst vom schultheiſsen vrlaub heischen vnd darnach wie hoffrecht misten; nach dem der mist gespreit ist, soll der schultheiſs einen lehnman zu sich nemen vnd die mistung besehen, so er befindt, solche dunge oder mistung gnugsam sein, vnd daruber erkendt, also recht sein, soll der lehnman so gemist hat das jahr vor eigen dieselbige schaar hoelen, whan die besichtigung beschehen, kost dem lehnman an dem schultheiſsen ein flesch weins, ob aber sach were, daſs der sieben jahr nit beyden könte, so soll er mit rath des schultheiſsen dungen oder misten vnd den weingart also beſsern, daſs er der sieben jahr erwarten könne.

Hat der schultheiſs zum neunten gefragt, wie man sich in herbst zeit mit zinſsen vnd hofffallenden halten soll? daruff der lehnman geantwort, der windelbot soll an dem scholtheiſsen ansuchen, dha sie die zinſsen nit entrichten, whan die benne aber auſsgelesen seindt, dan soll er nachmaln fordern, werden die zinſsen ihme alsdan auch nit, so soll er des hoffs lehnleut zwein inholen vnd binnen der zendereyen Vrtzigh vff freyer straſsen dieselbige zinſsen verbieten laſsen, wie im hoff recht ist, (damit daſs geding beschloſsen u. s. f.)

WEISTHUM VON ÜRZIG.
1568.

Vrtziger hocheit, freyheit vnde gewonheit.

Menniglich soll zum ersten wiſsen, daſs vnser dorf Vrtzigh jhe vnd alle wege einen vorgenger, welchen man den zender nent, gehabt hat, derselbig wird dorch die gantze gemeynde jarlichſs zur erndtzeit erwelet, wirdt auch alle jar entweder widerumb gekosen oder ein anderer an sein statt von newem gesatzt. Was nun sich bynnent eins jeden zenders zenderie im gantzen dorf vnd bynnent ban vnd bezirck deſselbigen zudragt, es sey in weltlichen sachen was es will gantz vnd gar nust vſsgenomen, vber sulchs alles ist derselb ein gewaltiger, nach erkantnuſs der scheffen oder der gemeynden zu straffen vnd zu richten, sonder des hochwürd. ertzbischofs z. Tr. vns. gn. herren oder auch ihrer churfürstl. gnaden amptleut vnd sonst jemants anders hyndernuſs oder indragh. Vnd hat der zender von wegen der gemeinden nit allein in bürgerlichen sachen, als mit pfändtschafften vnd derogleichen die straffen mit wiſsen der gemeinden, zu hoehen vnd zu niedern, besonder auch in criminal vnd

bloetsachen zu richten. Dan alle pandtschafften müfsen ins zenders haus gedragen vnd daselbst verhandelt werden wie von alters. Drüg sich auch zu, dafs sich zween oder mehr nachparen zu Vrtzigh bynnent vnserer zendereyen schulten oder schlügen, deromafsen dafs sie dardorch rugbar vnd straffbar würden, so soll vnd moifs sulchs vor den zender bracht vnd mit rath der gemeinden verhandlet, vertragen vnd versuenet werden. Efs mögen doch aus den scheffen oder gemeinden von der partheien soinfsleut erwelet werden, vnd wie also dorch den zender mit rath der gemeinden verhandlet, vertragen vnd versuenet oder aber die erkoren soinfsleut den partheien ein soinsspruch gegeben vnd vfsgesprochen wirt, dabei moifs es bleiben. Der zender mücht auch den streitigen partheien beden, so sie bede brochfeltig oder einer allein nach befindong der sachen mit wifsen der gemeinden straffen vfflegen vnd dieselbe inforderen vnd vfsdreiffen lafsen sondern jemands intragh oder hindernufs. Defsgleichen mögen auch die soinfsleut ire söne nach gelegenheit der sachen vnd partheien so hoch oder nyeder als sie willen verschorschatzen, vnd dürffen weder der zender noch gemeinde oder auch der soinfsleut in allen diesen handlongen dem hochw. ertzbischoff zu Trier oder irer churf. gn. amptleut darumb nit besuchen oder etwafs vfsbehalten.

Wan aber nun ein vertragh oder sonspruch gemacht vnd ein zweyspalt vereyniget vnd verbunden ist, derselb aber von eyner oder der ander partheien nit gehalten wurde, also dafs vor dem amptman zu Witlich darüber klage geschehe, alfsdan stünde die sach oder schorschatz nach laut des soinsspruchs in gnaden vnsers gnedigsten hern, vnd gepürt dem amptman vom schorschatz zwo theilen vnd soinsleuten das dritteil, der gemeinden aber dauon gepürt sechs sester weins, vnd sulchen schorschatz vnd straffen hat der zender vffzudreiffen sonder jemands hindernufs oder indragh. Es ist auch gebreuchlich, dafs man alle jar vor dem erndt pflegt eyn zender zu erwelen vnd vor sulchem waltag soll der alt zender dem hern kelner zu Witlich sulchs kondt thun ein tag oder drey zuvor, alfsdan schickt der her kelner jemand gen Vrtzigh, wan dan der zendner erwehlt ist, so setzt der kelner selbst oder wer sonst dohin geschickt ist, den zehenden vor der gemeinden an, vnd wanne der zehenden also vor ein summa angesetzt, so hoecht man mit halfen malderen, am letzten aber, wen die kertz ufs ist, so thut der her kelner oder sein gesandter ein half malder in der sommen ufs, was dan die summe ist, das ist half korn vnd half haber.

Die gantze gemeynde vnd wir inwoner zu Vrtzigh sein auch von allen frönen diensten vnd beden gantz frey, vfsgenomen dafs wir jarlichs vff ansuchen des hern kelners zu Witlich vnserm gn. churf. v. hern als vnserm schirmhern das heuwe machen, vnd wanhe dan wir das heuwe also gemacht han, so ist der her kelner den nachparn ire guote kost vnd zerong schuldig. Wir sein auch aller jares schatzongen frey, vfsgenomen wanhe es sich begebe, dafs dorch das gantze romisch reich ein landtschatzong

oder Türckensteur gelegt wurd, alsdan geben wir so viel als der sieben (umliegenden) Moseldörffer eins.

Vber dies alles hat der zender zu V. von wegen der gemeinden daselbst das hochgericht, haben auch den angriff, peinliche frag vnd also vber haltz vnd bauch mit dem radt, schwert, strang oder fewr zu richten oder sonst mit roden vſszustreichen. Der zender mag auch von wegen der gemeinden mit rath derselbiger den miſsthädigen begnadigen, also wan er schon das leben verwirckt hett vnd dorch die scheffen zum strang, schwert, oder sonst zum doit verurtheilt were, so möchten sie inen mit roden vſsstreichen vnd das land ewig oder eine zeit lang verschweren laſsen, oder aber auch gröſsere straffen in geringere vnd mildere staffen verendern, alles nach gelegenheit den missethat vnd der miſsthetigen seiner personen, deſsen freundtschaft oder vmb beschehener vorbit willen, wie sich das zutragen mag ohne verhindernuſs einiches churfürsten, fürsten oder anderer hern, die seien wer sie wollen, niemands vſsgenomen. Eſs gebrucht sich aber der zender von wegen der gemeinden des rads, des schwerts vnd des feurs, deſsgleichen der roden, also auch des strangs, doch keines galgens, besonder an statt des galgens gebrucht man sich zweyer beum, uber welche man auch ein andern baum oder sonst ein groiſs starck holtz legt, vnd wird also der dieb daran gehangen. Wan nun ein miſsthediger wie obstat vff frischer miſsthat gegriffen ist, so wird derselbig erstlich ins rathaus gefenklich gefürt, daselbst durch die burgerschaft oder wen der zender dohin ordnet vnd befelch gibt, anfenglich verwarlich gehalten, nachmals aber zu gelegener zeit dorch den zender vnd andere geordnete von der gemeinen vor recht gestellt vnd nach vſsgesprochnem vrteil wie der scheffen erkent hat oder wie im gnad widerfert, gestrafft vnd gerichtet, vnd darf in keinen thorn gefurt oder gelegt werden. Desgleichen auch wan ein miſsthetiger gefangen wirt vnd selbs erkent, bedarff man keiner weiterer folterongen oder streckong, besonder mach der zender inen nach erkentnuſs der scheffen richten laſsen oder begnädigen, doch sollen der zender vnd gemeinde in alle weg uff des armen menschen erkentnuſs vleiſsig acht nehmen, vnd ob dem, wie er bekant hat, also sey, nachforschong thun, domit niemands vnrecht geschege. Es mögen auch die nachparen zu Vrtzigh criminal straffen in geltstraffen verändern, wie dan solches hiebeuorn geschehen, vnd die gemeinde noch heutigs tags ein halfen gulden vor ein dieſschilling von etlichen erben entfengen, vnd der gemeinden darfur ein haus verlacht ist. So aber jemands er sey heimbscher oder frembder einicher miſsthat berüchtiget, beziegen oder angeklagt würde, vnd doch er, der miſsthediger, der angeclagter miſsthat nit gestendig were, soll der clager dem zender gnugsam bürgen geben vnd alsdan mag der zender inen genfenklich angreiffen, ins rathauſs zu Vrtzig legen vnd daselbst dorch etliche bürger verwaren laſsen ein tag oder drey, wirdt der angegriffener vnschuldig erfonden, mag der zender mit rath der gemeinden inen loſsgeben vnd moist der vnbefügter cle-

ger allen costen vnd schaden ablegen vnd darzu mit dem beclagten sich vertragen, kan aber der cleger keinen bürgen haben, moist er sich mit dem beclagten in die hafftung darstellen vnd begeben.

Wan nun die sach etwa argwonig, also dafs zender vnd gemeinde in zweiffel stehen, ob der ingezogener schuldig sey oder nit, mögen sie den armen gefangenen gen Witlich führen, daselbst soll der zender von Vrtzigh den hern amptman oder kelner vmb eroffnong des thorns ansprechen, der oder dieselbige sampt oder besonder sollen dem zender den thorn vnweigerlich erufnen vnd den gefangen mifsthedigen darin legen, vnd dorch irn thornknecht verwaren lafsen; so man dan eins scharffrichters bedarf, soll der zender zu V. den hern churfürst. amptman zu Witlich ansprechen vnd vorschrifft an den hern amptman zu Pfaltzel oder zu Berncastell bitten, damit der scharffrichter vns gefolgt werde, vnd eynen möge vmb ziemliche belonong, wie es im amt Witlich, Pfaltz oder Berncastell thoin moifs, vnd soll der her amptman vnserem zender zu V. vnd der gemeinden doselbst nit allein in diesen fellen, sonder auch in allen sachen, die nur mit allermenniglich zuthun vnd zuverantworten haben, beystendig vnd beratsam sein, auch sonst vnsern anligens bei vns. gned. churfürsten vnd hern zum besten helfen werben vnd beforderen, darumb dan wir zender vnd gemein dem hern amptman zu Witlich alle vnd eins jeden jars zu glückseligen neuwen jar sechs gulden witlicher werong zu geben schultig sein. Auch geben wir järlichs dem hern kelner oder dem scholtefsen zu Dorff oder sonst wohin vns der her kelner bescheit ein ort vier gulden derselbigen werong vor thorngelt, dargegent dan sol wie obengemelt vns der thorn zu vnserer noitturfft gevffnet vnd in keinen weg versperret oder verhalten werden.

Auch ist der scholtes zu Dorff vns alle botschaften, so der her amptman oder kelner zu Witlich an vnserm zender vnd gemeinden haben möchten, vmbsonst zu thun schuldig. Wan nun der gefangener also ime thorn ligt vnd der scharffrichter vorhanden ist, so mag der zender von wegen der gemeinden denselbigen mifsthetigen nach gelegenheit der angeclagter oder beziehener mifsthat dorch den scharffrichter strecken, vffziehen vnd foltern lafsen, vnd das alles in krafft vnser habender wolherbrachter kayserlicher freiheit vnd rechtens.

So dan der mifsthetiger des doits schuldig erkant vnd zum gericht gen Vrtzigh gefurt würde vnd etwan zu V. beim gericht oder sonst vnderwegen von seinem bekantnufs abfiel, mag der zender inen, den mifsthedigen, widerumb dorch den scharffrichter rechtfertigen oder auch wo es von nöthen gen Witlich in thorn füren vnd daselbst bitz zu endlicher erfarong vnd erkundigong der beziegener vnd angeclagter mifsthat gefenklich behalten lafsen one jedermans verhyndernufs.

Es ist der prauch vnd von vnuerdenklichen jarn bey vns vnsern vorfaren also gehalten worden, wanne ein mifsthediger verurteilt vnd dorch den scharffrichter soll gericht werden, solchs

geschehe in welcherley gestalt es will, so moiſs der scharffrichter bürger zu Vrtzigh werden, ehe vnd zuuor er den miſsthedigen richte, doch mit diesem beding vnd bescheidenheit, daſs alspalt er sein ampt verricht vnd arbeit geschaffen hat, moiſs er wiederumb die bürgerschafft vſſuerkündigen vnd nit mehr bürger sein noch sich deſsen bereumen.

Vnd solche obg. freyheiten haben wir von vnsern lehenhern zu Vrtzigh, welche jetzunder mit namen heischen also, weilandt junckher Lodwigs Zanten soen, item graiff Diederich von Blankenheim her zu Manderscheidt, die Roben von Sinſsfeldt, der apt zu Hymmelrode.

W. DES FRAISHOFS BEI ÜRZIG.
1686.

Zum ersten, was die herren dem lehnman schuldig seyen? nemblich 6 sester weins, 12 ℔ broit, 6 ℔ keeſs, deſs soll der lehnman ohne gebot zu hoff kommen.

Alsdan soll man dem geding thun bann vnd frieden von wegen des lehnherrn, scholtes vnd lehnman, so solle man die lehnleut mahnen von wegen des lehnherrn uff ihren ayd vnd hulde, die sie gethan haben: ob er etwas wiſse, daſs dem hoff abbrüchig, es seye an halbscheyt, an zinſsen, feldern, marcken vnd wiesen, das solle er beybringen, weilen das geding wehrt.

Welcher gehoeffer oder lehnman das geding verschmeht, der ist verfallen für i sester weins, vnd soll seines schancks entpehren.

Wan man lesen soll, so solle man in dem hoff vrlaub nehmen, vnd daselbst bescheyd finden, vnd soll sein gut in den hoff bringen, wie ein frommer lehnman.

Soll man zu 7 jahren düngen; wan es gedüngt ist, so soll der scholtes zwehn lehenmänner nehmen vnd daſselbig besichtigen; ist es recht gedüngt, so soll er ein flesch weins geben, nicht desto weniger die trauben in den hoff liebern. Ist es nicht recht gedüngt, so solle er es recht düngen, biſs daſs der scholtes spricht, daſs es recht gedüngt seye, oder sein lehen vermacht haben.

Wan man sein güter durch kauff vnd kaudt von bauſsen geht, so solle er es den scholteſs laſsen wiſsen, wo es hinkommen ist, damit daſs die herren wiſsen, wo sie ihre zinsen vnd gerechtigkeith finden sollen.

Wan man driesch last liegen, das erst jahr ist es ein rüegh 1 sester weins; haben die herren den sester weins, so ist es kein ruegh; das zweyte weiset den lehnman in den driesch, vnd die herren in das gebawte erb eben groſs; das dritte jahr in der herren hand off gnadt. (vgl. s. 362.)

Wan man ein büde stellet, die da rünne über schlecht land, also manchen fuſs, also manchen sester weins den herren; desgleichen auch, wan die herren eine rinnenbüde herstelleten, so sollen die herren dem lehnman deſsgleichen thun.

Wan man einen weingart empfangen soll, der soll ein sester weins geben, halb dem herren vnd halb dem lehnmann, doch er convenirt also nahe, als er kan; vnd dem scholtefsen ein par händschue.

Welcher man zinfsen dar schuldig ist, soll man den heischen ein oder zweymahl; vnd wan die bändt aufs seint, so soll er noch einmahl heischen; wirdt es ihme dan nicht, so solle er zwehen lehenmänner nehmen, vnd die vnder pfändt verbiethen, wie recht.

Wann ein lehnman stirbt, so soll man uff den dritten tag des begängnufs den scholtefsen nehmmen, vnd vmb das besthaupt gewerden vnd bezaillen.

Wan ein man den leib vermacht hette, vnd käme binnent diesen hoff, so wäre er drey tage vnd sechs wochen frey; wäre oder sach, dafs der hoffmann ihme binnent der zeit binnent tag oder nacht könte daraufs helffen, so soll ers zu thun haben; ferners, wan derselb man könnte springen nebent die freyheit vnd widrumb darauff, so soll er wieder drey tagh vnd sechs wochen frey sein. will er wohl efsen vnd trincken, so soll ers selbst stellen. Wann windelbotten gegen den herbst herkommen, wie der hoffman die den ersten abend, also sollen sie ferner den hoffmann, fraw, magd, knecht, hundt vnd katz halten; das ist des hoffs weistumb. Wan die herren herkommen, es seye welche zeit wölle, mit hund vnd garren, so soll der scholtes ihnen ein tisch decken, vnd ein rockenbrodt darauff leggen, vnd ein licht vnd eine ledige kande; wan sie aber wohl efsen vnd trincken wollen, so sollen sie es selbste stellen, vnd den hunden efsen vnd trincken, vndt denen pferden strohe bifs ahn die bäuch, vnd hewe bifs ahn die ohren; wollen sie haber haben, so sollen sie die selbst stellen.

WEISTHUM ZU NIEDERUFLINGEN [1]).
1632.

Nach empfahung der zinfsheller sal defs closters (Himmerode) schultes die gehöber semplich beyeinander ruiffen, vnd also fragen: ob es von jahr vnd tagen zeyt sey, v. h. v. H. höff vnd ihr gedingh zu besitzen? antwort: ja, ja! fragt der scholtes ferner, wie soll man dan difs hoffgedingh begehen vnd anfahen? antwort, man soll diesem hoeffgedingh ban vnd frieden thun. ferner spricht der scholtes: ich thun ban vnd frieden disem hoffgedingh von wegen defs h. patronen s. Bernards, von wegen des ehrw. h. apts vnd gantzen conuentz zu H. vnd dero gehöber, dafs nemandt aufs noch ingehe, er thue es dann mit erlaubnufs, nemandt defs anderen platz besitze, er thue es dan mit erlaubnufs, verbieten auch hiermit alle schmach vnd scheltwort bey pen vnd straff eines sister weins. Es sal auch der scholtes den gehöbern vorgeben, zum ersten, wafs sey einem e. h. zu H. für gerech-

1) zwischen Wittlich und Manderscheid.

tigkeit in diesem ort zuweissen in zehnen, zinsen, curmutter vnd im gebew der kirchen? antwort, wir wisen den herrn das sechste theil im zehnen vnd das sechste theil im kirchenbaw; an zinsen, was ehre registra mit sich bringen vnd aufswisen; in curmüthern den zehnten ℞ in verkauffen vnd vertauschen, vnd nach absterben des besitzers vnser güter, darnach das guit geacht wirt, darnach wirt auch dafs curmut gesezt vnd gehaben.

Fragt der scholtes, wafs derjenigh vermacht hab, der vngehorsam vnd ohne erlaubnufs aufs bleibt? antwort, man soll sich mit den hern vergleichen, vnd den gehobern ein flesch weinfs geben, jedoch drey nohtfell entschuldigen ihnen, nemlich leibskranckheit, welche er mit seinem pastor, hern gepott, welche er mit der hern diener bewisen solle, vnd wassersgefahr, darin er bifs an den halfs sol gehen, vnd dreymal vberruffen, damit wa iemandt da wehre, dafs er ihme defsen zeugnufs könne geben; ist aber nemandts aldar, so sol ehr gleichwol zurück gehen, vnd es mit seinem gewissen beweisen.

Fragh, wan einer seine schuldige zinfs vff geburlichen tagh nicht liebert, wie man dan denselben fordern? antwort, man sol dieselbige vber den gader dreymal forderen, vnd liebere er die zinfs dan nicht, so hat er den herrn eine straff iedoch vnter x albus verwirckt, vnd man soll ihnen dann mit dem hochgerichts scholtheisen, dafs er lebere, anhalten.

Letzlich schleust er dafs hoffgedingh wiederumb auff, vnd alsdan sollen dieienige, so zu empfangen haben, sich einstellen.

WEISTHUM ZU CRÖVE 1).

Difs ist des reichs buch von Cröue.

Difs ist die herlicheit, recht vnd gewoende, die des reichs scheffen weisent zu Cröve, auff des reichs hoeffe einem römischen vogt, keyser oder königh, oder wer es von seinen wegen inhat; darnach einem vogt vnd gotsheusern preuster, scheffen, ritter vnd knechte, des reichs dienstleuten, sampt s. Peters dienstleuten, bedtleuthen, withwen vnd weysen, vnd anstoessern, die an das reich stofsent des hoffs zu Cröue.

Zu dem ersten weiset der scheffen zu Cröue dem lehenhern vnd dem vogt sieben jahrgeding binnen iglichem jare; das erst heischt das budinck, vnd ist gelegen defs ersten montags nach s. Mertins tage; da ist schuldig zu sein alle die jhene, die in dem gericht von Cröue sitzendt vnd eyningslude seint, vnd da

1) das Cröver reich, ein mit besondern marksteinen bezeichnetes ländchen am linken ufer der Mosel, zwischen Ürzig und Bünderich, die 7. dörfer Cröve, Reihel, Kinheim, Erden, Bengel, Kinderbeuren und Keffenich umfassend, und bis ins 13 jh. unmittelbar dem reich zuständig, durch kaiserlichen vogt verwaltet. In Ledeburs allg. archiv bd. 14. Berlin 1834 findet sich eine abh. von Engelmann über geschichte und verfassung des Cröver reichs und s. 298—331 ein abdruck des schöffenweisthums nach etwas älterem, vollständigerem text, aber auch nichtohne fehler, weshalb es besser schien, sich genau an die hier zum grund gelegte fassung zu halten. die vergleichung beider behält interesse.

zu rügen, was ruegbar ist, freuel oder oberbracht, die da geschiet weren binnent dem gericht vnd binnent der zeit, das ander jahrgedingk vor dem gewest were; vnd welcher vnder der gemeinden des tags nit da were, die were vmb die buefs, die ist achthalb schilling, aufsgenohmen die hirten oder die huder, die von der gemeinden wegen vnd geheifs des zenders des tags auff irer weiden weren, es neme ihnen den herrnnot oder leibsnot abe.

Item das zweit dinck heischt das vogtdinck, vnd ist gelegen des nechsten montags nach dem achtzehenten tag, das sol besitzen ein vogt selber, vnd sol da ein vordinger sein defs lehenhern vnd des lands vmb eigen vnd vmb erbe, dafs zu Cröue auf dem hoff gehorig ist. Vnd was da vor inne angeclagt wirdet, dafs sol des lehnhern amptman vorter aufsdingen zu rechtlichen tagen, vnd sol der vogt einen seinen vndervogten da bei ime sitzen haben, schwigende seines rechtes warten. Der vogtdinck sein noch zwei, eins des zweiten montags nach Ostern, das drit des nechsten montags nach sanct Johanstage baptisten; vnd so wanne der vogtdinck ende ist, so besitzet des lehenhern amptman seines herrn dinck vber xiv nacht darnach. Vnd were efs woll, dafs der vogtdinck einfs oder mehr nit einginge, so soll des lehenhern dinck nit desto minder vor sich gain, vnd der zender mit seiner gemeinden da sein, vnd rugen, als vorgeschrieben stehet, aufsgenommen defs reichs dienstleude vnd s. Peters dienstleude, vnd des vogts angehorig leude vnd der scheffen; auch ist zu wissen, so wanne der vogt das vogtdinck besitzen soll, das soll er viii tage zuuor verkundigen jeglichem scheffen in sein haus mit einen offenen brief; vnd dan seindt sie schuldig datzu sein, efs enneme inen den abe hern not vnd leibs not; bliebe irer einer daheim vmb seins selbs gescheffe, der were vmb 7½ schillingen zu buessen. Vnd vmb das die bufs klein ist, so soll er darumb nit daheim verpleiben, er hette sein dan ernstlich not vmb sein gescheffte, vnd sol auch also die scheffen vnd der zender von Cröue vnd sein einigsleude alfs vorgeschrieben stehet, zn allen den sieben jaregedingen sein.

Item ist, das einer oder mehr dae seind, die scheffen werden sullen, die geloben sullent in des vogts hand, in des lehenhern wegen vnd in des vogts wegen, dem scheffenstuel mit andern iren genossen gehorsam vnd recht zu thun, vnd sollen die finger auf die heiligen legen, vnd soll ime einer irer genossen den eid stabpen, vnd sullen schweren recht vrkund zu tragen vnd recht vrtheil zu sprechen vnd zu weisen, vnd irer besten witzen vnd sinnen, vnd das nit lassen vmb lief noch vmb leid, noch vmb freundtschaft noch vmb machschaft, noch vmb golt, noch vmb silber, noch vmb keinerlei myde oder mede, wan so ime gott helf vnd die heiligen.

Item wan das gezirck vnd marcken des hoffs zu Cröue benant ist [1]), so mach des lehenhern amptman den vogt thun fragen, so was seins hern herlichkeit vnd rechtens hie enbinnen

1) genaue angabe der grenze bei Ledebur p. 302—304.

sei? So weiset der scheffen einem romischen vogt, oder were efs von seinen wegen inhalt, das gericht vnd wildband binnent den termin vnd marcken des reichs, das zu Cröue vf den hoff gehöret, vnd das eigenthumb von wasser vnd weide vnd welde, da über wer ein oberster lehenher ist, der da vort verlehent vnd geben hait freiheit vnd recht, allen den jenigen zu gepranchen, die da vorgeschreben stehent vnd in dem reich sitzendt oder darin ziehen wurden vmb den dienst vnd pecht, den die scheffen weisend dem lehenhern vnd dem vogt darumb zu thun. Item weiset man dem lehenhern in dem reich herperge zu nemen vnd zu geben, alfs ein herr auf sein eigenthumb, aufsgenommen in den freien hoefen.

Item weiset der scheffen, das der vogt ist schuldig zu richten den lehenhern vnd dem lande von haltz vnd haupte, abe kein vngebe mensche in dem jar binnent dem reich begriffen würde, vnd das sullen die gemeinden vnd boden vorbafs dun, alfs ferre das die scheffen weisent. Auch weiset der scheffen, das der vogt soll sein ein vordinger des lehenhern vmb eigen vnd vmb erbe, vnd dafs sol des lehenhern amptman vorbafs aufsdingen, alfs hie vorgeschrieben steit, vnd herumb hat der vogt ein drittheil an der bufsen, die in dem reich von dem gerichte fallende seind, vnd von idem bedeman ein emmer weins, da der lehenher ein ame hebet, vnd den hohen wald ein drittheil mit allem nutz, der von dem walde vnd binnent dem drauffe defs walds gefallen mag; vnd den sullen auch die herren selber verforstern vnd thun verhueden.

Item weiset der scheffen dem vogte des tages, so er das vogtgeding besitzet, das ihme der lehenherr ist schuldig zu geben 1 malter brots, 1 ame weins, ein brolinck thun v schill., 1 pont pfeffers, einen griff waessen licht, vnd iv malder habern Dunscher massen zu zweyen vogtdingen; des dritten vogtdinges nach s. Joh. tag, so mag er fordern in den aichten zu Cröue in dem floere, es werde dan ime abe vermeinet; vnd fürbafs mag der vogt vnd sein freund stellen vnd herpergen vnd rue fuder nemen bennent dem reich, so wo sie wollent, one in den freien höffen; vnd forter sol die gemeinde dem vogt schaffen, dafs er feilen kauf finde, vnd wo er das nit enfindet, so mag er ime selber machen vnd das betzalen, so er dannen reitet; also das man von ime dan nit enclage, vnd das mag der vogt thun, alfs dick ime das gepuert zu kommen vmb des reichs vnd lands not vnd schirmen, vnd herumb hat der vogt ein drittheil an den buefsen, die da fallendt, vnd 1 emmer weins von jedem bedeman, da der lehenherr ein aem hebet.

Item weiset man dem vogt, so etwas angehöriger leut er in dem reich sitzen habe, oder die dar in ziehen wurden von der herschaft von Dhaun, das die dem lehenherrn keine bede sullen geben; dan der vogt mag sie schetzen hoch vnd nider nach seiner gnaden.

Item weiset der scheffen, des tags, so der vogt das vogtgeding besitzet, das er macht hat, ehe er aufgestehe von dem ge-

richt, zu verziegen auff die rogen vnd boessen, die des tags vor ime geschehent vnd fallent werden, auſsgenommen die an das hochgericht treffent, vnd soll das thun an runen vnd vorredde.

Item so weiset der scheffen, das das reich soll offen staen jederman darin zu ziehen vnd auch auſsziehen, vngehindert der hern vnd irer amptleut, er enhette eſs dan verwart, das der scheffen wiese; vnd wer also darkomet vnd jar vnd tag darin gesitzet, der ist dem lehenhern zu herbst ein aeme weins vnd dem vogt ein aimer; der da ein bedeman ist vnd geporn ist anderſs wo, mit sack vnd mit summern zu dhienen, den ensoll auch niemandts mehe scheffen noch beden, noch ensall auch keinen nachuolger herrn hain, noch niemandt zu uerantwortten stahen meh dan dem lehenhern vnd dem vogt von seinen wegen. Vnd diese beide vorgenannt entgebent noch entgeltent nit priester noch ritter noch knecht, die zu den wapen geborn sein, noch des reichs dienstleut, noch s. Peters frei dienstleut, noch witwe noch weisen; vnd were es sach, das einer darauſs ziehen wurde, vnd vor s. Johans tag, alſs er geboren wardt, darauſs zugh, der were die bede zu dem nechsten herbst ledig; eruolget ine aber der tag darinn, so ist er die bede deſs herbst schuldig, er zeug auſs oder pleibe.

Item weiset der scheffen den vorg. gemeinden zu Croue vnd zu Kinheim zu gepranchen wasser vnd weide vnd welde, vnd sol der zender von Cröue vnd sein gemeinde auch die verforstern vnd verhueten von ir vnd der von Kinheim wegen, vnd sullen auch keinen friedewalt hauwen noch vff thun one rath vnd gehengnuſs der scheffen zu Cröue, noch keinen frieden legen, noch holtz hinweg geben, noch busch zu roden, hawen vnd machen, one willen vnd gehengnuſs der scheffen.

Auch ist zu wissen, were eſs, das einer von Cröue oder Kinheim noth hette, holtz zu bauwe binnen disen zweien dörfern, der soll eſs heischen eins sontags vff der froengassen einen zender von Cröue, der sol es ime geben mit rath der scheffen vnd einichslude, also das er das holtz kundtlich verbaw binnent jars frist; ob er deſs nit endede, so sol man ine pfenden von jedem stam, alſs vor die einongh, alſs hoche der einigsman weiset mit rath der scheffen.

Auch weiset der scheffen die von Cröue vnd die von Kinheim gemeinweldig vnd gemeinweidig, vnd were eſs sach, das ein man von Cröue holtz hieb in irem aufgethanen busch, vnd einer von Kinheim queme vnd auch hauwen wölt, der mag beneben ime vnd vor ime als wol hauwen, als er; vnd stunde meh dan ein stamme auf einem stocke, da der von Cröue anhiebe, so mochte der von Kinheim den andern hauwen; gleicher weis die von Cröue mit den von Kinheim. Item weiset der scheffen vnd ist also herkommen, ob zweihung fiele zwuschen dem lehenhern vnd dem vogt, vmb sachen die zu Cröue auf des reichs hoff gehorig weren, daſs sie des stoſs von beiden partheien verlieben söllen an den hoff scheffen.

Item ob dem lehenherrn id gepreste von dem vogt, das er

ime nit thete, als der scheffen hieuor geweist hat, so mag er ine pfenden vnd verbieden den nutz vnd recht, die ime von der vogteien scheinen seind, biſs auf die stunde, daſs der vogt dem lehenhern thet, alſs hieuor geschrieben stehet.

Item were eſs auch, das der lehenher oder seine amptleut oder die seine dem vogt id irten oder hinderten an seinem recht vnd herlichkeit, als hieuor geschrieben stehet, so mag der vogt den lehenherrn pfenden mit dem gericht vnd dienst, den er dem reich verbunden ist zu thun, vnd mag auch den scheffen das kund thun, vnd das verbieden mit seinem offenen versiegelten briefe, das sie kein gericht besitzen noch gehorsamckeit thun, dem lehenhern noch seinen amptleuten vnd boden, ime sei vor erst das gekert, als ferr die scheffen zu Croue erkennent durch recht, vnd sol doch nit daminder sein herlichkeit, dhienst, gefelle vnd recht heben vnd einnemen.

Nota, dieſs ist die freiheit vnd herkomen, das man weiset den gotsheusern, die da dincklich hoeue haben, die mogen dingen in iren hoeuen mit iren lehenleuten, die inen gehulden haben vmb ir hofsgut, das in ire hoef gehorig ist, vnd bedurffen sie der heiligen vmb eide zu thun, die sol man ine leihen, vnd wurd kein bueſs zubrochen vor irem dingkvogt, die der lehenman weiset, daruor haben sie macht zu pfenden in huese, in hoeff oder in dem felde oder in der strassen mit solichem vnderschied, das sie einen dingvogt haben vnd setzen sullen, vrkunden scheffen vnd gerichts, der ein wolgeborn man vnd ein scheffen in dem reich sei; vmb das aber kein sach in dem hoff vor ime vnd den lehenluden queme zu uerdedingen, die an das obriste gericht treffe, das sal er auch darweisen; vnd so wanne sie einen dingvogt setzen werdent, den sullen sie für des lehenhern amptman an gericht verkunden den scheffen, vnd sullen sprechen, der abt oder ir procurator: Wir hain gekoren vnd setzen diesen man mit namen, als er dan heischet, zu einem dingvogt vnsers hoefs, der hie gelegen ist; vns zu gewinnen oder zuuerliesen, so wie der scheffen weiset, vnd sullen alsdan mit ime brengen vi marck in einem buedel oder henschen, vnd die geben des lehenherrn amptman, der soll dem vogt sein drittheil daran geben, vnd seint die marcken geacht vnd geeusert mit vrtheil zu Popart von des reichs dienstleuten vnd der scheffen jede marck uor xxiv weiſspfenningk.

Auch were eſs, das den genanten gotsheusern jemandt ir gut kommert, so mag der dingvogt von irentwegen das verstaen, inschlieſsen, vnd burgen für sie setzen, vnd auf den ersten tag, der dan von dem gericht bescheiden wirdet, die clag zuuerhoren; gleicher weis als were ein abt daselbst, vnd hat macht, alsdan einen andern richtlichen tag zu heischen seinen herrn zu wissen lassen, wie die clag geluchen (Ledeb. 311 geluten) hab, vnd sol zu dem tag der abt komen, oder ein ander seins gotshauſs hern mit seins conuents procuratorio besiegelt, vnd die sollent vnd mogent der clagen richtlich antwort geben.

Diſs ist die freiheit vnd recht, die die scheffen haben von

dem reich vmb das, das sie zu dem gericht verbunden seind; zu dem ersten mal, so soll vnd mag ein jeglich scheffen einen freien houe han, ime selb darin zu wonen, oder einen andern zu setzen, der noch nit in die bede kommen ist, der soll der beden auch frei sein, als lang er darin woent. Auch wer efs, das ein man oder weib oder mehe mifsthat oder freuel gethan hetten, vnd flöhe in der scheffen houe einen vmb gnad vnd schirm, darin soll sie kein gericht noch nieman inholen, noch die freiheit steuren binnen iij tagen vnd vi wochen; vnd mag der scheffen darbinnen gnade vnd sone erwerben, oder hinweg helffen, das mag er thun. Ob das nit engeschee vnd die vorgeschrieben ziel vergehet, so soll er den oder die, so also darin komen weren, aufsschlagen, vnd forbafs keinen schirm noch freiheit haben.

Item weiset man dem gotshaufs Sprinckiersbach drei esel vff den wald zu gaen mit recht, vnd den vierten esel mit gnaden, ligen holtz zu holen. Item weiset man dem gotshaufs von s. Mergenburg zwehen esel vff dem wald, zwehen mit recht vnd den dritten mit gnaden.

Item were efs sach, das des lehenhern amptleut oder der vogt, oder wer der were, der scheffen einem vbergriff oder mehr an irer freiheit in iren hoefen oder anders wo an iren rechten binnent dem hochgericht des hoefs zu Cröue (thäten), das sullent sie ime keren, so wanne er das an sie erfolget; vnd wo ime der kerungen nit engeschehe, alfs ferre, alfs sein genossen weisten, als das recht were; so mag er seinen genossen verbieden, das sie kein gericht besitzen noch vrtheil weisen noch vrtheil entfaen, ime ensei zu erst gekert, das ime noit ist.

Item mag ein scheffen sich behelffen aufser dem reich, vnd sein haus, das in dem reich gelegen ist, wider alle die jhene, mit denn er zu schaffen hait, so wafs er zu hoeffe vnd zu dage reden wille, vor dem lehenhern oder dem vogt, vnd des rechten an ine oder an den scheffen zu Cröue verleiben wil.

Auch mogen die scheffen vischen vnd jagen binnen disem betzirck defs reichs mit vii entlenten (Ledeb. 312 mit unentlehenten) hunden vnd gezauwen; were efs aber sache, das der scheffen keiner angehörig lude hette einen oder meher, die in dem reich sessen oder darin ziehen wurden, die sullen dem hern kein bede geben, auch dinkpflichtig sein zu keinem jargedinge zu sein, on allein zu dem budinge; efs enwere dan, das sie jemant an gericht geheischen hette, der von ine clegde; dan der scheffen mag sie schaffen vnd beden ho vnd nider nach seiner gnaden. Vnd were efs, das einem scheffen ein armer man stürbe, defs weib vnd kinde ime nit angehorig weren, so mag er budeilen mit dem weibe vnd kinden; desselben gleichnufs mag auch der vogt thun mit seinen luden vnd der marschalk.

Item weisen die scheffen, das niemand in disem betzirck des reichs fischen noch jagen sulle on willen des lehnherrn, an diejenigen, dem efs die scheffen hieuor geweist haben; vnd sol ein graff von Dietz dem hern den willband verhüeden, vnd ein herr von Vlmen von der Oberburg von seinen wegen, vnd sol reiden

defs sommers in einem groenen rock, des winters in einem grauen mit zweien handörnen sporen, vff das er das wilt nit enstoere; vnd soll die hecken brechen vnd stricken, schapreyden vnd drauwen nemmen, vnd nit gestaden, das das wilt gestöret werde.

Vnd were es, das ein forman oder me durch die Albe faren sulle an den zweien furten an Reilerbrucke vnd zu Kinheimer buren, der sol mit seiner geislin drei werbe in die bach schlagen, ehe er darin fare; thut er das nit, vnd firt darüber, ertrede er dan einen fisch mit seinen pferden oder wagen, so hat er das best pferd verloren, das in der Eifeln[1]) geit; vnd darumb soll ein greue von Dietz oder die von Ulmen von seinen wegen das wiltrecht zweitheil haben vnd der vogt das dritte theil; das ist als viele samen als da gesehet wird auf dem walde Kontel oder vor dem walde jenseit der Alben, das dem lehenhern medem geet[2]); vnd sollen forbafs die waldhüeter auch das helfen verhüeten, vnd die warten hüeten vnd das wilt beschreien, als efs vberlaufft; wan die herrn oder ire jeger oder der furster des wiltbandts ine das ein nacht vor sagen; vnd werden sie daran seumig, so weren sie vmb die boefs, also hoe die wilthüber weisen.

Item wie defs reichs man in dem reich sitzen sal, weist der scheffen, das er kein bede gelden sal, noch nit zu keinem jargedinge kommen dorfe, dann allein vff das bawdinck, es enwere dan, das jeman von ime geclagt hette, darum er dahin queme, sich zu verantworten; vnd cleget jeman von ime, dauor er erburgt, da mach er richten vnd sich vnschuldig machen der clagen mit seins eines handt, das ein bedeman selb dritt moest dun, vnd were die clage also, das ein bedeman dauor selbst siebend muest richten, das thut des reichs man selb dritte vngeuerlich. Dieselben gleichnufs, so wie hieuor geschrieben steit von des reichs dienstman, dieselbige freiheit vnd recht weist der scheffen s. Peters dienstleuten.

Nota, wie sich des reichs vnd s. Peters dienstleude beboesemen sullen, ob man inen nit glauben enwulle, noch gewist hetten, das sie dienstleude weren, weiset der scheffen, das sie das beipringen vnd beweren sullen selb siebenten, die ir mommen vnd mommen kinder sein, als von meder halb, die desselben kundes vnd freiheit sy; vnd sullen die eide thun vngeuerlich alle des tags, als lange die sonne nit vndergangen ist.

Item, difs ist der dienst, den des reichs man ist schuldig zu thun: er sal helfen vnd zehen dem lehenherren vnd dem vogt mit syme centener vnd gemeinde, vnd auch des reichs gewalt helffen weren mit syme harnisch vnd gewapeneter hand; er sall dabei sein, so man das reich begeit, vnd marcken helffen setzen, vnd thut efs dem vogt noth, so sall er ime den thorn zu Dhune, den man nennet Falken, helfen hueden vnd bewaren vf des vogts costen, also das er ine dar zu Dhune vnd herwider heim in sein haus geleide geben sall, das er sicher sei one argelist.

1) bei Ledebur p. 314 in der yselen. 2) meddum gibt.

Item was dienst s. Peters dienstman schuldig ist, weiset der scheffen, das er auf dem baudinck sein soll bey einem zendener vnd gemeinden, vnd auch mit seinem zendener vnd gemeinden dem herrn ziehen sullen, vnd furbafs hette is vnser herr von Trier vnd sein stifft not, vnd wurden darum ermant von v. h. amptman von Wittlich, oder weme die burg zu der Neuerburg von v. h. wegen beuolhen were, so soll er darkommen mit seinem harnisch vnd gewere, vnd das schlofs vnd burgfrieden helfen hüeden zu dem jare vi wochen vff sein coste; were es forbafs not, so soll man ime die coste geben, gleich andern burgleuden daselbst.

Item so weiset man einem hern von Dhaune, der der marschalck von Deinspuren heisset, zwehen freie höffe, vnd ir gut frei, das in dem reich liget vnd in die hobe gehörig, ist frei in die hoeffe zu folgen, vnd frei darin zu sein vnbekommert. Vnd so wanne man das guit heraufs furte, vnd die wagen vnd die hinderste reder des wagen vor die porte köment vber die schwell in des reichs strafs, so mag man sie kommern, vnd gerecht daran suchen, gleich einem andern man; auch soll der vogt dem vorgen. herrn ein virtheil von seinem theil der buefsen geben, vnd sullen auch ir angehorig leud, die von der herrschafft von Dhaune quemen in das reich, oder die sie darin sitzent haben, die sie beboisemen konnen, inen dienen, vnd den lehenhern vnd dem vogt mit gleicher weis in dem recht, als des vogts leude vnd der scheffen leude sitzent, alfs vorgeschrieben stehet.

Nota, weiset der scheffen vff dem hobe, so welich man in diesem reich gesessen ist vnd holtz bedarff zu bauwen vf dem walde Contel, der sall es heischen des lehenhern amptman, der sall es ime geben, also dafs er das holtz verbauwe in einer zeit, alfs der scheffen weiset; thette er des nit, so mögen ine die furster pfenden, vnd sullen die pende bringen vff des reichs hoff, vnd da der amptman die buefse nemmen alfs hoe die hoffscheffen weisent; auch sall man einen man die style geben zu der pforten, vnd den wolf oben darauff, nit mehe, man inwolle dan.

Auch bedarf ein man oder weib holtze zu seinem wagen vnd ploge, das soll er heischen dem amptman, der sall es ime geben, vnd soll er das holtze vf dem walde folgen, also das man sehe, dafs es darzu duge, vnd anders wartzu nit; vnd wo er defs nit endede, so mögent ine der herrn fürster pfenden vnd brengen vff den hoff, vnd davon nemmen, als vorgeschreben stehet. Auch mögen alle diejhene, die feur vnd flamme vnd haus halten binnent dem getzirck des reichs, die in die einong horent, wintfellig vnd ligen holtze zu feur holen vnd nit anders.

Item weiset der scheffen, vnd is also herkommen, das die gemeinde von Cröue röder hauwen mögen, mit vrlaub der scheffen, binnen diesen beiden zendereien, also wanne sie das vrlaub vnd willen hain zu dun, so sall es ein zendener von Cröve dem zendener von Kinheim drei tage vor entpiethen, das sie beider seiten da entbinnen den dreien tagen mogen reif hauwen zu irem vrbar; vnd so wan dan das rod gehauwen ist, so sall man es legen in verpot, das nieman darin einrure (l. enrüere), bis das efs geprandt

vnd getheilt ist vnder die von Cröve; vnd wanne dan der zendener von Cröve vnd sein gemeinde eins tags eindrechtig werden, das holtz vnd schertzen zu reifen, so sollen sie efs dem zendener von Kinheim ein nacht beuor oder mehe entbieden, so mogen sie darkommen vnd holtz vnd schertzen reffen vnd hauffen, vnd dannen furen gleich denen von Cröve.

Auch ist zu wissen, so was pende der zendener von Cröue oder der gemeinden furster, oder die einichsleude selber nemen auf diesen vorgenanten weiden oder welden, die sullen sie dem zendener von Cröve liebern, der soll ine ir recht vnd lone davon geben, vnd das sein nemen, das ander in der gemeinden nutz keren.

Item weiset der scheffen eime vogt den zock vnd folge von den gemeinden, die in dem reich sitzent, mit der sonnen vfs, vnd mit der sonnen wieder heim; vnd darf er ir vorbafs vmb sein vnd vmb seins lands noit, so sall er sie liefern, alfs ander seine diener; vnd so wanne er dafs an sie gesinnet, so soll er is verboeden vnd gesunnen an einen zendener zu Crove; der sall efs dan fürbafs die ander zentener lassen wissen zu Reile vnd zu Kinheim; die sullen dan mit irer gemeinden als sein dienstleude oder bedeleude komen zu ime oder seiner gemeinden zu Cröue mit irem harnisch vnd sie best mögen; vnd soll alsdan ein zendener von Cröve der gemeinden aller zendener vnd hauptman sein, vnd sullen die andern zwene zendener mitfolgen, alfs andere einichslude, vnd da sall niemand an vrlaub hinden verleiben, der da von leibs noeten folgen mag, vfsgenommen ir klockener vnd ir hirten, die des viehes warten.

Desselben gleichnus weiset man den lehenherrn auch mit seinem amptman zu ziehen, als von seins hern wegen, vnd were efs sache, das die herrn bede des vf ein zeit not hetten, so welches pottschaft dan zuerst queme an den zendener zu Cröue, dem sullen sie zuerste folgen, als vorgeschreben stehet, vngehindert von dem andern; vnd were es, dafs jemand daheim verpliebe, der mit folgen solle, der were vmb die buefs vnd kerung, als hohe der scheffen zu Cröue weist; vnd sal ein zendener zu Cröve des reichs baenner mit ime in dem velde haben, ab efs not were, das er is aufwürffe, vnd dabey sullent sie alle pleiben, vnd die sullen die gemeine gemeintlich betzalen, iglich darnach ir wil ist.

Item weiset man in diesem reich an dem hohe gericht acht gericht, das ein ist der stranck, das ander das ratt, das dritt die kule, das vierte der style, das funft die hoerte, das sechste der kessel, das siebendt der pale, das acht zu reissen ein mensch zu stücken. (Ledeb. 320 zu ryszen ein mentsche zu fünff stücken.)

Item wie der vogt dem lehenhern vnd dem lande von haltze vnd heubde richten soll. Ist es, das ein mensch mifsthetig funden wurde binnent marcken des reichs zu Cröue, mit diffstal oder mit morde, oder mit ander mifsthat, die an das hoegericht entreffe, das mensch soll man antworten defs lehenhern amptman zu Cröue, vrkund zweier scheffen oder mehe, die die mifsthat sehen oder hoerten, vnd were efs zu Reile in dem gericht ge-

griffen wurde, das sal der zendener von Reile vnd die gemein liefern gein Cröue eyme zendener an die froengasse, auch vrkundts der scheffen. Were es sach, das solch mensche zu Erden begriffen würd, das soll der zendener zu Erden vnd die gemeinde eime zendener antworten zu Kinheim, so wie das gewoinlich ist; vnd sall der zendener von Kinheim das mensch fort antworten mit seiner gemeinden zu Cröve, vnd sullen die von Erden mitgaen vf die statt an die bannzune, vnd sullen dan die von Erden gemeinlich mitgaen, als vor einigslude, vnd sullen auch das mensch da liefern eime zendener von Croue vrkundt der scheffen mit dem wairzeichen vnd mit der miſsthat, die an das hoegericht entrift, vnd der zendener von Cröue soll das mensch dem amptman vorgenant vorbaſs liefern mit warheit. So sall der lehenherr das mensch gefangen halten XIV nacht oder einen monat vf sein kost, vnd soll es dem vogt verkundigen vnd reichtong (al. rachtonge) heischen vber das mensch; vnd were eſs, daſs keine verzugk darin viele, so mag eſs deſs lehenhern amptman dem vogt wider liefern gein Cröue; vnd hette eſs dan der lehenherr ein monat gehalten, so soll eſs der vogt XIV nacht halten; vnd hette es der lehenherr XIV nacht gehalten, so soll eſs der vogt acht halten, vnd desselben gleich vſs vnd vſs, bis das der vogt dem lehenherrn das gericht bestellet mit den scheffen vnd gemeinden, alſs das der scheffen zu Cröue weiset.

Nota, als man zu rate ist worden, auf welchem tage der vogt dem lehenherrn vnd dem lande richten sullen, vnd die scheffen darzu verpott hat in den munt oder mit seinem offenen brief, so soll er das vngebe mensch brengen vnd antworten einem zendener zu Cröue vnd dem geschwornen boden des vierten tages vor dem tage, daſs man richten sall; vnd sall der zendener vnd sein bode das horn plasen doin seiner gemeinden, vnd sol das mensch entpfahen vnd nemen mit seinem getzeuge der miſsthat, vrkundts zweier scheffen oder mehe, vnd sall das mensch schlaen in den stock, vnd sall er mit seiner gemeinden vnd der von Bengel vnd mit gewapeneter hand, jeglicher mit seinem pesten gewehr, das er vermag, das mensch in dem stock hüeten, biſs vff den andern zukunftigen tage zu mittage zeit, so sal ein zendener von Reile da sein mit seiner gemeinden, vnd sullen das mensch, das in dem stocke sitzet, in ire huede nemen, auch mit vrkund der scheffen vnd seiner miſsthat, vnd sullent auch das hueden biſs vff den andern zukunftigen tage, so wie eſs der zendener von Cröue vor gehueten hat. Vnd alſsdan soll ein zendener von Kinheim da sein mit seiner gemeinden gantz vnd mit gewapenter hand, vnd auch die von Kinheimer beuren [1]) vnd Erden, vnd sall das miſsthetig mensch in seine huede nemen von dem zendener von Rile, vrkundts der scheffen, vnd das verhueden biſs vff den nechsten andern tag. So der vogt vnd die scheffen das hohe gericht besitzent, so sall da sein ein zendener von Cröve vor alle die zendener vnd gemeinde, die vorgeschrie-

1) i. e. Kinderbeuren.

ben seint, heubtman vnd zendener zu sein, zu gewinnen vnd zu verliesen, zu brechen vnd zu bueſsen, als ferre die scheffen weisent, vnd sullen die ander zendener dan gleichs einichslude sein, vnd auch die scheffen von Erden, vnd sall der zendener zu Cröue vnd der dreier gemeinden geschworen bode das mensch auſs dem stocke nemen vnd gebunden leiten an die kleine thür, die an des reichs hoeffe steit; vnd sall alſsdan der vogt zu gericht sitzen vff dem hoefe mit des reichs scheffen von Cröue, Riele vnd Kynheim, vnd sullent die zeit das recht mit einander vber das miſsthetig mensch samentlich weisen; dan sol der zendener von Cröue seiner freund einen oder mehe insenden zu dem vogt vnd scheffen, vnd sullent sprechen: da stehe der zendener von Cröue mit seinen gemeinden, die da vff des reichs hoeff gehorig seint, vnd haben ein miſsthetig mensch bei ine an der kleinen dhür, vnd heischen dem vogt vrlaub, das mensch in den hoeff an die andere thürre zu prengen. Den vrlaub sal der vogt geben mit rath der scheffen. Wan der zendener nun das mensch darinbringet, so soll er als für sein freunde senden an den vogt, vnd sollent sprechen: herr vogt, hie stehet der zendener von Cröue in disem hof an der meisten (al. neisten) dhür, komment ir vnd die scheffen, vnd weist ine vnd die gemeinde, wie sie vorbaſs damit thun sullen, das dem lande vnd dem gericht recht geschee. Dan sal der vogt vnd die scheffen mit ine heruorgaen, vnd das mensch besehen nach seime miſsthat vnd gezeuge zu weisen, so wie man von ime richten solle, alſsdan so das geschiet, so sitzent der vogt vnd die scheffen darumb.

Ist diſs vngebe mensch nu begriffen mit eime morde, den eſs einem andern menschen hait angedain vnd steit mit dem warzeichen des mordes in sein hende gebunden, so weiset der scheffen dem man sein weif witwe, sein kind weisen, das vleis den kraen, sein gut dem herrn deſs gerichtes, vnd sein lehengut jeglichem herrn, von dem es empfangen ist; vnd sall nemen zween henffen strenge vnd sall ime an jedes bein einen stricken in den weg vor dem hoefe, vnd sullent die an pferde binden, vnd den menschen schleifen an das hogericht, da sall sein ein kule gegraben, falgen langk vnd weit, vnd ein halbe karre, das ist ein rad, vnd sollen die drei boden gemeinglich das mensch vor mit den beinen vff die kule legen, vnd die mit dem rade entzwei stossen; darnach jeden armen, darnach den rucke, vnd ine alſsdan in das rad vnd vf das rad setzen vnd binden, vnd sal alſsdan ein stile dae sein, den man in das raed sticket, vnd ein kule dan gegraben bey den galgen, darin man den stile dan setzen soll, vnd sall alsdan der zendener vnd die gemein den boden helfen das mensch vnd rade ufrichten in die lufft zu einem spiegel einem jeglichen menschen, daſs eſs sich daruor hüete, vnd wan das geschiet ist, so hat der vogt dem lehenhern vnd dem lande dauon gnug gethan.

Item were eſs, das daſs mensch stünde als ein diep mit warzeichen des diebstals vf dem hals vnd die hende hinder dem rücke gebonden; so sall der vogt die scheffen fragen, wie er dar-

über richten solle? So weiset der scheffen demselben menschen sein weib witwe, seine kinde weisen, das fleisch den kraen, das verstolen gut dem efs gestolen ist, sein eigen gut den gerichtshern, sein lehengut iglichem hern, von dem er efs hat, und sullen die drei botten ine binden in drei seil, vnd der bode von Cröue der sall vorgeen, vnd sall ine leiden vnd die ander beneben vnd hinder bifs an das hohegericht des galgen, vnd sal man ime sein gesicht verstoppen vnd verbinden, vnd einen henffen stranck an den hals legen, vnd sal der bode von Croue die leiter vorauf gehen, vnd das mifsthetig mensch mit dem seile nach ime ziehen, vnd sullent die ander zwene botten das mensch vorbafs helffen halden, vnd sall ine mit dem strange an das hogericht binden, vnd wan die boden dan herab komen, so sullen sie die leiter mit gemeiner hand alle drei vmbwerffen, dem hern vnd dem lande zu richten; alfsdan so hat aber der vogt dem lehenhern vnd dem lande genug gethan [1]).

Auch were efs, dafs jemandt begriffen würdte mit falschem gelde, damit des reichs vnd fürsten müntze gefelschet wurde, die brent man an dem hoegericht an einem stile.

Item were efs aber ein muntzer selbe, den sulle man sieden in eime kessel, da ein quart oleis in sei mit feur.

Item were efs auch, das dise geschworn boden dieser gemeinden vurgenant beden einen vogt, das er ine gunde einen stuecker (al. stocker) zu holen vnd zu mieden, der mit der hand vor sie richte, vnd sie doch hulffen leiden vnd heben, als vorgeschrieben stehet, defs sulle ine der vogt gunnen, vmb das sie vngestrafft vnd die erlicheit defs lehenhern vnd des vogts vnd der scheffen vnd der gemeinden bode vnd knecht mochten sein.

Item were efs, dafs ein mann ein maget oder weiff noitzucht, das da were vber iren willen, vnd das mit clage furprechte also, das die scheffen sehen, das er wol der sachen vberzeuget vnd schuldig were, so soll man einen pal dartzu machen, vnd sulle den man vff den rucke legen, vnd ine den pal vff den bauch setzen, vnd sulle das weib, die also von ime geclaget hat, den pal mit einem schlegel drei stund darauf schlagen, vnd sollen dan die rechten boden vorbafs durch schlagen bifs in die erde, vnd ine darin halten, bifs er von dem leben zu dem dode bracht wurd.

Item difs seint die buessen, wie hohe die der scheffen weist, die sein vielerlei, die minste xxi½ penningk; die ander vii½ schillingk, die dritte lx schilling; die vierte der hals. Ist es das sich ein man oder sein vorspreche, der sich vor gericht verdedinget hat, sumet oder vorspreche, der mag das bessern mit der minsten boufsen; ane allein, so er ime eide setzen vnd zu den heiligen geleiden soll, sumet er sich dan drei stundt, so were er vmb

1) bei Ledebur p. 325 hier noch über strafe des verraths, des nachtbrands, und: als die dry bodden an dem hoegericht richten sullent, so sal ire yeglich ein par nüwe hentschen von wyfsem leder an hain, vnd als das geschiet is, so sollen sie die henschen hinwegh werfen und numme halden.

kommer, den einer deit vermitz eime zendener, vnd auch von strafungen von haarraiffen, von seumnuſs nit zu jarding noch zu gericht zu kommen, vnd von andern sachen, als ferre der scheffen weist. Die bueſs von LX schillingen bricht ein man, der vmb eigen vnd vmb erbe beclaget, vnd in dem vnrecht fonden wird, so welcher vnter den zweien der were; anderwerb so bricht sey der, der ein wapfengeschrei nachts machet, anderwerb so wer den andern daheim suchet vnd vf dem seinen strafet; anderwerbe, so wer dem andern bludig wunden schleit, eine oder mehe, die jehe eins glidts lang were, oder alſs dieff, daſs man sie wiecken müsste, alſs mannige der were, alſs dicke were er, der daſs gethan hette, vmb die hochste bueſs LX schillinge. Anderwerbe, so der zender mit seiner gemeinden steit vf dem hoefe vor gericht, vnd sich seumet an rüegen zu thun, die er ehe pillich thun solle, vnd der amptman das khunne beweisen mit nachbarn oben vnd vnden nieden, treffe die ruge dan an die hochste bueſs, die sei dan also hindergelassen hetten, so were der zender vnd seine gemeinde, die des tags schuldig da weren zu sein, irer jeglicher vmb dieselbe bueſse; treffe die rug an die bueſs von VII½ schilling, so wer irer iglicher auch also.

Auch hat ein zender macht zu ime zu nemen einen reuner vnd einen werner [1]), bey im stehen vnd zu warnen; versprech sich der zender mit keinen sachen anders, dan in seine gemeinde geheischen hette, vnd zu rath worden were, so wer er allein vmb die bueſse, vnd die gemeind nit, vnd des sulle der zendener vnd die zwene, die bei im stehent mit, der warheit gelauft sein uf den eidt zu sprechen.

Auch sol ein zender von Cröve stehen vor die gemeind von Bengel vnd ir wort vnd rug thun nach der rugen von Cröue zu jedenmale, vnd wer da geruegt wirt in den jardingen vnd ingeheischen wirt zu dreien XIV nachten, der sol sich da inbinnen richten mit dem amptman, als vor die bueſs; thut er das nit, vnd wirt auſsgeheischen, damit verpricht er die hochste bueſs. Wult aber der amptman mehe haben von ime, dan ime ducht, das er verprochen hett, so sulle er den amptman vrkundts der scheffen bitten vnd geben, damit er wol betzalen möcht; vnd soll vorbaſs an die scheffen heischen, da en möchte er nit mehe verliesen dan alſs der scheffen weise.

Item were eſs, das ein man eine bueſse verbreche in deſs reichs gericht zu Cröue, vnd sich der bueſsen vermeint (al. vermynde [1]) mit des lehenhern amptman an scheffen vrtheil vnd an den vogt, vnd enfuegede dan dem vogt die meine (al. mynne) nit sein drittheil daran zu holen, so mag er die scheffen darumb fragen vnd hören, wie hoch die buſse sei mit recht, vnd das drittheil daran nemen mit recht.

Item wer eſs sach, das die scheffen vmb ein vrtheil gefraget die hochste buſse dem gericht vnd dem clegere, so wie der scheffen weiset. Die ander bouſs von VII½ schillingk kommet von einem

1) Ledebur p. 329 eynen rumer und eynen warner.

wurden vff dem hoff zu Cröue oder von andern scheffen, die auf den hoff gehorig seindt, die ir vrtheil an sie geheischen hetten, mit vrtheil von dem hoffscheffen geweist wurden, zu einem male oder mehe, vnd sich darnach die vorgenanten scheffen des hoffs zu Cröue eines andern berieden, das sie besser duchte vf den eid, das doch dem ersten na den fragen geleich wer, das möchten sie thun mit recht, vnd sollen auch alweg also gehen, vnd sollen doch die erste vrtheil vngestraft vnd in irer macht pleiben (wan der scheffen gesworen hait, na synen besten synnen und wytzen zo wysen.)

Item als vmb doitfell von erbschafft weist der scheffen zu Cröue, da ein man zu der ehe zweierlei kind oder mehe liefs nach seinem tod, so weist man erste erbe dem ersten kind vnd letzste erbe dem letzten kind, die er be ime bei jedem bett anerstorben oder gewonnen hette vnd müderlich erb in dem geleichnufs, die nit mehr dan von einem bette, kinder hetten, allen kindern geleich zu theilen. Were efs aber, dafs einem man sein weib abgieng von todes halben, die ime kinder liefs, die irer beider weren, vnd er zu einer hand sesse tage vnd jare oder mehe, vnd ime darbinnen erben vnd gut anfiel von ersterbnufs, oder keufft oder entlenet, vnd darnach ein ander weib neme zu der ehe und die gott auch kinde beriede; die erste kinde vnd die leste sollen das gut vnd erbe, das ine ankommen were, alfs vorgeschrieben stehet, gleich theilen; gleicher weis als weren sie von beidenthalben geschwestert, vnd desselben gleichnufs, als mancherlei kindt er hette in der ehe.

WEISTHUM ZU CRÖVE.

Item, zu herbst, so die lafsen vnd bend gesatzt seindt, vnd die lehenleudt zu dem hoff lesen sollen vnd wollen, so soll der lehenman wer der wehre, in den hoff gahn; erleubnus heischen, vnd solches dem hoffman vnd den wymmelboden verkündigen, vnd eins knechts von des gotshaus wegen gesinnen, mit ime zu gaen, vnd zuzosehen; wirdt er ime, woll vnd gut; wirdt er ime nit, soll er doch thun, als ein getreuwer, gelobder lehenman, sein gut getreuwlich zu hoff bringen. Da soll der lehenman in dem hoff haben vnd darin schaffen gehebe fafsungh vnd büeden, dafs gut darin zu behalten, bifs er in kelter magh kommen; wirdt dieselb fafsungh rinnen, vnd were nit gehebe, die rönne dem lehenman zu schaden vnd nit dem herrn. Gefiel aber solch not, dafs der lehenman je vrbar hett vff den kelter, so soll ihm der keltermeister vff den kelter helffen, so er irst magh vnd dafs gesyen kan. Da soll auch der lehenman finden ein gehebe kelter, vnd ein gehebe inckbuth, abe sie eins oder beid rinnen würdt, so sollen sie dem herren rinnen, vnd nit dem lehenman. Vnd zu der dritten farth ist man dem lehenman ein dronck schuldich, vnd wan er gethuegt vnd gethan hat, so soll er dem keltermeister geben seinen lehenpfennigk zu eim warzeichen, dafs er sein gut zu hoff bracht hab, vnd gethan, alfs einem getreuwen lehenman zustehet.

Item, zur zeit, so zenner vnd gemein deſs mosttags eins werden, vnd ir laſsen setzen vnd zu rath werden zu lesen — daſs felt selten ein hoffman, so dabey; wehre er nit dabey; so soll man im daſs kond thun, daſs er solch lesen seinem herrn verkündigen möge. Alsdan soll er ein botten nach Echternach schicken vff des hern kost, vnd im verkündigen, knecht vnd gesind herab zu schicken, wie es not sein wirdt, des herbst zu warten. Wannehe die knecht herabekommen, soll sie der hoffman gutlich entphaen vnd innen das best thun nach seinem vermögen; alſsdan so ist darafſter der herr dem hoffman den herbst aus, so langk der kelter geyt, ime, seiner hausfrawen, eym knechte, eyner magt, eym hond, eyner katzen die kost schuldig zu thun. Were aber der hoffman nit geschickt, die knecht vor den ersten abend zu entpfaen vnd also gütlich zu thun, so magh er daſs zu der vffart oder wiederheimfarth thun, oder mitten im herbst, so es im gelegen ist. Der hoffman soll auch alle klein gehultz, meyger, diell, geschow, schuyssel, vff den kelter stellen; gehultz, darbey zu kochen, kessel, dupffen vnd wes man nottürftig ist zugebrauchen darliehen; daſs soll im vnzubrochen wieder geliebert werden. Deſs soll eim hoffman gedyen vnd verlieben alle seck von dem zehenden, alle seck, so wie dan daſs erb gilt, eſs sey drittheyl oder half, so er berafft vnd behauwen ist; vnd der lest kuchen an dem zehnden, so der kelter zugangen ist, vnd die wagh schwebt, alsdan magh er den kelter stopfen. Item, weist der lehenman den herrn vff das bett, vnd die knecht in das stroe. Item weist der lehenman, wer da gerüegt vor wüstungh wirdt, daſs der verfallen soll sein dem herrn in eben gad [1]) gut wingarts, vnd dero lehenman in den driesch vff gnadt des herrn.

WEISTHUM ZU PLATTEN [2]).
1679.

Item wer sein medumb an korn vnd trauben nicht auſsricht, der solle sein frucht oder trauben widerumb zurück in daſs feldt führen, vnd den herrn [3]) so nahe thun, daſs er deſswegen friedt haben möge, vnd weisen dieselbe in der herrn handt.

Item seint auch alle einwohner dhaselbst schuldigh, einmahl im jahr neun fueſs zu zäunen vff der platzen, die man nennet ahn der Pheiner. (oder Phenier?)

Item sollen auch zwischen st. Martini vnd s. Mathiae tagen die hecken vff der olcken langst das wasser ein morgen ruth langh oder weith vom waſser auſsgestochen, vnd derogestalt auſsgeraumbt werden, daſs bey abnehmung deſs gras die strünck den sensen vnuerhinderlich seyen.

1) al. gab. vgl. oben s. 362. 368.
2) auf der linken seite der Mosel, an der Lieser, zwischen Berncastel und Wittlich. vgl. oben s. 338.
3) in der abtei s. Irmin zu Trier.

WEISTHUM ZU SCHEIDWEILER [1]).
1506.

Dafs erste gedingh aufs jahr 1506, des andern tags nach s. Brictii tagh, was difs iahr auff ein sontag, hab ich Johann abt dafs gedingh besessen; vnfser scholtes Johan von Scheidtweyler hat die lehenmänner vnd höffer gefragt, ob es zeit seye von iahr vnd von tagh, das vnser ehrwürdig herr der abt oder seine diener von seinen vnd defs gotteshaufs wegen dafs gedingh besitzen solle? Sprach der lehenman, ja; efs seye zeit von iahr vnd von tagh. Hatt der scholtes weiters gefragt, wie man forters beginnen solle? Sprach der lehenman: man solle alle diejenige herein ruffen, die in diessen hoff gehörigh seind, vnd empfänglich gutter hierin haben, zum ersten, zum zweyten, zum dritten, vnnd diessem gedingh thun bandt vnd frieden, von meines herrn des abts vnd seines gotteshaus wegen, dafs niemand in defs andern wort einrede, er thue es dan mit vrlaub; niemand in defs anderen platz eingehe, er thue es mit vrlaub; niemand aufs vnd eingehe, er thue es mit vrlaub; scheltwort, vberpracht abgestelt, also langh vnfser herren gedingh vnd sprach wehret.

Wie man es forters beginnen solle? Sprach der lehenman; mit der mahnungh.

Ist der lehenmann gemahnet vnnd der hoff auff die eydt vnd huldt, die sie dem gotteshaufs schuldig seindt vnd meinem herren dem abt gethan haben, dafs sie aufsgehen vnd machen vnfs weyfs diefses hoffs statt, herlichkeit, freyheit, vnnd des herrn.

Ist der lehenman auff raht aufsgangen vnnd wiederumb eint kommen, gesprochen vnd geweyst: weysen sie drey vnuerbot gedingh, zwey mit recht, dafs dritte mit gnaden; dafs erst defs nechsten taghs vff s. Brictii tag, vnd dan forters all zu 14 tagen bifs zum endt, seind schuldig alle diejenige zu erscheinen, die empfänglich gütter haben.

Weysen sie jeglichem gedingh seine nachtstallongh; die erste zu Scheidtweyler, die zweyte zu Muckelen, die dritte Alffl; wie man die erste weyset, weyst man die andern nach.

Weysen, mein herr soll kommen mit fünfftehalben man, vndt mit $4\frac{1}{2}$ pferdt sollen kommen die lehenleuht, vnd sollen meinen herrn voll vndt wirdigh empfangen, vnd sollen machen ein gutes feur mit dürrem holtz, dafs da wenig raucht, vnd ob efs rauchet, solle mein herr sein gnadt dazu kehren. Wan dan seindt in dem kirspel drey wein feill, soll der lehenman defs mittelsten holen, vnd soll meinem herrn vnd seinen knechten güttlich thun; defs abends, so mein herr schlaffen will gehn

1) auf der linken seite der Mosel, zwischen Wittlich, Kochem, Ülmen, Daun und Manderscheid, lagen die höfe der abtei Springiersbach. Von achtzehn zu gebot stehenden weisthümern sind neun (Scheidweiler, Wulferscheid, Zurmühlen, Immerath, Steinecken, Flofsbach, Pünderich, Kenfufs, Alflen) eingerückt, neun andere (Wolmerath, Myrren, Winkel, Scheidt, Faidt, Schirbelberg, Rachtig, Reil und Hontheim) ausgelassen worden, weil sie wenig eigenthümliches darbieten.

dan soll der lehenman ein flesch weins von dem besten faſs holen, meinem herrn zu einem schlafftrunck geben, darmit, daſs er desto geruhlicher schlaffen möge; lobet alſsdan mein herr die nachtstallung, so ist sie woll gerahten, lobet er sie aber nicht, solle mein herr sein gnaden darzu kehren; darmit solle man den pferden gute stallung vnd genugen thun. diſs weysen wir für meines herrn herlichkeitt vnd freyheit; klagt mein herr, so ist der lehenman vmb die buſs.

Weysen wir forters des hoffs statt vnnd herlichkeit, wer so viel guts hatt, daſs in diessen hoff gehörigh ist, daſs man möge darauff stellen einen dreystempfligen stuhl, der soll daſs empfangen an meinem herren dem abte, oder an seinem scholteſsen. Wan er daſs thut, so solle der scholteſs von ihm burgen nehmen, für meines herrn recht, hoffs recht vnd schulteſsen recht, vnd soll ihm von meines herrn wegen thun bandt vnd frieden, die er von meinem herrn empfangen hatt, daſs niemandt ihme weiter eintrag thue, dan recht. Wan geschehe, daſs schmalungh, eſs seye mit ährren, mit marcken vnd anders vorgienge, so soll der lehenman bey meines herrn scholteſsen gehn, vnd soll gesinnen, daſs er ihme den antast abthue; thut er es gütlich, so solle er eſs nehmen; thut er eſs aber nicht gütlich, were der antast dan so groſs, daſs er nicht verschweigen könte oder wolte, so soll er bey meines herrn scholteſsen gehen, vnd soll einen tagh von ihm fordern; meines herrn scholtes soll ihm den tag bescheiden in daſs nechst gedingh, eſs were dan sach, daſs die partheyen muhtwillen wollen, so solle der scholtes den tag ihnen bescheiden zu rechter acht, zu 14 tagen auff der partheyen kosten; solle der scholtes allwegh von beyden partheyen burgen fordern, sollen die partheyen die setzen welche dem scholteſsen genugen. Vnd kämen die partheyen so weit zu thädingen, daſs einer dem andern ansprache thete, so solle ein hoffman daſs wort thun vmb den gewohnlichen lohn. Kämen die partheyen also weit in der thädingh, daſs sie vrtheil sezten, vrtheil, welche der hoff weyſs were, die solle er weysen ohne wiederspruch; vrtheil, die er nicht weyſs were, die soll er zu haupt heischen zu Winckel für meines herren schöffen auff der partheyen kosten.

Weren meines herren schöffen der vrtheil weyſs, die sollen sie geben; vrtheil, deren sie nicht weyſs weren, die sollen sie nehmen auff der partheyen kosten, vnd sollen sie bringen zu Springirſsbach auff meines herrn kammer, dan solle mein herr seinen mannen gebiethen, die sollen die vrtheil geben, waſs ihn daselbsten wirdt für ein rechtspruch, den sollen sie nehmen, vnd in dem hoff auſssprechen. Weren aber die vrtheil also langh baussen die drey gedingh, daſs die partheyen nicht warten wollen zu den gedingen, die kommen sollen oder wurden, so soll meines herrn scholtes einen tagh bescheiden zu Strohn auff deſs gotteshauſs eygenthumb, so soll meines herrn von Trier scholtes sitzen, vnd soll meines herrn des abts scholtes thun bandt vnd frieden vmb einen bandtsester weinſs; ds sollen die vrtheil auſsgehen, in aller massen, alſs zu Scheidtweyler in dem hoff, sollen

die partheyen dafs nehmen ohne wiederredt. Were es sach, dafs in den vrtheiln ein weyfsthumb geschehe, dafs man der heiligen noht hette, solle man gesinnen zu Strohn an den scholtefsen, der soll sie lieberen vnd nicht versagen, darmit niemandt seines rechtens mangel hab; vnd da aber forters vrtheil gestelt wurden, die sollen gehen gleich lehenrecht, behaltnufs, dafs alle empfangliche güter in dem hoff verthädingt sollen werden, alfs oben.

Den articul des weyfsthumbs zu erklären, wie der lehenmann, so er zu thädingen hette, suchen solle dafs recht, vnd der antworter ihm mit recht schuldig seye zu antworten: ein lehenman, der zu thädingen hat, ist es sach, dafs er nicht warten will in dafs gedingh, der soll bey den scholtefsen gehen 14 tage vor dem gedingh, tagh zu setzen, dan solle der scholtes den partheyen tagh setzen, auff dafs erste gedingh, solle der clager sein ansprach thun, der antworter solle ihme mit recht antworten. Ists sach, dafs der clager auff den ersten tagh will ein parthey bethädingen, solle der scholtes ihme tagh setzen in dafs zweyte gedingh, so er efs nicht begehrt hat vor dem ersten gedingh, als oben, solle alsdan der antworter ihme schuldig sein zu antworten; defsgleichen forters zu dem dritten gedingh seindt schuldig die lehenleuht zu kommen. Wollen die partheyen baussen den gedingen thädingen, solle der lehenman schuldig sein zu kommen auff der partheyen kosten. Solle auch niemandts thädingen oder recht gebrauchen, er hab dafs zuuor empfangen, als in dem hoff recht ist.

Weyset der lehenmann vnd hoffer iarlichs vnnd alle iahrs 21 dienstpfennig vnd 21 summern futtereuen, die sollen vor dem gedingh daselbst ligen, ehe dafs gedingh gebannet vndt gefriedet seye, vnd darnach mit der bussen, diese vorgeschriebene dienstpfennig haben angehorig hüner 21.

In diesem kirspel haben wir ein drittheil an dem zehenden, vnd wafs zehenden gibt, efs seye klein oder grosse fruchten, viehe, wachs oder honigh.

Ist der lehenman gemahnet auff den eydt vnd huldt, so sie dem gotteshaufs gethan haben, dafs sie aufsgehen, vnd vnfs weifs machen wie man die pachten lieberen solle, vmb welche zeitt, wan vnd wohin man die lieberen solle, vnd schuldig seye zu liebern.

Weyset der lehenman vnd höfer gemeinlich, dafs sie seindt schuldigh die pächten zu lieberen binnen den nechsten 14 tagen; thun sie dafs nicht, so seindt sie schuldig zu geben mit der bufsen, vnd sollen die pachten liebern mit gutem, reinen korn; weysen sie darbey also: käme ein mifswachs, so mögen sie bezahlen ein malter korns mit einem malter wicken, einem halben malter guter erbifsen, oder mit einem malter gersten, da ein summern seye gehaufft, dafs ander gestrichen; oder mit einem malter euen, die in dem ofen gedörret seye vnd geschälet, also, dafs dafs dritte korn darin kern seye, dafs der mühler solches bey seinem eydt bezeugen magh, dafs deme also seye. Diefse lehenleuht seindt schuldig die pächten zu liebern in vorgeschriebener mafsen, zu Springirfsbach binnen den 14 tagen; alsdan ist man ihnen schul-

dig ihren pferden yeglichem einen sester futtereuen, deren vier ein summern thun; darmit sie vnns die pächt lieberen gestrichen. Man solle ihnen ein fewr machen in das gasthaus, solle ihnen daselbsten wolbiehten. Ist es sach, daſs der kellner vnleydig were, so soll er den leuten die ſuttereuen geben, vnd sie sollen gehen zu Bengel, da sollen sie, ob drey wein dar feyl weren, zu dem mittelsten gehen, vnd sollen da zehren vnnd ihnen es wolbiehten; dar solle dan der kellner kommen, vnd soll ihnen die örter bezahlen, yedem sein gelach vnder einem schillingh.

Ist der lehenman forters gefragt, ein lehnman, der seines guts auſsgehen will, oder auſsgangen ist, daſs ist mit ersterbnuſs, vnd wie er eſs auſsgehen solle, daſs dem herren recht geschehe vnd dem hoff, eſs seye mit ersterbnuſs, mit kautt, mit gifft, mit ligen lassen, daſs er recht thue?

Ist von alters geweyst worden vnd hergebracht, alſs hernach folgendt ist, in der besten massen vnd form begriffen: ein lehenman oder zinnſsman, der empfänglich gut hat, eſs seye man oder frawe, yeglichem in seinem theil; ist es sach, daſs ein lehenman oder zinnsman oder frawe erstirbt, so ist daſs churmundt meinem herrn fällig, vnd sollen die erben daſs auſsrichten. so aber der lehenman oder zinnsman sein gut verkauffen will, so solle er dasselbig dem herrn oder seinem scholteſsen feil bieten; will der herr daſs kauffen, daſs hat er macht; will er eſs aber nicht kauffen, so mag der man daſs verkauffen; vnnd verkaufft er daſs meinem herrn oder einem andern, so solle er dessen auſsgehen, als in dem hoff recht ist, das ist, er soll eſs gar zinsigh machen mit pächten vnnd churmundt, vnnd waſs darauff stehet auſs zerichten, vnd solle deſsen alſsdan in dem hoff auſsgehen, sich enterben vnnd den kauffer erben, vnd soll meines herrn scholtes denyenigen einsetzen, der es gekaufft hat, oder weme der herr daſs läst, so der herr daſs gekaufft hette, alſs in dem hoff recht ist, daſs ist, behaltnuſs dem herren, dem hoff, dem scholteſsen seine gerechtigkeitt, yeglichem waſs ihme gebührt. Wilt aber der lehenman oder zinnsman gut hinwegh geben mit schlechter gaben, oder verkauten, daſs solle er thun mit wissen, willen, erlaubnuſs deſs herrn, darmit der herr dessen ein gnugen hab; so aber der herr dessen zu frieden ist, so soll er eſs in dem hoff auſsgehen, als recht, in maſsen er daſs verkaufft hatt, alſs obenstehet, vnd solle ein ander eingehen, alſs in dem hoff recht ist; wan daſs also geschehen ist, solle es der scholtes ansetzen.

Were aber ein man oder frawe, die lehnguter oder zinsgüter hetten, vnnd geben die ihren kindern zu heyrathsgut, vnd behielten sie daſs haubt daruon, vnd gebrauchten sie samptlich die kinder mit ihnen, zu dem halben theil, zu dem dritten theil, vierten theil, fünfften theil, des haben sie macht. so seindt sie kein herrdel schuldig, biſs auff die zeit, daſs vater oder mutter abgangen seindt, alſsdan seindt sie daſs herrdel schuldig. Were aber sach, daſs ein vatter oder mutter ein gut zu heyraths gut geben, vnd nicht gemeinlich brauchten, sich deſsen gantz eusserten, alſsdan sollen sie daruon churmundt geben dem herren, vnd

die kinder sollen dafs empfangen, vnd so viel glieder, so viel churmundt.

Were auch sach, dafs ein lehenman, zinsman oder frawe lehngut oder zinnsgut hetten, welches da churmündig were, vnnd sessen zu haus mit pferden, kühen, viehe, vnd behielten dafs lehengut bifs an ihren tot, oder zinnsgut, vnd den kindern oder andern dafs viehe geben, sich dessen geeussert hetten, darmit zu gedencken were, dafs der lehenherr oder grundtherr desto weniger zu finden hette; solle sich defs herren knecht an die guter halten, also langh, bifs ihme die herdel vergnüget seindt.

Were sach, dafs ein lehnman, zinnfsman, frawe oder man, ihr lehengutt oder zinnfsgut wollen ligen lassen, dafs sollen sie garzinfsig machen mit pächten, zinfsen, churmunden, mit aller gerechtigkeit, so darauff stehet, also fern, dafs sie dafs best nicht behielten, vnd dafs argst ligen liefsen, dafs soll der herr annehmen, vnd einem andern verlehnen, der soll dafs empfangen alfs in dem hoff recht ist.

Vnnd aber, da der mann oder frawe dafs gut ligen liefsen, vnd nicht garzinfsig machten, alfs oben, so magh der herr oder sein knecht dafs einem andern verlehnen, der efs braucht, vnd seine pächten daruon geben, vnd solle den lehenman oder frawe mit recht suchen vnnd annehmen vmb die pächten vnd zinsen, churmundt vnd wafs darauff stehet, daruon sie schuldig blieben seindt, vnd der man oder frawe sollen alfsdan forters kein gerechtigkeit zu dem gut haben noch fordern.

Vnd welcher ein gut empfangt in den hoff, der solle dem herrn geloben getrew vnd holdt zu sein, seinen wegh zu werben, seinen schaden zu warnen, selbsten nicht zu thun, vnd dafs zu gott vnd den heyligen mit auffgereckten fingern schwehren, vnd solle daruon geben dem hoff, dem scholtefsen, dem herrn, wafs yeglichem gebühret, efs seye an ihnen kommen mit ersterbnufs, mit kauff, mit kaut, mit gifft oder anders, alfs in dem hoff recht ist.

Were sache, dfs einem lehenman oder zinnfsman seine güter verboten wurden, durch den herrn oder seinen knecht, vmb der herren gerechtigkeit halben, vnd der lehenman oder zinsman darauff nicht geben wolt oder gebe, soll der herr oder sein knecht sich allso lange an dafs gut halten, bifs der lehenman oder zinfsman defs gebotts gehorsamb wirdt. So er aber gantz vngehorsamb sich haltet, soll der herr dafs gut zu seinen handen nehmen, vnd einem verlehnen, der gehorsamb seye, vnd dem herrn seine gerechtigkeitt daruon gebe.

Auff dafs zweyte gedingh weysen sie dem gotteshaufs freyheit, herlichkeit; weysen sie von denen seelengütern vnd von den bussen; sollen wir für vnns allein haben, vnd an welchem endt wir herr Friederichs erben von Wulckeringen ein viertheil an der pfänden schuldig seindt zuzustellen, vnd die pfändt, die vns von vnnsern furstern, die wir zu stellen haben, geliebert würden. Ist es sach, dafs wir auff die pfändt verzeyhen, da herr Friedrichs erben ein viertheil in haben, so haben die gemelte erben auch nichst zu fordern.

Sie weysen meinen herren einen beschirmer vnd herren vber den gebranten busch, vnd wafs pfändt fallen in dem gebranten busch, die soll mein herr allein setzen vnd deren allein geniessen.

Die Eckeradtheck ist den lehenleuhten gelassen zu behulff, dafs sie der weyden vnnd seyl geniefsen, vnnd sonsten verboten, dafs niemandts darin eichen holtz oder buchen hawen solle; den furstern auch befohlen ist von alters die zu hütten; solches ist vor zeitten an den hoff gevrkundet, der hoff dafs vrkundt empfangen.

Auff dem dritten gedingh weyst man die herrlichkeit vnnd freyheit der mühlen vnnd steinfahrten.

Weyset der lehnmann, auff der Alffen sollen sie zwo offener mühlen, dafs ist, ein mühle mit zweyen räderen finden, da sollen die lehenleuht auff mahlen vmb ihren gewohnlichen molter, dafs ist, sie sollen von einem malter geben einen sester, deren vier ein summern thun, darmit wir meinen herrn den abt bezahlen; solle mein herr einen mülner bestellen, welcher den leuten gleich thue. Wan er nicht gleich thut, dafs da kundig were, so mag er fahren, da ihme gleich geschehe. Weyfsen aber, da ein heyigkeit oder frost käme, solle der lehenman also zeitlich zu der mühlen fahren, dafs der mülner warten mag drey tag, so sol der mülner mahlen dem lehenman also, dafs er sich defs hungers erwöhren magh; magh er ihme nicht forter helffen, so solle er ihme auffhelffen vnd lassen fahren, wo ihme geholffen mag werden. Weysen sie forter, ob ein fremder in der mühlen were, dafs ein lehnman käme, so soll er ihnen der frembdtschafft lassen geniessen, vnd soll lassen dem frembden einen sack auffmahlen, alfsdan solle er dem lehnman auffschütten vnnd abmahlen; kan er dan dem frembden forters helffen, dafs solle er thun.

Weysen sie meinem herren zu dem dritten iahr ein steinfahrt, der lehenman seye schuldig zu dem ersten zu Dhaun auff der steinkauhlen einen mühlenstein laden, vnnd sollen den führen bifs auff Ellenscheider thunneln; oder sie sollen den auff Ellenscheider thunnelen finden, vnd dan fortan fuhren ein bandtmeil wegs zu waldt, auff welcher statt mein herr dessen noht hatt; oder man solle den holen zu Vderfsdorff auff der kauhlen, da laden vnd führen bifs zu Bruchscheidt an den stein; oder man solle ihn finden an Bruchscheider stein, laden vnd führen ein bandtmeil wegs weit, wohin mein herr defs von nöhten hatt.

Ist gefragt: wer sein gedingh nicht haltet, wie man den halten vnd zwingen solle? Welcher sein gedingh nicht haltet, ist von alters geweyst worden, der ist schuldig die hoffsbufs; so dickmal als er aufspleibt, so vielmal die bufs; er hab dan vrsachen, die ihnen erlösen mochten in der massen, wer kranck were, oder in seines eigen herren gebots aufs were, oder von gewässers wegen nicht vberkommen mochte; die noht verantwortet den man, der nicht in dem ersten gedingh were. So er aber auff dem ersten gedingh nicht käme, deren nohtsachen halber, so solle er zu den nechsten 14 tagen kommen vnd seine noht bey bringen. vnnd ob deren noht keine

ist, so ist er abermal die buſs schuldig; also manch gedingh, so manche buſs, daſs ist, die hoffsbuſs, vnd ist die gnädigste; bleibt er zumal auſs, vnnd vngehorsamb were, so weyſset man den in meines herren gnade.

WEISTHUM ZU WULFERSCHEID.
1507.

Wir weyssen vnnserm herrn dem abt von Springirſsbach zum ersten drey vnuerbott gedingh, daſs der lehenman vnd höfer schuldigh ist zu kommen; daſs erste deſs ersten tags nach st. Brictijtagh, vnd forters all zu vierzehen tagen auſs.

Weyssen wir vnsern herren den abt für einen grundherrn dieſses dorffs vnnd gerichts, keinen herren mehr; weyssen ihme gebot vnnd verbot, so weit alſs Wulfferscheidter gericht gehet. Dan, so des gerichts herren scholtes nicht bey der hand were, vnd yemandts auſs zuuerbieten hette, so mag deſs vogts scholtes daſs verbot thun, vnnd alſsdan, wen deſs gerichts bänd anbringen, der solle es dan forters handthaben vnd volnführen, vnd waſs daruon fället oder sein würde, daſs ist deſs gerichtsherrn vnſsers herrn des abts, dan seinem scholteſsen gebühren die gebötter zu thun.

Weyſsen wir forters, daſs alle diejenige, welche also viel guts haben binnen dem gericht Wulfferscheydt, daſs man mag darauff stellen einen dreystempligen stul, daſs vnſserm herren vnnd seinem gotteshauſs zustehet, der solle daſs in dem hoff empfangen, vnd solle niemandts genieſsen vnd gebrauchen, er hab daſs empfangen, er thue es dan mit wiſsen vnd willen des herren.

Weyssen wir, daſs alle güter, so in diessen hoff gehörig seind, solle man in diessem hoff verdingen vnd verthädingen (wie bei Scheidweiler). Vnd were sach, daſs yemandts in dem hoffe auſsgienge, vnd man der heyligen noht hette oder gewinne, die solle man vnſs zu Greimeradt leyhen, vmb daſs yenige alſs sichs gebührt, vnnd nicht versagen, darmit daſs recht fortgang gewinnen möge, vnnd so offt man der heyligen noht hatt, also offt soll man die leyhen.

Weyſset der höfer vnd lehenmann, mein herr der abt mag einen vogt haben, welcher die vogtey von seinen wegen empfangen solle, deſshalben, ob yemandts so weit miſshandelt vnnd begriffen wurde, daſs er von dem leben zum tot geurtheilt würdt, daſs solle der vogt lassen thun, so mein herr geistlich ist. Vnnd wan geschicht, daſs ein miſsthädiger mensch begriffen, den solle man dem vogt lieberen, der solle ihnen bewahren, sollen die nachbarn ihme helffen, der vogt mag dem ambtman, der von wegen meines herrn von Trier den thurn zu der Newerburgh in befelch hat, bitten, ihme vnd dem gerichtsherrn zu leyhen, den miſsthädigen zuuerwahren, vnd zu seinen vnnd deſs gerichtsherren in daſs gericht lassen folgen; oder mag der vogt den verwahren in dem gericht zu Wulfferscheydt, in einen stock schlagen, sollen die nachbaren den helſen hütten, vnnd also verwah-

ren, dafs der gerichtsherr defsen sich nicht zu beklagen hab, vnnd baussen den gerichtsherren niemandt macht hat, defs gefängnufs zu erlassen vnd queit zu schelten. Vnnd so der myfsthädiger durch vrtheil vnnd erkantnufs von dem leben zum tot geurtheilt wurde, solle der vogt dafs auff seinen kosten thun; vnnd wafs derselbig mensch hat, dafs kompt dem vogt zu steuer, behaltnufs dem gerichtsherren seiner lehenguter vnnd zinnfsguter; wan dieselbige ledig, mag der gerichtsherr die erben darmit begnaden.

Weyssen sie dem vogt ein gerechtigkeit in dem wald also, wan gott einen ecker bescheret, so sollen die nachbaren den hütten bifs auff s. Remigii tagh, dan magh der vogt mit seinen schweinen, die er auff seinem trugh gezogen hat, darinn kehren, also langh, alfs ecker ist, bey der nachbaren schwein, vnnd sie nicht beschwähren. Vnd wer dafs frohnfeldt gebrauchen will, der solle gehen bey defs vogts scholtefsen, der solle ihm dafs leyhen; daruon ist man schuldig dem vogt zween hanen, vnd seinem knecht ein flesch weins, dafs ist zwo quarten. Wafs der man darauff gewinnet, gebühret dem gerichtsherren die siebendt garbe, alfs dem grundtherren.

Forters alle schelttwort, die sich in dem gericht begeben, so die geklaget werden, die bufs ist defs vogts. Wan also were, dafs die wort den grund, erbschafft vnnd dafs gericht betreffen, weyfsen sie, dafs gewaltbufs sey, dafs ist solche gewalt antreffend vnnd geschläge, da man die wunden mufs bähen, vnd wiecken einlegen, welche eines glieds tieff seindt, blutige wunden, die bufs ist 10 alb.

Weyfsen sie dem vogt ein malter euen, genant vogtseuen, dafs haben die vorfahren abt gelassen dem vogt, da dafs lehen desto besser seye; war vormals genant dafs grün malter euen, die dafs closter pflegt zu heben.

Difs ist defs vogts gerechtigkeit vnnd lehenschafft bufsen, dafs sein knecht, wan der gerichtsherren scholtes gedingh hat, alfsdan mag defs vogts scholtefs vmb defs vogts gerechtigkeit dingen, solle er die höfer vnd lehenleuht mahnen auff die eydt vnd huldt, die sie meinem herrn dem abt alfs eim grundgerichtsherr gethan haben, seine gerechtigkeit ihme zu weyssen; wan dafs also geschehen ist, alfsdan solle der gerichtsherren scholtes dafs gedingh beschliefsen, oder lassen gehen zu den dreyen gedingen aufs.

Weysset der lehenmann vnd höfer, dafs alle gerichts bussen, vnd wafs an dem grund gebrechen were, efs seye mit marcken aufswerffen, mit verschmahlen, vnd wafs dafs gericht antrifft; die bufs ist defs gerichts grundtherren. so dieselbig nicht grundterbnufs antreffendt ist, thut sie 10 albus; so sie aber grunderbnufs antrifft, ist die bufs auff des herren gnaden.

Weyssen die höfer vnd lehenleuht, were es sach, dafs ein windfall in den wald käme, so mag vnnfser herr der abt einen wagener darinn bestellen, vnd defs windfalfs also viel geniefsen, alfs er will. Were es aber sach, dafs der waldt vergänglich würde durch windfall oder anderfs, so ist der grund vnfsers

herren deſs abtts vnd seines gotteshauſs, alſsdan halt der vogt nichst darin.

WEISTHUM VON ZURMÜHLEN.
1506.

Sie haben von ihren eltern gehört, gewüst vnd herbracht, daſs mein herr der abt allhie habe drey vnuerbottene geding, zwey mit recht, daſs dritte mit genaden, darumb daſs selbiges gemeiniglich in die beschlossene zeit fellet; vnd ist daſs erst vff freytagh nach dem 13ten tagh, vnd also fortahn zu 14 tagen biſs zum dritten auſs.

Vorters sprechen wir, vnser herr der abt oder sein schultheiſs oder diener soll herkommen mit dreyen pferden, daſs soll ein halb pferd sein, daſs halten wir vor ein maul, mit hunden, zweyen winden, jachthunden vnd einem vogel. Meinem herrn vnd seinen knechten soll der lehnman, so auff seinem hobe wohnet, gütlich thun; will mein herr daſs besser haben mit dem dranck, so magh er wein bey dem wirth thun hohlen, deſs soll er dem lehnman mittheilen, daſs er mit dem herrn frölich sein möge. Der lehnman soll den pferden rawfouder geben, gute stallung, den hunden ein guten brey, den sie essen mögen, dem vogel ein hunn. Ist es aber sach, daſs mein herr die nacht vber da bleibt, so sol der lehnman ihme vnd seinen knechten beth machen von deme, waſs auff dem hoff gewachsen ist, daſs also woll, alſs eſs der lehnman vermagh, vnd solle den herrn, seine knecht hunde vnd fogel guttlich empfahen.

Vorters weissen wir meines herrn des abts vnd seines gotshauſs järliche pächt, vnd alle jars die drey vnuerbottene geding, da der lehnman schuldig ist zu kommen auff seinen eignen kosten; vnd da man der heiligen noht hette, solle man sie zu Kelburg an dem zentner, so offt man deren noht haben wirdt, holen, die er vermitz seiner gerechtigkeit nimmer abschlagen solle, daſs seind fünff marcken, gepüren meinem herrn dem abt 7½ cülcher schilling.

Wir wiſsen auch, daſs, da jemandt zu dingen oder zu thedingen hett, oder der sich vmb güter vnd händel in diesen hoff gehörigh bewürbe, der soll daſs vorerst empfangen, vnd soll der scholteiſs ihme vnd dem wiedertheil tagh ansetzen. thedingen sie inwendig den gedingen, so ist der lehnmann verpflicht auff seinen kosten zu erscheinen; thedingen sie aber ausserhalb den dreyen gedhingen, so soll der lehnman auff der partheyen costen kommen; vnd dafern der lehnman deſs vrtheilſs nit weiſs wehre, so soll er an den oberhoff zum Scheidt zum hobern vff der partheien kost gehen, vnd daſs jenig vrtheil, so sie alda vberkommen, sollen sie den partheyen in diesem hoff auſsweisen. Wir wiſsen den Scheidt vor vnsern oberhoff zu geben vnd nemmen, waſs da recht ist.

Forters hat der scholteiſs gefragt vnd gemahnet, daſs sie vnſs weiſs machen, waſs mein herr der abt von pächten hie fal-

len hat, wie man solche bezahlt, zu welcher zeit vnd mit wafs mafsen? sprach der lehenman, wir weifsen meinem herrn vnd seinem gotteshaufs hie 21 mltr. haber Andernacher mafsen, die soll der lehnman liebern zu Scheidt in dem hoff, da soll mein herr haben ein Andernacher echteil frucht zu mefsen; der lehnman soll sie lieberen auff seinen kosten zu st. Martini tagh; jedoch so hat vnser herr vnfs begnadet, solche innerhalb den zweyen ersten jardingen zu liebern; vnd wer die dan nit liebert, der soll forter mit der bufsen liebern. Ein man, der seine pächt nicht bezahlt, den soll mein herr oder sein knecht büfsen vnd macht haben, den zu pfenden, wan der lehnman oder miterbe, oder ein aufswendiger, der von wegen des lehnmans oder mitterbens vff des gotteshaufs gut käme, mit flehe, mit wein, mit pluch, mit pferden, wie mein herr oder sein knecht ihnen ankommen möchten; deme sollen sie dafs flehne, pferdt vnd wein hohlen vnd halten vff defs schuldigen lehnmans kosten, bifs er lehnman oder seine miterben die pächt bezahlen, die bufs bezahlen vnd geben, kosten vnd schaden so aufsgangen aufsrichten, dafs mein herr oder sein knecht defs vernügt sein, ohne wiederrede oder eintragh.

Weyfsen darneben, ob er defsen alles vngehorsamb were, dafs doch keiner thun solle, so soll man ihnen zwingen vnd strafen, wie in dem oberhoff recht ist, vnd solle edoch nichfs desto weniger diesem vnserm weifsthumb ein gnügen thun. Der scholtefs hat sie vorter gemahnt, dafs sie vnfs weifs machen defs waldes halben, wie man den brauchen, vnd wer den brauchen soll? spricht der lehnman, da sey ein wald, der seie meines herren vnd des gottshaufs, darin solle niemandt hauwen ohne erlaubnufs meines herrn oder seiner knecht, der fürster soll den pfänden, doch hat mein herr die lehenleuth begnadet, die allhie auff seinen höben wohnen, dafs sie mögen dauff holtz hohlen vnd laub, meines herrn güter zu befsern, welche befserung sie auff meines herrn gut führen sollen; die andern, so keine gerechtigkeit habent, soll man buifsen.

Mein herr oder sein knecht sollen den förster setzen mit raht der lehenleuthe darumb, dafs sie die leuthe besser khennen; der gekorne fürster solle meinem herrn oder seinem scholtheifsen geloben, getrew vnd holdt zu sein u. s. w. Wan der fürster einen lehnman oder einen miterben find, der in dem lehn wenig oder viell hat, daselbsten holtz hawen, den soll er rügen in den gedingen; der soll an meinen herrn oder an seinen dienern abtragen, dafs mein herr defsen zu frieden sey. Thut er aber das nit, so soll mein herr dafs lehngut, so er hatt, sperren auff vngnadt, also langh, bifs er efs mit willen meinem herren büefsen, allen schaden vnd vnkosten abtragen wirdt.

Wann efs sach wehre, dafs der förster einen frembden fünde darin hawen, der kein lehnman oder miterbe ist in den gütern, den soll der förster pfenden, vnd dafs pfandt zur molen tragen oder foren, der soll dafs pfandt lösen vnd beikommen, alfs landtsrecht vnd gewonheit ist, vnd solle dem förster vor sein pfand-

recht geben $1\frac{1}{2}$ alb., vndt meinem herrn vff seine gnade den schaden abtragen. An solchem abtragh haben mit gnaden meines herrn die lehenleuthe ein drittheil, edoch so vermagh ein abt solches mit der zeit abzustellen; vnd weme mein herr nachlafs thutt, es seye frembder oder lehnman oder miterben, dessen müssen die höber zu frieden sein, nichst fordern. Da efs aber sach wehre, dafs der übertretter bei zu kommen vnd abzutragen vngehorsamb were, alfsdan solle meins herrn scholtheifs den hochgerichts scholteissen, da der man gesefsen, anruffen, der soll denselben zwingen, dfs er sich mit meinem herrn vertrage vnd den förstern ihr pfandtrecht gebe.

Eins förster recht ist, der den wald hütt, so er einen pfändt, 2 alb. Ein lehenman oder miterbe, der sein gut empfähet, ist schuldig den hober vnd lehenleuthen 6 alb., dem scholtheifsen vor sein recht, 2 sester weins.

Ein lehnman, der auf dem gut stirbt, oder durch kauff, tausch oder vbergabe daruon aufsgehet, ist meinem herrn ein kürmundt schuldig, vnd so dick alfs solchefs geschehet, dem schultheifsen vor sein recht, dafs er dafs auffhebt vnd aufsdrinckt, 4 alb. Ein hoffsbufs ist $7\frac{1}{2}$ schilling.

Andern weifsthumbs herkommen nach ist ihr ander oberhoff zu Winckel, vnd der Scheidt ihr oberhoff, vnd wer zum oberhoff gehört ist schuldig, deme gehorsamb zu sein, wie dafs von zeit lebens herbracht vnd an andern oberhöffen bräuchig ist.

WEISTHUM ZU IMMERATH.

Des hern (abts von Springirsbach) gerechtigkeit ist dafs kürmund, des scholtheifsen gerechtigkeit ist ein sester weins, dafs empfang recht. Des hoffs gerechtigkeit: derjenige, so in diesem hoff empfahet, der ist schuldig ein flüntzel, dafs ist, ein eymer weins mit dem staff gemessen; seind drei wirt, so solle er am mittelsten pleiben, so nicht mehr alfs zween, soll er pleiben an dem besten, da einer alleinig, solle er an dem pleiben vnd hollen, vnd ein brot, ein eymer spannen weith vmb vnd vmb, vnd darzu jederm lehnman ein schüssel erbsen, darauff speck drei zwerfinger vberraichend.

Efs weiset der lehnman fort zu herligkeit defs hoffs, dafs alle güter in diesen hoff gehörigh, in demselben auch sollen verdingt vnd verthedingt werden; u. s. w.

Sie weifsen, da efs sach wehre, dafs auff diesen gedingen vnd auff des hoffs güttern eine bufs entstünde, sollen sie solche in diefsen hoff abtragen. Were aber die sach alfso wichtig, dafs der gerichtsherrn bufs gehaben würde, solle die vnfsere bufs daraufs gegeben werden.

Der lehenman weifset, ein hoffman der hie sitzet, er seie wie er wölle, der sitzt, wie ein eynichsmann gegen dem herrn, gegen der gemein; sie minderen vnd mehren ihme sein dienst nicht.

Der lehenman weiset einen gemeinen wegh durch den hoff, daran solle ein gader stehen; vnd so der hoffman ihnen den weg

sperren wolte, so mögen sie durch den Dhen fahren; ist der hoffman gedultig, so sollen sie den wegh halten durch den hoff, vnd den gader nach ihnen zu thun.

Weifset auch ein ernwegh ahn dem bungart, den sollen die lehnleuthe brauchen, ihr gut heim zu füren ohne defs hoffmans schaden. Weisent, welcher lehnman oder frawe auff meines hern defs abts gütern wohnent ist, vnd ein kürmundt da fallent ist, so soll vnser herr der abt der vorheber sein vor allermenniglichen, efs seie fraw oder man noch jemandts anderer herrn.

Die lehenleuthe weisen dem gottefshaufs järlicher pächten 11½ mltr. kornfs lehnepacht, Cochemer mafsen, vnd von jedem mltr. kornfs ein sömmer haber vnsern pferden, wan sie die frucht abholen. Solchen pacht solle man lieberen zu st. Michaëlis tagh, vnd mit gnaden zwischen den ersten gedingen. Vnd falfs ein mifswachfs einfiele, so landtkündig wehre, so magh ein man, der nicht korn hatt, noch ankommen magh, vor ein sömmern kornfs geben ½ sömmer erbifs, oder 1 smr. wicken, oder vor ein mltr. kornfs ein mltr. gersten halb gestrichen, halb geheufft, oder 2 sömmern haber vor 1 smr. kornfs, dafs ist alles dafs drittheil seins pachts, vnd wer nicht in oder zwischen den ersten gedingen bezahlt, der soll bezalen mit der bufsen.

Wan vnd zu welcher zeit vnsere pferdt vnd wagen die frücht hohlen, sollen die lehnleuthe den knechten vnd pferden gütlich thun; were aber sach, dafs die lehnleute, wan die wägen daselbst seindt, die frucht oder pächt nicht lieferten, alfsdan sollen solche, so nicht geliefert, die frucht nacher Springierfsbach liefern mit der bufsen. Der lehenman vnd höber weisen, dafs, so der wald Weyperts abgängig würde, solle der grund dem gottefshaufs verpleiben, vnd zu desselben nutzen verkehrt vnd verwandt werden.

Sie weisen förters von den wälden, hecken, dafs so man die wäldt theilen solle, so theile vnd stelle man zwey theil der reiser zu dem vogtherrn vnd dafs dritte reyfs des gotteshaufs güteren zu.

WEISTHUM ZU IMMEROTH [1]).
1660.

Wir erkhennen v. gn. herrn graffen (Daun) alle gebot vnd verbot, fund vnd brond; hocher wild, jägerey vnd fischerey; den mann vf dem landt, den fisch vff dem sand; gewalt zu henkhen vnd zu ertrenkhen; alle hoche vnd nidere grundgerechtigkheiten, zu richten vber haltz vnd bauch. Item, wan die khorn mafs verlohren würde, soll man derselbiger zu Eller vnder der bruckhen gesinnen vnd finden, des gleichen die weinmafs; alles Eller massen. Item zu s. Martinstag ist zeit, die frucht zu lieferen; alfsdan solle der schulthes den lehenleuten gebieten vierzehen tag daruor, dafs der lehenman sein pferdt beschlagen solle, vnd sein khorn

1) zwischen Manderscheid und Kochem.

fertig machen khönte, damit sie die herrn bezallen mögen. Wan einer der lehenleut den herren nit bezahlte, soll der herr dem wagenglais nachgehen. Wan die pächten gelifert, soll man den lehenman nider setzen, vnd soll ihm zu essen vnd trinckhen geben, zum ersten erbisen mit speckh drey finger vber die schussel, rindfleisch mit dem senff, vnd brot, wie es wachst vf der hoffen, vnd einen gangh weifsbrodt. Wann drey wierth in dem thal wehren, soll der lehenman mit dem mittelsten zufridten sein, vnd dem pferdt raw fuetter dabey geben.

Jedes haus gibt drey hanen; vnd wan einer an einem zaun feur vfbläst, der ist drey hanen schuldig, der drithalb schueh hoch seines vermögens flieht, solle der gerichtsherr zufrieden sein. Item man ist schuldig dem herrn ein fuder wein zu liefern vf das haus Dhaun, vnd heischet zehen stahnpferdt vnd zehen gahnpferdt, vnd was des weins mehr ist, dan ein fueder, solle der arm man vf der herrn costen vnd freysen führen.

Item wan ein mifsthätiger aufs einem frembten land daselbsten würde beklagt, alfsdan soll der klager zum schulthefsen gehen, vnd ihme bürgen setzen; vnd soll der schulthes den beclagten angreifen, vnd denselben in den stockh schlagen. Im fall aber der mifsigthätter dem schulthesen zu starckh sein würdte, solle der schultheis die nachpauren zusteur anrueffen, vnd die missigthättigen in den stockh schlagen vnd liferen. Vnd alsdan solle der schulthes einen botten werben, der nach Dhaun laufe, vnd den gerichtsherren khundt thue, wie des orths ein mifsthätiger angegriffen vnd in stockh stehe, vnd die nachpaurn sollen den beclagten dieweil verwahren, bifs der gerichtsherr den botten zurückh geschickht hat; alfsdan sollen die nachpauren den stock zuschlagen vnd dauon gehen; vnd so ihme gott verhelffen würdte, dafs er aufs den eisen khomen würdte in die reiser; alsdan sollen die nachpauren weiter khein schuld haben mit dem beclagten. So er aber nit khönte daruon khommen, solle der gerichtsherr den beclagten gegen Dhaun fuehren, vnd vmb den trierischen torrn bitten, vnd den beclagten darin legen sechs wochen, vnd wan die sechs wochen vmb sein, soll man den mifsthättigen herausser hollen vnd widerumb zu Immerodt in den stockh schlagen: darin soll er ligen drey tag, vnd wan die drey tag vmb seind, solle der scheffen den beclagten verweisen seiner that, noch dabey sollen die nachpaurn schultig sein die drey tag den beclagten zu bewahren. So aber der missthätiger vom leben zum todt verurtheilt würde, alfsdan weist der scheffen die frau wittib, die kinder waysen, das land haydt vnd den herrn bey das geraith, damit soll der herr den scharpfrichter lohnen. Im fahl aber der beclagte nit souil hette ahn geraidten guettern, dafs man den scharpffrichter nit belohnen khönte, alsdan soll der herr in seinen beutel tasten vnd den vnkhosten erlegen, wafs vor vnd nach vfgangen ist, damit den mifsthätigen sein recht widerfahren möge.

WEISTHUM ZU STEINECKEN.
1506.

Dafs erst gedingh, anno 1506, auff mittwoch nach dem dreizehnten tagh hab ich Johann abt besessen durch meinen scholtessen Heintzen von Winckel.

Vor dem gedinghe sollen die lehnleut darlegen die geldtzinns, nemblich 18 cölnischer schillingh, machen 9 alb. 4 heller.

Difs ist defs hoffs statt, freyheit vnnd herrlichkeit, dafs sie von alters gewiesen haben. Mein herr der abt von wegen seines gotteshaus zu Springirfsbach habe drey gedingh ohne gebot, dafs der lehenman schuldig ist, auff seinen kosten darzukommen; dafs erste auff mittwoch nach dem 13ten tagh; dafs zweyte zu 14 taghen, dafs dritte zu 14 tagen darnach; zwey mit recht, dafs dritte mit gnaden, defshalben, weiln dafs dritte bifsweiln in die beschlossen zeit fallet.

Weysset man, ob yemands zu dingen vnd zu thädingen, vnnd so man der heiligen not hette, die solle man zu Myrrhen gesinnen an dem zender, vnnd also offt man derselbigen nötig hat lehenen vmb dafs recht, sollen nicht versagt werden.

Auch so weisen wir, dafs der hoff ein freyer hoff seye, vnnd wanneh, dafs der hoff besezt wird mit mann vnnd frawen, so dem gotteshaus angehörig seindt, oder dessen eigne leut seindt, diese seindt rauch, pacht, weidschaff vnnd fafsnachthüner frey. Auch weisen wir, dafs mein herr der abt solle haben diesen hoff beschlofsen, vnnd solle ein beschlofsner hoff sein, daran solle der hoffman die pforten defs hoffs beschlöfsig machen, vnnd die lehenleut sollen dafs blanckat vmb den hoff machen; vnd were sach, dafs mein herr der abt oder die seinige kämen, vnnd ihre pferdt entlieffen; geschähe dafs durch die pforten, so solle es der hoffman bezahlen, geschähe es aber durch die blanckat, dafs sollen die lehnleut bezahlen.

Auch weisen wir, so man bawens nötig hette in diesem hoff, so hat der hoffman macht von vnsers herrn des abts vnnd defs hoffs bawholz zu hawen, in den vier hohen wälden in dem landt von Dhaun, wird der hoffman gepfändt, so solle mein herr der abt oder sein scholtes nachreiten, vnnd die pfändt wiederumb forderen, die solle man ihme ohne schaden wiederumb geben.

Auch weisen wir meinem herrn dem abt den zehnten halb auff allen vnnsern gutern im feldt, im dorff, im garten, in hoffstätten, sie gehören gegen Winckel oder zu Steinecken; der pastor von Myrrhen theilt mit daran; vnnd den kleinen zehenden vnser herr der abt vnnd vnser pastor zu Myrrhen gleich, dessen sollen sie dafs reitviehe halten.

Wir weisen ferners, wir haben dar zwölff lehen, deren gebe ein yedes iahrlichs 2 mltr. früchten, eins korn, dafs andere haber, Andernacher massen, also wie daselbsten auff dem marck gengh vnnd gebig ist. Vnnd ob ein mifswachstumb käme, dafs die lehenleut nicht hetten korn zu bezallen, so sollen sie geben für yedes malter korns 1 malter gersten, hetten sie der auch

nicht, so sollen sie geben für 1 mltr. korns 2 malter habern, gehaufter mafsen, alfs die gersten auch gehauft. Vnnd ein yegliches lehen gibt zwey hüner vnnd 9 eyer; gibt man die eyer gütlich, so solle dafs halbe lehen 5 eyer geben. Item, die hüner vnnd eyer solle man bezahlen zu ostern in den h. tagen; die früchten solle man dem hoffman lieberen vnd tragen, wohin man bescheiden wird; dafs korn zu s. Remigij tagh, die haber zu s. Martins tagh, seind begnadet worden bifs in die gedingh. Auch weisen wir, dafs 7 lehen geben 7 summern futtereuen, die solle man mit dem pacht lieberen; vnnd so der lehnman nicht bezahlt, solle man denselbigen zwingen, als zu Winckel in dem hoff recht ist. Auch weysen wir, wer sein pächt binnen den ersten geding nicht gibt, der soll darnach die mit der bussen geben; die hoffsbufs ist $7\frac{1}{2}$ cölnischer schilling.

Hatt der scholtes gefragt vnd gemahnt die lehnleut, ob yemandt zu dingen oder zu thädingen hette oder wölle, wie man dafs thun solle? (antwort wie bei Scheidweiler).

Wie ein lehenman sein gut empfangen, aufs vnnd eingehn solle, dafs dem herrn recht geschehe, dem hoff vnd dem scholtefsen, vnd wafs seye des herren recht, des hoffs vnnd des scholtefsen recht? Sprach der lehnman, welcher gut hat, dafs in diefsen hoff gehörig ist, dafs also breit seye oder were, als ein dreystemplich stuhl, der solle es in dem hoff empfangen, vnnd solle niemandts dessen brauchen noch geniessen vnempfänglich. Vnnd wer empfangen soll, der soll bey meinem herrn dem abt, oder seinen scholtefsen gehen, vnnd solle dafs empfangen, vnnd soll meinem herrn geloben getrew vnnd hold zu sein, seines gotteshaus vnnd seines weges zu werben, schaden zu warnen vnnd selbsten nicht zu thun, vnnd solle der scholtefs ihme dafs ansetzen; daruon werden dem scholtefs zween sester weins einer für ein empfang recht, der ander für ein bandtsester weins, dafs er dem man bandt vnd frieden thue; der lehnman 6 alb. ist aufs gnaden gelassen auff 4 alb., defs herrn recht ist churmund, wan solches fällig ist.

Wer seines guts aufsgehen will, oder mudt were vnnd ligen liesse, der solle es garzinsigh machen; will er verkauffen, so solle er dafs dem herrn feil bieten; will der herr dafs kaufen, dafs hat er macht; kaufft der herr dafs nicht, so mag er sölches fort verkauffen, vnnd solle dem herrn sein churmit geben; defsgleichen, will er solches verkauten, dafs solle er thun mit wissen defs herrn, vnnd verkurmiten. will er es lassen ligen, so solle er dafs gut garzinsig machen; die pächt oder zinns, so darauff stehen, bezahlen, dafs churmit geben, vnnd solle der herr dafs auffnehmen.

Der scholtes hat gemahnt den lehnman, dafs er vns weis mache, wer da gut hette, dafs er empfangen solle, vnd nicht empfangen hette, vnnd gebrauchte dasselbig, oder liefse andern sölches gebrauchen, vnnd er liefse dafs vbergehen, vnnd genöfs des guts, verhielte dafs mit gehändigkeitt oder mit freuel, wie man den halten solte, vnnd wafs die bufs seye oder freuel?

Hat der lehenman geweyst, der man solle burgen setzen, vnd bey den scholteſsen gehen, daſs abtragen, daſs er deſsen zu frieden seye, vnnd daſs gut empfangen, alſs in dem hoff recht ist.

Hat der scholtes die hoffs vnnd lehenmän gemahnt auff die eyd vnnd huld, daſs sie vnns weys machen die herrlichkeitt des hoffs, die fröhndienst antreffend.

Spricht der lehnman, die lehnleut seindt schuldig, vnnd sollen dem hoffman von yeglichem lehn thun sieben fröhntag in dem ernd, wan er ihrer gesinnet, oder einen botten schickt, welcher einen fröhntag verhewren magh; der solle solcher sein, daſs er gewehrt seye von den gemeindten vnnd also gewehrt, daſs er der gemeindten viehe auff einer seiten woll hütten mag. Vnnd lege ein fraw zwischen den zweyen u. l. frawen tagen in dem ernd im kindtbett, hette sie einen sohn, so mag sie mit einem fröhntagh drey fröhntag verheuren, vnnd hat sie ein tochter, so mag sie zween verheuren mit einem fröhntag; vnnd morgens, wan sie ihrem viehe vnnd gesindt gnugen gethan vnnd abgefertigt, sollen sie in daſs feldt gehen, vnnd wan ihr viehe zum vndern gehet, so sollen sie ihr viehe einthun, vnd wan eſs wiederumb auſsgehet, so sollen sie daſs wiederumb für den hirten kehren, vnnd alſsdan wiederumb ihren fröhntagh völlig verrichten.

Wie man die brüel mehen solle? sprach der lehenman, eſs sollen die lehnleut dem hoffman die brüel mehen, wan er ihnen gebeut, ohne wiederred, vnd seye er von der ehren, so solle er ihnen auch zu essen geben, alſs er mit seinem gesind isset; thue er daſs aber nicht, so habe ein yeglicher meher macht in dem bruel so viel gras zu holen, alſs er mit seinem wurf mag heim tragen; bricht der wurf, so soll er das gras laſsen ligen, vnd die buss gelten darzu, daſs ist 7½ cölnischer schilling, die seind deſs herren.

Weyset der lehnman von den wälden, so wir zu Steinecken haben, es seind daselbsten 4 hoffstädt, so in den hoff Steineck gehoren, die haben den haw vnnd den baw; vnnd seindt 4 hoffstädt, so zu Winckel gehörig seindt, dieselbige haben allein den baw vnnd nicht den hawe; vnnd deſs gotteshauſs hoff hat macht, alles bawholtz zu holen.

Eſs weiset der lehenman, vnsere wäld, so wir alda haben, der seind vier in dem eydt gelegt, darinn solle niemands hawen, daselbsten sollen wir haben zween geschworne furster, so wir erwöhlen vnd ansetzen sollen; dieselbige sollen einem abt oder seinem scholteſsen geloben auff die eyd vnd huld, so sie auff ihre lehenguter gethan haben; daſs ist ihr eyd vnd gelöbd sie sollen geloben, rechte hute zu thun, vnd niemandts zu übersehen vmb lieb noch vmb leyd, vnd zu pfänden ohne argelist. Vnd den man, so da geruget wird, den solle ein abt oder sein scholtes bussen, nach gelegenheit deſs gebrests vnd seiner gnaden, vnd solle der bussen ein drittheil den lehnleuten geben vnd zustellen; item von yeglichem pfand den fürstern 2 alb. werden.

Wan gott eines eckers bescheret, solche schwein, so vnſser herr der abt auff seinem trugh gezogen hab, mag er anhero bey

vnſsere schwein treiben, ohne zahl sollen sie daſs als herschafft thun. Were sach, daſs sie einen hirten dingeten, welcher ihre schwein hütte, den sollen wir helfen belohnen, nach anzahl wir allda schwein hetten, vnd nach der zeit vnsere schwein daselbsten wehren. So sie aber vnder sich hüter zu hirten hetten, so mögen wir vnser gebühr auch thun nach anzahl. So wir aber einen eignen hirten halten wollen, vnd den belohnen, sollen wir macht haben, vnd nichst weiters schuldigh.

Item velgenholtz vnnd verl sollen die lehenleuht den fursteren forderen, daſs solle man ihnen geben, vnd hawet er daſs ohn vrlaub, so ist er vmb die buſs. Vnd welcher dar hawet in den obgeschriebenen wälden ohn vrlaub, der verbricht von yedem stamm, er seye eichen oder buchen die buſs, vnd solle yedoch forters bey dem herren gehen, vnd solches mit gnaden abtragen.

Zu wiſsen, daſs man zu heutiger zeit vier fürster not hat, hat der schulteiſs die lehnleut gemahnet, daſs sie weys machen, wan sie mit rat der lehnleuten fürster erwöhlen sollen, vnd ob sie nit schuldig gehorsamb zu sein; vnd falſs sie vngehorsamb, wie sie gehorsamb zu machen? Hat der hober gesprochen, die fürster, die erwöhlt werden, die seyen schuldig vnd sollen ein jahr lang auffs wenigst gehorsamb sein; so sie vngehorsamb wehren, magh mein herr ihr gut sperren, biſs lang sie gehorsamb werden, dan daſs ist gemeiner nutz.

WEISTHUM ZU FLOSSBACH.
1507.

Anno 1507 daſs erste geding des zweiten tags nach s. Brictij hab ich Johann abt besessen mit sampt meinem scholteſsen Johann von Scheidtweyler, Theiſs vnſserm scholteſsen zu Wulfferscheidt vnd Floſsbach. Ist in gebührligkeit für daſs erst, daſs man die zinnſs darleget, 11 schilling; item gibt man noch 3 schillingh.

Sprach der lehenman, wir weysen meinem herrn dem abt von seines gottes hauſs wegen drey vnuerbott gedingh, daſs erst, des ersten tags nach s. Brictij tag, daſs zweyte zu 14 tagen darnach, da alle lehenleuht schuldig seind zu kommen in dieſsen hoff gehörigh. Weyſsen meinem herrn dem abt zur herligkeit, mein herr der abt solle kommen mit fünff mann vnnd mit 5 pferdten, mit zweyen winden vnnd dreyen hunden. Solle der lehenman den herrn mit knechten, pferden vnnd hunden wurdig empfangen vnnd gutlich thun, daſs mein herr nicht klage, oder seine knecht; klaget mein herr oder seine knecht, so ist der lehenman vmb die buſs, solle die an den herren abtragen, vnnd nichst desto weniger solle er ihm gutlich thun. Kommet der herr nicht zu dem ersten gedingh, so solle man ihm den kosten thun zu dem zweyten oder zum dritten, also wan er kommet auff ein geding vnnd nicht weiters.

Weyssen wir meinem herrn dem abt vnnd seinem gotteshauſs die herrligkeit, wan er oder seine diener zum gedingtagh kommen, so mögen vnnd sollen sie die klock thun lauten, zu yedem

gedingh einmal; alfsdan seindt die lehenleuht schuldig zu kommen von stund. Weyfsen wir den hoff, dafs ist Lucardts hoffstatt vnd Bungarts Theifsen hoffstatt, die an einander gelegen seind, mit allem ihrem begriff also frey, käme ein myfsthädiger mensch darinn vmb freyheit wegen, der solle frey sein sex wochen vnd drey tag; kame er darbinnen daruon, so wehre sein glück so viel desto befser. der hoff ist auch alfso frey, dafs man niemandts mag darinn helligen noch kummeren.

Weyfsen wir, dafs alle gutter, die in diefsen hoff gehörig seind, solle man alhie in diefsem hoff verdingen vnd verthädingen, solle auch niemand gutter gebrauchen, er solle sie zuuorn empfangen haben oder empfangen.

Were sach, dafs partheyen thädingen wollen, solle der kläger bey meines herren des abts scholtefsen gehen (u. s. w. wie bei Scheidtweiler.)

Were es sach, dafs in den vrtheiln weyfsthumb geschehe, dafs man der heyligen noht hette, die solle man alhie in Flofsbach gesinnen, vnd so offtmal alfs man deren noht hat, solle man nicht versagen vmb gebürlichs recht, so man daruon geben solle. Were es sach, dafs ein bufs hierinn verwurckt wurde, die ist meines herren defs abts, vnnd niemandts mehr. Ein gerichtsbufs, wan klag vber erbschafft, ist 10 alb. Efs solle auch niemandts thädingen in diefsem hoff, er habe dan empfangen, anderster käme er vmb die gutter vnd in schaden.

Weyfsen sie, wafs bufsen auff vnsern guttern vermacht werden, so die gutter antreffen, alfs marckenstein aufs vnd einzuthun oder zuwerffen vnd defsgleichen, die solle man an einen abt abträgen.

Weyfset der lehenman ein empfangnufs, einer der sein gedingh nicht hütet ein roge; so manch roge, so manche säumnufs, so manche bufs so manche recht, so offtmal er sein gedingh nicht hütet, so viel bufsen. Ein bufs ist drey sester weinfs, seind zween defs herren, einer deren lehenleuht. Einer, der freuel oder vngehorsamb were, ist 10 alb. Welcher seine zinnfs nicht gibt, vnnd mit freuel verhaltet, oder auch seine bufs nicht gibt, so soll meines herrn des abts scholtes ihme sein gut verbieten; gibt er nicht darauff, so solle mein herr dafs gut behalten ohn einige wiederrede.

Weyfsen die lehenleuht meinem herrn vnnd seinem gotteshaufs vier hoffstätt, die allein seindt des gotteshaufs; weyfsen sie der dreyer herren hoffstädt, die haben in handen Joh. Brantscheit vnd Hasen Thiefs, vnd wan ein herrdel darauff fallet, dafs solle mein herr der abt vnnd die frawe von Helffenstein vnnd die von dem wald gemein theilen vnnd gleich; vnnd ist mein herr der abt der vorheber, vnd so sein scholtes dafs verendet, sollen die andern zwo partheyen dessen gnugen haben.

Die hoffstätt solle man bawlich halten, vnnd geschehe dafs nicht, so sollen die lehenleuht dieselbige alle iahrs rugen, vnnd von yeder rugen solle man heben drey sester weinfs, deren seind zween meines herren vnd einer der lehnleuht.

Weyſsen die lehenleuht vnd haben allzeit von alters gewieſsen, ein hoffstadt, wan sie fällig ist, so mogen die kinder selbige vertheilen, vnd auch die erbschafft, so darzu gehörig ist, yeglichem sein theil machen, vnd die darzu gehörige erbschafft nicht daruon scheiden, auff daſs sie nicht verschmälert werde. Auch so einer wolte, so magh er woll ein hauſs auff die erbschafft bawen, die zu den hoffstädten gehörig ist, vnnd nicht bey die hoffstädt, darmitt die benante hoffstädt verenget wurden, so sie aber daſs leiden mochten, so solle daſs mit willen geschehen.

Weyſsen sie, so maniche spyſs (? spliſs) oder theilungh geschehe mit ihrer erbschafft, so manches churmund vnnd empfangnuſs.

Ist der lehenmann vnndt höfer gemahnet auff den eydt vnd huld, daſs sie vnnſs weyſs machen, wan stambgüter zwischen geschwestern oder enckelen getheilt wurden, vnnd wiederumb zusammen kämen, wie man daſs halten solle? Vnd were sach, daſs leuht hetten auſs zweyen oder dreyen stämmen guter, wie man daſs halten solle mit dem empfangnuſs vnd basthaupteren? Auff daſs erst ist geweyst, kämen die guter, welche ein stambgut seind, wiederumb zusammen, daſs solle alſsdan wiederumb ein empfangnuſs sein. Auff daſs zweyte, die gütter, die nicht ein stambgut seind, die solle man yedes besonderlich empfangen vnnd verherdelen, ob woll ein man were, der zweyer oder dreyerley manner güter hette.

WEISTHUM ZU PÜNDERICH.

Formel der einsetzung in den abteilichen höfen: Ich setze dir im nahmen vnd von wegen meines ehrw. edlen herrn abts vnd dessen gotteshauſs Springirsbach gegenwärtiges lehen, als einem frommen, getrewen lehnman an, auff näher erben vnd beſser recht.

Frage: welcher gestalt vnd wannehr man daſs erb oder die lehengüter besichtigen solle? Antwort: die lehenleuth sollen das erb besichtigen laiſsen durch zween lehenmänner in beisein des hoeffmans, wie sich das gebürt mit misten, proffen, setzen vnd anderer arbeit. Ist iemandt, so seumigh erfunden wird, denselben solle man der gebür fürprengen, vor einen bannsester weins, daſs ist 1½ sester weins straiffen; selbigen wein weiset der lehenman in gemein zum besten binnen dem hoeff, des haben die männer, so das erb oder weingarten besichtiget, auch wegen der lehenleuth des dingweins zu drincken, wan sie die guiter besichtiget haben.

Frage: wan ein lehenman vnersuicht ohne vhrlaub auſspliebe zu diessem dinglichen tagh, wie man denselben pfenden solle? Antwort: der lehenman solle denselben straiffen vor einen bannsester weins, vnd zehlet vmb; welcher nicht alhie erscheinet, ist der straiff erfallen.

Fr. welcher ein gantz lehen hatt, waſs derselbe vor diesem gedinglichen tag gethan solte haben? Antw. derselbe solte xxx buirden besserungh gethan haben, wie sein kind vnd dienstbotten

dragen; darbeneben xv kaulen gemacht haben, vier doter vor ein kaul vnd drey lebendiger vor eine kaul, wan er solches gethon hat, hatt er sich der roigen erwehret; wo nicht, stehet vf gnaidt des ehrw. edlen herrn abtts. vnd wan der lehenman nicht recht bawet seinen termgenofsen gleich, solle der ehrw. herr den wein holen vnd denselben in sein vafs laifsen dragen, vnd alfsdan das lehen daruor bawen; wannhe es seinen termgnossen gleich, sollen es die negste erben widerumb zu sich holen.

Fr. welcher gestalt ein jeder lehenman sein guit misten solle? Antw. es solle ein jeder lehenman zu dem siebenten jahr misten vnd anheben von dem weitesten bifs zu dem nidersten; were es sach, dafs die weingarten solches nicht erdulden oder erdragen könten, solle der lehenman mit raht des hoeffmans misten vnd anderst nicht; defsen hat der ehrw. edle herr die mistungh abzusagen vnd der lehenman nicht.

Fr. wan lehenleuth binnen dem hoeffgedingh zu vnfrieden wurden, ahn welchem orth solle der streit verthediget werden? Antw. binnen den vier mauren oder aber zu Cell in dem froinhoeff, welcher ist der vberhoeff.

Fr. wie soll sich ein lehenman halten, welcher ein lehen zu uerkauffen gedenket vnd fürhabens ist? Antw. derselb solle zu dem ehrw. edlen herrn abt gehen, oder anstatt defsen zu dem hoeffman sich verfügen vnd anzeigen: er stehe zu zwangh, müsse sein lehen verkauffen; will es der ehrw. edle herr selbsten, oder begert es der hoeffman zu kauffen, so ist er der negste, wo nicht, solle er sagen: stellet meinem ehrw. edlen herrn einen getrewen vnd fromen lehenman.

Fr. wan gott der allmechtige vnfs einen guitten herbst bescheret, wie solle der lehenman sich alsdan verhalten? Antw. alsdan solle der lehenman des abents zu dem hoeffman oder windelbotten gehen vnd vrlaub begeren; ist es sach, dafs er ime erlaubt, so solle der lehenman sein guit zu hoeff pringen, getrewlich vermögh geleisten aydtz. Were auch sach, das der windelbott zu ime in den weingarten keme, so solle er demselbigen mitgeben seines khöessen, broits, defsen er seinen drägern gibt; ist es aber sach, das er nicht zu ime kombt, so solle er seinen aydt gnuig thun, vnd das guit trewlich, wie sichs gebürt, zu hoeff pringen. Wan er alsdan zu hoeff pringt, so solle er daselbsten finden einen gehebenen (l. geheben) kelter vnd gehebe buidten, einen getrewen botten vnd gerechten kefsel; kombt er in den hoeff vnd findet einen ledigen kelter, so solle er daruff schüdten; findt er aber keinen ledigen kelter, so solle er seine buidten mit wafser beschütt haben. Ist es sach, das dieselben wafser gehalten haben, so hoffet er, sie solten auch wein halten, vnd were sach, das sie zu voll würdten, sollen selbige der hoeffman oder windelbott beleuchten vnd vber schepffen, sollen den wein mefsen vnd denselben ohne schaiden in des ehrw. edlen herrn vafs dragen; darnach solle der windelbott sagen: also vil weins hab ich in meines ehrw. herrn vafs gedragen, vnd den lehenman also vil

zurück geben; so solle der lehenman ohne schaiden defs ehrw. herrn wein zu vafs dragen.

Fr. welcher gestalt soll man ein lehen vertheilen? Antw. man solle nicht weiter vertheilen dan ein Metzer kaw, welche vier ahmen weins mechtigh ist zum jahrgangh, vnd nicht kleiner noch weniger; domit dafs ein jeder einen kuichen trauben zu dem kelter möge pringen, oder wafs der almechtige gott zum jahrgangh bescheret.

Fr. wafs der lehenman heut auff diefsen dinglichen tagh alhie finden solle, ingleichen, wie sich der lehenman gegen den ehrw. herrn vnd hingegen der ehrw. edler herr abt gegen den lehnman verhalten solle? Antw. der lehnman solle demselben also trewlich vnd fleifsigh nachkommen, wie er zuuorn selbst gewiefsen hat; demnach solle der lehenman alhie finden 15 sester wein vnd darneben khäfsen, broit, darneben zween dingvögt, einen schreiber, einen knecht; eine magdt soll schemellen, der schreiber solle schreiben, der knecht solle einschenken, wan er wein hatt; were es sach, dafs der wein nicht guit were, sein drei wirth, so sollen sie bey dem mittelsten pleiben.

WEISTHUM ZU KENFUSS
1500.

Weystumb diesses hoffs hab ich Johann abt (zu Springirsbach) vnderschrieben. Zu dem ersten sollen die zins darligen vor dem gedingh 5 alb. vnd von der nachtstallungh 14 alb. Forters fragt man, ob efs zeit seye von jahr vnd von tagh, dafs man dafs gedingh besitze.

Zum zweyten, so fragt der scholtes, wie man es forter beginnen soll?

Spricht der lehenman, man solle alle dieienige hereinruffen, die in diefsen hoff gehörigh seindt, vnd empfanglichs gut haben, zum ersten, zum zweyten, zum dritten, vnnd diefsem gedingh thun bandt vnd frieden. Vnd solle es forter beginnen mit der manungh, den lehenman zu fragen, nach defs hoffs statt, freyheit vnd herlichkeit. Weyssen sie dem gotteshaus ein vnuerbot gedingh auff s. Martins tagh, da schuldig seindt zu kommen alle lehenleut, welche da empfänglich güter haben, also viel ein dreystempligh stul breit ist. Ist von alters weysthumb daselbsten hergebracht, vnd haben lange zeit geweyst, antreffendt die nachtställungh, ist darnach vertragen iährlich zinnsgeldts für die nachtställungh, 14 alb. rader; hab ich demnach difs hernach geschrieben vmb defs alters willen zu weysen. Haben sie von alters geweyst, ein abt solt kommen, auff st. Martini abendt mit drittenhalben pferdt, mit $2\frac{1}{2}$ menschen vnd mit $2\frac{1}{2}$ hunden, da solle man den abt vnd den seinigen gutlich thun, zum ersten solle man ihnen machen ein gutes fewr von durrem holz, dafs efs nicht rauche, vnd solle ihnen essen geben, zum ersten speck vnd erbifsen, der speck solle drey zwergfinger vber die schüssel reichen, darnach rindtfleisch vnd senff, darnach schweinenfleisch in

einer gelben brüen. Vnd seindt drey wein feyl baussent der Endert vnd der Alffen, da solle man bey dem mittelsten gnughsamb holen; seindt zween feil, so solle man des besten holen; ist nicht mehr, dan einer, so solle man desselbigen holen, vnd solle meinem herrn vnd den seinigen gnugsamb thun, vnd solle man darlegen zweyerley rocken vnd schönbrodt; den hunden rockens brodt gnugsamb, vnd den pferden guten stall, vnd raw futter. Vnd dan auff s. Martins tagh zu morgen, so solle mein herr sein gedingh besitzen, dan solle der lehenman weysen ihme seines gotteshaufs gerechtigkeit vnd freyheit.

Zu dem dem ersten, nach diefsem weyssen sie, dafs alle diejenige, die da also viel guts haben von dem closter, dafs man drittenhalben fufs darauff stellen magh, der ist schuldig zu empfangen, vnd darauff dem abt von seines gotteshaufs wegen zu huldigen, getrew und holdt zu sein, seinen schaden zu uerhütten vnd zu warnen, selbsten nicht zu thun, vnd dafs mit den heiligen mit auffgerichten fingern zu behalten. Weysen sie, wer gut von dem gotteshaufs hat, der desselbigen aufsgehet, dessen seye wenig oder viel, so mancherley gut, so mancherley basthaupt, der ist dem gotteshaus ein basthaupt schuldig. Wohnet der man auff des gotteshaus güttern, so hat vnser herr dafs vorheben vor andern herren, wohnet er nicht auff den guttern, so solle er dafs basthaupt heben, nachdem die gutter seindt, da der man auff sitzet. Weyssen sie dem gotteshaufs 5 alb. erblich zinfs, sollen die lehenleuht daselbsten auff s. Martins tag darlegen. Ists sach, dafs die nicht bezahlt worden oder gegeben in dem gedingh, der man der schuldig ist vnd auff den gütern sitzet, so soll vnsers herrn scholtes dargehen in dessen haus, vnd pfändt holen, die ihme genüget. Sitzet der man aber nicht auff den güttern, so soll der scholtes die pfändt vber der gattern fordern; sollen sie nicht weigern, vnd die pfandt mit ihm heim tragen für die zinns. Ist es sach, dafs der man die pfändt weigert, oder vber den gatter nicht geben will vnd reichen, so solle er die guter mit dem gericht in dem hoff verbieten vnd nachgehen, als gerichts recht ist, drey tag vnd sex wochen. Erfolgt er die guter, so mag er die von wegen des herren ansetzen, weme er will, ohne wiederredt, der lehenman mag sich binnen mitteler zeit mit dem herren vertragen, dafs mögen wir woll leyden.

Weyset der lehenman, ob efs sach were, dafs ein abt vmb die lehenguter bethädingen wurdt, oder der lehengüter schaffen gewunne, dafs er oder die seinige da benachten wurden, solle der lehenman ihme zuessen geben, alfs er selbsten isset in seinem haus, vnd soll den krugh mit dem brunnen an die siedel hangen an die stollen; wilt er besser essen, dafs mag er bestellen vnd dem lehenman mittheilen; solle der lehenman den pferden gute stallungh thun, vnd raw futter geben, fewr ohne rauch, vnd getreulich helffen zu seines gotteshaus gerechtigkeit.

Weyset der lehenman, wafs von bufsen fält oder saumnus von den lehengutern, die seindt eines abts allein vnd seines gotteshaus. Weyset der lehenman, welcher empfanget, der ist dem

scholtessen schuldig einen bannsester weins, dafs seindt sex quarten; vnd den lehenleuten einen eymer weins, mit dem stab gemefsen; zwo schusselen erbifsen, da der speck dreyer finger vbergehet, vnd zwey brodt, daumenspannen weit vmb vnd vmb; sollen zween aufs den lehenleuhten, die ein scholtes von eines abts wegen kieset, das lehenrecht setzen, die sollen nicht weiter setzen, dan geweyst ist, sondern sollen gnädigh sein. Jedoch so irthumb daraufs entstunde, ist es gerichtet auff sex weifspfännigh nach ordtnungh defs obern hoffs zu Winckel.

Ein saumnufs, der sein geding nicht haltet, achtenhalben schilling; wan er aber mit freuel aufspleibt, so were er in des herren gnaden abzutragen.

WEISTHUM ZU ALFLEN.
1507.

Zum ersten sollen sie darlegen die geldzinfs, als hernach folget, vor dem gedingh; so sie dafs nicht thäten, sollen pfändt geben, die sollen sie lösen auff dafs zweyt gedingh. Zum ersten ist gefragt durch den scholtefsen: ob efs zeit seye von jahr vnd von tagh, dafs mein herr der abt von Springirfsbach sein gedingh besitze? Sprach der lehenman, es seye zeit von jahr vnd von tagen.

Fraget der scholtes, wie man efs forter beginnen solle? sprach der lehenman, man solt dem gedingh thun banndt vnd frieden, dafs niemand in des andern wort einrede, er thue efs dan mit vrlaub, niemand in des andern platz sitze, er thue es dan mit vrlaub, niemand aufs vnd eingehe, er thue es dan mit vrlaub.

Hat der scholtefs also dafs gedingh beheget.

Zum ersten leget man dar die zinns, ehe man forters dinget, nach dem gedingh mit der buifsen 14 alb. 7 heller.

Hat der scholtes gemahnet die höffer vnd lehenmann, dafs sie aufsgehen vnd sich beraten vnd weysen defs hoffs stat, herrlichkeit vnd freyheit. Ist der lehenman auff raht aufsgangen vnd wiederumb eingangen mit vrlaub vnd gesprochen: sie haben von alters herbracht vnd geweyst, zum ersten weysen sie meinem herren, dem abt vnd seim gotteshaus, haben daselbst in diessem hoff drey vnuerbot gedingh, zwey mit recht, dafs dritt mit gnaden; vnd ob es not würde, dafs man thädingen wurde, vnd der heyligen not hette, solle der scholtes darumb bitten alhie in diefsem hochgericht, also als man deren not wurdt haben, die solle man nicht versagen. Weyset, dafs alle die guter, die in diessen hoff gehörig seindt, in diessem hoff verthädingt sollen werden; vnd ob man des vrtheils nicht weys were, solle man dafs zu Winckel an den schöffen holen, auff der partheyen kosten. So weysen wir forter, dafs der hoffman mag 200 schaff treiben für 3 herdt schaff, die sollen frey gehen, allein dafs sie sollen den zehenden schuldigh sein zugeben. It. sex weyd och-

sen mag der hoffman halten, die mit den pferden weyden gehen in der achtweyd. Item 15 schneidttagh, 5 hüner.

Man solle dem hoffman seinen pöesch hütten, den soll er vmbhegen, findet er der nachbaren viehe darin, dafs solle er aufswehren. Ist der hoffman schuldig, wan dafs man aufsgebietet meinem junckern zu achten oder zu fröhnen, so soll der hoffman mit denen nachbaren fahren mit dreyen pferden vnd einem halben wagen zu ihm spannen. Vnd kömpt der knecht, welcher fröhn gebeut in den hof, wilt er essen, der hoffman soll ihm geben, dafs er isset; hat er wein, er soll ihm des geben; hatt er dessen nicht, so soll er ihm den krugh mit dem brunnen also nahe stellen, dafs er nicht durst leyde [1]). Die fröhn solle geschehen mit der sonnen ein vnd aufs.

Ziehelvieh, alfs einen stier vnd einen bier, solle er den nachbaren nicht versagen; hat er ein fohlenpferdt, defsgleichen nicht versagen. Sie sollen ihme dafs verwahren; geschicht dafs nicht, vnd würde verwarlost, derienige, der sölches alda geholt oder gebrauchet zu seinem viehe, der solle es bezahlen, zu erkantnufs zweyer vnpartheylicher nachbaren, solle der hoffman einen geben, die nachbarn den andern. Dessen sollen sie dem hoffman den poesch hütten, vnd nicht darein fahren noch ätzen, vnd solle der hoffman den behegen. Were aber der poesch nicht geheget, vnd gienge einem nachbaren sein viehe darein, dafs solle der hoffman gutlich aufswehren.

Item die hoffsbufs ist achtenhalben schillingh, seind schuldigh, die ihr gedingh nicht halten, vnd so ihre zinns nicht vor dem gedingh darlegen; ist Cochmer wehrung so an zinnsen vnd an buifsen.

Item ein fröhntagh solt man also thun, welcher mensch ein eege geleiten magh zu der saet, der mag den schneidttagh verhüten; wilt er einen vernügen, so soll er geben 9 heller. Ligt ein fraw zu derro zeit eines kinds ein, ist dafs kind ein sohn, so erläst man sie zweyer fröhntagh, ist dafs ein tochter, so erlasset man sie eines tags; der hoffman gibt den kosten.

Hat der scholtes die hoffleut vnd lehenleut ermahnet bey ihren eyden vnd hulden, die sie dem gotteshaus gethan, dafs sie vnnfs weys machen von den wälden, vnd wer die gebrauchen solt? Die wälde zu Vdenradt sollen gebrauchen die inwendigh auff defs gotteshaus lehn wohnen, vnd sollen die nicht forters verkauffen noch verwenden, baufsen wissen meines herren; vnd so jemand dafs thete, solte dasselbigh an meinem herren abtragen. Item die waldbuifsen hören in den hoff.

1) im weisth. von Wolmeradt a. 1608: dan söllen die knecht so vil brots brengen, als sie essen und der lehnmann mit seinem gesinde, und ein flesch mit wein. dan sal der lehenman sein moefs kochen, sall es nit ärgern, sonder eher besseren, den knechten mit zu essen geben, so guit und bös der lehenman esset mit seinem gesinde, damit söllen die knecht auch zufrieden sein. Were auch sach, daz sie der fleschen mit dem wein vergessen weren, dan sal der lehenman den kroech mit dem wasser an die siedel henken, damit meines hern apten knecht nit dorst leiden.

Forters ist gemahnet der lehenman auff den eydt vnd huldigung, dafs sie aufsgehen vnd machen vns weys, ob yemands noch zu empfangen hab, oder vnempfänglich gebrauche, dafs er empfange, vnd mit den höeffern aufs vnd eingehe, als hoffs recht ist.

Hat der scholtes den lehenman vnd hoeffer gemahnet auff den eyd vnd huld, dafs sie aufsgehen, vnd vns weys machen, ob yemands gebrauche vnempfänglich gut, efs sterbe an ihn, mit kauf, kaut oder gift an ihn käme? Ist der lehenman auff rat aufsgangen vnd wiederumb einkommen vnd gesprochen, niemands soll gebrauchen vnempfanglich.

WEISTHUM ZU ALFLEN 1).

1499. (aus späteren abschriften.)

Zum ersten weisen die scheffen, dafs des nehsten montags nach dem xviij tag, nehmlich am tag der h. drey konige, hat v. h. v. Winnenburg ein jargeding, da hat er xiiij scheffen, als im gantzen gericht ime gehorsamb sind, das gedingh zu besitzen. Item weisen sie, alle dieiene, die feuwr vnd flamm haben im hoengericht A. die sollent gehorsam sein; wer das nit thete, den moecht v. h. obgen. pfenden, er brecht dan noth, dafs ime abdethe; vnd einen scheffen des gemelten gerichts moege er pfenden vor v marck; er brecht dan auch noth. Wan das also gescheen, mag der scholtheifs des hoen gerichts die scheffen fragen, ob der scheffenstuel besetzt, als zuuor von alters gewonlich vnd herkommens seye. Ist dafs nit, so mag der scholtheifs die scheffen manen mit iren aiden, dafs sie v. gn. h. v. W. den scheffenstuel besetzen nach alter gewonheit, als vor; vnd weisen ime das hoegericht A., vnd sollen einen scheffen kuren, der tüglich seye den stuel zu besitzen vnd das geburlich ist. Wan aber nun der scheffen vngehorsam were, soll ine v. h. vorgen. beybringen, vnd ob v. h. dickgen. wissen wolte, wie man ine dringen solle, so mag v. gn. h. ime wasser vnd weyde verbieten vnd sein hochgericht. Wan der scheffen gehorsam wird, so soll er gereden vnd geloben, dem gerichtsherren getrew vnd hold zu seyn, sein best zu werben, vnd seinen schaden zu warnen; forth seinen aidgesellen den scheffen getrew vnd hold zu sein, scheffenrath nit zu melden, scheffenheimlicheiten zu halten, recht vrkundt zu empfangen, die vrkundt recht zu behalten, recht zu tragen vnd recht zu besagen: ich gerede vnd gelobe, recht vrtheil zu empfahen, die recht zu tragen vnd recht zu besagen, vnd dafs nit zu lafsen vmb lieb vnd leid, vmb hafs oder neid, noch vmb einicherley muthe, arge list aufsgenommen, so mir gott helfe vnd die heiligen. Forth mag der scholthes die scheffen manen mit iren aiden, dafs sie ime wissig machen, weme sie das hoegericht A. zuewiessen? dan haben sich die scheffen darauff bedacht, vnd weisen den h. v. W. vor einen hochgerichts herren, vnd weisen in dem hoegericht A. ine einen richter vber alle gewaltliche sa-

1) zwischen Cochem und Ülmen.

chen, einen richter vber hals vnd bauch, einen richter vber einen misstätigen menschen, der da beschrauhen wird in seinem hoengericht, wann der also beschrien wirdt, so soll ine der scholthes angreiffen; könne er allein dafs gethun, so bedarff man ime nit helffen; ist dafs nit, so soll er die nachparn ansprechen, vnden vnd oben, dafs sie ime helffen, den misstätigen menschen greiffen vnd fangen, vnd sollen also lang bey im bleiben, bifs dafs er in v. h. behalt kombt, dan soll der herr gedencken, dafs er ihn behalte. Hilfft ime gott doch aufs der herren henden oder benden, so weme er auff dem feld begegnet, er möge wol sprechen: sein glück were besser alfs sein recht. Ob er nun aus dickgen. herren henden oder benden kommen könte, vngefangener man were vnd bleiben mufs; aber begert er rechts vnd will sich seiner mifsethat verantworten, soll v. h. v. W. ime die antwort gönnen vff der statt, da das geburlich were; hette er aber gebende, so soll man ime das abthuen. könnte er sich dan seiner missthat verantworten, sein glück were dan desto besser; vnd könte er sich nit verantworten, dafs ine v. h. obgem. richten musste, seiner misstat nach.

Were dan sein hochgericht bawfellig, so möchte v. h. oder seine knecht holtz hawen in seinem hochgericht, vnd viij wagen boden, dafs holtz zu füren vff die platz, da das hochgericht stehen soll; da soll v. h. v. W. oder seine knecht das thun machen; wan efs gemacht ist, so mögen sie boden alle, die fewer vnd flamme haben in vnserem hochgericht, vnd sollen gehorsamb sein vff die platz zu folgen, vnd wan sie darkommen, so soll der scholthes handt anschlagen, vnd das hochgericht heben; kann er es nicht allein geheben, so soll er die nachpern ansprechen, die sollen ime helffen so lang, bifs das hochgericht in die lufft kommt; dann soll v. eegen. h. vnd seine knecht gedencken, dafs sie es behalten. Ob efs noth were gnadt vnd vngnadt zu den misstätigen menschen oder sonsten wafs zu endern, dafs weisen wir v. gn. h. W. also vor seine hochthumb seines hochgerichts.

Item weisen wir scheffen v. h. v. W. in seinem hochgericht wasser vnd weid, vnd gebott vnd verbott, vnd mögliche gebott vnd mögliche dienst, als bifshero gewesen ist; ob v. h. vorgen. bedaucht, ihme der dienst zu klein wehre, so soll er sein vndersassen in seinem hochgericht nit weiter vornemen, dann solcher dienst, als in der graffschaft von W. seyndt vff das haus zu W. thun, also soll man ihme auch thun, darbey soll er sie auch lafsen.

Item weisen wir v. gn. h. zu seiner gerechtigkeit fund vnd pfrund. vnd wer einen fund fünde, geschweige; könnt er nicht geschweigen, könnt er macht mehr verliesen. der pfrund ist eine sache vor sich; wer sich damit viel bekümmert vnd an sich bringt, möcht am letzsten zum galgen dienen, da hütte sich ein ieglicher für.

Item weifsen wir auch v. gn. h. die jhegerey vnd fischerey, vnd das wild vff dem wald in seinem hochgericht, vnd die fisch in dem wage; were jemand, der sich des wilds in dem wald

bekrodden würde, der ein vndersafs were in v. h. hochgericht, vnd begriff ihn v. h. oder seine knecht, er möchte ihn pfanden vor xv alb., er solle auch nit hoher pfänden, er wolle ihm dann vnrecht thun. desselbigen gleich auch die fische im wage; hilft ihm gott heraufser vff das landt, so soll v. h. ihme nichts thun, er wolle dann ihme gewalt thun. were es ein auswendigs man, der nicht in das hochgericht gehöre, vnd geracht man ihne in der bach, den weisen wir zu v. h., kann er efs abgebeten, so darff er efs nit abgelten.

Item weisen wir v. h. sein hochgericht frey, dafs niemand darinn banen oder laden soll, efs antreffe dan die h. ee; wer anders thete, den weisen wir in v. h. vngnad; vnd soll also frey sein, als die Pellentz; wehre es kirchenschuld, bekentliche schuldt, so soll man bey den schulthes gehen, der soll ihm pfand geben vff der (?den) willen, dafs die kirch bezalt werde. Item weisen wir auch v. h. v. W. die brüchten, so im Alffeler gericht gebrochen werdten, die soll man auch in demselben gericht verenden; vnd wer dafs aufs dem gericht trüge, der doch ein vndersafs in v. h. hochgericht were, den möcht der ged. h. pfänden vor xv weifspfenning, also dick vnd manich mal er dafs thut.

Item weisen wir auch v. h. einen bandzapffen vnd einen freyen wirth; der soll feylen kauff geben denen armen als denen reichen, den frembden als denen heimbschen, vnd soll rechte maafse geben. Ob man ihn finde, dafs er nit recht mafse gebe, so soll man ihn verbrennen, vnd ob er der mafse nit hatt, so soll er ihr gesinnen zu Eller in dem weywasserkessel, da soll er sie auch finden, vnd soll sein recht dauon geben; damit mag er auch einem ieclichen gleich thun. So weysen wir auch den wirthen eine freyheit, wer ihnen dafs nun abzehret, ob er efs ihme lehen wolt, so mag er sein kann vnd zapff nemen, so sollen sie heylig sein, die weil er ein wirth ist; wafs er darauff behelt, dafs soll ihm der froner bezahlen; were einer der ihm seinen wein abtrinkt, vnd nit bezalt, so mag er gehen, weil er ein wirth ist, in sein haus vnd pfandt holen vor sein geld, vnd mag mit dem pfand leben, als mit seinem eignen geld.

Item weisen wir auch, hette eine kindbettsfraw ein töntchen weins, so mögen ihre nachbarn mit ihr trinken, vnd mit ihr bezalen, vnd man solt ihn auch nit achter die weg tragen. Item wir weifsen auch in v. h. hochgericht den kindern ein konigsfewr, wan dafs die kinder an wollen heben, dan sollen sie anheben vff s. Niclas tag, dan sollen sie bey dem schultheis vrlaub heischen, so sollen sie ihm auch sein recht dauon geben. der scholthes mag ihnen vrlaub geben; gibt er ihnen nit vrlaub, so sollen sie doch vor sich faren, vnd soll wehren bifs ahn geschwornen montag.

Item weisen wir auch das wirtzhaufs zu A. vnd eines ieglichen scheffenshaus so frey, dafs niemandt den andern darinn heylligen oder kummern soll.

Difs obige weistumb weisen wir scheffen des gerichts A. mit vnterdinge vnd auff besser recht, vnd ist an vns also bracht vnd

kommen von vnsern vorfarn, vnd weisen das vor ein recht, biſs daſs wir mit bessern gewonheiten vnd rechten vnterrichtet werden.

WEISTHUM ZU GILLENFELD [1]).
1561.

Demnach weist der scheffen s. Florinshoff daselbst vor einen freyen stabelhoff, so frey, daſs die hern zu s. Florin (in Coblenz) eine freye müntz vff demselbigen hoff mögen schlagen vnd die so guth machen, daſs sie damit bestehen. Item weisen den hoff so frey, da zween in gezänck kämen, daſs einer den andern zum tod brächt vnd der todtschläger vff den hoff käme, soll man ihme den hoff freyen drey tag und sechs wochen, und wan die zeit vmb wäre und derselbig nit weiters darin gehalten wolte werden, sollen die herren den geleyden eine banmeile wegſs, wohin daſs er begehrt, und die herren von s. Florin und die vögte sollen sollches geleyte thun. Kombt er so darvon, so haben beyde herren vollthain und der scheffen hülfft ihme sein glück loben.

Item wannehe sie die braach gethan haben und die pflüger heim fahren, soll der hoffmann oder schultheiſs an der pforten des hoffs stehen und unter jeglichem arm haben ein brodt einer daumspannen weit, vnd ob einem armen mann ein radt zerbreche, demselbigen damit zu hülff kommen, daſs er heim kommen möge.

Wan daſs hew in der wiesen gemacht, soll daſs junge volck sich mit den händen nehmen vnd einen hausten hewefs, nit den meisten auch nit den minsten nehmen, soll darumb dantzen, vnd solcher hausten hewſs soll ihr lohn sein.

Auch weist der scheffen, so der hoffman korn schneiden will, soll er die nachbahren ansprechen, daſs sollen sie nit versagen, und wan die schneider im feldt weren und der hoffman sehe dieselbe ihme zu schnöde sein, soll er dem neun hälme in sein lincke handt zehlen und die sichel in die rechte handt geben, schneidt er dan die neun hälme mit einem schnidt ab, soll dem hoffman damit genügen, wo nit, soll man den beſsern, und deſs abendtſs so die schneider heimgehen, soll der hoffman jeglichem schneider ein sickeling korns vor seinen lohn geben.

Item weisen weiters, wannehe ein ecker were vff Giellenfelder welden, so soll der herrn schulteiſs auff s. Thomas abend vff der brücken stehen und waſs er dan erlanget von der zahl der schweinen, die auſs dem wald kommen, soll er von jedem schwein haben ein helling, daſs macht von vier schweinen ein rader heller, der wirdt genandt der dechant.

Item weist der scheffen alle vorgen. (13) lehen hie oder dort, wan einer der empfangen hette, stürbe, oder kaufft sie

1) zwischen Manderscheid und Ülmen, nordostwärts davon, in der richtung nach Cochem, liegt Gillenbeuren.

darbey, oder wurden ihme gegeben, so darff er nit weiter empfangen, dan er verempfangen hatt. Vndt wan er sie alle also beyeinander hette, gäbe er sie hinweg oder verkaufft sie und behielt so viel alſs er vorhin empfangen hette, so ist er dem herrn kein churmudt schuldig; aber so er sich deren aller veräuſsert, eſs sey mit gifft kauff oder mit absterben, so weist der scheffen den herrn ein besthaupt, eſs sey fraw oder mann.

Item jägerey und fischerey belangendt, spricht der scheffen, daſs sei von alters ahn ihnen kommen, und stehe den nachbahren zu, so weit dieſs gericht gehet, wer lieb und leidt, waſser und weidt zu gebrauchen, sonder widersprach der herren, können aber die herren etwaſs bekommen, lassen sie geschehen.

(Aus dem vogtgeding. vogt: graf Dieterich zu Manderscheid.)

Item alhie soll ein dinckhauſs stehen, daſs soll stehen auff vier steillen und soll haben zwo gefallen thüren und zwo gefallen fenstern, die sollen dienen auff stock und steilen, darinnen sollen sitzen die vierzehen scheffen deſs gerichts und sollen weisen beyde herren deſs gerichts jeglichem herren alle jahr drey mahl vff die dincktäge, weſs gemelten herrn derenthalben noth ist.

Auch weist der scheffen die kirchweyhe frei von sambstag mittag biſs vff montag mittag, und da einer oder mehr binnent solcher gefreyter zeit dero kirchweyhe vbertreten und die freyheit brechen würden, der oder die sollen vermitz der rechter handt und deſs lincken fueſs gebuest und gestrafft werden.

Item alſs heut weist der scheffen allezeit vff dinstag negst nach der h. drey königtag sollen die von Gielenbüren bey einen weiſsbecker gaen und vor sechs heller teig kauffen und laſsen daſs in zwölff theill backen, und sollen daſs bringen her zu diesem geding in diesen hoff und liefferen daſs deſs vogts schultheiſsen vor dem geding; so ist die gewohnheit also gewesen, wan die kinder auſs dem dorff in den hoff kamen, so gab der schulteiſs den kindern daſs brodt in ein zeichen, daſs die von Gielenbüren, so von den herren s. Florin stifftskirchen lehngütter haben, vff den hoff zu Gielenfeldt gehörendt, und wan sie eſs nit vor dem geding lieffern, sollen sie eſs darnach mit der buſsen liefern.

Unndt ob die herren die buſsen so hohe und groſs heben wollen, daſs sich der lehenman daran beschweren würde, und nit so viel, wie von ihme geheischen worden, geben wolle, stellen dan beyde partheyen solcheſs zu recht und erkändtnuſs der scheffen, und die scheffen deſsen weiſs genug wären, sollen die ihnen recht darüber weisen. Im fall die scheffen aber dessen nit weiſs genug wären, so hetten sie ein oberhoff zu Croeff vff der partheyen kösten und geleyde darumb zu besuchen, waſs dasselbst vor recht erkent würde, daſs sollen sie den partheyen mittheilen und zu erkennen geben, und dabey soll eſs pleiben und dem nachgelebt werden.

Item weist der scheffen, so manch lehen, also manch zween hanen seye man den herren schuldig. Vnndt die hanen sey man schuldig, zu lieberen vff der herren hoff vff s. Johans abendt im

hohen sommer, und ob die herren oder ihre diener bedächten und sagen wolten, daſs die hanen zu klein wären, soll man einen stuhl dritten halben fuſs hoch darstellen, ist der han also groſs, daſs er vff den stuhl springen kann, so soll der lehenman darmit bezahlt und genug gethan, und die herren darmit ein gnügen haben; ist er aber nit so groſs, daſs er vff den obgen. stuhl nit springen kann, soll der lehenman den hanen wiederumb heimtragen und ihn also lang ziehen, daſs er groſs genug werde und soll ihn vff s. Michelstag wiederbringen, darmit soll er die herren bezahlt haben. Da er alſsdan oder darzwischen mit den hanen nit bezahlt, so soll er heut vor dem geding den hanen bezahlen mit der hennen, thätte er solcheſs nit vor dem geding mit der hennen, so soll er eſs nach dem geding thun mit dem hanen, hennen und mit der bueſsen.

Item fortan weisen die scheffen, ob die herrn die lehnhaber wollen auſswendig geliebert haben, so sollen die nachbaren dieselbige ein banmeile wegſs weit lieberen, und wan die nachbaren die haber vffladen, seindt die herren gemelten nachbaren zu lohn schuldig ein malter habern; und wan man sie abladt vff endt der banmeilen noch ein malter haber. Vndt da man der banmeilen nit zufrieden wäre, wie lang sie sein solle, soll man holen dreissig man, wie sie auſs der kirchen gingen, und soll jeglichem einen klüppell in die handt geben, und jeder klüppell soll einer ehlen lang sein, und jederman soll mit dem klüppell dreyssig würff thun, einer nach dem andern, und da die würff wenden, sollen gemelte herren genug haben mit der banmeilen und die nachbaren sollen nit weiters zu liebern gedrungen werden.

WEISTHUM ZU BRIEDEL [1]).
1468.

In namen des hern amen. Durch diſs vffenbare instrument sij kunt allen — das nach gottes geburte do man schreiff tusent vierhundert vnd echt vnd sechſsig jaere — des montags des maendes zu latine genant october des siebenziehenden tages zu eyner vren nachmittage oder vmb die maisse in myne vffembare notarien vnd gezugen nachgeschrieben gegenwerticheit darbij geheischen gebeden vnd geroiffen haint gewest zu Bredel Trierer bischtums zu gedinge jn namen vnd jn wegen des hochgeb. fursten vnd herrn Johans erzbischoffs zu Tr. vnd juncheru Wirichs zum Steyne die ersamen vnd bescheiden lude juncher Ludwig Zant zu zijten amptmann in dem Hamme vnd Godelman von Hoiffsteden amptman zum Obernsteyne — vnd hait der vurg. Godelmann gefraget von beuelhes wegen vnd in namen des vurg. fursten vnd herrn vnd juncherrn Wirichs scholtheiſs vnd scheffen des gerichts zu Briedel, so wer zu alsolchem gedinge mit rechte dae gegenwertig syn solle? daruff haint sie sich beraden, geantwort vnd mit rechte vnd orteil geweist, es sollen da syn

1) an der Mosel, oberhalb Zell.

die scheffen vnd alle jnwonere des gerichts, vnd were sache das eyne widwe dae woent, die eynen sone hette, derselbe auch dae syn sulde. vff die gesprochen wort hait egnt. Godelmann vurter die scheffen mit yren eyden beladen, vnd sie gemaendt, das sie vſsgeen vnd beraden sich vnd wijsen mit recht vnd vrteil, so wo der herrn gerichte zu Briedel an vnd vſsgen von marcken zu marcken; daruff sie sich beraden mit recht vnd vrteil gewest den bezirck des gerichts so wie hernach geschrieben folget. —

Auch hait der scheffen mee gesagt vnd mit orteil vnd recht gewijst vnd erkant den hochw. fursten vnsern gned. herrn v. Tr. entbynnen dem obgen. bezircke des gerichts eynen obersten gerechtsherrn, vnd wijsent auch synen gnaden zu wasser vnd weide, gebot vnd verbot, vſszug vnd jnzug, den herkommenden man vnd glocken geluyde, vnd wijsent mynen juncherrn vom Steyne eynen vaigt vnd schirmer des gerichts, vnd ob jme darinne getragen wurde, sal ine vnser gn. herre v. Tr. darbij schirmen vnd wijsent jne auch eyn dinger des gerichts vnd was also erdingt wirdt, das sal juncher Wirich vnserm gned. herrn v. Tr. die zweiteil zu stellen, zuuor vnd ee er syn dritteil vffhebe vnd jnneme vnd ob auch in solchem synem dingen eynche sumeniſs geschehe, das sal vnserm gn. herrn v. Tr. nit schaden vnd an den obgeschr. sachen hait auch nymands anders keine gerichtikeit mee bynnent dem bezircke vurg. Darnach hait der vurg. Godelmann zentener vnd gantzen gemeynden gesagt, sie hoeren woil wijſsthume der scheffen vnd des gerichts auch bezirckunge, vnd hait gemeynlichen zentener vnd gemeynen gemaenten vff die eyde sie dann getaen haint vnserm gned. herrn v. Tr. vnd juncher Wirich zum Steyne, ob jne das auch also kundig vnd herkommen sij? Daruff sie sich beraden vnd geantwort haint vnd eynmundig durch yren zentener tun sagen, so was der scheffen dae gewijst vnd erkant habe, das sie also vnd von alters vnd ire aldern herkommen braicht haben vnd gebure jn keyne wijse darzu mee zu tun.

BRIEDEL.

Weistum vnd fragh der vogthigen.

Zum ersten, ob es zeit sey von ihar vnd dach daſs vögthgedingh zu besitzen? Daruff weysen sey, eſs sei zeit, das vnd aller guter dingh zu beginnen. Demnach fragt der voght, weſs man forters beginnen solt? Weiset der scheffen, man soll allen denen ruffen, die in daſs vogtgedingh gehoerich seindt.

Weiters fragt der voght, was man mehr anfangen oder beginnen solt? Darauff weiset der scheffen, man solt den gericht ban vnd freden thun. Wan daſs gescheen, vmb vnd vmb gefraget, ob sey alle da seyn. Darnach fragt der voght, wer mit recht vff den vogt dinckdagen sein soll?

Weyset der scheffen, alle die ienige, so in dem gericht gesessen seind, vnd da eine witwe sey, die einen manbarlichen sohn hette, der zu seinen dagen kommen sey, solt auch da sein; welche nicht da weren seind bueſsfellich einen sester weinſs. Wel-

cher scheffen vff die zeit nicht da were, derselbich wer vmb die hochste buefs, er het dan des vffrichtige entschuldtnus, vnd dieselbige buifs ist x alb. 3 heller.

Darnach fragt der voght, wefs man weyters beginnen solt? Daruff weiset der scheffen, man sulle den hern ihr gerichtbezirck weisen von marck zu marck, wo es aufs vnd angehe. Dis ist sulches recht, als der scheffen zu Bridell weisen ist v. l. gn. h., vnd vnser voreltern ahn vnfs bracht haben.

Zum ersten weysen wir alle gebot vnd verboth v. gn. h. vnd niemandts mehr, vnd allen aufszogh vnd ihnzogh, vnd den herkommenden man, auch alle klocken geleut, ohne das zu gericht, das weysen wir dem jonckherrn von dem Oberstein, der ein vogt zu Briedell ist, derselbigh ist vber hals vnd haupt. Vnd weysen weyd vnd wafser v. gn. h. von Trier, da die arme leut oder burger alle jhar beedt moessen geben, nach gewachs vnd gewonheit, als der scheffen das ferners weysen ist.

Wan der bezirck geweist ist, alsdan fragt der vogt, was in dem gericht verbrochen vnd vberfahren wurde, wer das zu straffen habe, dafs v. h. ihr recht behalden werde, vnd niemandes vnrechts beschee? Weyset der scheffen, wurd es dem gericht vberfahren, dafs sull man brengen an einen vbervogt, der sull das straffen, vnd ab es ihme entwusse, so solt er den lehenhern anruffen, der soll ihme darzu helffen, dafs das gericht gehandhabt werde, vnd sie bey ehren rechten bleiben.

Wurdt es ihn dem gericht verbrochen, in welchem wegh dafs were, wem man die buefs zuweyse? Weiset der scheffen m. gn. h. zwey deill, vnd dem vogt das dritteill.

Fragt der vogt, durch wen oder wie man die verdedigen solt? Weyset der scheffen, der vogt sey des ein dinger, ob einige sich wieder die buefs setzten, so möge er das gehne dieselbigen mit recht verdethigen, wie er dan mit recht erthedigen soll, daran er dem lehenherrn zweideill geben vnd ihm ein drittheill behalden. Der scheffen weiset auch, verlifse der vogt mit dingen, damit hab der lehenherr nichts zu schaffen.

Fragt der vogt, wie manich vogtgedinck der vogt im ihar zu besitzen habe, auch was man ihme zu iecklicher zeit weise, das ihme geschen vnd er weiter thun soll? Weiset der scheffen, wan der herbst abgelafsen sey, vierzehen dach darnach vf den ersten mondach zu nacht, so sull ein scholtes eime vogt gutlich thun, kompt er selbs von eines graffen wegen von Salme mit seinen frunden. wilt ein scholtes seiner lofs sein, so solt er ihm geben ein burd weins, achtzehen pfenninck werdt fleisch, zwolff pfenninck werdt broidts, ein hoin, zweier pfenninck weyfser becker, einen kleinen virdinck kruitz, ein virdinck wax, zwey malder haber.

Vff den mondach zu morgen, so solt ein scholtes eime vogt gutlich dhun mit allen seinen freunden ahn zaill.

Welche zeit man zu gericht gehen soll, sall ein scholtes vnd ein vogt nedersitzen, vnd sall ein scholtes oben ahn sitzen, vnd ein guit man zuschen ihnen zweien; vnd sall ein vogt ein din-

ger sein, vnd sall ein vogt ein schirmer sein eines lehnherrn, ob er dafs bedarff; ob es ihme entwufse, so sall der lehenher ihm helffen, vnd was dan ein vogt erdingt, da seind ij deill eins lehenhern, vnd das drittheill eins vogts; vnd sall ein vogt eime lehenhern genugh thun, ehe er sein theil nehme. Auch hat ein vogt vff allen nottingkdagen zu uorzeigen vff ein bufs vnuerburgt, vnberaden vnd vngerumet vnd vngemoit.

Vff den mondach zu nacht, so solt ein vogt eime scholtefsen vnd seinem weib, seinen knechten vnd megden gutlich thun; wilt aber der vogt der scheffen lofs werden, so soll er ihnen geben ein hoichst boefs ohn eine, vnd hat von dem haufs in dem gericht ij pfenninck, gibt er zu efsen nicht, so werden ihm auch die pfenninck nicht.

Magh ein vogt fragen, ob einer von misdedigen gefangen wurd, wie man den halten solle? Weyset der scheffen, man sull die halden im gefencknus; wurden sie bekennen, so soll der vogt dauon thun richten, vnd was dem, der ihn richtet, dauon geburt, sall der vogt ausrichten ahn des lehenhern schaden; aber was mit dem mifsdedigen vffgehe, ehe er zu bekendnufs bracht sey, sulle der lehenher die ij deill bezalen, vnd der vogt das dritteill. Auch was gutz die mifsdedigen lafsen, weyset der scheffen dem lehenherren ij deill, vnd dem vogt ein drittheill.

Der scheffen weyset auch eime vogt, zu allen dinckdagen die klock einmal zu leuden. Sonst weiset der scheffen, v. gn. h. zu Trier alle klockengeleut, gebot vnd verbot, vfszugh, vnd inzugh, vnd den herkommenden man.

Zum lezten sal der vogt sagen: ihr scheffen, ab ich nicht alles das noit were gefragt het, so sall hiemit keynem herrn seines rechten benommen sein, sonder behalden daran nochmals zu fragen alles, dafs ihme noith were, sonder alle geferdt.

W. VON S. PETERSWALD 2).
1512.

Anno 1512 ist befestiget der gerichts herren gedincknifs vff s. Petterswalt vf montag nach s. Johannes baptist.

Item fragt der schulteis, obs von jar vnnd tag zeit sey, das man den herren das gericht geding besitzen solle? Antwort der lehenman vnd weist von recht, wans die herren zeit duncket, so dunckt sey es auch zeit. Zum zweiten fragt der schulteis, was wan fort beginnen soll? Item weist der lehnman vor recht, das man herbey soll ruffen alle diejenige, die in der hern geding gehoeren vnnd jnnen ban vnd frieden thun, dan als lang der hern geding wurdt, das niemandts des andern stull besitze, er thu es dan mit erlaubnus, das niemandt in des andern wort rede, er thu es dan mit erlaubnufs. Item rufft der schulteis herin alle diejenigen, die in der herrn geding hoeren, zum ersten, zum zweit-

2) rechts der Mosel, zwischen Zell und Kirchberg, gegen den Hundsrück zu.

ten vnnd zum dritten mal vnnd thut jnnen ban vnd frieden, als lang der herren geding werdt, das niemandts des andern stull besitze, er thu es dan mit erlaubnufs, das niemandts in des andern wort rede, er thu es dan mit erlaubnus.

Zum dritten fragt der schulteis, was man für herlichkeit den gerichtshern weifs vnnd erkenne als vff diesen tag, das den hern recht geschehe vnnd dem lehnmann nicht veracht? Item weist der lehnman vor recht, dafs die gerichtshern sollen kommen ein jeglichs als vff diesen tag seines rechtens, vnnd finden ihr freien costen von den lehnleuten, das sich die gerichtsherrn von jnen beloben. Item auch erkennen sey vor oberst hern des gerichts die drey, welche gerichtshern sein. Item weisen wir jnnen gebott vnnd verpott, hohe vnd nider. Item weisen wir jnnen zu wasser vnnd weiden vnnd hochwelte vnd den buechenwalt vor einen freien walt. Item ob sach were das ein lehnher feienschafft hette antroffen, soll ein jeglich eigen lehnman brengen ein halff summer habern vnd ein han, vnd soll ihm das liebern ein bannmeil wegs, dan soll der lehnherr den man also guetiglich thun, das er sich von ime belobe, vnnd der gerichtsherr den kriegh vollfuhren sonder weiter beschwernus des lehnmans.

Item wurd es sach, das ein mifstheidigh mensch begriffen wurde, haben die gerichtsherren zu richten vber hals vnd bauch. Item wan ein bofs fellig, ist ein gemeine bofs der gerichtsherren vnnd nicht einem jeglichen vor sich. Item wasser vnnd weide vrholtz vnnd windtfellen, solle der lehnman gebrauchen als von alters, aufsgenommen der stam von den windfellen, ist der heren nun schuh lang. Item den ecker in den welten sollen die gerichtsheren goennen dem lehnman vmb einen zimlichen pfennig vor andern leuten. Item hat der lehnman eines baws von noeten, soll er vrlaub heischen von dem schulteifsen den herren des gerichts vnnd vor die first geben xviij heller, desselben gleichen von einem siegeklotz erlaubnus heischen, als von alts, seinen baw volfuehren sondern weitter beschwernus.

Item niemans soll guetter haben im gericht die nicht empfanghen sein. Item weist der lehnman zu jeden dingtag drey stem vor ihr gerichtsherrn vff dem Petterswalt, als nemlich die von Meitzenhaufsen vor einen stamb, die vom Walt von zwien stämb, Pröder von Hoffstein vor den dritten stamb, vnnd hadt mein gnediger herr von Winenberg freiher zu Winenberg vnnd Beilstein das Predersteill pfandtswifsich inn, die weill er der lehnherr vber dasselbige gewest ist, vnnd hadts auch leuthunn abgelost.

Weistumb vff sanct Peterswalde.
1556 (pergament.)

In gottes namen amen, kundt vnd wissend sei allermennigklich, so difs gegenwurtig offenbar instrument ansehen lesen oder horen lesen, das in den jaren v. h. tausent funffhundert funffzigh sechs — vf montag nach s. Johans des teuffers, welcher

eben war der heiligen aposteln tag Petri vnd Pauli, vnd der neun vnd zwentzigste des brachmonats vmb zwulff vrhen des mittags — seind vor mir offenbarn notarien vnd glaubwurdigen gezeugen vndengeschrieben perschonlich erschienen der wolgeb. her Philips freiher zu Winnenburgh vnd zu Beilstein cet. der edel vnd ereuest Conradt von Metzenhusen, vnd Claus Schumacher der wirdt zu s. Peters wald als scholteifs der junckhern vom Walde, vnd haben wolgemelter her vnd yuncker yre gericht vnd jargeding binnem bann vnd bezirck des dorffs s. Peters walde selbst eigener perschon besessen, vnd hernachgeschrieben fragen gethan an nachbenante scheffen vnd gericht (namen derselben), welche zu gericht nit sitzen wellen ye vnd zuuor der scheffen stul ergentzet, brachten derhalben vor vnd presentirten in stadt eins verstorbnen scheffen obermelten gerichtshern zu jrem mitscheffen den ernsamen N. N. vnd badten obgemelten junckern Conradten v. M. als dieser zeit altesten vogt, denselben ernenten scheffen anzunemen. Darauff dise frage von den herrn an die scheffen beschehen, welchen sie aus den drien gerichtshern vor den altesten halten vnd weissen, vnd obs dem allein gepur ein newen scheffen anzunemen vnd zu beeidigen? Hierauff gemelte scheffen sich bedacht vnderredt vnd einhelligh geantwurt, sie erkennen vnd weissen den vorgeschriebenen juncker Conradten v. M. den altesten vogt jres gerichts, dan, welcher am lengsten bei jnen vogt gewesen vnd die andern zween vberlebt, den halten sie daruor vnd presentirten vnd erzeigten jme den newen scheffen, derselb soll auch den zu behulff vnd mit willen der andern mitvogten vnd gerichtshern annemen vnd den scheffen eide bestaben. Vff difs der wolgeb. her von Winnenburgh protestirt vnd bezeuget, das difs erkentnufs vnd weistumb jren gnaden auch dern erben vnd nachkomen als rechten lehenhern keines wegs nachteiligh sein soll, jm fall vber kurtz oder lengst die nutzbarkeit dem eigenthumb zu oder heimfallen vnd consolidiret wurdt. Nach dieser gethaner protestation hat vilgemelter juncker Conrad v. M. vf der scheffen gesinnen den newen vurbrachten scheffen — allein mit handtgegebenen trewen defs fest halber angenhomen vnd den eide zur gelegener zeit vfgeschuben. Als difs geschehen seind obgenante scheffen alsambt zu gericht recht zu sprechen gesefsen vnd nachfolgende weistumb einhellig gethan. Irstlich hat der vorernant juncker Conrad v. M. als altester vogt in namen seiner ereuest selbst vnd seiner gnedigen mitvogten vnd gerichtshern wegen die scheffen allesambt vfsgemanet zu antwurten vnd zu bescheiden, ob sie mit den obgemelten hern jerlichs vf den nechsten montag nach s. Johanns des teuffers tag ein frei jargeding alhie zu s. Peters wald zuerkennen? Darauff sich die scheffen bedacht vnd geantwurt, ja, sie erkennen den edlen vnd ereuesten jren lieben junckern den Moeren vom Wald, den von Metzenhusen vnd den Bredern vom Hohenstein ein frei gericht vnd jargedingh ohn einiche vor oder nachwissungen jerlichs vf montag nach s. Johanstag im dorff zu s. Peters wald zu halten. Darnach hat obgeschriebener juncker Conrad v. M. gedachte schef-

fen ferner gefragt, ob es von jar vnd tagen zeit sei, das gemelte erkante vogt vnd hern jre frei jargeding halten vnd besitzen mogen? Haben die scheffen nach gehaltenem bedacht von jrer vnd aller lehenleuthe wegen geantwurt vnd erkant, ja, des vnd aller guther ding sei von jaren vnd tagen gute zeit, so es den hern geliebte, so mogen sie jre jargeding beginnen anfangen vnd nach scheffen weistumb vnd recht volnenden. Zum dritten hat gemelter juncker die scheffen ferner vfsgemanet, die gerichtshern zu underrichten, wie vnd was gestalt sie das jargeding vnd gericht beginnen vnd anfangen sullen, damit dem gericht sein alter geprauch vnd dem armen man, sunst auch einem jeden, so des zu thun het, sein gerechtigkeit vnd recht erkant, erhalten vnd gehanthabt mocht werden? Daruf die scheffen alle lehenleuthe zu sich gefordert vnd nach kurtzem bedacht widerumb ingesefsen, vnd mit den lehenleuthen einhellich erkant, der obgnant juncker soll als der altest vogt dem freien jargericht ban vnd frieden thun von wegen seiner, auch der andern mitgerichtshern, von wegen der scheffen, der lehenleuthe auch aller dauon es billich ban vnd frieden haben sol, das niemandts den andern sein stadt besitze, niemand dem andern in sein rede falle, das auch niemand in oder aufs gehe, er thu es dan mit recht vnd vrlaub der gerichtshern. Welchen ban vnd frieden der obgnant juncker als der altest vogt gethan, vnd zum vierten ferner gefragt vnd die scheffen vfsgemanet, inhen vnd sein mitgerichtshern zu berichten, wie sie nun weithers sich zu halten haben? welche mit rath der lehenleuthe erkant, die hern sullen durch die gerichts botten den lehenleuthen vnd allen so zu diesem freien gerichtlichem jargeding gehorig inruffen lafsen recht zu hoeren, das anstund also beschehen. Zum funfften hat obgemelter juncker Conradt v. M. gefragt, was er vnd sein mitgerichtshern nun ferner zu thun vnd zu halten haben? daruf die scheffen eindrechtigh erkant, die gerichtshern sullen die scheffen vnd lehenleuth vf den eide vnd jre pflicht zum ersten, andern vnd dritten mal aufsmanen lafsen sich zu bedencken vnd jres gerichts recht gerechtigkeit vnd alten gebrauch zuweisen vnd zuerkennen, das auch also anstund geschehen. Daruff haben die scheffen vrlaub geheischen, ausgangen, sich ein zeit mit den lehenleuthen bedacht vnderredt, demnach mit vrlaub nidergesefsen vnd anfengklich gesagt, die scheffen sampt den lehenleuthen seien wolbedacht vnd willig den hern ires gerichts recht vnd gerechtigkeit zu weisen, so fern die hern sie auch bei jrem alten herkomen vnd rechten halten wullen. Daruff die hern geantwurt, sie seien anderer meinung nit, dan sie gleich irn vorfarn bei alten wolherbrachten rechtmesigem gebrauch zu halten schutzen vnd schirmen. Vff sulchs hat der scheffen sampt dem lehenman difs weistumb einhellig gethan vnd durch Clasen von Wallenhusen aufsagen lafsen mit diesen worten: wir weifsen vnd erkennen den edlen vnd ernuesten vnsern lieben gepietenden junckern den Moeren vom Wald, den von Metzenhusen vnd den Brederen vom Hohenstein als vnsern vogten vnd gerichtshern einen freien vn-

uerbotten dingtag ohne einiche vor oder nachwissungen alle vnd eins jeden jars vf den nechsten montag nach s. Johans des teuffers tag alhie im dorff zu s. Peters wald zu halten, darzu gehorig sind diese dorffer Leffelscheidt, Stockhusen vnd Wallenhusen, zu welchem dingtag sullen erscheinen die itzgenante drei vogt vnd gerichtshern jeder selb ander, vnd sullen die lehenleuthe vor dieselb zimlichen kosten zurusten, nach der hern gepur vnd jrem vermugen, es soll auch jeder lehenman vngepotten zu dem tag erscheinen, vnd so einer aufsbliebe, sol der zum ersten von den ermelten hern mit zehen pfennigh gestrafft werden, zum zweitten mit dritthalben weifspfennigh, vnd zum dritten so hoch die hern wullen. Wir erkennen auch obgemelte vnsere hern vor obriesten difs gerichts, vnd weisen inen sambtlich zu wasser vnd weide vnd die hohe welde vnd den ober wald vor ein freien wald, vnd so einer bufsfellig, als mit vbersehen, vbermehen, marckenstoeren, haben sie sambschafft denselben zu straffen, vmb drisig weifspfennich vnd drei heller. Die andern hohenbufs haben sie die hern nach jrem gemeinen rath vnd bedencken vfzulegen vnd zu fordern, auch nach verwurckter thadt vber halfs vnd bauch zu straffen, vnd so einer das leben verwurckt, den soll man liebern den gerichtshern oder jren dienern im dorff s. Peters wald, dieselb sullen den folgents liebern vnd fueren gehen Beihelstein, demnach ans gericht vf s. Peters wald vf die pflatz gnant Beul vor dem weldgin vnd doselbst sein recht geschehen lassen. Ob sulchs auch mit hulff der lehenleuth geschehen soll, haben sie das nhie horen weisen, wellen jedoch zwuschen dem nechsten dingtag sich am oberhoff zu Reinfs derhalben vf jren kosten erfragen vnd erlernen. Wir scheffen vnd lehenleute vorgenant weisen vnd erkennen auch, ob der dreien vnsers gerichts hern einer vberzugen krieg vnd feindtschafft bekomen wurde, alfsdan soll jeder lehenman in difs gericht gehorig demselben hern zu steur komen mit einem halben summer haber vnd einem hun, vnd wan er das liebert, soll jme zimlich kosten geschehen, vnd demnach soll der her den krieg volnfuren sonder einiche fernere steur oder zuthun des lehenmans. Verner weisen wir auch, so die welde, welche wir den gerichtshern zugewiesen, acker bekemen, denselben sollen die gerichtshern den lehenleuthen, so jne vnd vsserthalb dem gericht gesessen, vor andern vmb ein billichs vergunnen, des haben die gerichtshern sambt ein viertheil schwein frei in den acker zu keren. Item wasser vnd weide soll der gemeine lehenman so im gericht sitzet nutzen, vnd so dero einer zu bewen het, soll er bei der hern diener vrlaub begeren zur zimlich notturft holtz in den welden zu hewen, vnd so die sulchs wegern wurden, bei den hern selbst ansuchen vnd bitten, im fall die hern das auch abschlagen wurden, sollen vnd mogen sie alfsdan eigener gewalt selbst souiel holtz hawen vnd holn als inhen van noten, vnd sie zum notturfftigem bwe bedurfften seind. Vnd difs alles sollen sie mit keiner ferner fron vnd diensten bedienen, dan mit sack vnd seckel, aufsgenommen die dienst damit jeder seinem leibhern verpflicht vnd zu leisten

schuldich ist. Difs weistumb vnd erkantnufse haben sie die scheffen vnd lehenleuthe also von jren alten furfarenden scheffen vnd lehenleuthen empfangen, herbracht, erkant vnd am dingtag also gewiesen. Alfs difs geschehen, haben wolermelter her vnd juncker von jrn gnaden vnd ernuesten selbst auch deren erben vnd nachkomen wegen protestirt herlich vnd zierlich vor mir notarien vndengeschriebenen bezeugen, das obgeschehen weistumb, nemlich holtz eigener gewalt in den welden zu hawen nit zu gestadten, vnd wullen vnd mogen derhalben rechts darumb leiden, dan jnen die welde eigenthumblich zugehoeren vnd durch die scheffen selbst zugewiesen werden. Vber das alles wolgemelter her vnd juncker, auch die scheffen vnd lehenleuthe obgemelt von mir notarien vndengeschrieben eins oder mher offen instrument zu machen begerret, geschehen zu s. Peters wald u. s. f.

WEISTHUM ZU NEEF [1]).
1653.

Wan der lehenman gesefsen, so hatt der hoffman als ein richter gefragt, wafs freyheit vndt wafs herrligkeit der hoff habe von dem gotteshaus von Echternach wegen.

Da hat geweiset der lehnman den hoff frey mit seinem begrieff von einer gafsen zu der andern bifs an die pforten, so junckherr Metzenhausen hat oben zu der anderer pforten.

Es seindt drey bawhostarten zu Neef, deren zwo geben jegliche meinem ehrw. herrn ein ohm weins, die dritte gibt vier bürdten, vnd ob es sach würde, dafs ein man daruff verfille, der ist schuldig ein besthaupt, dafs mag man ablofsen mit einem schweren gulden. Ob auch jemandt bawen wolte vff die bawhostarten, so soll man ihm geben neun stäm bawholtz aus meinen ehrw. hern wald, vnd auch wan ein lehnman were, der eine budten machen wolte, dem soll man ein holtz geben, vndt die budten soll er im hoff lafsen.

Auch weiset der lehnman, wehre sach dafs mein ehrw. herr oder jemandt von seinetwegen queme vndt wolte halten vff der bawhösterten eine, so soll er kommen mit drittehalb pferdt, vndt ob es sach were, dafs ihre ehrw. nicht platz genug hetten, so soll der lehnman sein bedtgen abbrechen vff willen, dafs mein ehrw. herr raum vndt platz habe.

Zum andern hatt der hoffman gefragt, so ein lehnman were, der sein guet nit erbawet nach weifsthum des lehnmans, wie man ihn solte strafen? Darauff antwort der lehnman vndt spricht, man soll ihme das erste jahr besehen, das zweite jahr rogen, hat er dan nit gebawet, mag mein ehrw. herr in seine lehnschaft gehen oder die seinigen, vndt mag alfso viel lesen alfs vor seinen schaden genug ist. Hat er noch nicht gebawet zum dritten jahr, so hatt er sein lehnschaft gebrochen, da soll ein wüstung sein, dafs man einen wagen darin wendt mit sechs

1) am rechten Moselufer, zwischen Kochem und Zell.

pferden, die (soll) da gegraben vndt gehandthabt werden; wehre es sach, daſs ein wüstung were, die da nicht gegraben vndt gehandthabt worden, vndt würde die feisiungh minder daſs man auch achtet vor eine wüstung, daſs soll der hoffmann besehen mit einem lehnman, demselben ist man den kosten schuldich.

Wan der lehnman gemistet hat, so soll er das vngemistet zum ersten lesen, vndt daſs zu hoff tragen, ehe er daſs gemistet lese, dan soll er sprechen zu dem hern, sehet, ich hab abgelessen das vngemist, ich will nuhn waſs gemist ist lesen, vndt sehet ob ich recht gethan habe. So soll er kommen in den hoff vndt soll ein budte bringen, die setzen vff gleiche erdt, da soll ein windelbodt sein, der solle zusehen, ob die budte rinne, kan er sie stopffen, so soll ers thun, ob sie vberlieff, soll er sie abschöpffen biſs vff zukunfft des lehnmanſs, vndt rinnet sie drittehalben fueſs vom gurgel, so ist sie rogbar, da soll er finden ein gehobenen vndt wol dewenden kelter, vndt ein gehebe ingbudt vndt alles waſs zu einem kelter gehorig ist, vndt eine rechte maſs vmb des vorweinſs willen.

Hatt der hoffman den lehnman gefragt, was ein man der gut empfahet dem hern dinghvogt vnde lehenman schuldig seye? So hat der lehenman gewiesen einem hern vnd dinghvogten 6 quarten weins vndt den lehenleuten ein sester weins vndt ein brodt, da soll man den daumen vffsetzen vndt spannen in die weidte, vndt ein sester nueſs.

WEISTHUM ZU EIDGER UND ELLER [1]).
16 jh.

Dieſs ist das weistum deſs heiligen seents, soe wie man daſs in dem heiligen senndt wisen solle, so wanne der seentherrn gesitze von wegen deſs coerbischoffs vnnd den heiligen seenth besitzen willt.

So fragt er zu dem irsten die seendscheffen, ab eſs zeit seie von jahren vnd von dagen den heiligen sent zu besitzen von wegen des curbischoffs? Darauff weiset der sentscheffen vnd bekennet miin herren dem curbischoff den heiligen seent zu besitzen zum fierten jahr zwischen s. Lucas dagh vnd s. Matthias dag, wanne er zu dreien vertzen dagen vorhin verkundiget ist.

So fragt der senntherr fort so wie er furt beginnen solle? da weist der seentscheffen, daſs der seentherre soll herinnen heischen zu dem irsten alle diejenige, die zu diesem heiligen sennt gehoerich seynt, er soll herinnen heischen zum anderenmahl alle diejene die zum heiligen sennt gehoerigh seint, er sall zu dem drittenmahl mit recht herinnen heischen alle diejenige die zu dem heiligen sennt gehoerigh seint. So fragt der sentherr vort cet. Darauff weist der sendtscheffen, er sulle dem heiligen sende dohn bann vnd frieden, daſs nemandt in deſs andern wort einrede, er thue eſs mit erlaubnuſs, daſs nemandt des anderen stull

1) am linken ufer der Mosel, zwischen Zell und Beilstein.

besitze, er thue efs mit erlaubnufs. scheltwort vnd vberpracht die sulde er verbieden vnd abstellen, also lang alfs der heilige seendt wert.

So fragt der seenntherr fort, so wie er solle emfangen werden von defs curbischoffs wegen? Darauff weist der sentscheffen, er solle necht sey komen gerieden mit achtenhalffen pferdt vnd also manchen man, da sollen die sentscheffen kommen entgegen inen gerieden biifs an den trant, vnd hetten sey nicht rechten spoerren, vnd hetten sey dan einen spoerren, damit sullen sey volldain haben. Vnd sollen in geleiden auff den wiedenhöeff, da sall er empfangen werden vnd sall finden zwolff pfenningh wert bröetz, ein bürde weins, weren dey, so sall man sey holen auff dem mittelsten kauff, er soll finden einen braiden von zwolff pfenningen, einen sester saltz, ein foeder holtz, halb döer, halb grune, ein dunichs [1]) malter euen. Er soll finden auff dem altar fier vntz pfenningk vnd drey weck. So sall der klöckner kommen vnd sall bringen ein hone, ein hantvoll bycht gelitz langh vor der handt, gelitz langh darhinhinder, die fraw sall kommen, sey sall brengen lawe vnd einen kam, ob ein senthere begerdt sein haubt zu lawen, so sall ihme die fraw also thun. Vnd wan sey dafs also gethan, so sollen sey mit eim sentherren efsen; so wie der sentscheffen dafs geweist hat, weiset er zweytheil dem sentheren, eintheil den sentscheffen, difs geschehen, dan so wafs er auff dem elter findt, da hat der senntscheffen nichst an, vnd von den sentscheffen drittheill hatt der sentscheffen die kost.

Weiters fraget der senthere, wie mans vort beginnen solle? darauff weiset der sentscheffen, er solle den sentscheffen mänen mit dem eid, den er der heiligen kirchen gethan hat vnd seyme seentscheffen stul, den gemeinfsmann bey seiner christlichen trewen, dafs sey aufsgehen vnd beraden sich vnd brengen allefs dafs vur, dafs wieder die heilige kirch vnd alle gebötter der heiligen christlichen kirchen ist; vnd solle ihnen damit die irste manungh geben vnd sullen mir mit vnserem naperen bestehen off man sey vbersehen habe.

Dan fragt der senthere vort aff dafs heilige sacrament beschlufsig sey, mit anderen mehe nachfolgenden worten. Darauff weist der sentscheffen, were die kirch von purem glaifse gemacht, alle schlöefs, stäellen vnd alle zierat defs heiligen sacramentz von claren golt vnd silffer, noch so en were dafs heilige sacrament noch nicht so artlich bewart, als der fröenlichnam vnsers heren des wol wirdigh ist; vns herre gott hat vns doch gegoent bifshero dafs mir ein verstendigen wefsentlichen kirchhern gehabt haben, so haben wir ihme auch geben gantz einen verstendigen klockner mit seinem raht die mit den stucken vmgehent, vnd der gebrauchent, vnd von ihm durch die verstunden, defs da noht werre nahe vermögen vnser kirchen; bestonden ihm doch alzeit gerne zu befsern mit raht vnssers kirchherren.

1) daunisches.

So wan meiu genediger herr von Trier den senth besitzet, der sall kommen gerieden mit funffzehen perden vnd so manchen mann; er sall auff dem elter finden ächt vntz pfenningen vndt sechſs marck.

Weistumb der scheffen von wegen vnsers gnädigst. herren von Trier so wie sey gehöert haben von ihren vorfahren, auch gebraucht haben.

Item zu wiſsen seye, so wir zu Ediger vnd Eller schuldig sein ein bede jäerlich zu geben, als mit nahmen 7½ foeder weins vnserem gnäed. herren von Trier, deſs ein jeder, der fewr vnd flame bey vnſs helt, so wie in die ghene klegent (?), die die heimburger bey sich thunt ruffen, die ihre eydt darauff gethan haben vnd alle die jenige, die erbschafft leigen haben, rentt, guilden binnen den gerichten Ediger vnd Eller, sie seyen geistlich oder weltlich, der solle ein jecklicher geben 6 sester weins, vnd vort sollen dieselbige geschworen vorgenant einen iederen belegen bey ihren eiden, den sey vnserem gnäd. h. gethan haben vnd noch alle jäerlichs thun einem voigt von wegen vnsers gn. herren von Trier.

Item auch seint mir von Ediger vnd Eller jäerlichs schuldig LXXX gulden vnserm gn. herren obgen. vor ein schatzung zu belegen in maeſsen vöirgeschrieben stehet.

Ihr scheffen ich fragen euch ob eſs zeit seye von jahren vnd von tagen, v. gn. herren v. Tr. sein jahrgedingh zu besitzen?

Item darauff weist der scheffen meinen gn. herren sein gedingk zu besitzen des nechsten dinstagh nach s. Walparen tagh, oder were es sach, daſs eſs dem amptman nicht gelegen were, so mach eſs ein amptman strecken acht tagh oder viertzen tagh nach seiner gelegenheit vnd daſs beyden gemeinden verkundigen.

Item vortan fraget der voigt die scheffen, wie er eſs vorther beginnen solle. Darauff so weiset der scheffen, er solle herinnen heiſsen einmahl, zweymahl, zu dem drittenmahl mit recht alle diejenige, die zu diesem gedingh gehoerich seint.

Item vort fraget der voigt wie manſs forter beginnen solle? Item vort daſs niemands in des anderen wort inrede, er thue eſs dann mit erlaub; daſs niemand deſs anderen stulle besitze, er thue eſs dann mit erlaubnuſs; scheltwort vnd vberbracht die solt ihr abstellen, alſs lange meines gn. herren gedingh wehret.

Item vorter fraget der voigt waſs gerechtigkeit daſs der scheffen meinem gn. herren weise auff diesen tagh vnd daſs gantze jahr vber?

Item da weiset der scheffen meinem gn. herren gepott vnd verpott den tagh vnd daſs jahr vber vnd weiset meinem gn. herren klockengeleut vnd geschrey, auszug vnd inzogh, er weiset meinem gn. herren waſser vnd weid, darvon geben wir seiner genäeden ein beedt, daſs wir die geprauchen sollen wie von alters, mit nahmen 7½ foeder weins, davon gibt ein jecklicher der da hat erbschafft, gult vnd renth binnen den gerichten Ediger vnd Eller.

Item vort fraget der vöigt, wie er eſs forthin solle beginnen?

Item darauff weiset der scheffen, er solle die scheffen mahnen mit ihren eiden, die sey meinem gn. herren gethan haben vnd ihrem scheffenstulle, vnd den gemeindsmann mit der hulden vnd eiden, die sey meinem gn. herren gethan haben, dafs sey allefs dafsjenigh vorbringen, dafs wieder meinfs genädigsten herren gerechtigkeit vnd herligkeit ist.

Item weiset vort der scheffen, keme ein mahn bey vns wohnen, jahr vnd dagh bey vns gewohnet hette vnd lieb vnd leidt bey vns gelitten hette als ein ander burger, den soll mein gn. herre schirmen vnd verantwortten als ein ander burger.

Item diefs ist sulche weistumb, bescheidt vnd herkommen als mir scheffen von Ed. v. El. gesehen vnd gehöret haben mit vnsern mitgesellen, denen gott genade von tods halben abgegangen seint, an vns bracht, mit vns gehandhabt vnd herpracht hant, antreffen v. g. h. von Tr. oder amptleuth bey staitz angrifft der leud bey vns in den gerichten Ediger vnd Eller gescheen seint oder gescheen moechten.

Zum irsten were sach, dafs ein vnserer nachbaren in beyden dorfferen also vern zu vnwillen keme, darumb inen vnsers gn. herren ampleuht oder voigt greiffen oder thurnen wolten an verproch des leibs, darfur sullen mit nachpauren in beiden dörffern allweg sein darab zu keren vnd burgen zue nehmen zu tagh vnd zu recht zu kommen souern einer die hat vnd setzen will, aufsgescheiden wafs den leib antrifft, we vill der weren, darkumen oder dar weren kommen die gericht, oder die da wonten in mafsen vorg. amptleuht oder vöigt in beiden dörfferen von wegen vnsers g. h. von Tr. oder des stiffts, den oder dieselben, wie vil der weren, alfs anfertigen vnd angriffen wollen, so mögen die amptleuht oder vöigt vorgemelt gepietten oder bey sich ruffen, wen sie bey sich ruffen willen oder moegen in beiden doerfferen nach noëtturfft der sachen, ausgescheiden scheffen, denselben sey also gepietten in wegen v. g. h. vorg. die sullen in helffen greiffen, halten vnd lieberen in den turn auff Arrefs oder in den Hame, vnd nicht vorters mit einer zäel leut nach notturft des gepotz amptleuht vnd vöigt von v. g. h. wegen, darbey sullen amptleut vnd vöigt ihre knecht vnd böeden haben, deselben leiden, vnd die nachpauren dabey schirmen, vnd wannie sey also die oder der mifsbräuchlich were, in den thurn geliebert sein oder ist, so sollen die nachpauren zu Ediger vnd zu Eller nicht mehe bekroedet sein zu der zeit. Item dan mach ein amptman im Hamm von wegen v. g. h. senden nach einem meister den oder die also zu besuchen vnd zu rechtfertigen, in dem thurn gepurt sich die rechtfertigungh, so soll der amptman meines gn. h. gericht machen vnd bestellen in den gerichten zu Ediger vnd zu Eller, darzu sollen beide doerffer nach notturfft auff der statt sein, vnd dann soll v. g. h. amptman den oder die lafsen richten nach ihrer that, vnd wannie ein amptman die richtung wilt laifsen geschen, sall er auff den anderen tagh vor der richtung gesinnen ein zäll leut nach notturfft in beiden dörfferen Ed. vnd El., so sall man ihme schicken ein zäll leuht, so wafs er der

gesinnt zu Arras oder wo sey ligent im Hamme, dieselbige zäell sullen gehen vmb vnd bey den hencker vnd den boeden, die dieselben leident von dem man, wann man den oder die richten soll, vnd helffen verhuiten, dafs da kein hochmut geschehe noch verges nach ihrem vermögen, vnd sollen den oder die helffen fuhren in die gericht zu Ediger vnd Eller, wo dieselben angefertiget worden seint, do sey in den thurn gefurt worden, daselbst sullen die nachpauren in beiden dörfferen bey sein, die darzu gegeben werden, die nechste nacht bifs ahn den anderen dagh helffen zu huiten vnd zu verwahren mit der amptleut knecht nach allem ihrem besten vermögen. Den anderen dagh bifs an den mittagh vngeuerlich sall ein amptmann von meines gn. herren wegen die oder den vngerichten menschen fragen oder thun fraegen vor den scheffen in wilchem dorff in mäefsen vorg. oder in dem gericht vnd da läefsen bekennen seine mifsethat er vormals bekant mag han im thurn, wann er der bekennt vor den scheffen vnd dem gericht, dafs sall ein amptman verurkunden von wegen v. g. h. Were auch aber sach dafs der oder dieselbe nicht bekennen wolten oder wurden, so mögen meines gn. h. amptleut sey bäefs lafsen sproefsen bifs auff dafs erkentnufs in maefsen vorg. in den gerichten verurkunt an die scheffen daselbst; wann dafs geschehen ist, so sall ein amptman von vns. gn. herren wegen vorgemelt auff den abent verpieten mit den klocken die döerffer Ediger vnd Eller, die sollen darkommen vnd da sein auff die zeit, der best man aufs dem haus mit dreien gewerren mitfolgen beide döerffer Ediger vnd Eller bey das gericht auff dem bergh, vnd wann man richten sall, so sollen alle gemeindsburger schuldigh sein galgen, leiteren, stiell, rat auffzurichten, so fern ihnen dafs gepotten wirt v. g. h. wegen von Trier, von amptleuten oder dem vöigt zur zeit aufs beiden döerfferen Ediger v. Eller.

Item were auch sach dafs ein man den leib vermacht, so were er verfallen v. g. h. von Tr. vor leib vnd gut. Item were auch sach, dafs zwehen oder mehr zusäemen kwemen vnd einer den andern blutrustigh mechte, so seint dieselbige von einer jecklicher blutwunden verfallen v. g. h. vor funff marck, vnd bleibt einer oder mehe thoidt von denselbigen, so vil der weren, vorther verfahlen vor leib vnd guet v. g. h. vorgemelt.

Item wann auch sach were, dafs ein parthey der ander erbschafft verboede vnd dieselbe erbschafft durch das gegentheil aufs dem verpott geheischen wurdt, so seint deselbigen, de in dem vnrichtigen befunden worden, schuldigh funff marck v. g. h. vndt gehoeren einem vogt zue. Item ob sach were, dafs partheien mit einander dedinkten, vnd einer partheien geweist wurde, so dafs der haeubtmann däir stahen solle vnd zu gott vnd den heiligen schweren, vnd so wie vil demselbigen geweist wurde hinder sich zu stellen, so vil der weren vnd den eidt theten, seint die partheien schuldigh v. g. h. von Tr. von einem jecklichen eidt funff marck zur buifsen.

Item ob auch sach were, dafs etliche zusamen kaemen vnd

sich mit dem häer rupfften, maulstreich einer dem anderen gebe, das nicht bluette, ist die buifs vierthalben alb., vnd höeret zu einem vöigt, vnd were es blutigh, so were es funff marck vnd gehoeret es zu v. g. h. von Trier.

Item wan einer den anderen an dafs gericht stellt, sall er geben dem gerichtsböeten 3 hlr. vnd die gerichtsbuifs 3½ alb. gehoeret zu dem voigt.

Item wann einer dem anderen verboette, es were erbschafft oder anderes, so sall er dem vöigt geben ein weifspfennigk, vnd were efs aus dem verpott heysset, sall auch geben ein alb. dem vöigt vnd were es gereit guet, so gepurt dem vöigt viertenhalben alb. von wegen des verpoits.

Item were auch sach, das einer den andern an das gericht stelte vmb schuld willen, vnd er denselben erwunne an dem rechten, so welche zeit oder wanne demselbigen pfennd geben solt, so sall er dem voigt geben ein weldigatt mit nahmen sieben vnd zwentzigh hlr., dann sall derselbe die pfenndt beweisen dem vöigt die seiner widerpartheien seien vnd alsdan so sall sey ihme der vöigt geben für pfennd, oder der böet von wegen des vöigts, vnd alsdann so sall derselbe die pfenndt halten vnuerlustigh viertzehen tagh langh vnd ob der schulder dieselbe pfennd nicht entlöeset binnen den viertzehen taghen, so sollen die scheffen der pfendt also vil schetzen, die der schuld wert sein, als ferren er sey hette, vnd alsdan so sall er sey verkauffen vnd nicht theurer als vor sein schuld vnd richtlichen kosten.

Item wann vonnöetten were einen scheffen zu wiellen oder kiesen bey ihren eiden, den sey v. g. h. gethan haben, vnd ihrem scheffenstuil nach ihren besten sinnen, vnd wann das also geschehen ist, so sollen sie es dem vöigt zu wifsen thun, vnd alsdan so sall ein vöigt demselben gekorenen scheffen seinen eidt bestanden in wegen vnsers g. h. vnd insetzen in den scheffenstuil vnd freigt ihm haufs vnd höeff vnd so wie es von alters gewoenlich ist.

Item dies ist die freiheit, das man keinen kummer binnent dem haus thun soll, keinen darinnen zu fangen, keinen darin zu pfenden noch zu schlagen.

Item wann einer den andern an dafs gericht steltvmb schuld vnd eine erkennt, als het es erdingt vnd erthedingt an dem rechten, so sall ein vöigt oder ein poitt von des voigts wegen weldigat geben wie oben geschrieben ist.

Item wannie man dann einen scheffen gekoren hait vnd ingesaitzt ist, so ist derselbigh scheffen schuldigh den andern scheffen vnd ihren hausfrawen die kost einen tagh, vnd dem boetten vnd fort einem jecklichen scheffen 1½ ehl engelischen tuchs.

Item ob auch sach were, das ein scheffen toids halben abgieng, so sall seine hausfrawe oder seine nechste erben die andere scheffen mit ihren hausfrawen beden zur begencknufs, dafs sey mit ihr zur kirchen gehen vnd zu dem irsten jargezeit, vnd den scheffen die kost geben, vnd durffen die haufsfrawen mit ihren maennen nichts bringen.

Item were aber sach, dafs einem scheffen seine haufsfraw sturbe, sall derselb scheffen die andere scheffen besünder zur kirchen bitten vnd ein mahl die kost geben; nichts zu bringen wie oben geschrieben stehet.

Item wann auch sach were, so dafs ein scheffen etwas zu schicken hette betreffen das scheffenbuch oder vermitz den siegel, ist der scheffen nichts schuldig daruon zu geben, vnd desgleichen ein botschafft der scheffen oder vrkundt, ausgenommen wann ein scheffen im gericht zu handeln hette, sall derselb geben gleich einem andern.

WEISTHUM ZU FANKEL 1).
1459.

Die scheffen wysen v. gn. h. von Trier vur eynen rechten gruntherren zu Fanckel, vnd yme vnd dem stift wasser vnd weyde daselbs, den graen wald, den herkommenden man, den wiltpan, den usztzog, den storm, den clockenklang vnd die schetzunge, vnd erkennen yme auch den schauff vnd den mifstedigen menschen, ob eyncher zu Fanckel begriffen wurde. datum zu Fanckel vf dem spelhuifse 2).

Weisthum des voigtherrn zu Fankel.

Item weist man eim vogtherrn einen ban von u. l. fr. tage an genant nativitas bifs zu s. Remeifs tage, da binnen die roge dem voigtherrn ist, vnd were es sache, das jemant roichbar wurde, den soll man by scheffen sprach lassen, alfs ferr er desselbigen gesinnet. Item weist man den voeden, ob es sich geburt, das sie zu F. benachten vnd herberg gesunnen, so soll man sie guetlich entpfahen vnd rauw fuether geben, als fer man defs hait, vnd fort soll man alle dingh im friedden lassenn. Item vort mehe erkennet vnd weiset der scheffen einem voigtherrn zu zu F. vii fueder weins bede genant, der da soll sein neuwe vnd einschmeckig vfs allen den guetern in Fankeller gericht gelegen, sie sein geistlich oder werntlich, vfsgescheiden der herrn guit, die vor zeiten voigtherrn gewest seind, als mit namen der hern gut vom Rieche, vnd dartzu seind acht menner gekoren, die bede zu belegen mit dem eide nach iren besten synnen, defshalben ob sie duichten, das einich guet verladen were, sullent sie sencken mit dem eide; vnd ob auch sache were, das einich guet zu leicht were, haben sie macht zu hoegen mit dem eide. Vnd wanne die viii menner die bede belacht vnd an ein kerff geschnitten haben, alfsdan sollen sie das eim voigt zu F. alfso liefern, vnd

1) an der Mosel, unterhalb Beilstein.

2) 1537. Item weisen wir v. g. h. von Trier wasser vnd weide, den grauwen waldt, den herkhomenden mann, die schatzunge vfs den guthern, vort gebot vnd verbot, dafs geschrey Trier vnd den storm oder klockengeleude, nachuolgungh vnd den vfstzugh, den wiltfangh, fort den brant vnd den mifsthetigen mann.

damit soll ein gemein zu F. eim voigt daselbst ein knecht geben, den voigt von huiſs zu huiſs weysen, wo er heben solle, des soll ein voigt eim knecht die cost geben. Vort ob sache were, daſs einer wein gebe, den der voigt bedeucht nit tuglich were, den sullen die acht bede schneider versuechen, ob der wein tuglich sey oder nit. bedeuchten dan die acht menner, das der wein tuglich were, so sall ein voigt den wein nemen; duechten sie aber, das er nit tueglich were, so soll er andern wein geben, abe er deſs nit thuen wullte, so magh alſsdan der voigt dargaen, da drey zappen weren im dorff F. nicht zu dem hoechsten, auch nit zu dem niedersten, besonder zu dem mittelsten, den wein da zu hoelen, vff das die hern vſsgericht werden; vnd alſsdan magh der voigt deſs guet in verbot legen vnd dem nach gaen mit gericht also lang, biſs daſs den herrn ir wein vnd schade betzalt werde, den sie deſs halben gehat hettenn.

WEISTHUM ZU ELLENZ [1]).
1644.

Item der lehenman soll im mertz sticken, zu rechter gewohnlicher zeyt schneiden, zu dem april graben, vnd im brachmonat rören, wie auff andern höfen gebreuchlich.

Item ehe ein lehnman setzet, soll er zu forderst bey dem scholtheissen erlaubnuſs nehmen; ist es von nöthen, soll der scholtheisse zu setzen ihme erlauben, jedoch dergestalt, daſs selbiger weingart zwey jahr langk zum wenigsten drüsch gelegen, vnd dan das dritte jahr darnach setzen.

Item, wan es nötig zu misten oder zu beſsern, soll der lehnman zuforderst von dem scholtheſsen erlaubnuſs nehmen, vnd da es dan nötig, soll dieſser ihme dasselbig erlauben zu sommerszeyt vor s. Johannstagh; vnd sobald der lehnman gemistet, solle ein scholtheiſs die mistung besichtigen, deswegen dan der lehnman ihm ein flesch wein schuldich, welche sie beyde samenter handt drinken sollen; diesen nach aber soll der lehnman beym scholteſsen sich noch vor Ostern ahngeben, wanehe die laſs vfgehet, nemblich den zweiten tagh, wan der falber vff ist, solle alle lehnleut ihre lehn den tagh ganz ablesen, es seye dan sach, daſs ein scholaster vngelegenheit halben ein anderſs verordne.

Bey ablesung des lehns solle der lehnman zween liell füllen, darunter des herrn scholasterſs windelbot die wahl haben soll; ist aber derselb nit bey der hand, so soll der lehnman den nechsten lehnman, so furhanden, zu der abtheilung ahnsprechen.

Wan der lehnman sein lehn abgelesen, solle derselb zum zeichen dem scholteiſsen zween pfenning vergnügen.

Item, welche zins schuldig, sollen denselben vff dem dinktagh ohne lengern vffschub mit guether vfrichtiger vnd einschmeckiger wurtzen auſszahlen, so hierin seumich, sol sein lehn verwirckt haben.

1) am linken Moselufer, zwischen Eller und Kochem.

Auch solle der lehnman keinen baum in sein lehn setzen nechster dan xxiiij schue bey straff.

WEISTHUM ZU SENHEIM.
1304 [1]).

Wir Simont grave von Spanheim thuen kundt allen den die diesen brief sehent oder horen lesen. dar umb solche zweiunge die da was zwischen hern Johan dem hern von Brunschorn vnd den seinen von einer seiten und allen den foedin von Senheim und allen den ihren von anderseiten, des sie uf uns seint gangen des han wir sie gescheiden, als uns die scheffen von Senheim geweist haint uf den eide und als hernach geschrieben ist. So sprechen wir von erst als von dem gericht zue Senheim, so was an gericht erdedingt wirt, des sol werden zwo zalen dem hern von Brunshorn, und das dritteil den foedin. Item was frevele geschieht, dorauf der scheffen nit gesprochen hat, wo die foede schwigen sonder miedte, da sol auch der von Brunshorn schwigen. das ist noch von gewonheit also herkhommen, und wo der scheffen ufsgespricht vor gericht, da ist sein befserung erschinen. Item der von Brunshorn und die fauthe mogen hauwen in der gemeine welden zu irem baue den sie im gericht wellen pauen bi vrlab des heimpurgen. Ittem von den hern von Rodern so gibt die gemeinde den obersten fauthen und dem Brunshorn als vil als sie guet dunket und behalten sie das ander. Ittem die fauthe mogen kheinen fauthman ferrer dringen dan ein ohme weinfs, finfzehen pfenninge und ein hun. Item dringen die fauthe einen man ufser sein recht, das sol der von Brunshorn richten als er mag, thuet es aber der von Brunshorn, das sollen die fauthe richten ob sie mögen. Ittem Diederich der veise sprach, dieweil in die fauthe hielten alzo andern ihrer fauthleute, so wolt er keinen andern hern suchen. Ittem von den weiden die verbiut man uf einen dag, und wan der tagk khombt, so mag jederman hawen wo die lehenherrn und gemeine.

Uber diesen bescheid waren her Johan der her von Wildenberg (viel anderer namen), der bescheid geschach da man zalte von gots geburt dreizehn hundert und in dem vierden jar am tage sant Martins.

SENHEIM.
1482 [2]).

Uf dornstag nach sent Veitstag a° dom. etc. LXXXII seint unser gnediger herr von Trier und Spanheim tzu Senheim gewest und hant begert an den schultheifsen den voigt und die scheffen und ihne enpfolhen uf ire eide und pflicht, sie unsern gnedigen her-

1) Kindlinger LXIV, 69. Senheim liegt am rechten Moselufer zwischen Zell und Beilstein.

2) Kindlinger LXIV, 76.

ren von Trier und Spanheim gethan und bewend seind, das sie wellen weisen unsern gn. herren, was sie von allen deilen gerechtigkeit zue Senheim haben und sind dis die rethe cet. (namen der räthe, des schulth. voigts vnd der scheffen.) Item hat Paulus Johan geredt von sein und der andern scheffen wegen als hernach geschriben volgt, das sie wisen vngeverlich vnserm gn. h. von Trier den herkhomen man den hohen wald [1]) und ein fuder weins. des weins soll geben ein iglich burger, der sich der burgerschaf wafser und weide gebrauchen wil zu Senheim, darzu geben drei sester weins. und vort geweist unserm g. h. von Spanheim als von der vogtei wegen acht fuder weins zu herbstbeth und von ieglichem burger VIII heller meybeth und von ieglichem ein vasnachthuon und wer feuer und flammen helt in Seinheimer gerichte, ieglicher ein eimer weins. es sei dan sach, das er des gefreiet sei, und dartzo in der Moseln zwei fach schede und drei hacken in der Museln [2]) und umb die legerschiff wie vnser gn. h. von Trier und unser gn. h. von Sponheim die gedeilt haint, ist uns nit kundig. Forth weisen wir an dem gerichte bufsen unserm hern von Trier zwei teil und unserm hern von Spanheim dafs dritteil von allen bufsen. wir weisen auch das der faut ein firdinger des gerichts ist, und ob buefsen fielen die sol der voit heben, und dem schultheifsen davon geben zweiteil und ime behalten das dritteil.

Wir wisen ouch das uf unsers gn. h. von Trier jargedinge der schultheifs alsdan ein furdinger des gerichts ist und ob ein bufsefellig were, so soll der schultheifs noch der vogt druf nit verziehen, es sei dan ihrer beider will. dis hat der scheffen gesagt uf hören sagen u. wie kein recht.

Item hat Herman Boifs der marschalk gefragt, wie man das gericht besetze und was ieglicher her gerechtigkeit daran habe an den scheffen zu setzen? Item hant die scheffen geantwort durch Paulus Johan, wan ein scheffen zwen oder drei abgangen seint, so liden sie sich so lange sie mogen und wanne das sie den scheffen wellen machen, so kiesent sie under sich ein frommen man si bedunkt duglich sein under den trierischen oder spennischen, und wan man den scheffen setzen soll so soll ihme der schultheifs vor und der spennisch vogt darnach nemen samentn eichender hant [3]) den eide von ime ieglichem herren zu seiner gerechtigkeit gehorsam zu sein.

Item hat Herman Boifs der marschalk gefragt die scheffen von wegen unserer gnedigen herrn allenthalben wie man es halt mit den welden und rodbuschen in Senheimer gericht gelegen, und was unsere gnedige her vorgemelt gerechtigkeit da in haben, auch gefraget, ob man einen einschedigen menschen begrief, wer ien behalten sol und richten thuen und wie man den halten soll?

1) 1561: den hohen wald, und den herkommen man und freyer des stroms.

2) spätere niederschrift: zwo fache stede vnd dry haiche in der Moselen.

3) vielleicht: sament und eigender hand; die spätere fassung blofs: samender hand.

Item hieruf hant die scheffen geantwort, von den welden, das beide unse gn. h. von Trier und Sp. macht haben, bawholz zu hawen zu iren nöten und buwen, so si das fuglicher hawen, so ihnen lieber sei; fortan von rodbusch wegen haben sie von iren alteren gehört, das die voigte vor zeiten zwen knecht gehabt haben und ieglichem knecht zwo deilunge geben in den rodebuschen und unsers gn. h. von Trier schultheiſs zwo deilunge, die sechs deilen han sie den knechten geben, das sie dem heimburgen helfen der gemeinden statt halten. Uf den misthedingen man hant sie geantwurt, der hern knecht haben si noch bisher gutlich vertragen samender hande, das sie des kein gebreche gehört haben.

Item hat der marschalkh gefragt, wan einer ein burger werde zue Senheim, wem der glob und huldunge thue?

Item hierauf hant si unser gn. h. von Tr. und Sp. rethe einmuedeclich vertragen und die scheffen bescheiden hinfurter zu wisen, inmaſsen hernach geschrieben. Also were zu Senheim sitzt oder dar khombt und gesint burger zu werden, das der soll globen und schweren dem schultheiſs und dem voigt von unser gn. h. von Tr. und Sp. getrew und hold zu sein und sie vor irm schaden zu warnen und alles das thuen, einem fromen burger tzue Senheim und einem inwoner von alter herkhomen gewonheit und pflichtig ist zu thuen ungeverlich, und darnach sollen dieselben oder derselbe dem heimburger zu Senheim von der gemeinde wegen auch globen und schweren gedrew und holde zue sein nach aldem herkhomen und gewonheit, und das soll geschehen als dicke und viel des noit geschehen wirt [1]).

WEISTHUM ZU BRIEDERN [2]).

Item der lehenman zu Prieder thut iahrs ein wiſsthumb zu gesynnen eins voigts ahnstait v. g. h. von Sponheim in den weyhenacht h. tagen zu Senheim in Weynandt thorne, das dann das haupt der lehenlüde ist, vnd dazu sie auch gehörig sind; vnd die obgen. lehenlüde hant gewist nach altem herkommen ihrer vorfahren, das mit hulden vnd eyden v. g. h. verbunden solle sin, ihren schaden allezyt warnen, vnd ihr best vnd frommen zu werben gegen aller männiglich, vſsgescheiden gegen ihren

1) Item es solle niemand vff dem grossen wördt vnd vff dem Kalenwerde frihet han siner nuſsbeume, dann die gerichtsherren zu Senheim, sunst wer da beum daruff stehen hatt oder setzen würde, der solle der kirchen dauon halb geben; ein ieglicher gemeinsmann solle auch nicht mehr beum daruff han steen, dan ein zale, als dan von alters her von den gerichtsherren mit wissen der gemeinden geordnet worden ist. Wer auch nit gehorsam gewest ist, oder die halbe nüss der kirche nit geben will, die beum solle man den gerichtsherrn zustellen; man soll keinem man, er sey wer er wolle, kein erbschafft ahn den beumen erkennen, er seye dan der halben nüsse der kirchen gehorsam zu geben, vnd thue auch gemeinden recht, was sich dann von der gemeinden wegen ahn wege vnd stege vnd andern billichen gebüert.

2) am rechten Moselufer, unterhalb Senheim.

eigen herren; deſshalben solle v. h. von Sponheim pflichtig sin, sie zu beschirmen vnd zu verantworten, alſs ihr andere eigen lüde.

Item, sie wisen auch fünffe haubtfriheiten in dem dorff zu Prieder gelegen, als wyt die begriffen vnd nicht me, vnd als mannig herstaidt daruff verbuwet würdt, aller bede vnd vngnaden fry, auſsgescheiden solliche gerechtigkeit, so dann v. h. v. Spanheim alſs voigtherren daruff fallende haben; vnd welliche zyt sie also wisen sollen, vff den tag solle ein yglicher lehenman bringen ½ sester wins vnd schön broit vor 1½ wiſspfennig zu stüre zu einem essen, das solle ihnen ein voigt geben, vnd ihm zu redlichkeit den imbiſs genug dun; vnd nach dem essen sollent die lehenlüde andern tags den voigt vnd sin huſsfruwe zu wine füren, nit mit dem besten, auch nicht zu dem schnödsten, vnd man solle die kiesen vnder drien zapffen in den würtshüsern.

Item sie hant auch gewist, das niemandts den andern in dem begriffe der friheiten bekommern solle, es sy vff den lip oder gut, sonder er solle in dem begriffe der friheiten gantz fry sin; es solle auch daruff oder darinn niemandts zu pfänden oder zu straiffen han, dan ein vogt zu Senheim. Es solle auch vmb die erbeschafft vnd friheiten niemand den andern betedingen in keinem gericht, dann in dem huſs genandt Wyandtthorn zu Senheim vor einem vogt vnd den lehenleuten zu Priedern, die zu den friheiten gehörig sind.

Item, were es das ymand den andern mit worten oder wercken vnwilliget vff den obgen. friheiten, den wisen sie in gnade vnd vngnade v. g. h. von Spanheim, alſs voigtherren vnd keinem andern herren.

WALDORDNUNG AUF KIRST UND THIRN [1]).

Item diſs ist das recht, daſs die lüde haint, die da erben seint vf den zween welden, gelegen bey Ebernach, der eine ist gnant Kirst, vnd der ander heischet Thirn. zu den zween welden sein wege vnd stege gemacht, also, würden die wegh geenget vnd geergert, so mögent ein waltbotte, der vber die welde ist gesazt zu bewaren, er vnd ein heimburge von Conde vnd ein heimburge von Seel vnd die erben, die darzu horent, die wege wider machen, sonder eins amtmans zu Cochem vrlaub vnd geheisch, vnd der waltbotte soll alle weg zu Cochem sitzen vnd wonen, vnd anders nirgen, vnd vf st. Wilbrords tag soll ein waldbotte ein clockh lüden zu Cochem, vnd den erben da gesessen sagen, daſs sie zu Ebernach kommen vff den hoff, vnd horen der erben recht erzelen vnd sagen; vnd als der waltbot hat die klock geleut zu Cochme, so soll er zu Cochme vff dem staden ruffen vber Musel zu Conde, das der heimburge ein clock

1) Ebernach und Sehl am linken, Cond am rechten ufer der Mosel, bei Cochem.

lüde, vnd den erben sage, dafs sie zu Ebernach vf den hoff kommen; vnd alfs der waltbott zu Seel kommet, so soll er eim heimburger da sagen, dafs er seinen nachbarn, die da erben seind, gebiete, dafs sie kommen, vnd hören ir recht erzelen. Vnd vff den st. Wilbrords tag mogent ein waltbotte vnd die vorgnanten heimburgen die vorgnante zween welde mit der erben rat legen in verbot vnd vsser verbotte zu allem irem willen, sonder eins ambtmanns geheischen vnd vrlaub. Item were sach, dafs iemant in den wälden holz hewe freuentlich one eins waltbotten vrlaub, das er ime nit hette erlaubet, so mag ein waltbott mit den erben, sonder eins amtmanns vrlaub vnd geheischen gain in dafs dorff oder statt, da der mann gesessen were, der in freuel gehawen hette, vnd mag den mann pfenden vnd ime das holtz nemen oder zuhawen vnd zu schanden machen, vnd ist das also herkommen, dafs ein waltbot mag pfenden vnd das holtz zuhauwen in welchen stetten oder dörffern es were, ein meil wegs von Cochem oben oder nieden.

Item vff denselben st. Wilbrorts tag, were defs closters zu Ebernach momper ist, der ist schuldig des tags ein büde zu stellen in den hof mit weissen schüsseln, vnd soll darin schütten vier bürden weins des gewachses vf newan, noch nit von dem besten noch nit von den schnedesten, vnd des weins sollen zween erben kören; enfugete den erben der wein nit, so soll man ihn andern wein geben, vnd der vierer burden weins, hant die erben sammentlich dem closter erblich gelassen alle jar drey sester weins von einer glafsfinstern, die zu der zeit in die kirch zu Ebernach gemacht was; vnd als der wein in der büdde steet, so sollent die erben den drincken.

Item were einig man da, der nit ein erbe enwere, vnd wolte als ein erbe drincken, dem soll man eins drincken geben, vnd soll ihme enweg heischen gahn.

Item ob ein erb queme, dem holtz gegeben were, vnd könde nit zu wege kommen, dem erben soll man die kloster pfortzen oben vnd nieden vfthun vnd den lafsen durchfahren durch recht vnd nit von minnen.

Item zu den vorgnanten welden sollen alwege hören echt fürster; vnd ob die fürster alle oder irer einig würden gewahr, das die welde binnen nachts schedigen wolte vnd die fürstere vff die wälde vmb hütens willen gingen, vnd quemen sie in das closter, so solde man inen soppen machen vnd eins drincken geben durch recht vnd nit von minnen, vnd dann sollent die furster wider gahn hüten.

Item gefele es, dafs man die welde solde roden, so soll man dem hoff zuuorentze absouil büsches (geben), da man ein malter korns vff sehe, nit mit dem besten büsch, nit mit dem bösten, vnd darna soll man dem hoff deilen vnd geben als eime andern erben.

WEISTHUM ZU DUCKWEILER [1]).
(abschrift aus dem 16 jh.)

Hie sehe vnd hör menlich zu. Difs ist des hoiffs wystumb zu Duckwyler von den scheffen vnd von den hoiffsleuthen.

Zum ersten weisen sy einem hern zu Castelburgh vur einen obersten hern vber hals vnd buych vnd vber alle freueliche sachen vff difse zeit. Auch so hait joncker Johan von Winnenberg vnd die syne gerechtigkeit darzu als man hernach hoeren sal. Sie haben ire hoeffstede vnd ein igklich here besonder vnd vff willicher hoeffstede ein igklich man wonet, dem hern sal er gehorsam sein nach iedlichem vermügen, vnd das ist alles einem hern als dem andern, vnd die hoiffstede weifs man wol, vnd daruff sullen die leuthe wohnen vnd hinder welchem hern das der man wohnet, dem soll er thun als vorgeschrieben ist.

Vnd der her soll den man verantwurten gleich andern seinen angehörigen leuthen vmb das ghene als obgenant ist, vnd obe der here dem man zu dick thete, das er defs nit herden mögt, so magh der man schones tags vnd heiders hiemels eyne gesandt in seine hant nemen vnd zwene seiner nachpuren bei sich holen, vnd sol sprechen: dieser her thut mir zu dick, ich wil von diesem hern hinder den andern hern; vnd hette der man alle sein gut vff einen wagen geladen vnd begend ime der her, dauon er zoge, vnd were der man verladen, so das er halten blieb, vnd nit hinwegh möcht, der her sol seinen knecht heischen absteen, das sy dem man anhelffen, das er zu dem andern heren kome; vnd ehe der man halten bliebe, sal der her selbst absteen, vnd sal dem man enthelffen, das er kome hinder den andern hern, vnd das alles eins vmb das ander.

Item soll juncker J. v. W. vff die seine einen knecht hie haben, vnd obe die jhenen, die hinder ihme wohnen, zu schaffen hetten, do mach der knecht vur sich bescheiden vnd die entscheiden vmb ire gebrech sy hetten, sonder inlage des obersten hern; vnd ab sy nit gescheiden konde, vnd sie ir moedt verdroege, vnd quemen an das hochgericht, so sullen sy guetlich burgen setzen, sullent darufs thedingen vngefreuelt; vnd wan dan ein end hait, so sullen sy dem schultefsen vnd den scheffen ir recht geben, vnd mit der hauptboissen sullen sie wieder hinder sich an iren hern komen; auch weiset man, ob einer erb vnd gut hette von dem andern hern, da er nit hinder wohnet, der soll nhemen das jhene, das er dem hern von seinem erb schuldigh ist, vnd den hern geben, vnd sol der here ime by seiner erbschafft laissen. Item hinder welchem hern der man stirbt, dem soll er ein kurmoede geben, vnd niemants mehe. Item haint die erben gereden gutes, pferde, so sullen sy zu vur eyns vfsnemen, vnd darnach sal der her heben; vnd weren nit pferde da, so sal man mit den khoen doen als von den pferden geschrie-

1) oder Weiler, links von der Mosel auf der höhe, zwischen Gillenbeuren, Cochem und Bremm.

ben ist, vnd ob nit khoe do wehren, sol es an die schaeffe, schwyne oder ander vehe geen, als von pferden vnd khoen vorgeschrieben ist.

Item ist nit mehe da, sal man mit den kleidern des mans thun als vorgeschrieben ist, vnd ehe der her sein gerechtigkeit an der koermoeden verlore, man sulle yme eher wysen an ein drystemplichen stuell.

Item weiset man auch, queme ein mensch durch das gericht gegangen, vnd würde kranck vnd stürbe dabinnen, dem hern do er hinden stirbt, sol der mensch ein koermoedt geben. Item were es sache, ein frembde mensch sich hie zu wanunge vnderschloege, vnd wohnet jair vnd tagh hie, der sol dasselb recht haben in buschen vnd gemynden, als were er von allen seinen elteren danne geborn; vnd hinder welchem hern das er wohnet, sol er thun nach seinem vermögen, als vurgeschrieben ist; vnd der her sol auch ihme thun, als vorgeschreben ist.

Item weist man auch dem herrn, der Dreifser wyher hait, eine gerechtigkeit, so wan er seinen wyher fischen wilt, das seine knecht mogen durch der nachpuren von Dreifs wysen vnd lant geen, alsofer, als ire lynen vnd sei reichent, vnd were auch das lant mit goeder weifs geseheit, sonder wiedersproche der vurgen. nachpuren. Darentgegen weist man auch den nachpuren von Dreifs ein gerechtigkeit, das sie mögen alle gnessunge holen in der wyherstat, sonder wiederspraich des obgen. hern, des dan der wyher ist.

Item weiset man auch, ob sach were, das die weynmaefs verloren were, die sal man holen zu Eller an den wyhewasserkessel. Item ob sach were, das die fruichtmaifs verloren were, die sal der scheffen machen, so das sie vff den nehsten marck gesteen magh. Item man gibt auch groefs fruicht in dem gericht, darumb so sulde der hochgerichts her sy schirmen by wasser, by weide, in buschen vnd welde; vellet daruon ein boifs, die sal der gerichts her allein heben, vnd niemants mehe. Item weist man auch, das jheiner einen leger darlegen sal, es sei dan mit willen des andern hern.

Item weiset man v. gn. junckern vnd s. gn. theylgenossen einen steyr zu stellen vnder die khoe, item weiset man auch juncker J. v. W. vnd den seinen ein fhuelen zu stellen vnder die pferde, item dem pastoir einen beere. Item weist man auch dem zielviehe solche gerechtigkeit, das er mach haben in heuwe vnd in fruicht, vnd das moissen die nachpuren leiden. Vorth so gifft die sue iren zehenden, die ganfs iren zehenden, die henne, hait sie dry, gifft eint, hait sie zweintzig, sy gifft auch eins.

Item were es sach, ein man oder weib von einem hern zoige, vnd were ime schuldigh zinfse, lehenrecht oder anders, das sal er dem hern bezalen, vnd der here sal ime sein erbschafft volgen lassen vnd nit darin legen.

Item würden v. gn. h. zweyen in diesem weisthumb, des sullen sy vor den scheffen vnd dem hoiff komen; vnd difs weisthumb hain wir von vnsern eltern nie anders verstanden, vnd

laissent auch noch daby, es enwere dan das v. gn. h. einiche brieff vnd siegel hetten.

W. VON MITTELSTRIMMIG [1]).
1515 (abschrift von 1680.)

Zum ersten geweyest, dafs der lehnher den vaijthern schuldig vff den dingtag ein half malter fuders vnd vihes pfennings, welches fuder sie mit eynander etzen vnd das gelt mit eynander vertrincken sollen, vnd dem armen man darüber keinen schaden tun. Zum zweiten geweyest wo die froenhoiffe gelegen. Zum dritten geweyest vnserm gn. hern wasser vnd weide vnd den grawen walt, welche sich doch der arme man der im Strimmicher gericht sitzt nach seyner notturft sonder widderred der hern gebrauchen soll, darum soll auch eyn yglicher im Str. gericht sitzt, den hern zu dienst seyn, eym yglichen hern zu syner gerechticheyt wie von alters.

Item zum viertten geweyest den herkommenden mann, der keynen nachfolgenden hern hait, der solle an den dryen hern eynen kyefsen nach synem gefallen, welcher her denselben herkommenden mann vfnehme, soil auch denselben beschutzen vnd beschirmen, glych syn eigen lüt, des soll der zukommen mann dem hern zu dienst sitzen glych syn eigen lüte, darwider die ander hern nyt reden sollen.

Item zum fünfften geweyest einen hern zu Beylsteyn eynen dinger des gerichts vnd eynen behalter des gerichts, vnd wers sach, dafs eyn mann im Str. gericht gekommert würde, nit borgen hette, oder auch eyn mann in demselben gericht zu Str. mifstain hett, dafs man yn gefangen legen sollt, denselbigen soll man gen Beylsteyn liebern, alsdann sall der lehnher geben zween mann vnd die vogdhern yrer eyner eynen mann, so dick solichs noit gebüret, den gekommerten oder gefangenen mann soll eyn her zu Beylsteyn in gehalt tun yglichem hern zu synem rechten, desgleichen sollen sy auch die boifse teylen, so wy sy die lüte geben die gefangene zu führen.

Item zum sechsten auch geweyest, were da im Str. gericht hait dritten halben fuefs eygen geteilten goits aingestorben oder dritten halben morgen eigen gekaufften goits, vfsgescheyden die dry hoif Senheym, Mastershausen vnd Prottich, sitzt er zu voller hand man vnd frau, so gibt er gantz vaitrecht, sitzt eyns zo seyns eyns hand, so giebt er eyn half vaitrecht, welche vaitrecht fällig ist zu s. Andreasdag den vaithern vnd beyde vff eyn myle wegs gefürt vnd geliebert werden soll, vnd nit weyters. Damit auch erhehlt, das vaitrecht ist vier summern half haber vnd half korn, der sollen zwey gehaufft seyn vnd zwey gestrichen, ein halff vaitrecht ist half also viel, vnd wie das von alters geteylt ist worden, dabei lests auch der scheffen.

Zum siebenden haben die scheffen geweyest vns. gn. hern

1) südlich von Beilstein, zur Herrschaft Winnenburg gehörig.

dis beyde zu, vnd auch das vaitrecht yglichem huifs das flammen vnd fuer hait zwey sümmern korns, yfs habe denn solich fryheit die yfs abnehme, welche beyde ist fällig zu s. Bartholomäusdag.

Item zum achten haben die scheffen geweyest eym hern zu Beylsteyn eyn hawfart vfs der wysen vnd auch eyn stockenfart von zwölf borden vor eyn fuder, so wie der mann zu pfloge fert, ist er schuldig die fart zu tun, vfsbehalten ob er eyne fryheit hette.

Item zum letzten hain geweyest die scheffen, were yne boifs klein oder grofs zu Str. gebrochen, da hait eyn her zu Beylsteyn daruff zu verzehen, alfs were yfs vnverzeht vnd vnverkunt.

WEISTHUM ZU PROTICHE [1]). 1468.

In den jairen nach Christi geburt tusent vierhündert vnd echt vnd sechtzig vff mentag des zehendes tags in dem maende october sint erschienen inn dem selben dorff zü Protich im spielhüise die erbarn lüite heymburgen [2]) gesworn vnd gantz gemeynde daselbst; da ist züm ersten — an den selben heymbürgen gesworn vnd gantz gemeynde zü Protich gesünnen, by irren eyden zü wysenn was v. gn. h. v. Trier vnd siner gnaden stijft gerechtikeit zu Protich vnd in dem geriecht darzü gehorig haben vnd sie auch alle jare vff sant Valerius tag pflegen zü wijsen. dar vff haint sich heymburgen gesworn vnd gantz gemeynde mit ein ander eine guit ziit beraiten vnd darnach gewijst einmondenklich v. gn. h. v. T. zü Protich vnd in dem geriechte darzü gehorig wasser vnnd weide, den graenwalt vnd den herkommenden mann, des geben sie v. gn. h. v. Tr. alle jaire zu herbst viere bürden wins vnd viere schilling geltz vnd defshalben sollent sie gebrüchen wasser vnd weide nach aller irrer noitturft. Dar vff haint sie zü einer vnderwijsünge gesaigt, so wie sie zü einer ziit gerne einen walt abgehaüwen hetten, des mochten sie nit thün sünder erlaupnisse v. gn. h. v. Tr. zü der ziit, vnd qüamen defshalb zü v. g. h. in den Hamme, erlaupnisse dar vber von ime zu erwerben, vnd schickten defshalben siner gnaden ein halb fuder wins. Vorter haint sie gewiist vns. gn. h. eine jare schetzunge von irren guitern zu geben in dem gericht zü Protiche gelegen. Item haint sie gewijst v. g. h. v. Tr. das heilegeschreye, den storm, die volge, den vfszüg, so ander des stijfftz von Trire vnderthanen vnden vnd oben vfsziehen, den glockenklancke. Item haint

1) Bruttig, am rechten Moselufer, bei Kochem.

1) Ich Clais von Mesenich, myner gnedigen herschafft von Spanheym vaigt zu Protich, erkennen in diesem briefe . . . so eyn heymburge jerlich zu Protich gesaczt wirt, das ich dem von myner gn. h. wegen als ir vaigt myt eym zwige, den ich yme in sin hant reyche, macht gebe, als eym heymburgen. Auch han ich jerlichs die bede von der gemeynde zu Protich auch von iglichem da gesessen eyn fastnachthune, ane kyntbetterynne, die man geeret hait, vnd von eym iglichen huse da beraucht wirt, vfsgescheiden der widdumhoff, eyn eymer wins, vnd von dem probst von Pleyse, der begudt zu Protich, beltzbotschuwe vnd peffer helfen heben. (urkunde von 1469.)

sie gewijst v. gn. h. v. Tr. das gejegs vnd den wiltpanne, vnd wanne siner gnaden jeger vnd hünde by sie qwemen, die sollen in eins heymbürgen huiſs gaen, da sall man geben den jegeren zü essen vnd zü drincken vnd den honden broit, vnd dar zü sint verpflicht alle die daselbst bürgere sint vnd wasser vnd weide gebrüichen, sie hoeren an wene sie wollen; vnd obe die jeger gesünnen seile vnd garn vſſwaerts zü foeren, das sollen sie thün, vnd die selben seile vnd garne biſs zü Edegre lieberen. Weres aber das sie die abwerts gesünnen zü foeren, das sall gescheen biſs zü Triiſs, vnd soll solichs gescheen mit gemeyner acht.

Item sint sie gefraigt, weme sie ir brüche besseren, obe sie die nit Cochme vnd Baldeneck gebessert haben vnd ob sie nit alwege daselbs geen Cochme vnd Baldeneck zu geriecht gangen haben, so sie von den geriechts botten daselbs vorgeheischen sin worden, vnd ob dieselben geriechts botten auch nit zü Protich allewege gepfant haben? dar vff haint sie aber gewijst, ob ein nachpür zü Protiche mit eyme andern vmb scholt, scheltwort oder eygen vnd erbe daselbst zü thünde gehaipt hette, der habe durch einen geriechts botten zü Cochme oder Baldeneck den laissen an die geriecht daselbs verheischen, vnd da die sachen vertedingt; dreſſe es aber eygen vnd erbe an, so haben sie müissen yre büissen betzalen vnd sij die sachen gewiist worden an die geriecht, da die güiter gelegen sint. Hette aber ein nachpür den andern geslagen oder verwont, das were zü Cochme oder Baldeneck, so ferre klage davon qweme vnserm gned. herren v. Trire oder sinen amptlüden von siner gnaden wegen gebessert, was an derselben geriechten Cochme vnd Baldeneck georteilt vnd gesprochen sie worden, darvor haben auch derselben geriechts botten zu Protich allewege so das nit volzogen sij worden, an die gereide habe gepfandt. Item sint sie aber gefraigt, weme sie die fischerie in der Moselen zü Protich zü wijsen? dar vff haint sie gewijst, sie wijsen vns. gn. herren zü wasser vnd weide, vnd deſs halb die fischerie zü vnd niemandts anders, vnd were es das yemandts legeschiff da hette ader in dem yse fische finge, der solt vnserm gn. herren v. Tr. sine geriechtikeit davon geben, als ir nachpür vnden vnd oben thun vngeuerlich.

Protich
1609.

Wirdt Sponheim daſs gericht vnd ein hauſs vff vier steyllen, so hoch, daſs man mit einem wagen hew hindurch fahren kann, zuegeweiset, daſs ist ein groſser platz, liegt aben am dorff beim Schwengelpütz, daruff soll daſs gerichtshauſs gebauet werden; steht noch ledig, darff niemandt nichts daruff legen oder stellen.

WEISTHUM ZU VALWIG [1]).
1598.

Item die so miſsbeuwigh sein vnd ihre lehenguit nit handt-

1) am rechten ufer, zwischen Bruttig und Cochem.

haben vnd nit arbeiten als recht erbs gebrauch ist, soll man das erste iahr guitlich ermanen, das ander iahr ist er dem herrn verfallen mit der schar, das dritte iahr ist er verfallen mit schar vnd iahr, vnd hatt seine lehnungh verbruicht. Wan der herbst kompt vnd der heimburgh die klock thut luitten, das man den hengel brechen solt, da sol ein hobman bey sein, dan sal der hobman seinem hern kund thuen, vf einen benampten tagh sal man zu Valwey lesen, vnd dan hie zu sein. Wan die hern dan kommen, so sal der hofman den abent in guitlichen thun, so wie der hoffman ihnen gethan hatte, also sollen die herren dan ihme thun; dan soll der hoffman seinen schanck zu schliefsen, die herren sollen dem hoffman, seiner haufsfrawen, einem knecht, einer magdt, einem hund, einer katzen den kost thun, also langh die spill gehet. Vorter sollen die lehnleut gehabe büden darstellen, dan sach were, das ein büdt rönn drei fuefs von der boeden, weist der scheffen denselbigen seumigh. Item die sieben lehen seind schuldigh ein beth, das der herrn knecht daruf liege, vnd sall vmbgahn vnder den lehenleuthen. Ferner weist der scheffen ein vaghstat im freyen strohm, vnd (den) oberst pfal sal man sehen in der straifs gafsen, vnd der korff sall hencken, da der broill wendt.

Vorter weist der scheffen den hoff frey, vnd einen edlen voigt herren, er sal kommen zu dem essen, wie hernach folgt, mit seinen vogten vnd hunden; were es sach, das im gott etwafs beraten wurd, sol er mit brengen zu dem essen. Wan diese vorgeschriebene puncten vnd dingh also geschehen ist, so sein die herrn dargegen schuldigh, den lehenleuthen ein essen, wie nach folget: item zum ersten weifs broit, das den follen, wein nit mit dem besten, auch nit mit dem argsten, sonder den ihnen der scheffen lob; zum andern moifs vnd rindtfleisch, greben das den follen, vnd darnach rindtfleisch mit mostert, das den follen; item schweinenfleisch mit gelber broun, das den follen. Bey solchem essen sal sein der vogt seines drittumbs, ein ieder scheffen des hoffs seines drittumbs, darnach ein ieder lehenman allein. Vorter weist der scheffen, der lehenman sal nit efsen, er sehe dan, das der scheffen efs, dan ist es, als es sein soll. Es ist auch ieder lehenman schuldig seine zins zu liebern fur dem essen; dan were sache, das einer den zinswein fur der schwellen verschütte, sall er andern holen, vnd den herrn liebern in ihr sicher behalt. Auch were sach, das einer mehr essen thet oder drincken würd, als er behalten kund, sal er einen abtragh bey dem herren des herbst vnd scheffen des hoffs thun.

WEISTHUM ZU COCHEM.

1507 (abschrift von 1759.)

Item des sontaghs vur xiij tagh soll der scholtis des gotzhuis durch der herren boden lassen verköndigen dem herren pastoir zo Cochem, dat hy vort van dem letter verkündige, wie dat myn herr apt vnd convent (von Brauweiler bei Cöln) defs donrestaghs

dair nach yre gedinge willent besitzen, als recht ist; wer dair zu gehoirde, dat hy sich dair by mache.

Vort haint die scheffen geweisen, dat der scholtis sall schiecken off senden darseluer herren boden op demseluen dincklichen taghe in ein huyſs van dem kirchhoff vnder dem berch an biſs an die Moeſsbach; in welch huyſs dair entuischen gain wilt, mach hy doin vmb der herren gedinge vnd recht zo besitzen, vnd sall laissen wissen in demseluen huiſse durch der herren bode, dat sy ein fewr machen one rauch, vnd ein sanffte saiſsonge vnd einen tisch bestellen, vmb dy zinſse zu entfangen, want m. h. apt vnd convent willent dair yre gedinge vnd recht besitzen vnd behalten hauen. Alſso gehet dan der herren bode yn dy kirch vnd luidt ein clock, geheischen Grymborgh, dat alle die jhene, die dair gehorich seindt off zinſs gelten, dat sy kommen vnd bezalen den zinſs vnd helpen auch dem herren recht vnd gedinge zu weisen vnd zo behalten.

Item weisen die scheffen dat schuldich sindt dair zu komen alle diejhene, die dair wonen tuischen der Oiſs vnd der Enderich, vnd dritten halben foiſs erff dair haben, off doch den herren zinſsber synt van lyff oiff van guit; van lyff dat synt dy Claiſsfrawen binnen Cochem, welche vp dat gedinghe schuldich seindt eynen lupzen zo brengen vnd zo geben.

WEISTHUM ZU CLOTTEN [1]).

1446 (abschrift von 1759.)

Item weiſsen die scheffen vur recht einen abt vnd convent des gotzhuis van Bruwilre also weit, alſs Clottener herlicheit vnd gericht gehet vur rechte grundtherren vnd lehenherren in berghe vnd thale, in waſser vnd weiden, in busch vnd felde, hoe vnd nider, alſso dat sy den gebruchen mogen zu yrem nutz vnd vrber baussen jemandts widersagen.

Item weisen dye scheffen, dat die herren von Malmundor von wegen s. Peters hoff zu Clotten einen mann, der ein ritter, off der van ritters arde ist, willigen sullen ein scheffen zu syn an des gotzhuises van Bruwilre gericht zu Clotten.

Vort me, so sulle der hoffman von s. Peters hoff alle jair des herbstes erscheinen vnd kommen, vnd haben ein weiſs geschellet stäiffgen in syner handt, in s. Niclais hoff zo Clotten zu des vurgen. gotzhuis scheffen essen mit vier knechten; der eirste knecht sal brengen ein halff marck werts schones broidts; vnd der ander knecht eynen eymer wins mit dem staiff gemessen, der goit sy; vnd were der win nit goit, so soulden sye andern guten win hoilen; vnd der dritte knecht eyn schwyn, dat besser sy dan xv penninck; vnd der vierdte knecht veir keese, der sullen die scheffen zo yrem essen eynen behalten, vnd dye ander drey die herren von Bruwilre; vnd die keeſs sollen so groſs syn, alſs der circkel in der caminaden in dem hoff zo Clotten

1) am linken uſer der Mosel, unterhalb Kochem.

gemailt stehet; vnd des vurgeschreben hoffmanns von s. Peters hoffe drye knechten sullen die herren van Bruwilre goitlich thoin vnd essen geben glich yren scheffen zo Clotten.

Item weisen die scheffen, dat alle weghe des sontags nach s. Remeys dage der herft falle froe off spede, des gotzhuis bann angehet, vnd wert bis des sontags nach s. Mertins dage; vnd wanne der ban angehet, so leut man der gemeinden ein clock, so kommen die geschworen vnd heimburger mit den v wingartsforstern, vnd wer wilt van der gemeindten, in dat spilhuiſs vnd setzen den ban, vnd nennet, wa der ban an vnd vſsgehe, vnd warnet mallich, dat sych ein jeder man dar vur hute; vnd alda solle des gotzhuis scholtis sinn, dem sullen dye v wingarts forstere van des gotzhuis wegen geloben bey dem eyde, den sy der gemeindte gethan haven: so was sy in der herren ban aen oerloff des gotzhuis finden, dat sy dat dem scholtis roegen sullen, vnd dat vehe in den hoff brengen, do mogen die herrn yre genadt mit ton; vnd welcher wagen geladen durch den banne fert, der gilt iiij penninck dem gotzhuis zo zolle, vnd wer den zoll verfreuelte vnd nit engeve, der verlere ij pert vur der dysselen, dat ist vur dem gestelle [1]).

Vnd wan man dy broile leest, so luyt man aver ein clock, dat mallich den herren synen zinſs bezale, vnd auch alſso, wan man dy vurder manwerck leest vnd dy hinder manwerck, alſso dat man dy zinſslüde drywerff mant vnd warnet, yre zynſs zo bezalen; vnd wan der herfft angehet vnd dat gotzhuys dat gesynnet, so mogen sy zween hoffsscheffen gebieden; dy sullen vnden an der portzen von s. Claiſs hoffe zu Clotten sitzen [2]) vnd mallich eyn weyſse handtwele haben, dy sullen alles zinſses kören, den dy zinſslüde dem gotzhuys liebern willent; yst der zinſs goit vnd den scheffen gevellich, so sall man den yn der herrn vaſs thoin vnd were das nit, so sall der zinſsman andern goiten win holen; vnd were sach, dat eynich zynſsman asdan synen win nit zalte, so mogen der apt vnd conuent des vurgen. gotzhuis mit yrem boten dy zinſslüde dar vur thoin penden, vnd dy pende vur mittelmeſsigen win yn dat wirtshuis versetzen, dat ist niet vur den besten noch auch niet vur den schnoitzsten win; vnd den zween scheffen sal man van des goitzhus wegen goitlich thoin gelych den herren selber.

de numero scabinorum ac officio.

Idt ist zo wissen, dat xxiiij scheffen yn dem hoiffe zu Clotten syn sullen, die alle van gebort vnd van arde syn sullen, dat sy s. Niclais vnd dem gotzhus Br. zuhoren sullen, aen ey-

1) 1511. so sollen der herren knecht nachgehen vnd wat vor den dysselen geit, dat sullen sy affspannen, vnd sullen den dysselnail in dat loch stechen vnd dat behemmen, biſs dat sy den zoll gegeuen haint.

2) 1511. vnder dem bogen, vnd sullen haben eyne rechte zinſsmaiſs vnd eynen dysch, darvff eym weyſse handtwele vnd ein kann mit win, dat sy einem mogen schencken der zinſs brengt.

nen, der sall ein ritter syn off van ritters arde, den sall s. Peters hoff dair willigen vnd geben. Vnd der vurben. scheffen seindt vij hoiffs scheffen, dat seindt dyeiene, dy zo allen vngeboden gedingen in den hoff zu Clotten vnd vp anderen steden syn mussen vnverboidt, vnd dem gotzhuys Br. syn recht wysen.

Vnd seindt xij landtscheffen, der sal eyn van ritters arde syn, vnd v stockscheffen, dy vber bloid vrdel gebent, vnd der stockscheffen sal eyner bodt syn, as verre irrer eyn dat thoin wolt. vnd wan dy scheffen over bloid vrdel geuen, vnd dat vrdel an eynen stockscheffen gestalt ist, der sal sich mit den gemeinen scheffen beraden; vnd wan sy beraden haben, dat berait vnd vrdel sal der scheffen, der van ritters ardt ist, dem stockscheffen, an den dat vrdel gestalt ist, gäntzlichen sagen, allso dat der scheffen van ritters arde eynen drystemplichen stoill nemen sall vnd setzen den tuschen sein bein vnd den stockscheffen darvp, vnd sagen yme in syn ore, wat hy fortwisen sall.

de iudicio montis Clottensis.

Item des dinſstags (al. gudestag) vur xiij dage sollen dy vij hoffsscheffen vngeboidt zo Clotten in des gotzhuys hoff zo rechter dinckzyt kommen, der berger gedinge zo besitzen, vnd wilch scheffen vp den tag nit enqueme, der wer vmb der herren boiſse. Item wisen dy scheffen, an dem gedinge sullen syn alle die ihenen, dy vp dem berge wonent vnd dy zo fewr vnd flammen sitzen, viſsgescheiden der beschlossene vogk, dat ist pastoir, clockener vnd hirten, idt enwere dan sach, dat idt ihn liffsnoit off herren noit ader bedevart affneme. Vnd wer niet vp den dincklichen tag enquäme, der were vmb der herren boiſse, mit namen vmb ein banvirtel wins, dat mogen sy afflosen mit vı penningen; vnd dy vurgen. boiſse mach man aver den andern tag heischen over den gadder, vnd in dy huyſser gaen.

de agendis Clotteni in curia brauweilerensi ipso die s. Valerii.

Idt ist zo wissen, dat der heimburger mit der ganzer gemeinden mit eyner gelauten clocken in des gotzhus hoff s. Valerii tag zo rechter tagezyt kommen sal vur des gotzhus scholtheiſsen, vnd sal der offerman brengen kelch, buch vnd ander miſsgeger, vnd den schlussel van der kirchen; vnd dan mant der heimburger die geschworen forster, dat sy alle sachen vurbrengen, die vroichberig seindt; vnd damit geben sy dem heimburger yre ampt vp; vnd vort geben alle amptlüde dem heimburger yre ampte vp, mit namen schräder, zinſsmeister vnd klockener, vnd alle ampte, dy an dy gemeindte treffende syn; vnd wan der heymburger dye ampte alle vpgenomen hat, so gyfft hey sy vort dem scholtheiſsen vp van des gotteshuses wegen myt dem schlüssel van der kyrchen; vnd dan manet der scholtis diss dorps geschworen mit dem eyde, dat sy vſsgaen vnd kyesen

amptlüde, dy den herren vnd dem dorpe nützlich synt; vnd da gaent dy geschworen wieder in die camminade vnd overkomment vnd brengen dan eynen heymburger, vnd gesinnen dan an den scholtissen, dat hey den heymburger vp synen stoill setze, vnd eme ban vnd vrede von der herren wegen thoe, dat ihn nymandt straiffe noch schelde, hey enwinne yme dan dincklich aff, als recht ist. Vnd dan setzet der scholtiss den heymburger vp synen stoille, vnd gebuit yme ban vnd vreden von des gotteshaufs wegen; vnd der darwider thäte, der were vmb der herren boifse; vnd der scholtis befilt vort den kirchenschlüssel dem kirchendiener, den dy geschworen darzu erkoren, vnd dan belent der heimburger fort alle andere ampte an dy gemeindte treffent.

Item, wanne man eynichen mifstetigen menschen, der dat lyff verboert, hette zo Cl. idt were frawe oder man, dat man den in des gotzhus hoff in gefengkniss lieveren sulde, vnd da sulde man yn halden iij dage, vnd die v bloidscheffen dye solten yn da hüten vnd verwaren; vnd dan lieuert man den mifstedigen menschen dem vaigt, vnd hye sal den setzen in den thorn zo Cl. vnd dan sall man yn ersuechen, vnd as hie dan ersoicht ist, wird hie schuldig funden, dat man yn richten sal; so sal der vaigt den menschen widder iij foifs in den hoff liebern, vnd da verweyst vnd vervrdelt man dan den mifstedigen menschen, vnd leyt yn aufs dem hoffe zom tod.

WEISTHUM ZU POMMERN [1]).
1589.

Erstlich vnd wannehr schulthes vnd scheffen zu Pommer gesessen seindt gehet die fragh, obs aller tags dings zeitt sey der hern von Hymmenrode geding zu besitzen? Antw. der scheffen, ja, es sey aller dings gute zeit.

Die zweite fragh. Wie man dem geding soll vorter nachgehen? Antw. d. sch. man soll dem geding bann vnd frieden thun. Herauff thut der schulteifs dem geding ban vnd frieden, verbeut scheltwort, vberpracht cet. (Zu diesem geding muefs man auch die lehenträger von Clotten nehmen lafsen.)

Die dritte fragh. Wie man dem geding soll vorther nachgehen? Antw. d. sch. man soll die scheffen manen mit dem eydt, vnd die höber bey ihrem holdigath, alle dasjenige vorzubringen, was disem geding zuwider wehre, er sey mitt baw der guter, kauff vnd verkauff, vbergebungh, verbeuthung, oder wie sich das zutragen möcht, vnd wider difs geding wehre. Darnach tritt der höffer ab vnd bringet vor was röchbar ist.

It. der herr des hoffs liefs die scheffen vnd höffer manen auff die zinfs, wie dieselbe sollen geliebert werden, auff disem hoff aufs dem nassen kirspell? Antw. d. sch. die höffer aufs dem nassen kirspel sollen den hern von Hymmenroidt alle jahr

1) linkes Moselufer zwischen Clotten und Treys.

diesen gedingtagh vier malt. kornſs truckner gutter frucht, auff ihren der hoffner kosten, ohn einigen verzugh liebern vnd wol bezalen.

Zum andern lieſs der herr des hoffs die scheffen vnd höffner manen, welcher zum geding keme vnd seine zinſs nicht auſsgericht, was man sich gegen denselbigen zu gehalten hett? Antw. d. sch. welcher zum geding keme vnd seine zinſs nicht auſsgericht hatt, soll nicht auſs dem hoff gehn ohn erlaubnuſs des hern.

Zum dritten lieſs der herr des hoffs die scheffen vnd höffner manen, welcher bey disem geding nicht erscheindt vnd auſsbleibet, was der verwurckt hab? Antw. der scheffen vnd höffner, welcher scheffen von disem geding auſsbleibt, verwurckt $7\frac{1}{2}$ schilling, vnd ein höffner $3\frac{1}{2}$ schilling, ein höffer aber auſs dem nassenkirspel verwircket iij marck [1]).

Zum vierten lieſs der herr des hoffs die scheffen vnd höffer manen, ob ihnen auch etwas von disem geding gebuere, vnd was man ihnen daruon zu thun schuldig sey? Antw. d. scheff. u. höffer, sey wissen von nichts, das die herren den hoffner etwas sollen zu thun schuldig sein.

Vereydung vnd verplichtung der zukommenden höffer, wie man sey annimbt vnd vereydt, insonderheit im nassenkirspell auf dem gedingtag nach Martini im winter gelegen in vnserm hoff zu Pommern. Erstlich wan man den newen hoffer vorbrenget, so sol der herr des hoffs ihm vorgeben zum ersten, ihr solt mir gereden vnd geloben, euwern dingklichen tag zu huden, nemlich den mittwoch nach s. Marteinstag im winter gelegen. Zum andern, solt ihr mir auch gereden vnd geloben, die zinſs, welche vnserm gottshauſs zustehn, helffen liebern vnd verrechnen, ehe dan ihr hey von vnserm hoff abscheidt. Zum dritten, alle hoffsguter, welche genandt sein oder noch gefunden möchten werden, nicht verwenden noch verlehren, oder helffen verwenden, vor eygen oder vor ander hoffsguter. Zum vierten, wan aber sach were, das einer auſs nothwendigkeit muſs verwenden, verkauden oder verkauffen, so soll derselbig zum wenigsten zwen vereydter gehöffer neben dem keuffer vnd verkeuffer darbey haben. Solches zu halten sonder einige arglist, so räcket zwen finger auff vnd sprecht mir nach stando: Alle dasjenig, was ich in guten trewen geredt vnd gelobt haben, das will ich fast vnd stett halten, so vil mir gott hilfft, sein h. euangelium, sein liebe heiligen, vnd mir möglich ist.

WEISTHUM ZU POMMERN [2]).
1606.

Anfänglich wird durch die schöffen gedingsweiſse erkannt, daſs der schultheiſs, welcher zur zeit des hochgedings das gewöhnliche essen gibt zu demselben gedinglichen tag, das geding

1) randbemerkung: 1 schilling ist 4 ℌ. 3 marck ist 18 alb.
2) Ludolff obs. forens. tom. 3. app. p. 292 ff.

im nahmen beyder herrschafften behegen und die gewöhnliche mahnungen wie dieselbige im vorigen weifsthum begriffen thun und zeigen solle.

Weiter weiset der schöffen zu recht dafs derselbe obgedachter schultheifs jedem schöffen, item seiner haufsfrauen und einem ihrer gesind oder dienst botten all seines drittums das mahlzeit zu geben schuldig seye, was demselbigen schultheifsen dagegen gebühret weifs er selbst und bringt die gewohnheit mit sich. Item, soll auch kein schultheifs oder schöff innerhalb den beyden gedingtägen zu recht oder ans gericht gestellt werden, dann sie seynd dessen bifs nach verlauff beyder gedingtäge befreyet. Es ist auch von alters herbracht und jederzeit gehalten worden zur zeit wann die beed gefordert gesetzt und verabscheidet würde, dafs alfsdann ein herr im Himmeroder hof beyder herrschafft abgesandten dienern, so viel auch derselben kommen würden, den gebührlichen kosten ein mahlzeit zu geben schuldig seye. Ferner weiset der schöff beyden herrn wasser und wayde auch wildfang und alle herrlichkeit, gestalt dafs sie derselbigen herren seyn, defs soll ein gemein wasser und wayde ohne hindernüfs der herrschafft gebrauchen, und von wegen dafs die herrschafft die gemeinden darin nicht hindern solle, so erkennt ihnen die gemeinde alle jahr zum herbst eine mögliche beed nach gewachsthum und gewohnheit, also ist es an sie kommen, also weisen sie dasselbige fort.

Den herkommenden mann, welcher keinen nachfolgenden herrn hat, weiset der schöffen beyden herrschafften zu, und was der hochwürdigste unser gnädigster churfürst und herr bindet, das ist gebunden, und was ihre churf. gn. los gibt, das ist los.

Es weiset der schöff beyden herrschafften, zu welcher zeit sie die herrschafften selbst oder ihre knechte quemen gegen Pommern geritten, so mögen sie gesinnen der herren hof zu Himmerode daselbst, soll man den pferden geben die streu und rau futter. Item man soll auch ein heider feuer machen, auf den tisch ein schön tuch legen und darauf käfs und brod setzen, sammt einem schlaftrunk, wollen sie dann besser essen, das sollen sie dahin verschaffen.

Item, es weiset der schöff beyden herren schultheifsen zu, dafs die herren von Himmerode einem jeden besonder zur zeit des herbsts sollen geben ein halb pfund kraut, halb pfeffer und halb geymer, und zu den dreyen hochgedingen dem schultheifsen geben, welcher das schöffenessen gibt, einen grofsen vierding kraut halb pfeffer und halb geymer vnd ein weck.

Es ist ein vertrag zwischen den herren von Himmerode und beyden schultheifsen sammt gemeinlichen schöffen allhier des gerichts zu Pommern gemacht und aufgerichtet, des weins halben, nach laut eines guten versiegelten briefs, so die schöffen darüber haben, dafs die herren von Himmerode ihnen sollen geben einen eymer weifsen guten einschmeckigen weins, als den die herren selbst über tisch trincken, und mögen den wein bessern und nicht ärgern, allezeit zu denen dreyen hochgedingen, wann der

schultheifs das schöffenessen gibt, und zu st. Gewerstag, wann die schöffen unserer beyden herren mist besehen, derhalben soll der schöff denen ehegenannten herren von Himmerode gehorsam seyn des mittwochs nach st. Martinstag oder andern mittwoch nach den hochgedingen, wann sie es begehren seyn.

WEISTHUM ZU BROHL [1]).
1548.

Item erkennen vnd weisen wir vogt, heimburger vnd gantze gemeynde des Broeler gerichts, gnant nassen kirspels, einem hochgerichtsherrn gepot vnd verpot, wasser vnd weyde, zu richten vber hals vnd bauch, vnd alle gewaltsachen, vorbeheltlich, was richtlich erfolget oder erkent, das wirdet sunderlich gewiesen.

Item weisen wir, welicher das leben verwirkt, oder sonst criminalsachen begangen hette, dardurch derselbig in der oberkheit hafftungh komen vnd genomen, vnd im fall er sich vf das recht geziehe, der soll alsdan zu Forst vff ein platz das gericht geheischen gefuert werden; daselbst sullen die fünff heimburger nach vberfarung vnd seinem bekantnufs vrtheil sprechen vnd rechts gedeyen lassen.

Item weisen wir der hohen oberkheit den herkomenden man mit dem rostigen spiefs zu, item, das wild vff dem hohen walde vnd vff der erden, den fisch im wage vnd im wasser, vnd den vogel in der lufft.

Item erkennen wir, wo einiger wurde betreten, der im kirspel nit gesessen, sonder ein aufswendiger vnd frembder were, das er in den hohen welden des kirspels holz hauwen vnd hinwegh füeren wollte, derselbig wird erkandt dem hochgerichtsherrn mit dem forderwagen vnd den hindersten pferden, vnd der gemeinden im kirspel mit dem hinderwagen vnd den fördersten pferden verfallen zu sein.

WEISTHUM VON URMERSBACH [2]).
1574 (abschrift von 1630.)

Ersten fraget der schultheifs die höffer, ob es tag vnd zeit seye von wegen vnseres gn. herren vnd churfürsten zu Trier vnd der edlen erben vnd der gantze gemeind zu Polch das hohe geding zu besitzen? Die höffre sprechen ja. Dan thuet der schultheifs bann vnd frieden an von wegen deren gn. herren vnd erben vnd der gantzen gemeind von Polch.

Der schulteifs fragt, wafs dem heimburger für ein gerechtigkeit zugewiesen werde vnd wafs ihm erscheinen solle? Zum ersten sollen sie einen dahe finden, der dafs wort gottes verkündige, demselben soll man zu lohn geben ein huhn vnd ein kann weins vnd für VI hlr. weck, dafs soll er tragen, wohin er will;

1) nördlich von Karden auf dem berg; Forst westlich von Brohl.
2) auf der linken seite der Mosel, nördlich von Kaisersesch.

ist sach, dafs er bleiben will, so solle man (ihm thun) wie dem heimburger vnd denen geschworen, darnach sollen die nachbarn, die zu Vrmerſsbach, die suppe zusammen tragen, damit sie zu essen vnd zu trincken haben vnd nicht darüber klagen können; komen sie zu pferdt so soll man heu vnd haber genug geben, damit abermal nicht klagen. Zum zweyten dargen solle die gemeinde zu Vr. haben wasser vnd weydt alſs weit Polcher holtzeigenthum gehet, dafs mit ihrem viehe (zu) gebrauchen, mit gnad.

Komt der man zum geding bey dem sonnenschein, so ist er los mit 3½ hlr., ist das nicht, verbricht er 3½ schilling, alſsdan mag inen der schulteiſs darfür pfänden vnd denen botten geben.

Wan sach wäre, dafs die zinſs nicht geben wurde, so soll der schultheis die güter verbieden drei dinglicher täg vnd darnach soll er die güter in vnsers gn. herren vnd der edlen erben vnd gantzer gemeind Polch pfluen schlagen, alſs lang biſz der man kombt vnd bringt alle uncosten vnd schaden, so vſſgangen, vnd begehrt die guter wiederumb zu lehen, alſsdan soll der schulteiſs inen belehen von wegen vns. gn. herren vnd der edlen erben vnd der gantzen gemeinde von Polch.

WEISTHUM ZU CARDEN [1]).
1462.

Item zu Carden hat mein gn. herr ein scholtes, der syeben scheffen zu setzen von wegen meines gn. herrn vnd des gerichts, dieselben thun jahrs ein weistumb vnd ist der tag vf donnerstag nach s. Michaelis, vnd ist gewiest worden vf donnerstag vor Remegii anno M. iiij^{c} LXij als hernach folgt. Vnd thut der heimburg mit seinen gesellen von der gemeinden wegen ein kelner scholtesen vnd zweyen botten zu Munster die kosten. Auch thunt sie, die gemeindt, denselben mit sampt eines ambtmans diener zu Cardener kirmes geburliche kost den sontag montag vnd vf dynstag, dan scheidt man. Vff donnerstag vor Remegij so erscheinent die hoeber vor meines gn. herrn hobe vnd hant die herrn vom stijfft den in, vnd ist ein backhauſs, vnd gebent jars fünf alter tornis, macht xv marck. Welch hoeber vf den benanten tag nit erschein vnd sich erkent mit seinem zins er schuldig ist vor der hoben, weyst der hoeber vor recht, dem sall man den geschwornen boden von Carden schicken vnd den zu dem negsten dincktag bescheiden, vnd ob er dan nit gehorsam wolt sein, so mach man den mit der hoben penden.

Dye erste manung. Darauff antwort der hoeber vnd bekent m. gn. h. von wegen seiner hoben ein dincklichen tag des donnerstags vor Remegij vnd sall ein jeglicher hoeber zu Carden sein mit seinem leyb vnd zinſs, die er meynem gn. herrn pflichtig ist, gotts gewalt oder herren not nembs ihme dan ab, vnd sall meynes gn. herrn diener die hoeb selbst heben vnd zu fas tragen, vnd so der wein verschut wurt, das gehet den armen

1) am linken Moselufer, Treis gegenüber.

man neust an. Welcher vmb hoffsgut zu dedingen hett, sall vor den hoebern verdedingt werden vnd anders nit.

Die zweite manung. Weysent die hoeber, so m. gn. h. vber landt zohe gen Rome, so soll seine gnade verboden die hoeber, die sollent ihme stellen ein bonden ochssen, das er ime sein fellentz druege oder watsackh, so m. gn. h. den bonden ochssen wieder heimbrecht, so bezalt seine gnaden mit dem ochssen die hoeber, gienge seiner gnaden der ochſs ab, so solt seine gnade die hoeber macht han zu bezalen mit 7½ schilling altz gelts, den schilling das mal achten vor 3 rader heller.

Dye dritte mahnung. Weysent, wanne m. gn. h. zu schiff vf fuehr, so sall zu gesinnen m. gn. h. der scholtes die hoeber verboden, vnd sollen seine gnade zehen biſs vff die Alffe, da zwuschen sall seine gnade ihn zimliche kost thun vnd daselbst wieder heim lassen gahn, dergleichen zu Dahle sollen die hoeber sein gnaden roeyen biſs ahn die Node, vnd alſsdan sall in auch mein gnedigster her zimliche kost thun. Weysent, welcher in obg. stuckern auſspliebe, der bricht x pfenning vnd sall mein gn. herr dem drey xiiij tag nach gahn vnd drey not tag, vnd so der binnen der zeyt nit gehorsam were mit wett vnd kundtlichem schaden, so sall m. gn. herr das gut vnder seinen plug schlan, vnd das vnuerlustig halten jahr vnd tag, quem der arme man binnen jahr vnd tag vnd prächt wett vnd kundtlichen schaden, sall man den hoeber zu seinem gut lassen kommen.

Die vyerte mahnung. Weysent die hoeber, wer seyn hobgelt vor dem behegten geding nit bezalt het, vnd wer mit sein selbst leib nit zu geding were, ihrer jeglicher verbrech x pfenning, den sall man xiiij tag nachgahn, bezalt er dan nit, so sall es dupell sein vnd sall dem vj wochen vnd drey tag nachgehn, vnd alle xiiij tag ist dupel, vnd wan man das nit lenger stahn will lassen, so sall man einen froenen nehmen vnd das hoffsgude verbieden lassen vnd dem jahr vnd tag nachgahn, vnd quem dan der seumig were funden binnen jahrs frist mit seinen zinsen vnd wetten, dauon erschienen weren, so sall man das von ihme nehmen vnd in seiner hoben lassen gepranchen.

WEISTHUM ZU CARDEN.
1547.

Zum erstenn weist der scheffen meinen ehrw. hern von s. Matheiſs ein grundherr also weit, alſs Karner vogtei geit. Item weist der scheffen allen medum den armen leuden, vnd vnserm hernn daſs siebent darauſs, wanne eſs gewonden wird. Item were sach, das medumbuesche gehauwen werden, vnnd ob einer daſs sein nit gewunne, so sall er doch nach gepuer seines lands dem hern sein medum gebenn, wie der ander, der das sein gewunnen hat. Item vngepharlich zu st. Endreſs tagh erheben die scheffen des hern zinſs, deſs sall mein ehrw. herr meier vnd gericht geben ein frei hoebessen, nemlich neunerlei gericht vnd die gedoppelt, die gericht sind: zum ersten speck vnd erbissenn,

darnahe rindfleisch mit mostart, darnahe schweinenfleisch mit geller bruwen; zum vierten einen schweinen braden; zum fünfften keefs vnnd brot. Darnach so dafs discheduche abgehaben, gibt man innen für ein Rympenningen gebradenn bieren mit fengel, forterfs reifsbrei mit farne, item zweierlei broet, weitzen vnnd rocken, item zweyerlei wein, wie das jare gewachsen.

It. hat mein ehrw. herr abt die scheffenn zu setzen vnd zu entsetzen, vnd das jairgedinge setzen vnd halden nach seiner ehrw. wolgefallen. It. erkennen die scheffen meinem ehrw. hern ein male im jare ein frey jargedinge, sonder scheffen kostenn.

WEISTHUM ZU MÜDEN [1]).

Item soll ein jeder höffer alle jahrs auffm dincktag dem hoffman oder hoffschulteifs einen heller geben, vnd soll der höffer selbigen mit vertrincken. So sich begebe des höffers abwesenheit, so soll der hoffman zwey höffer der jüngsten in des aufsbleibenden höffers haufs schicken vnd den heller fordern lafsen; wird selbiger ihnen nit ausgericht, so soll der hoffman den heller darlegen, vnd alfso dan, wan es herbst wird, vnd der höffer seine trauben mit dem herrn getheilet hat, soll der hoffman in des brüchtigen höffers trauben greifen, vnd ein halb viertel most daraufs nehmen. diefs sol die straffe sein.

Item, so jemand vnter den höffern erfunden wurde, welcher die güter nit im gewöhnlichen baw hielte vnd wüst liegen liefs, dem soll man die güter in verbot legen; der hoffman wie bräuchlich drey 14 tag vnd drey nothtäg darauf dingen, wann diese vmb seind, die güter in der herren hand stellen, kombt der höffer mit wetten, wafs sein saumnufs den herren geschadet, soll er wieder zum gut gelafsen werden; wo nit, soll man die güter diesteln vnd dörner tragen lafsen. Kombt er aber oder seine erben nach jahr vnd tag mit wetten, wafs erkent wird, dafs die herren schaden gelitten hätten, sol er zu gelafsen werden. ist er darüber säumig, mögen die herren die güter zu sich nehmen vnd einen andern ansetzen, ohne eintragh manniglichs. Dieses verkündet der gedingherr mit aufflegung eines messers oder schlüssels auf den diesch.

Item, ein jeder höffer oder lehnman, so er recht gemistet, soll selbiges jahr die trauben des weingarts, so weit er gemistet, allein vnd eigenthumblich lesen; die andere jahr soll er wiederumb theilen, wie zuvor. Item, so ein lehnman anhebt zu lesen mit den herrn, so soll er nach einander ablesen alles, wafs er mit den herrn abzutheilen hat; als dan mag er seine eigene gütter lesen wan er will.

WEISTHUM ZU KERN [1]).
1680.

Der heimburger ist schuldigh zweyen vögten, zweyen knech-

1) am linken ufer, zwischen Carden und Kern.
2) Moselkern, unterhalb Treis.

ten, zweyen haffigen, zweyen hunden einen zimlichen kosten, ehe dafs v. h. gedingh besefsen seye; er seye es dan mit gnadten enttragen. Item, wan zu der winterzeit eyfs freuret, mogen die vögt dafs eyfs bestehen zwischen den zweyen pfortzen vff den abendt vnd vff den morgen fischen, wo aber nit, alfs dan hat ein ander burger macht zu fischen. Item so weist man auch, dafs die vögt seind wachtens vnd achtens frey vnd alles dorfrecht, sonder, wan man gemeinlich acht, dan seind sie nicht frey, vnd wan es sach wehre, dafs der landman aufszugk, so seind die vögt frey; vnd wan der landtman entsetzet wird, sollen die vögt aufs in den leger ziehen, vnd mit den ersten heim. Item wan ein weth felth, wie das möcht geschehen, so soll der bürgermeister dafs drey XIIII tagh zu Münster vf dem hohengericht rügen, vnd wan die drey XIIII tagh vmbseindt, so soll er das alhie auch rügen, vnd wan ein burger kombt binnen den drey XIIII tagen, so löst er es mit einem batzen, wo aber nit, so ist er in der höchsten bufs. Item zu der kirmes sollen die vögt vnd geschwornen auff dem rathhaufs aufsgeben ehlen vnd mafsen vnd gewicht, vnd wafs von accinfsen vff dem haufs felt, dafs sollen sie theilen, vnd wafs auff der strafsen felt, dafs ist der gemeindt; alfs dan seind die vögt den kosten schuldigh, vnd die gemeind den wein.

So weist man auch, dafs die vögt, bürgermeister vnd geschworne gleich vor dem herbste sollen den eichzober beschüthen mit der kleinen eichen bifs ahn die ahm, vnd den auswendigen, wie bräuchlich ist; man salle ihnen die eich aufs vnfserm zuber geben, nit mit der kleinen eichen, vnd wan dafs geschehen ist, alfs dan seindt die vögt den kosten schuldigh vnd die gemeindt den wein.

Item wan sach ist, dafs vagh geschlagen wirdt vnd der wann inngesezt ist, so ist ein jeder höffer schuldigh drey proffen; dan sall er nemen dieselbigen drey proffen auff die vaghstath, vnd sall einen inschlagen, vnd die andre zwehn daran binden; wan er die zwen hält, so hat er volthan; vnd wan der wann da ist, sol der schulthes die glock lauthen, vnd sol den sondaghs korb auffstechen; wafs er vber ein halben gulden stehet, dafs ist der hoeffer, vnd mit dem korb, da die feeher mit fischen, sollen auch die sondags körber mit fischen, vnd sollen mit sonnenschein dar vnd mit sonnenschein davon dannen.

Wer die güter nicht recht in baw lecht, verbricht das erste jahr die schaar, das zweite jahr grund vnd boden.

WEISTHUM ZU MERTLOCH [1]).
1389.

Dit is dat reicht, dat der burchgreue van Rynecke het zu Mertlach. Mit deme eirsten het he ein hoifs gedincge, vnde dy hoifslude, dy vff den hoff gehorich sint, dy geint kurmuden. vnde he mach vff den buwehoyffsteden ruwe vöder nemen, dy

1) auf der linken seite der Mosel, zwischen Münstermaifeld und Polch.

in den hoff gehorich sint, so weilche zijt dat he kumpt. In deme yrsten tzwey wisfliche hoifsgedincge in deme jaere, der is eynt des dunrisdaichs na sente Johans dage zu miczsomer-vnde vff den dunrisdaichs na quasimodo geniti. so heift des burch; greuen scholtis dat reicht, dat yme vellich is van haueren, van hoinern, van eyeren vnde van gelde, so wy dat herna beschreuen is. da haent dy hoifslude gewijst, so weilch hoifsman sein reicht vff den vurschreben dunrisdaich nyt in geue, ee dy sonne gesei∫se, de sal id vff syne kost vnd anxt leueren zu Mendich vff sente Marien hoff des frydaichs na deme sondage misericordia domini, as dy scheffenen den salmen essen solen. weir des nyt in dede, de is vmbe dat hoichste wett. das ist xv. albus.

Auch haent dy hoifslude gewijst, weilch man de ein hoifsman is zu den zwein vurschreben wisflichen gedincgen nyt in were, de wet zu yclichem gedincge x denaren.

Ouch were sache, dat dy hoifslude eincher oirdel nyt wijse in weren, dy an den hoff treffende weren, dy sint sy schuldich zu hölen zu Mendich vff sente Marien houe, vur des vurschreben burchgreuen xiiij scheffenen.

WEISTHUM ZU GALGENSCHEID [1]).
1460.

Die heymberger des gereichtz vnd der lantman myt die wysent vnserm gnedigen herrn von Trier von des stiffts wegen von Trier vur eynen obirsten lantherren und schirmer des obgen. gereichts Galgenscheit, vnd forte, abe eyn missedediche man odir frauwe in dem vurg. gereichte gefangen wurden, vnder welchem heymberge das geschege, der sal den gefangen myt synen nachburen lebern ghen Schonecke in des richs kammer. alda sal man den gefengliche halden dry viertzen dage vnd ye zu viertzehen dagen den foren zu Galgenscheit an das gereichte, vnd wanne die dry viertzehen dage all vmb sint, sal man dan noch dry dagen da halden, vnd off den dritten dag sal man yn lebern vnserm gn. h. von Trier an das obg. gereichte Galgenscheit, vnd forte von yme richten naisten er verwyst ist vnd verdient hait. Fortme so hant der lantman mit den heimbergern vurg. vnserm gn. h. von Trier vnd s. gn. stiffte zu Trier zugewyste den grawen walt vnd den schaub off dem dache, vnd den man mit der frauwen, so ferre das sie keynen nachfolgen herren bynnen jarsfriste haben. Me so ist gewyst dem lantman in dem obg. gereichte gesessen zu wasser vnd weyde eyme yeclichen als von alders herkomen sy, davon auch zu tonn vnd zu geben in eyne yecliche kelnerie des genanten stiffts, wie sie des bescheyden werdent, vnd von alters herkomen ist. Fortme so hant sie gewyste, das ein fhait in dem egenanten gereichte in Galgelscheit sal eyn

1) aus Günther 4 no 281. das Galgenscheider oder Galscheider gericht liegt zwischen Borgen an der Mosel und Hirzenach am Rhein, auf dem Hundsrück, war also oben s. 235 einzuschalten.

angehorich man syn vnsers gn. h. v. Trier vnd s. gn. stiffte zu Trier vnd das vnser gn. h. von Trier, zu zyden ist, auch macht hait eynen fhait des egen. gereichtz zu Galgenscheit zu setzen vnd zu intsetzen zu syner gn. woilgefallen, als dick des noit ist. Auch me so haint heymberger vnd lantman obgenante gewyste, abe eyne gewalt in das lant vnd gereichte Galgenscheit queme, das sal ein amptman von Boparten helffen weren, vnd abe er das nit gedoin enkan, so sal er eynen ertzebischoff zu Trier anroiffen yme das helffen weren, vnd abe die nyt mit dem dage konden adir moichten heym gereichen vnd vnder wege bliben musten, vnder welchem heymberge das were, da mogent sie leger nemen vnd tasten off den balken vnd nyt darunden, vnd nemen so gelympliche, das nymantz von yn clage, vnd des morgens so sie off brechent, so sollent die gemeyne daselbs eyne clocke luden, vnd abe sy nyt clocken hant, so sollent sie der gemeynden by eyn roiffen, also abe eyme nachbure me schades geschiet were dan dem andern, das sollent sie vnder sich geliche belegen, also das eyner nyt me beswert werde dan der ander. Item so hant heymbergen vnd lantman des obg. gereichtz Galgenscheit auch samentlichen zugewyste den wiltfang desselben gereichtz der herschafft zu Schonecke zu zyden sint, als wyd vnd ferre als hernae geschrieben steit. Zum ersten an der aspen bis an den Gangsberg vnd von dem Gangsberg bis an die schibeliche eiche, vnd von der schibelichen eiche bis off die sneyde, von der sneyden bis an den schibelichen born, vnd von dem schibelichen born bis off den Russertzborn, vnd von dem Russertzborn bis an den wysen wacken vnd von dem wysen wacken bis an Linyngerhane slacken, vnd von Linyngerhane slacken bis ghen Bronshoren vnd von Bronshoren bis off das eygentome, von dem eygentome bis in die Winbersbach vnd von der Winbersbach bys mitten in die Beye, vnd von der Beye bys in die Mosel, als ferre as eyn reysige gewapent man darinn geriden odir myt eyner glenigen darin vngeverliche geschiefsen mag, vnd da in bynnen solle nymantz fyschen odir stricken odir einiche wilt fangen bufsen laube oder verhenknisse der obgeschr. herschafft von Schonecke, is enwere dan, das eyne frauwe swanger ginge mit eyme kinde vnd des wiltz gelustet, die mag eynen man odir knechte vsschicken, des wiltz so vil griffen vnd fahen, das sie iren gelosten gebufsen moge vngeuerlichen. Vnd wers sache, das yemantz solichs als vurg. steit ubir fure, so ferre er begriffen wirt, den sal man nemen myt dem rechten geren vnd den furen ghen Cratzenberg an den enkerstein, vnd sal man yme abe tonne hauwen synen rechten dumen, is ensy dan sache, das er gude frunde habe, die vur yn beden, dem sal die obg. herschaft von Schonecke gnade ton, so das die frunde vnd der man sich da von bedancken sin. Fortme so hant sie gewyste, das eyn amptman, der zu zyden zu Bopart ist, auch mytjagen mag, so yme das gelegen odir zu willen ist, von eyns ertzbischoffs wegen von Trier, vnd konten sie viel gevangen, des mogent sie auch genyessen vnd deylen. Fortme so ist daselbst gewyste, so wer in dem vurg. gerichte ro-

der machte, das eyn man myt eyme seche vbirwerfen mag, als dick das geschyt, der sal der herschafft zu Schonecke eynen wilthanen geben; vnd mechte eyn man zwene odir dry morgen roder aneynander, davon sal vnd mag er mit eyme hanen bezalen als dick sich das geburte. Dys ist geschyt in dem dorffe Halsenbach in Galgenscheit gereichte gelegen in den jairen vnsers herrn, da man schreib tusent vier hondert vnd sechtzich jare des drutzehenden dagis des mandis decembris.

WITTENHOFER SENDWEISTHUM [1]).
1635.

Erstlich solle der senth drei freier sonntag vor s. Mattheis tag verkündiget werden. wan dafs nicht geschicht, dafs er vor st. Matheistag nicht gehalten wird, so ist man dem sentherrn nicht schuldig die sentthaler. Wann aber der senth drei freier sonntag ist verkündiget worden und der sentherr auf den Wittenhof kombt, so soll er mitbringen vierthalben mann und vierthalb pferd und der dechand einen häbig in der hand, alsdan sol man dem klökener zu wifsen thun, dafs er bringe ein hun vor den habigh. bringt der herr den habigh nicht, so sollen sie dafs hun under sich verzehren. Auch solle der custor bringen eine streunngapfel auf dem haltz, und ein hand voll liecht daumes dick, ehelenboges langh, alsdann solle der dechand dem custor das geloch bezahlen.

Auch erkennen wir dem sentdechand zu vier Bopparter malter haber, so solle kommen ein frommer müller aufs der Schönecker mühlen, der soll bringen einen gerechten sester in einer frommen hand, damit solle der haber gemefsen werden. Forters weisen wir das also mit recht, was für strafen im senth gerührt werden, selbe sollen getheilet werden in drei theil, ein theil der kirchen, das andere dem zeitlichen senthherren, das das dritte herren pastoren und senthscheffen.

Auch weisen wir mit recht wan das corpus oder thuren bauwlos oder mangel bekomme u. die kirch nicht soviel vermöchte die reparirungh zu thun, so solle das kirspel daran helfen.

Auch weist man das mit recht, wan es sach were das der Wittenhof durch feuwr oder unglück mangel bekäme, so soll ihnen das kirspel wiederumb aufbauwen nach notturft und solle ihnen stellen in dach und gefach u. in sein vier wändten, will dann der herr pastor viel darein gebauwet haben, so magh ers thun, doch soll er selbigen wiederumb lieferen, wie er ihnen gefunden hat. Cratzenburg 4 jan. 1635.

Simon Carbach kirspels schultheifs.

WEISTHUM ZU BEULICH [2]).

Weysent meinen gn. hern von Tr. vor ein obersten herren, ein

1) Trierer chronik 1825 p. 69. 70.

2) Beulig auf der höhe des rechten Moselufers, südlich von Burgen an der Mosel.

schirmer vber wasser weyde vnd vber weldt vnd busche oder wen seine genadt damit behegent vor ein vaigtherren, da sall m. gn. h. ein vaigt han vnd die lehnhern ein vaigt, meines gn. hern vaigt schweigt, vnd der lehnherren vaigt dingt, vnd was er dingt, das soll m. gn. hern vaigt richten vnd sollen doch beyde bey einander sein. Vff den abent s. Marxtag sall kommen ein heimburg vnd sall sprechen: vaigt, ich beden in der herren dienst als recht ist, man sall gericht halten als morgen. Des myttwochs nach s. Marxtag sollent alle die jenige kommen, die zu Beulich beguet seint, so er den ersten tag nit kompt, so bricht er die boefs, x penning liechter wehrung, facit v hlr., den zweyten tag aber souiell, facit x hlr. Kompt er den drytten tagh nit, so verschmegt vnd veracht m. gn. h. gericht, so pricht er LX schilling, facit 1 fl. vi alb. iij hlr. Darumb sollent die herrenknecht ein beudell gelden vnd den hern ihr gelt darin thun.

Vff s. Laurentiustag so weyst man m. gn. h. ein frey zollkirmes, da sall m. gn. herr kirmeshueder hain vnd die lehnhern einen, da sollen die zwien vmbsehen, dafs alman recht geschehe, vnd sollen meinem gn. hern seinen zoll vfheben. Den zweyen sall der heimburger zu Beulig zu essen vnd zu drincken geben, ist sach das weyn da feyl were, sall der heymburger bey den mittelmessigen gahn vnd sall da holen ein viertel, das sall die gemein bezalen, wollen sie mehr drincken, das sollent sie selbst bezalen. Was sie von zoll vffheben, deylen die vaigt, meinem gn. hern halb vnd den lehnhern halff. Darnach weysen sie m. gn. h. xxxiiij mlr. habern, alte boecher mafs, vi somber vor das mlr. gestrichen mafs, die geben sie meynem gn. hern vor nachtleger, vor heerwagen, vor allen vnlust, den man in das dorff legen magh. Wannehe sie die zins bezalt han, so soll sie niemants vberdringen in wasser vnd weyden, er thue es dan von bede halb, efs wer dan das die forder bruckh vff Thorran[1]) bawfellig were; dan soll ein amptmann von Alcken schicken seinen knecht vnd in Beulicher vnd Morfshauser geweldt, als zu der forder bruckhen not ist, holtz hawen, das sollent die zwo gemeinen liebern hinder den Jarsberg, wan sie das geliebert hant, so seindt sey niemandts mehr schuldig. Darnach kompt die fastnacht, so sollent die von Beulich die jenige, so feur vnd flam halten, m. gn. h. ein fastnachthon geben, die beyde vaigt sollen vmbgehen vnd die ufheben vnd gleich theilen.

AUS DEM W. ZU MÜNSTERMAINFELD[2]).
1372.

Vnd maneten die heymburgen des geriechts zo Monstermeynfelt vnd der dorffer die dartzu gehorent daz sie wyseten vnd vorbrechten vffenberlich, waz rechtes vnser herre von Triere vnd sin stifft an demseben geriechte, landen und luden, welden,

1) schlofs Thuron bei Alken.
2) Günther 3 n° 542. Mainfeld, das alte Maginofeld, pagus meginensis.

bennen, vnd andern sachen hetten vnd haben sulden, vnd vortme was rechts ein grefe von Vierneburg in demselben geriechte hette vnd haben sulde. Des berieden sich die heymburgen vorgenant mit den gemeynden vnd sprachen vnd wiseten, eynmudeclich, daz vnserm heren von Triere vnd sime stiffte daz vorgedinge vnd aller notz davon alleyne zugehorte vnd zugehoren sulde. Vortme sullen der amptman des egenanten vnsers heren von Triere vnd sins stifftes vnd der walpode mit einander sitzen zu geriechte, vnd der walpode sal dingen an geriechte von onsers egenanten herren von Triere vnd sins stifftes vnd von eyns grefen von Vierneburg wegen, vnd was der grefen walpode erdinget, daz ist jeglichs herren halb. Vnd were iz sache daz der walpode sich an dem dingen virgesse, so magen vnsers herren amptman von Triere ermanen, vnd alsdan so mufs der walpode dar ume dingen, vnd was also erdinget wurde von eyn vnd von ander, als von des nagedinges wegen, daz sollen sie glich deylen, als vor geschrieben steet. Vort wurde ein missetedig mensche gevangen oder begriffen, daz sal man den walpoden lassen wissen, vnd den missetedigen menschen sal ein amptman vnsers herren vnd sins stifftes von Trier halden dry dage vff sine kost, vnd wurde binnen den dryen dagen nit von yeme geriechtet, dar nach sal der amptman en antwortem dem grefen von Vierneburg, vnd sal der grefe den man wieder zu Munstermeynfelt an daz geriechte antworten vff sine kost vnvirderplich an arglist. Vnd sal der grefe eynen stucker mit yeme brengen uff sine kost, uff daz man dem lande von dem missetedigen menschen riechte. Vnde in welchem dorffe der missetedige mensche gevangen wurde, oder gewust, oder von yeme geracht wurde, daz dorff ist vnsers herren von Triere vnd sines stifftes amptmanne, vnd dem walpoden des greuen eyne nachtselde schuldig, vnd die mag der heymburge des dorffs abelosen mit eyner halben marg Monsterer werunge. Vort wurde yeman kemplich angesprochen, dem der amptman vnsers herren von Triere vnd sines stifftes nit gleuben wulde, den sal der amptman dem greuen antworten, vnd sal en der greue halden vnvirderflich ses wochen vnd dry tage, vnd yeme eynen meister gewinnen, der en kempen lere, vnd sal en halden, vnd daz alles dun der greue uff sine kost selber, ob der ghene der kuste nit enhat, der kemplich wirt angesprochen. Vnd sal der greue denselben zu jeglichen fierzenachten zu Munster an daz geriechte uff sine kost furen ume ansprache zu liden oder ansprache zu dune, vnd sal en der grefe auch vff sine kost vff den lesten dag zu Munster antworten in den warff, vnd sal der amptman vnd der greue den warff schirmen. Vnde wurde eynche sune von der kemplichen ansprache geredet, waz dovon erschiene, daz were vnsers herren von Triere vnd sins stifftes vnd des greuen gemeyne, vnd sulden sie daz gliche deylen. Auch mag der amptman vnd der greue dry werff in dem jare dem lande richten mit virzelen, vnd dar ume dem lande gebieden vnd nit me, dan als dicke als man von missetedigen luden riechten sal, so mag man dem lande gebieden

als dicke des noyt geschiet. Vnd daruber mag vnser herre von Triere sine nachkomen vnd stifft dem lande als dicke gebieden, als sie wollen oder des noyt hant, und der greue nit. Auch als dicke als man virzelens not hat, so sal der greue mit yeme brengen die frye hant uff sine kost. Vort wisent die heymburgen des geriechts zu Monster vnd der durffer vorg. vnserm herren von Triere, sinen nachkomen und stiffte, vnd nyemanne me die glocke, die volge, den ban, den herkomenden man, den grawen walt, den funt vnd den prunt, waſser, weide, achte, herburge, die gebot vnd alle gewalt.

WEISTH. ZU MÜNSTERMAIFELD.
1417.

Item wisent die heimburgen des gerichts zu Monster v. h. von Triere die clocke, die volge, den ban, den herkommenden man, den grawen walt, den funt, den prunt, den rostigen spieſs, die krumme bach, wasser, weide, aichte, herberge, die gebot vnd alle gewalt. Vort als von dem vorgedinge, da hait v. gn. h. von Triere vnd sin styfft das vurgedinge mit siben heimburgen vnd soll v. gn. h. schultheiſs sitzen vnd dingen mit den sieben heimburgen, vnd eyns greuen von Virneburg swigen, vnd welcherley nutz davon komet, der ist eyns erczbyschoffs von Trier alleyne. Vnd wanne das geschiet ist, so sol eyns grauen von Virneburg walpode sitzen vnd dingen mit den vier vnd zwenczich heimburgen, vnd eyns erczb. v. Trier schultheiſs swigen; dan were sache, das sich eyn walpode eirgen an vergeeſse oder sumede, so mach yn eyn schultheiſs manen, vnd dar na sal eyn walpode dingen; vnd was nutz davon queme, die sal yr gemeine sin.

Vort were sache, das eyn missdedigh mensche in eynichen dorffe oder gerichte zo Monster gehorich gefangen wurde, den sal man zo Monster lieuern, vnd alda dry dage halden; vnd wurde von yme in den dryen dagen nit gerichtet, so sal man das eynem greuen von Virnenburg laiſsen wissen oder sinen walpoden, der sall den missdedigen menschen alda hoelen vnd mit yme foeren yn syne gewalt, vnd sal den menschen uff eynen gelegenlichen dag wieder an das gerichte foren, vnd die heimburgen darzo doin verboeden, vnd alda eynen rychter mit yme brengen; vnd sal man alsdan von yme richten nach syme verdienisse. Vnd in welchem dorffe das nussdedighe mensche gefangen oder gewust wurde, das dorff ist eyme greuen eyne nachtselde schuldig, vnd dat mach man mit vi schill. kolczsche abelösen. —

(aus dem weisthume von 1437.)

Were is sach, das en miſsdedich mensch in dem hohengericht begriffen oder gefangen würde, vnd in welchem dorf derselbe miſsdedich mensch gefangen oder begriffen würde, dasselb dorf sal in lebern zo Münstermeinfeldt an das cruetz in vnsers hern von Trier vnd in sins stiffts amptmans gewaldt vnd den

misſdedichen menschen sall der amptman halten dry tage vff sin cost vnuerderfflich, vnd sall solche binnen drien tagen einem pellentzgraiffen oder sinem amptman lassen wissen, vnd sall in jme liebern für Girschnacher porte vff de brucken, vnd alſsdan sall der pellentzgraiffe den miſsthädigen menschen halden dry tage vnd vi wochen, vnd je zu viertzehen tagen wider zo Monstermeinfeldt an das gericht antworten, vnuerderfflich vff sine cost, an argelist, wo anderst nit ee von dem miſsthädigen gericht würde, vnd sall der pellentzgraiffe einen stocker mit im prengen vff sin cost, vff das man dem lande von dem miſsthedigen menschen richte, vnd was der miſsthedich mensch lest an gode, das die heimburger erkennen, das sall beiden hern gelich sin vnd sallen das gelich delen, vnd beider hern amptlude sollen dem stocker von dem gode vnd anderst gelich lonen. Auch were is sach, das das dorff, dain das miſsthädich mensch begriffen oder gefangen würde, nit mechtig were das miſsthädich mensch zu Monster in das cruetz zo lebern vnd gesonn dan das dorff an vns g. h. amptman vnd ene pellentzgraiffen waltpoden hülff, vnd der amptman vnd waltpoden quemen in das dorff dem dorff zu hülff, alſsdan were das dorff in eine nachtzoll schuldig, vnd die nachtzoll mocht ein heimburger des dorffs mit einer halber marcken Monster weronge abeloissen.

Were es sach, das emandts kemplich im hohengericht angesprochen würde, so sall vns. gn. h. v. Trier amptman den ansprecher mit dem der angesprochen wird beide halten, vnd welichem der amptman nit geleuben wulde, den sall der amptman dem pellentzgraifen oder sym waldtboden vur Girsnacher port vff die bruck antworten, vnd alſsdan sall der pellentzgraiffe denselben also geantwort halten, vnuerderfflich, drey tag vnd sechs wochen, vnd sall im einen meister gewinnen, der ine kempen lere, vnd sall den meister ein pellentzgraiffe halden vff sin cost, abe anderst der jene, der kemplich wirt angesprochen, ader also gehalden wirt, der cost nit enhat. fort sall der pellentzgraffe denselben, der also kemplich angesprochen wirt ader den er also hett, also vorgerort ist, zu jeglichen viertzehen tagen der vurges. sechs wochen zu Monster an das gericht foeren, vff sin cost, ansprach ze liden oder zu thun, vnd sall jn auch der pellentzgraiffe vff den lesten tag antworten zu Monster in den warff, vnd sollent der amptman vnd pellentzgraiffe den warff schirmen, vnd wirab (wär aber?) einche sone von der kemplicher ansprach beredt oder gemacht oder was godes der lieſs, der den kamp verlirt, nach der hemburger erchentnus, was dauon erstaen, das soll vnser herr v. Tr. vnd sin stifft vnd en pellentzgraiffe gelich delen.

HOFGEDING VON MÜNSTERMAIFELD.
1589.

Dye erste manungh. Weysent die scheffen des hoffs den zweyten donnerstag nach Johannis baptiste vor recht, das der burgemeister den abendt vor dem dincklichen tag sein horn gebla-

sen soll han, vnd der bott des hoffs vor dem gedinge sein klock gelaut han, vnd sollent die hoeber des hoffs vnd die nachtparen zu Munster mit ihrem burgemeister vff dem hoff sein vnd hoeren das wyestumb vnd herligkeyt m. gn. h. sich darnach wyssen zu richten.

Dye zweite manungh. Weysent vor recht, so der burgemeister das horn nicht geplasen hett, so wett er die hoechste bues, so der bott die klock nicht gelaut hett, wett er die hoechste boefs, vnd welcher scheffen nicht da wehr, wett 7½ schilling kleins gelts oder vij man eydt mit gnaden, vnd so ein burgemeister mit seinen burgern nicht hie were, wett der burgemeister die hoechste boefs, vnd ein burger x pfenning vnd so der burgemeister sein horn nicht geblasen hett, so soll der burgemeister die boefs vor die burger gelten vnd nit die burger. Vnd so die heimburger vfs den sechs dorffern nit vf dem geding enweren vnd ihren zinfs vor dem geding bezalt hetten, so wett der heimburger die hoechste boefs, der nachtpar wett einer x pfenning.

Dye dritte manungh. Weysent die scheffen, ein burgemeister, der seumig ist in seinen brüchten, sall man bescheyden zu xiiij tagen, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, ist schuldig die verwette boefs; der bott des hoffs brüchtig den sall man an stundt penden; ein scheffen der bruechtig ist, sall man bescheiden vf dem negsten geding, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, wett die obg. boefs. den heimburger aufs den sechs dorffern sall man bescheiden zu xiiij tagen, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, wett die obg. boefs. den burgern aufs der stadt sall der bott die boefs fordern, gibt er sey, bene, si non, mag jeglichen penden, die nachtbarn vfs den sechs dorffern gleicher massen. Wanne solche gepandt werden, so mach mein gn. herr oder seiner gnaden beuelhaber solche pendt halten, so lang sein gnaden essens entperen kan.

Wyestumb donnerstag nach dem achtzehnten tag.

Item weyst der scheffen des hoffs, das ein jeglicher heimburger aufs den sechs dorffern sollen ihre zins an frucht vnd korngelt vf den benanten tag bezalt sein, vnd bedeuten das rechte zeyt sey zu s. Martinstag, vnd wannehe ein kelner den heimburgern obg. einen tag darnach setzt zu bezalen vor den weynachten, darauff sollen sie gantze bezallung thun, vnd ob das nicht geschehe, sall ein kelner macht han ein gantze gemein daruor zu penden, vnd ein heimburger des dorffs, an dem gebrech ist, hat macht den furter zu penden, also das sich die gemein schadens enthebe.

Weystumb vff donnerstag post Castoris.

Weyst der scheffen, das ein jeglicher heimburg von den sechs dorffern m. gn. herrn sein beedtkorn vnd haber zu achtzehent tag bezalt sollen haben, ob es nicht geschehe, soll ein kelner

meines gn. herrn macht haben die gantze gemein daruor zu penden, were aber sach, das die gemeindt die pendt liessen stahn, das sie sich verzierten, mach ein kelner furter tasten an irre gereit guetter, so aber der nit da enwere, hat ein kelner meines gn. herrn furter zu tasten an die vorgeschriebene gemeine erbschafft.

Weistumb vff tag Andree.

Dye erste manung. Weysent m. gn. hern ein schlechten dingtag vnd das ein jeglicher höffer sall vf dem hoff sein vnd die manungen hoeren, er sei es dan mit gnaden entragen, vnd ihr gut verzinsen vor dem geding, darnach antwort geben, was sie gefragt werden, wer das nit endete, verwett die hoechste bues, facit xv alb.

Die zweyte manung. Weyst man, das kein hoeffer in vnentfencklichen guettern sitzen soll, es seyen gegeben, gegulten oder anerstorbene guetter, sondern soll sie binnen dem negsten geding entfahen.

Vorters sall kein hoyffsgut vor eygen verkaufft werden, baussen wyssen zweyer höffer, vnd auch mit keinem weyteren zins beschwert werden, dan wie sich die hoff mit sich brengt.

Weysent auch, wan er an einem andern rechten der guetter halber angefordert wurd, soll der hoeffer hinder sich vf den hoff heischen, vnd sollen an keinem andern rechten verdedingt werden, sondern da die guetter hingehorrig seindt.

Weysent auch, welcher nach lauth der erster vnd zweyter manung aufsblieff vnd seine zinfs nit bezalt, soll mein gn. herr dasselbig durch den hoffsbotten lassen in verbott legen drey vierzehen tag vnd drei nottag, vnd verbricht den ersten tag fünf heller mit drithalbem abzulösen, den zweiten tag x heller mit fünfen abzulösen, das soll sich duppelen die drey vierzehen tag vnd drey nottag, den letzten tag also uiel als die andern alle. Kumpt dan, der seumig funden worden ist, binnen der zeyt vnd brengt seynen zins vnd wett, soll man inen wieder zu seinem gut lassen; were er aber vergessen vnd kehme binnen der zeyt nit, so soll m. gn. herr dasselbig durch den hoffsscholtesen vnd hoffsbotten jahr vnd tag in verbott legen, distelen vnd dorn lassen tragen. Kompt er dan binnen jahr vnd tag vnd beweist sein not, das er sei gewesen in gottes gewalt oder herren not, so sall m. gn. herr nehmen vorab seinen zins vnd darnach sein wett vnd sall den armen man wiederumb zu seinem gut lassen. ist er aber so vergessen vnd keme nicht, so sall m. gn. herr das gut vnder seinen plug schlan, darmit thun vnd lassen gleich seinen andern guettern. die genadt stehet doch zu m. gn. herrn.

WEISTHUM ZU LÖFF [1]).
1534.

Erkennen auch obgem. scheffen mit recht vnndt vrtheyl ei-

1) am linken ufer, zwischen Hatzenport und Alken.

nem ehrw. herrn abt als lehen vnndt gruntherrens eine fruchtzinse zu zweien frawen missen, seine weinzinſs zu herbst vnndt die geldzinſs zu s. Brictiustagh. So aber die zinſs vff vorgeschreben mahell, tag vnndt platz nit entricht noch bezahlt worden, soll der scholtheiſs den vogt anrueffen vnnd verurkunden drie vierzehen tage vnndt soll stahn vff den kirchysen vndt soll erwarten seiner hoener vnndt pfenninck; vnndt wird ihme dan das nit, so soll er abermals verurkunden drie vierzehen tage vnndt soll alsdan desselbigen, der seines zinſs kein liefferung thet, gueter in froene vnndt herren handt jahre vnndt tag liegen, vnndt quäme alſsdan der arme man vnndt bitt vmb gnade mit lieferung vnndt entrichtung haubgelts, vnndt was darauff gangen vnndt erwachsen, soll der gruntherr dem armen man gnade thun; vnndt so der arme man nach verschiennenen jahre vnd tagh nit quäme noch seine zinſs wie vorgemelt nit bezahlt noch entricht, alſsdann soll der grunther die guter so in froene gelegen, vnter seinen ploech legen vndt winnen laſsen.

ALKEN [1]).

Weistumb der scheffen zu Alken, vnd hoert meinem gn. hern halff vnd dem byschof von Collen halff. Alcken Cathanes vnd Oberfell hoerent zusament.

Item seint vier weystumb im jahr, eins des mantags nach geschworren mantag, vnd eins des myttwochs nach Cardener kyrmes, das dritt des myttwochs nach trinitatis, vnd das viert post exultationis crucis.

Weysent m. gn. h. von Trier vnd Collen vor zwien landtfursten des fleckens Alcken vnd das vorgedinge gebot vnd verbott meinem gn. hern von Trier allein, auch m. gn. h. von das geystlich gerecht allein, darzu die iche [2]), vnd was m. gn. h. v. Tr. erdingt, mit durch gebott vnd gebott, dar hat m. gn. h. von Collen halb ahn.

Weysent beiden hern also weyt als Alckener gerechtigkeyt geit mit namen Velle, Cathanes vnd Alcken, jecklichem gerechtigkeyt alsouiell weit vnd breit eim als dem andern, auſsgescheiden die eiche vnd das geistliche gericht obg. vnd meinem gn. herrn v. Tr. den vordinckh. Binnen der obg. gerechtigkeyt licht ein walt, den weysen wir beiden hern gleich zugebrauchen.

Weisent den nachtbarn wasser vnd weide, neust darbinnen vſsgescheiden zu gebrauchen, dargegen thun die nachtparn, Alcken, Felle vnd Cathanes beiden herren mit froen diensten, mit achten vnd wachen, alle nacht vier wechter, jecklichem fursten zwien wechter, alſs vf die zwey schloeſs, vnd fort nach alter gewonheyt. Zu welcher zeyt meines gn. hern von Trier vnd Collen jeger kommen, seint die heimburg von wegen der hern in schuldig die kost zu thun.

1) am rechten ufer der Mosel, Catenes gegenüber am linken. kloster Laach am Laacher see, westwärts von Andernach.

2) eiche, in einem auszug des w. von 1576 bei Günther 5, 168.

Des abts vom Laich hoff betreffen.

Weysent die scheffen, das man finden sall im hoff des würdigen herren abts des gotzhaufs zum Laich zwey stuck weins, ein stuck geacht v ahme, darzu sall der abt stellen in den benanten hoff vier mlr. korns, darzu vier wagen holtz, auch sall der hoffman stellen von des abts wegen feur vnd flam vnd vf den tisch ein weifs dischduch, darauff rockenbrot vnd saltz, vf wan beide m. gn. h. quemen oder iemants von irent wegen, das also gebraucht vnd zu finden; ab die vorg. fursten oder ire dhiener bafs leben wolten, das mochten sie stellen.

Weisent auch vor recht, das wannehe es feyentschafft ist, eins oder beider herren, das die wacht wieder belacht wurdt, so sall m. h. abt solchen thorn, genant des abts torn, bewachen die fied vfs mit zweyen knechten; ab es wieder noit wurdt, so sall m. h. abt vier man im harnisch han, in sein hoff die schuldig mit wachten, vnd ander schirmunge zu thun als ein ander nachtbar.

Es seint vier dincklicher tag im jair vnd wanne die heimburg gekoren werden, der funffte. Alfsdann zu den vier dincklichen tagen gebent die drey heimburg einer von Alcken, der ander von Vell vnd Cathanes den scheffen die kost von wegen beider hern, zu weysen gerechtigkeit irer gnaden, vnd sollent in meins hern abts hoeff die vaigte scheffen vnd heimburg feur vnd flam finden, wie das hieuor von dienern beiden hern so die quemen geschrieben stehet, vnd sollent den von jecklichs herren wegen ein halff viertel weins geben.

Weysent, das niemandts zu penden habe, es were dan mit recht erlangt, anders dan beide fursten, auch ein heimburg von wegen der gemeinden, vnd die kirchemeister, so sie das gesinnen, von der kirchen wegen.

WEISTHUM ZU LEMEN [1]).
1516.

Item ist zu wyssen, dafs man wyst den grontherren zu s. Symeon zu Trier eynen freyen hoiffe zu Lemen vnd yn demselben hoiffe eynen fryen stock, welche stock die grontherren sullen halden v. g. h. von Trier als eyn voght dae selbts, den dan zu bruchen, alfs dan gewanet zu syner zyt ist, myt mystenyngh, darzu ist der stock och gesatzthen, als man dan dafs wyst, wanne dafs man eynen koemert in dem dorff Lemen, vnd nyt burgen kunne gesetzen, denselben man sall der scholteyfs der grontherren annemen, vnd geleifft er ym nyt, so sall er yne hullen vnd sall yn in den stoeck sclain vnd verwarren, byfs er reicht gebruch, zu verlost ader gewyn an der grontherren gereicht.

Item wyst man den hoiffe also frye, quemen eyner, der eyn doytsclach gedain heyt vnd queme an den rynck der porten, sall

1) linkes Moselufer, zwischen Alken und Winningen.

also frye syn, vnd fryer dan yn der kyrchen. Denselben man sall der scholteyſs offnemen drye dagh vnd seſse woichen langh yn syner kost; ober wilt er eger von dem hoiffe gain vnd an zyrrongh nyt heytte, so sall eyn scholteyſs deſs affens laissen alle hoifftsluiden verbeden hemmellich vnd des morgeſs vor dagh den manne geleyden eyn bannemylle byſs dae drye wegh zo hoiffe stoiſsen, dan magh er eynen keysen zu wandelen, vnd dan sall eyn scholteiſs genoch gedain hain zu behalden dem hoiffe die ſryheyt.

Item wyst man, daſs eyn eclicher hober vnd hoberſs syn sall vff den dinckdagh in dem hoiffe yn eygen personen vff die boiſ v heller. vnd wer in dem dagh die boyſs dem scholteissen nyt entreicht, so ist er deſs andern daghs vor zene haller, vnd von dagh zu dagh dobel boyſs byſs vff die zyt er boyſs bezailte.

So daſs also geschene ist, vnd die hober vnd hoberſs zusamen kommen synt, so sitz eyn scholteyſs van der grontherren wegen, vnd hait bye yme sitzen tzwen leyne scheffen, vnd den fronen vor yme stane, dann doyt der scholteyſs fragen, off yt zyt sye van daghe vnd vren.

So fraget der scholteyſs fort an vff den eyde, abe emanſs heyt gesene, daſs dem hoiffe syn gront verkaufft, verwant sye worden sonder reicht, vnnd och emanſs gesene heyt, daſs deſs hoiffs guder affgearren vnnd affgegraiffen in schaden deſs hofffs weren, vnnd abe emanſs hoiffs guder anderſs gebrucht heyt dan er solle, im abroch der gerechtecheyt deſs hoiffs vnnd in anderen sachen mere, die dan die gerechtecheyt deſs fryen hoiffs beruren synt, sulden sye alle sament vff yren eyde forbrengen vnnd rober machen. So dan eyn sulchen myssell vnud tzweydracht dae were soe zugen sye daſs vnnd brengen forre, so moyſs derselbe den myssell off doin vnnd stellen nach erkentenyſs der leyenscheffen vnnd höeffer deſs hoiffs.

Item fraget der scholteyſs, wee er sich in dem gereth halden sulde, wanne eyn spanghe vnd myssell phele? antphorten sye, wanne dye parthien gesynden eynen richtlichen dagh, soe sall der scholteyſs, laiſsen gebeden vff der parthien kost den seben eygen mannen, sye synt woe sye synt, daſs sye byekomen; vnd wanne sye byekommen willen, so sall der scholteyſs den parthien eynen reithlichen dagh setzen, vnd deſs andern daghs sall er die tzwen leynescheffen vnd gemenlich hoiffer durch synen fronen bye doin bescheiden, welchen die parthien keyn kost schuldich synt, vnd dan ortell vnd reth zu harren; vnd abe sache were, daſs die seben eygen manne nyt kunden zusammen, so sall den parthien genuegen myt den jhenen, die dan dae synt. Abe sach were, daſs mynder dan veir dae weren, daſs gereth zu besitzen, so sullen sye hollen eynen leynescheffen zu yn vnd sullen vff eynen raidte ghain vnd sullen den parthien ortell vnd reth sprechen.

Item, wanne der herbst zu Lemen ain heyfft, dan sall eyn scholteyſs laiſsen verboeden die leynescheffen, vnd alle hoiffer, vnd sall sprechen: nu yr leynescheffen vnd hoiffer, der herbst wilt aingane, wee wyllen myr in halden myt vnſseren herbstkneth, willen myr yn halden, oder nyt? Vnd fragen yn, abe er

och will vnſs nach eyn jaire dienen, want er ist nyt mee schuldich zu dienen dan eyn jaire; ader gewyrdt man daſs myt raide der hoiffer, daſs myr yn willen halden, so setzen myr ym nach eyn jaire anne, also verre alſs syn wille ist. Ist deſs aber nyt, so geyt der scholteyſs myt den leynescheffen vnd kesen eyme andern vnder den hoifferen vnd nyt vnder den vſswendichen; wanne die kurre gescheet ist, so moſs derselbe kneth gereden vnd geloiffen, den herren yrren forre wyne ab zu nemmen, also balde er getretden hait, vnd der hoiffeherre van Trier sall bye yme syn, ader der scholteyſs myt dem register, daſs man see waſs er geben sall; vnd sall der kneth den forre wyne in der herren vas dragen, gott gebe, der hoiffer sye dae bye ader nyt; vnd waſs dan an wyne wyderſs da ist, dan sall er beyden myt der deillongh byſs der hoiffer kompt; alsdan sullen die hoiffer tzwoe deillen heben vnd der herren eyn deill. Och wanne man ain leyssen wilt, so sall derselbe kneth den kelter vnd büden zo forre drye ader veir dagh gewessert hain, daſs sye geheyfft werden, vnd dan sall dem kneth syn kost vff dem hoiffe ain gane vnd dem scholteissen vnd syner frauwen, wanne man ainleyst, vnd dem herren, wanne er kompt. Och wanne man anleyst, sall der scholteiſs bescheiden den kneth: heyſs vnſs morgen tzwen hoiffer leyssen alſs vor den kelter! vnd dan sall der scholteyſs yme bestellen eyn oſshe, tzwen kelterbeseim, eyn hauwe vnd eyn faiſs, eyn trichter. vnd die dorff schutzhen geben eyn syghe, de von der gemeynde geburdt wurde vnd gegeben. Dar ghene geyffen die herren von s. Symeon denselben schutzhen des dorffts Lemen 3½ veirtel wyns vſs yrrem zynſswyne.

Item, in dem dagh, wanne die hoiffer der herren zu s. Symeon dye weck eſsen vnd der herren wyne drynken nach dem herbst, wanne der scholteyſs hyn eyn dagh (nach synen luyschen) bescheyt, ee der herren wyne off geſort werde, so der scholteyſs eyn dagh bescheide hait, vnd die hoiffer zusamen komen synt, die weck zu eſsen vnd den wyne zu dryncken, so sulden sye ghane myt eynander, der scholteyſs, die tzween leynescheffen, der frone vnd der kelterkneth, vnd sullen der herren wyne bedrinken. So sye die alle ghare bedrunchen hant, so soll der scholteyſs eyn hant sclagen vff eyn fayſs, vnd sall daſs selbe fryen van wegen der herren, in welchem sye nust hollen sullen; vnd sullen sye dan erwyllen eyn ander fayſs vnder der herren wyne, vnd in welchem sye wyllen, vſs deme sullen sye dryncken, also ville als sye moegen, myt condicion vnd penen ernageschrieben.

Wanne der scholteyſs nach dem herbst gebude den hoifferen vff den hoiffe die weck zu eſsen vnd den wyn zu drynken vmb dagh zyt vmb eyne hore nach myttagh, so mant der scholteyſs die leynescheffen, den kelterkneth vnd hoiffer gemeynlich bye yrren eyden, abe emanſs eynchgen offdrach vnd affzock ain wyne ader ain druben geseen hette; so eyner in dem funden wurdt, so sall man den boiſsen nach syner hynderungh vnd affzock; sullen die herren haben tzwoe deill der boyſsen, vnd die hoiffer eyn dritteil, vnd den affzock insunderheyt den herren zu bezaillen.

Wysen sye, dafs der kelter vnd die buden sullen geheyffe syn gewest durch den herbst, vnd fragen den kelterkneth, abe der kelter vnd buden geheyffe syn gewest? Sprecht er, gae, so ist gude; sprecht er aber, neu, vnd dardurch den hoifferen schaiden geschet ist in dem herbst, so sall der scholteyfs den hoifferen den schaden keren, vnd nyt die herren; warumb der scholteyfs sall versorgen, dafs der kelter vnd büden gemacht werden.

Wysen sye, dafs der scholteyfs darnae sall machen in dafs huyfs eyn fure sonder rache, vnd sullen die hoiffer vmb das fure sytzen vff glicher erden, vnd dan sall der scholteyfs yn geben weck genoch vnd sullen dan drynken vfs dem faifs, dafs sye dan gekorren hant, byfs vff die zyt, dafs sye scheiden sullen, vnd sullen sye drynken vnd efsen myt vernoifft, dafs keyner sich brech, ader vbergriffe, ader etlichez verwynt vort bruche. Abe sach were, dafs eyner sich brech, ader vbergryffe, der sall allen kosten beczaillen an weck vnd wyne; vnd eyn scholteyfs sall stane vff der trappen byfs sye alle vfs kommen synt, aff emanfs de trappe aff fele, der wyrt vervrkunt vnd verwyst in die kost vurgnant.

WEISTHUM ZU GONDORF[1]).

Weysent meinem gn. herrn vor recht, das ein jeglicher nachtbar bey dem weystumb (vff mantag vor Remegij oder acht tag darnach) solle sein vnd weysen meinem gn. hern einen freyen dincktag, der werdt 6 wochen vnd 3 tag, vnd sall ein heimburger verbüntlich sein zu gahn an das gericht. Vort weysent m. gn. h. gebott vnd verbott vnd alle gewaltsachen vnd weysent das m. gn. h. mit vnderscheidt, das seine gnaden niemants gewalt thun sall, es sey dan verwiest vom heimburg vnd landtman.

Weysent, das sie pflichtig sein zu geben ein halb foder banweins m. gn. h. vnd gebent das herumb, das ein heimburg macht sall han seyn klockh zu leuden vnd zu gebieden, das gebot zu legen, zu schliessen vnd vf zu thun in nutz vnd vrber der gemeynen, vor den banweyn sollen geben edell vnd vnedell, geystlich vnd weltliche, die dan begüt seint in Gundorffer gericht.

Weysent auch, da ein vngewonlicher fische gefangen wurt in Gundorffer wagh, ein stoere oder einicher defsgleichen, das mein gn. herr defs der negste erbe solle sein. Weysent auch, quem m. gn. her daselbst zu schiff die Mosel herab vnd gesündt zweyer fohrknecht, die sollen sie meynem gn. hern nicht versagen vnd sollen seiner gnaden dienen byfs an die alte arck, da sall seine gnaden inen vrlaub geben, vnd sall den geben zwo fochhentzen vnd ein stauff weins, das ist die erste mahnunge.

Die zweytte mahnunge. Weysent die nachtbarn vor recht vnd den veden mit den vaigtsherren jars ein halb foder weins in ihre fafs, darumb ein heimburg in die bede gelagt wurdt, so sollen sie die vaigte ansprechen, vnd die sollent vorgahn mit einem

1) am linken ufer, gegenüber Niederfell.

heimburg vnd geschwornen in des mans keller, vnd funden sie drey faſs mit wein, dan sollent sie in das mittelst vom drunckh stechen, nit vom besten noch vom ergsten, finden sie zwey, sollen sie ein handt vff ein legen vngefehr, finden sie nit mehr dan eins, so sollen sie mitten in den boden stechen, daraus meinem gn. hern laſsen, also viel heimburg vnd geschworren den belagt hant.

Dye drytte mahnung. Weysen auch da m. gn. herr gebüedt, das die nachtbarn gemeinlich muesten auſszehen, so sollent die herrn von s. Mergen zwien monich oder storren geben mit zweyen knechten mit zweyen messenkolben, die hern von Meyen desselben gleichen.

Weysent, da ein nachtbar nit vf dem weystumb were vnd sich auch nit kundt verantworten mit gottes gewalt oder herren noth, der ist verfallen vor x pfenning, die thunt v hlr. goitz gelts, gibt er die binnen vierzehen tagen, so geth er damit ab, so solches nit geschehe, so ist es duppel.

WEISTHUM ZU NIEDERFELL [1]).

Weysent meinem gn. herrn ein freyen bawding, vnd der sall wehren drey tag vnd sechs wochen, binnen der zeyt sall ein heimburg des dorffs binnen bergs pleyben, den bawding hueden zu vierzehen tagen gleich alſs vf dem hohen gericht zu Munster schuldig ist zu thun; es were dan sach, das ein schultes zu Munster der heimburg not het, so mach er sie beboden, vnd alsdan soll ein heimburger gehorsam sein.

Dye zweyte mahnung. Weysent die nachtbarn m. gn. h. zwey foder beedtweins in meines gn. herrn vas, vnd vber das ander jahr drey foder, das ist ein banfoder, vnd das banfoder gibt man darumb, das die gemeindt hat macht ihre geboder zu hoeckhen vnd zu senckhen nach altem rechten vnd herkommen. Vnd die maſs, da man die beedt mit liebert, sall der heimburger holen bey dem heimburger zu Gondorff vnder der bruckhen daselbst, vnd sall die maſs gahn zwey jahr vor recht, vnd das drytte jahr mit genaden.

Die dritte mahnung. Weysent, das ein heimburg jemans gerogt het vf das hoechgericht zu Munster vnd nit auſsgerocht wer, das soll er zu Gondorf vor auſsrögen. Were sach das sich binnen dem bawdinge etwas begebe, das soll er auch zu Gondorff rögen; wer sach das es im bawdinge nit auſsgerocht were, so soll ein heimburger das zu Munster auſsroegen. Were, das ein nachtbar woll wein zappen vnd ein wuschs aussteche, so soll er des am heimburg vrlauff heyschen vnd sein maſs da holen, vnd geb derselb zu klein maſs vnd des mit recht vberstraft wurdt, das sall ein heimburger rogen vnd boessen nach altem herkommen, vnd damit ist die drytte manung geweist.

1) am rechten ufer, oberhalb Kobern und Winningen.

WEISTHUM ZU NAUNHEIM [1]).

Weysent, das ein jeder scheffen sall vff dem hoff sein vf den tag (donnerstag nach Johannis baptistae) vnd soll antwort geben, wes er gefragt wirt, vnd wer das nit thete, wett $7\frac{1}{2}$ schilling kleins gelts, macht $22\frac{1}{2}$ hlr., oder wann er 7 man brengt, die mit im den eydt thun, das er aufs sey blieben von gotts gewalt oder herren noth, so gehet er der bossen ledig. Ein kelner zu Munster oder beuelher des gerichts sall durch des hoffs boden die $7\frac{1}{2}$ schilling vber den gader forderen, wirt sie ime nit, so sall der bott penden vnder dem haingebeleckh vor boefs vnd bodenlohn.

Weysent, ob ein scheffen aufspliebe drey dinckliche tag, vnd den vierten sall m. gn. herr mit defs frawen vnder dem hangebeleckh bawdeilen, m. gn. herr ein theil vnd der frawen zwey theil.

Weysent, so m. gn. herr vber die vier dinckliche tag vff dem hob geding wolt hain vnd feyenschafft were, so sall m. gn. herr den scheffen thun gleiden ein banmeyl wegs, wurt er da binnen gefangen, sall m. gn. herr den freyen vnd verthedingen vff seiner gnaden kosten. Wurdt auch ein hoffman verunrecht vnd das im recht geweygert wurt, sall m. gn. herr das wiederdeil daran halten, das ime recht geschehe.

Weysent auch, ob ein hobman sich nit ernehren kundt hinder meinem gn. hern vnd zu wagen hinweg fuer, sall er von meynem gn. hern oder seiner gnaden beuelhern nit gehindert werden, vnd plieb er halten, sall m. gn. herr mit seiner seytten schuben helffen ahm radt anheben, damit das er von stadt kehme.

Weysent auch, das ein jegliche hober, so ein gantz hobe hat, der xxx stecken an meynes gn. hern (?hof) kunde verzeunen, vnd das sall vor s. Lauxtag geschehen; wer das nit endete, wett die hoechste boefs. xv alb.

WEISTHUM ZU COBERN [2]).

vor 1585.

Scheffenweisthumb belangend die eigene angehorige vffs haufs Couere aufs einer alten rollen abgeschrieben.

Item sollen vff vnsers gn. herrn hoffgeding sein des nechsten dienstag nach pfingsten viertzehen eigen hoffscheffen vnsers gn. herrn zu Trier eigene leuth, vnd were sach, das einer aufspliebe, derselb hat verbrochen sechszig schilling, macht guets gelds xv alb., vnd freist seinen eydt, ist doch aufsgescheiden gottes gewaldt vnd herrn nöth.

Item weist der erbar scheffen, das vff dem dincklichen tag soll erscheinen ein jeder eigner hoffman, vnd welcher aufspleibt, verfelt dem herrn x ₰, macht guts gelds fünff heller, vnd freist seinen eydt.

1) nördlich von Münstermaifeld.

2) am linken Moselufer, oberhalb Winningen.

Item weist der erbar scheffen, wan ein eigen hoffman ein ohngenoſs oder einhendig ist, vnd will sich bestatten, derselb soll von einem kelner zur zeit vrlaub heischen vnd der kelner soll ime auch vrlaub geben, vnd wan er sich bestatt hat, so soll er kommen vff den negsten dinglichen tag vnd dem kelner von wegen vns. gned. herrn v. Trier einen eydt thun vnd ein solcher ahngenoſs soll den scheffen geben einen bönischen eymer weins, derselb ist abzulosen mit fünf alb., vnd dem kelner sechs heller.

Item weist der erbar scheffen, das ein jeder hoffman oder fraw, so vff diesen hoff mit der leibeigenschafft gehorendt, soll vnserem gn. herrn zu Trier alle vnd jedes jars ein faſsnachthön geben vnd ein kelner zur zeit soll das hön mit einem scheffen so darby whonet inforderen, vnd die scheffen sollen der honer frei sein; vnd wo ein fraw kindts innen ligt, soll der bott das hön nhemen vnd sall im das haubt abschneiden vnd soll der frawen das hön wieder geben vnd das haubt mit sich nhemen, vnd were sach, das ein eigner hoffman oder frawe kein hön hett, so ist es abzulosen mit j alb.

Item weist der erbar scheffen die freiheit, so ein eigner hoffm ananderſswo mit recht angenhomen wurde von partheyen, die dem armen hoffman zu schwer were, so soll der hoffman zu dem kelner zur zeit zu Couern gehen, der soll ime zu recht helffen, das er nit verdruckt werde.

Item weist der erbar scheffen, das kein eigner hoffman den andern mit keinem andern rechten oder gericht vornhemen soll dan allein zu Couern vff das haus, sollen die scheffen vff den dincklichen tag recht sprechen vmbsonst, vnd vff andere tag sollen sie die scheffen willigen vff iren costen.

Item weist der erbar scheffen, off ein eigener hoffman durch andere herrn feiendtschafft gefangen wurde, so soll in vnser gn. herr verantworten vnd loſslösen, sofern vnser gn. herr nit selbst fiandt hat.

Item weist der erbar scheffen, ob sach were, das ein eigener hoffman, da gott vor seye, einen zum todt brecht, so mag er kommen zu einem kelner zur zeit zu Couern, der soll ime geleidt geben vnd erhalten vff des herrn costen sechs wochen vnd dry tag, vnd soll in zu tagh füren vnd behülfflich sein, kan er aber mit der widerparth binnen der zeit nit zu frieden kommen vnd begert weiters geleit, soll ime der kelner geleidt geben von wegen vnsers gn. herrn jahr vnd tag vff des armen mans costen, vnd were sach, daſs er forth wandelen wollte, soll ein kelner in geleitten ein banmeil wehgs, vnd soll ime geben einen tornes, beuelhen in gott, vnd lassen in gehen.

ANDERES W. ZU KOBERN.

Erstlich fragt der vogt die höfer, ob es zeit seye von jahren vnd tagen der ehrw. hern zu sanct Castor (in Coblenz) ihr hofgedings zu besitzen oder zu beginnen? Daruf antwort der hofer,

her vogt, ich pit mich zu berathschlagen. Antwort der vogt, berathschlagt euch wohl. Spricht der hofer, her vogt, wilt ihr das vhrteil hören, antwort der vogt, ja, recht hort man gern.

Weist der hofer, dafs man alle jahrs 2 kochenknecht sol haben, dieselbige sollen den höffern ein essen thun, zu demselbigen essen sollen die ehrw. hern alle jahr ein ohm weins geben, wan sach were, dafs sich die kuchenknecht versaumbten vnd der wein zu fafs were, so soll der herr an einem fafs die handt daruf schlagen vnd forter sollen die kuchenknecht aufs dem andern macht vnd die wilkühr haben ein ohm weinfs zu zapfen.

Weist man auch, dafs die kuchenknecht das efsen so bequem verfertigen sollen, damit keiner etwas vngesundtes daran efsen möchte. Were aber sach, das einer sein natur mit vbriger kost vnd dranck, dan sie vertragen kondt, beladen wurde, vnd aber durch die höfer erkandt werdt, dafs die kost, wie breuchlich, gut gewesen were, soll derjenigh so sich vngepuirlich vnd wieder natur entladen hat, das essen vber 8 tag darnach gleicher gestalt thun, wan aber die kost fur vnefsig vnd strafflich erkandt würdt, alfsdan sollen die küchenknecht vber 8 tagh abermal thun.

Weifsen die erbar höfer auch zu diesem efsen einen wagen holtz vf Feller forst, vnd soll kommen der ferger mit einem roter vnd der fuhrman mit einem scheidt vnd sollen efsen, so gut es den erbaren efshöfern vfgetragen vnd fürgesatzt wirt, vnd weist man den schulteifsen die brendt, vnd der frawen die esch, damit sie sich wesch. Weist der hoefer auch, dafs man ein feur aldar soll finden sonder rauch, morgens zur mettenzeit ahn bis man die 2te klock zur vesper leuthet.

Wan hoefer vberm hofsgeding oder essen vneinig werden vnd kemen von wortten zu streich, vnd da solcher streit binnen dem hoff vnd pforten durch die höfer kan verrichtet vnd verschliechtet werden, soll efs verricht vnd verschliecht sein, wo nit, kame efs vor den hoff vnd pfort, vnd dardurch ein wet entstündt, darahn soll haben vnser gned. herr zu Trier zwey theil vnd die samptlichen höfer ein theil.

WEISTHUM ZU POLCH [1]).

aus einer alten rolle.

Zu dem ersten sint zween erbendingh im jaer vff frytag nach s. Johans dag, vnd der ander des frytags nach dem dreuzehenden dag, vnd wan vnser gnedigster herr von Trier oder sine amptlute von Couern vnd die erben darzu horende da sint, vnd nach vnsers gnedigsten herrn von Trier als von der herschaft wegen von Couern vnd die erben fragent nach altem herkomen recht und herrlichkeit; so haint vnse aldern vnd vorfar vff vns bracht vnd wissen auch nit anders, so was ampter man da setzet, es sey heymburgen, geswornen, schutzen, klockener vnd froenen, die gelobent eym amptman von Couern von vnsers gn. h. wegen oder dem vogt von Couern vnd dan den erben darnach, vnd

1) nördlich von Kobern, gegen die Nette. aus Günther 4. 252.

schwören dan mym herrn, den erben vnd den nachparen, mallich zu seinem rechten; dan tut man inen ban vnd frieden, als von alters herkomen ist. Item zum zweiten weist man der herschaft von Couern zwene tage vorschnitt vor andern erben, vnd der herrn hoff zu s. Matheis auch also viel, vnd darzu wer da binnen ligt, der sol mit schniden, als von alters herkomen ist. wer da entbusen schniede, der sei viel oder wenig, die in eim gang gent, die mugen sie pfenden, vnd sullen die pende nit furter fueren, dan vor den heimburgen von vnsers gn. h. wegen vnd der erben, vnd die pende versetzen vor einen schilling, als dick man sie findet in den zweien tagen in eim gang geent, vnd das magh der arme man an dem heimburgen lösen vor einen schilling. Zum dritten weist man dem houe zu Couern zu Polch hundert schaef in einer sonderherden, vnd also viel wieder, als sie darzu bedurfen, vnd in glicher masen dem hof zu s. Matheis. Item zum vierten weist man einem ieglichen nachpern zu Polch dreiſsig schaiff, vnd darzu wieder, vnd niemands kein mehe. Item zum funften weist man der herschaft von Couern einen wehenner vnd einen dresseler vff die hohe welde vor andern erben von den achterschlegen sich zu fueren, vnd den hern von sant Matheis hof auch soviel. Item zum sechsten weist man die fischerei in der Netten in der freiheit zu Polch der herschafft von Couern, den erben vnd den nachpuren von Reubersborn bis an Neffinger bruck, mallich zu seinen rechten. Item, were sache, das einiche geweltich sache geschee zu Polcher gericht, das mag der ambtman von Couern von u. gn. h. vnd von der erben wegen furnemen vnd straeffen. Item sullent die nachpuren von Polch sich wasser, weide vnd welde gebruchen als von alders herkomen ist. Item ob einich deding da were vnd zu vrtel gestelt wurde, des der heimburger vnd geschworen nit wys enwere, sulten sie sich beruefen an die erben in dem nehesten erben dink. wulten aber die partheien, die des zu thun haint, der sachen ein ende hain, so soll der heimburger die erben verboeden vff beider partheien cost, der erben nit minder dan sieben, den partheyen zu irem rechten zu helffen. Item wurde ein misteddig man in Policher freiheit gegriffen, den sol man zu Couern liebern, vnd wan der amptman von Couern den man richten wil lassen, dat sal er des abents geen Polch lassen wissen den heimburger, vnd der sal das vorther den napuren verkundigen, das sie aus ieglichem haus zu Polch einen mansmenschen schicken vf den tag er richten wil an Wyswack, vnd des ambtmans mit dem mistedigen menschen dar warten, vnd vorter mit volgen bis an das gericht, vnd wan man ine gericht hait, so mage mallich seinen weg gain.

WEISTHUM ZU POLCH.

Weisthumb so jarlichs von den hofferen vf m. gn. herrn hoff zu Polch geweist wird.

Erstlich zu Polch weist man m. gn. herrn von wegen der

herrschaft Couern an dem erbgeding, das seine gnaden zufoederst, vnd die erben pitten ime alle ampter zusetzen, so wie die ampter dan benendt sein, keins vſsgescheiden.

Vnd weissen auch m. gn. herrn zu einem obersten richter vber haltz vnd bauch. Item weisen die erben m. gn. herrn zu einem obersten marcker in den erlenwelden. Item weisen sie m. gn. herrn einen wagener, drechsler vnd einen kolenbrenner, die aest zu brenden. Item weisen die höffer vnd hoffsscheffen, welcher hoffer zu den drei dingtagen nit erschienen wurdt, vnd seinen vogtheller nit erlegt vff geschworen montag, derselbig verfreist seinen eydt vnd verbricht fünff heller, het sich doch mit dem halben theil zu losen.

OCHTENDUNG[1]).

Weystumb der scheffen vnd des grossen hoffs zu Ochtendung den zweiten donnerstag nach geschworen montag.

Es hat der scholteis von Munster die scheffen gemandt bey iren eyden zu weysen gerechtigkeit m. gn. h. vber den grossen hoff seiner gnaden, vnd geschicht sulch weystumb alweg wie obgeschrieben stehet.

Die erste manung. Hant gewiesen m. gn. h. ein freien hoff, ein frey bawgeding, da sollent kommen ritter vnd ritters kindt vnd alle hoeffleude, die dem hoeff verbunden vnd belehnet seint vnd sullen sich erkennen vf vnsers gn. herrn hoeff vnd sein bawgeding helffen weysen vnd gerechtigkeyt vnd herlichkeyt des hoffs helffen halten, vnd weysen den hoff also frey als die heylige kirch, vnd were sach, das ein miſsdediger mensch vf den hoff quem, der sall da vf frey sein vnd m. gn. h. sall den vf seiner gnaden kost enthalten sechs wochen vnd drey tag vnd sall in alle vierzehen tag vor gericht fueren, kan er sich verantworten, wol, ist das nit, sall man in lassen gebrauchen der freyheitten des hoeffs, vnd so die drey tag vnd sechs wochen vmb seint, dan sall man in fueren an die vier strassen, gesint der myſsdediger des hoeffs wieder, so sall mein gn. h. den miſsdedigen jair vnd tag halten vf des miſsdedigen kosten.

Dye zweyte mahnung. Weysen die scheffen, das ein jecklich nachtpar, der mit eim wagen zu bueschs fürt, soll m. gn. h. vſs der konden ein wagen mit garben fuehren, also uern ers gesint, vnd ob er das nit endete, mach der hoffman ein garb in das haus holen, als vor die fart. Weysent auch, das ein jeder nachtbar so feur vnd flam helt, sall geben vf s. Gertraudentag ein halb mlr. holtzhabern vnd ein fastnachthoen, vſsgenommen die sieben scheffen, vnd wanne sie das getan hant, sall m. gn. h. den nachtbarn vfthun seiner gn. port zu Ochtendung vnd alſsdan ein jecklichen lassen gebrauchen wasser vnd weyden.

1) auf der linken seite der Mosel, nordöstlich von Polch. Ochtendung verunstaltet aus of demo dinge, wie eine urk. von 963 bei Günther 1 n^o 16 liest.

Die drytte mahnung hat der scheffen gewiest m. gn. h. gebott vnd verbott vnd alle gewaltsachen, klockengeleut, duerrengestoesse, den herkommenden man, den fundt, den prundt, waffengeschrei, den rostigen spiefs, den foellen walt, das wylt in der hecken, den fisch in dem wasser, den vogel in der lufft, alsouern m. gn. h. das bekommen mag. Weysent auch, welcher alls obgeschrieben die kondt nich enhecht, in genadt vnd vngenadt m. gn. h., vnd ob der hoeber sich vf den tag nit erkendt mit einem heller vnd nit vf dem weystumb enwere, so verbricht der hoeffer acht pfenning vnd ein scheffen noch souiel; vnd were sach, das der hoeber nit enqueme, so sall man vf die gueter dingen sechs wochen vnd drey tag, queme der hoeber dabinnen mit wett vnd kündtlichem schaden vnd damit vrsach seines aufspleibens sagt, so sall der scholteis wett vnd kündtlichen schaden nehmen vnd den arm zum sein lassen kommen, quem er aber nicht binnen den sechs wochen vnd dreien tagen, so sall solch guet, so im verbott ist, jair vnd tag liegen lassen, distelen vnd dorn tragen cet. Vff denselbigen tag des weystumbs spulgt von alters ein scholteis zu Munster mit sampt eim kelner vnd boden zu Munster sulches weistumb behegen, vnd keust der schulteis zu M. auch ein vndernschulteis, der das gericht zu Ochtendung von wegen meines gn. hern vnd seiner besitze. Dye schutzen des dorffs die prengen die nachtbarn, vnd der schulteis stafft inen den eydt von wegen meines gn. hern schutzen zu sein vnd nicht den nachtparn, die lieberen meinem gn. hern die beede. Vff den tag setzt ein schulteis den weinzappen vnd welcher den besten hait vf ein ziemlich gelt, wissent die froen boden von Munster das ihre. Vff denselbigen tag voegent die hoeber entfenckliche guetter, kormuedige guet, auch wett vnd frebel, die dan meinem gn. hern zustehent, vnd mach der scholteis der entfencknis eins behalten vnd die anderen spulgen die nachtbarn oder hoeffer zuuerdrincken.

Ein jecklich hoffman so er abgehet mit todt, so ist er kormuedig von seinem gereiden. Ein wett oder messerzug ist 22½ alb., ein steinworff v marckh, geracht er nit, so ist es duppell. Item ein hohe boefs in genadt vnd vngenadt m. gn. herren.

WEISTHUM ZU WELLINGEN [1]).
1582.

Die erste ermahnung hat der herr verdinger erbvogt die scheffen bey iren gethanen eiden durch seinen vollmächtigen thun lafsen, ob von tage zeit seye, der ehrw. herren des thumbstiftes zu Collen geding zu halten? Antw. der scheffen, wan efs dem herrn vogt als verdinger gelegen seye, so seye es zeit, der herren geding zu halten. Ermahnet vnd fraget der vogt die scheffen, wie man es beginnen soll? Antw. der scheffen: man solle

1) am linken ufer der Nette unterhalb Trimbs, östlich von Mayen, nördlich von Polch.

dem geding bann vnd frieden thun. alſsdan sol der herr vogt dem geding von wegen s. gn. h. ban vnd frieden geben. Last der verdinger oder vogt die scheffen fragen oder mahnen, wen sie vor einen verdinger vnd vogt erkennen? Antw. wir wyſsen vnd erkennen einen herrn, der das Schönecker hauſs zu Bürreſsheim inn hat, vor einen verdinger vnd erbvogt, zu schützen vnd zu schirmen samt seinen mitvogten, vnd niemand mehr; doch hat der obriste vogt das gericht zu längen vnd zu kürzen nach synem wolgefallen.

Läst der obriste vogt die scheffen fragen vnd ermahnen: weſsen er deſs zu genieſsen habe, dieweilen er verdinger vnd obrister vogt seye? Antw. dieweilen er verdinger vnd obrister vogt seye, habe er macht von wegen s. gn. h. in s. Peters wald so viel holtz als vonnöthen seye seiner hauſshaltung zu brauchen zu hauen, alſs hanbüchen, häſslen vnd riegelholtz; auch hat gemelter vogt, wann ecker vff dem s. Peters wald wechst, so viell säu, alſs er vff synem trogh zeugt, vff die gemelte wald zu treiben, vnd weiters nicht, sonder d. gn. h. zorn vnd wiedersprechen.

Last der vogt die scheffen fragen vnd ermahnen, wie er vff den dinglichen tag kommen soll? Antw. der vogt soll kommen geritten oder gegangen nach synem wolgefallen, soll haben vff syner hand einen vogell, x hundte am strick vnd x windthund, vnd sall finden eynen rinck synen vogell darvff zu setzen, vnd einen stall seyne hundt darin zu schlüssen, das sye niemandt schaden thon; darbeneben soll finden ein kamin, darin ein fewr sonder rauch, ein taffel darauff ein weisse zwehl gedeckt, vor 6 schilling weiſsbrodt, eynen schincken von eynem schweyn vnd ein brustkern vnd hüener, so dem vogt bequehmlicher ist anzunemen. Inbey sall der vogt finden eine frei eigene schefferey vnd eine lauffende mühl auf s. Peters eigen vnd nirgend mehr. Auch soll der vogt finden einen stall vnd den beschlüsslich, ob jemand were, den das gericht verspreche oder die freyheit zubreche, den soll man darein schlüssen vnd liegen laſsen zu wolgefallen des vogts, vnd darnach nach Bürreſshoim füren laſsen; vnd alſsdan fragen, warum er gefangen sey. Kan er sich verantworten, so soll man ihn passirn laſsen; kan er sich nicht verantworten, daſs er sträfflich ist, sollen die ehrw. h. vnd der vogt gleich wie ein schweinsfueſs theillen.

Last der obriste vogt die scheffen fragen, wie der vogt die zinſs an korn entpfangen soll? Antw. Zwischen den zweyen u. l. fr. tagen assumptionis vnd nativitatis sollen die kornpecht gelieffert werden; wer darinnen seumich funden wird, sollen die vögt den fronen zu sich kommen laſsen, vnd ihm seine belonungh geben, so soll der fron folgen, vnd ihne vnuerzüglich gereith pfänden, lieffern oder geben; wan der man aber nicht gereith pfändt hette, soll der fron alſsdan die gütter bewischen, vod sollen alſsdan die gütter vi wochen vnd iij tage liegen; kombt der man nicht binnen der zeith, solls der vogt anschlagen, doch iij jar nach eynander folgender liegen laſsen, das erste jar dörn vnd distlen tragen, das ander jar die wölff darvber laufen

lafsen, das drite jar sollens die vögt vnter iren pflug schlagen vnd winnen lafsen, alfs ihr eigen gut. Kombt aber der arme man binnen den iij jaren, vnd bringt alle vffgelauffene pfacht, sambt allen kösten vnd schaden, so sollen die vögt den armen mann zu seinem gut wiederumb kommen lafsen; vnd ob jemand so vermessen wäre, vnd vff die gutter binnen der verwischung ginge, so manche person vnd so offt das geschehen würd, wird allemal vmb alb. gestrafft; vnd diesse straffen vnd bufsen stehen v. gn. h. von Trier zu heben, derwegen, dafs i. chfstl. gn. schutz vnd schirm thun soll, alles bey altem, herkommenden gebrauch.

Last der vogt die scheffen fragen, wann die vögt ire habergüld vnd hünerzinfs inzufüren haben vnd empfangen sollen? Antw. die habergüld vnd hünerzins sollen den zweiten montag nach dem geschwornen montag vor dem bau oder berechnung des gerichts gelieffert werden; wer aber seumich gefunden wird vnd nicht entlieffert, so freweln sye xiv täg, den ersten tag eyns, den andern tag ij, den dritten drey, täglich so viel vnd alfsoforth, bifs xiv täg vm sind; vnd so der man dan nicht komme, zu bezalen, sollen die vögt ihnen den fron schicken vnd fragen lafsen, warumb er aufsplieben sey? kan er sich verantworten, wol gut; kan er sich aber nicht verantworten, soll man ihn straffen, doch die scheffen erkennen; die bufs vnd straffen sollen die gn. h. vnd der obriste vogt gleich wie ein schweinsfufs theillen.

Lest der vogt die scheffen fragen, wafs sie zu W. vor hoffgütter haben? Antw. sie erkennen vnd halten alle W. gütter vor hoffgütter, aufserhalb der Kemper herrn hoff.

Folget die gerechtigkeit der gemeinden nachbarn zu W. nach lauth weifsthumb.

Efs weisen die scheffen, da ein man, er seye reich oder arm, der bauens von nöthen hat, der soll nach notturfft seines bauens einem scholtheifsen oder statthalter ansagen, der soll einen zimmerman entnemen nach notturfft seines bauens vnd gewälds hauen; der Kemper hoff hat nichts zu hauen; vnd wan der man hauen vnd faren will, soll er zu Bürresheim nicht langs faren, sondern ruffen: herr kellner, ich fahre in s. Peters wald bauholtz zu holen, fordere derohalber erlaubnifs! Höret der kellner es, wol gut; höret er nicht, so mag er doch faren vnd auf den ersten stamm, wan er abgehauen ist, einen silbernen pfenning legen zum zeugnufs, dafs er ansuchung gethan hat. Weithers weisen die scheffen den gemeinden nachbarn zu W. reich vnd arm, nach notturfft ihrer haufshaltung in s. Peters wald brennholtz zu hauwen, alfs haselen, hanbuchen vnd windfäll, vnd weithers nicht.

Auch weisen sie den gem. nachb. z. W. reich vnd arm, nach notturfft ires gezeuchs riesterholtz, achsenholtz zu hauwen; sollen doch im herren hoff ansuchung thun. Zum lezten weisen auch die scheffen bey ihren beschehenen eyden, die scheffen vnd alle hober zu W. sollen den andern montag nach geschwornem montag, den andern nach Bürcker kirmes, zum andern nach s.

Johannes tag im hohen sommer ongedingt zu W. erscheinen; wan aber ein scheffen aufspleiben würde baufsen erlaubnifs, der verwett xv ℔; wan ein hober aufspleibet baufsen erlaubnifs, der verwett ix ℔; wan aber einer von wegen gottes gewalt oder herren not aufspleiben mufs, so soll er doch einen botten schicken, wo aber nicht, so verwett er xiv täg, den ersten tag wie oben stehet; vnd den zweiten noch so vill, vnd so fort, bifs die xiiij täg um sind; vnd die bufsen vnd wetten sollen die gn. h. vnd der obrist vogt gleich theillen wie ein schweinsfufs.

WEISTHUM ZU TRIMBS [1]).
1390.

Dit is dat reicht, dat der burchgreue van Rynecke het zu Trymtze. Mit deme yrsten het he dru vaitgedincge in der vrauwen höue van Kauffyncge. alle jair. Eynt des neisten dinsdaichs na gesworn maendage, dat ander des dinfsdais na quasimodogeniti, dat dritte des dinfsdais na sente Johans dage natiuitas. da sal des vurschreben burchgreuen vayt dincgen in deme höue. zu den drin vurschreben zyden mit den houeren, so wes dat yme noit is an sinre heirlicheide. Mit dem yrsten het he dry dynste. zu den drin gedincgen in deme vurgenanten höue van Kaufsincgen. dat is des dinfsdais na gesworn maendage de vurschreben is. so mach der burchgreue komen vff den maendach vur deme dinfsdage mit zwein perden vnde sal blyuen vff den dinfsdach na gedincge mit deme vrönen van Ouermendich, mit eyme haiffgen, mit eyme winde, mit zwein vogelhunden. da sal man dem burchgreuen vnde synen dyneren gütlichen doin. vnde man sal geuen deme haiffgen ein hoin, der wint sal vur der taiffelen gain, den tzwein vögelhunden sal man eynen reynen stal geuen mit vrischem strö, vnd darzu wasser vnde broit, vnde den tzwein perden as vyl vöders geuen. wanne dat syj willent ryden, dat in as vyl vöders ouer (sy), dat man dat mit vollen hantvöllen ouer der perde zaille seen möge. Der vaitdynste solen dry sin, zu den vurschreben drin gedincgen zu yclichem gedincge eynen. Darzu sal der vait vff den vurschreben dinfsdach na gesworn maendage, as he van danne ryden sal, vinden stain vur den taiffelen. ein malder haueren Mendicher maifse, dat sal he mit yme vören, dat he vöder haue in der neister herbergen. Desgelychs sal he ouch vinden des dinfsdais na sente Johans dage vurschreben, vnde des dinfsdais na quasi modo geniti, wanne dat gedincge is, so sal yme der vaitdynst werden as vurgeschreben is, aen dat malder haueren in wirt yme dan nyt. Vnde were sache dat der höuer eincher zu den vurschreben gedincgen nyt in were, de wet zu gesworen maendage x denaren, zu oisteren x denaren, zu sente Johans missen 7½ schillincg lychtz geltz. Vort aiffe sache were, dat der burchgreue vurschreben zu einchem gedincge nyt in queme, so sal der scholtis yme geuen vur yeclichen dynst

1) an der Nette, östlich von Mayen.

iij mark coelcz, dat steit zu des burchgreuen genaden, so wanne der burchgreue des nyt in wulde, so sal yme sin dynst weirden zu zyden so wy dat vurschreben steit.

HOFSWEISTHUM ZU BETZING [1]).

Irstlich fraget man die scheffen, wannhe m. gn. hernn hoffsgedingh gehalten, wen man für einen hoffshern erkenne vnd wer das besitzen soll? Weisent für einen hoffs vnd grundthern vnsern gn. h. ertzbischoffen zu Trier cet. vnd dafs gericht soll von wegen vnseres gn. hern durch einen vogt vnd sieben scheffen bedinght werden. vnd dabei soll sein ein frön, vnd ob sach were, dafs einich scheffen doetz halben abginge, soll man zween vf den hoeffen zu Ettrinck finden, die ander funf scheffen sollen vnder den höberen einen kiesen, die erste kuir darnach soll der hoffsher oder der vogdt des hern einen ernhennen vnd seinen besten sinnen nach kiesen.

Wannhe dafs die scheffen erscheinen vnd das hoffsgeding halten sollen? Weisent, es soll ein jeder scheffen dreimal in dem jar vnuerbot erscheinen, dem hoffshern sein geding helffen weisen, nemlich des zweiten montags nach Broider kermefs, des zweiten montags nach s. Johannis tag, des zweiten montags nach dem geschwornen montag.

Wan ein scheffen vfspliebe vnd seinen dincklichen tag nit huitet, was der verprochen hab? Derselbig soll den tag die cost betzalen, so der hoffsher fürstellet, gottes gewaldt vnd hern noth vfsgescheiden.

Was verthienet der scheffen, das er seinen dinclichen tag erscheinen möfs? Der vogt von wegen des hoffshern soll jme vf dem hoeff die kost geben vnd die scheffen sollen den dranck mitprengen.

Wann solches wie obg. nit geschehe, woran sich der scheffen erhölen soll? Alsdann sollen die scheffen ein scheffenstuick nach sich nehmen vnd in den hoff oder schaffstall fahren, dasselbig stuick darufs misten nach jrem gefallen.

Wie soll ein jeder hoeffer die dinckliche tag huitten? Den ersten dincklichen morgen mag der hoeber vfspleiben, den zweitten soll der hoiber seinen hlr. dem vogt schicken vud mit gnaden vfspleiben, den dritten soll er selber vf seinen aeidt erscheinen.

Wannhe der hoiber solches nit thete, was derselbig verprechen würdt? So manchen heller er gibt, also mannich mal verpricht er 15 alb.

Ob jemandts were, der hoffsguit kauffen oder verkauffen wolle, wie derselbig damit vmb soll gehen? Derselbig soll das guit dem hoffshern anpieten, wilt er das guit nit behalten, alsdann mag das guit verkauffen vnd verlassen wemme er will.

Ob auch jemandts hoibsguit solle haben vnentphangen vnd binnen was zeit ein solches soll entphangen werden? Weisent,

1) nördlich von Münstermaifeld, zwischen Polch und Mayen.

nein, welcher souil gudts hab, das er einen dreystemlichen stuill daruff konne setzen, der soll an dem hoffshern das entphangen, inwendig dem dreischsten soll es entphangen vnd binnen dem siebenten verkoermoedt werden. Ein wittib pleibt in entphenclicher handt sitzen, biſs sei sich anderwerbh bestat oder verheirath.

Wannhe ein hoeffer also vergeſslich were vnd ein solches nit thete, was der verwircke? Weisent in gnadt vnd vngnadt des hoffshern mit nhemung des guidts ader sonsten nach gelegenheit zu straffen.

Da broder oder sonsten weren, die hoffsguidt von iren alteren ererbten vnd theilten dasselbig, ob nit ein jeder sein theil entphangen solle? Wannhe die erben das guit vngemerckt lassen vnd einen vnder inen darstellen, der dem hoff vnd dem hern sein gerechtigkeit thuit, dann soll der her einen genugen haben.

Wohin die zins, so vf den hoff fallen, geliebert werden sollen? Alle pacht vnd zins sollen vf den hoff geliebert werden, sonder Martins zins soll man zu hauſs vnd hoff hoellen.

Was zinſs fhären vnd was zins fhären nicht? Alle zinſs fharen, sonder Mertins zins vnd kornzins.

Da ein hoiber doits halber abginge, was dem hern dauon verſallen sei? Das besſte haupt hinder den herdt, vnd das zweite hinder den hoffshern, vnd im fall der verstorben hoiber kein vihe verlassen hette, gepuirt dem hoffshern das beſste kleidt ohn einſs.

Wann deſs verstorbenen freundtschafft das koermoedt loesen wollten, wie es dann mit dem koermoedt gehalten werden soll? Zween die jüngtte scheffen sollen das koermoedt bei iren aeiden schetzen vnd den werth darfür soll der hoffsher entphangen vnd damit einen gsnugen haben.

Wannhe ein hoiber sein hoffguit verlhenen oder versetzen wurdt vnd ein frembder das erarbeit, an welchem der hoffsher sein gerechtigkeit gesinnen soll? Wannhe ein hoiber hette hundert morgen vnd behelt einen morgen dauon, ist derselbig dem hoffshern seine gerechtigkeit zu geben schuldig, wan solches nit geschehe, mag der hoffsher die hinderste thuir an bis zu der föderster vmbschlagen vnd damit thun seines gefallens.

Da ein höber abginge ob die frauwe das guit von neuwem entphangen soll oder ob es in entphencklicher handt pleiben soll? Pleibt die frauwe allein in dem guit sitzen, soll das entphencknuſs auch bei ir pleiben, verendert sich aber die frauwe, soll der man entphangen vnd dem hoffshern sein recht dauon thun, so offt verendert, so dick entphangen.

Was hat der hoff für freiheit vnd herligkeit? Weisent, der hoff sei aller pfandtschafft frei, sonder der hoffsher mag thun daruff seines gefallens, sonsten ist er auch schatzfrei, achten vnd dienstfrei, zehendes frei.

Im fall einiger hoeffer etwas hoiffsguits baussen vorwissen der scheffen oder hoeffer vereussert oder in andere handt stelt, ob er es zu thun macht hab, vnd wan er es nicht zu thun macht, was er verwirckt? Soll man denselben vbertreter vf den

costen bescheiden vnd seine antwordt anhoeren vnd nach befindunck der sachen mit ime handlen.

WEISTH. DES HOFS ALLZENS [1]).

Irstlich erkennen den hochw. vnsern gn. hern zu Trier für einen grundthern, der gebot vnd verbot allein hat. Es soll bei solchem geding sein ein scholtes von wegen des hern, dartzu die sieben scheffen vnd alle hoeber. Die drei dincklichen tag soll man halten den 2ten dinstags nach broderkermefs, den 2ten dinstags nach s. Johannstag vnd defs 2ten dinstags nach geschwornen montag.

Da einer oder mehr scheffen, so bei diesem geding sein sollen, vfspleiben, verwirckt derselb 20 pf. vnd ein hoeber 10 pf., gottes gewaldt vnd hern noth vfsgescheiden.

Da ein hoeber doetz halber abginge, soll man desselben guitter binnen dem begencknufs verkörmoden vnd binnen dem dreissigsten entphangen vnd gepuirt den scheffen von einem jederen entphencknufs 12 alb.

Wann ein waeffengeschrei oder gewaldtsach geschehe, was vnser gn. herr von Tr. darin thun vnd verhandlen wirdt lassen, dabei soll es die herschafft zu Vlmen sonder alle widerredt pleiben lassen vnd soll das weth glich getheilet werden.

Weisen auch einem jeden lehen j morgen in Allzenser gericht zehendes frei, dem Vlmener hoff vnd dem widdumbguit weisen sie nichts freies. Weisen auch, dafs ein jeder hoeffer, welcher ein gantz lehn hat soll dem hoffmann geben fünfzehen stecken oder peell vnd sieben eyer, vnd ein halb lehen halb souil, vnd das soll geschehen fur dem geding, wo nit, so soll es den anderen tag noch souil sein vnd also furt sich von tag zu tag mheren vnd vbertragen.

Man hat durch etliche floer foefspaedt wie von alters vnd keine wagenweg, die soll man nach gelegenheit prauchen, da aber jemandts mit wagen oder getzauwen darüber fhüre, den mäg man mit recht annhemen.

Da ein nachpar den anderen vnbetzalungs oder sonst einiges erlittenen schadens halber pfenden muefs, soll man die pfendt vf meinen gn. hern lieberen, sein es essen pfendt, soll man inen zu essen geben, vnd sollen dieselbige pfendt bis zu dem dritten tag stehen pleiben vnd nachfolgends mag man dieselbige für costen vnd schaden vmbschlagen vnd was nit essen pfendt seien, sollen viertzehen tag stehen vnd nachfolgends glicher gestalt vmbgeschlagen werden.

Da einer oder mehr weren, die hoiffsguit notwendigkeit halber verkauffen muesten, dieselben sollen ires aigenen guits in die platz geben, damit das lehen nit verschmelert werde, der des aigenen guit nit hat, der soll nichts verkauffen, dan das lehen zumal oder halb, sonsten weiter nichts.

1) Allenz südöstlich von Mayen.

WEISTHUM ZU RETTERAD [1]).

Irstlich thuit man diesem hoffgericht bann vnd frieden, wie an allen andern sitzenden gerichten gewonlich ist. Darnach erkent der vogt von wegen der scheffen vnd des sitzenden gerichts für einen oberdinckhern einen grauen von Virnenburg, der ein Pellentzher sei. (vgl. unten s. 487.)

Weisen auch dafs dieses hoffs weistumb sollen helffen besitzen ein schweigen scholthes von wegen vnseres gn. hern ertzbischoffen zu Trier vnd sieben scheffen sampt einem vogt vnd botten von wegen meines gn. hern von Virnenburg.

Weisent auch das vnser gn. her zu Trier die cost zu diesem sitzenden gericht zu geben schuldig vf sent Mertinstag, vogt, botten vnd den sieben scheffen vnd irer aller weiberen, erstlich erbefs mit greben, rintfleischs mit mostert, weins genug vnd brodt dartzu, wie es der orth vff dem hoff wechst. Dweil m. gn. her zu Trier wie ietz gehört den sieben scheffen vogt vnd botten die cost gibt, derowegen sollen sie ihrer churf. gn. weisen wie von alters.

Weisen auch diesen hoff frei von allen zehenden inwendig dem faller, es sei ferckelen, flachs oder was das sein mag. Weisen auch diesem hoff die freiheit, da jemandts das leben verwirckt vnd vff den hoff keme, soll derselbig daselbst sicher vnderhalten werden sechs wochen vnd drei tag, vnd nach vmbgang derselbigen sechs wochen, so derselbig mensch drei fuifs breit vfs demselben hoff keme, hat er widerumb die vorige freiheit der genanten sechs wochen vnd drei tag, vnd so die noch einsmals vmbweren, soll inen der hochher ein bannmeil wegs von dem hoff vergleiten. Da ietzgemelte freiheit nit gehalten wurdt, soll ein churfürst ansüichen bei einem hern von Virnenburg, der ein Pellentzher sei als dem gewalthern, dafs solche freiheit geschirmet werdt.

Weisen dafs alle pfecht so vf den hoff gehoerig seien zu s. Merteins tag fellig, glichfeldt Martini die hoener auch, aber die eyer seien zu s. Walpurgen zu geben fellig. Da jemandts mit der lieberung vngehorsam, soll der höher der wagen lassen nachfolgen vnd solch guit, das pecht vnd zinfs gibt, darfür in handt nhemen. Der pflghe, so jarlichs die achtung thun, soll der hoffman jars alletz nit vur s. Walperntag gesinnen, vnd welchen er solches verkundet vnd deren einer vngehorsam vfspliebe, soll der hoffman für sieben alb. zu pfenden macht haben.

Weisen dafs m. gn. her von Trier belhenen soll die vfswendigen sie seien widtwen oder weisen, die inwendigen seien selbst belhenet. Vnd da sich zween schlugen, soll die boesse einem heimburgen geclagt werden vnd soll einem hern von Virnenburg der ein Pellentzher sei zu verenden geben werden, dabei soll es pleiben. Nachfolgendts sollen bede hern solchs geldt von der bussen gefallen glich theilen.

1) westlich von Mayen, nördlich von Kaisersesch, vergl. Günther IV, 313.

Weisen auch da ein wandelmann zu rofs oder fuifs in dem kirspel Retteraidt verstorbe, soll er dem hern koermodig sein, doch ein gnedig verdincknufs. Vnd da ein ander mann der ort verstorbe, ist auch koermodig vnd soll solch koermoedt in der stadt Meien verendet werden jedoch mit gnaden.

Weisen auch, dafs vf diesen dincklichen tag erscheinen sollen alle nachparen, kirspels kinder, wittib vnd weisen so feur vnd flamme in dem kirspell prauchen, vnd so ein nachpaur vfsplieb, der verpricht vnd versaumbt 3½ ß vnd ein gerichtsperson noch souil.

Letzlich fragt der scholthes, nachdeme m. gn. her von Virnenburg ein oberdinckher seie, vfs was vrsachen ir. gnaden die buissen nit allein zugewiesen werden? Antwort der scheffen, es mangel innen jetzo einer irer mitgesellen, begeren sich dernhalben vf diese angelachte frag bifs an das nechste gericht zu bedencken.

WEISTHUM ZU BERENZHEIM [1]).

Weisent den hochw. churfürsten zu Tr. für einen hoich vnd grundthern, der gebot vnd verbot allein hat vnd niemandts anders. Vnd soll das hoffsgedinck nur einmal in dem jar gehalten werden nemlich vf s. Vrbanstag. Vnd soll bei solchem hoffgeding sein ein scholthes von wegen des hern vnd sieben scheffen sambt den nachparen. Da deren einer oder mher vfsplieben vnd nit erschienen, verwirckt ein nachpaur 10 pfenninck vnd ein scheffen 20 pf. vfsgescheiden hern noth vnd gottes gewaldt.

Weisen auch, dafs der herr soll gerietten kommen vnd soll haben einen vogel in der handt vnd zween windt in dem strick, dem pferdt soll der hoffmann rauwefoder geben, dem vogel aetz, den hunden broidt, darnach dem hern oder diener sambt den scheffen den disch mit einem weissen dischthuich decken, daruff stellen saltz vnd broidt; vnd wie der herr den hoffmann in lieberung des pachts helt, also soll der hoibmann innen sampt den scheffen auch halten, doch soll der hoibmann sich mit einem vierthen weins lösen vnd mit essen nach gelegenheit. Da eine gewaldtsach geschehe oder sonsten ein freuel begangen wurdt, weisen den verwircker nach gelegenheit in gnadt vnd vngnadt des herrn. Da jemandts schuldig vnd mit betzalung seumig, soll der herr oder diener ime zil der betzalung geben. Wo er aber darüber seumig, soll er mit pfandung dartzu gehalten werden.

Pfecht vnd zinfs sollen binnen zweien frauwen missen, doch Bartholomei entlich, bei vermeidung gepürlicher pfandung betzalet werden.

Weisent, da einer das leben verwirckt, soll der herr alsdann die rechtplatz vff sein aigen guit setzen, da es inen an dem bequembsten düncket sein.

1) Berresheim zwischen Allenz u. Mayen.

WEISTHUM DES HOFS ZU MEIEN.

Irstlichs thuit man diesem hoffgeding in namen vnd von wegen vnsers gn. churf. vnd hern zu Trier bann vnd frieden, gepieten zuicht, verpieten vntzuicht, moidtwillen vnd vberbracht, darneben scheldt vndt feldtwort, auch alles, was diesem bauwegeding zuwider sein kann oder mäg, soll verpotten sein, so lang als dis hoffsgeding dauret oder wheret, vnd da jemandts also moidtwillig sein vnd etwas freuentlichs oder moidtwilligs dargegen thun würde, darüber sall der scheffen recht sprechen.

Darnach weisent vnsern gn. churf. vnd hern zu Tr. für einen hoich vnd oberhern desselbigen bauwegedings, dasselb soll von wegen i. chn. gn. besitzen ein kelner zu Meien, dabei sollen sein 14 scheffen vnd ein jeder burger, der des hern horn höret plasen vnd die klock leuthen, vſsgenommen ritter vnd rittersgenossen. Doch hat man sich verlittener jar einander verglichen, daſs der burgermeister mit etlichen erscheinen, das weisthumb anhören vnd dem kelner zu entschuldigung der burger ein fleschs weins geben soll. Das bauwegeding soll in deme jar nach gelegenheit dreimal gehalten werden, nemlich den 2ten mitwoch nach broderkermeſs, den 2ten mitwoch nach Johannis baptiste, den 2ten mitwoch nach geschworen montag, vnd ein scheffen der vſspleibt verwirckt mit gnaden 20 pf., gottes gewaldt vnd herren noth vſsgescheiden.

Weisent, da ein burger bauwen wolle, derselb soll den leim vf der conden hinder der burg, wannhe dieselbige nit besehet oder besamlet ist, hoelen, wannhe dieselbige besaemlet ist, soll der leim vf der Trierer conden vnd nirgendt anders geholt werden, doch alles nach dem wenigsten schaden. Was von hoiffsguit ererbt wirdt, soll binnen dem dreissigsten vnd was gegolden binnen viertzehen tagen entpfangen werden vnd gepuirt den hoffsscheffen von jedem entphencknüſs acht alb. Vnd wann einer hoiffsguit vber die benante zeit vnentphangen besessen hette, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hoichhern.

Da auch jemandts wissig, daſs einer oder mher burger hoiffsguit vnentphangen besessen, dasselb soll er bei aidtspflicht antzeigen, da auch einige verschmellerung der hoiffsguiter mit verkauffen, kauden oder vſswerffen der marcken geschehen, dasselb soll durch den burgermeister angetzeigt werden. Wannhe einer von solchen vnentphangenen hoffsguitter wissens hette vnd nit antzeigt, der verwirckt achthalb marck, dauon dem hern zwei theil vnd den vberichen theil den scheffen gepuiret.

Da jemandts vffror, zweispalt mit schlagen vnd vneinigkeit, auch waffengeschrei bei tag vnd nacht gesehen oder gehöret vnd dergleichen freuentliche thaten verschwiege, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hern. Wannhe ein angehöriger hoffsmann sich bestaten oder in die ehe begeben will, soll derselbige dem höffsscheffen, darunder er gesessen, an das hauſs Meien oder ein gewiſs whartzeichen von demselbigen prengen vnd seine endtschafft werben, vnd nach geworbener entschafft ist der angehö-

rige dem kelner ein alt schildt, oder goldtgulden. vnd den hoffscheffen acht alb. zu geben schuldig, vnd wannhe der hoffsscheffen personlich mit dem angehörigen für dem kelner (wie es jedertzeit sein soll) erscheinet, gepürth ime für costen vnd alles sechs alb., die der angehorige zu erlegen schuldig. Da einer sich bestattet baussen wissen vnd willen des kelners, vnd nit ansüchen wurdt, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hern.

Wannhe die burger noth halben vſsziehen moesten, sein die hern in dem closter zu Meien vnd der Mergenstader hoibman, Trierischs hoibman daselbst, auch Trierischs hoibmann zu Allzens, bede s. Thomas hoeff zu Kierich vnd Berentzheim, jeder vf erforderen zwei pferdt vnd einen halben wagen zu geben schuldig.

Wannhe die ander burger zu entsetzung der ersten auch auſsziehen moesten, damit dann das schloſs vnd stat biſs auf dero ankunft verwharet werdt, soll ein kelner einem jeden hoffsscheffen ansagen lassen, daſs er mit seinen hoffsleuthen souil der vonnothen sein wirdt (erscheine), die hoiffsscheffen sollen auch erscheinen vnd vff der borg wartten, vnd der kelner soll innen die cost geben. Die hoffsleuth sollen vff den thuren vnd mauren huitten sich selbst becostigen; da innen von den burgersweibern etwas mitgetheilet würdt, hetten sie sich dessen zu bedancken.

WEISTHUM ZU KRUFT 1).

1482 (abschrift von 1550-60.)

In gottes namen amen, kundt sey allen leuden, die diſs gegenwertige offenbare instrument sehent oder horent lesen, dat in dem jar alſs man zalt nach Christi v. h. geburth thausendt vierhundert vnd in dem zwey vnd achtzigsten — am dinstag des ersten tags im monat den man nennet zu latein october deſs morgens zwuschen acht vnd neun vhren — im dorff zu Crufft trierisch bischthumbs sonderlichen in dem froinhobe daselbst ist kommen vnd in eigner personen erschinen vor den erbaren vnd bescheiden leuden N. N. der erbar vnd bescheiden Henrich von Weldersheim schultheſs des jetzgenannten dorffs zu Crufft vnd hat in nahmen vnd von wegen vnd in beiwesen des ehrw. vnd geistlichen herrn herrn Johanſs von Diedeſsheym apt des gottshauſs vnd closters vnser lieben frawen zum Lach s. Benedictus ordens Trier bistombt obg., vnd zweyer syns conuents profeſsbroder mit nahmen her Gerlach von Breytbach vnd hern Tylman von Bonne, auch in gegenwertigkeit der hoeffer vnd gantzer gemeynden zu Cr. die mit einer gelautter glucken alſs gewonlich ist verhaufft vnd versamblet waren, die vorbenante scheffen, da sie nach altem herkommen vnd gewonheit gericht vnd hobgeding in dem vorbenantem fronhob zu halten vff iren bencken gesessen hant, vffentlichen an demselben hobgeding gefragt vnd bey den eyden sy dem vurgem. hern apt von wegen deſs gottshauſs zum Lach

1) zwischen kloster Lach und Plaid.

vnd den scheffenstul zu Cr. gethan hant, ermant, erfordert vnd gesonnen ir weyſsthumb zu thun vf diese nachgeschriben stuck. Erst an so wem sie ecker vnd wiesen, vur einen rechten grundthern vnd vur einen gewalthern deſs obg. dorffs zu Cr. vnd wem sie gebott vnd verbott, waſsergang vnd weydt, clanck der klocken vnd auch das nachfolgen, rauff vnd brant, die buyſsen klein vnd groſs vnd alle geweltige sachen des vorgem. dorffs zu Cr. zuwysen? Vff solche forderungh ermanungh vnd gesynnen seindt die obgemelte scheffen vff ein seit gangen vnd haben sich vnderein besprochen vnd beraden, vnd nach solchem beredtnuſs seindt sie wider vff ir gewonlich statt, da sie vor gesessen hant, kommen, vnd haben dem vurg. schultheissen bey iren eyden vurg. samentlichen vnd einmodelichen durch Johan Ruben iren mitscheffen, der vur sie alle in irem beywesen offentbarlich geantwort vnd geredt hat, (erkannt vnd gewisen) so wer des obg. gottshaus vnd closters v. l. f. zum Lach apt sey, den erkennen vnd wissen sie vor einen rechten grundthern vnd für einen gewaldthern des obg. dorffs zu Cr. vnd keynen andern, vnd weisen auch denselben hern apt des jetzigen gotshaus vnd closters zum Lach zu alle gepott vnd verpott, den wasserganck vnd weyde, clanck der klocken vnd das nachfolgende, rauff vnd brandt, die boyssen groſs vnd klein vnd alle geweltige sachen des ehegnanten dorffs zu Cr., vnd die ehegemelten scheffen hetten solch wie obgeschrieben stehet biſsher für ein recht gewisen vnd weysen das auch noch heut bey dag also für ein recht. Sulches hat der obgemelt H. v. W. schulteiſs zu Cr. in nahmen vnd von wegen des eheg. h. apts vnd gotshauſs zum Lach verurckundt, vnd vurter de ehegem. scheffen, hoeffer vnd gantz gemeynde des vurgem. dorffs zu Cr. vnd jeglichen insonderheit die scheffen bey iren ayden vurg. vnd die gemeynde vnd hoeffer des dorffs zu Cr. auch bey iren ayden, damit sie irem hern dem apt vnd gotshauſs zum Lach vnd dem fronhoff zu Cr. verhafft vnd bewandt sein, gefragt vnd ermandt, ob auch ein apt zum Lach durch seinen schultessen zu Cr. einichen antast vff lumont gethan hab, vnd was in dauon kundig sey? Vff solche angelagt frag seyn scheffen hoeffer vnd gantz gemeinde des obg. dorffs zu Cr. beyein vff ein seit gangen sich zu besprechen vnd zu beraden, vnd nach solchen beredtnus sein kommen vnd erschinen vſs den höffern vnd gemeynen drey alde menner, vnd hant bey iren ayden vurgemelt vff die obgemelte frag vffentlich erkant vnd gesagt, so wie vor zeiden ein man gewest, so hieſs Coneman Selinck von Cr., den sie all drey wol gekant vnd dickmal gesehen hetten, der vmb etlicher sachen willen damit er belumont was durch den schultessen zu Cr. angetast vnd in den fronhoff daselbst gefencklich gelacht wurde, vnd darnach het man den obgerurten Coneman auſs solchem gefencknus genomen vnd weder in das closter zum Lach gefurt, vnd daselbst in einen thurn gesatzt worden, binnen dem so wardt demselben Coneman ein galgh gemacht, da entzuschen hette sich der obgemelt Con. im gefenckuuſs selber erwurget vnd getodet. Nach solchem erkendtnuſs hat der schult-

hes zu Cr. dieselbe drey menner, auch scheffen, höuer vnd gantz gemein daselbst bey iren ayden ermant vnd gefragt, ab auch dem apt z. L. oder seym schultessen z. Cr. der obgemelten sachen halben einicher intrag oder hindernufs durch jemandts geschehen sey? haben die obgemelte drey menner vnd etlichen aus den scheffen vnd gemeynden zu Cr., den sulchs auch kundig was, geantwort vnd gesagt, nein, inen sey dauon nichts kundig. Darnach hat der schultefs z. Cr. in nahmen vnd von wegen des obg. hern apts v. g. z. L. scheffen höfer vnd gantz gemein des dorffs zu Cr. aber irer ayd ermant vnd sy bey denselbigen ayden gefragt von einem handel, der sich vor zeiden begeben hab, beruren einen man, den die sindscheffen im dorff zu Cr. hatten gehangen, vnd was in dauon kundigh sey? vff solche angelachte frag sy scheffen hoeffer vnd gantz gemein obgemelt zusamen gangen vnd haben sich vnder einander besprochen vnd beredt, vnd nach solchem beredtnufs seint etliche alte menner, vnd noch etliche mehe leut herfurkommen vnd haben bey iren ayden vffentlich bekent vnd gesagt, so wie etwan Hen Schreder, da er noch im leben was, zu Crufft gewont vnd daselbst vffen herberg gehalten habe, do waren vff ein zeit zween frembder menner kommen in des benenten Hen Schreders haufs vnd hetten bey im geherbergt, binnen dem quam ein man, hiefs der rasen Conradt, vnd hette sich zu denselben mennern gesellet, do sachten die zween man so we dafs sie wissen weren, antwort der obgemelt Conradt vnd sagt, ir boben, ich weifs mehr dauon zu sagen dan ir, da begunden die zween menner denselben Conraden zu fragen in heimlichkeit, wafs er dauon wifs, alfs nun der vurg. Conradt sy daruff nit konde oder mochte bescheiden, haben die zween menner denselben Conradt an einen prumenbaum, der vff Hen Schreders hoffreidt stunde, gehangen, vnd als solchs geschach, less der schultefs zu Cr. ein klock anziehen vnd leuden, die gemein zuuerhauffen, vnd gebode da derselben gemein alfs sie versamblet was vff lif vnd gut die obg. zween menner, die solche that an dem obgem. Conradt begangen hatten, bifs zu aufsdrag der sachen zuhuden vnd zuuerwahren, vnd schickte derselbe schultefs von stundt nach seinem hern dem apt vom Lach einen sonder botten gen Crufft zu kommen, vnd alfs der apt quam vnd ime die obgemelte sach durch seinen schultefsen daselbst erzehlt wardt, hat er sich mit dem schultessen vnd mit den scheffen zu Cr. beraden, wie er sich in den dingen halten solt, vnd gleich sandt derselb apt nach ettlichen leuden, die sich des heimlichen singerichts verstonden vnd wurde im durch dieselbigen, nach den er gesandt hat, geraden, das die zween menner, die solche obgemelte that begangen hatten, den vurgem. Conraden, den sie gehangen hatten, abthun vnd in das feldt begraben sulten, dafs auch also geschach, vnd die vurgem. zween menner musten sich von stundt von dannen machen. Vff solch erkentnufs vnd sache hat der schultefs zu Cr. die obgemelte acht menner, auch scheffen vnd gemein daselbst vff ir aydt aber ermant vnd erfordert zu sagen, ob sich auch jemandt anders dan der schultefs zu Cr. in namen

vnd von wegen des vorgemelten apts zum Lach der sachen gekrudet oder vnderwunden hab, hant sy samentliche bey iren ayden geantwort vnd gesagt, nein, inen sey dauon zumal nit kundig, vnd sie haben auch nie gehoert oder verstanden, dafs sich jemandts anders dan der schulthefs von des apts obgemelter sachen vnderzogen oder vberwunden hab.

Vorter hat der vorgemelt schultefs zu Cr. die scheffen hoeffer vnd gantz gemein bei iren ayden ermant vnd gefragt, ob ihnen auch kundig oder wifslich sy, das in kein herr, er sey wie er wull, geistlich oder weltlich anders dan der apt von des vurgem. gotshaufs vnd closters zum Lach oder ein schultefs zu Cr. von seinetwegen ein einich gebot oder verbot in demselben dorff zu Cr. gethan vnd die dotsonnen, freuel vnd gewaltsachen daselbst verdient hab? Vff solche frag seint scheffen, hoeffer vnd gantz gemein vff ein seit gangen vnd haben sich vnderein besprochen vnd beraden, vnd als sie weder quamen, hant sy einmodelichen durch den obgemelten Johan Ruben scheffen, der von irer aller wegen vnd in irem beywesen das wort gethan hat, bey iren ayden erkant vnd gesagt, inen sey nit kundig oder wifslich, dafs ie kein herr, er sey geistlich oder weltlich, anders dan ein apt von wegen des closters vnd gotshaus zum Lach oder ein schultefs zu Cr. in seinen nahmen haben bifsher allwegen sonder einichen indragh oder hindernufs gebot vnd verbot im dorff zu Cr. gehabt vnd noch bey heudigen tagh haben, vnd darzu dotsonnen, freuel vnd gewaltsachen vertedingt, vnd wifsen vnd erkennen denselben herrn apt von des gotshaus vnd closters wegen zum Lach vur iren rechten grundthern vnd geweltigen hern vnd keinen andern alfs auch obgemelt stehet.

WEISTHUM ZU PLAID [1]).
1571 (nach späterer abschr.)

Item weifsen die scheffen, da einiger höffer verstürbe vnd erben verliefs, sollen sie keyne derselbigen hoffsgüter ohn vorwifsen vnd verwilligung des hoffsherrn, oder von wegen des hoffschulteifs sich der güter vnternehmen oder gebrauchen. Item weifsen sie, dafs ein jeder höffer, wan er verstürbe, dem hoffsherrn eine churmuth schuldig seye; verläst er ein pferdt, das so stark ist, dafs ein silen oder hamen strecken kann, so ist dasselbige dem hoffs herrn verfallen, vnd will es der hoffsherr den erben vergünnen oder verlafsen, so sall man efs vff den hoff bringen vnd durch schultheifsen vnd scheffen schatzen lafsen, wafs es werth seye, vnd soll solches churmuth binnen dem xxxten vernügt vnd entricht werden. Verläst der höffer, so abstirbt, mehr pert oder viehfs, welchefs der ist, mögen die erben vorafs das beste annemmen; vnter den übrigen hat der hoffsherr die chür. Seint aber keine pferd da, vnd ein kuhe, ist dem herrn verfallen; ist der mehr, haben die erben erstlich die chür dar-

1) Plaidt, an der Nette zwischen Ochtendung und Andernach.

aufs, darnach ist dem herren eine kuhe verfallen, vnd dieselbige zu schätzen, gehet efs wie bey dem pfert. davon haben die höffer iij schillingh.

Item da ein höffer auf einem gewonlichen dinglichen tagh, oder der hoffherr ihme einen ernennen würde, nit erscheint oder vngehorsamb wäre, der verpricht dem hoffherren v heller, die soll er scholtheifs ihme heischen; gibt er sie nit, ist efs den andern tag viij heller; gibt er sie alfsdan auch nicht, soll der schultheifs vff die hoffgütter gahn vnd der schultheifs die wüschen; vnd das wüschen soll der schultheifs bedingen von drei verzehen tagen, vnd wan dan sölches gedingt ist, ist fhar vf dem gutte, soll der schultheifs davou nemen, vnd den hoffherrn bezalen, was weiter vor vnkösten vnd schaden darin ergangen, soll der schultheifs auch davon entrichten. wo aber gemelter vngehorsamber noch weither hierüber verweilen vnd vngehorsamb wäre, ist er trewlofs seins aidts, mag in der hoffherr davor mit gnaden vnd vngnaden halten vnd straffen. Were efs aber sach, dafs obged. höffer nit inlandfs were, so sollen die gewüschte gütter vnd innerwunnen gütter dafs erste jahr driesch liegen, das zweite jahr disteln vnd dornen [1]) tragen, das dritte jahr soll es der hoffherr vnter seinen pflug schlagen. Würde aber der höffer solches innen vnd vernemen, wie seine hoffgüter mit recht innerwunnen vnd vmbgeschlagen weren, so soll er sich auff das fürderlichste zu haufs ilen, alfso, dafs er keine nacht liege oder rast, vnd sich zu dem hoffherrn begeben, vnd den herrn bitten, ihnen weiter zu seinen hoffsgütern zuzulafsen; doch erstlich alle aufsstehende schult sambt allen auffgelaufenen kösten vnd schaden entrichten.

WEISTHUM IN DER PELLENZ [2]).
1417.

Zu wifsen ist, das in den jaren na Christes geburte dusent vierhundert vnd siebenzehen jare des sesten dags in dem meye der edeler here Ruprecht graue zu Virnenburg sins selbes und siner graueschafft, here Johann Romlian von Couern, Fridirich Walpode amptman zu Monster Meynfelt zu der zyt, her Jacob Fryheit von Seven ritter [3]), in wegen vnd namen vnsers gnedigen herrn von Triere vnd sins stiffts uff die andere syte sementlich zo Monster egenant gekomen sint, vnd hant alda die vier vnd zwentzig heimburgen in dat hoegericht daselbs gehorig, die darüber alda verbodet waren, gemant uf yre eyde, die sie dan den egenanten herren gedain haint, das sy usgehen vnd wisen,

1) es steht: distut v. davon.

2) aus Günther 4. n° 73 Die Pellenz oder Pfalz hiefs ein landstrich zwischen der Eifel und der Mosel, den im 14 jh. Trier von den Pfalzgrafen erwarb, und an die grafen von Virneburg (vorhin s. 480) wieder verlieh; das hohegericht lag zu Mendig. vgl. die urk. von 1348 bei Günther 3 n° 352 und hernach die anmerkung zum Obermendiger weisthum von 1382.

3) vgl. oben s. 215.

so was rechtes eyn iglicher von den obgen. herren alda habe an dem gerichte vurgen. und warby eyn iglicher vorliben solle. Vnd hait daselbst der egen. graue von Virneburg die egen. heimburgen gemant, uff yre eyde, wes it nit indechtig sy (?), so wie sy yme vor der zyt, doe er die Pellentz loiste vmb vnsern gnedigen herren von Triere, gesworn und gehuldet haben etc. das sy in das vnterscheiden, man solle yn alle vaire, ungenade, gewalt, schriffbrieue vnd instrumente, die dan darouer gemachet vnd begriffen syn bis an den dag vurg. gentzlich abedoin. Vnd sint alda die heimburgen des gerichts vurs. usgangen und hant sich beraden, vnd sint zwene von yn weder ynkomen, vnd hant gebeden den grauen von Virnenburg vnd unsers gnedigen herren von Triere vurs. frunde, das sy yn eynen lantman geben, der in yre wort doe, vnd hant die egenanten vnsers gnedigen herren von Triere vurs. vnd der graue sementlich geluwen Wilhelm von Kerne, yn yre wort zo done in vurs. maze. Vnd ist der vsgangen mit den heimburgen vnd lantmannen, vnd hant sich beraden, vnd sint weder inkomen, vnd hait derselbe Wilhelm in wegen vnd namen der vier vnd zwentzig heimburgen des gerichts vurg. vnd von yrem geheise, des sy auch in sin wort gangen sint, gesprochen, vnd wisten in mazen hernach geschriben. Lieber here von Virnenburg, als von des eydes wegen, darumb ir gefraget hait etc. daruff antwertent die heymburgen vnd ich in yren wegen, daz zu der zyt do ir die Pellentz vmb vnsern gnedigen herren von Trier wieder geloist hatten, der quament yr zu eyner zyt zo Monster uff die selbe stat vnd gesonnent eyde vnd hulde von den heymburgen, die ouch zu der zyt alher verbottet vnd gesament waren, vnd waren die heymburgen bereyt uch zu doene, was sie dan von rechte und billig doin sulden, vnd begertet ydoch den eyt zo horen ee sy sworen, vnd nam ich uch alda in myns herren von Trier bachus, vnd erzalte uch alda den eyt von konigh Karle an bis an mynen gnedigen herren von Trier, vnd eynen grauen von Virnenburg. Da meyntet yr, ir solden vurgaen in dem eyde, na dem ir eyn dinger wered, vnd wurden die heimburgen darumb stoissig, ydoch wairt in dem besten funden, vf das ir vnd vnser gnedige her von Trier nit zo zweydracht quemet, das man die heimburgen uch lies vorsweren, ydoch mit solichem vnterscheide, das uch dat keyne vurstant solle doin, vnd mit beheltnisse iglichen herren sins rechten. Vort als von dem vorgedinge, dat hait vnser gnediger here von Trier vnd sin stifft das vurgedinge mit sieben heimburgen, vnd sall vnsers gnedigen herrn von Trier egen. schulteis sitzen vnd dingen mit den sieben heimburgen, vnd eyns grauen von Virnenburg walpode swigen, vnd welcherley nutz davon komet, der ist eyns ertzbisschoffs zu Trier vnd sins stifftes alleyne, vnd wanne das geschiet ist, so sal eyns grauen von Virnenburg walpode sitzen vnd dingen mit vier und zwentzig heimburgen und eyns ertzbisschoffs von Trier schulteis swigen, dan were sach, das sich eyn walpode eirgen an vergeese oder sumede, so mag yn eyn schulteise manen, vnd darna sol eyn walpode dingen, vnd was nutz dauon queme, die sol yr gemeyne

sin etc. Vort wer sache das ein misdedigh mensche in eynichen dorffe oder gerichte von Monster gehorig gefangen wurde, den sal man zo Monster liueren vnd alda dry dage halden, vnd wurde von yme in den dryn dagen nit gerichtet, so sall man das eynen grauen von Virnenburg laissen wissen, oder sinen walpoden, der sall den missdedigen menschen allda hoelen, vnd mit yme faren yn syne gewalt, vnd sall den menschen uf eynen gelegelichen dag wieder an das gerichte foren; vnd die heimburger dartzo doin verboeden, vnd allda eynen richter myt yme brengen, vnd sal man alsdan von yme richten nach syme verdienste etc. vnd in welchem dorffe das missededighe mensche gefangen oder gewust wurde, das dorf ist eyme grauen eyne nachtselde schuldig, vnd dat mach man mit sees schillingen koltzche abelassen. Vort wiſsent die heimburgen des gerichts zo Monster etc. vnserm herrn von Trier sinen nakomen vnd stiffte die clocke, die volge, den ban, den herkommenden man, den grawen walt, den funt den prunt, den rostigen spies, die krummebach, wasser, weide, aichte, herberge, die gebot und alle gewalt etc.

WEISTHUM VON NIEDERMENDIG.
1382.

Dyt is dat reicht dye scheffen wysent vff sente Marien houe zu Nyedermendich deme burchgrauen van Ryenecke. Mit dem yersten wysent sy yeme vij punt pennincge Andernacher werungen, da man mit zuo Nyedermendich wyn vnde broit mach gelden. Item xij malder euen Andernacher maiſse, vnde xl pullos, yeclich pullum mit v eyeren, vnde ein hoin mit x eyeren, eyn hoin ledich aen eyer, item j schillincg van eime busche, dry pennincge van einre moelenstat.

Uort haint dye scheffen gewyst, dat dat dinckhuys sulle hauen zwa wende, zwene geuel, ein dach vnde nyet me, da mit ste id as id billiche stain sulle.

Item vff den gesworn maendach so is dat hoifsgedincge zuo Nyedermendich in deme hoeue, also dat dye scheffen vff den dach alle da sullen sin, vnde alle geboren lude dye vff den hoff gehoerich sint dye dinckplechtich sint. Ouch sulden alle hoifslude vff den dach da sin vnde erschynen, dye van deme hoeue beleent sint, vnde inwere das neit, so sullent sy van reichtz wegen zuo veirzenaichten darna neist vff deme hoeue sin, as dan is des scholtissen dinck; vnde weir des daichs nyet da inwere, de wet x denaren, vnde weilch scheffen vff den yersten dinckdach nyet da inwere, de wett xx denaren, vnde vff den lesten dach x denaren, as ander hoifslude.

Item des czweyten maendaichs na oistern so is der seluer gedincge eynt in alle der maiſsen as dat ander vuorschreben.

Item eyn scholtis dat is der buorchgraue van Rynecke, de is schuldich den scheffenen zuo geuen eyn essen, da sulde man in geuen eynen salmen gesoden vnde gebraden mit einre gruoner salsen. darzuo kese vnde erwiſse des dritten frydaichs na oisteren,

dat is des frydaichs na misericordia domini. vnd dat essen solent sy essen vff der vadyjen so wa dat gelegen is. vnde weilch scheffen nyet zuo deme essen inkumpt, de is vmbe dat hoiste wet, dat is xv albos denaren. Vnde der vurschreben scholtis mach dye scheffen beden, dat sy des dunrysdaichs dar vur vleisch essen, wa he des salmen nyet hain in kan. Dat moegent dye scheffen doin sonder wederspraiche der veede, vnde solent doch deis frydaichs dat reicht wysen, vnde so wanne dat sy fleisch essent, so weilcher dan neit da inwere, de in wet neit. Dit haent dye scheffen deme scholtissen zuo gewyst, dat is wail veruorkuont.

Vnde der scheffen is xiiij, dye wysent vff den dach dat reicht, dat herna geschreuen steit, vnde vort alle reicht dat vff sente Marien hoff (zu Lach) gehorich is, vnde solent dat doin as dicke vnde as maench werue as des hoifs noit gebuort.

Item des neisten maendaichs na sente Johans dage mitzsomere so is der seluer gedincge eynt in alle der maessen as vff den gesworn maendach vurschreben.

Item haint dye vurschreben scheffen ein reicht vff sente Mertins dach, dat sy einander solent sin vff den dach zu Nyedermendich in dem huys dat Coenicze Boepartz was, vnde solent drincken veir veirdel wins Nyedermendicher maiſse, dye sal in der vurschreben scholtis der burchgraue geuen van eyme wincgarde gelegen by deme dinckhuys; vnde ouch me reichtz, dat in anderen reichte geschreuen steit, dat ouch vff sente Marien hoff gehorich is. vnde her vmbe haent dye scheffenen dit reicht, dat sy vff den seluen sente Mertins dach solent siczen by eyme scholtissen der vaithellincge warten, biſs dye sonne gesiczt, van allen den geuen dye intfencklich goit haint van sente Marien houe. vnde weilch mensche synen vaithellinck dan nyet in geue, den sal ein scholtis veruuokuonden, de is vmbe dat hoiste wet, dat is xv albos denaren. Ouch haint dye scheffen gewyst eyme scholtissen, dat nyeman keyngerleye hoifsgoit verwenden, versetzen noch verkeuffen insal buyſsen syne aneruen, he in sulle id zuo yerst in deme hoeue eyme scholtissen vff byeden, vnde dat goit moichte ein scholtisse gelden, da aene inhet der vait nyet, dan dat reicht vnde gulde, daz dat goit geue. dat reicht is nochdant halff eyns scholtissen, dat is wail veruorkuont.

Ouch haint dye scheffen gewyst, alle verlegen hoiffs goit, dat vur der herren reicht bleue ligen, dat sal ein scholtis vff deme hoeüe ingewinnen vnde mach dat vur sich halden. vnde synen ploich dar in slain, vnde sal deme vaede sin andeil geuen des reichtz, daz dat verlegen goit vuor plach zuo geuen. dat is wail vervrkunt.

Ouch haint dye scheffen gewyst eyme scholtissen zuo dat goit van Boenscheit, da aene inhet der vait kein reicht. want dat reicht gehoirt in dat reicht, dat dye scheffen wysent des frydaichs as sy den salmen essent, vnd dat is wail veruorkunt.

Ouch is gewyst, so weilche mayt off wyff, dye geboren off gehulte hoifslude sin, dye da tasten vnde mannent buoysſsen ere genoissen vnde den hoff, wye woil dat sy vnde ere kinder gebo-

ren hoifslude blyuent, yedoch haent sy sich gesuempt, as woil as dye man, vnde solent dat besseren eyme scholtissen vnde den veeden. dat is wail vervrkuont.

Item der vaetdeinste sint dry. In primo zuo oistern, zuo sent Johans missen vnde zuo wynachten. Da haent dye scheffen gewyst vnde wysent, dat zuo deme vaetdynst zuo oistern vallent iiij veirdel wins, nyet der hoiste, noch ouch nyet der nyederste der zuo Nyedermendich zuo zappen geit. Item ½ punt waes, item ½ punt peffers, j swin van eyme schillincge, j lamp van vj denaren, ij pullos vnde j denar vur speck.

Alle houereden dye verbuyt sint, vueyr vnde rauch haint vff gain, dye vff sente Marien hoff gehorich sint, dye geint vafsnaicht hoinre. vort alle anhoriche lude, dye vff denseluen hoff gehorich sint, vuyr vnd rauch haent, so wa dye gesessen sint, geint ouch vafsnaicht hoenre.

Ouch mach der burchgreue van Rynecke vff deme goede zuo Nyedermendich vnde zuo Belle dat vff den vurschreben hoff gehorich is, herberge vnde ruwe voeder nemen zuo allen synen noeden.

(nachtrag von 1435) Ouch haint die scheffen gewyst uff s. Marien houe, were sache dat eyn hofeman were, de syn gut nyet seluer gewynnen kunde, ind bede eynen anderen leenman de hem syn gut wunne, ind lege da enbynnen de hofsman neder, ind stoirue, so mochte der scholtisse den leenman penden, de dat gut gewonnen het vur syne kurmode, myt namen myt der bester koe, die der leenman hette. Ind der leenman mochte dat hofczgut, dat he gewunnen hette, as lange in synre hant halden, bis die neisten eruen dem leenmanne syne kurmode gebessert hetten, die he darumb verloren hette.

Ouch hait der scheffen gewyst, dat Roilman van Belle, dye eyn halff vait ist vff s. Marien hoiffe, wa eme syne dry vaitdeynst neyt envurden, als vur in deme reychte geschreuen steyt; so mach R. v. B. eyn hengst vnde eyn pert in leystunge tzeyn, als lange byfs eme syn reycht wirt.

WEISTHUM ZU NIEDERMENDIG.
vor 1563.

Item zum ersten soll da sitzen der herr zu Vlmen oder sein vogt, alfs ein vurdinger, vnd dabei sollent haben v. h. von dem thumb einen schwigenden schultheifsen, vnd was demselbigen gebricht, das soll er dem vogt inraumen, der soll ihm darnach dingen.

Item zum andern weist man dem juncker v. V. zu vff den ersten dinglichen tagh, nemblich vff geschworen montagh, dazu sein xiiij scheffen.

Item fragt der vogt, ob das gericht eines schöffens bedürftigh, wer den zu setzen, vnd wa aufs man den holen soll? Darauff weist der scheffen, sei einer vnter den eignen leuthen, so darzu dienlich, den soll man nemmen. Ist er nicht vnter denen so soll

man vnter die höffer tasten, vnd einen nemmen, der darzu dienlich. Wan sach were, das einer dasselbig nit annemmen wull, wie man den darzu zwingen soll? Dan sol der vogt den frohnen nemmen, vnd demselbigen einen strohwüsch in den hoff stechen, vnd sall der vogt demnach denselben mit zweyen scheffen einmal, zwei oder dreimal schicken; ist er gutwillig, so ist es gut; ist er nicht gutwilligh, so soll der vogt ihnen vervrkunden, so manich lebendig hertz vff dem hoffe, so manich xv alb; vnd alle tagh noch so viel, so langh vnd so viel, biſs das er meinem juncker gehoer gibt. Item ob das gericht eines fronen notigh oder bedurfftig were, soll m. j. mit rath der scheffen den kiesen, vnd m. j. soll ihne allein lohnen.

Item weist der scheffen, das der fron von wegen m. j. die klockh zum gedingh vnd zum gericht, so offt es vonnöten, zu leuten macht hat.

Item weist der scheffen, wasser vnd weyde haben wir von dem himlischen vater zu lehen, darbey soll m. j. v. V. einen jedern schützen und schirmen nach seiner notturfft. Auch so ist er mechtigh zuo geben vuorwerdt vnd geleith vur scholt vnd schaden, also weit die vogtei gehet, so weit als Meninger gericht vnd bann ist. Vnd ob m. j. der schirm zuo schwer wirdt, sollen die thuombherren von Trier ihme helfen vnd beistand thun.

Item weist der scheffen: ob das gericht gestummelt wird, soll man anschreyen die oberherren, nemblich die Triersche thuombherren vf den willen, das m. j. sein gericht in gangh vnd schwangh pleibe.

Item weist der scheffen dem j. v. V. zuo zappen ein foder weinſs, das soll er acht taghe zuuor verkundigen laſsen in der kirchen, vnd der scheffen sol in da schetzen, vnd soll in xiiij taghen zu zappen auch xiiij taghe borgen vnd iglichem hoffman ein kerff geben. Wan sach wer, das ein hauſsman den wein nicht holt, so soll ein vogt demselbigen den wein mit dem fronen heimbschicken; wil er das nit, so mag er den wein in den schweinstrogh schütten, vnd darnach pfände daruor hollen.

Item weist der scheffen, das niemandz in m. j. gericht vnd ban so viel güter, als dar man einen dreystemplichen stull darauff setzen könne, haben soll, er muſs dieselbe ahn dem juncker entpfangen.

Item ferner weist der scheffen, das da sollen sein gerst, haber, so viel der seint, das soll man liebern in m. j. hoff bei sonnenschein, ehe die sonne zu genaden; geschehe solches nit, weist der scheffen: so manchen trann frucht, so manche xv alb.

Item weist der scheffen, ob m. j. renth vnd gulden worden wehren, vnd nhu verhalten würden, des soll man ansehen rollen vnd register, seint sie pfandbar, so soll man sie pfanden; ist es eigen gut oder erb, so soll man stillen vnd wischen, vnd drey iiij tagh nachgehen, als recht. das erste jhar soll es driesch liegen, das zweite jhar distelen vnd dorn tragen, das dritte jhar soll es der juncker vnter sein pflugh schlagen; kombt doch der hauſs-

man mit allem vncosten vnd schaden, so soll man in wiederumb zu seinem gut kommen lafsen.

Item weist der scheffen, ob jemandts einer richtsstillungh von nötten, soll er mit zweyen scheffen bey den vogt gehen, der soll ihme die gerichtsstellung thun, dann soll dem vogt wegen seiner gerechtigkeit werden xv alb., dieselbigen sollen der vogt und eines thumbherren schultheifs gleich eines schweinfs fufs theilen.

Item weist der scheffen, ob jemant guter verkauffen wolt, der soll mit zweyen scheffen zum vogt gehen, vnd ihme die güter vfbieten; wilt er sie dan kaufen, die macht hat er; wilt er sie aber nicht gelden oder kauffen, so soll er ihme einen kauffman vergünnen. Ob jemant so vermessen were, vnd dem juncker nicht vfbeut, so soll der verkeuffer sein vmb sein feld vnd der gelder vmb sein geld.

Item weist der scheffen, so jemants so vermessen were vnd ging vff gerichte gütter, derselbigh soll in m. j. gnadt vnd vngnadt stehen.

Item weist der scheffen, ob zwo partheyen vor m. j. gericht stünden, vnd in clagen vnd andtwort eyner partheyen das vrthel zuwieder lieff, vnd sie appelliren wulle, soll man ihres gelds so viel nemmen, vnd bey dem gericht zuo Meyen sich erfragen vnd erfaren. Was ihnen daselbst würde, soll ihnen vor follem, sitzendem gericht mitgetheilt werden. Wan einer parthei das vrthel nit fellig, so soll er wie vorerclert, zu Münster vf dem Meyenfeldte sich erfaren. Wan einem da auch das vrthel zuwieder lieff, soll man zuo Trier ahn den krommen stull, vnd nit weiters appellieren, vnd was ihnen dabey wurde, dabei sol mans bewenden vnd pleiben lassen; des sollen die partheyen burgen setzen vor leib vnd gut, vnd vier pferd stellen vnd allen vncosten, vnd dieselbige gesund aufs vnd inliebern.

Item weist der scheffen, wan einer eines kommers vonnötten, soll er bei den fronen gehen, der soll ihme den kommer thun; ist er nit anheims, so soll er des fronen fraw nemmen; ist dieselbige auch nit inheimisch, so soll er bey den vogt gehen; ist der vogt auch nit inheimisch, so soll er den nechsten höffer, den er bekommen magh nemmen, der soll ihm den kommer thun bifs ahn den fronen.

Item, ob jemantz binnent der vogteien gekummert würdte, vnd keinen glauben noch bürgen bekommen könnte, so soll alhie ein eysen oder fefser, das beschlussig, sein, darin sol ihn der fron oder vogt beschliefsen, vnd wan derselb sich steigert, so sollen sie so viel höffer zu sich nemmen, dafs sie ihme starck genug sein. Alfsdan soll ihme derjenig, sō ihn gekummert, alle tag vor 3 heller brot vnd ein halb mafs wassers geben; vnd wan derselb das einen tagh versaumbt, vnd dem gekummerten solches nit gebe, so soll man den andern tagh den gekummerten lofs erkennen; auch soll der vogt den gekummerten zu dreyen viertzehen tagen almal vor gericht stellen, kan er sich dan verdedingen, so soll man ihn lofs erkennen; ist das aber nicht, so soll der vogt ihn wiederumb einschliefsen zum zweiten vnd dritten. Darnach sol

ihn ein vogt fragen, dieweil er nicht burgen noch glauben hab, welchen strich er hinaufs wolle? vnd sol der vogt ihnen vf die fhoir füren vnd passiren lafsen, damit sol ihme sein genug geschehen.

Item, so einer ein gifft oder donation thun wolle, soll es zum wenigsten vor dem vogt vnd zweyen scheffen vf freier strafsen thun, vnd sol demnach die guter jhar vnd tagh meiden vnd derselbig müfsig gehen.

Item, so jemandt marckens von nötten, soll es ahn dem vogt angesinnen, der sol ihme die markung thun vermitz der scheffen. schwester vnd bruder mögen nur einmal mit einander marckhen, vnd darachter nicht mehr.

Auch so jemantz so vermessen, der marckhstein aufsoere oder grübe, den soll man gleich den gürtel in die erden graben, vnd soll ihm mit eime pflugh durch sein hertz fahren, damit soll ihme gnugh vnd recht geschehen sein.

Item weist der scheffen, das der jungste scheffen zum geding den scheffen die sopp sol kochen, vnd m. j. sol ihme geben iiij vierthel weins, iij alb. vor vrkund, vnd xx heller vor kraut.

Item, diefs ist der thumbherren gerechtigkeit. Item weist der scheffen, das die churmut sein alle den thumbherrn, sie seint groifs oder klein. Ist es ein grofs churmuth, so mach der arm man das beste heufft vor abnemmen, das ander darna mögen die thumbherrn nemmen. Item, wan es ein groifs churmuth ist, so mufs der haufsman xv morgen landts han; ist es ein viertheil weniger, so ist es ein klein churmuth, das ist ein hembt, das magh der man loefsen mit xv hellern.

Item weist man in forth zu alle wetten vnd buessen; die sollen die thumbherrn vnd m. j. gleich theilen vnd endt geben alfs ein schweinfuefs, kein sonder die ander.

WEISTHUM ZU OBERMENDIG [1]).

1382, aus späterer fassung.

Dyt geschach in den jaren, do man schreyff M.CCC.LXXXIJ, do was ich Hinrich burchgreue tzo Ryneck tzo Ouermendich vnd wolde van Tzylz van Saresdorf richten vm dey myssedayt, dey hey gedayn hatte tzo Ouermendich in mynem gerichte, vnd yn dem jayr erkanten myr myne xiiij scheffen myn gericht vnd herlicheit, hoe vnd deyff, wasser vnd weyde, myt namen dat hogericht tzo Ouermendich myt xiiij scheffen, myt eynem gesworen

1) Im dreizehnten jahrhundert und wol schon früher bestand ein grofses gericht auf einem berge bei Mendig (wahrscheinlich zwischen Niedermendig u. Thür), zu welchem die sämmtlichen umliegenden dörfer gehörten s. Günther II, no. 70. mit d. anm. s. 164. z. 3. v. u. coram iudicibus totius prouincie (vielleicht palatie, der Pellenz?) in monte Mendig — preconata sunt et firmata. Und eben so heifst es in der von Günther unter no. 77 angeführten urkunde des grafen Heinrich von Sayn v. 1232: homines eciam omnes in Cruthe (Crufft) morantes liberos esse volumus a vocatione iudicii in monte Mendig. vgl. die anm. zum Pellenzer weisthum vorhin s. 487.

boden, dem sullent dey herren von s. Floryn lonen, dat dorff tzo O. myt legeren, myt deynste, myt korngulden, myt euengulden, myt pennynckgulden, myt herfftschetzunghen, myt honeren myt gensen, myt welden, myt busche, myt banwyne, myt bachusen, myt wesen, myt waeser, myt weden, myt eynem gekoren vnd gesworen heymburgher, den dey gemeynde kuyst myr myn recht vnd herlicheit tzo halden, vnd den herren von s. Floryn dat er, vnd der gemeynde dat ere; vnd dyt swert vnd gelofft der heymburgher lyfflichen tzo den hilghen, vnd sal eynem herren tzo O. der ouer halss vnd buych richtet, alle gewalt roghen vnd helfen sturen tzo syme off tzo syner knecht gesynne, vnd dey xiiij scheffen vnd dey gantze gemeyne tzo der tzyd, as dat tzyd is off dey hoe gedynghe komen vnd allet dat roghen, dat weder dat gericht vnd herlicheit ys.

Och is gewist, dat der gesworen vnd gekoren heymburgher, so wan der herre noyt het von aller gewalt weghen, dey yn dem gericht gescheghe, dat hey eyne klocke luden sal tzo gesynnen des herren oder syner knechte, vnd sal na volghen dey gewalt helffen sturen al so wyde vnd lanck as dat gericht ys, as dat von alders herkommen ist, vnd sal dem herren syn recht vnd herlicheit helffen behalden vnd weren myt der gantzen gemeynde; vnd wa hey des nyt endede, so ys hey vnd wer dar nyt enwere boesuellich, as dat von alders hercomen ist.

In dem houe der herren von s. Floryn mach ich mit mynen xiiij scheffen dynghen von al myn gericht vnd herlicheit; vnd dar moyssen myr dey herren van s. Floryn eyn fuer doyn machen aen roech, as dat der scheffen erkant hait; vnd wa yt rochede, so synt se myr wetuellich.

Och hant dey scheffen gewist, so wa eyn vromet man aen nauolghighen herren dar queme dat hey dein gerichtes herren, der ouer halss vnd buych richtet, keysen sal vur eynychen lantherren, synt hey vnder om sytzet vnd syner wasser vnd wede gebrucht.

Och so hant dey scheffen gewiset, dat se nun keyn bachuys hant, se yn bachen dan dey tzwe bachues, dey dem herren to O. tzo verantforden steynt, vnd dat dritte broyt gent von den bachusen.

Item vragede ich, we veyl dat dey tzwe banfoder wyns halden sulden, dey ich tzo O. tzappen sulde? dar kanten sey myr myt eren gesellen vnd entfenghen des oerkunde von myr, vnder xj amen nyet, pellenscher maissen, vnd sulde dey gemeynde den wyn doyn holen tzo Wynnynghen oder tzo Rynecke myt erem gekoren heymbergher vnd tzo Mendich doyn voren; vnd dey wyn sulde xiiij daghe gayn vnd wat dan in den vaessen bleue, dat sulden dey scheffen vmsenden, als dat von alders hercomen were, vnd dey neyste xiiij daghe dar na so solde dat gelt gehantrechet werden; so wer des nyt engeue, den mochte man dar vur penden. Unt hant och gewist, yt ensulde neymans tzappen also langhe as dey banwyn warde, vnd wer dat dede, dey were vm dey allerhogeste boysse, as der scheffen dat wiste dat dat recht were

nast dem dat der scheffen den banwyn schetzet vff synen eyt dem herren.

Item hant dey scheffen gekant vnd gewyest, so war eyn berndefuer in dem dorff tzo O. is also wyet as dat dorff tzo O. is, dat sulle eyn vastnachthoen geuen, vnd willich des nyt endede vnd dat weren wolde, wan man on dar vm penden wolde, de were vm dat hogest wette.

HOFSGERICHT ZU OBERMENDIG.

1448.

Item so liess der schoiltis van wegen der frauwen meisterssen ind yrs cloisters [1]) vifsstellen ind rechtlicher ersoichen an den scheffenen: welche man goit ind erue hette, dat yn den hoff gehoerich were, ind dat selue goit neit entfynge zo rechter zyt vmb eynen schoiltis zorzyt des hoiffs, so wat der verloren hette? ind wee man auch da mede vmb sulle gaen, dat der hoff by syme rechte behalden wurde, ind deme manne neit vnrecht engeschege? Weys dan dye scheffen, dat man den man der sulche as vurschreben ys zo deme houe gehorich dry verzeen dage na eynander volgende verboden selle, ind wanne eyn vierziendage versumet wurden, so solde man dye anderen anheuen, ass lange bys dye dry vierziendage vollenfuert wurden, ind wanne sulchs gescheyt yss ind er man bynnen der vierziendage neit erschenen were, dye guede as rechte yss, zo entpfangen, so mach dye ffrauwe vurgenant, off wer dat beuele van erentwegen hait, dye vnentfenckliche gute doin wuschen ind dar an rechten, ind so wanne sulchs geschien ist, als dycke ind alss vyll der man alss dan vp dye vnentfenckliche guede geit, alss dyck yss hee der ffrauwen erfallen, in yrme gotzhuse vmb xv wispenyncke vp genade. Ind off der man vp dye guede vurgenant neit engynge noch da vp wunne, noch wurue achter der zyt sy gewust ind beleit weren myt czween scheffen, ind neit entpfienge; so sall die ffrauwe dye goide dat eirste jaer dreiss laessen lygen, in dat ander jaer dar na rosen laessen dragen, ind dat dritte jaer dorne ind bremen laessen dragen, ind dat veirde jaer sall der ffrauwe myt erem ploigen laessen wynnen, off yn eren ploich slagen, off weme sulchs von erentwegen beuolen yst. Ind dit vurschreuen hait der scheffen myt vnderscheide ind genaden gewyst, off der rechte erue qweme, ind wolde allen versessen hynderstendighen zynss, pecht, gulde alle kost ind besseronge, dar vp gegangen were, betzalen, den selue sall dye ffrauwe vurgenant widder zo syme erue laessen.

OBERMENDIG.

1531.

Dingt der hern (von st. Florin in Coblenz) schulteifs, ob

1) Dünewalt, in der herrschaft Berg, Cölner bisthums.

eyn hoiffman abgieng, was die grundthern des zw geniessen hetten? Wyſstumb der scheffen, dae ein hoiffman were, der vj morgen lands hett vnnd pferde, die die schelen (silen? vgl oben s. 486) vff dem lande streckten, der solde den hern eyns verfallen seyn. Were aber ein schurling ader fuelen darby, der nit geprecht vnd gebuiſs hette vff dem lande, ob der woil besser were, soll frey gaen; kan sich der hoffman mit der herren schultheissen vertragen, woil guit, kan ers nit, soll er die pferde vf der heren hoiff bringen, dae sollen die scheffen synn, vnd der jungst scheffen eyns darunder zeichnen, damit sollen sich die heren laſsen benügen; hett er nit pferde sonder khuw solt es gleichmaeſs gehalten werden; woe er der auch nit enhet, so were eſs der best rock oder kleydt, so er aber weniger het denn vj morgen, iſs er schuldig ein kleyn kurmoet nach achtung vnd schatzung der scheffen. Vnnd ob der hoiffmann die khuirmoedt nit anbrecht, megen inne die heren pfenden, woe sie das seyn bekommen konnen, so weyt Obermendiger gericht iſs. — Wyſsth. d. sch. Welicher man entpfengliche guter hait, der solde die entpfangen bynnen dem siebenthen vnnd das khuirmoet verenden bynnen dem dreyssigsten. Wanne er das nit thete, soll inne der schultheis mit dem froenen beschicken, das er herby queme vnd entpfienge die guetere. Ob er dan auch nit queme, soll der schultheis die guetere drey vierzehen tag verurkhunden, vnnd ob er der eynen vergeſs, soll er von neuwem anfangen zuuervrkhunden wie obsteet, wann die dan vmb seint, so soll er die guetere bestechen mit dem froenen. Darnach soll er den vogt daruff weysen, der soll inne mit dem vrkundt dryngen, das er herby komme vnnd ob er die guetere meyden wolde vnd nit darauff gieng nach gerachter khunde, soll das guit das erst joir driesch liegen, das zweyt distelen vnnd dorn tragen, das drit joir sollens die herren vnder iren pflug schlagen. Qweme aber der hoiffman vber joir vnd tag, gesunde der gueter wider, sollen inne die heren nit enterben, doch das er zuuor darlege alle vffgangne zins, vnkosten vnd wes die gueter gebessert weren. Vff den hoff gehoren vierzehen scheffen vnnd alle hoiffslude, die entpfencklich guetere haben, die sollen alle den heren gelobt vnnd geschworen sien der heren bestes zu werben, ire gerechtigheit helfen behalten, sie vor schaden warnen vnd keynen zufuegen. In dem selben hoiff sey ein stock, darinn man gefangen legen soll, der soll schloſsbar schlitzpar syn, ob es myn junckher von Ryneck ader die nachbueren von noeten hetten, vnd ob eyn miſsthediger griffen wurde, soll man darin liebern vnd die gemeynde den hueten biſs an den dritten tag.

Gebot vnnd verbot sollen geschehen von wegen der heren von S. Florin vnnd der gemeynden zw Obermendig durch eynen heimburger von irentwegen, der solle thun alle gewonliche gebot vnnd verbot. Er soll keyn new gebot ader verbot thun noch altes vffheben buiſsen erleubniſs der heren ader eines schulthissen von iren wegen. Dyngt der hern schulthis, were die buissen zw Obermendig geben soll, von wes wegen sie gehaben wer-

den, woe man sie hinkeeren, eſs sy von verbot wegen kleyn maeſs, ele, vnrecht gewicht vnd rügen, vnd ob sie ein heimburger buissen laubniſs der heren schulthis zw keren ader zw wenden habe, was er damit saumpt? Wyſsthumb der scheffen: ein heimberger hebt die buissen von wegen der grunthern vnd gemeynden zw Obermendig, vnd ob man buwes noit hett an kirchen schlege ader graben, soll man sie daehin wenden mit laubniſs der hern schulthis. Suſs sollen es die hoberleuth verdrincken, rich vnnd arme, vnd seumpt der heimburger soll er den heren des abtrag thun.

Dyngt der hernn schultheis, ob notturfft beuwe weren, von weme man das holtz fordern soll? Weyſsthumb der scheffen, das soll man fordern an dem schulthis von wegen der heren, vnd dem heimburger von der gemeynde wegen, die zweene sollen vff die platzen gaen, da die heren ader huyſsman buwen wellen mit eym geschworen zymmerman vnd die platz besichtigen, als dan soll ime der schultheis vnd heimburger nach noit des buwes holtz erleuben so dick vnd viel er zw buwen noit het, vnd soll soliche holtze bynnem eynem joir verbauwet werden.

Dyngt der hern schultheis, was fryheit man dem oberdorff von wassergang zw wyse? Weiſsth. d. sch. eſs soll staen eyn steyn oben mit eynem loch also weyt als eyn plugnabe, dardurch soll eyn floſs herin gaen, heiſst die Kell, das soll fryhe gaen vſs dem diech biſs vor die kirch. Were sach das eynich naper dar in dragen wurde, soll nit synn, sonder das loissen gaen durch syn wiesen, houe, hoffreide, heuser, wie von alters.

MARIENHOF [1]).

Des grafen zu Sayn weisthum am Marienhof, ‘aus einer alten rollen geschriben 1603 im julii.’

Das gedingh den montag nach brueder kirmes dem wolgeborn graffen von Sein zustendigh. Ihr scheffen seidt gefragt, ist von tagh zeit des wohlgeb. graffen von Sein m. gn. herrn gedingh zu halten? Daruff spricht der scheffen, wans einem vogt von wegen des wolgeb. graffen gelegen ist. Fragt der vogt, wie soll man es beginnen? antwordt der scheffen, mit dem ban. So thuet der vogt vnd spricht, ich thue dem gedingh ban vnd frieden von wegen des wolgeb. graffen, vnd verpieden alle vnzucht, veltwordt vnd scheltwordt, niemand binnen den stuel zu gehen noch vffzustehen, er hab des zuuor erlaubnus.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wehr alhir soll sein das gedingh zu weisen? daruff antwort der scheffen, es sollen sein 14 scheffen, der eigenman vnd hoffsman. Ihr scheffen seit gefragt, was zeit soll der scheffen, der eigen vnd hoffsman erscheinen? daruff erkendt der scheffen, ehe dem gedingh ban vnd friden gethan werd, kompt aber der hoffsman binnen der dritten manungh, so erwert er sich schadens.

1) Lacherhof.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer so vermeſsen were vnd auſsplieb, es wer scheffen, eigen oder hoffsman? daruff erkent der scheffen, verwirckt der scheffen 20 pfenningk, der eigenman 20 pfenningk vnd der hoffsman 10 pfenningk.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer so vergeſsen were vnd nit daruff geben wurdt, vnd das binnen der zeit besser notzungh zu schaffen, was der verwett hab? daruff erkent der scheffen, wan einer wer, wer er woll vnd vff hobsguetter wonnet, den sol ein vogt uorbescheiden, er mog alsdan ein gefogliche vrsach pringen, ein vogt magh in loſs geben, iſs des nit, so iſs er in gnadt vnd vngnadt, vnd ein man der seines eidts vergessen iſs.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wehr hatt macht einen scheffen vnd vogt anzusetzen, den hoffsman beeiden vnd marcken, ban vnd friden thun? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen dem wohlgebornen graffen zu Seyn oder eim vogt von seinetwegen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan dieser dingtagh dem vogt nit gelegen wer, ob er nit zu lengen oder zu kurtzen sey? daruff erkent der scheffen, nach altem herkommen magh ein vogt mit rath 14 scheffen fortschurtzen.

Ihr scheffen seit gefragt, wie viel dingklicher vnd gerichts tagh ein vogt von wegen des wolgeb. graffen von S. haben vnd halten soll? der scheffen erkent nach altem wolherprachten gebrauch, es soll sein ein schweyender vogt, der soll sein bey allen gerichtzsachen vertreger vnd dingklichen tagen, vnd nur einen dingktagh haben den dritten freitag nach ostern, vnd was ein vogt weitters zu dedingen und dingen hat, soll er einem scholteſsen nach gelegenheit der zeit in ein ohr raunen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, was vff den dritten freitagh nach ostern dem wolg. graffen an vogthaber fellig sey vnd wer das libern soll? daruff erkent der scheffen 2 malter haber, die soll ein scholtes libern, ehe dem von wegen des junckhern gedingh ban vnd friden werd gethan.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan ein scholtes so farleſsig wer vnd die haber nit von wegen des junckher [1]) dem graffen libert, wie ein vogt sich von wegen des w. graffen halten soll? der scheffen erkent nach altem herkommen, es soll der w. graff nit daruff brenden, rauffen noch reitten, sonder soll pferdt vnd harnisch in leistungh legen, biſs ein w. graff zu dem seinen kompt.

Ihr scheffen seit vort gefragt, was erkent ihr dem w. graffen jährlich vor rent vnd gulden zu? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, ein scholteſs von wegen des junckern vnd ein vogt haben rollen vnd register, also nach inhalt der register sich verhalten vnd heben.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan ein fron vffm Mergenhoff von noten wer, wer den ansetzen vnd im lohnen soll? daruff

1) zu Ulmen? vgl. Niedermendig.

erkent der scheffen, das soll thun ein scholtes vnd ein vogt mit rath viertzehen scheffen, vnd beide herrn sollen im zusammt lohnen.

Ihr scheffen seit gefragt, wan eigenleuth sich bestatten wollen, wo sie vmb endtschafft ansuchen sollen? daruff erkent der scheffen, die sollen ansuchen an scholtefsen von wegen des junckern, vnd am vogt, ist der vogt nit inheimisch, so soll doch ein scholtes endtschafft geben, damit der ehestandt nit verhindert werde, was sich aber für nutzbarkeit daraufs entstunde, das sollen beide herrn glich theilen wie ein schweinsfues.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer, wer es wer, fraw oder man, vnd bestattet sich vnd sucht nit bey einem scholtes oder vogt an, was der verwirckt hett? daruff erkent der scheffen, wan jemandt so vermefsen wer, der nit ansucht, den sollen beide herren vorbescheiden, vnd er ist in gnadt vnd vngnadt beiden herren verfallen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan zwo personen zusamment zu thun hetten vnd weren beide meins herren angehörige, wo die das vordedingen sollen? daruff erkent der scheffen, das soll vffm Mergenhof verdedingt werden vnd nirgens anders.

Ihr scheffen seit gefragt, wan einer oder mehr weren vnd theten das nit, was die verwirckt hetten? daruff erkent der scheffen wan einer so vergefsen wer vnd solches thon wurdt, verwirckt achthalb rader marck; kompt beiden herrn zu.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer wer, der vff den Mergenguetern zu thon hett vnd der höber hett kein ander guett dan hoffsguet, wie sich der halten solt? daruff erkent der scheffen, wan einer quem vom haufs Monrial oder Meyen vnd precht einen richtlichen schein an den scholtes vnd viertzehen scheffen, vnd gieng dem gerichtlich nach, so soll ein scholtes von wegen des juncker, loudt des wistumbs, richtungh oder pfanndtschaft vergunnen an die hoffsgueter.

Ihr scheffen seit gefragt, wan ein scholtes oder vogt an hoffsguet richten vnd wuschen solt, vnd kenten die gueter nit, wer sie weifsen solt? daruff erkent der scheffen, nach altem herkommen ist der scheffen schöldig zu thon, der eigen man vnd hoffsman.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wem erkent ihr den walt, nemblich den Roderbergh zu, den holtzhaw, den weidtgang, grundt vnd boden vnd alle notzbarkeit daraufs? daruff erkent der scheffen, alle notzbarkeit sollen beide herrn zugleich haben, grundt vnd boden vnd sollen einen fürster daruff halten vnd die von Beell [1]) sollen den weitgang haben, der ein höber ist.

Ihr scheffen seit gefragt, wan einer darin gepfendt oder gerucht wurdt, wem man die pfendt vnd roch libern soll? daruff erkent der scheffen, niemandt anders, dan den beiden herrn, ein scholtes von wegen des juncker, vnd ein vogt von wegen des w. grafen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, hat auch jemandt mehr darin

1) Bell, südlich von Lach.

zu hawen dan beide herrn, daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, niemandt weiters als beide herrn.

Ihr scheffen seit gefragt wan die herrn legers begerten, es wer tagh oder nacht, wer das schöldigh zu thon sei? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, daſs sollen die hoffsleuth thon die vff den Mergenguedern feur vnd flam halten vnd bewonnen.

Ihr scheffen seit vorter gefragt, was erkent ihr das der hoffsman zu thon scholdigh sey? daruff erkent der scheffen, den hauſsman feur vnd licht, den tisch gedeckt mit einer weiſser zwellen, daruff saltz vnd brodt, raue foder vnd stro zu jeder zeit schöldigh sein.

WEISTHUM ZU WINNINGEN[1]).
1424.

In gottes namen amen. Kunt sy allen luten, die diss vffen kuntliche instrument ansehent oder horent lessen, daz des jairs do man zalte na Cristi geburte vierzehenhundert zwentzig vnd viere jare an dem nun und zwentzigsten tage des mandes, den man nennet den brachmanet, uff eylff stunden odir da by, inn zyten unsers allerheiligsten vatters und hern babst Martins mit namen des funfften in dem siebenden jare siner erwellunge, in der zweyten indictien romischen gebodes, in myne diss uffen schribers und notarien, und auch dieser nageschrieben gezugen gehenwirtigkeit zu Winnyngen in dem dorff an der Mosseln, geliche oben an Covelentze, ist ein recht voidedynck gewesen in dem hoiffe, den man nennet sant Martyns hoffe. Da zu gegen uff dem voidtdynge ist gestanden von wegen des wolgebornen hern graven Johan graven zu Spanheim mit namen Jacob von Lachen, der des obgenant. herren amptman zu Kestelun uff diese zyt ist, und da selbs den voget und die scheffen zu Winyngen uff yre eyde gemanet und gefraget dem obgenant. hern zu wysen was rechtes und herlichkeit er oder sine erben haben in dem obgenant. dorff Winyngen. Der fragen hant sye eyn beratenisse genomen, und sint widder komen, und dem obgen. heren graven Johan graven zu Spanheim oder sinen erben gewisten in maissen hernach geschrieben ist. Zum ersten so wysen wir unserem gnedigen herren von Spanheim obgenant. oder sinen erben wasser und weyde, die da gehoret zu dem dorff Winyngen, doch unser gemeynde unverdirplichen, die der weyden gebruchen und geniessen sullent. Item wisen wir unserm gnedigen herren oder sinen erben obgenant. zu geben von der obgenanten weyden und wasser eyne gnedige winebede nach gewase des jars. Item wisen wir unserm obgen. herren oder sinen erben drissig pennige vor eynen frevel zu gebende an den, der eynen frevel gebrochen hette. Item wisen wir vor eynen doitslag zu nemen lip und gutt unserm obgen. herren oder sinen

1) am linken Moselufer, oberhalb Coblenz. aus Günther 4 n° 116.

erben. Item wisen wir, dede eynicher man dem andern gewalt, der were unserm obgen. herren oder sinen erben auch verfallen vor lip und gutt, und den gewalt sall man nymants anders bessern odir bussen dann unserm obgen. herren, wanne es der scheffen gewiset hait das es eyne gewalt ist, der gewalt oder frevel were dan gescheen in der herren hoffe von sant Martin obgen., suste in unserm gerichte ist er unsers obgen. herrn und nyemants anders. Item wisen wir unserm hern oder sinen erben eyne bannebackhuse in dem dorff Winyngen, da sal auch yederman yn backen wer in unsem gerichte gesessenist, den luten sal auch der becker gereytschafft dune nach wysthum der scheffen. Item wisen wir wanne unser gnediger herre oder sine erben obgen. in dem jare eyns mit sins selbs libe zu Winyngen kompt, so sal der voigt und der heymburge under die hirte gane, und da die beste kalben nemen, und unserm herren die in syne kuchen bringen und die slagen, dieselbe kalbe sall die gemeynde dann betzalen dem, des sie gewesten ist. Und alsdan so mogent auch unsers obgen. hern diener und knechte in eyns iglichen burgers huse zu Winyngen auch futer nemen, usgenomen in der edeler lute huser und in der scheffen husere. Und darumb sollent die scheffen auch gehorsam sin unserm obgenant. hern oder sime voigte daz gerichte zu besytzen so man sin bedarff. Item wisen wir, were ez sache, das zwene mit eynander zweyten wurden, und heische der eyner eynen frieden vor dem andern, deme sal und mag unsers obgen. herrn von Spanheim vogt eynen frieden und vorwort geben, und den frieden gebieden, der sall auch dann gehalten werden; wurde der friede aber uberfaren von wem daz geshehe, den mag unser obgen. gnediger herre van Spanheim oder sine erben bussen nach sinen gnaden. Auch so mag unsers obgen. herren voigt eyme iglichen eyn geleyde geben, oder auch eyne trostunge ungeverlichen, und das sall man yme auch ungeverlichen halten. Und als die obgen. scheffen diss also mit iren eyden gewiset und zu eyme rechten usgesprochen haint, dazugegen ist gestanden der obgen. jungher Jacob von Lachen von wegen des obgen. hern graven Johann graven zu Spanheim myns gnedigen lieben hern, und rufft mir uffen schriber und notarien, und fordert an mich, daz ich myme obgen. herren des zu eyme urkunde der obgen. sachen und uswistumes eyns oder me uffen kuntliche instrument in der besten formen daruber mache und geben wolte in gegenwirtigkeit dieser vesten und erbern getzugen hernach geschrieben, die ich auch zu getzuge darzu geheyshen han; und die auch ire eygen ingesiegel zu getzugnisse und warem urkunde an diss kuntlich uffen instrument gehencket habent, mit namen junghere Cune von Pirmont, jungher Johan Schonenbergk von Erenberg, jungher Johan von Schonecken, jungher Johan von Meytzenhusen der alde und Udenhenne scholteise zu Kesteln. Diss geschach des jars, des maends, des tags, der zyt, der stunden und stat, als da oben an geschrieben stet.

WEISTHUM ZU WINNINGEN.

1507.

Rotula scabinorum de priuilegiis et iurisdictione curtis siue ville nostrae dominicatae in Wynningen quam rotulam dicti scabini clausam custodiunt in templo Wynningen.

Dit is alsülche recht, als vnser herr der abbt von sent Mertin zu Cöln an dem vronhoue vnd in dem dorff zu Wynningen hait, so wie dat vnnser alder vnd vurfaren je vnd je an vns scheffen bracht haint, alſs herna geschreuen volget, die sey vnd jre vorfahren mannich ewich jahre bouen eines minschen gedencken gerest vnd geroich besissen haint vnd jn auch die scheffen alda selffs alle wege bekant haint.

Züm ersten so gehoirt der froenhoff vnnd seine herlicheit jn Wynningen einem abt von s. Mertin vnd seinem gotteshauſs zu in rechter eigenschafft, die alda ir schulthiſs, scheffen, fronbotten zu setzen hait, mit rhade der scheffen, als dick das noit geburt, vnd vuer den hoff vnd seine herrlicheit jn Wynningen so en hat niemands anders zu gebeden noch zu verbeiden ein geiner sachen, wan der hoff frey ist. Ander werff so wanne ein newe abt kumpt von s. Mertin, so sullen jeme die scheffen zu W. schweren als eim gründtlichen herrn (1564: grundt lehen herren), vnd vort einem graffen von Spainheim als der kumpt zu W. bei denseluen eide, den sei dem apt gedain haint, vnd wanne ein newer scheffen gesatzt wirdt vnd seinen eidt vnd huldunge doin sall, soe sall allewege ein abt von s. Mertin vurgenant werden in dem eide.

Anderwerff so ist derselue fronhoff so frey, dat so wat vff dem houe kumpt vnd gelleit (1564: gelloehet) wird, dat treff an leiff vnd guet, vff an leuen, dat sall fry sein. Anderwerff vff dem fronhoue sall ein stock stain, vnd gein ander stock mehr zu Wynningen, vnd vff gefiele, also dar gott vor sey, dat einich burger zu Wyn. einich gewalt thede, vff mit einichen andern sachen sein leiff verwirckte, den sall der vait mit rhaide der scheffen vnd andern vnsern bürger angreiffen vnd fangen vnd den zur stundt leueren vnsem herren dem abtte vurſs. vff seinen hoff vnd in seinen stock als einem rechten grundtlichen herren, vnd den daselbst behalden, vnd vort ausleueren als die scheffen wiesen das recht ist, vnd deſseluen gleichen sall ein abt auch recht hain von frembden leuten, die bruchich vnd miſsdedich funden wurden. Anderwerff so helt man seluen hoffs gedinge alzeit vurer (vur ehe) dat vaitzgedinge (vnd des selbigen voigts geding) soll alle zeit vff dem vurgeschreuen fronhoff gehalden werden. Anderwerff so wat bruchten vff dem houe vurgeschreuen gefallent, die seint eines abts von s. Mertin alleine vnd niemandtz anders.

Anderwerff so welche zeit der fronhoff noit hait vmb einer sachen des hoffs antreffendt, so sall der fronbode von befelnis der herren von s. Mertin, vff jres schulteiſsen zur zeit vmbgain vnd die scheffen verbeiden, vnd die sollen alsdan bei jrn eide

nafolgen vnd denn herrn bereidt sein zu raden jn jren sachen, so as dem houe noit iſs vnd seiner herlicheit. Item anderwerff zu herffte als vnser heimburch mit der gemeinde zu raet wirdt, dat men die laisse setzt, vnd doit einen floir vff vnd verbeut den andern vur vunff marck, so wilch minsch dat gebott brache vnd geroigt wurde an der heimerde zu Wynningen, der bruchten ist zwei deil eins abts zu s. Mertin vnd ein deil des grauen von Spainheim, jnd off der abt off die seine breche, off jemandtz oirloiff geuen zu lehen, so en sall alsdan niemandtz bruchich off boeſsfellich in den vurgeschreuen bode werden. Item die vaiteuen, die vnser herr der abt dem grauen von Spainheim von seinen güden leist geuen, dat ist darumb, dat hie sein vait soll sein vnd sein gericht waſser vnd weide schirmen sall. Anderwerff so hait ein scholthieſs des abtz machte, welche zeit hie wilt in dem jare gerecht zu machen vmb noitsachen wille, den fronhoeff, off eines abts lehenluide antreffendt von erue, dat aus dem houe verleint iſs, vnd da gerecht zu besitzen vnd viſszurichten vff dem seluen houe, nergent anders. Vnd off man jemandts vm syn bruchten wille penden sulle, so sall men dem vaigt sein veldair (1564, weldicheit) geuen vnd der sall alsdan dem frohnen befelhen, dat hie deme gerichte recht doe, glicher wiese alse id vnder dem speilhuiſs zu Wynningen vur gericht verdatingt were. Anderwerff so haint wir von alters alwege gehoirt vnd verstanden, dat ein graue von Spainheim jairs in den dorff Wynningen einer weselicher beden gesinnen magh vnd die auch jme von alders von beiden wegen erlaufft iſs, vnd darumb heischt id ein weseliche bede, vnd vns daruver nit forder beschweren en sall.

Vnd als die selue cedel also zumail gelesen vnd offenbairt was, doe sprachen die (vurſsgeschreuen) scheffen sementlich vnd ein drechtlichen bei alsolchen eiden alſs sei irme herrn dem abt vnd seinem goittshauſse s. Mertins gedain hetten, dat das eines abtz vnd gotzhuiſs s. Mertins freiheit recht vnd herrlicheit were, die sei zu Wynningen hetten in alle der maiſsen as dat der vurgeschreuen cedel clerlichen inhielte, vnd dabei sei bliuen wulden, want sei dat auch also von jren aldern vnd furfahren je vnd je gehoirt vnd verstanden hetten vnd auch an sei kommen, vort also vnd bis an den heuttigen tagh gehalten hetten, vnd dauon nit anderſs wisen.

WEISTHUM ZU WALDESCH[1]).
1722.

Dieſs ist der herren vögte weisthum des dorfes Waldesch, so des jahrs gehalten wird auf s. Brixii tag zu rechter tagzeit,

1) auf der rechten seite der Mosel, zwischen Winningen und Boppard. vögte waren Kurtrier wegen Lutter (vgl. Matthiaskapelle von Dronke und Lassaulx, Koblenz 1837 p. 10. 11); die herrn von Elz wegen Helfenstein; herrn von Wiltberg wegen Alken; herrn von Boos zu Winningen wegen der herrn von Heddesdorff zu Kurben.

wie das gewöhnlich und bräuchlich ist. Erstlich weiset die gemeinde zu Waldesch denen herrn vögten zu wasser und weide, und soll die gemeinde sich dessen gebrauchen. Item sollen der herren vögte wälder u. wiesen unbeschädigt stehen, sondern auf den ostertag sollen der gemeinde pferde und kühe in der herren vögte wiesen gehen. Item wann der herren vögte heu gefället ist, soll die gemeinde dasselbe aufmachen, dann sollen ihnen die herren vögte käse u. brod u. ein viertel weins geben. Item den hern vögten weiset der höfer zu alle gericht, dazu hasen u. rehe, u. alle fischerei also weit, als Escher gericht und gerechtigkeit gehet, sonder hochwild, es lief dann selbsten ein, u. wenn die herrn vögte das wieder ausjagen, stehet zu ihrem gefallen.

Die weltlichen vögte sollen die missthätigen richten, und sollen die geistlichen vögte alle gereitschaft dazu geben, u. sollen die nachbarn zu Esch den galgen lassen machen, wann es die noth erfordert einen zu hencken; desselbigen gleichen, wenn man einen verbrennen soll, sollen sie auch das holz was darzu nöthig ist darstellen, wie denn das mehr gebraucht ist worden.

Ob einer seinen dingtag nicht verhaltet ohne rechte ursache, ist die buſs 6 alb. halb den hern vögten, u. halb der gemeinde.

Item ob den herrn vögten ihre zinsen nicht erlegt würden auf tag u. stunde, wie sich gebührt, so sollen die hern vögte ihren schultheiſsen an stund lassen dingen auf die güter, da der zins aufliegt, u. ob deren nicht genugsam wären, mögen sie alle stammgüter verdingen u. dasselbig geding soll währen 6 wochen u. 3 tage. Item, den herrn vögten soll genügen an bezahlung ihres zinses, als geldzins u. hafer; mit dem geld Coblenzer währung, an der hafer soll ihnen mit Coblenzer streichmaaſsen gnügen.

Item, fürter ist die buſse: ein messerzug kostet 12 alb. u. eine rugbare wunde 2½ fl., ein waffengeschrei u. ein steinwurf stehet in der herrn vögte gnad u. ungnad. Item, von den buſsen hat die gemeinde das dritte theil. Item, alle fallende fastnachtshühner sind den herrn vögten churmüthig, u. geben das besthaupt.

WEISTHUM ZU LEYE[1]).
1555.

Item weisen die scheffen ihro chfstl. gn. ein frei ſhar zu beiden seiten mit seinen anstössen, vnd es soll ein ferg zu jederzeit zu Leye ein schifgin halten, darinn man zu einem mal zwei pferd fueren könne; ob sach were, das v. gn. h. oder ihr gn. diener einer von nötten hetten dieselbige vber vnd herüber zu fueren. Dasselbig schiffgin soll der ferg nit fueren baussen wissen des heimburgs obig den holer Kederich, vnd vnder den eichborn, derhalben das ihr chfstl. gn. oder deroselben thiener nit gesaumbt werden. Item weisen sie, es gebe auch ein gemeind jerlichs dem amptman XL weiſs ℞ der vrsachen halben, das der amptman dem heimburger erleubt, wenn hinlich oder breuloft, das alsdann keiner den andern heiligen oder kommern dorf.

1) am rechten ufer der Mosel, zwischen Winningen und Coblenz.

Item, wenn ein scheffen thotshalber abging vnd der scheffenstul eins scheffen in mangel; so pitten die scheffen den amptman vmb erleubnus, einen andern in des abgestorbenen statt zu setzen, der ihr chfstl. gn. gerechtigkeit wie von alters helff hanthaben, schutzen vnd schirmen. Welcher mit gelauter klocken vnd versambletem volk der gemeind erwelet, vnd nach beschehener erwelung der gewonlich eidt gestat wurd, den er also mit zweien aufgereckten fingern zu gott vnd den heiligen schweren mufs. Vnd im fall der erwelt sich darum sperren vnd das scheffen ampt zu tragen vnd vf sich zu nemen sich beschwern vnd weigern wurd, der soll der gemeinden drithalben gulden vnd ein fuder weins, wie das zum hochsten zapffen gehet, geben, vnd dartzu ein eidt zu gott vnd den heiligen schweren, das er nit tüglich sei, das angesetzt scheffen ampt zu tragen, wann solches beschicht, soll man inen des scheffenampts erlassen.

Weiter weisen sie, im fall ein inwoner zu Leye zu Coblentz an dem gericht zuschen den vier bencken richtlich erthedingt vnd erwonnen, vnd der gerichtsbot daselbst zu Coblentz gein Ley queme, vnd derhalb relation thet, so soll der heimburger ime oder der parthei pfende geben. Dargegen sollen die von Coblentz keinen inwoner zu Ley kommern, sunder sie, die von Ley, mögen einen burger vfs Coblentz, wo sie den antreffen, kommern. Defsglichen auch, wan ein inwoner zu Ley daselbst zu Ley richtlich erwonnen, soll auch ein heimburger vnd niemants anders pfend geben, vfsgenomen, das ihro kfstl. gn. wagenberider, was dienst vnd andere anligende notturfft belangt, gleichfals macht hab zu pfenden, alfs hoch alfs vf drei albus.

Item es sull auch kein burger oder inwoner des dorfs Ley, alfs lang wein im dorff zu bekommen seindt, frembde wein infüern, vnd wo einer oder mehr daruber thet, verfiell der gemeinden drithalben gulden, ein fuder weins (wie das) zum hochsten zapffen zu schanck gehet, vnd seiner ehren.

Item, im fall das das Ertzstifft Trier feindschafft vnd v. gn. h. die landschafft vfzumanen vnd zuuerschicken von notten, so bleiben sie, die von Ley, des vfsziehens vnbeschwert, vnd seien vfszuziehen nit schuldig; dargegen aber geben sie xxi fl. vnd xxi alb., weliches gelt genant wurd das reisgelt.

Hub und hofsweisthum zu Ley.

Erstlichen so erkennen vnd weisen die hoefer, diesen des deutschen ordens hoff darinn sie zu hoff sassen, für einen freien dincklichen hoff, kommer vnd pfandfrey. Darnach erkenten vnd weisen sie solchen hoff noch freyer. nemblichen do efs sich begebe, da gott vor sey, das einer einen todtschlag gethan hette vnd keme zum hoffman defs hoffs, vnd gebe ime xi albus, vnd hiesche ime gelait, so solte derselb todtschleger in solchem hoeff gefreiet sein sechs wochen vnd drey tage.

Ferner erkenten sie vnd weisen, das alle diejenige, so hoefs gut haben vnd dasselb nit wie erbs recht ist bawen, das derselbe

verfallen hat das erste jhar die schaar, vnd das zwaite jhar die schar vnd gut oder erbschafft, so fernne ers nit bessert, jedoch mit deſs hoffsherren gnaden.

Item, eſs soll vff einem hoffsweistumb der hoffsherr den hoefern geben fünff vierthel weins, einen schuncken von xi pfunden vnd xij kleine brott oder ander brott grossere, so viel alſs die xij kleinen ertragen. Item es sollen auch alle vnd jede hoeffer, so im herbst lesen wollen, erstlich vrlaub beym schultheiſsen bitten, vnd so deren einer etwas verbrochen hette, vngehorsam oder schuldig wehre, demselben soll nit erlaubt werden zu lesenn, er sey dann zu beuorn gehorsam oder hab bezaltt, was er schuldig ist. Geschehen zu Ley an der Mosell im teutschen ordens hoff im kaltterhaus, da die hoefer hoffsgeding zu halten pflegen.

BAUGEDING ZU METTERNICH 1).

1536 (aus späterer abschrift.)

1) Frage des scholtheissen: ist es zeit heut zue dagh, dem hochw. prälaten deſs gotteshauſses Himmerode gerechtigkeit vnd gericht zu besitzen, anzuefangen vnd zue begehen? 2) Antwort der schöffen: ich bitt mich zue berathschlagen mit dem rechten. 1) berathschlagt euch wohl! 2) herr scholteſs mahnet! 1) seyt gemahnet! 2) der scheffen erkent darauff, eſs seye heut zue taghe zeit u. s. w. alles gute zu beginnen. 1) wie ist weiterſs der sachen nachzukommen? 2) herr scholteſs, ihr solt dem gericht thun wegen deſs hochw. herrn vnd gotteshauses H. bann vnd frieden. 1) waſs weist man heut zue dagh dem hochw. herrn vnd gotteshaus H. zue? 2) man weiset zue dem h. h. v. g. h. erstlich eynen freydinglichen hoff, 6 wochen drei tagh. wo etwaſs auff des gotteshaus gütern ohr ziensen durch die besitzer der güter versäumet worden, sollen obgen. herrn macht haben, innerhalb obgedachter 6 wochen 3 taghe der gerichtlicher zeit sich bezahlt zue machen. 2) waſs weist man weiterſs dem h. h. v. G. zue? 2) hr. scholteſs, haben wir vrlaub, vnſs zue berathschlagen? 1) ihr habt vrlaub, vff zue stehen vnd zue berathschlagen. 2) hr. scholteſs, haben wir vrlaub, wieder neder zue sitzen? 1) ihr habt vrlaub zu sitzen. 2) herr scholteſs, wolt ihr hören, waſs man weiterſs heuth zu dagh dem h. h. v. g. h. zue weiset? Erstlich einen freydinglichen hoff, 6 wochen 3 taghe; ein freye schefferey so groſs vnd klein, als den herrn v. H. gefelligh ohne der gemein schaden; den vorschnidt im aehren vnd vorlaſs im herbst, wan schnidt vnd laſs gesezt ist 2). Hergegen seindt die herrn des g. h. der gemein zu M. schuldigh 42 korn garben, zum herbst 3 ahmen wein. Die gemein ist zum herbst schuldigh den herrn v. H. ein sey mandel 3);

1) bei Coblenz.
2) al. von der gemeinde gesazt ist.
3) al. eyn seyhe manne vor die kelter oder 1 alb. darfür.

die herrn seindt auch einem schützen zu M. iahrlichs schuldigh ein par schowe oder 6 alb. 1) Wer bergh vnd dahl bawet, ohne entfang, wafs hat der gewett? 2) er hab gewett, souill alfs die höchste wett gat, 4 alb. — 4 hllr. Wie soll der scholtefs die bekommen? 2) er soll selbiges fordern lafsen durch den frohnen; so ihm selbiges nicht geben wirdt, soll er den iüngsten scheffen vnd den frohnen nehmen, vnd ihn daruor pfenden. 1) Wer soll auff dem staden wohnen? 2) da soll wohnen ein ferger, der soll haben ein haufsfraw, ein nachen vnd ein roder, einen hund vnd einen hanen vnd eine henne; wafs er weiterfs hat, soll er mit gnade der herren. Wann er dafs nicht hette oder haben soll, wafs hat er verwirckt? 2) 4 alb. min 4 heller; wan man dafs nicht haben kann, soll man ihn daruor pfenden. Der scholtefs fragt die scheffen bey ihren eyden, vnd die burger bey dem heiligen sacrament ihres tauffes, ob einer stein aufsgeworfen habe, sollt ihr dafs rügen vnd anbringen. 1) Wer ist heut zue taghe bey dem gericht vnd bawgeding schuldigh zu erscheinen? 2) alle burger zue Reinmetterinch, so fewr vnd flamme haben. 1) Wafs hat der verwirkt, so aufsbleibt? 2) 6½ heller; wan er dafs nicht geben will, soll er durch den jungsten scheffen vnd frohnen gepfendt werden.

METTERNICH.
1563.

Wyr schulteis vnd scheffen des dorffs Metterich erkennen vnserm gn. hern von Isenburg eynen fryen dincklichen hoff dry tag sechs wochen, vff dem hoiff eine schefferey vnd der hoiff hait auch die freiheit, abe sich ein mensch versegh mit einem dodtschlagh, so magh er ainsoechen ain v. gn. h. schulteis vmb geleidt 3 tag vnd 6 wochen, wanne aber die 3 tag vnd 6 wochen, vmb seint, vnd nit mit der oberkeit vnd fruntschafft zufreden kan werden, so gehent wederumb ain 3 tag vnd 6 wochen, vnd das weret jair vnd einen tag, vnd von derselbiger freiheit gehet ein doer vff den kyrchhoiff, dafs er gottesdienst vollenbrengen moegh, vnd darnach wederumb vff die fryheit gehen wie vor, bifs jair vnd tag vmb ifs. Item vff denselbigen hoiff fragt der schulteis, wer des hern gut bauwet bergh vnd dal vnentphangen, was der geweth hab? so weist der scheffen 4 alb. myn 4 hlr. also dick un vil er mit zweien scheffen daruff begangen wyrt. Item fragt der schulteis, wer am fahr wanen sult? Da sull wanen ein fyr, der sal haben ein hausfrauwe, ein schiff, ein roder, einen hont vnd einen hanen, vnd was er weiters hait, magh er gebrauchen mit genaden des hern. Auch weist man v. gn. h. im erndt den vorschnidt vnd im herbst die vorlase, wanne sie von der gemeinen gesatzt ist. Auch hait v. gn. h. die macht vor anderen hern vor bekentliche schult zu pfenden. Auch soll ein iglicher burger vff demselbigen hoiff vff den dincktag erscheinen, der feur vnd rauch hait vff straeff 7½ hlr. Auch hait ire gnaden alhey eyn fry backhaufs vnd sal keins mehr sein vnd des sal ein iglicher

darin backen vnd abe er schon ain einem andern ort boeck, so moesſs er doch dem gemeinen becker seinen lon geben.

DIE KINDER VON MOSELWEIS [1]).
1580.

Von den Moselweiſser kindern vndt deren gedingten knechten, so in unserem frey eigenem hoff auff dem Carthäuſserberg daſs keeſs eſsen auff s. Johannis bapt. abendt fordern vndt empfangen.

Erstlich vndt vor allen dingen soll vndt muſs den kindern vndt knechten von den geschwornen zu Moselweiſs befohlen werden, daſs sie sich also wohl vndt recht halten, damit keine klag von ihnen gehört werde.

2. Sollen ihre kinder, so kommen, also groſs sein, daſs sie können von der vorter hoffpforten biſs in die scheuren vndt wider darauſs biſs vor die pforten gehen.

3. Sollen auch keine weiber noch weibspersonen oder mägte mitkommen, noch auch die knechte, welche zu Weiſs im taglohn oder sonsten arbeiten, sondern allein die gedingte knechte.

4. Wan daſs die kinder erst kommen vor die pforten, soll der hoffman oder wem es befohlen die pforte zuhalten, biſs die groſse knecht kommen vndt die kinder vnderwiesen haben, wie sie sich halten sollen.

5. Sollen die groſse oder jahrgedingte knecht, ieder mit seinem gewehr vndt sembtlich mit einer trommien kommen, vndt ehe sie in den hoff tretten zuvor ein buchſs oder drey ablaſsen, vndt dann zween und zween zum hoff eingehen vndt dan die kinder alle schreien vndt ruffen: herren hoff, herren hoff!

6. Sollen sie die mönsterung halten vor die hoffpforten wie von alterſs, ehe daſs sie eſsen oder auch in den hoff eingehen, vndt auch wan sie geſsen haben vndt hinweg gehen, sollen auch das feuwer in den buschen oder die buschen alſso verwahren, daſs kein schaden geschehe. Sonsten wo einiger schade derenthalben oder auch sonst anderſs geschehe, sollen sie alleſs auff ihre kosten aufsrichten vndt befridigen vnd darneben die gerechtigkeit verwirckt haben.

7. Sollen die kinder in die scheuren gehen vndt folgenſs sitzen, dan soll man den kindern vorsetzen harte keeſs vndt brodts genug, vndt einen oder zwey eymer mit waſser vndt schöffelen, vndt die kinder sollen gar nit bauſsen die scheur auff den hoff kommen, biſs daſs sie hinweg gehen. Die groſse knecht aber oder die ins gemein gelag gehen vndt geben sich auſs vor verstendige knecht, die kommen alle mit sambt dem konig vor die hauſsthuer, alſsdan der pater schaffener oder wem er es von den brudern befohlen in dem hauſs stehet, die vnderste gader oder thuer zuhalt, vndt fragt die knecht, waſs ihr begehren vnd foderung were?

8. Darauff dan der konig antwordt vnd die foderung in ge-

1) am rechten Moseluſer, oberhalb Coblenz.

wisser form vorbringt, worzu sie auch also hart verbunden, dafs wan sie in der form etwafs solten aufslafsen, wir ihnen vor dafsmahl dafs keefsefsen könten abschlagen. Nachdem nun der konig aufsgereth, alfsdan der schaffener wider antwordt vndt vnfsere gerechtigkeit ihnen wider dargegen vorhält, alfs nemblich erstlich, dafs wir die Carthaufs oder hoffman macht haben vnsere schaff vndt herde (die wir gewonlich grofs oder klein halten) zu treiben durch die Weifser marck vndt in der Weifser marcken nach gelegenheit der zeit zu weiden, wie von alterfs. Zum andern, dafs die Weifser sowohl der Coblentzer alfs anderer frembder metzler schaeffe aufs ihrer marcken zu halten schuldig sein. Zum dritten, dafs ihre schutzen gut vnd fleifsig auffsehen vnd huet haben sollen vber vnsere gutter hecken vnd lendereyen. Zum vierten, dafs dieser hoff gantz frey eigen seye, keiner gemeinde vnderworffen. Vndt wan dafs jahr durch etwafs wider dise puncten vorgelauffen vndt die Weifser wider diese gehandelt, alfsdan der p. schaffener den knechten solches vorhelt vndt befehlt, dafs sie solches dem heimrichen oder gemeinde ansagen vmb selbiges zu befsern auff verlust der gerechtigkeit. Wan dan die knecht solches zu thuen versprechen, so thuet der schaffener die thuer auff, vnd last die knecht hinein in die stube, alwo sich die knecht zu tische setzen. Sobaldt sich aber die knecht gesetzt, gehet der konig vnd marschalck von stundt zu der kuchen vnd zeiget ahn, was ihnen vndt den kindern zu geben gepurt.

9. Den knechten aber setzt man vor funff keefs, die man efsen kan, vndt brotfs genug, darnach funff kuechen, ieden von zehen eyer, thuet zusammen funfzig eyer, die sall der konig vndt marschalck selbst damit sie es gewifs sein einschlagen, sonsten kombt keiner weder von den kindern weder von den knechten in die kuechen, sondern pleiben alle sitzen bifs sie satt sein. Vndt der konig vndt der marschalck gehen in die scheure zu den kindern vndt besehen, ob es wohl vndt recht zugehe vndt wie sie sich verhalten. Nach den kochen aber gibt man den knechten newen durchgeschlagenen keefs in funff schofselen mit raum vbergofsen vndt die durchgeschlagene keefs sollen wie vor alterfs dreymahl wan es vonnöten ist gebefsert werden.

10. Sollen sie sich alle ingemein züchtig vndt still halten, nit fluchen, schweren oder sonst leichtfertigkeit anstellen noch vber rechte zeit sitzen pleiben. Alfsdan gibt man sechfs röckenbroder, zwey weifsbroder, zwo mafsen wein, sechfs keefs vndt sechfs albns. vndt halten ihre mosterung vnd ordenung wie oben gesagt, schreyen vndt ruffen wider: herren hoff, herren hoff! vndt gehen also wider hinweg. (sic coram notario et testibus conuentum a. 1580.)

WEISTHUM ZU NIEDERWERTH.

1469.

Wir Tyele Roilmans son, Contze Hetmaich, Henne Clocke-

511

ner, Jacob Kuoruer, Roilman Lutzen son, Arnolt Schouff, Kirstgen Heirgen alle scheffen an deme gerijchte vff dem werde entghen Valender vber gelegen vnsers gnedigen hern van Triere, doen kunt vnd erkennen an desem brieue, so wie der wirdige herre her Hartman van dem Berge prior vnd canonich des geistlichen gotzhuſses, Regulerer ordens vff dem seluen werde vns scheffen egenante hatte geladen zo gaste na alder herkomen gewanheit vff sent Brictius dach des hilligen bisschoffs in dem jare do man schreiff na Cristus geburte dusent vierhundert vnd tzwei vnd funfftzich, vnd vns do maende zo sagen, we soliche herkomen gewanheit an yre kloister komen were? Do hain wir scheffen vurg. vns beraden eyn tzytlanck vnd hain im dar vff bescheiden na vnserm besten vnd hain gesprochen. So we eyn herre was genant her Peter van Eller vnd was eyn canonich vnd eyn broder des Regulerer ordens in dem cloister zo Nuoyſze, vnd was vurtzyden geweist eyn capellaen des erwirdigen herren hern Otto von Zegenhaen ertzbisschoffs ze Triere, vnd was geweist eyn dechen zo Wesel zo vnser lieuer frauwen. Der quam tzo dem eirwirdigen vurgenanten hern Otto vnd claede yme, wie yrers ordens conuent vnd herren des cloisters zo Swolle mit romscher gewalt vnd banne verderuen weren vmb tzweyer herren willen, die da groissen kreich hatten vmb dat bischtum van Vterich, eyner van Kuollenberch vnd der ander van Dieffelt, vnd botte den eirwirdigen fursten vnd hern vurg. vmb eyne hoiffstat in deme stifft van Triere, solichen herren vnd broderen sich da tzo behalden, bis das yre herren vnd lant zo vreden queme. Do hait der vurgenante herre dem hern Peter van Eller syne bede gedaen, want hey was mit yme geweist tzo dem hilligen graue, vnd was sijn sunderlich heymelicher, vnd bewijste den herren vnd broderen syne genade, vnd sante na yn, vnd hoeff van stunt an zo buowen alhie vff dem werde in sent Gangulphs capellen vnd des bischoffs hoeue vnd husze daselbs, vnd machte das gestoele in der kirchen vnd die cellen vnd bruhuoyſz vnd backhuſz, vnd hatte groissen vlijſze eyn cloister des ordens zo vollenbrengen. Do quamen die hern vnd broder her vff vnser lieberfrauwen dach natiuitatis, vnd do suongen die hern die aller eirste misse in deſzr capellen in dem iare do man schreiff na Cristus geburte dusent vierhundert vnd nuong vnd tzwenzich Do sante der eirwirdige here her Hartmant van Gulſze eyn kellener zo Erembreitsteyn vnd Johan Strijt van Laensteyn eyn burchgreue daselbs, vnd sede den hern vnd ere mordem zo drierley guoede vff dem werde myt erem begriff vnd zogehuore. Zo dem eirsten eyn jufferen conuent noch genant die cluſze vnd vernogede die da yn waren, zo Besselich. Dat ander guet was die capelle myt erem begriff vnd zugehoere, vnd die hatte ynne eyn herre, was genant here Clais van Keyuenheym, vnd wart vernoeget myt eyner prouende tzo Monstermeynfelt, das dritte guet was eyn werentlich manleyn, vnd dat hatte eyner genant Wilcken Scholer vnd was eyn scheffen tzo Couelentz, vnd dartzo horte huyſs vnd hoefftat we dat bouen der capellen gelegen ist,

vnd da beheilte der vurg. eirwirdige herre eme vnd synen nakomenden eyn vischerstat noch genant der salmen worff, vnd beuall dat tzo hantheuen eime kellener van Erembreitsteyn, vnd dat geuelle des werentlichen gerichtes vff dem werde dat beuall hey zo hantheuen eyme burchgreuen zo Erembreitsteyn, vnd gaff den hern vnd broderen hueyssynge vnd hoffstat we dat gelegen ist bouen der capellen nd besonder xxiiij hoenre vnd vuenff genfze vnd drittenhaluen gulden an gelde erfflichs tzijnfz, die tzo dem manleen horten, vnd beual den hern vnd broderen van den tzynsen allewege den scheffen vff dem werde vurg. eyn essen tzo geuen vff sent Brictius dach des heiligen bisschoffs, ader neit lange darna, das alle besitzer des hoffs hatten gedaen. Hie sijn wir scheffen vurg. by geweist vnd by vnsen gedenken gescheit. Des tzo vrkuonde der wairheit hain wir scheffen vurg. vnse scheffen ingesigel an desen breiff gehangen. In den jaren unfzrs hern dusent vierhundert vnd nuyn vnd seistzich vff sent Peters vnd Paulus dach der hilliger apostolen. (die urkunde mit wohl erhaltenem sigel wird im archiv des gymnasiums zu Coblenz bewahrt.)

PRÜM. SCHÖNEKE.

Laudum siue arbitramentum inter abbatem prumiensem et Henricum dominum de Schoneck.

1279.

Nos Waltherus dei gratia abbas totusque conuentus monasterii sancti saluatoris prumiensis ex vna parte, et nos Henricus dominus de Schonecke ex altera notum esse volumus vniuersis tam presentibus quam futuris has litteras inspecturis, quod nos compositionem, ordinationem seu diffinitionem per virum honestum et discretum dominum Alexandrum de Brunshorn canonicum leodiensem ac nobilem virum Gerardum dominum de Blankinheim arbitros, arbitratores, seu amicabiles compositores a nobis electos factam gratam habemus per omnia atque ratam infra scriptam. Vniuersis presentes literas inspecturis nos Alexander de Brunshorn canonicus leodiensis et Gerardus dominus de Blankinheym notum facimus, quod cum viri venerabiles Waltherus dei gratia abbas totusque conuentus monasterii sancti Saluatoris prumiensis ex vna parte et nobilis vir Henricus dominus de Schonecke treuirensis dioeces. ex altera super omnibus querelis controuersiis et iniuriis, que inter ipsos vertuntur, in nos tanquam in arbitros arbitratores seu amicabiles compositores compromiserunt de alto et basso, vt statuamus et ordinemus, pronunciemus seu diffiniamus, seruata iuris solennitate, vel non seruata, super premissis inter ipsos, prout nobis visum fuerit melius expedire. Cui ordinationi, prenunciationi seu diffinitioni promiserunt dicte partes hinc inde fide prestita corporali, necnon sub pena quingentarum librarum treuerensium den. legalium per omnia et in omnibus parere et eas inuiolabiliter obseruare perpetuo, prout in litteris compromissi super hoc confectis plenius continetur. Nos itaque mature deliberationis vigilantia et motiuo consilio fide dignorum cautius prehabita, inquisita etiam super premissis lucidius veritate inuocataque spiritus sancti gratia, in dei nomine diffiniendo pronunciamus et pronunciando diffinimus, ordinamus et statuimus. Quod quando placitum de Bassello fuerit tractandum, exercendum, possidendum et iustificandum, abbas prumiensis qui fuerit pro tempore diem ad hoc faciendum assignabit, et ipsum placitum per eundem dominum abbatem vel per alium, quem ad hoc deputandum duxerit, assidente domino de Schonecke advocato ecclesie prumiensis placitabitur, et per eosdem abbatem et dominum

de Schonecke, qui pro tempore fuerint, secundum sententias scabinorum et aliorum, qui de iure super hoc iudicare debebunt, dictum placitum per omnia tractabitur et iustificabitur. Item placita annalia et cotthidiana in singulis curtibus abbatie prumiensis et advocatie dicti domini de Schonecke sculteti siue villici ipsius abbatis singularum curtium placitabunt, et ipsa placita possidebuntur et iustificabuntur per sententias scabinorum curtium earundem. Et statuet ipse dominus abbas scultetos siue villicos, quos ipse viderit sibi expedire manebuntque iidem sculteti siue villici in suis officiis, quamdiu dictus abbas eos in ipsis officiis voluerit sustinere, liberi et absoluti ab omni tallia et exactione ex parte domini de Schonecke predicti et successorum eius; neque dictus dominus de Schonecke vel sui heredes per inhibitionem vel quemcunque alium modum scabinos abbatie et aduocatie predictarum terrebunt vel coartabunt clam vel palam, quominus sententias proferant, vt ius requirit. Item salica terra in nemoribus aut siluis, que vulgariter dicuntur Kylewalt, in agris pratis consistens, aut quibuscunque locis aliis sita ad abbatem et conuentum predictos cum omni iure pertinet et in perpetuum pertinebit. Ita quod prenominatus aduocatus dominus de Schonecke et ipsius successores vel heredes nihil iuris in ipsa terra salica sibi poterunt aliquatenus vendicare, excepta commoditate, quam idem dominus de Schonecke in necessitate edificiorum et vsus ignium suique castrenses ac homines terre ad dictum seu sententia scabinorum curtium habere debebunt. Item in salica terra nemoris seu silue supra Mosellam, que vulgariter Sueycherwalt nuncupatur, abbas et conuentus prefati ex vna parte et dictus aduocatus ex alia ad sententiam scabinorum curtium abbatis et advucatie eorundem supra Mosellam sitarum suo iure contenti erunt. Idem statuimus et ordinamus esse faciendum et seruandum de furno per dictum dominum de Schonecke in villa de Sueych nouiter constructo. Item si qui mansionarii villarum rurensium abbatie et aduocatie predictarum fugam darent vel sine herede decederent, statuimus et ordinamus, vt due partes bonorum mobilium ab eisdem mansionariis relictorum cedant dictis abbati et conuentui, tercia vero pars eorundem bonorum sic relictorum cedat aduocato sepedicto. Item cum idem dominus de Schonecke in suburbio et pede montis castri ipsius libertatem quandam, forum et truncum seu cipum de nouo instituerit, iudicium et causas sanguinis ibidem sibi specialiter attrahendo, et cum hoc ei de iure non competat, immo cedat in preiudicium et derogationem iuris dictorum abbatis et conuentus, ordinamus et statuimus, quod ipse dominus de Schonecke huiusmodi libertatem, forum et truncum seu cipum amoueat et annullet, eisque in perpetuum careat omnino tam ipse quam heredes sui, nec in futurum ipsa facient seu fieri attemptabunt, nisi de ipsorum abbatis et conuentus libera voluntate. Item cum inter abbatem et conuentum predictos et memoratum dominum de Schonecke eorumque predecessores abbates prumienses et comites viennenses super prenotato castro de Schonecke a tempore, quo non extat memoria, questionis materia sit hinc inde agitata, ita videlicet quod prenominati abbates et conuentus asserebant dictum castrum in fundo ipsorum eis inuitis et contradicentibus esse edificatum, prelibato vero Henrico ipsiusque predecessoribus olim comitibus viennensibus contrarium asserentibus, ita quod huiusmodi questionis materia vsque nunc mansit indecisa; nosvtil itates futuras non modicas partium hincinde eorumque successorum plenius attendentes sic ordinamus et diffinimus super hoc articulo, Quod prenominatus Henricus ipsiusque successores dictum castrum cum suburbio predicto a prefato domino abbate suisque successoribus abbatibus promiensibus iure feodali ligio releuabunt, suscipient et perpetuo tenebunt, ligiamque fidelitatem de castro et suburbio predictis abbatibus prenotatis facient et seruabunt. Quorum castri et suburbii metas et terminos domino abbate, decano, camerario, infirmario predicti monasterii prumiensis ac aliis quam pluribus fide dignis ad hoc specialiter vocatis limitauimus et determinauimus. Quotienscunque autem contigerit nouos heredes vel successores ipsius domini de Schonecke ipsum castrum et suburbium iam dictum feodaliter, ut dictum est, releuare seu suscipere, manibus eorum superpositis sacrosanctis reliquiis iurabunt, quod

ordinationem et diffinitionem presentem inuiolabiliter perpetuo obseruabunt ita videlicet, quod ipsi abbates et conuentus monasterii prumiensis predicti de castro et suburbio eisdem se et sua defendent et tuebuntur contra quoscunque suos iniuriatores, habendo in castro et suburbio iamdictis et ex eis liberum introitum exitum et receptionem omnibus horis, quibus necesse fuerit et oportunum, omnibus etiam modis, quibus domini de castris suis ligiis se de iure debent et consueuerunt. Et quod nullus de cetero in futurum per dominum de Schonecke predictum vel suos heredes aut successores receptetur aut sustentetur aliqualiter in castro de Schonecke et suburbio predictis, per quem dictis abbati et conuentui hominibus bonis et rebus eorundem preiudicium, grauamen seu damnum inferantur, vel valeant inferri. Prenominatus vero dominus abbas et successores sui abbates prumienses qui fuerint pro tempore prelibato domino Henrico et suis successoribus, iuramento ab ipsis secundum quod predictum est recepto, castrum et suburbium predicta eo iure, quod dictum est, in feodum ligium concedent, porrigent et prestabunt requisiti. Ita etiam quod homines commorantes seu commoraturi in eodem suburbio gaudeant eo iure, quo gaudent et gaudere consueuerunt mansionarii seu castrenses castri de Schonecke memorati, hoc tamen adiecto, quod si ipsi homines videlicet in predicto suburbio commorantes habeant bona curtium, faciant exinde quod iura curtium requirunt, nec occasione seu pretextu mansionis, quam habent seu faciunt in ipso suburbio ab hoc debent seu poterunt excusari vel releuari. Si vero inter eosdem homines vel per ipsos aliqui casus emergerent, propter quos foret ad altam iustitiam recurrendum, illi casus tractabuntur et iustificabuntur ad dictum et sententias scabinorum curtis de Ruomersheim. Item statuimus et ordinamus, quod dictus dominus de Schonecke et sui heredes in recompensationem reddituum molendinorum domini abbatis et conuentus predictorum apud Wetthellendorph sitorum, quos iidem abbas et conuentus occasione molendini per dictum dominum de Schonecke constructi et edificati de nouo in pede montis ipsius castri esse asserunt diminutos et deterioratos, tres modios grani spelte vel tritici memoratis abbati et conuentui dabunt perpetuo et assignabunt in redditibus et prouentibus ipsorum apud villam Didendorph, eo modo, quod officiati ipsorum abbatis et conuentus recipiant et collegeant (sic) eosdem tres modios singulis annis in perpetuum libere et absolute. Ita quod predictus dominus de Schonecke et sui heredes ad iamdictum molendinum suum nullum compellent molere nec inhibebunt seu prohibebunt clam vel palam seu impedient arte vel ingenio, aliquem vel aliquos molere in molendinis domini abbatis et conuentus predictorum. Item ordinamus et statuimus quod decimas circa castrum de Schonecke spectantes ad terminos ville de Wetthilendorph, quas dictus dominus de Schonecke et sui antecessores minus iuste sibi hactenus vsurparunt, vsibus et iuri dictorum abbatis et conuentus libere dimittant, et eos ipsis in perpetuum permittant gaudere pacifice et quiete. Item statuimus et ordinando pronunciamus de bonis feodalibus ministerialibus siue censualibus ad ipsos abbatem et conuentum pertinentibus, que sibi antedictus dominus de Schonecke et sui attraxisse dicuntur, quod viri discreti Cuno de Rupe canonicus ecclesie beate Marie prumiensis et Gerardus miles dictus Testier, quos ad hoc faciendum deputamus, super hoc inquirent veritatem, et veritate per eos inquisita quicquid inuentum fuerit iam dictum dominum de Schonecke et suos de iam dictis bonis sibi attraxisse, ad ipsos abbatem et conuentum reuertentur libere et absolute, nec de cetero idem dominus de Schonecke vel sui ea sibi in aliqua parte attemptabunt aliqualiter vsurpare. Et si prenominati Cuno et Gerardus aliquo iusto et euidenti impedimento detinerentur, quominus super premissis inquirere possent veritatem, alii vel alius a domino abbate et domino de Schonecke predictis substituentur vel substituetur ad veritatem super premissis inquirendam, quemadmodum est prelibatum. Item statuimus et ordinamus, quod quandocunque vel quotienscunque dominus abbas prumiensis scultetum nouum, dominus vero de Schonecke prefatus nouum aduocatum in abbatia et aduocatia eorum predictis instituerint, iidem sculletus et aduocatus ad coertionem et inductionem ipsorum abbatis et do-

mini de Schonecke infra octo dies continuos post eorundem officiatorums institutionem Prumiam venient conuocatisque juratis et fide dignioribus ipsius ville aliisque fidelibus eorundem abbatis et domini de Schoneck, quorum copia haberi poterit, manibus eorum suprapositis sacrosanctis reliquiis solenniter iurabunt iidem officiati coram eis predictam ordinationem bona fide fraude et dolo exclusis in omnibus et per omnia totis suis viribus inuiolabiliter observare, nec aliquid attemptare seu mouere scienter aut ex preposito preconcepto, quod cedere valeat in derogationem iuris partium earundem. Idem dicimus debere fieri in villa de Sueych ab officiatis superioribus per dominum abbatem et dominum de Schonecke sepedictos de nouo super Mosellam instituendis, siue villici, sculteti, aduocati, vel alio nomine nuncupentur ex usu, scabinis et fide dignioribus ipsius uille aliisque fidelibus eorundem abbatis et domini de Schonecke, quorum copia haberi poterit conuocatis. Predictam autem compositionem, ordinationem et diffinitionem nos Waltherus abbas et conuentus predicti pro nobis et successotibus nostris, et nos Henricus dominus de Schonecke prefatus pro nobis et heredibus nostris juramento prestito corporali promittimus in perpetuum inviolabiliter obseruare et nulla arte vel ingenio contrauenire dolo et fraude penitus exclusis. Arbitramus etiam nos dominus de Schonecke pro nobis et heredibus nostris, quod si nos premissa infringeremus vel aliquod promissorum et requisiti seu moniti ex parte domini abbatis prumiensis, qui pro tempore fuerit, coram fide dignis infra sex menses continuos non emendauerimus seu satisfecerimus et ea in pristinum statum non reduxerimus, extunc ipso facto ab omni iure aduocatie, quod habemus in Prumia perpetuo cedamus, et ipsum ius cedat et reuertatur ad dictos abbatem et conuentum in perpetuum libere et absolute, nullam spem recuperationis dicte aduocatie de cetero in perpetuum habituri. — Es nos Henricus dei gratia Treuirorum archiepiscopus compositionem siue ordinationem predictam ratam et gratam habentes ipsam nostra auctoritate confirmauimus et confirmamus preceptum facientes in hiis scriptis dictis abbati et conuentui et Henrico domino de Schonecke volentibus et consentientibus ut premissa omnia et singula prout supra scripta sunt inuiolabiliter obseruent. In cuius rei testimonium memoriam et perpetuam firmitatem nos abbas et conuentus, nec non nos Henricus dominus de Schonecke prelibati sigilla nostra presentibus apposuimus vna cum sigillis dicti domini nostri archiepiscopi et curie Treuerensis domini Alexandri de Brunshorn, Gerardi domini de Blanckenheim arbitrorum seu arbitratorum predictorum, ac nobilium virorum domini Henrici comitis luccellenburgensis et domini Godefridi comitis viennensis quorum sigilla nostro rogatu et instantia hiis literis sunt appensa. — Datum anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo nono. feria secunda proxima post octauam epyphanie domini.

WEISTHUM ZU ROMMERSHEIM [1]).
1298.

Dyt is die vurwerde ind geloyfde, die her Gerhart [2]) ein vait

1) zu Rommersheim, (Ruomersheim s. 514) einem der ältesten orte dieses landstrichs, hatte die abtei Prüm ihr kammergericht, welches unter vorsitz des abts und seines vogts des herrn von Schöneck gehalten wurde; vgl. Bärsch Eiflia 1, 978. Der ausgabe des weisthums liegt eine gegen sieben fuſs lange pergamentrolle (A.) zum grunde, wobei noch zwei spätere abschriften (C. D.) und der von Bärsch besorgte abdruck eines guten, vielleicht älteren textes in dem 67sten hefte der jb. der preuſs. gesetzg. Berlin 1829 (B.) zugezogen worden sind. gleichwol scheinen weder B noch A. bis zum alter der abfassung selbst hinaufzureichen, sondern erst im laufe des 14 jh. entsprungen. In B mangelt der hier aus A. C. D. mitgetheilte prolog und dafür steht folgender: Anno domini MCCLXXXXVIII secunda feria proxima post

vnd ein her zu Schonecken daden [3]) abbt Heinrich seynen broder, ein greue von Vianden, ein herre von Blankenhem vnd ein her von der Nuwerburgk in me huyſslinck [4]), vnnd geloiſden eyme dechan eyme proiste vnd eim camerer ind deme conuenth algemeinlich des gotzheuſs sent Saluators zo Prume, ee sey weylenn ind koisenn wulden abth Heinrich zu irn apte, ind waſs ir geloiffde vnd vurwerde alsus als hernageschrieuen steit, dat sey sulden sameclichen nyder setzen zu Rumerschem in deme houe vnd sullen senden vnd verboyden die scheffen edell vnd vnedell, zo vragen allit dat recht dat eyme abbt von Prume vnd seyme gotzhauſs zugeherich is.

Ditt is zu wissenn, dat zu dem irsten hant die scheffen vur voll geweist, dat man vnd ban, wasser wade [5]), nutz ind vlutz, vundt vnd prundt, von dem himell nieder in den grunth ind den clockenclanck. Vort mehe mach ein apth von Prume setzen kirchenn off capellen vp allen steden, dae it ime vucht, bynnen der abtheien ain wiederrede eins vogts von Schonecken off emans anders.

Item vort me hait der scheffen vur vol geweist, dat ein abt von Prume mullen setzen mach, soe wa idt ime vuecht in der apteien, vnd mach dhoin den wasserganck leidon durch wiesen velt vnd busch, nit vnrecht damit zv doin eyme vaide von Schonecken noch neman.

Item vort me het der scheffenn vur vol gewist, dat ghein hoegericht in sal sein binnen der abthien von Prume ind der voydien von Schonecken von halse vnd von hoiffde, dan Massill [6]).

Item vort hat der scheffenn vor voll geweist, dat ein abth

octavam pasche haint die scheffen edel vnd vnedel in volme geriechte vnd gedynknisse in dem houe zu Rumersheim vurmitz Thielman van Cronenburg ritter oversten scholtheissen eins abts zu Prome (gewiesen.) vnd da ouer vnd ane sint gewest dey edel heren vnd man des goitzhuys van Prome, mit namen ein greue van Vianden, ein her zu Blankenheim, ein her zu der Sleiden, ein her zu Kerpen, ein her zu der Nuwerburgk, der marschalke van Deinsbur, ein her zu Dune vnd vort vil lehnberiger manne edel vnd vnedel in der egenanten ebtien gesessen. Zu dem ersten haint die scheffen u. s. w. Die äbte von Prüm hatten mit ihren vögten vielfache händel, vgl. Hontheim hist. dipl. 1, 479 und Stenzels fränk. könige 1, 749—51. Was die schiedsrichter im jahr 1279 zwischen abt Walther und Heinrich von Schönecke aussprachen, beschwichtigte sie nicht; von 1288 bis 1342 führte den stab zu Prüm ein aus dem hause von Schöneck selbst entsprossner abt, ein jüngerer Heinrich, dessen älterer bruder Gerhart die rechte des stifts von neuem angeloben muste, eh Heinrichs wahl ergieng. Nur stimmt die jahrszahl 1298 nicht; man möchte das weisthum in 1288 setzen. Wie auch die voraus mitgetheilte urkunde von 1279 lehrt, wurde das gericht, wenigstens in peinlichen sachen, nicht zu Rommersheim selbst, sondern in dem nah dabei gegen Fleringen hin gelegnen walde Bassel (s. 512. 524) oder Massel abgehalten. 2) Euerart C. 3) dieser plur. daden ist mit dem hernach folgenden geloiſden zu verbinden. man construiere: die gelübde, die vogt Gerhart, der graf von Vianden, ein herr von Bl. und von N. thaten, nemlich Gerhart seinem bruder und die übrigen dem ganzen stift Prüm. 4) oyszlink C. hugſslingk D. 5) weide B. weyde C 6) Bassel B. Massell C.

kiesen mogh ind sall in allen hoeuen eynen scholtissen die ime behoifflichin is, ind sall damit brechen ind buefsen vnd in verantwerden zu allen seinen willen, als lang as hie ime behoefflichin ind nutzelich is, mach darna als he ime niet mehe behoeffelichen is, eynen andern kiesen als dicken ind als manchwerff als ime des noit is, ain wiederrede off spraiche eines vaytz von Schonecken, vnd sall daemit ime nit onrecht doin. Item vort mehe mach ein abth von Prume kiesenn einen vroenboden in allen hoeuen als dicken als das noit is, vnd daemit nit vnrecht zu dhoin eime vait zu Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, dat ein abt von Prume sal kiesen vorster, vischer ind bumeister in allenn hoeuen, so wie der hoeue gewonheit steit, vnd sal damit eime vait von Schonecken nit onrecht doin [1]). Item vorth me hat der scheffen vur voll geweist dat alle ledige knecht vnd dienstknecht sullen eime abth zugehoeren vnd zuuerantwurtten stain alfslange bifs sey vadie entfienc [2]), dan sallen sey eime vaide zu dienst sitzenn vnd eim abth von Prume. Wer ader sach, dat dieselbige ledich knecht entpfiengen lehen guit, die sall ein abth belienen mytme halm, vnd sullen eim abth von Prume sitzenn zu alme dienst, vnd neit eim vaide von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, dat eins abtz oeuerste scholtis sal gebiedenn ein jairgeding in ickliicheme hoeue, in eyme vor vnd in dem andern nae, vnd sall gebedene dhoin eyme vaide von Schonecken dat hie darkomme, vnd sall hoeren alle dat recht dat man eyme abth wyst, ind der vait ensall nit manen den scheffenn. off dat sache were dat ein vait nit enqueme, so sal des abts scholtis dat geding vpschlain viertzen daghe, kompt hie dan nit, so sall he dat gedincktnis vpschlain auer xiiij dagh, kompt hie darnae nith, so sall ind mach der abth off sein scholtifs seinen scheffenn manen vnd sein gedincktnis volnvuren vnd sall eins vaitz von Schonecken nit lenger wartten vnd sall daemit eime vaide von Schonecken nit vnrecht doin. Item vort me hat der scheffen vur voll gewist, dat niemant vischen sall in allen bechen in der abdeien inde in der vadien von Schonecken ayn ein apt vnd seine knecht vnd sine geschworn vischer. Ind wer darenbouen dat dede vnd funden wurde, den sall der houescholtifs pendenn mit dem geschworen bode in der hoichster boesse vnd nit vmb den wandell [3]), des werenn zwien pfennig eines apts vnd der dritte eines vaidis von Schonecken; jdt enwere dan sach, dat ein frauwe ein khindt druege off bethsuegh [4]) lege, die mach dhoin vischenn in den bechen mit eyme voifs in dem wasser, ind dem andern vp dem lande, vnd daruber nith. Item vort mehe hat der scheffen vur voll geweist, dat nieman sal keynerleye wilt vain binnen der apteien von Prume noch vadien von Schonecken, noch hunre

1) C schaltet ein: Item vort me hat der scheffen vur vol gewyst den byvont dem apt indt nyt dem vade vain Schonecken. auch B: vort so hait der scheffen gewiest eime abte den bienvunt vnd dem uaide nit. 2) entfient A. enphienk B. 3) so C.; vmb die wandel vnd vmb die hoegeste boysse B. 4) betkrank B. betsege C.

noch hasin, ayn ein abth von Prume vnnd seine knecht, ind ein vaidt von Schonecken ind seine knecht, ind wer darennoben dat dhiedt vnd vunden wurde, den sall der hoiffscholtifse penden mit dem geschworn bodenn uur die huyste boyfse, der sall sein zwien pfennige eins abts vnd der dirde pfennigk derselber boisse eins vaidis von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, dat alle vaitleude ind ander leude, die gesefsenn sein in der abdien von Prume, sullenn hulden vnd schweren eym abt von Prume getrew vnd holdt zu syn vnd eyme vaidt von Schonecken nit. Item vort me hat der scheffen vur vol geweist, dat alle hoeue sullen ir recht niemen vnd ir oyrdell hoylen zu Romerschem, ind anderfswa nirgen, noch ensullen die buessen noch die vrkhunde hoer noch nydere setzen, wan der hoff von Romerschem weyset vur recht. Item auch sullen sey von worden ind von wercken die vaidtleude clagen eyme hoiffs scholtissen, ind von allen sachenn dat claigh mach brengen, ind nit eim vaide noch seyme vnderdanen. Ind wer dat dede, dat mach ein abth rechtferdigen, dat man sein gericht verschmieth [1]), die buesse die dan van khumbt sall ein abth ind ein vaidt deilen, des is eines abts zwien pfennigke vnd eim vaidt den derden pfennighe. Item vort me hat der scheffen vur vol geweist, edell vnd vnedell, off einich wort sich verlieffen, die ain einen kamp antrieffen, it were zu Romerschen of in ander vnsen hoeuen der abtheien von Prume ind vadien vonn Schonecken, die sall der hoiffscholtifs ind dat gericht ind die gantze hoff sicher werden of sey khummen, off sey ir nit mechtigh ensein, dan so sall ein ouerste scholtifs mit dem gericht in dem houe die leude leueren ind antwurden eyme abth von Prume in sein schlofs, ind nith eyme vaide, dar na mach inde sall der ouerste scholtifs eins abts den warff machen dun vp ire beyder kost, ind sall der warff syn echt vnd viertzigh vuefs lanck vnd echt vnd zwentzigh vuefs breith, vnd sall ire ein den andern wysen mit eyme kolffen vnd mit schilde, off mit zwien gleichen metzeren, off mit zwien gleichen schwerden, off mit zwien gleichen spiessen, so wie ir moitwille sy darzu verdreit. Ind den kamp soll ein vaidt von Schonecken vnd ein ouerste scholtifs schirmen von eines abts wegen von Prume, vnd nit von eins vaidtz wegen von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, off einich vaidtman, idt were weiff oder man, ruymich wurden off sturffen ayn leiffs eruen, in welche hoeue dat das geschege, dae sall ein hoiffs scholtifs ind der geschworn boede vnd der meier nit hant schlain an der leude goitt, idt sey varend haue off ligen haue, defs sall sein eins abts von Prume zweydeill ind eins vaidtz von Schonecken ein deill. Darna sall die vadie liegen in vroin gewalt vnd in defs hoiffs scholtissen handt, ind sall damit brechenn vnd büessen also lange bifs ein ander genoissich man dar by kumpt, ind entfeyt dat mit siner hulden, als dat gewonlich is, vnd sall dae van dyenen eyme apte von Prume also als dat

1) versmiede B. vfzmege C.

hoiffsrecht vnd gewonheit ist. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, of eyme abte von Prum off seyme gotzhauſs eynige noit ain gienge, idt were von rauff off von brande, of von welcherley schaden idt geschege wie baldt sey dat vernemen dan sall ein ouerste scholtiſs, off ein hoiffs scholtiſs, off der vroinbode die klocken anzehen in allen hoeuen der apteien von Prume vnd vadien von Schonecken, ind sullen der naimen vnnd schayden [1]) na volgen, alden vnd jungen, die einen spieſs of einen kluppell off ander gewer gedragen muegen, in vnſsme scholtiſsen zuvolgen von einer nonen zue der anderen vp ir cost, schaden vnd verloyst, vnd wer herwieder strieffde off vngehurren were [2]), der were vmb die hoichste boiſs, die sall ein hoiffs scholtiſs penden mit dem vroenboden. die boiſs die dauon kumbt, die sall ein abth von Prume vnd ein vaidt von Schonecken deilen, des iſs eins abts zwiene pfennige vnd eins vaidtz der derde pfennigk. Item vort hat der scheffen vur voll geweist, off einich vaidtman ruymich wurde in der apteien von Prume, vnnd in der vadien von Schonecken, hinder welchenn hern derselue vaidtman ruymde vnd wanhafftig wurde, den sall ein abt von Prume eyme vaidt helffen twyngen wider vf sein vadie ind in sein erue. Innd in demselben gleichnisse sall ein vaidt von Schonecken eyme abt von Prume helffen twingen sein lehenleude, off es im noit geburth. Item vort me so hait der scheffen vur voll geweist, off einich herschall in dat landt queme, als vurſs. steit, so sullen all die jenige volgen, die in der aptien sitzen vnd in der vadien von Schonecken gesessen seindt, die wasser vnd weide nutzendt vnd hulde gedain haint eim apt von Prume, die sullen volgen von eynre nonen zw der anderen vp ir cost, schade vnd verlost als vurſs. is. Ouch hat der scheffenn vur voll geweist, dat ein vaidt von Schonecken of vaidtleude noch neman keins rechtz ensullen sich vermessen an keyme gude, dat eins abts vnd seins gotshauſs is, dat man nent seylleguit oder aptey [3]), idt en were dan sache dat it ein ouerste scholtiſs eins abts off der hoiffs scholtiſs liende hin vm iren meydem [4]).

Ouch hat der scheffenn vur voll geweyst, dat ein vaidt von Schonecken noch neman von seinen wegen neman twingen noch burchzegen in sall, die hinder einen abth of sein gotzhauſs varen of zien wulden, wae her dat dede, so dede er vnrecht, hette er it auer gedain, so sall er idt aiffdhoin. Ouch hat der scheffenn geweist, dat nieman ensall eigen guit hain in der apteien von Prume, it sey in dem houe von Rumerschem, noch zu Prume, noch in dem hoiff von Alffe, in dem hoiff von Seffern vnd in anderen hoeuen, die entbinnen der abtheien gelegen seynt. Och hat der scheffen geweist off jemant guit ligen hette in der apteien von Prume, dat nit anger noch zinſs en geue noch vroindage, dat sall man von eim abth vnd seyme gotzhauſs zu lehenn

1) namen vnd schaden B. C. 2) sterpffde aff deſs vngesam (? ungehorsam) B. 3) seylguede ader ebdie B. 4) lande hym it vur synen midem B.

halden. Ouch hat der scheffenn geweist dat nieman eins abts lehen splyssen noch deilen ensall, idt en sey mit willen vnd gehencknisse eins abts von Prume. Were aber sach, dat it jeman gedhain hette, de sall sich als guitlichen mit eyme abte verdragen, dat hie is ime wale gunne. Wer herwieder strieffde [1]) vnd nit enqueme, den mach ein abth in sein khamer gebiedeu, vnd sall dat richten as verre, as hie dat billichen richten sall. Ouch hat der scheffen geweist, dat ein vait von Schönecken noch seine burchlude ensullen noch enmuegen kheine muntleude entfain, noch vmb wafs [2]) noch vmb kruyt, die dae gesessenn seindt in den hoeuen der aptien von Prume, die dae wasser ind weide genyssent, die sall ein abth vnd sein gotzhaufs entfain vmb was off vm kruytt off so wie sie sich mit ime verdragent. Ouch hat der scheffen gewist, dat alle lienbarich manen, die da gesessen seindt in der aptien von Prume, noch neman insullen noch inmogen keine muntleude entfain as vurfs. steit, off wer dat dede off gedain hette, die sall dat aiffdhoin. Ind were es nit aiff indede, as it ime ein abth geboden hette, so mach ein abth ain sein lehen gryffen, as vere bifs ime dat aiffgedain wirdt. Ouch hat der scheffen vur voll geweist, off ein ouerste scholtifs off ein hoiffs scholtifs eins abts eins ordels bedurffden, dat ain eyns abts leydigh, guit gienge, dat man da nent seyllguit off abteie, so sall ind moefs der scheffen weissen recht off hie khan. khan her es nit gedoin, so sall hie zu Romerschem in dem oversten hoeue hoilen ein vrdell jnd recht; so vere kost ind schaden dar vp lieff, dae sall des abts ouerste scholtis vnd der hoiff scholtifs ayn schaden ayffstain. Och hat der scheffenn vur voll geweist, dat ein abth von Prume vnd sein gotzhaufs sall ind mach kalckouen setzenn binnen der apteien von Prume vnd vadien von Schonecken, vnd mach daemit nit vnrecht dhoin eyme vade von Schonecken noch nyemants, vnd mach den kalckoven do in setzen da it ime geuoichlich is, vnd sullen die hoeuener bloicher vnd holz zu vuren, as sich dat heist. Och hait der scheffen geweist, dat der vaitmann vadie winnen sall, da von sall he dienen eyme apte vnd dem vade as verre als dat recht ist. Were auer sache dat hie ander guit wunne, dat nit vadie enwere, da sall hie sein vmb den wandell ind die buefse. Och hait der scheffenn geweist olff einich lienman eins abts empfienge guit wieder einen lienberichen man vmb einen zinfs, dae sall vnd mach ein abth mit dem man brechenn vnd buessenn, gleich anderen seinen mannen. Och hat der scheffen geweist dat egein lienberich man eime apte seine lienleude aiffzien in sall, so wae hie dat dede da dede he onrechtz ain. Och hat der scheffen vur voll geweist, of einich lienman eins abts von Prume hait vadie of vaitguit in der handt, die sall eyme abth denen, als vere as des abts gnade steit na syme müchden zu vleifse [3]) zu sinre noitturfft in seyn huifs. Och desseluen gelichnisse sall ein leynman dhoin eyme

1) strefde B. 2) wayfs B. in D. die glosse: cera. 1) syner mogden zo vlysche B.

vade von Schonecken off hie vadie in der haut hett. Item vort me so hat der scheffen vur voll geweist, off einich lienbar man eins abts von Prume het geluwen eyme vaidtman des abts lehen ind des conuents, vp welche zeit der vaitman sterue ind dem lenbarman seine lehentz gulde nit en wurde, dan so in sall der vait von Schonecken des liens sich nit annemen noch vnderwinden noch geins rechts sich darain vermessen.

Item vort so hat der scheffen geweist vur voll, dat alle lienbar man die ir lehen entfaint[1]) von eyme abt von Prume mit iren munde, von dem dat sey einem abth khurmoidt of ir bestheufft schuldigh seindt, als sey vervarent ind doit seindt, darna als sey die kurmoidt gericht haint, so sall sey ein abth ind die eruen belenen mit dem erue ind gude, dat sey von im zu lien haint, ain des abts widersprache, beheltnisse seins rechts. Dit gedincknisse besafs mit den scheffenen edell vnd vnedell zw Rumerschem jn dem vroinhoue her Tilman von Cronenburgk ritter ouerste scholtifs des abts von Prume. hie ouer ind hie ain seind gewest die edell hern ind man des gotzhaufs von Prume mit nhamen ein greue van Vianden vnd ein her von Blanckenhem, ind ein her von der Schleiden, ein her von Kerppen, ein her von der Nuwerburgk, der marschalck von Deinfsburn, ein her zu Dune, vnd vort ander lienbar man die in der aptien gesessen vnnd in den hoeuen binnen dem lande, da die scheffen diesse vur gut vrdell vfsgauen ind vur voll wiesen eyme abth von Prume ind seime gotzhaufs. Ditt geschach in den jairn unfs hern, doe man schreiff dusent zweyhundert echt vnd nuntzigh[2]) zu Rumerschen, defs negsten monthags na antach Oisterdags.

WEISTHUM ZU FLERINGEN[3]).
1345.

In dei nomine amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno ab incarnatione eiusdem millesimo ccc quadragesimo quinto, indictione terciadecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidentia pape sexti anno quarto, die ultima mensis junii, hora nona vel quasi, in curia seu habitatione curtis in quadam domo seu orreo religiosarum dominarum magistra et conuentus monasterii beate virginis in Orreo in ciuitate treuerensi, sita in uilla Fleriche, in presentia honeste et religiose domine domine Hadewigis magistre monasterii beate Marie virginis in Orreo predicti, vna cum puellabus seu domicellis videlicet Margarete de Viliche et Margarete de Rodelingin monialium dicti monasterii, vbi dicta domina magistra presidebat in iudicio annali vulgariter dicendo jairdinch, prout moris est quolibet anno ad

1) entfient A. entfeynt B. 2) daraus ist in A von späterer hand mit blafser dinte zwantzigh gemacht worden. auch C hat 1228, B und D aber die zahl 1298.

3) östlich von Prüm.

ipsum iudicium ibidem conuocato, meique notarii publici subscripti et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, viri discreti Henricus dictus Dusintwerf, Henkinus apud tiliam, Henkínus filius Walsach, Theodoricus dictus Bruoin de Winsheim, Synekinus et Stephanus de Schuorin scabini iurati monasterii et curtis predicte vna cum Henrico curtario dicte curtis ibidem ipsis scabinis assumpto pro socio propter defectum vnius scabini, quem non habebant tunc temporis, cum decesserat seu migrauit ab hoc seculo, vt sedes scabinorum videlicet septem in numero pro tunc in iudicio presidente adimpleretur, ad requisitionem Theoderici olim magistri coquine quondam bone memorie reuerendi domini domini Petri archiepiscopi moguntini, nunc de familia domine Hadewigis magistre monasterii in Orreo predicti ibidem pro tribunali de iussu nomine ac speciali mandato domine Hadewigis magistre predicte ac monasterii predicti iudicium seu annale placitum predictum presidente et regente et in presentia eiusdem domine, prout fieri est consuetum ab antiquo, ut dicti scabini ipsam dominam magistram ac ipsum Theodericum nomine dicte domine magistre et eiusdem monasterii predicti per iuramentum ipsorum prefate domine Hadewigis magistre necnon conuentui seu ecclesie et curie eiusdem in Fleriche vt dicitur prestitum informarent de iuribus, censibus, redditibus, prouentibus, mansibus, pensionibus, decimis ac aliis quibuscunque iuribus quocunque nomine censeantur vbicunque existentibus ad ipsam curiam seu curtim spectantibus; qui scilicet scabini responderunt, quod cum habita deliberatione inter se et cum aliis sanioribus et senioribus ipsorum conuicinis ad hoc vocatis omnia que scirent dicere et specificare vellent, quod et factum fuit et est, prout inferius annotatur, in primis videlicet de banno, hominibus, aquis, pascuis, de rebus inuentis, scilicet apibus, et aliis quibuscunque specificando materna lingua dicendo vulgariter ban, man, wasser, weyde, vont, pront, fluoch et zuoch et huiusmodi, de coelo ad terram, de ipsis pernarratis prouenientibus in ipsa villa seu banno ad ipsam curtim spectante, dum, quando et quociens hoc necesse erit et opus fuerit pertineant seu pertinent ad dictum monasterium in Orreo seu curiam eiusdem in Fleriche due partes et ad aduocatum, qui pro tempore fuerit, tertia pars. Item requisiti de iure aduocati ibidem, qui responderunt, quod habebit seu habere tenetur de quolibet homine vnum pullum et sextarium auene sibi dando seu porrigendo vulgariter dicendo vobir den gadir. Item requisiti de mansibus, quot mansus pertineant in vniuerso ad dictam curiam seu curtim, qui responderunt, sedecim mansus cum dimidio. Item requisiti per iuramenta ipsorum vt supra, quit vel quantum quilibet mansus soluat in censibus et aliis ad dictam curtim, qui responderunt, quod de quolibet mansu octo sextaria grani, vnum maldrum auene mensure curtis in Fleriche predicte, et si quis esset, qui granum non haberet, ille vel illi dare et soluere deberet seu deberent pro qualibet fercella grani vnam fercelliam siliginis cumulatam, item quatuor solidos treuerenses cum octo denariis treuerensibus, item octo oua cum dimi-

dio. Item requisiti a dicto Theoderico, modo et nomine quo supra, de specificatione bonorum scilicet agrorum pratorum et aliorum et de signis banni et metis vulgariter dicendo marchin, vbi et in quibus locis existant et quomodo et apud quos et qualiter nominantur, Qui scilicet scabini habita deliberatione super dicta requisitione sic facta cum sanioribus et senioribus eiusdem parochie Fleriche reportabant et dicebant, quod non essent bene triti, desuper nec possent nec scirent tam bene specificare sicut Thomas de Fleriche, quia quam pluries recitauit et specificauit eadem bona diuersis vicibus; quibus sic recitatis per dictos scabinos prefata domina Hadewigis magistra necnon Theodericus predictus nomine dicte domine magistre atque scabini predicti requisiuerunt et rogarunt prefatum Thomam, vt ipsa bona amore domine magistre necnon ad preces ipsorum scabinorum ipsa bona ad ipsam curtim spectantia specificare vellet, qui respondit, quod ab reuerentiam dicte domine magistre et ad preces dictorum scabinorum et aliorum hoc facere vellet ad presens, sed de cetero nunquam ipsa bona specificaret, que scilicet bona prefatus Thomas omnia et singula de puncto ad punctum propter melius et viam pacis specificauit, ne de cetero aliqua briga deinde oriretur. Hiis omnibus sic peractis et interrogatis Johannes famulus prefate domine Hadewigis magistre necnon conuentus monasterii predicti quandam cedulam seu cartam papiream in suis tenebat manibus, in qua continebantur eadem bona in consimili vel quasi conscripta eodem modo prout Thomas predictus recitauit, quam etiam idem Johannes ad requisitionem predicte domine magistre ac etiam de consensu et voluntate prescriptorum scabinorum dicte curtis ibidem legit quasi faciendo collationem cum dicto Thoma et scabinis prescriptis, vtrum ipsi concordarent in cedula prout ipse Thomas antea recitabat, eo modo et ad maiorem securitatem vt de cetero dicti scabini vel eorum successores eo minus essent onerati, et quod etiam non indigerent de anno in annum sic specificare bannum et metas seu bona subscripta, que sic incipiunt in primis materna lingua, zu Fleriche van der graleygin bis an Thilmans velt van Ancost, item van Thilmans velde van Ancost bis an Winnershart, item van Winnershart bis an Nydungis ackir, item van Nydungis ackir bis zu Walmersheim vf den berch, item den berg langis bis vf den Alsburne, item van deme Alsburne bis vf Efekis leyge, item van Efekis leyge bis vf Reuersrot, item van Reuersrode bis an Michels sitertde, item van Michels sitertde bis an Buckisbart, an die kule bis an den dodin man, item van der kulin zu Buckisbart bis bouint die linde an den wech, item van deme wege bis vf den schockegtin voirt, item van deme schockegtin voirde bis an den nyedersten acker, item van deme nyedersten acker bis an dye breyde wese vnd alle den syfin vz, item van deme syfin vz bis an die Wirspach, item van der Wirspach bis zu Hersdorf, item van Hersdorf bis an Hildegardis dal, item van Hildegardis dale bis an hasin dal, item van hasin dale bis zu den vnder merckin, item van den vnder merkin bis an Har, item van Har bis an Chorim dal, item van Chorim dale bis an den grundelosin

burne, item van deme grundelosin burne bis zu Choffele, item van Choffele bis an die brune hecke, item van der bruner heckin vort, bis an die gemeynde, item van der gemeynden vort bis an hasinhecke, item van hasinheckin hinder Bassil vf den keuesch busch, item von deme keuesch busche bis an Swertzheymmerreit, item van Swertzheymmerreit bis sente Marienburne, item van sente Marienburne bis an die graleyge, dit sint die markin vnde marckzeygin, da die scheffin des houis zu Fleriche vorgenant deylint der meystersin vnd deme conuente des goitzhus van Orin vorgeschrieben ban, man, wasser, weyde, fluch et zuch, prout superius est narratum. Acta sunt hec presentibus viris discretis et honestis Henrico presbitero plebano in Fleriche, Jacobo olim dapifero in Kirperch, nunc burchgrauio in Kilburch, Thilmanno de Angcost armigero, Thoma de Fleriche predicto, Heynemanno ejus filio, Henrico dicto Korneways, Gerardo filio Bele de Hersdorf, Johanne dicto Kolere sculteto domicelli Johannis de Carpena et Nycolao famulo eiusdem domicelli Johannis et quam pluribus aliis ibidem presentibus et astantibus ad premissa vocatis et rogatis. Et ego Harcleuus quondam Wilhelmi de Nussia clericus coloniensis. dyoc. publicus imperiali auctoritate notarius hoc publicum instrumentum confeci, manu mea propria scripsi, et in hanc publicam formam redegi meoque signo consueto publico signaui rogatus et requisitus.

WEISTHUM ZU FLERINGEN.
1556.

Die scheffen erkennen die erw. fraw zu Öhren vur einen rechten grunthern vnd vur ein rechten lehenhern, vnd weisen ir zu gebot vnd verbot waſser vnd weid, flock vnd zock; den man, den ban, den fond, den pfrond eigen her vom hymmel in den grund, vnd erkennen sie also fry, wanne einich man oder fraw buſsfellig vur recht erkandt wurdt, vnd daſs alsdan die erw. fraw von Öhren die buſs los gebe, so hat der gewaldvogt nichst darnach zu fragen: ob er abtritt vnuerwantz foiſs vnd nit enpitt vmb die buſs zu schencken, so hatt der gewaldtvogt sein drittheil macht zu heben nach seiner gelegenheit. Sie weisen auch zwien hoeff, da haben die vogtherrn nichst zu gepieten, wan sich die hoiffleude vff iren hoefen halden; aber wan sie sich miſsbrauchen zu gaſsen vnd straſsen, sollen sie abtragen ain vnsern hern, wie sie deſs genadt finden.

WEISTHUM ZU BERISBORN [1]).

Der scheffen zu Berisborn weyst meinem gnädigen herrn von Prum groſse herlichkeit, den fundt, den prundt vom himmel

1) Birresborn an der Kill, nordwärts von Prüm, Mürlebach ein altes schloſs des abts an der Kill. Dies weisthum steht aus anderer niederschrift bereits gedruckt heft 67 der jb. der preuss. gesetzgebung Berlin 1829.

bifs in den grundt; gebot vnd verbot vnd antast; vnd da ein gefangner den leib vermacht, vnd mein herr von Prüm ihn lofs geben wolt, sol dafs der vogt auch zu lafsen. Item weist der scheffen wer Schönecken schleust vnd endtschleust vor einen stilschweygenden vogt im hoff Beresborn.

Item weyst der scheffen meinen hern von Prum vor einen grundtherrn vnd einen lehnhern, vnd alle boefsen darufs dem vogt die drittheil; vnd obs sach were, dafs jmands eine boefs vermacht, gibt der herr von Prum ihn los, so soll er los sein.

Wannie der herr einen schulthissen oder scheffen wil setzen, sol mein herr von Prum vnd der vogt die scheffen fragen, ob der mann gut gnugh seye, die platz zu besitzen, vnd fröme von seinen voreltern, vnd sol mein gnediger herr von Prum den schultissen oder scheffen nemen mit der rechter handt, vnd der vogt mit der lincker handt, vnd mit gewapneter hand sein schwert ein heraufsziehen, vnd insetzen, mein herr Prum soll den eidt stellen. Den botten einzusetzen soll ein stab gestelt werden, vnd mein herr Prum dem botten den eidt stellen, vnd oben an den stab greiffen, vnd der vogt vnden zu.

Item weist der scheffen dem herrn von Prum zu den ostern ein hobsey, vnd ist gelegt vff jede vierteil landts $2\frac{1}{2}$ ey. vndt wannie ein gehoffner schuldigh ist $2\frac{1}{2}$ eyer, vnd wil nit drey gantzer eyer geben, so soll er dafs dritte ey auff seine schwell legen, vnd mit einem messer entzwey hawen, felt dafs meist stuck binnen die schwel, so ist er dem herrn vmb eine boefs erfallen, fält aber das meiste stuck vor die thur, so ist der gehoffner los.

Der hoff Berisborn ist meinem herrn von Prum schuldigh alle jahr acht angerwagen, vier zu S. Walpartstagh, vndt vier zu S. Märtinstagh, vndt die angerfahrt soll der gehoffner thun entzwuschen Contzerbrucken vndt Hasselpfort; vnd soll laden ein frohn fuder, aufsgenohmen wasser vndt stein, vnd der gehoffner ist schuldigh ahn der Mosel zu warten von einer sonnen zu der andern; wannie er dan nit geladen wirdt, soll er ahn die Mosel gehn, dreymal mit seiner gapfel krachen [1]), heimfahren, vndt dan sein angerfahrt bezahlt hain.

Weyters weyst der scheffen wannie der fohrman des abendts an die Mosel kompt eine suppen vnd weins gnugh, vndt den fuhrleuten auf dem wege von jeder meilen ein quart weines; vndt der fuhrman sol wienigh trincken, dafs er dem herrn den wein versorge. Wannie der fuhrman heimkombt, so soll er gnugh ahn essen vnd trincken bekomen, zweyerley brodt, zweyerley fleisch vnd zweyerley wein, vnd der fuhrman sol nit zu viel trincken, dafs er dem herren auf die pfort fahre; denn wo er auf die pfort fahret, so ist er dem herrn ein bufs erfallen. Noch weist der scheffen, wannie der herr der angerwagen nit vonnoten hatt, soll der gehoffner eine angerfahrt bezahlen mit vj gl., wie von alters.

1) im berliner druck: dreimahl mit seiner geissel kruihen.

Dem herrn von Prum weist der Scheffen 18 mltr. rechthaber zu lieffern vff S. Stephanstagh, vnd 50 pfund flacks vff S. Andreastagh zu lieffern, vnd dir haber sol so gut sein, dafs der scheffen sie lobe; der flacks rein gehechelt; wannie der gehoffener ihn lieffert, so soll der herr seine kapf darlegen, so manche ansgen [1]) auff die kapff fält, so manche buefs hatt der gehoffner vermacht.

Item weist der scheffen dem hern von Prum ein rundenfuefs vor eine churmott von dem freyen gut; vndt ein geschlibten fuefs von deme hobsgut; vnd die churmott soll der herr auffheben mit gnaden, darnach die guter werth sein; wie dafs der scheffen erkent recht zu sein, vndt wannie der gehoffener ein churmott schuldigh ist, so sol er ein pferdt oder kuhe vnvehr ausnehmen, yndt darnach dem hern die chur geben; vndt von jeder churmottgebuhrt dem scheffen sechs albus; nimbt der herr die churmott, so ist er dem scheffen vj alb. schuldigh; löset aber der gehöffner die churmott mit gelt, mufs der gehoffner den scheffen 6 alb. geben, vnd sol sein gut wiederumb zu lehn entpfangen von den hobsrichtern.

Dem vogt zu Schönecken ist der hoff Berifsborn jährlich schuldigh zu lieffern korn, haber, zwey Moselfahrt.

Item weist der scheffen jeden gehöffner schuldigh zu sein dem haus Schöneck einen tagh zu schneiden, alle jahr zu führen xxx waghen holtz, zween pflugh zu erdt haber zu sehen; item wer rauch vffblast, 1 rauchhoen; item wer junge hanen zielt, ein meyhanen; wer aber keinen zielt, soll auch nichst schuldigh sein; item wan der her auff Schönecke ligt, sa ist der gehöffner dahin schuldigh reuterholtz zu führen.

Item wan mein gnädiger herr von Prum ein kirch oder mühlen will bawen, soll ihme wegh vnd stegh dazu gegeben werden, aufsgenommen, dafs der herr soll niemandt lafsen graben durch seinen koelgarten vndt schlaffkamer, vnd ob mein herr auff jemants erb bawen wirdt, soll der herr auff einen andern orth davor geben.

Die mühlen weist der scheffen vor ein banmühlen, vnd weist darin einen frommen mühler, auch darin drey wändt vnd drey siffer, vnd die mühlen zu rusten [2]), dafs der gehoffener seine frucht darin mahie, dafs er keine klagt daruber zu thuu befugt, vndt dafs vmmels vmb den mühlenstein so nahe an den stein ruhre, dafs ein windtstrick vmb den stein gezogen an dafs vmmels ruhre [2]) vnd auch an den stein. Vnd der mühler soll ein mühlensester haben vnd ein muhlenschussel, der sechzehn einen Prumbschen sester machen; vnd sall von zween sester korns eine gestrichene schussel nehmen, vnd von einem sester rawerfrucht ein gehauffte schussel.

Item weist der scheffen, dafs kein gehoffner soll fortan fah-

1) restgen (berl. dr.)
2) drei wenn, drey sister und die zerreifsen (berl. dr.)
3) ehe das vienemeltz vuhre (berl. dr.)

ren maehlen, wofern die muhlen zu mahlen duglich ist; faret er aber fortan, ister nichst destowieniger sein molter schuldigh, vnd dem herrn eine boufs; vndt der gehoffner ist järlich schuldigh dem mühler helffen den deich zu fegen, wannie der mühler ihnen anstellt.

Item weist der scheffen, dafs der gehoffner dem schultheissen sol gehorsam seyn; wan sie dem hern sein hew machen, so sollen sie gemeinglich mehen; kunden sie dafs haw abgemehen mit hoher sonnen, sollen sie macht haben, den tagh auszufischen nach ihrem gefallen, sonder einredt des herrn. Wannie sie dafs haw mehen, sol der gehoffner macht haben, so viel heim zu tragen, so viel er an seinen wurff binden kan; bricht er aber den wurff, so ist er dem herrn bufsfelligh.

Item weist der scheffen, dafs jeder gehoffner dem schultissen sey schuldigh zu frönen, wenn man schneidt, vnd jeder fröner soll so dapffer sein, dafs er soll IX halmn zehlen [1]) vnd oben zusammen fassen, vndt der ander sy mit einer sichelen enzwey schneiden, vnd damit ihre fron bezalt haben.

Im hoff Berisborn sollen zween fürster, ein bott vnd ein fischer sein, vnd jeder vor seine belohnungh ein vierteil landts haben, vnd sollen von beyden herren angenohmen werden, vnd mein herr von Prüm den eidt stellen, vnd sollen alle jar ernewert werden. Vnd wan die furster einen pfandt auff dem wald bekommen, sollen sie den zu dem schultissen tragen, vnd dem schultissen zu Murlebach bringen; vnd die furster sollen von beeden herrn also gefreyet sein, dafs sie macht sollen haben einem pfandt nachzufolgen bifs auff den Moselbech, wänne sie dafs spor behalten konnen; vnd dae die furster ihrem eydt nit gnugh thäten, sollen sie gestrafft von dem herrn vnd abgesetzt werden.

Item der fischer soll fischen vor sein vierteil landts, zween freytagh zue Murlebach fisch tragen, vndt den dritten freytagh nach Schönecken, vndt wan der fischer keyne fisch bekommen konnt, soll er mit dreyen kutlen lieffern; vnd wan er fisch bringt, soll er die supp bekommen, ein quart weins, vndt ein brotgen; wirdt ihme aber seine gerechtigkeit nit gegeben, so ist er nichst zu bringen schuldigh.

Item, wannie die herrn wollen hirschauwen, welcher dem gehoffner erst gebeutt, soll der gehoffner gehorsamb seyn, vnd weiter nit zu folgen, dan an die Leuchtebaum an Winxener hardt, vnd an Leucherhardt [2]) vndt mit einer sonnen aufs vndt wiederumb heim.

Item weist der scheffen den herrn von Prum vor einen oberst eiffertz man vff dem hohen waldt vnd vor einen grundtherrn, vndt dem vogt den dritten baum; vnd obs sach wurde, dafs der vogt den dritten baum nit wil stehen lassen, sol er den baum

1) i xr halmen zätzlen (berl. dr.)

2) weiter mit zu folgen der ahn die leichte baum ihn winx eneer hart vnnd ahn Aucher hart (berl. dr.)

an einen seiden faden geknupt an den himmel hencken vndt die andern beum nit schrecken.

Item, wan viel acker auff dem busch ist, dafs der furster einen daumlingh von einem hanschen vol geraffen kan, so ist der gehoffner den dehm schuldigh, von einem borgh einen pfenningh, von einer saw ein heller.

Item weist der scheffen dem gehoffner sein gebrauch auff dem waldt, zum baw, zum feuer, zum pflugh vndt wagen, vnd so vil als ers behuff nach seiner notturfft.

Item soll der gehoffener auch macht haben zu fischen mit einem streichbrett vnd fischsack [1]) in der Kiel; vnd wannie er einen weissen fisch fanget, sol er ihme in den mundt speyen vnd die kütz biethen; felt er in die kütz, so ist er des gehoffeners, felt er aufs, so ist er wiederumb des herren; fischt aber jemandtes mit einer keulen oder felwe [2]) ist dem herrn boufs felligh.

Item weist der scheffen dem herrn ein banwein zu legen in den hoff hier zwuschent ostern vndt pfingsten, zwey jar dem herrn von Prum, vnd dafs dritte jar dem vogt; vnd wannie der wein liegt sechs wochen vnd drey tagh, vnd nit aufsgezapt, vnd welcher gehoffner nit einen halben sester getruncken, so soll der herr dem gehöffner einen sester auff seinen tagh schutten [3]), laufft der wein zu dahl, so soll der gehoffner ihn bezalen, laufft er aber zu bergh, so sall der gehoffner ihnen nit bezahlen, vnd sall der herr den wein hinweghführen, dafs er dafs hochzeit [4]) nit erschrecke.

Item wan ein aufswendiger seine schuldt mit recht erfordert hett, sollen ihme die hoffsrichter vmb ihre belohnungh den botten eine banmeile wegs lehnen, ban vndt fried zu thun.

Item weist der scheffen, wannie ein gefangener were, der den leib vermacht hette, und konnte zu Berisborn auf den fronhoff auf den handstein komen, da soll er sechs wochen vnd drey tagh ban vnd fried haben; kundt er dan zu den sechfs wochen vnd drey tagen auff der vier banmeilen eine komen, soll er gleichergestalt ban vnd fried haben.

Item ist den gehoffnern zugelafsen zu fahren auff S. Johannisabendt mit ihren kuhen zu dem bruel vormittagh, sollen zu mittagh haim fahren, die kuhe streichen, kaefs machen, vnd dem schultissen geben.

Item weist der scheffen, dafs der schultheifs dem gehoffner sol stellen gewicht, maafs, vnd zielvieh, aufsgenohmen den bier, den der pastor zum dritten jahr zu stellen schuldigh.

Item weist der scheffen, dafs der schultheifs sol ein fuhlen halten, vnd dem gehoffner lehnen, vnd defs sol er macht haben, den fuhlen lassen zu gehn in hew, korn, haber nach seinem gefallen [5]).

1) fischhak (berl. dr.)
2) fewr (berl. dr.) 3) tag schicken (berl. dr.)
4) hochheit (berl. dr.)
5) der berl. dr. gibt zuletzt noch eine beschreibung des hoibsbahns (hof-

WEISTHUM ZU ALF [1])
jahrgeding von 1600.

Der scheffen zu Alff hat gewist des hoffs bann vnd den wildban, vnd weist vor recht, das binnen genantem wildban niemand iagen soll, denn allein ein abt von Prüm, vnd sall der vogt von Schönbergh den wildban hüeden; des magh er mit ihme lauffen haben zween wollaufende hunde, ob ihm ein haes widerstrebe, damit er desto baſs von seinem koch des abendts empfangen werde.

Auch weist der scheffen, das bauſsen dem wildban der gehoevere alle wild fangen magh, auſsgenomen was einen geschlitten fueſs hat. Vort hat der scheffen vor recht geweist einem abt von Prüm den man, den ban, waſser, weid, nutz vnd plutz, fund vnd prund, von dem himmel nieder in den grund, item den klockenklangh vnnd die folgh mit der sonnen auſs vnnd in; vnd so iemand todt bliebe, soll ein abt die witwe vnd weisen helffen beraden nach seinem besten.

Vort weist det scheffen vor recht, das ein abt von Prüm magh setzen kyrchen vnd capellen, auch mühlen wo es ihme fuegt, vnd das waſser leiten durgh wiesen, feld vnd busch, niemands damit vnrecht zu thun.

Auch weist der scheffen vor recht, das ein abt von Prüm hat ein hoffscholtheiſsen vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, vnd wan er wie recht, ingesezt wird, soll in ein abt oder oberschultheiſs nehmen mit der rechter hand vnd der vogt von Schönbergh mit der lincker hand, vnd sollen in also sammen in gericht insetzen.

Ferner ist geweist, das ein abt von Prüm hab alle bueſsen zu setzen vnd quitt zu geben, vnd was dauon kombt, sich zwey theil behalten, vnd dem vogt daſs dritteil geben.

Mer weist der scheffen vur voll vnd vor recht, das binnen dem hoff Alff kein hochgericht sein solle, den allein vff Alffer bergh.

Auch weist der scheffen mit recht einem abt von Prüm vnd seinen beuelhabern allein den antast binnen dem hoff, vnd so einer gegriffen würdt vor miſsthetigh, den magh ein abt laſsen führen in daſs negst schloſs binnen dem hoffsban gelegen, da solle ihme pforten vnd thürren auffgehen, vnd soll der miſsthetiger vnderhalten werden sechs wochen vnd drey tagh; nemblich vier wochen vnd zween tagh von eines abts wegen vnd vierzehen tagh vnd einen von des vogts wegen. Item, so der miſsthetiger verweist soll werden, sollen den eines abts beuelhaber auſs dem thurn zu Alff in den stock bringen, vnd so es vonnöten, das er in dem stock müste benachten, sollen die rechtzwerschafften den man hueden rechtliche zwerschafft ein nacht; so der miſsthetiger

banns) d. h. der grenze. darin kommt vor: und die baich scheidt drei herrn hochheit, dem herren von Prüm, Gerhardstein und Kayll, vnd kunten woll die drei herrn alda an einem tisch sitzen, doch ieder auf seiner hochheit.

1) Bleialf, Winterspelt, Selrich westwärts von Prüm.

aufs dem stock los wurde vnd entqueme, vnder welcher zwerschaft huede solches geschehe, ist vmb den misstheliger verfallen.

Vort wan der misstheliger zu gericht geführt soll werden, sall ein abt von Prüm haben einen bawmeister, der soll ein horn in seinem hals hangen han, damit dreymahl tuiten; dem tuiten sollen alle gehoevere folgen mit dreyerley gewer; der bawmeister sall alſs dan den gefangenen auſs dem stock holen, vnd den leyten hinder Collers garten vff einen stein, da sall man ihme eſsen vnd drincken geben; alſs dan sall ein hoffsbot von Alff den gefangenen nehmen vnd leiten vff die Alff; da sall der hoffsbot von Selrich seiner warten, vnd den miſstettigen empfangen, vnd in fort leiten vff Alffer bergh, da sollen die echt zwerschafften echt benck haben, ieckliche banck viij fueſs langh, die soll der vogt von Schonbergh vff der zwerschafften pitt also gnadiglich meſsen, das sie der boeſsen entragen mogen pleiben.

Vort sollen da sitzen den miſsthetigen zu vrtheilen xxj scheffen, vij von Alff, vij von Winterspelt vnd vij von Selrich; da soll ein abt von Prüm vnd sein oberschultheiſs also frey sein, das sie nit sollen dorffen die scheffen manen vmb vrtheill des miſsthetigen, das soll thun der vogt von Schonbergh.

Item so man den man verweist zum tod, vnd ein abt den ledig geben will, daſs soll er thun, ehe zwischen der banck vnd dem vogt der wind durchfahre.

W. ZU GUNDELSHEIM UND WENSHEIM [2]).
abschrift von 1537.

Zum ersten jren hoffsban so weit vnd so breit, als vnser erbgut ain einander steit; binnen demselbigen circkel weisen wir, welcher herr Schöneck schleuſst, den weisen wir vor einen hohern, vnd für ein vorgenger in allen sachen. Und weisen im dabey den man, den ban, den fund vnd den prund eigen sein, von dem himmel in den grund.

Vort weisen wir der vier hern guter so frey, want queme ein vnmensch lauffen, der den leib vermacht hette, vnd queme vff der vier herrn guter ein, der soll frey sein vj wochen vnd iij tagh; kompt er so fern daruon als drey fueſs, vnd kompt wieder daruff, so sall er die freiheit noch vj wochen vnd iij tagh haben; daſs soll er han zum dritten mal die freyheit. wan die vmb ist, so mach derselb dar, vff er der vier hern gude funden wirdt, so langh her er fierdt vur dem hoherrn (dieser satz ist verderbt); wilt dan derselb herr ine richten, der mach inen richten nach seinem verdienst vff seinen gutern; hufft der her hulff, so soll er dem hoherrn zureden, so soll der hoherr dem herrn beistand thun vmb sein recht. Ob sach were, daſs der hobsherr ein nit selber richten wuld, so soll he den menschen hollen vnd liebern dem hoherrn, vnd sall mit einem fuſs vff die hoicheit treten; da soll der hoherr laſsen holen vnd richten inen nach verdhienst. Vnd ob auch der vier herrn

1) Weinsheim und Gondelsheim nördlich von Prüm.

ein richtet vff seinen gudern, alſs binnen dem eder, so sall er inen abthun vff den dritten tagh, daſs er niemant krenckt noch erstenckt vff der gaſsen noch straſsen, war man den sall thoin. Ander mal ist der houer auſsgemandt, ist erkant, hat er dat rath verdhienet oder den galgen, darunder sall man in begraben; wirdt er verbrandt, so sall man dat gebeines auch begraben vnter die erd, dat niemantz erstenckt noch verlastert. Vff den gutern deſs hern, da er hinlaufft, soll der herr inen vorwaren bauſsen schaden vnd entgeltnis der lude vff den gutern.

W. DES BOHNENHOFS ZU WEINSHEIM.
1565.

Item, wan einer daſs leben vermacht hett, vnd vff den hoff kommen kundt, hatt derselbige viertzehen vnd einen tagh freyheit; vnd da die vmb wehren, vnd derselbige man könne drey fueſs vom selben hoff kommen, vnd dan wieder vff den hoff queme, soll er wiederumb als langk wie vorgemeldt, solche freiheit haben, vnd daſs biſs zum dritten mal; thut sechs wochen vnd dry tagh.

Item wannehe die herrn vff demselbigen hoff einen mistedigen hetten, demselbigen daselbst zu richten, jedoch den dritten tagh abzuschaffen, damit sie dem hohern sein gericht nit erschmehen noch erstencken noch schwechen, duncket aber dieselbige hern, daſs inen ſolchs zu schwair sy, so sullen sey denselbigen verweisten man nemmen mit der rechten hand, vnd sollen den hochern bitten, daſs er innen laſs richten, damit dem mann sein recht geschehe, vnd die herrn ire gerechtigkeit auch behalten.

Item, wannehe der scholteſs die zins vffhiebt so soll er so langh gnediglich kommen, daſs er das kind in der wegen nit weck vnd den hanen vff der hardt nit schreck.

WEISTHUM ZU WYDENBACH [1]).

Diſs iſs solche herlicheit vnd gerechticheit zu Widenbach, die wurd. geistl. hern dechen vnd capitel vnser l. f. kirchen zu Prüm besessen haint seint der zeit dat sollichs collegium fundirt wart von den edlen hern von Dhune iure precario vermitz des erwurd. in gott vater Vroldus von Dhun apt zu Prum, durch erlaubniſs des hilligen keisers Henricus des zweiten.

Irstlich weist der scheffen zu Widenbach die hern u. l. f. k. vurg. ires gotshauses halben grunthern, gebot vnd verbot, funt vnd prunt, den angriff vnd alles dazjeniche dat einem grunthern zustain sall. Item einen hern von Pirmont vor einen gewaltvogt daselbst oder einen gewalthern so wie man den nennen sall. Item weist der scheffen v. l. fr. k. zu Pr. rechte lehenhern aller guitter, sei horen zu wem sei willen, klein vnd groſs, kein auſs zu scheiden, binnent dem dorff vnd dar buissent, so weit vnd breit der hoiffs ban reichet vnd ghet, verpelet vnd ver-

1) Weidenbach, östlich von Prüm.

marckt stehet vnd ist, vnd seint alle die guitter entpfencklich, schaifbar, zynſsbar vnd churmoedig.

Item weist der scheffen daz vff sanct Andrieſs taech des hilligen aposteln sullen alle lehen vnd zinſsbar leude — allen pacht, zinſs, renthen, zehenden, hoiffsgulde, frucht vnd anders sei schuldich sein, bei der sonnen vff iren frien hoiff liebern vnd vffrichten, bezalen nach scheffen weistumb, vnd so jemants seumich, gebrechlich erfunden wurde, der sall solchs vffdragen mit der boesen, es en wer dan sache, daz er ein genochsam pfant daruor vff der hern hoiff laichte, des andern tags nach s. Andrieſs taech zu loeſsen mit dem jeniche er schuldich were sonder boeſs vnd anders nit, vnd solches vor der sonnen vffganck, vnd darnach mit der boeſsen.

HOFGEDING ZU UDELHOVEN.

1481.

Anno millesimo quadringentesimo octagesimo primo die martis tertia feria post festum s. Joannis baptistae natiuitatis eiusdem acta sunt haec sequentia, hora nona.

Vp tagh vnd vre in tage zeit vurges. handt die hern von l. fr. zw Prume ir hoiffsgedingh zw Vdelhoiuen als rechte erffgrundthern besessen — wie hernach geschreuen steyt. Der hern scholteſs — hait bescheiden naist alder gewonheit die geschworen hoiffener ind lehnman zw rechter dagezeit vff den hoff ind vmb vngewitters willen in Kesselerers schewer als vff des vurg. hoiffs erdenn. Ind die hern von Prume dickgemelt haint perschonlich ire hoiffs gedingh besessen ind haindt bey sich gehoildt den gewaltvaidt.

Item die geschworen die hoeuener obgen. handt in irem raidt geheischen vnsen scholtissen als einen gemeinen vnd geschworen des hoiffs vnserem goitshuiſs seine gerechtigkeit forter zu, vnd vff ermanungh irer eide vnd huldungen vsser irem raidt gesprochen einmundiglich vnd geweist. Es were vnd sey von alders also an sei kommen vnd gehoirt als in icklichem vnsers gottshauſs höuen ein dechen vnd capitel v. l. fr. k. z. Pr. vur grundthern zu Vdelhouen vnd also weit vnd breit der ban geit, den fundt vnd prundt, von dem hymmel in den grundt, gebott vnd verbott. Sey sprachen auch damit, der jhenig Castelburgh schleust vnd entschleust, alſs v. gned. h. von Trier zur zeit doit, vor einen vaidt vnd einen gewaltschirmhern.

Item were ein lehngut dat geerffdeilt wurde vnd gestaidtdeilt bis zw neun deilen, jecklicher muste vnd sulde sein deill empfangen vnd empfenklicher handt besitzen vnd verkurmeden.

Item ist gein guitt binnen dem hoiff Vdelhouen also klein oder so groiſs, daz man verkauten, verbeuten oder verkauffen muge, sonder der hern v. Pr. willen vnd verhenknuſs, beheltnuſs irer rechten daran.

Item die hern v. Pr. mogendt von sich selbst zw Vdelhouan ouermitz zwen geschworen daselbs hoiffsmenne oder lehenlude

ire gutter verbieden, indem sei defs noit oder gebrech hetten, sonder hindernufs iedermandts vnd widerachtung.

Item die kyrchengifft vnd alle zehenden klein vnd groifs im felde, acker, wiesen, garten, vnd anders von allen biesten vnd gedierzehen, weisen sey dem gottshaufs, alsament, nit vfsgescheiden dem pastor.

(In einem spätern jahrgeding v. 1540 heifst es dagegen:)

Item weisen die zehenden grofs vnd klein von allen sachen dem pastoir zw, des sall der pastor zw geburlicher zeit stier vnd bier halten. Item weisen die kyrchengifft dechant vnd capitel zw, wie innen die gerechtigkeit von dem grauen von Vianden vnd Spanheim gegeben ifs.

WEISTHUM ZU NIEDERPRÜM.
1576.

Item weisen sie einem abt zu Prüm den klockenklang vnd allen vorgang, ob sach wäre, dafs feindtgeschrey queme, so soll folgen der hoffsmann mit der sonnen aufs vnd mit der sonnen ein.

Item weist der scheffen, wannehe vnd welche zeit ein abt z. Pr. das jahrgeding besitzen will, so sall der, in welches namen das haus Schönecken geschlofsen vnd vffgeschlofsen wird, als ein vogt kommen reiten, vnd so bald er von seinem pferd absitzt, soll der welcher des müllenborns haus zu Niederprüm bewohnt, ihme dem vogt zween offen holschen darsetzen, vnd wanehe er genante holschen nit hat, soll die lösen mit drey albus, vnd des vogts pferd ein vogtssester euen vorschuden, damit er in müllenborns haus bedienen soll sein haufserff. Vnd gen. vogt soll sitzen nieder an zur lincker hand bei dem grundtherrn, gewapenter hand, vnd ein schwert haben in seiner hand. Item ferner weist der scheffen, ob jemands boefsfellig wurd vnd kün so nahe bei den grundhern kommen, ehe er beklagt wurde, vnd so gütlich mit s. gnaden künne reden, dafs s. gn. den rechten gieren über ihnen schüten vnd also die boefs vergeben wolte, solte s. gn. macht haben.

Item weist der scheffen, wannehe ein man als vill aigen erffs het, dafs er ein feurplatz daruff machen, vnd so viel geraumbs, dafs er ein betplatz darauf gemachen künte, vnd künte ein geifs bei sich gebinden, vnd ein dreistemplichen stul darbei gesetzen, sol er sich defsen nit gebrauchen, er habs dan entpfenklicher hand vom grundthern oder hoffsscholtifsen vnd vff der platzen zu entpfangen da sichs gepürt. Item wan ein gut verkauft wird, mag der kauff an orten vnd enden geschehen, woe man will, aber wan man defsen kauffs eins ist, soll man vor den hoffsschultheifsen vnd scheffen erscheinen, aldae den kauff vermelden vnd eins dem andern mit mund vnd halm vbertragen vnd verzigk geschehen, vnd da die fraw mit iren kindern erschiene, dero kind jedem ein verzigpfennigh geben, vnd der frawen auch sunderlich einen in den boesen stecken, aufs dieser vrsachen, ob künftigklich sie mehr kinder gebieren würde, dafs dieselbe auch

also verziegen haben. Jedoch der kauff den negsten erben jar vnd tag offen stehen vnverlustig, vndt dae binnent jarsfrist niemandt von den verwandten die beschüttung vnd abtrifft thun würde, soll alsdann der kauff beschloſsen vnd bestetiget werden dauon den scheffen ein sester weins gebührt.

Item weisen dem grundthern zween angerwagen, vnd wanneehe die Moselfahrt geschehet, gebührt dem furmann, wann er geladen wirdt von jederm boden ein sester weins, vnd soll an der Moseln von einer nonzeit zur andern warten, vnd er alsdann nit geladen wird, soll er dreimal mit der schmicken in die Mosel hauen, dan heimfahren ledig, vnd die angerfart gequeit haben. Sollen vier ohmen weins laden, vndt die fünfte nit liegen laſsen. Vndt wannehe der fuhrman heim kombt vnd sein angerfart gethan vndt abgeladt hat, sal man ihme essen vnd trinken genug geben, zweierlei brodt, cet. vnd da der fuhrman sich mit essen vnd drincken so vbermaeſsig hielte, daſs er vnsers gn. hern pfort schrecke, so ist er vmb die boeſs.

Item vndt alles, woe rauch vffgehet, ist dem grundthern ein rauchhoen vnd dem vogt ein schirmhoen schuldig.

Item dae ein auſswendiger sich niedersetzt in den hoff, soll dem grundthern drei sester raucheuen geben.

Item dae ein kindelsbethfrawe wehre, soll man den kopf vom rauch oder schirmhoen nehmen vnd der frawen den rompff laſsen.

WEISTHUM ZU WALMERSHEIM [1]).

Binnen des hoffs bann vnd betzirk weisen sie einem abt zu Prüm allein vor ein grundtherrn vnd vor ein günstigen lehnherrn, vnd weisen s. gn. geboth vnd verboth, den man vnd ban, fondt vnd grondt, ihrer gn. eigenthumb von dem himmel biſs in den grundt, vnd weisen sr. gn. den vogel in der lufft, den fisch im waſser, daſs wilde wild in den wälden vnd fur den wälden. Weisen s. gn. den klockenklanck vnd allen vorganck [2]); ob sach were, daſs feyndtesgeschrey queme, so soll folgen der hoffsmann mit der sonnen auſs vnd ein, vnd soll helffen beschützen s. gn. gotteshauſs, land vnd leuth, so viel ihnen möglich. Vnd da sach wehre, daſs ein man gefangen, v. g. h. soll ihn loesen; wird er gewondt, soll ihm ein arzt bestellen, daſs er geheilt werd; wird er todt geschlagen, er soll ihn thun zur erden bestaden, vnd weib vnd kindt versorgen, biſs so langh die sich selbst versorgen khonnen. daſs soll sr. gn. thun auſs der vrsachen, daſs kein krodt noch mangel darauſs entstehe.

Darnach weist der scheffen, in weſs nahmen daſs hauſs Schönecken geschloſsen vnd aufgeschloſsen wirdt, der soll sitzen nieden ahn zur lincken handt bey den grundtherrn mit gewapneter hand, vnd ein schwerdt haben in seiner hand [1]), vndt auſs dieser ursachen, wannehe iemandt wehre oder khommen würdt,

1) zwischen Fleringen und Berisborn.
2) al. vnd allen vogelgesangk. (Wetteldorf.)

der v. g. h. in seine gerechtigkeit tringe[2]), vnd der vogtherr angesprochen würd, soll er ihnen schirmen vor gewald vnd vor vnrecht, vnd daſs auſs dieser vrsachen, daſs v. g. h. von Prüm jeden bei recht handhaben kan.

Item weist der scheffen, ob jemand bueſsfelligh würd, vnd khan so nahe bey den grundtherren kommen, vnd so gütlich mit s. gn. reden, daſs sr. gn. den rechten girrn vber ihnen schüdden, vnd die bueſs vergeben wollte, soll s. gn. macht haben, vnd alsdan kein herr mehr fragens darnach haben. Vnd da aber v. g. h. die setzen vnd heben würd, alſsdan soll s. g. dem vogtherrn darauſs den dritten pfenningh geben.

Item weist der scheffen, wannehe sich ein vnmensch findt, soll der hoffsscholteſs den hoffsbotten zu sich nehmen, vnd so viel leut, daſs er im starck genueg sey von wegen des grundtherrn, vnd soll ihn fuhren auffs nechste haus zu Prüm oder Mürlebach; allda XIV tagh vnd I, vnd nach vmbgang dero ghen Schönecken, alda auch XIV tagh vnd I, vnd dan wiederumb auff vorgemeldter häuser eins, Prüm oder Mürlebach, geführet, vnd XIV tagh vnd einen daselbst wieder gehalten werden; daſs sein VI wochen vnd III tagh wie hoffsrecht; vnd daſs auſs dieser vrsachen, ob sich der ellendt mensch darzwischen verantworten khundt, daſs er sich nit zu beclagen, daſs er vbereilet worden sey.

Vnd mittler weil soll der grundherr ihnen versorgen laſsen, ob erſs leben vermacht habe oder nicht, binnen ermelten sechs wochen vnd drey taghen. Hat er dan das leben vermacht, so gehoret er vor Baſsel, da daſs hoechgericht der XIV. hoiff stehet. Weiter weist der scheffen dauon vff dieſs mahl nit, biſs daſs die XIV höff vor Baſsel zusammen khommen, allda sich ferner der gehorsambkeit zu erzeigen.

Item, ferner weist der scheffen, eſs habe der grundtherr ein scholteſs vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, auch denselbigen den eidt zu stifften; vnd wannehe der scholteſs gesetzt, alſsdan sol ein abt zu Prüm oder ein oberscholteſs von s. g. wegen innen mit der rechten hand, vndt der vogtherr mit der linken handt nehmen, vnd ihnen einsetzen, vnd ingleichen soll es mit den scheffen gehalten werden.

Item weist der scheffen, wannehe ein man soviel eigen erffs hett, daſs er ein fewrplatz darvf machen khönt[3]), vnd könnt eine geiſs bey sich gebinden, vnd ein dreystemplichen stuel darbey gesetzen, soll er sich deren nit gebrauchen, er habs dan empfänglicher hand vom grundherren oder hoffsscholteſsen, vnd vff der platzen zu empfangen, da sich gebühret. Vnd wannehe ers also empfänglicher hand hatt, so soll ers gebrauchen vor sein eigen erff, vnd niemand soll ihme den dienst höcken; vnd wie viel

1) Wetteldorf: eſs were mit feindtsgeschrey oder mit allerley, wie sich daſs zutragen mocht.

2) Wetteldorff: vnd er soll stillschweigen, leis hören vnd bald verstehen.

3) Wetteldorf: vnd also viel geraumbs, daſs er ein pettblatz darauff mache.

erbſs er auch hatt, vnd daſs al so zu gepráuchen, so lang er lebt. Vnd wannehe er todt ist, soll der scholteſs zweye scheffen vnd den hoffsbotten zu sich nehmen, vnd ein geschlitten fueſs vor ein khurmuth heben, aber die fraw eins voran hollen, vnd dan der scholteſs daſs best darnach heben soll.

Vnd da sach were, daſs ein khurmuth gehoben wirdt, soll der scheffen dieselbige nach pillickeith schetzen vnd dem gehöffener zu lösen geben, davon dem scheffen i. sester weins gebühret; helt aber v. g. h. das churmuth, soll s. gn. i. sester weins geben; behelt aber der gehöffener die khurmuth, so soll er den wein geben. Vnd wan der man gestorben, so soll die fraw nit ehe vff ire beth schlaffen gehen, sie hette dan zuvorn die güter vom hoffscholteſsen von wegen der grundtherrn empfangen. Vnd da die frauw ein sohn hett, der so groſs were, daſs er zu gaſsen vnd straſsen gehen vnd gut vnd bös verstehen khundt, soll sie den sohn in ire handt nemmen, vnd zum hoffscholteſsen führen; alſsdann soll gedachter scholteſs den jungen mit demselbigen guth belehnen, in allermaſsen der vatter damit belehnt gewesen.

Vnd da auch sach wehre, die fraw keinen sohn hett, hat sie macht ein hoffsman zu kiesen vor ihren momper, welcher sie in allem vertreten soll, biſs sie ihr hauſs besetzt hat. vnd wannehe die frauw darnach sich anderwärts bestadt, oder ein sohn bestettlich bey sich setzt, so soll sie die momperschafft vnd empfanck vor dem gericht mit i. sester weins von selbigen zurück empfangen.

Vnd aber die frauw so arm were, daſs sie kein gespalten fueſs hett, so soll sie mit einem dreystemplichen stuel solche churmuth am grundherrn verthedingen, der sie auch also begnaden soll [1]).

Item weist der scheffen, welcher man am andern ein erbguth rechtlich oder gütlich zu erfordern hat, soll zum hoffscholteſsen gehen, welcher ihnen zu ambtleuden weisen; khonne er daselbst vor keinen frieden bekhommen, soll wieder zurück zum hoffscholteſsen gehen vnd am selben sein guet empfangen. Vnd darnach soll gemeldter hoffscholtes dem man zween scheffen liehen, die leut zu beschicken vmb der scheffen gerechtigkeitt. Vnd wannehe solches geschehen soll der scholteſs ihnen ein gütlichen verhörtagh bescheiden; khonnen sie vf demselben also nit zufrieden werden, soll man alsdan ihnen hoffsrecht wiederfahren laſsen, vnd da von einem vrtel appelliret wird, weisen die appellation in den obernhoff Rommersheim, als ihr oberhaupt.

Item der scheffen weist, wan einer zu pfenden hette, soll erstlich die gutliche beschickung wie vorgemelt, geschehen, vnd da die gutlichkeit kein platz, alsdan soll der scholteſs auff ansuchen der partheyen den botten dahin schicken, vnd einen klei-

1) Wetteldorff: soll der scholteſs von wegen v. g. h. ihr einen dreystemplichen stul nehmen, denselben auf der frawen hoff tragen, vnd ihn daselbst verbrennen, damit soll die arme frau ihr churmuth an den herrn bezahlt haben.

nen pfandt 1 maaſs weins werth holen, vnd denselbigen hinder den scholteſsen legen biſs zu XIV taghen vnd I tagh; würdten sie eſs darentzwischen nit zufrieden, so soll alsdan der kleine pfandt vff der gewohnlichen gerichtsplatz auſsgeruffen werden for also viel, alſs die schuld belangen thut, vnd ehe einer dem andern gestendigh vnd eins seind vmb der scheffen gerechtigkeit; vnd alsdan soll gemelter kleiner pfandt noch XIV tagh vnd einen gehalten werden, vnd nach vmbgangh dero sollen ime foll pfendt geliebert werden, welche dan die scheffen richtlich vnd nach billigkeit, als vor solche schold gnugsamb schetzen sollen. Darnach sollen gemeldte pfendt noch im hoff XIV tagh vnd I vnuerlustigh gehalten werden, vnd nach dero vmbgangh soll man sie die vier weg auſsweisen.

Item der scheffen weist, wan ein guet verkhaufft wird, magh der khauff ahn orten vnd enden geschehen, wo man will; vnd aber, wan man des khauffs eins ist, soll man vor dem hoffscholteſsen vnd scheffen erscheinen, allda den khauff vermelden, vnd dan eins dem andern mit mond vnd halm vbertragen vnd verzick geschehn. Vnd da die frauw mit iren kindtern erschiene, der kind jedem ein verzickpfenning geben, vnd der frauwen auch sonderlich einen in den bosen stecken, auſs diesen vrsachen, ob khünfftigh sie meher kinder gebehren wurd, daſs dieselbigen auch also verziehen haben; jedoch der khauff den nechsten erben jahr vnd tagh offen stehen vnd vnuerlustigh gehalten werden. Vnd da binnet einer frist niemandt von den verwandten die anrueff [1]) oder beschüttungh thun würde, soll alsdan der kauff beschloſsen vnd bestettigt werden, dauon den scheffen der kosten gebührt. Deſsgleichen soll eſs mit einer gifft oder donation geschehen vnd gehalten werden.

Item weisen den grundherrn acht angerwagen, dero vier im may vnd vier im herbst schuldigh. Vnd wan die Moselfahrt geschicht, gebürt dem fohrman an der Moseln da er geladen hat, von iedem foder im may ein sester klaren weins, vnd wan er abgeladen hat, soll man ihm eſsens vnd drinckens gnugh geben zweyerlei brod, zweyerley fleisch, zweyerley wein, vnd zu herbst, wen man laden soll, zweyen ein maaſs wein [2]); wan er abladt, soll er mit eſsen vnd trincken gehalten werden, wie im may. Vnd dae aber der fuhrman sich mit eſsen vnd trincken vbermäſsig hält, daſs er v. gn. h. pfordt schreckt, so ist er vmb die boeſs. Vnd weist der scheffen die wein zu hollen zwischen Contzerbrück vnd Hatzenpfort [3]), vier ahmen schwer [4]) zu laden, sonder waſser vnd stein. Vnd da aber der fohrman getrungen würd, weiter zu laden, vnd dan darüber ime vnglück wiederführe, so soll derselbig fohrman der gefahr enttragen sein. Vnd die fohr-

1) al. abtrifft.

2) al. zwehen sester.

3) d. i. zwischen Conz an der obern Mosel, beim einfluſs der Saar, bis zu Hatzenport am rechten ufer der untern Mosel, unweit Münstermaifeld.

4) Wetteldorf: ein frey foder schwer d. i. 4 ahmen.

leut sollen an der Moselen warten von einer sonnen[1]) zu der anderen, vnd wan sie nit geladen würden, soll der fohrman mit der schmicken dreymahl in die Mosel hauwen, die Moseler zu gezeugen nehmen, ledig heimfahren, vnd also sein Moselfahrt gethan vnd gequeit haben. Vnd wan v. gn. h. nit zu fahren hat, soll man vor die angerfahrt dem grundtherrn geben vier gulden alter Moselwährungh.

Item weisen die scheffen im dorf Walmischheim xxxij viertel landt, vndt wirdt den herrn im closter von iedem viertell geben vnd geliebert IV sester korns; vnd auff ieden sester korns gibt man XVIII heller brenngelds, wie efs zu Prümb gäng vnd gebe ist, vnd wein vnd brot damit bezahlen. Dargegen sollen die herrn von iedem viertheil lands ein weifs simmel geben einer handt mit dem daumen langh hoch, vnd so breit, als man mit dem daumen mitten darauff stellen vnd mit den fingern vmbzircken kan. Vnd jeder viertel landes gibt dem gruntherrn 7½ ey, vnd dafs achte ey soll die fraw vff die schwell legen, welches der scholtefs mit einem kolter von einanderhawen, vnd wafs binnent die schwell fellt, soll der gehöffer, vnd wafs darbaussent fellt der grundherr haben.

WEISTHUM ZU WETTELDORF[2]).

Der scheffen weist das jahrgeding alle vnd jedes jahr auff den geschwornen montag, welcher ist der erste montag nach s. Joh. bapt. vnd wirdt aufs der vhrsach genandt der geschworen montag, dafs ein jeder hoffman solle erscheinen vngebotten, vnd so ferre man dafs halt vnabbrechlich. Vnd dabey weist der scheffen, dafs v. gn. h. von Prüm den tag zu lengen vnd zu truntzen habe, nach i. gn. gelegenheit, darvmb dafs die scheffen sonder bufs vnd gefahr; jedoch was der herr leiden mag, mag der scheffen auch leiden.

(grundherrn erkenntnifs u. vogtei wie bei Walmersheim, mit einzelnen dort angegebnen abweichungen.)

Item, ob jemants were, der klagen wolt oder müst, soll zuerst dem hoffscholthefs klagen, welchen er suchen soll einmahl, 2 mahl, 3 mahl für recht, vnd zum 4ten mahl vber recht; vnd wofern dafs er ihne dan nit find, so soll er sein messer aufsziehen, damit er sein brot schneidt, vnd soll ahn der eussersten dühren am haus drey spän aufsschneiden, vnd die mit ihm tragen, damit kan er ihnen seiner klag für ein wahrzeichen vberzeugen; vnd wann er den schulthes findt, soll er sein klagt auffthun, vnd der schulthefs soll ihnen anhören, vnd zu recht vnd gehör stellen; kan er ihme gehelffen, dessen hat er macht, kan er aber vnd wolt ihm nicht helffen, soll er ihnen zum prümbschen ambtman weisen. Da soll er auch gehen, vnd der ambtman soll ihnen ahnnehmen zu redt vnd zu gehör stellen; kan

1) al. nonen. 2) dicht bei Schönecke, westlich von Walmersheim.

er ihme helffen, des hat er macht; kan er ihme nit helffen, soler ihnen zum grundtherrn weisen, der ihnen annehmen, vnd ihme helffen soll. Ist aber die sache also wichtig, dafs der grundherr ihm nit helffen kund, so soll der grundherr seinen vogt zu sich nehmen, vnd dem man zu recht helffen vmb den willen, dafs niemant ohnrecht geschehe; vnd welcher solcher sach nit also nach gehet, erkennt der scheffen für recht, dafs derselbig bufsfelligh, vnd die bufs soll der grundherr setzen vnd heben, vnd soll dem vogt dafs trittheil daraufs geben, vnd dem scheffen seine gerechtigkeit.

Item wer es sach, dafs ein hoffman eines fischs von nothen, soll er mit einem fufs in der bach vnd mit dem andern auff truckenem land stehen; kann er etwafs bekommen, soll er von keinem herrn gestrafft werden, aber sonder geruchte.

Auch ob sach were, dafs ein hoffsman ein kindtbetterin hett, oder ein manfspersohn im haufs hette, so gar kranck lege, soll er macht haben zu fischen, soll kein herr ihn darumb straffen.

Item, wan sich ein mifsthädiger mensch erfündte, soll der hoffschulthes den hoffsbotten zu sich nemmen vnd so viel leut, dafs er ihm starck genug sey, vnd denselben antasten vnd soll ihnen führen ans nechst haus, mit nahmen Schöneck, vnd wan er mit dem gefangenen komt, sollen alle schlöfser vnd pforten auffgehen, vnd den gefangenen inliebern, vnd dafs aufs dieser vhrsach, dafs es ein offen haufs ist des grundherrn.

WEISTH. DES HOFS GONDENBRET [1]).

Der scheffen weist vnsern gnedigen herrn von Prüm vor einen grundherrn, lehnherrn vnd einen obersten einfaltzman [2]), wasser, weydt, den langhalm, gebott vnd verbott, ban vnd man, den fundt vnd prundt aufs dem himmel in den grund. Doch soll der hoffman den langhalm nutzen, damit er dem herrn seinen dienst desto besser thun könne. Der scheffen weist fort wer Schönecken schleust vnd enschleust vor einen schirmherrn, der soll v. gn. h. v. Prüm, sein gotshaus vnd den vnderthanen vor gewalt vnd vnrecht schirmen, vnd ob sach were, dafs ein herr oder fürst queme, der dem vogt zu stark wehre vnd wolt die abtey überfallen, so soll doch der vogt sein vermögen thun, vnd damit voldan han.

Vmb dafs der vogt ein solches thun solle, daruor soll er aufs jederm haufs, dae rauch aufsgehet, eins jedern jars haben ein fautsester euen vnd ein vauthoen, vnd dafs soll der vogt also geruehlich heben, dafs er das kind in der wiegen nit enweck, vnd den hann vff dem rick [3]) nit enschreck.

Vort weist der scheffen, ob sach were, dafs ein vnman in dem hof begriffen wurde, den soll v. gn. h. v. Prüm scholteis

1) nördlich von Prüm.
2) al. einfartzman.
3) al. rinck.

vnd bott antasten, vnd ob die zu schwach weren, der negster nachbaren souiel zu ihnen rueffen, dafs sie dem starck gnug sein, vndt den führen in das negst v. g. h. haus. Ist es sach, dafs der das leben verwürckt, so soll v. gn. herr den mifsthedigen vierzehn tage vnd einen tag gefencklich halten; nach den vierzehn vnd einem denselben seinem vogt liberen, der soll ihnen auch xiiij tag vnd einen halten, darnach den gefangenen v. gn. h. widerliberen, alfsdan soll sein gnaden den vebelthater noch xiiij tage vnd einen tag gefencklich lassen halten, darnach zu seiner gelegenheit nach verdienst ihme sein recht widerfahren lassen.

Wer aber sach, dafs der gefangener oder sunsten jemandts ein boefs verwirckt hett, die soll v. gn. herr macht haben zu setzen, vnd dem vaut das dritteill daraufs geben, damit der vaut gesettiget sein soll; woe aber v. gn. herr seine kapp daruber schütt, vnd gebe den ledigh, darin soll der vaut nichfs zu sagen haben, vnd v. gn. herrn defs gewerden lassen.

Mehr weist der scheffen, ob v. gn. herr einige kirche bawen wolt, die sall sein gnaden macht haben zu bawen, wo sie das bequemlichst ansicht. Dergleichen, ob v. gn. herr einige mühllen zu bawen von nöthen hett, die sal sein gnaden zu bawen macht haben, woe derselbiger gefelligh, aufsgescheiden, dem hoffman sein haufs, hoff, hoffreide, vnd garten zue schrecken dargegen sol sein gnadt in die mühlen schaffen zwey gerurs, zween ween vnd zwey siefer[1]), zu der mülen sal der hoffsman gebendt sein darin zuemahlen.

Der müller soll haben ein molterschossell mit prümbschen sey vnd brandt gezeichnet, vnd sal sein fafs stellen vf den dommell, vnd mit der schüfseln seinen molter heben nemlich von zweyen sester korns ein schossell vnd von einem sester euen ein schossel, vndt das also heben, dafs es nit enstürtze.

Der hoffman sal pflichtig sein, den deich zweimal zue fegen, eins im herbst des laubs halb, das ander mall im aufshalt des sants halben. Dargegen sol der gehöffener binnen dem hoff zu fischen macht haben, ohne zorn des herrn. Der gehöffener ist auch schuldig alle jar v. gn. herrn v. Prüm zweymahl zu hecken[2]), dargegen soll er macht han, dafs wildtbret mit dem ronden fuefs zu jagen vnd zu fangen, ohne zorn des herrn.

Der gehöffener ist schuldig dem herrn seinen bruel zu zeunen, der mafs nit zu hoch, noch zu dick, auch nit zu nieder, also, dafs ein dreyjäriger foel nit darüber spring, ein ander beest durch den zaun auch sein lebnus nit hohlen köndte, vnd dafs solches nit sowoll zu gerachen[3]) ist, damit der her nit erzörnet werdt, so soll ein jeder gehöffener dem hern darfür einen tag schiffeln.

Der her ist schuldig, dem gehöffner zu schaffen einen foe-

1) al. gerners, wenn, sinffer.
2) al. hägen.
3) al. gewarthen.

len, einen stier vnd einen beer vor zillfiehe. Der foel solt macht haben im brüel zu weiden; den stier sol man weiden lassen, vnd ob der jemand zu nahe gienge, der soll inen aufs seinem schaden iagen mit seiner kogelen, dafs er ihnen nit letze.

Ein jeder gehöffener ist dem herrn von jederm entpfencklichen guet schuldig einen medttag, vnd einen schneidtag; der meder soll so gechickt sein, dafs er souiel grafs mehen könte, alfs er an seinem wurff heimtrage; der schneider soll so geschickt sein, dafs er sein sichel vff seinen rücken steg, vnd neun helm in einer hand zehle, vnd die einsmals abschneide; damit soll der gehöfener voldahn han.

Doch soll der gehöffner also diener schicken, die des hern kost verdienen könten, damit er nit überklagt werde.

Der klein zehndt gehört v. gn. herrn zu, nemlich an lemmern, vercklen, hannen vnd werck [1]; den lemmerzehndt soll seine gnaden heben lassen vmb st. Johanstag, vnd ob sein gnaden darüber beydt, soll mit dem hoffman gewerden, dafs keine klag darob komme.

Vort weist der scheffen, ob ein frembd seelender kehme, vnd begert in dem hoff zue wohnen, der sall gahn zu einem hoff schultheifsen, vnd ihme dafs anzeigen; dan sall der scholtheifs den frembden man hohlen, hinder sich vff sein pfert, vnd den füren vff die fröen; vnd wannehe der frembdt vff der fröenen ist, dae es ihme gefält vnd springt ab, vnd wilt da bawen, da sall der scholtheifs ihme abmessen fünffzehn morgen weit vnd breit, vnd denselbigen damit belehnen, vnd ihme ban vnd frieden gebieten; dauon soll derselb man v. g. hern geben alle jar fünffthalben zins, ein halb malter euen, drei fröentag vnd ein angerpfert.

Alle fröenlandt soll der scholtheifs macht han dem gehöffener vor den meddem, nemblich ein morgen vor ein medumbsgarb aufszuelassen; vnd ob einig gehöffener ein feld bestanden hett, dafs mehr dan einen morgen hielte, vnd sein ander nachbahr der froenen auch begert, sol macht han, oben oder vnden des ersten bestenders morgen anzuefahren, vnd winnen vmb sein gebürlich miedt [2].

Vier angerwagen seind die gehöffener dem herrn schuldigh, drey zu herbst, den vierten zum mey.

Wannehe nun der herr seinen anger gethan will haben, so soll der herr dem gehöffener solches xiiij tage zuuor verkündigen, vnd dafs nemblich zwischen s. Michaelfs vnd s. Martins tag; vnd ob der her darüber beydt, so soll er darnach so lieblich mit dem gehöffner gewerden, dafs der zuefrieden seie.

Wannehe aber die gehöffener wie recht gebotten seindt, sollen sie kommen fahren vff den freien hoff, vnd dem schultheifsen anzeigen, sie seien reidt zufaren, vnd begeren, dafs der schultheifs ihnen bürg setze, ob sie vngefals ader scheden halben leidt vber-

1) al. werch.
2) al. moedt.

kommen[1]) kriegen, dafs sich weib vnd kinder des zu erhohlen wissen; das soll der schultheis thun, vnd ihnen bürgen setzen. Wannehe das geschehen, so soll der gehöffener faren an gen Mosell zwuschen Contzer brück vnd Hatzenport, vnd laden vier ahmen schwars ohne wasser vnd stein, doch fünfftehalb ahm nit ligen zuelassen. Vnd wannehr der gehöffener also an der Mosel ist, vnd der herr nit reidt wehre, dan sol der gehöffener warten von einer non zu der andern, vnd wehre sach, der herr alsdan noch nit reidt wehre, so soll der gehöffener gan an gen Mosel, vnd dreimahl mit seiner schmicken in die Mosel schmicken, vnd heimfahren, vnd damit seinen anger gequidt vnd bezahlt han. Vff der landtplatz gebührt dem gehöffener von jedem bodem einen halben sester weins.

Wannehe der gehöffener heim kombt vnd abledt, so ist der herr demselbigen schuldig zweierlei wein, brot vnd herncost; darzu sol der jedern fuhrman so gütlich thun, dafs der gehöfener die pfort mit der heimfarth gerathe, vnd die nit schrecke, dafs kein klag dauon geschehe. Die hoffsgült ist der höffener schuldig zu lieberen vff geschwornen montag dem scholtefs von wegen des herrn. Die hoffsgült soll sein weifs, gut vnd rein mit zweyen endten; vnd ob die also liecht were, dafs der wind sie wiehen wölte, so sollen die scheffen ire mentel darumb halten, dafs die der wind nit enwehe, damit dem herrn sein hoffsguet gelibert wördt.

(auszug aus dem alten weistumb.)

Wannehe der man gestorben, so soll die fraw nit ehe vf ihr beht schlaffen gehen, sie hette den zuuorn die gütter vom hoffs scholtheifsen von wegen des grundherrn empfangen. Vndt dae die frawe ein sohn hett, der so grofs wehre, dafs er zu gafsen vnd strafsen gehen vnd guet vnd bös verstehen könte, soll sie den sohn in ihre handt nemen vnd zum hoffs scholtheifsen führen; alsdan soll gedachter scholthefs den jungen mit demselbigen guet belehnen, in aller mafsen der vatter damit belehnt gewesen. Vnd dae auch sach wehre, die fraw kein sohn hette, hatt sie macht, ein hoffsman zu kiesen vor ihren momper, welcher sie in allem vertretten solle, bifs sie ihr haus besat hat. Vnd wannehe die fraw sich widerumb bestatt, oder einen sohn bestettlich bei sich setzte, so soll sie die momperschafft vnd empfangh vor dem gericht mit $\frac{1}{2}$ sester weins von sessigen zurück empfangen. Vnd dar aber die fraw so arm wehre, dafs sie kein gespalden fuefs hette, so soll sie mit einem dreystemplichen stul solch chürmut am grundherrn verthedingen, der sie auch also begnaden soll.

(aus einer andern, älteren fassung.)

Im hoibsban vnd bezirck weisen die scheffen eim abt zu Prüm vur ein grundtherrn, vnd vur ein gunstigen lehenhern,

1) feienden (feeden) halben leidt oder kommer.

vnd weisen seiner gnaden gebot vnd verbot, den man vnd bann, den fondt vnd prondt, yren gnaden eygenthumb von dem hymmel bifs in den grundt; vnd weisen s. g. den fogel in der lofft, die fisch im wafser, dafs wilde wilt in den welden vnd vor den welden. Sie weisen s. g. den klockenklanck vnd allen vorganck; ob sach were dafs feintz geschrey queme, sol folgen der hoibsman mit der sonnen aufs vnd mit der sonnen ein, vnd sal helffen beschützen s. g. gotzhaufs, land vnd leudt, so vill inen möglich ist. Vnd da sach were, dafs ein man gefangen wurdt, v. g. herr soll in lösen; wirdt er gewondt, soll im ein artz bestellen, dafs er geheilt wurdt; wirdt er todt geschlagen, er soll inn thun zur erden bestatten, vnd weib vnd kinder versorgen, bifs so langh sie sich selbst versorgen kunden; dafs sal s. g. thun aufs der aursachen, dafs kein krodt noch mangel da aufs enstehe.

Vort weist der scheffen, wanne vnd weliche zeit ein abt zu Prüm sein jairgedingh besitzen will, so sall der, in weliches nahmen dafs haus Schoneck geschlossen vnd auffgeschlossen wirdet, kommen mit em alfs ein vogt; vnd so bald er von seinem pferd sitzt, soll der hoibsbott seinem pferdt ein vogtsester euen vurschudden, vnd ermelter vogt soll sitzen nider an zur lincken handt bie dem grundhern gewapenter handt, vnd ein schwert haben in seiner hand, vnd dafs aufs der aursachen, wanne imandt were oder komme, der s. g. in seine gerechtigkeit tragen wurd, soll er inen schirmen vor gewaldt vnd vur vnrecht.

Item der scheffen weist, es habe der grundtherr ein scholtheifs vndt botten zusetzen vndt zuentsetzen, auch denselben eidt zu stifften, vndt wanne der scholtheifs gesatzt, alfsdann sol ein abt zu Prhum oder sein oberscholtheifs von s. g. wegen inen mit rechter handt vndt der voght mit der lincker handt nhemen vndt inen einsetzenn, vndt in gleichem soll es mit dem scheffen gehalten werden.

Item weist der scheffen, wanne ein man so viell eigen erffs hatt, dafs er ein fevrplatz darauff machen, vnd so vill geraumbs, dafs er ein bettplatz darauff machen kundt, vnd kun ein geyfs bie sich gebinden, vnd ein drystemplichten stoill darbey gesetzen, soll er sich deren nit gebrauchen, er habs dan empfencklicher handt vom grundtherrn, vnd auf der platz zu empfangen, da sichs gebürdt.

Vnd dar sach were, dafs ein kurmiedt gehoben würde, sall der scheffen dieselbige nach pilligkeit schetzen, vnd die den gehöffenern zu loesen geben, davon den scheffen $\frac{1}{2}$ sester weins gebürdt. Holt aber v. gn. h. dafs kurmiedt, so soll v. g. herr den halben sester weins geben; behelt aber der gehöfere die curmiedt so soll er den ernenten wein geben.

Item wan ein gudt verkaufft wirdt, mag der kauff ahn orten vndt enden geschehen wha man will, aber man defs kauffs eins ifs, soll man vur den hoibscholteifs vndt scheffen erscheinen, alda den kauff vurmelden vndt eins dem andern mit mond vndt halm vbertragen vndt vurzigk geschehen, vndt die frawe mit

irenn kindern erschiene, dero kindt jedem ein vurzigkpfennig geben vndt der frauwen auch einen in den bosen stuchenn, ob kunfftig sie mehr kinder geburen wurd, dafs dieselbige auch also vurzigen haben.

Der schnider soll so tappfer sein, dafs er neun helm mit eim schnidt abschneiden vnd die vff dem rucken zelen kann.

Jeder vnd allefs, wa rauch vffgehet, ist dem grundthern ein rauchhoen, vnd dem voght ein schirmhoen schuldigh; vnd da ein kindelbetz fraw were, soll man den kopf vom schirm vnd rauchhoen nhemen vnd der fraw den rumpf lafsen.

WEISTHUM ZU BÜDESHEIM [1]).

Item weist der scheffen meinen gnädigen herrn von Prüm vor seinen grund vndt vor sein lehenhern vnd weisen ihm zu geboth vndt verboth binnendt dem hoff Büedefsheim.

Forthan weist der scheffen wer Schonecken schleust vndt endtschleust vor einen gewaldt vndt schirmherren vnd vor ein freund darbey. Weiters weist der scheffen meinem herrn von Prüm den fund vnd den prund von dem himmel bifs in den grund, vnd alle buefsen, daraufs dem vogt die dritte theil; vndt da einer ein boefs oder leib vermacht hette, vndt mein herr von Prüm den kopf schütten oder losgeben würd, soll der vogt kein fragens darnach haben.

Item weist der scheffen, wan die herren scholtefsen vndt scheffen kiesen, so soll mein gnädiger herr zu Prüm die macht haben, zu kiesen; soll fragen die scheffen, ob der man gut genug sey, die platz zu besitzen? Spricht der scheffen ja, soll mein herr zu Prüm mit der rechten hand ihn nehmen, vnd der vogt mit der linken hand, vnd ihm sein ayd stifften vndt in sein platz setzen.

Item einen botten zu setzen sollen die herrn einen stab darstellen, vndt mein herr von Prüm soll den botten kiesen, vndt fragen die scheffen, ob der man gut genug sey? darnach soll mein herr zu Prüm hiemit gehen, eyd stellen vndt den stab oben fafsen, vndt der vogt vnden zu vnd ihnen bestedigen.

Item wannehe mein herr von Prüm den angelwein anstellen wolt, sollen sie (d. i. die angelfahrten) geschehen halb zum mey vndt halb zum herbst; vndt dieselbige angelfahrt ist der gehoffner schuldigh zu thun zwischent Contzer brück vndt Hatzporten, vndt soll laden ein frohnfuder, aufsgenohmen wafser vndt stein; vndt der gehoffner ist schuldigh an der Mosel zu warten von einer sonnen zu der andern, vndt wan er dan nit geladen wirdt, soll er ahn die Mosel gehen, vndt dreymahl darin mit seiner geifsel krachen, doch zum viertenmahl vber recht, darnach heimfahren, vndt dem hern sein farth bezahlt haben.

Item weist der scheffen, wan der gehoffner abendts an die Mosel khommt, ein supp vndt weins zimblich gnung; den fuher-

1) östlich von Prüm.

leuden vf den weeg, welcher solt 4 sein bey dem wagen, deren solt 2 treiben vndt ein den wagen halten, der ander der löen warten, dafs sie nit aufsspringen; dafs sie meinem gnädigen herrn seinen wein versorgen; vndt so solches nit geschehen, soll meinem herrn die pferdt vor der deifsel verfallen sein, doch mit gnaden. Vndt den fuhrleuden gebührt vff dem weeg heraufs vff ieder meilen ein maafs weinfs; wann die fuhrleud heim kommen, sollen sie gnug ahn efsen vndt drincken krigen, zweyerley brodt, zweyerley fleisch, zweyerley wein; vndt der fuhrman soll nit zu viel drincken, dafs er meinem herrn die pfordt nit erschrecke.

Item wannehe mein herr den angelwein nit bedarff, soll ein fart mit 6 guelden bezahlt werden, wie von alters.

Item die vorige scheffen hoffsguetter sein meinem herrn zu Prüm churmüth fellìgh mit einem geschlipten fuefs, vndt vnder freyen vndt lehengutter mit einem runden fuefs, vndt die churmuth soll mein herr mit gnaden heben, dernach die gütter worden sein; vndt wan ein arme fraw were, die kein nahrungh, pferdt oder kohe oder viehe hett, soll mit einem dreystemplichen stuell bezahlen.

Item weist der scheffen von iedem viertel landes dem hoff scholthefsen 9 froehner, der solt einer so solcher sein, dafs er 9 helm vf seinen rücken zehlen kan, soll dem scholtefs gnug sein, sein frohen zu quiten.

Item weist der scheffen, dafs der scholtefs soll stellen gewicht vndt maafs vndt zihlviehe, aufsgenohmen, dafs der pastor zum dritten theill zihlviehe zu stellen schuldigh ist.

Item weist der scheffen meinem herrn einen bhanwein zu zapfen zwischen oistern vndt pfingsten, zwey jahr meinem herrn von Prüm, vndt dafs ander jahr dem vogt; vndt wannehe der wein ligt 6 wochen vndt drey tagh, vndt nit verzapt wird, vndt ein gehoffner nit einem halben sester (getrunken hat, so soll der herr ihm einen sester) vf seinen tagh schütten; fleust er zu thal, so ist er den wein schuldigh zu bezahlen, fleust er zu bergh, so ist er ihn nit schuldigh, vndt soll den wein vor der hochzeit hinwegh nehmen, dafs dafs hochzeit nit schreck.

Item weist der scheffen, da die herrn wolten herschawen, welcher herr erst gebeuth, soll der gehoffner ein banmheil wegs zu folgen schuldig sein; vndt da er darüber vmbqueme, soll mein herr weib vndt kind versorgen, vndt der gehoffner solt zehen mit einer sonnen aufs vndt in.

Item wan der wirdt von der Mosel khombdt mit einem fueder weinfs, soll er dem scholtefsen ruffen, ehe er daraufs zapt, seinen wein aufzuthuen; so soll der scholtefs die scheffen zu ihm nehmen vndt dem wirth seinen wein aufſthuen, wie recht; dauon gebürt den scheffen 3 quarten weins.

Ist jemandt der binnen dem hoffsban hatt, dafs aufs hört, soll man folgen lafsen, dafs mein herr sein hochheit nit entschrecke; ist auch etwafs baufsendt, dafs darin hört, soll man folgen lafsen wie von alters.

WEISTHUM ZU SELRICH.

So welcher binnen den pfelen vnd marcken erb oder guter hat, der baufsen dem hoff wohnhafftig ist, der schuldig ist, v. gn. h. von dem wagen ein halb malder habern, vnd von der karn drey sester; dan der hoff ist so frey, dafs er darumb die haber gibt, derohalben solchen v. g. h. das wasser drübt, welche seind die von Niderprüm ausser dem hoff.

Zwischen den marcken vnd peelen weisen v. g. h. von Prüm einen grund vnd lehnherrn, auch gebott vnd wiedergebott, den fundt vnd prundt von dem himmell bifs in den grundt, den man vnd den ban, den wasserfall, fischerey, jagerey, den geschlitten foefs den herrn, vnd den hoffnern den ronden foefs; derohalben, so dem hoffman das wild mit dem geschlitten fuefs begegnet vff dem feld, solt er das nit mehr schrecken, dan allein sein kogel daruor abthun, v. g. h. zu ehren; vnd ist auch der hoffner schuldig v. g. h. vff dem hochen wald zu hecken iahrs zweymals im herbst vnd zum ausselt so dick zu ernewern, alfs von noeten; darumb wirdt dem hoffner der ronde foefs nachgelassen.

Noch weisen sie dem, welcher Schönberg schleusst vnd entschleufst, ein rauchhoen, das soll er also still hollen, das er den hanen vff dem gader nit entschrecke, noch das kindt in der wiegen nit enwecke; soll er ferner vorstehen gewapneter hand, wannehe v. g. h. sein jahrdinck helt, vor einen schweigen vogt, vnd soll v. g. h. daselbst schirmen bey recht vnd vor vnrecht, oder gewaldt. Wannehe das jahrgedinck gehalten soll werden, soll dem obgen. von Schonbergk solches vierzehn dag zuuor verkündiget werden; er komme oder nit, nit desto minner das jahrdinck gehalten soll werden.

So ein man den leib vermacht hette, vnd kund kommen bey v. g. h. hoffschulthessen, soll er geleidt heischen drey tagh vnd sechs wochen, nach dern vmbgang also dan der hoffsbot innen nehmen, vnd die vier wegh aufsweisen soll.

Wannehe v. g. h. die herschafft gebeuth, so soll der schultheifs von Alff dem scholthefsen von Selrich entpieten vff ein platz, da ihre gnaden vonnoethen hat, vnd folgen mit aufs vnd in sonnenschein ein banmeil wegs.

Der vogt von Cronenburgh hat die freyheit im hoff Selrich, wannehe seine schaffleuth vor gericht handelten im rechten, alfsdan er macht hette, dieselbige von gericht abzunehmen vnd die zu vergleichen; so aber nit vergleichen kund, soll er sie wieder zurück in den hoff weisen.

Maafsen, ponder, gewicht vnd seyhen weisen sie zu Alff, das sey ihr vberhaupt vnd aufsfahrt; so hat v. g. h. einen bauwmeister daselbst darauff zu setzen auff mafsen, ehlen vnd gewicht.

Item weisen sie v. g. h. einen cammerwald. wannehe einer im cammerwaldt gepfandt würde, soll der fürster die pfende hinder v. g. h. zu Prüm libern, nemblich das pferd von der deigssel vnd das radt zur linken hand; kompt der verbrecher in

ein gleis vnd ist ein hoffman, so soll der fürster innen fahren lassen; vnd soll den aufswohnern nachfolgen. So wan ein pferd bleibt oder etwas ligen, ist der fürster schuldig zu hüeten, so biss die bremmer darüber gewachsen ist. Betreffend die pfendt von der fronen, sagen wir, dass der höffner nit würd darin gepfendt; wanneche aber ein aufswohner würd gepfandt alsden so soll der furster die pfendt einem hoffsschultheissen libern instatt des herrn, der soll deuon rechenschafft thun; aber belangend der pfender vom hoffswald, weisen wir, dass die pfend sollen auch vom fürster dem schultessen gelibert werden, welcher darnach soll dieselbige vor die gemein prengen, vud nach gepreuchten geschatzt werden.

Item weisen die scheffen v. g. h. vor den eiffertzman; weisen auch v. g. h. einen brüel, nach dem sich die zeit begibt, so soll der hoffman denselbigen mehen vnd gar machen; were sach, dass v. g. h. noch bey dem bruel ein scheur hett, ist der höffner nit schuldig, das hew weiter zu führen, dan die forderst pferdt baussen dem broell vnd der wagen bey der scheuren pleiben soll. Vnd welcher den broell mehen thut, soll nehmen ein halb malder korns in v. g. h. hoeffgueden vnd in die mühle tragen, alss daselbst sonder molter zu mahlen vnd auffgemessener maassen bachen; nachdem dan viel meder seindt, das ein ieder eins vnd der scheffe zwey, so er mehet, broder bekomme.

Item, ist auch der hoffner in dem broell zu zeunen ein messrodt lang schuldig, in dem, so nit gnugsam mit einer rodten, ist der herr das andere schuldig zu zeunen.

Ist auch der hoffner im hoff v. g, h. einen tag zu ehren schuldig, wie ihme selbst ehret, mit der sonnen auss vnd in, sonder alle moedigkeit; wann ein korn haber in das pflugrad felt, sollen die fögel in der lufft daselbe bekommen vnd geniessen. kombt der pfluger an ein end der fuhren, soll er daselbst finden ein düppen mit honigh, vnd an dem andern endt ein düppen meltss, so er schwagh würdte, sich damit zu erlauffen (erlaben); auch weisen sie dem dreiber der pferd eyger, vnd dem pflughelter jederm ein brot; so weit vnd dick sollen dieselbige broter sein, als man mit dem daumen vnd dem andern finger bezirken magh.

Item ist der höffner schuldig ein dagh zu roden vnd schneiden; ist der schneider also starck, das er möcht neun helm in seiner hende halten, soll ihme genugen mit demselbigen.

Item weisen auch v. g. h. ein bannmüllen binnen dem hoffsbezirck, die hat der herr macht zu bawen, wahe er wilt, sonder dem höffner das wasser durch einigs hoffrecht zu leiten, noch darin die müllen zu setzen; in der müllen der herr den ligend baw vnd der mülner den lauffenden baw zu machen schuldig seindt; dabey zweyer sieber also viel werth, noch ein molter schuttel, deren zwey vnd dreissig einen sester thut, ist der müller schuldig, die müllen zu schliessen, das dem hoffman sein gut verwaret werde. zum baw der mülen ist der höffere schuldig neun scheuff. noch ist er schuldig die schlauss zweymahl zu

35 *

fegen von sand vnd lauff, vnd die sich nennen die Prümbsche meder, (die) mülen auch zweymal zu ruemen schuldig, darvmb möchten sie das negst, nach dem der mallen ist, vffschütten, vnd dae fisch in demselbigen wasser, die die höffner fangen mögen.

Belangen die angerfahren, weisen sie drey wagen im hoff dem herrn mit aller pfenwerth, sonder wasser vnd stein, zwischen Kontzer brücke vnd Hatzenport zu fahren vier ahmen schwar, doch fünfftehalb sollen sie nit liegen lassen; darumb der fuhrman haben soll von jederm boden eine sester weins. Die fohren sollen geschehen, danach sie geboten sein, acht tagh für oder nach St. Martinstagh, soe aber zur gemelten zeit nit geschige, alſsdan zu may, wie dem herrn gelegen ist.

Würde der höffner vff der Mosell nit geladen, wannehe ehr dar kombt, soll er von einem mittag zu dem andern warten, vnd mit der roden dreymal in die Mosel schlagen; alsdan wird er nit geladen wieder zurückfahren vnd also sein froen gequeit haben.

Item wannehe einer ausser dem hoff raumen wurdt hinder andere herrn, vnd sein hauswohnung setzen vff vier scheiffen, vnd pleibt in dem wegh halten, vnd v. g. h. begegnet demselbigen, soll er dem mit seinen dienern helffen, das derselbiger ausser dem landt kehme. Von dem obgenanten landtreumigen, da er sich erhollen soll an dem grünen wasen, vnd jahr vnd tagh sein erb vnuerlustigh halten, als er aber raumet, daſs er vor dem hoffsschultheiſsen mit einer kann weins hinleghen mach; kem er aber im jahr vnd tagh wider mit follen dienst vnd einer kannen weins, wieder annemen soll.

Welcher den andern mit recht ansprechen wolt im hoff Selrich, zum ersten soll derselbig den hoffsschultheissen derohalben ansprechen; so der schultheiſs dem nit recht wolt thun, soll er v. g. h. ambtman darnach ahnsuchen; in dem der ambtman ihme auch nit helffen würdt, vnd ehe er weiter ansuech, soll zuuorn v. g. h. anruffen; wannehr ihre gnaden auch nit zu seinem recht verhülffe, alſs darnach derselbig von i. gn. erlaubnus pitten, recht zu suchen, wohe er gedenk ime geholffen möge werden.

WEISTHUM ZU SEFFERN [1]).

Item in diesem hoff vnd hoffsban vnd betzirck weisen die scheffen v. g. h. von Prümb vor ein grundherrn vnd vor ein lehnherrn vnd weisen s. gn. gebot vnd verbot vnd den antast.

Item, weist der scheffen, wer Schönecken schleust vnd entschleust vor einen gewaltherrn vnd vor einen vogt auch weist der scheffen m. g. h. von Prümb den fund, den pfrund vnd alle bueſsen, dem vogt das drittheil. Auch afft sach were, dat ein man die bueſs hette vermacht, gibt m. g. h. die bueſs quidt, so sollen alle menschen darauff verzeihen, die macht hat mein gn. herr. Auch weist der scheffen m. gn. h. waſser vnd wayd bin-

1) südlich von Prüm.

nen diesem hoffsban Seffern, fortan den fisch vor das wafser, das wild vor die wayd, der gehöuere soll wasser vnd wayd gebrauchen.

Item wan m. gn. herr an seinem gotteshaus bawet, wer binnen hoff sitzt, der soll m. gn. h. ein bloech farren von VIII schoe lang, anderthalb fuefs dick vff dem stock; der scheffen soll quidt sein vff dafs er m. g. h. sein recht weise vnd behalte.

Item, wannehe der wald acker hat, kan der hirt ein dümbling voll eckers geraffen, soll m. g. h. der deyhm erschienen sein, von einem bargh ij hellinge, von einer sawe einen hellingh; sall der scheffen neust geben, soll m. gn. h. sein recht dafür weisen.

Item, wolt m. gn. h. ein kirch bawen oder ein mühlen, soll man m. gn. h. wegh vnd stegh darzu geffen, aufsgenomen dem hoffman nit durch seinen koelgarten oder durch seine hoffstatt; auch off m. gn. h. bawet vff des mans erff, soll m. g. h. dem man so viel darfür geffen, dafs der man schafft vnd dienst möge geffen.

Item, wer m. g. h. ix sester haber oder even gibt, soll m. g. h. ij angerpferdt thun, auch wafs dem forman vor seine gerechtigkeidt werden soll; wannehe der man angespannet hat, soll in defs herrn geleit sein, ob der fohrman todes halben abgenge, soll der herr weib vnd kindt versorgen. Der formann soll an die Mosell farren, vnd solle dar beiden von einer nonen zidt zu der andern; ob er dan nit geladen wird, soll er dreymahl mit seiner geifseln klieben, vnd soll heimfarren, soll sein angel bezalt haben. Auch weist der scheffen, was dem forman zu herbstzit werden soll vor seine gerechtigkeit, soll jeder wagen zweye sester drueffen weins, zu meyzidt jeder wagen einen sester lauthern weins. Auch wannehe der forman heimb kombt, soll der herr ihme trincken geben, vnd soll nit zu viel efsen oder trincken, dafs er dem herrn die dhuer oder pforten enzwey fahre.

Item soll der scheffen ein man kiesen. wannehe der man gekorn est, soll m. g. von Prümb dem man den eydt staben, da soll m. g. h. den man mit der rechter hand holen, vnd der vogt mit der lincker hand, vnd sollen den scheffen setzen. Soll mein gn. h. von Prümb vnd der vogt den botten setzen, soll m. gn. h. oben an den staff halden, der vogt vnden an den staff halden; m. gn. h. soll dem botten den eydt staffen.

Item, wer binnen dem hoff sitzt, soll den acker mit seinen schweinen etzen vmb den dienst defs herrn; auch weist der scheffen, wie viel schwein zu der borghpfordten zu Schönecken aufsgehen, sollen vff den wald gehen vnd niemandts mehr.

Item, die herrn sollen den fürster kiesen in beywesens der scheffen. m. gn. h. Prümb soll den eydt staffen; dan sollen sie vff den wald gehen vnd sollen ihrem eydt gleich thun. erlangen die furster einen vngewissen oder frembden einen fruchtbar baum abhawen, sollen die fürster die pferdt von der deysseln abspannen, vnd sollen die m. g. h. libern zu Mürlebach. Finden die fürster einen vngewissen die dauffholtz holen, sollen die für-

ster ihnen pfänden, vnd sullen die pfänd dem schultheifsen liebern; soll der schultheifs die pfändt verhandtiren mit rath der scheffen, der gehöffener hat nichts darzu zu reden oder zu sagen. Item, ob der fürster seinem eydt nit gleich enthette vnd brüchlich funden würdt, sollen dem herrn die buefs geben vnd abgesetzt, vnd zwey andere gekohren werden.

Item, m. gn. herr soll dem fürster geben ij mltr. habern vnd vier angerpferdt. auch soll der gehöuener, der zu haufs sitzet binnen dem hoff, ein brot, soll man den daumen vff das brot setzen vnd herumb fahren, soll damit bezalt haben.

Auch weist der scheffen, dafs der gehövener soll holen dauff holtz vnd windfall zu der feurunge; hat er bawens von nöten, soll sein notturff holen nach gelegenheit des baws.

W. DES OBERHOFS DALEIDEN [1]).

(spätere schlechte niederschrift im 17 jh.)

1) Die hochgerichts leut sollen ein fouder holtz führen. Item schaffgeld und fleischgeld, auch schaffhuner geben zum haufs Dasburg, wie vor alters. Wan solches alles ausgericht soll der schaffman erledigt vnd queit sein.

2) Item wen ein kind bestadt wirdt vff ander hochheit oder herschafft, gebürt dem herren zween herren gülden, vnd dem oberamptman ein herrngulden; da ein armer ist, ist ihme alle zeit gnadt bescheen. Was gefonden wird gebürt dem hochherrn halff.

3) Item ist auch hoffsbrauch, dafs man kein schaffgüter nit lase noch verdeile, sonder welche kinder bestadten, sollen sie mit gereiten güteren ausbestadten.

4) Item alle schaffgütter seint hinderfellige güter, ewig den rechten blutsverwandten.

5) Item soll niemandts schaffgüter verkauffen noch versetzen, sonder bewilligung des herrn.

6) Item der erst insatz soll ein vorgang haben, wer nicht eigen güter hatt, auch sich mit der gemeine vergleichen.

7) Item wan vatter vnd mutter ein kind bey sich bestatten vnd insetzen, es sey sohn oder dochter, so solle das die andere geschwesteren aus vnd abbestatten mit gereiten güteren, vnd das schaffgut nicht zerreissen.

8) Wan vatter vnd mutter ein erffgutt kauffen im fall nicht, sollen die andere kinder samender hand theilen oder das ein die andere aberichten mit gereiten güteren.

9) Item wan einer beclagt wird criminalischer sachen halben, so soll man der oberigkeit bürgen setzen. Wan der mistheitiger schuldig, soll man sich an seinen gütern erholen vnd

1) südwestlich von Pronzfeld, gehörte mit Pronzfeld und Dasburg zum gericht Eschfeld, dessen herr der graf von Vianden, vgl. Bärsch Eiflia 1 962. 969.

vnd allen vnkosten entrichten, wan aber nischt hatt, solle es der herr dragen.

10) Item es ist auch hobs brauch alle schaff vnd gereite güter zu verthätigen in welchem hoff dieselbe gelegen sind hinder dem gericht.

11) Item ist auch hoffsbrauch, welcher einen an recht stellen will, soll der meyer bürgen stellen lassen, dafs er nit vnrecht anclaigt, vnd den beclagten güttlich lassen erscheinen. Waner gerichtlich dädingt, scheint dem meyer, scheffen vnd botten der costen.

12) Vor s. Walpern tag mag ein gemein vff der anderen weiden, welch anstohsen sein, wie von alters, darnach sollen ihr eine der anderen ihren bahn hüten bis s. Martinstag.

13) Item hat man das fleischgelt zeitt sieben jahren erlacht, vnd wann soliches gescheet, so gebürt den scheffen der costen, dafs solches nicht mehr gescheet, dadurch wird der arme verkürtzet.

14) Item flag man auch jahrgeding zu halten, das geschicht auch nicht mehr, ellen, gewicht, quarten zu seigen, vnd vnserem gn. herrn seine hochheit auszuweisen, wie von alters, gescheet auch nicht mehr.

15) Item auch ist hoffsbrauch, wen ein erffgut verkauft wird, haltet man den verkauf vff dem jahre also, so einer von dem neckstem blut queme, hat macht zu lösen.

16) Item welcher Dasbourg scheffengericht vff chleicht(?), den sucht man allezeit ahn von wegen erstgehör.

17) Item es ist auch hoffsbrauch, wanner ein scheffen mangelt, da man jahrs dädingen hat in einem hoff, es sey Daleyden oder Eschfelt, soll einer dem anderen, ein oder zween scheffen lehnen, auf das das gericht ganz sey, vnd die gelehnte scheffen sollen ohne schaden hinder sich haben.

18) Item es ist auch hoffsbrauchlich, so kundtschafften sollen im hoff gehört werden, so einig parthey des hern bruggraffen da bey begehet, sollen sie ihme so lieb thun, das er darbey komme.

19) Item es ist auch hoffsbrauch, wanner dafs zwo partheyen weruich werden vnd vor dem hern burggraffen erscheinen, so sollen sie keine andere scheffen in der sachen gebrauchen, dan die scheffen aus dem hoff, da die partheyen gesessen seint.

20) Item hatt der bott zu Dasbourg sampt dem richter da selb neist zu gebieten noch zu verbieten vff der herschafft, vnnd die hoffsrichter vnnd botten in den höffen gebürt gebot vnd verbot zu thun vnd alle pfandtschafft thun zu lassen, so aber der meyer einige saumnüfs (thäte) vnd gn. herrschafft hinderhielte, mag vnd soll der herr den freyheitz bott heraus schicken, vnd weiter nit, sonst soll der bott keine andere pfandtschafft thun, noch gebieten dan die hoffsbotten.

21) Item ist auch hoffsbrauch von alters dafs die frey lehen leut, das haus Dasbourg, sollen zu bewachen schuldig sein vnd die schaff behüten.

LANDRECHT DES HOFES PRONZFELD [1]).

1476.

Dyt nageschrieben sind die recht des hoeffs von Prontzfelt, geschrieben anno xiiij^{c} LXXVJ.

Zu dem ersten weist der scheffen, dat vff den ersten mantag nach druzehen tag in dem jare, so ifs ein nemlich jarvagtgedinge in dem hoeff von Prontzuelt; vnd vff demselbigen vogtgedinge, so soll ein vogt des haus von Schonecken vuran in der banck sitzen, vnd daran so sol nehst darbey sitzen ein scholtis des herren von Nassaw; vnd darna so sol sitzen in der banck ein scholtis von Reifferscheit. Vnd so wannehe die vurgen. dry in der banck gesessen sind, so sol in derselber banck bey sie sitzen ein lehenher des haus von Hartelstein, vnd des haus von Schonecken, vnd so wanne der vait des hus von Schonecken sulche herlichkeit vff dem jarevaitgedinge besessen hat, so soll vff dem xiiij ten tag darnah nemlich das achter jarvaitgedinge vur an in derselber banck sitzen ein lehenher des haus von Hartelstein, vnd dat in alle der macht vnd herlicheit als der vait von Schonecken dat vur besessen hait. Vnd der vurgen. vait sal alsdan da sitzen vur ein lehenher in alle der macht der ander vur gesessen hait; vnd dan vortan so soll Drussell sitzen vff alle jargedinge vur eynen lehenherr von der kirchen wegen bey diesem vurschrebenen herren von Schonecken vnd Hartelstein, vnd dat von wegen eins herren von Nassaw von den gueden he zu lehen hait von den herren von Nassaw; vnd vort an so sal nehst bey diesen vursgeschriebenen herren sitzen ein lehenherre von wegen der hickelsporren der zweier herren, nemlich Rifferscheit vnd Nassaw.

Item bey diesen vurgeschrieben lehenherren sollen zunehst sitzen vier edelman, vnd nehst daran so sal sitzen von sonen soenfs gaden (?) wegen vnd der sal in seiner hand han ein buckleir; vnd darna so sollen sitzen xxj man, vnd ein yecklich, der also gekoren in dem stuel, sal vuran sitzen vnd nehst darnach so sollen sitzen xxj scheffen vnd allet der erst gekorren zu der banck vur an zu sitzen, idt en were dan sach, dat eynich vurgesat wurde vmb besser verstand oder vmb rath; vnd disser vurgeschrieben xxj scheffen, der sollen setzen die herren von Schonecken vnd Hartelstein zusamen vij, vnd ein her von Nassaw soll setzen x vnd einen halben vnd ein her von Rifferscheit vierdhalben scheffen.

Item, nast dem dat die banck alsus besat ist, as dat recht ist vnd vurschr. steit, so weist der scheffen mit recht vnd mit ordel des hoebs ban ye ein scheffen zu dem andern bifs zu dem ende zu, so wie weit vnd wie breit der drier herren gericht vnd herrlicheit geit.

Item, darna so weist der scheffen bynnen dem ban den vurgeschriebenen drien herren gebot vnd verbot, fond vnd prond vnd von dem hymmel zu dem grond, so wie der scheffen dat

1) südlich von Prüm.

scheiden wird, den herren bey der herlichkeit vnd den hoffsman bei seiner freyheit.

Item vort an so weist der scheffen, so wer dat hus von Schonecken schluist vnd intschluist, den wist der scheffen vur einen vurgenger des hoeffs von Prontzuelt, vnd dat vermitz seine mitgesellen vnd herren des vurgeschr. hoeffs, eim so viel as dem andern.

Vort mehr so wist der scheffen, off gefiel, das eynich stuck vurbracht wurde, die dan treffen weren an dat hochgericht, die sal man clagen einem meyger von Schonecken, der sal alsdan die tag bescheiden, vnd doch den dach nit halden hy en haeff sein mitgesellen vnd mitherren oder ir amptleuth defs vurschr. hoeffs bey sich, vnd allet doin mit rade der vurgeschrieben seiner mitgesellen vnd herren. Vnd were sach, dat eynich man noth het vnd den meiger von Schonecken nit bey der hand en funde, so soll er die clagde in glicher maissen doin eym meiger von Hartelstein, vnd aff gefiel, dat hei des meigers von Hartelstein auch nit bey der hand en funde, so sal hey macht han die clagt in gleicher maissen zu doin eynem scholtissen von Nassaw. Vndt difs vurgeschrieben zween, aff die clagt vur sie queme, id sy der meiger von Hartelstein vnd scholtis von Nassaw en sullen die clagt alsdan nit hinder sich halden, bis dafs sie den meiger von Schonecken ricken mogen, vnd sollen die clagt vnd burgen als dan stellen zu des meigers handt von Schonecken, vnd der soll es ausdedingen mit recht vnd die buessen deilen als ander buessen.

Item vort mehr so weist der scheffen, vff gefiel dat eynich buefs erfallen wurde in dem hochgericht, die dann aufserdinckt wurde, die sal man eynem meiger von Schonecken handreichen in sein hand, derselb meyger sal ein scholtifsen von Nassaw von der buessen richten zwo theilen, die dritte theil soll he vnd eyn meiger von Hartelstein samen theilen; vnd von den zwey deilen sol ein scholtis von Nassaw eym scholtifsen von Rifferscheit zu seinen henden richten den vierten pfennynck, vnd as difs buefs nu sust erfallen ist, so hat ein jecklich her eynen ambtman, der ambtman eins jecklichen herren hat macht vff sein deill der buefsen zu verzeihen, vnd wer nit vff sein deil verzeien wulde, dem mufs der meier sein deil handreichen; vnd der scheffen hait sein deil daran, nemlich von der hochster buefsen [1]) schillinck ein Trier. schillinck ij heller.

Item vortan so weist der scheffen eynem yecklichem herren zu in dem vurgeschrieben hoeff al grofs wilt, nemlich so wat eynen geslitten fuefs hat, nemlich hirtzen, hinden, ree vnd wilde schwein, der en sal kein man sich kruden; mehr gefiel dat eynich stuck von dissem vurschr. wilde eim man in sein haus lieff, kunt der man sein doir zu gethun vnd das wilt behalden, dat mach he doin, sonder yd zu mifsdoin entgegent eynchem herren.

Vort mehr, so weist der scheffen, dat ein yecklich her hat

1) diese stelle ist leer gelassen.

gebot vnd verbot vff seinen guden in dem vurgeschreben hoeff, so wie die scheffen dat scheiden, vnd der her mach auch eynem yecklichen belenen, so wer ein recht erfflinck darzu ist.

Item auch weist der scheffen, dafs ein yecklich her defs vurgeschr. hoeffs macht hat, sein lude zu verteiingen in dem hoeff, id sie vur scholdt, erf oder anders warumb so war ime geliefft vnd so warumb sie dan doin mochten han, vfsgescheiden so wat an das hochgericht trifft, dat sullen die herren samender hand dedingen, vnd dat in dem hoeff, vnd die buessen auch samender handt deilen, so wie der scheffen sie dat scheiden wird.

Item auch weist der scheffen, off gefiel, dat eynich man in dem hoeff zu doin het, vnd lanx die amptleut des vurgeschrieben hoeffs ginge, da he vnder gesessen were vnd boussen den hoeff ginge clagen, id were zu Schonecken, zu S. Veith oder Hartelstein, an der amptleut eynich, so dick sulchs geschege, so ist der man umb die buefs, vnd vermitz die buefs mach der man mit weder inkommen, vnd mach sein clagt foren vur an bifs hinden vfs, as recht ist bynnen dem hoeff, id en were sach, dat hym das recht bynnen dem hoeff geweigert were, aff dat geschee, so mach he aufsgain vnd seinen herren clagen sonder eynich buefs zu vermachen, were hym dan dat recht geweigert, so were der scholtis oder meiger vmb die buefs.

Item vort weist der scheffen, aff sach were, das ein scholtis von Nassaw eynich gebrech het in dem gericht, so sal ein scholtis macht han dem vogt zu sagen, dat he hym den scheffen mane vmb sein gebrech, dat ist der vait alsdan schuldig zu doin. were sach, dat ein scholtis von Rifferscheit eynich gebrech het von seinen luden, so sall he dat eynem scholtifsen von Nassaw in sein oyr runen, vnd der scholtis von Nassaw soll alsdan dem vogt von Schonecken vffenbarlich sagen, so sall der vait den scheffen auch drumb manen, were sache dat der scholtis von Rifferscheit sulchs thede vnd were [1]), so were he so dick vmb die buefs.

Vort so weist der scheffen, aff gefiell, dat eynich mifsdedich man in dem hoeff were, so sal der bode des hauses von Schonecken irst hand slain an den man; as der vurschriebene boide sulchs vurgedeidt, so soll ein bode eins herren von Nassaw auch hand schlain vnd den vurbenanten boden helffen, vnd sind die zween boden des dan nit mechtich, so sal eyn yecklich ambtman macht han in ander lude zu helffen zu stellen, vnd sie sullen alsdan den man zu Schonecken foren, vnd sie sullen den alsdan intfahen vnd behalden acht tag lanck. Darachter sullen die Schonecker den zu Hartelstein leueren, alda so sullen die von Hartelstein den man auch acht tag behalden. Alsdan sal man den man widder bringen in den hoeff von Prontzfeld, vnd von dannen sullen sie hinforen zu S. Veyth; alda sal er ligen vier wochen; dan sal man hin widder foren in den hoff von Prontz-

1) lücke.

felt in den stock, da sol er ligen dry tag, da entuschen sal man dat gericht vergadern vnd gebieden, das man dem man sein recht thue.

Item vort so weist der scheffen, aff sach were, dat man eynich misſdedigen man in dem hoeff griffen vnd richten wurde in vurgeschrebener maissen, den lone man dan dem dieſſhencker geffen wurde, den sol ein hər von Nassawe die zwo deilen in geffen, vnd die von Schoneckən vnd Hartelstein sullen die drittheil geffen, vnd des sind der meiger von Reifferscheit frey; drumb so hat ein her von Nassaw die zwo deilen in dem spilmansholtz vnd in dem auwal, vnd das haus von Schonecken vnd Hartelstein hat dat ander drittheil darin. Vnd die wiese in dem auwel, da sal man uiſs machen xı hoppen, darin sol ein pastoir zu Prontzfelt der xı hoppen einen holen; drumb he den holt, sal he der herren ambtleut ir brieff lesen vnd schreiben, dat sie zu thun handt.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrthel, dat eyn yecklich her des hoeffs hat gebot vnd verbot vber seine lude in sonderheit vff seinen guderen, vnd sein lude zu tetingen vmb alle dat jhenige sie zu doen mogen han, vnd sie zu tag vnd recht foeren; vnd were sach, dat eynich man darin vngehorsam were, vnd nit zu tag kommen wulde, der ist dem herren erfallen vmb ein hochste bueſs, damit sal he den wegh buetzen, vnd sal vort zu tag kommen, vnd dem rechten gehorsam sein.

Item weist der scheffen, ein hoechste bueſs ist hondert schillinck trierschen gelts; da in geburt dem herrn ʟx schillinck, vnd dem scheffen x schillinck, vnd dem cleger xxx schillinck.

Item weist der scheffen, mit recht vnd mit vrdel, off sach were, dat eynich vnzimlich oder vngeburliche handlong in dem hoeff volnbracht vnd an das hochgericht treffen were, war durch der herren eynchem oder dem vurgeschrieben hoeff croidt oder laist zu fallen mocht, mach ein jecklich her des hoeffs durch sein mitgesellen vnd hoeffsherren vermitz seinem meiger oder scholtiſsen gesynnen abzustellen, vnd ein gebot daruber geschien thun, vnd sulchs geboden wurde, ein gebot zu thun, das en sal kein meiger oder scholtis von seins herren wegen allein thun, dan dat hochgebot sal gescheen mit recht vnd eynmundich samender handt durch die meiger vnd scholtiſsen der drier herren des hoeffs von Pronzuelt in alsulcher maissen; so man dat hochgeboth duen sal, so sal man dat doen des sondachs in der kirchen, vnd ein meiger von Schonecken sal vuranstan, vnd eynen meiger von Hartelstein vur eynen lehenherren bey sich han, vnd sulch gebode von hyrre herren wegen rueffen. Darnach sol ein scholtis von Nassaw bey hin stain, vnd sulch gebot auch doen von seins herren wegen. Dar na so soll darbey stan ein scholtis von Reifferscheit, vnd dat gebot auch doen in vurgeschriebener maissen von seins herren wegen; so wan sulchs geschiet ist, so ist das gebot geschiet as recht ist von der drier herren wegen; vnd were es dan eynich man, der in dem hoeff gesessen were, dem gebode vngehorsam vnd den drien herren zu behoeren were, id were wilchem id sein mocht, vnd sulchs ouerfoer vnd

brech, so sal ein meiger von Schonecken vurgain vnd bey sich han eyn meiger von Hartelstein mit synem boden, vnd darna ein scholtis von Nassaw mit synem boden, vnd in gelicher maissen ein scholtis von Reifferscheit, vnd der meiger von Schonecken vnd Hartelstein sollen vuran hand slaen an den man, der sulch gebot verbrochen het; vnd darna soll ein scholtis von Nassaw auch hand an schlaen, in glicher maissen ein scholtis von Reifferscheit, vnd sullen den man bringen vur den scheffen, vnd den scheffen den broch vurbringen, befindt der scheffen, das der man verbrochen hat, so sal der scheffen die meiger vnd scholtifsen alsdan weisen, wie sie den man halden sullen bifs vff die zeit, he sulch ouertreden gebot den drien herren verbessert hat, so wie der scheffen daruber weisen wirt.

Item ouch so wist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, dat kein von den drien herren insonderheit gebot noch verbot en hat ouer des anderen herren lude.

Item vort mehe wist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, aff sach were dat eynich ambtman, scholtis oder meiger eins yecklichen herren des vurgeschrieben hoeffs ein gebot dede allein vur sich, vnd nit endede vermitz sein mitgenofsen in vurschrebener maissen, as recht were, vnd an dat hochgericht treffen were, sall ydel vnd vnmechtich sein vnd nit von werde.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, off sach were, dat eynich hoeffsherre seinem scholtis oder meiger ein befel geff eynich gebot zu thun in dem vurgeschriebenen hoeff vnd an dat hochgericht treff, vnd der scholtis oder meiger sulchs verlaist vnd nit vort enbrecht an anderen sein mitgenossen scholtis oder meiger, dat gebot zu doen, as recht were, vnd dem hoeff eynich croidt oder laist daruon kommen mocht durch die verlaisticheit, dauon ensullen die ander herren oder ir lude keinen laist aff intfangen noch liden, dan der her, so wer der dan were, der seinen scholtis oder meiger sulch beuelch gethan het, mach hin darumb straffen vur sulch versumnus.

Vortmehr weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, off gefiel, dat eynich von den drien hoffsherren seinem scholtis oder meiger beuellen wurde ein gebot zu duen in dem hoeff, dat an dat hochgericht treffen were, vnd vorth an sein genossen zu bringen, vnd dat vuer eynich vnzimliche vnd vngeburliche handlong in dem hoeff gescheen mocht, dardurch eynich von den drien herren oder hir lude daruan croidt oder laist von kommen mocht; vnd die anderen zween oder der dritte sulchs gebots nit folgen wulde, vnd dat doch geburliche were vnd dat widderschlug, so das sie deshalben laist gewonnen durch den vreffel vnd widderachtung, dat sal der verbrecher vnd vnwilliger des verboths halber affdragen, sonder der andern schaden.

Vort mehr so weist der scheffen, aff sach were, dat eyncher von den drien hoeffsherren beducht, dat he verkurtzt wurde an seiner herlicheit in dem hoeff, der sal sulchs durch seinen ambtman scholtis oder meiger an die ander zween herren oder an den jhenen, der broch an were, ersuchen in dem hoeff vnd ge-

synnen hym sulchs affzustellen; ist dan sach, dat sulch ersuch also geschiet vnd sulchs ersuchs zu gehorsamheit steit, so en sal der hoff deshalffen keinen widderstand haffen; vnd were sach, dat man dem herren eyme oder zween, so wer dat sein mocht, die gehorsamcheit, mynne oder recht widderschlug, so mecht der jhene, dem sulchs geweigert wurde, dat forder boussen den hoeff ersuchen an all den enden, ime des noth geburren mocht.

Vort mehr so weist der scheffen, aff sach were, dat eynich von den drien herren des hoeffs ein sunderlinge fede anheffen wurde durch mutwil, die sal he also foren vnd hanthaifen, dat der ander herren lude derhalben keinen laist, croidt oder schaden gewynnen; dan gefiel, dat die anderen herren lude deshalffen schaden oder anderen croidt erwonnen, dat sullen sie an dem herren ersuchen, vnd der sal alzeit auch schuldich sein, der sie ein oder zween, sulchen schaden zu keren vnd zu richten.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, so wilch zeit vnd wanne dat man dat jarvoitgeding in den hoeff besessen hat, des anderen tags hat meins herren gnadt von Nassaw ein sonder gericht zu Lonenbach [1]), aff yeman von seiner gnaden luden ydt gebroch dat alda zu vertedingen. Item noch weist der scheffen, so wanne dat man dat jarvoitgedinge halden sol, dat steit vff der scheffen cost, vnd queme eyncher beifal von buessen vff dem dage, die ist der scheffen.

Vort mehr weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, so wanne dat man dat jarvaitgedinge besitzen sol, so sullen alda sein alle diejhene, die zu dem hoeff horent vnd leynschaff bynnent dem hoeff hand, den herren hir gericht zu besitzen; so wer das dan nit endede, der ist vmb ein buefs, nemlich zween sester weins vnd v schillinck trierschen gelts; beduchte aber eynichen man, der so vngelegen sefs, vnd die vorgeschrebene buefs lieber geb, dan dat he zu dem gedinge queme, vnd sulchs auch jar vnd tag beherdt, vnd darin vngehorsam were, bey zu kommen, so hat der her macht hand zu schlan an dat lehen vnd mach dat vort laissen eym anderen der hym sein gericht vnd recht helff besitzen.

Item weist der scheffen, aff sach were, dat der scheffen yd zu doen hett, vnd der leynburgman bey sich begerren were vnd der behuffde, so en sal man der nit forder suchen, dan vff den lehenguden bynnen dem houe; die jhenige, die dan vff den guderen sitzent, die sullen ir herren dauon sie die gude zu lehen halden vnd besitzent, vort wissen laissen; vnd aff gefiel dat sie alsdan vngehorsam weren vnd nit bey quemen, so sind sie vmb die buefs vurgeschrebener zween sester weins vnd v schillinck Trier. gelts, so dück des noth gebrech, vnd dat in vurgeschrebenen maissen.

Item ouch so weist der scheffen, aff gefiel dat eynich man scholt heischen vnd forderen wurde, so sal he dem scholtifsen oder meiger orloff heischen, da sich dat geburt, vnd zu pfenden, vnd bedeucht der man, dem die scholt geheischen wurde, nit

1) Lünebach.

plichtig en were, so mach he den heischer bidden, hym des pendens zu erlaissen; ist sach, das he des pfendens nit erlaissen mach sein, so sal he die pende geffen, vnd nit beschütten; dan he sall von stonde an seinen pfenden folgen, vnd sie aufsburgen vff recht; erfindt sich dan, dat he sein pende mit recht erfolgt vnd der scholt nit plichtig enist, so ist der jhene, so die pantschaft gethan hat, vmb ein höchste buefs.

Vort mehr, so weist der scheffen, off eynich man in dem hoeff gesessen were, vnd dat hynder eynichem von den drien herrn des hoffs, vnd sich hinder dem herren nit erneren kundt, so mach he zu schonen mittagh bynnen dem hoeff vffbrechen, vnd von eym zu dem andern faren vff alle die ende, da he sich ernerren mach; vnd were sach, das der her, da he hinder gesessen were, zuqueme, vnd der man verladen were oder anders idt gebrech, der her sal seinen knecht aff doen staen, dem man vort zu helfen, vnd dat vmb seines getruwen thiensts willen, he him gethan het, vff dafs he sich do bafs behelffen moge; vnd lyfs he eynich gut von erbschafft hinden, sal him na dienen vmb seinen gewonlichen thienst.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, aff sach were, dat eynich scholtis oder meiger von befel seins herren eynich gebot zu thun hat, vnd an dat hochgericht treffen were, oder anders in dem vurgeschrebenen hoeff, vnd sulchs auch an andern sein mitgesellen bringen wurde, as dat geburt von wegen hirre herren, vnd die andern scholtis oder meiger eynichs herren, in rade fonden, dat hin sulch gebot nit stunde zu thun nast vurnemen des eynen, so sullen sie macht han sich zu erfarren an hir herren, vnd dat ouch durch rath der scheffen; erfunde sich dan, dat sulchs geburlich were zu thun, so sal man dem nach gain, vnd dat gebot volnforen, as recht ist; vnd erfunde sich auch an dem scheffen vngeburlich were, vnd dat durch den anderen mitherren des hoffs, so sal man sulchs auch abstellen, vnd dat sonder idt zu verbrechen in des hoeffs herlicheit vnd aiffnemung des herrn.

Item auch so weist der scheffen, aff einich man were, de ein kind bestaden wulde, der mach id yn oder aufs dem hoeff bestaden, vnd seins guts ouch mit deilen nach seiner mogden, sonder inlegen eynichs herren.

Auch weist der scheffen, aff eynich man dem andern schuldich were vnd pfende geff, die pfende sullen xiiij tag ligen laissen vnuerkaufft; dar na sal he sie verkauffen vnd xiiij tag vnuerlustich halden; nach den vier wochen sal man dem man einen wellen (? vollen) thun vnd die pfende vur den scheffen bringen zu verweisen; idt enwere dan sach, dat die scholt were von weine, broit oder lidlone, so mach man die pfende vur die dry punck verkauffen mit der sonnen verloren.

Item ouch weist der scheffen, dat kein man in dem hoeff weyn zappen ensal, noch broit backen veilen kauff, der scheffen enhaff dat gesat na werde.

Item weist der scheffen, dat der banwein ist zwey jar nach-

einander meins herren gnaden von Nassaw, vnd das dritte jar der von Schonecken vnd Hartelstein. Darvmb ist der hoff zols frey vnd zisen zu geben einchen herrn.

Item och so weist der scheffen, ob sach were, dat eynich man in dem hoeff wein zappen wulde, der sal die setzmeister rueffen, den zu setzen, vnd sie sullen eynen scheffen oder zween zu sich nemmen, vnd den wein setzen. Were sach, das der man des nit also geffen enwulde, as der gesat were, so sal he hyn zu schlain, vnd mach hin aufs dem hoeff foeren, da hey defs bafs geniessen kan; vnd sol den wein vngesat nit zappen, so wer dat verbreche, der ist vmb die buefs, as der scheffen darvff weisen wurd, vnd man ist den setzmeistern schuldich zwo quarten vnd ein brot von vier helleren, vnd ein stuck fleisch.

Ouch weist der scheffen, aff sach were, dat eynich man aufs dem hoeff zein mufs durch sein noth vnd bynnen dem hoeff nit behelffen kunde, der sal sein scholt bezalen, vnd zu schonen mittag aufs dem hoeff faren, war hin geliefft; vnd lest he eynich erb oder gut hinden, dat sal hun na dienen vmb seinen gewonlichen thienst dem herrn zu geffen.

Item were sach, dat einich man in vurgeschr. hoeff auch aufs faren wurde, der sal des sontags in der kirchen roeffen, he will aufs dem hoeff faren; off he yemant zu thun sie, dat he bey komme, he wil bezalen, oder sein mynne werffen, vnd desglichen das sein ouch inforderen; vnd nach dem rueff beiden xiiij tag, vnd denselben rueff noch doen in vurgeschrebener maissen bifs zu dem dritten rueff zu alle mal xiiij tagen beiden; vnd nach dem dritten rueff soll he beiden noch dry tag, dat ist zusamen vi wochen vnd iij tag, vnd mach dan zein in gots geleit, sonder widderstant der herren. Vnd blief he aber lenger, so sal he vrloff heischen an den herren oder hiren ambtleuthen, vnd mit gehorsamcheit aufsfaren. Vnd so wat hey onverwedt vnd vnuerpfant achter lest, sal hym vuuerwedt und vnuerpfant nadienen vermitz seinem gewonlichen thienst.

W. DES HAUSES UND THALES SCHÖNECK.

Zum ersten fragt der richter den scheffen, ob efs zeit vom jahr vnd tage, dafs man besitzet dem hern des hauses Schonecken, der dafs schleufst vnd entschleufst, sein hohe jahrgedinge, darnach, ob die banck besetzet sey wie recht?

Wan die banck also besatzt wie recht, soll der bot an den gerichtsstuel gehn, den rinck in die hand nehmen vnd dreymahl mit recht, vnd das vierte mahl vber recht in freyer strassen rueffen: wer zu diessem jahrgedinge höre dafs er zum gericht komme, darvmb dafs ein jeder gemeiner nachber schuldig dasselbe zu hören, als der scheffen hat zu weisen.

Item, so der bot wiederumb komt, fraget ihn der richter, ob er dafs ausgericht, wie ihme befohlen? antwort der bot, ja.

Darauf weiset der scheffen vnd dafs mit recht, dafs der richter dem gericht bann vnd frieden thun solle, damit dem her-

ren recht geschehe, damit der herr die freyheit handhaben könte, wie von alters.

Item binnent dem bezirck, hocheit vnd freyheit ist niemantſs mehr ein herr, dan welcher Schönecken schleuſst vnd entschleuſst, dem weist man gebot vnd verbot, den fund, den prund, von dem hymmel biſs in den grund, den manne, den banne, darinnen erkennen wir allein den herrn des hauſs Schöneck.

Item, binnent der freyheit sollen zwen städt sein, nemblich ein burgkmannsstadt vnd ein burgerstadt, vnd eſs solle niemants binnen der freyheit wonen, er habe der zweyer städt einen.

Item, die zwen städt sollen haben zwen richter, nemblich die burgleut einen burgkmans richter, vnd die burger einen burger richter, ab dem willen wa jemants zu thun hette, daſs man doch alle zeit einen richter finde. Eſs solle auch ein jeder, so in burgkleut oder burgerhauſs seye vnd burger ist, burger recht thun.

Item eſs weist der scheffen der burgkleut vnd der scheffen häuser samb der mühlen vnd backhaus frey, also vnd derogestalt, wan eyner binnent gemelter freyheit ein bloſs messer auſszeucht, bludig wond macht oder sonsten die freyheit breche, den weist der scheffen vmb ein hand vnd fuſs; doch hat der scheff fur der einſs zu pieten; auch wan ein solcher in eines burgkmans oder scheffen haus, auch in die mühle oder backhaus, der eins begreifen könnt vnd darin keme, weist der scheffen dem sechs wochen vnd drey tage frey; kan er aber innerhalb der zeit drey schuch wieder herauſs vff die freyheit kommen, so ist er abermahls sechs wochen vnd drey tage frey, so offt erſs thun kan. Komt er aber auſs obgen. freyheit einer hinweg, soll demjenichen, da er sein freyheit gesucht, darvber vnbelestiget vnd vnangesprochen lassen, sonder alle entgeltnuſs.

Item, wan einer begriffen wurd, vnd der freiheit keine begreiffen möcht, vnd dem herren geliefert wurdte, weist der scheffen, eſs soll bey dem gerichtsstull stahn ein stock; den stock sollen setzen drei botten, ein landtbot, burgkmanns vnd burgerbot; der soll anderthalben fuſs in der erden, vnd drey schuch auff der erden stahn, vnd drey fuſs breith; auf solchem stock solle der herr richten vmb ein hand vnd fuſs.

Item weist der scheffen, wan ein burgkman, ein burger oder ein burgkmans vnd burgerssohn miſshandelt vnd begriffen wurdt, soll man ihn von einer pforten zu der ander fuhren, könne er dazwischen burgen bekommen vnd die anzuruffen, daſs sie burgen werten, soll man ihn nit vſsführen, auſsgenomen, wo er nit den leib vermacht hette. Konne aber nit burgen, soll man inen liefern biſs an die lezte vrtzel an haus oder schloſs Schönecken.

Auch weiset der scheffen, wan binnent der freyheit ein miſsthediger, eſs were man oder weibsperson, der soll keyn freyheit haben. so der begriffen wurdt vom richter, so soll man in zu liefern schuldigh sein auf schloſs Schönecken binnen die erste pfort, da hat der richter volthan, da soll man in von im empfangen vnd weiter nit, dan soll in der herr versorgen.

Vnd wan der herr denjenigen richten lassen wolt, soll der wechter auf des herrn wachthurn zu Schonecken an der pforten ein horn haben genandt daſs feints horn, daſs selbigs dreymahl blasen, alsdan weiſs der richter waſs er thun soll, vnd sein burger zusammen gebieden mit ihren gewehren. Vnd so die bürger als beieinander sein, soll der richter vergönnen (?), darnach die gericht, darnach die burgerschafft mit ihren gewehren biſs zwischen die zwo brucken. Alsdan soll man den miſsthädigen vorstellen auff die brücke, los, ledig vnd vngebunden, vnd ihme sein vergicht vorlesen, vnd nach der vergicht soll inen der scheffen vervrtheilen. Vnd wanne ein solches beschehen, hat der scheffen sein gebuhr gethan, vnd mag alsdan heim gehen, dessen ist der herr dem scheffen den kosten schultig. Wo aber der herr an sie begehren wurdt, daſs sie mit gehen solten auf den platze, sollen sie eſs nit versagen vnd mit folgen.

Auch so der herr bes haus Schonecken an die scheffen begehren wurdt, vnd wissen wolt, wo man ein solchen missthädigen man richten solt, vnd an welchem ort vnd platz? Darauf weiset der scheffen, auff dem forst da liegt ein bergk, heist der Bartenbergk, da soll man inen richten, wo dem herren da zu richten nit gefellig oder gemeinet, mag er inen desfalls richten lassen, wo ihme gefellig.

Item, keme jemants, dem ein burgkman schuldig were, der solt inen den schuldener mit seinem getaufften nahmen nennen, vnd zum ersten vnd zum zweiten mahl erfordern, gibt er ihme sein schult, gut; wo nit, so soll er den burgkmansrichter suchen; hilfft er ime nicht, so mag er den richter zum ersten vnd zweiten mahl erfordern, vnd wo sich der richter noch weigert, so mag der bedurfliche einen guten man zu sich nehmen vnd sagen: ich kan noch will meines armuts nit lenger entbehren. Ist sach, daſs der burgkmannsrichter ime alsdan rechts wegert, so mag der schuldner bey den burgerrichter gehen; derselbe soll ime richtung und vrleuf geben in freyer straſsen zu pfenden, vnd nit furder.

Item ein jeglicher burger ist dem hern ein frohntag schuldig, wer daſs nit thet, solle der richter oder bot einen andern an seine stadt dingen vnd des vngehorsamen pfende nehmen, vnd den taglohner bezahlen, vnd darvmb hat inen der herr nit weiter zu straffen.

Item die erckerpfort, sollen die wachte darauf thun die freyen im hof Prunſsfeld, waſs sie darvon han, ist inen nit wissent.

Item, von der erckerpforten gehet ein graben biſs auff deſs herren port, sollen die von Schweig vnd Meringen vffwerffen vff iren kosten; der soll so weit sein, als der graben bei S. Simeonspfort zu Trier, vnd so weit vnd so dieff als derselbig. da sollen sie die maſs holen vnd darvmb, daſs eſs des herrn port ist, die der herr belehnet, so Schönecken schleuſst vnd entschleuſst.

Item, wanne der herr, der Schönecken schleuſst vnd entschleuſst, genöthigt were, daſs er sein lant schetzen wolt, sollen wir auch schatzung geben? spricht der scheffen nein, eſs sey den

sach, dafs der herr (da gott für sey) gefangen wurdt vnd ein stewer begehrt von inen; so sollen die burger zusammen gahn vnd ein jeder soll alsdan nach seinem vermögen dem herren zu stewer kommen, soll auch sie nit weiter tringen.

Item wann der herr, so Schönecken schleufst vnd entschleufst, vehde oder feintschafft hat vnd der herschauwen im land liefs vff gepieten, sollen sie auch in der freyheit herschauwen, dergestalt, mit der sonnen aufs, mit der sonnen inn, vnd wen die zeit vmb ist, vnd der herr mit wegreisen mufs, vnd begehret die burgerschafft mitzuziehen, soll manfs nit abschlagen vnd volg thun, dessen solle der herr inen die kost geben, gleich seinen reisigen; wo sach dafs einiger burger verwundt oder verletzet wurdt, soll der herr inen thun heilen. so auch einer oder mehr gefangen werden, soll der herr die lösen; bleibt einer oder mehr todt, soll der herr weib vnd kinder nehmen vndt versorgen.

Vnd weist der scheffen, wan solchs beschehe, wie oben steht, der herschauwe gebieten liefs, so soll die wacht gehalten werden dem haus Schönecken vnd dem flecken zu gute, wie nachfolget:

erstlich sollen die burger die thuren im dahl bewachen.

Zum andern die burkleut die scharwacht thun in der nacht auff der strassen von einem thurne zum anderen, den wechteren auff dem schlofs vnd im dahl zuruffen, vnd sollen die burgkleuth ihren abstant haben auff dem thurn genandt meister Endrifsthurn.

Item, die mühle ist des herrn, vnd efs soll der mühler zum ersten dem herrn, darnach dem burgkman, vnd darnach den burgern mahlen, jeglichem zu seinem stäth, wie er komt.

Der müller soll auch dafs schwein, so er dem herren liefert auffs haufs Schönecken, in der mühlen halten, doch dafs efs dem armen man nit schedlich sey, auch die mühle also rein halten, dafs kein hun dem armen man keinen schaden thue.

Wan der mühler die mühlen gehawen hat, soll er sie wiederumb zu mehle stellen, darvmb der nechst der da mehlt, dafs er nit schadlich mahle. Hat der weifsbeck auff der mühlen, wo es von nöthen ist, soll erfs abthun, vnd dem armen man sein rocken mahlen.

Item soll zu lohn haben von zweyen sesteren ein schüssell, thut funffzehen schüsseln ein sester, vnd soll den daumen in der schüsselen halten vnd darin dasten; wafs er greifft, soll sein lohn sein von zweyen sestern, vnd von einem sester ein halbe schüssel. Defs soll der mühler den sester vnd dafs fafs, der fünff ein sester thun, stellen, vnd dafs darumb, dafs er dafs fafs hat, soll er von dreyen sestern rawer frucht haben ein fafs vnd fortan dem also nach.

Item der backoffen ist des herrn, vnd soll der becker von einem sester zu lohn haben ein raderheller. wan kein becker ist, so solle der herr einen stellen. Wan der becker dem armen man backet, soll er einem jeden sein brot besehen, niemant

schewen, er sey reich oder arm, was er gestat hat, hat er mehr, dan er gestat, soll der becker dafs liegen lassen, demjenigen inthun, der recht gestat hat. ob er vermeinen wolt, das auch einzuschiessen, mag er dasselbige wol thun, doch so fern, dafs demjenigen, so recht gestat, sonder schaden; wo demselbigen darumb schaden geschehe, soll er im den zu bezahlen schuldig. Vnd wanne der becker das brot gebacken vnd aufs dem offen komt, mag der becker das behalten, so langh, bifs er sein lohn hat. Vnd wan der burgkman backt, soll er dem becker geben ein alt murgen oder ein offen kuchen, doch ein zeit lang bey den bürgern bleiben. Auch so ein armer man käme, vnd begert haber zu dürren, soll er sie ime inthun, die er zu seinem hausstath bedurfftlich ist, davon weist der scheffen keinen gesetzten lohn; er soll sich mit ime halten, damit er ime ein andermahl wiederumb zu willen sey. Auch wo sonst ein guter man komme, vnd von nöthen het, auch haber zu seinem viehe zu geben, zu dürren, soll er ime denselbigen gleichfalls auch dürren; dafs soll sein belohnung sein, wannehr der arme man den haber aufsthut, soll er die schuppe nehmen, damit er dafs brot inthut, die in den haber stofsen, vnd wafs er damit ergreifft, soll sein belohnung sein.

Item, ein ieglicher mag wein zappen nach seinem gefallen, vnd ein burgkman vnd ein scheffen sollen den wein vffthun; vnd so ein burgkman wein schenken will, hat er keyn freyheit mehr, so lang efs werdt, dan sein schlaffkammer; dergleichen ein ieder so wein schencket, seine kammer frey. Item, sie sollen inen betrinken, vnd dem trunck nach vffthun, wie unden vnd oben. Dafs fafs solle voll sein, und nichts daraufs getrunken werden, efs were den sach, dass es der herr begehret oder ein kindtbetterin; sonst weiset der scheffen dem herren den wein zu.

Item, efs sollen die kuntmeister den wirth bey seinem eydt fragen vnd mahnen, den kauff zu sagen; auch bey seinem gethanen eydt dem armen für sein bahr gelt gleich dem reichen wein lassen vnd nit abschlagen vmb keynerley vrsach willen, bey straff des herrn. Der wirt soll vom weinzapffen haben im sommer drey gulden, im winter vier gulden.

Item, wan der wein getruncken vnd dafs fafs ledig ist, mag der wirt den zapfen in die hand nehmen vnd pfende holen in burgleut vnd burgerheuser, für seinen weinschenck vnd zehrunge.

Item, der scheffen weist den burgern vff dem herrn den langhalm einer bannemeil wegs zu suchen, vnd mit ihrem viehe zu etzen. Doch jechlichen sein viehsweide zu hüten.

Item, wan man bawens von nöthen hat zur freyheit, grindel, stege, pforten, dühren v. a. dergleichen nothürfftigen bawen in der freyheit, soll man aufs dem Killewalt hawen vnd dafs vff den herren, mit gnadt der Schönecken schleufst vnd entschleufst.

Item auff dem Killewalt so weit vnd breit der herr eckert, so fahren die burgkleut vnd burger nach vff dem herrn, wafs zu defs herren pforten ausgehet im dahle genandt des herrn pfort, die der herr belehnt.

Item, wan einer darvf gehawen, mogen sie bannmeile wegs nachvolgen vnd pfenden.

Item, wan ein fund der vff funden wurdt, soll man dem richter vrlaub heischen den vff zu heben, vnd so auch einer darvff entleibt wirdt, stehet allein einem herrn vff Schonecken zu.

Item, wo ein burger mit dem andern zu thun habe, so soll der eine, mit dem er zu thun, ein man oder zwen zu ihme schicken, vnd begehren, mit im zufrieden zu werden, vnd daſs zum ersten, zweyten und drittenmahll also erfordern. komt der, wol vnd gut, wo nit, soll er den richter suchen; vnd ersucht er den richter nit vnd leufft fort an zu suchen, der ist jedem burger verſallen zu büſsen drey mörger vnd dem herren duppell, eſs wer den sach, daſs in der richter nit hören oder rechtſs gedeien lassen wolt.

Item, wan einer mit dem zu thun hett für dem gericht vnd dasselbig verburgten, welchem dan daſs vrtheil zuwider keme, vnd verliert, der ist dem herrn die buſs schuldig, vnd dem gericht den kosten. Item ein maulstreich, die buſs weist der scheffen v β.

Item, ein steinwurff, so der beschicht vnd nicht drifft, erkent der scheffen für einen todtschlag; so der steinwurff trifft, erkennen die scheffen nach der that.

Item wo sach, daſs sich ein burger in der freyheit nit könte erhalten oder ernehren, vnd wüste ein ander orth, da er sich besser daucht zu ernehren, vnd ihm nützlich; soll er sechs wochen vnd drey tag vor vnd ehe er hinweg zeucht, in den sechs wochen vnd dreyen tagen drey mahl an den steull gahn, daſs ist alle viertzehn tag ein mahl, mit lauter stimme drey mahl ruffen: wer mir schuldig vnd ich ime, soll er mich bezahlen, so soll ich ihn dan auch bezahlen; dasselbig thue drey mahl vberrecht, vnd so solches beschehen, vnd derjenige, so also hinwegh zoge, vnd im weg halten bleibe, so im dan der herr, so Schönecken schleuſst vnd entschleuſst, begegnet, inen vmb hülff anruffet, soll der herr absthan vnd ime helffen, damit der arme man fort komme, da er sich ernehren möcht. Wo einer also auſs der freyheit zöge vnd vber kurtz oder lang wiederumb käme, vnd da nit lenger zu bleiben vermeint, vnd wiederumb in begehret zu ziehen, soll man ihn wieder vffnehmen, vnd inziehen lassen, gleich einen andern burger.

Item wo sach, daſs iemant in die freyheit etwaſs feil truge, vnd darin verkauffen wolte, vnd dasselbig nit mehr als v schilling werth, soll man nit bekümmern noch mögen; vnd wo einiger burger dasselbige alleinige kaufft (vſsgenommen, eſs wolte eſs dan der herr haben,) vnd ein ander burger dessen auch nothürfftig, so der zu ihm keme, daſs begehrt, soll er inen zum halben theill mit im in den kauff stehen lassen, oder so vill er dessen begehrt.

Item, ob sich auch zutrüge, daſs einiger gerugt vnd begrieffen wurdt, vnd nit burgen gegeben könt oder wolt, soll in

der richter vffs haus Schönecken liebern; ist der herr inen den gerichten den kosten schuldig.

Item, wafs vff der brucken zu Schönecken durch die gerichten gehandelt wirt, ist die bufs defs herren defs haufs Schönecken duppel, desgleichen der scheffen ruge auch duppel.

Item, welchem ein vrthel zuwieder käme, soll er zum ersten appelliren von einer pforten zu der andern, vnd an einen burgman vnd wandelman.

Item, were sach, dafs einer aufs der freyheit käme bifs auf dafs felt, vnd im einer begegnet vnd geleydt begehret, darvff soll derselbig gefragt werden, ob er etwafs mit dem herrn zu thun het; spricht er nein, so soll er im geleydt geben für sein gelt zu zehren; komt ime aber ein bös geruclit nach, soll derjenig, der im geleydt gegeben hat, denselben widerumb auff die platz führen an denselben ort, da er inen angesprochen hat vnd sagen: freundt pröff dein best. alsdan soll derjenige der ime, dafs geleydt gegeben hat nit wieder darvmb vmb wenden.

WEISTHUM ZU SCHÖNECK
1415.

Difs ist der burglude zcu Schoneck in der Eiffeln, die von der ritterschafft ader wapen herkommen weren, friheidt.

Zom irsten, was eyne burgman zu doin hait, sal er brengen an den herrn; der herr sal tage vnd recht vur ine bieten, mag dem burgman solchs nit gedihen, so sal der herr ine tags vnd nachts inn vnd vfs laissen, vnd hette er zcu enge in dem daile, sal man ime die burg offenen vnd ine sich darinn laissen behelffen.

Item floege eyne mifstedigh mann in eyns burgmans huyfs, der sal darinn fridde vnd friheid haben sehs wochen vnd dry tage; vnd mag der burgmann dem mann eweg helffen, damit ensal he nit widder den herrn mifsdoen, vnd queme der manne auch vort da embinnend in eynander burghuifs, daselbs hette er vort friheidt vnd fridde als vorsteet, vnd also ye vfs eyme burghuifs in das ander bifs er eweg queme, ader sich abegesoent; vnd mifstede eyn burgman, das nit an den lib endreffe, das sal er keren dem kleger vnd dem herrn, wie der manrichter vnd die burglude daruber erkennen.

Item, mifstede eyns burgmans gesinde, der burgen setzen moichte vnd setzt, der sal solichs keren in vurgen. maissen vnd daruber vngefangen sin.

Item magh der wirt vor sin winschult pfenden, woe er wilt, ane in burghuser friden, doch mag er den burgmann penden in der gassen drencken ader anderfs woe.

Item clagt eyn burgman von eym burger, das sal er tun an dem amptman ader richter vnd scheffen; clagt eyn burger von eym burgman, so sol der ime zu recht stan vor manrichter vnd burgluden.

Item sal der herr widder den burgman, der burgman des herren, eyn burgman des andern fiande nit ghen Schonecken fueren noch brengen, mit wissen; vnd gescheho solichs ane wissen, so sal man sie auch von dannen brengen, ane eynchen den andern zu schaden.

Item brechte eynche personne eyme burgman scholt, pechte, zinse oder anders, den sal die zyt nyemans bekrodden noch hindern.

Item sullen alle burglude vnd burglude gesinde vmb das in yren burghuseren geschiet seendes fry sin.

Item sal man in der moelen allezit nest na dem herren dem burgman vffschudden vnd maelen, woe er des gesinnet vnd zu doen hait.

Item sal eyn burgman, dem in des herrn oefen zu backen geliebet, von dem seester vur loene halb so vil als eyne burger gebben.

Item, wohin des herren wagen vorgeit zu busche, dahin mag der burgman na faeren.

Item, wanne eyne burgman sin burglehen an dem herrn entfangen hait, darafter mag er vort zcu Schoneck burglehen gelden vnd verkeuffen ouermitz zweier ader mehr burglude vrkunde, vnd vermitz der gemeyner burglude siegen, ane den herrn darumb zu fragen, doch beheltniſs des herren entfencklichen rechtens.

Item, dieselbe recht vnd friheid wyst man auch eyns icklichen burgmans kinderen.

WEISTHUM VON DENSBORN [1]).

aus acten vom j. 1534.

Die scheffen oder gerichtsman mit eiden befragt vnd ermaint vff den wystumb, wes sy von jren vorſaren scheſſen verstanden vnd von jnen an sie braicht; sy erkennen einhellentlich solichs so hernach folget. Das sy ire vbumg, die van jren vorfaren ain she braicht sy, verstanden vnd selbst gebruicht haben vnd gesehen bruichen, das welche zeit vnd wanne scholtes scheſſen oder boden im dorf Denſsbur gebrechen, so habe ein herre so das sloſs vff oder zu sleust, die zu kiesen, darnach ein apt zu Proeme zu eyden; solichs bescheen so neme ein herre apt zu Proeme sie by dem rechten geeren irer roecke vnd ein herre des bemelten sloſs Denſsbur by dem lincken geeren, vnd fueren sie also mit einander zur gerichtsbanck. Beruren den botten, die kiesonge stehe dem herrn des sloſs Denſsbur vnd die eidunge eime herrn apt zu Proeme zu nachfolgender wijſse zu, das ein apt zu Proeme, nachdem botte gekosen vom vurſs hern des sloſs Denſsbur ist, neme einen wyſsen stab aller vnderst by der erden, vnd ein herre so das vurgſs. sloſs Denſsbur vff vnd zu thut oder sleuſst, zu aller oberst, und darnach der jhenig so zum botten gekosen in der mitte, alſsdan wirt jme den eidt von vurgſs. herrn apt gestaept.

1 an der Kill, südöstlich von Schönecken.

Item wijssen eynen apt zu Proeme fur einen grondtherrn, vnd einen hern so das slofs Denfsbur vff vnd zu slufst vor einen voigtherrn im dorff vnd banne zu Denfsbur. Item wijsen dem grondhern zu allen aigenthum, font vnd plont von dem himmel bis vff das erdrich darzu jaegerie vnd vischerie in welden velden vnd wassern.

Item wijsen eyme herrn des schlofs Denfsbur als voigt daselbst alle gefellen vnd nutzbarkait, in bruchen und boissen vnd sust im benne Denfsbur mit alle nuist daruon vfsgenommen, alleine diese vier nachgeschrieben stuck ader artickel, zum ersten das ein apt zu Proeme als ein grontherre das jaergedinge zu Denfsbur zu gepietten hait dergestalt, das er zuuoir vnd ehe er es halte, viertzehen tage die zeit jns schlofs zu Denfsbur dem herrn daselbst verkunde, vnd so es demselben herrn nit geleglich were, mag soliche jairgedinge viertzehen tage erstrecken, vnd wan solich jairgedinge gehalten ist, so steeth bemelter herr apt oder syn beuelhaber vff vom gericht vnd moessen jre geren schneden, vnd einen hern des schlofs Denfsbur als voigthern daeselbst alle nutzbarkaith bruchen, bossen vnd gefellen zusteen laissen. Zum andern wannehe ein herre zu Proeme den hobfsmenn ader gemeinnen zu Denfsbur zur herschawe gebutet, so moissen she jmme vff jren costen mit sonnenschein vfs vnd in gehornsam sein, vnd so er she weither gebrauchen wult, beschee vff sinen kosten, vnd so derselben burger einer in solichem zuge gefangen wurde, moest derselbe her apt jne sonder des armen mans zuthun ledig machen, vnd so einer vmb queme, moest derselbe her apt sine verlassene wietwe vnd kinde bis zu jren mundigen jaren vnd tagen versehen. Zum dritten wanne vnd welche zeit der vurgefs. her apt von Bassel vber bluet zu richten hait vnd er den gemeinen zu Denfsbur gebutet, moissen dahien volgen mit holtz, stroe, stille vnd galgen; darfur so haben she iren langhalm vff die aptie vnd doitholtz im Killer walde zu soichen.

Zum viertten, so eyn mifsthediger im dorff zu Denfsbur were, habe ein herre, so das schlofs vff vnde zu thuet, den angriff, vnd moefs sollichen mifsthedigen behalten vierzehen tage vnd ein taghe vnd darnach ghen Murlebach an die niderste port lieberen, vnd wes sollicher missthediger bye jme hette oder fonden wurde, blibt dem voigthern zu Denfsbur. Die vorgeschr. scheffen sprechen das der vurgefs her des schlofs Denfsbur sollichs alles so obstaet zu lehen trage vom schlos Schoneck, vnd das sie myt all niemants anders gestehen zu bruchen vnd boessen straeffen noch nutzen im dorff Denfsbur dan ein herre des schlofs Denfsbur.

Item wysen eyme herrn defs schlofs Densber jaegerie in velden, welden vnd wassern vff der aptien so verre der bann vnd bezirck Dennfsbur geet, darbye das er sampt syne burglute des schlofs Dennfsbur alle jre swein, so sye vff iren trugen erzigen, im Killewalde zu eckeren vnd holtz nach aller jrer notturfft darinne zu hollen haben, dis alles trage er zu lehen von eime apte zu Proeme.

Densborn.

Item bynnen dem obgen. hoiffsbanne wyset der scheffen dem huys Dentzborn ire schuyne, die im huys Dentzborn gezogen werden, dat sie die eckern sullent bynnen dem hage, vnd vorter nit.

Vurt wyst der scheffen, ob die kuchen zu Dentzborn voll fleisch hinge, dat sie fallen wulde, sollen die von Dentzborn maicht hain eyne snegk zu hauwen im hage, vnd ire kuchen damit stüpen. Auch ob die von Dentzborn eyner koeppen zu irer moelen noit hetten, sullen sie hauwen im hage vnd nyeren mehe.

Item vmb solche obgen. gerechtigkeit, die der scheffen dem huyse Dentzborn wyset, derentghein wyst der scheffen, dat der marschalk von Dentzborn sall irem waltfurster geben alle jare zu wyhenachten eynen braden von iij alb., vnd auch zu faſsnacht eynen braden von iij alb. Vort, ab der waltfurster zu Dentzborn queme vnd sich verginge, ader benacht syns furster amptshalben, sall man ynen im huyſse Dentzborn geben eyne soppe vnd eyn sester kann wins.

AUS DEM W. ZU PLUTSCHEID.
1537.

Item, so wanne ein hoeffs man oder ein ander vſslendig man sich binnen dem hoeff hoeffsrecht zu geprauchen noet hette, darumb sich das gericht beschwert funde, so sey der hoeff Plutscheit ein freyhoeff, vnd haben sich solicher beschwerungen zuschen dem hasenbaume zu erfaren, vnd so sie dartzuschen nit erinnert wurden, sullen sie further biſs an die hanbuech bey der schieſshecken gelegen, gaen, vnd wo sie dan noch nit erinnert wurden, sullen sie (damit recht niemants geweigert werde) wie letste vſsfart sich by dem herrn zu Schönecken erhoelen.

WEISTHUM VON NIEDERWEIS [1]).
1497.

Es erkennen die scheffen vnd gericht deſs hobs Niederweiſs, daſs der juncker Fock von Hubing oder dessen erben ein grondt vnd fogther des hobs sey, darumb so weisen die scheffen im die fogt vnd grundgerechtigkeit zu vnd die banmühlen.

Daſs dieselbige muel kan haw haben in meinem (?) büsch so viel als die müel vorschleisen mag auff dem land vnd im wasser, das mag ein müllener thuen sonder erlaubniſs der gemeinen.

Item weisen die scheffen irem juncker zu den wasserstrom vnd die fischerei vnd die jegerei vor den hecken. Item daſs obg. junckeren soll erlassen die fischerey bei den müelen, wan sach were, daſs der müllener darin geirret vnd gehindert wurd, daſs er nicht dabey pleiben kundt, solt er seinem junckeren vſhalten ein halb malter waiſs von dem mülen pacht.

1) westlich von Bitburg.

Item erkenne die scheffen, dafs die hobsleut macht haben zu fischen bey irem juncker, ein hobman mit sex karr, die er also inzulegen hatt, dafs er stehe mit einem fofs im wasser vnd mit dem andern vff dem landt. Ein scheffen aber hat zu fischen mit sieben karr in gleicher gestalt.

Item wurdt erkant, dafs vff alle rechte jahrgeding der mayer die scheffen sol zu sich nehmen vnd die müelen besichtigen, ob die stehe als ein banmuel, alsdann ist innen der müllener schuldig zu geben ein sester weins, so sey aber bruchfellig vnd mangelhafft, so solt der müllener dem juncker so manich boefs geben als die muel mangel hat, vnd den gerichten so manich sester weins.

Item da die wehr mangel hett, dafs die muel nicht kundt maelen, so solt der müllener zu dem meyer gehen vnd im das anzeigen, alsdan solt der meyer den hobsleuten gebieten, dafs sey die wehr helffen machen, dafs der müellener wieder kundt maelen, so solt er ein vertzel waissen von dem müelenpacht nemmen vnd den hobsleuden das brodt backen.

Item wo ein aufswendiger des hobs maelte vnd queme ein hobsman, so solt der müllener den treppelmehl nehmen vnd dem hobman so viel maelen, dafs er seinen kindern ein kuch backen kundt.

Item erkennen die scheffen, dafs wer an diesem hobf erb vnd gut will haben, soll es mit wissen vnd willen des herrn zu feuer vnd flammen besitzen, oder solt dieses um sich gehn vnd dem herrn verfallen sein.

Item erkennen die scheffen, dafs die zennerey vnder des junckeren leud vmb solt gehn vnd die andern im dorf sollen den kiesen.

Da der schieffer vmbgeht mit dem staeb, so hat der zenner die schaff halb ledig, geht der hird mit dem sack vmb, so hat der zenner zehn schaff ledig.

Item es solt der zenner ein schleiffen holtz aufs der gemeinen busch nemmen, wafs vier pferdt schleiffen kundten.

Item es solt der zenner von den gemeine boesen der meisten ein vnd der geringsten ein haben, das solt sein lohn sein.

Item weisen die scheffen, dafs ein gemeiner wehge gehe von der kirchen bis in den gemeinen busch, der gehet ober des junckeren gut, darumb die anderen herren im geben einen zu hauff geschlagenen maedt haues in der grosser wiese, danen der juncker sein pferd zu fuderen hatt.

Item erkennen die scheffen, wan die hobsleut etwafs zu schaffen hetten, das an diesen hoff gehoerich were, so solt er an diesen hoff ansuchen, ist es aber nicht an diesen hoff gehoerig, so solt er an ort vnd endt gewiesen, dafs er seiner sachen nicht vertrumpft werde.

Item es weisen die scheffen, dafs keiner den andern solt beklagen oder bedragen ausgenomen drey stück, dieberey, verredereye vnd doedliche oder blodige wunden; so sach were, dafs es emandt zu thun hett, dafs nicht gut were, der solt es erstlich

an diesem hoff ersochen, alsdan solten die scheffen weisen an endt vnd ordt, dho es gehoerich ist.

Item erkennen die scheffen, wan sach were, dafs das dorff vertrumpft oder verkurzet wurdt in einigen dingen vnd nicht bei ihrer alter gerechtigkeit wurde gehalten, so weisen die scheffen noch drey herren zu diesem dorff, nemlich den herr van Vnseldingen, der das schlofs schleufset vnd verschleufset, die hern von Maisenburg vnd den herr van Borschait, die solten dem juncker als ein oberzenner difs dorffs vff seinen kosten zusammen thun kommen vur dafs dorff zu erhalten bey seiner gerechtigkeit, alsdan solt sich aller schaden, kosten vnd boefs an denen verfallen, die daran schuldig vnd versäumet.

WEISTHUM ZU DALHEIM [1])

1472.

(nach einer aufnahme ins jahrgeding von 1664).

Wir weysen, dafs das jahrdinck meines herrn von sent Maximini geydt ahn des dinstags noch der h. drey konig tag. Des gifft mein herr alle jahr des montags darvor den gerichten ein abentefsen, darumb, dafs sie demselben herrn behalten seine gerechtigkeit, dem vogtthern vnd auch den armen leuden, wiedtwen vnd weisen.

Item, zu demselben essen sall kommen der kirchherr von Dalheim, abe sach wehre, die gerichte etliche schrifft hatten, die den vorgenenten hern vnd auch den armen leuden diente, hyn die zu lesen, off dafs sie sich daby solcher beraden einem jeglichen recht zu thun. Item, wir weisen das jahrdinck frey, vnd wers einem jeglichen frey sex wochen vnd drey tag, vnd darzu gebeut man den leuthen vf was vogteyen sie dan wohnen, vnd wer sich darwider stellet, dem verbeut man alles, wafs er von meinem herrn hat.

Item, mein herr von S. Maximini, der ist ein rechter grundtherr vnd auch ein rechter erfherr vber man vnd bann, vnd alles was zu dem houe gehorig ist, vber ertrich, wasser vnd busch, zock vnd flock, gras, lauff, wippel, zippel, wegen vnd stege, vnd alles, das erworben ist vnd erworben mag werden.

Item, der kirchherr verdienet den acker vnd sein holtz zu dem fewr gleich andern hoeffsleuden mit schreiben vnd lesen den gerichten, wan sie des behaben von wegen meines herrn.

Item wehre sach, dafs einer durch sein nutz hinweg züge, vnd ihme der herr zuqueme, vnd der arme man ersonken were, so sollen die knecht abestehn, vnd helffen den armen man anhallen, vnd abe nach hülffe da gebreeche, sall der herr selbst abstehen mit einem fuefse, vnd mit dem andern im steerferlinck bleiben vnd helffen anehallen.

Item, der die meutzen verdienen wilt, der sall sie verdienen, als gericht das weist. Item die frucht, da man die meuten aufs

1) im amte Welschbillich am rechten ufer der Kyll, südwärts von Dudeldorf.

backet, soll sein zwo theil korn vnd ein drittentheil waitzen, vnd ein sall also grofs sein, das man den daumen vff das mittel setze vnd mit der handt darumb fahren moge vff dem brodt. Item, man soll vor der kirchen roeffen, wer die meuten verdienet habe, das er sie komme hollen, vnd dan soll der scheffen sie besehen, ob sie gerecht sein, vnd der soll fünff sein oder minder, also viel pfendt als der mann minner brengt. Item wan der scheffen die besehen hat, vnd er dieselbe gerecht weist, soll sie der man hollen, vnd obe er sie nicht hollen wollte, sall ihme der hoffman vor eine vier pfenning geben.

Item als dick man in der achten ehret, sall meines herrn scheffen da gehen vnd gesehen, ob die pflügh ehren, alfs das der scheffen wiest; vnd wan mein herr oder sein hoffman geahren han wilt, soll er den leuthen des andern taghs daruor gebieden thon, ehe sie zo pflugfahren, das sie ihre pflug herein prengen, dafs sie vngehindert seyen, meinem herrn achten zu ähren, gleich als solten ihnen selbst ähren.

Item des negsten dinstags nach s. Brictius tag ist meines herrn jahrdinck, vnd dasselbe soll man roeffen vor der kirche, vnd wer dafs versizt, gibt gleich also viel, alfs ein gebot vnd davon die boefsen zu heben; drumb ist mein herr schuldig den scheffen ein sester weins darzu vnd ein weifspfenning zu der kuchen.

Item sollent auch die scheffen die achten vnd die broell vf s. Johans abent besehen, vnd davon hain se auch ein sester weins vnd eine die beste scholter von einem schwein, vnd auch ein weifspfenning vor die kuchen.

Item wir weisen, dafs der meyer von Haldingen sall machen in dem äsch von wegen der herrn von Puttlingen ein haust hewes, meinem herrn zu zehenden von dem äsch, vnd derselb haust sall sein so grofs, dafs ein seil siben donen lang darüber geworffen hietzont vnd datzont vf die erdt reiche, vnd der haust soll also weit sein, das ein seil neun donen lang darvmb geschlagen den beschliefse, vnd den haust sollen zwei kinder treden, die ober sieben jahr alt seyn.

Item vber den wald weysen wir solche freyheit, das welcher darin hawet, der roefft, vnd wan er ledet so beyt er, vnd so balt er aufs dem busch kombt, so ist er entgangen, vnd pfent man in dann, so thete man ime vnrecht.

Item wir weisen, dafs der bott der den busch hüetet, sall alle tag zu busch gehen, vnd soll kein taglohn wieden, vnd ob er das nit thete, so soll man den busch besehen, vnd sall der bott davon antwort geben. Item, sall der bott die achten vnd auch die broel hüeten, vnd abe sie geatten wurden, schuldige leuth zu weisen, abe er das nit thete, soll er das selber bezahlen. Des hat er zu lon in der achten ein garbe, vnd des sall er den froenschniederen zu trincken tragen vnd seill, vnd soll helffen vfheben, vnd sall dan gaen in den busch vnd schnieden ein seyll, vnd darin sall er sein garb machen, vnd kan er sie dan gebinden vnd vmbgestofsen, so ist sie gerecht, dan hat der hoffman den wille, dafs er ihme die garbe lasse oder ihme ein

halb malter korns davor gebe. Item soll der bott auch den medern in der achten trincken, seil vnd rechen tragen, vnd sall helffen vfheben, vnd sall dan auch ihme ein seyl in dem busch schneiden vnd machen ohne beschlag, vnd machen ein garbe, vnd kan er sie dan gebinden vnd vmbgestoſsen, so ist sie gerecht, vnd dan hat der hoffman den willen, daſs er dem bode die garbe laſse oder ein halb malder euen davor gebe. Item in den frohnbroell sall der bott den medern trincken tragen, vnd auch helfen zeden vnd hausten, vnd da sal man machen sieben hausten, vnd wan der bot das gedeit, so ist der hausten ein sein; vnd abe er mehr hollen wolte, so sall er kommen mit zween oessen vnd drey pferden, vnd dan sall man ihme legen das zweckste (übergeschrieben: nechst) von dem wieſsbaum anderthalben fueſs für die forderste rader, vnd kan er nicht richt darüber gefahren, so sall er den wagen entladen biſs auf die leiter.

Item die pfandt, die der bott in dem busch holt, die sall er liebern meines herrn meyer, da sall mein herr von s. Maximin die beste axe vorab hollen, vnd darnach der vogtherr auch eine die beste, drumb daſs er alle gewalt richte vnd straffe, vnd den gerichten die andere pfandt.

Item ein iglicher mach so viel schwein in den acker thun, alſs er in seinem haus ziehen mag, vnd auch der kirchher, vnd also viel einer vor s. Johannes tag kaufen oder bestaen magh, vnd noch 14 tage nach s. Johannes tag, mag er auch in den äcker thun, vnd der nit schwein hette, wan man in den acker fahren soll, der mag dan zwey kauffen oder den pfacht von zweyen hollen; item ein scheffen mag vier schwein in den äcker kauffen oder auch den pfacht davon hollen.

Item wer ein baum abhawet, der breider dan zween fueſs ist, der sall den gerichten geben vier beyer [1]) stockrechts vnd den boden zween.

Item weisen wir, daſs wan meines herrn von S. Maximin jardinck angehet, solle des vogtherrn gericht stillsitzen, also langk, als das jardinck wehret, auſsgenommen vor ihres herrn gulde, die mögen sie gericht vorthun.

BERGWEISTHUM ZU SCHLEIDEN [2]).
1547.

Item helt man deſs jahrſs zweymahl deſs herren berggeding, welches auch genandt wirdt bergvogtgeding, nemblich deſs zweiten dienstags nach ostern vndt deſs ersten dienstag nach Michaëlltag, vnd solches deſs herren berggeding läſst der bergmeister deſs sontags daruor in der kirchen offentlich auſsruffen, nemblich zu Sistig, Schleyden vndt Call.

Item zum ersten fragt vndt mandt der bergmeister die geschworenen, ob daſs gericht auch stiehe mit bergmeister vndt

1) buſse 5 schill. = 5 beyer; höchste buſse 60 schilling = 60 beyer.
2) zwischen Gemünd und Reiferscheid, Sistig zwischen Schleiden und Blankenheim.

geschworene wie recht vndt gewöhnlich, oder ob auch einiger bruch darahn sey? darauff sagt vndt weist der geschworene, da soll sein ein bergmeister vndt vffgeschworener, so einiger mangel darahn wehre, den soll man abstellen vndt beſseren.

Item zum zweytten wirdt der geschworene gemahnt, vmb freyheit vndt gerechtigkeit vnseres gnedig. herren steinbrechens, weschen oder brauchſs; daruff weiſsen die geschworene meines gned. herren brech vndt weschen frey, vndt welcher man deſs gebrauchen will, er sey heims oder frembdt, den weiset der geschworene frey auſs seinem haus biſs vff den berg vndt widerumb in sein haus, vndt wehre sach, daſs jemandts handt oder fueſs in freffel ahn den schluge, eſs were man oder fraw, vndt solches zur klag queme, da weiſs der geschworene zu guter maſsen wohl, waſs der verbrucht hat.

Vordter weist der geschworener, so welcher dan dieſses freyen steinbruchſs gebruchen will, der soll vndt mag legen einen reiff vndt den vervrkunden ahn einen bergmeisteren oder geschworenen, so könne auch ein man deſs bergs allein nicht gebrauchen, darumb so weiſset der geschworene zween, einen reiff vff recht vnd einen vff genadt, vndt wan der bergman deſs ersten tagſs seinen reiff gelegt vndt vervrkundet hatt, deſs zweiten tags mag er zur müllen fahren, deſs dritten tags backen, so er mehl hat, deſs vierten tags zu berggangs zeit soll er den reiff auſswerffen lather dieff. vndt daruff stellen zwo stucken, darin einer gewohnlichen bergbaum gan mag, alſso ob der geschwören dargeleith vndt gefurth wurdte, daſs erkennen kundte, ob der reiff stundt als ein bergwerck. Vort so felt es wohl, daſs zween zusammen reiff regen, welcher dan seinen reiff bekundt hat, den weist man die vorlather. Item es gefelt auch wohl, daſs der letzte erst senken will, dan mag derselbig wohl vrkundt geben vff die vorlather vndt wer das thut, der soll alsobald sehen, daſs er ein maſs werfen könne latherdieff, einen reiff hawen vndt inbinden, vnd wer vier lattern beschutten will, der soll auch alſso sein, vndt wan er die vier latter beschuedt hat, soll er bei den geschworenen kommen vndt mit kratzen eendt hawen vnd ihm kundt thun, er habe die vier latter beschudt wie recht, ob der geschworene darumb gefragt, so konne er den vorderen bescheiden, die vorlatter sey beschudt wie recht.

Vort weiset der geschworene. Wan nun der steingreber seinen stein gewonnen vndt geweschen hatt vndt reith ist zu sturtzenn, so soll er bey dem bergmeister vrlaub heischen, so habe mein gned. herr seinen geschworenen sturtzer, der soll haben ein jeder ein kahr, die soll halten zwölff sümmer. es soll auch haben der bergmeister ein sümmer, damit soll man die kahr messen, ist sie zu groſs, man soll sie mindern, ist sie zu klein, man soll sie mehreren, biſs daſs sie helt zwölf sümmer, damit soll der steingräber bezahlt haben vndt dem meister genug, vndt welcher steingreber seinen meister hat vndt sturtzen will, der soll ihnen wiſsen laſsen einen tag, daſs er komme, vndt mag ein blech vndt warth seines steinſs. wan der steingreber daſs

gethan, vndt die kahr gelathen ist, vndt der stürtzer so fern von dem hauffen gefahren biſs daſs ratt dreymahl vmbgehet, fält dan die kahr, so fält sie dem meister vndt dem dem steingreber nit, hatt aber der steingreber dem meister nit kundt gethan, so soll er den stein sturtzen vndt verwahren vff den willen wan der meister kombt vndt fragt darnach, daſs er den stein gelieberen könne, vndt wan der steingreber in seinen nutzen gesturtzet hatt neun kahren, die zehendt soll er dem herren sturtzen.

Vorter mehr weist der geschworene, angesehen daſs mein gned. herr seinen zehendt krigt vndt dan der berg- vndt sein steingreber sich ahn dem himmel nicht halten kan, vndt der berg gebawet sein muſs, so soll vndt mag sich der steingreber in dem dauben holtz behelffen so fern er kan. Eſs seint auch auff meines gn. herren steinberchstollen doppelte vndt andere schwerere werker, die groben bawſs bedorffen, da haben mein gn. herren seine amptleuth, befelchhaber vndt förster, bey denen soll der steingreber ankloppen vndt nicht hawen sunder vrlaub, da soll man ihm auch notturftig baw geben, damit er den berg bawen, seinen leib beschutzen vndt dem herren seinen zehendten desto beſserer geben könne.

Item mehr weist der geschworene, nachdem daſs ein jeder meins gn. herren freyen steinberg brauchen mag, er sey frembt oder heimſs, vndt solch freyheit hatt, wie oben stehet, so eſs dan gefiell, weſs gott fur seie, daſs ein rauff in der herrschaft angeschlagen wurt, vndt mein gn. herr seinen steingreber vonnöthen hatt, den ruf hülff zu beschutten, da soll der frembt sowohl folgen als der heinſs. Wehre auch sach daſs mein gn. herr irgens vor ein hauſs ziehen wolt, vndt seiner steingreber vonnöthen hett, so sollen sie folgen mit kratzen vndt hawen, die frembten sowohl alſs die inheinſs, vndt daſs hauſs helffen gewinnen, so fern alſs sie können, da soll man auch den frembden thun, als den vndersaſsen. Vorth spricht vndt weist der geschworene, da seindt stollen doppelte, alte kaulen vndt wercker, so wie die sein, wan dieselbige jahr vndt tag vngebraucht stan, alſsdan der herr keinen zehendten darauſser krigt, die weist der geschworener wust, vndt so jemandt die winnen vndt vor wust beleyten will, der soll dieselbige brauchen vndt bewircken, daſs der herr zur zehendten darauſser krigt, wie oben stehet; so nicht, sollen solche wercker dem vorigen wedter der sie gelt vndt gutt angelegt stahn, vndt dem letzten nicht, vndt damit hatt der geschworene auſs.

Zum dritten mahnet der bergmeister die geschworene vndt einen jeden bergman für seine persohn besonder vmb fundt, prundt, weg vndt steg, reiffen, scheltwort, waffengeschrey. Item vmbt jereith vndt vberhaw vndt roëth, vndt alles daſs dem herren straflich vndt dem bergman raugbarlich ist, daſs alles vorzubrengen vndt nit zu verschweigen, damit es abgestalt moëgt werden.

Zum vierdten vndt letzten wirdt der geschworene gemahnet, so welche man vndt steingreber die meines gned. herren stein-

werck gebrauchet, auff diefsem dinckliclien tag nicht erscheinet, wafs derselbig verbrucht hat? Daruff weiset der geschworene, da sollen erscheinen ein bergmeister vnd sechfs geschworene vndt so der jenige aufsbleibt in freffell, den weifset er vff fünff marck vndt vff gnadt defs herrn, einen gemeinen bergman vff vij½ steuber, die soll der bergmeister haben vndt dem geschworenen handtreichen, damit er dem herrn seine gerechtigkeit desto befser geben könne.

Difs ist vngefehrlich dafs bergweifsthumb, wie geschworene dafs weifst vndt mich Johannes von der Newerburg alfs schulteifs vndt bergmeister vffzuzeichnen berichtet hat. Sign. post Luciae tagh anno xlvij.

Ferner zu wifsen, dafs nach dato wie oben stehet diefse nachgesetzte punkten beygesatzt vndt bifs anhero gehalten worden. Wan nun hat dafs meines gn. herren steinbrech gehoëdt reiff oder eigene reiff, der solle sey defs jahres einfs erneweren mit einem kunder geschworen, ist der kunder geschworen todt, so mag er in den ring tasten vndt einen andern nehmen, vff dafs er seines rechtens nicht verbistert werde. Neben diefsem ist diefs dahero von allem gewonnenen vndt geschlossenen stein, so vff meines gn. herrn berg durch gottes gnadt erobert, sowohl von dem wafs vff dem pallast alfs vff die theiller gefallen, ihro gnaden die zwölfte kahr vor zehndten gesturtzet vndt obwohl die burgleut sich diesem beklagen vndt vmbt abschaffen angehalten, so hatt solches der bergleut vntrew nit abschaffen für rathsem erachtet können werden, stehet zu vnfseres gn. herren verbefserung vndt gnedigem willen [1]).

DAS BEWISTHUM DER SCHEFFEN ZU ENGELGAUW [2]). 1582.

Wyr schultis und scheffen des gericht Engelgauw bekennen

1) Aus einem notizenbuche der abtei Steinfeld über den hof Scheuren zwischen Schleiden und Blankenheim. anno 1582 wolten sie daselbst isenstein suchen, vnd dieweil man solches nit hindern kan, hab ich dem Halffwyn gesagt, das er dafs versuchen soll mit dem minsten schaden, vnd besehen, ob er alle fremblinge könne aufsgekheren, dan ich besorg, dat jederman darin fallen sal, wan es guten stein geben wurde. Dan das bergrecht ist stark, vnd noch könig, noch hertzog, noch graff enkan dargegen, wan sie schon wolten graben in dem koelgarten vnd vort bifs vnder eines menschen schlaffkammer. Auch ist es alda rechtens vnd eine gewonheit, das man bey dem bergmeister vrlob holt, dann mag man vff anderer leut vnbesäht erb kaulen machen, so viel oder wenig, als man wilt, vnd der proprietarius kan solches nit verbieten; doch wan ihme belieft, so mag er mit wircken, vnd das profeit mittheilen. Ein teil thun hysen oder lassens zwehn oder drey frembden werckleuden, wehr die sein, so mag der proprietarius der dritte werden; sein ihrer zehen, so mag er der elffte werden, vnd ob der proprietarius nit part affnimpt, mag er dennoch die pullen oder kaulen nit stupffen; es sei dan sach, das die wercklеutt kein xij wagen graben oder finden, so muessen sie die koulen stupffen vmb dafs der bergmeister kein profeit enhat gehapt, wan der bergmeister hat den xijten wagen von allen mynen.

2) zwischen Blankenheim und Münstereifel.

mynem g. h. zu Blanckenheim einen frien voegtdinckelichen daeg, da sullen sein siben scheffen vnuerboetten, al gehult ludt vnuerboetten, sie woennen in dem landt oder bussen dem landt, die erben vnd güder dar innen handt, die sullen billicher weifs hei sein, vnd sin hoechges gericht helben besithen.

Zum ander, wer ein her zu Blankenheim ist, den bekennen wyr hie für einen gewalthern nit allein difs dorp, sunder so weidt vnd breit, als disse dinckstul geidt, zu schutzen vnd schirmen zu wasser vnd zu gassen, nemans zu guingen noch zu dringen, sunder m. g. h. zu Bl., ufsverhalden die frei güder, de sal mein g. h. freiem gelich sin ander güder. Dar van hefft er sein hoenner vnd schillinck.

Zum tritten sullen auch hei sein maessen nafs vnd druchen, dazu boender vnd gewicht, da man mit mist vnd wiget; die so kleen sindt, sal man meiren, die so groefs sindt, sol man mindern, um des wandelen maens, das er wifse, oeff im recht gescheit si oder neit, ader für sin gelt hefft oder neit. Hie wiset man ufs dissem gauw einen mülhenwegh, durch das ander gauw zu Hoeltzmüllen in die müllen, der sael also weidt sin, das ein man sest sümmer frucht vp seinem pferd füeren kan, vnd roenfs drum gaen, vnd vff vnd aeff so beider seiden heffen kaen. Als man dan an die mullen kumpt, soll der müller einen knecht hauen, der die seck aeff nimpt, oder sal si selber aeff nemen, so er keinen knecht hefft, vnd in die müllen dragen vp vnd aeff; dar benefen ein gader an die dür, das man sehen kan, das nemans schaden gesche in seinem korne. Auch sal er hauen einen stael, dae man zwei ader drei pherd stellen kan, vnd ein kump drein, das der selbiger den pferden drin geben kan. Wer zu maellen hefft, der sal des dritten dagh so fürrens bestellen; kaen der müller alsdan nit gemaellen, so sael er im brodt lhienen, bis er im maellen kaen. Wan iemans wer, der bussen des müllers vrluff für, das der müller zu maessen quem, vnd krig in mit dem pherdt vnd mell; so sael er dem hern das perdt liberen, vnd der müller das mell behalden, vnd sael der müller dem man seinen saeck widerum geuen, das er sein ander mel widerum drin fürren kaen.

WEISTHUM ZU ROIR [1]).
1585.

Nachdem von den wolgebornen grauen zu Manderscheidt vnfs als geschworen defs burghaus zu Rhoir gnediglich vfferlagt vnd wir sonderlich dahin erfordert worden, von vnfs zu thun vnd zu eroffnen, welcher maessen wir dem irnuesten juncker N. Bruell zu Rhoir seine gerechtigkeit an der banck vnd hoff gedingh vff der burgh jaerlichs zu weissen; vff alsoliche defs wolermelten v. g. h. erforderungh konnen wir sementliche geschworen nicht vnderlaefsen, den inhalt des gerichtlichen weifs-

1) östlich von Blankenheim.

thumbs mit diessem schrifftlichen vrkundt bei vnseren eidzpflichten zu ercleren.

Zum ersten, so weissen wir dem joncker obgen. einen frien hoff binnen seinem ederich.

2. wer etwas darbinnen verbrucht, dafs sal der juncker richten, vnd nach gelegentheit der sachen bussen.

3. wan einer das leben binnen seinem ederich verwirckt hette, der sall auch darbinnen gericht werden vff einer platzen, die kockelferden genant, vnd an einen appelboum verweist werden, vnd vff den dritten tagh sall der joncker inen abthon laessen, vff das gein boefs gerugh oder stank darab kome.

4. baussen dem ederich vnd pfortzen des burghaus in der gemeinten, dae halten wir den joncker wie einen andern nachper; vnd ime nicht weithers in der gemeinten zu weissen oder kennen, dan einen andern nachper.

5. alle defs jonckern landt wiefsen wir ime zehenfrey.

WEISTHUM ZU FRILINGEN [1]).
1509.

Zom irsten hait der scholthes die leenlude gemant, aeffe idt van daeghe vnd zyde sy, dat man myns genedigen jonckhern gerichte vnd alte herkomen friheit besitzen müge? Darvff hait der leenman geantwort, id sy van dage vnd zyde, so verne idt myme g. j. vnd dem scholtifsen van s. gn. wegen gelegen sy.

Item zom anderen maile hait der scholtis gemant die leinluide vmb des hoeffs vnd dere lehen darin gehoeriche gerechticheit. Dar vff haint sy sich beraden, vnd die scheffen van Blankenheym in iren raedt begerdt; des hait yn der scholtis gegont vnd synt doe eyndrechtich widder komen vnd spraichen: sy wysten m. gn. j. zo Frilingen eynen frihen hoff, dae nemans keyn gebot noch verbot vff hette, dan alleyne myn gn. j. vnd die viere lehen gelich also frye, vnd aeffe sache were, dat yemans dat leyff verburt hette ader gekommert wurde, dat der vff den hoff ader dere viere lehen eynt qweme, der solde da vff seefs wechen vnd dri dage velich syn, vnd aeffe sache were, dat er bynnent dere vorgen. zyt van den vorgen. guederen dry schridde komen moichte, vnd dat by brengen mochte, so sal der aeffer velich syn dye vorgen. zyt; vnd aeffe sache were, dat dye ghenen in beklaeget ader gekommert hetten, in hueden wolden, dat moichten sy doyn buefsent des hoeffs friheit ader dere lehen ederichen. Ouch wysent sy in den vorgen. hoeff viere morgen lantz, dae sulle sy ouch nemans vff drengen ader tzwengen. Ouch haint die lehenlude m. gn. j. gewyst eyne eygene scheefferie, dae sulle der halffen der gemeynden zu Fr. gebruchen so wyt vnd so verne, als sy; doch sullen des halffen scheffer neit vur dere gemeynden scheeffer vaeren, vnd ouch neit hynder in, dan beneuent dere gemeynden. Ouch haint sy gewyst, aeffe die lehenluide vmb die

1) südwärts von Blankenheim.

lehen zo dedinghen hetten, dat sulen sy verdedingen vff dem vorgeschr. hoeffe vur den scheffen van Blankenheym v. mit deme rechte, als zo Bl. vnder dere linden gewyst wyrt.

WEISTHUM ZU WILDENBURG [1]).

(abschrift des 17 jh.)

Efs sollen vor allen dingen verbotten werden die herren wiese, garden, jagen, fischen, strick setzen vnd dero gleichen auff eine pen von zehn goldgulden.

Erstlich fragt der richter die scheffen, ob die zeit vnd stoundt vorhanden, dafs man vnsser gnd. vnd gebietender herrn landtgedingh halden soll? antwort der scheffen, ja. Dasselb soll der richter in nahmen vnd von wegen v. gn. h. auff gnadt vnd vngnadt verbinden, vnd gebieden alle zucht vnd einigkeit vnd vnfried verbieten, vnd das auff pen bufs vnd vngnadt der herrn wie von alders, vnd sprechen, ist der vogt oder herrn geding verbounden wie recht? antw. ja.

Der richter fragt vnd mahnet die scheffen wegen der freyheit vnd gerechtigkeit des haus zu Wildenburgh. Antwort vnd spricht der scheffen, die freyheit gehet zu W. in der kuchen an — bis auff dafs haungen.

Richter fragt, wan einer mit einem messer oder sounsten jemant eine blodige woundt in vorgesch. freyheit schlagen wurde, wie sich vnser gn. h. darmit zu gehalden? Antw. welcher binnen der vorgesch. freyheit jemand verletzen oder eine blodige wounde schlagen wurde, derselb ist v. gn. h. vmb die rechde handt vnd das lincke fufs verfahlen, vnd stehedt die gnadt bey den herrn.

Richter fragt, wan jemant im landt vnd aufser der freyheit eine blodige woundt geschlagen wurde? Antw. dieselb, so solches gethan vnd begangen, soullen die herrn stroffen nach seinen wercken.

Richter fragt, wan ein strichlingh in das landt zu W. oder Reifferscheidt keme vnd darin ohne leibserben sterben wurde vnd gereidt guter hinderliefse, wie sich vnser gn. herr darmit zu verhalden? Antw. wan soulches fürfiele, dasselb soll ein herr zu Reifferscheidt vnd herr zu Wildenburg theilen wie ein schweinsfuefs.

Richter fragt, wan sich einer verlieffe vnd vergesse mit wasserlauff, rein vnd steine? Antw. wan soulches irthoumb furfiele zwischen den beiden herligkeiten, denselben soullen beyder herrn beampten vnd zweyen scheffen nach ihren besten vermogen wiederumb richtig machen.

Richter fragt, wan einer wegen messerzehens oder sounsten geüebder gewaltthat halben zum waffengeschrey genotrenget vnd dasselb gehort vnd nicht anbracht wurde, wie sich vnser gn.

1) westlich von Blankenheim, unweit Reiferscheid.

herr darmit zu verhalden? Antw. den oder dieselbige soullen v. gn. g. glich den thetter straffen.

Richter fragt, wann die nafse vnd drugge mafs verlohren wurdt, wahe man dieselbe wiederumb holen soull? Antw. die nafse mafs soull man holen zu Heilſsefsheim 1) an der bach vnd die drugge mafs zu Deuren am brandt, darmit jederman recht geschehe.

Richter fragt, wan iemandt winckelprediger hinder sich verhalden wurde, oder leuthe furhanden, so durch leyden vnd sterben vnd h. wounden Christi zu schweren sich mifsbraucheten, wie vns. gn. h. darmit zu verhalten? Antw. den oder dieselbe sollen vnssere gn. herrn straffen nach ihren wercken.

Richter fragt vmb alle die massen, darmit man aufsmesset, kauffet vnd verkauffet, molter, schotzell, gewicht, sester, vierthel, kanen vnd ellen. Antw. jederman soull mit seiner massen, die wein vnd bierwirdt mit ihren kanen, die becker mit ihrem gewicht, die mouller mit ihren molderschotzellen, die kremer vnd weber mit ihren ellen auff vorschriffen tagh erscheinen, welche zu grofs sein, soulle man minderen, vnd die zu klein sein, soulle man mehren, darmit jederman recht geschehe, vnd defs mafs gewicht oder ell vnrichtig befounden, soull auff vünff marck gestrafft werden.

Richter mahnt die scheffen, wan einer auff der herrn vnd vogt gedingh motwilligh aufspleibe vnd nit erscheine, wie vn. gn. h. darmit zu verhalden? Antw. alle die jenige, so motwilligh aufspleiben vnd keine erhebliche vrsach hetten, alfs herrn noth, kranckheit vnd aufslendigh weren, dieselbe soullen gestrafft werden, den landtman auff 7½ schillingh, den freyman vunff marck schwares gelds.

Richter fragt, wan jemand vngefehrlich vom leben zoum todt komen vnd founden wurde, wie man sich darmit zu verhalden? Antw. Auff soulchem fall soll derselb durch richter vnd scheffen zu Wildenburg vndt Reifferscheidt besichtiget, auffgehoben vnd nach gelegenheit begraben vnd soull auff dem fall an beiden heusseren glichmit wie in einem also auch im anderen gehalden werden wie von alders.

Richter fragt, wan ein mifsthettiger im landt zu Wildenburg das leben vermacht, wie vns. gn. h. mit dem zu verhalden? Antw. denselben soullen vnfsere gn. herren zu Wild. nach seinen wercken von leben zum todt richten lafsen. ferneres soll der richter die scheffen heischen auffstehen vnd abtretten vnd soul dem gantzen landtman gebieden den scheffen zu folgen vnd ihnen dem landtman anzeigen vnd bey ihrem eydt abfragen, ob auch irgent vnssern gn. herrn an der hocheit mit rugen wegen oder stegen, reinen vnd steinen, item mit marckpellen, ob deren einig zu nahe gesetzt, ob auch die bach vnd wasserflous zu feren vber gedrieben vnd ihren rechten gangh wie von alders niet hetten; item gewalt vnd waffengeschrey durch schlagen vnd

1) Hillesheim.

messerzehens vorhenden vnd bey gebürlicher zeit niet anbracht, soull ein jeder soulches bey seinen eydt anmelden, wer aber soulches weifs vnd verschweigt, soull glichs dem thetter wie vorges. gestrafft werden. Darauff soull der landtman zusamen gehen, ein jeder dorff besonder sich bedencken vnd besprechen, wafs einem jeden bewist, den scheffen vermelden, welche alfsdan dem amptman oder der herrn beuelhabern soullen vordragen, darnach alfsdan der amptman nach befindungh der sachen sich zu verhalten habe. Dissem allem nach soll der scholtheifs den landtman anroffen, ob jemand bescheiden meinungen oder einchen bericht von scheffen begerdt, derselb soll erscheinen, man soull ihm vor die gerechtigkeit den bericht thoun.

Wan nun diesses alles vollenzogen, soull der schoultheifs die scheffen bey einen willigen wyrt führen, vnd den gerichten die zerungh thoun, doch hocher nicht alfs zwehn Jochems thlr. daruor dafs der herrn gedingh vnd weifsthoumb gehalden worden; wafs weyters verzert, soll die scheffen auff des tags verwyrckungh vnd bofsfellige costen die zerungh nehmen. Wannehr einer sich mit zaunsetzen vergessen vnd den zaun zu weit auff eines andern erb gesetzt, weist der scheffen von jederm zaunstecken vünff marck dem herrn zur buefs.

WEISTHUM DES MÖRINGER WALDES [1]).

1518. 29 oct.

Item zum ersten weisent die zwölff einem hern von Junckeraidt einen schlusselhern [2]) des walts auff vnd zu zuschliefsen vnd keinem hern mehr. Item were-sach, das einige missethät vff der dreyer hern wald geschehe, das einigh mifsthetig mensch darauff begriffen würde, weisen die zwölff einem hern von Junckeraidt daruber zu richten vber bauch vnd hals, vnd andere keine hern mehr. Item weisen die zwölff, das ein her v. J. moegig vnd mechtig ist zu setzen vnd zu halten vier furster vnd einen whermeister, vff der dreier hern walde den buesch zu hutten, vnd keinem hern mehr. Item weisen die zwölff, das die furster sollen penden von eichen vnd von buechen, das also dick ist, da man mach mit einem loeningh durchboren [3]). Item weisen die zwölff, ab einigh holtz vff der dreier hern walt gehawen wurde vnd baussent den hoiff gefurt, moegen die vier furster penden vnd nachfolgen, so lange nit der echterst wane geet in dene Reyne [4]) vnd das holtz vf deme harst Item weisen die zwölff, ab sach were, das den vier furstern vff der dreyer hern walde einige pende gewert, gewiegert oder beschuit wurden, oder einige gewalt oder vberbracht geschehe, so soll ein wer-

1) Mürringen zwischen Blankenheim und Malmedy; Hünningen Rocherat, Bütgenbach liegen in der nähe. Junkerad westlich von Hillesheim.
2) spätere copie von 1606: schlüssel.
3) spät. copie: da man mit einem lünigsbohr durchboren mag.
4) so lang bifs der thäters wagen gehet in den Rhyn.

meister von Moryngen solchen mutwillen brengen an den schultessen von Rocheraede vnd den schultessen von Hönyngen vnd dieselbe sollen solches brengen an ihren hern, vnd alsdan so soll ein her von Junckeraidt kommen vff eim weissen roefs, mit einem lynden zaum vnd zweien haenbuchen sporren, vnd soll haben vff seinem haupt einen geflechten huidt vnd darauff einen roesenkrantz, vnd soll vurekommen geritten mit einem geschelten stabe in seiner hand, vnd soll kloppen vff die stette, da die gewalt vnd vberbracht dem weremeister oder den fursteru geschehen ist, so soll kommen ein her von Botgenbach vnd ein her von Schönberg mit gewapneter hand, vnd sollen eim hern von Junckeraidt die gewalt helffen abstellen.

Item so weisen die zwölff, so wan man von dem walde dingen soll, so soll kommen ein wermeister von Moringen mit vier furstern vnd zweien scheffen, so soll kommen ein scholtefs von Rochenraidt mit zweien scheffen, vnd ein schultefs von Honingen mit eim scheffen, das sein die zwölff, die sollen alsdan moegig vnd mechtig sein zu weisen jederm hern sein gerechtigkeit vnd dem landtman sein gerechtigkeit. Item weisen die zwölff, ab einig man vff der dreier hern wald hawen vnd koelen wölt, der soll kommen vor die zwölff vnd dene buisch entfangen als recht ist, so sollen die zwölff heben den nassen weinkauff, vnd der wermeister den drucken weinkauff, vnd vmb des willen dafs der wermeister hebet den drucken weinkauff, des soll der wermeister heben die werschafft, vnd jeglichem hern liebern sein antheil vnd gepuer. — Item weisen auch die zwölff, ob einig acker auff dem walde wüchse, soll der landtman vollen ecker haben, es were dan sach, das einig vbergeliche ecker vff dem wald were, das der landtman nit notturftig were, so soll der wermeister mit den vier furstern cet. vff den walt gehen, den ecker besehen, vnd den zum deuersten verkauffen, vnd das gelt in drey theil theilen, gleich ander werschafft von den kolen, vnd den dreien hern liebern jeglichem nach seiner gepuer. Item weisen auch die zwölff der dreier hern hoiffleut in volfurung vff dem wald von todtem holtz. Item weisen auch die zwölff, ob einig hoiffman were, der notbäwe het, es were an hausungen, wagen, pluegen, wie er defs not het, so soll der komen bei den wermeister vbermitz sein recht, gibt er ime vrlaub, wol, thuit er des nit, so soll er seins befelchs [1]) doch nit entperen, vnd alfsdan mag der in den wald faren, hawen vnd laden zu seim vrbar vnd seinem bawe, vnd ruiffen dreimal, komm furster vnd hoele dein recht! kompt der furster, wol guit, kompt er nit, so soll der fuhrman vff jeden stock legen drei pfenning vnd frei heimfahren, thete er defs nit, ifs er den drein hern verfallen vmb den wandel. — Item weisen auch die zwölff, welcher koeler den buisch entpfangen hatt, da soll der wermeister von haben ein rhoen zender eisens, vnd der furster ein rhoen zender eysens, der soll ein jair hawen; hat der koeler

1) spät. cop. des bauens.

auch einen jungen, der ime born in den buisch traget, vnd ist also mechtig, dafs er einen ast entzwey gehawen kan, sollen die zween mit einem entfanghgelt ledig sein[1]. — Item weisen auch die zwölff, ob einig man in den wald fuere in dem mey, vnd hat einen kreischenden wagen oder ein pferd mit einer schellen oder ein hund mit einem eisern halsband, der dreier hern wild zu schrecken; ergehet inen der furster daruber, ist er den dreien hern verfallen vmb den wandel. — Item weisen auch die zwölff der dreien herren leut den lanckhalm an wasser vnd weide; also weidt vnd breidt sie den ricken mögen vnd keinen andern auslaendigen leuten mehr.

MÜHLENWEISTHUM ZU HÜNNINGEN[2]
1567 (spätere abschrift.)

Anno dni 1567 so weist der scheffen für das erste, dafs ein herr von Schoenberg ein gewaltherr in der mühlen und vor der mühlen seye und kein herr mehe.

Wäre es sach, dafs ein mifsethätiger mensch in der mühlen käme und da gegriffen wurde, so ist ein herr von Schoenberg mächtig und vermögend ein gericht aufzuschlagen vor der mühlen binnent den vier graben, dem menschen sein recht zu thun, zu richten über holtz und bauch, und kein herr mehr.

So weist auch der scheffen, dafs kein mann in dem mühlenteich fischen soll mehr dan die herren v. Schoenberg, die möchten kommen und ziehen zu Aachen ihr gebitt, oder kämen zu Bullingen spiellen, sie möchten dan dargehen und schlagen das wasser ab und holen die fisch heraufs und sollen das wasser wiederum auffschlagen, dafs die mahlleut noch der müller dessen kein gebrech haben.

So weist der scheffen auch, dafs die herren zu Junckerath den pfacht haben in der mühlen; um dafs sie den pfacht haben, des sollen sie die mühlen bauen von steinen und von holtz und von allen gewerben, bifs dafs sie wohl bereit zu mahlen, dafs die mahlleut noch der müller des kein schaden haben, aufsbehalten die hinterste seit, die sollen die lehnleut aufs dem hof von Hünningen decken, sie sollen auch das wafser führen an das radt, des sollen sie nach dem nechsten, den sie auf der mühlen finden, schütten und mahlen.

So weist auch der scheffen, dafs die mühle stehet zu allen drey jahren zu empfangen an dem gericht von Hünningen, darbey mag komenen sitzen ein wehrmeister oder ein schulteifs von Manderscheid oder von Junckerath mögt da sitzen und mög zuhören vnd mögt die mühlen helffen aufslafsen auf den höchsten pfacht in behuff seiner herren, der nafse weinkauff der stehet zu dem gericht in den hoff Hüningen.

1) ist er aber so mächtig, das er das nechste klätsch bei dem meisten entzwey hauen kann, sollen die zween mit einem entfanghgelt nit bezahlen.

2) südlich von Möringen, westlich von Kronenburg und Blankenheim.

So weist der scheffen auch, daſs man alle jahr auff s. Niclas tag das mühlenrecht auffweisen soll. Denselben tag ist der müller schuldig zu thun dem gericht auſs dem hoff von Hünnigen ein eſsen oder einen konreidt, darauff soll kommen ein schulteiſs auſs dem hoff von Hünningen mit seiner hauſsfrauen, mit seinem knecht und mit seinem hundt, und ein jeder scheffen mit seiner hauſsfrauen zu verhalten und zu weisen jederm herren seine gerechtigkeit und den mahlleuten die ihre.

In dem eſsen soll stellen der müller wildt und zahm gebraten und gesotten, dürr rindtfleisch und brod, wie die mühlen das mahlt, und solcher semmel. wan nun die herren die scheffen dan geſsen han, dan soll der müller laſsen auffheben und sie sollen gott loben und gott dem herrn danken, sie sollen auch dem müller danken, sie sollen sich dan entdenken, ob der müller dan also gethan habe, alſs es sich gebühret und alſs der scheffen das weiset. Hat er nicht also gethan, so mag der schulteiſs das gericht wohl holen und führen bey einen andern wirth, und thäte ihm noch ein gut gelach, und sagte dem müller, daſs er hinkäme und bezahlt es; deucht aber den müller, das gelach wäre ihm zu groſs und wolle es nicht thun, so mag der schulteiſs wohl in der mühlen gehen und hohlen ihm das eysen auſs, und sagte ihm, gehe hin und bezahle, deucht aber den müller, er hätte beſser ein eysen zu stellen dann das gelach zu bezahlen und wolte es nicht thun, so mag der schulteiſs ihme das eysen so oft aufshohlen, biſs daſs er frohe wäre, daſs er es bezahlte.

So weist auch der scheffen, daſs der müller soll stellen schuttel und sümmer, wänne und sieffer, und daſs des kein gebräch da seye, und streichmaaſs, were es sach, daſs der müller die schuttel oder das sümmer zerbreche oder verliehre, so soll er neue stellen, und soll das bringen vor das gericht auſs dem hoff von Hünningen, sie sollen ihm das eychen oder maſs machen, und das um ihr recht.

So weist auch der scheffen, daſs der müller dem schulteiſs soll geben alle jahr ein grob sümmer mehl, wie die mühlen das mehlt, um daſs er ihm das gibt, des soll der schulteiſs ihm die mahlleut beyhalten und beygebieten vmb die buſse.

So weist auch der scheffen, wäre es sach, daſs die mühlen so arm were, daſs sie dem herrn den pfacht nicht könte geben, so soll sie doch dem gericht geben die mahlzeit, auf daſs der herre und den mahlleuten die gerechtigkeit geweist und verhalten werde.

So weist auch der scheffen, wan die mühlen auffgehaben würde, dan soll der müller ein sieb voll kleyen auffschütten und darnach ein vierthel korn, und die mühlen schön machen, daſs die mahlleut des keinen schaden haben.

So weist auch der scheffen wan der müller nichts nütz noch behülflich ist, dan ist alle tag sein jahr auſs.

W. DES HOFS ÜRCHEM BEI ESCH [1]).
1518.

Item weisen die scheffen, wer den hoeff von der Printhagen wegen besitze, den weisen vnd erkennen sie vor einen hohern binnen solchem betzirck. Vndt so iemandt darbinnen mifsthatz halber begriffen werdt, soll der lehenherr darbinnen ein stock han, vmb dem mifsthetingen darin zu verhalten. Auch soll der lehenherr ein gericht dabinnen haben, vmb so jemandt dafs leben verwürckt, dene zu hanthabung seiner hocheit thun zu richten. Doch solt der gerechtfertigter am dritten tag vom gericht gethan werden, damit dafs geroch nit enkeme in dafs Jungkerater oder irer herrn gericht.

Item, weist der geschworen zwölff kürmudiger lehen, vnd gibt jedes lehen defs jars dem lehenherrn vij alb., ein halff hundert eyer vnd ein hoen; vnd so dick der empfengliche man stirbtt, den herren ein kurmuth; nemblich den geschlitten fuyfs, die best nach dem ersten bifs zu dem dreystemplichen stoil zu, so kein quick vorhanden.

Item das Berchemer gut gibt ein halff hundert eyer, j hane, xj zinfspfenningk vnd ein silbern kurmeth mitt einem glas zerbifsen; vnd so noch etwafs weiterfs were, dauon der lehenherr sein gerechtigkeitt nit hett, hett der herr die hant darauff zu schlan.

HOCHGERICHT ZU BLANKENHEIM.

Aus dem umgang: Von dem steine recht abe bifs in die Marpach, da ligt ein guit, wer das windt, der soll das zu lehen tragen von den heren von Bl., vnd wannehe er das gewonnen vnd zehenden geben haidt, mag er das foeren berg vnd daell [2]).

Die Marpach ab bifs in die Vrfft, da ligt ein guit, würdt das bewanet [3]), so weiset man die zu kirchen vnd dorff vnd zu gericht zu Bl., vnd dem herrn von Bl. weiset man den zehenden im feldt vnd im stalle.

Von dem Munnichbende vff bis in den Grewelseiffen, da ligt ein gutt, hordt zu lehen zu Bl. vnd wetten vnd bruchten; vnd da soll ein grindell stehen, soll der herr von Bl. schliefsen, vnd den schlüfsell zu Marmagen [4]) in den hoiff thun.

Dieweill dafs gericht vnd scheffen an dem hohengericht Bl. aufs beuelch defs graeuen zue Manderschiett guettlich ersuecht vnd befraegtt worden, ire erkantnis zue thuen, von wegen verfallener hoffstaeten vnd gebauwe, so vff schatzgueter stehen vnd erbauwet gewesen, nun aber verwüest vnd verfallen sein, wie

1) Esch, zwischen Blankenheim und Hillesheim, unweit der burg Junkerath.

2) vnd ab hey dat goit geschnydden vnd gebunden hatt, vnd dem hern synen zenden davon gegeuen hait, to mach hey es dan foeren bergh vnd dal.

3) so weyst man der frawen den vyfsganck, vnd den kyndern die dauff, vnd dem hern den zeynden vff dem velde vnd im stalle.

4) zwischen Schleiden und Blankenheim.

von aldtem herkommen dieselbiche gehalten, auch vffs zuckünfftige, wie dieselbiche erhalten sollen werden; darauff der scheffen seine guete meinungh vnd erkantnus gethaen, wie folgtt: Nach dem dafs voricher zeitt dafs dorpff etliche maell mitt brandt beschaediget vnd verwuestet worden, darinnen etliche hoffstaeten erbauwett, etliche verwüestet verplieben, dafs diejeniche, so ire hoffstaeten onerbauwett also verpleiben laessen, vnd verwüestet also laessen leigen, dieselbiche nett erbauwen moegen, sonder gnediglich nachlaessungh vnd bewilligungh der oberkaitt. Die aber sunst verfallen vnd im abbruch kommen von wegen absterben der alderen, andere anfhall, armuet, dae vff den hofstetten noch einige vestigia defs auffgerichten bauwes sich clein ader groefs befinden, dieselbiche sollen die inhaber der hoffstaeten nach irem vermoegen zu gelegner zeitt wiederumb verbesseren, vnd ire notturfft vnd vnderhaltung vnuerhindert vff dieselbiche haben, vnd sich erhalten moegen. Diese gütige erkanntnis ist also von gemeltem gerichtt bescheen im jaer 1582, den 1. nouembris.

WEISTHUM ZU WIESBAUM [1]).
1575.

Irstlich haben die scheffen geweist, dafs die freiheit dieses houes also gehalten wirt, wann ein mifsthetinger, der leib vnd leben verwirckt hette, auff dem hoff keme, so hat derselb sefs wochen vnd drei tag sich freiheit zu geprauchen; vnd nach verlauf der zeit, wen der mifsthetinger drei fuefs vonn hoff abtrette vnd wieder auf den hoff keme, so soll er wiedervmb sich vurgeschriebener freiheit erfrewenn, vnd dafs so dück alfs es not gepürt. Wa vern aber einer auf dem houe mifstheting verbrucht vnd sonst leibstraffig befonden würt, so hat der her dieses hoffs denselben nach vorgehenden dieses hoffs rechten zu richtenn, zu fangen, zu spannen, vnd wen er mit vrtheil condemnirt, vf dem seinen richten zu lassen, vnd nicht lenger hencken lassen, dan drei tagh, damitt des hochhern strafs dadurch nit verstenckt werdt.

Verner erkennen die geschworen alle bruchige vnd straffbare sachen, so sie vf dem hoff mit metzer zucken, schelden, schmehen vnd dergleichen geschiehgen, dem hern des hofs zu richten vnd zu straffen. Wauern aber dieselbige durch waffengeschrei vf dem houe also geschiehgen, dafs mans vff der strassen vnd gassen horen wurdt, erkennen die geschworen sulchs zu straffen dem hochhern vnd dem hern defs houes gleichsam zu.

Item, sollen alle lehengüter dieses houes eine churmut wen die fellig, verthetingen, vnd wauern kein kue oder defs vieches art, forbanden, soll dafs gut mit einer geisen, schaff oder sawe vnd im pfall das nit forhanden, mit eim dreistemplichen stull verthetingt werden, alles mit vorgehender schetzung der geschwornen vnd von den churmodigs mennern erlegungh ires empfangsrecht.

1) zwischen Blankenheim und Hillesheim.

Item haben die scheffen geweist, wie das von alters ehe vnd alweg erkant vnd gehalten worden ist, das die chom (al. commen) bei des Kreuders houe soll vnd mag eroffnet werden durch den irsten mistwagen, so im brachmonat vſsgefürt wirdt, sonst nith, vnd wenn es groen saedt der commern auffhatt, soll die com zu sein, vnd niemandtz macht habenn dieselbige wieder des hoffs weistumb vfzuthun.

Item weisen die geschworen dem hern zu vier schneidtag, vnd welcher der einen nit leisten kondt, soll den mit j alb. lösen vnd ein jeder schneider macht habenn des abentz im ablaſs ein handt voll frucht mit zunhemen. Vnd alſsuill die hoener belangen thutt, weisen die geschworen dem hern dieselbige zu s. Mertinſs missen zu; vnd wer der nit hatt, soll sich losen zu selber zeit mit 1 alb., vnd der schultiſs soll das zu der zeit fordern, vnd annhamen, sonst soll ein jeder macht haben, das hoen vff den hoff zu brengen vnd fliegen zu laſsen, vnd mit ein jederm hoen brengen einen schilling.

Item erkennen die scheffen vnd weisen den herren von Manderscheid für grondtherrn, die haben in diesem hoff gebott, verbott, zu fangen, zu spannen, vber haltz vnd bauch zu richten.

WEISTHUM ZU STEFFELN [1]).
1519.

Item hatt her Schweyghe zu Breme fünff lehen, die sollen einen scheffen zu Stefflen in den hoff geben, vnd welche zeit der obgenant scheffen zu Steffeln zu gedinge geit, so ist es allewege ein gewonheit, herkommen vnd recht gewest, so das die vorgeschribene v lehen dem obgenanten scheffen einen man für einen heutter sollen geuen vſs vnd in, dan sol derselb heutter mit in der gerichts kost sein vnd in frey halten. Auch seindt die v lehen obgenant banmelligh zu Steffeln, vnd wanne die vorgenanten lehenleude zu Steffeln vff die mülle kommen, so soll der mülner in malen, vnd ob sach were, das die mülle beschutt were, so soll er dem abmalen vnd dem vorgen. lehenmanne das nehst darnahe. Vnd dieweyl der lehnman da ist, so sollen seine pferde in der müllen weysen weiden, vnd zu winter sal der mülner in hewe geben. Vnd were sach, das die mülle zubrochen were, so sollen die lehenleutt sich nehun tage behelffen, vff dat sey dem mülner seinen multer nit entfeuren; mogen sey sich aber nit leyden, so sollen sey dem mülner seinen molter geben vnd malen wahe sei lust. Vnd wanne die nehen tage vmb seindt, vnd die mülle noch zu brochen were, so mogen die vorgeschreibene lehenleutt ir best pröefen mitt malen.

Item weyset der scheffen von Stefflen vnd Breme, dat keyne erffen zu Steffeln frey sein; auch sollen die obgenante lehen jarlichs drey erttage in dem hoff zu Stefflen thoin zu herbst vnd zu auſshaltt vnd zu der brach. Were auch sach, das demselben pfloffman brech ein ratth zu yeglicher erdttage, so soll der hoff-

1) zwischen Olzheim und Hillesheim.

man zu Steffeln yme ein ratth stellen, vff das er heime konne gefaren; were aber sach, das er kein radt kundt kreigen, so soll er in sein hauſs gahen vnd ein broth holen vnd in datt ratth thun, vff datt er heim kommen künne.

Item hatt der vorgen. herr Schweyche zu Stefflen xviij sümmern korns, wie datt vff den höffen weghst. Noch ix pondt flaeſs; derselbe sall also schoin gehecheltt sein, aeff man einen brunen mantel darspreitt vnd datt flaſs daruber schütte, vnd so manche ayme daruſs feile, vmb so manche boeſs der gehne der den flaſs gifft. Auſs dem korne sal der scheffen behalten ein summern zu gezuche dem vorgenanten hern Schweige, seine gerechtigkeitt zu weisen vnd zu behaltten.

WEISTHUM ZU AWEL [1]).

Binnen dem hochweiſsthumb des hoffs Awell weist man dem herrn von Gerhardtstein alſs hochrichter vnd gewaltherr den ſundt vnd prundt vom himmell biſs in den grundt. So ist auch noch etwaſs vnderscheidts dabinnen, alſs der hoff von Bamden; dem die hoeff zuhören, da weist man sei herrn vff. Ob eſs sach were, daſs sie einigen miſsthedigen menschen dabinnen hetten, da sey selbst von richten wolten, deſs muchten sie macht haben; vndt daſs doch ob herrn guttern, sollen sie ihnen doch deſs dritten tags widderumb abthun, daſs deſs herrn straiſsen schon vndt rein bleiben; so sie daſs nit thun wollen, sollen sie ihnen liebern dem herrn von Gerholstein in ihr sicher bewahr. dan sollen sie macht haben, zu richten vber bauch vnd haltz, so warnach, daſs der mensch verdient hat.

Diſs ist nuhn daſs weyſsthumb vber den hoff von Awell, wie wir daſs von vnſseren elttern gesehen vnd gehoert haben.

Eſs weissen auch noch neben obgenantem die scheffen Philipshoff zu Baeſsberg solche freyheit, daſs wan einer auſser dem hauſs vber den tach hinauff steiget an den schorrenstein, vndt so weith, alſs er mit einem koltter, wie man sie in dieſsem landt brauchet, von dem schorrenstein von sich werffen kan, so weit solle auch deſs hoffs freyheit sich erstrecken vndt weiterſs nit.

WEISTHUM ZU WALSDORF [2]).
1514.

Item weist der hoffman dem haus Kasselburg freyheyt vnd herlicheit wie volgt. Zum ersten wer jemandt schuldich an das haus Kasselburg in der hocheit gesessen, dem mach man pfänden sonder vrlaub. Zum zweyten wer sach, daſs man auff das haus Dhaun verbot were, vndt weren etliche darvnder, die an das haus Casselburg höreten, vnd weren auſs, mögen die von Casselburgh den ihren rufen. weren sey so ferren, daſs sey daſs rufen

1) Auel, zwischen Hillesheim und Steffeln.
2) dicht bei Hillesheim, südostwärts, Rockeskill noch südlicher. Kasselburg vgl. s. 589.

nit horeten, sollen sey ihnen winken; so sie dafs winken verstunden, sollen sey widervmb keren, vnd iren herren von Casselburg gehorsamb seyn; wan sey das gethan hetten, mögen sey gahn, da sey hin verbot weren. Zum dritten weren einigs leudt gehörig zu Casselburg scheffen am hochgericht, vnd weren gesessen ahm hochengericht, vnd quemen die von Casselburg vnd hetten ihren von noth, sollen sey vffstaen sonder vrlaub, vnd denen von Casselburg gehorsamb seyn; vndt wan dafs geschehen were, mochten sey sonder vrlaub wieder nieder setzen, darzu soll sey der herr halten. Zum vierten, wer sach dafs jemandt dargehorig, so feren er 3 heller zinfs an dafs haufs Casselburg geb, vndt dreiff viehe feill zu Rockeskyell, soll zinfs frey sein. Zum fünfften, so ferren jemand auf dem Kasselburg güter wind der hocheit, soll rauchkeren frey sein.

WEISTHUM ZU SCHÖLER [1]).
1586.

Item ist der scheffen aufsgemandt, ob der scheffenstoill dan nhun also recht vnd wie von althers breuchlich vnd herkommen genugsam besetzt sey? Daruff der scheffen erkent: es sull dae sein ein scholtefs, ein bott vnd sieben scheffen, vnd dweill dieselbe personen gegenwertigh weren, soe were der scheffenstoill recht besetzt.

Item hat der scheffen bedacht genommen vnnd nach gehabtem bedacht durch jren vormunder erkennt den hern zu Hartelstein bynnen dem bezirk vur ein rechten hoecherren, grunth vnd lehenn hrrrn, vnd weisen ime gebot vnd verbot, wasser vnd weid, flock vnd zogk, zu jagen, zu fischen, vnd weisen ime den man, den ban, den fond, den prond, eigen hiere vom hymmell bifs in den grundt, den angriff zu fangen, zu spannen vnd nach verdienst straiffen vnd hinrichten zu lafsen, vnd die gewaldt, dafs gericht vnd die vnderthanen bey recht zu hanthaben vnd für gewaldt souill möglich zu schützen vnd schirmen, auch die macht habe scholtefs scheffen vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, vnd weisen auch dem hern zu Hartelstein von allen hobsleuden so empfenckliche gutter bynnen diesem hobsban haben, wan sie absterben, ein kurmiedt zu geben, vnd die gutter wiederumb von jme oder seinen beuelhabern zu empfangen.

Zum (siebenten) der scholtefs den scheffen aufsgemant vff vbersehen vnd mehen, vbereheren, vberslicken, waffengeschrey, mefser ziehen, hoerrey, dieberei vnd vngehultte leudt vnd vnentfenckliche gutter, daebie alles dafsjenige, wefs jnen scheffen geburtt vurzubringen, vnd dem hern zu Hartelstein zu straiffen stehe, dasselbigs sie die scheffen vnd vmbstandt bey jren eiden darauff sie wegen defs hern zu Hartelstein aufsgemandt, vorbringen sollen.

1) Schüler, zwischen Hillesheim vnd Stadtkill.

Am 11 Augusti 1620 seindt scholtefs vnd scheffen von Schöller von dem herrn ambtman gehen Blanckenheim bescheiden.

Sagen auff beschehen, ahnmahnung vnd erihnnerungh bey jhren gethanen eydenn, das sie auff Schöller vor ein landtbrauch halten, dafs dahe ein mhan verscheidener ehe kinder hinderlafse, dafs die eheste ehekinder das erbguett allein behalten, die leste aber das gereide guett.

Sagen gleichfhals, wan ein froemblich bestendigh testament mit nöthigen requisiten gemacht vnd vffgerichtet wurde, dafs daedurch der ahngezochen landtprauch auffgehoben kunne werden.

WEISTHUM ZU WETTLINGEN 1).

Item im fall sich der gehöber beschweren würdt, das fünfft ey dem grundtherrn gantz zu liebern, so soll er dasselbigh hart sieden oder braden, vnd vff die hausschwelle legen vnd mit einem kolter zerschlagen, welches theil alsdan infs haufs felt, soll des hausmans sein, vnd was darfür felt, soll des grundherrn sein; dho er aber damit nicht zufrieden were, mach er efs zu erkhendtnufs stellen.

Item wer im hoff zu Wettlingen vur drey oder funff schillingh erbgut hat, der ist schuldigh solches zu empfangen, vnd im jargedingh zu erscheinen vnd dafs gut zu bedhienen, auch woezu denselben der grundherr, als zum meyer, scheffen oder boten seiner nötigh hat, zu uolgen vnd zu gehorsamen.

Weither erkennen die scheffen, wannehe einer seine zinsen vnd pacht järlichs nit betzalle, soll vnd magh der grundherr dafür pfende anschlagen, dieselbige ans creutz zu Wettlingen stellen, vnd wofern sie nit bey sonnenschein gelöst werden, volgenden taghs gehn Bettingen verschaffen, vnd durch den hochen richter vmbschlagen vnd schatzen lassen, vnd alsdan seiner gelegenheit nach hienwegh führen.

WEISTHUM ÜBER WEILER 2).
1483.

In godes namen amen. Kont sy allen luden die difs offenbar instrument sehent ader hoerent lesen, das in der zit, do man zalt na Cristus geburt dusent vierhundert vnd dru vnd echtzig iaire off donnerstagh des vierden daghes in dem maent zu latyn genant September vmb eyne vre na mittage ader vmb den trynt — ist der veste joncker Friderich Zant amptman zo Kastelburgh erschyenen in eygener personen vur mir offenbaren notarien vnd ersamen gezugen hie vnderschryben, vnd hait van den naperen ader mannen van den zwen Wylren, die da meystlich alle mit

1) an der Kill, südwestlich von Hillesheim.

2) Kirchweiler oder Dockweiler? beide zwischen Daun und Hillesheim. Kastelburg jetzt ruine, nördlich von Gerolstein, westlich vom dorfe Pelm, im obern Killthale.

vyl anderen luden versament waren, mit namen Johan Helffrich, Johan Brender, Peter vnd Johan Suyrouge, Wilhelm Kelners van Wyler vnd Ydenhen mit vielen anderen, der etliche alt waren seestzig ader sybentzig iaire vnd etliche dar vber etliche ouch dar vnder, gefraget die stucke herna geschryben synt, vnd hait sye vermaynt by den eyden sy yren hern gedayn hetten, by yrer cristenheyt vnd by der trouwe sy yren elichen betgenoissen geloifft hetten, vnd so er sy hocher vermanen mochte, das sy yme die wairheit sagden vff die sachen, er sy fragen wurde, als vyl yn kundich were, wie die gehalden weren by andern amptluden zu Kastelburgh vur yme yn vergangen alden zyden by yrem gedechtnisse; vnd hait zu dem eirsten mail gefraget, wair die budelhoiffstat in Wyler gelegen hoeren sulle zu Duyne ader zu Kastelburgh? dar vff haint sy berait genomen vnd visgegangen, vnd dar na so sy wyder yn synt komen, hait Wilhelm Kelners van Wyler vurges. vmb den alter van echtzig iairen van yrer aller wegen das wort gedain vnd hait gesprochen, yn sy wail kondich, das by syns vaders zyden, do er ein jonglinck were, vnd ouch by vyl alden, die er mit namen vnd zonamen nant, die budelhoiffstat vurges. alwege zo Kastelburgh gehoirt habe vnd neren anders, vnd wer sy in der lenonge hette, der plege zo lonen dem scharppen richter, wanne er eynen misdedigen menschen rychte, vnd das das waire were, sprach Johan Brender vurges. dem vurges. Wilhelm mit alder vil nach gelych, yn gedecht wail, das eyns zweydracht were gewest zu Gerartzsteyn [1]) vur eyme greuen von Blanckenhem vmb die selbe budelhoiffstat, aiff sy zu Gerartzsteyn ader zu Kastelburgh hoeren sulde, vnd were da selbst entscheyden worden, das sy zo Kastelburgh vnd nyt zu Gerartzsteyn hoeren sulde. Item zu dem anderen mail hait der vurges. joncker Friderich gefraget van den vurges. naperen vmb die lude, de yme ampt von Kastelburgh lyen hain ader die dar hoerich ist erffschafft hain vnd doch anders wair hoeren mit dem lybe, aiff die nyt van der erffschafft bilch dyenen sullen vnd ouch alwege plegen zu dyenen vff das slofs zu Kastelburgh? Dar vff haint sy geantwort durch Wilhelm vurges., is sy alwege also gehalden worden by yren gedechtnisse, das man die gudere vff das slofs Kastelburgh gehoerich da selbs plege zu verdyenen. Vort an zu dem dritten mail hait der vurges. joncker gefraget by den eyden als vurges., aiff die angehorige lude vff das slofs Kastelburgh zysen fry syn in dem lande van Duyne? Sy haint wyder als vur dar vff geantwort, sy syn alwege zysen fry gewest vff dem marte zu Kelburgh vnd ouch zu Rockenkyle, vnd sy enhain anders nye gesehen bis nu kurtzlich, das man van etlichen zyse da selbe gehaben vnd gefordert habe. Item darnach zo dem vierten mail hait der vurges. joncker als vur gefraget, aiff die angehoerige lude vff das slofs Kastelburgh, die in dem hoghen gerychte van Duyne wanent, nyt alweghe plegen schetzonge fry zu syn zu Duyne,

1) Gerolstein.

sonder alleyn eyn erkentnisse gaben zo Kastelburgh? dar vff haint sy geantwort, yn sy wail kondich, das suilche lude in den beyden Wylren nye keyne schetzonge plegen zu geben zu Duyne, is enwere dan vmb verboentnisse ader verdraichs willen, yemandes gemacht hette mit bestetnisse. Item zo dem funfften mail hait der vurges. amptman gefraget vmb die steynkule, aiff die arme lude vff das slofs Kastelburgh gehorich ye keyn berchrecht plegen zo geben zu Duyne? dar vff hait geantwort Johan Brender van yrer aller wegen, sy enhaben nye gesehen, das die vurges. lude eynich berchrecht haben gegeben, so man doch by yren alderen in synen jonghen daghen dyff vnder der erden mit kertzen die steyne plege zo graben, vnd engeben nyemans nust da van, sonder was da viele wurde der kyrchen. Item zo dem seesten mail hait der vurges. joncker gefraget, aiff alle, die in dem getzirck des hoghen gerychtz van Duyne wanent, syn schuldich zu syn zo Duyne zo hoiffsgedynge vnd wanne man eynen menschen sal rychten? dar vff haint sy ouch geantwort, die zo Kastelburgh hoeren syn nyt schuldich da zo syn, is enwere dan das yemant gudere hette dar vmb, das er dar zo verbonden were, ader scheffen amme gerycht were. Vnd zo dem lesten hait der vurges. joncker gefraget, aiff die lude zo Kastelburgh gehoerich verbrechen in dem gerycht van Duyne, was sy da selbs vor eyne boisse sullen geben? Sy haint geantwort, wanne eyn man zo Kastelburgh gehoerich verbreche im gerychte van Duyne, so ensulde he nyt me geben vur eyne boisse dan funff schillinge, is enwere dan das er den lyff verwirckt hette. Vnd is waren zwene alde man da selbs vnder den naperen van Wylre vurges., die erkanten, das vur czyden yrer eycklicher eyne boisse also im gerycht van Duyne geendet vnd bezalt hette. Vber alle dysse vurges. sachen vnd punten begerde vnd gesan der veste joncker Friderich vurges. van mir offenbaren notarien yme zo machen eyn ader me offen instrument. hie by vnd oeuer synt gewest die ersamme hern Johannes Barbitonsoris van Gerartzsteyn officiant zo Saresdorff vnd Johannes van Prume capellaen zu Kastelburgh als geleufflige gezuge herzu geheyschen vnd geroiffen. Gescheen vnd gedain synt dysse vurges. dynck zu Kastelburgh in des wirtz stuben in iaren maende daghe vren cet. vurges.

WEISTHUM VON LANGEFELD [1]).
1517.

Dyt is sulche wistome, das wir gehulten von Langefelt wisen dem edelen ioncker Johan graue zu Manderscheit vnd graue zu Blankenheim.

Item bynnen dem hoiffsbanne wisen wir dem graue zu Manderscheit, der Blankenheim schleust vnd entschleust, gebait vnd

1) westlich von Prüm, dies und das folgende weisthum wären unter die prümischen s. 546 gebracht werden, hätte es nicht vorzüglicher geschienen, ihre verschmelzung mit dem von Olzheim durch neben einanderstellung zu zeigen.

verbait, alſs vur eynen rechten vnd gewaren grontheren, den man vnd den ban, den ſont, den pront von den hemell biſs vff den gront, den floiche, den tzoiche (al. so weit vnſser hoiffsban geith.)

Item, so wissen myr auch dem vergenanten vnserm genedichen jonckeren alle leberbiche goit, entfancktrecht, kormont.

Item were auche saiche, das eyn man rumiche worde [1]) so sall man dat stendiche machen jaire vnd dach, biſs jare vnd dach vmb iſs; kompt der man dan nit weder vmb, so sall man dry deillen machen viſs dem goide, vnd der here von Bl. de zwae deillen hollen, vnd der fait van Schoenecken de dritte. Iſs idt aiffer sache, das de erschaiff plegeloſs belifft lygen, so sall der fait van schoennecken komen vff eynen weissen perde, vnd sall myt ine brengen zwene man, eynen vur eme, vnd eynen hynder eme, vnd uff de vurgenante hoiffrecht ryden vnd ssall eynen aiff stoissen, were eme beleifft. dain sall eyn herre van Bl. dae sin vnd sall den man myt den guttern belennen.

Item, so wissen myr ouche dem edellen jonckeren van Bl., aiff sin genade eyn müllen bugen wulle; so sall v. g. j. dat wasser leyden, wae her wilt, sonder dem gehulten durche sin koill gartten, (vnd hoiffs gerechtigkeit), vnd auch den mullen bugen sonder dem gehulten in synen koillgartten; vnd vnsse g. j. sall den vmblauff machen, vnd der müller sall dat andere deill machen.

Item aiffe auche sache were, daſs eyne man den liff vermacht het, dat der selbe man gefangen wurde bynnen dem vurgen. hoiffsbanne; so sall man in lifferen zu Bl. dae sall er lygen fertzenhen dage vnd eynen dache, uff her nit wege noch stege macht bynnen den vertzenhen dagen, so sall man in weder in den hoiff lyfferen, dan sall eyn fait van Schoenecken dae sin, vnd sie hollen, vnd sall her mit eme fueren zu Schoenecken, dae sall her lygen vertzehen dage vnd eynen dach; wanne de dage vmb sint, dan sall der fait van Schoenecken ine weder vmb in den hoiff leiffern vnd dae sall v. g. j. in weder vmb hollen, vnd halten vertzenhen dage vnd eynen dage, dan sall her in weder vmb in den hoiff leifferen, dan sall der gehulte wissen, wae man den rechten sall nae synen verdeynst.

Item, aiff v. g. j. eyn kynt wulle bestaiden zu Bl. so sullen wir eme geffen eynen oissen ader fonff gulden, deſs sall vnſs v. g. j. van Langeffelt beschermen vur alle vngelust, geliche andern synen luden ain der portzen zu Blanckenhem.

Aus einem andern exemplar.

Item were sache, dat eynche man intfencklich guet hette, aueliuich wurde, so ist die kurmode alleyne des greuen van Bl.; item dat beste rynt myt gesplisme voisse, viſsgescheiden eyn, dat sullen die frunt viſsnemen.

1) die trefflich guet achter leissen, so sullen die amptlude dat guet kummern und in kummers gewalt stellen jair vnd dag.

Dit is nu wie lanck wie kurt wie wyt vnd breyt in buseh vnd in velde der greuen van Bl. gerycht geyt zo Langenfelt, zo dem eirsten etc.

Aus einem dritten exemplar.

Zo eyrste wysent sy v. g. h. dat syn, vnd vort den man vnd den ban, vnd den nosse vnd den flosse, vnd den vont vnd den pront van deme hymmell in den gront.

Item aeff yemant rumich wurde, dae sullen v. h. dat guyt besleyssen, vnd aeffe dye eruen in bynnen eyme jare neyt enqwemen, so sulden v. h. dat goyt deylen.

Aus einem vierten. 1566.

Dergleichen hat wolgemelter graue macht vnd gewaldt, kirchen vnd claussen zu bauwen ahn platzen, so i. gn. gefallen, aufsgennomen den höfflingen in iren kholgartten.

WEISTHUM ZU LANGENFELD.
1567.

Item erkennen die scheffen den wolgebornen Hanſs Gerardt Grauen von Blankenheim vor einen rechten grundt vnd lehnherren, vnd weisen iren gnaden gebot vnd verbot vnd widerbot vber alle lehengueter; den man, den bann, den fundt, den prundt vom himmel biſs in den grund, folgents auch gewalt muelen zu bauwen vnd daſs wasser zu laiten nach gefallen, ausserhalb den gehulten durch iren koellgarten vnd hoffsgerechtigkeit; item macht vnd gewaldt kyrchen vnd klaiſsen zu bauwen an platzen, so iren gn. gefallen, auſsgenommen den hofflingen in iren koellgarten.

Vort weisen die scheffen, ob wolgemelter graff sich würdt ehelich vermehelen, sollen sie i. gn. zum morgengeschenk einen ochſsen von vier herrengülden geben; demselben sie schwören, hulden vnd gehorsam sein sollen, vnd im fall mehr kinder bauſsen bestatt würden, sollen sie nichts zu geben schuldig sein.

Demnach weisen die scheffen, im fall auch jemand in dem hoff den leib vermachen würde, soll der graf in beiwesens des vogts von Schönecken den angriff haben, vnd sollen die gehulten denselben verwahren, wolgemeltem graff ober daſs dorff, biſs an den zaun helffen pringen, von dannen i. gn. ihnen fuhren soll gehn Blankenheim oder Gerolstein, daselbst gefengklich vierzehen tag vnd einen tag gehalten, vnd ihnen folgents wiederum an den zaun bringen, daselbst die gehulten den gefangenen entfangen, vnd wieder vff die bach führen, vnd mit einem fueſs in die bach, mit dem andern vff dem ouer stellen vnd setzen; dan der vogt den gefangenen gehn Schönecken führen soll, daselbst auch vierzehen tag vnd ein tag verhalten. Darnach solt der vogt denselben wiederumb vff die bach führen, daselbst hin wieder ein graf von Blankenheim sambt den gehulten ihnen entfangen sollen, vnd ahn obgemelten zaun helffen lieberen; von dannen wolgem. graff denselben hienwider gehn Blankenheim führen, vnd aber-

mals vierzehen tag vnd 1 tag verhalten soll. Im fall der gefangener in der zeit sich nit erledigen möcht, soll man demselben alſsdan rechtz widerfaren laſsen. Vnd woe der gefangener deſs dorffs ein einwohner were, soll man für sein thür an den gadder ein heissen kolffer legen, vnd so weit damit geworſen könt werden auf die platz, soll man das gericht stellen, vnd ihnen richten; da es aber ein auſswendiger, soll wollgem. graff vnd vogt, da es ihnen gelieben würde, richten.

Es weisen auch die scheffen, daſs im fall ein gehulter gebrechs oder sonsten armuth halber von dannen entweichen, vnd ein jahr vnd tag auſsbleiben würde, soll ein herr von Gerolstein die verlassene güter nit beschweren, obschon nit mehr dan ein dreistemplig stull vorhanden, daran soll der graff sich alſs sein kurmuth benuegen laſsen. So aber gedachter auſslender nach verschienung eines jars vnd tags nit widerumb inheims kommen würde, soll ein vogt von Schönecken auf einem weissen pferd, vnd einen man hinder sich vnd einen für sich, in den pfleglofsen hoff geriden kommen, vnd seines gefallens den einen abstuſsen, welchen der herr damit zu belehnen soll schuldig sein, welcher imgleichen dem herrn froendienst vnd alle schuldige gerechtigkeit vergnügen soll.

Imgleichen weisen die scheffen, daſs da ein churmuth im hof fellig würde, felt dem herrn ein gespalten fueſs; darab doch die frauwe oder der lest lebend den ersten vorab, vnd den andarn der herr nemen soll.

Wannehe ein graff zu Blankenheim zu Langefeldt das gericht besitzen will, soll alſsdan ein vogt zu Schönecken neben dem grafen sitzen, vnd ein schwert an seiner seiten haben; darnach soll wollgem. graf fried rufen vnd der vogt den tag vnd alle tag die gehulten vor allen gewaltigen sachen schützen vnd schirmen. Deſs soll er haben alle gewohnliche dienste im hof mit sack vnd mit beudel vffs hauſs Schöneck.

WEISTHUM ZU OLZHEIM [1]).

Item weisen sie einem grauen von Blankenheim scholtissen vff nach dreitziehend tag zwey schanbroidt vnd zwo quarten weins vnd sechs pont wert fleisch, vnd so uiel wachsen licht, das er sein abentmael darbei koch, vnd seinem pferdt ein vagtsester haber; isset er die, gut; isset er die nicht, so soll er derselbigen auch nit von dann fueren.

Item, dem vogt von Blankenheim weist man vier rosseisen, vnd zu ieckliehem eisen zwölf negel, vnd einen beigelen mit ein widerhaag; vort weisen die von Oltzem, ob ein abt von Prüm seine weldt bereiten wuldt, so soll der vogt von Blankenheim fur im riden, vnd ihm die hecken vsser den augen mit vurgenandtenn beigelen zehen; vnd wer es sach, daſs vff dem wald vberpracht geschehen were, so soll der vogt von Blankenheim nachfolgen

1) zwischen Prüm und Steffeln.

bis zu Auwe an der buchel, vnd was der vogt da tuischen erfolgete, das vberpracht vſ dem waldt gethan hette, das soll er fur der deisselen abspannen vnd furen zu Prum an die guldene pforte vnd da ankloppen; lesst man inen ein, gut; lest man inen nit ein, so soll der vogt von Blankenheim daraus machen drei theill, vnd zwei theill da lassen, vnd das drit mit ihm füren.

Item vff ein abt zu thun hat, soll er im dienen vff seinen kosten sechs wochen vnd drei tagh; hofft er seiner lenger, so soll er im so lieb thun, das er im wieder diene.

Item es licht ein büsche im hoff Oltzem, da weist man einem grauen von Blankenheim fundt vnd prundt.

WEISTHUM VON OILZEM.

1518.

Dyt ist sulche wistome das wir scheffen van Oiltzem wissen dem edelen faide van Blanckenhem.

Item zu dem ersten wissen myr scheffen van Oiltzem dem edelen fait van Blanckenhem dry faitgedynge in dem jair. Item kompt der edel fait alſs hude deſs mandachs nae der hiligen dryer koninck dag gereden, sall der hoiffs scholteſs synem perde vur schüden eynen seſster euen, eist idt sy, goit, eist idt sy nit, ader goit, sall her sy nit myt eme fueren. Vnd wissen wir eme ouch veier raiſseissen, vnd eder eyssen sall hain zwolff loicher vnd eder loiche sall hain eynen nagell, vnd eyne byllen myt eynem wederhaiche; vnd aiff v. g. h. van Prume sin welle ader busche beryden wulle, so sall eyne fait van Bl. vur eme ryden, vnd syner gnaden de snappen aiff hauwen, das sy syner gnaden nit vnder sin augen slein; vnd aiff der walt geofferbracht wurde. so sall eyne fait van Bl. van folgen biſs zu Auwe ain den buchell, vnd zu Rut ain den assenstegen vnd van dan biſs zu oynſs ain de steinen brucke; waſs her da tussent fynt, das der busche geoffenbracht het, sall her dat fueren zu Prume vur de gulden poirtz vnd sall inclaippen, leist man in ine, gode, leist man nit in, so sall her vur der thyssellen aiff slain vnd ij deillen dae laissen, vnd de dritte deill myt eme hollen; vnd deſs sall eyn hoiffs scholteſs van Oiltzem by dem edellen fait sin, aiff her synem pert eym eissen aiſ rent, so sall der scholtes eme sin pert in de smyt fueren, vnd dat eissen vff doin slain, vnd viss der smytten quitten sonder synen schaitten. Item dar vmb sall der fait von Bl. v. g. h. van Prüme denen vi wechen vnd iij dage uff synen zauwen vnd koist; vort wissen wir eme hude ij weiſs broit vnd zwae quarten wyntz, vnd vur vı penninck fleische, vnd so feill waiſs, das der fait sin moiſs dar by eeſs. Item wissen myr ine ouch ine Lantzberge vur eynen rechten gronthern vnd lehenhern, vnd wissen eme dae den font den pront den gront, den man vnd den bane vnd den zeynden, welcher leye kund de drent. Vort ist der faitman dem faide schuldich ı faitpenninck deissen dag ander scheffen; so hait man ouch gefragt vnd gemant den scheffen, alſs vmb de ſaitpenninck, wat

penninck dat sin sullen, hait der scheffen geheissen berait bifs aichter gedynge. Item aiff ouch uff deissen dache etwas zu rogen qwem, so wissen wir ine dat dritte deille.

Darvmb das wir van Oiltzem dem edeln fait dyt wissen, des sall sin genade vnfs van Oiltzem beschermen geliche sinen andern luden.

FERNER VON OLTZEM.

Item wisman eynnen grauen van Blanckenheim jairs zu Oltzem dry vaitgedinge vnd eyn icklich hat xiiij dag achtergedinge; so watt da bynnenn in dat gericht kumpt, dar vffer ist eyn graue von Blanckenheim eyn ouervayt. Item wisen sy eins grauen van Blanckenheims scholtissen vff na xiij dagen ij schoinbroitt vnd ij quarten winfs, vnd vı penwert fleisch, vnd so vill wessen kertzen, das er seyn moes by es, vnd synem perdt eyn vaytsester euen, yst es die, gut; yst es die neit, so sall er der euen neit von dan furen. Item dem vait von Blanckenheim wist man iiij rofsysem, vnd zu icklichem ysen xij nele, vnd eyn beylen myt eynnen wedderhaich.

Vort wisen die von Oltzem, off eyn abt van Prüm syn welde beriden woll, so soll der vait vom Blanckenheim vur eme riden, vnd eme die hecken vyfs den ougen myt dem beigelen zehen; vnd wer id sach, dat vff dem wailt vuerbracht gescheit werr, so sall der vait von Blanckenheim navolgen bis zu Auwe an den buchell, zu Ruth an den espenstech, vnd by vnfs an die steinnenbruck, vnd wat der vait da thussent erfollgt, das vfferbracht vff dem wallde gedain hatt, dat sall er van der deiselen aeffspannen vnd dat furen zu Prum an die gulden portz, vnd da inkloppenn, lest man yn dan yn, ist guet; lest man yn neit ynn, so sall der vait van Blanckenheim da vyfs dry dill machen, vnd zwey dill do laissen, vnd dat drit mit eme furen.

Item, off eyn abt des vaits zu doinn hatt, so sall er yme dienen vff syne kost dry dage vnd sees wochen; hoefft er syner langer, sall er eme so leiff doin, dat er yme vorder deine. Item, licht eyn busche im hoeff van Oltzem, hest Landesberch, da wys man eynnen grauenn van Blankennem font vnd pront vnd den zinden, wat er gesat [1]).

Item hant die scheffen ouch geweist, wannie sy die lehen entfangen worden, sullen sy das doin myt dublen zynfs.

Demnach weifsen vurgenante scheffen, im fall auch jemandt im vurgen. hoff den leib vermachen würdt, soll der graue in beiwesens des vogtz von Schoinecken den angriff haben, vnd die gehuldten denselben vermechern wolgemeltem grauen ober das dorff bifs ahn den zaun helffen brengen, von dannen i. gn. inen fhüren soll ghen Blanckenheim daselbst gefencklich 14 vnd 1 tagh verhalten, vnd inen folgends widerumb an den zaun bringen, daselbst die gehuldten den gefangenen empfangen vnd nider vff die baich

1) al. wanne er gesaet wirt.

füeren, vnd mit einem voifs in die baich, mit dem anderen auff den ouer stellen vnd setzen, dahin der vogt den gefangenen ghen Schoinecken füeren soll.

Vnd da der gemelter gefangener des vurgen. dorffs ein einwhoner wher, soll man fhur sein dhür an dem gadder ein heissen kolffter leggen, vnd soweit damit geworffen kunt werden auff die platz soll man dafs gericht stellen vnd inen richten.

WEISTHUM ZU LUXINGEN[1]) 1563. 1594.

Erstlich ist der bezirck vnd hochheit der vogtey Luxingen von jahr 1445 d. 5 julii abgelesen vndt nachgehends folgends weisthumb — offentlich erkläret vnd aufsgesaget worden.

Zum ersten weisen die scheffen hochgem. gnäd. herren graffen (von Manderscheid) als herren zu Keyll für einen hochgerichts vnd grundtherren in seiner vogtey zu Luxingen.

2tens weifsen die scheffen hochgem. herren grafen in dieser seiner vogtey den man, den ban, den zock, den flock, den fundt vnd prundt, gebott vnd verbott, jagd vnd fischerey, bouessen vnd straffen ohne vnterscheidt, ordnung zu geben vnd abzuschaffen, schultheissen, hoch- vnd grundgerichtsscheffen, vntergänger vndt botten an vnd ab zu setzen, zu richten vnd zu schlichten über halfs vnd bauch, wie das vurfallen mag, vnd endlich gewalt, recht vnd gerechtigkeit, so einem herren von grund vnd hochgerichts wegen gebühren vnd zustehen können.

3tens weisen die scheffen hochgem. gnäd. herrn zu Keyll auf den lehngütern, so aufswendig dieser vogtey oder hochheit gelegen, gebott vnd verbott, auch nach verwürckung vnd der sachen beschaffenheit zu strafen, vnd wenn einer herren gebott versitzet vnd deme nicht nachlebet, für das erste mahl in eine hoffbouefs von zehen pfenning, für das andermahl aber in eine strafe nach willkühr des herrn vnd der sachen beschaffenheit verfallen zu sein.

Also auch dahe einer pfaecht vnd zinfsen vff bestimbten tagh bey sonnenschein nit lieberte, sondern säumig were, so sollen die güter in der vogtey vnd die lehengüter, so daraufs gelegen, durch schultheifs verboten vnd 14 tag vnuerlüstig gehalten werden. Sollte nun einer in diesen 14 tagen die pfächten vnd zinfsen nicht entrichtet haben, so ist er den scheffen in eine hoffbouefs von zehen weifspfenning verfallen, vnd dahe er dessen ferner säumig were, so weisen ihnen die scheffen zu deme herren nach Keyll, daselbsten ob er kan gnade zu empfangen.

Weniger nicht, der schuldig ist auf das jahrgeding zu erscheinen vnd solches nit in acht nehmet oder sich darauf nit einfindet, der solle den scheffen eine flegel weins zahlen vnd deme schultheissen 15 heller; so solle auch keiner etwas, es seye in oder ausserhalb der vogtey gelegen, vertauschen, versetzen, verkauffen ader verschenken, er habe dan dem gnäd. herrn zu Keyll

1) Liessingen an der Kill, unweit Gerolstein.

oder dessen schultheissen angezeiget; mangel dessen solle derselb iene bouefs von 10 weifspfenning für die scheffen zum erstenmal vermacht haben, vnd wan er deme vnangesehen vngehorsamb verbliebe, so solle er sich mit dem gnäd. herrn so gut er kan abfinden.

4tens weisen die scheffen hochgem. gn. herren grafen alle in dieser vogtey gelegene gütere zu vnd solle derjenige, welcher güter in dieser hochheit vnd bezirck so viel als ein dreystempeliger stuhl besitzet, deren nit geniefsen, er habe sie dan von dem herrn empfangen. Dahe aber den kindern ihre eltern abfielen, die sollen bei dem schultheissen die erste schaar zu thun vrlaub heischen vnd sich darnach mit dem herren wegen des churmuts, empfangrecht vnd sonstigen vergleichen. Auch solle keiner ohne erlaubnufs defs grundt vnd hochgerichtsherrn aus noch in dieser vogtey ziehen, widrigen fals solle er dem herren in eine bouefs verfallen sein. Und wan es sich begebe, dafs in diesem bezirck einer etwas thätliches begangen hette oder sonst ein mifsthätiger were, der das leben vermacht hette, so solle hochg. grund vnd hochgerichtsherr denselben durch gesambte einwohner defs dorffs zu Lüxingen gefänglich nehmen vnd eintüren, im mangel eines türefs aber oder dahe der herr kein türe zu L. haben wolte, so solle der mifsthätiger mit erlaubnufs vnd pafsbrief durch das Triersche land ebenfals durch gesambte einwohner vnd alle andere so vff der vogtey begütert auf Keyll, (woheselbsten die keyllische hochgerichts scheffen von Lüxingen erscheinen, klag vnd antwort an zu hören vnd rechts sprechen müssen) vnd nach der vrtheil widerumb von Keyll nach Luxingen zum hochgericht geführet werden, vnd seine güter dem hoch vnd grundtherrn vmb darob die vnkösten des verfolgs vnd procefs zu zahlen verfallen sein. Dahe aber keine gütere vorhanden weren, so solle der hoch vnd grundherr den mifsthätigen vff seine kosten hinrichten lafsen [1]).

5tens vnd letzlich weisen die scheffen, dahe die weinmaafs oder weinsiehe zu Lux. verloren were, dafs dieselbe zu Keyll ersuchet werden müfse, die kornmafs aber hette vnd wüfse sein besonder ort.

WEISTHUM ZU SCHEUREN [2]).

(Zuerst bestimmung der marck.) Es wiset der scheffen, ob sach were, dafs die von Scheuren einen mifsthetigen menschen

1) aus gerichtsverhandlungen, wahrscheinlich von 1515: Wan jemand dieses dorffs Wallenborn (zwischen Gerolstein und Manderscheid) das leben verwirckt hätte, soll von beyden herren samenter hand ahngegriffen werden vndt auf das haus Liefsingen geführt, vndt aldahe gefenklich behalten werden vierzehen tagh vndt zween tagh, vnndt da von dannen soll er auf das haus Kerpen geführt werden vndt alda gefenklich behalten werden acht tagh vndt einen tagh. Wan er darbeneben nicht gerechtfertigt ist, soll er auf eichenräder bey dafs gericht geführt werden vndt aldahe von sieben hochgerichtsscheffen vervrtheilt werden. Vndt ifs jeder empfangman seinem herren, davon er lehengutter empfangen, churmuhtig inwendig eine kuhe churmuth, aufswendig nach gelegenheit defs erbs.

2) nördlich von Gerolstein, bei Rode.

darbinnen griffen vnd dauon richten wollen, das sollen sey binnen dem ederich macht haben, doch vf den dritten tagh wiederumb abthun, dafs der hern von Geroltstein strassen schon vnd rein bleiben; alfs sey das nit thun wolten, so sollen sey inen den mifsthetigen bey Johanns haufs aufsliebern, vber den durpell bis vff den pilger pat, dan soll ein her zu Geroltstein macht haben zu richten vber bauch vnd halfs, warnach dafs der mensch verdhient hat. So weist man auch auff s. Laurentz abent nachmittagh an bifs vf den andern tagh nach s. Laurentztagh zu mittage die herren zu Geroltstein hochrichter binnen dem ederich sowol alfs darbaussen, jedoch so sach were, dafs s. Laurentztagh auf den sambstag felt, so gehoeret sich das gericht vf den montagh zu halten, vmb den sontag zu ehren wie von alters. [So ist auch Burgbettingen darbinnen, das hat auch solche gerechtigkeit für sich, so weit vnd breit als man von dem obersten thorren mit einem heifsen colter umb sich kundt werfen.] Binnen diesem weistumb ligen auch noch etliche schaffguter, die andern herrn zustehen, so ifs dero auch noch aufswendig hinder andern hern, so herin hoeren, die soll man vfs vnd in lassen folgen, wie von alters gebreuchig ist, vnd also zuchtig holen, dafs vnser gnediger hern hocheidt, nit geschreckt oder geschwecht werde. Das ifs das hochweistumb vom hof zu Rode, alfs wir das von alters gesehen vnd gehort haben, dem wissen die scheffen nichts zuzuthun, so wollen sey ime auch kein abbruch thun, es were dan sach, dafs solches mit vnuerstande geschehe, dasselb verhoffen sey, soll mit gnaden zugehen. Als nhun diesses scheffen weistumb vollendet, seindt durch wolermeltz grafen zu Geroltstein abgeordneten diener die scheffen erfragt worden, ob nit Scheuren bynnen jrem jtzigen gethanen weistumb gelegen sey, daruff sich die scheffen erclert vnd gesagt, ja, so weit vnd breit der edrich solches aufsweist.

WEISTHUM ZU MEISBURG [1]).
1594.

Die hobsleude sind schuldich alle jar vff s. Andres tag irrem grondtherrn zu liebern vij malter zinfsmafsen habern; vnd die haber soll so gutt sein, wen ein korn zwoe spitzen hadt, so soll der her sich damit bezallen lasfsen; vnd edes halb malter habern ein hoen, dat sall so gutt sein, das, wenns von einem dreystemplichen stull farn kan, so solfs der her zu nemen schuldich sein; item zu edem hoen ein griff flax, dern drey ein treufs pondt thon sollen, der flax soll so gutt sein, das man kirtzen lemmell draufs machen solle, vnd zu edem griff flax ein rater heller. Item darnebent noch ahn habern xı malter wegen der vogt, die sollen die vogt so güttlich fordern, das sich der han vff der hordt nicht schreck, vnd dafs er ein kindt in der wegen nicht weck; dann sall der denstman die haber liebern dem vogt, so vor

1) zwischen Mürlebach und Manderscheid.

der haufs schwellen solle stan, vnd der hoffman darbinnet, vnd wen der hobsman geliebert, soll er den vogt vber die schwel vffhelfen.

Da es sach were, das ein hauptstock stürbe, vnd das die wittib rindtviegh im stall hett, so moecht dieselbige einfs vor ab nemen, darnach der herr das ander nach seinem gefallen; da kein rindtviegh, weist man vffs schwein; vom schwein, da keins ist, vff die schaeff; da kein schaeff ist, weist man vordt vff die hoener; da kein hoen ist, so soll die wittibe oder arme erben ein schier nemen, vnd vor die dhür gehn, vnd dem hern vors kormet klinken zum erkentnis des kurmetz, damit sal der her zufreden sein.

Letzlich abgemandt: wefs der scheffen gerechtikeidt wegen difs erkentnis? druff bedacht genomen vnd erkandt: ein sester weinfs soll man setzen vff den stein, so vff der kirchen stehet.

WEISTHUM ZU GRÄFERATH.
1615.

Item weist der gehöber einer ehrw. fr. (des' stifts s. Thomae an der Kill) vnd ihrem gotteshaufs in ihrem bann vnd bezirck alle grundtbössen zu, vnd nemblich vor ein jede grundtbuefs 10 alb., vnd dafs mit dieser bescheidenheit, so mannichen tag die buefs vnabgetragen bleibe, dafs auch also mannichen sester weins der verbrecher der ehrw. fr. vermache, vnd zu der buessen zu bezahlen schuldig werde.

Item weist der gehöber, dafs alle gutter, so binnen ihrem hoffsbezirck vnd bann gelegen, nach absterben eines gehöffers von der ehrw. fr. durch defs abgestorbenen gehöbers negste erben sollen verkurmut vnd wieder empfangen werden, dergestalt, dafs defs abgestorbenen erben, welcher pfert gehatt vnd hinderlafsen, sollen erstlich ein pfert vorabnehmen, vnd darnach m. ehrw. fr. leuth dafs negst darnach, welches ihnen gefällig, abnehmen. Hette aber der abgestorbene gehöuer kein pfert gehatt oder hinderlassen, soll man mit dem meisten viehe, so der gehöuer gehatt, dermassen bifs zu minsten verfahren; vndt weisen darnebent der meyer vnd gehöuer, dafs die negste erben defs verstorbenen gehöbers alfsbaldt nach dem begräbnufs vmb abtrag defs curmuts vnd newe empfängnufs zu s. Thomas ansuchung zu thuen schuldig, vnd scheine von jederm churmuth den gehöuern ein sester weins.

Item weist der hoffsmann: welcher man in diesem hoff noth hette oder haben möchte, sein gutt zu verkauffen, der soll mit dem keuffer zu dem meyer gahn, vnd sein gutt mit lust vnd verlust verkeuffen. Vnd da einiger sein gutt verkeufft, der kein viehe hett, der man wehre einer ehrw. fr. vnd ihrem gotteshaufs vor dafs churmundt den 10ten ♃ defs kauffsschilllngs schuldig.

Item, weisen die gehöuer, da einiger mann wolt abziehen, denselben soll e. ehrw. fr. ein meill wegs mit ihrem gespan lassen führen. Da auch einig man in diesem bann vnd betzirck verdürb, oder in armuth stürb, so soll der stuell getheilt werden,

womit der frawen zu s. Thomaſs gerechtigkeit gehandthabt werde; im fall auch kein stuell vorhanden were, so soll ein schier genomen vnd darvff geschlagen, auch damit schall oder klanck gemacht werden, zu gedächtnuſs oder erhaltung der ehrw. fr. vnd ihres gotteshauſs gerechtigkeit.

Vort mehr weisen der meyer vnd gehöber, daſs sie schuldig seyen vff anmahnen deſs closters botten an der Mosell zween sester olichs zu hollen, doch soll die abbatissa den fahrlon vber die Mosell bezahlen.

WEISTHUM ZU SPANG [1]).
1518.

Ehe man solche geding anhebe, sall ein jeglicher hobman, der da zinſsberich ist, s. Symeons kirchen seine zinſs geben vnd liebern, groſs vnd kleine, sonder boſs; vnd wer daran seumig ist, vermacht der ein boſs von einem siester weins den scheſſen, vnd den hern v schillingk. So nun solche lieberung bescheen was, alsdan trat heruor des ertzbischoſſs zu Trier scholtheſs, als ein hochrichter vnd schirmher mit einem weiſsen stabe, vnd geboide demselben hoff vnd jargeding ban vnd frieden; vnd fürbaſs handtreicht vnd gab er dem scholtesen s. Symeons kirchen, solche jargeding auſszuhaltten, den stab in seine handt.

Item weyst der scheſſen, ab sach were, das ein hoffman oder sein hoffrede zwey, drey oder mehe heuser bauwet, ist er dauon nuſs mehe dan ein kurmond schuldigh, so er aber soliche heuser abtheilet, verkaufft, oder in ander frembde hand verwente, der dan solichs kaufft, ist dauon auch zu seiner zeit ein kurmond schuldig. Vnd wanehe man ein kurmund heben will, sullen die erben vorabe kiesen ein stück vor sich, darnach v. gn. h. von Trier, vnd dan darnach die hern von s. Symeon biſs zu dem dreystemplichen stoil zu. Item, ab einer seiner gueter oder erbschafft vor gericht auſsginge oder die verkaufft, ist er dauon auch den hern schuldig ein kurmond so fern, alſs soliche güeter kurmodter seind; der sal sich zuuorhin mit den hern vertragen oder von dem kauff geben den 10ten ₰.

Item, von der zinseuen wegen scheind 1 ℔. trier. haller, das ist, ein jeglich sester euen sall geben zu demselben punde ein haller. Item ein jegklich sester kerne sall geben ein rocken brod, da man acht von einem alten firtzelen becket; vnd sal das broid sein so breit, das man den daumen mitten daruff setze, vnd furter mit der hand vmb messe.

Item weist auch der scheffen, daſs der zehenden, so er von den nachpurn gedragen oder bestanden wird, vor eine benante somme, sal er sein der pfarren angst vnd verlust von der zeit an des bestentnus biſs an s. Paulins tag; vnd dan furbaſs biſs an s. Martinstag in der bestender fahr vnd sorgen.

1) nordöstlich von Dudelsdorf.

WEISTHUM ZU DUTISFELD [1]).
1506.

Bynnent den hoichgericht vnd bezyrck wysent sy mynem gnedichsten herren, ader wer von syner s. gn. wegen Manderschet sluyst ader entsluyst, vur eynen halben gewaltherren, auch gebot vnd verbot, vnd myn frawe von sant Thomas vur eyn grontherren, vnd jr auch vff dem irem vnd nit wyders gebot vnd verbot vmb jr erff vſs vnd ain zo dhoin, vnd zo verdedingen zu Dudisfelt bynnent dem iddiger. Item wysent gewaldboeſsen m. gn. h. obgenannt, vnd gerichts boeſsen m. gn. fr. eyn dritteil; vnd wer sach, eyn miſsdediger bynnent vurgenantem bezyrck begriffen wurde, wan sy dan jme zo Manderscheit bynnent v. gn. h. porte gelieberten, so haben sy voll dain.

Item gifft jars myn gn. h. icklich huſs eyn faſsnachtshoen, item, gebent sy sament jars m. gn. h. dry weidhamel; vnd wer entphenckliche guedt hauen von desserait bynnent dem bezyrck gelegen, ist koirmodich, vnd nemant sal des goitz gebruchen vnentfencklich.

Item wer sach, myn gn. h. noit were eynen mistedigen manschen zo richten, sollen sy erschynen myt dryerley gewere; wenn doch eyn man zwey guet gewer het, mag er das dritt mit eym broetmeſser verantworten. vnd wanne der herr hait dain richten, schynet im von icklichem huſs ij sester hauer.

Item wyset man m. g. h. den man, den ban, den flock den zoich, alſs jrem hoichern. Item vur zende herren heifft myne frawe von s. Thomais tzwey dheil, vnd der pastor das dritteil. Item myn frauw ytzontgenant ist lehenherrn vnd giffter der kyrchen, vnd sal den buich der kyrchen buwelich halten, vnd der pastor den koire vnd die napern den thorn.

Item, was man hait zo Dudisfelt zo dedinghen, yſs sy gutlich aff richtlich, sal gescheen vur dem hoiffsman bynnent dem iddiger, vnd das gericht ist myns g. h., vnd wanne der scholtes dem hoeffer gebuet zu sitzenn, sal man dem hoeffer die kost thoin.

HOCHGERICHTSWEISTHUM ZU MANDERSCHEID [2]).
1506.

Item wan is darzo queme von v. g. herrn wegen, eynen mystedigen oder mehr vysser Manderscheider hoich gericht (zu richten) sullent sulchen mystedigen, wanne sy gegryffen werden, zu Manderscheid zu thorne gefort vnd dae gerechtfertiget; vnd wanne dan solicher mystediger verwiest sall werden, synt zu Manderscheid vnd Bleckhusen seben scheffen, synt zusamen ein vnd zwenzich scheffen, die sollent sulchen mystedigen verwysen, vnd sol ein zender zu Manderscheit das wort thoen. Sullen auch alle die ghene bynnent diessem hoichgericht waenent, wae deſs noit

1) Deutesfeld, westlich von Manderscheid.
2) südlich von Daun; Bleckhausen nordwestlich von Manderscheid, die übrigen dörfer in der nähe.

geburt zu richten, alle erscheynen, vff die boefs myt dreierley geweren, vnd wanne ein man zwey gueter gewer an ime hait, vnd ein broitmesser, mach er das dritte gewere mit verantworten, vnd das alles vf die bufs.

Item, wanne dan also ein mystediger gericht wirt, erscheynet v. g. h. von Trier bynnent diesem hoichgericht von icklichem huifsgesefs zwene sechster haber; des syndt die burger bynnent Manderscheid fry vnd die scheffen vfswendich auch defsglichen, vnd nieman mehe.

Item wyfst auch der scheffen vnserm g. h. von Trier des mystedigen, der also gericht wirdet, al syn gereit guet.

Item gebent die von Manderscheid auch (nebst andern abgaben) broit, vnd so mannich summern einer gyfft der sunderlicher maissen, da man die fruicht mit myst, also mannich broet gyft er auch. Auch darzo furent die von Manderscheid holtz, dat sint etliche schleifflinge, die sy forent tuschen den gedingen.

Item lycht auch daselbst eyn gelende, genant die froene, da die von Manderscheit moegent fruicht vff wynnen, vnd v. g. herrn dauon geben die sebente garbe; abe auch ein man desselben lands etwas bessert, myt myst dungte, oder roeddet, bezalt der man dauon dafs erst jaer den meddem mit der zehenten garben, vnd dan die andere jaer darnach sal er geben die sebente garbe, bifs zu der zyt, das erfs widder myst, bezalt er dan aber das erst jaer mit der xten garben.

Item wyst auch der scheffen vur ein alt herkomen, das v. g. h. bynnent dem flecken zo Manderscheit keyne scheitzonge legen sall, vnd abe efs saich were, das eynich burger oder burgers kyndt etzwas verbreich das weder v. g. h. were, vnd darumb vorgenomen wurde von wegen v. g. h., vnd der burger oder burgers kindt burgen setzte, sulde von ime vffgenomen werden zu verhoeren, abe ime reicht oder vngereicht geschege.

Item wyst auch der scheffen, were saech, v. g. herre ader synre gnaden redde vnd beuelher zu Manderscheid quemen lygen, sullen die ime stellunge vnd strauwe bestellen naich vermoigen, vnd bettonge, vnd were es von noeden, sullen sy vf ire bette legghen vnd sullen sy darneben lygen.

Uffingen.

Item, bynnent dem bezirck wysent sy zo v. g. h. von Trier eynen hoichherrn, vnd wysent ime zo den man, den ban, den floich, den zoich, den fondt, den prondt, gebot vnd verbot, vnd alle das jenige, das eyme geweldigen hoichherrn zu steyt. Item wyfst auch der scheffen, abe eyne hoichboesse vermaicht wurde, myme gn. hern zo, vnd von den kleinen boessen zwey deil myme gn. hern vnd das dritteil dem scheffen. Item wyfst auch der scheffen in irem gemeynen busche daeselbst, wanne der ecker hait kleyne dyemen, zwey theil m. g. herrn vnd das dritteil dem scheffen; vnd wirt gehaben von seefs bergen ein heller, vnd von dryen suwen ein heller. Item ligt eine hoebstat, der daruf wanet, sal syne schwyn thoen besehen, wanne sy in den busch

gheynt, vnd wanne der ecker gessen ist, sal er die schwyn auch doin besehen; dan sal er gnade zu Manderscheit ain myns g. h. beuelhebern suechen, sal ime auch gescheen vmb die beseronghe der schwyne. Item wan defs von noeden ist, das eyner meynem g. h. vnd der andern herrn eynem oder mehe kurmodigh ist, vff wilcher hern hobestat der sitz, der sol kurmode vurheben vnd die ander darnach nae landtz gewainheit.

Gepenraith. (Gippenrodt).

Item wysent v. g. h. fort den man vnd den ban, den floch, den zoch, den fundt, den prundt, das wiltprait vff dem lande, den fisch vff dem sande. Item wysent auch die hoeber, dat etliche lehenhern auch bynnent dem bezirck, mit namen die doemehern von Trier u. a. m. — aber die alle ensullen da nit richten, vnd sullen jars kommen zwyschen sant Andreas vnd sent Mertyns tagen, vnd ire zehenden vnd peicht fordern ober den gadder, vnd abe sich jemans darweder legt, sullen sy nit rechten, sunder brengen ain den ghenen, der v. g. h. schloifs zu Manderscheit schluest vnd entschluest, der sall in reicht laissen geschen.

Bettenfeld und Merfeld.

Item weyst der scheffen bynnent deme bezirck v. g. herrn den fondt, den pfrondt, den floich, den zoich, den man, den ban vnd alle boissen klein vnd groifs, gebot vnd verbot vnd vort alle hoicheit vnd gerechtigkeit von wegen der herschaft von Mailbergh. Vort weyst man den nachparn wasser vnd weyde im walde vnd ecker daruf zu hauwen zu fueren, zu bauwen nach allem bedorfen vnd nit dauon zu verkaufen. Vort wyst man m. g. h. oder eyme amptman zu Manderscheit, alle die swyne, die man daeselbst zuget mit gespuele vf iren troegen, sal man daruff dryben vnd dae eckern mit der nachparn schwynen, vnd dan sullen sy des kauffs abe sten. Item wyst man den herrn von Hymmelrode vff demselben busch zu hoellen dauff vnfruichtbar holtz zo dryen feurn; eint in dat backhufs, dat ander feur in dat bruhufs, dat dritte vff den nuwen hoff. vort mogen sey hauwen bauholtz, des sullent sy geuen den forstern von deme stamme eynen trierschen schyllinck, vnd die wys profende dry dage in der wochen, wanne sy der gesynnent, abe sy des sontags qwemen defsselben gelichs, vnd sullent ime geben ein elle swartzen doichs zom jaer ein maell, des sullent die forster hoedden den walt dry dag in der wochen.

Auch licht ein hoff bynnent dem bezirk, deme wyset man vff demselben busch eine suwe mit xv ferckeln, des sullen sy eynen hirten mit geuen, der sal also stark syn, dat er ein half malder korns in deme deime vff heue, vnd sal efs dragen vff das backhuefs vff die wolffe, vnd sal brengen einen hont in eime wyssen leddern seylle, vnd sal brengen zwoe mutzen, ein vur sich, die ander vor synen hondt vnd syne gesellen, vnd wanne ecker ist, sal er farren mit Bettenfeld vnd Merfelder herden by wilche er komet.

Auch sal man v. g. h. doin dry Moselferde, vnd sy sullen laden zu Klusserot, aiff zo Piesport vnd sullen lygen zu Hymmelrode vff dem neuen hoeffe vf deme pesch, dae sullen sy weydonge haeffen.

Auch wyst der scheffen, aiff einen naichpern eins fysch von noden were, muecht bey dage den in der baich suechen mit der coppulen vnd nit wydess.

Auch were yemant in dem bezirck gesessen der kauffmanschaeft vbet, wie die were, sal vf den irsten tag zo gedinge brengen wagen, gewichter, maissen, ellen, sechster vnd wes man darzu gebruicht, vmb zo versehen, abe sie reicht synn, vnd wat nicht reicht en ist sal man reicht machen. Auch en sal nyeman weyn zappen bynnen gezirck des gerichts, er sy ime vurwech durch den scheffen vffgedain, aen alleine nuwen most vur s. Mertynstag. In dem hoichgerichte sint etliche isensmytten, wat dauon notzonge kumpt, hait m. g. h. zwey deill, vnd der jonker von Manderscheit ein dritteil.

WEISTHUM ZU DAUN [1]).

1466.

Actum uff dem kampuchele by Dune in der Eyffelen gelegen, colschen kresams, vur dem steyn daeselbs, by den viertzig ader daruber lantscheffen, vnd darzu die zender vnd ettwe vast vil lantlude, gehoerig in das hoegerichte der herreschafft von Dune.

Wer zu Dune uff der burg den hohen thorn vnd die slossel zu der porten inne hait, den wysen wir eynen obersten herren des lands von Dune, vnd wisen ime zu das hoegerichte zu richten vber hals vnd buych, vnd furter den zuck, den flugk, den ban, den mann, gebot vnd widder gebot, den fund, den prunt, vnd den herkomenden mann, also were sache, das eyn herkomende mann queme in dis land, in welche zenderye das were, so sal er an demselben zender der gehucknisse [2]) gesynnen, ime zu huse vnd zu herbergen zu helffen, dann er wolle hinder v. gn. h. in die herreschafft von Dune setzen. Vnd so derselbe mann alss dann daeselbs jare vnd tag gesitze, sal man ine fry laissen sitzen. vnd wanne das jare vmb ist, wil er dann hinder dem herrn blyben, sal man ine vffnemen vnd er myns gn. h. angehoerig mann syn, vnd glich andern vertedingt werden. Wulde aber der mann vffbrechen, so sal er zuuorrentz dry sonntag nach eynander vffemberlich thun verkundigen, er wulle uff, sy er imands schuldig, er wille rechenen vnd bezailen. Wanne er das also getane hait vnd ledet syn guet uff vnd feret vonstatt, vnd konde er nit von stat komen, so er in das felt queme vnd verliebe halten, queme dann der herre vom lande ryden, er sall syne knechte dem manne heischen helffen, vnd kunden es dieselben nit getun, so sulte ime der herre selbs helffen, das er von dannen queme, vnd dem manne auch eyne bannemyle geleide tun.

1) zwischen Geroltstein und Ülmen.

2) 1489 gehoichniss.

Item haint die lantscheffenne vnd lantlude gewyst, wanne v. g. h. das hoegerichte doe besitzen uff dem kampuchel, so sy eyn iglicher eynichsmann gesessen in dem hoegerichte, nemlich uſs iglichem huse das heubt, schuldig zu kommen, souerre sie verbot werden; vnd eyn iglicher bynnen solchem gezyrcke sy schuldig zu folgen dem clockenclange vnd lantgeschreye vnd geweltliche sachen helffen zu beschudden, vnd des sulle v. gn. h. sie schuren vnd schirmen vur raub vnd brant, vnd sunderlich alle diejhenen, die scheffen syn in syme hoegerichte ire lyff vnd gude vertedingen vnd schirmen, glych anderen synen angehoerigen luden. Vnd ob imands in dem hoegerichte gesessen zu dem wyſsthume nit enqueme, ader sost dem clockenclange ader lantgeschrey nit enfolgte, der sy verfallen myme gn. h. in die hoeste boesſse, die dann der scheffen wyset; es were dann sache, das dieselben durch noitgebreche, die ine darwidder stedelich weren, darane verhindert wurden.

Item hait der scheffen von wegen vnd bescheide der lantscheffen vnd lude solche gezyrcke des wiltbannes gewiest, als hernach vnderscheiden steet: Item erstmals uff der stat genant Wasserfalle an, van dannen in die fischpach benydden Manderscheit, van dannen by der alden kirchen boben Manderscheit uff den schibelten wasen, daeselbs sal der jeger abstaen syn pert ergurten, vnd uffemberlich thuten vnd nit heymlich. Von dannen sal er ziehen uff Morſsberg uff den berg vnd daerumb, vnd daeselbs auch thuten uffemberlich vnd nit heymlich; von dannen by Salmen an den staffelsteyn, dae schiessent vier herrn gerichte zusamen; von dannen zu Rome vber den fierst; dae vort zu Sarestorff vber die brucke vnd vort zu dem wyſsen waſser; dae sal der jeger auch thuten, als vorgeschreben steet. Von dannen zu Besingen vber den steg, vort zu Lammerstorff durch der junffrauwen hoiff, vnd zuhet der jeger hubschlich dae durch, so sal man ime van dem hoiffe geben eyn hane vur synen vogel. Von dannen sal er faren zu Berendorff an die Roitleye daselbs, vurt zu Steynenfurden, vnd sal daeselbs auch thuten vnd blasen in vurgeschrieben maissen. Von dannen zu Enselingen, dae sal er finden eyne naichtherberg, zwey schoene broit, spannen wyt vnd spannen dicke, die sollen gefallen von eyner huben lands, lygt zu Steymel, eynen halben sester wyns, zweye honre, synen honden eynen brye, anderhalben pferde fuder vnd eyne halffe koe vur den jeger vnd syne geselschafft. Vnd von dannen sal er ziehen zu Bieliſs an die leye, vnd daeselbs aber thuten vffemberlich vnd nit heymlich; daeselbs vort uff die Gabernye zu der holderbochen, vnd dae auch thuten in itzgemelter maissen; von dannen vber zu Wissbelschet; dae vort zu Nurberg an die nuwe kirche, vnd weres sache, das der jeger hette eyn stuck wildes vur honden vnd vur horne, das ime entlieff zu Nurberg in die kuchen, so sal der jeger nafolgen, des wildes gutlich gesynnen, vnd es sal ime auch folgen. Vnd entlegt er das wildt, so sal er dem koche dauon eyn stucke mitteylen, vnd des sal der coche dem jeger eyne soppe machen. Von der nuwer kyrchen sal er

faren uff Hoenkelberg; von dannen widderumb zu Wasserfalle, daeselbs mag er blyben vnd resten; ader gelustet den jeger, er mag widderumb an die obgemelte ende faren. Item, eyn wyher, lyt an Meren, vnd ist des marschalcks von Denſsbur, wanne dieselben darinne fischen wurden vnd den ersten zug gededen, so sal vnd mag myn gn. h. mit derselben irer gezauwen ader mit syner gezauwen dry zoege nach eynander tun ane vrlauff vnd hindernisse der vurgenanten, dann sie dabynnen stille sitzen sullent.

Item haint die lantscheffene vnd lantlude gewiest, also das eyn iglicher bynnen dem hoegerichte gesessen, sy schuldig zu geben rauchgelt vnd faſsnaichthonre, vſsgescheiden die vier staiffelhoue, vnd vort diejhenen, die da wiſse kerne geben, die syn fry der weydehemmel vnd vastnaichthunre.

Item hait der lantscheffen vnd lantmann gewiest, das v. gn. h. habe ettliche lude im lande von Dune, geheischen fry dienstlude, die haben solche fryheit, das sie mogen hilligen, woe sie wolient, vnd wanne dieselben, iſs syn mann ader wyff, gehllicht vnd bygeschlaiffen haint, ist es eyn mann uſser dem gerichte von Dune, so ist das wyff vnd die kindere, so sie miteynander gewinnent desselben herren, vnd von dem rechten, als der mann ist. Vnd weres eyn wyffe, so sulle derselbe vnd yre kindere abe syn von dem rechten vnd dem herren angehoeren, als die frauwe.

Item ob ein dingkhoiff begriffen wurde in dem hoegerichte, wes sich die herren in solchen iren dingkhoiffen vertroegen, vſsgescheiden ob eyn rait verbonden ader heiligen uff das gerichte getragen wurden, daeby solle iſs blyben. Wanne aber eyn rait verbonden ader heiligen uff das gerichte getragen werden, so habe v. gn. h. syne hoeboiſsen; vnd sal syne gnaide dauon hinder sich geben in den dingklichen hoiff die hoiffboeſse.

1489.

Vorter hait der scheffenne gewiest, das da sind zwene fryhoeue, daruff sie inn icklichen hoiff eyn hoiffman fry weidhemmel vnd fastnachthoenre, darihen synd sye schuldig icklich hoiff eynen reyſswagen zu stellen myme gn. h. so er zu felde zuyget inn der herren coste eyns icklichen mails sehs wochen vnd dry tage; so woe synen gnaden das hyn gepuert.

Item, alle dieihenen, die binnen dem hoegerichte gesessen vnd fuyr vnd flamme halden, sullen myme gn. h. dienen zcu dem buwe des schloss zcu syner gnaden gesinnen, des sall m. gn. h. die coste vnd meisterloene gebben. Vorter wyset der scheffenn, were sache, das m. gn. h. vſsziehen moist zu felde ghen syne fiande vnd widderparthie vnd syne lantschafft erweren wulte, so sullen alle diejhenen mitziehen, die wasser vnd weyden bruychen vnd schwine hetten von dem huys von Dune in syme hoegerichte geseſsen, vſs icklichen huysgeseſs eyne mann vff das mynnst. Vnd were auch sache, das mann vber naicht zu felde legge, so sall myne gnediger herre im die coste tun glich ritter vnd knechten.

Item hant die lantscheffen vnd lantlute zugewyst m. gn. h. viere hoegerichte vnd boedelhoiffe dazu gehorich, binnen dem gezircke des hoegerichts gelegen; vnd sall man von den boedelhoiffen deme scharffen richter loenen, in wellichem gerichte das noit ist. Item, die hoechst buefs die der scheffenn wyst, vfsgescheiden halfs vnd buych, ist funff marck, die gerichtsboifs ist zehen wyfspenningh, die hoiffsbuefs echtenhalben schillingh.

W. DES KRUMBERGER HOFS BEI KELBERG.

Zum ersten weist der lehenman den hoff einen freyen vnuerbanten hoff, auch pächt, zynfs, gulten vnd renthen frey sein. vnd so frey, wannehe einer dafs leben vermacht hette, vnd queme vff defs hoffs freyheith, ist sechs wochen vnd drey tägh frey. Wan darnach drey schritt weit dar von vnd wieder ein kommen kan, hatt abermaln so viel zeith frey, wie vor. Nach verflossenem zyll sall der hoffman denselben verbrecher ein banmeill wegs vom hoff geleith thun.

Zum andern, wan ein hoffsman abstirbt, ist dem haufs Aldenär verfallen vor ein stam ader gesetzt kurmuth v marck, dem scholtheifsen ader knecht vj alb. vnd dem hoff auch vj alb.

Zum dritten, wan dafs haufs Aldenar offenbare feyandtschafft, hatt, sall vff defs scholtheissen gebott der gantz hoff schicken vff dafs haufs Aldenar zween wechter vff defs hoffs kosten vj wochen vnd iij taghe. Weret die feyantschafft lenger, sollen widervmb vj wochen vnd iij taghe halb vff defs hern vnd halb vff defs hoffs kosten die wacht thun. Die freybeuth sall inen allein vergunt werden von dem hern von Aldenar.

Dieses weifsthumbs beruffen sich die hoffer vff den oberhoff vff dem haufs Daun, gehorig, vnd ires hoffs vollen.

WEISTHUM ZU MASBERG [1]).
1543.

Item weisen die scheffen dem grauen von Virnenburg zu alle geweltlichen sachen, alle mugliche gebötter, auch den klockenklangk, den vogelsanck, das wilt vf dem wald, vnd den fisch in dem wasser.

Item were sache, das binnen dem bezirck vnd hocheit ein antast geschehe, sol man den gefangenen niemants anders, dan dem gewalthern vurgen. in sein gewarsam liefern; der sol von dem hern versucht werden, vnd wurde er vbelthedig befunden, sol er von des herrn wegen bracht werden an den gehauwen stein, daselbst söllen die von Mafspergh mit wehrhafftiger hant erscheinen vnd den vbeltheter vort gen Mafspergh an das gericht liefern; da soll ine der herr nach seiner vberfarongh richten lassen, ane der vnderthanen schaden, doch wafs von gehöltz zu dem gericht gehört, das sol von denen von Mafspergh vfs irem

1) nordwestlich von Kaisersesch.

busche dargestelt werden in beisein jedes scheffen mit seinen nachpern.

Item weisen die scheffen, sie haben es von ihren eltern hoeren weisen, es werde vorab got der almechtigh vor den hoechsten gewaltherrn gewiesen, darnach der graue zu Virnemburg als ein lehentreger.

WEISTHUM ZU RETTERATH [1]).
1468.

Vff dinstach na sente Johans dag baptisten, do man schreiff dusent vierhundert vnd echt vnd seszych, ist ein jaergedinge betirmt vnd gewest vmb etlicher gebreche willen beroerent der herrn gerechticheit zu Rethenroidt, von anbrengen Peter Duynigin von Meyen zur zyt keller myns gn. h. von Trier, vnd ist zu der zyt eyn walpode gewest Herman Hanbusche von Monreall myns gn. jonckern Philipsen grauen zu Virnenburgh, vnd hait der walpode zo der zyt dat gerichte bescheiden vf den vurbenanten dach, vnd ist darby komen von wegen myns gn. h. von Trier Peter Duynigin vnd Peter Hylt, ein schultys myns gn. h. von Trier vnd joncker Philips graue zu Virnenburgh, herr Gerlach von Breitbach ritter vnd ander vil guder manne. So hait der walpode gemaent den geswoern mit dem eyde, den lantman by der holden, zum irsten, so wem man da zu wyse gebott vnd verbott vnd alle gewaldiche sachen des gerichtz daselbs? hait man gewyst, eym grauen von Virnenburgh vnd anders nyeman me. Anderwerbe, we dat gerichte setzen solle? hait man gewist, solle eyn graue von Virnenburgh gebeden VII scheffen, dry heymburgen, vaidt vnd bode, darby sall setzen eyn herre von Trier eynen swigen schultys, abe etwas eme gebreche sal der schultys dem vayde rünen, sal der vaidt eme maenen; die dry heymburgen sollent roegen wette vnd bruchten, der scheffen sal darober wysen na rechte, die boissen sal setzen ein graue von Virnenburgh, vnd wat er hebt sal er half geven vnd richten myme hern von Trier, vnd wat er qwyt gibt ader schilt, hait er maicht sonder indrach. Zum drittenmail hait man gewyst eynem grauen von Virnenburgh eyn richter ober hals vnd buych, raub vnd brant, gebott vnd verbott, ober wasser vnd weyde, dat wyld vff dem walde, den fische in dem wasser, den fugel in der luchte, vnd alle geweltliche sachen. Zum vierten ist gewyst worden, wurde eyn misdedich mentsche gegriffen ym kirspel von Rethenroidt, sulle man leuern eym grauen von Virnenburgh, het der den lyff verwart vnd den doet verdient, den sold er halden dry dage vnd sees wochen, vnd sold den dan wederumb leuern in dat gericht zu Rethenroidt, vnd sal den scharprichter mit brengen, vnd sall den richten nach scheffen wistum. Abe man etwas funde by dem manne, sal er half deylen vnd lebern myme herrn von Trier sonder schaden. abe auch eyn funt fonden wurde, sal er auch glich deylen vnd liebern. Vmb

1) zwischen Kelberg und Kaisersesch (oben s. 480.) aus Günther IV. no. 313.

sulche richtung vnd leberonge eyn graue von Virnenburgh doen sall eym herren von Trier sonder synen schaden. Wat er davon hauen solle hait man auch daselbs gewist. an demselben dinstage solle er brengen XXX pherde vnd eynen muyll, vnd sall die in den broyl spannen, da sollen die weiden, bis dat gedinge geschiet.

Er sall auch hauen eynen haibge, dry fogelhonde, zwene wynde, den sal man gutlich doen, dem haibge eyn hoene, den hunden rucken broit. Item sal man eme auch leuern xviii sommer spelzen, ii honer, xii pennynck zu fleisch, eynen eymer wyns, wee der zu zappen gylt. den wyn sall der graue von Virnenburgh den scheffen half geuen, vff dat sy eme syn wistum helffen behalden. Zu den andern zwey dinklichen dagen zu oistern vnd gesworen mondach, zu icklichem ii malder habern, xviii sommer euen, ii hoinere, xii pennynck vnd eynen eymer wyns. ist gesommet von eyme scholtys daselbs vnd gibt eyn walpode jayrs ix gulden, zu icklichem gedinge dry gulden. Item hait man auch gewist myme gn. h. von Trier syn gerechtikeit. Zum ersten so wer also vil erffschafft hait ym kyrspel von Rethenroidt, dat man eynen drystempelstoyl daruff setzen moge, sold er entphencklich hain von mynem hern von Trier. Item hette eyn vswendich man erffschafft, sall er entphangen vor eynem vayde vnd scholtyssen, darby sollent auch sin scheffen. Der scholtys sal eme den halme lieuern vnd geuen, der vaidt sal eme banne vnd freden gebeden, die scheffen sollen den man bescheyden, wat er darumb lyden solle. Item, die zinse, die dan der heymburger heuen ist, sal er lieuern zwey deyl myme herrn von Trier, eyn deyl eym grauen von Virnenburgh. Auch hait myn gnediger herre von Trier eynen dinckhoff, so wat zinse da yn fallen, sint allein syn vnd nyemans me. Auch hait man erkant eym grauen von Virnenburgh eygen dinclich hoybe vnd zinse, der er in gebruchen gewest, alleyn sin vnd nyeman darf deylen. So hait der schultys von wegen myns gnedigen herrn von Trier laissen manen, wat gerechtikeit man erkenne myme herrn von Trier an dem walde Escheyt? darvff hait der gesworen vnd lantman erkant vnd gewist von hoeren sagen, vnd iren gedechtlichen dagen, sy hetten sich nyeman des waldz Escheit sehen annemen dan eyn graue von Virnenburgh.

WEISTHUM ZU NURBURG 1).
1515. 1553.

Anfänglich hat der schultifs den scheffen vnd landtmann as an eyme hogericht gefragt, vf zeit von jaire vnd tage, soliche hogericht vnd wat darinnen zu handlen wurde, zu halten vnd zu besitzen die zeit sey vnd erlide? ist erkannt durch den scheffen, wanne vnd welche zeit der herr adir statthalter seiner gnaden des von noeden haue, bei lasse bescheiden, so seye die zeit. Nu ist das hoegericht von wegen meins gnedigsten herrn von Cöllen seiner fürstl. gnaden zu Nürburg besessen, darzu echt vnd zweinzig

1) zwischen Kelberg und Adenau; cölnisches amt.

scheffen gehöerig vnd vort ander vndersaissen vnd angehoerige zum huise Nürburg bei vnd vmbgestanden hant, als da der schoulteifs na alter guter gewonheit gebuwe scheffenweisdoms als recht deme hoege richte von wegen meins gn. herrn obg. bann vnd frede gedain, zuicht geboden vnd vnzuicht verboeden, auch niemand inne zu gain, vfzustain, zu sprechen, es sey dan mit orloiff vnd erlaufnifs. Daruff ist van scheffen erkant, solichem sey genug geschiet, vnd der schoultifs in die irste achte vmb des obgnant m. gn. herrn hoicheit gerecht vnd herlicheit seiner fürstl. gnaden im lande Nürburg zugehörig gededingt vnd gedingt, die scheffen vf ire eide, vntersassen vnd angehoerige vf huldung sie meinem gn. herrn gedan hant, geeidt vnd gemant, zu wisen vnd zu besagen den zirck vnd vmbganck der hoicheit vnd landts Nürburg, wie weit breit vnd begrifliche derselbige sey, an vnd vfsganck zu erzelen. Daruf haint die von Riuerscheidt scheffen as ein ouerheuft des landts Nürburg iren zirck vnd begriff benant, darna die von Adenawe, vortan die von Welchenrodt, zum lesten die von Barwiler, vnd binnent deme zirck vnd vmbgange m. gn. h. v. Cöllen gewist einen geweldigen herrn, gebott vnd verbott, klockenklanck, nachfolgunge, wasserganck, richtunge halfs vnd buchs, vnd alles dasghene eime geweldigen herrn zu gehoirt in seiner hoicheit, das wild im walde, den vogel in der lufte, den vische im wasser, vnd wisen dat deme gene an vnd zu, der mit willen meins gn. herrn dickgemelt den graen thorn vnd schlussell zu den portzen zu Nürburg innehait. Anderwerff hat der schoultifs laissen maenen, as vmb die geboeder, gebruich wassers vnd weiden zu heuen die mayschaffe, molter in den moellen vnd vmb die waege, darauf sich der scheffen beraiden vnd eintrechtig gewissen, das man sall halten im landte von N. alle gewoinlicher gebodder, vnd off der herr adir seiner gnaden statthalter einig vngewoinlich gebott deden, der arme man vndt vndersaissen nit gehalten konten, soll der arme man vnd vndersaisse damit nit verbrochen hain, ader versuimpt er die gewoinlichen gebodder, so hat er verbrochen eine boesse an deme herrn afzudrain, doch gewoinliche dienste zum huise Nürburg zu doin vnd nit davon, vnd welche man im vurg. landt haue dreissig schaffe, einen wedder vnd einen heiligen schaff, die sullen frei gain, vnd wer dar ouer hait, von deme sall der herr adir seiner gnaden befeler ein schaff heuen. Item hat der scheffen ouch gewist ouer dat gewichte vnd wage im lande N., also dafs das clude (1553 klaudtstein) wagen soll ein vnd zweinzig silber pont, vns. gn. herr adir statthalter sall die wage eime geschworen wichter befehlen, der sall vngeferlich wagen deme vfswendigen (fremden) vnd armen als deme inwendigen heimschen vnd reichen vf, soliche maefs, dat die zunge gleich im cloben stain sall sonder vsschlach, vnd in mittomb ein loche durch wage vnd zunge gleich dardurch zu seen [1]), vnd so dick der wager die wage foert, so dickmahl

1) w. von 53: vnd im mitten der waghen am kloben logher stain sollen, das man im gewicht dardurch sehen kan.

sall er heuen drei haller, vnd wehre sache, dat eincher im lande N. von den vndersaissen seine wolle nit kont noch mochte verkeuffen daeselbs, so sall er orlof heischen von deme weger vnd nit da min ime seine gerechtigheit der drier hett zu geben, vnd dan vortan zu verkeuffen [1]). Auch so hat der scheffen gewiste, dat der molner im lande N. vnd so weit dat selbige land ist, hauen sall eine rechte geschworen maefse vnd geichte, damit er seinen molter heuen sall, die vurg. maefse sall sein ein schüttel geichte uf soliche proeffe, dat der schüttellen echte sullen machen ein müllenfafs, vnd von einer sümmeren sall er der schüttelen eine heuen für seine molter. Vorter so hat der scheffen gewist, dat der vntersaesse im lande von N., welchem herrn er auch zugehoere, der sich gebruicht wassers vnd weiden im land, schirm vnd schuyringe gesint vom herrn, der sall dienen an dat huis N. gleich andern vndersaessen vnd angehoerigen sonder argelist, vnd vmb dat er dat doin sall, so sall der herr demselbigen manne seine haeffe, lyff vnd gut verantworten binnen dem lande vur sinen vianden. Vorter so hat der scheffen gewiste, so welche man in dat landt von N. jaire vnd tag wonende kome sonder navolgenden herrn, den sulde der herr vfnemen vnd er sall dem herrn geloffde vnd hulde, schatz vnd dienst doin gleich andern huifsluiden, vnd wehre sache, der mann hinder sich ewech wolde zihen, den sall der herr faren laissen, it were dan sache, der man sich bestatten hette an ein mensche an dat huifs N. gehoerig adir sich in erffschaft im lande gegulden, so ensall der herr in nit laissen faren vnd dat na aldem herkommen, vnd zoge der inkomende sonder bestettnifse adir kauf der erffschaft vfs dem lande, dat er halden bleue an graeffen adir foeren des landts vnd qweme der herr adir seine knechte riden, sullent affstain vnd deme vfszoger anhelffen, vf dat er so frei seinen vfszuch haeff sonder hindermal des herrn adir seins statthelters. Zum dritten vnd zum lezten hat der schoultifs vmb alle das ghene ime zu maenen stoin, deme landtmanne zu frogen, vnd deme herrn zu straeffen die scheffen gemaent, as vmb dienst zu doin, der herr den landtmann zu halden, vm freyheit der hoeffe im landt von N., aeff der herre herzoge wurd doin, vmb die herr van verbruich, ouermitz stickens vnd zuynens, reynnen vnd steinen vnd gebrech der maessen halfers; ist der scheffen mit sambt deme landtmanne in rath gangen, darufs kommen vnd einmündig gesprochen, dat der landtmann allen nottürftigen vnd gewoinlichen dienst zum huisse N. doin sall, vnd nit davon, deme herrn sein guet binnent Ryns vnd Moselle hoelen vnd nit hinweg foeren. Item eine holtzkare zu halden, nemlich drei esell, den sall der herr rüwefoder geben, deme knechte die koste vnd der landtmann sall eme loenen, zu sommers in dat vssertz zu faeren vünffmal, vnd wehre sache, dat der herr ouerladen worde durch rede adir anders, so sall der landtmanne die holzunge vnd fürung na gesinnen vnd

1) W. v. 53: vnd im nachtannichs seine gerechtigkeit gehorsam sein zu geben, vnd so das nicht geschege, sall straflich sein.

gefelle des herrn bessern, auch aeff einer im lande N. sich recht erboede an landtrecht vnd scheffen ortell vnd dat verbürgt, dat sall man annemmen vnd nit zu thorn foeren, abe auch einicher im land N. gesessen zu thorn gefoert worde, der sall den thorngulden nit geben, darumb er die thoerne hilft machen, abe er sich des verthedingen moest, wist der scheffen nuist. Item die hoeff im landt N. ir eigen freyheit, wist der scheffen des hogerichts nuifs aff noch zu. Item mit ouerslicken vnd ouerzuynnen wyst dat hoegericht, so mannigfalt dat geclaget, souil boessen von vünff marcken, vnd vff deme walthauwern souil stemme gehauwen, so maniche vünff marck, vnd queme der heuwer mit wain vnd holz vf die straefs, so wehre er frei, vnd alle hoeboessen sall niemant mehe heuen dan der herr des landts N. Da auch einicher wehre, zo kleine maefs hätte, der sulde bey den herrn gain vmb gnade dat afzutragen, vnd wehre ime der herre zu schware mit der boessen, sult der herr demselbigen folgen vur die echt vnd zweinzich scheffen des hoegerichts N., auch wehre einich vntersaesse im lande N., der ein marckstein vfsgroiffe vnd vortan setzet, derselbige hätte verbrochen gleich dem ghene, vnrecht und zu kleine maefse gegeben hätte; vnd deme na gleich affzutragen vnd zu folgen wie vore.

Fischereiweisthum im amte Nurburg, o. j., copie von 1793, in procefsacten.

(Die drei herrschaften, welche das recht der fischerei in der Aar hatten, waren der erzbischof von Cöln, das domkapitel daselbst und die Maltheser comthurei zu Adenaw.)

Deren dreyer herrn hohen gerichts maygeding.

Ihr scheffen seyd gemahnt, wer der dreyer herrn gelder zu erheben schuldig seye? Antw. die zwey honnen.

Warum man der dreyer herrn gelt erhebe vnd weme man das zu geben schuldig? Antw. weilen sie drey gebietende herrn, vnd deswegen müfse es ihnen auch gegeben werden, deswegen sollen kirspelsleuth macht haben nach beschehenem maystrich mit der handt vnd sillen zu fischen, sollen aber denen grofsen nicht nachgehen, wan einem doch einer in die hand lieffe, soll er die hand fest zu halten, dafs der fisch ihme nicht entlauffen könne.

Erkennen auch, wan man einen krancken hätte, sollen deme zur notturft einige vom fischer gegeben werden, im weigerungsfall soll er macht haben den korb zu schütten vnd selbst einige daraus zu nehmen, jedoch soll er den korb befundener mafsen wieder niederlegen.

Welchem herrn das mayschaftfischerey vnd wiltbahn zuerkant werden? Antw. ihro kurfürstl. durchl. Jedoch nach deme namens ihro kurf. d. beschehenem maystrich erkennen jeden herrn bey sein wasser, da er es hatt.

Warum obgemelte stück dem hohen herrn zuerkant werden? Antw. erkennen die drey vorschein dem hohen herrn, der den

grauen thurn bedient, die gefangenen hausset vnd herberg gibt zu behuff deren dreyer herrn.

Wer vnd warum man an das haus Nurburg frohn vnd diensten zu thuen schuldig? Antw. wer schutz vnd schirm am hauss N. suchet, feuer vnd rauch auffhält, seyn auch schuldig frohn vnd diensten zu thuen, allein des hohen (herrn) schultheiss seye frey vnd keiner mehr, weil er den schatz auffhebt vnd die ankündigung thut, frohn vnd diensten zu botten.

WEISTHUM VON WIRF [1]).

Irstlich sullenn die lheneleute drimall im jare vnbebode, das ist den mitwoch nach dem druitzehenn tag vnd den zweiten mitwoch nach Oesteren, vnd den mitwoch neste nach Johannis bapt. auiff den hoeff zu Wirff zu gewonlicher tagzit dess hoebs wistum zu thune erschinen.

Wanne also biennander, fragt der schultes: aib es von zit, tag vnd jarenn si der herren von Himmerad hobegeding zu haltenn ader zu besitzen? Antwort der lhenman, ja, so ferne mine her von Himmenrodt ader sine geweltige boden dar sin. Der scholtes: wie soll mans vort beginnen, das mine here sines rechten nachkomme, wie hie vor gericht recht sy? Antwort der lhenman, her schultess, ir sult dem hoeff thune bann vnd freden, keiner in des andern platz nit sitz, er haib dan vrlub vnd erlauben, scheltwort, oberbracht verbeden vnd zengt gepitthen. Darnach thuet er dann, wie oben, vnd fraget, whie soll mans vort beginnen? daruff sul der schultes die gehober manen auiff die irste acht, welche ist, das man drimall vnbebode auiff dem hoeff erschinen sult. Der schultes: ir hober, wiset den betzirck dess hoeffs Möllenwirff minen hern von Himmerod.

Erstlich wisenn die hoeber den bezirck, zum zweitenn wiset der hoffer, das welche zit vnd wanne ein gott brade oder ecker auiffen wald Hasselt, vnd derselbige reiffe vnd zitig, sultenn die hoeuer dem herren verkundigen vnd ansagen, ob der herre reide si mit sinen swinen darin zu pharen, vnd sulte der herre dan mit sinen swinen, so er auffen trogh gezogen, vnd keine demen noch geltenn auff sine phare indrifenn. Auch wisset der lheneman, das die hoeffer zu achssen, echbalken vnd vrbar holtz zu plugegezeuge im walt hauen sullen, doch nit sunder erkentniss dess herrens oder sines befelchhabers vffm hoeff Moellenwirff, vnd ab sach wher, das der her oder vorgenanter holtz nit entperren kundt, sult ein kollen nemen oder krydt, vnd ein gemirck auiff die thürre des hoeffs machen. Wanne aber der her ader sine beuelchaber inheims, sull er mit ghene vnd wiesen; vnd ob einer herober hege einen grunen spane, der so breit where, als ein palm in der hand, der sult verfallen sein vor $7\frac{1}{2}$ schilling, vnd dennoch dem haue gewerde laissen. Auch were sach, das im

1) auch Mölenwirf genannt bei Adenau, im amte Nurburg.

vorgeschrebene walt jemant gepandt, sult niemant dan her van Himmerod oder sine beuelchhaber zu straffen haben. Zum dritten wiset der lhenman, das ein jeder hober sine paicht auiff dem hoeff zu lieberen schuldich sy. Zum vierten wiset der hober, das ein jeder sine penninckzins vnd wise broet auiff s. Steffens tagh zu leberen schuldig sy.

Zum fünfften wiset der hober, das auiff s. Steffens tag auiffen hoeb Wirff der herr den hoebern die kost gesoetten vnd gebraten schuldich, zweierley wine, zweierley broet vnd wafs vom tagh zitig; vnd soll ein whanenaiffe dri tagh vnd sex wochen im mistepodel gelegen sin; vnd whann sich die hober setzenn zeren, soll man auch die wainenaiff inefs feur legen, vnd nit stochen noch rodelen; vnd so langh die werdt, sullen sy tagh vnd zill haben, das maltzit zu halten. vnd aib inen das nit geschehe, sullen sy mit jrren pechten infs nechst wirtshauis, darinnen das geschehen moecht, also zeren, dafs sy wegh vnd stegh gehalten kunden. Vnd aib inen etwafs von gehaltener maltzeit an den pechtenn obert, das sullen sy leberen auiff den hoeff, vnd ober den gader inn schüetten; vnd aib inen nüest obert, sullen sie mit nüist betzalt habenn.

Zum sechsten wisen die hober, dafs si sullen finden auiff dem hoeff allerley zillevhe, oexen, weder, bere, foelen; also haben sy efs von irren altern vnd vorfaren.

ANDERES WEISTHUM VON WIRF.
1565.

Zum ersten hat der scholteifs einen gehöfer gefragt, ob es von jare vnd tag zeit seye, defs ehrw. h. zu H. hoefgeding zu besitzen vnd zu halten? Darauff geantwort, ja. Der scholteifs forther gefragt, wie ers weiter beginnen solt? darauf geantwort, er solt diesem gericht bann vnd frieden thun. Darauff der scholteifs gesprochen, so thue er diesem gericht ban vnd frieden, gepiete zucht, verpiete vnzucht, schaltwort, vberbracht, dafs keyner in des andern wort sulle reden, keyner des andern platz solt besitzen, er thets dan mit vrlaub, allefs auff die hoechste boefs, so er von wegen des lehenhern zuuerpieten; vnd ferner gefragt, ob er dem genoch gethan? ist ieme geantwort, ja. Forter hait der scholteifs die gehoefer alle in gemein gefragt, in die erste acht? darauff sye zu bedacht mit erlaubnufs aibgangen vnd widderkommen, geweist vnd gesprochen: der folle der gehöfer seye nit beyeinander, jedoch wullen sey bifs zu irrem follen, da es angenomen werden wulle, wefs an sye von alters pracht, weysen vnd sprechen.

Darauff dafs weistumb forther erzalt vnd gesprochen, dafs inwendigh einem jare sollen drey vnuerpotter hoebgedingh vf defs h. v. H. hoeffe Wirff gehalten werden. Der erste dingtag soll sein des mitwochs nach dem xııten tag; dafs zweit geding des zweiten mitwochs nach oestern; der dritt dingtage defs mitwochs nach dem hohen s. Johannis tage im sommer. Der sshol-

teifs hait ferner die hoefer in die zweit acht gemant, darauff sye geweisten, die bach seye die zweite acht, dan selbigh lauff irren gange nit wie von alters gelauffen, vnd entbinden damit irren ayd. Der scholtheifs hait die gehoefer in die dritte acht gemant. Darauff sye abgetreten, wiederkommen vnd mit erlaubnufs gesprochen: so viel belangen den busch Hasselt, so jemant were, der darinne hege einen spaine also breit, alfs ein palm in der hand, dasselbigh solle der hoefer rüegen; vnd der lehenherre solle ine boefsen vur achthalben schillingh, aufsgenomen echten vnd plügen, damit der lehenman defs hern lehen gewinnen mueghe. Vnd solle, wanne er dessen von nöten bey der hern dhiener vff dem hobe vrlaub heischen, welcher ime gegeben werden solle. Were es sach, dafs der hoffman oder diener nit inheims were, so solle der lehenman ein creutz mit kreit oder koelen vff die hausdhüere schreiben, vnd forther vorige noitturfft macht haben zu nemen. Item were es sach, dafs ein got berath oder acker vff dem busch Hasselt were, vnd derselbig reiff vnd zeitigh, sullen die hoefer dem herrn verkündigen vnd ansaghen, ob der herre reide sey mit seynen schweynen, darin zu fharen; vnd sulde alsdan der herre mit seynen schweynen, so er auffen troech gezogen, vnd keyne diemen noch gelten auff seyne phar indreifen, vff dafs sye nit aufswendich hero den lehenleuten schaden braechten. Vnd wanne dafs gott berath geratthen (es steht: geatthen) ifs, solle der lehenherre seynes beschirs, vnd der lehenman defs seynes pharen. Vortmehr hait des lehenhern scholteifs gefragt, wannehe zins vnd paecht geliebert werden sullen, wie vnd wie viell der seyn sullen? Darauff die gehoefer allefs zu irrem follen vnd mit erlauben geweifsen: der lehenher solle seyn register haben, wie viel man liebern sulle, vnd s. Martins tage sollen die hoener geliebert werden, der scholteifs soll sye entpfangen, vffschreiben laissen, damit der lehenman bezaile, vnd dem herrn nit vnrecht geschehe. Were es sach, dafs der lehenman keyn hoen hette, solle derselbigh dafs hoen mit eyme albus bezalen, darmit man wein vnd broit bezailt. Vff s. Stephans tage solle der lehenman liefern vnd bezalen pfenningszinfs vnd weifsbroit; dan soll man dem lehenman guittlich thuin auff dem hofe, zweyerley wein, zweyerley fleischs, zweyerley brot, vnd allefs defs jeniges, wafs vom tage zeitigh ifs. Abe der lehenherr bedoecht, dafs der lehenman zu lange seefs, so solle der lehenher ein naeff sechs wochen vnd drey tag in ein mistphole legen laissen, dieselb nit roedeln noch stochen; vnd wannehe die verbrandt, dafs der dauon keyner mehr erkandt möcht werden, soll der lehenman vffstehen; vnd ob difs nit also beschee, darmit dem lehenman benuegungh geschehe, so sall der lehenman, wanne er sein fruicht, pacht mitwochs nach dem xiiten tage liefern solle, bey den nehesten wirdt gehen, vnd zieren am pacht vnd zinfsen, dafs er zu wege vnd stege gehen kundt; vnd wafs er alsdan vberich, dasselbigh solle er dem lehenherrn vff den hoffe mit kundschafft liebern, darmit solle er wolbezalt hain. Weythers hait der scholteifs gefragt: wan es diesem allem nit, wie geweist, geschee,

wie der lehenher zu dem seynen, vnd dem lehenmahn nit vnrecht geschee, komme? Darauff der gehoefer geantwort: were sach, daſs eyner nit bezalt, waſs er schuldich, darumb solle der lehenher oder seyn beuelhaber dem lehenman sein lehenguiter spirren vnd verpiethen, vnd wulde der lehenman die guiter nit auſser dem verbot thuin, darauff weyter strappen, rappen, vnd sich der ferner gebrauchen; solle der lehenher oder diener vff denselbigen warten, so lang sye innen bekommen, vff den guittern, alſsdan vor ein vnd anders pfenden, die pfende vff den hoff fhüren, so lang behalten, biſs einer ein soppe vnd ein halb weins verzieren müghe, queme der arm man vnd wolt sich weren vnd werben, vnd doecht, es geschehe ime vnrecht, so sall der herre bürgen nemen, vnd ane den hoff folgen. Gescheehe deſs nit, vnd der lehenman auch nit pitten vnd gelten würde, solle der her die pfende zu Barweyler (s. 618) vnder der linden verussern vnd vortfharen, wie recht.

Der scholteiſs hait gefragt, wahe eyner oder mehr von den lehenleuten verstörbe, wie sich der lehenherr zu gehalten, damit ime recht vnd deſs verstoruenen erben nit vnrecht geschee? Vff sulche frage die gehöefer geantwortt: so jemant stürbe, der bestattet were von den lehenleuthen, so solle daſs bestheupt oder loſs bey der feurstatt pleiben, vnd daſs zweit dem lehenhern zu (fallen) vff genade. Vnd so vnbestatt stürben, sulle man werffen an dem herrn mit eyner geiſs oder mit eynem schaffe, vnd solle der lehenman inwendich xxx tagen von dem hern nit gefragt werden; diesem nach durch den hern beybescheiden werden, vnd so er dan nit erschien, vff phare auſspleiben. Item, der scholteiſs vmb deſs hern froen vnd dienst gefragt, die gehoefer geantwortt: zwuschent beyden lieber frauwen tage im euenmonat solle jeder lehenman alſs manigh entpfencknuſs, also viel berichtliche menschen; ein berichtlich menschs, so ferre er gebot, dem hern ein froen tage thuin mit der sonnen abe vnd angange, deſs solle der her innen gewonlich kost thuin. Were sache, daſs er nit queme, solle er boessen mit eynem albus vnd dannocht den froentag thun.

Item der scholteiſs gefragt, bey wem sye zielviehe suchen sollen? darauff sye bedacht genomen zum nehesten gedinge. Der scholteiſs gefragt, so ein lehenman der dingtage einen auſspliebe, weſs er damit geseumpt sonder erlaubnuſs? Darauff die gehöefer geantwort: achte halben schilling; er brächte dan drey noit, hern, leibsnoit vnd pithgang.

Ferner hait der scholteiſs vmb den bezirck vnd vmbgang deſs hoeffs gefragt, vnd ob sye auch jemand weiter inwendig geweisten bezircks gerechtigkeit erkennen, auch ob dieser lehenher baussent dem lehenguitter leyhen habe? Darauff sye geantwortt: binnent dem ernanten betzirck soll niemantz alſs breit haben, daſs man ein dreystemplien stool drauff setzen müeghe, er habe es dan zu lehen vnd entpfencklich von dem herrn abten vnd conuent zu Himmerod.

Lestlich der scholteiſs dem herrn vnd menniglich seins wei-

thern rechten die zeit zu gewinnen, vorbehalten, vnd diſs geding in gottes namen zerschlagen.

WEISTHUM ZU KIRMERS [1]).
1557.

Auff montag den sieben vnd zwentzigsten tag des monatz septembris im funfzehen hundert sieben vnd fünftzigsten zu Kirmers hern oder kirmiſsgericht gehalten, vnd sein domals die scheffen durch den schultheisen gemaendt von sich zu thun, ob tag vnd zeit sei das hern oder kirmiſsgericht zu halten vnd was staet oder gewonheit der kirmiſs oder der hern gerechtigkeit sei. Darauff dann die scheffen nach gehaptem bedencknus geantwort erstlich, es sei tag vnd zeit das hohegericht zu halten, vnd auff diesem gericht behoir inen alles dessen so der her zu straffen oder zu richten hat anzubringen vnd zu wrogen.

Item die freiheit der kirmiſs weisen die scheffen vom sambstag zur vesperzeit an biſs auf den nechst künftigen montag widerumb zur vesperzeit ein banmeil wegs weit vnd breit vmb das dorf Kirmers, vnd wannehe binnen der freiheit einiger sich vngepürlich hielte oder etwas straflichs begienge, soll derselb dem hern mit einer handt vnd einem fueſs verfallen oder die boeſs mit zehen gulden auf gnade der herren abzulenen pflichtig sein.

Vber dies sein die scheffen durch den schultheissen gemaent, was dem hern zustehe, wannehe einer einen eidt zu thun schuldig vnd derselb ime geborgt worde? darauff die scheffen ire bedencknus genommen, doch nach gehaptem bedencknus geantwort, sie sein des nicht weis gnugh vnd derwegen ire berath ferner biſs auf das negste hohegericht genommen vnd erhalten.

WEISTHUM ZU BARWEILER [1]).

Weiſsen vnd erkennen vurerst den hochen herren deſs hauſs vnd ambts Nurbergh vnd den rechten pastor daselbst vur sendtherren der kirchen Barweyler. Weiſsen vnd erkennen, daſs der abt des gefürsten gotshauſs zu st. Maxemin vur der statt Trier, alſs verus patronus vnd collator der motterpfarkirchen zu Vxheim schuldich, den gantzen bauch der kirchen zu bauwen vnd zu vnderhalten. Hingegen erkennen vnd weiſsen die sendtscheffen, daſs ged. abt zu erstattung ahngedeuten baws soll haben vnd genieſsen ij theill in dem hochen zehenden, item den kleinen zehenden ahn lammern, fercken, hanen, flachs vnd hanff; waſs deſs auf dem ſetdt bauſsen den garten gesahet vnd gewachsen.

Item weiſsen vnd erkennen die sendtscheffen, daſs der abt soll bestellen vnd vnderhalten ein hengstpferdt mit drei weiſsen füſsen vnd zwei gläſseren augen; item zweitheil in allem zillviehe, alſs stier, ochſsen, beren, widderen, hanen, vnd soll man diſs zillvihe iederzeit finden auff dem hoffe zu Westum. Bey

1) im amte Nurburg.
2) zwischen Hillesheim und Adenau. Üxheim nordwestlich davon.

diesem zillviehe soll vnderhalten werden ein hirdt, derselb soll haben ein auge, vnd ahn einem bein ein groin, ahm andern bein ein geel hofs; item soll haben einen rock mit dreien gören, ein goir gell, der ander rott, der dreitt groin; soll auch bei sich haben ein hundt, ein stab, ein sack, ein horn. diefser hirdt soll allezeit bei dem hoff sein vnd pleiben. Vnd wan ein haufsman kombt, der defs zillvihes von notten hatt, soll diefser hirdt denselben inlafsen, vnd dafs zilviehe nach seiner notturfft gebrauchen lafsen.

Item ein ieder ehestadt durch das gantz kirspel ist schuldigh dem pastor järlichs zu geben drei brotteren von den dreien hochen festen, nemblich christagh, pfingsten vnd v. l. fr. krautweihe. Wannehe der pastor sich dero bröteren beschwerdt, alfs dafs dieselbe nit grofs oder gut genugh, alfsdan magh man ein ieden brodt lösen, mit neun hellern.

Welcher kirspelsman auff einen freihen morgen hostards bauwet, derselb soll von dem morgen geben ein sumbern rauch haber, vnd domit denselben hostardt von weiterm last quiteren. Auff mendeltagh sol der pastor mit dem custos mit der alter tauff von haus zu haus durch dafs gantzs kirspel gehen, dafs taufwafser aufstheilen, vnd soll iedes haufs, das rauch hält, dem pastor geben ij eier, dem custos j ey. Von einem bastardts kindt zu tauffen, gepürt dem pastor sechs albus. Item erkennen vnd weifsen die sendtschöffen, was nach eins pastors absterben nagelfast auff dem wiedumbhoff erfunden, das soll dabei pleiben.

WEISTHUM DES HOFS ZU ÜRSFELD [1]).
1559.

Die scheffen vf ir aidt vnd pflicht gemanet, weisen das man siben geschworner scheffen vnd einen geschwornen poten finden soll, vnd alle güeter sein freye edell vnd zehen frie güeter, ohne alle beschwerung, vnd diejenige, so lehengüeter von dem herren zue Kerpen haben, sollen alhie sieben scheffen, einen schultheifs vnd geschwornen poten haben.

Auf die zweite manung sagt der scheffen, dafs sie m. gn. h. zue weifsen, wan i. gn. ader derselbe diener dafs gericht besitzen, sollen die lehenleute m. gn. h. empfangen vnd ire gn. sampt iij pferden vnd ij knechten, sampt einem vogell vnd einem windt vnd zween vogelhunden erscheinen; sollen die höuer dem vogell ein hun, den hunden ein brot, so breit, als man mit einem zirckhell vmbspannen khan, geben, dem herrn vnd seinen knechten eine mahlzeit thun, des herren pferdt ein sömmer, der dienern ij pferdten ein sömmer, vnd den besten wein so dasselb zu bekhommen; vnd im fall inen der wein nicht gefellig, soll der knechte einer vfs lehenherren pferdt an der purg zue Nurberg wein hollen, vnd sich damit benugen lassen. Vnd soll gemelter herr vischerei vnd weidwerckh daselbs prauchen, so offt vnd dickh

1) nördlich von Uelmen im kreise Adenau.

ime gelegen; derwegen sollen die lehenleut der fasnachthüner freye sein.

Ferner weisen sie, wann die von Nurberg einen gefangenen langs die porten des kerpischen hofs zue Vrsfeldt fueren würd, vnd der gefangener des hoffs porten erlangen möchte, sollen sie ime nicht volgen, sondern wanne sie den schulteifsen sehen, den mifsthetigen zu lifern, der schulteifs soll an der porten bleiben stehen vnd vmbsehen; sehe er ine, soll er ine lifern, wo er inne aber nit sihet, soll er ine nit suchen, wann er aber ine vngesucht sehen wurd, herufs fordern. sonst soll er iij tag vnd vj wochen freyheit haben; vnd wann er iij fues heraufser vnd wider hinein khompt, soll er wider vfs new iij tag vj wochen freyheit haben.

Weiter vf iren aidt ermanet, wie mans mit den büschen halten soll? zeigen sie an: so jemandts einen indtbaum hawen würde, soll der dem hoffsherren verfallen sein v marckh. In der Hart weisen sie ein vnderbaum vor v schill., doch wanne er seinen willen prauchen wollte, vnd einen bessern hawen, weisen sie denselben gleich einen endtbaum, vnd weisen m. gn. h. vor einen lehenherren. In dem Sasserhart weisen sie den lehenleuten ein karre holtz vor iij heller, den wagen vor vi heller; aber so paldt man vor der leimkhulen vurvber, seint sie frei, aber die cölnische hat der hoffsherr seines gefallens zu straffen. Die dickhe heckhen wysen sie vor ein medemguet, vnd wan ein houer dasselbe gesinnen wurde, sol man es ime vor einem frembden gunnen, vnd soll derselb bey einer zehengarben ein medem garb legen lassen; dieselb soll der schultheis bifs zu geschwornem montag behalten, sollen die houer dieselb mit dem munde theillen, wie von alters. Die Sumerei weisen sie dem hofman von Kochenberg vor einen schützen; des soll er sich des ekhers vnd stockhholtz geprauchen, vnd so er einen pfenden würde, soll er ime die perde abspannen, vnd beeden hof schultheissen lifern, wann er aber so weit bausen dem busch khomen khann, das er widder sich in den busch wenden khann, soll er frei erkhendt werden. Ferner wann der von Vrsfeldt kirchweyhe ist, wann er jemandt alsdann wein schenckhen will, soll der hochgerichts vnd hoffschultheifs einen sester weins nemen von demselben, vnd gueten gesellen schenckhen, wem er will, vnd nit in seinen beutell steckhen; des soll der lehenman macht haben, dafs lehen zue bessern, wisen zue wessern ohne intrag der von Nurberg. Auch wan sich zwen lehenmänner vf den lehengüetern schlügen, das die wunden glidtslang vnd nagelltief wehren, soll der hofschultheis purge werden, vnd die von Nurberg soll er nit pfenden.

Sonst wanne der hohegerichts schultheis vnd hoffschultheis korbe oder reisse legen wurde, soll der hochgerichts schultheifs vor vnd der ander nachlegen, vnd sich wie von alters vergleichen.

WEISTHUM ZU KEMPENICH [1]).
1562.

Fragt der scholteifs, ob es auf montag nach brüderkirmefs iahr vnd tag seie der herschaft zu Kempenich den dingklichen tag zu halten vnd zu besitzen? antwort der schöffen, ja.

2 frag. Wie man demeselben solle nachkommen? Antw. dem dincklichen tag soll man thun ban vnd frieden in namen vnd von wegen des pfandteinhabens des haus Kempenichs, als nemblich der hochedelgebornen viel ehrntreichen frauwen fr. Mariae Catharinae waldbottinen zu Bassenheim dochter zu Olbrücken von wegen ihrer adelichen kinder geborner schencken von Schmidtburg.

3 fr. Weme man die drei dingliche tag dieses orts nemlich vff geschworen montag, des montags nach brüderkirmefs vnd des montags nach Joannis baptistae zuerkenne? Antw. Diese drei dingliche tage werden zuerkent dem pfandteinhaber des haus Kempenich vnd niemandt anders.

4 fr. Weme der schöffen zuerkenne anzug der glocken, gebot vnd wiedergebot, angriff, vnd zu richten ober hals vnd bauch vnd was die criminalsachen anlangt? Antw. d. sch. Anzug der glocken, gebot vnd wiedergebot vnd zu richten vber hals vnd bauch vnd was criminalsachen anlangt erkent man niemand anders zu als dem pfandteinhaber des haus vnd der herschaft Kempenich.

5 fr. Wie weit vnd breit sich die hochheit Kempenich vnd des haus gerechtigkeit erstrecke? Hierauf gehen die schöffen aus auf bedacht vnd wan sie zuruck kommen, weist der schöffen wie volgt.

6 fr. Weme der schöffen zuerkenne den hohen wald Walradt? A. Den hohen wald Walradt erkent man zu dem haus vnd herschaft vnd pfandteinhabern der herschaft Kempenich mit holtz vnd äcker vnd die lange weith dem dorf Kempenich, Spessert vnd Lederbach, iedweder weifs sein maalplatz, da es keren vnd wenden soll, zu dem hat das dorf Engel den vorbehalt; da es sach were, dafs ein madtbrandt aufgienge, (da gott für seye,) solten sie an dem haus vnd herschaft Kemp. anhalten, damit ihnen nach behuf des bawes vnd raht des büschs holtz mitgetheilt werde, damit sie wieder zur wohnung kommen mögen.

7 fr. Weme das gewältds vmb das haus Kemp. zu geniefsen vnd zu gebrauchen? A. Das gewältds vmb das haus Kemp. erkent man niemandt ander zu als dem haus vnd pfandteinhabern desselben zu geniessen vnd zu gebrauchen, ecker weidt vnd behöltzigung, vnd niemandt anders, nemblich das burgscheidtgen betreffent hat das haus Kemp. sein gerechtigkeit mit holtz vnd eckerweidt, darnach hat das dorf Kemp. wie auch im hohen waldt die lange weidt zu geniefsen vnd zu gebrauchen.

8 fr. Weme sie zuerkennen iägerei vnd fischerei, das wildt auf dem waldt vnd den fisch auf dem sandt? A. Das wildt

1) zwischen Adenau und Andernach, westlich vom Lachersee.

auf dem waldt, den fisch in dem sandt erkent man niemandt anders zu als dem haus vnd herschaft Kemp. vnd hat das dorf Kemp. den vorbehalt, was es oberhalb des stegs an der kindelwiesen bekommen kann, zu geniefsen vnd zu gebrauchen.

9 fr. Wie es mit stegh vnd wegh gehalten soll werden? A. Wegh vnd stegh vnd landtstrassen sollen wegfertig vnd gangbar gehalten werden, vnd ein iedweder bürgermeister soll seine nachbarn zehlen vnd ein iedweder soll sich mit einem pfenning zur gehorsambkeit erzeigen, vnd ein iedweder bürgermeister soll seine wegh vnd stegh wegfertig vnd gangbar erhalten, im fall der wandelsmann kommen wirdt, mit seiner wahr vngehindert reisen, aus vnd einkommen möge.

10 fr. Wan einbruch geschehe im landt mit weidtgängen, oberwinnungen oder mit vbertreibung, wie mans damit halten solle? A. Es sollen die landtbürgermeister ein iedweder seine nachbarn zehlen, die sollen alle da sein, einer solle den andern erinnern, ob an einigem ende das landt vberwunden oder vbertrieben würde, es seie mit weidtgang, vberwinnungen oder vbertreibungen, dasselbig seindt sie bei ihren gethanen hüldtaiden schuldig an diesem dinglichen tag vor recht anzubringen, das gericht aber ist solches schuldig vor vnser gnädig gebietende obrigkeit zu bringen, damit das haus vnd herschaft Kemp. an keinem ende verschmelert, verkleinert noch verkurtzt, sonder in seinen alt hergebrachten priuilegien, herkommen vnd freiheiten conseruirt werde.

11 fr. Wie es mit dem mühler soll gehalten werden? A. Der mühler ist schuldig seinen gesetzten tag wie von alters bräuchlich zu halten, dem landtman zu hohlen vnd wieder in seine behaufsung zu liebern, vnd soll haben vff dem hinderpferdt eine schell, vnd für seinen lohn vom sömmer 1 pint, vom halben malter vier pinten, vnd vom malter 8 pinten vnd nicht mehr. fals der man zweifelte an seiner lieberung, so soll der man nemen ein sömmer, 3 oder 4. solle der haufsman so zweifelte in die mühle führen vnd der mühle in einen guten gang stellen vnd die gebrachte früchten solle der mühler ausmalen; wan sie ausgemahlen ist, soll sie vor des mühlers augen gemefsen werden, so lang als der man derselben frücht hat, soll der mühler dem man liebern so viel als sein frücht gibt, vnd er zuuorn bekommen hat, were es aber sach, dafs der man zu seiner voriger lieberung nicht kaeme, alsdan soll er dem knecht ein sömmer 3 oder 4 in seinem angesicht in den sack mefsen, selbiger oder derengleichen frucht, vnd wan der knecht solche wieder bringt, solle der man den knecht nicht aus dem hoff lassen, sonder wieder vor seinen augen messen. befünde es sich alsdan, dafs er nicht von derselben frucht in solcher massen empfangen hette, wie vor, so solle der man die macht haben, des mühlers vorderpferdt auszuspannen vnd deme setzen ein eymer wassers vor den mundt vnd ein schantz vor den zagel, darbei so lang lassen stehen, bifs der müler ihme sein aufgehalten korn zu handen vnd wiederbringt.

12 fr. Wan etwas gefunden würde auf wegh, stegh vnd landtstrassen, weme der funde zuzuerkennen? A. Ein fund, der gefunden wirdt auf wegh, stegh vnd landtstrassen, der es findt, ist solches aufzuheben, mit ihme heimzubringen, zuuersorgen vnd zuuerwahren schuldig, biss endlich einer kombt, der solches clagt, vnd wan er gute vnd bekandtliche warzeichen darauf geben kann, dass es sein ist, solle es ihme wieder geben werden, da aber keiner desswegen clagte, solle der finder der gebietenden obrigkeit solches anbringen, welche nachmals damit nach gebürlichem herkommen wird wissen zuuerfahren.

13 fr. Wie es solle gehalten werden mit weinmafs, moltermass, ehlen vnd gewicht, nass vnd drucken? A. Weinmass, moltermass, ehlen vnd gewicht, nass vnd drucken, wer dieselbe braucht, ist schuldig die auf dem disch vor recht zu stellen, seindt sie recht, so soll man sie recht lassen, seindt sie nicht recht, so soll man sie recht machen.

ANDERNACH [1]).
1171.

In nomine sanctae et individuae trinitatis Philippus dei gratia sanctae coloniensis ecclesiae archiepiscopus omnibus tam praesentibus quam futuris sacrosanctae ecclesiae filiis justitiam sectari et veritatem diligere. recte civitas gubernatur et regitur in qua summi regis honor procuratur hominumque saluti pie prospicitur, ad quod sollicitudinis nostrae operam attente dirigentes notum esse cupimus cunctis in dominum pie credentibus, quod in civitate beati Petri et nostra in Andernaco videlicet per multos retro computatos annos scabini non ex melioribus non ex ditioribus et potentioribns electi, sed ex humilioribus et pauperioribus assumpti ad jura dicenda sunt constituti, unde saepenumero accidit quod in exercendis judiciis debitus justitiae rigor minime est observatus pacisque tranquillitas et justitiae trames in damnum multorum est turbatus, eo quod pauper formidolosus ad aspectum et minas potentis, qui forte in causam trahebatur, territus juxta justitiae legisque tenorem sententiam dictare formidabat. Cum autem expediat reipublicae maleficia puniri, eo praetextu maleficia impunita relinqui cum dolore advertentes, et ne justi judicis ultio in nos descenderet metuentes, consuetudinem pravam et periculosam in melius commutandam fore pie perspeximus. Communicato ergo priorum coloniensis ecclesiae et nobilium terrae qui tunc praesentes aderant consilio ex praedictae civitatis petitione quatuordecim scabinos ex prudentioribus, melioribus et potentioribus civitatis electos viros nimirum probatos et illaesae famae eidem civitati jura dicturos indulsimus et praefecimus statuentes, ut nullus antedictorum virorum ab hoc officio recederet nisi quis vel morte praeventus decederet vel ad arctiorem vitam transiret vel languore gravatus senioque fatigatus, sive qui in

1) nach neuerer abschrift bei Kindlinger 58, 99.

paupertatem redactus minime hoc officium explere valeret. Praedicti quoque scabini tactis sacrosanctis reliquiis sacramentum praestiterunt, quod nec precum nec precii respectu, non favoris vel odii intuitu, non timore territi vel proprio emolumento illecti in quemquam sententiam dicerent nisi quam omni dolo excluso justam crederent, quodque sanctae matris Coloniae aliarumque civitatum nostrarum consuetudines imitantes in dicendis sententiis jura ipsorum pro viribus observabunt. Inter quae etiam decrevimus ut si forte aliquos saepedictorum mercationum vel cujusvis impedimenti causa abesse contingeret, eorum absentia in sententiis ferendis nulli esset damnosa, in tantum ut si quoque capitalis quaestio agitaretur et septem duntaxat scabini praesentes essent, eorum judicio et consensu juxta qualitatem negotii debitus finis causae imponeretur. in minoribus vero causis decidendis sententia trium vel quatuor sufficeret. His autem adjiciendum perutile duximus, in locum defuncti scabini alium substituendi liberam eis electionem concedere, et ab ipsis electo contradicendi facultatem praecidere. Hos quoque eatenus honorari censuimus, ut si quis eorum mercatura vel qualibet legitima causa praepeditus legitimis jurisdictionibus quae annuatim coram comite vel advocato ventilantur interesse non valeret, dummodo jus nostrum nobis exsolvisset, a captiosa comitum et advocatorum impetitione ob inde immunis esset. Ut ergo haec inconvulsa permaneant et perpetuum robur obtineant auctoritate nostra ea roboravimus et sigilli nostri impressione communivimus. Si quis autem hoc nostrum rationabile statutum ausu temerario ullo unquam tempore infringere tentaverit, iram Dei omnipotentis et beati Petri contra se sentiat et anathematis vinculo se innodatum verissime sciat. Acta sunt haec publice XVI kal. octobris coram prioribus ecclesiae anno incarnationis M°C°LXXI indictione . . anno praesulatus nostri tercio. Testes hujus rei sunt Bruno major praepositus, Hugo decanus, Lotharius bunnensis praepositus, Simon sancti Gereonis praepositus, Nicolaus sibergensis abbas, Everhardus comes de Seyne, Gerhardus advocatus, Godefridus de Wolkenburch, Bernardus tuitiensis, Joannes de Lutzinc, Gozwinus de Alftre et quam plures alii.

BAUDING ANDERNACH [1]).
1498.

Zum irsten, wem man bekenne glockenslach? den glockenslach wiset man unserm hern von Colne zu sinem rechte und der stat von Andernach zu irme rechten [2]).

1) Kindlinger 58, 3.

2) die folgende lücke ergänzt sich aus einem andern bruchstück bei Kindlinger 58, 53: Dit sint sulche urdele ind fraigen in den budinge in der stat zo Andernach.

Hain wir scheffen gewyst ind wysen uff herkomen ind verbesseronge unser vurfairen as sie an uns bracht haint.

Zom irsten wem man bekenne den clockenslach? den clockenslach wij-

Item wem man bekenne den angriff? den angriff bekent man vnserm hern von Colne ader ire geweldige knecht einen burger zu Andernach vunden inn havender hand ader frischer dait, den hant si macht zu griffen glich einem burger und anders nit.

3. item wem man bekenne gebot und verbot zu Andernach? dat wiset man unserm hern von Colne zu sinem rechte und herlicheit, und der stat von Andernach zu irme rechten und friheit antreffen ir policie.

4. item weme man bekenne alle geweltlich sache zu rechten und zu schirmen? das wiset man unserm hern von Colne und niemants anders.

5. item weme man bekenne geleide unde vurwort zu geben? wiset man unserm gnedigen hern von Colne und sinen geweldigen amptluden, und einem burgermeister zu Andernach von des raits wegen fremden luden vur schult, antreffen ire burger, biſs an einen schultheiſsen.

6. item ob einer ein messer zoge, er schueffe, ader nit, was der gewett habe minem hern? were ein messer frevelichen zuget, er schaffe ader nit, der verbricht seeszich schilling kolsch.

7. Item der einem buicht zu werffen ader zuslagen mit einem waeffen was der gewet habe? were da frevelichen buycht mit einem waeffen, er schaffe ader nit, der bruicht dem hern seeszich schilling kolsch.

8. Item da einer einen bluitrustig macht, so woe mit das geschege, was der gewedt habe? dae jemants den andern bluitrustich macht, idt si mit wat sachen noch geweere das were, den wisen wir bruchtig, ein ruegbar wunde geliedes lang ader dieff seeszich schilling dem hern, und darunder x ß auch dem hern.

9. Item da einer sitzt inn geleide und schirm mines hern

set man unsem gnedigen hern van Colne zo sime rechten, ind der stat zo Andernach zo irme rechten.

Item wem man bekenne den angriff? den angriff bekennet man unsem gnedigen hern van Colne aver fremde lude, ind eime burgermeister van des raidz wegen zo Andernach over burger. id en were dan sache, dat ein amptman ader scholtisse ader ire geweldige knechte einen burger zo Andernach funden in havender hant ader uf frischer dait, den hant sie macht zo grijfen gelich eime fremden ind anders nit.

Item wem man bekenne gebott ind verbott zo Andernach? dat wijset man zo unsem gn. hern van Colne zo sime rechten ind herlicheit. ind der stat vom Andernach zo iren rechten ind friheite antreffend ire policie.

Item wem man bekenne alle geweltliche ind freveliche sachen zo rechten ind zo schirmen? dat wijset man unsem gn. h. vurſs. ind niemant anders.

Item wem man bekenne geleide ind vurwerde zo geven? dat wyset man unsem gn. h. vom Colne ind sinen geweldigen amptluden, ind eime burgermeister zo Andernach van des raids wegen fremden luden vur schoult antreffend ire burger bis an einen scholtissen.

Item da einer ein messerzoege er schoeffe ader nit wat der gewedt have dem hern? wer ein messer ſrevelich zuegt. . .

(bricht ab.)

und da inne verhonet wirt mit worten ader wercken, was der gewet habe? were die weren, die das gedan hetten, die moicht ein here ader sine geweldige amptlude, ader wem soliche verhonunge geschege, vur gericht heischen, nach ansprach wulde der scheffen recht wisen.

10. Item da ein burger were der unserm hern geholt gesworn und geloifft hette, ime inne sine herlicheit nit zu griffen noch zu tasten, und minem hern in sine friheit und herlicheit griffe ader taste, was der dem hern gewett habe? were die weren, mocht der here ader sine geweldige amptlude vur gericht heischen; nach ansprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

11. Item da ein scheffen were, der mine hern geschworen hette sin gerichte zu verwaren nach sinen besten sinnen, und das verbreche und nit hielte was der gewedt have? also verre der scheffen binnent der glocken ist, so sal er vur gericht komen, ehafftige noit enbeneme ime idt dan aeff, und were darboven nit enqweme ader komen wulde, den moichte der here dar heischen; nach ansprach und antwort sulde der scheffen recht wisen.

12. Item da einer were, der bi geslege und freveler handelong were, die widder des hern herlicheit weren, und das nit vur enbrechte was der gewedt habe dem hern? were die weren, die moichte ein here vur gericht heischen, nach ansprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

13. item da sich iemants haele soente, was der dem hern gewedt habe? were die weren, die sich also haele soenten umb freveliche sachen, die moichte ein here vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

14. item da ein scheffen uff mins hern bawedinge nit were, was der gewedt hette? welche scheffen da binnen der glocken were, der sall zu dem buwdinge komen, ehafftige noit enneme idt ime, vnd were darboven blieve unde nit qweme, den moicht der here vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

15. item da ein burger binnent der glocken ist, und nit zu dem bawding kompt, wat der gewedt habe? ein iglicher burger sal zu dem buwdinge komen, und wat der weren die nit enqwemen, die wisen wir bruchtig dem hern ein smaele wedt mit namen xx phen.

16. Item aeff iemants auch den andern in den buwdinge heischen solle anders dan umb freveliche sachen? nyemants sal den andern in den buwdinge heischen umb schult, dan allein umb freveliche sachen, ubererunge, uberbuwe, ubersatzonge ader uberzunonghe, und alle ander freveliche sachen die horent zu dem buwdinge.

17. item der uff gericht guit geit, dar an gericht ist an usloff des gerichts, was der gewedt habe? were das dede an urloiff des hern und der parthien, den moicht man vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

18. item da an gereide habe gericht wirt, und sich iemants

der gereider haben underwonde, an urlauff des gerichts wat der dem hern gewedt habe? were das dede, buissent den hern vnd die parthie, den moichte man vur gericht heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

19. item da an gereide guit gericht wirt, als recht ist, aeff die gereide guede, daran gericht ist, nit in gewar hant hinter gerichte sollen laissen folgen byſs zu vſzdrach der stillonge, weme sie von recht folgen sollen? were sach, das einich man also were, das man solcher gereide haben nit sicher enwere an ime, daran gericht were, so sulde er sie laissen volgen hinder das gerichte byſs an usseronge des gerichts.

20. item da ein man were, an des gereide habe gericht were und er die gereide habe, daran gericht were, nit wulde laiſsen folgen hinder das gerichte zu legen, was der minem hern gewedt have? da mag ein here, ader sin amptlude, des gesinnen mit urkunde der scheffen, eins, zwoere, driwerff, und uberdrede der schultge man das allet, und dem gericht ungehorsam were, dan so moicht der here den vur gerichte heischen, und nach aensprach und antwort sulde der scheffen recht wisen.

21. Item da einer gepandt wurde, idt si von wegen des hern ader der stede und die pende geweert wurden, was der gewedt have? man sal der pendonge gesinnen vrkunde der scheffen als recht ist, eins, zweer, driwerff, ein schultheiſse mit zweien scheffen von des hern wegen, ein burgermeister von der stede wegen mit einem schultheiſsen und mit zweien scheffen, allet mit urkunde, were das allet uberſoere und ungehorsam were, den mocht man vur gerichte heischen, und nach aensprach und antwort so wulde der scheffen recht wisen.

22. item weme man bekenne die wiltpan und wiltprecht inn mins hern lande von Colne? solches wist man zu unserm gn. h. von Colne, und weme sin gnad das vorghont.

23. item obe mins hern gnad, ader iemants von siner gnaden wegen, iemants vonden uff sime wiltfange ader die dar vur vſs weren das wilt zu fangen, obe man sie nit penden moichte ader was sie minem herrn wetten? daruff enwisen wir nit, want uns des nie vurkomen ist.

24. item wem man bekenne waſser und weide in mins hern lande von Colne zu Andernach? solches wisen wir zu unserm gnedigsten hern vo Colne zu siner gnaden oberkeit, und den burgern zu irer gerechtigkeit, davon sie dan unserm gn. h. verbunden sin zu dienen.

25. item obe iemants pente uf mines herren wiltfange buissent urloff, geheisch noch bevelhe mines hern, was der gewett habe? daruf enwisen wir nit, want uns des nie vurkomen ist.

26. item wem man bekenne die fischerien und wie man es halten sal mit solchen fischen so gefangen werden? soliche fischerien wisen wir zu unserm gn. herrn von Colne, so verne als siner gnaden gericht zu Andernach gheet, und soliche fisch uf unsers gn. h. gerechtikeit gefangen werden, sal man zu feilen

kauf uff satzong des raits zu Andernach binnen Andernach, an ende sich das gebort, brengen und sust nirgens anders.

27. item wem man bekenne das fare am Rine? solchs wist man zu unserm gn. h. von Colne, und des sollen die fereschiff an den pelen uberfaren und gelenden am wiessen sten und die vereschiff sullen vur Andernach halten. vorter wisen wir dem graeffen von Wede ein schiff, da man sesse perde und ein mule in uberfore, und darzu einen nachen, damit er und sine diener uberfaren mogen, und niemants anders.

28. item da ein man selbst richt und mit einem waeffen ein vehe heesent und heuwet wont, und solich vehe uff die zit nit in sinem schaden enfunde, was der minem hern gewedt habe? were die weren, mocht ein here ader sin amptlude vur gericht heischen, und nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

29. Item ob jemants zu clagen qweme von einem frevele der ime geschiet were, und uber den geclagt wurde, des launen wurde, und dem nit vort wurde nachgegangen, was die minem hern gewedt hetten? were die weren, die geclagt hetten und der clagen nit nachgingen, die mocht ein here ader sin amptlude vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

Mines hern molenrecht.

Item wir wisen unserm hern zu in der Netten molen also vil vehes als er bedriben mag.

item zu der schiefsmolen vier vehe, zu der hackenmolen zwei vehe, eins mit recht, das ander mit gnaden. der molen ime cloister zweie vehe, eins mit rechte das ander mit gnaden und der bruchmolen ein vehe.

Vorter so mach ein mollener von Mesenhen uff montag oben infaren bifs neden ufs, und were ime zu molen geben wil, das mag er mit ime ufsforen, und uff ander martdage den luden weder in fören, als dick des noit geburt.

Vorter uff mitwoch und sampfsdag, so mogent die becker uff den dorfen umb Andernach ir broit, wiefs vnd rockn, her inn dragen und veile han uff dem alten marthe vur dem mittage, und was inne die zit unverkauft bliebe das mogen sie halten bifs uff den nesten martdag das zu veruifseren, und das da entbinnen nit verkeufen heimlich noch offenbare.

Vorther so mogen alle molener umb Andernach gelegen uff martdag oven infaren bifs neden ufs, were inne zu molen geben wil, das mogent sie mit inne ufsfoeren, und uff ander martdage den luden weder innfoeren, als dick des noit gobort.

Item aeff iemants gekomert wurde, were dem fronen dat komergelt geben sulle? were den komer aufleit, der sal auch dat komergelt geben dem fronen.

1. Zum irsten also als der schultheifs gefragt hette die scheffen, so were die maissen zu Andernach uffheben und buis-

sen solle? daruff so wisen wir zu dem irsten unserm gnedigen hern von Colne die rome maisse mit den scheffen zu heben und zu ichen, und wat der scheffen judiciert und urtheilt das sall der schultheifs rechten und buyssen von wegen unsers gnedigsten herrn.

2. vort so wisen wir unserm gnedigen hern zu die saltzmaisse, die oleimaisse, und honichmaisse zu hanthaben wie vurfs. stet von der rome maissen.

3. vort so wisen wir unserm gnedigsten hern von Colne zu alle kruit gewichte, idt si clein ader grofs, das sal der here heben overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert, das sal ein schultheifs richten und buissen nach gewisenisse der scheffen.

4. item vorters als der schultheifs gefragt hette umb den overbuwe in des richs straifsen, so wem der gebore zu richten, also wisen wir scheffen vur recht, so wanne unsers hern gnad ader sine amptlude beduichte, das einich overbuwe in des richs straifsen geschege, das mach ein schultheifse an den rait brengen, und der rait sal die burger underwisen das sie solchs aeffstellen, so was sie billich und vor rechts aeffstellen sullen; und were sach das dan solich nit en geschege, so mach der here und der rait dan ein geleide heischen von den scheffen, und was der scheffen dan vur recht wiset, das sal man binnen rechten ziden aeffdoen, und engeschege des nit, so sall der here die buisse davon heben, als vil sich gebort; vnd vort so sollen die vurhenge und overhenge vur den kaufhuseren uff der stedemaisse und isen vur den vinstern hangen, und sollen werven in gehengen und uff des raits gnad.

5. Item als umb die elenmaissen und duchmaissen, die sal der rait uffheben in biwesen des schultheifsen von des hern wegen und der scheffen sal daruber judicieren und der here sal das richten und buissen.

6. Item als umb die pendonge wem die gebore zu doin? daruff wisen wir zum irsten vur recht, nach herkomen, so was an unsers hern gnaden hogerichte mit scheffen urtheil erwonnen wirt mit recht nach gewisenisse der scheffen, das sal der here mit dem fronen penden.

7. Item so was bekante brieff, da schult inne begriffen ist und richtonge inne stet, da sall der here nach gewisenisse der scheffen den fronen laifsen penden.

8. Item vur unsers gnedigen hern wette als die bewiset sint von den scheffen, als recht ist, mach unsers hern gnad mit dem fronen penden.

9. Item die bruderschaften obe man darzu pendong behuiffte, da sal der bruderschaftmeister solchen gebrech, den er meint da von zu sin, von den andern brudern vurbrengen an den rait, so wes der burger alda bekennen wirt, das sal er von stont geben, und were sach das er solches nit endede, das sal der frone penden von des hern wegen, und was er nit bekent, dar vur sal er ein unverzogen recht doin inn biwesen des schultheifsen von des hern wegen.

10. Item die einongen, wie die buissent der stat von der

schutzen ruegen fallent, sall ein burgermeister mit dem fronen laissen penden, und unser gnediger here hette an den sweren ruegen der velteinongen den seesten phenning.

11. Item also wisen wir unserm gnedigen hern zu, das unser gnediger here mit einem fronen sal doin penden die bruichten over die romemaisse, saltzmaisse, oleimaisse und honighmaisse.

12. item vort so wisen wir uns. gn. h. zu, zu richten und zu penden uber das kruitgewichte.

13. item vort so wisen wir unserm gn. h. zu, zu richten allen uberbuwe als verre der vbergangen wirt mit den scheffen als recht ifs.

14. item vort so wisen wir unserm gn. h. zu, zu richten over die elenmaissen u. duichmaissen als verre die vbergangen werdent als recht ist.

15. item vorter so sall unser gn. h. alle pendongen mit dem geschwornen fronen, die das gerichte und die scheffen urtheilen ader vur inne bekant ist u. roret.

16. zu dem andern male wisen wir der stede Andernach zu kornmaisse habernmaisse, mellemaisse, vllauchmaisse, und alle fruchtmaisse, die zu dem echtel gehorent, die sal der rait heben und ichen overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert das sall der rait richten u. die buisse heben.

17. vort als umb die gewichte, so wisen wir der stede und dem raide zu das broitgewichte das fleischgewichte unde der stede wägengewichte zu heben overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert das sall der rait richten und buissen.

18. Item vortter als umb alle und igliche regemente der stede Andernach das der rait gesatzt hette und noch setzen wirt in biwesen der amptlude unsers gn. h. von Colne, der ietzont ist ader nach werden mag, idt si an zisen broitmarte fleischmarte fischmarte kornmaisse, der stede wäge, vurhengen aven und unden, die wachten portzen hueden, graben machen, straissen rein zu halden.

Diesse vurgeschrebene urtheil uff fragen eins schultheifsen unsers gn. h. von Colne han wir gewiset und wisen uff verbefserung und herkomen unser vurfaren, sie an uns braicht hant.

Item obe ein fremde man wetbruichtig wurde mit messerziehen ader mit ander frevelichen sachen was der dem hern gewedt sulle han und wie hohe? daruff sprechen wir vur recht, da einer were der solichs gedan hette ader dade, das der solle verfallen unserm gn. h. in sin gnad wie das von alters herkommen u. gehalten ist.

Item ob einich uflauf binnen Andernach von fremden luden geschege, den ein schultheifs nit bezwingen moichte und die burger darumb anrieffe ime solich gewalt helfen zu schirmen, obe sie des nit doin ensulden und obe sie des nit deden was sie unserm gn. h. darumb gewedt haben? daruff sprechen wir vur recht, wan eincher uflauff in vurfs. maissen geschege des ein schultheifs von wegen unsers gn. h. nit bezwingen en mochte und die burger ime solches helfen zu schirmen anriefe, sulden

sie doin, und were des nit endede moichte der schultheifs die mit recht vurheischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

Item desselben glichen, ob einich uflauff under den burgern zu Andernach intstunde da der burgermeister zu qweme unde den ufflauff nit geweren en kunde, unde die burger darumb anrieffe ime darinne zu helfen, das sulden sie doin, und were des nit endede den moichte der burgermeister vur den rait heischen und der rait sulde den darumb. straffen.

WEISTHUM ZU BREISIG AM RHEIN.

Hoffsgeding am Pröferhoue zu Breisig montags nach jubilate anno 1546 gehalten.

Beneben dem schultheissen Cirfasen von Nickendich seind des tags vngeuer vmb ein vhr nach mittag erschinnen nachuolgende höffner, von wegen der abteien Mergenstat ir vorgenger herr Heinrich der hoffsherr vf dem kurmundigen hoff, darumb er vff den houe geht dingen, zu Oberbreysich gelegen, abt zum Lach Lentz, Lacher hoffman zu Br., Braunfzberg als herr zu Broel, Miefzmann Braunfzberger schultheifs zu Lutzing, Grupen Johan, meister Dietrich Dielschneider, die kirch zu Gondefsdorff, ver Geht Nonnen, Johan Born, Johan vff dem Oberdorff, Nickendich Ciruas, — schulteifs fragt Grupen Johan den höfner, ob tag vnd zeit sey seiner hofsherrn hofgeding zu halten? der höfner Grupen Johan antwort, ja, es sey hoch zeit.

Schulteifs fragt, wo der platz vnd mal sey, daruff des Pröfer hofs geding gehalten werden soll? Höfner antwort, es sey vor einer zeit gleich vnder dem tempel ein wohnung gestanden, der Pröfer houe genent, darin ein man die Musch genant gewohnet hab, nun sey es ein platz, zum theil weingart vnd mit dörnen bewachsen, der soll frey sein mit stülen vnd bencken, die die leuth so den houe ingehabt dargestelt, besetzt, vff des schultheissen stul soll ein küssen ligen, daruff sollen die höfner sitzen vnd dingen.

Sch. fr., dieweil der platz mit dörnen verwachsen, wem denselbigen zu reumen gepuer? Höfner antw., die den platz inhaben, sollen den reumen, vnd das so dargehoert darstellen; wurden sie aber daruber vngehorsam, wan ine ein solichs von dem hoffsbotten angezeigt, vnd reument den platz nit, stelt auch nit dar das, wan man geding halt, das dar gehoert, alfsdan mag man den platz wuschen lassen, vnd darmit wie in andern vngehorsam hofsgueter handlen.

Sch. fr., wie ferne des hofs bezirck gehe? H. a. sie haben von iren eltern gehoert vnd sonderlich dem alten schulteissen, der vngeuer viertzig vnd vier iar schulteifs gewesen, das so weit die maur vorlangs den weg gehe sey die breit gewesen, so hab hinder dem haufs ein houe gestanden, wissen die leng nit.

Sch. fr., wie man furter dem geding nachgehen soll? H. a.,

der schulteifs soll dem geding ban vnd friden thun, hochmut, vberbracht, gewalt vnd scheltwort soll er verbieten, auch das keiner dem andern in sein wort rede, vffstehe oder nidersitz, er thu dan das mit erlaubnufs des schultheissen. Dasselbig also gethan vnd von wort zu wort der schulteifs repetirt hat.

Schulteifs ermanet die höfner bey gethanen eyden, was rugbar vnd zersplissen sey, oder ob einiche gueter, so zu dem houe gehoeren, irr gehn, anzubrengen vnd gibt den höfnern darmit die erste acht vnd bedencken. H. a., nach gehabtem bedacht haben sich die höfner durch Grupen Johan beclagt, sie haben iren vollen nit, one den wüfzten sie nit zu handlen.

Sch. fr., an wem der brechen dan sey? H. a., sie rugen die Johanniter herrn zu Br., das sie nit einen vorgenger geben von irem platz im tempel von der newen pforten bifs an den alten pütz, welchs hofsgut vnd kurmündig sey.

Hieruff der schulteifs das vrkhund geben vnd darmit den höfner, die zugegen waren, die zweit vnd dritt acht geben, alles bey iren eyden anzubringen was dem herrn rugbar wie obsteht. H. a., sie rugten vnd weifsten vngehorsam Heyman Kelners, der ein höfner von der wiesen in Dieffenthal, so kurmündig were. Auch sey noch ein lehengut irr, sie wissen nit was es sey oder wer darzu gehoer, es mag mit der zeit heraus kommen. Fürters wissen sie niemandt anzubringen oder hoffsgut das zersplissen sey oder irr gang.

Sch. fr., ob einich gut irr oder vnempfangen lige, wie man darnach khommen mag? H. a., dan mag der schulteifs von wegen des hoffsherrn durch den hoffsbotten solich hoffsgut wuschen lafsen, khommen die rechte erben binnen viertzehen tagen vnd empfangen es, wol gut, sunst mag der schultheifs das vnder seiner herrn hend schlagen.

Sch. fr., welcher massen ein solche empfengknufs geschehe? H. a., welcher ein hoffsgut empfangt, soll bringen in einer ieden handtein viertel weins, der eins dem schultheissen, das ander den höfnern gepuert, darmit für drey schillingk weck vnd mit vberlieferung eines pfennigs das hoffgut ime anzusetzen vnd zuuerleihen begeren. Daruff ime der schulteifs von der hoffherrn wegen mit vberlieferung eines strohalms oder rutgen das gut verleihen vnd den eidt von ime nemen soll.

Sch. fr., wan also ein newer höfner angenommen würdt, wem derselbig seinen eidt thu vnd was er schwert? H. a., der new angenommen höfner schweret dem hofsherrn oder in des stat sein hofsgeding bey altem brauch zu handthaben, was dem hof abgeht vnd geschmelert wirdt, trewlich anzubringen, als ime got helf.

Sch. fr., wie oft vnd dick die höfner vff iren costen im iar zu erscheinen vnd den hofsherrn ir geding zu halten schuldig sein? H. a., dreymal im iar, nemlich montags den 14 tag nach geschworen montag der erst, der zweit montags nach dem sontag jubilate, das ist der 14 tag nach bruder kirmefs, der dritt ist den 14 tag nach Joannis des teufers tag, ist aber Joannistag vff

einen montag, so wirdt der dincktag vff den zweiten montag darnach gehalten.

Sch. fr., ob vsserthalb gewonlichen dingtagen der hofsherr seine höfner gesetzt vnd gedingkt haben wölle, vff wes costen ein solichs geschicht vnd was es cost? H. a., vff des costen, so das gericht gehalten will haben, soll das geschehen, vnd vff der vnrecht habenden partheien belohnung, die nit höher gehalten wird dan an dem Efsischen gericht.

Sch. fr., wan ein höfner zu gewonlichen dingtagen vff dem hof nit erscheint, was desselbigen bufs sey vnd er verwirckt? H. a., wo ein höfner nit mutwillig vſsbleibt, sonder one erlaubnus, gibt er dem hofsherrn zu bufs achthalben schillingk. Geschehe aber das vſsbleiben freuentlich, mag ine der hofsherr so hoch ime beliebt straffen.

Sch. fr., ob ein höfner oder der sunst zinſspflichtig gueter, die zum hof gehoerig, het, sein zinſs, kurmondt vnd buſs, die er dem hofsherrn zu entrichten schuldig, nit bezalte, wie man den zur bezalung bringen soll? H. a., das gut, darumb er etwas zu geben pflichtig, oder darumb er dem hofsherrn zugethan, soll man durch den hofsbotten wuschen lassen. Verthedingt der verbrecher dan das gut, hat es seinen bescheidt, sunst erdingt der herr das gut vnd nimbts zu ime, biſs das ime sein will geschicht.

Sch. fr., wer kurmondig gut hat vnd keinen vorgenger dem hofsherrn an das hofgeding stelt der seins abwesens halber den hof vergeht, was dem widerfare? H. a., dem soll vff vorgehend wuschen, vnd das er wie recht das gewuscht kurmündig gut nit verthedingt, das gut als dem herrn verfallen ingenommen werden.

Sch. fr., wann die höfner ein vrtheil weisen vff hofsgueter, es sey vmb verfallen kurmondt oder aber das niemandts einen vorgenger stelt oder dem hofsherrn die zinſs, die er jerlich zu geben schuldig nit zu gepuerlicher zeit bezalt, oder die buefs so er verbrochen nit gibt, wer dieselbige vrtheil vollenstreck oder welcher fronebott die einsatzung thu? H. a., des hoffsherrn schulteiſs vnd botten sollen ein solichs vmb ire belohnung thun, wie Grupen Johan sagt, als er hofsbott gewesen, das er es dermassen practicirt hab. Doch gepuer dem hoffsherrn wie gewonlich darumb zu dingen.

Sch. fr., ob man irrig vmb die hofsgueter wurde, wo der zweyspalt richtlich erörtert oder verthedingt werden soll? H. a., das soll vff der hofsplatzen geschehen, es erlaub dan der schulteiſs von wegen des hofs herrn, das es an einem andern ort geschehe.

Sch. fr., so ein vnderhoff, das an dem dinghof erfarnuſs zu holen pflegt, erscheinet, was sie für eine erfarung geben? H. a., das dorf Hereſspach pflegt vmb erfarnuſs zu disem dinghoue zu khommen vnd gibt alter müntz viertzehen marck, das iungst ist vngeuer binnen achtzehen iaren geholt vnd gab dasmal fünff gulden.

Sch. fr., ob iemandts an dem hofsgeding oberbrech driebe mit scheltworten oder streichen, was der verwirckt hab vnd wem dasselb zu straffen zustehe? H. a., wer dermassen verbricht, ge-

hoert niemandt dan dem hofsherrn zu straffen nach seiner gnade vnd vngnad, wie der vbertretter das zu seinem pesten mag verthedingen.

Sch. fr., wer ein handthaber vnd schirmer dieses hofgedings sey? H. a., vber disen houe vnd geding ist ein schützerin vnd schirmerin die fraw zu Efsen.

WEISTHUM ZU BREISICH.

(ende des 15 jh.)

Dis ist das recht, das wir geschworne hoffner, merckere vnd lantman des lantz von Breyssich deillen vnd weysen vnser lieben gnedigen frauwen von Essen vnd capittell.

Item zum ersten weisen vnd dingen wir das eigentumb von Br. gericht, so wie das gelegen ist, stock bann klockenschlag vnd das schultissenn ampt vnd herlichkeit zu Br. vnnser frauwen vonn Essen vnd irem stifft, vort mehr wasser vnd weyd vnd alle herlichkeit.

Item deilen wir vnd weisen, das vnse frauw vurg. ein lehenfrauw ist zu Br. vnd hat die mercker belenet mit den weldenn, boisch vnd froinfelden vmb sechs schillingh gelts erblichs zins, vnd das sie des ein lehenfrauw ist.

Item deilen wir vnser frauwen vurg., das man ir vierzehen foder froinholtz sull heben von den jenichen, so das billich thun sollen, vor den stein, als das recht ist zu irer koechen, vnnd zu einem iglichen foder holtz einen halben sester erbissen vnd ein hoin.

Item deilen vnd weisen wir vur ein recht vnser frauwen vurg., so wo drei pfenningk fallen von des gerichts wegen hohe vnd nieder, der sein zwehn vnser frauwen vnd einer den zweien raithen, vnd weysen das das gericht keren soll an dem krommen werde vnd das das geschmelt ist bifs an die broel.

Item deilen wir vnser frauwen die kirchsatz vnd zehenden von korn vnd von wein, wie die gelegen ist vnd die bisher besessen hat. Vort so haben die herren von s. Florein zu Coblentz ein mitbescheidt mit vnser frauwen, wie das gelegen ist, daruff deilen wir nit.

Item deilen wir vnd weisen, das vnsere frauw furster vnd furstkorn zu Br. hat, das man ir gibt von irem eigen, vnd darzu vffal vnd niederfhall alfs das gelegen ist.

Item hat vnsere frauw vurg., vierzehen höffner vnd iren baumeister, die ire roegen sullen alles das ruchbar ist in irem hoff vff iren eidt, vff der statt, da das recht ist, vnd zur zeit da es zeitigh ist, als sie gemanet werden von jenichen, so die billigh manen sull.

Item hat vnsere frauw vurg. einen schmalen zoll zu Br., zwischen s. Remigiidach vnd Martinsdag als das recht ist.

Item so haben die mercker zu recht von vnser frauwen, das sie moegen setzen iren kloeckner, iren richter, ire segs schutzen, jren verighen des mitwochs nach sant Mertinsdach, vsser den sechs schuitzen sall vnserer frauwen amptman zwehen kiesen,

die ieme jnen kompt, die sullen ime hulden mit dem eidt, den sie den merckeren gethan haben vnser frauwen ir eigen zu bewaren, vnd wer dan gericht wird, als die mercker ir einunge haben, so ist er vnser frauwen vur 7½ schillinck schlegs (al. schlechts, leichts) gelts.

Item die ander weldt an die zwehen vurg. die seint der merckner vnd haben sie wol herbracht.

Item so weisen wir das niemant vur einunge rechten sull, dan ein gekorner rechter ouermitz die mercker.

Item so sull der selb richter alle montaghs zu morgen sitzen zu dinge vnd sall richten, von einer amen weins, von einem malter korns, von einem ledigen vas von segs pfenningk vnd darunden vnd daruber nit meher, sonder widersprach vnd hindernufs des hohen gerichts.

Item weisen wir das vnse frauw vurg. im herbst ein gedingh hait, das sull gebieden ir geschwornen baumeister, wie das recht ist.

Item weisen wir, das sy drei tag nach einander dingen sullen mit irem geschwornen hoffner, die drei dag brengen segs wochen, welcher der nit da ist, wett vnser frauwen achthalben schillinck leiths gelts, wer da bedingt wirt, der wett vnser frauwen vmb 7½ pfenningk (al. achtenhalffen schillinck lichter penninck) von pechten vnd zinsen.

Item weisen wir, das vnse frauw vurg., drei wissighdinge hat, daruon ir anhoerigh leuth sein sullen, als das gericht gesitzt, so sul vnser frauwen schultheifs dingen mit iren anhorighen leuthen, vnd wer nit da ist, der verbricht vnser frauwen 7½ pfenningh.

Item weisen wir, das vnse frauw einen knecht verlehnet hat, der mostert malen sall also langh der herbst wert, vnd niemant anders, vnd der ists schuldig jderem hoffner ein halb vierteil mosterts vur ein halb viertheil weins zu geben.

Item haben die hoffner von vnser frauwen vurg. zu recht ein ame weins von dem ersten schoss des Eltzenbergs, den sul vnser frauwen baumeister entpfangen vnd verwaren bis so lang vnser frauwen gesind von hinden scheiden, so sullen die hoffner bei den brenden die ame weins verdrincken [1]).

Item wir weisen, das vnsere frauw vier achten hait binnen Breissiger gericht, wer die schmelt der thut ir gn. vnrecht vnd gewalt.

Item weisen wir, das die hertzige von Gulich oder der greue von Berg von seintwegen ein bitt (al. bede) haben sullen zu Br. von 6½ marck Andernacher werung, die zu s. Remigiimefs fellig ist, die mercker setzen ouermitz iren geschwornen richter.

Item so gebet vnnse frauw von Essen vnd yr capitell dem hertzogen von Gulich zwehen vaytdinst ein zu weinachten, den andern zu s. Johansmefs im sommer, vnd eins iederen vadtsdinst ist zu dem ersten xij summern weifs, vier malter erbifs, vier eimer

1) bis an die zeit, das vnse frauwe vnd yr gesinde von hynnen verent, so sullen die houeren by die brende sitzen vnd die ame wyns verdoin.

weins, ein summern gersten, drei fercken, die sullen alle drei nit besser sein dann 7½ schillinck koelsch pagaments, dauon mach man wol drei fercken mit bezalen, zwolff penninck koelsch, darbeneben funff hoener, dreizehenten pfenninck vur schmals, das man die hoener mit treuff, 1 ℔ peffers, 2 ℔ wags, sechs pfenning vur eiger koelsch pagament, zwo neuwer hoeltzen schuifzelen vff einander gestoelpt, vnd diesen vatsdienst soll man des iars zu zweien malen geben, zu jederer termein als vurgen. stehet, vnd vnser frauwen hoffner geschworne sullen die zwei vaitdienst nehmen, war fur vnd wie hoe es sich leufft, vnd das gelt soll man heben vierzehen nacht na dem vatgeding, wer es sach, das das gelt nit geben wurt, so soll der vayt dingen so lang bifs ime das gelt geben wirt.

Item gibt vnse frauw vurg. dem hertzogen von Gulich alle jar vf geschworen montag nach Christag ein malter korns vnd ein malter erbessen vfs irem zehenhoff zu Breisich, vnd vfs jrem hoff zu Lutzinck ein malter korns vnd ein malter erbissen, vnd irem schulteissen neun echtel korns vnd neun echtel erbessen vfs irem zehenhoff zu Br., vnd vfs irem hofe zu Lutzing also viel, vmb diese zwen vagtdienst vnd vmb das korn vnd vmb die erbessen, so soll der hertzog von Gülich vnser frauwen vnd irem capitell vurg. in dem gerichte von Br. alle gewalt abthun, oder (al. off) sei oder jre capittell oder der amptman des gesindet, vnd daruber soll der hertzoghe vurg. noch der burckgraff kein vnrecht schedlich begreiffen an die von Br. vnd an die in Brisicher gericht wonent.

Item weisen wir vnd deilen, das noch der hertzoch von Gulich noch der burckgraff noch der schultheifs noch iemant einen angreiffen sollen, er sei dann misthedich, oder von andern sachen dan mit gerecht oder bifs an vnser frauwen gericht an jrem schultheissen, es sollen den menschen noch niemant anderfs vfs dem gericht fuhren noch leiden lafsen mit gewaltigen sachen vnd vber recht.

Item weisen wir, wen ein mifsthediger mensch gegriffen oder gefangen binnen Breisiger gericht wurd, vnd wer inen fengt ader angreyfft, der sull inen antwerden vnserm schulteisen vnd der schulties sull denen menschen halten bis an den dritten tagh, vnd soll die klock leuden alle tag, vnd mit dem klockschlagh den menschen brengen hinder den stein vnd lassen daruber weisen, die daran weisen sollen. Vnd des dritten tags soll der schultheis den menschen wieder brengen an den stein mit dem klockenschlag vnd lafsen daruber weisen vier rechter in landt (al. rechter vnd lentman) als recht ist. Wanne verorteilt ist, so soll man nit mehr leuden, vnd der schultis vnser frauwen von Essen soll den menschen vfs dem stock schlaen vnd nemen inen mit seiner recht, geben vnd vberantworten inen den menschen dem vayt, das er den menschen vurter von vnser frauwen wegen, des lants vnd des klegers wegen, als recht ist, rechte.

Item deilen vndt weisen wir, daz niemant den andern angreiffen soll in Breissiger gericht, er hab inen ersten erdingt vnd

erclagt in allen steten, das es billig vmb ein recht erdingen vnd erclagen sall.

Further deilen vnd weisen wir inkommende leuth, geleidt in den Lumbarden, vnd all ander sachen vnser frauwen von Essen vnd allermeiniglich vurt zu seinen rechten.

Alle diese vurg. puncten die deilen wir vff vnsern eid vnd vur ein recht vnd wie anders nie gesehen noch gehort, sunder allewege also herbracht.

WEISTHUM VON KESSLINGEN[1].

1395, nach zwei copien aus dem 16. oder anf. des 17. jahrh.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno an. d. 1395 die martis 30 mensis martii quasi ad horam post meridiem consueta videlicet hora, iudicante iudicio seculari in Kesselinck in officio de Aldenare, campana dicti iudicii ad hoc ternis vicibus more solito pulsata, comparentibus et propter hoc ibidem in iudicio et loco dicto binnen den bencken in Kesselinck, representantibus strenuo viro domino Theodorico de Gimnich milite, rever. in Christo p. et d. d. Friderici dei gratia archiepiscopi coloniensis in Are officiato et Joannes de Adenawe eiusdem archiepiscopi pro tunc in Kesselinck advocato; idem Joannes monuit et requisiuit Joannem Schade von Wydenbach, Tillinum in der Aldecken, Gobelinum dictum Gebuir, Petrum Vrolich, Hermannum Fingerzeiger, Hennekinum in der gassen ibidem in Kesselinck scabinos propter hoc conuocatos pariter et congregatos, quatenus ipsi domino Theodorico officiato supradicto nomine et pro parte domini nostri archiepiscopi et ecclesie Colon. dominium et ius dicti d. a. et ecclesie Colon. in villa Kesselinck cum suis districtu et adiacentibus dicerent et promulgarent. Ad cuius requisitionem et monitionem iidem scabini se caussa deliberationis aliqualiter ad partem recipientes et postea ad quemlibet punctum responderunt in lingua vulgari vt sequitur.

Zum ersten fragte derselue Johan der vaget die vorg. scheffen off it gerichtstag were, die wysen ja, et were zeit dat man dingede, ind ouch welche zeit die herrn woulden, so mochten sie vmb ire herrligkeit ind recht da dingen. Do mande sie der vagt vort, so weme sie dat hohe gericht, die klockenschlage inde die volge alda zu Kessselinck zuwissen ind in den dorffern zu Weidenbach Stapffel ind Crainscheidt, defs weisten sie die folge alda meim herrn van Colne ind seim gestichte vnder der baner von Are vifs vnd heim, ind geime herrn mehe.

Vort weisten sie dat dat klockengelüde auch mym herrn van Colne alda zubehore ind seinem gestichte vnder der banner van Are, ind dat der vagt alda auch möge hauen zu K. die glocken zu luden vmb dat sich an dat gericht alda trifft.

Item wurden sie gefraget, wem sie leiff ind guit zuweifsten

1) südöstlich von Aldenar. bei Günther 3, 646 ein auszug.

zu K. ind in den dorpern vurg., defs weifsten sie, wie leiff ind guit alda verluere, die sall ein vaidt aufsdingen ind sall inen lieffern ahn die Auespach ind da soll ein ambtman van Are kommen von wegen vnsers herrn van Colne ind sall den man dan nhemen ind fueren in vp den berg die gnant is Wolffgrouue ind sall van deme da doin richten, ind wat gereits guit der mifsdedige gelassen hat, die pereite haue weifsen sie vns. gn. herrn van Colne ind geinem herrn mehe, ind seinen eruen, kindern, ind den lehnherrn, ind dat leiff den vogeln.

Item wurden sie gefraget, op welchen herrn man sie rouwen ind birnen mochte? da weisten die scheffen, want sie die glocke ind volge mym herrn v. C. as vorg. is alda zu weisten, so weisten sie dat sie myn herr auch schirmen vnd verantwortten sall van erchte [1]) vor rauff vor brennt ind vor alle gewaltliche sache, as andern seine ind seines gestichtes lude ind fursessen, ind geine herrn mehe.

Item wurden sie gefragt as vor, so wan eine wedde felt van fünff marcken an deme gerichte, weme dat gebuere? das weisten sie mym herrn v. C. die zwei theil ind dem vagt den dritten theil.

Item saide neuen Johan myns herrn v. C. scholteisse alda, dat myn herre v. C. zu K. ind in den andern dorperen vorg. haue jerlichs von seinen eigen vnd erue 66 mltr. korns, des die scheffen auch erkenten.

Item die scheffen erkenten ind weisten, dat myn herre v. Colne vf sein ambtmane seluer vmb syne vndersassen zinse ind pechte alda penden mochte, wannehe sie wilt, des anders niemant alda thun möge dan mit rechte ind gedinge.

Item weisten sie mym herrn v. C. in den vurg. dorffern zu beden jarlichs sechs marck, der sall man handtreichen einem ambtmanne van Are vier marck ind eime vade zwo marck.

Fort weisten sie dat meines herrn hoff von Prüme von Walpertzhouen bei Arweilre mym herrn v. C. jarlichs fueren soll zwei fuder weins vp die burg zu Are. Item weisten sie dat meines herrn hoff von Prüme zu Kesselinck mym herrn v. C. 4 carren holtz ind vier karren stroifs geuen ind fueren soll zu Christag alle jars zu Are vp die burg, ind dem rade zwo karren ind zwo karren stroifs zu Creutzberg.

Vort weisten die scheffen m. h. v. C. vp s. Mertensmisse alle jars ein hoen ein ieglichs huis da ein rouch opgehet in dem kirspel ind gerichte zu K., der honer sall m. h. v. C. zwei theil ind der vagt den dritten theil hauen.

Vort so weisten sie dat mym herr v. C. einen scholteissen hauen ind setzen sall zu K., de zu den gerichten sitzen sall bei dem vade ind sall meines herrn rechte ind gerichts da warden so wenne man dinget.

Vort weisendt die scheffen mym herrn v. C. ind seinem gestichte eine wiese zu, die heischt des greuen wyse bei Kesselinck,

1) l. van rechte; die zweite copie: vor onrecht.

die sall myn herre don meyen ind don ziehenden, ind die leude von K. dat hewe vort beraidt machen ind zu Are vp die burg fueren, ind darumb sollen sie auch die weide alda hauen.

Vort wart der scholteisse des abts von Prüme gefraget ouermitz herrn Dietrich ambtman vorg. off hie syme herrn von Pr. syn recht alda yet lassen wissen, man sollte in darumb fragen gleich as man vmb meines herrn v. C. recht geuraget hette? Do antwortt man ime, it enwer daroff nit befolhen.

Supra scriptam pronuntiationem dixerunt scabini in Kesselinck, cui mediante iuramento stare voluerunt.

Erneuertes weisthum von 1556. copie von 1601.

Erstlich wiesen die scheffen eynen herrn von Aldenahre, itzundt vns. gn. curfursten vnd herrn von Collen ain staitt desselbigen eynen gewalt schirmhern vber raub vnd brantt, der wilcher die gewaldt solt stuern vnd nicht thuen, vnd eynen richter vber das bruil, wanne der misthedigh auff ort vnd platz gelebert wirdt, als vber den Augenbachs seiffen, vnd weisen auch denselbigen eynen sweigenden scholtes, der des hern gerechtigkeit soll hoeren vnd sunst swiegen. Vorters weisen sey eynem abt vnd gotzhaus Prume in der vogtien Keslinghen vor eynem rechten grundtherrn grundt vnd boden, vnden vnd oben, wasser vnd weidt, doch yrer gnaden lehensleutten von yrer gnaden vnd gotzhouſs wegen zu gebrauchen, vnd auch das niemantz darbinnen der vogteyen zu Keslinghen, der sey edell oder vnedell, des nemantz echtz eigenthumbs habe, er habs dain zu lehen von goitzhauſs Prume, vnd das auch alle die lehengueter curmundig dem gn. h. abt vnd goitzhauſs oder sinen mannen, die es von ihm empfangen haben.

Vorters wiesen die scheffen die herrn von Creutzberg, die solches scleissen vnd auffscleissen, fur erbvogt der vogteyen K., die wilche vogtey sey zu lehen haben vnd entpfangen sollen von eynem abt zu Pr. vnd die es von des abts wegen vnd sines goitzhaus zu lehen dragen, denselben ernfesten junckern den erbvogten zu K. verboitt vnd geboitt, klockensclagh, folge der leut, den antast, anrichtung vnd pfendung zu thuen, aber den herzogh vnd auszugh derselben zu reissen sollen die vnderthanen yres gn. herrn von Pr. wegen eynem herrn zu Aldenahre eyne bannmeil wegs folgen, vnd itzundt eynem hochwerdigsten curf. zu Collen, wie von alters. Es haben die scheffen bei dem punct belangendt den antast geweist, wen die erbvogte zu swach weren, so sollen dieselbe eynes herrn von Aldenahre befelshaber anruffen vmb hülff, das man dem man solt zu recht helffen.

Vnd wiesen auch widerst, wen ein misthediger mensch in der vogteyen angegriffen wurdt vnd der sich zu landtrechten beruffen wurdt, sall der vogt denen zu recht kommen lassen vnd den behalden in hafftungh oder gefencknifs sechs wochen vnd dry dagh, vnd wo er sich alſsdain nicht mit recht verthedingen kundt, solt der vogt den misthedingen lebern ain vorg. Augenbachs seiffen vnd der prumischer boitt der voigteyen K. sall den-

selben misthedigen ain den Augenbachs seiffen stellen, vnd kain er alſsdain den Augenbachs seiffen vff oder abkommen vnd sich lois machen, mag er das vortheil haben. Vnd wen sie den misthedigen dahin gelebert haben, soll der herr von Ahre oder yrer gnaden beuelhaber vff gener seitten des seiffen stain vnd den misthedigen nach siner thait rechtfertigen lassen.

Item weisen die scheffen, das alle wetten vnd bruchten, so in Keslingh fallen, sollen durch den erbvogt der vogteyen vff sein erforderungh in beisen des herrn von Aldenahre als sweigenden scholtessen (verthedingt werden), vnd nach solcher verthedigungh soll dem gewaldtschirmherrn von Aldenahre daruon zukommen zween theil vnd dem vogten von wegen eyns abtz von Prume ein theil.

Vorter wiesen die scheffen sambt den gantzen lehenman irem gn. h. dem apt von Pr. vur recht zu, das sin gnaidt alsolchen fercken, so zu K. vf dem trogh erzogen, auch daselbs eckern sollen vnd alda verzern vnd sonst widerst nit. Vorter weisen die scheffen eynem abt v. Pr. aus ire gn. hohem welde von abgehawen verkaufften höltzern so mit raidt eynes burgemeisters vnd der gemeinden zu K. gescheen sall, daruon irer gnaden den dritten pfenningh vnd der gemeinden zween theil.

Auch wiesen die scheffen den bezirck der vogteien, so wie der in schrifften verfest ist vnd von alters her haben. Diſs vorg. weisen die scheffen auff verbesserungh ires gn. herrn guldenbuche vnd register.

W. DER ERBWILDFÖRSTER ZU KESSLINGEN [1]
1617.

Anfänglich erkennen die wildförstere einem ertzbischoffen zu Cöln, v. gn. h. zu drey achten, deren die erste ist daſs hohe wilt, vndt dasselbe soll niemandt in der wildtbahnen iagen fangen noch spannen, hecken noch schrecken, dann allein v. gn. h. v. C. vnd desselben diener, so darüber gefelchet, vndt damitte solch wildt desto best verschonet, wehre ein vnvordenklich, auch biſs anhero gehaltenes herkommen, daſs in einem ieden jahr die zween monath, benentlich der may vndt brachmonath dermaſsen zu erjungung des wildes so hoch befreyet geweſsen vnd noch, daſs in dieſsem glockenglanck gantz vnd gar in denen hohen gewäldts kein einzig verstähren des wildts verstattet noch gelitten, auch die hirdtschaften der beesten in solcher zeit nicht macht haben, sich darinnen finden zu laſsen; dieſsem klebe auch weithers ahn, nembIich daſs die scheffen in dieſser wildtbahn wohnende, allein einen eintzigen ihren wehrhundt auſser dem seyll frey lauffen laſsen mögen, die andere aber alle, alſs viel oder wenig deren brauchen thäten, im seyll fast bey sich zu halten; jedoch wan daſs vnthier, alſs ein wolff, hervorkäme, so möchte derselb schäffer solche bey sich leitende hundt zu abwendung des vnthierſs

1) Hönningen und Altenaar am rechten ufer der Ahr, Hersbach ostwärts davon.

laufen lafsen, darnacher aber, wann die hundt wieder zum sack kämen, dieselbe alsdann wiederumb fast machen vnd bey sich halten.

Die zweite acht ist diefse, nemblich, dafs alle die haufsleuthe in der vogtey Kesslingen, so wiefsenclausen zu machen hätten, dafs dieselben claufsen für den ersten tagh may sollen auffgesetzt vnd zugemacht sein, auch vnterhalten werden bifs ahn s. Margarethen tag desselben jahrs; darnacher aber dergestalt vndt so weith eröffnet werden sollen, dafs ein huth (al. ein ploegradt) auff dem grundt ohnverletzet dardurch fliefsen könne; vnd welcher hieran von ihnen wildtförstern oder den wildtdienern bruchtich erfundten, denselben erkennen in funff marck, doch auff gnadt der herren, straffbar; mit diesem anhang, dafs solche zumachung vnd auffsetzung der claufsen, wie auch der haufsman, so auffsetzung thut, dermafsen gefreyet, dafs ihme niemandt in gesetzter zeit seine claufsen auffbrechen soll noch möge, derselb sey auch, wer er wolle, vndt welcher darbaufsen handtlen vnd dieselbe auffbrechen würdte, erkennen sie in straff der herren auff vorberurte v marck, sondern zu wohlgefallen der herren.

Ferners gehört in diefse zweitte acht mit die fischerey in der vogtey Kefslingen; diefse fischerey erkennen sie dem schlofs vnd haufs Aldenahr sambt dem wildthaufs Brück eigenthümblich zu, jedoch ist dem haufsmann in der vogtey vergönnt mit der handt vndt hammen zu seiner notturfft zu fischen, sonsten alle andern mittell, alfs fewer, fommen, körblegen, abschlagen des wassers, pöhl aufsgeifsen vnd dergl. ins gemein seyen gäntzlich verpotten, vnd welcher hiergegen handlet vnd gefunden würde, erkennen sie in v marck, doch auff gnade der herren strafbar.

Item, ein Prümescher müller zu Kefslingen soll vnd mufs auff ein jedem wildförster geding bey sitzendem gericht ohn einich erfordern persöhnlich erscheinen, vndt vor die wildtförster niederlegen x½ heller, vndt dafs darumb, dafs demselben mühler zugelafsen, die mühlenclaufsen jährlichfs zu geprauchen, vndt mufs derselb müller bey sitzendem gericht, wann er die x½ heller erlegt hat, von dem erbwildtschultheifsen oder seinen dienern vmb dafs nechst kommende jahr die mühlenclaufsen zu gebrauchen auffs new vrlaub heischen; vndt wan er diesen vrlaub desselben tags ersitzen liefse, so wehre derselb in v mk., doch auff gnade der herren straffbar.

Die dritte acht aber wehre diese, nemblich die kipperey, in welcher kipperey begriffen alle dafsjenige, so mit der axen, beylen, heppen vndt allen andern scharffen wapffen jahrs gezimmert, abgehawen vnd zum gemeinen feylen kauff zugerichtet wirdt vnd aufsgehen thut alfs büddenbenders sachen, radermachers sachen, item latzen grofs vndt klein, sodann böfsemen, löffelen vndt wafs der stück mehr sein können; diese personen, so solche sachen in der vogtey Kefslingen liegender wildtbahn gebrauchen, sein alle vndt jeden jahrs schuldig vndt gehalten auff den wildförstergerichts tag persönlich zu erscheinen, vndt mufs ein jeder denselben tag x½ heller ins gericht niederlegen

vndt darnach alſsbalt auff ein newes jahr vmb sein vornehmen fernerhin zu gebrauchen, vrlaub heischen; vnd da er solchen vrlaub ersitzen lieſse, were derselb in v mk. straff, so offt vnd dick er dagegen handelte vnd daruber geſundten wurde, jedoch auff gnade der herren, erfallen.

Ferners ist dieser dritten acht anhangend, wann ehe sich an einem oder am andern orth begeben thätte, daſs ein hauſsman in der vogtey K. vndt also binnen der wildtbahnen einen wieſsenbruch thuen wolte, daſs ist, wan er eine wieſse zum theill oder zu mahl wolte rodden, vnd diese wieſse mit frucht besamen, so wehre er schuldig vnd gehalten bey dem erbwildtschultheiſsen zu Brück vmb vrlaub ahnzuhalten, auch demselben zu erkentnuſs deſs vrlaubs ix heller dar zu legen, vnd da er daran saumblich würdte, ist erkennt in v mark doch auff gnade der herren straffbar.

Ebenfalls gehört in dieſse dritte acht der beyenfundt, vnd welcher hauſsman einheymisch oder auſslendisch binnen der wildtbahn einen beyen findten thäte, derselb hätte macht, denselben baum oder sonsten daſsienige, da der beyen ahn oder ingeſundten wirdt, alſsbald zu zeichnen, vnd bey dem erbwildt schultheiſsen ahm wildthauſsbrück oder dem nechst geseſsenen wildtförster oder wildtbotten sich ahnzugeben, ix heller zu erlegen, vnd dadurch vrlaub zu heischen, denselben beyen alſs sein eigen gutt abzuholen; vnd welcher man demselben, so den vrlaub geheischen wehre, ichts dargegen thätte, wehre dafür ahnzusehen, alſs wanne er ihme sein eigen guth entfrembt hätte.

Item, da ein hauſsman in der wildtbahn ahn ein wildtschwein geriethe, weiſsen die wildtförster bauer vnd saw zusammen; doch wofern der hauſsman ein hawendt oder wapenschwein antreffe, vnd niederbrächte, sol er daſs haupt, so weith des schweins ohren zurück schlagen oder reichen, abschneiden doch nicht zu kurtz oder genaw, darmit der hauſsman in keinen schaden gerathe. vnd daſselbe haupt ahn das wildthauſs brück vnd vorth ahn seinen orth, ans schloſs Aldenahr liebern. Wehre aber sache, daſs ein hauſsman eine saw verletzte vnd nit alſsbald erlegte, so müg er der saw nachfolgen durch aller herren lande auff frischem fueſs biſs drei fueſs in den Rhein, vndt sein best versuchen, aber vnterwegen sich länger nit auffhalten; dan daſs er $\frac{1}{2}$ maſs weines trincke vnd einen weck darzu esse, vnd daſs am nechsten, wo er es gehaben mag [1]).

WEISTHUM ZU WALDORF [2]).
1408.

Dit is dat recht, dat der burggreue van Rynnecke het zo Waldorff vff des heilgen crutz auent exultationis.

1) ein koppeler hat die aufsicht über das schlieſsen der wiesen nach Walpurgistag u. über die schonung derselben. Das angeben u. verklagen solcher, die straffällig worden sind, heiſst koppelen.

2) westlich von Breisig.

Zo dem ersten sal hee komen uff den vurgenanten auent mit drin perden inde eyme mule, inde myt synen wynden inde fegelhunden, inde myt eyme hafge. Da sal dat vurgenante dorff dem vurgenanten bürggreuen, synen knechten inde perden inde mule guytlichen gedoin. Also dat de pert inde mulle des morgins genoich foders finden lygen vur in, dat man dat foder myt hantfelen ouer yre zeyle werffe, as he van dannen ryden sal. Inde wynde inde fogelhunde solent eynen stal hain myt shonen strowe bestreuwet, inde sal in geuen broicz inde wassers genoich, inde dem hafge solent sy des auendes genoich doin. Inde des morges as der burggreue vurgenant van danne ryet, so sal eme der burgermeister inde de gancz gemeynde na volgen bys vur die kirche. Inde solent eme da geven xxII½ β colcz pagemencz, inde j hoinne syme hafge.

Ouch were sache, dat de vurgenannte burggreue der herbergen zo der vurgenanten zyt nyt ingesunne noch inneme, da solent sy yme doch alle iare senden myt yrme burgermeister xxII½ β zo Rynnecke uff sin huyfs. Auch sollent dy van Waldorff dem vürgenanten burggreuen volgen ufs inde in myt der sunnen zo alle syme bedorffen inde gesynnen, dat sy eme inzeint inde da myt vnrecht doint.

Ouch as de vürgenante burggraue de herberge hain wilt üp diise vurgenante zyt, so sal he yt den bürgermeister van des dorffs wegen laifsen wissen des neesten dagis vür des vürgenanten heilgen crucze auent.

Item van deme doitslage den P. Lyse dade, sulle he alle jair zo oesteren dem burggreuen vnd syme eruen geuen zwie oesterbroit van zweyn marken, also lange as sie leuent. Dit hant H. E. vnd N. N. gededingt.

WEISTHUM ZU ARWEILER [1]).
1395.

In dem jair vnns. heren dusent druhundert vonff ind nuyntzich, des maendages na deme sundage judica, dat was des xxix dages in deme meirze, eyne vre na mittage zo gerichtzyt, da die gerichtes glocke drywerue geluyt was, erschenen ind waren geynwirdich ymme gerichte zo Arwylre bynnen den bencken here Dederich van Gymnich ritter amptman, ind Godard Eymchis sun genant vait alda zo Arwylre, vait zo deir zyt des eirwirdigen in gode vaders heren Friderichs von goitz gnaden eirtzebuschofs zu Colne, hertzogen zo Westfalen, vntgeinwerdich den scheffenen herna geschreuen mit namen Johan Peters sun van Hoingen, Johan vnd Gernick van Hoingen gebroder, Herman van me Rodenhuyss, Nicolaiss Gurtzgis sun, ind Tilman des jungen scheffenen sun, ind auch viel andere burgere zo Arwilre in ander goder gelenflicher lude auch herna geschreuen.

Da deselue here Dederich, deir amptman, maende die schef-

1) am linken ufer der Ahr, westlich von Remagen. aus Günther 3. n° 639. stimmt in jahr und fassung mit dem von Kesslingen s. 638 ff.

fenen vurg. myme genedigen heren von Collen vurg. syne hir licheit ind reicht zo sagen ind zo wisen in der stat ind plegen van Arwylre, as herna cleirlichen geschreuen steit.

Zo deme irsten so maende here Diederich vurg. die scheffenen zo wysen, off id gerichtes ind dinges zyt were? die wysten ja, dat man zo gesynnen des heren mit reichte da wal dingen moichte, ind al so wart dat gedinge beheicht van den heren wegen, as gewoinlich is.

Item fraigte hie die scheffene, so weme sy die huldinge zo Arwylre ind in der plegen alda bekenten? des wysten die scheffene die huldinge zo vnsem gnedigen herren van Collen ind syme gestiechte also as sy ouch vnsem herren van Collen, gehult hauen ind sinen vurfaren. Ind is eyne huldinge dorper ind stat ind plegen von Arwylre ind eyne vadie, ind sy erkennent deir huldinge geynre heren me, dan irem genedigen heren deme ertzebusschof zer zyt ind sime gestichte van Collen.

Item worden die scheffenen vurg. gefragit ouermitz den vurg. amptman, weme sy den clockenclanck ind die volge deir plegen von Arwylre zo wysten? des wysten sy den clockenclanck ind die volge vurg. unsem genedigen heren van Colne ind syme gestichte zo, ind anders geyme heren zo besessen zo syme lande, zo beschoden ind ander des gestiechtz sachen; wilche volge sy doin solen als dick sy geheischen werden as andere des gestichtz stede, also dat man sy ouch leuer vyss ind heym, as andere des gestichtz stede, die vnsem heren van Colne zer zyt gewapent pleynt zo deynen ind zo volgen.

Item worden sy gefraigit van deme amptmanne as vur, weme sy gebot ind verbot bekennten alda? des wysten sy, dat sy myme heren van Colne ind syme gestichte bekenten reichte, gebot ind verbot, ind vnreichte gebot sal vnse genedige here of sine amptlude aue doen in deir plegen, stat ind dorpe van Arwylre.

Item worden sy gefragit van deme amptmanne as vur, so we lyff ind goit verbunde of versuymbde of verbrochen hette, weme die scheffenen dat zo wysten? des wysten sy, so we da lyff ind goit versuymbde of verbunde, dat geburde myme genedigen heren van Colne zer zyt in sinen amptluden zo riechten ind geyme heren me.

Item worden sy gefragit as vur, of Jueden of Lumbarder waenden in deir stat of plegen van Arwylre, von weme die bestedunge, beschirmenisse of vrede han sulden? des wysten die scheffenen dat Juden ind Lumbarder da allewege gesessen hauen van wegen unsses genedigen heren van Colne zer tzyt ind geyns heren me, ind so wat sy geltz of anders dan aue gegeuen hauen bisheirzo, dat hauen sy vnsem heren van Colne zer tzyt of weme hie dat beueylle gegeuen ind anders geyme heren.

Item fragde deir amptman vurg. van wegen myns heren van Collen Herman van me Rodenhuyſs zo deir zyt scholtissen des eirbern in gode heren des abdz von Prume, de da vntgeinwerdich in gerichte stoent, of hie eit gefragt wolde hauen in deme seluen gerichte of gewyst vmb syns heren des abdz van Prome reicht

in deir vurg. stat ind plegen van Arwilre, wan der amptman da bereit were, die scheffene vurg. dar vmb zo maeinnen ind zo fragen by eren eiden in alle deir maissen, as hey hie vur vmb myns heren van Colne reicht gefraigt hette? dey antwerde der scholtisse vurg. yme enwere neit da von beuoillen van syns heren wegen van Prume vurg. (vgl. s. 639.)

Item so maende deir amptman vurg. die scheffene as vur, in zo bescheiden, of myme genedige heren van Colne eyn of me scheffene auegienge of afliuich wirde, wie man dan den scheffenstoil weder erfullen sulde? do wysten die scheffenen, dat vnses genedigen heren van Collen amptmann of vait alda, so welch zyt des noit were, an den scholtissen vnses heren van Prume komen sulde, ind sagen, vnsem heren van Colne gebreche eyns scheffene, so sail deir scholtisse vnses heren hoifslude van Prume verboden up sinen hoff zu Arwilre, ind vnder den lenen zo deme vurg. houe gehorende solen die scheffenen, die zo der zyt sint, eynen anderen scheffenen keissen of me, wie des noit ist, in der affgainder stat, ind were sache, dat sy geynen envonden vnder den lenen die darzo nutz weren, so solen sie keissen vnder den splifslingen of under den zinsluden of heuftluden des vurg. hoifs, also dat vnsem genedigen heren von Colne syn scheffenstoil vurg. erfult weirde, ind solen dat doin na iren besten synnen. Ind as die scheffenen also gekoren sint, so sal vnses heren scholtisse van Prume die gekoren scheffenen leueren an dat ho gerichte, ind da sal sie deir vait zer zyt vntfangen van wegen vnses heren van Colne, ind sal in ban ind frede doin, dat sy neyman enstraiffe an deme gerichte, ind sal de selue gekoren scheffen vnsem genedigen heren van Collen hulden, of hie yme neit gehult enhette, ind sal as vort da sweren, as eyn scheffen pleit zo doin.

Item fraigde der amptman die scheffen as vur, we vnsem genedigem heren van Collen boden geuen sulde zo deme gerichte alda? des wysten die scheffenen, vnse here van Prume eynnen boden, ind die heren van Blankenheym ouch eynnen boden ind eicklichem boden zo syme reichte, dat is also zu verstain, so wanne eyn myfsdedich mynfse gegriffen wirde, in des lyfts verwart hette ind die scheffenen den verordelt hetten, so sal vnses heren bode van Prume deme richter boden, de da van richten sal, zwey deil, ind deir heren van Blankenheym bode eyn deil betzaillen syns loens, also dat vnse here van Collen zer zyt des richters loens neit ensal han zo schaffen. Ind so wanne eyn myssdedich mynfse in dat slos gelacht wirt van vnses genedigen heren van Collen, den solen beide boden gelych halden, also dat vnsem genedigen heren van Colne ind syme gerichte vurg. geyn schade davon geschie.

Item fraigde der amptman die scheffen as vur, so wat vryer hoiffe bynnen deir plegen van Arwylre gelegen weren? do wysten die scheffenen, dat deir wedombhoff bynnen Arwylre gelegen vry were, ind ander geyn hoff me.

Dese vurg. wysungen hant die vurg. scheffenen eyndrechtlichen gewysen ind blyuent gentzliche daby, by eren eyden, beheltnisse doch vnsem genedigen heren van Colne ind auch vnsem heren van Prume ind yrre beider gestichten ind nakomelinge alsulcher breue, of sy van beyden syten eynche vndereynander besigelt hetten.

WEISTHUM VON ARWEILER [1).]
1400.

Arwylre wisdom. anno domini millesimo cccc°, quinta octobris die, octava beati Remigii, was min joncher van Rinecke mit dem kuitze zu Arwiller, ind hette minre frauwen van Essen hoifslude bei einander in dem hove da minre frawen geding plegt zu sin, ind der hof liget in der Argafsen an einre siten an deme hirze, ind jonfer Lise Kirchmeistersche waend itzoint daerinne, ind die selve Lise, of wer ein besitzer des hoifes is, die sullent daran dat reichte doin as herna geschreven steit.

Mit deme irsten wisent die hollude vur recht, dat ein ichlich hoifman of wif die hoifguet haint van minre frawen, dat wingarde sint die half gevent, die sullen gelich deilen mit minre vrawen scholtifse in den wingarde und as dan die deilonge geschiet is, so sall ichlich lehenman dat deil dat minre frauwen vellet leveren in den vurfs. hof in dat kelterhuis. indt wert sache, dat die leenlude minre frawen deil versturten ee sie in dat kelterhuis qwemen, so sullent si ir deil dar leveren of as viel wins darvor as sie versturt hetten of versuempt. Ind die leenlude die deil in dat kelterhuis brengent, den sall man broit ind win geven zu efsen und zu drinken. Ind ein besitzer des hoifs sall minre frawen scholtifsen den herfst ind die zeit den schlufsel van deme kelterhuise leveren ind iem lafsen die zit, ind ire ichlich sal einen slufsel zu der porzen hain.

Ouch haint die hollude gewist, dat min frawe eine buede in dat kelterhuifs vergaden sall, da die leenlude minre frawen win in schueden, ind wert sache, dat die buede jairs bindens durfte ind eins reifs, zweier of drier, gebreche, dat sullent die hoillude doin machen uf ire kost, ind of der bueden anders iet gebräche van duchen of bodeme, dat sall min frauwe besorgen.

Ouch haint die hollude gewist wanne minre frauwen win in deme kelterhuse steit ind minre frauwen scholtifs duwen wulde, auch ein besitzer des hofs duwen wulde und sie also under ein zweiden, so sullent die hollude dat besehen uf irem eit, so wat si dat wisent, so weme des kelterns alre noitz si, de sal vur duwen.

Ouch haint die hollude gewist dat si selver minre frauwen jairs vueren sullen iiij ame win sin eime vafse, ein jair zu Brisge, dat ander jair zu Godesberg, ind dat sullent die hoillud schraden ind laden uf ire kost, ind die vuere sal ein besitzer des hoifs

1) aus Kindlinger 123, 1.

half doin, ind die hoflud half. Ind welche zit dat si den win jairs gelevern, it si zu Brisge oder zu Godesberg, so sall man den voerluden ind den knechte zu efsen ind zu drinken geven ind den perden ru voder, ind wanne si dan dannen varent, so sal man in geven 1 malder hauern bunschermaifsen. ind die haver sal half werden eime besitzer des hoifs, wand die de voere half deit, ind die hoflude sullent die haver half hain, ind wisent vor recht dat si nume schuldich en sin zu vueren dan die vurschr. iiij amen.

FERNER ARWEILER.

Dyt herna is sulchen recht, as beide herren zo Arweiler hant in der goidtzheuser hoeuen alda.

Zo deme eirsten in deme hoeue van Prueme eine rechtkanne voll weyns van xiiij quarten of vmb die maefse, ind eynen kloeuen druuyen. Item in dem houe van Tricht eine rechtcanne voll weyns as vurschreben steit sonder arglist. Item der hoif van Roide dieselue vurschr. kanne voll weins vnd eyne tzeyne voll druyuen. Item der hof von Steinuelt ij rechtcannen voll weins ind zwa tzeinen voll druyuen. Item, id is recht ind gewoynheit, dat eyn rechter van Wadenheim ind de der herren weyngarder is, de die kanne dreit, ind eyn knecht, der die vafs sticht, ind eyn knecht, der die tzappen macht, ind ein knecht, der den wyn danne vort. difs weyns sall man gesinnen, as der herbst yn is, vnd man ensall geynen wyn vys den vurschr. hoeuen voeren noch schicken, der vurschr. herren enhauen ire recht gehaeuen, aen argelist. Item so sall der vurschr. rechter mit defsen knechten in defse hoeue gaen, vnd man sall yn die kelre vfschliefsen, da die wyne ligent in der ryen, ind solen ansteclien, wa sy willent, bifs vp dat dritte stuck, ind solen danne vyfslafsen die vurschr. canne voll wynfs; ind man sall bleyuen vf deme drytten stuck weyns ind nyet voirdter. Item zo wilch tzeyt der rechter mit den knechten kompt, ind gesynnt des rechten tzo heuen, so sall man yme ind den knechten recht guetlichen doen, ind sall yn des wyns zo drycken geuen vyfser deme vafs sy dan gekoren hauen, so wat sy des mogen. Item vort so solen dese vurschr. houe deme wyngarder der mit deme rechter kompt, ind die canne dreit, yetlicher eyn par henschen geuen, ind die vann Steinuelt zwey par henschen. Item so gyft der hof der herren von Münstereiffelen jairs zwa groifse semelen. Item der hof van Roede alle yarre eyne wyfsestockellen scharlaches tzo eyme par hoesen.

WEISTHUM DES FRONHOFS ZU LYMERSDORF [1]).
1559.

Wysendt die geschworren, das meine herrn des capituls (von

1) Leimersdorf, westlich von Remagen.

sanct Cassius zu Bonn) sollen schuldigh sein, jährlichs vff ihrem hoff zu halten zu gelegener zeit vor die gantze gemeindt zween ochſsen, einen byrren, ein foelenn, einen ganſsert, vnd vff dem houe einen fasten schlüſsigen stock.

2. weiſsendt die hoffsgeschworren dem capitul ihren gnanten hoff gantz frey vnd also frey, wannehe eſs sich zu würdt tragen, daſs sich der hoffsgeschworren einer ahn einem würde miſsgain vnd einen doitschlagh thett, vnd gesunne des hoffs alſso, daſs er daruff quem, soll frey starck geleydt haben vi wochen vnd drey tagh; vnd so er der miſsthediger nach der zeitt ader binnen der zeitt sich von dem hoff kundte geweichen drey ſoiſs lanck, vnd queme weder vff den hoff, soll sein geleydt wie vor eben so lange duiren vnd freyheitt haben; darzwischen sollen die herren schuldigh sein zu reiden vnd vmb der partheien soenungh zu handlen, vnd das vff ihren eygenen buydtell, moiſs aber der miſsthediger sich binnen seinem geleydt selbst beköstigen. Wan aber die versoenungh binnen den vi wochen vnd iij taghen durch die herren nit erlangt moegt werden, sollen die herren den miſsthedigen schuldigh sein mit freyem geleydt zu lieberen vndt zu führen biſs vff die Roidtbach bey Wichtrich, vnd ihme aldahe drey genge straſsen wysen, vnd speiſsen mit drey pfenningh brodt, vndt laſsen ihnen dan hin gain.

Angestalt, waſs den herren gebüere von einem curmoedigen goidt von demjenigen, der nuh verstorben iſs, waſs das vor ein curmuth geben soll, sprechen die geschworren: waſs nahrungh derjeniger gehabt, der daſs curmoedige guett beseſsen vnd auch verstorben, derselben sollen seine erben nach seinem doitt auch vor ein curmuth geben, das ist also zu verstehen, so derselb seine nahrungh mit pferdten gehabt, soll er das beste pferdt vor ein curmuth darstellen; hatt er aber kein pferdt gehabt, soll er die beste kohe zum kurmuth geben, in summa das beste quick er gehabt, soll vor die curmuth sein. Sein aber kein quick, soll man das curmuth mit dem besten kleydt verbeſseren ader mit einem silberen ploch, daſs sein vunff marck, vnd alles vff gnadt.

Angestalt, wie man dan mit dem curmoedt vmb gehen soll, sprechen die geschworren: daſs wannehe der doitt des curmoedigen gesche, sullen die partheyen sich werffen vmb das erfahllene curmoedt zu verbeſseren, vnd einen newen curmoetigen mann vur dem schultes vff den hoff ahnzufueren, daſs soll geschehen allein nach der erster nacht, wan der curmoettige verstorben, vnd vmb dergeniegen weillen, die weydt wedtig seint geseſsen, lest man woll zo, daſs sy solches vmme den nehsten sieben taghen vſsrichtten zom aller vngesambt, vnd solle aſsdan die curmoedt von den parteyen vff den hoff gebracht vnd den geschworren vor die augen gestalt werdten, daſs dieselbige das curmoedt nach siener werdten schetzen möchten.

WEISTHUM ZU FRITZDORF [1]).
1515.

de glegenheit u. freiheit von dem dorph Fritzen.

Item so bin ich Elizapeth von Gimmenich frau zu Bornheim zu Fritzen gewest uf donnerstag nae pfinsten im jar unses heren tausend fünfhondert fünfzehen, in biwesen meines sohns Johann Guanden u. mit willen meiner dochter von Plettenbergh. und dae haben wir (l. mir) die mennen von Fritzen gehuldt und gelaeft u. zu den heiligen geschwaeren, traw u. holt zu sein so lang biſs ich einen in meine stat stelte und setzen werde. da hant sie von stund an ire ingeboeden gedingh gehalten und han si bi iren eiden vermaendt, wat si einen heren von Fritzen erkennen, dar hand si sich auf beraden u. sind widder inkhomen und eindrechtlichen gesprochen, binnen dem bindtzaun, der umb das dorph gehet, wisen sie dem heren von Fritzen gebot u. verbot und nemand anders. Item were sach, dat darbinnen jemand were der leib und gut verburt hette, denselben solle der schultiſs von Fritzen antaesten und greifen und de geschwaeren von Fritzen sollen im helfen den misdedigen minschen zu Fritzen in den stock zu setzen und in verwaeren biſs auf den dritten tagh und alsdan sol der schultis und de geschwaeren vurschr. semetlich den misdedigen auſs dem dorph oeber de bach und brucke den ambtleuten von Hulcheraedt lieberen.

Item das dorf von Fritzen ist alweg ein frei dorf gewesen und geben geinen zins von wein oder bier, dan bi des Bastertz zeiden hat mein gned. herr von Cöln das grauſs gelt gefordert u. begert und dat dorph doemals darzu bracht u. gedrongen, das si von einer aemen beirs mueſsen meinem heren geben einen weiſspfenningh.

Item meines gn. heren von Cöllen mullener gebuirt durch das dorph Fritzen zu fhaeren u. schmicken, wer in dem dorf auf sein khaeren zu maelen gifft, dar van soll er einen ganzen multer haeben, und wer sein korn selber in de mullen fhuirt, der gift im halben multer, ist von alders also gewest.

Item das dorph Fritzen ist schuldich drien klockenschlegen im land zu volgen, der ist der irst, als mein gn. h. v. Cöln selbst zu veld treckt, dan muiſsen si volgen sex wochen und drei tagh auf iren eigen buidel, und dan der hof von s. Cecilien ist verpflicht den heerwagen zu fueren. Der ander ist als rauf, brandt in dem land queme, als de klocken angehen, sollen si volgen u. helfen beschudden. Der dritte ist, als mein gnedige heren richten willen, dan sollen sie auch mit an das gericht volgen.

Item sie sprachen, das sie irem heren von Fritzen einen oder zween deinst nicht wollen versagt haben nach irem vermoegen.

Item sie sprachen, als der herr vom lande ein bitt oder landschetzung setzet, dan pflegen sie wol mitzugeben.

Item de nachbar ader geschwaeren zu Fritzen sagen, das der

1) zwischen Remagen und Rheinbach, aus Kindlinger 63, 21. Hulcherad zwischen Arweiler und Münstereifel.

herr v. Fr. habe von allen wedden u. pruchten achtenhalben schillingh, de helt der schultis auf das er das recht verwaest. Item soll der hof zu s. Cecilien gein schaefdrift haben baufsen der nachparn willen.

WEISTHUM ZU ADENDORF [1]).
1404.

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo quarto indictione duodecima mensis februarii die octaua hora nona vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidentia pape noni anno quinto decimo conuocatis et requisitis propter hoc vniuersis et singulis parochianis villanis subditis et incolis villarum et parochiarum infrascriptarum ac etiam totius comitatus de Nuwenare, ut dicebatur, ad comparendum in loco dicto vpme Scheide prope Eckendorf ad iudicium dictum vulgariter eyn lantgedynge, pro iuribus et dominiis reuerendissimi in Christo patris et domini nostri Friderici archepiscopi colonien. et ecclesie sue, ac domicelli Wilhelmi de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare ibidem dicendis et declarandis in et super villam et iurisdictionem de Adendorpê dicti comitatus, et tempestate aure pluuialis tunc grauiter obstante, vigentis huiusmodi loco iudicii seu conuocationis vpme Scheide ad villam de Eckendorp dicto loco translato seu mutato proximam, ut asserebatur, presertim ad domum Petri Ludewici sculteti in Eckendorp, vbi tunc strenuus miles dominus Theodericus de Gymnich officiatus in Aldenare et Godfridus aduocatus in Arewylre pro parte domini nostri coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh ratione comitatus de Nuwenare et nomine eorundem vna cum discretis viris Gerardo Speck officiato et Hennone Schenkel famulo domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh memorati presidentis iudicio, me notario publico vna cum testibus înfrascriptis presentibus et requisitis, ostenderunt mihi notario supra nominato quoddam instrumentum publicum inferius de verbo ad verbum annotatum cum quadam notula papirea effectum huiusmodi instrumenti in lingua materna, vt prima facie videbatur, in se continente coram villanis parochianis incolis et subditis dicti comitatus de Nuwenare ibidem astantibus et presentibus in multitudine copiosa, requirentibus me notarium publicum predictum quatenus huiusmodi instrumentum publicum eisdem et omnibus ibidem astantibus in lingua vulgari et intelligibili perlegere et exponere curarem. Quam quidam notulam cum dicto instrumento publico tamen prius diligenter collacionatam ibidem coram dictis officiatis villanis subditis et omnibus ibidem astantibus et presentibus publica alta et intelligibili voce perlegi et exposui lingua vulgari et materna melius quo poteram. Cuius quidem

1) zwischen Rheinbach und Remagen, in der Grafschaft Neunare. Günther 4, 15 hat blofs ein stück daraus.

instrumenti publici tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo tertio indictione duodecima sabbato crastino sancti Thome apostuli, que fuit vicesima secunda mensis decembris, hora none vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidentia pape noni anno quintodecimo. presidentibus in iudicio de Adendorpe me notario publico et testibus infrascriptis presentibus domino Theoderico de Gymnich officiato in Are et Godfrido aduocato in Arwylre nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici dei gratia archiepiscopi coloniensis ac eciam nobilis domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh, ut asserebant, ibidem domino, Theodericus et Godfridus monuerunt requisiuerunt et petiuerunt, per Johannem Alart scultetum ac villanos et incolas partim nominatim infrascriptos in villa ibidem et iurisdictione de Adendorp residentes seu habitantes, videlicet Ludewicum Bart de Eckendorp, Petrum filium Cunegundis de Vriistorp, Hennekinum Lynenkogel, Tilkinum molendinarium de Emmelinchoeuen, Hennekinum Scherper de Hennonem Heitschoim, Nicolaum sartorem de Cleynenvylge, Hennekinum Busch, Tebelonem Holt de Adendorp et Gerardum filium Sophie Machts et alios quamplures ibidem presentes, necnon etiam et iuratos curtis domini Henrici sculteti de Eschwylre infrascriptos, videlicet Embricum fabrum, Hennekinum Vlener de Meckenheim, Johannem sartorem de Adendorp, Tilonem opilionem, Petrum Winckelman, Embricum filium fabri de Meckenheim et Gerardum filium Odilie de Adendorp, presentibus etiam ibidem et astantibus Cunegundi relicta quondam Goiswini Konlertz de Vrijstorp, Sophia Relcam quondam Heynonis Machts et Akela relicta quondam dicti Koylartz curialibus, et pluribus aliis vtriusque sexus hominibus, dictis domino Coloniensis et ecclesie sue ac domicello Wilhelmo domino de Saffenbergh mediantibus eorum iuramentis dici declarari et iudicari iura dominia et consuetudines pertinentes et pertinentia ab olim ad comites et cometiam de Nuwenare, que hodiernis temporibus pertinet ad eosdem dominum Coloniensem et dominum de Saffenbergh pari et equali sorte et parte, vt asseruerunt. Qui scultetus trahens se ad partem cum villanis et incolis de Adendorp ac etiam iuratis predictis et bene cum eisdem deliberatus nomine et ex parte omnium eorundem ibidem astantium nemine contradicente, sed potius omnibus et singulis sponte et libere censentientibus et affirmantibus respondit et dixit, declarauit et pronuntiauit, quod superioritas, dominium, pulsus campane, strate, aque, aquarum decursus, pascue, iurisdictio temporalis super corpora et bona et quoslibet alios excessus, precepta et inhibitiones quecunque infra villam et iudicium de Adendorpe spectant et spectare solebant et debent pleno iure ab olim ad comites pro tempore de Nuwenare, et nunc ratione dicti comitatus ad eosdem dominum Coloniensem, ecclesiam suam ac domicellum Wilhelmum do-

minum de Saffenbergh predictos pari et equali sorte et parte. Item requisitus idem scultetus vna cum aliis tam iuratis quam aliis incolis ut supra, si aliquis infra villam et iurisdictionem de Adendorpe vltra premissa habeat seu habere consueuerit aliquod ius, responderunt, pronuntiarunt et dixerunt, quod dominus Henricus scultetus de Eschwylre miles et sui antecessores ab olim habuerunt et pronunc habent vnum iudicium curiale dictum hoiffgedinge in curia sua, quam habet in dicta villa Adendorp, ad quod spectant et pertinent octo feoda curtialia, quodlibet feodam habens et continens circa viginti iurnales tam in agris quam in lignis seu rubetis magis vel minus, et quod quodlibet feudum habere debet vnum iuratum dictum hoffman, qui iurati venient ad dictam curtem suam ad iudicium curtiale singulis annis feria secunda post epiphanie domini feria secunda post pasche et feria secunda post natiuitatis sancti Johannis baptiste festa, sentenciando et declarando ibidem de iuribus causis seu defectibus dicte curtis, et in quolibet dictorum terminorum quilibet iuratus dicte curtis tenetur dare predicto sculteto seu suo substituto octo denarios Coloniensis pagamenti, et quod post decessum cuiuslibet dictorum iuratorum et etiam aliorum curtialium infeodatorum curmedam melioris pecoris per decedentem curtialem hominem huiusmodi relicti infra septem dies proximos huiusmodi defuncti siue curtialis heres seu successor proximus dabit ipsi sculteto de Eschwylre seu suo substituto in dicta curte presentandam et soluendam. Et etiam si dictus scultetus de Eschwylre aut suus substitutus indiguerit aut alias necesse habuerit pro conseruatione iuris dicte sue curtis siue hoiffgedinge, tunc ipsi iurati venient ad requisitionem dicti sculteti seu sui substituti ad dictam curtem ibidem de necessitatibus ct defectibus dicte curtis tractando et sententiando. Item dixerunt pronuntiarunt et declararunt modo quo supra dicti iurati, quod quandocumque ipse dominus Henricus scultetus in Eschwylre seu suus substitutus fuerit requisitus post obitum cuiuslibet iurati seu alterius hominis curtialis dicte curtis infra septem dies proxima soluta tamen prius curmeda ut prefertur competente, scultetus prefatus aut eius substitutus debeat infeodare heredem seu successorem proximum dicti iurati aut curtialis defuncti cum feodo, quod ad ipsum ex successione hereditaria ab ipso defuncto curtiali sic deuenit. quod si scultetus predictus aut suus substitutus recusauerit aut denegauerit, extunc scultetus dicti domini mei Coloniensis ac domini de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare tamquam superior iudex ad hoc requisitus dictis septem diebus elapsis tenetur heredem seu successorem defuncti iurati seu curtialis huiusmodi infeodare de huiusmodi feodo curtiali, et sibi violentiam in eo deponere vulgariter loquendo gewalt auedoin, ac ipsum infeodatum manutenere defendere et preseruare in huiusmodi feodo cum suis attinentiis, receptis tamen primo iuramento et fidelitate suis per alios incolas dicto comitatui et ipsis domino Coloniensi et domino de Saffenbergh pro tempore nomine eiusdem comitatus sepedicti prestari et fieri solitis et consuetis. . Item dixe-

runt declararunt et pronuntiaverunt modo quo supra sepedicti iurati, quod quilibet iuratus et etiam alii curtiales dicte curtis statim postquam per sculletum de Eschwylre aut substitutum suum aut etiam per superiorem iudicem seu sculletum sic ut premittitur infeodatus fuerit seu (non?) fuerit, venient ad supremum iudicem ibidem et iurabunt sculteto eiusdem superioris iudicii fidelitatem et obedientiam ad vsus predictorum superiorum dominorum Coloniensis et de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare, et quod facient sequelam campane, iudicio superiori obedient, ac omni quindena aut alias quotiens necesse fuerit cum aliis vicinis suis pari modo ad supremum iudicium venient et patientur bonum et malum, rectum et curuum, vulgariter lieff vnd leyt, guet vnd quait, et etiam soluent et seruitium facient sicut ceteri vicini et incole in villa et iurisdictione Adendorp residentes a supradictis eorum dominis Coloniensi et de Saffenberg ratione dicti comitatus de Nuwenare (requisiti.) Item dixerunt pronuntiaverunt et declarauerunt requisiti supradicti iurati, quod scultetus de Eschwylre predictus personaliter teneat, possideat et habeat vnum et dimidium feuda curtialia de predictis octo feudis, de quibus tenetur iurare et facere fidelitatem obedientiam et sequelam predictis domino Coloniensi pro tempore et ecclesie sue ac domino de Saffenberg ratione dicti comitatus de Nuwenare omni eo modo et forma prout de aliis curtialibus supra specificatur. Item dixerunt pronuntiaverunt et declarauerunt predicti tam iurati quam etiam omnes alii villani, quod quodlibet dictorum feodorum soluere debet et teneatur predictis dominis superioribus ratione dicti comitatus singulis annis in festo Remigii episcopi dimidium maldrum siliginis mensure Bunnensis dictum burgkkorn hereditario iure et pacto. Item dixerunt declarauerunt et pronuntiauerunt predicti tam iurati quam etiam alii villani requisiti et moniti modo quo supra, quod iurisdictio de Adendorpe seu termini et limites eiusdem se extendant ad terminos infrascriptos videlicet iurisdictionum de Eckendorp, Vrystorp, Arstorp, Vylpge maius, Merle, Mermhusen et Aldendorpe, ac inter limites eosdem. Premissa omnia et singula dixerunt pronuntiauerunt et declarauerunt villani et incole de Adendorp necnon iurati curtis sepe nominati mediante eorum iuramento, sic ut supra specifice declarantur et scribuntur, de iure et consuetudine ab olim fore et esse, et ea sic et non aliter hucusque seruata et tenta fuisse et esse semper. volentes circa ea firmiter et imperpetuum inuiolabiliter persistere et permanere secundum quod ad eos deuenerunt a parentibus et senioribus eorundem semper audiuerunt et intellexerunt, super quibus omnibus et singulis supradicti dominus Theodericus officiatus et Godfridus aduocatus petiuerunt et requisiuerunt a me notario publico infra scripto nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici dei gratia archiepiscopi Coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh predictorum sibi et dictis dominis suis vnum vel plura fieri publica instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta sunt hec in solito loco

iudicii in Adendorp intra ecclesiam parochialem et curiam dictam vroynhoff ibidem sub anno iudictione mense die hora et pontificatu quibus supra. Presentibus ibidem nobili et strenuis viris domicello Craftone de Saffenbergh, Rychardo de Eltz, Rabodone de Gymnich, Nicolao de Poilche subofficiato domini nostri coloniensis in comitatu de Nuwenare, Johanne de Langenauwe iuniore armigero, Reijnardo de Pirne, Reijnardo de Wormerstorp, Rabodone de Wachendorp, Jacobo de Bodendorp, Henrico Freijsen de Monasterio Eyfflie, Henrico de Nuwenkirchen et pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et quia ego Petrus de Westerhoilte presbyter colon. dioc. publicus imperiali auctoritate — iuratus notarius premisso iudicio — presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui ideoque hoc presens publicum instrumentum — conscribi feci — meque hic manu propria subscripsi et signo meo solito et consueto signaui. Quo quidem instrumento in vulgari dictis officiatis parochianis villanis subditis et incolis comitatus de Nuwenare sic perlecto et exposito dicti dominus Theodericus officiatus et Godfridus aduocatus nomine et ex parte domini nostri Coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh predictorum requisiuerunt et monuerunt Hermannum Vyncke scultetum in Lymerstorp, Johannem Kijckel iudicem in Wadenhem, dictum Gude Johan scultetum in Rynghhoyuen, Hermannum Scholer scultetum in Eyrstorp, Hentzonem Krup scultetum in Vrystorp, Gerardum Kleijman scultetum in Wormerstorp, Johannem Grastz scultetum in Vylpge, Petrum Ludewici scultetum in Eckendorp, Brunonem scultetum in Hoiltzwijlre, Cristianum Scholer scultetum in Carwijlre, Hennonem filium Thome scultetum in Eppynchoijuen, dictum Rynhannum scultetum in Ramersbach, dictum Suyrbeir scultetum in Wylre et scultetum de Ramershanen ac omnes et singulos parochianos villanos incolas et sub ditos dictarum iurisdictionum parochiarum villarum et terminorum et comita tus ibidem in magna quantitate circa ducentos et quinquaginta viros presentes et astantes quatenus bene et sane deliberarent inuicem super dicto instrumento publico et contentis eiusdem ipsis ibidem expositis et in vulgari declaratis ac etiam alias de dominiis iuribus et attinentiis in Adendorp ab olim ad comitatum de Nuwenar et modernis temporibus domino nostro Coloniensi et ecclesie sue ac ipsi domicello Wilhelmo domino de Saffenberg ibidem pertinentibus et ipsis desuper bene deliberatis sibi officiato aduocato et aliis dictorum dominorum amicis ibidem presentibus dicerent pronuntiarent et declararent motiuum et notitiam eorum super promissis, qui quidem sculteti et iudices cum villanis parochianis et subditis dictarum parochiarum ac ipsorum districtuum et iurisdictionum et comitatus de Nuwenare se ad partem causa deliberationis trahentes, et per competens tempus inuicem colloquentes et deliberantes, reuersi coram dictis amicis dominorum nostri Coloniensis et de Saffenberg moniti et requisiti vnanimi voluntate, ut apparuit, et consensu non coacti non vi aut metu aut alias circumuenti quoquomodo responderunt et dixerunt, Et primo pro declaratione speciali super infeodatione hominibus curtialibus per-

tinentibus ad curtem sculteti de Eschwijlre in Adendorp quotiens necesse fuerit facienda, de qua in dicto instrumento inter cetera etiam fit mentio, ipsis principaliter constare, quod in vita quondam domini Johannis dicti de Saffenberg fratris domicelli Wilhelmi moderni domini in Saffenberg et tempore quo idem dominus Theodericus fuit ibidem officiatus defunctis quibusdam hominibus curtialibus pertinentibus ad curtem domini Henrici sculteti de Eschwijlre in Adendorp situate heredes seu proximi illorum hominum curtialium solutis prius curmedis dicto sculteto competentibus petiuerunt se infeodari per scultetum de Eschwijlre seu eius substitutum de feudis ipsis ex successione hereditaria dictorum defunctorum ex dicta curte competentibus, quam infeudationem dicto sculteto differente et omnino ut dicebatur denegante, ipsi heredes petiuerunt et requisiuerunt se infeodari per scultetum superiorem protunc in Adendorp, qui receptis iuramentis et fidelitatibus debitis et consuetis et saluo iure dicte curtis et alterius cuiuscunque ipsos heredes de huiusmodi feudis curtialibus in et coram multitudine populorum copiosa tamquam superior scultetus ulterius infeudauit. Item requisiti modo quo supra ut dicerent, quid aut quantum ipsi de aliis contentis dicti instrumenti ibidem enarratis et expositis amplius scirent aut eis constaret, qui petiuerunt deliberationem super hijs cum villanis de Adendorp ibidem etiam pro maiori parte separatim tamen ab aliis suprapositis in vno speciali cumulo seu loco astantibus et per longum cum eisdem deliberati reuersi sunt dicentes declarantes et pronuntiantes prius requisiti, quod ipsi cum villanis de Adendorp et villani de Adendorp ibidem presentes cum eisdem in hoc omnino concordarent, quod contenta dicto instrumenti ipsis ibidem exposita et diuulgata essent et sint vera, et sic per dictos villanos in Adendorp alias fore et esse pronuntiatum decretum et declaratum et non aliter, confirmantes omnia et singula promissa mediis eorum fidelitatibus et iuramentis. Super quibus omnibus et singulis dictis et pronuntiationibus predictis dominus Theodericus officiatus dedit seu exhibuit paginas testimoniales dictas syn vrkunde more solito et consueto requirens a me notario publico infrascripto super eisdem omnibus et singulis dictis superius conscriptis factis et enarratis vnum vel plura fieri instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta fuerunt hec in curia seu horreo dicti sculteti in Eckendorp prope cimiterium ecclesie parochialis ibidem, presentibus etiam ibidem honestis et discretis viris Geroldo magisto opidanorum in Arwijlre, Nycolao de Polche dicto Vofs, Nicolao Schutzen de Are dicto Sole, Henrico de Monasterio Eyfflie, Jacobo de Bodendorp, Nycolao de Adenauwe, Henrico de Nawenkirchen, Beynardo de Pirne laicis et Hermanno de Sigbergh clerico Colonien. dioc. et pluribus fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et requisitis.

Et quia ego Petrus de Westerholte presbitero Colon. dioc. publicus iuratus notarius iudicio — interfui — presens publicum instrumentum — conscribi feci, fideliter exinde confeci, hic me manu propria subscripsi et signo meo solito signaui vocatus et requisitus in testimonium omnium premissorum.

WEISTHUM ZU VILICH[1]).
1485.

Minre frauwen ungebaden gedinge anno MCCCCLXXXV ipso die translationis sancti Benedicti qui fuit undecimus mensis julii presentibus ibidem Hannes Thewaldt scholt. und auch scheffen Theilweiſs, junker Peter van Berkenraedt, Hein im Kabain, Johen gen. Schmitgen, Christg. Bruins etc. scheffen Wilhelm von Oersbach zerzit vaecht meins gnedichen hern van Collen u. der vaet von Bun Breinich Peter Bertingk als vaede meins gnedichen herrn van Collen, so hat der vurſs. schultiſs an Theilweiſsen gestalt, off et dach und dingeszit sei? so weist der vurſs. Theil weiſsgen, ja, mit gefolgenis der scheffen, so hant die scheffen auch gekant jae. So hait ouch der vurſs. schultiſs gefraget, wa hee es vort bestaen soll? so habent sie sementlichen geweist, men soll dem ungebaden gedink ban und vreden doen. So hait der vurſs. schultiſs dem ungebaden gedinge ban u. vreden gedaen von wegen meinre frauwen u. verboit, dat niemantz dat ungebaden gedinge enge noch drenge, noch enspreche noch endinge, hei endoet et mit einem gebeden gekoren vursprech u. vort den scheffen verbaden, dat sie nicht ensullen sitzen gaen noch staen noch sprechen, si endoent mit urleff, vort verbeden ich alle dat gein dat wider dis gerichts recht is, damit dit vngebaden gedinge untlitt mach werden, nu weist ir scheffen, off disem ungebaden gedinge ban u. vreden gedaen sei, as sich zu rechte geburt, so wist der scheffen, jae.

Item vortmee heit der vursch. schultiſs de vursch. scheffen gemant up ir eide, meinre frauwen herligkeit zo weisen u. meins gnedichen hern seins rechten as ein vagt, v. oevermitt erkentnis der scheffen der hunschaft erzalt, dat hi op disen heutigen dach u. alle jair drei werf sullen erscheinen, ein eder man die selfmundich is, vur dem vaegde u. sall wroegen allen uberbaw dar ein ider vurgenoiſs den anderen geweltlichen mit uberbawen mach, ouch zu wroegen bligen metzeren, offenwunden, mort, noetzucht, weglagunge, heimsuchunge, wafengeschrei, auſsgeworſen vurstein, beschlagen wege, dieverei off plunderei, vort alle geweltliche sachen die den vreden mogen brechen u. de vurſs. honschaft beraden, were sach dat man einigen mhan in der stuck eim hinder finden wurde, den weist der scheffen in die boiſs u. bleiſt mit gnaden meiner frauwen van Vilich.

Item vort weist der scheffen mein frauw van Vilich hie vur einen grundhern u. den clockenclank, gebott u. verbott von der erden an biſs in den hemmel u. weisent vort unsern gnedigen herrn van Collen vur einen schwigende voegt und sall staen vur der bank u. lennen uf sein schwert, wanne dat meinre frauwen ungebaden gedinge gehalten wird[2]).

1) zwischen Rheinbach und Muffendorf. Kindlinger 59, 159 der 59, 171 auch das jüngere weisth. von 1577 hat.

2) 1577: und wannehe ungeboden gedinge gehalten wird, sall der vogt vur der bank stain und lennen uf sein schwert und horen zu was der schef-

Item vort hat der scheffen mit urtheil geweist, wannehe der vaet einen scheffen sal inleiden, so sall der vaet den scheffen der meinre gn. frauwen geeidt u. gehult ist, nemen mit der hand und setzen den scheffen in die bank, und in den ban u. freden, den der schultiſs von unser gnedigen fr. wegen gethaen hat, u. in dem ban u. freden sall der vagt den scheffen schirmen, nu u. wan das noet geburt ind darfur anroeft.

Item sus sollen die underthanen des stifts Vilich geeidt werden nach alder gewonheit u. herkumpft wannehe unsere erwerdige frauwe gswirdigt ist von unserm gnedigsten hern ertzbischof zo Collen und zolaiſs irs capituls nach alder herkumpft u. gewonheit sus lautende:

wir ingeseſsen u. underthaenen u. ein jeklich minsch der selfsmundich ist des stifts Vilich geloven unser erwerdiger frauwen zerzeit itz undterscheint mit handfestunge holt u. getreuw zu sein, ir argste zu warnen, ir beste zo doen sunder arglist, wilche gelove vurgerurt vast u. stede zo halten so uns gott helfe u. sein hilgen [2]).

WEISTHUM DES HOFS ZU MUFFENDORF [2]).
1551.

Item weisen die geschworen dem ehrw. h. abt vnd gotshause zu Sybergh im jare drey vngeboden gedinge dage, einen deſs negsten montags nach quasi modo geniti, den andern montag nach natiuitatis Joannis, den dritten montag nach der h. drey konig tage.

Vort erkennen vnd weisen die geschworen einem abt vnd gotzhauſs vurgeschrebin für gerechtigkeitt: eirstlich ahn Werderbrucken so ferne in den Rhein, alſs man mit einem roſs reiden magh vnd mit einem sper schieſsen, sonder stroume; von dannen

fen vur recht erkent und daſselbigs schutzen und schirmen helfen. und in einem andern ohne jahr: dat ein vogt zu dem ungeboten gedinge kommen soll und bleiben stahen vur der dingbank und lehnen uff ein schwert und hören die vurſs. weistumb u. vrögen.

1) 1577: gleichfalls sollen alle die underthanen, wilcher hausfrauwen binnen dieser ausrofen des bedetags im kindelbett sitzen, auch von diesem einen bedetag gefreit sein.

auch sollen knecht und mede, so sich in die heilige ehe zusamen begeben, davon die braut iren kirchengang und brautlofs tag im har helt, ein ganz jair von diesen vorschr. dreien dagen und einem hoen bei unserer erw. frauwen und vogten und sunst allen andern gewonlichen diensten und erscheinungen, an die drei vurschr. ungeboden gedinger, wie von alters gefreidt sein.

Bei bestrafung der missethäter heiſst es zuletzt: iedoch hat ein abdissen zu Vilich von alders her die macht und gwald gehabt, und noch, wie wir scheffen vurſs. solchs von unseren furstoil brodern gehort, auch eins theils selbst gesehen und erlebt haben, daſs sei alsolche verurtheilte persoin an gericht ader uf der dritter spoſsen der ledern adir sunst ohn einsagen adir verhinderung eines vogten mit dem leben hat begnugen und freie geben muegen.

2) am linken Rheinufer, gegenüber Königswinter.

vber das gebirge zu Niderbachem durch die kirchen chor u. s. w. zu Blitterstorff vber die brucken vnd widder in den Rhein als weit ein man mit einem roſs reiden vnd mit einem speer schiessen mag, sonder stroume. Item binnen dem gemelten begriff bekennen die geschworen einem abt vnd gotshauſs vorgenant eine freye scheffereie, eine freye fischereie, vnd eine freye jagereie, sonder hoichwildt. Item ob es sach were, daſs ein zwist wurde vf der jagt, daſs iemandt todt blibe, wo alſsdan der tode corper das haubt hinkehret, in der herligkeit sal der theder gerechtferdigt werden. Item man weiset ouch für recht dem bat vnd gotteſshauſs vurgemelt vnd den geschworen des hoffs vier freyer wege, iederen so weith, daſs ein reutterman eine gley von sechszehen fuſsen querſs vor ime, ohn verhinderung von hecken vnd beumen, fuhren magh. Der eirste wegh von des abtshoue abe biſs gen Rumpstorff in den Rhein, da magh der abt seine pferde drencken; item den andern wegh von des abts houe ab zu Niderbachem in des abts hoff; item den dritten wegh in den Lunxborch in die steinkoule, ob der abt vnd geschworen steine van nöten hetten zu bawen; item der vierte wegh sal ghan von des abts hoff vf gen Mergenforst durch die newe kirche in den vehewegh vnd vort in den Kottenforst, vnd ob sach were, das ein zweitracht enstundte tuischen dem ertzstifft Cöln vnd der graffschafft Newenar, daſs alſsdan die geschworen ir viehe mogen dreiben vnd faren in den Kottenforst vnuerlezt. Item die von Schweinheim sollen den geschworen vehewegh rumen vnd rein halten, des mogen sie yre kuhe in den Kottenforst dreiben zu weiden.

Noch weist der geschworen allen geschworen vff des abts houe, was sie vur holtz zu yrem bawe vff yren hoffsgüteren vonnoten, hauen; vnd ob einigen geschworen eins holtz zu seynem baw vonnöten were, vnd die schweine darunden giengen, sal er die abkehren, darnach das holtz hawen, daſs niemandes schade geschehe. Item weist noch der geschworen, daſs der abt zu Syberg ein ganckhaftige mülle in obgerurtem begriff den geschworen halten soll, deſs sal der mülner den geschworen malen drei malder vmb einen sester, vnd dasselbige korn in seines selbes secken binnen ein banmeile wegs weit vnd breit holen, vnd den geschworen heimlieueren. Vnd wa nuh der mülner dem geschwornen nit gleich thete, sal er dem mülner mit hoffsboden den sack affpenden; vnd so derselbiger sack zu geringe vnd nit gut genoig were, sal vnd mach er dem mülener das pferdt mit gemeltem boden affpenden, dasselbig vff des abts hoff füren, an einen zaun binden, darnach ime ein schandtholtz für vnd einen emmeren wassers hinder stellen oder setzen; wo aber der mülner daſs pferdt lieſs staen, daruff nicht achtung wolle haben, dadurch es afliuich wurde, sal der geschworen den veldtmeister laſsen holen, ime den bast, daſs ist, die hautt abgezogen vnd vff den rick hangen, vnd dasselbig so oft vnd dickmal thun, biſs dem geschworen gelich geschicht. Wo nun der mülner diesen dingen ein vernögen thut, so ist der geschworen ouch schuldig bey ime zu mahlen; wo aber der geschworen bei einem andern mülner

mahlen, vnd der müller solches vernemen würde, so hat er macht, vff freyer strafsen sulch mele mit den sacken zu nemen vnd seinen pacht damit zu bezalen.

WEISTHUM VON GODESBERG[1]. 1577.

Gudestag nach S. Petri und Pauli den dritten tag hawmondts a° 77. ist uf meiner ehrw. fraw abtissin zu Essen hof zu Godespergh ungepotten gedingh gehalten. Weisthumb der geschworen aufs einem alten weistumb geschrieben und erneuert. Der hochw. und gn. fraw des stiffts zu Essen erkennen die geschworen uf dero hof zu Godesbergh dafs sie einen freien frohnhof liggen hat in dem ambt Godespergh. dae hait sie drei unvermanter oder ungepottener tage, nemblich den zweiten gudestag nach dreizehn messen, den andern den zweiten gudestag nach paschen und den dritten tagh gudestag nach S. Petri und Pauli. alsdan erkennen ihro die geschworn zinsen und pfächten wie sie die inheben solle, nemblich wan es sach were dafs jemand ihre zinsen und pfächte ihro oder ihren undersaifsen nit gibt zu s. Martinsmessen so solle dero scholtefs dieselben gutter in kummer lagen und dinghen daruf drei tagh und sechs wochen. das erkendt der geschworn rinkh und rhatt ihre pfächten also einzufordern.

Noch erkendt der geschworn rink und rhatt der ehrw. fraw zu Efsen einen freien fuefspath von dem hofe, die filckgafs aufs, den Eifsermaafs rein ab bifs in den Rhein, der soll so weit sein, dafs ihre diener sollen tragen zwei eimer weins, in jeder hand einen, der path solle so weit sein, dafs vor geleidt die wein zu fullen bifs in das schiff.

Noch erkendt der geschworn, wer ein ganz weinlehen hette gildt ein ohm weins ganz erblicher renthen, darzu zwey hönner, ein somber habern, sechzehen heller.

Noch erkendt der geschworn, wer hette ein voll heckenlehen, davon soll er geben sieben sester habern alle jahrs erblichen pfachts, darzu noch sieben hönner und zwanzig schilling. defs erkendt der geschworn zwei und dreifsig morgen erbschaft und grundt für ein ganz lehen.

Item erkendt der geschworn das lehen nit hoher zu empfangen dan ein ganz lehen, auch erkendt der geschworn nit minder zu verspleifsen dan ein fiertel lehns.

Item erkendt der geschworn ferner ob eine geschworn hand von einem ganzen lehn abgienge, die ist unser erw. frawen zu Efsen erfallen mit einem foder churmodweins, doch uf gnadt.

Item wae eine empfangende hand uber ein voll heckenlehen abgienge, der soll der ehrw. frawen erfallen sein mit einem silbern pflogh, den zu losen mit funf marken.

Noch erkendt der geschworen, wichst voll wein, nemlich

1) am Rhein, nördlich von Muffendorf. aus Kindlingers vol. 123, 31, in dessen hörigkeit n° 222 auszüge stehn.

daſs ein jeder fiertel weingarts von Rheindorſer brück under Bonn biſs an die Wehrter brück durchgehents ein foder weins trägt und inhat, soll man der ehrw. fraw vollen pacht geben; wichst halb wein, auch halbe pfacht; wichst das dritte oder vierte theil weins, soll man auch den dritten oder vierten theil pfachts geben.

Item erkennt der geschworen, daſs u. ehrw. fr. zu Essen dem bischoffe zu Cöllen schuldigh seie, wan er offenbare feindschaft hat, die wacht uff der burg zu thun mit 9 man. dessen solle der bischof den wechtern essen u. trinken, fewrungh, kerzen genug bestellen, auch kraut u. loth hergeben, und sollen die herrn sanct Cassii stifftskirchen zu Bonn einen hehrwagen mit pferden bestellen, dessen solle der abt zu Heisterbach zwei pferd daran bestellen, wanner eine gemeinde von wegen des landsfürsten ausziehen müste.

Item diese seind die neun wechtere, die hernach geschreben stehen, mit namen u. s. w.

Item erkendt der geschworen neun freien mit namen jr. Haeſs der abt von Heisterbach, jr. Göttert Buchell, die hern von s. Johan Cordn, die von Marienforst, jr. Bartholomeſs von der Leyen erben, jr. Johan Meckenhemb, jr. Wilhelm vom Stein gnandt Tricht und S. Silvesters Capell, dieselben neun freien sollen zu der kirchen zu Runstorf nothband thun und drei gerigelter grindel machen, wan feindschaft ist, der erste solle stehn in Bestgen Costens haus, der zweite ahm Marienforster hof gegen dem landgraben und der dritte in der Brochergaſsen fur Thiel Scheffers haus.

Item erkendt der geschworen rinkh und rhatt, wann ein geschworen den andern überhawet, daſs solcher schade kein schande sein solle.

Item erkennen die geschworen ferner für recht u. dieses hofs gewoheit, im pfall, da ein geschworen des hofs seine hofsgutgüter verkaufen wolle, die solle er erstlich dem lehnherrn deme es in sein lehn gildt, für den geschworen anpieten, und wan derselbe lehnherr dasselb gut nit gelden oder beschüdden wolte oder köndte, mag alsdan ein ander geschworen darin greifen, und das angeboten gut an sich gelden, damit das gut bei den geschworen u. dem hof verpleibe; doch dae ein frembder, der kein geschworen were, die gütter gegolden hette, solle dem lehnherrn über fünfzig oder hundert jaren frei stehn, die gütter widerumb an sich zu bringen.

Weiter erkennen die geschworen, daſs man die viehetrift der gemainde zu Godespergk und des convents Marienforst sämbtlichen thun solle durch den Anuſsenwegh biſs in den Cottenforst langs s. Homprichts holle.

Letzlich erkennen die geschworen diesen hof also frei, da einer in unglück geriete und einen todschlag begehn würde und auf diesen hof kommen könte, daſs der alsdan sechs wochen und drei tagh freiheit darauf haben solle. Könte derselb nun nach umbgangh solcher zeit uf die freie straſsen kommen drei fueſs

weit und wiederumb ungespannen den hof erreichen, sollen wiederumb sechs wochen und drei tagh uffs newe angehen.

WEISTHUM ZU ENDENICH [1]
1552.

Item wissen die geschworen, das ein probst (von S. Cassius) zu Bonn ist ein grundther vnd hat ein frey offen geding vff der freyer strafsen zu Endenich an der banck, wer da zu thun hatt, sal man horen, edel vnd vnedel. Vnd der landther hat die hoichgewaldt zu straffen, vnd ein propst hat den antast so weit vnd breit, als der probsteien herligheiten sich streckende ist.

Item wan einer in der probsteien herligheiten angegriffen ist vnd vmb mifsthat angeclagt wirdt, vff den dritten tag geburt schultifs vnd geschworen des dingstuels zu Endenich zu lieueren ahn den blawen stein mit schuldt vnd vnschuldt dem vogt vnd scheffen zu Bonn, die sollen alda erscheinen, vnd den also entfangen. Vnd wan schultifs vnd geschworen den also geliefert hant, wie obstehet, sal der probst den geschworen geben IIII marck für ein vrkunde.

Item wirdt gehawen oder geschlagen, ieder wunde v marck, ieder heffte v marck; item zu der erden geschlagen v marck; item schwarz oder blaw geschlagen viij schillingh; item ouerhaw ieder stumpff v marck.

Item ob iemandt wolt zappen wein oder bier hinder den zeunen, er quem von vnden hervff oder oben heraff, sal die hoffmafs gesinnen, vnd zappen ist accysien frey.

Item noch hat ein probst macht lafsen zu hawen alle jar in dem Kottenforst in dem mey v wagen broeholtz vnd folgents in dem herbste v wagen broeholtz.

Item so vil holtz notig in der propsteien herligheit zu wegen, stegen, greindelen oder schlachbeumen, sal man hawen in dem Kottenforst.

FERNER ENDENICH 1557.

Auch ist an die geschworen gestalt, welche die rechte vier stapell hostart sein vff diesen hoff gehörigh vnd was dieselb für gerechtigkeit haben? Daruff die geschwornen erkandt haben, das von den vier stapelhostarten eine die Carthuiser haben u. s. w. vnd haben diese gerechtigkeit, das ein ieder inhaber derselben dreifsig schaff sampt einem widder daruff halten moge; defs sollen sie hinwidderumb dieselbige stappelhoffstette mit stallunge dermafsen bawen vnd beuwich halten, dafs m. ehrw. h. probst zu iederzeit darin zwei pferde setzen vnd sich hinder den pferden ein knecht mit zweien winden erhalten moge.

Item ist gewiesen, das nach absterben eines iedern geschworen desselbigen abgestorben negste erben, so die meiste far von hoffgüteren haben, auch dieselbige gueter empfangen sollen.

1) westlich von Bonn.

Item haben die geschworen erkannt, dafs m. ehrw. h. probsten von iederm newengeschworen vort vbergiften gepure duppel zinfs welcher für gerechtigkeit der empfengnufs gegeben werden soll; item dem schultifsen ein banviertheil weins zu loesen vnd zu entrichten mit iiij alb., den geschworen ein vrkundt mit einem raderalbus zu loesen, darneben ein schinck, ein broth vnd einen keefs vnd dem botten einen bleichen pfenning mit einem raderfs. zu lösen.

Item, wer sein gueter verkaufft, verendert oder verfplifsen, versatzt ader beschwert hat bufsen wissen des lehnherren, denselben haben die geschworen ehrlofs vnd der seinen eidt verburt hat, erkandt, vnd das derhalb desselben ehrloesen hoffsgüter m. ehrw. h. probst heimgefallen sein sollen.

Item, wan die güeter in verbot oder khommer gelagt seindt, sol man die eirste, zweite, dritte klag vff dem hoff fur zweien geschworen von xiiij zu xiiij tagen nemen, vnd zur vierdter klagen vij geschworen bescheiden lafsen, vnd die guter vfserdingen, wie recht.

Item, wanne ein guet in khommer gelacht ist, vnd der cleger begert daruff hilff, soll derienige, welcher zu dingen hab, vij geschworen durch den botten bescheiden lassen, vnd fur denselben von xiiij tagen zu xiiij tagen seine notturfft furtragen, bifs zu deme endturtheil zu, welches durch die sementliche geschworen vfsgesprochen werden soll. Vnd im pfall iemandt durch der geschworen vrtheil beschwert wurde, mögte derselber vff den Mühlheimer hoff binnen Bon, als das gepurlich oberheupt appelliren.

Item ist erkannt, das der cleger, der fur einen erben gehalten, ehe er gehort wirdt, eirstlich burgen setzen mufs, curmondt vnd vnkoesten zuuerrichten; vnd dafs beide parthien, die sich hoeffsgüter halben irren, sie sein rechte erben oder nicht, ebenwol die gueter mit duppelem pacht zu entfangen, vnd auch zu beiden theilen ire bürgen zum rechten zu setzen schuldig seien.

BUSCHHOVEN [1]).
1547.

weistumb dero geschworen zu Buschhoven.

Anno thausend fünfhundert vierzig sieben den funf und zwanzigsten aprilis die geschworen allgemeinlich und die ganze nachbarschaft kennen und weisen unsere erwird. fraw von Diekirchen vur einen grundhern, und weisen irer werden den eigenthumb beinnen iren paelen.

Fort weisen u. kenen wir unsern gnedisten hern einen erbvogt zu Buschhofen u. weisen im heutzutage zu wafsergankh klockenkhlank zu richten uber haltz u. buch, zu strafen alle gewaltliche sachen binen Buschhofer herlichkeit und ieterman bei scheffen urteil zu lafsen als einen erbvogten zugeheirt.

Were es sach dafs ein mensch der das leben verbust hette

1) bei Bonn. aus Kindlinger 59, 43.

soll der erbvogt den anthast lafsen thun, were es aber sach, das seine diener zu klein weren, sollen sei die nachparen anrufen den menschen uf unser erwird. frawen hof zu liebern in den stock, daselbst sollen in die nachbarn hueten u. vorwaren drei tagh und nachten und lenger nicht zu hueten schuldig sein, des soll unser gnedister herr den stock scheffeich halten, binnen der zeit soll unser gned. herr der erbvogt sich verfaren umb einen meister der zu gehort, und darzu galgen und rader und was man zum misdaetigen behoef zu rechtferdigen bestellen.

Were es sach dafs er so hafselig were das er sich verthetigt um einen pfennig, des soll uns. erw. fraw zwehn haben und der erbvogt einen, wurt er aber gerechtferdigt, so soll unser erw. fraw zwen pfennig geben und der erbvogt einen.

Auch weisen wir vier freier hof in Buschhofer herlichkeit, unser erw. fr. hof einer und unses gn. h. erbvogt einer und einer der junferhof zu Meil nemlich junfer Margreten Kreummels, den vierden hof von Cappellen genant der heidenhof. Die hoefe mogen so viel viehs sommeren als sei gewinderen konen, baufsen einiger hern gebot, und ein ander nachbar mag halden dreifsig schaf und einen witter und einen thonnefs, helt er aber daruber, soll man im sagen dafs er es abstelle binnen 14 tagen, stelt ers nicht ab, soll der erbvogt strafen so hoch als der geschworen hie fur recht weist.

Vort weisen wir das dorf fur ein frei dorf backen, brewen, zappen, ellen, feilen kauf zu dreiben. were es sach dafs einer queme und wolte einen feilen kauf dreiben, kan er gein haus kreigen, mach (er) seinen feilen kauf legen auf des hern strafsen an einen zungh wohe es ihme woll gefellt, und soll mafs u. gewicht an des erbvogts befelchhaber (gesinnen). wer sach dafs sie so ubermutlich weren, und wolden im die mafs nit geben, so (soll) er in seinen korf tasten, und geben dafs ein ideren das sein gebe. wan er breuchtich befunden wird soll ihn der erbvogt strafen, wie die geschworen fur recht weist. Auch wer feilen (kauf) dreift, soll alle ungepotten gedingh mafs oder gewicht an das gericht brengen und also duckh (dick) als ein wirt ein ander fafs aufsticht es sei wein oder bier, sol der geschworen gesinen, die sollen die gewar aufthun nach kauf und drunkh bei iren eiden, des soll ir gebuer sein ein halb quart und einen wekh, und wan der wirt ihn deuer gezapt dan der geschworen ihn aufgethan hat, soll ihn der erbvogt strafen wie die geschworen fur recht weist.

Noch weisen wir allen notbaw zu kirchen, putzen und falderen, alles was man zur gemeinden behoef, das soll man in Mohrenhoffener gemeinde hawen, sollen es die nachbaren von Buschofen zu Morenhofen an schultifsen und botten (gesinnen) die sollen sie weisen, wollen sie das nicht thun dan sollen die nachbarn zu Buschofen gan und hawen das holz. were es sach dafs es lege das ihnen dienet, so sollen sie es nit hawen, finden sei es nit, sollen es nach dem unschetlisten hawen u. innen die-

net zu irem baw, wer iemants der inen das weigert, das soll uns. erw. fraw und erbvogt inen abstellen.

Auch weisen wir einen freien weg von Morenhofer herlichkeit an langs unser erw. fraw benden herauf durch fluſs und durch dorf bis under den widenbaum, der wegh soll einer meſsroeten weit sein. ob iemant were der dem wegh zu nahe bawet oder grub das er beclagt wurt, soll man im gebieten das ers in 14 tagen abstelle, thut ers nicht soll in der erbvogt strafen so hoch innen der geschworen fur recht weist. Auch soll u. erw. fr. zu Buschofen in irem land drei offen leimkollen halten, mach ein ider nachber zu seinem baw u. notturft in hollen. Es stehet ein stein zwischen u. erw. fr. acker und u. gn. herren acker, der geschworen hat derselbigen in der froegen.

Auch weisen wir in busch und felt den nachparen zu Buschofen die weit zu bedreiben, dae soll inen niemants intragen, und was sei auf dem troege zehen, magh er mit uſtreiben und eckern u. den heirden darvon zu geben.

Diſs vurgeschr. weisthumb soll unser gn. h. der erbvogt oder sein bevelchhaber nenblich ambtman oder kelner verurkunden mit einen veirdel wein alle ungeboden gedingh, das ist der geschworen gerechtigkeit. Auch sollen sich alle ungeboden gedingstagh die geschworen u. nachbarn hie laſsen erscheinen unverbot an diser gerichtsbank, wer sich nicht hie erschint der wirt wettig. Der kelner zu Dietkirchen von wegen uns. erw. fr. prodestiert von solchem vurſs. geweisthumb u. sagt, daſs waſsergank und klockenklankh und alle gewaltsache solle meiner ehrw. frawen u. cappitel zustahn, nach laut ihrer alten registeren, darauf der geschworen sagt, das gericht habe lang still gestanden, derohalben seie es ihnen nicht weiter bewust und ob einich weiter bescheit unse erw. fraw hett, das mogten sie wol leiden.

Weist der geschw. für recht, dahe einer hofsgüter hett und zins vnd recht schuldig ist u. nit bezalt, soll mit dem boten die güter bestechen u. dan fort mit zweien geschworen sechs wochen und drei tagh, bezalt er dan noch nit, soll m. ehrw. fr. die güter under ihren pflug stellen u. darmit thun als mit iren anderen eigen guteren, auch sollen die güter in der kirchen ufgerofen werden, wie ein brut, und kommen die erben binnen jar u. tag, soll er die guter beschütten, sofern er darlecht kendtlich koest u. schatten, komt er aber nit, seint die gütter verluſslichen.

Anwalt des capitels zu Diekirchen sagt so vil belangt was in disem wistumb erkandt wirt dem erbvogt, erfindt sich in des capitels alten bücheren, daſs dem erbvogt erkandt, soll er thun im namen und von wegen fraw und capitels zu D.

Am schluſs: extractum aus dem alten wisthumb des dorſs Buschoven anno mense die et juratis supra nominatis per me Nicolaum Fintzingh pastorem in Morenhofen et Buschofen utraque potestate notarium. copia praesentirt 5. decemb. 1602.

WALDWEISTHUM ZU MORENHOFEN [1]).
1463.

Wir Roprecclit von gottes gnaden der heiliger kirchen zu Cölne, erwelter des heil. röm. reichs kurfürste, herzog zo Westpfalen u. zo Engern etc. doin kunt, so als in biwesen etzlicher unser fründe ein waltgedinge gehalden ist up Morenhover walde na lude eins briefs, der van worde hirna geschreven folgt u. ludt alsus:

Wir Hentzgen Mircklin, Micheelgen van Dreise, Johan Scholtz, Henrich Schroder, Johan Goifswins, Clais Vafsbender, geschworen zu Morenhoven ind die andere geschworen alda gemeiniglichen don kund allen luden, so als der hoichwirdige furst ind herr, her Roprecht der heil. kirchen zo Cölne erwälter herzog zo W. ind zo E. unser gnedige lieve here up hude datum dis briefs sine fründe mit namen hr. Dietrich van Plettenberg ritter, junckher Dieterich Scherfgen huismarschalk, Henrich van Hoeingen ind Peter van Laenstein beide scheffen zu Bonne uns. gn. herren vurfs., in biwesen hern Johans van dem Menewege ritters siner gnaden ambtmans zo Morenhoven, gehatt hat up Morenhover walde umb etzlicher gebreche willen, an sine gnade mit clagen vurgebracht gewest, darumb dan durch anstellunge des scholtifs zu Morenhoven sin waldgedinge beheget, ind urdel an uns gestalt sind, inmafsen herna geschreven:

Zom irsten hat uns. gn. hern scholtifs zo Morenhoven an uns geschworen gestalt, wem wir dat vurgedinge up desem walde bekennen ind wem van rechte gebuere dabi zo sin u. zo hören? darup wisen wir, dat unse gn. h. van Colne alwege hat dat vurgedinge up desem walde, ind darbi sullen gain die anerven des waldes ind uns. gn. herren vurgedinge horen. Darup hat der scholtifs richtlich gesant den boden bi di anerven, dat sie komen ind unsers gn. herren vorgedinge horen sulden, sind darup komen Henrich Koter scholt. der anerven, ind Henrich van Morenhofen ind hant geantwert van der anerven wegen, si en haven sich uns. gn. hern gedinges nie gekrudt ind krudden sich auch noch damit niet, ind lafsen uns. gn. herrn scholtifsen ind geschworen damit gewerden, ind hant auch etzliche genoempt, die hie bi u. gn. h. gedinge staint, mit namen hern Johan van dem Menewege ritter ind Dietrich Scherfgen marschalk vurschr., dat den solches kundig solle sein, ind an der anerven gedinge mit haven helpen wisen, ind si dit vurnehmen ein nuiheit. Hat der scholtifs an uns geschworen gestalt, of wir dat vur eine nuiheit wisen oder niet? daruf wisen wir dat wir dabi bliven, as wir vurgewist haven ind wisen dat van aldem herkommen, wie wir dat van unsen alderen ind vurfahren verstanden ind herbracht haven, ind nit vur ein nuiheit.

Vort ist an uns gestalt, wat forders rechten wir unsem gn. h. vurschr. up desem walde, ind wem ind wie wir die drift dis

1) zwischen Euskirchen und Bonn. Kindlinger 59, 27.

walds bekennen? wisen wir darup unsen gn. h. von Colne einen grund u. gewalthern zo richten over hals u. ouer buich ind einen oversten anerven up desem walde, auch gebot u. verbot sinen gnaden, da der geschworen wist dat recht ist. Vort wisen wir wan ein ecker veldt up desem wald, so sullen der bode mit zweien geschworen van Buschhofen den wald besien, wat her van drift liden moge ind des sal man den funfen geloven bi iren eiden, die sie darup doen sullen, ind so sall unse gn. h. ader sin amtman van siner gn. wegen mit den anerven overkomen umb den stiefel. werdent sie dan eins einen stiefel zo hauen, so sall man dat holz darzo hawen vp dem voirst, wulden sie auer mallich sinen stiefel besunder halden, so sall unse g. h. sin holz hawen laſsen up dem voirst ind die anerven ihre holz up der gemeinde zo den stiefelen zo machen, ind wan dan die ferken upgedreven sind, sullen sie gain seſs wechen, so verne sie darup so lang ecker haven; hetten si des auch niet, so mogen unse gn. h. off sin ambtman ind die anerven die zit darna kurzen, hetten sie aver me ecker boven die seſs wechen, so mogen sie darna die zit lengen, ind wan man befind, dat kein ecker me up dem walde si, dat man auch besien sall, so sall man die ferken afdriven ind wan dan zwei off drei ferken afgedriven sind so sall der stiefel gebrochen sin, und die biſsen sullen den naberen van Morenhoven allein bliven, ind wer darachter op dem wald dreve, dat wisen wir geschworen vur eine gewalt, unsem gn. heren vurſs. zo beſseren, want wer niet da benachtet, sall auch niet da bedagen und wer niet da bewintert, sall auch niet da besommern, auch sall der stiefel nirgen anders gemacht werden, dan in herlichkeit u. gn. h. zu Morenhoven gehorende binnen den vier steinen, und off auch einige overdrift geschehe up dem stievel van einigen der anerven boven die geburliche zahle, die overdrift sullen unsem gn. h. v. C. erfallen sin. Dit wisen wir vur ein alt recht und herkommen, as wir van unseren alderen ind vurfahren verstanden ind behalden haven. Vort wisen wir u. gn. h. v. C. zo einen drittheil des walds, auch of u. gn. h. ind die anerven overquemen den wald afzuhawen, so blieve grund ind stumpe unsem gn. h. allein, die eichen den anerven ind dat gras den naberen van Morenhoven. Ind of einiche wintfelle fielen, die mogen die kütter zo Morenh. mit burden heim dragen sunder nedersetzen, van anbeginne zo ende so lange dat sie van den anerven affgedreven werden. Ind of einiche noit fiele zu buwen an den kirchen, schlägen, grimelen, bruggen, of an dem putze zo Morenhoven, darzo mogen die naberen alda holz hawen up der gemeinde dis walds, des en sall in niemand kehren, dan geschehe dat, dat sulle u. gn. h. in afdoin. Auch hat u. gn. h. of sin ambtman van siner gn. wegen macht einen boden up desen walde zo setzen und zo entsetzen, der dan auch s. gn. forster op desem walde sin sall, darfur in die anerven up irer gemeinden auch halden sullen, und darumb sall der bode den anerven so wail einen eide thoin aſs unsem gn. h. oder sinem ambtman, ausgescheiden in allen vurſs. punten uns. gn. h. wald, der

sin. gn. allein ist und auch bliven sall, auch mit beheltnufs herrn Johan van dem Menewege ritter siner pantschaft, na lude siner verschrivonge.

Aller deser vurfs. punten und sachen zo urkund han wir geschworen vurfs., want wir kein eigen sigel enhan, gebeden etc. etc. . . geschiet in den jare u. h. 1463 want dan wir Roprecht . . . sulchen principalbrief hinder uns haven . . . han wir in desen unsen brief . . . as vur ein vidimus geven, gegeven zo Bonne in dem jar unsers herren 1463.

WEISTHUM ZU ANTWEILER [1]). 1401.

In nomine domini amen. Noverint universi et singuli hoc praesens publ. instr. visuri et audituri, quod anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo primo . . . havend gestanden in gegenwertigkeit mins tabellien ind erbern gezeuge herna geschrieven, die darzu geboeden u. geroufen wurden, die erwerdige frauwe Lisa van Wachendorp bi gotz gehencnisse abdisse des gotzhuisse van Diethkirchen sant Benedictus ordens buifsen den muren der stat van Bunne in deme gestuhle van Colne gelegen, mit herren Pawine van Neuwenkirchen, Winande van Hulfsheim ind Otten van Wachendorp rittern ind irs gotzhuis van Dietkirchen vurgeschr. gehulden mannen up eine site, ind Wierich van Andwilre, Henze Koluenbach, Ralgin van Beschuid, Ingbrant Brands geschworen des dorps ind gemeinden zu Andwilere up der andern site, als dede die erwirdige frau Lisa abd. vorfs. overmitz Hermann R. . . kanen eren scholtefsen die egenante geschworen van Antwilere, bei iren eiden die si der abtissen zur zeit ind deme gemeinen gotzhuis van Dietkirchen vorfs. gethan hetten, ind up ire eide manen ind an si stellen ind versueken, wat rechtz si bekendten einre ieclicher abdissen zur zeit ind deme gotzhaus van Dietkirchen vorfs. an deme dorpe u. herlicheide van Antwilere vorfs., ind auch wat rechts si bekendten Otten van Metternich voide des dorps van Andwilere vurfs. dat si dat alda bei eren eiden und up ire eide underscheiden und kund machen wulden, up dat dieselvige erwerdige fraw Lisa zur zeid abdisse in irem ind irs gemeinen gotzhus namen vorschrieben sich darna wifse zu richten. Darup die vorfs. geschworen eins beraets gesunnen, des in alda gegundt u. geurlauft ward, ind an ein einde bei ein geengen sich darup zu beraden, also man sich vermoden mochte, ind darna zur stund weder quamen ind sagten up ire eide, die sie semeclichen und sonderliche gedaen hetten der abdissen zur zeit und deme gotzhuse van Dietkirchen, ind dat doch ungedrungen unbetwungen mit geinre drauwen noch gaue darzu bracht, dan umb die lauthere warheit ere sehel ind eide d? mede zu bewaren, as sie sprachen ind wisten der ehrwirdigen abt. zur zeit des gotzhus van D. vurschr. as herna geschrieven vulgt.

1) westlich von Adenau. aus Kindlinger 59, 191, und nochmals 61, 89.

In dem irsten den aigenthumb des dorps van Antwilere binnen den vier peelen, hoe u. neder, ufs der erden bifs an die hemele, den clokenclank, alle gebot u. verbot, wafser u. weide, alle geweltliche sachen ind dat gevulchnisse van allen den, die wafser und weide alda nutzende weren, und die süllen der abtissen zur zeit des gotzhus van D. vurschr. off so wenne si dat bevolhen hat binnen den vier peelen ere hirlicheit helpen zu behalden ind ere have helpen beschutten, as dick dat geburt ind noet geveele, ind so wer des niet en dede ind da an sumelich vunden wurde, de wer zur stund vellich in hant der abtissen zur zeit des goezhuis vurschr. up ere gnade. Me sprachen die selven geschworen ind wisten vort bei iren eiden ind up ire eide as vur, so willich minsch, mann off wiff der zu Andwilere binnen den vier peelen begriffen wirdt ind sin lif verburt hatt den sall man alda setzen in den stok und gevenknisse der egen. frawen abdissen zur zeit, ind were auch sache dat sich einige solche misthätige minsch loest ind sinen lif mit gelde of andere have aff gulde tgen Otten van Metternich, vaet zur zeit zu Antweilre, so wat die misdedig minsch also geve of geloefde eime vade zur zeit zu Antwilre, des guts off gelts gebuerent zween theil der abdissen zur zeit des gotzhuis, ind ein dritter eime vade zur zeit zu Antweilre.

Vort so sprachen die vorg. geschworne ind namen dat auch op ire eide, dat si dise vorschr. wisunge u. kundschaft niet gesprochen noch gewist enhetten umb leif, leit, gave, freuntschaft magschaft, anxt, vorte, drauwe, hafs, gunst, neit, noch umb geine sache die die warheit hinderen off letzen moge, dan purliche umb die rechfertige warheit irme eide zu voldoen ind dit allet van alden herbringen van iren alden ind vurfharen also verstanden hetten ind hoeren wisen.

Super quibus etc.

ANTWEILER [1].
1525.

In gottes naemen amen. kund sei allen vnd jeglichen . . . dat in den jahren unsers herrn als man schreif nhae Cristes geburt dausent funfhundert und funf und zwanzig in jegenwurticheit meins offenbaren notarien und gezeugen undenschrieven in eigenen personen erschienen seind die ersamen mit nhamen her Bernardus proff von Antweiler, und hant diese selvigen mit nhamen vorg. als geschworen und hovesmenne zu Antweiler diese naegeschrieven acten und puncten gewist und bekant wie das klerlichen von wort zu wort hernach folgt.

Zum ersten weisen die geschworen vurschr. dat godeshaus von Diekirchen zu Antweiler binnen den vier paelen alda einen grundherrn von dem himmel in die erd, von der erden in den himmel, wafsergank, klockenklank, gebot und verbot, wie dat

1) aus Kindlinger 61, 81. der text verschiedentlich fehlerhaft.

einem grundherrn von recht zugehört, beheltlich dem godeshaus Duit seines rechten, dieweile dan sie geistliche personen sein sollen, sie haven einen erbvogt der die gewald von jren wegen sall schirmen und nicht thoen, und sie sollen auf dem hofe einen stock haben, der sall sein nalvast und schlofsbar, spricht der geschworen, ob ein misthediger mensch umb seine missethat willen gegrieffen wurde, den sall man auf den hove lieferen und den alda auf unrechts kosten in den stock drei tag und nacht verwahren, darnach soll in der erbvogt binnen seine veste empfangen, und weredt sache derselb des tods verdienet hette, so wat dat gericht kost, soll dat obgemelt godeshaus gelden zween pfenning und der erbvogt einen pfenning, wird he afgegolden, sall dat godeshaus zween denken haven und der erbvogt einen dank. Und so einiger hofmhan binnen Antweiler wurde angegrieffen, so soll der erbvogt sein pferd von neuem beslaen und vier neuer eisen an seinen sadel hangen und dem nachfolgen mit recht zu verantworten nach seinem vermoegen. Noch weist der geschworen, da hange eine klocke, die sal man luiden in behoef und notturft des godeshauses obg. desgl. in behoif und noetturft des erbvogts und nachparen, ind dat allet gepurlichen. Vert so sall auf dem froenhove zu behoef der hofsleude gehalden werden, voelen, steir, beir, widder und wefs he zu seinen quicken behoeft, darbeneben mag ein jeglich hofmhan halden dreifsig schaef und einen widder, ind were sach dat dem hofsman foder abgienge in dem aufshaldt (haushalt) so mag he mit einem quicken von einer sonnen zu der andern uff dem hof fahren und ertzen urtzen (sic), auch so ime strewels abgienge, so mag he gaen up des godshauses land stuppelen scheren, und dat allet unbekrout von alle manne. auch mag der hofman zu seinem baw erde hoelen in der leimkoulen zu seiner notturft ungestraft von jemand. vort hat dat godeshaus obgem. eine mühle zu Vey, da sall der hofman seine frucht auf mhaelen, seefs sumbren umb ein firtel, ind dat vierdel sall boven sein, in der mhueller sall dem hofsman seine frucht hoelen und dat meel widerumb heimfueren und lieberen, ind hette er einem anderen aufgeschutt der nit eins hofmans were, dat sall he abstreichen und dem hofsman aufschutten, und thete he dat dem hofs (mann) nicht geleich geschehe, so mag der hofsmann seine frucht anders wo hin doen maelen sonder var. dit ist die erste acht.

Die zweite acht weist der geschworen, da sulle sein ein geschworen bodde, wer des behoeft sall ime sein recht geben, nemblich von einem kummer einen alb., der umbschlos einen alb., zu recht zu stellen zween heller, in dem baw von dem hoeve up unrecht werden gefohrt weist der geschwoeren dat were unrecht, auch so der kamerforst zu unrecht gehauwen wurde weist der geschworen ein unrecht. vort wer zu hulden hat der sall sich erbieden und thuen als wir gethan haben, und sall ghaen mit in die dritte acht.

Die dritte acht sall man maenen umb uffermehen, uffersehen, uffermessen, scheltwort, messertrecken, waffengeschrei,

fondt, prondt, ind umb alle dat jene dem gotteshaus obgem. und dem erbvogt zu richten steit. weist der geschworen hofmann und nachparschaft, der datt haus zu Andtweiler innen hat vor einen erbvogt und ist sein voetrecht mit nhamen dat dritte theil von eilfthalb sümber weiſs, von elftehalb sumber roggen, von eilftehalb malder haberen und achtenhalben schilling, und he sall seines voetrechts vorschr. allewegen gesinnen zu sant Mertens misse, so he dess alsdan nit ein enkrieget, sall he allein halen nach diesen drei hogedingen nemblich des zweiten montags naher passchen, des nehsten mondags nach s. Joannis thag mittsommer und den nesten mondag naher druizehen dag komen mit seinen pferden, vogelen und winden und also seines voetrechtes vorschr. uf dem froenhoeve gesinnen. wurde ime des nicht, sall he alsdan in dat weinhaus reiten u. des morgens wiederum auf den hoeve reiden und sall vor seine pferdt haven eines liedts dick haveren, von dan nit zu scheiden er have dan sein vaetrecht vorschr. Forder, so were auf den vorschr. vaitdingleichen tagen billich sein sulle und nit da en were, have verbrucht achtenhalven schilling auf gnade. Diese vorgeschr. sachen und puncten weist der geschwoeren vor recht, hat id also von seinen vorfahren und bleift dabei uf ein mehrer und besser recht, dan so dat gotteshaus off der erbvogt einig beſser beweis off bescheide hette uber dit vurschr. weisthumb, leisst der geschworen in seiner magt.

Item vorder weist der geschworen, als man hausmanns gedinge soll halden, sall der schultheiſs alle zeit von einem gedinge zu dem anderen ausruefen und die gedinge aldus bestricken: ich gebiet vor des gotshaus Dhekirchen ind in erbvogets wegen des hofgerichts ban und frede, und gebieden und verbieden alle dat ich von recht gebieten und verbieten sall. ich gebiede dat niemand in dat hofs gericht kalle, dan mit seinem gebeden vorsprechen und mit verleuf, und wer an diesem gericht zu thuen hat, soll nit von hinnen scheiden er habe dan zuvorn genuch gethan. Darnach soll der scholtheiſs einen mit seinem namen fraegen, ist der wort genuech? andwort der jha, sofern die gehalden worden, als dan soll der scholtheiſs sprechen: wer am rechten zu thun hat gesinne eins hofsgeschwoeren, und wannehe der partheien ansprach und andwort aufgethan ist und gnant Wilhelm Hanen, sall der schultheiſs der partheien vorsprecher manen mit dem urkundt, die keisen (?) sall der schulteis dem hofsman geven zu behalden. Vort wer einen kommert oder zu recht stellet umb schuld, hat verbrucht achtenhalben schilling, umb erbschaft funf alb., um gewaltliche sachen steit zu verthedigen mit dem hern und allet uf gnad.

Uber alle und jegliche uorschr. puncte und sachen hierinnen begriffen hat der veste und fromme J. Johan Ahr zu Andtweiler von mir offenbaren notario etc.

WEISTHUM ZU HARDT [1]).
1378.

In nomine domini amen. per hoc presens et publicum instr. cunctis pateat evidenter, quod anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo septuagesimo octavo constituti et propter hoc convocati et congregati ante castrum Hardt coloniens. dioec. in presentia reverendissimi in Christo patris ac domini nostri Friderici dei gratia sancte coloniens. eccl. archiepiscopi, ducis Westphalie ibidem propria in persona presidentis meique notarii publici et testium infra scriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum, discretis viris villanis et incolis pene universis et singulis dominii et districtus castri Hardt et in Cuchenheim et aliarum villarum attinentium ad easdem, annos discretionis habentibus qui ad hoc fuerant vocandi seu requirendi; idem dominus archiepiscopus eosdem villanos seu incolas interrogavit monuitque et sub juramentis eorum sibi et ecclesiae suae praestitis requisivit, quatenus, deliberatione praehabita matura, sibi ibidem coram astantibus expresse et punctuatim ac judiciario modo veraciter faterentur, dicerent, recognoscerent et adjudicarent quicquid ipse et ecclesia sua coloniensis juris potestatis ac dominii in districtu ac dominio castri Hardt ac villis Cuchenheim et aliis sibi attinentibus huc usque habuissent, haberent et de jure seu consuetudine antiqui dominii habere deberent. Qui unanimiter ad partem animo deliberandi se recipientes post modicum tempus reversi omnes in unam uocem prorumpentes et concordantes responderunt et respondendo dixerunt recognoverunt et adjudicaverunt, primo et principaliter huldam seu fidelitatem domino archiepiscopo pro tempore et ecclesiae suae coloniensi ac castro et dominio de Hardt per quoscunque villanos et incolas dicti dominii, quam primum devenirent ad annum debitae aetatis et ad judicium venirent, praestari et jurari debere ibidem, et quod nullus admitti debeat ad judicium ibidem de ipsis incolis, nisi prius praestiterit domino archiepiscopo coloniensi, ecclesiae suae et suo officiato in Hardt suo nomine coram judicio in districtu de Hardt, sub aut in quo ipsum morari contigerit, huldam et juramentum fidelitatis. Item dixerunt et recognoverunt et adjudicarunt modo quo supra, superioritatem, plenum domimum, pulsum campanae bellicae et sequelam solummodo esse domini archiepiscopi et ecclesiae coloniensis in districtu de Hardt, et quod mandata et praecepta ibidem sunt domini archiepiscopi et ecclesiae col. et suorum officiatorum ibidem et nullius alterius, juribus dominorum feudalium, dictorum lehnherren in bonis suis feudalibus salvis, qui tamen nihil praecipere possunt ibidem contra praecepta vel jura domini archiepiscopi et suorum officiatorum aut eccl. colon.

Item dixerunt recognoverunt et judicaverunt stratam et communitatem in dicto districtu de Hardt esse solummodo domin

1) die burg Hardt, ehemals der hauptort des cölnischen gebiets in dieser gegend; aus Kindlinger 61, 8.

archiepiscopi et ecclesiae suae coloniensis, in quibus etiam si forefactor vel delinquens contra judicium caperetur aut si ibidem aliquis forefecerit, de illo dominus archiepiscopus coloniensis vel officiatus suus in Hardt pro tempore solus deberet judicare. Item dixerunt recognoverunt et judicaverunt, quod aqua aer et pascuae in dicto districto pertineant domino archiepiscopo et ecclesiae coloniensi solum et in solidum, et quod quivis in habitantium in ipso districtu de Hardt utens aqua vel pascuis ipsis solvere debeat precarias sive exactiones pro tempore per dominum archiepiscopum coloniensem seu ejus in Hardt officiatum instituendas seu imponendas juxta suam possibilitatem et pro rata bonorum suorum, exceptis tantum bonis ab antiquo liberis, videlicet dotibus ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum aut militarium, quae prius non fuerunt villanorum aut alias exactionabilia. Item dixirunt modo quo supra, in districtu et dominio de Hardt sex esse sedes scabinorum, unam videlicet in Cuchenheim, aliam in Stotzheim, tertiam in Kerspenich, quartam in Weier, quintam in Sinzheim et sextam in Muxscheid. Item homines et villam de Cuchenheim ibidem presentes dixerunt, quod dominus dux juliacensis etiam haberet aliquot mansos et bona in villa Cuchenheim.

Quibus omnibus et singulis sic peractis, dictis, recognitis et judicatis, idem dominus Fridericus praelibatus sibi et ecclesiae suae praefatae per me notarium publicum infra scriptum fieri requisivit unum vel plura instrumenta etc. etc.

WEISTHUM ZU STOTZHEIM [1]).
1622.

Irstlich fraegt der schultheiſs die scheffen, obe die zeit vom dag hie sei, das sein gn. herr der churfurst von Cölle sein hoichgericht besitzen magh? darauf antworten die scheffen jhae, die zeit vom tag sei da, wanne ir gn. churf. u. h. will. Also befreiet der schultheiſs das herren gericht in namen irer churf. gnaden u. eröffnet es dem armen wie dem reichen und dem reichen wie dem armen, das jeder sein wort da fur drage was sich von rechtswegen gepurt und das zum irsten, zweiten, dritten und vierten mal uber recht. und ermant darauf den irsten scheffen umb die irste acht und umb alle dat jenig so darin gehörig ist, er ermant in wie recht und dat bei seinem scheffeneid, und nachdem derselb scheffen vam schultheiſsen deswegen erlaubnus geheischt, erkennt er wie folgt.

Irste acht. in der irster acht wroegt der scheffen allen uberbaw, uberehren, ubersticken und uberpfailen, und wo die gemeindt uberengdt und ubertrengt wurde das sall man besichtigen und abstellen, wobei uns. gn. h. bei seiner hoicheit und gerechtigkeit pleibe und die nachparn bei irem altem prauch, das erkent der scheffen in der erster achte. Folgents ermant der schultheiſs den scheffen umb die zweite achte, wie oben der irst.

1) unweit Hardt, aus Kindlinger 61, 63.

In der zweiten acht wroegt der scheffen alle unrechts maefsen sei seien nafs oder truig, wer sich in Stotzem gedenkt darmit zu erneren der sol sei fur gericht bringen, da sollen sei besichtigt werden. seint sei recht, man sall sei recht laefsen, seint sei aber nit recht, so sollen sei recht gemacht werden, auf das ein iederman das seind kriege. Auch wroegt der scheffen alle unrechts schaefereien, jeder nachpar aber mag haben funfzig schaef und einen wieder auf seinem hof, wae einer daruber halten wurd, der scheffen erkent es were unrecht und eine uberdrift, auch wroegt der scheffen alle diejenige, die nit hie en seint und doch so pillich hie solten sein als wir. es wiere dan sach, das sei aufs wieren umb ire noit und umb ir broit und hetten der klocken nit gehort, da ist gnadt bei, und diejenige so sich zu Stotzem zu haus gesatzt haben und haben uns. gn. h. nit gehuildt, dieselben sollen herbei treten und sollen uns. gn. h. huilden, traw und hold zu sein, und dan mit in die dritte acht gehn, das erkent der scheffen in der zweiter acht.

Darnach ermanet der schultheifs den dritten scheffen umb die dritte acht, wie oben der irster, darauf antwort der scheffen das im diejenige gefolgt werden, so von rechtswegen zu folgen schuldig seint, und darnach nehmen die scheffen und vreiherren einen abtritt.

Dritte acht. In der dritter acht wroegt der scheffen waepffengeschrei, metzerzehen, scheldwort, gewaltsachen wie sich die ergangen hetten, wer etwes darvon gesehen oder gehort hette, der solt herbeitreten und das anbringen und seinen eid entbinden laefsen den . . . und gelden der darin verschuldt hat, auch wer einen commer anfangt und gehet ihm nit nach wie recht, den weist der scheffen bufsfellich, auch wer erbgueter wend und kiert vrefenglicher hand, den weist der scheffen auch buefsfellich. Das erkent der scheffen in der dritter acht. Letzlich ermant der schulteifs den vierten scheffen umb die vierte acht, nemlich wen man hie erkennt fur einen grundherrn und fur einen gewaltherrn, auch was man im zuerkent, wie hoch und wie breidt? er ermant in wie recht und das bei seinem scheffeneid.

Virte acht. in der virter acht erkennen die scheffen den bischof zu Collen und churfursten fur unseren gn. h. und wir erkennen in auch fur einen grundherrn und gewaltherrn von der erden bifs in den himel und wieder von dem himmel bifs uff die erdt. Wir erkennen im auch zu wafsergang und klockenklangk und gefölghnus der klocken bifs uff den breiten weg, wan er uns weiter gebuet, der scheffen erkent es wiere unrecht. auch wan ein misthediger gegriffen wurd vom Hartthurn ahn recht uf Schappiels oder am putz an der schieffereie (vgl. s. 678); wurde er darunder gegriffen, so sal man jn zum Hardtthurn liebern, dae sullen die scheffen von Cuchenheim (s. 676) uber urtheilen nach seiner missethaedt. Wenn aber einer daroffen gegriffen wurd, so sall er gleichfalls zum Hardtthurne geliebert werden, daruber sollen die scheffen von Arloff urtheilen nach seiner missethaedt, da sall sich kein scheffe noch nachpar von Stotzem mit

zu bekummeren haben. die freiheit haben sie under sich. Und ein amptman der mit willen des churfursten das haus zur Hardt einhendig hat und hat den sluessel darvan, dem erkennen wir zue gepott und verpott und das zeitlich, ein unzeitlich gepott erkent der scheffen nit fur recht. Auch wirt im zuerkant nheun mark und drei mark rechter bederschatz und auch zhen genſs, die zehn genſs sall der houver legen bit an den schatz und dem schultheiſs liebern. der schultheiſs sall ein behalten, die nheun zum haus zur Hardt lieberen, damit sall der schultheiſs auch volldaen haben. Auch uff ein dritt hoichgepotten herrengedinge sollen die nachparn von Stotzem dem amptman und sein diener ihr glaech bezalen und sollen freund pleiben nach wie sei fuer gewest seint; des wir dan geben die nheun mark und die dreimark und die zhen genſs. so magh ein jeder naechper backen, zeppen, feilen kauf dreiben nach seinem besten sinne und jederm das sein zu geben ohn einiche verpott des herren; den baw uff der straſsen zu machen, ein jeder fur dem seinen die bach zu uber pfaelen, damit das waſser zu winnen und ein jeder naechpar durch den anderen zu wäſseren mit gewhönlichen sloſseren und mit dem minsten schaden. whiere aber sach, das ein ungewhönlich fluſs oder wäſserei angestellt were, so sall man die nachparn darleiden und das besichtigen. ist es recht so sall man es recht laſsen, ist es aber nit recht so sall man es recht machen. Da sall uns. gn. h. oder die ambtlheut sich nit mit zu bekummern haben. es whiere sach das sich daeselbst gewaldsache begieben, darin sollen die ambtleuth ein aufsehens haben und die gewäldighe hand wegen uns. gn. herren abschaffen. Auch haben die naechparn von Stotzem und die naechperen von Ruexhem samender hand einen weidgangh, genant der haen und die heidt, die sollen sie gebrauchen mit irem viehe. Wan ein auſswendig man darauf gekummert wurd mit einem nachpaer von Stotzem, der sall nach Stotzem folgen, da sall man im geben und nhemen was im der scheffen zu erkent. Wurde aber einer uf der platzen gekummert mit einem naechbar von Ruexhem, der sall zu Ruexm folgen, da sall man im geben und nehmen was im der sch. zuerkennt. da sall kein nachpaer von Ruexhem einen nachparen von Stotzem auff kummeren, auch sall kein nachpaer von Stotzem einen nachpaeren von Ruexem darauf kummeren, die freiheit haben sie under sich. Auch haben die naechparn von Stotzem eine gerechtigkeit und ein alt geprauch in dem Hardtbusch, nemlich den faulen stock und den durren zopf, den sollen sie geprauchen zu ihrer noth, da sall uns. gn. h. einen buschhueter haben, der sall darauf ein ufsehens haben. kreigt er einen unverstendigen der da hewet das er nit hawen en sall, den sall er pfenden mit dem waeffen da er mit gearbeit hat. ist es aber ein verstendiger der einen uberhaw thuet, den sall er mit der mauwen nehmen und leiden ihn zum haus zur Hardt, dae sall man in fraegen, in was maeſsen er das gethaen hat. Und was der scheffen hie in disen achten weist und erkent, das hat er nit von sich selbst, sondern von seinen lieben fureltern und pitt,

wan etwas in disen achten oder weisthumb vergefsen were, dan solle sulches einbracht werden. womit uns. gn. churf. u. herre pleibe bei seiner hocheit und gerechtigkeit und die nachparn bei irem alten gebrauch, das erkent der scheffen in der virter acht und damit also beschlofsen.

WEIER [1]).

Scheffenweisthumb dingstoils Weiere.

Erstlich weisen und erkennen wir unseren gn. h. den bischof von Cöllen vor einen grundhern und vor einen gwaldhern, dem kendt man hie zu wetten und bruchte, man kent ime zue klockenklangh wafsergangh u. wildfangh, auch all gebott u. verbott und all rechtsgebott. brechte man uns ein unrecht gebott, dat kent man im nit zu. und seiner churf. gn. ambtman der den sluefsel vam haus zur Hardt hatt u. dat mit willen s. churf. gn. kent man in geleicher mafsen.

Weithers hat man noch ungeferlich acht oder nheun churmuediger lehenherrn die hant ire eigen hofgerichter. wan dae einigh in oder ausgangh vorfelt, gehoert uf den hoef daer es zu lhen gehoert, aufs verhalten Steinfeld Dietkirchen und Mauwel, die sollen sich mit dem hohen gericht behelfen, auch wanne ein irthumb der lehngueter vorfiel, dat mit recht zu sprechen nöt gepuirt, sall hie zu Weier an der hoher bangh angehaffen werden. were sach, dat sich einige partei uf den hofhaus beriefe, dahin er gehoerich, die ander sall schuldich sein zu folgen. kan der hofsgeschworen sei entscheiden, wol und guet, wo nit, solle sei wieder zurughweisen an dat hohe gericht, und dae sall der scheffen ein urtheil daruber geffen, und dat nae seinem besten sinne und sein gebuerlich oberheuft. Wem dat zu nhae gehet, hat die macht zu appellieren an ein oberheubt zu Bhon, umb ein genediges urtheil zu erlangen. Weithers weist man dat Cölsland vur ein frei offen land, welch mhan der dae wolt zappen, backen, brewen oder feilen kauf treiben, der sall der maefse ellen oder gewicht bei dem gewaldtschultheifsen gesinnen, der soll sei auch folgen laefsen vur seine geburliche belhonungh. also frei weist man solle es sein. Wan einer were der wein zapfen wolt und das die zeit gieff, soll er ein gruehn reis uf sein vafs stechen und der maefse bei dem gewaldtschultheifs gesinnen, und von jeder boddem seine quart weins zu geffen schuldich sein, alsdan sall er die macht han wein zu zapfen und geldt zue loesen und jederm dat sein zu geffen. Auch so fill die määfs belangen thuet, soll die weinmaës sein altbönsche hofmaëfs und dat der ursach halven doet er zinsfrei ist.

Weithers sester oder sumbre, elle oder gewicht, vettmaëfs, dreugmaefs, hat man jederzeit gehalten wie zu Munster [2]), darumb dat es die niegste vest is. Doch wan einig zu mefsen oder zu

1) in der gegend von Hardt, Satzvei und Zingsheim. aus Kindlinger 61, 51.
2) Münstereifel.

weigen van nöt, soll bei dem gewaltschultheifs anhelfen. kan der im helfen, wol guet, wo nit, sall der sich so gefest an dem haus zur Hardt machen, dat ime geholfen wurde, wobei ein jeder eine uffrahtmafs heff.

Auch werden die scheffen und gemeine naechparn gemant umb ubermehen, ubersiehen, uberären, uberslicken, uber mefserziehen, uber waeffengeschrei und vort alles was dem herren straefbar ist.

Weithers weist man auch j. f. gn. dem bischoffen zu Cöln, seine churf. gn. sall alhie han eine pedel haestert und darauf einen fangestock. Wan einige partei anzugreifen vurfallen wurd, sall dae drei tagh in enthalten und durch den gewaldtschultheifsen in verwharung gehalten werden, kan er sich derweil los geburgen oder gethedigen, woll und gut, wo nit, sall an dat haus zur Hardt geliefert und in verwharung gestelt werden.

Dis alles weiset und hat der scheffen nit von sich selbst sunder von seinen vurfaren. und haben demnach zu mhereren urkundt der waerheit wir Wilhelm Breuirer schultheifs, vort Thoenis van Nechterschem dis weisthumb nach vorgangener dessen fleifsiger collation und befundener consonanz mit unserem gewhenlichen scheffenambts insigel hierunden uffs spatium bekrefftigt. So geschehen und geben Weiere im jahr 1622 am 21 monats martij.

WEISTHUM ZU KOCHENHEIM 1).

Cölnisch weisthumb.

Die irste acht. zum irsten sall man der minnen gesinnen mit einem scheffen u. einem nachbar. Item man weist die uberdrift, die uns geschicht auf dem broich von den von kleinen Bullesheim. man weist auch das der dich an der Thomburger mullen rhein gegraben ist, und helt das in der roegen, bifs das wir fursten und herren oder amptleute kriegen, die uns das abstellen.

Die zweite acht. Item man weist Flertzheimer mafs nafs und Munster mafs druigge, wer sic hmafsen vermifst, der sall die zu vierzehen dagen fur gericht brengen und besehen lafsen. sein sei gerecht, so sall man sei gerecht lafsen, sein sei aber nit gerecht, so sall man sei gerecht machen, uf das jederman das sein krieg. man weist acht vrie scheffereien, was man darauf wintert mag man sommern, jeder nachbar mag auch halten funfzig schaf und einen widder, helt man druber das sall man abstellen, und wer zu hulden hat sall hulden, und mit in die dritte acht gahn.

Die dritte acht. man weist all diejenige wettig, die nit hie seint und die so billich hie weren als wir, sei weren dan aufs umb ir noit und umb ir broit u. hetten der glocken nit gehort oder hetten erleubung vom schultefsen, das wett acht schilling und das wisthumb auf gnade.

Die vierte acht. zum vierdten sall man urloff heischen, das

1) zwischen Euskirchen und Rheinbach. aus Kindlinger 61, 21.

jederman herin mug sprechen das mir (wir) unser eid entbinden und unserm gn. herren seine hochheit und uns unse gerechtigkeit erkennen.

So weist man und erkent heut zu dag hieselbst unseren gn. herren den erzb. zu Collen fur einen grundherrn und gewaltigen herren von der erden biſs an dem himel und von den himel wiederumb biſs auf die erde.

Man weist vort gemelten uns. gn. h. zu gebot u. verbot und das zeitlich, unzeitlich weist man nit fur recht. man weist ihrer gn. oder ihrer gn. amptleute und befelchhaber, die das haus zur Hardt einhaben, weiters zu glockenschlag und das gefolgnus der glocken biſs an den breiden weg, drungen uns einige herren forder, wir wollen alzeit sprechen, das uns unrecht geschege. Man weist dem hoichgemelten unserem gn. herren oder ihr. gn. ampt- leuten und befelchhaberen obg. hauses zu tzwa mark rechter bette, die sall allman geben und gelden, wer binnen Coichenheim geseſsen ist, auſsgescheiden die frie gutter, daruber weisen wir nit. und darumb das wir die geben und handreichen sollen, so sall und mach ein jederman gebrauchen waſser und weide, straſsen und gemeinde, zappen, backen, brewen, gelden und verkaufen und sich das allerbest ernehren mit gott und ehren, das er kann und mag, bauſsen einiger herren gebot. Verboeden ime das inniche hern wir wollen alweg sprechen, das im unrecht geschege. Man weist dan vort, ob sach were, das ein fremder man her auf diesen platz keme, der feilen kauf hett, der sal ein ris auf sein gezeuch stechen, auf das man sehe das er feilen kauf habe. und alsdan so sall er gahn bei den schultheiſsen, der da sitzt von wegen uns. gn. h. von Cöln und gesinnen der maſsen, gift er die imme, wol gut, gift er die imme nit, so mag er eine gelden, lehnen, meheden, wie er die am besten uberkommen kan, die gerecht ist und euſseren seinen feilen kauf darmitten am allerbesten das er kan, bauſsen einicher herren gebot; verboede ime das einnicher her, wir wollen alweg sprechen das im unrecht geschege. Man weist dan vort, ob der fremder man seinen feilen kauf in einem dag nit vereuſseren kan, alsdan so mag er ein haus gelden lehnen oder mieden, und rucken seinen feilenkauf darein und euſseren denselben am allerbesten, das er kan. wanne er dan seinen feilen kauf vereuſsert hat, so mag er hin ziehen da er herkomen ist, bauſsen einiger herren gebot. verboeden ihme das einige herren, wir wollen alzeit sprechen das ihm unrecht gescheg.

Man weist dan vort zu unserm gn. herren von Guilich druizehen eigener hostart, und alles was darnieden gerechtich is, es wurde dan mit einichem rechten gebrochen, das wir nie gesehen noch gehort enhaben.

Man weist dan vort, wan die Guilischen einiche misdedige leude uf ihren guitteren kriegen, die weren man oder frauwen, die muigen sei angreifen, wannier sei die in ihren henden und benden haben u. wal sicher sein, alsdan so sullen sei gahn bei den schultiſsen, der da sitzt von wegen uns. gn. herren van Collen

und heischen urloff, das sei den misdedigen menschen uber die colnische erdt in ihren behalt fuhren muigen, gift er ihnen dan urlof, wol gut, gift er ihnen nit urlof, so mogen sei ses pfenning auf die straſse legen und fuhren den mistedigen menschen uber die colnische straſs in ihren verhalt und richten ihn nach seiner missethat, wie er die begangen hat. man weist dan vort, wan die Guilischen mit dem mistedigen auf die straſs kommen (l. kemen), und der gefangener entbrech, entgink oder entrunne ihnen, als dan alle gefangene gern los weren, so manich mensch als ihme dan nalief, von wegen u. gn. h. von Guilich, umb so manich funf mark weren sei erfallen unserm gn. h. v. Coln; nochtannig sollen der colnisch schulteſs und botte den misthedigen nit laufen laſsen, sondern angreifen und richten laſsen nach seiner missethat wie er die begangen hat.

Die funfte acht. Item man weist das aller geligst das man erkennen kan von deme thurn zur Hardt und dem putz zu Khieder an Schapeels hof, Schapeels putz gnant, was man trinentzwischen misthediger leut betreten wurde, die weren man oder frauwen, die sal oder mag man angreifen und brengen sei her auf diesen platz, wan sei dan hie sein, so sal man gahn bei den schultiſsen, der da sitzt von wegen der herren von Kerpen, und besehen ob der stock schluſsig sei; ist er schluſsig, wol gut, ist er nit schluſsig, so soll man in schluſsig laſsen machen, darein sall man den misthedigen menschen schlieſsen, darin sall er sitzen biſs auf den dritten dag, die weil sollen sich die herren von Kerpen erfahren umb ax, galg, rad, keſsel, scharprichter und alles was zu misthedig menschen noitig ist. Wannie dan der dritte tag umb ist, alsdan so mag kommen der amptman und gerichts gesinnen. Ist das gericht da, wol gut, ist aber das gericht nit da, so duck u. manig mal der amptman den misdedigen menschen auſs lest schlieſsen und wieder lest ein schlieſsen und urkund der scheffen gericht gesinnt und das nit da en ist, so duck mal sein die herren von Kerpen unserm gn. hern v. Colln oder ihrer gn. amptleuden erfallen umb funf mark. Ist aber gericht da, so sall und mag der amptman die glock laſsen anschlan, der sall all man folgen, der binnen Koichenheim geseſsen ist biſs durch Roxheim uf die heide. Wan man da zu Rutzheim kompt, ist Rutzheim geschloſsen, so sall man gutlich gesinnen, das sei es aufthun, thun sei es uf, wol gut, thun sei es nit uf, so sal man sant Peters schluſsel nemen und schlieſsen es uf und fuhren den misthedigen durch Roexheim auf die heide und richten ihnen nach seiner missethat, wie er die begangen hat, und wer der glocken gevolgt, den sall der amptman verandworten, er hette dan bauſsen wegs gegangen. wannie dan der misthediger gerechtfertigt ist, was dann costen und schadens darauf ergangen, die sollen die herren von Kerpen bezalen.

Die sechste acht. Zum sechsten wird der scheffen umb gewaltig sachen gefragt, die dem scheffen stan zu wroegen und dem herren zu strafen. Darauf spricht der scheffen und ganze gemein, sei wissen zum sechsten nit mehr dan al gut, wiſs der

schultiſs oder bott etwas, das sei das an den scheffen bringen, der scheffen bring es vort wie recht. Spricht ferner, da gewaldige sachen geschehen als von uberehren, uberbauwen, uberzaunen, das richtlich gewroegt wird, sal man binnen vierzehen tagen abstellen, geschicht das aber nit so sal man erkennen was derselb man gebrucht hat.

Guilisch weisthumb.

Die irste acht. Item zum irsten weist man die genige wettig, die unserm gn. f. und hern pacht und zins schuldig sein und das uf gnade.

Die zweite acht. Item zum zweiten weist man sechs schilling verlornen gelds zu Weidesheim in der lachen. man weist vort tzween dingkmen van Schweinheim, die hie auſsbleiben, dardurch unser gn. f. u. h. ein churmuth verleust und wer zu hulden hat sal hulden und mit in die dritte acht gehen.

Die dritte acht. Item zum dritten weist (man) alle die genige wettig, die nicht hie sein, die so billich hie weren als wir, sei hetten den erlaubung van dem schultiſsen.

Die vierde acht. Item zum vierden sal man dem schultiſsen erleubung heischen, das jederman herin mug sprechen, das wir unsere eide entbinden und uns. gn. f. u. hern ihrer gnaden hoichheit und uns unsere gereichtigkeit erkennen. So weist man zum irsten uns. gn. f. und hern van Guilich einen gewaldigen hern auf irer gn. erden, von der erden biſs an den himel und von dem himmel biſs auf die erden, das da kein man zu gebieden noch zu verbieden hat, dan unsere gn. hern van Guilich oder ihrer f. gn. amptleute und befelhhaber. Man weist zu ihrer f. gn. gebot und verbot und das zeitlich, unzeitlich weist man nit fur recht. man weist zu ihrer gnaden druizehen eigener hofstatt und alles was darniden grechtig ist, es wurde dan mit einnichen rechten gebrochen, der wir nie gesehen noch gehort enhaben. Man weist dan vort zu dem haus zur Hardt tzwa mark rechter bede, die sall allman geben u. gelden, wer binnen Coichenheim geseſsen ist, auſsgescheiden die vrie gutter, daruber weisen wir nit. und darumb das wir die geben und handreichen, so sall und mag ein jederman etc.

(gleichlautend mit dem cölnischen w.)

man weist dan vort, ob die Guilische einige misdedige etc.

(gleichlautend mit dem cöln.)

Die funfte acht. Item zum funſten weist man die stappel und spliſsling, die zu Coichenheim, zu Stolzheim, Billig und Rutzheim gelegen sein, die sollen so hoich und weit bebauwet sein, ob ein frembder man queme von wegen unsers gn. herren von Guilich, das derselbiger darin reiden mag mit seinem spieſs und seine nachtzrast darinnen haben, und boven imme einen hannen, der imme die zeit vom dag anzeiget, wanne er riden oder wandeln wil.

Die seste u. lest acht. Item zum sechsten u. letzten werden die geschworen und ganze gemeinde bei iren gethanen eiden auſs-

gemahnet von uberehren, 'uberreinen, 'ubersteinen und waſſengeschrei, von scheltworden, metzerzoehen, bloidigen wunden, blaen streichen, haarziehen und dergleichen, das dem geschworen stehet zu wroegen und unserm gn. f. u. h. zu strafen; bedenkt euch, bringt es an und laſst diejenige pitten die gebrucht haben.

COCHENHEIM [1]).
1596.

Anno domini etc. nonagesimo sexto uf montags nach s. Lucientag haben die scheffen und gemeine des dorſs Cochenheim an der colnschen dingebank uf ire eide erkent wie hernach folgt:

Item zu erst ist geweiset unser gnedigster herre erzbischof zu Collen vor einen herren zu Cochenheim van dem himel bis uf die erden und von der erden bis in den himel und daſs khein mhan zu Kuchenhein zu gebieten u. zu verbieten habe dan allein unser gn. h. von Coln.

Item zum andern ist gemeldem uns. gn. h. zugeweiset gebot und verbot daselbst u. das zemlich etc.

Item zum dritten ist seinen fürstl. genaden zugeweiset glockenklank und die volge biſs an den breiten wegh under der Hardt und drunge man die vurſs. scheffen u. gemeine zu Kuchenheim hier boven vorter, so willen sie sprechen das inen unrecht geschege.

Item zum vierden ist dem hause zur Hardt zugeweiset zwo markrechter beden, die soll alman geben und gelden wer binnen Kuchenheim geseſsen ist, ausgescheiden die freien gutere, und darumb, daſs man die gelden sall, so mugen sie darvor gebrauchen waſser, weide, zappen, backen, bruen, gelden u. verkaufen sonder verbot.

Item zum funften hain die scheffen mit sampt den gemeinen gewieset, ob ein auſswendig man zu Kucheinhem keme uf den platz und veilen kauf hette, der sall ein ris uf seinen wagen stecken, dat man sehen mag daſs er veilen kauf habe, dann sall derselbig auſswendig kaufman zu uns. gn. h. v. Collen schultheiſs gain und einer maſsen gesinnen, gibt er ihm die, ist gut, gibt er ime die aber nit, mag der kaufman ihme selbst ein maſs schaffen ader schicken das recht sei und sine ware und kaufmanschaft darmit uſsmeſsen u. verkaufen.

Item zum sechsten ist an u. gn. h. v. C., baven unserm gn. herren von Gulich zugewiset dreizehn eigen hofstete zu Kuchenheim und alles das zu s. Lambrecht uf dem kirchof greftich (gerechtig s. 679.) ist, es wurde dan gebrochen mit recht, das sie nie gesehen oder gehort haben.

Item zum siebenden ist zu recht gewiset, ab die Gulicher einige misdedigen uf iren vurſs. gutern ankemen, die sollen sie griſen und als sie sulchen misdedigen gegriffen haint, so sullen sie zu unsers gn. h. schultheiſsen gain und von ihme urlaub heischen, daſs sie sulchen misdedigen uber unsers gn. h. straſsen

1) Kindlinger 61, 3.

fueren mugen in iren behalt u. richten ime nach seinem verdienste. Gift ine dan unsers gn. h. von Collen schulteiſs urlauf, das ist gut, gift er inen aber nit urlauf, so sullen sei seſs pfenning uf die Colnsche straſsen legen und foren alsdann den misdedigen in iren behalt, und ob der misdediger den Guilcheren uf der Colnschen straſsen entliefe, als mannicher Gulicher ime dan nachliefe, als mannich funf mark soll iglicher unserem gn. h. v. Collen verfallen sein und unsers gn. h. diener sullen den misdedigen alsdan nit laufen laſsen, sonder ine grifen und in nach seinem verdienst richten.

Item vort ist gesagt und gewiset, daſs die herren zu Kerpen unserem gnedigsten herren einen boten daselbsten muſsen halten und ime zu lohne seſs malder weiſs jarlich geben muſsen.

Item als man einen misdedigen an uns. gn. h. v. C. gericht geurteilt richten wil laſsen, alsdann muſsen die herren zu Kerpen vurſs. derhalben alle unkost doin, muſsen auch den diebfenger lohnen so dick das noth ist, und sei wirdet etc.

Item die herren von Kerpen muſsen auch buiſsen uns. gn. h. schaden, galleien und raid bestellen und ob derhalben seumnis vone ine geschen, und daſs man den geurteilten misdedingen derhalben wider in fueren muste, also oft und dick das geschiet, so oft und dick sollen die gemelte herren v. K. unserm gn. h. v. C. mit funf marken verfallen sein.

Item darzu ist auch gewiset, wan mhan die glock leutet und einen richten wil, alsdann sullen alle ingeseſsen zu Kuchenheim, sie sein Gulische oder Colnische, dem glockenschlag folgen und den misdedigen bis zu dem galgen oder rade geleiten helfen und sehen daſs er also nach seinem verdienst gericht werde, und wer das nit thut, den mag unser gn. h. oder s. gn. amptleut zur Hardt darumb strafen.

Item diese vurgeschr. puncte und artikel seint gewiset worden zu Kuchenheim in beiwesen und gegenwordigkeit uns. gn. h. rhete und diener sonderlich dazu verordent u. geschickt nemblichen Johan v. Konnixstorf heubtman, Wilhelm von der Arfen kuchenmeister, Spieſs von Hullesheim, Johan von Bollersheim und anderer mheir in merglicher zale etc. und sunderlich hain ich als notarius darzu zu gezeugen gefordert und requiriert die zwehen schulteiſsen von Brull und Heimersheim

Hermannus Groiſsman notarius
ad praemissa requisitus manu pr.

ZINXHEIM [1]).
1622.
scheffenweisthumb dingstoils zu Zinxhem.

Wir Acker Johan schultheis und mitscheffen, vort Lenz halfman, Simon Tesh, Peter Bruder, Jacob Jemgenſs und Severin Schomaiher als zur zeit sembtliche scheffen des churf. cölnischen

1) zwischen Schleiden und Münstereifel. aus Kindlinger 61, 53.

gerichts zu Zinxhem im ambt Hardt, weisen u. erkennen anfenglich, das unsere hocheit und nachbeschriebene gemeindt dem ambt von der Hardt underworfen sei, dergestalt das ein erwelter churfürst des erzstifts Cöllen so das ambt von der Hardt in hat, nach gott unsere gepurliche obrigkeit u. herr iederzeit erkent und gehalten worden, welchen wir auch zu erkennen klockenklang waſsergang, gebot und verbot, vort zu richten uber hals und bauch und sunst alles zue straefen was straeſlich befunden und erkant wird, vor irst und eins.

Item erkennen wir ime, so den schlüſsel von der Hardt mit wiſsen und willen des herren an sich bekommen, so weit und hoich als unseren gnedigen herren selbst mit gebot u. verbot und sunst in maeſsen als vorstehet.

Item wir erkennen unserem gn. herren zu etliche jhaerliche dingliche tage, welche ihre gn. vurg. durch ihre ambtleute ihres gefallens anstellen laeſsen, und wanehe ihre gn. oder sunst ein ambtman uf der Hardt den dinglichen tag angestellt und gehalten, solle ein schultheis zu Zinxhem demselbigen sambt seinen dieneren u. zuestand kost und drank verschaffen, er komme dan geritten oder gegangen; welche kosten dan eine gemeind verrichten und bezalen soll. Und sollen uf bestimpte herrengerichtstage sementliche scheffen und nachpauere uf ankundigen gehorsamlich erscheinen und wer nach dem sontags aufrufe von den scheffen auspleiben wurde, solle dem herren verfallen sein uf gnad as funf mark, und der naechparman as achtenhalben schillingh. Und sollen von jeglichem lehn uf Lieverscheidt zu bestimpter zeit und pheen gleichfalls zu Zinxem erscheinen.

Folgt alhie districtus jurisdictionis mit deme formalen anfanghe wie ferner im weisthumb. Belangend den begrief u. umbgang unserer gemeinden, weisen und erkennen wir den anfang am leuſsbaum von dem leuſsbaum recht uber durch Griſsert.

Zu beschluſs nu alsulchen anfangs districtus weiset der scheffen weiters und formaliter also: diese obgem. verzeichnus der gemeinden ist zweiherrich von wegen des weidganghs nemlich denen von Zinxhem und Nechtershem; im falle auch uf vorg. platzen etwas straefberlichs erfallen wurde, wird deme churf. van Cöln u. herzogen van Guilich zu straefen heimbgestellt.

Folgt fernere continuation districtus jurisdictionis seines anfangs als folgt: zum andern weisen und erkennen wir, das unsere gemeind von der sandkoulle vort vert uber uff die muelle; endent selbiger districtus mit diesen formalie wörtern: alles die Kubacht in biſs an Seitterdt daselbst neben dero Kübacht ein stein gestanden, darauf drei herren nemblich der churfürst von Cöllen, der hertzoch van Giulich und der gräff von Blankenheim sitzen sollen, und jeder uf seiner hocheit, zusamen eſsen an einem tisch keeſs und broidt; darvon recht uf vor Sitterdt, daselbsten stehet ein stein, von dem stein recht uf den lausbaum als angefangen. Zue dieser vorgesetzter gemeindt erkennen wir allein unseren gnedigen herren den churfürsten vor unsern gepietenden herren,

die wroigen, und sunst alles was straflichs verpracht wirt, nach ihrem gnedigen gefallen zu straefen.

Folgen die achten, so auf allen herrngerichtsdagen recitiert und virbracht werden.

Irstlich erkennen wir, wie die kirche mit iren ceremonien sambt iren gebeuwen zu halten seie und wer dasselbige zu thuen schuldig. Item gehöre zu unsrer kirchen funf stück. darvon irstlich der hohe althar, zum zweiten das heilige sacramentshäusgen, zum dritten die tauf, zum virten der thurm mit seinen klocken, und zum fünften die fhan. und da in genanten fünf articulen nöthig zu befseren, soll darvon die halbscheid das dorf zu Zinxem und das andertheil die zuegehörigen kirspelsdörfer zu verbefseren schuldich sein. Item erkennen wir hiebei wie von alters, das ein pastoir zu Zinxem den choir an der kirche zu nhotwendigem dach halten solle. Zum andern soll ein haus zu Weiere den bauch von der kirchen an der sonnenseiten in gewhönlichem gedächs halten. Zum dritten soll ein hof zu Zinxhem genant Putzfelds hof sambt seinen consorten die ander seiten des bauchs bifs an das niederlaëfs in gewhonlichem dach halten. Zum virten sollen die Crummelen zu Nechterschem und junffer Helene van Kilteshem das niederlaefs an der kirchen in guetem gewhonlichem dach halten, das den naechparn daraufs kein schaden erwachs.

Von obg. puncten und anlaegen weisen und erkennen wir irstlich dem pastoir zue aufs dem zheinden von elf gärben drei. Item meyers hof geleichfalls drei gärben, darumb soll er auch dero gemeinde ein zillvihe oder stierochsen halten, dergestalt das nieman zu klagen habe. Item Putzfelds hof soll aus deme zhenden haben drei gärben, darumb soll er auch zu behoif der gemeinde halten drei widder.

Item weisen und erkennen wir gemelten hof binnen seinen begrief u. edderich frei dergestalt, dae einer mit wurklicher thaedt einen vom leben zum thodt bracht hette oder anders das dem herren straeflich, und also folgents unverletzt uf ernenten hof kommen kunt, soll er daruf sechs woche und drei tage freiheit haben. Im fall auch nach verlauf gemelter zeit sulcher ubertreter uff die gemeine straëfs drei fufs kommen kunte und unverhindert abermals uff den hof geraeten, soll er wiederumb obg. zeit freiheit haben.

Unangesehn obberurter freiheit soll dieser hof uf das haus von der Hardt jaerlichs geben und verrichten ein malder haberen und nheun rader heller schatz.

Item auch, dae die underthanen und naechparn von wegen des herren zur zeit der noth ausgefurdert wurden, soll ein halfe zur zeit dessen hofs eine taghreifs mit ausfolgen.

Item erkennen wir deme hof zu eine eigene schieferei mit dem anhang das die herte des halfmanns neben und hinder dero gemeinden schaef gehen solle. und solle der halfmann des hofs dreifsig schaef dero gemeinde an hirt u. hoidt frei halten.

Item weisen wir dem vorgenanten hof zu hiepenhaw und sunst fletz und fhoire, und dafs nhae nachparrecht.

Item erkennen wir junker Peter von Nechtershem vort auch Hansen Vrielingen und dessen consorten zue jederem eine gärbe, dargegen sollen die beiden dero gemeinden halten einen bhiere. Und dhae obg. personen in diesen vurschr. puncten, als taghwerk und zillviehe, seumig erfunden wurden, sollen gemeine nachparn einem amptman uf der Hardt sulches vermelden, und folgents die hand an den zheinden schlagen, bis solche gebrechen erstattet und verbeſsert, auch was alsdan vom zehend ubrig solle obg. zheindener uberantwort werden.

Erfolgt zweite acht.

Seint die scheffen und ganze gemeine naechparen gemant umb ubermehen, ubersehen, uberähren, ubersticken, uber meſserziehen, uber waeffengeschrei, uber gotteslesterung und sunst alles was zu dieser acht gehoerich und den herren straeflich.

Erfolg dritter achte beruhrent die umbgelegene gemeine weg und stege, erfindet sich ferneres inhalts weistumbs seines anfangs also hernaech. Seint die herrn scheffen und gemeine nachparn gemant umb gemeine weg und stiege. endent formaliter also: item von des halfen hof bis an die kirch, wie dieselb mit irem begrief von alders aldhae gelegen. ferners ut inibi.

Fernerer erfolg weisthumbs. Item erkennen wir noch zu unser hocheit und gemeinde elle, gewicht, maeſse, dreugh und naſs, damitten jedermann gilt und verkeuft, als in dem ambt von der Hardt von alters her gewonlich und prauchlich. Item mag auch jederman backen breuwen zappen gelten und verkaufen seines gefallens. und da ein frembder zu gelegener seiner zeit wein bier oder sunst auch gewhär uf den acker bringen wurd, soll er erlaubnus haben und suchen bei dem schultheiſs und deme seine gerechtigkeit, als nemblich ein quart seiner kaufmanschaft handreichen und die maeſs bei ihme entfangen. Wie wir dan unserm dorf Zinxem zuerkennen malfrei, backfrei, zapfrei gelden und verkaufen als auch hier voren ufgelesen.

Item erkennen wir dagegen zu eim ambtman zur Hardt acht und zwanzig malder haber, deren wir dan vor den gewonlichen dienst achtzehn und noch zehn vor die weinfoire am hause zur Hardt jaerlichs zue lieberen schuldich.

Item erkhennen wir schultheiſs und scheffen, dhae ein nachparsman alhie einige unthaedt villeicht bedreiben wurdt, soll derselb drei tag hinder dem schultheiſs alhie verhalten werden. dhae derselb immittelst keine burge werben kunte, soll nach verlauf der dreier tage nach dem hause zur Hardt uff gefallen der obrigkeit gefuert werden.

Daſs auch dies vurschrieben alles mit seinem original, inmaeſsen wir dasselb von unseren vorgewesenen her haben, geinander fleiſsig verlesen und geleichlautend befunden bezeugen wir schultheiſs und scheffen obgemelt mit unserm hierunder uſs spatium beigedruckten gewhönlichen scheffenambts insiegel. So geschehen und geben Zinxhem anno 1622 am montag den 21 martii.

GERECHTIGKEIT DES FLAMERSHEIMER WALDS [1]).

Item man weist her zo Flamersheim ain diessem gericht, dat he sullen erschynnen defs neghsten dincklichen daghs nae s. Margareten dagh veyr geschwoiren furster, die sullen eyr eyd doin vnnd geloiffen Flamersheimer wald zo hoeden den erffen, anerffen, edel ind vnedel, vnnd all den gheynen de gerechdicheit des waltz handt vur iren verdeinden loen. Die furster sullen in den walt gaen vnnd sullen den beschoynnen vur allen vnrechten hauwen, vur koillen brenderen, vur weytesich brenderen, kalckbrenderen, vur velgenheuwern, vur benden vnnd landt zo machen, roiden, loe zo scheillen ind dergelichen; wadt des in dem vurgemelten wald geschege, spricht der scheffen, sy vnrecht. Dysser vurschreben furster sullen die herren van Thonburgh eynen setzen eynmoindich, vnnd der sall synen eydt doin zo Thonburgh vnder dem schoiren steyn, vnnd des sal he schyn ind kundt zo Flamerfshem vur den scheffen ind gericht brengen, also dat im zo geloiffen stee, dan kendt der scheffen es vur eynen gesworen furster.

Item vordt mee wist der scheffen vur recht erffen defs waldtz Flamershem Palmershem u. s. w. die ingesessen naeberen sullen des seluen waldtz gebruchen zo all yrrer nottorfft; sy moeghen in den waldt gain, vnnd den bom aff hauwen, uisgrauen, reyssen, splyssen, besclain, eynen nuwen bouw machen up dem waldt, up sclain, weder aff brechen, zo mart fueren, verkuyffen, as weyss ind korn up irem eygenen erff gewaessen, sunder eynicher herren gebott off verbott; verboiden dan dat inniche herren, wyr scheffen wolden sprechen, dat in vnrecht geschege.

Item vordt weist der scheffen veyrdehalff hunderdt anerffen, wae die wannen vnd wer sy sindt, lest der scheffen in sinre macht. Dan wer sich vermeist der gerechdicheit zo hauen, der sall brengen veyr sinre neister naberen, tzwein bouen im vnnd tzwein vnder im, die veyr sullen myt im zo den hillgen sweren, he vur, ind die veyr nae, dat der hoeffthoestart ader platze, dar he sich up vermist, eyn anerff des waldtz zo sin, eyn anerff sy.

Vordt spricht der scheffen, der selue hoeff sulle so weydt sin, dat eyn voyrman myt dryn perden, dae he up dem mittelsten sitze, myt eym lafffleghen wain, der sull up hauen tzwa myst hurdt, der sull in den hoeff vaeren, kun hee dan in vmbgewenden sunder halden vnnd vallen, wann sulchs geschege, so spricht der scheffen, der hoeff sy eyn anerff; vordt lest der scheffen dem seluen zo, off sagh wer, dat hee den hoeff weit genoich kundte gemachen, dat sull im staed doin.

Vordt me so weist der scheffen dem anerffen alles des gheynen zo, zo gebruchen des der erff gebrucht, uisgescheiden ryssen, splyssen ind besclain; vordt me sall der anerff all hoeltz, wadt he uis dem waldte vordt, sall he eyn nacht up eyme geanerfften hoeff off hoestart herbergen, dan moicht hee gebruchen, verkuyf-

1) Flamersheim nördlich von Münstereifel, westlich von Rheinbach, im jülichischen amte Tomberg.

fen, enwech geuen as der recht erff; wer sach dat der anerff sich in vurschr. sachen vngeburlich heildt, sall hee bruchlich sin dem herren in maissen as der scheffen spricht dat recht sy.

Item weist der scheffen veirde halffhunderdt waldtseeyss, die seluen moighen in dem waldt hauwen aller keynne holtz, sunder eichen ind boyghen.

Item weist der scheffen ouch veyrdehalff hundert coitter, der sall nemen eyn ruyten up sinen halss ind eynen hultzen hammer daer by, den sall he myt im brengen, dae myt mach hee gain in den wald, wat he myt dem hammer aff magh sclain, sunder groin holtz, maegh hee myt im heym draghen, behoefft hee eyner groynner weit, die sall he myt brengen. Dieselue cotter vnnd vurschr. waltseyss sullen sich beboyssemen an dem wald as der anerff myt iren naberen zo sich zo brenghen, uisgescheiden den wain, die sullen sy neit behoiffen, wann sulchs gescheit ist ind beweysdom by bracht, dan kendt in der scheffen irer gerechdicheit. Wer sache off eyniche coitter offte waltseeis in eynichen vurschr. puncten bruchdich vonden wordt, den sall men strayffen in maissen ass der scheffen spricht dat recht sy.

Item der scheffen weist vordt, dae eyn man up den walt quem, der neit dar up engehorte ind heigh eynen hauw, dan rofft hee dem furster. tzom tzweyden hauwe seit he vm offte hinder sich, off der furster kom, zom dritten maill off he den hauwe deit, dat iss eyn tziggen dat he den bom ewech nemen wilt, wist der scheffen in vmb vunff marck dem herren; heuwt hee dan den veirden hauw, so sall in der vorster myt dem halss nemen, vnnd sall in zo Flamersheim up den hoeff brengen, hefft he inniche perdt ind waen by im, de sall der furster myt dar brengen; dan weist in der scheffen in des herren handt vm leyff ind goit, dan vordt ass men den man dae hefft, is hee dan in mayssen eyns deynstknechtz, dem sall men geuen syn varroid in die rechte handt, ind eyn weck in die ander handt, ind man sall im eyn straiss weissen, die uisser v. h. lande geit. Seit der selue knecht dan vm offte hinder sich, so sall man den man ass den herren by den perden behalden, wilt dan der her ghein gelt vur den nemen ind den seluen nae synre mysdaidt straiffen nae recht, so sall man verkundighen dry dagh ind seess wechen naeynanderen in allen kirchen, dae inen weys, dayr erffen, anerffen, waltseeis ind cotter weren, dat sy komen zo Palmerschem an den putz, dae sy eyn man, der gebrucht haiffe vp dem wald, den sullen sy da verordelen zo dem doid nae sinre mysdaidt, vff dat dem man neit zo kordt engesche, den erffen vnd anerffen irer gerechdicheit vnnd deme herren sin hoigheit behalden werdt.

WEISTHUM ZU VOISHEM[1]).
1593.

Verzaignis der achten ader scheffenwaisdumbs der dörffer

1) zwischen Gemünd und Münstereifel.

Voischem vnd Berchem, Manderscheider vnd Schleidener herligkeit. Eirstlich erkennen vnd weisenn die scheffen einen grauen zuir Schlaiden voir einen gewaeldigen herren, gebot vnd verbot vnd alle gewalt sachen, klockenklangk, wildfanck, wasserganck, wetten vnd bruichten, vnd alles, wafs man einem gewaeldigen herrn zu weisen vnd erkennen soll, kan vnd mach, zu richten vber halfs vnd buich.

Item erkennen vnd weisen die scheffen, dafs i. gn. daeselbst sall hauen einen bodden, so solche qualificirte persoin sein sall, dern man also vill glauben sall, alfs einer gerichtspersoinen, vnd sall auch seinen eid gethain hauen, glichs einem scheffen, wilcher zuuoir v. g. h. zu dagh vnd nacht bereit sein soll; auch vort einem iedern, so seiner in diesem gerichtzzwangh bedarff ein bannmail weghs weit potschafft zue dragen vmb einen rader albus, weiders wegh, weiders geld; vnd darumb, dafs er sulches schuldich, sall er noch zue jairloin hauen dafs Pittellhouer land vnd benden mit seinem gepürlichen zehenden zu Voischem.

Item weisen vnd erkennen scheffen v. g. h. hoicheit zue Voishem am langen benden, an der eichen an, anderhalff roidt weit, die Gerhardts heck langs die hudt heraufs, dauon den anderthalf roidt durch Voischemer dorff bifs ain daz heiligen hausgen. daeselbst soll sich ein roedt abthailen bifs in die olligsmüllen, vnd wan sach, dafs der wegh vnbewigh, sall derjeniger, so die mülhen bewoindt, der hernn halffen zu Garzem, so die Robbelen benden geprauchen, anroiffen, denselben wegh helffen zu machen. wan sich auer dieselb darin wurden waigern, sullen die nachparn vnd gemeindt ihre noitturfft vber dieselb benden zu gepraucheu macht hauen bifs in die mülhen.

Item weisen vnd erkennen die scheffen, dafs alle noitwegh, prauchwegh, pützwegh gehalten sollen werden, wie von alters; wer auer dieselb benght oder bedrengt, soll gestraifft werden naich scheffenwaisdumb.

Item weisen vnd erkennen die scheffen v. g. h. zue Eyservey ein vreihe mülhen vnd müllenplatz, sampt einem vreihen wassergangk; vff derselben mülhen sall man hauen einen geschickten mülher, vnd sall hauen zweien guider steine, ween, seeten, siffer vnd ferners darzu noedigh, diewaill allerley fruichten darauff kommen, damit man die zue defs hausmans nutz regieren vnd scheiden kunne.

Item weisen die scheffen, dafs der mülher ieder zeit schuldig vnd willich sein soll, den nachparn zu Berchem vnd Voischem in die mülhen zu hollen vuir seinen gepuirlichen molter eine bhannmeil weghs weit; weider wegh, weider loin; vnd wan difs also gehalden wirdt, sall Berchem vnd Voishem uff die mülhen zue malen gedrungen sein; vnd wan sach were, das iemandtz ime in das genthaill druigh vnd der müller denselben daruber bedreedt, sagen etliche scheffen, dafs dat quick dem hern vnd der sack mit demienigen, wafs drin ist, dem müller soll heim gefallen sein; etlich scheffen, dafs dat quick mit demienigen, wafs

darauff gefonden, hinder den richter sulle gestalt werden, vnd sulle nach scheffen erkantenufs gestraifft werden.

W. ZU GARTZEM UND KLEINFEY.
1573.

Erstlich hat der schulteis die scheffen gemanet, wen sie vur ein oberherrn zu Gartzem erkennen? Darauff die scheffen geantwort, sie erkennen den grauen zo Blankenheim vur ein hohen gerichts herrn zu G. welchem wafserganck, glockenklangk, folge der leude, auch gebot vnd verbot von der erden bifs ghen himmel v. widder herab zustendich sei. Es sulle auch niemandts souill erfs haben, als darauff ein dreistemplicher stuel stehen konne, er solle dann dafselbigh von wolged. gr. z. Bl. zu lehen entfangen, v. curmut daruon geben.

Item, da jemants binnen dem gericht G. oder in der herligkeit Kleinenvey in onentfangenen guittern sefse, der sull sich erpieten, v. ein solchs kundt thun vor der letzster acht, afsdann soll er als lang frist haben, sich zu bedencken, was er thun oder laifsen wolle.

Vff die andere manungh sprechen die scheffen, sie weisen einen gemeinen wegh vom drinckpütz an bis vff die alte bache, v. sall derselbigs wegh so weit sein, das ein esel mit VI sumbern mehls oder vier minschen mit einer molen deichs dardurch gehen konnen.

Item vff der bannerhostert sulle ein backhaus stehen der gantzer gemeinen zum brauch v. gutem, vnd wann opssbewme vf der platzen stunden, so soll das opss, so darauff gewachsen were, gemein sein, v. darfur gepraucht werden.

Noch weisen die scheffen ein gemeinen floitzgraben von der Qwackenpoltzgafsen bifs vff die Jülcher straifs, den sulle ein ieder vff seinem erbe schuldigh sein rein zu halten.

Item die herschafften von Nechtersheym v. die von s. Thonisgartzem, auch dieienige, so bannergutter inhaben, sollen zu allen herngedingen ein ieder von seinetwegen einen man zum gericht zu G. haben, der ire gutter veriehe vnd verstehe.

WEISTHUM ZU VEIHE [1]).
1395.

In goetz namen amen. overmitz dit gemeine instrument alremallich kundich werde, dat in dem jare nae sinre geburde dusent druhundert vunf ind nuinzich in dem dritten geboede up den maendach des ein und zwenzigsten dagis in dem braemande thusschen vesperen ind completen des alreheilichsten in gode vaders ind uns. herren Bonifacius der gotlicher vursichtichgheit sulgens namen des nuinden paefs in sime seesten jare, havent gestanden in intgenwordichgeit mins tabellien ind eirbere getzuich hernae

1) zwischen Gemünd und Euskirchen. aus Kindlinger 61, 105.

geschreven, die darzu gebeden ind geroefen wurden, die geistliche eirbere junffrauwen Gutgen van Lantzkrone, Hadewich van Gimnich, Eltze van Buschhoven ind Gutgin van Rimdorp cloister junffrauwen des goitzhuis van Dietkirchen sent Benedictus ordens in dem gestichte van Coelne buissen den muiren van Bunne gelegen, di bi dise sachen geschickt waren van geheisch ind gehenknisse der eirwirdigen vrauwen Margareten van Dune zer zit abdissen, ind van weigen des gemeinen goitzhuis van Dietkirchen vurſs. as si spranchen up eine site, ind Heine Hummel, Johan der schroder, Johan schultiſs van Virmenich, Gotschalck des deckers sun Philips ind Gotschalck soene, Johans Guden eidums, Henman, Sebrechtz sun, Heinrich der smit, Gotschalck up dem berghe, Johan Kwnenberchs sun ind Diederich Kaltwaſser sun, geschwoeren des dorps van Veihe up die andere site. also daden die cloisterjunffrauwen vurſs. die egenanten gesworn vragen bi irme eide overmitz heren Johanne van Erpel pastoir zor zit zo Dietkirchen, wat rechts sie bekenten der abdissen ind goitzhuis van Dietkirchen vurſs. ind ouch wat rechtz si bekenten Heinrich van Kruithusen vaide zu Veihe an dem dorpe van Veihe binnen den veir steinen? Herup andworden die gesworen vurſs. bi irme eide ungedrungen ind ouch mit geinre macht noch vorten darzu bracht, dan van irme eigen vurdachten moitwillen ind wale beradens moetz, as si spraichen ind bekanten ind wisten der eirwirdiger abdissen zor zit zo Dietkirchen ind irme goitzhuse vurſs. ire recht an dem dorp van Veihe vurſs., in dem irsten dat eigendum des gerichts aldae hoe ind neden, van der erden bis an den hemel, den klockenklank, alle gebot ind verbot, alle geweltliche sachen, waſser ind weide ind den zappen. vort so we erve off guet hait binnen den veir steinen des dorps van Veihe vurſs., he si ritter knecht off gebuirman, dat guet hait hie zu leen van der abdissen zer zit zu D. und irme goitzhuis vurſs. Ouch sprachen dieselve gesworen ind wisten vur recht bi iren eiden vurſs., dat so wat der vaidt van Veihe zer zit an dem gerichte vurſs. erdincgt dat is ouch der abdissen zer zit zu D. ind irs goitzhus vurſs., der vaet vurſs. en brenge dan bi, mit ligender wairheit off levendiger kunden, dat des niet ensi. Vort havend die vurſs. gesworen bi den selven iren eiden dem vaide van Veihe sin vaitrecht gewist, dat dat dorpe van Veihe iem schuldich is jairs zu richten na alden herkomen. In dem eirsten sal man iem jairs geven up dat heilge hogezide kirsnacht ein malder weis, ein malder korns, seven malder evene, ses veirdel wins, bi zwen penningen nae des besten, ind ein verken van drissich penningen pagamentz, dat alda genge ind geve is, ouch up dat heilige hogezide paesschen gelich ind also viel as vurſs. steit, ind zu sent Johans missen mitzsomer, den man zu latine noempt nativitatis beati Johannis, ein malder weis, ein malder korns, veirdehalf malder evene, ses veirdel wins, bi zwen penningen nae des besten, ind ein verken van drissich penningen pagamentz alda loufende. Ouch sprachen die gesworen vurſs., dat si alle diese vurſs. punte in intgeenwerdicheit des erwerdigen in goide vaders ind unss, heren

hern Friderichs van der gnaden goetz erzbusschofs der heilger kirchen van Colne bi iren eiden, darup si ouch aldae gemaent wurden, as si sprachen, vur recht gewist haven in alder maniren as vurſs. steit ind noch darbi blivet, dae bi over ind an Heinrich van Kruithusen vaet zu Veihe ouch gewest is mit anderen sinen vrunden ind magen. Vort sprachen die gesworen vurgen. bi denselven iren eiden, dat sie dat niet gesacht noch gesprochen en haven umb lief, leit, gave, vruntschaf, maechschaf, anxt, vorte drauwe noch nit, noch umb gunst, dan umb die simpel purliche wairheit. Ind herup haint Gutgin Hadewich Else ind Gutghin kloisterjunckfrauwen vurſs. der erwerdiger abdissen und irme goitzhuis van D. vurſs. van mir tabellien gesunnen, dat ich in eine offine gemeine instrument in der bester formen as ich besorgen mechte schriven wille na rade wiser lude der materien unverwandelt. Diese dink sint geschiet zu Bunne in mins tabellien huis gelegen bi des heilgen geistz huis in minre stoven in intgeenwerdicheit erberre vursichtiger lude hern Johans pastoirs zo D. vurſs., hern johans vame . . ., hern Heinrichs van Vogelhusen priestere, Johannes Wilre ind Tielmans van Raversberck, cleerck geloufflicher gezuge herzu geheysschen ind sunderlingen gebeden.

FERNER SATZVEI [1]).
1506.

In goetz namen amen. overmitz dit gegenwirdige instrument si kunt allen luden, die dit seint oder huren lesen, dat in den jaren uns heren vunſzehinhundert und seis jair, indictien der noenden, up den mandach des vunfzeinden dages des maendes genant zu latin junius und zu duetzen brachmant, zu drin horen na mittage ader da bi, paesdom uns alrehillichsten in got, vater und hern herren Julii van gotz vursichtigheit paes des zweiten in dem dritten jair, vur mir offenbaren notarien u. gezugen nageschreven her zco sunderlichen gerofen und gebeden dit zu kunden und mit zu versigellen as na volgen sall, jn eigener personen komen und erschinnen ist Pilgerom van Finckenbergh as ein gemein schoultis der wirdiger abdissen und capitels des wirdigen stiftz und goetzhus zco Dietkirchen zo Saetzvei up dem froenhove, as hei alda der wirdiger abdissen und capitels junferen ir ungeboden heren und hofsgedinge behacht und bekleit hat, ban u. frede geboden van der wirdiger abdissen und irs capittels wegen und des erfvaedtz, und aldae gesprochen zco den geschworren mit namen Thewes der scheiffe, Johan Scholle, meister Hein, Smit Ensen, Schin Johan Lambert, Johan van Firmenich, This van Ensen, Dederich Smit, Johan Smitgen und Johan Hilbach assemecher: so ir gesworen wail wist, dat der gerechtigheit halven zo Veiden gruntheren beroren und den vaidt ein zit her durch busen anbrengern und hitzern vil unnutzlichen handels kost und anlaege geweist sint, und umb sulchs vurbas zu verhuiden und ein icklich parthi vurg. ire gerechtigheit klerlich und offenberlich

1) aus Kindlinger 61, 109.

sein mirken und verstant haben, so manen ich uch bi uren eiden so ho as mogelich ist van weigen as vurſs. dat ir uch bedenkt und beradet und klerlich uiſssprecht und richtlich wiset, war vur ir die werdige abdisse und capittel van Dietkirchen und den erfvaidt zo Vei bekendt und halt, und alweige van aldem herkomen und van alders und uren vuralderen gesein und gehurt hait denselven rechtlichen zo gewiest und zo erkant si und noch zo erkant werde. As darup hant sich die gesworren bedacht und beraden und weder in komen und gesprochen, it si wair, dat lange zit her irtom geweist si as vurss., und dat wisdom lange nit gruntlich gescheit si, doch so haven gruntherren und vaidt des weisdoms upzeichonck u. kuntschaff, wee sie van alters gelernt haven und geweist sint, sie begeren die zo horen; as do hat man vur den geschworren ein upzeichonck des wiesdoms gelesen, dieselve van worde zo worde ludende was as nageschreiffen folget.

Item zom ersten wiesen wir geschworren zo Saetzveie einre werdiger abdissen und capittel des wirdigen stifts und goetzhuse zo Dietkirchen vur recht an dem dorf Saetzvei gruntherren und daselffs binnen den veir peelen und begriff der hirlicheit alle eigendoem, hoe u. neder, waſsergank, klockenklank, gebot und verbot und alle geweldige sachen. Item zom anderen mail wiesen wir vur recht, wer erve off guet in der hirlicheit vurss. hait, der si ritter, knecht ader buirman, der sall dat zco leen haven van der wirdiger abdissen ader irem capittel, want in der herlicheit nit so groeſs sin sall as dat spitz van einre naelden, it sall ver eigentom und zco leen gain van der eirwirdiger abdissen ader irem capittel.

Item zom dritten wiesen wir, of einich misdedich minsche in der hirlicheit begriffen wurde, den sall man up den froenhof in einen stock setzen, darin sullen grunther und vaidt in besloeſsen und besmidt laeſsen, und drei tage und nacht sullen in die naberen da verwaren und huiden und asdan sall der erfvaidt den meisdedigen minschen vurſs. zo sinen henden intfangen und nemen in sin behalt, und den ader die na gelegenheit der mis dait mit recht uiſseren, dan wurde hei uiſsgegulden vur off na, so sullen frauwe und capittel vurſs haven zwein pennink und der vaidt einen pennink und wurde hei uiſsgebeden, so hait frauwe und capittel zwein denk und der vaidt einen, und were sach, dat man den misdedigen richten soulde, asdan sall in der vaidt up den hof brengen und der vaidt sall weder vur den hoff gain stain mit dem stocker und den luden, und dar sall man im den man van stont weder brengen und overgeven und hei sall in laeſsen richten und gein gelt vur in nemen. Vort were sach emantz ungeburliche weige off stege macht ader unbillige bouwe mit overbouve gescheien, so sall der vaidt und der schoultis vur gain und die gesworren na, und heiſsen die ungewonlicheit affstellen binnen den neisten veirzein dagen, und geschege des nit, so sullen it der vaidt und der schoultis mit recht uiſseren.

Item zom veirden wiesen wir, off die wirdige abdisse und gotzhaus vurſs. zo Vei an iren guden ader underdanen verunrecht

wurden ader einich van eren underdanen gegriffen und ewegh gefoirt wurde, so sall der vaidt veir neuwer iseren under sin pert slain laifsen und veir an sinen sadel hangen, und dem manne na zehen so lange as die acht isseren weren, und sall ein nacht neit bliven da de ander, kompt hei da tuessen den man an, so sall hei in verdedingen, schirmen und verandworden gelich sins selves live na sime besten vermogen.

Item weisen wir dem vaidt vur sin vaidtreicht alle jairs zo christmissen ein malder weis, ein malder korns, seven malder even, seis virdel wins, bi einen pennink na des besten zu Zulp und Zulpgermaefsen, und ein firslink van drifsig pennink. Item zo paeschen ouch so vil, item zo sent Johannestage mitzsomer ouch so vil, min veirdehalf malder even, und were sach, dat dem vaidt sin vaidtrechten nit wurden zo zide as vurfs., so sall hei up den froenhof zehen mit sinen [1]) perden und luden und schoden den perden so vill haveren vur, dat si litzdeif legen bliven, und doin sich und sinen luden guitlich, penden dan vur sin vaidt recht und zehen sunder zorn weder van dem hove. Herup as vurfs. hant die gesworren sich beraden zu komen und gesprochen wee vurfs. stae, dat sint ir wisdom, da bliven si bi, und wifsen dat nit zu kurzen noch zu lengen, dan si plegen mit zo wisen, we sich der muller mit dem gemail intgemein einen hofsman halden sulde und we ein hofsman zor noet up des hoefs lande stopel rafen und up dem hove oertzen atzen sulde, ouch der leimkulen gebruchen etc. doch si wolden dat van busen wail behalden und wer neit noet herbi zo schriven.

Dis ales wie vurfs. hait Pilgerom vurfs. in stat und van wegen etc. [2]).

1) 1516 sieven.

2) bei Kindlinger 61, 117 folgt das Satzveiher weisthum, wie es bei einer andern gelegenheit 1516 gewiesen wurde. Hieraus noch die letzten weisungen vollständig:

Vort weisen wir dat der muller zue Feie hauen soll ein viertheil faefs Zulger maifsen und ein half viertheil und ein schuttel, der sall funf ein viertel thun, allet Zulger maifsen. die selvige maefs sall der muller alle hohe gedinge vur gericht brengen und besehen laifsen off sie recht sein. wa er des nit endede sall er wettig sein, er sall ouch eime hofs manne ein malder korens hollen binnen einer banmile wegs, ferre und so wanehr dat man den muller dat des abentz wifsen leist, so soll er des andern dags nechst na folgende dat geholt han, ehe die sonne undergehe, und deme hoefman malen seefs summeren vur ein viertheI, und of der hoefman dat malter nit en hat, so soll er ime ein half malder hollen binnen der ban meilen wegs, ferre und drei summeren malen für ein half viertheI.

Auch weisen wir in Feier herligkeit vur recht Zulger maifs und gewicht nafs und dreugh, und wer des nit enso enhelt, den weisen wir wettig.

Noch weisen wir vur recht, dat ein hoefsman sall macht haben mit seinem vehe uff den fronhof faren wetzen zu etzen binnen dem winter, wan ime des van noethen ist, zu einer dürzen in und zu der andern aufs und dat sonder zorn. auch so magh ein hoefsman leim graven auf meiner werdigen frauwen gut baufsen verlauf. Vort so magh ein hoefsman stuppelen raufen zu seinen nöthen uf meiner wirdiger frauwen guet baufsen verlauf, bifs der halfen dat land gestulzt hat, weisen wir auch vur recht ein drieffl und gemein weg aufs der bufsgafsen bifs in Feier gemein up dat Himpesch dreifs einer messroedten breit.

WEISTHUM ZU GARTZEM [1]).
1573.

Erste acht. Die scheffen erkennen den graven von Blanckenheim vur ein hohen gerichtsherren zu Gartzem, welchem wafsergangk, glockenklangk, folge der leude, auch gebott vnd verbott von der erden bis ghen himmell vnd widder herab zustendig sey.

Es sulle auch niemandts souiell erffs haben, als darauff ein dreistempicher stull stehen könne, er solle dan dasselbigh von wolgedachtem grauen zu Bl. zu lehen entfangen, vnd kurmut daruon geben.

Welcher in dem gericht guther hab, er sie vom adel ader nit, derselbige sulle schuldig sein, die guther binnen Gartzein am gericht zu vergehen vnndt zu verstehen. Da jemandts binnen dem gericht Gartzem oder in der vurg. herlichkeit inn vnentfangenen guthern sesse, der sull sich erpiethen vndt ein sulchs kundt thun vur der letzter acht, alsdann soll er also lang frist haben sich zu bedenken, was er thun oder lassen wille.

Andere acht. Die scheffen weisen ein gemeinen wegh vom drunckpütz an bifs auff die alte bache, vnd sull derselbig wegh so weit sein, das ein esell mit sechfs firdell mels, oder vier menschen mit einer mollen deichs dardurch gehen können.

Item auff der Bammer hostert sulle ein backhaufs stehen, der gantzer gemeinen zum brauch vnd gutem; vnd wann opffs bewme vff der platzen stunden, so soll das opffs, so darauff gewachfsen where, gemein sein vnd darfür gepraucht werden.

Noch weisen sie ein gemeinen floitzgraben, dem sulle ein jeder auff seinem erbe schuldig sein rein zu halten, damit niemandt schade bescheche.

Item die herschaffter von Nachterfsheim etc. auch diejenigen, so bannergüter haben, sollen zu allen herrengedingen, ein jeder von seinentwegen einen man am gericht zu Gartzem haben, der ihre güter vergehe vnd verstehe. Item welcher vnderthan m. g. h. zu Bl. seiner gn. weifspacht vorenthalten vnd verstelen wurdt, der soll ein seill vmb sein halfs hencken, vnd damit nacher Bl. gehen; alfsdan sollen sr. gn. macht haben, inen zu hencken oder ledig zu geben.

Item, wannhe sie, die vnderthonen, den weifspacht auff Bl. brengen, so weiset der scheffen, das ein groen radt mit groenen speichen durchstochen, soll in ein fewer gelegt, vnd so langh bifs das radt zu eschen verbrannt würdt, soll m. g. h. zu Bl. inen essen vnd guthen wein zu drincken geben. Auch folgenden tags die sopp, vnd soll vur den pferden, wan sie hin weg ziehen sollen, ein finger liedts dick haber ligen pleiben. Da aber einicher sich vngepürlich halten, vndt mher zu sich nhe-

1) Garzheim zwischen Zülpich und Münstereifel.

men, dan er wurdt tragen können, der soll die gantze kösten zu bezalen schuldig sein.

WEISTHUM ZU HOLZHEIM [1]).
1593.

Verzeichnufs dero achtenn, so dafs gericht Holzem denen herrn zu s. Georgen binnen Cöln erkent vff dem bestimpten vagtdinglichen tagenn zo veir mailen defs jairs gehalden sollen werden.

Irstlich erkennen die scheffen vonn alders die herrn zu st. Georgen bynnen Collen alfs voer erbgrundthern aufs dem hymmell in die erdt vnd von der erden in den hymmell.

Item erkennen die scheffen den herrn zuir Schlaiden vor einen gewaldigen voght, wafserganck, klockenklangk, gebot vnd verpott; vort alle geweldige sachen, vnd das von wegen der hern zu st. Georgen.

Item sall der herrn von st. Georgen froenhoff zu Holzem in guittem bawe vnd schlüssigh gehalten werden; item in dem haufs sall man haben einen stock, so iemandtz bekommert, vngehoirsam ader sonst angehalden wurde, darin zu bewahren vnd zu behalden, bifs er dem voight, souern er keine burgen haben kundt [2]) geliebertt worden, vnd naich vmbganck dreiher tagh, soll er aufs hafftungh der gemelten herrn dem gewaltigen voight geliebert werden. Item sollen alle dinckliche tagh vff der herren froinhoff ader stappelhaufs alfs gewoenlich gehalten werden.

Item, wer guitter hatt, also vill, dafs er einen dreystempelten stoill darauff setzen magh, sall sey empfangen an den herrn von st. Georgen, vnd sall sei vergain vnd verstain.

Item, wer derselbiger gueter hatt, der sey mit pferden wyndt ader zue halffen windt, den weist den herrn zu s. Georgen das beeste quick, dafs bergh vnd thall windt; vnd welcher es vmb loin winnen lest, weist man das beste quick, dafs die nachts rast vff dem guitt hatt.

Item die hern haben eine müllhen, die moefsen sey bewigh halten vff ihre koesten, vnd gildt souill, alfs man die moell kann aufsthuin vnd alle dieienigen, so hultzeuen gelden, hoeffsgesworen, leinleude vnd kirspelfsleudt seindt semptlich schuldigh, ihr gemaill vff der herrn muilhen zue malhen vnd nirgens anders.

Item es ensall kain baweholtz aufs Holzemer buisch langs Holzemer kirch auff haistertt gain, dan allein vff myntenguitt.

Item, wer kein buschshaber gildt, hatt auch kein geregtigkeitt vff dem busche, es sey mit baweholtz, evenholz, ader anders; dan er mach vff dem buische gain vnd vergaderen dhuir holz, dafs der windt abgeschlagen hatt, vnd soll die bendell nicht in dem buische hawen, sondern mit sich pringen.

1) zwischen Gemünd und Münstereifel.

2) al. were aber sach, dafs selbiger ahn einigem endt vber den zaun kommen könnte, alfsdan soll derselbe zu Holtzem vff den fronhoff geliebert werden, alda denselben widerfaren, wie der scheffen vor recht erkent.

Item die hern seindt schuldigh zue beleuchten dafs h. sacrament alle nachtſs vnd anders nichtz.

Item zwischen Meissgens vnd Mülhers guitt sall ein wasserganck gehen, dha ein ſrawe gewunlich mit zweien eymern vſſs nechst wasser vngezwongen gehen kan.

Item hatt der herr zu Schleyden ein rauchhoen, vſsgescheiden der widdomhoff, der richter, vnd da kindelbeth ist.

WEISTHUM ZU MECHERNICH [1]).
1562.

Item zum ersten erkennen wir einen hern zu Blanckenkeim vndt einen herrn zu Rodt vur vnsere geweldige vnd gnedige hern, weisen den zu alle hohe obrigkeit, den waſsergang, den glockenklang, den wiltfang, vf der erden vnd in der erden, zu richten vber halſs vnd bauch, wie daſs geweldigen hern zustendigh.

Weithers erkennen wir, wie von vnsern vureltern biſs anhero geweist vnnd erkanndt, einen hern zu Blanckenheim vur einen vurgenger, seiner gnad en erkennet man zu gebot vnd verbott, auch s. gn. daſs gericht zu setzen, vnnd zu entsetzen, so duck daſs not geburen wurdt.

Auch erkendt man dem hern zu Rodt zu, daſs seine adl. l. einen schulteiſs zu setzen macht hat, aber der schwigendt vnd kein gebot noch verbott ahn dem hochen gericht zu thuen, dan wannehr sich geſiell, daſs eine person anzugreiffen notigh, sall der Blankenheimer schulteiſs den ersten antast thun, vnd den Roder schulteiſs bei sich haben, vnd den anruffen, die hendt mit anzuschlaen; vnd wehre sach der oder die angegriffene personen den beiden schulteiſsen zu mechtigh wurdt, sullen die nachbaurn bei sich nehmen, vmb die in hafftungh zu brengen, vnd die durch die beide schulteiſsen darin beschloſsen werden, vnd sall der Blanckenheimisch schulteiſs bei den herrn zu Bl. ziehen, vnd zu kennen geben, wie mit dem geſangen zu halten. Kriegt der dan beuelch den gegen Blanckenheim zu brengen, soll der durch die beide schulteiſsen zu Mechernich vſgelost vnd dahin geliebert werden. Vnd were sach, daſs der mensch nach seiner miſsethadt soll gerechtfertigt werden, sall der alſsdan von Blanckenbeim zu Rodt geliebert werden, vnnd da zu vnderhalten, gleich der zu Bl. gehalten worden; vnd wannehr der dan zur rechtfertigung gestalt, sall der wider zu Mechernich in den stock geliebert, vnd von beiden schulteiſsen beschloſsen werden, vnd sollen beide hern zu Bl. vnd Rodt den zugleich seiner miſsethat nach, nach scheffen vrtheil richten. Vnd so sich geſiell, daſs der miſstehdiger auff der leyder wehr, vnd dannoch ab wurdt gegulden, sullen beide hern Bl. vnd Rodt die pfenninge gleich theilen, vnd so ein pfenning dauon vngleichs ſhiell, sall der herr zu Bl. denselbigen mit sr. gn. schwerdt vbermitz hauwen, damit der herr zu Rodt sein getheils darab krieg; were aber

1) zwischen Gemünd und Euskirchen.

sach, der herr zu Bl. den queit vnd loſs geben würde, sall der herr zu Rodt dabey laſsen, vnd dargegen zu stellen nicht macht haben. Vort was der herr zu Bl. queit gibt, sall der herr zu Rodt nit macht haben zu halden, sondern loſs gelaſsen pleiben. Item zum zweiten weiset man alhier Zülpicher gelt, Zülpicher maaſs, Zülpicher gewicht im vetten vnd magern, nassen vnd drugen.

Item weiset man einen gemeinen weg hinder dem dorff, gnandt die herstraſs, der weg soll einer roden weitt sein.

Noch weiset man ein gemein geſsgen, dasselbig sall so weit offen vnd von den erben beuwich gehalten werden, daſs ein fraw mit einer burden hews ader ein esell mit einem mltr. roggen vnuerletzt dadurch gahen kunne.

Noch weiset man, daſs allhier sullen sein vier falder, der soll ein hangen an v. g. h. von Bl. houe, daſselb soll s. gn. halffen beuwich vnd in verwahr halten etc.

Noch weiset man vier gemeine pütz, ahne welchem ort der gebrauchent sall jeder darahn auch helffen beuwich halten.

Noch weiset man, wie von alters, daſs ein pastor zu Mechernich sall halten alle zielviehe, styer, beyrn vnd wider, vnd dargegen kendt man ime zu den groſsen vnd kleinen zehenden.

Noch weiset man ein gemein leymkaull, daſs welicher man daſs notigh haben würdt, sall dem leym vur s. Walpurgen tagh da zu holen macht haben, vnd daſs mit dem wenigsten schaden.

Bergweisthum zu Mechernich.
1577.

Item, zum ersten erkennen vnd weisen wir, wie von vnsern voreltern geweist worden, v. g. h. vnd grauen zu Bl. vnd den hern zu Rodt alle gewaldt des berges zu, den wildtfanck vf der erden vnd in der erden, als für geweltige hern, vnd das so weit, als v. g. h. herligkeit thutt gelangen.

Item zum zweitten erkennen wir, wie von alters erkant vnd geweist, das wannehe ein berg in v. g. h. lande vfzuthun fürfallen würdt, soll v. g. h. zu Bl. als ein vorgenger zu öffnen, zu freien oder zu zu halten macht haben, aber der zehndt vnd stempellgelt soll bayden herrn zukomen, gleich in wetten vnd bruchten erkant worden; auch hat s. gn. das geschworen gericht zu setzen vnd zu entsetzen, vnd daſs so dick vnd vill nott geburen wurdt.

Item zum dritten erkent man den berg vnd bergman, wofern er nit gegen v. g. h. getan, er seie ein schelender oder inheymischer, vnd sol der auſslendischer dieselbe freiheit haben, die auch der inheymisch hatt.

WEISTHUM ZU KRAHENFORST [1]).
(aus prozeſsakten von 1586.)

Krahenforster weistumb, wie das von alders durch scheffen

1) östlich von Münstereifel? Scheuren, Neukirchen, Rheinbach sind benachbart.

vnd geschworen daselbst vff den hohen gedingen geweist vnd erkandt wird.

Irstlich erkennen scheffen vnd geschworen den herrn zu Winterburgh J. Dederichen Kessel von Nurbergh zu Beppenhouen vur einen grundt vnd landtherrn in den 13 lehen. Denselbigen erkennen sie auch zu waſserganck, klockenklangh, gepot vnd verpot vnd daz zeitlich in vnd vf der erden, auch alle gewaltige sachen zu kieren vnd zu straffen.

Erkennen weiters, so einer vnder den 13 lehn gesessen were, der jrem grundt vnd landtherrn obg. nit geschworen oder gehuldet hette, dz derselb soll beigefordert werden, vmb seinem grundt vnd lantherrn zu hulden vnd schweren, vnd demnach soll derselb den andern geschworen folgen vnd die dritte acht helffen weisen.

Weitter erkennen schöffen vnd geschworen, das alle lehnmenner, so vnder den 13 lehn geseſsen, zu iederm herrn gerichtstagh gegenwurtig sein soln. Da aber iemandtz ohn erlaubnus des herrn oder deſsen bestalten dieners auspleiben wurde, denselben hette der herr zu Winterburgh vf viij schillinck zu straffen.

Ferner weisen schöffen vnd geschworen irem grundt vnd landtherrn zu dreiſsich mltr. habern, 28 capaun vnd xv alb. pfenningsgeltz, welche vf st. Steffenstagh fellich vnd die geschworen an den Weilerbroch an die mulleneich zu lieberen schuldich sein. Daselbst soll der grundther mit seinen pferden, wagen vnd doicheren halten, ein doich vf die erdt spreiten vnd das ander darumb halten laſsen, damit den geschworen an jrer habern kein schadt vom windt gescheһe vnd sie vnuerhindert des windtz vnd wetters lieberen mughen. Wolte aber der grundtherr dahin nit geliebert haben, erkennen sie sich schuldich, die lieberung so weith als die mulleneich, wohin der herr wil, zu thun, vnd wen sie also geliebert haben, es sie an die mulleneich oder anders wohe so weith, soll der grundtherr innen eſsen vnd drincken, duir, grun vnd gebraten fleisch, wein vnd bier, rogghen vnd weis broidt, vnd alles gnug geben, vnd soll der grundther ein radt sechs wochen vnd 3 tagh zuuor ins waſser legen, welches, wan die geschworen gemeſsen vnd zu dischs sitzen gehen, ans für gelacht soll werden, vnd soln die jenige, so geliebert, so langh eſsen, drincken vnd frolich sein, biſs das raith vom feur verzert vnd ein frembder nit erkennen kan, daz es ein raith gewesen sie, vnd wan daz raith verbrant vnd ieder man wol geſsen vnd gedruncken hat, sall der grundther vf sein zumen (l. zun) stehen, innen nachsehen, vnd wo alsdan einer befunden wurde, der sich vbernomen, das er sich mit fallen, vbergeben, oder sunst anders, ehe er vber die fallbruck kompt, vnreinlich vnd vnzuchtig hielte, soll der grundther denselben gefencklich annhemen vnd darzu halten, daz er alle kosten vnd schaden vernochte vnd bezale.

Item weisen vnd erkennen scheffen vnd geschworen, es soln die grundthern einen diener oder scholteisen binnen den 13 lehen whonen haben, der soll das gericht behegen, besitzen vnd ausmanen, vnd die hern zu Thombergh als vogt vnd schirmhern soln einen schweigenden scholteissen dabei sitzen haben, der

solle schweighen bis seinem hern ein weth erfelt vnd jme dasselbigh vurkompt, solches solt er mit vrkundt verbinden vnd damit schweigen, vnd der grundthern scholteisen fortſharen vnd dingen laſsen, bis er gethain hat, vnd wen der grundthern scholteis daz vorgedingh gehabt, soll der vogten scholteis das nachgedingh halten vnd der grundthern scholteisen anforderen die scheffen vnd geschworen auszumanen, der schirmhern gerechtigkeit auch zu eroffnen, welches er alsdan zu thun schuldich ist, vnd wan der vogthern scholteis etwas zu dingen hette vnd jme der tag zu kurtz were, magh er des anderen tags der grundthern scholteisen ansuchen vnd begeren jme die geschworen darzu bescheiden lassen.

Ferner erkennen schöffen vnd geschworen an diesem gericht drei wette, daz irste vii½ schillinck, das mittelste funf mark vnd daz letzte den leib. Das irste vnd letzte erkennen sie den grundthern, vnd das mittelste den vogt vnd schirmhern zu. Es sollen aber alle drei wetten an diesem gericht zu Kraenforst verthedingt vnd mit recht geeuſsert werden.

Item weisen vnd erkennen, eſs soln die grundthern einen stock zu Krahenforst an der bank haben, derselbig soll schloſsich sein, vnd wen sich geſiele, daz ein miſsthediger beſonden vnd angenomen wurdt, derselbig soll in den stock verschloſsen werden, vnd die lehnmenner sollen schuldig sein den geſangen miſsthedigen 24 stunden zu huten, vnd darnach soll der grundtherr innen in seine behauſsungh vnd gewarsam ſhuren, den scharprichter vber innen kommen laſsen, folgentz alhie zu Krahenſorst vur gericht bringen, an fuſsen vnd henden loſsmachen, vber sein vbelthat erkennen laſsen, vnd soll derselbig nach seim bekentnus vnd verbrechung verurtheilt werden, wurde dan derselbig den toidt verwirckt haben vnd der grundther in willens were denselbigen nach schöffen vnd geschworen vrtheill hinrichten zu laſsen, soll das gericht vff Gobels von Krahenforst lehn gestalt werden so weith, das vber vff Lambrichtz lehn der schatten nit reiche. Dargegen soll Gobels lehn ein frei scheferey haben ohn iedermans einrede, vnd im fall der grundther denselbigen miſsthedigen an daz gericht zu bringen sich besorgte, vnd die partheien jme zu groiſs weren, so magh der grundtherr die vogthern drei tag zuuor beschreiben, die dan deme grundthern mit gewabender handt zukomen, ine an das gericht vergleiten vnd vur aufroir vnd jedermans gewalt schutzen vnd beschirmen soln. wen der miſsthediger gerechtfertigt ist, soln die schirmhern mit dem grundthern an seine behauſsung zu Winterburgh wider reiten vnd wan der grundther zu seiner pfortzen wider in ist, mugen die hern von Thomberg wider reiten wohin es innen gefellich, wurden aber die schirmhern nach beschehener verkundigungh nit erscheinen, mach gleichwol der grundther mit hinrichtung des miſsthedigen fortfahren.

Dergleichen erkennen scheffen vnd geschworen den hern zu Thomberg als schirmhern zu 28 malder habern vnd 13 höner, jedes hoen mit einen rader alb. zu bezalen jairlichs vf st. Blasius tagh vf die Eulenbach zu lieberen. Da soln die

vogthern auch mit iren pferden, wagen vnd doichern erscheinen, ein doich vff die erden spreiten vnd daz ander darumb vnd vber halten, damit den geschworen an irer habern vom windt vnd vngewetter kein schaden widerfharn, sondern vnuerhindert defsen lieberen vnd freundtschafft behalten mügen, vnd soln die vogthern innen den geschworn auch essen vnd drincken geben, vnd sall allenthalben damit gehalten werden wie hioben vom grundthern daruon geschreben stehet, wurde iemantz von den geschworen seinen pacht nit bezaln, so mach der vogthern scholtais einen tag darumb dingen vnd darnach denselbigen vur den pacht vnd allen schaden pfenden.

Item weisen auch den schirmhern zu in den 13 lehn jarlichs vf s. Margareten tagh 13 fhairheller zu Newkirchen vf den kirchhoff bei der sonnen zu liebern, des sall der schirmhern schwiegender scholteis oder diener in den 13 lehn whonen vnd zu missen zeit an der kirchen erscheinen vnd daselbst der fharheller erwarten bifs die sonn vnden ist vnd dieselbige entpfangen, damit die geschworen nit in schaden geraten; wurde aber der scholteis oder diener nit gegenwurtig sein, soll der geschworen den heller in ein ritz stecken, damit er dem scholteisen oder diener nachfolgentz weisen könne, wohin er denselbigen gestochen, vnd sall der geschworen damit gefreiet sein, wan aber alsdan einich geschworen vf denselbigen tagh bei sonnen nit lieberen wurdt, den weisen sie den vogthern vf funf mark wettich vff gnadt.

Weitters weisen scheffen vnd geschworen, es solle ein wegh — gehen — bifs an Reimbacher hoicheit vnd was oben dem wegh nach Winterburg vnd Scheuren gelegen, erkennen sie dem grundt vnd landthern zu, was aber vnder dem weg — gelegen, weisen sie den von Thomburgh zu, vnd erkennen ferner, es sollen beide grundt vnd schirmhern jeder einen diener vnder den 13 lehn whonen haben, vnd so iemandtz were, der ein rodt binnen obbenanten bezirck vmbgehawen, geschiffelt, besehet vnd geschnitten, auch ein kolkaul gemacht vnd die kollen gebrant hette, soll er den hern, in deren gepieth solches bescheen, nemblich dem grundthern was oben dem wegh, vnd den hern von Thombergh was vnder dem wegh wie obstehet, geschiffelt, besähet oder gebrant were, von iedem rodt dergleichen von ieder kolkoulen, ehe die frucht vom rodt vnd einiche kolen von der koulen gefurth werden, eynen heller geben vnd der hern dienern in den 13 lehn handtreichen. Wer aber sach, daz die frucht geladen vnd er des hellers vergessen hette, magh er, ehe daz stelpferdt vom rodt gangen ist, seinen knecht bei den grundt oder vogthern diener, vnder welchen es gelegen, an sein haus senden, den heller geben vnd alsdan seine frucht heimfhuren, da aber der hern diener nit anheimschs treffen konte, soll er den heller in einen ritz stechen, damit er demselbigen, wohin er den heller gestochen, darnach weisen konne. Wen solchs also bescheen, hat er damit gnügh gethain, vnd die koull mit dem einen heller also lang gefreiet, bifs sie eingefallen oder mit bremern bewach-

sen. Da aber iemandt seine frucht oder kolen, ehe der heller gegeben were, abfurthe, sol er oder dieselbigen den hern, darunder es gescheen, funf mark vf gnadt verbrucht haben, vnd so oft die bremeren vber die kollkoulen gewachsen vnd vſs new gebraucht werden, soll auch widerumb der fharheller gegeben werden, alles bei vermeidung obg. pfeen.

Eſs weisen auch scheffen vnd geschworen, die Thomburger hern mügen vfm waldt vnd iren aigenen buschen vnd gutteren stellen, iagen, vnd wen sie vf irer erden ire horn geblasen, vnd ire hunde loſsgeschut haben, mogen sie dem wildt, was sie alsdan finden, durch dick vnd dun, hecken vnd struchen, vnuerhindert des grundthern, nachfolgen biſs zu Weſselinck[1]) an den Rein, ferner demselbigen nachwerffen, darnach stechen vnd schlagen, so weit sie mit dem pferdt in den Rhein reiten, vnd furter iren spieſs mit dem fuſs darin schuppen mogen.

Sie weisen auch in den 13 lehen den hern von Thomburgh zu drei iagtheuser, (bestimmung wo sie stehen sollen) — die heuser soln so hoich sein, das man vf gereckter spieſs darunder gereiten kan, vnd schloſserigh, das die hern bei nacht vnd vngewetter ire hundt vnd gezeugh darin verwaren konnen vnd innen nichtz entrucket wurde. Item es erkennen scheffen vnd geschworen die hern von Thomburgh vf den wildthoffen vur lehn vnd grundthern vf den kuppen vnd iren eigenen buschen vnd gutteren allein vnd niemantz anders gepot vnd verpot zu vnd alle gewältliche sachen zu straffen vnd mugen dieselbige an ein gericht vnd zu recht weisen, wohin es innen gefaln thut.

Es erkennen auch ferner scheffen vnd geschworen, nachdem sie jairlichs dobelen pacht, ein dem grundthern vnd die ander den schirmhern geben, derwegen sein die lehnmenner in den 13 lehen backfrey, zapfrey, schatzfrey, dienstfrey vnd koppelfrey, vnd muge ein ieder geschworen nach seinem gefaln kauffmanschafft vnd handtierungh treiben, jedoch so ein lehnman zapfen oder backen wolt, sol er der maſsen vnd gewicht, so dan bonnische hoffmaaſs sein solle, bei des grundthern diener gesinnen.

Item erkennen auch, es soln die hern von Thomberg wegen des schirmhabens die geschworen in den 13 lehen bei irer freiheit vnd vur allem ungewontlichen rechten, schetzen vnd steuren, beschutzen vnd beschirmen, vnd da iemandt von innen daruber beschwert vnd sonst in hafftung komen vnd hinweg gefurt wurde, soln die vogthern ire boddenpferdt new beschlagen, vier newer iser an den sadell hangen, vnd dem geschworen so langh nach forschen vnd reiten laſsen, biſs sie innen funden haben, vnd der gefencknus helffen erledigen, vur gwalt schutzen vnd schirmen, gleich iren eigenen vnderthanen, vnd zu recht vnd scheffen vrtheil verhelffen.

Item erkennen, daz sie die geschworen beider hern zehenden zu Krahenforst vnd vff ettlichen wildthoffen, wie sie von alders herbracht, zuuerzeren haben, dargegen sein sie schuldich beiden

1) zwischen Bonn und Cöln am linken ufer.

grundt vnd schirmhern iarlichs ire hoicheit vnd gerechtigkeit zuzuweisen.

Sie weisen auch den weitganck in der kuppen den lehnmennern in den 13 lehn zu, vnd solle derselbig von nemandtz anders betrieben werden.

Es erkennen vnd weisen die scheffen vnd geschworen vur recht, da einer derselben ein jungh rodt hette, solte daruff einen wusch stechen, vnd so offt dan iemandtz darin mit kohen befunden wurde, sol vf funf mark iedes mal straffbar verfallen sein.

Item weisen vnd erkennen sie, es solle ein lichenwegh von Krahenforst nach Newkirchen durch die hostarte abgehen, vnd die hostarte soln zwa hurten anhaben, damit die schoirleuth vnd leuthe dardurch kommen konnen, vnd die durchgehende soln schuldich sein die widerumb zuzuthun oder man müge sie vor allen daraus entstehenden schaden beclagen vnd ansehen.

Daneben erkennen scheffen vnd geschworen, so oft die schirmhern einen diener oder schweigenden scholteisen einsetzen, soll derselbig ingesatzter den geschworen einen goltgulden vur eine vereherungh geben.

WEISTHUM ZU BLEIBUER [1]).
1577.

Irste acht. Item erkendt der scheffen, das ein graue zu Blankenheim alhie in der hocheidt Bleibur sei ein gewaldt vnd landtherr, neben dem gebott vnd verbodt vnd das hohe gericht für all; item klockenklanck, waſsergank, wiltfang, fogelsanck, fundt vnd plundt, binnen dem betzirck vnd hocheidt des gerichts Bleibur, vnd alle gewaltsachenn.

Die zweitte acht vmb weg vnd stege, war dieselbige auſs vnd in sollen gahn, vnd vmb rein vnd steine, vnd vmb vberbawen vnd vberehren, erkennt der scheffen vier gemeinder wege, darzu ettliche nothwege, der man nit entrathen kann, soll man haltten wie van alters.

Item die dritte acht, als fluchen vnd schweren, vnd gottslesterung, pludderat, quadt herberge, waffengeschrei, messerziehen, bluidige wunden, folgentz alle schmehewurdt, auch ob jemandes auff vngeerbten guittern seeſs, offte an ein ander gerichte zuige, das hie her gehördt, vnd vmb maſsen vnd gewicht, item, zappen, backen vnd bruwen, vmb veillen kauff; item vmb des müllers gerechtigkeidt, auch vmb einen scheffen, der auſsebleibtt, vnd dergleichen einen hulder; darauff weiset der scheffen, welcher sich allhie inn dieser hocheidt ernehren wolle vnd kauffmanschaft treiben, der soll geben Schleider gewicht vnd maſs, kurtz vnd lang, feiſst vnd mager, naſs vnd dreuch, vnd diſs alles loſs vnd frey ohne einige zinſs oder beschwernus etc.

Folgentz hadt der landtherr alhie ein müllen; soll der müller v. g. h. vndersaſsen, die hiehin gedrungen, holen in die müllen ein ban meille weges von s. Walburg tagk biſs s. Margarethen;

1) zwischen Gemünd und Zülpich.

darneben, wer aufslendig zu mallen begerdt, derjenig soll dem müller drei tagk zuuorn lafsen vernehmen, das er sich dahin vervaste mit pferden vnd karren; darjegen soll der vndersafs ihm verschaffen gelt vnd sak oder gutten glauben, dafs er nit vergeblich reifse; im fall aber sollichs geschehe, soll dem müller seiner mühe vnd arbeidt erstattet vnd entricht werden, wafs der scheffen darüber erkennen würdt.

WEISTHUM ZU LÖSSENICH [1].
1529.

Weistumb so den dinstag nach Joannis baptiste anno 1529 gewiesen worden, vnd ist vor gericht erschienen juncker Diederich von Kerpen vor sein vnd seiner mittheiler als rechter stam, in beisein Wilhelms vnd Diederichs bede burggrauen ahn die scheffen begert irem besten verstandt, wissens alter vbunge vnd gebrauch, so wie des dan von iren vorfahren gehort vnd ahn sie bracht, der hern vnd junckern zu Lossenich hocheit, herligkeit betzircken vnd weisen, was sie gerechtigkeit darbinnen haben.

Daruff die scheffen vfsgangen vnd beradten vnd widerumb zu ihrem stul gangen, alle sieben scheffen zu Lössenich der hern vnd junckern ir herligkeit vnd gerechtigkeit gewiesen eindrechtiglichen, wie nachvolgt, vnd gesprochen erst anfengkelich den bezirck gewiesen, binnen diesem betzirck weisen wir scheffen dem hern von L. zugk, fluck, wasser, weyde, fischerey, iagerey, fundt, phrundt, hoch vnd nider, gebott vnd verbott, von der erden bifs ahn den himmell. Item weisen wir, wer binnen dem betzirck mit feur vnd flam sitzt vnd hinder den hern sefshafft ist, sey den hern ein fafsnachthoun alle iars schuldig genant ein rauchhoun, dergleichen wer hinder den junckern sitzt einer den junckern ein rauchhoun schuldig.

Item weisen wir, wer hinder den hern sitzt, der sey dem herrn im ehren ein tagh schuldigh korn zu schneiden, da sollen ime die hern die kost geben, dergleichen wer hinder den junckern sitzt, seye inen im ehren ein tag korn zu schneiden schuldigh, sollen die junckern inen die cost geben.

Item weisen wir, wen die hern iro hew gemegt haben vnd vff der erden ligen hant, der hinder inen sitzt, sey inen ein tagh schuldigh hew zu machen, dan sein ime die hern die cost schuldig, dergleichen den junckern. Umb dieser dienst willen hat sich der arm man, binnen dem betzirck sitzt, wasser vnd weyde mit ihrem viehe zu geprauchen.

Item es seindt noch etlicher dienstleuth zu L. hinder den hern wohnen vnd dienstgutter in henden hant, seint den hern schuldig so die hern benoit seint brieff oder botschafft vfser dem dorf zu tragen ein meil wegs oder zwo vngefehrlich thun sollen, dergleichen den junckern ebenmessigh zu thun, so hinder inen wohnen.

1) zwischen Münstereifel und Zülpich, in der herschaft Kerpen.

Item weisen wir, ob hern oder junckern wein vſs ader in zu schroden hetten, sollen die jenigen thun, hinder welchen der sitzt, es sey her oder iuncker; so sie darzu verbotten werden, ist der her oder iuncker dem sie helffen die cost schuldig.

Item weisen wir das die dienstleuth, hinder welchem hern oder junckern er sitzt, so sie korn oder frucht vſs oder in zu tragen hetten, thun sollen, dan ist man inen die cost schuldigh zu geben, dem sie also helffen oder dienen.

Item weisen wir dergleichen, so die hern oder junckern holtz, das bei ihrem hauſs ligen hetten, in oder vff zu tragen benoit hetten, sollen sie thun, sein sie innen die cost schuldig zu geben.

Item weisen wir, ob ein arm man, er sitzt hinder den hern oder junckern, beducht mit diensten oder ander anderm beladen wert, vnd nit mehr da konte pleiben oder wolt, so magh er selbst sein gereidt guth mit tagh vnd sonnenschein vffladen, vnd der vier strassen eine, zu dem dorff vſsgehnt, hinweg ziehen oder fahren, vngehindert des hern, hinder dem er gesessen hat, vnd begegnet ime der herr oder juncker vnd were ahn seiner farth gehindert im wege vnd funde den arm man da halten, soll der herr oder juncker hinder dem er gesessen hat mit seinen dienern, er bey ime hett, abstehen vnd dem armen man vſs dem bösen wegh verhelffen in ein guten wegh, (daſs er) an die endt er hinziehen wolt, kommen mocht, vnd beducht sich besser dan er vor gewohnet zu ernehren.

Vnd so daz also beschehe, soll der herr vor daſs hauſs da der arm man in gesessen hatt reitten, sol er den schlussel darbei oder in der thur des hauſs finden, vnd der herr nit gehindert sein das hauſs vorter zu behalten oder einen andern darin zu setzen vnd die dienstgutter an sich zu nemen, sonder alle in oder widerrede desjenigen, so darin gesessen hette vnd also hinweg gezogen were.

Item weisen wir den gerichts hern binnen dem betzirck vnd hocheit L. drey bussen, ein drucken streich xv hlr., ein bludige wondt x alb., die dritte leib vnd guth, welchem hern das beschehe, die bouſs allein zu.

Item weisen wir, so ein ansprach vor gericht beschicht, ein bouſs x alb. geheischen gerichtsboussen, daran die hern zwey theil vnd den junckern das drittheil zu, vnd so der gerichts schultheis, der da von der hern vnd junckern wegen sitzt, der den hern vnd junckern eim als wol dem andern gewertig vnd gehorsam sein soll, vffstedt vngerumpten vnd schudt sein gehren, so verzeigt er vff der hern vnd nit vff der junckern bouſs oder ire theile.

Item weisen wir, ob zween man hinder den hern wönten vnd ein bouſs vermechten, dieselbigen zween sollen bei die hern gehen, hinder den sie gesessen weren, vnd die bouſs an ineu abtragen, da sollen die junckern nit mit zu thun hain.

Item weisen wir, ob zween man hinder den junckern wonten vnd bouſsfellig wurden, dieselbigen zween sollen bei die

junckern gehen hinder dem sie sitzen, vnd bouſs an inen abtragen, da sollen die hern nit mit zu thun haben.

Item weisen wir, ob zween man einer hinder den hern, der ander hinder den junckern wönte vnd gesessen weren, binnen dem betzirck vermechten ein bouſs, soll ein jeglicher hinder dem er sitzet gehen vnd die bouſs abtragen.

Item weisen wir, ob ein gewaltclagh binnen dem betzirck vnd hocheit beschehe, er sitzt hinder hern oder junckern, daran haben die hern 2 theil an den boussen, vnd die junckern das drittheil.

Item ob es von eime oder mehr der vſswendig were beschehe vnd binnen hern vnd iunckern gerechtigkeit boussen vermechten, daran weisen wir den hern zwey theil, den junckern das dritte theil der boussen.

Item weisen wir, ob jemant vſswendig zu L. mit eim hinder den junckern sesse zu thun hette, kan der junckern schultheis die gutlichen vertragen, des hat er macht sonder der hern schultheis zu thun, kan aber der junckern schultheis sie nit vertragen, so mach der gerichts schultheis aller hern von der hern vnd iunckern wegen denselbigen einen gerichtstag machen vnd so das gericht sitzt, soll des hern schultheis oben an vnd der iunckern schultheis darnach sitzen, der soll ein schweigen schulteis sein vnd geheischen werden.

Item weisen wir, ob einer den leib im gericht L. vermecht vnd begriffen wurde, denselbigen miſsthedigen menschen sollen die hern zweitheil, so lang er gefangen were, halten vnd die junckern den menschen zum dritten vſshalten sollen, vnd so die junckern den menschen zum dritten vſshalten sollen, so sollen die junckern die hern vmb den torn oder gefengknuſs bitten, den iro zeit vſs zu uersorgen, des sollen die hern den junckern nit versagen oder sich des zu thun nit weygern, vnd den torn vnd gefengknus leyhen, vnd so die zeit vmb ist vnd den miſsthedigen menschen nach seinem erkentnus vnd todt richten will, sollen hern vnd junckern zu beden theilen darbei kommen vnd sein, vnd hat der miſsthediger etwas hinder im funden oder sunst von leyhen oder fahren guettern hinder hern oder junckern im Losenicher gericht, daran sollen die hern zwei theil vnd die junckern das drittheil haben vnd an allem costen die hern zwei theil vnd die junckern das drittheil vſslegen vnd verrichten.

Item weisen wir, ob daz hochgericht verfallen were, sollen die hern vnd junckern vff thun richten, was daz cost, die hern 2 theil, die junckern daz 3 theil daran geben.

Item soll man zum hochgericht in der hern walt zwen baum vnd in der junckern walt den dritten hauen vnd die thun beyfuhren machen lassen, vff iren costen, daran die hern 2 theil, die junckern das 3 theil abrichten vnd vff thun richten.

Item weisen wir auch, vnd ist also an vns bracht, were sach daz zween oder mehr zu L. an gericht thedingten, so soll der gerichts schultheis burgen von inen nemen, vor all vffgahn gerichts costen, vnd so daz gericht also gehalten wirt, sein die partheien

dem richter die cost schuldig, den scheffen vnd botten oder wen sie zu inen nemen, vſsgescheiden den mondagh nach Johannis baptiste, den mondagh nach s. Martinstag, den mondagh nach dem 18 tag vſsgescheiden, sovil vrkhundt geworffen wirt, den scheffen zu stehet, vnd were sach, daz durch die partheien gute freundt vor gericht abgenommen vnd zur sohnen leuthen geben, soll alſsdan der junckern schultheis von den partheien burgen empfangen vnd dagh setzen dem vffnemen nach, vnd so die gegeben freundt den sonen eins sein vnd vſssprechen sollen, soll der junckern schultheis die sone verbinden vnd verschorschatzen nach seim gefallen vnd von den partheien burgen nemen vnd alle vffgangen costen vnd sone zu halten, wem die dan zugeweist oder vſsgesprochen wirt, des sollen die hern vnd ir diener oder gerichts schultheis den junckern oder iren schultheis nit intragen oder hinderung thun in keinerley weiſs ader wercken.

Item mogen die hern die junckern iro diener oder der gerichts schultheis von aller hern vnd junckern wegen die gerichtstag nach irer gelegenheit lengen vnd setzen, so sie des benoit sein wurden, dan sein sie den scheffen die cost schuldig zu thun.

Nach diesem scheffenweistumb hat juncker Diederich v. Kerpen den scheffen gefragt, ob auch die hern einige freyheit vor den junckern in diesem weistumb haben oder die junckern vor den hern? daruff der scheffen geantwort, nein, dan in allen gewiesen stucken haben die hern zwei theil vnd die junckern das dritt theil an, in massen das hieuor gewiesen haben.

Vort an hat der juncker Diederich v. K. den scheffen gefragt, wen sie von den junckern wegen vor ein stam zu L. halten? da hat der scheffen gewiesen, sie halten vnd seie auch an sie kommen, juncker Diederich v. Kerpen dazugegen vor den rchhten stam, vnd wer hinder dem junckern sitzthafft ist, ime zu hulden schuldig sein solle vnd geeidten sein.

WEISTHUM ZU FRAUENBERG.
1559.

Dit is alsulchen weisdomph und alde hergeprachte gerechtichkeit, so wir die gemeine nachperschaft des ganzen kirspels zu Frauwenbergh von unsen vurelderen vur und noch huidiges dags durch die ganze gemeine kirspels underthanen alle jairs in deme gemeinen sende gewroecht, und vur eigenthumbliche gerechtichkeit alle zeit gehalten worden ist und auch noch gehalten wird.

Zum irsten sagen wir wair zu sein, dat von alder zu alter durch unse furalderen und noch iezont zer zeit alle jairs von uns in deme send ermeldung geschucht, dat wassergank clockenclank wege und stege des kirspels zu Frauwenbergh frei seint auſs der erden biſs in den himel, und in geines herren gebot noch verboth verhaft sei.

1) zwischen Zülpich und Euskirchen, südwärts von Wichterich. aus Kindlinger 63, 33.

Item zum zweiten wist man und sagt wair zu sein, dat unse leve frauwe Maria die moder Christi Jesu u. der ritter sanct Georgius disses kirspels grunthern sein, und von wegen und anstat jrer wist man den durchluchtigen hoichgepornen forsten und herren hertzogen zu Guilich einen schirmherrn des kirspels, alle gewalt afzuthun u. geine gewalt anzuthun und die underthanen zu schützen und zu beschirmen, und dat umb den loin den Maria die moder des herrn u. der ritter S. Georgius geven moegen, und anstat hoichermeltens unseres gnedigen furstens und herren wist man in befolhenen schirm dat haus Bulhem.

Item zum dritten wist man, wafs ubelthate erscheine, das seine f. gn. den antast hat die ubeltheter nach gelegenheit der dait straiffen zu laissen, und dat haus Bulhem in stat unsers gnedigsten herrn wie von alders gebruchlich.

Item alle herschafsgueder lehest man in irer macht vur sich. Item alle freigueder lehest man bei irer freiheit. Item gesteidt u. bekent die ganze gemeinde des kirspels, dat die geistliche jurisdiction u. mandate von alders her alzeit in dit kirspel gegangen u. gepruchṫ sei gewest. Aver es en ist geinem minschen wissich noch kundich dat inige mandate oder zwankbrief aufs dem werentlichen hogen gericht von Bonna in dit kirspel ehe khomen off gepracht worden seint, dan allein die von Bonna sulchs nu binnen zwen oder drin jairen forgewant und understanden havent u. dat allein durch Wilhem Esler u. seinen son Peter.

Dit weisdomp u. gerechtichkeit hat der erentvester joncher Frans Hompesch herre zu Bulhem an uns gemeine nachberen begert, umb daraufs zu erkennen was seiner l. zuekoempt u. zugehoert. welchs wir gemeine nachberen siner l. hiemit vergunt haben u. vergunnen mit dieser vurwerden, dafs sine l. uns bei unser gerechtichkeit hanthaben u. behalten well, laudt und inhalt dis vurrigen wisdoms. Das wilche ich joncher Fransfs vurss. bekenne als geschiet ist, und geloven den nachberen sei bei irer gerechtichkeit zu behalten, und difs zu urkund der worheit hab ich mein ingesegel unden an diesen brief gehangen und nachdem die ganze gemeindt allwege bei sulchem wisdomp will bleiben han ich gepetten und pitten die gemeindt, dat sie der kirchen segel auch unden an diesen brief wille hangen, wilchs wir gemeine nachberen diesses kirspels bekennent wair sein, und hant derhalb gepetten unseren pastoir her Jacob Vyrfsent, das er der kirchen segel unden an diessen brief wil hangen, wilchs ich her Jacob vurfs. durch pit der nachberen gedain han. Geschiet in den jaire nach Christi gepurt duissent vonfhundert und nuin uff vonfzich den sechszienten tag julii. Item ist durch den erentvesten joncher Frans Hompesch vur abscheit geben u. dat mit bewillong der nachberschaft Frauwenburgh, Airwichtrich und Irissem, dat ein nachber den anderen niet mit geistlichem rechte fur sall nemen. dan so ieman der uf freien guederen wonth, der sall zu Bulhem vor den herren bescheiden werden und kan der herre sei niet verglichen, sall er sei an dat recht setzen, es sei zu Wichtrich, Elvenich oder Frauwenburgh nach irer begert.

WEISTHUM ZU ZÜLPICH [1].
1375.

Dit is dat recht uns hern van Colne zo Tzulpge ind des wisslichen vaidtz van Hembach. Zo deme irsten sprechent die scheffen van Tzulpge, van Geich ind van Vuossenich, dat der burchvrede angeit an deme salzkotten, dae steit ein stein, ind geit van danne zo Imge oever an die Wichterichter straisse an den liwatstein, ind geit van danne oever in die Koeweider straisse, dae steit ein stein, ind geit van danne recht oever an die Monster straisse, dae steit ein stein, ind geit vort van danne hinder deme cloister van Hoeven durch der jonfferen garden van Hoeven up die Burvenicher straisse an den poil, ind van danne an die heide, da steit ein stein, ind van danne in die straisse dae man hingeit zo Nidecken, dae steit ein stein, ind van danne an die Gaicher straiſse, da steit ein stein up der wegescheiden, ind van danne up die bachstraisse, da steit ein stein, ind van danne durch die partele, ind geit widder up die salzkotten, dat is der burchvrede. Ind sprechen wir scheffen, allet dat geschiet enbinnen deme burchvreden, dat sal man richten as it zo Tzulpge up deme marte geschege, ind dat sal man brengen vur den schoultissen ind vur die scheffen van Tzulpge, dat sal der schoultis richten oevermitz die scheffen as dat recht is, ind dae enbinnen en sal egein kouf sin dan der scheffen van Tzulpge setzet ind dae en sal egein gebot noch kummer sin van niemanne dan van des hern boeden van Colne, ind dae ensal nieman dincghen dan unss heren schoultisse van Colne, alle dat jair oevermit den scheffen van Tzulpge ind van Geich. Vort so sal der wissliche vait van Hembach dincgen die drue geswoeren gedincge, ind as he die gedincgt, so sal eme der schoultisse geven van uns heren wegen van Colne tzweie ind drissig schillincge umber van deme gedincge, ind wat dan erdincgt wirt mit rechte ind mit scheffen urdel, des is uns heren van Colne tzwene pennincge ind des wisslichen vaitz van Hembach ein. Nu gheit der burchban an, zo dem ersten an der Colre straissen an deme groinen wege, dae man hingeit zoe Bessenich, dae steit ein stein, ind geit van danne zo Loishem vur die kirche, ind geit van danne zo Noemenich an den hoivel an die linde, ind van danne alle die bach up bis zo Loevenich an den stech, ind geit van danne oever zo Vluoren an hern Wilhelms van Sintzich breiden wyer, ind geit van danne oever an die Eirnicher straisse, dae steit ein stein, ind geit van danne oever zu Lancgendorp an hern Horngis hof, ind geit van danne oever up die heide, da man hingeit zo Wolrishem, dae steit ein stein, ind geit van danne oever zo Vussenich an die nuwe mullen, ind van danne also alle die bach in

1) das alte Tolbiacum Ubiorum, zwischen Bonn und Achen. aus Kindlinger 61, 205; noch drei andere abschriften finden sich daselbst p. 189. 239 und 283, jene schien mir die beste. die p. 189 enthaltne ist überschrieben: pronuntiatio super iuribus archiepiscopi coloniensis in Tulpeto et super juribus advocati de Heimbach, facta per scabinos a. 1375.

bis zo Hertenich an die mullen, ind vort van danne oever durch
die vidtze widder an die Colre straisse up den stein, ind die
nidderste radere van der burgmullen steint in deme bivancge,
ind die uisserste radere steint in deme burchbanne. Ind wir
scheffen sprechen vur reicht, allet dat eigen erve dat light enbin-
nen deme burchbanne, des sal vur den scheffen van Tzulpge uiss
ind in gain, it lige in wes banne dat it lige, ind were dat einich
gedincge dan aff geviele, dat sal man dincgen vur uns hern schoul-
tissen van Colne ind vur sinen scheffen an deme gerichte zo
Tzulpge; so wat mit rechte dae wirt erdincgt, des is uns heren
van Colne zwene pennincke ind des wisslichen vaidtz van Hem-
bach ein pennink. Nu geit an der bivanck an sent Marienvorste
up der Colre straissen, ind geit van danne oever zo Wichterich
an die steinen bruck, ind geit van danne oever zo Boilhem an
den busch, ind geit van danne oever zo Wissenkirchen an den
vorst, ind geit van danne oever zo Virnich an die pade, ind geit
van danne oever enboeven Swerven an den busch, ind geit van
danne oever entusschen Vurvenich ind Eppenich an den putz, de
heischt de lantgepreicht, ind geit van danne oever an Wolrissem-
her vorst, ind geit van danne oever zo Koepesch an die steinen
bruck, ind geit vort oever an des schencken stuicge, ind geit van
danne oever an Wisser vorst, ind geit van danne oever zo Dir-
lauwe up den kirchoff an den hain, ind van danne geit he in alle
die straisse zo Severnich durch dat dorp ind also widder oever
up die Colre straisse an den vorst. Ind sprechen wir scheffen
vur recht, allet dat geschiet enbuissen deme burchvreden, ind en-
binnen deme bivancge an einre siten van der Colre straissen, ind
also recht oever die stat bis an Wolrissemher vorst zo deme
schivelberge wert, van der andere siten zo Kempenre heiden wert,
allet dat geschiet zo deme schivelberge wert enbinnen deme bi-
vancge van hogerichte, dat sal man beleiden an den schoultissen
ind die scheffene zo Tzulpge entusschen tzwen sonnen ungebun-
den, ind wat geschiet zo der andere siten zo Kempenreheiden
wert, dat sal man beleiden an den schoultissen ind an die schef-
fen van Geich ungebonden, as it vurg. is, ind as dat gescheit, so
sall der schoultisse mit zwen scheffen van Tzulpge off van Geich rich-
ten so war dat geburt, ind der schoultis sall deme boeden bevelen,
dat he gebode die honnen ind dat land, die up der gerichte ei-
nich gehoerich sint, ind dae sal der wisslich vait van Hembach
sin mit den honnen ind mit deme lande. Ind die scheffen van
Tzulpge off van Geich sullen zugen an die honnen ind an dat
lant so wat si gesein haint, ind dan sall der wissliche vait van
Hembach darumbe dincghen mit den honnen ind mit deme lande,
ind die scheffen van Tzulpge ind van Geich enhaint des dan
numme zo doin, ind so wat dae bedincght wirt, dat sal der wiss-
liche vait van Hembach richten, also as man wist, dat hie van
recht richten sall, also dat sich uns here van Colne sich guetz
gerichtz bedancke, ind sowat der wisliche vait van Hembach dae
erdincgt mit rechte, dat is sin alleine. So wae dese sachen neit
beleit enwerdent as it vurg. is, so ensal der wisliche vait van

Hembach neit richten noch up deme schivelberge noch up Kempenreheiden, so wae hie dat dede so dede hie unsme heren van Colne unreicht ind gewalt. Vort alle die misdedige lude, die enbinnen desem bivancge misdoent, die ensal man nirgen anders leveren dan zo Tzulpge in die haicht, die sal uns hern boede van Colne bewaren. Vort alle die lude die enbinnen deme bivancge sitzent, die sullen ire oirdel hoelen zo Tzulpge. vort so sal uns here van Colne as lange as he zo Tzulpge is sine vuirincghe hoelen in vier vorsten, sent Marien holtze, in deme vorste, in Wissenkirchenre vorst, in Wolrishemher vorste ind in Wisser vorste ain emans widderspraiche, dat is des bivancgs rechte. Die banmile geit an deme cloister zo Libbelair an deme stege, ind geit van danne zo Wilreswist an den stech, ind geit van danne zo Rueckshem an den valtstock, ind geit van danne zo Voie an die smitte up ander site der bach, ind geit van danne zo Kalle an die brucke, ind geit van danne zo Hembach an die brucke, ind geit vort danne zo Abenden an die brucke, ind geit van danne hinder Nidecken, da die Kalle in die Rure velt, ind geit van danne zo Auwe an dat burchhoultz, ind geit vort van danne an sent Jacob zo Wulleshem an den hoevel, ind geit vort van danne zo Blaitzhem an die Krumbach, ind van danne widder oever an dat cloister zo Libbelair an den stech, ind sprechen wir scheffen vur recht, dat eine vriheit si gelegen zo Tzulpge zo sent Micheils missen, so sal man uss stechen up sent Micheils avent as die sonne upgeit ein baneir uns heren van Colne up den mart up dat kraimhuis, dat sal stechen bis des andern dachs nae sent Micheils dage, dat die sonne under geit. were dat sache, dat einiche lude man off vrauwen in deme vryen marte woulden, so sal si der schoultis hoelen van unss heren wegen van Colne up der banmilen, wilchs weichs dat it were, ind gesint der schoultisse des wisslichen vaitz van Hembach, so sal he eme volgen, den man off die vrauwe helpen zo hoelen ind zo geleiden in den mart. in dae der marte gescheit is ind die kouflude widder uss willent, gesinnent sie es, so sal man si widder ufs geleiden up die banmile wilchs wegs si willent, verloeren si enbinnen deme geleide ict, dat sal in unse here van Colne gelden. Vort so ensal egeine gruis sin enbinnen der banmilen dan zo Tzulpge, die man van unsem heren van Colne zo pacht hait, ain Lechenich mit genaden. Vort so sprechen wir scheffen van Tzulpge ind van Geich vur recht, dat dae lige ein walt up ander site Abenden entusschen der Kallen ind der Ruren, de heischt des busschofs houltz, de is uns heren van Colne, ind sprechen wir vorg. scheffen, so we zo Geich off zo Vuossenich zimmeren wilt up eine erfhoifstat, de sal hoelen in deme walde sin bedurf zo sime zimmeren, ain latzen ind stecken. Ind vort so sullen sie hoelen in deme selven walde alle ire bedurff zo iren wanen, ain radere ind runcghen. Vort so sullen die vurg. lude ire swin eckeren up deme selven walde ain dechtem, dan se sulen deme hirden loenen. Vort sprechen wir scheffen vur recht dat unse here van Colne have sine eigen lude die alle jaire zo drin ziden sullen sin an deme geswoeren gedincge

zo Tzulpge ind sullen dae herschinen as uns vurg. heren zinsmeister van Geich wroecht mit alle deme rechte dat he wroecht, ind sullen dae sin as lancge as dat gedincge wert. Alle dese vurſs. dinck die wisen wir scheffen van Tzulpge ind van Geich vur rechte also as unse vurvaren dat an uns bracht haint, it en widderwise eman mit eime meren rechte. Nu is unse here van Colne komen an dat gerichte ind hait sine ind des gestichts besegelt breve bracht die wir gesein ind gehoirt hain, ind die brieve haldent inne, dat die vaigdie zo Tzulpge sin si ind sins gestichtz. do hie dat gedede doe dede he die scheffen manen, of sie in eit hielden, dat die vaigdie sin ind sins gestichtz were na inhalde sinre brieve? doe spraechen die scheffen ind wisten ja, si hielden in dat vur, it en widderwise eman mit eime meiren rechte as enbinnen den nechsten veir steinen umb Tzulpge. Nu sprechent die scheffen van Mersburden uns heren vrien hoifs van Colne ind des greven van Hoisteden, dat uns here van Colne zo mail is, dat in denselven hof gehoerich si Vessenich ind Severnich, alle die mit namen in die douffe zo Mersburden van Severnich gehoerende sint, ind Wilre up der evenen mit alle sime zo gehoeren. Vort wisen wir vurg. scheffen van Mersburden, dat wir niemane eigen heirlicheit in bekennen an desem vurg. gude van Mersburden dan unsme heren van Colne ind deme greven Hoisteden, dat unse h. v. Colne nu zomail is, as it vurſs. is. Ind wir Teilman van Entzen, Teilman Vuncke, Herman Schringin, Teilman van Gauwe, Peter van deme velde, Godart van Dovere ind Godart van deme velde, nu zor zit scheffen zo Tzulpge doin kunt allen die desen brief sein sullen, off hoeren lesen, ind bekennen dat wir alle die rechte ind bescheitwort, klein ind grois, die hie inne beschreven ind bevancghen sint van unsen vurvaren den scheffen van Tzulpge, den got genedich si, vur recht den heren ind der stede van Tzulpge han hoeren wisen nae manoncge des amptmanz, de ein dincger zo der zit wais, up iren eit. ind wir scheffen die nu zor zit zo Tzulpge sint, dat selve rechte, dat unse vurvaren vur recht gewist haint, dat wisen wir noch vort vur rechte, eman anders en widderwise it dan mit eime meiren rechte. Ind umb dat alle die vurg. dinck recht wort cleine in grois vurſs. sonderlich ind samenclich vaste ind stede sin ind umber stede bliven, so hain wir unser stede gemeine ingesegel mit wist ind mit willen unss mitraitz ind der ganzer gemeinden an desen brief gehancgen, ind zo einre meire stedicheit so han wir scheffen vurg. unser iecklich sin scheffen segel an desen brief gehancgen zo eime gezüge der wairheit. Ind ich Wilhelm van Auwe, deme (man) spricht Heepe, zor zit burgemeister der stede van Tzulpge erghein ind bekennen, dat ich dat gemeine ingesegel der stede van Tzulpge mit mins selves henden an desen brieff hain gehancgen van beden wegen des raitz ind der burger alle gemeine, richer ind armer, ind wir rait ind burgere alle gemeine, rich ind arm, bekennen dat dit mit unser rechter wist beede ind wille gescheit is, ind wir Tielman der widwen son, Arnolt der bumeister, Gobel van Deverbach, Reinart Einigin, Wilhem van deme steine, Reinkin

die wilne wais Reinkins son, ind Lambrecht scheffen zo Geich ind Vussenich nu zor zit, want wir gehoeren zo dincklichen dagen an die banck zo Zulpge bi dese vurg. scheffen; so bekennen wir alle dese vurg. rechte wort clein ind grois die die vurg. scheffen vur recht gewist haint ind wisent, gancz wair ind recht sin, ind han dat alwege unse dage van unsen vurvaren den scheffen van Geich ind Vussenich hoeren wisen. Ind datselve wisen wir noch hude dis daighs mit den scheffen van Tzulpge vur recht, ind begriffen dat mit unsen eide den wir unsme scheffenstoile hain gedain dat dit wair is, ind want wir egeine segel neit en hain so gebruichen wir segele der erber wiser lude der scheffen van Zulpge, die sie umb unser bede willen ouch vur uns as vur sie an desen brief haint gehancgen. gegeven an den jairen na Christus geburde druizeinhondert vunf ind seventzich jair des naisten dinstdachs nae palmen in der vasten.

Dese affgeschricht sint koemen uss deme besegelden brieve, den min here van Colne besegelt hait, ind min here van Guilche hait ouch disselven gelichens einen besegelden brief, ind uss disme affgeschricht haint die scheffen van Tzulpge deme marschalck van Birgel eine affgeschricht gegeven anno MCCCCI°.

WEISTHUM ZU ZÜLPICH UND GEICH [1]).

(aus dem anfang des 15 jh.)

In dem irsten sprechent die scheffen van Tzulpghe ind van Geich, as up dat pünt, da sich der herczoge vermist, dat die scheffen van Tzulpghe ind alle luide as wale gehuldt haven eime wislichen vaide van Hembach, als eime busschove van Colne; darop sprechent sie vur sich ind vur die gemeinde van Tzulpghe, dat si ind die gemeine stat van Tzulpghe dem herczogen van Guilge engeine ander hulde gedain enhant, dan na formen ind as die brieve inne haldent, da mit dat si versat wairen.

Vort op huldunge der scheffen van Tzulpghe ind van Geich, alleine die si dem herczoigen gedain hant as eime wislichen vaide van Hembach sprechent die scheffen vurſs., dat si deme vurſs. herczoigen huldent dar vmb as eime wislichen vaide van Hembach, want man alle sachen, id si mort duifde of anders treffende an hogerichte, die geschient in deme bivange buissen den vier pelen, da die vadije van Tzulpghe keirt ind wendt, dat man die beleiden mois tusschen zwen sonnen ind ungebonden, an den schoiltissen, an die scheffen ind an den boden van Tzulpghe ind an die scheffen van Geich, zu wissen is, so wat geschuit in dem bivange zu Kempenre heiden wert, dat gebuert sich an die scheffen van Geich ind vur den schoultissen ind den bode van Tzulpghe. Ind dese schoultisse scheffen ind bode hant zu beleiden dese vurſs. sachen, mallich an der stat ind an der siden da sech dat hin gebuert as vurſs. is. Ind dar oever vort zu ordelen ind zu wisen eine mit den honnen ind mit dem lande ind an-

1) aus Kindlinger 61, 255.

ders nieman. Ind der vaid van Hembach sal da dingen ind richten die vurſs. sachen mit rechte ind mit urdele, also dat sich ein busschof van Colne des van ieme guotz gerichtz bedancke, ind so wat mit rechte up den steden vurſs. also bedinkt wirt dat is alleine des vaitz van Hembach ind da an enhait ein busschof van Colne niet. Ind so wa ouch die beleidunge niet en geschuit in der wise as vurſs. steit, so sint alle sachen niet, ind der vaid van Hembach noch nieman en mach dar oever richten ind alle die vurſs. sachen die geschient in dem bivange up den vurſs. steden, die sal mins herren bode van Colne beboden an die heirschaffen ind anders nieman.

Vort alle die ghene, die in dem bivange vurſs. sitzent, die solen ire urdel zu Tzulpghe holen, da die scheffen van Tzulpghe ind van Geich ein stoil sint. Ind bi desen vurſs. reiden so huldent die scheffen van Tzulpghe ind van Geich eime wislichen vaide van Hembach in dem bivange vurſs., ind niet as eime vaide van Tzulpghe.

Vort sprechent die scheffen van Tzulpghe dat sij sint der loesunge van Tzulpghe engeinen vaidt van des herczoigen wegen bekant enhaven noch ieme gesessen.

Vort as up dat punt van der pelenze sprechent die vurſs. scheffen, dat alsulche goit, dat in sent Marien kirspel buissen Tzulpghe gelegen sint, mit namen Vuessenich Geich ind Eilich mit allen iren zubehoeren, niet uissgescheiden, allwege gehoirt haint ind noch gehoerent zu Tzulpghe ind zu dem gestichte van Colne. Ind dat dat gestichte van Colne sine erſamptluide geguet ind gegult hait in den vurſs. guden, as mit namen einen kemener, einen plumer, einen berenmeister, ein sporenleen sinen bumeister ind sinen boden van Tzulpghe. Ind dat si dem herczoigen van Guilge noch nieman anders engein recht engekennent allda, me dan alleine dem gestichte van Colne.

Vort sagent die scheffen vurſs. dat alle die leenluide van der pelenz ire gude ind leen uiſs ind in gain moissen oevermitz de leenluide vur den scheffen van Tzulpghe ind van Geich. Ind dat anders niemanne steitgeit geschien en mach van den guoden ind leenen van der pelenz vurſs. dan vur den scheffen van Tzulpghe. Vort sagent die vurſs. scheffen, oft sache were dat van den vurſs. guoeden ind leenen einche gedinge gevoelen umb andere sachen dan umb den palenczzins, dat sich dat van rechte gebuert an den scholtisse ind an die scheffen van Tzulpghe ind van Geich, ind anders nirgen, ind bi desen sachen van der palencz vurſs. blivent die geschwoiren leenluide van der palencz mit namen Peter van dem velde, Coinraid van dem walle, Heinrich, Everart ind Johan Wijnrichs, ind sprechent, dat dat also si ind dat si dat also haint gesien ind gehoirt, also as van der palenczen hie vurgeschreven steit.

Vort spricht Dilman van Geich, ein scheffen, dat he gehoirt have van sinre moder ind van eime sime oemen sinre moder broder, dat sin vader vur der ziit, dat Zulpghe versat wart, gevangen wart up dat gesicht van Colne oevermitz des herczogen

aldere ind ire hulpere ind gevoirt wart zu Emke gewont ind geslagen.

Vort spricht Goebel van Overbach', ein scheffen van Geich, dat he gehoirt have van sinre monen (sic) sins vader suster, wie dat sin anghheirre ein bumeister were des gestichts van Colne lange zijt, ee Tzulpghe versat were, ind dat sins vader suster des gestichts pechte ind gulde plach zu samenen ind zu vergaderen in sent Kathrinen chore zu Vuessenich, ind dat man die pechte zu weren plach zuo Guodesberg of zum bruele of anders war der busschof van Colne wolde, ind dat man die geleiden dede aldar as id oevel stoint mit kriege ind mit wrloge tusschen den heirren, ind dit selft sprechent ouch viel anderer gude luide dat sij dit alsus gehoirt hain van iren alderen, die man darop ouch sunderlingen hoeren mach of man wilt.

Ouch spricht van Overbach vurſs. dat sin anghherre ind sins anghherren broider ind sin son in der zijt; dat Tzulpghe versat wart, gevangen wurden van deme herschaffe van Guilge ind gevoirt wurden zu Hembach, umb des wille dat sie niet hulden en woulden deme greven van Guilge, want si meinten, dat si des niet schuldich en weren zu doin, wil id ieme pant was, ind dit selft sprechent ouch viel andere luide, die man darumb hoeren mach of man wilt.

Vort spricht Tiele van Entze ind viel andere guder luide, dat sij wal gesien haven ind in gedenkt, dat dat gestichte van Colne brante ind roufde dese vurſs. dorpen ind umb Tzulpghe wa si moichten, ind ouch Tzulpge gerne gebrant hetten of sij gemoicht hetten, want sich der greve van Guilge zu der zijt uiſs Tzulpge ind sinen zubehoeren behalp, ind dan uiss kriechde dat gestichte van Colne.

Vort up dat punt van der vadijen van Mersburden sprechent die scheffen van Tzulpge, van Geich ind van Mersburden mit namen Tiele van Entre, Tiele Vincke, Peter Doverer, Coingin van Wijs ind Goedart van Doveren, dat sij an der vadijen van Mersburden nieman anders erkennen noch gekant enhaven dan einen busschof van Colne ind einen greven van Hostaden, ind dat si eime busschove van Colne vur huldent as eime busschove, ind dem selven na, as eime greven van Hostaden, ind vort dat sij niet enwissen van Henrich van Wolkenburgh, dat he ie vaid zu Mersburg wurde, ind doch ein grois deil liuds noch levent die in wal kanden.

Vort up dat punte van dem halven dorpe van Severnich sprechent die vurſs. scheffen van Tzulpge ind van Geich ind van Mersburden, dat dat vurſs. halve dorp van Severnich zu Tzulpge wert allwege gehoirt have ind noch gehoert in den hof ind in dat gerichte zu Mersburden, ind dat dat selve dorp alle jair gilt xviij sch. des hoifs zins van Mersburden ind alle die luide van Severnich, die in sent Mertinskirche in die douffe gehoerent, hern Kirstges gut van Duiffendale bis in die muelen zu Hertnich, die ouch gehoert in den hof zu Mersburden. Ind vort dat man die van Severnich, die in den hof zu Mersburden gehoerent,

niet kumeren en mach in deme hove noch in deme gerichte zu Mersburden, man in gebieden dar in ast recht is. Vort sprechent die scheffen van Mersburden, dat zu Severnich vur kurten jairen engeine geschwoiren enplaigen zu sijn, ind dat der herczoge die kurtlich alldar gesat ind gemacht hait. Vort van den pechten ind zinsen dat die anders war gelevert ind gevoirt sint sprechen sij, dat der herczoge ind sine vurvaren die moichten doin voeren war sij wolden die wile dat id ire pant was. van deme gerichte des halven dorps van Severnich sprechent die vurſs. scheffen van Mersburden, dat dat anders nirgen enhoert dan in den hof zu Mersburden, ind hait der herczoige of sine vurvaren dat irgen anders war getwungen, dat moichten sij wal doin do id ire pant was.

Vort sprechent die vurſs. leenluide van der palencze, dat si an der palencze zu Tzulpge kennent den busschof ind gestichte van Colne na den brieven die sie gesien hant, id en sij dan dat sij dem gestichte af gewunnen werde mit eime meirren rechte.

Johan Jacobs sun spricht up dat pont, da der herczoige van Guilge spricht, dat man ieme sine vadie van Tzulpge allwege bekant have ind ouch leste, da die loesinge geschach, ind dat he sinen vaide mit namen hern Wilhem van Muisbach dar satte, den die scheffene van Tzulpghe vur sinen vaidt bekanten, ind dat zu den selven sijden her Wilhem vurſs. vort satte ind machde sinen vaidt Johan Jocobs sun van des herczoigen wegen; herop spricht de vurſs. Johan ind sait, dat her Wilhem van Muisbach machde in sinen undervaidt zu Tzulpghe, des quam deselve Johan des andern daghs bi den herren van der Sleiden an dat gerichte, da man einen scheffen satte ind do enwas gh. . . (raum für 9, 10 zeilen).

Vort spricht Johannes Schriver, dat he die van Geich van Vuessenich ind van Eilich noch der enghein nie op der palencz engesege sich zu erven of zu enterven, ind dat der zins as xviij sch. geldens des jairs geleigen is in der stat van Tzulpghe an huisingen binnen der palenz, ind spricht vort, dat he dat also gesien hait ind gehantiert van des herczoigen weigen van Guilge ind sinre aldern wal xxiiii jaire, die geleden sint, want he die rente van der palenz opbuerde ind den amptluiden plach zu rechenen, ind vort so sait de vurſs. Johannes dat he id allweige gehoirt hait, dat die scheffen van Tzulpghe ind van Geich alle jaire zu drin vaidtgedingen dem gestichte van Colne zugewist haint ind dem busschoive van Colne as eime erfherren die vurſs. dorpe Geich Vuessenich ind Eilich.

Item Coinraid ind Johan van Oeverbach gebruedere sprechent also, as Goebel van Oeverbach ire broider hie vur gesacht hait, dat sit gehoirt haven van irme vadere ind van irre monen (sic), dat man die peichte van Geich ind van Vuessenich, so wie die in den stadelhof gehoerent, allweige vur der versetzungen van Tzulpghe zuo vueren pleige zuo dem bruele ind so war min herre van Colne geboet, ind vort dat Geich Vuessenich ind Eilich all-

weige dem gestichte van Colne zuo behoert haint ind noch gehoerent, ind dit haint sie gehoirt van iren alderen, want ire anghherre ein bumeister was manicher jair des gest. van Colne.

Vort sagent die vurſs. Coinraid ind Johan dat der bivang umb Tzulpghe allweige des gestichts van Colne geweist sij, ind man alle sachen die geschient in dem bivange, die an lijf ind an guot ind an dat hoeste gerichte treſſent, beleiden sal an den schoultissen ind an die scheſſen ind an den boiden van Tzulpge ind an die scheſſene van Geich, also as die scheſſene dat erzalt ind gwijst haint, ind dat haint si van iren alderen gehoirt, dat dat allweige also geweist ind gehalden sij van der zijt dat nieman anders engedenkt.

Vort sagent die vurſs. zwene gebruedere, dat sijt allweige haint hoeren sagen, dat dat halve dorp van Severnich, dat zu Tzulpge wert geleigen is, gehoirt hait ind noch gehuere zu Mersburden in den hof, ind dat dat ander halve dorp zuo Disternich gehoirt hait. Ind vort, dat man den hoff ind dat gerichte van Mersburden allweige zu gewijst hait dem busschoive van Colne ind eime greven van Hoestaden ind nieman anders. Ind dat haint sij gesien ind gehoirt ind van iren alderen noch allweige also verstanden. Coinraid van Wysse spricht, dat Vuoessenich Geich ind Eilich allweige van der zijt, dat in gedencket, gehoirt haint ind noch gehueren zu Tzulpge ind zu dem gestichte van Colne ind dat die nie in die palenz engehoirt.

WEISTHUM ZU MERSBURDEN [1]).

Dit ist des hoiſs rechte zo Mersburden zo Zulph, das wir scheſſen von Mersburden weisen also als das von unseren vorvetteren an uns komen ist.

In dem irsten soll man drei geschwoeren gedinge bedingen und dahe fraght man, dat der stadelhoif ungebuit ist und das ist des hofs unraet u. dahe soll man erzellen uns gnedigsten heren rechte von Colne u. des greven von Hoesteden, das nhun uns heren von Colne ist. dahe soll unsers heren schulthaiſs von Colne fragen was der vursch. heren recht sie. Dann sollen die scheſſen in dem eirsten wisen daſs dahe sieben scheſſen sollen sein. Vort alle frauwen u. man soelen dahe sein die von deme hoeſe geerſt u. geguit seint, so wer da nit en weire zu den dreien gedingen vursch., so soll der schulthaiſs fragen, was der herren rechten sie, so sullen die scheſſen wisen den heren vunf schilling uf gnade, sie en konnen dan beweisen, so was noit in dat benomen hette. Vort soll der schulthaiſs fragen, wer diejenige sint, die von recht dahe sullen sein, so sullen die scheſſen wisen, das alle diejenige in der statt geseſsen, die in die dauf zu S. Merten gehoerend, und die hauser da sie inne wonende sint, die sullen sie auſs u. in gain vur den scheſſen von Mersborden und nirgent anders. Vort wisent die scheſſen, daſs dat gerichte von Mersburden geit

1) aus Kindlinger 61, 269 — 271.

an den Liwitstein an und geit die Wichtericher straifse uf bis up die neuwestaidt, alles das erve u. guid es sie wingarten ofte land zo der rechter hand das gehoirt zu Mersburden in den hof u. geit durch die neuwestait hinder der kirchen zo S. Marten, dat als weit als das kirspell ist. vort geit es aus dem kirspell u. geit enthuschen Meiel Remplin wingarte und Kirstges von Marken alle die uber in durch den heuwewech bifs uffs die weghscheide, vort geit es alle die bach in bifs an die mullen zu Hertenich, die auch zu S. Merten gehoernth ist u. geit von der mullen bifs uf den Befsenicher wegh durch die santkaule bifs an den salzkolten u. vort recht oever widder an den Liwitstein. Nhun sprechen die scheffen alle das artland u. wingarten, die nit ailde hoifsstede des dorfs zu Mersburden enwairen, des gilt ein jglich morgen veirtenhalben pfennink u. des scheffen morgen von Mersburden gilt drei pfennink. Vort sprechen die scheffen alle das erve u. guith, das zu Mersburden in den hof gehoerich ist, das soll man vur den scheffen zu Mersburden aus und in gain und nirgend anders, ausgenomen mansguith, das gebuirt dem heren u. seinen mannen, und des enkreuten wir uns nit, wiewol das es gesplifsen ist aus dem hoefe von Mersburden. Vort sprechen die scheffen, das wingartenleigen zu Hoefen, die keien wairen, die voirdels wairen, die gehoerent auch in den hof zu Mersburden. vort soll man heren Kristges guit von Duifendale so wer das hait, so wie hern Luchthanen guit hait, u. vort alle die von Gesenich, vort alle die von Suvernich, die zu S. Merten an die tauf gehoerich sint u. so wer Hein Rinharts guit von Bunne hait, vort alle die von Wilre uf der Enen mit namen Schalle u. der frauwen guit von Soenich, vort hern Johan von dem vorst von dem guit von Gluenich, alle diese soll man fragen, die nit zo den dreien gedingen enkomen, vort sollen hie sein die frauwe von Kleberich und Mettell Bulmans von iren wingarten, vort ofte emans seefse an erve und guith unentfangender hand in den hof zu Mersburden gehoerich und den herren nit gehorsam enweire, dahe magh unser herr schulthaifs ofte unsers herren frunde sich ins guith dringen drei dagh und sex wochen, als das geschehet ist, so wisen wir, dafs der her sich des erfs u. guitz underwinden magh, it enwidderwise emant mit eime meheren rechte.

Vort sprechen wir, alle das erve und guith zu Besenich zu Wilre zu Daufere u. zu Severnich, das unsem gnedigsten hern zu behoerich ist, das soll man vor den scheffen zu Mersburden aus u. in gain u. nirgent anders. Vort sprechen wir, alle die jenige die von dem hoif beguit u. geerft seint u. die ausgesefsen sint, die sollen alle jair ire jeglich sieben garven laifsen in dem hoeve, ofte sie wettich wurden, dat sich der her daran seine wette erkoveren moechte als es vurschr. ist. Vort sprechen wir, alle das erve u. guith in den hof hoerende das zinsguit ist, es sie gelegen in wes bannen das es gelegen si, das soll man vur den scheffen von Mersburden aus u. in gain u. nirgent anders. Vort sprechen wir, alle dat hoifs guith das den herren von Gimmenich zins gilt, das soll man vur den scheffen von Mersburden aus und

in gain. Vort sprechen wir von der mullen von Hertenich das alle diejenige, die zo S. Merten in die tauf gehoerich sint enbinnen Zulpge zu Bessenich, zu Taufre, zu Wiler u. zu Severnich, die sullen zu Hertenich in der mullen malen. Vort weire sach das die von Wiler ir korn zu der mullen vurschr. uf iren pferten breghten, so soll man in nahe dem eirsten zerstund ufsschudden u. so sol man in malen umbs halve maulter und so sullen ire pfert uf dem drisch vur der mullen gelegen weiden, als lange sie malen, ohn emants zorn u. widderspruch. Vort weir es sach, das emant korn zo malen dem moeller geve u. der muller enbrechte ime seine volle maefs nicht widder, so magh der man sich halten an das vorderste pfert u. sich dorain halten, als lange bis er ime seine maifse die er ime gegeben hette, widder gegeben hait. vort soll der muller den beckeren in der stat gesefsen, ein malder malen vur ein bestrichen veirthel. vort so soll er es inen hollen enbinnen der banmilen, so soll er inen malen umb ein feirtel.

Vort so light ein koeweide boeven Roevenich entgen senct Marienhultz, dar uf sullen dat dorp von Mersburden ire vehe dreiven zu weiden ohn emants widdersaghen.

WEISTHUM ZU SINZENICH 1)

(aus einer abschrift des 17 jh.)

Es sprechen vnd erkennen richter vnd scheffen dieses ersamen gerichts zu S., welcher die ringmauer samt dem haus S. in hat, denselben erkennen sie fur einen herren dieses dorfs vnd der herrlichkeit S., gebot vnd verbot zu thun, auch ihme wassergang, klockenklanck, wie auch die übertretter zu richten vnd zu strafen vber hals vnd bauch.

Folgendes sprechen sie, der herr dieser hochheit have alhier ein weinhaus, darum solle niemand wein zappen dan allein der herr oder derjeniger, welcher im weinhaus wonet oder welchem es der herr vergönt von Martini an bis Michaelistag, dan von Michaelis bis zu Martini mag ein jeglicher zappen, doch vorbehalts von einem jeden foder dem herrn drey marck anweisen. Im fall jemand wäre, deme der wein zu theuer, zu wohlfeil, zu süefs oder zu saur wäre, der mag mit vnser kannen in sein haus holen, schencken vnd trincken, solches sonder gefahr des herrn, daselbst keinen feil oder zu kauf zu haben; so er daruber befunden, hette der herr macht einen darum zu strafen.

Weiters sprechen wir, der herr vnser juncker have auch alhier ein brauhaus, darum solle auch niemand bier zappen noch breuen oder feil kaufen, oder derjeniger, welcher in dem brauhaus wohnet oder welchem es der herr vergont. Im fall aber iemand das bier zu dick oder zu dün oder zu saur wäre, der mag es mit vnser kannen in sein haus holen oder selbsten breuen, trincken oder hinweg schencken, sonder gefahr des herrn,

1) auch Sinzig genannt, südlich von Zülpich, im Jülichschen.

aber nit zu kaufen zu haben, so iemand darüber befünden oder ergangen würde, hätte der herr ihnen zu strafen. der breuer, der es zappet, sall Heimbacher mafs geben.

Im fall auch ein anderer wäre, der weck auf den feilen kauf würde backen, so wilt der herr dieser hochheit, dafs der Heimbacher gewicht gebe, vnd die schefen lafsen es darbei.

Item es sprechen sie weiters, der herr have alhier ein mulen, so iedes haus, darin rauch aufgeht, oder welche alhier zusammen zu gang gedrungen vnd gezwungen seyn, dieselbige sollen auch auf die mülen zu mahlen gezwungen seyn.

WEISTHUM VON SINZIG.

(abschrift des 16 jh.)

Alt weysthumb des haus vndt herrligkeit zur Sintzigh, so jarlichs zue Zülpch geweist worden.

Dit ist dat recht, wie man dat weist vnd bedinckt vff dem kornmart defs anderen tags zue auent nahe s. Michaelstagh.

Item in deme ersten soll der bode besein, off dy sonne vnden sy, vndt wannehe die sonne vnden is, alsdan sall man den bannen aifdoin.

Item alsdan wiest der scheffen, vff deme auents geding sall sein seuen scheffen vifs der statt vndt fünff broederschafft, vndt eicklich meister volsteit mit zwen seinen brodern.

Item vort weisent die scheffen vndt bröder zuesamen, dat der schultheifs dem boden befehlen soll vndt soll lafsen besehen, off alle dieghene darseint, die vff dem auents geding sein sollen.

Item alfsdan weist der scheffen, so wer nit an deme auents gedinge en is, der dair gehort, soll mifsbruicht hauen vnserm gnedigsten herren v β. vff gnaide.

Item vor weisent die scheffen vndt bröder na manonge des schultheifs, of iniche obergekroem of bauwe an dem mart sein, dafs nit von recht dae sein en sulle, so manch ouergekroem off bowe afs der boede wroecht, da en hat der scholtheifs af von iglichem v β. vf gnaide.

Item vort weisent die scheffen vndt broeder, dafs die herrschaft von Sinzenich einen toll zue Zülpch hauen, vndt der tollner, der innen eyren toll verwart, der soll vff diesen auent ein crux bringen, dat heischt der croesen, dat crux sollen die curwerdere vprichten entgen Lutenberghs huis vp dem mart vnd dat crux sall dae bliuen sthan veirtzehen taghe langh, da bynnen is der herrschaft toll von Sintzenich duppel den sie zue Zulpch hait.

Item vort ist derselue toll bynnen den viertzehen tagen vp einen donnerstag der scheffen vurschr. wylchen dat seie beseen, vndt den toll von einem montag bynnen den vierzehen tagen ist der curmeder, wilchen seie beseen.

Item vort weysent die scheffen vndt bröder, so wanne dat crux vffgericht ist, dat dan dat abentsgedinge gedaen is, vndt alsdan soll der curwerder meister mit seinen broederen zue wyne gaen vnd ist sach dat innich scheffen zue Zülpch weyn feyl

hat, so sullen sie in des scheffen huys zue wyne gaen vndt nyrgent anders, vndt en hat gein scheffen geinen wyn feyl, so mogen sie gaen in ein tauern, wae sie willen, vnd des herren tolner von Sintzenich soll dem curwerder meister nahefolgen in dat thaffern, vndt hie soll brengen ein sumber kleiner nuifs, vndt soll inen die dar lieueren vp die maifs, vndt of gein klein nuyfs feyl en quemen, so soll er ihnen brengen ein sumbern grofser nuifs mit gnaden, vndt alsdan soll der curwerder meister die nuifs theilen den scheffen zue Zülpch vndt seinen broederen, iglichem gleichen viel vndt he soll iglichem scheffen sein theil in sein haus bringen.

Item vort ist der curwerder recht also gelegen, dat der curwerder meister vp s. Remeifstagh mit seinen broederen magh ghaen spielen vp den keystgrauen beie Mertzenich, vndt alfsdan sullen ihme die herrschafft von Sintzenich von ihrer borch vp den grauen doen senden ein roggenbroedt vndt einen keefs, darumb hat der herr von Sintzenich sein recht an den churwerder.

Item vort weysent wir, dat der scheffen von Zülpch in allen emptern sein sullen gleich andern ihren broederen, vndt welch ambt dat einen scheffen an sich wilt nehmen, dat mach he doen vndt hie en sall darumb ghein geldt geuen.

Item vort weysent wir scheffen vndt broeder, of sache were, dat ons herren gnade van Cöln vyant hette, darumb dafs der curweder niet velich gegaen könten vp den keystgrauen den kiefse zue hollen, so sollen die herrschaften von Sintzenich die curweder doen geleyden so starck vyfs vndt in, dat si den velich moegen hollen, of sie sollen inen den kiefse senden an die munsterpforten.

HEIMERSHEIM GERECHTICHKEIT [1]).

(aus der ersten hälfte des 15 jh.)

Dit sint alsulchen alden herkomen ind rechten, as wir schult. ind scheffen des dorps zo Heimersheim van unsen alderen ind vurvaren den got allen genedich si all wege gehoirt hain, ind si allwege up sent Peters dach, den man schrift in dem latin ad cathedram, as die misse zo Heimersheim uis was ind die clocke geluit was, vur ein alt herkomen und recht gewist hant, wisden ind heilden, ind wir ouch up den selven dach ind zit noch huden dage alle jaer vur ein alt herkomen ind recht wisen ind halden. In dem irsten wist der scheffen vur recht und koment up den dach ind zit vurfs. vur ir heren seven heren die die guede darzo gehorende hant, as ouch herna geschreven steit, die solen up die selve zit vurfs. dar erschinen und tgaenwordich staen ind solen horen wisen jeder recht zo Heimersheim binnen dem gerichte ind vort des gemeinen kirspils noit dat jair lank uis etc. Item as balde de clocke geluit

1) Heimerzheim, Heimersen, zwischen Bonn und Zülpich aus Kindlinger 59, 57.

is ind der heren recht ind des kirspels noit erzalt ind gewist is, so is die kuir ervallen und die seven heren sollen dan zer stunt under in einen kesen nae ieren besten sinnen, den si dunkent die dem kirspel nütze si, ind si in irme alden herkomen ind rechten zo behalden, ind eirre ein en sall des andern neit beiden mit der kuir also lang dat hie over die bach zo Heimerscheim gaen mochte. Item so wen die seven heren keesent under in die sal ein here dat jaer lank uis zo Heimerscheim sin, wie wael dat der here up den vurſs. dach dae dan tgaenwordich enwere, dat en hindert dae neit aen. Item weren der heren neit me dan zwene up den vurſs. dach dae tgaenwordich, die mogen keesen, ind wen sie keesen under in sevenen, die sulda ein here sin as vur geschrieven steit. Item were der heren neit me tgaenwordich vp den vurſs. dach dan ein, die sal mit den scheffen zo raede gaen ind helpen in einen heren keesen na ieren besten sinnen. Item were sache dat die vurſs. heren der kuir neit eins en weren, soe mogen die vurſs. ssheffen zo raed ghaen ind keesen einnen heren under den sevenen, ind wen sie dan koeren die sulde ein here dat jaerlank uis sin, hier weir tgaenwordich off neit tgaenwordich up den vurſs. sent Peters dach. Item as der here also gekoren ist as vurſs. steit, soe sal hie einnen scheffen zo eime schoultissen setzen, die ein jaer off me an dem scheffenstoil gewest is. Item were ouch sache, dat dem anderen heren iet achterstedich were, dat eme der scheffen zo gewist hette, dar sal hie eine richtonge aff don doin. vort were sache, dat der here die also gekoren were ind die herlicheiden ze Heimerscheim sich annomen hette der kreegen woulde, off in kriegh gedrungen wurde aen noit des kirspels, so wilche zit dat veil in dem jaer dan sal hie sinen schultissen ein clocke doin luden ind sal sin heirlicheiden wederumb up geven ind sal einen andern mit raed der scheffen helpen keesen die die hirlicheiden vort dat jaer uis beware, ind were sache, dat der here die heirlicheiden in der voegen vurſs. dan neit overgeven en woulde, soe sullen die ander seis heren in underwisen ind darzo halden dat hie die heirlicheden overgeven sal. Item der here die also gekoren is as vurſs. steit ind sich der heirlicheiden aennomen hait, dem weist der scheffen zo Heimersheim binnen ieren gerichte dat jaerlank uſs gebot ind verbot ind anders neman, ind der here en sal dat kirspel van Heimersheim dat jaerlank uis neit foirder dringen noch twingen dan eme der scheffen zo Heimersheim aen der dinkbank zo wist. Item so wist der scheffen dat mallich zo Heimersheim binnen dem gerichte sich generren mach ind sinen veilen kauf driven sal, wie hie wilt, mit backen bruwen zappen ind moelen zo malen geven waer hie wilt ind buiſsenwendich zo malen holen wie hie wilt sunder einnichs heren verbot off gebot, off ieman einnich reicht da aff zo doin, off sonder einnich getwank mer, die scheffen sullen den veilen kouf setzen mit ieren eiden. Item so weiset der scheffen binnen Heimerscheim gerichte alle velt offen ind fri, also balde die sichel ind sentze gestrinet, der heren vee sal vurgaen ind der gemeinden vee nae sunder ein-

nichs heren verbot off gebot. Item soe wiset der scheffen die bach zo Heimersheim binnen irme gerichte offen ind vri, ind mallichs des wafsers geneifsen sal zo sinre noittorft, sunder einnichs heren gebot off verbot off getwank. Item soe wiset der scheffen binnen Heimersheim gerichte den wiltfank in buschen, in velden, in benden, in wesen, in bergen, in dalen, unsme genedigen lieven heren van Colne, ind nemant anders uisgescheiden den wiltfank in der bach zo Heimersheim binnen dem gerichte, den wiset der scheffen junker Otten van Maternich zo, ind den sal hie haven van wegen uns gnedigen herren van Collen, ind were sache, dat hie iemant darinne fundt, die in da inne hinderde off eirde, den sal hie binnen Heimersheim gerichte in dem flofse der bach zu Maternich op sin huis voeren ind darzo halden, dat hie des numme en doe. Item were sache, dat hie in binnen dem vurfs. gerichte uis dem flofse untbrecht off untqueme, also verre als men mit eime kolter werpen mochte, soe sal hie eme zo Heimersheim an der dinkbank zosprechen ind scheffenurdel van eme nemen. Item so wiset der scheffen, dat sie binnen irre heren heirlicheiden ind gerichten van geinen mansgueden iet wifset, noch ouch van ieren vurvaren nie gehort en hant, noch ouch noch hudegen dage en wifsen. Item soe wiset der scheffen binnen Heimersheim gerichte drie frie scheferien. item die eine den heren van sente Cunibertz zo. item die ander der burch ind guide zo, dat uns lieve jonker Johan van Belle van unsme gnedigen lieven heren van Colne in hait, ind as verre die scheiferien steint dae si billich staen sullen. Item die dirde sal sin ein gebuirherde, ind ieklich naber, wie wilt, mach halden drifsig schaef ind einen widder, ind weir iemant die dair entboven heilte off hette binnen dem vurfs. gerichte, die were dem heren ervallen umb ein boifse, also als eme der scheffen darumb zo wiste. Item soe wisent die scheffen und kennent die heren van sent Cunibertz vur ir gruntheru, ind wisent ind kennent in den eigendom van dem hemel in die erde, ind were sache, dat sie werentliche heren weren, so koir man si ouch wail zo heren in unser hirlicheiden, weduwen ind weisen zo beschudden ind zo bescheirmen, want si nu geistliche heren sint ind dat swert der werentlicheit neit en vorent, darumb list man, dat men si neit zo heren en kust as vurfs. steit. mer doch soelen si mit in den raet gaen ind zo dem besten helpen keesen ind raeden. Item soe wiset ind kent der scheffen junker Johan van Belle vur ieren heren, ind dat van der burch ind guede wegen die hie hait van unsem lieven gnedigen heren van Colne binnen Heimerscheim gerichte. Item soe wisent ind kennent der scheffen vur iern heren herren Gumprecht van Roestorp ind dat van sins hofs wegen den hie hat zo Duitzhoven. Item soe wiset ind kennet der scheffen vurfs. vur ieren heren junker Johan van der bollen, genant anders van Wuiffellen ind dat van des guetz wegen van der bollen. Item wiset der scheffen ind kennent vur ieren hern junker Heytgen van Wiher und dat van sins hoefs wegen den hie hait zo Duitzhoven. Item so wiset der scheffen ind kennent vur ieren heren junker Swiart

van dem Bungart, in dat van sins hofs wegen den hie hait zo Duitzhoven. Item weisent ind kennent die scheffen vur ieren heren junker Otten van Maternich, ind dat van sins guetz wegen dat hie zo Kroischoiven hait. Item were sache, dat iemant van dissen heren vurſs. were ind would eime anderen die hirlicheit geven off verkouffen ind would dat goit dat dar zo gehurt selve behalden, dat wiset der scheffen, dat dat neit sein noch geschein en mach, ind were also guet zo scheiden as die waſser ind win scheiden woulde, dat under ein getan were. Item were auer sache, dat einnich wael geboren man erve off guet gulde binnen Heimerscheim gerichte, uisgescheiden die seven heirlicheiden vurgeschreven, ind woulde sagen, hie were ouch der here ein van den gueden dat weiset der scheffen ind saet nein, neit me dan kotter gewise. Item so wes hie vur erzalt ind geschreven steit ind unser heren vurvaren zo Heimersheim da binnen dem gerichte, den got allen gnedich si, uns gelaeſsen hant ind unse alderen ind vurvaren, den got gnade, uns scheffen zo Heimersheim nu zer zit vur ein altherkomen ind recht gelaeſsen hant, so wisen wir scheffen vurſs. ouch noch hudendach vur ein alt herkomen ind reicht ind bliven ouch noch hudendage dabi, ind bidden darumb unsen lieven genedigen heren van Colne ind vort unse heren vurſs., dat sie den gueden sent Cunibertz ind uns arme gemeinde zo Heimersheim bi dem alden herkomen ind reichte bibehalden willen in aller maeſsen as vurgeschreven steit umb unser eide ind hulde willen die wir dairumb gedain haven etc.

WEISTHUM ZU LOMMERSUM [1]).

Dit yſs die eyrste achte, betreffend die herrlichkeit Lommersum.

Wyst man huyde zo dage einen hertzog vſs Braband vur einen grondtherrn und vur einen erffherren, und dem vorgenanten herrn wyst man zo gebot und verbot, klockenklangh, wassergangh, und die freye gemeine strassen vnd datt allet in vrber und nütz der gemeinden, und sall auch jedermann by recht und scheffen oirtheil halten, auer so jemandt were der dem anderen zo wieder were, sall dem vurſs. herren anruffen solches aifzustellen. Auch der den schlüssel hat van dem haus Kerpen mit willen deſs vurſs. herzogs uſser Brabandt, demseluigen wyst man alle die obbeschreuen punckten zo, mit sampt der gerechtigkeit glich dem vurſs. erffherren, und wanne oder watt zyt jemandt da innen zuwieder geschehe, der sall denseluigen in statt des erffherren am roiffenn, solches aifzustellen. Auch wanne oder wat zytt der landherre einen aintast dede, dann weyst man dem herrn nuyn hueder zu, die denseluigenn sollen hueden, vnnd der herre sall denseluigenn gewöhnliche coesten und dranck geuen; auch sall der herre denseluigenn gefanghen allso schlieſsen, dat die neun hueder sprechenn, er sie waill geschlossenn. Voirder weist

1) zwischen Zülpich und Bonn.

man dem gottshaus van cloister Royde den groſsen zehenden zo, vnnd der zehende sall bey ein ander gefoidert werdenn, vp den wiedemhof vnnd darumb dat dat vurſs. cloester den zehendenn hat, sall idt den boedenn vp der kyrspels kirchen in godem baw haldenn, vnnd der bodenn wais mit bley gedeckt, ist nu aifgebrochenn, weist man vur vnrecht. Auch sall dat vurgemelte closter des herrn bannklock in gutem baw haldenn, vnd der pastoir sall büwigh halten den choir. Item die hilgenn sollen die niederlasser büwig halten. Item die nachbarn sollen den thurn büwigh haltenn, item sollen die seluigen die den zehenden hauen, einen steeren, einen beeren, einen wieder vnnd einen voillen den may auſshalden, vnd sall man den steeren, vnd den beeren vp dem wiedemhoeff halden, vnnd nit lassenn mit der herdenn gain, dann biſs zum halbenn may, vnd sollenn diese beestenn vurſs. dem kyrspell bequem und nützlich sein. voirder weist man dem steeren vnndt dem wieder nuyn foder stroes zu, vnnd dem beeren dat vierde theil kauen, vnnd die ander drey theil kauen süllen die nachbaren hauen vur zwölff marckhe vnnd des geldts tagh vnnd zeit hauen ruytage, wann awer alsdann solches nit bezahlt würde, sullen die zehender dieseluighenn zerstondt daer vur pfandenn. Item sall der schultiſs vur seine gerechtigkeit hauen zwey fuder stroes, vnnd der gerichtsbodde ein foder stroes. Auch wyst man dreyſsigh ruggen buischen vor ein foder vnnd vierzigh euen, weyſsen, speltzenn und gersten buischen vur ein fuder, vnnd den bendel voll vnnd ein jeder fuder vor fünff albs die nachbar zu bezahlen; vnnd man soll auch den nachbaren des gelds vierzehn dage spatium geuen, wird sulche dann nit bezahlt magh man dieseluigen zerstondt daruor pfenden. Item soll man auch einem jeglichen nachbar na aduenant oder antheil seines lands, strohe laſsenn, vnnd sollen die zehender denn nachbarenn das strohe halten biſs halben meye.

Dit ys die zweyte achte.

Wyst scheffen vnndt hoeffsman alle diejenige, die der hoffsgueter hauen, die sollen allhier erscheinen, so waill als wir; wanne solches niet geschicht, wyst man für vnrecht, vnnd wa derseluiger frawen hände weren, vnd waill manshände weren, süllen die frawenhände aiffstain, vnnd die manshände ainsetzen, Item off sach were, dat ein fremder man quäme, vnnd geyne behauſsungh enhätte, der mag sein pferdt ahn einen atz (s. 725 alz) binden, vnnd soll gesinnen ahn deme gericht die maeſsen sy seyndt naeſs oder droge, vnndt mag alsdann feylen kauf brauchen, vnnd pennings werde geuen, vnnd geiner soll meſsenn noch wyghen, er en haiff denn jeher van dem gericht. Auch sall ein jeder sein maissen hie hauen, sy seynd droegh oder naaſs. Item wyst mann dyt dorp Lommerzhen gedrongenn in diese müllen zu mahlen, darinnen inn und auſszetragenn, vnnd wann die naberen einen auſswendigenn fönden, der vpgeschutt hatte, moegen zerstoindt dat gemall uffnehmmen, vnnd dat yr vpschüdden, vnd derseluer warten, biſs ed gemahlen ist, vnnd sall der müller denn wegh also in dem baw-

halden, dat man waill jn und aufsgedragen kann. Item sall der müller vann dem malder niet mehr als ein viertheil moulters nehmen, vnd sall ein schuttel hauen, der fünff ein viertheil hält, vnd von jeglichem sümberen der schottelen ein vur moulter nehmmen, vnnd vp leyfstraiff nit mehr. Auch wyst man dieser müllen einen aiffschlagh des wassers, genant an der kommerbach, durch des pastors gronntz benden, of solches dem müller nötig were, vnnd sall der aiffschlagh eine halbe roidde weit sein. Auch sall er hauen ein völlichen deyg vp die müllen vnnd dair von. Auch wyst scheffen und hoeffemann den herren van st. Gereon ein müllen zo genannt vp der aldenn müllen, vnd darop gedrongen zo mahlen Schneppenheim, Horchen, Haufsweiler, Derknen, Ottenheim vnnd Boddenheim, vnnd so weist man van der müllen einen wegh durch den grometzbenden hyn durch den broich vordt durch die steinrausch vnnd langs den Haufsweiler steegh hin na Horchen zo an denn hoff. vnd der wegh sall so weit sein, dat der müller die kahr gehaltenn kann. Item noch einen kirchwegh hinder Derckum vp na Schneppenheim, der sall so weit sein, dat irer zween ein braut leiden, vnd irer vier einen toden leichnam gedragen können. Item noch ein noitwegh vnder Haufsweiler stege, sall so weyt sein, dat man ein ko darüber gedreiuen kann, vnnd wer des wegs gebrauchen willt, sull ime befriedden dat niemande schade geschege.

WEISTHUM ZU WEILERSWIST [1]).

Die geschwornen weisen heut zu dage u. wruegen meinem gn. h. erzbischoffen zu Colln u. churfursten vur ein gwald u. grundherrn dieses dorfs und gerichts uf der strafsen u. uf seinen gudern und weisent ime zu wassergank, klockenslach, nachfolge, angriff, gebot u. verbot und das zeitlich u. gewoenlich u. where sach das jemand einen ein ungewoentlich gebot oder verbot dede, sall mein gn. h. abstellen u. selbst auch kein ungewoenlich gebot thun. das ist die erste achte.

Folgt die zweite achte. die geschworn weisen und wrugen den junkhern van Kuelshecken zu, dafs sei richten mugen uber hals u. buech, als herrn billich richten mugen uf iren gudern, und wat sei richten baven die erd, dat sullen sei uf den dritten dach abstellen u. also fern under die erd stellen, das datselvige m. gn. h. noch sein undersaefsen nit en verschmoer, u. wat sei under die erd richten, sullen sie auch also fern under die erd richten, das es m. gn h. noch sein undersafsen nit verschmoer. Desgleichen weisent die geschworen, dafs die junkhern von Vernich auch richten mugen uber halz u. buech, als herrn billich — verschmoer (wie vorhin).

Die brabensche guder da der seind, der nimpt der geschworen nit ab, und gibt innen jemen auch nit zu u. lefst sei bei alden herkommen wie er sei findt.

1) zwischen Lommersum und Lechenich. Kindlinger 60, 97.

Die dritte acht. der geschworn weist d's dorf maelfri, backfri, zapfrei u. also fri, ob es sach were das ein wirdt qweme oben herab oder neden heruf, und khein herberch hette u. wolt veillen kauf driven, derselb mucht an reverendissimi straefs bauwen ahn einen alz (vgl. s. 723), also lang bis got ime eins haus beraedt, u. sall der maefsen u. gewicht an dem stadhelder der hern gesinnen u. sal geben penferz werth und mallich das sein, die droeg maefs colsche maefs, die nafs maefs alt hoef bonnische maefs. Item alle unbebawte hofstedt, die bebaut sullen sein u. nit bebaut sein, wiest der geschworen boesfeldich VIII sch. Die geschworen die nit erscheinen wiest der geschworen boefsfallich VIII sch. of gnaedt. Alle pecht u. zins die diesen dag unvernoegt seind, weisen die geschworen boefsfeldich VIII sch. uf gnadt. Item ob es sach where, das einige gweldige sachen geclagt wurden, idt wheren van reinen, van steinen, oberbaw, die staent unserm gn. h. zu zu strafen und das nachfolg weist man nit forder dan weiler pelen stahent.

Item es ligt ein bawhostert ahm frithofe, ob m. gn. h. einen botten hier setzen wolt, der khein wonung hette, mach daruf ein haus bawen, dieselbige hatt junkher Bertram Scheiffarth inhendich und gibt dem botten ein sombern korns.

Item weist der geschworen, dafs m. gn. h. uber Gurtzgens lehngut zu kleinen Vernich u. andern lehen churmudigen u. zinsbarn gudern m. gn. herrn in Vernicher hoheit gelegen pfandschaft zu thun macht hab. idoch wannhe iemands pfandschaft oder angriff geschehen soll daselbst in Vernicher hoheit uf dieselbige unsers gn. h. lehen churmudig u. zinsbar gutten, sol man alsdan dem scholtissen zu Vernich erstlich erlaub heischen. wol der scholtifs alsdann khein erleub geben, soll man jme drei heller dar lagen u. alsdan die pfandschaft oder angriff uf die obg. guet thuen. Defs sal m. gn. h. verurkunden mit ein schenk, ein broeth und ein alt firtheil weins.

WEISTHUM ZU WICHTERICH [1].
1413.

Dis ist bewisdum dat man wist zu Wichtrich an dem rechten antreffende mins herrn gnade van Phrum.

1. Item weist man alhie mim hern van Phrum dat eigendum van dem himel bis in die erde u. van der erde bis in den himel und dat als vur eins grunthern.

2. item of mins hern genade van Prum wolte of solte tzehen zu dem durren boume, so sall he vinden einen stadelhoef der sall also bebouwet sin, dat min her van Phrum mit schilde und mit gelaie darup roisten moige. kumpt hei dan vuir halft mei, so sal man ime geven duir voider, kumpt hei darnae, sall ime geben groin voider.

3. item khoemen sall ein bode de sall ein taefel decken

1) nördlich von Euskirchen, östlich von Zülpich. aus Kindlinger 63, 29.

u. darup einen pott puitz und einen braden van ses pennengen, dan sall der man van me huise mins heren ein bedde spreiden dae mins herrn genaide van Phrum up roisten moige. kann her neit geroisten vur geschreien der vrossche, so sind luide im kirspell, die ir erf u. guiter daraf haint, dat si die vrossche stillen sullen, dat mins hern genade rasten moge.

4. item des morgens wan mins hern genaide up steit, so sall der man van me huise zu schlain dat bedde, so wat dan imme und up dem bedde ist, ist des mans imme huise.

5. item weist man zo mins hern genaide zwei geiſſswin und ein klai, hait man der geiſſswin neit, mach man ein afflegen mit vunf schillinge uf genaide.

6. item man weist auch mins hern genaide van Phrum zu drei hurpert, heit man der huirperd mit, mach man jeder eins afflegen mit funf schillinge uf genaide.

7. item sall min her van Phrum ouch zu Wichtrich vinden veirtzein lehen, dieselve veirtzein lehn sullen bebouwet sin, dat mins hern genade mit schilt und geleien darup roisten muge.

8. item die selve vierzein lehn hant ein sunderliche ſriheit, were sache dat ein misdedich mensche darup koemen mochte, der dat liff verburt hett, der sall dri tage und ses wechen so vri sin, als wer hei up dem kirchoeve, mach he binnen den ses wechen aff dri voiſs u. widder uf khoemen, geit die selvege vriheit wedder an.

9. item wurde der menner ein gefangen mit geweltlicher hant van den veirzein lehen, so sall mins hern genade van Prum einen boden stellen, dem gelt in sinen buidel, dem peirde veir neuwer isern under en veir an den sadel. der bode en sall ridens noch wervens aff laiſsen, (he) en hab den man los und vri gequitt wederumb.

10. item (wann) dieselve veirzein lehn als ander zins und pecht unsen beiden genedigesten hern (von Cöln und Prüm) vellich werden, so sall khoemen ein bod, ind sall einen korf in sinen armen hain und ein kolter uf sim halse. so sall der man van me huise of de frauwe dem bodden seven eier in den korf zellen, dat echte sall si im up den durpell leggen, dat sullen si mit dem kolter van ein andern houwen; watt in die straiſs velt ist mins gn. h. van Prum, wat in dat huis velt ist des mans van me huis.

11. item man weist ouch hie, wurde inich minsche richtlich beclagt, den sall ein vaid angriffen und sall den schleiſsen in beider hern schloſs; wurde sich der mensche, hei off die sine, verdedingen, mit watt pennongen hei sich dan verdedinget, da sall mins hern genade van Phrum aff hain tzwein pennonge u. min hern genade van Coln einen pennong. kunt der minsche sich an neit verdedingen, als man dann kumpt an die overste port an dat hoiste, dan sall ein bodde hinder sich roifen: wat mins hern genade van Phrum zu gehort, dat mach weder keiren, wat mins hern genad van Coln zu gehort, dat sall vort gain! wan man mit dem menschen kumpt vur dat gericht, dat die

scharrichtunge over in gain sall und moifs, so wie in dan sin misdaet zu dem dode werden urdeln, dat sie frauw off man, der doit valle im under der erden of dar boven, da sall mins hern genait van Collen so an dem richten, dat sich mins hern genaidt van Phrum dar aff bedanke.

12. item men weist auch hie, wat wette vallent over die vunf schilling, da sall mins hern genaidt van Prum aff hain zwein pennonge und mins hern genaidt van Coln ein pennongh. Dises alles copiert inhalt unseres wisdumbs, so zu Wichterich in unser scheffen kist schriftlich licht per me Johannes Berikoeue offerman und gerichtsschriber daeselbst zur zeitt.

FERNER WICHTRICH [1]).

Dis ist bewisdum als man zu Wichtrich weist an dem rechten mim genedigen hern van Coln siner vorstlicher genaide.

1. item beweist siner genaid zo clockenslach und gefulch der luide.

2. item men weist siner genaidt zu richter gebott u. verbott.

3. item wist men ouch siner genaid zu rouf u. brant zo beschütten, alle gewalt zo stuirn und gein zu doin.

Dis ist dat recht dat men dem erfvaidt zu wist zu Wichtrich.

1. item men wist dem vaidt zu die vurwart zu geven und zu nemen an vorhern u. naburen.

2. item men wist em zu einen borchtzappen, da men em kent, da mach he penden, da man em neit enkent sall he rechtens plegen als ein ander nabur.

3. item weist man im zu alle maifse, die si nafs of druge, die sall he hanthaben, dat si rechtverdich sint.

4. item of iniche sach were, die neit richtlich beklaget enwere, die hat der vaidt macht neder zu legen.

5. item men weist ime zu die cleine wett, die muilstreich und plunderadt, wat daruifs velt ist des vaitz.

Nu volgen wege und stege im kirspell.

die irste acht. ich wroich die haicht u. stadelhof, wan die unhebouwt weren, des were des hofes u. hern unraid.

die zweite acht. ich wroich alle die genige, die dem hern u. hof gehult haben, die khoemen her bi ein mael, zwei mael, dri mael, veir mael oever recht.

die dritte acht. ich wroich alle di genige die sich erfs und guts underwinden, die es her noch wer en hetten, die sullen an unser beider hern gericht erschinen.

Item die virde acht. ich wroich Busch Bolhem, den Sonnink, Boulich, junker Aldenraitz hoef, des proest hoef, den Dollendorp, junker Reinhartz hoef, die scheuerig, junker Johannes hoef, van Uxem Schalle genant der borghof, Roemschutteln guit, Kyhaisen guit der Sinzicher hoef, Pescher guit, junker Michels hoef hinder der kirchen, junfer Metellen hoef, den vroenhoef, dat genick guit, dat Bende guit, dat Segtemer guit, dat Schlange

1) Kindlinger 63, 25.

guit und alle die genige die dat lehn haben untfangen van mins g. h. van Prum, die sullen hie erschinen an unser hern gericht, of die neit hie enweren, dat were des hern u. hoif unraid.

Item die funfte acht. ich wroech Claiſs Buls, Mullenhenxt und Koebuich und irer drier gedlingen, weren die neit hie, dat wer des hern und hoefs unraid.

Item die seesde acht. ich wroech einen gemeinen wegh van hin an biſs in die steine Brukbach. item ich wroech einen gemeinen wegh van der steine Brukbach biſs up dat Oitbers dreeſs gemein. item ich wroich einen gemeinen wegh van des Oitbers dreiſs lanx Bolhemer busch, lanx Bolhem biſs up den Sonninck, ich wroech den Sonnink gemein. item ich wroch einen gemeinen wegh von Sonnink lanx die Maiſs durch Boelhemer benden biſs up Elvenicher broich und den broich gemein. item ich wroech einen gemeinen wegh umb her Syberz bungarde, der sall so weit sin, dat ein mullenkar mit geroem darumb mach gain. item ich wroech veir gaſsen gemein die uiſs Elvenich gain biſs up den broich. it. ich wroech die stein straiſs gemein uiſs Elvenich biſs up die Aicher straiſs. item ich wroech einen gemeinen wegh van Elvenicher linden over die Aicher straiſs biſs in die Geirharz maer, die clein mit der groiſser gemein. Item wroech einen gemeinen wegh van der gansweide durch die leimkoull biſs widder in die Gerhartz maerr.

Item ich wr. einen gemeinen wegh van der Gerhartz mair durch die funfzein morgen biſs an Waimes aich.

Item die gans (weide) gemein. item einen gemeinen wech van der gansweiden den hohen wegh uiſs biſs an die dri weidden. it. ich wr. e. g. w. van den drin widden biſs durch den broich durch Haines bongart an dem ort durch den wier biſs up Beienberch.

Item ich wroech ein Molgens dreiſs gemein. item einen gemeinen wegh van Molgens dreiſs durch Schallen gaſse biſs in die Smelbers mair, die mair gemein.

item ich wroech einen gemeinen wegh van Ulenbeckers hoef an biſs in die Drich. item ich wr. e. g. w. van der hart an durch Luirs nhun morgen, der sall so weit sin, dat ein wain dem andern roemen mach. item ich wr. e. g. graben van der gansweide biſs in die bende. item ich wr. e. g. wegh van Roedden hoef an lanx die baich biſs in dem broich, der wech sall so weit sin, dat ein man up eime perd sitz und veir mit geroem neben sich voeren. ist abgemeſsen.

Item ich wroich den alden broich gemein, den jungen broich gemein, dat Helbers bleech gemein, die Zugell voir gemein. Item die Bleistraiſs gemein van der schussels mair an so vern unser hirlicheit gemein. Item die Hupertz gaſs gemein, die Graitzgaſs gemein. item die gaſs thuissen Claiſs Kremer biſs an den vroinhoef gemein, die sall so weit sin, dat ein mullenkar mit geroem dardurch kan gain.

Item ich wroich die alde bleistraiſs gemein sovern uns herlicheit geit, die sall so weit sin dat ein wain dem andern roe-

men mach. Item man weist ein gemeine gaſs uiſs Elvenich lanx Sygers guit und Gert Berikovus durch Aldenraid bongart zu Overelvenich.

Item of iemans der goeder underwinden wulle, idt were mit zunae zunnen, erhen ader graven, die wroech man allet gemein.

Dis alles copiert inhalt unseres wisdumbs, zu Wichtrich in der scheffen kist ist gelegen, per me Johannem Berikovus offerman und gerichtschriber zu Wichtrich urkunt miner eichener handschrift.

WEISTHUM ÜBER BOELHEIM[1].

1413.

Kuntschaft was gerechtigkeit reverendissimus am haus zu Boelheim habe.

In den jaren uns. hern dusent vierhundert und drutzehen jar des neesten mandages na unser liever frauwen dage nativitatis is die kunde u. recht, dat unse gn. herre von Colne an dem huse zo Boilheim hait, zu Poppelstorf verbott und verhort overmitz Henrich van Belle amptman zu Lechnich, Godert erſvait, Otten Ruimschutteln, Reinhart van Buolich, Wilhelm Beissel van Gymnich, Goddert Doeſser, Reinhart van Seichenhenn manne, und vort die schultissen u. scheffen, mit namen Johan scholtissen, Theus van Elvenich u. Wilhelm Honeger in der vogen hernageschreven.

Zom irsten so hant die vurg. gesacht, dat dat vurgen. huis up grunde ligge eins abts van Prume und sin vri leen is, und man dat vurg. huis van dem vurg. abte zo leene entfange und gesinne binnen dem sevenden an des abts scholtissen zo Wichterich und man des uſs und ingee zu Wichterich vor dem vorg. scholtissen, als ander der ritter gutter aldar gelegen, wilch schultiſs in vort bewiset an unsen vurg. hern van Prume binnen dem jare sine eide zo doin und der bumeister sal gebeiden.

Vort so is geistlich u. wertlich gericht gebott und verpott ub dem vurg. huse Boilheim uns. lieven gnedigen hern von Colne u. genzlich gehörich zo Wichtrich an die bank, als ander ritter u. knechte.

Vort up allen ungeboden dingen unser gnediger hern von Prume und van Çoln zo Wichterich gehört demgene de dat vurg. huis zo leen hat as vurg. steet zu sin an deme gedinge, und alda zu erschinen, as andern rittern u. knechten die alda geguet sint.

Item of einiche gwalt off misdedich man up dem vurg. huse geschege off begriffen wurde, dat sall unse gn. h. van Cölne richten unde anders niemant, glich of as die misdedige man anderswa in dem vurg. kirspel van Wichtrich begriffen wurde up dem rittergude.

Vort so we op dem vurg. huse Bolheim woint, die moſs zo Wichtrich zo kirchen gan und kirchenrecht entſangen und doin; und dieser vurg. sachen zo urkunde han wir manne, scholtissen

1) aus Kindlinger 63, 5.

und scheffen, so wie wir vurg. sin, mallich sin siegel unden an disen brief gedruckt.

WEISTHUM ZU LUXEM [1]).
1544.

Irstlich weisen die geschworn zu Luxem, daz dechen vnd capitel v. l. fr. stiffts kirchen zu Prüm alſs grundt vnd lehenhern irer hoiffs guiter zu Luxem alle jairs vff montach nach der drizehendt woche, den zweihten montach post pascha, vnd den irsten montach nach sant Johannis mitzsommers vff ire kosten ire fri jairgedingh halten moegen vnd sunst so dick von noeden vff der parthien costen, die solches begern, in irem dinckhauſs daselbst, welchs hauſs stain soll vff seinen vier stielen ohne wende, doch woll gedeckt.

Alsdan sall vff obgemelte dry jairgedinghe khommen der erbvogt ein her zu Glaidbach, oder sein beuelchaber von seinent wegen, sitzende vff einem appelgrahen hengst, vnd sull haben in seiner handt einen weiſsen falken, vnd sullen benebent ime lauffen zwein weiſser wind, vnd vier diener sullen ime volgen sampt dem gerichts boten zu Glaidbech, der auch alle wegh ein gerichtsbot zu Luxem sein sall.

Item er sall auch einen neuwen rhen spieſs (al. wissen renspeis) zwers vor sich vff dem sadel ligen haben, vnd also in das dinckehaus reiden, vnd darbinnen sich wenden; dorumb soll das haus also weidt sein, das der spieſs nirgendt ain roir, sonst weren die herrn dechen vnd capitel vmb die boeſs.

Item soll der ſalk ein hoene, der hengst ein garbe mit dem kopf in ein thon (al. tonne) gestochen haben, vnd die wind sullen vnder der tafeln laufen, vnd soll alsdan dechen vnd capitel oder ir scholtiſs vmb der kirchen gerechticheit dinghen, wie von alters.

Item sullen alle geschworen lehenman vff vorgemelte dri montagh schuldich sein zu erschienen, helffen weisen vnd richten der kirchen zu Prüm gerechticheit vff eine peen von achten halben schill. cölsch; zwei deil gemelten dechen v. c. oder irem scholtissen von iren wegen, vnd das dritte deil dem hern von Glaidbach zuerſallen; mach sych doch ein jeder geschworn der boeſsen, hern gebots, libsnoit, bettgancks (al. beidgancks) halber bausent dem stifft von Cölne entredden (al. entwillen), so ferr er seine entreddungh (al. entwillungh) zu rechter zeit dem prumischen scholtissen thuit verkundigen; so solchs nicht geschicht, ist die boeſs sunder allen auſszuch vermacht.

Item weisen sie der kirchen von Prüm lebendige pferts churmoden, die man nent mit dem ronden ohngespalten foiſs, vnd noch ander churmeden, die man nent sylbern ploich, so wie hernach in der lengte erclert wirt. Nementlich wan ein besitzer

1) Luxheim, zwischen Dueren, Zülpich und Lechenich, im Jülichschen Ruhrgebiet, Gladbach dicht daneben.

derselben churmedenguiter aibstirbt, verkauft ader vbergibt, vnd also das guit leddig wirt, soll alsdan der erbgenam, kauffer oder begaffter schuldich sein alsolche churmoit von wegen des lehenguits binnent sieben taegen nach doit kauffers oder gifters mit dem besten pferdt des lehenmans, der verstorben, oder vbergeben hait, zuuertedingen, geschege solchs nit, soll alsdan dechen v. C. oder ir scholtifs durch den scholtissen zu Glaidbach alle hindergelaissene pferdt des verstorben giffters ader verkauffers ain das dincke haufs laissen driben, daz ist alle pfert, da das verfallen, verkauft oder vbergeben guit mit gewonnen ist, vnd sollen die geschworn lehenman das best pfert durch den jungsten oder lesten aingenomen geschworn lehenman bei irem eidt aufskiesen vnd das dechen v. C. liebern vnd verdedingen mit gnaden. Wurdt aber das pfert in der fruntschafft nit verdedinckt, sall alfsdan der scholtifs das pfert liebern, vnd vier frier straifsen weifsen, nemlich nach Cöln, Duren, Gülch vnd Zolch, mit dem pferdt zu zehen, wohin innen geliebt, vnd im fall daz pferdt in der frundtschafft nit verdedinght würdt, vnd dechen v. C. das behilten, welchs sei thuin moegen, sollen sei dem zukhomenden lehenman vur genadt geben vunff cölsche schillingh.

Item, die belenungh soll nachuolgender maissen geschegen: sall der prumischer scholtifs in seiner hant haben ein vafs erden mit dem wafsen, vnd der zukunftig lehenman einen alten turnifs grofs, denselben dem scholtissen geben vnd vmb die belenungh bitten; also gepetten sol im der scholtifs das vafs erden geben, sprechendt: von wegen meiner herrn dechen v. C. z. Pr. belehnden ich euch N. mit dem guit N., das euch von N. aingestorben, gegeben ader verkauft ist, vnd setzen euch hiemit desselben in wirklichen beseefs, vorbehalten meinem herrn dechen v. C. auch einem icklichen seines guiten rechtens, vnd mir ein firdel vnd den geschworn lehenman anderhalff firdel defs besten weins. Vnd sall ainstunt der scholtifs dem lehenman den eidt vorsaegen, vnd der lehenman mit vffgestreckten fingern im nach saegen. Der lehenman soll auch alsdan dem prümschen scholtifsen verfallen sein nebent obgen. viertel weins einen derselben gulden, damit die churmoit verdedinckt ist; woe aber die churmoit nit mit gelt verdedinckt wirt, sall er des gulden leddich sein.

Fortain weisen die geschworn lehenman daz alle andere lehenguiter binnent dem dorff Luxem mit den silbern plogen, das ist mit vunff schill. cölsche verchurmoit, vnd sunst einem alten turneifs grofs vnd drittenhalffen viertell weins entpfangen sollen werden.

Fort weisen die geschworn lehenman, so einicher were ein erbhaber (al. erffgenam) keuffer oder besitzer vnd sich der lebendiger churmoeden oder bezalungh des silbern ploechs sperret vnd ohnwillich hilt, mach dechen v. C. durch iren scholtifsen denselben vor zweien geschworn lehenman des hoiffsgerichts zu Luxem des guits, welches halben die churmoit oder silbern ploich fellich ist, inheischen drei mail viertzehn taghe nach einander vnd alle mail solche inheischen denselben, der das guit helt,

durch den botten von Glaidbach verkundigen laissen. Vnd liefs er solche drimail viertzehn taghe vnd noch drei taghe vor ein vberflussigh (das guit vnuerantwordt) vmbghen, alsdan sall der her von Glaidbach als erbvogt durch den scholtifsen dechen von C. in das guit richten, setzen, dabei hanthaben vnd vor gewalt schuitzen vnd schirmen. So aber der gegendeil binnent obgen. taghen sich in recht begebe vnd verplichtet, soll er mit ablegen vffganghener costen, vnd anders nit, zugelaifsen werden.

Zum letzsten weisen sie, wan die jairgedinghe gehalden sein, sollen dechen v. C. sich wol mit essenspeisen gereidt haben nach zeit jairs, vnd sullen die geschworn lehnmanne essen vnd drincken, vnd zuchtigh froelich sein, vnd soll der bot an dem endt sitzen, vnd sein selbst eigen dischedoich, schössel vnd kanne mit bringen, vnd soll man ihm glich den andern ainrichten, vnd waz ihm vberbliebt, mach er mit sich heimdragen.

FREIHEIT VON LECHENICH [1]). 1279.

Nos Sifridus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imp. per Italiam archicancellarius, notum facimus universis, quod utilitati et commodo dilectorum nostrorum scabinorum et opidanorum in Lechenich fideliter intendentes, et ut dictum opidum procedente tempore melioretur et crescat, ad petitionem scabinorum predictorum et opidanorum, de consilio fidelium nostrorum, libertates eis concedimus infrascriptas.

In primis quod ipsi opidani habeant potestatem eligendi septem scabinos nobis et ecclesie nostre coloniensi ac ipsis utiles infra opidum Lechenich commorantes, et quandocunque aliquem de predictis septem scabinis mori contigerit, seu propter crimen vel aliud nephas officium scabinatus demeruerit, scabini superstites sub juramento eorum de consilio sculteti nostri in Lechenich possint et debeant eligere septimum virum probum idoneum et honestum et nos vel officiatus noster eundem sic electum confirmabimus.

Item quod nullus scabinorum deponi possit, se invito, ab officio suo, nisi hoc propter crimen probabile ab eo commissum demereatur.

Item quicunque homo cujuscunque conditionis intraverit opidum Lechenich ad manendum, et moram fecerit ibidem continue per annum permanendo, nos non permittemus eum deinceps impugnari, dummodo paratus sit, domino suo debitum censum persolvere vel jus illud quod hoestrecht dicitur.

Item nullus opidanorum in Lechenich vocari poterit ad pugnam sive duellum, nisi sit de vulnere aperto, quod offenwunde dicitur, vel de homicidio.

Item si committatur homicidium infra opidum Lechenich illi

1) zwischen Düren und Brühl. aus Kindlinger 63, 1, schon gedruckt in dessen samml. merkw. nachr. und urk. p. 107—116.

qui sunt conquerentes, faciant expensas circa pugiles et ad alia, que duellum requirit, si habeant facultates, si vero pauperes fuerint et hoc constiterit, et juramento firmaverint coram judicio, quod expensas nequaquam facere possint, nos vel noster officiatus hujusmodi expensas faciemus. et si hoc homicidium pacificabitur, hoc fiet de licentia judicis. Idem fiet de vulneratis qui ita fuerint vulnerati, quod dicitur offene wunde, quod duellum ita judicetur sicut pro homicidio, eo excepto, quod fuerit pacificatum de licentia judicis, quod propter hoc judex habebit quinque marcas, nisi velit aliquid remittere gratiose.

Item de eo quod blutrunst dicitur vadiabit reus ad gratiam judicis septem sol. et sex den.

Item de minutis querelis judex non plus recipiet, quam decem et octo den. ad gratiam judicis, ut est premissum.

Item si quis opidanus trahatur ad judicium de minutis querelis, se expurgare poterit sola manu.

Item si aliquis conqueratur de hoc, quod dicitur schinber dait, conquerens conducere debet judicem ad domum vel domos illius, qui hoc factum commisit, et judex eas secabit vel confringet, et quicquid sub trabibus domorum fuerit, hoc erit judicis, nisi ille, cujus fuit hereditas, hoc defendat suo jure.

Item quicunque conqueri volunt de eo, quod dicitur hogerichte, primo iurabunt tactis reliquiis coram judice, quod nullum innocentem trahant ad judicium super hoc nec causam illius facti imponant innocenti.

Item quod nullus opidanus in Lechenich vocari debeat vel possit ad duellum sive pugnam, ubi hujusmodi non est delictum, quod dicitur schinber dait, sed possit se suo jure defendere melius, quam alius, qui eum vocet ad hujusmodi pugnam sive duellum.

Item si aliquis probare voluerit per testes de hujusmodi judiciis, probare hoc non poterit nisi testimonio duorum scabinorum.

Item quod quilibet opidanus tribus vicibus per nuntium ad hoc deputatum ad judicium debeat evocari, et si prima vice venire neglexerit vel in judicio non comparuerit, ex hoc nullam emendam facere tenetur judici, si vero secunda vice non venerit nec comparuerit, decem et octo den. tenebitur ad gratiam judicis pro emenda; et si tertia vice vocatus sub testimonio non venerit nec comparuerit, ad gratiam judicis quinque solidos solvere tenebitur ipsi judici pro emenda.

Item si aliquis hospes occupatur per judicem super debitum et aliis minutis, ipse hospes absolvet se per jus statim (? juramentum) et recedet. Si autem pro majoribus quod hogericht dicitur occupatur, de hoc faciet juxta statutum opidi memorati.

Item quod non admittantur testes super aliquibus querelis nec testimonium aliquorum valeat nisi scabinorum opidi predicti, nisi forte de arbitriis, compositionibus et rebus et bonis in matrimonio promissis vel de aliis causis spiritualibus, si hoc legitime per testes idoneos poterit probari.

Item quod nullus homo deinceps possit vel debeat ponere vinum quod dicitur banwin ad vendendum in opido predicto.

Item quod nullus communiter vendere possit vel debeat vinum ad brocam, nisi opidum ipsum inhabitet tanquam opidanus et jura faciat, quecunque exigit opidum predictum.

Item si aliquis forte opidanus vinum alicujus extranei vendiderit infra opidum, pro mercede ille tenebitur solvere quinque sol. et unam amam vini pro pena. et hujusmodi pene due partes cedent ad opus opidi et tertia pars nobis vel judici nostro.

Item quod in predicto opido deinceps erit mensura bunnensis et sextarius vini mensure predicte, si bonum fuerit, non pretiosius vel carius quam pro octo den. vel infra vendetur ad brocham. Si autem penuria fuerit vini, quod vendi debeat, tunc secundum quod statuent scholtetus et duo castrenses et scabini, ita quod sustinere possint ementes et vendentes, vinum taxabitur et emetur.

Item quod scultetus et duo castrenses de consilio opidanorum predictorum statuent vendi panem, cerevisiam, carnes, pisces et alia quecunque victualia, secundum quod videbitur expedire utilitati tam ementium quam vendentium. Et quicumque ipsorum statuta non servaverit, solvet decem et octo den. pro emenda, cujus emende tertia pars cedit judici nostro et alie due partes cedent ad opus opidi predicti.

Item quicunque hereditatem habuerit infra ipsum opidum constructam, quod ille eque solvet et proportionaliter cum suis convicinis jura hereditatis et opidi quod oportet, exceptis solis hostiariis nostris, qui de bonis, que ad presens tenent a nobis et curte nostra, mihil occasione predicta solvere vel facere tenebuntur.

Item, quod nullus opidanus capi captivitate vel carceri mancipari possit, nisi prius convictus fuerit per scabinos de eo, quod sibi imponitur, et eis mediantibus ista fiant.

Item nullus post decessum uxoris sue poterit vel debebit hereditatem curtis nostre in Lechenich dare secundae mulieri et pueris suis hereditarie, et exhereditare pueros priores. Simili modo nec mulier dare poterit secundo viro vel pueris suis post obitum mariti prioris.

Item quod nundine sint apud Lechenich annuatim in festo beati Remigii et quod durent per tres dies continue, videlicet vigilia beati Remigii et ipso die Remigii et proxima die sequenti, et volumus, quod ita libere sint mundine predicte, quod nullus ibidem veniens illis tribus diebus poterit occupari, arrestari vel aliquo modo molestari, nisi excedat in foro predictis diebus per homicidium vel furtum vel per alios excessus emenda dignos.

Item quod in predicto opido habeatur forum ebdomadale qualibet tertia feria in septimana, ita, quod ibi vendantur et emantur annona, equi, panni, pecora et alia universa, que in communi foro emi et vendi libere consueverunt.

Item volumus, quod theloneum, quod asscisia dicitur, eis permaneat perpetuo libere et solute ad meliorandum opidum predictum et ad alia quecunque fuerint opido necessaria, quamdiu durabit structura opidi memorati, ita tamen quod de hiis faciant computationem legitimam annuatim coram judice nostro et ca-

strensibus ibidem. Nec ipsum theloneum exponere poterunt vel obligare sine consilio judicis et castrensium predictorum.

Item nullus opidanus infra terminum qui dicitur banmile sive bivanc occupari poterit sive arrestari per aliquem judicem extraneum, sed si quis questionem habuerit contra aliquem opidanorum predictorum, veniat infra opidum predictum et querelam suam coram judice ibidem deponat et prosequatur.

Item quandocunque pro necessitate nostra vel opidi campana banni pulsatur, illi qui morantur infra terminum, qui vocatur banmile sive bivanc, venient sine mora in subsidium opidi cum armis et aliis ad defensionem opidi necessariis: et quicunque contumaciter venire neglexerit ex hoc penam quinque marcarum incurret, quam requirere poterimus ab eodem.

Item quicunque advena intraverit opidum Lechenich ad manendum, quantumcunque dives fuerit non solvet in exactione sive petitione ultra quatuor sol., si vero pauper fuerit, in gratia judicis, duorum castrensium et opidanorum erit, quantum solvet. Sed quicunque opidum predictum intrans ad manendum, si hereditatem ibidem acquisierit, de ea solvet pro rata, sic ut alii opidani hereditatem obtinentes.

Item quicunque intrare voluerit opidum predictum ad habendum jus opidi et opidanorum, dabit pro ingressu tres sol., de quibus cedent nobis duodecim denarii et duo solidi ad opus opidi memorati.

Item castrenses juvabunt fideliter opidanos et converso opidani ipsos castrenses contra quemlibet nisi contra nos et ecclesiam nostram.

Item si guerra seu controversia aliqua intervenerit fortasse inter castrenses et opidanos predictos, volumus quod duo castrenses et duo opidani potestatem habeant hujusmodi controversiam componendi et pacificandi.

Item si castrenses non fecerint pactum coram scabinis super debitis, non sunt trahendi ad judicium, nisi infra judicium peccaverint manifeste.

Item si aliquis opidanorum ad presens manens in opido Lechenich vel postmodum ad manendum veniens ibidem, tenens bona aliqua a curte nostra, decesserit, non tenebitur dare pro equo suo meliore, ratione juris quod dicitur curmeda, plus quam duas marcas, licet forte tempore obitus sui melior equus plus valeat quam duas marcas. et in optione erit heredum illius, si voluerint dare equum meliorem.

Item volumus quod nullus deinceps in dote ecclesie de Lechenich occupari, arrestari, detineri violenter vel invadi valeat quoquo modo. et si aliquis contra premissa venerit, nobis ad emendam teneatur competentem. Ipsi quoque opidani nobis et successoribus nostris solvere tenebunter nomine petitionis quinquaginta marcas annuatim in festo beati Remigii, qui prius tantum triginta marcas solvere consueverunt.

In cujus rei testimonium et perpetuam firmitatem sigillum no-

strum et sigillum capituli coloniensis presentibus sunt appensa. Et nos capitulum predictum sigillum nostrum in testimonium hiis literis duximus apponendum. Actum et datum Lechnich XVII. cal. octobr. anno domini M^o^CC^o^LXX nono.

WEIDESHEIMER WEISTHUM [1].

(sec. 15.)

Tzo deim irsten mael, men wist unsen genedichen heren ertzbuischoff der doemkirchen zo Collen vur einen gewaltheren zo Weissem, dat da gein man zo gebeden noch zo verbeden en hait, dan unser gnedicher here vurg. men wist im zo gebot ind verbot, ind dat zitlich, unzitlich gebot wist men neit mit recht. men wist im ouch zo klockenclank ind wassergank ind zitlich gevoilgeniss.

Tzo deim tzweiden mael, so wer unsem g. h. weis geit, der sal mit weis bezalen, so verre hei den weis heit, ist aver sache dat hei des weis neit en het, so sael men vuif summeren roggen geven vur veir summeren weis, wiss ertz vur weis, linssen vur weis, offte roede ertz vur roggen, wicken vur roggen offte tzwei malder, haveren vur ein malder roggen. ind zo Bruel leveren. waen dat dan also gelevert is, dan sael men den luiden essen ind drinken geven, wat van deim dage zidich is. ind wan des neit en geschege, so mach men nemen zo ideren waen ein summeren weis, ind ein karre ein half summeren weis, ind gaen damit bi den wirt ind vertzeren dat, ind sagen deim keller dat hei dat loese. deit hei dat, goet, deit hei is aver neit, goet. de luide soelen doch damit betzalt haven.

Tzo deim virdem mael, men wiset ouch, dat all man mach zappen backen ind breuwen ain innich gebot uns g. h., ind men wist ouch off innich fremd man dar quem, der sael ein ris up sin gezouwe stechen, dat all man sei, dat hei veilen kouff haeve, ind gaen dan bi den schultissen uns g. h. ind gesinnen einer maessen. git hei im de maesse, wael goet, git hei im de neit, so mach hei ein maess gelden, lenen, off selver machen, ind iderem man dat sin geven.

Tzo deim vuiften mael, so wist men vnsem g. h. zo de moelen zo Cleborch ind dem benden intgen deim moelenraede bis an dat wier floſs, ind off de moelen ligen blif, sael der benden mit ligen blifen. item men wist einen gemeinen wech uis den dorp bis in de moelen, ind off der wech benomen worde, da men itzont hin vert, so sael der wech recht over den acker Buillessem wege in de moelen gaen, ind der sael so wit sin, dat ein perd off ein esel mit seis summeren froecht dar in ge, ind ein man da beneven, der den sack haelde. ind dat dorp Weissem is up de moelen gedrongen zo maelen, ind wer des moelers behoeft der sael sinre gesinnen, ind sinre warden van einem mitage

1) Wissersheim, nördlich oberhalb Lechenich? Brühl in der nähe. aus Kindlinger 60, 105.

zo deim anderen. kompt hei dan, goet ist, kompt hei neit, so mach hei dat darin dragen off voren, ind dan sael der moeler umb halfen moelter maelen. Item, off ein fremd man up der moelen het me dan ein summeren, sael der moeler afscheppen ind den naeberen maelen. Item wanne der moeler zo moelen hoelt, so sael men dein moeler ein malder in den sack messen ind ein coltz verdel vur sinen loen, ind dat malder sael hei im zo mitz maelen. Item wanne ein naber sin vroecht in de moelen voirt, so mach hei sin beest in den benden spannen, bis sin meel gemaelen is. Item men wist ouch, off innich naber weis ader roggen zo hoellen het ein mil wechs off ein half, dat sal der moeler hoelen ind vur den selven moelter maelen. Item men wist ouch, off innich naber up ein ander moelen moele, so mach der moeler, wae hei dat meel aff broet op der straissen aff in deim bakhuis, so vil nemen as vur sinen moelter. Item off der moeler me neme dan sinen moelter, so sael men im sin perd nemen ind vur den kirchoff an den stein binden ind ein schantz vur setzen. nimpt der moeler dat pert dan ain orloff des schultissen, dan sal der geschwoeren deim moeler sagen wat hei gebruicht heit.

WEISTHUM ZU KENTNICH[1]).
1447.

In nomine domini amen. universis et singulis presens instr. publicum visuris et audituris pateat evidenter, quod sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, indictione decima, die vero dominica octava januarii hora prima post meridiem vel circa, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Eugenii divina providentia pape quarti anno sexto decimo, in curte venerabilium et illustrium atque honorabilium domine abbatisse et capituli ecclesie sanctorum undecim milium virginum coloniensium, in Kentnich, coloniens. diocesis sita, honorabili domino Wernero Wilmerink dicte ecclesiae sanctarum undecim milium virginum canonico et discreto Hermanno Wulffenger pro tempore in Brule dicte dioces. atque etiam domine abbatisse et capituli eorumque conventus predictorum sculteto, nec non Gerardo Marstorp, Joanne van Vachen, Joanne Feggen, Joanne Wingarder, Joanne Joannis carpentarii, Arnoldo Moet et Petro Busch dicte curtis domine abbatisse et capituli in Kentnich juratis, propter infra scripta facienda congregatis, prefatusque Hermannus scultetus ad dicti domini Werneri canonici requisitionem coram dictis juratis proposuit et dixit, eosque monuit et requisivit in modum infra scriptum. videlicet cum ipsi juxta morem antiquum dicte curtis ibidem die videlicet loco et hora prenotatis ad decernendum et pronuntiandum jura dicte curtis ac domine abbatisse et capituli predictorum essent congregati, primo monuit eosdem juratos debito juramentorum suorum, ut dicerent, declararent et pronuntiarent, anne dies

1) zwischen Brühl und dem Rhein, aus Kindlinger 60, 33.

locus et hora prenotati essent absque aliqua speciali indictione facienda juxta morem antiquum et observantiam dicte curtis omnibus quorum interest prefixi, scilicet ad decernendum et pronuntiandum decernique et pronuntiari audiendum jura curtis et domine abbatisse et capituli predictorum? Qui quidem jurati taliter moniti, habito prius respectu ad stationem globi solaris in firmamento coeli atque aliquali inter se colloquio, decreverunt declararunt et pronuntiarunt, presentes diem locum et horam, ut premittitur, ex antiquo in curte hujusmodi juxta ejusdem curtis morem et observantiam esse prefixos neque aliquem pro hujusmodi judicio observando esse amplius vocandum sive expectandum.

Ex tunc dictus Hermannus schultetus, una cum dicto canonico Wilmerink canonico, ad hujusmodi judicii curtialis solitam observationem faciendam interpellante, judicio presidens, volens de juribus dicte curtis atque domine abbatisse et capituli predictorum experiri, juxta morem, primo pacem et tranquillitatem omnibus in eodem judicio presentibus precepit, suumque desuper preceptum atque bannum penale posuit nomine domine abbatisse et capituli predictorum eorumque in eadem curti advocati, videlicet reverendissimi domini nostri archiepiscopi coloniensis, et hoc facto juratique prefati curtis antedicte, successive pro juribus et consuetudinibus dicte curtis presertim in punctis et articulis in eorum pronuntiatione infra scriptis designatis decernendum et pronuntiandum per dictum Hermannum schultetum moniti atque requisiti, previis deliberationibus, pronuntiaverunt, decreverunt et declararunt in modum et effectum per omnia infra scriptum, primo videlicet, quod domina abbatissa et capitulum antedicti sunt domini fundi, proprietatis et violentiarum curtis sue in Kendenich predicte, in eadem curte seu bonis et pertinentiis ejusdem commissarum seu committendarum pro tempore. Item, quod reverendissimus dominus noster archiepiscopus colon. pro tempore est advocatus dicte curtis, et quod ad ipsum et ad eius officiatum pro tempore in Brula ejusdem officii nomine et ratione hujusmodi advocatie spectat defensio et juris dictio dicte curtis atque bonorum et pertinentiarum ejusdem. Item quod schultetus pro tempore in Brula ratione advocatie predicte et sui schultetatus officii atque vice et nomine domine abbatisse et capituli predictorum, habet in dicta curte observare presertim tria judicia curtialia pro juribus dicte curtis decernendis et pronuntiandis annuatim, certis statutis et consuetis diebus absque aliqua indictione servari consueta, vulgariter ungeboden gedinge nuncupata, et insuper omnia alia judicia, quando et quotiens domine abbatisse et capitulo predictis, aut eorum ratione dicte curtis feudatariis opus fuerit. Item decreverunt et pronuntiarunt, quod in quolibet judicio de tribus judiciis non indictis antedictis debentur a domina abbatissa et capitulo predictis prefato eorum sculteto quinque solidi monete pagamenti coloniensis currentis et unum quartale avene pro equo suo, et predictis juratis curtis antedicte communiter una coxa usualis de carnibus porcinis salsatis, vulgariter dicta ein schinke et due quarte vini mensure coloniensis. Item

decreverunt iidem jurati moniti et requisiti, ut supra, quod domina abbatissa et capitulum antedicti debent habere et semper in bona et debita structura servare cippum et laqueare cum cathena, vulgariter stock und bifank appellata, ad incippandum et includendum ac detinendum quoslibet maleficos sive delinquentes aut forefactores, qui in dicta curte aut in bonis et pertinentiis sive feudis ejusdem curtis fuerint deprehensi. quod si quando et quotiens aliqui ejusmodi malefici forefactores et delinquentes fuerint, ut premittitur, deprehensi, ex tunc officiatus reverendissimi d. n. a. col. in Brula ratione sui officii et jure advocationis domine abbatisse et capituli et eorum curtis predictorum, debet sic deprehensos unum vel plures ducere ad locum Bruell predictum et examinare eos super eorum maleficiis delictis seu forefactis, examinatione legali et consueta, et si post examinationem sufficientem eos culpabiles invenerit, tunc idem officiatus debet eos reducere ad curtim antedictam sive bona feudalia curtis, in quibus deprehensi fuerant, et ibidem juxta sententiam et decretum dictorum juratorum illos tractare seu tractari facere et punire vel absolvere, et si deprehensi predicti fuerint sexus virilis, quos contigerit per juratos antedictos morti adjudicari, illos officiatus antedictus, ex tunc videlicet, post quam ad mortem ut prefertur fuerint adjudicati, debet usque ad stratam publicam in Kendenich presentare et ibidem tradere et assignare domicello pro tempore in Kendenich extra curtim et bona et pertinentias et feuda ejusdem supradicta inibi dominium obtinenti; qui quidem domicellus illos tunc sine mora debet ad se recipere atque eos morte consumere et punire, qua consumendi vel puniendi per juratos antedictos ut premittitur fuerint judicati. Verum si deprehensa extiterit muliebris sexus persona, illa debet similiter, ut dictum est, examinari, convinci et per dictos juratos in dicta curte seu in ejus bonis et pertinentiis aut feudis inde dependentibus, ubi deprehensa fuerit, judicari, et dictus officiatus in Brula jure advocationis supradicte ex tunc debet illam facere vivam sepeliri in bonis illis curtis prefate ubi extiterat deprehensa, sicque eam ultimo supplicio atque morti tradere et consummare, et quod debet fossatura usque adeo profundari, quod strata publica in Kendenich ex inde aliquo fetore non inficiatur. Et simili modo decreverunt et pronuntiarunt jurati antedicti, quod si deprehensi supradicti sive virilis aut muliebris sexus extiterint citra penam mortis judicati fuerint puniendi, videlicet, si essent oculi eruendi, aures vel manus abscindendi, sive cujusvis alterius membri mutilatio facienda, aut alia quevis pena corporalis citrâ penam mortis infligenda, quod ex tunc ad sententiam juratorum predictorum dictus officiatus in Brula jure advocationis quo supra penam illam quociens opus fuerit, in bonis curtis antedicte ubi deprehensi fuerint, ut prefertur, infligi et sententiam juratorum prefatorum in hac parte debite executioni faciet demandari. Item decreverunt, declararunt et pronuntiarunt jurati antedicti, ut supra moniti et requisiti, quod si aliquis de pensionariis vel censuariis domine abbatisse et capituli predictorum ratione curtis eorum

antedicte moraretur extra metas et limites curtis et ejusdem bonorum, pertinentiarum et feudorum predictorum in Kendenich videlicet sub dominio aut bonis domicelli de Kendenich antedicti, et ipsi domina abbatissa et capitulum antedicti illum pensionarium aut censuarium pro suis pensionibus aut censibus detentis et non solutis exigere vellent, quod eo tunc et in hoc casu domina abbatissa et capitulum antedicti per se vel alium seu alios eorum nomine talem pensionarium aut censuarium, per preconem judicii dicti domicelli debent et possunt pro dictis suis pensionibus et censibus pignorare. qui quidem preco hujusmodi pignora domine abbatisse et capitulo predictis seu alteri eorum nomine dabit et assignabit, et vice versa idem domicellus pensiones aut census suos sibi debitos ab illis qui in bonis dicte curtis aut ejus pertinentiis et feudis morarentur, per preconem dicte curtis pignorando simili modo exigere debet, qui quidem preco curtis antedicte pignora hujusmodi dicto domicello sive alteri ejus nomine petenti presentabit usque ad stratam publicam et ibidem assignabit eidem, idemque preco ultra stratam eandem pignora aliqua non porriget, ducet vel minabit, nisi licentia dicti domicelli de Kendenich prius petita. Item decreverunt, declaraverunt et pronuntiarunt iidem jurati, quod si aliquis pensionarius seu censuarius domine abbatisse et capituli predictorum, debitis loco et tempore hujusmodi pensionem aut censum non solverit, quod ille cadit eo ipso in penam semiocto solidorum monete et pagamenti colon. currentis et illius ac similium penarum, que kleine wedde vulgariter appellantur, due partes de tribus, in quas dividetur, spectant ad dominam abbatissam et capitulum antedictos, tertia vero pars remanens spectat ad rev. d. n. arch. col. antedictum; sed quod alie pene majores que appellantur vulgariter groefse wedde, spectant in solidum ad eundem d. n. arch. col. jure advocationis antedictae. Similiter pronuntiarunt et declararunt dicti jurati, quod quilibet juratus dicte curtis tenetur comparere ad observationem trium judiciorum non indictorum theutonice ungeboden gedinge supra dictorum, sub pena semi octo solidor. monete et pagamenti predictorum et quibus supra pro suis partibus applicandorum. Insuper etiam premissis addendo declararunt et pronuntiarunt jurati antedicti, quod quotiens aliquis de novo juratus in curte predicta sive aliquam infeudationem vel hereditatis alicujus concessionem a dicta curte acceptari contigerit, totiens schultetus supradictus, qui juramentum nomine domine abbatisse et capituli predictorum recipere habet pro jure suo habebit sex denarios monete et pagam. col. et jurati communiter omnes simul et semel jure suo percipient ab eodem jurato infeudato vel hereditatem accipiente duas quartas vini colon. mensure aut eorum valorem pro tempore.

Premissa itaque omnia et singula prenominati jurati requisiti moniti ut prefertur sub eorum juramentis declaraverunt decreverunt et pronuntiarunt, itaque per omnia etc.

(schlufs und notariatsformel.)

WEISTHUM ÜBER DAS WITZIGGEDINGE ZU CÖLN [1]). 1169.

In nomine sanctae et ind. trin. Philippus divina favente clementia sanctae coloniensis eccl. archiepiscopus. omnibus tam futuris quam praesentibus in perpetuum. Ne ea quae aguntur in tempore labantur, poni solent in dictis testium et scripturae memoria perennari. ea propter universorum notitiae cupimus declarari, quod cum inter fideles nostros Henricum virum nobilem de Arberg burggravium nostrum coloniensem et Gerhardum militem de Eppendorp advocatum nostrum coloniensem super judicio quod witzichgedinge dicitur, coram nobis prioribus et fidelibus nostris praesentibus quaestio verteretur et idem burggravius firmiter assereret et allegaret, juris sui ab antiquo esse, quod solus judicio quod witzichgedinge dicitur praesidere deberet, et absque advocato nostro coloniensi praedicto frangere aedificia, quae vorgezimbre dicuntur, et jam dictus advocatus ex adverso proponeret, juris sui esse, aedificia dicta uno cum eo debere frangere. Nos tandem quia de judicio hujusmodi non constitit, habito fidelium nostrorum praedictorum consilio, vocari fecimus magistros civium et scabinos nostros colonienses ac officiatos de Richerzeggede, et jurare fecimus eosdem, cum jura civitatis coloniensis eis essent agnita et ea in suis privilegiis haberent scripta, quid de huiusmodi judicio sentirent vel scirent nos instruere vellent. Qui inter se habito consilio, scrinium suum, in quo privilegia sua erant recondita, licet invite, aperuerunt, et quoddam privilegium, cujus scriptum vix ex nimia vetustate intueri poterat, extraxerunt et nobis exhibuerunt, in quo una cum prioribus nostris videmus contineri, quod advocatus noster, qui in eodem privilegio schultetus archiepiscopi coloniensis nominabatur, una cum dicto burggravio coloniensi in omnibus causis judicio praesidere debet, excepto judicio quod witzichgedinge dicitur et judicio de haereditatibus infra Coloniam sitis, quibus dictus burggravius solus judicio praesidere debet et quaestum de eisdem provenientem recipere. Item continebatur in eodem privilegio, quod una nobiscum bannum judicii in judicio teneat, cum in suo banno talis sit vis, quod ille sicut et nos bannire, proscribere eos qui de jure fuerint proscribendi, et etiam ab eodem proscriptos, in jus suum, in quo prius fuerunt, restituere poterit. Et continebatur in eodem privilegio, quod si quem ad instantiam cujuscunque vocare deberet ad judicium, illum tatibus verbis teuthonicis vocare debeat: eenen N. von N. klaigen umb die offene wunde off bleygende dait off doitschlag off wurff off stich off umb noitzucht, off von welcher noit dat id sey, den heischen ich her in, ein werff, ander werff, derde werff, ind bannen in mit meinem banne her int gedinge zo rechten gerichte etc.

Et advocatus et illi quibus judicia committuntur vocare de-

1) aus der securis ad radicem Bonn 1729. n° 28 p. 191 — 193.

bent et dicere verba praedicta, eo excepto, quod dicent: ind bannen ine mit meines herrn banne herint gedinge zo rechten gerichte.

Item continebatur in eodem privilegio, quod cives nostri colonienses a praedecessoribus nostris archiepiscopis talem obtinuerunt libertatem, quod neque nos neque successores nostri neque burggravius neque successores sui ipsos ad alicujus instantiam ratione dicti banni poterimus extra civitatem coloniensem ad judicium evocare. Praeterea continebatur in eodem privilegio, quod quando nos vel successores nostri judicio sanguinis praesidere contingeret, dictus burggravius noster debet esse advocatus, et si ad hoc deventum fuerit, quod forte pugna fieri debet, idem burggravius pugnam absque advocato nostro ratione banni sui judicabit, et eques in circulo, quod warff dicitur, incedere debet ad custodiendum circulum et ad resistendum pressurae populi, ne pugnantes impediantur, et ne in judicio maculemur, nos et nostri successores dicere debemus burggravio et scabinis, ut diligenter caveant, ne reo vel actori injuria fiat. Item continebatur in eodem privilegio, quod si in causis judicii sanguinis, de quibus quaestio nobis vel successoribus nostris infra civitatem coloniensem, videlicet inter cives nostros colonienses mota fuerit, compositio amicabilis intervenerit, de quaestu inde provenienti recipiemus tres partes et burggravius ratione banni sui quartam partem. Item continebatur in eodem privilegio, quod dictus burggravius et advocatus quaestum judicii quod situm est in curia nostra episcopali aequaliter dividere debent, excepto quaestu witzichgedinge et haereditatum, quod specialiter ad burggravium et suos successores spectare dignoscitur. Item continebatur in eodem privilegio quod quando dictum burggravium aedificia quae vorgezimbere dicuntur frangere contigerit quaerere debet, cujus est hoc aedificium? et si non fuerit qui praestet id, per sententiam scabini illud frangere debet, et fragmenta aedificiorum talium in suam faciet deferri conservationem et si fuerit, qui confiteatur tale aedificium esse suum, nihilominus illud franget, et ille cujus est aedificium vadiare debet dicto burggravio LX sol. quos ipsi solvere debet antequam sol resideat, et si non solverit poenam duplicem incurret, si dictus burggravius nobis et successoribus nostris ex hoc querimoniam deposuerit, talem ad solvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod scabinus coloniensis de quacunque sit causa requisitus a dicto burggravio de sententia, in continenti vel infra triduum sententiam ipsam ferre debet, alioquin vadiare debet vel suis successoribus LX sol. quos antequam sol resideat ipsi solvere debet; si solvere noluerit, et dictus burggravius vel sui successores nobis vel successoribus nostris similiter ex hoc querimoniam deposuerint, talem ad solvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod juris burggravii est et successorum suorum ab ecclesia coloniensi in sede scabinatus locare scabinos electos, et providere debet sibi diligenter et perscrutari, ne scabini, quos locare debet, sint gibbosi, curvi, monoculi, surdi, claudi, balbutientes, paracliti (l. paraly-

tici) vel aliqua specie leprae notati, homicidae vel perjuri vel aliqua culpa scripti, vel usurarii, seu mediante pecunia ad officium scabinatus electi, tales vero personas burggravius refutare debet et nullatenus in sede scabinatus locare, neque personas quin sint ad minus XXIII annorum vel amplius. Et continebatur in eodem privilegio, quod sui juris est et successorum suorum, de quolibet scabino ab eo in sede scabinatus locato recipere unam marcam denariorum coloniensium et unum maldrum avenae, quae solvere debet antequam sol resideat, et si solvere noluerit, si dictus burggravius vel successores sui nobis vel successoribus nostris ex hoc querimoriam deposuerint, ipsos ad persolvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod juris dicti burggravii est, et successorum ab ecclesia coloniensi ex antiquo conducere judaeos infra dioecesim volentes Coloniam exire vel intrare, de quo conductu universitas judaeorum nostrorum coloniensium ipsi et successoribus suis singulis annis in festo beati Martini assignare debet x. m. denariorum coloniensium et sex libras piperis. Item continebatur in eodem privilegio, quod jurisdictio burggravii et successorum suorum ex antiquo est ab ecclesia coloniensi, quod quoties nos et successores nostri imaginem monetae nostrae colon. innovare contigerit, habebunt de moneta nostra unam marcam novorum denariorum, quam ipsis magister monetae nostrae assignabit. Item continebatur in eodem privilegio, quod idem burggravius et sui successores jure hereditario ex antiquo ab ecclesia coloniensi tenerent in feudo antiquam portam munitionis civitatis, quae quondam Agrippina vocabatur, quae situata est ex opposito capellae sancti Apri. Item continebatur in eodem privilegio, quod dictus burggravius et sui successores una cum scabinis gaudere debent omni jure et servitio, quod ipsis a magistro scabinorum et civium coloniensium consuetum est exhiberi. Item continebatur in eodem privilegio, quod cives nostri colonienses ex antiquo a praedecessoribus nostris et ab ecclesia coloniensi talem habent libertatem, quod cum rebus suis ad loca, ubi telonia sita fuerunt, advenire contigerit, quod penitus dabunt nullum telonium. Et quia dictum privilegium in quo ea, quae praemissa sunt scripta continebantur, fere ex nimia vetustate et corrosione vermium extiterat consumptum, ita quod ipsum vix intueri possit, nos ad petitionem tam dicti burggravii quam scabinorum nostrorum praedictorum dictum privilegium antiquum scripto praesenti innovavimus, et ne inposterum super hujusmodi judicio quod witzichgedinge dicitur inter burggravium praedictum et suos successores ex una parte et advocatos nostros colonienses, qui pro tempore exstiterint, ex altera parte quaestio oriatur, nec etiam jura dicti burggravii et libertates civium nostrorum coloniensium praedictorum a nobis vel successoribus nostris vel a quocunque infringi possint, vel in dubium revocari, praesentem paginam exinde et sigillo sancti Petri patroni, accedente consensu capituli nostri coloniensis, nec non sigillo nostro fecimus roborari. Hujus innovationis testes unt Adolphus major decanus et archidiaconus, Joannes chori

episcopus, magister Rudolphus majoris ecclesiae scholasticus fideles nostri, Godofridus dux Brabantiae, Philippus comes flandriensis, Theodericus comes clevensis, Otto comes geldriensis, Wilhelmus comes juliacensis, Gerhardus comes de Are, Theodericus comes hohenstadensis, Henricus comes synensis, Engelbertus comes de Monte et Henricus de Volmersteine, ministeriales nostri cives colonienses Carolus in Ryngafsen, Theodericus in Molengassen, Lodowicus de Mommersloch, Richolphus perfusus, Henricus Raitz, Markmannus Wevelrutze, Gerhardus Umnatze (l. Unmatze), et alii viri probi et honesti quam plures. Actum et datum in palatio nostro coloniensi anno dominicae incarnationis millesimo centesimo sexagesimo nono mense majo.

DAS GERICHT AUF DEM EIGELSTEIN ZU CÖLN [1].

Allit dat recht, dat her Teilman hait, dat hait ein buschof van Collen nu.

Hern Tilmans gerichte van der Po. Dat dinkhův̊ys is geleyghen up den buchgil up Eygelsteyne. dat gerichte geit aen an der alder portzen bis in den grauen zo sente Marien auelase, vort an den neisten pův̊cze, die da steit. imme grauen van dem pův̊cze dův̊rch den clacrink bis an dat wychův̊ys, day in gein vort van den wysenhův̊s dův̊rch dat velt bis an den steyn, da dat gerichte van Mauwenheym went. in van dem steyne vort an den santbergh lynrecht in den Ryn, asso verre mit eyme vův̊ze up dem lande, in den andren vuoze in dem Ryne, scheysin mach mit eynre gelaiuen. Inde van deme Ryne also herup zův̊ Collen wert bis an die metaite zův̊ sente Kuniberze; dat is syn. ind van sente Kuniberze durch die Bodenmegher up bis an die alde portze In binnen deseme gerichte syn geleyghen dry houe binnen der muren zův̊ Colne. de dry houe solen gayn van deseme erue zův̊ gedinge in zův̊ ringe, des is her Teilman van der Po vayt als zo richten zo aldeme rechte, als der scheffen urdil wyst. eyuer van halse ind van bův̊ghe, des in hait her Teilman van der Po

1) gedruckt in Höfers zeitschrift für archivkunde 1, 486-88 nach einem pergamentstreifen aus dem anfang des 14 jh., der auch noch die census Tilmanni de Pavone verzeichnet. das geschlecht derer van der Po, van der Poy, war eins der alten cölnischen, aus Tilemans lebenszeit würde sich die zeit der abfassung dieses kleinen denkmals, das mir noch ins 13 jh. zu reichen scheint, näher ergeben. Es ist aber seltsam, dafs jede der drei geistlichen hauptstädte Deutschlands Mainz, Trier, Cöln sogenannte Eigelsteine aufzuweisen haben. den cölnischen setzt man an das nördliche stadtthor; unser weisthum zeigt, dafs auf dem bühel ein altes gericht lag. ob auch der mainzer Eigelstein dingstätte war (volkssagen haften an ihm) verdient untersucht zu werden. zu Igel, Egel, dessen römisches denkmal von Trier aus jeder reisende besucht, fehlte sie nicht (vgl. oben s. 266. 274.) Die benennung deutet man aus porta aquilina, weil adler der römischen legionen in den stein gehauen waren? (s. Groote zu Gotfr. Hagen p. 234.) mir fällt bei eigel, wenn es aquila (franz. aigle) sein soll, das noch dunkle ahd. eigileih, eikileih phalanx ein, indessen ist Agilo, Egilo auch ein guter deutscher name, und es käme auf die alte schreibung des Eigelsteins in urkunden an.

neit zo richten, sunder wat erfzael aengeyt, dat sal hey richten. Inde de nedervellich wirt, de is up LX sch. up genade, wer de gelt bekant hait, inde des neit ingeit, de is weddich up VIII sch. Inde deme gebůyt, inde de neit vur gericht inkoymt, de gilt XX den. van eiclichme geboide. Vort way man eyn hůys verkoyft in binnen deysme gerichte, day ervelt eme eyn veirdeil wyns, dat mach man beschůddin mit veir penningen. Eyuer so wat lans dat in dese dry houe ghehoret, dat in bůsen Collen geleyghen is, dat man went user eynre hant in de ander, as meniche hant, as menich malder euenin, day der scheffen syn urkunde aue neimpt, da an hait er Teilman vurgenant eynin ban van eynen malder eyuenen. Eyuer so wa eynich vůrgezimmer gewort wirt in binnen deseme gerichte, dat sal her Tilman richten, da eme aue geclagit wirt. eyuer want her Teilman eyn vait an deseme gerychte is, dar umme geit ůme der schůltisse up Eygelsteyne eyn halue marc zo vaytgelt, da aue sal hey neyt richten, der vayt de rechte eme. Euer dat dorp Lintwilre gehoirt in dit gerichte ayn herren Philips hof vanme Speigel. Euer gehoirt in dit gerichte dat dorp Volchouin mit deme dat dar zů gehoirt. Euer ein houe zů Vůlen dar zů gehoirt. inde Veltkassel eyn houe, de oich in dit gerichte gehoirt. Euer die houe zů Bercheym gehoirt in dit gerichte, an dat die nunnen van Seyn haynt binnen irre solstat. Euer dat halfscheit des dorps zu Heymerstorp half, dat geleghen is zů der Velenwert, dat gehort in dit gerichte. Ever dat dorp zů Lunreke van der kerken nede zů Nuse wert, Euer Lůtzillůnrek zů male ayn zwa kotters hoistede. Euer so weilg geyt in binnen deseme gerichte in binnen Colne ind in bůsin Colne gelegen is, dat zů gedinge in zů ringe geit, dat gilt hern Tielman veir penninge zů beyden up sente Lambrechts dach. Euer sal her Teilman der vayt van der Po richten van halse ind van bůghe mit deme vaide van Colne, de schoiltisse is up Eygelsteyn van desen dorpen inde houen in bůsin der banmilen van Colne. Vort is eyn vesser up Eygelsteyn mit eyme stocke in mit eyn bivanc in deme dinckhoue up Eygelsteyn, so wat iruelt van gerichte, als van deme gedinge, des (sint) des schultissin zwein in des vaitz eyn penninck. Euer as eyns scheffens brůch is, so mach her Teilman eynen scheffen setzin, de deyme gerichte nůtzelich si, ind mach in geweldigen.

CÖLNER SCHEFFENWEISTHUM [1]).
1375.

Carolus quartus divina favente clementia romanorum imperator semper augustus, et Bohemiae rex, Notum facimus tenore praesentium universis, quod venerabilis Fridericus sanctae coloniensis ecclesiae archiepiscopus sacri romani imperii per Italiam archicancellarius princeps et consanguineus noster dilectus in nostra praesentia constitutus infra scriptam literam sanam, inte-

1) securis ad radicem posita. num. 98. p. 276-278.

gram, et illaesam, non abolitam, non abrasam, nec in aliqua sui parte vitiatam vel suspectam, ac vero illorum qui eidem ad sigillandum inseruntur, et praecipue scabinorum civitatis coloniensis sigillo pendenti originaliter sigillatam produxit in medium, cujus tenor per omnia sequitur in haec verba. Wir Wilhelm Gyr, Henrich vame Cusin in Viltzengrauen, Johan Ouerstoltz von Effern ritter, Werner Ouerstoltz in Ringafsen, Johan von Counitzhouen, Gerat von Benassis, Dietherich von Benassis, Matthys Ouerstoltz, Philips Scherffgin, Henrich Hartfaust ritter, Henrich vame Cusin elteste sohn herrn Henrichs vame Cusine vurg. Johan von Horne, und Reinbold Scherffgin scheffen zu Cölne, thuen kund allen luden, die diesen brieff sullen sehen oder hören lesen, want der erwurdiger vatter in gott unser lieber herr, herr Friederich von der gots gnaden ertzbischoff zu Colne ahn synen, ind synes gestichts herrligkeit gerichte, ind rechte zo Cölne in der statt mit viel geweltlichen sachen verunrecht wirt, ind groſslichen ind schwerlichen daran verkurt ind gehindert, also verre ouch dat syn richter, ind wir scheffen vurschr. umb dieser gewelde, gedranges ind noede willen, die an den richter, ind an das gerichte, ind ouch an unseren personen gelacht ind gekeret sint, dat gerichte zu Cölne laſsen ind begeben moisten, ind by unsen eyden darby neit bleuen en mochten, ind uſs der statt von Cölne geſaren syn umb unsem herren von Cölne ind seinem gestichte vurschr. syne herrligkeit ind gerichte, ind unſs ouch by unsem rechte zo behalden, ind want die vurschr. unser herr von Cölne syn ind wille hat, syn ind synes stichts herrligkeit ind rechte zo vorderen ind zo behalden vor dem heiligen Reiche, ind anders wo hey beste kann, als ihme ind seinem gesticht des noit is, ind er unſs darumb gefragt ind gebeden hait, dat wir ihme seines gestichts recht ind herrligkeit die er zu Cölne hait sagen, ind bescheiden willen, so wir clerlichste wiſsen ind kunnen nach usen besten sinnen. So haben wir unſs darauff wall ind vleiſslichen beraden ind bedacht, ind nachdem dat von unsen eltern ind vurſaren an uns kommen ist, ind wir selber uns verstain nach unsen besten sinnen; so sagen wir unsem herrn von Cölne, ind seinem gestichte ein theil seines rechten als hernach geschrieben steit. in dem ersten, dat die herrligkeit, das hoe gerichte, ind alle gewalt zu Cölne in der statt synt unsers herrn von Cölne ind synes gestichts, ind niemand anders, beheltnuſse dem heiligen reich alle seine rechten, vort alle gebott ind verbott zo Cölne in der statt synd ouch syn, ind synes gestichts, also dat die amptlude von der Rycherzecheit, dat synt die gehne, die ir burgermeister ampt verdient haint, mögen gebyden, verbyden, setzen ind intsetzeu von allem veylen kauſſe, ind van satzunge der stede umb gemeinen beste, als von alders herkommen is, beheltnüſse der herrligkeit ind dem hohen gerichte yrs rechts. Vort sagen wir, dat alle gerichte hohe ind neder binnen Cölne sint unsers herren von Cölne ind syns gestichts of van yem ind syne gestichte rurent, ind dat der rath von Cölne en sall ain

gricht hauen zo Colne op der bürger huys, noch gein sachen vor sich ziehen heimlich of offenbar, die an die geistlich oder wentlich gerichte treffend. Vort alle gefäncknüſse sind unsers herren von Cölne ind synes gestichts, dat is also zu verstain, dat niemand zu Cölne vangen sall, dan dat hoegerichte, doch mach der proist von s. Seuerin in seinem vroenhoue einen stock hauen, darin man nicht dan miſsedetige luide zo gesinnen des klegers, of die mit der vrischer dait begriffen werden, setzen mach, ind in des abtes von s. Panthaleone, ind in der vadeyen gerichte bey s. Gereone, ind in dem gerichte up Eygelstein en sall geyn stock seyn, doch mach man alda ouch miſsdetige luide zo gesinnen des klegers, off die mit vrischer dait begriffen werdent, da halden ind vangen, also dat man die gefangene in diesen vurschr. vier gerichten zer stund lieueren sall dem hohen gerichte, ind in diesen vurschr. vier gerichten mag man auch niemandt vangen, noch schlieſsen vor schult, aen man mag alda kümmeren, ind nit vurder richten dan ouer schult ind erue binnen denselben gerichten gelegen. Auch mögen die burgermeister gebeyden ind richten, ind vangen van schult under den burgeren, ind van boyſsen, ind bruchen von veylen kauff, als dat von alders herkommen ist. Vort unsers vurschr. herrn von Cölne, ind des gestichts greue, dat is sein richtere, mach binnen Cölne den angriff doin buyſsen die scheffen, da he zu der frischer dait off op den blichen schyn kompt, oder war ein kläger des angriffes gesinnet, also doch dat hy die sachen vort bringen sall an die scheffene, mer von anderen lueden, die von miſsedait beruchtiget weren, den angriff salle he doin mit wist ind raide der scheffene, oder yre eym deils, umb des willen, want den scheffen viel sachen vurkompt ind kundig sint, die der greve nit en weiſs. Vort die juden, die muntz, die muhlen half, die gruyſs, die portzen zolle, ind viehetolle binnen der statt, ind an dem Ryne, ind des gelychs, ind die maisse von saltze, die vetwage, ind des gelychs sint unſs herren von Cölne ind syns gestichts, als dat von alders herkommen ist. Vort saghen wir, dat unſser herr von Cölne vurschr. oder ertzbischoff zo Cölne der zo der zeit ist, alle vurgezimmer, overbowe, ind so was up die gemeine gebawet iſs, richten ind afbrechen mach also as der scheffen dat wiset, ind die wisunge sullen wir, ind die scheffen zo Cölne, die zo der zit synt, yme doin wane hey des gesinnet als recht ist. Vort so en mach niemant schloſse en binnen Cölne schliessen oder entschliessen, oder upbrechen, dan unsers herrn richter von Cölne overmitz zween scheffen zo dem minsten, die darbei sullen sein. Vort dat uns herr von Colne, oder sein greue, der zo der zeit ist, van seinen wegen ind niemant anders, vurwarde zo Cölne geuen sall, doch umb zo verhöden manicher küne krut, die darin vallen möcht, so hat unser vurschr. herr von Cölne von seinen gnaden dat besorget, ind will fur sich selbe ind seine nachkömmenlinge, dat man gheinen miſsdätigen leuden einiche vurwarde zo Cölne geuen solle, ind ouch dat man niemandt anders einige vurwarde gebe, it en sei mit wist ind von raide der scheffene,

oder irer ein theils, als zom minsten irer zweyer, oder dreier. Vort sagen wir, dat der vaide von Cölne, oder jemandt anders wider scheffen urtheil nit doin en sall, noch dat gericht geistlich oder werentlich in einichen sachen hinderen, mer sie sullen der scheffen urtel in den gerichten vurschr. bystendig sein, dat sie gehalden weren. Vort sagen wir, dat de amptluide in den gebuirhuifsern zu Cölne niet vurder oeuer erbe ind schult weifsen sullen, noch erv schriuen, dan ir geburlich recht ist, ind von alders herkommen ist. Vort dat die amptlude in den geburhuisen richten sullen mit vier gebotten als dat von alders herkommen ist, ind nit myn, dat is zo verstain oeuer ir geburlich recht, ind anders nit. Vort dat wir scheffen vurschr. oder die nae unfs zo der zeit sint, schuldig sint zu volgen unsers herrn greuen von Cölne an gerichte allzeit, als der greue des gesinnet mit der burger clocken, ind sullen dat doin unverzocht als dat von alders herkommen is. Vort dat wir scheffen ind unse nachkommelingen die zo der zeit sint, die geboiden witzegegedynge halden sullen ind unsem hern von Cölne, ind seinen näekomelingen ires gestichts recht zo irer manungen die er uns darumb doit als recht is, clerlichen wysen, als verre wir dat wyfsen, oder uns des verstain moegen nae unsen besten synnen. Vort want die burggrafschaft zo Cölne vur langen zeiten an dem gesticht von Cölne gewesen ist, ind ouch ehe der zeit dat sy an dat gesticht quaem von demselben gesticht rurte, so syn wir des nu ouerkommen mit unsem herrn von Cölne, dat man van nu vort alle sachen die an gerichte treffent, unsem heren von Cölne ind seinem gesticht zo geheuen ind so nemen sall, ind niet den burggrauen, dat is zo verstain, dat man unsem herrn van Cölne, der zer zeit ist nennen sall mit seinem namen, ind ertzbischoff sprechen, ind nit burggrauen. Vort so sein wir ouch des nu overkommen mit unsem herrn von Cölne, dat die scheffen, die von newes vort me geweldiget werden, schweren sullen eynem ertzbischoff zo Cölne, ind seinen naekomelingen of yren gewifsen boyde recht urthel zo sprechen beheltnuifse in allen diesen vurschr. sachen dem heiligen reiche seines rechts. Ind want wir scheffen vurschr. bey allen diesen vurschr. puncten blieben gentzlichen, so hain wir des zo urkunde ind zo gezeugen der wairheit unser gemeyne scheffen ampts sigel mit unser aller wist ind willen an diesen brieff gehangen, der gegeben ist zu Bunne in den jahren unsers herrn dusent dreyhundert vunff und seuentzig, des donnerstag nach senct Kilianustag des mertelers. Quia vero eandem literam sic, ut praemittitur, integram et sigillatam vidimus, ac in praesentia nostra et plurimorum principum et magnatum imperii sacri fidelium nobis assidentium de verbo ad verbum legi et auscultari fecimus diligenter, Nos ad ejusdem archiepiscopi supplicationem ipsas literas de verbo ad verbum transsumi, et transscribi, ac transsumptum hujusmodi nostrae imperialis majestatis sigillo pendenti sigillari mandavimus, datum Lintze anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, indictione tertia decima

secundo idus octobris regnorum nostrorum anno tricesimo, imperii vero vicesimo primo.

AUS EINEM CÖLNER MANNGEDING [1]).
1454.

Dat urdell der hoverichter gestailt hait an Emont Beispell, der sich mit den mannen beraiden heit, ind van siner ind der manne wegen gewist, der hoverichter sulle mit sime gerichtsboiden den parthien laifsen roiffen, eins, anderwerf, und zum dritten mail. Dat der hoverichter Pawijn Roir van Munstereifflen durwerther sins gerichts boiden up die zit bevolen hait, der vur dem gerichte und van dan vur die portze des hofs gegangen is ind geroifsen hait: Philips ind Herman Boyfs van Waldecke syt ir hie, so kompt ind verantwert uch der anspraichen, min gn. her van Colne vur gerichte an uch gelacht hait! Derselbe Pawijn is weder in gerichte komen ind hait gesaicht, ime enhave nieman geantwert. So hait der vogt vurfs. van mins gn. hern van Colne wegen gedingt an urdel zo stellen, sint dem maile die parthien nit en erschinen und frevelichen uifsbliven sint bidem, dat si zo dem gerichte geheischen syn, of siner gnaiden anspraiche vurg. nit en sulle erdingt ind verfolgt hain?

Dat urdel van dem hoverichter an Heinrich von Dodenbergen gestailt is worden, der sich mit den mannen beraiden, in weder in gerichte komen is, ind hait van siner ind der manne wegen gewist, der hoverichter sulle alda in gerichte mit den mannen der andern parthien warden bis so lange dat die sonne in den westergevel schint, ind komen die parthien da en binnen nit, so mach unse gn. herre vort dingen laifsen. Der zit also verbeit wart, ind na der zit so hait der vait vurg. vort van mins gn. h. wegen gedingt, sine gnaden have der zit verbeit, as die manne bescheiden haven, af sine gn. noch sine anspraiche nit en sulle verfolgt hain?

(hierauf wird geurtheilt, der kläger habe diesem tage genug gethan und dem beklagten neuer tag gesetzt.)

CÖLNISCHES DIENSTRECHT [2]).

Jura ministerialium beati Petri.

In nomine sancte et individue trinitatis. Hec sunt jura ministerialia sancti Petri in Colonia ab antiquo ordinata et statuta, servata et servanda.

Ministeriales beati Petri domino suo archiepiscopo fidelitatem sine aliqua exceptione facient, et eam ei contra omnem hominem servabunt.

Si aliquis hominum terram coloniensem et terminos episcopatus invadere voluerit, universi ministeriales beati Petri tam beneficiati quam non beneficiati ad defendendam terram domino suo

1) Kindlinger 64, 8.
2) Kindlingers münst. beitr. 2, 68 ff.

archiepiscopo assistere et usque ad terminos episcopatus eum cum armis sequi debent; si autem archiepiscopus ultra procedere voluerit, ipsi eum longius sequi non tenentur, nisi hoc de voluntate sua faciant, aut dominus eorum apud eos hoc promereatur. Si autem reditus archiepiscopi, ubicumque extra terminos episcopatus siti sunt, ab aliquo violenter invasi fuerint; ipsi ad hanc violentiam reprimendam dominum suum illuc sequi debent.

Item si archiepiscopus alicui ministerialium suorum quacunque occasione offensus fuerit, ita quod gratiam suam ei denegat, et bonis suis eum exheredat, ille ministerialis nobiles terre et eos precipue, qui summi officiales curie vocantur, precibus et obsequio invitare debet, quatenus ipsi apud dominum suum pro recuperanda gratia ejus intercedant. Quodsi ipse infra annum eam recuperare non valuerit, expleto anno ad alium dominum se transferre poterit, ut illi serviat. Ita tamen, ut nec rapinas nec incendia contra dominum suum archiepiscopum exerceat. Si autem archiepiscopus eum non exheredat, sed tantummodo gratiam suam eidem denegat, ipse post predictum annum expletum servitium suum domino suo archiepiscopo subtrahere potest, donec gratiam suam recuperet.

Item ministeriales beati Petri ad coronationem imperatoris cum domino suo archiepiscopo ultra alpes in expeditionem ire tenentur, illi specialiter, qui quinque marcas vel amplius in redditibus de eo tenent, praeter solum advocatum coloniensem et camerarium. Hi siquidem duo domi manere debent, advocatus ut reditus curtium episcopalium colligat et conservet, camerarius redditus thelonii et monetae. Reliqui vero omnes, qui quinque marcas vel amplius beneficiati fuerint, si archiepiscopus voluerit sine omni occasione ad hanc expeditionem ibunt, et archiepiscopus cuilibet eorum x marcas ad se praeparandum dabit, et xv ulnas panni, qui scharlot dicitur, ut servos suos inde vestiat, et duobus militibus somarium unum cum sella et cum omnibus pertinentibus ad sellam, et duas bulgas cum tegumine, quod deckhuit dicitur, et quatuor seramenta equi cum xxiiii clavis. Cum ad alpes ventum fuerit, debet cuilibet militi deinceps per mensem marca una de camera archiepiscopi dari pro expensa sua. Hec marca quandocumque et cuicumque tempore debito denegata fuerit, ille miles officialibus curie hoc notificabit, et per eos si potest, hunc defectum stipendii sui recuperabit. Si vero per eos recuperare non voluerit, baculum excorticatum super lectum domini sui cum testimonio domesticorum suorum circa noctem deponet, nec baculum illum aliquis amovebit, donec archiepiscopus dormitum vadens eum illic recipiat. Si archiepiscopus quesierit, quis hoc fecerit, et miles ille stipendium suum per hoc recuperaverit, ipse cum domino suo procedat. Sin autem, idem miles in mane ad dominum suum veniet, et flexis coram eo genibus cum testimonio duorum domesticorum suorum oram pallii sui deosculabit, et sic licite repatriabit, quod nec juris, nec honoris, nec rerum detrimentum exinde patietur. Si autem archiepiscopus iratus pallium deosculari eum passus non fuerit, ipse testimonio duorum domesticorum

suorum super hoc invocabit, et sic similiter licite recedet. Illi autem, qui minus quam quinque marcas de archiepiscopo tenent, si noluerint, in expeditionem istam non ibunt, sed quilibet eorum hersturam, scilicet medietatem reddituum feudi sui dabit. Hiis autem omnibus tam cum quinque marcis quam infra et supra beneficiatis archiepiscopus hanc expeditionem ante annum et diem denunciabit.

Item omnium ministerialium beati Petri nullus sententiam archiepiscopo dicet praeter solum advocatum coloniensem si opus fuerit; si presens non fuerit, sententiam dicet alius ministerialis beati Petri, de quo archiepiscopus eam requisierit.

Item advocatus coloniensis has xii curtes Elvervelde, Heelden Zuntze, Dutze, Merreche, Primmstorp, Lunreche, Deckstein, Blatzheim, Mertzenich, Rudinsheim sua habebit potestate et procuratione, ut villicos in eis ponat et deponat, prout domino suo expedire viderit; et quia Mertzenich et Rudinsheim a reditibus episcopalibus alienate sunt, et dominis aliis in beneficio concesse; ideo Burche et Bardenbach advocato pro eis sunt deputate. Reliquas curtes omnes episcopales ipse dominus archiepiscopus in sua tenebit potestate, ut de villicis pro sua voluntate ordinet et disponat.

Item nullus ministerialium beati Petri cum altero ministeriali sancti Petri monomachiam inire potest, quidquid unus adversus alium fecerit. Quodsi unus alterum pro libitu suo sine justitia occiderit, proximi illius occisi querimoniam coram domino suo archiepiscopo de occisore deponent. Quodsi occisor factum confessus fuerit, ipse in potestatem domini sui judicabitur. Si autem factum negaverit, archiepiscopus testimonio vii domesticorum suorum, qui nec occisi nec occisorum cognati sint, eum de homicidio convincet; convictus in potestatem domini sui judicabitur. Postquam in potestatem domini sui judicatus est, sequetur dominum suum omni tempore quocunque dominus ierit cum tribus equituris et duobus servis, ita quod nullo tempore se conspectui domini sui sponte ostendat, nisi forte inscienter vel in via, ubi dominus ex inopinato per viam, quam venit, subito revertitur. victualia et pabulum sibi et duobus servis suis curia ei providebit. Sic autem dominum suum continue sequetur, ut semper apud priores colonienses et dominos terre et apud omnes quos potest studiose laboret pro recuperanda gratia domini sui, et ut inimicis suis de morte occisi reconcilietur. Quodsi hoc infra annum et diem obtinere non valuerit, tunc advocatus coloniensis et camerarius pariter recludent eum in camera, que proxima est capelle beati Thome sub palatio archiepiscopi; ideo proxima camera capelle, ut per fenestram in capellam intrantem singulis diebus divinum officium audire possit. Sic autem recludetur: filum stamineum de poste ad postem per medium hostii tendetur, et in utroque fine sigillum cereum appenditur; et quum sol in mane ortus fuerit, hostium camere aperietur, et usque ad occasum solis apertum stabit. Toto die sub protectione et pace archiepiscopi securus ab hostibus suis manebit. Post occasum vero solis hostium suum ita

ab intus firmet, ut ab hostibus suis illesus et indempnis maneat. In hac camera propriis expensis sustentabitur, ita quod curia nihil ei providere (tenetur). Numquam etiam omnibus diebus vite sue egredietur, nisi prius recuperata gratia domini sui et amicitia inimicorum suorum, quos de morte occisi sibi comparavit. Archiepiscopus tamen eum nunquam in gratiam suam resumet, nisi prius cum amicis occisi composuerit. Nunquam siquidem, ut dictum est, inde egredietur, nisi certis temporibus anni scilicet, in nativitate domini, in paschate et in festo sancti Petri; habet etenim licentiam egrediendi in natali domini per tres dies, in pascha per tres dies, in solempnitate sancti Petri, quum synodus episcopalis celebratur, per tres dies, ut tunc universos priores ecclesie et dominos terre et omnes amicos et domesticos suos moneat et roget, quatenus pro eo intercedant; et post hoc triduum statim in cameram suam non impetrata gratia revertetur, et sicut prius illic inclusus permanebit. Quodsi alio modo egressus fuerit, penitus totius juris sui tam synodalis quam secularis expers efficietur, et ab omni honore et dignitate sua destituetur; et si postmodum in ecclesia vel in seminario, vel in urbe, vel extra urbem, vel sub pacis tempore, vel extra pacem, sive quocunque loco, quocunque tempore fugatus, captus, occisus fuerit, illud omni vindicta carebit; et mortuus in cimiterio non sepelietur. Quamdiu autem in camera perseveraverit, per totum diem amici et cognati et noti ad eum licite ingredi et egredi poterunt, et loqui et esse cum eo, ita tamen, ut ingredientes et egredientes filum et sigilla nec rumpant neque ledant. Uxor quoque sua poterit ad eum ingredi, et manere cum eo; si tamen prolem de ea intus genuerit, proles illa legitima non erit, et secularis juris expers manebit.

Item si ministerialis beati Petri ministerialem imperii ad monomachiam coram archiepiscopo vocaverit infra xv. dies illos qui pugnaturi sunt archiepiscopus utrumque eorum ad imperatorem transmittet, ut coram eo pugnent, et ministerialis beati Petri illic justitiam suam prosequetur. Versa vice imperator faciet; si ministerialis imperii ministerialem beati Petri coram se ad pugnam traxerit, ipse ambos ad archiepiscopum transmittet, ut archiepiscopus inde judicet, et quia hoc modo imperator ministeriales beati Petri non judicat, sed eos ad dominum ipsorum remittit, evidens est et manifestum, quod nobiles terre coloniensis, qui jurisdictionem in locis et terminis suis habent, nulla ratione habent judicare ministeriales beati Petri de allodiis et de capitibus suis; sed si aliquid contra eos habuerint, quod vel personas vel allodia eorum tangat, coram domino suo archiepiscopo querimoniam de eis proponant, et justitiam suam ibi prosequantur.

Item nullus archidiaconus, nullus decanus, nullus ecclesiasticus ministeriales beati Petri jure synodali citabit vel excommunicabit sub aliqua re, quam aliquis eorum in persona propria commisit, nisi forte decimas vel res ecclesiarum injuste invaserint vel sibi usurpaverint: si hoc fecerint, coram archidiacono vel decano vel ecclesiastico de injuria respondeant in cujus terminis eam commiserunt. Alio modo si dignum correctione aliquis eorum

quidquam egerit, capellarius archiepiscopi hoc de eis emendabit. Capellarius proximo die post festum sancti Petri synodum suum celebrabit in veteri domo archiepiscopi ante capellam beati Joannis et in lapidea cathedra ibidem sita ipse residebit, eruntque presentes illic beati Petri ministeriales omnes, ut de excessibus suis, quos personaliter commiserunt, capellario suo tanquam patri suo spirituali respondeant.

Item singuli et omnes ministeriales ad certa officia curiae nati et deputati sunt. Officia quinque sunt; in hiis officiis servire solummodo debent ministeriales beati Petri et specialiter illi, qui inter eos seniores inveniuntur. Illi autem servient hoc modo. Quilibet eorum per sex ebdomadas serviet in suo officio, ad quod natus est, finitis his sex ebdomatibus ipsi cum licentia domini sui domum ad propria redibunt, et alii loco illorum, prout ordo expetit, succedent. Quicunque autem licentiam domum redeundi quesierit, sic eam queret: veniet in presentiam domini sui et ibi dicet, sex septimanas suas expletas esse, et licentiam domum revertendi postulabit. Que si ei a domino denegata fuerit, osculabitur oram clamidis ejus, et sic recedat, nec in hoc offendisse debet dominum suum. Si autem dominus nullatenus eo carere voluerit, et benignitas domini illum ad manendum induxerit, dominus in curia sua honeste, in quocunque servitio sibi placuerit, retinebit, non tamen ei deserviet in aliquo horum quinque officiorum, donec iterum terminus sex septimanarum per ordinem eum contingit.

Item in tribus solempnitatibus anni, scilicet in nativitate domini, in pascha, in festo sancti Petri archiepiscopus xxx milites de familia de novo vestire debet. Vestes tales erunt: in nativitate domini, quia frigus est, dabit ipse cuilibet eorum pennam griseam gulatam, cum merdrino limbo et circumductam laco, corio exsculpto, quod erg dicitur, et pellicium griseum cum lacis rubeis gulis et amplis manicis. In pascha et in festo sancti Petri, quia tunc calor est, cuilibet pennam variam et pellicium varium. Quodsi vestes dare noluerit, vi marcas cuilibet pro vestibus dabit: has autem vestes illi quinque officiales, qui tunc temporis per septimanas suas serviunt, certo loco accipient; reliqua xxv paria dominus pro voluntate sua reliquis militibus de familia sua ministrabit.

Item quicunque ministerialis beati Petri filios habuerit, mortuo patre senior filius obsequium patris recipiet, et jus serviendi in curia archiepiscopi in suo officio, ad quod natus est, obtinebit. Quicumque frater suus miles fuerit, nec adeo dives quin servire eum oporteat, ille cum dextrario suo, clippeo et lancea in curiam archiepiscopi ante porticum beati Petri veniet et si servo caruerit, ad lapidem descendat qui perforatus illic jacet; tunc habenas freni sui circa foramen lapidis deponet et lanceam per medium in foramen defiget et clippeum appodiabit, et hec omnia sine custode salva erunt, et pacem ex parte archiepiscopi usque ad reditum suum habebunt. Deinde ecclesiam beati Petri ad orandum intrabit, et facta oratione ecclesiam egrediens domum archiepiscopi ascendet, ibique coram domino suo stans se militem esse

et ministerialem beati Petri profitebitur, atque fidelitatem et servitium suum domino suo offeret. Et si dominus eum in curiam et familiam suam tunc receperit, ac postmodum ille per annum integrum domino suo laudabiliter servierit, dominus pro gratia et beneplacito suo eum inbeneficiare tenetur, et ille ei imposterum serviet. Si autem dominus eum non curaverit, nec in familiam suam receperit, ille flexis genibus cum testimonio astantium oram pallii deosculabitur, et ad dextrarium suum regredietur, et eo ascenso, quocumque voluerit, eat, et cuicumque voluerit, serviat. Si postmodum alicui domino servierit, et dominus ille guerra contra archiepiscopum conceperit, miles ille, si noluerit, ab hoc domino propter dominum suum archiepiscopum non recedet. Si etiam archiepiscopus illius domini castrum obsederit, et miles iste in hoc castro inventus fuerit, propter praesentiam domini sui archiepiscopi non dimittet quin illi domino serviat, et castrum ejus, sicut melius potest, defendat; ita tamen quod nec rapinas nec incendia contra dominum suum archiepiscopum agat.

WEISTHUM ZU PAFFENDORF [1]).

Dit sind die dri aichten des hoefs zo Paffendorf herna beschrieven ind zins ind pechte binnen dem jaire.

Item dit is die eirste aicht up unser liever frauwen dagh nativitas dan sal der groefse pacht erschienen sein des hoefs, so sal der bodt des hofs ind uns gnedigen herren des nesten sondags na unser frauwen dage ein klok luden, dat sal sein ein vermanunge des groefsen pachts. alle die ghene den weifs gelden, die sullen den weifs reide haven des nechsten saterdages na dem sontag vurfs. zo mefsen ind zo laden, ind des sondags anzospannen ind zo fharen up den Rein, dri milen na willen des schultifsen.

Item alle de ghene den weifs fhören, deselven sollen schirm ind geleide haven, geschege in darenboven, dat sall die frauwe ind ein ganz capitel van Essen liden ind richten.

Item up sanct Andreesdage sent Andreeszins.

Item dit is de ander aicht. Item des hofs vischereie zo Paffendorp sall an ghain an der . . . foirt, ind sall zo Bleinkem ghain, dair die Erfbaich ind de Erfe geit. dair enbinnen ensall nemen (vischen) mit netzen ind mit garnen noch mit gestrickten gezauwen, it en sei mit willen unser frauwen in des ganzen capitels zo Essen ind unser gnedige lieven herren. were it sache, dat si zosamen gelich vischen wolten, sall unser frauwen van Essen garn vurvischen.

Item were it sache, dat it emantz darboven dede, der sal boifsfelligh sein v fs. unser frauwen ind dem herren III fs.

Item de naberen van Paffendorp ind Gelcschs de mogen vischen mit korven ind mit lammen ind sonder gestrikde gezauwen.

Item ein eiklich leiman soll sein lein beweisen dem hove, so duck des von nothen ist.

1) Paffendorf und Gelesch an der Erft, zwischen Caster und Bergheim. aus Kindlinger 123, 91.

Item der bodt des hofs sal penden up des hofs leingueden um zins ind pechte buifsen emans oirlof, ind nit hoger dan de pechte.

Item dit is die dritte aichte. Die pende de gepant sind, de man dreven oder dragen mach, sall man up den hof brengen ind sall sie vur dem scheffen umbschlain ind sal sie xiiij dage unverluichlich behalden.

Item ein eiklich leinman is schuldich zo bauwen des hofs lehenguede, wir haven auch hoeren sagen, mench man bawde wall, hette hie gelt off goit.

Item of der scholtifs up disen tag eit vergeifs, sal bleiven stehen bifs zom nechsten in der selver macht.

Item dit is uns gnedigen herrn recht an dem hofe zo Paffendorp.

Item up dreuzehen dagh geburt dem herren III malder weifs III malder roggen VI smb. gersten, xxxviij malter havern XXXVI fs. tornyfs, XXIV hoinre, ind den amptlichen guetlichen gedain, brengen si zwei of drei mit, desselven gelichnisse, eren perden dat foder.

Item zu paschen up dat gedinge den amptleuthen guetlichen gedain, dar zo xxiiij hoenre.

Item zo s. Johans messen ouch den amptluden guetlichen gedain und datzo xxiiij hoenre.

Item die mure lancz dat offerhaus von einem iseren zo dem anderen und den boetchen van der kirchen sall dat capittel bauwen ind bauwich halten, up ire kosten, ind ein lampe vür dem hilgen sacrament birnen zo halten, ein half jair nacht ind tagh, ind ein clocke van den meisten zo luden, wan dat id snött weder ist, ind dat schmer zo geven zo den clocken.

Item der hof ist schuldigh bauwich zo halten an dem dorf oven ind unden zwe falderen.

Item noch sall der hof halten zo Paffendorf ind zo Gelesch so vil beiren ind steren als si behoven, ind ein velen up dem broiche.

Item die mulle zu Paffendorf ind Gelesch sal der hof bauwich halten, dat den naberen gelich geschehen magh. wanne dat gescheit, so sind die naberen gedrungen up den mullen zo malen.

Item sollen de mulner haven ein gebrande metze, ind wie man innen in mist, sullen sie weder uifs mefsen, ind sullen ein firdel von dem malter haven.

Item sullen die naberen graven leim up den kämmen.

WEISTHUM ZU GÜSTEN [1]).

1431.

Item in dem ersten, so sollen die scheffen zu Güsten v. h. von Prüm vnd sein gotteshaufs als rechten erbgrundherren, vnd v. gn. h. von Gülich als einen erbvoigten weisen.

1) nordöstlich von Jülich, gegen Caster hin.

Item, so weisen die scheffen v. h. v. Pr. den grund, den aigenthumb von dem himmel in den grund, gebott vnd verbott vnd den klockenklangh mit allen andern puncten, als das von alters herkommen vnd sie vnd ihre vorseſsen biſsher gewist hant. Item weisen sie v. h. v. Gülich vor einen erbvoigt.

Item, als ein scheffen abgehet, so sollen beide heren einen anderen setzen, der soll sie beide hulden, v. h. v. Pr. vnd sein gotteshaus alſs grundtherren, v. h. v. G. alſs einen erbvoigten.

Item einen froenpotten sollen beide herren samender handt setzen mit willen der scheffen, vnd auch gleich belohnen, der in auch beide hulden sol.

Item alle klagten sollen vor des hern scholtheiſs v. Pr. geschehen, vnd auch vor dem gericht zu G. verthediget vnd gebeſsert werden, vnd nirgends anders wahe.

Item miſsthetige leuth sollen von beiden v. h. ambtleuthen angegriffen werden, vnd soll doch v. h. scholtheiſs v. Pr. den scheffen darumb mahnen, vnd wurden dan solche leuth zu dem tod verurtheilt, so soll sie eines abts scholtheiſs einem voigt liebern, der alles vort daruon richten soll, vnd das vmb gheiner sachen laſsen, es were dan mit wiſsen vnd gutem willen v. h. v. Prüm.

Item so soll des grundherren, v. h. v. Pr. scholtheiſs die gerichten allezeit mögen besitzen, vnd den scheffen mahnen, vnd were dan etwas brechlichs, darumb soll ihme der scholtheiſs zu seinem gesinnen gericht machen, zu gebürlicher zeitt den scheffen mahnen vnd das nit laſsen.

Item heirumb ist ein voigt schuldigh dem grundtherren gewaldt abzuthun, zu beschirmen vnd zu behalten bei seiner herrligkeitt zu G. vnd seinem grunde, gulde, lehne, pechten vnd renthen, so wohe vnd wie er die hatt, vnd wie man die nennen magh.

Item ein vrtheil, das die scheffen von G. bei ihnen selbst nit witzigh noch weiſs seindt, das sollen sie zu Rummelsheim holen vnd da zu haupt fahren vnd nirgendt anders.

Item weisen die scheffen, daſs niemandt binnen G. eigenthumb haben, sondern alle gutter von einem abt zu lehen empfangen vnd churmodigh sein sollen mit dem besten beest oder kleide, so kein beest vorhanden were; darbeneben sindt noch etliche gutter, seelgutter genant, dieselben sint nit churmodigh, sondern sollen von einem newen apt empfangen vnd mit silber vnd golt gelediget werden. darzu seindt noch gutter, stockgutter genant, seindt auch nit churmodigh, werden allein entpfangen nach todt, der versatz verordnet den stock zu versorgen.

Aus dem gerichtsprotocoll von 1471.

Vurnemlich zum irsten, de wrogen vnd achten zu Gusten also anhebend: wroegt man vp dem gewonlichen voigtgeding, nemlich vp donnerstag nahe xiij dag, des zweiden donnerstag nahe paeschen vnd des donnerstags nach s. Joh. bapt., dat v. h. der abt sall halten den stiere vnd den biere, als gewonth vp andern enden vor den groessen zehenden.

Item wroecht man, dat die vagdie soll halden de mullen

kare, vnd sall die kar gain ein banmeile wegs ront vmb G. ein jecklichen zu hoellen wat sie zu malen hatt.

Item sall der mullener zu loen hauen dat xvide deill van einem malder, vnd were sache, dat des niet enbrechte vnd mehe behielt, dan sein gebur, so mach der man, deme solchs geschege, des mulleners pert nemen vnd binden an den stock, vnd sethen ime ein schantz vur, also lange dat der mullener dem man gelich vnd genoch gedaen hat.

Item sollen die gemeinden halten die valder vnd stegen, dat wrocht man auch.

Item wroecht man auch, dat ein gafse sall gaen von der straefse vmb dat velt, de sall offen sein, dat die nachparn der gebruchen moegen mit faren.

Item wroecht man de gaifs zuischen N. vnd N. eyn voefspadt mit eyner leich.

Item metzer trecken, scheltwort, quaedt maefs, falsch gewicht vnd all dat geine, dae den hern gewin vnd profit vifs komen mag. Item Gustener heiden ensullen die nachpern nit gebruchen mit den koen, dan vbermitz den gemeinen hirden.

Item de vercken ensollen nit vorder gaen vp de heide, dan an die santkule. Item die schaff ensollen nit forder vp die heide gaen, dan an dat mehenbuschgen. Item wroecht man auch, dar got vur sei, das emantz doit bliffe vp dem wege vifs Gustenerbusch an bis ouen an dat heckelgen, dat sollen die scheffen zu Gusten besichtigen vnd weisen, welchem amptmanne der doit zu behoer zu Gülch off zu Caster [1]).

Der schöffen zu Güsten weisthum über die kurmuthen. 1641.

Wir scheffen des gerichts Güsten thun kundt vnd bezeugen hiemit dafs ein jeghliche churmuht zu Güsten innerhalb den ersten siben tagen nach todt dessen, daher sie kompt, von den negsten erben eder verwandten, ohnfehlbar müsse angegeben werden, sonst seind die gutter v. g. h. abt zu Prüm, oder nuhmehr von dessentwegen der chur Trier caduc heimb verfallen. Die ahngebungh aber, alfs sonder fehl vnd trugh in den siben ersten tagen expressi fatalis geschehen zu sein, mufs ein scholtheis mit zweyen scheffen alfs veraidten persohnen darzugenohmen bezeugen; hatt er aber keine scheffen zum zeughnus, wirdt ihme nit glaubt. Item wehre sach, dafs einer aufser lands stürbe, der zu Güsten gut hette, dessen negsten erben der todt in den siben ersten tagen nit vorkommen wehre, oder wegen weithe defs wegfs so geschwindt nit vorkommen konnen, selbiges erben seindt erst inwendigh den irsten siben tagen von zeit ihres wissens die churmuht anzugeben schuldigh vnd gefahrt. Item da iemandt verstürbe, der leibzucht hinter sich liefs, dessen negste erben müssen bey vnd zu der angebungh des churmuhtz mit einen heufftman zum gut benennen vnd ansehen lassen; stirbt der heufftman zwi-

1) Caster, an der Erft, zwischen Jülich und dem Rhein.

schen der leibzucht, so stirbt dem grundtherrn widerumb die churmuht ahn, vnd mufs, wie vorn, angegeben werden; pleibt aber der heufftman vnter wehrender leibzucht bey leben, vnd es verstürben gleich die mitterbgenhamen in theill oder zumhall alle, daruon verfelt noch kompt den herren keine churmuht. So aber der ader die, so die leibzucht ahn gut hetten, verstorben, alfsdan seindt die erben alle, so vil oder wienigh ihrer auch seindt, haupt vor haupt, gleich wie sie theilen, auch churmühtigh, vnd so mancher nachgehendz aufs den erben versterben thut, von so manchem müssen die affterpleibende lebendige negste erben, so solches theill ererben, inwendigh gedachter befhareter zeit ohnfelbarlichen die churmuht ingleichen angeben, vnd mit dem besten biest, dahe der verstorbene binnen Güsten oder auch darbaussen pferdt oder köhe gehabt, sonst mit dem kleidt verthetigen; warfür ausser defs grundtherrn gnadt niemandten schutzen noch schirmen kan einighe erkentnus, recht oder vrtheill. Vrsach vnsers wissens, dafs wir solches von vnsen vorfahren saliger gedechtnufsen also gehort vnd verstanden haben, vnd forth bey vnserm gedencken dasselb also ist gehalten vnd obseruirt worden. Zu vrkundt haben wir scheffen vnser gerichtzsiegel heruff gedrucket. geschehen Güsten 13. martii 1641.

WEISTHUM VON LIDBERG[1]).
1369.

In nomine domini amen. Noverint universi et singuli hoc praesens publicum instrumentum visuri et audituri, quod sub anno nativitatis domini ejusdem millesimo trecentesimo sexagesimo nono constitutus in domo dicta speilhuis parochie ville dicte Buitge, coloniensis dioec. . . . silvaticis sive forestariis vulgariter de geholtin nuncupatis in judicio assidentibus et adstantibus idem dominus Gerardus officiatus seu scultetus et judex volens de juribus castri de Lidbergh prenotati certificari et hoc in perpetuam rei memoriam in noticiam sui et ceterorum omnium deduci, quibus . . . cumque requisivit et modo monuit debito silvaticos seu forestorios et scabinos in Buitge et in Cleinenbroich nec non communitatem prenotatos, quatenus deliberationibus et colloquiis inter se debite ac mature prehabitis, ipsum de juribus talibus, de quibus in vulgari infra in hoc publico instrumento fit mentio, expedirent publice et informarent et ad sui et ceterorum ibidem presentium notitiam deducere curarent. Qui siquidem silvatici sive forestarii scabini et communitas se ad partem seorsim receperunt et colloquiis ac deliberationibus secundum observantias longinquis retroactis temporibus usque in tempus praesens tentas et habitas, et ut etiam a suis senioribus et predecessoribus habuerunt et ipsimet pluries viderunt prehabitis reversi sunt et sic reversi plenius ut dixerunt deliberati consuetudines et jura

1) einige stunden vom Rhein, zwischen Zons und Neufs. Butgen nördlich davon gegen Neufs. aus Kindlinger 64, 53. vgl. Lacomblets archiv p. 280 — 285.

castri de Lidbergh predicti concorditer sub eorum juramento et fide, secundum quod sua dicere solent consilia, dixerunt, enarraverunt et notificaverunt per Hermannum dictum Vette de Buitge predictum de consensu sive rogatu nec non voluntate predictorum omnium per hunc ordinem sive modum:

Wir sain ind doin kunt ind offenbair, dat dat huis van Lidbergh gehalden hait to Cleinenbroiche van mans gedenken ind van wails tiden, na wisunge der scheffen van Cleinenbroich ind ouch der leinslude ind der alderen, die up dat huis to Lidberghe gehoerent na allen herkomen.

In den eirsten dat der clockenslach van Cleinenbroiche behuirt deme huise van Lidbergh to, ind anders niemanne.

Item in deme sielhoive to Cleinenbroiche mach der drosete van Lidbergh all jars dri hogedinge besitten ind dingen ind vort so wa he wilt dingen in deme dorpe to Cleinenbroiche ind anders nieman.

Item so wat binnen dieme sielhoive ind binnen sinen pelen geschiet, id si doitslach, swert of metz getogen off wafengeschrei off wunden geslagen, dat sal der drosete van Lidbergh richten, ind anders nieman.

Item weret sache, dat morder off deiff iemanne untlepe ind vlue up den sielhof, den morder of deif ensal nieman angrifen, dan mit willen des droseten van Lidbergh.

Item die huntschaf van Cleinenbroiche ind die huntschaf van Rothusen die gievent samen einen scheffen an die griffliche banc, as dieme huise van Lidbergh sin reicht to behalden ind den anderen dat ere.

Item diese selve twa huntschaff vurg. gievent twene hünnen an die griffliche banc, die sulen wrügen so wat wrucbar is.

Item so wie van diesen twen huntschaffen up einen dinclichen dag in diensten were des huis van Lidbergh, up den selven dach en mach man in in gheinen schaden driven, of hei dat bewisen kant.

Item so wat in den gemarcden gescheit ind in den gemeinden, as wit as Buitger kirspel is uter deme bussche ind alle die heimgate bis an dat uterste valder, dat hait to richten dat huis van Lidbergh, want id is ein holtgreve oever die gemarcde ind oever die gemeinde, ind so wat da inne geschiet, id si van pelingen off van holthauwen off van tunen us to rupen an dieme sime, ind so wat emanne da inne geschiet, dat sal allit dat huis van Liedbergh richten, uifsgescheiden vier punte, die dat huis van Hilkeroide ind der herre van der Dicke sulen reichten, as den doitslach, ind off wunden eines leidis lang an dieme rechten vingere neist deme dumen, ind swert off metz getogen ind offenbar wafengeschrei, ind dar en boven ensulen die van Hilkeroïde ind der herne van der Dicke geinen leman des huis van Lidbergh burchzuchten an die griffliche banc zu Cleinenbroiche.

Item diese vurg. twa huntschaff der leman ein, so wilcher dat were, dat dieme ein ungelucke geschiede, dat he einen man doitsloige off dat he sinen liff verworte, so mogen die van Hil-

keroide ind der herre van der Dicke off ir amptlude van iren weigen, vur des hof, die den mort gedain hedde, komen, ind slain vur den hof einen pail, ind si sulen slain dri slege ind niet me, ind so wie viele ind so wie dicke sie mee slugen dan dri slege, also dicke weren si wedde deme huse van Lidbergh.

Item dar sal kumen der amptman van Lidbergh ind sall brengen vunf marc pagamentz, einen alden haller vur einen penninc, die machent vierzig schillinge brabantz, dat geld sal man legen up den pail, ind dat geld mugen nemen dat huis van Hilkeroide ind der herre van der Dicke, so enhaint sie dan gein reicht me da ain, so sal dat huis van Lidbergh des hoifs ind des gudes sich underwinden ind daran griffen, ind benaden dan die erven.

Item of die van Lidbergh den morder hetten gevangen, den sulen sie setten in den vurg. sielhof, ind halden den tewers oever die nacht, so sulen die van Hilkeroide ind der herre van der Dicke den man hoilen, so sulen die van Lidbergh in den man leveren ind reiken.

Item dat huis van Hilkeroide ind der herre van der Dicke ind ire amptlude sulen engheinen man angriffen up sundere gude des huis van Lidbergh van diesen vurſs. twen huntchaffin, id en si mit orlove des amtmans van Lidbergh.

Item diese vurgen. twa huntschaffe ir sunder erve dat is beleint van deme huise to Lidbergh, da si iren tins affgeldent to Cleinenbroiche up die banc, da dat huis van Lidbergh sine sunderen scheffen hait ind dingent des erves reicht, id si van erftalen, of van pelingen, of van hoilte, dat up deme sunderen erve gewassen si, ind of ieman deme anderen sin erve aff erte, dit sal allit ein huis van Lidbergh reichten mit sinen vurg. scheffen ind anders nieman.

Item so wie nedervellich wirt in disen gedinge, id si van erve off van pelingen, dat wedde is eichtenhalven schillinc brabantz, ind des dalis wedde zwelf penninge.

Item die koiter, die sittent in disen vurg. twen huntschaffen, die sulen jairs dri hogedinge huden ind nitme an der grifflicher banc.

Item dat huis van Lidbergh hait ein reicht binnen deme dorpe Buitge ind hait ein huis da stain binnen sinen vier pelin, dat man heischt dat speilhuis, da inne sal dat huis van Lidbergh reichten allit dat in der gemarcden ind in der gemeinde vurg. gescheit, uiſsgescheiden die vier punte vurſs.

Item dat huis van Lidbergh hait den toil, to Cleinenbroiche, so wie den tol intfoiren wolde ind der tollener off der scholtiſse navolgede mit den lantluden in urber des huis van Lidbergh, ind alda twist off swert off metz rupen off wafengeschrei gescheige, dat en hait nieman to reichten dan dat huis van Lidbergh.

Item die van Hilkeroide ind der herre van der Dicke sulen van reichte ir gedinge haldin up deme gemeinen broiche an des Slummen hoefstat.

Item so mach ein drosit van Lidbergh off sin amptman bin-

nen Cleinenbroiche ind der gemerkede ind gemeinde vurg. van deme, dat eme darvan widervaren mochte, als van penden to neimen ind van bruchen uis to vorderen, wer dat eme dat emen keren wolde, so mach he mit deme clockenslage vurg. navoilgen ind mit den lantluden in urber des huis van Lidbergh, ind of alda twist off swert off metz roipen off wafengeschrei geschege, dat enhait neman to reichten, dan dat huis van Lidbergh. Bi allen disen vurg. punten so willen wir scheffen van Cleinenbroiche bliven, ind uf noit gebuirt, so willen wir me darto doin wir tosammen mit den leluden van den twen huntschaffen vurg.

Quibus omnibus et singulis etc.

WEISTHUM ZU WILICH [1]).
1480. 1492. 1539.

Anno millesimo quadragintesimo octuagesimo, feria quarta post ascensionem domini hat min gn. h. domproist zo Wilick in den vroinhove doin halden ein haifsgedinge durch ader overmitz den scholtes van Woringen, der aldae gesant was, van wegen mins gn. hern vurſs., umb zo vercleren u. verhoeren die gerechtigkeit des hofs vurſs., alda haven die samentlichen haiſsman vercleirt und gewiesen diese nageschreven puncten.

Item zom ersten sall ein schultiſs mins gn. h. domproist zo Colne das haifs gedinge zo Wilick van gehorsambs wegen halden zo gesinnen iemants, der des zo dain hait, u. dar sal niemants sprechen, dan mit eine vursprache, der ein haifman des hoifs geschworen sall sein und anders gein.

Item so wer den anderen ansprecht umb erve und guet der wedde dair, und der dat verlust is vunf marc. brab. Vort of jemants van hoifsluiden gebot wer und uitbleiſe, der wedde darvan verbrucht VIII alb.

Item die haifsluide bekennen und haint gewist minen gn. h. doimproist vor einen grunthern in der dinkbank in dem hoeve u. minen gn. h. v. Cölne vor einen gewalt und schirmherr.

Item sie bekennen und haint gewist, dat men min gn. hern domproist den zeinden bezalen sall mit sulchen korne als up den lande weist, und dat schall schon sein gemaicht u. wall geveicht, und den schmalen zeinden van den laemeren sall der baide nehmen ein uiſser dem stalle, niet van den besten u. auch niet van den snoetsten, daer laemer sint.

Item die moelen wisen si half min gn. hern doimproist u. half sente Niclaes zo Oestenraide zo, und sullent si tsamen den bowe darvan doin etc.

Item den tzins sall men bezalen up die sailstede ader hoifsstede und die sullent den voirt vueren up di tinsbank, und wanner men den up die bank niet en levert, so verbrucht men VIII alb.

Item wat rechte hafsluide sint, moegen kunden oder zuigen senden, ein mehr gewin des baiden (?)

1) aus Kindlinger 63, 127. Wilich liegt oberhalb Neuſs, unweit Crefeld; Osterade nahe dabei.

Item so menige kunde geleit wird, so men tughe II. alb. einem hern doimproist.

Alle die ghene die hofsstede haben und lafsen kindere, mogen die soine stan in die statt des eids ihrer aldern, mer die darup van anderen guderen bestadet werden oft hoifsstede gelden, des vader ghein eid gethan enhat, min gn. h. doimproist truwe u. hold to sein van gerechtigkeit des hoifs vurfs., as sich dat geburt.

Item were ein haifsstad oder guet geldet, die updrecht sall sein mit dubbelen tinfs binnen jaire u. dage und von anderen tinsguederen die updrecht ein flesche wins minem hern, item eine oirkonde einen alb.

Item wanner ein geschworen hofsman sturft wisen sie minen gn. hern doimproist ein kurmunde zo, afs (l. ader) ein marc brab. darvor up gnade.

Item sie bekennen minen gn. h. doimpreist in der Hulscheiden vur einen houltgreven und minen gn. herrn v. Cölne vur einen schirmhern. Item up der Kalverbank und Hartheiden ist eine holzbank ader gedinge zo Oesterade gelegen, dair kennen sie minen gn. herrn doimproist vur einen gewaltherrn.

Item dat gericht geheischen dat Galgenberch im kirspel van Osterade gelegen, darbei sint gelegen tzein morgen, in ses morgen geheischen dat Ledderland, wisen si tzeinden fri. off min gn. h. doimproist des gerichts gebruchen wolde, sullen die luide die dat land haven darzo bestellen sulches gereitschaft.

Item anno etc. octuagesimo nono in tegenwortichi des scholten von Bynne und Conradi secretarii ibid. und des landbaden und viel me ander guedermanne hait der haifsman vercleirt u. gewist ein guet, dat dar is ein lehenguet oder gehörig in den vroinhof mins gn. hern doimproist, as min gn. h. von Cölne, want hie ein schirm und gewalther ist, sinen schatt gulde u. deinst darvan hat, so wes daer boeven veroevert oft mer wer, auch von einicher gereide guede, moege oder macht men mit mins gn. h. doimproist boich in eine gewerde hand leggen und bekommern as recht u. gewonheit ist.

Omnibus supra dictis declarationibus et singulis ego Jacobus Vp me velde Vicarius in Willick praesens interfui eaque sic declarari ac judicari vidi et audivi, quod protestor hac manu propria a° 98 scriptum et excerptum ex antiquis ut supra datum rotulis et cedulis.

Anno millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo hat Peter van Impel scholtes ter zit mins gn. herrn Georgen von Seine u. greve zo Witgensteine domproist zo Colne gehalten ein holzgedinge zo Osterode under der kirchportzen vur dem thore.

Item aldae zo den irsten heft der vurfs. Peter von wegen des vurfs. edelen hern doimproist dat gedinge und bank gefriet, dairbi hait gesefsen jonker Reinart von der Kalenborch vor einen holzgreven und dar untgegen hant gesefsen ther bank die twe geschworen vorster Peter upgen Raide und Derick Doiffe, damit friet men dat holzgedinge.

Item die gemeine erven hant alda gecleirt u. gewist, dat sie kennen minen gn. hern doimproist up der Kalverdonk und Hartheiden vur einen grunthern, gescheige dair einige gewald, dair sal min gn. h. doimproist altidt vermoegen den lantheren die gewald zo sturen.

Item sie haint geklert u. sagen, der ein erve ist und houwet ein heister houlz, den hie nit zu einem mahl enwech vorn mach off ein veret, der broichet vunf mark brab., und ein heister den man zo einem mahl enwech voiret, der brucht einen gulden, item der da hewet telchen und vort die mit einem wagen enwech, der brochet einen halven gulden, item mit einer kairen vi alb. und mit einre kruitkairen iii alb. und der die telchen drighet enwech ii alb.

Item der ghein erve en is, der bruicht up des hern gnade. Item die gemeine erven haint geklert und wisent, so wer dar verbruicht as vurgeschr. steit, da sall min gn. h. der doimproist die broichen half van haven und geven darvan den holzgreven den dritten penningh, darum, dat hie van stunt an sall gaen mit den vorstern und pinghen die bruicken uifs, und die anderhalfe deil der bruichen sullen haven die gemeine erven.

Nota pro memoria, istis supradictis declarationibus praesens interfui tanquam scriba.

Item die gemeine erve haint vercleirt an die holtbank im jar 1539. also wer hewet ein holz, dat men niet enwech gevoeren en kan, sall hie geven x mark brab., wer ein holz hewet, dat hie zo einem mahl enwech voert, sall geven ii gulden, item wer einen wagen telgen enwech voert i gulden, wer ein karre enwech voret (xii alb.), ein krutkarre enwech vort vi alb. item soviel as er gedragen kan sall hie geven iii alb. Item die naberen haint vercleirt mit Peter Hob und Peter Doiff als van dem holz dat Peter Doef bekommert hat, also haint die naberen vercleirt, nae dem male dat dat holt nit gehouwen was, so en solde Peter Hoeb vurg. sich des holz niet kroeden.

Aus anderen weisungen:

Item anno 1499 up der tinfsbank to Willik haint sie gesproichen und gewist, so wanneer ein hafsman stirft, zo der neister tinfsbank soll der elste soen koemen und untfangen dat guet weder an die hant und staen in dem eid sins vaders, ist sache, dat hie mundich si; und were der elste soen nit mundich, so sall hie dat an die hand untpfangen nochtant, und sall beiden bifs zo seinen mundigen jaren und staen alsdan im eide siner elderen. Desselven gleichen wen dar gheine son, so sall die eltste dochter untpfangen dat guet, bifs sie sich bestaidt, alsdan soll ihr man dat guet untpfangen und doen sein eid als recht, des haifs beheltliche aller der moeder irer tzucht nae landrechten.

Nota pro memoria, dit is dat der her mach wifsen sein kurmund zu nehmen und dat die gueder behendigt werden und niet enbliven an summigen frowen henden, als doch wol gescheit is bifs zo disen jaren zo durch verschlepunge und vertrekunge des schultefsen.

WEISTHUM ZU GEYSEREN [1]).

Dit is dat recht, dat ein ertzbusschoff van Colne hait in dem lande in velde van Geyseren up dyssyt der Nersen, als die schepene ind die eldsten in dem lande van Kempen gewyst hebben ind wysen, ind als van alders herkomen ind an sy gebracht ist.

Ten yrsten, dat eyn ertzbusschoff van Colne in dem vurg. lande ind velde eyn overste here is, ind dat dat hogerichte syn is, ind dat eyn amptman to Kempen mit schepenen van Kempen mach ryden to allen vaygtgedyngen tot Geyseren, in besitten dat vaygtgedynge aldair mit den laten to dryn tyden van den jaire als eyn overste here.

2. Item dat eyn amptman to Kempen to allen viertyn nachten mach dyngen vur der kirchen tot Geyseren mit den laten aldair; ind so wat dair erschynt vur dem gerichte, dair sall der amptman tweyn pennynge aff hebben, ind der here van Wachtendunck eynen penninck.

3. Item wurde eynich missdedich man, die dat lyff verbort hette, gefangen up dyssyte der Nersen in dem lande van Geyseren, den sall man lieveren an den hagenbusch, wellich missdedigen man eyn amptman aldair entfangen sall, ind richten vort van yme.

4. Item dat die lude geseten up dyssyte der Nersen in dem velde van Geyseren sullen volgen der clocken tot Kempen, ind helpen dat land beschudden, mit der sonnen uyt, ind mit der sonnen weder in, dat sy van alders plagen to doyne.

5. Item dat die honnen in dem velde van Geyseren, als man die kuyst, mit sullen hulden ind sweren eynen erzbusschoff van Colne off sinen amptman to Kempen van synre weigen, gelyck dem heren van Wachtendunck, mallich sin recht to behalden.

6. Item wurde ymant bekommert mit den gesworen honnen in dem velde van Geyseren, dem sall men richten na syme kummer vur der kirchen, also as dat reicht gelegen is.

7. Item dat eyn here van Wachtendunck die heyrlicheit, die hie hait in dem lande ind velde van Geyseren up dyssyte der Neersen, to leene entfangen sall van eyme ertzbusschoff van Colne.

Hir inne sall man verstain den anhaff unde begin der schatongen des lantz Kempen.

Die satzong onsers gnedigen heren ertzbisschoffs zu Colne in dem vursc. lande ist in dem anbeginne gewest XL marck brabantz. dat is also zu verstain, icklich vursc. marck hait XII schillinck und icklich schillinck hait XII penninck. Dieselve vursc. XL marck gedeilt in VI hontschaften des vursc. landz, so is yd icklicher hontschafft VI marck VIII schill. macht ydere hontschafft LXXX schill. und icklich schill. davon is XII den.; so macken dan die LXXX schillinck in den VI hontschaften IXc und LX penninck, und alsdan so machen die XL marck an heren schetzongen in den vursc. VI hontschaften Vm VIIc und LX denar heren schatzongen.

1) bei Kempen, an der grenze von Jülich und Geldern, in der Nersgegend; aus Lacomblets archiv 1, 277.

Item als dat eyn penninck heren schatzongen des jars gelde XII albus, so weren die vursc. XL marck heren schatzongen in den VI hontschaften IIm VIIIc und LXXX rynsche gulden, allet IIII marck colsch.

Item als der penninck heren schetzongen jars gilt XXV haller, so is der penninck heren schetzongen Vc rynsche gulden und allet also zo rechenen na der sommen uf und aff.

WEISTHUM ZU DREIBORN [1]).
1419.
(aus schlechter abschrift.)

Anfänckelich so steitt boven Dreyborner landtkrangen ein born, genandt das grauen born, da mogen vier lantz herren sitzen an einem disch vndt ein jeder auff seiner herrlicheit.

Von dem born schiefst die herlicheit Dreyborn auf, da die Dreylämger plagen auff dat brüchelgen genandt Ichtzen da fort bifs an die Dieffenbach, da geit idt eben noch bussent die strafs zu der seiten nach Wolseifen werdt, da fort an schickt idt sich wider in die strafs undt volgt der strafsen durch Morfsbach bifs in die alte Molden, vordt die Lantzbach aff bifs in die Olleff, die Olleff vff bifs in die Orfft, die Orfft vff bifs an die Warenbach diese selbigen wasserflufs vnd fischerey weist man dem herrn von Dreyborn zu, vordt an die Warenbach auff bis auff die laigh an Bergersfelt, van der laigen uffer Berersfelt bifs auff den lägh auff deme Heunesseiffen, den Heunesseiffen aff bifs in die Seilbach. Die Seilbach aff bifs zu Olleff boffen die brück in die Olleff, die Olleff auff bifs zur Schleydten beinah an die ollichs müllen, schickt idt sich durch die garten zu der Schleydten boffen die vurterste portz, da steitt ein thorn, undt heischt Francken thorn, derselff thorn steit dridten halffen fufs in Dreyborner herrlicheit, da scheidt idt sich auff bifs in den wasserflufs, den wasserflufs auff bifs an die ollichsmüllen, vnder der weyermüllen da schickt idt sich durch die benden bifs in die weyermüllen, dat kamprad hankt drey fufs auff Dreyborner herllicheit. Von der Weyer soll ein herr von der Schleyden alle jahrs deme herrn von Dreyborn geffen achtzehn pennink zinfs, sie mogen so gutlich gewordten, als sie können. Von der Weyer gehet der wasserflufs auff langs die Eychhardt bifs an den Katzenseiffen, den Katzenseiffen auff bifs an dat pützgen boffen in dem Katzenseiffen, boffen dem pützgen auff boffen der landwerung an der strafsen auff dem bruchen steit noch ein pützgen, der up vordt auff bifs wiederumb an vorgemeldten grauen born.

Herna volgt die hoheit defs herrn vnd defs landmans gerechtigkeit.

Im ersten kendt mann den herren zu Dreyborn vor einen gewaltigen landherren in diesem vorgemeldten vmbganks bezirk undt landt Dreyborn, so dat ein herr zu Dreyborn mach richten lassen vffer hals undt buch na wisdumb des rechten wie von

1) zwischen Schleiden und Montjoie, westlich von Gemünd.

altem herkommen des landtz, so offt idt sach were, da gott vor sein will, dat einig vngemach oder dodschlag in diesem landt geschehe, idt were auff mangüteren oder auff anderen güteren, dat soll vor dem herren zu Dreyborn verdediget vndt geböst werden und dat hochgericht wird dem herren zugeweist mit klockenschlag vndt vogelsang, mit wassergank, mit aller fischerey binnen diesem vorgemeldten vmbganck undt bezirk, auch so ensall geyn man in der hochheit Dreyborn geyn frey gut haffen, aufsgeschieden die manngüter, die mogen wissen, wat freyheit sie haffen, dat steit an dem landtherren zu Dreyborn, wavon sie die freiheit haffen. Weiters, so soll der landtman in deme land Dreyborn deme herren dienen zu nächst vndt nit auff dat weitste, in dem landt von Güllich hollen vndt frohnen auf dat haus Dreyborn wein vnd koren zur notturffigkeit des haus, darup vndt nit darvon, der herr soll idt los machen, vndt den weg offenen, darzu sall der landman hollen holz vor fürunge auff dem walt von Mongu, zur notturfft des fürs des haus Dreyborn, und sall der herr den busch offenen. Welcher man der da brengt einen wagen holtz, dem sall man zwei micken geffen, vnd wer ein kar holtz brengt, dem sal man ein mick geffen; darzu steit ein frey weinhaus zu Dreyborn, dar sall der landman in fahren alle hochzeitz dagh zwey wagen holz. Noch steit ein thoren vor dem haus, so wer darvp wont, dem sall man führen alle hochzeitz dagh einen wagen holtz.

Auch sall der landman deme herren sein hew mehen und machen, darbey infahren, und sollen datselbige hew also machen vndt einfahren, dat id dem herren nützlich vnd dem landmann ehrlich sey, so weifs ein jedes dorp, wo idt kehren und wenden sall, vnd die in dem hew wirken, mehen vnd machen, sollen die kost undt drank an dem haus gesinnen, so sall man sei inen geffen na alter gerechtigkeit oder gewonheit, so sie inen auerbracht wirdt, dat sollen sie wal sehen.

Vort an, so ifs dat vorfs. landt chürich, also were sach, dat einich mann bawete auff dat weite felt, damit vnd so gerad der rauch auf geyt, weist der scheffen dat gutt kürich; were idt sach dat der baw wiederumb vff gienghe und der nabern viehe weiden darvp gienge, als idt zuforen gethan hatt, so ist idt der bawen wieder entledigt; were idt aber sach, dat der mann idt hielte tuschen seinem entderich undt zeugen, vndt nit mit dem plug gebawt, so bleifft idt korich gutt. Were auch sach, dat einig man ein gutt dheilte, so manicher rauch so manich kor, vndt wan idt wieder bey einander wird geschlagen in einen rauch, so ist idt auch wieder ein korig gut. Verner so weist der scheffen dat land von Dreyborn ein frey offen land, dat ein jeder man mach heut darin gehen, morgen wiedervmb darufs, wann er das beheufft oder nötig hat; were idt dan sach, dat er wider den herren verschültight hette durch mercklige vrsachen, soll er erst affdragen. auch weist der scheffen, dat ein jeder mag feillen kauff hauen in deme land von Dreyborn, idt sei nafs oder drügh,

baufsen einigh beschwernufs, umb dat ein jeder dhun mach, so soll er seine mafsen vp den vodtdinkelichen dagh vor dat gericht bringen, nafs oder drüghe, wan solches nit engeschehe, vnd der scheffen darumb gemandt würde, so soll derselffer vernehmen wat er gegen den herren verbrucht haue. Auch so seind zwey müllen in deme land die weifs ein jegelich haufsman, war er gehörtt zu mallen; were sach, dat jemand bussen dat land fahre zu mahlen, vnd der müller denselben drüffer ergienge, so mag er im nehmen sack vnd perdt, vndt dat perdt dem herrn liefferen und der müller mag haffen sack vndt mell. So einer auff im land moele, und von dem müller ergangen würde, soll er dem müller seinen schültigen multer geffen, und nit weiters verbrücht haffen. Vmb dafs deme müller solche freyheit zugelafsen ist, darumb ist er schüldigh dem landman zu mallen dat ihme nutzlich ist undt daruff sich nicht zu beklagen haffen, vndt vor allen aufslandigen soll dem landmann gemalen werden. Der müller soll auch sein vierdtell und schüttel auf dem vogtdinglichen dagh vorbringen, vnd die schüdtel so grofs sein, der sechs ein vierdtell sein sollen. wan der müller multhert, soll er setzen die gerhett vff dat kahr und nit vnder dat kahr, wan der müller solches nit endede, vnd in dieser einem oder allem sümmigh fundten were, dafs sich der landman zu beklagen hätte, vndt der scheffen daruber gemandt würde, wat er darvffer verbrucht, dat soll er wall vernehmmen.

Weidters so ist schültig ein jeder landman zu erscheinen auff dem vodtdinkelichen dagh, alda anzubringen was dem landmann schedtlich vnd dem herren sträfflich ist. Wan der landmann da innen zuwieder würde vnd nit en queme, der ist dem richter erfallen auf achtenhalffen schilling.

So soll der scheffen auch erscheinen auff dem vodtdinglichen dagh; were sach, dat er nit enkäme, so were er dem herren erfallen auff fünff marck. Darüber dat seine brucht so grofs ist, soll der herr dem scheffen geffen essen und drincken auff demselbigen dagh. auch so weist der scheffen, dat der richter soll haffen dat miste schwere vnd davan fünff marcken, dat meist dem vogtdingcklichen dagh felt, wan der scheffen ein kür kiest, darvon soll der scheffen hauen fünff rader schillingk von dem herren, gefelt ein brucht von funff marcken, davon soll der scheffen haben funff rader schillingk. Auch so seind herdte vnd büschen im lande, darüber ist der herr ein herr, vndt ein landman als der herr, auer dar ist ein vndterscheidt inn, so welcher landtmann bawefs von nöthen hat der soll dem herrn orlüff heischen oder seinem befelfshaber, der darzu gesetzt ist, und geuen dem sein recht. so soll der landmann kriegen zur nothturfft seines bawfs. Were sach, dat der herr dem landman den orlüff weigert vnd nit geffen wulte, so solle derselbige bei den scheffen gan und seinen nothbaw besichtigen lassen; dan so sollen der scheffen denselben orlauff geven, behaltnis deme herrn oder statthalter des seinen.

SENDWEISTHUM ZU OLEF [1]).
1546.

Difs ist das weysthumb des heiligen senntz zu Oloff, welches ein erbar gericht daselbsten von sich gethan, vnd noch von alters her hinder sich haben. Erstlich sprechen wir scheffen, als demnach vnser gepietender juncker vnd herr zu Drimborn ein gifter der kyrchen zu Oleff ist, ein herr vber land vnd leut, ein gewaltiger herr vber wafserganck, missenganck, klockencklanck vnd chorgesanck; hat er auch gewalt, einen pastor nach seinem wolgefallen zu setzen. So welcher dan ein pastor gesatzt ist, der ist pabst, buschoff, vnd ein besitzer vnd sträffer des heiligen senntz, vnd gantzen kyrspels, welcherley sachen dann vbertretten ist.

[erklerungh der rudten, scherren vnnd des kampfs, wafs die selbigen bedeuten.]

Were es sache, dafs einiger ein straflicher vbertreter were, vnd darin vngehorsam, vnd sich nit zu der ruten der penitentien vnd straffungen ergebe, so soll der pastor dafselbige dem, der alfsdan ein herr defs haufs zu Drimborn ist, ansagen vnd vorgeben, so sollen dieselbige zween zusamen schneyden glicher weyfs alfs die scheer mit den zweyen schyefften zusamen schneyden, ein jeder dem anderen zu helff kommen, vnd denselbigen ungehorsamen ermanen zu gehorsamkeitt der buefs vnd straff. Wan er dan noch ungehorsam ist, so soll man denselbigen abschneyden vnnd aufssunderen von der gantzen gemeinten, glycher weyfs alfs der kamp die veredlichen creaturen von dem menschen absundert.

Difs ist die gerechtigkeit, so dem pastor von den zehenten zugehorigh.

Erstlich soll der pastor die zehente garff vff dem veldt haben von allen fruchten, so wahe der zehent kehret vnd wendt, ist vns scheffen wifsig vnnd kundigh. Item die zehente hantvoll flachs so in dem garten wechst, so wahe ihm die geburt zu heben, ist vnfs kundigh vnd wissigh.

Item so soll der pastor haben das zehende lamp, wannehr es ime nach dem register vellig ist, vnd im fall nit mehr den zwey oder drey im stall weren, soll er hauen welches beliefft ime. Seint aber zehen im stall, so soll der zeuchter das irste aufsheuen, aber nach dem getzall defs registerfs, vnd dahe nit dan ein im stall were, dat seluige sall er heuen, efs seye grofs oder klein, vnd vmb s. Michaelis missen zu gesinnen. Item es soll der pastor haben das zehente fyrckell, vnd inn sulcher mafsen heuen, alfs mit den lemmeren wie vürfs., vnd wannehr dafselbige zeittig von der mutter ist.

Item es soll der pastor zu brenholtz jeder hochzeit hawen zween wagen in den herten, vnd soll der bot imme dafselbige

1) zwischen Schleiden und Gemünd, ostwärts von Dreiborn; noch östlicher liegen Wallenthal und Kall.

weyſsen, wahe er daſs soll hawen laſsen, damit sich die gemeinde nit hat zu beclagen vnd der herr nit fuegh habe zu straffen. Item den Huddelbusch vnter dem weghe erkennen wir den hern daruber, alſs vber die andere herde, doch soll der pastor sein gebrauch darinnen haben zu stewr seiner feuwrungh. Item landt vnd benden, was in den widdumhoff gehorig, ist vns wiſsigh. Den schatz vnd pecht vnd was weyters auſsgeltens ist, soll pastor betzalen. Item es magh der pastor auch zwa coppel hund halten vndt zwey garn, vnd vnter zeiten einen hasen oder zween fangen, were aber sach, daſs ein reehghen ins garn leufft, soll der pastor daſselbige nit verwerffen, vnd daſs vff gnadt des hern. Item es soll auch der pastor in obg. maſsen daſs wasser von der kyrchen an biſs an die bruck gebrauchen zu seiner fischereien, wer sach, daſs ime ein gut freundt vberkeme, vnd gern ein zopffisch hette, so magh er sie daselbsten fangen, sonder fhar vff gnadt.

Item wannehr ein kyndt zur heiligen tauffen kompt, soll der pastor einen schillingh von dem tauffen haben. Item wannehr ein fraw auſsgehet vnd geleidt wirt, soll der pastor einen schillingh haben, vnd daſs soll nirgens zugelaſsen werden 'dan in der mutterkyrchen. eſs werde dan durch den pastor zugelaſsen vnd erlaubet in den capellen zu uergunnen. Es soll ein jedes kyrspels kyndt, der zum heiligen sacrament zu osteren gehet, bei seinem pastor bichten, vndt ime ein alt murgen vur einen bichtspfennigh zu geben schuldig sein, gibt er weiters, soll er nit vmbschlain. Item, ein jeder mensch der daſs heilige sacrament zu osteren empfangen hat, der ist schuldig zu den vier hochzeiten zween hlr. jeder hochzeit vur seinen opffer zu bringen, als zu osteren, zu pfingsten, zu frawenkrautweyngh vnd zu Christ meſsen, vnd wauern einer were, der sein opffer selber nit bringen mochte, durch schwach und kranckheit willen oder sunst, soll derselbige doch schuldig sein denselbigen opffer mit einem anderen zuschicken. Item wannehr man mit dem heiligen sacrament bei den krancken geit, soll man ime vur seinen ganck vnd muttnuſs geben 12 alb., vnd von dem heiligen oell 3 β. Willt der kranck ein testament machen oder daſselbig beschrieben haben, soll er dem pastor vernüegen. Item zu paeschen oder osteren ist ein jeder hauſsstat schuldigh dem pastor vndt offerman zu geben vier honer eyer, die sollen sie mit einander theilen. Item so welcher wilt angriffen den heiligen ehestandt, der soll zu dem opfferman kommen, sich laſsen auffschreiben vnd ime sein schreibquart vernugen, vnd dem pastor zwen vnd drey sontagh nach einander sich laſsen vff der cantzel oder predigtstul verkundigen. So wan er dan verkundigt ist, vnd kein eintracht beschehen, soll er an den pastoren des beuehlens gesinnen, vnd soll ime alsdan der pastor zuwillen sein, deſsen soll er dem pastoren fur dem tagh deſs beuehlens senden 2 β weins, einen braden, vnd einen weyſsplatz, vnd vff den tagh des beuehlens ein paar symbscher handtschuch. Ists aber vff einen sontagh vnd sie einen beueletztag halten, so ist der pastor schuldig zu warten, vnd wannehr sie nun in der kyrchen seint, soll der offerman dem breutigam

die pätz geben vnd vorth der brauth. Alsdann ist die braut schuldigh dem offerman einen schilling vff die pätz zu legen, vnd wan die braut des montaghs aufsgeleit wirt, so soll der pastor haben 1 schillingh vnd der offerman auch einen schillingh. Item, were sach, dafs sich iemandt baufsen difs kyrspell verheiligt, der soll seines inschreibens vnd verkundigen gesinnens wie vurfs., vnd alfs dan seines losbrieffs am pastor gesinnen, dauon dem pastor geburth funffzehn alter turnisch, auff gnadt soll er doch dem pastor geben sex rader alb., vnd 2 ß weins, vnd dem offerman 1 alb., damit sie beide sich genügen lafsen sollen. Item were sach, dafs einiche person vbertretten hett, dat sie ein kindtgen zue teuffen brechte, so soll der pastor dafselbige nit weigern zu teuffen, vnd so die person ingeleidt wirt ist sie schuldigh dem pastor zu geben sex alb., dauon soll der offerman haben 1 schillingh. Ist sie aber darinnen vnwilligh, so soll der pastor dieselbige person zur grofsen kyrchthür inleiten, vnd alsdan soll sie dem pastor vnd offerman zusamengeben 1 alb. wie vurfs.

Item so ist auch ein jeder haufsstait schuldigh zu st. Martins missen alle vnd jedes jairs dem offerman 2 firtell haueren zu geben, vnd wannehr der offerman derselbig. einmal gesunnen hat vnd nit bezalt worden, ist man schuldigh dieselbige gehn Oloff zu lieberen, vnd zu vernugen, vff den willen er den dienst verwarth, dardurch keyn versaumnifs im kyrspell geschehe, vnd wannehr es ime gelegen zu heuen, soll er zuuor in der kyrchen verkündigen lassen vff dafs sich ein jeder darnach stelle, vnd welcher imme nit bezalt, denselbigen ist er nit schuldig zuuolgen mit den heil. sacramenten, vnnd zu paeschen die zu erhalten, bifs zu seiner betzalungh.

Item wer sach, dafs zwen oder drey ehestaiten in einem haufs bey einander wonthen, so mannich ehestandt, so mannich 2 firtel habren; were aber sach, dafs ein ehestait gebrochen, dafs gott sie von einander gescheyden hett, dauon soll er haben vnd heuen 1 firtel habern.

Item es soll derselbige offerman frey sein alles herren diensts, vnd wan der herr die landtsafsen aufsgebeuth zu kriegen oder andere sachen da der herr irer von noten hett, soll der offerman die freyheit haben seinen dienst zu uerwharen, vff dafs kein versäumnifs der kyrchen vnd defs kyrspels geschehe.

Item so welcher ein pastor gesatzt vnd verordnet ist, der soll halten einen coadiutoren, dieselbigen sollen geschickt sein die kirch vnd kyrspell zu regieren, dafs wort gottes dem volck zu zemlichen zeiten zuuerkundigen, sich freundlich vnd lieblich mit einander vnd gegen einander halten, defs abentz achter der zeiten sich nit vff der strafsen, noch weinhaufs finden zu lafsen vndt sollen darneben ein vnbefleckt haufsstatt vnd ehrlich gesint halten, vnd zu mittag vnd mitternacht vff dem widdenhoff finden lafsen. Er der pastor soll auch den widdenhoff mit seinem zubehoir in guttem bow halten, alfs dafs sich die gemeint nit zu beclagen habe.

Item obs sach were, dafs derselbig pastor nit geschickt ge-

nug were, in sulchen vurſs. sachen, vnd wie sichs sunsten einem frommen pastor zugehorth, so soll die gemeindt, so welcher dan ein herr zu Drimborn ist, demselbigen vorgeben vnd klagen vber die vngeschickligheit deſselbigen pastors, so mag der landtherr jenen pastoren entsetzen, vnd einen anderen ansetzen, der dartzu geschickt ist zu seinem gefallen, vndt wannehr dan sulches geschehen ist, so soll die beſserungh deſs widdenhoffs by dem landt blieuen, vnd die befserungh deſs landts bei dem hoff.

Item were sach, ein pastor mit thodt abginge oder mit willen deſs landthern einen anderen in sein statt setzt, soll in sulcher maſsen gehandelt werden, wie vurſs. mit der beſserungh. Item der pastor soll halten ein klepper oder pferdt, deſsen zu gebrauchen zu notiger zeit, dardurch niemantz versumbt werde. Item der pastor soll auch schuldigh sein zu halten in behoeff der nachbarschaff zween stieren, so wan der einer von denen von Wallendall geholt wirt, daſs man deſs anderen dan gebrauche zu dem viehe, vnd dauon soll der hirt keinen lohn gewinnen. Item es soll auch der pastor zu iederem hundert schaf einen widder zu gebrauch der nachbarschaffen halten, dauon soll glichfalls der schafhirt keinen lohn haben oder gewinnen, was er dan weiters von widderen helt, zu gebrauch anderer auſslendischen kirspelsleude, dauon soll der hirt seinen gebürlichen lohn haben. Item der pastor soll auch einen bieren zu halten schuldigh sein zu geprauch der nachparschaff; were jemandt von auſswendigen nit kirspelsleuthen, die es gesunnen zu gebrauchen, sullen dem pastor so lieff thun, daſs er innen denselbigen bieren volgen laſs, daruon soll auch der hirt keynen lohn haben noch gankhoit dauon halten. Item alle sontagh vnd heyligstag soll der pastor das wort gottes mit allem fleiſs vnd nach allem seinem vermugen verkundigen vnd predigen.

Item der pastor soll des sontags zu Gemund das wort gottes verkundigen, auſsgescheiden die sontage zwischen osteren vnd pfingsten sint die nachparen schuldigh zu Oloff zukommen.

Item es sollen der pastor vnd offerman zu aller zeit willigh vnd bereit sein zu uolgen mit den heil. sacramenten einem jederen gehorsamen Christenmenschen in notten seiner krankheiten vnd zu ermanen vnd vurgeben den todt vnd leiden Christi; were aber, daſs sie damit auſs weren, vnd (man) des capellanen gesinnen wurde, in sulcher weise soll der gehorsam sein, vnd der seiner gesinnet soll bey ime pleiben, vnd mit ime gehen biſs daſs er by dem kranken geendet hat, soll derselbige innen widerumb gehn Oloff liebereu. Item am sontagh halbfasten vnd deſs sontags nach halbfasten, als man den heiligen seend besitzt, so ist der pastor schuldig, so welcher in statt sitzt vnseres landthern, vns gerichtz leuten vnd offerman eſsen vnd trincken zu geben.

Den crysam soll der offerman zu Zulpich bei dem dechan holen, sollen die kirchenmonbare in betzalen vnd dem offerman in seiner zehrungh steur thun. Auch were sach, daſs die kyrchenmonbare mangell hetten an den stehenden renten der kyr-

chen, damit das jenige nit betzalen möchten, was man dan von nothen hette zu bestellen, sollen sie der kyrchen buisch angriffen vnd darauſs betzalen. Vnd were sach, daſs die nachbarn deſs begerten, so soll mans innen vergunnen vor anderen vnd das für die werde.

Item so haben wir von vnseren voralteren also dat heistert Kall, die vnter vnserem herren zu Drimborn geseſsen sint, vnd vorth Wallendall mit einander, Foſselen gleich dem waſserfluſsgen, das da durchfleuſst, vnd Weelsputtz, daſs dieselbige kyrspels kinder vnserer kirchen zu Oloff seint, daruon der pastor vnd der offerman ire gerechtigkeitt sollen haben glich wie von anderen vnsern kyrspelsleuten als vurgesagt ist. Vnd vmb der vngelegenheit willen ist innen vergunnet worden, ein jeder nachparschaff nach irer gelegenheit in der negsten kyrchen ir gottsrecht vnd missegang zu haben; soll innen doch die gerechtigkeit nit dardurch zu gut gelaſsen sein.

Item were sach, dat denseluigen ir gotts recht vff einige enden geweigert worden, es seye durch welcherley vrsache es wolle, dardurch innen dat verhindert wirt, so sollen sie des zu Oloff gesinnen bei dem pastoren vnd offerman, soll innen nit geweigert werden. darumb sindt sy dem pastor oder welcher dessen von seinetwegen gesinnt zu geben schuldigh die zehende garff vff dem veld von allen früchten, so wahe der zehend wendt vnd kehrt, ist vns scheffen kundigh vnd wiſsigh. Vortan soll der pastor haben das zehende lamp vnd daſselbig heven vff tagh vndt zeit vurgemelt, auch soll der offerman von jeder hauſsstait haben 2 firtell habren, dieselbige heven wie vurſs. Item, so welcher vff deſs herren hoff zu Wallendall halffen ist, derselb soll schuldig sein, vff dem widdenhoff zu Oloff eines stirens vnd zweyer widderen zu gesinnen, dieselbe soll er vff dem hoff behalten vnd verwahren zu gebrauch des kyrspels, vnd wannehr sei dieselb zu dem viehe von nothen haben, sollen sei derselben daselbst zu Wallendall gesinnen, vnd sunsten niemandt sich mechtigen auſserthalb dem kirspel, vndt wannehr sei deren weiters nit bedurftigh, so soll der halffen sey dan widder gehn Oloff vff den widdenhoff lieberen.

Diese gemelte puncten vnndt articulen, recht vnd gerechtigkeiten haben wir vonn vnseren voruatteren also funden, alſs weisen vnd laſsen wirs.

WEISTHUM DER FÖRSTER AUF DES REICHSWALD [1]). 1342.

In godes namen amen. Dit ist dat erfflich auerdracht ind eyndrechticheit, der wir Wilhelm von godes gnaden marckgreue van Guylch vur vnſs ind vur vnſs eruen oeuerdragen ind eyn-

1) in der gegend von Montjoie. das weisthum steht bereits gedruckt in Ritz urk. und abh. p. 145 — 155 nach einer späteren abschrift von 1579, nicht ohne fehler und auslassungen.

drechtlich oeuerkomen syn mit dem edelen manne heren Dederich van Monyauwe ind van Valckenberg vnsen neuen, ind mit synen eruen, van vnser beider waltrecht, also alſs dat herna beschreuen voilgt, ind is zo wiſsen, dât vrunt ind rait vnſs vurgenanten margreuen mit namen her Herman der dechen van vnser vrauwen van Aichen, her Gerhart van Eyndelsdorp here van Grypinchoeue, here Adam van Ederen droiſsat van Guylch, her Wynant van Hembach canonich van vnser vrauwen zAchen ind Herpermule, ind van vnsers vurgenanten neuen wegen des heren van Monyauwe ind van Valckenberg heren Johann van Valckenberg vnser neuen her van Burne, her Gôdeschalck die decken van vnser vrauwen zo Tricht, ind her Ffrepont ridder droiſset van Monyauwe, dese vurgenante oeuerdracht ind erfflich eyndrechticheit oeuermitz lerynge vnser beyder waltvoerster zo voerens vyſsgedragen syn ind becleirt han, ind dat die selue voerstere vp iren eydt vur vnser beyder recht geordielt ind gewyst hayn, an dem heister, up der stat dae sy zo recht vnser beyder waltrecht wysen soellen. Zo deme eirsten maille wysent die voerster, dat die here van Monyauwe deſs eyn here ist, dat hey den walt vp ind zo doyn mach na synen willen, beheltnyſs des marckgreuen recht van Guylch vmb eynen pennich, die dem heren van Monyauwe gelich dunckt zo synen willen, ind der marcgreue mach den pennich vermeren off hey den mann vyndt, die me dar vmb geuen wilt, zo wan hey den mann brenget, ind de selue man sal dem heren van Monyauwe des hoeues recht doyn gelich deſs hoeues manne, so wat gelt dat dan aff koemet, des sal der here van Monyoyen zuen pennich hauen, ind der marcgreue eynen, ind der marcgreue van Guylch is syns rechtz ind synre herlicheit ind syns derdeils, soe we dat her na geschreuen steit, also wall eyn here, als der here van Monyoye synes rechtz ind synre herlicheit. Item so wat gelds dat vellet van wroeghenn, van penden off van weyrtschaff, dat van vyserluyden velt, dat sal der voerstmeister lieueren in den hoff, so wat gelds dat van deme hoeuemanne veldt, van werschaff, van wroegen, van penden, dat sal der droiſset van Monyauwen brengen by dat ander gelt, dat eme der voerstmeister leuert van vyſserluden, ind van alle diesen gelde sall der here van Monyoyen zween pennich nemen ind der marckgreue eynen. Weirt ouch sache, dat der vyſsermann syn geldt neit enbezailde, als hey schuldich were zo doyn, dann aff sall der voirstmeister genoich doyn mit gelde off mit manne, we des neit en geschege, des mach sich der here van Monyauwen halden an des marckgreuen gulde, de da gelegen is, went eme genoich geschege; weirt ouch sache, dat dem marckgreuen neit genoich geschege van eyncher bruchen, die eme zo behurde van deme hoeue, dae mach der vorstmeister ryden mit eyme wyſsen gescheilden staue in den hoff an die naeste pende, die hey vynt, ind nemen die, in halden die also lange, wentz dem marcgreuen genoich geschege. willet ouch yemant die pende burgen, die sall hey eme borgen, ind enwulden sy nemann burghen, soe mach hey pende dryuen ind voerenn, war hey wilt, also lange went

eme genoich geschege. Wert ouch sache, dat yemant die pende werde, so mach der voerstmeister mit sulcher macht komen, dat hey die pende mit eme voere, ind sonder yemanſs zorn ind yemanſs wederrede. Item als eyn echer is vp des richswalde, so sullen die heren van Monyauwen ind van Guylch eire brieue senden ind doyn kunt, dat des richswalt geracht sy imme lande, ind gheuen allen den ghenen brieue ind geleyde, deſs gesynnen, ind die ire vercken vp deſs richswalt brengen, ind sullen die luyde ind vercken zoll vry ind wegelds vp ind aue gayn, ind en sall nemans ee vp den walt varen mit vercken, dann vff sente Remeyſs daghe, ind neman langer darup blyuen, dann vff sente Andrees daghe, ind voere emanne vp off bleue langer dair vp, die were vp synne boeſse, als der voerster wysen soelde, ind wanne die vercken vp dem walde synt, so sall eyn yeder voerster in synre hoden bewaren, dat neman dar aff en vare, hey en sy geschreven, ind so wann die heren des zo rade werden, dat sy die vercken schriuen willen, so sall eyn yeiclich voerster komen ind brengen die swynre, die in synre hoden synt, voir den droiſset van Monyoyen ind den rentmeister ind den voerstmeister des marcgreuen vann Guylch, dae sall man vragen eynen yeiclichen swynre, wee vyll vercken dat hey haue, ind die saidt sall man dae beschryven van beyder heren wegen, ind weirt sache, dat man dat ghenen neit geleuffen en wulde, dat sy sechten, so moechten die heren achterwart varen mit den voersteren ind zellen die vercken, in voendenn sy dan me vercken dan en gesacht is, die synt der heren, der is zwey der heren van Monyoyen ind eyn des marcgreuen van Guylch; ind als die verckenn geschreuen synt, so sall der voerstmeister genoich doin van den vyſserluyden, ind der droiſset van des hoeffs luyden ind weirt ouch sache, dat eynche bruche heir ane weren, dat sal der ander die der bruche is gescheit, sich erkoeueren mit der gulden ind mit den penden, als heir voir geschreuen steit, ind dat gelt, dat van vercken vellet zo dechtum, dat sall man leueren vff dat huyſs zo Monyoyen, ind als et allet bezalt ist, so sall dar komen des marcgreuen rentmeister van Guylch off syne bode, den hey dar sendt, dae sall der here van Monyoyen zweyn pennich aff nemen ind dem marcgreuen van Guylch eynen geuen off hantreichen vur syn recht, ind also sullen sy den dechtum deylen, ind weirt sache, dat der vyſserman synen dechtum neit bezalde vp sente Andreisdagh, soe were hey vp syne boiſse, ind dat soelde der vorstmeister richten, ind bezailde der hoeffsman synen dechtum neit vp sent Thomas dagh, so is hey ouch vp syne boiſse, dair moiſs der droiſset van Monyoyen genoich van doyn. Des voersters vercken sall vp den walt gayn vmb eynen virlinc, da dat syn is, ind dat hey gezogen hait, off dat hey gilt zo synre noittorſt; des hoiffsmannes vercken van Cuntzen sall vp den walt gayn vmb eynen hellynck, dat syn is, ind dat hey gezogen haitt off vergolden zo synre noittorſt; des vyſsermannes vercken die sullen vp den walt gayn, so wie der here van Monyoyen zo raide wirt, dat hey setzet, dat sall der voerstmeister hoeren ind

daeby syn. Ouch soe ist zo uerstaynne, dat die vercken van Nidecken van der stat tuschen die Calle ind die Rurre sullen gayn sonder dechtum, die sy in die stat gezogen hant, off die sy gelden zo ire noittorfft, ind geyngen sy voirt vp die andere, so weren sy vp eiren dechtum, ind wan die vercken van Nydecken aff gayn, so sullen die voerstere mede zo Nydecke varen ind soelen beseyn, off sy zo Nydecken behoeren, die dar neit behoeren, sullen dechtum bezalen. Item so is des hoffs mannes recht, dat hey vp der gemeynden mach hauwen wat hey wilt, ind zo mairde vairen ind den stock vyſser der erden grauen, vmb dat hey zo bas synen gerechten heren dienen moeghe. Item hait der hoffman recht in den vorst, dat hey synen bauwe hauwen mach, den hey vp des hoffs goide setzet off voeret, hey hait ouch van rechten alle jaire zweynne bueme, eynen eichenen ind eynen boechenen, ind en vynt hey des eichenen neit, so mach hey zweyn boechenen hauwen, dae hey synen bouwe mede beheilde. vort doyff ind ligende hoiltz mach der houes man halen ind voeren zo synre berryngen, ind wae hey wilt. Item en sall nemen vp den walt dryuen off varen weyde noch wasser noch walt zo nutzen, hey en hoere in den hoff, off hey en weruet an den heren vurſs. Item so sall der marckgreue van Guylch vp eyn eynoighig wyſs perdt sitzen, dat sall hauen eynen stoecken sadell ind eynen lynden zoym, ind hey sall hauen zween haendornen sporren ind eynen wyſsen staff, ind sall ryden van daire die Rurre spryngt wynt vyſs dair sy in die Mase vellet, also vere, alse hey myt eynen henxt riden mach ind voirt mit eynre geleyen scheiſsen mach, ind sall alle vnrechte pelen ind widder affdoyn ind brechenen, vmb dat die vische eiren vryen ganck hauen moegen, ind sall van yeicklichen pale hauen eynen guldenen pennick zo beſserryngen, dat soelen sy deilen als vurſs. steit, ind als der marcgreue alsus rydet, so sal hey ryden mit synen haivcken in winden ind zweyn vrie vorsteren van Guylch. ind wert sache, dat eme dat riden bewert wurde, ind widderstant vunde, dat hey des neit doyn moechte mit synre macht, ind en moegen sy dan des neit doin mit eire macht albeyde, so sall hen helpen en buschoff van Coelne mit alle synre macht, ind en moegen die dry dan neit doin, so sall en helpen eyn paillantzgreue mit alle synre macht. Item saghet die voerster, dat yenen gevraget en wurde vmb die Lynthelde noch vmb den Muchellbergh, ind dat hey auer dar neit ze wysen haue noch enwyse, dann der marcgreue behalde als syn alderen behalden hauen. Item van Hetzinchen zaghen die voerster, dat is vp des haues gode lieghe, mer en gheynen heren van Monyoyen en sagen sy ne gewynnen deynst noch vrbar daraff, mar wie der marcgreue van Guylch ind syn alderen dat herbracht hain, dat laiſsen sy also, ind sy enwysentz neit. Item wert sache, dat der walt verhauwen offte verqwyst wurde, dat sall der here van Monyogen den marcgreue heischen, ind der marcgreue vort den voerstmeister, ind der voerstmeister vort den voersteren in der hoeden, daer dat gescheit is, moechten die voerster dat bewysen

wie dat den bruch gedayn hait, dae mede synt sy qwyt, ind en moechten sy des neit bewysen, so soelen die voerster oeuer sich seluen wysen, wat boeſsen sy dar vmb liden soellen. Item were yemans, die den heren van Monyoyen veronrecht, off onderuet bynnen dem geleyde van dem walde, sall der here van Monyoyen clagen dem marcgreue, ind der marcgreue sall yeme dat richten na synre macht, ind en mach hey des neit doin, sal eme helpen der here van Monyoyen mit alle synre macht, ind vort der buschoff van Coelne ind der paillantzgreue, als hie vurſs. is. Item sall dat huyſs Nidecken hauen tuschen Calle ind die Rurre zweyn coelre, die allwege colne bruen (bei Ritz: brennen) vp dat huyſs; voirt sal die marcgreue aldair nemen alle syn behoiff. Item die stat van Nydecken sall hauwen tuschen Calle ind Rurren all ire bedoirff glich des houes manne. Item dat huyſs van Heymbach dat sall berringe hauwen, als der marcgreue ind die marcgreuinne dae woent tuschen Calle ind die Rure. Item sal dat huyſs van Reymbach hauen veir erffvyscher, die solen komen in den hoff zo Cuntze ind soelen sich dae laiſsen kennen den voersteren, ind soelen vysschen van Heymbach aen vroenwaghe ind soelen van vroenwaghe, went sy dat huyſs van Monyoyen seynt, dae soelen sy vyſsgain ind vp dat huyſs mit yren vysschen, ind sullen dar iren korff schudden, dae sall man in soe goetlich doyn, dat sy dat gerne doyn. Item soe en sall nemands vp des richswalde ze hege iagen noch mit strueppen noch mit winden, dann die here van Monyoien ind van Guylch, die soelen jagen, als sy vur ind bis her han gejait. Item soe en mach nemans die voerster manen noch mit en dingen dan eyn vorstmeister, daer der droiſset van Monyoyen by sy, ind der voerstmeister en mach neit dingen, der droiſset van Monyoyen en sitze dae by, ind so wanne der droſset van Monyoyen yeit zo dingen hedde, dat van walde rure, off bynnen den geleyde van den walde, off daer der voerster oeuer zo wysen hedde, dat sal hey hem dem voerstmeisteren heischen bedingen, ee hey ieit anders dynge, ind dat sall hey hem doyn, ind also lange als der hoff yeit ze dyngen hait, so sall man eyme dingen, ind darna alreneist sall man dyngen des marcgreuen recht, also lange hey des bedarff. Item off der hoff zo dingen hedde, so sall der droiſset van Monyoyen vntbeden den voerster mit zweyn voersteren, dat hey kome an den hoff zo Semenroide ind dinge dae mit den voersteren, ind en koemet der voerstmeister neit, so sall man dry veirzeynnacht vntbeden, ind dry dage dar zo, ind en komet hey dan neit, so sall men des marcgreuen gulde behalden, byſs hey dat bedingt hait, ind weirt dat sache, dat der droiſset van Monyoyenn ouch den vorstmeister voirghinge ind neit en wulde komen, als man dyngde, so sall man den droſset gebeden, als man den voirstmeister hait geboden, in en koempt hey dann neit, so sall der vorstmeister penden als heir vurſs. steit. Item so wat in dem walde, off in dem waſser off bynnen dem geleide van dem walde, dae die heren van Monyoyen ind van Guylch eire recht, zyns, zeynde ind schetzonge zosamen hant,

geveille off gescheide, dat van dem walde ind van deme geleyde van deme walde dair qweme, dat sall der vorstmeister bedyngen mit nuynzehen vorsterenn oeuermitz den drofset, ind sall dat richten als dat der voerster wyset. weirt ouch sache, dat sich eynche ander pluyderye off eynch stucken, dair der voerster neit oeuer zo wysen hedde, gescheide, dat mach der drofset van Monyoyen richten mit synen scheffenen. Item so wat geldtz, dat koemet van deme walde van wafser, schetzongen, off van vp kome dat bynnen deme geleyde gelegen is van deme walde, ind dae der voerster oeuer zo wysen hait, des synt zweyn pennynge des heren van Monyoyen, ind eyn des marcgreuen van Guylch. Item soe en nach nemans penden vp des richs walde, dan der vorstmeister ind der voerster. Item soe en mach der here van Monyoyen in gheynre kunne holtz geuen buyfsen den marcgreuen van Guylch, noch der marcgreue buyfsen den heren van Monyoyen. Item so sall der here van Monyoyen, off wilt hie, eman eruen, dat en mach hie neit doyn, dann mit beheltnifse des marcgreuen van Guylch, ind oeuermitz den voerstmejster, ind des en mach der marcgreue neit versagen. Item van den vorsteren, die lieuert der here van Monyoyen dem marcgreuen, ind der marcgreue, die vryhet sy, ind sall sy vry halden als der voerster dat wyfset. Item so wannere der here van Monyoyen eyniche schetzonge setzen wilt, ind den dorperen de bynnen dem geleide van dem walde gelegen synt, dan by sall man heyschen den voerstmeister, als man dat setzet, ind sall daeby wairden des marcgreuen. Ind van deme houe van Semenroide saghen die voerster, dat sy nee gesagen dat emans geschat wart, die in den houe wonde, ind sy en worden ouch nie dar vmb gemant, dann dat man dat leifs stayn, als her gestanden hedde, dat reden sy. Vort sagen die voerster, dat sy hant geseyn, dat der marcgreue van Guylch syne zeynde geleent hait vp des houes guede ind ouch up syns selffs guede, also mach hey noch doin. Vort die vercken van Monyoyen vyfser deme dale en soelen engheynen dechtum gelden. Item des marcgreuen vee dat syn is, ind nemans anders, sonder argelist, dat sall vry in den walt ind weyde gayn, ind darzo dat vee van des marcgreuen hoeuen, dat in synen hoeuen gehoirende is, die den walde also gelegen syn, dat it reichen moege des morgens in den walt, ind des auens widder heymme, dat is zo wifsen, die hoeue van Drynbornen, van Bremendaile, van Haelrach, van Vreyfsenroide, van Venwegen, van Haen, van Ouerhayn, aen dat vorgenante vee sall neit in die gemartte gayn. Ouch en sall man die gemartte neit vorder begryffen, dan sy vormails geweist synt, wurde der houen enich mit brande off anderssyns nederuellich, die ander, die gebuwet wurde, sall mit syme vee in deme seluen recht stayn. Item so hant beyde die heren van Monyoyen ind van Guylch erffpacht ind zynfse ind gulde, die soelen sy halden beyde we sy de besefsen hant, ind in alle der vurwairden, als hie vurfs. steit. Item des abtz recht van Munster, dat soelen eme die voerster wysen, als sy schuldich syn zo doin. Vmme

vaste euyge stedicheit dieser vurſs. dynge han wir marcgreue vurſs. vur vnſs ind vur vnſse eruen vnse wair ingesigell an diesen breiff doyn gehangen, ind han vort gebeden vnſse lieue manne ind maighe heren Arnolde ind heren Geirharde gebroeder edelluyde heren van Blanckenheym, ind heiren Geirharde van Endelsdorp, here van Grympinchoeuen ritter, dat sy diesen breiff mit vnſs gesigelt hant, als vrkunde ind gezuchnyſs der wairhait; ind wir Arnolt ind Geirhart van Endelsdorp vurſs. bekennen, dat wir dae aen ind oeuer geweist hayn, dae dis tgaenwordigen breues ind alle vurworden, die diese breiff in begriffen hait, oeuerdragen wirt, ind hann des als gezuch ind wair vrkunde alles des in diesen breiff steit, vmb beden wille des vurſs. vnsers heren des marcgreuen van Guylch vnse ingesiegell mit dem synen an diesen breiff gehangen, die gemacht ind geschreuen ist vp sent Thomas dagh des hillighen apostels in den jaire na vnsers heren geburt dae man schreiff duysent dryehondert jaire, ind dar na in deme zwey ind veirtziestynne jaire.

WEISTHUM DER FÖRSTER AUF DES REICHS WALDE.

(aus dem 14 jh.)

Zo wissen is, dat der abt van Munster[1]) den heren van Monyoyenn ind synen vollen houe schuldich is dry wirtschaff des jairs zo doin, zwene zo Munstere ind die deirde vp der acht; van recht ind van herschafft die der here van Monyoyen gebeden mach, is zor zijt, as der hirtz dat vetste is. die ander, as der hirtz dat magerste is, mit gnaden zo Munster. die derde up der acht.

Item vp die eirste rechtliche wirtschaff, die hey zo Munster doyn sall, sall der abt des vollen hoffs warden also als der vorster sall wysen, zo wissen eyns droissetten mit dryn perden ind eyns ridders mit dryn perden, eyns cappellayns mit zwen perden, eyns schuyltissen mit zwen scheffenen yeicklichen mit eynen perde, eynen velckener mit synen vogelen ind eynme perde, ens vorstmeisters mit zwen perden, nuynzehen voerster iecklich mit eynem perde ind mit eynen knecht ind mit ieicklichs hunde, ind der abt sall bringen eynen snaderbeck, der enmach neit myssdoin, ind der droisset sall den snaderbeck lonen.

Item als die voersteren van Monyauwen yeren conreit willen han, so hait myn here der abt virtste dry marttage, ind sy sullen den conreit gebeden mit zwene voersteren off mit zwen scheffenenn, ind wanneir dann der abt den conreit doin will, ind die voerster mit denn scheffenenn vurſs. in der abdien syn, so sullen die scheffenen zen eirsten besein dat voider, dat man geuen sall, offt goit sy. vort sall man iren honden zessen geuen sadt an deme steynne ind abdyen borne ind broit, ind darna sall man die voerster ind scheffenen zosamen setzen an eyne taeffel, ind als die voerster gesessen synt, so sall myn here komen mit

1) Münster ist Cornelismünster bei Achen.

eynre wysser roden, ind mit leuendigen vysschen in eyme becken, ind die vissche mit der roden vmbrueren ind sprechen, ir heren, dit synt vrre vissche! so wysen die scheffen die vissche dem koche, ind mallich sall vur sich hauen eyne gescheilde roide, dair mit sy sich der hunde erweren soelen, vort sall man in gheuen vp eirre taeffel zo den irsten ire zwen eynen steynen qwartpot voll wyns, ind mallich eyn erden kruessen, ind dat irste gericht sall wesen ryntfleiss mit deme knofelouche zweyn vynger breit bouen die schoittell, dat ander gericht moiss ind vissche dar by, die sy geseyn hayn in dem becken, dat derde gericht swynen fleissch mit dem mostart eyn vyngerbreit bouen die schottell, dat veirde gericht wilbrait gepeffert in wyssen hultzen schottelen, dat vunffde gerichte hoenre, ind herste ind bouen die schottell, dat seisste kese ind beren, dat seuende eyn wyss dislachen ind irre zweyn eynen wysschen becher voll meden, ind eyn veirdell van eynre vorssen, ind ire kroessen mit wyne sall man en allet voll halden. ind wirt sache, dat man dat neit endede, soe were myn here der abt vp v marck. Vort sall der abt van synen gueden belenen dem heren van Monyoyen zweyn voirvoerster, die voll syn eires rechten, die hueden soelen tuschen des richs walde ind dem marte, ind die gesessen luyde syn in dem eygendom van Munster, vmb willen off den heren get gebreche, dat hey sy wiste zo vynden, als der voerster sall wysen, ind die zweyn voerster sullen beriden die stelle ind kribben, as die voerster eiren conreit hauen, ind die voerster sullen den zweyn lieuerenn ire perdt ind swert zo bewaren, ind wae des yeit verloren wurde, dat moissen sy in widder verrichten, ind in deme stalle sullen geyne perdt stayn, dann des droessets perdt, des voerstmeisters, der scheffenen ind der voerster.

Item die kost vp der acht.

Nun sall der abt seluer syn vff der achten in deme anpte, as eme dat van eyme heren van Monyoyenn geboden wirt, 'mit zwein voersteren ind sall des vollen hoffs wardenn, vyssgescheyden der voerster knecht ind der hunde.

Item der abt sall beuelen, off hey wilt, den voersterenn vurſs., dat sy eme aldair syn huyss machen, als der voerster wysen sall, ind hey sall vp die reichtliche wirtschaff zo deme eirsten gerichte geuenn ryntfleysche ind zo deme anderenn gerichte swynen vleysch, zo deme derden sall hey geuen wilbrait, zo deme veirden gerichte ind zo deme lesten sall hey gheuen leuendige vyssche, die man vur deme vollen houe sall seyn laissen vur den taffelen vmb alsulchen rechte als yeme der volle hoff widder dar vp wysen sall, ind der abt sall brengen eyne verse, die nie gespielt hait, ind off deme vollen houe genoicht der spysen, die dae bereit were, so mach der abt syne versse widder heym sendenn, ind aldair beir zo drincken geuen zo deme essen, ind sall auch geuen zwey geschencke vann wyn.

Item sall der apt aldair brengen einen snaderbeck, der eyn mach neit myssdoyn, denn snaderbeck sal der droisset lonenn.

Item soe wysent die voerster, dat der abt is ein anerue ind eyn waltgreue, ind eyn voerst vp des richswallde.

Item so kennent die voerster, dat der here van Monyauwenn jairs vp sent Corneliuss auent schuldich is zo sendenn mit synenn jegeren eynen hirtz mit huyt ind mit horne in den hoff zo Yterenn, ind so der abt den hirtz hauenn will; so sall hey senden syne vuruoerster zo Monyoyenn an den heren vff den hoff xiiij daghe vur sent Corneliuss daghe, ind dan sall der vorstmeister voirt schickenn an den ouersten jeger des heren van Guylich, ind sullent sy sich des verdragen vndereyn, so wae ind wanne sy den hirtz willent jagen, ind dann so sullen zweyn dar by komen mit zwene honden, ind die sall der voirstmeister ind jeger setzen zo warden vp die stede dar sy is noit hant, ind den hirtz sullent sy brengen zo Yteren in den hoff gantz ind zomaille dae neit aff syn sall dan die hunde passe xiiij dage vur sent Corneliussmissen, offt xiiij nach dar nae vnbeuangen. Ind als dat gedayn is, soe sall der voirstmeister mit zwen voersteren den abt wissen laissen, dat der hirtz dae sy, ind dann sall hey den jegerenn doyn brengenn wyn ind zoppen ind vleisch ind kese, in as dan dat gedayn is, so sall der jegher mit halse ind horne jaghen ind vp blaissen ind den hirtz sall vuruoerenn vmb die abdie bis in des abtz kirchen, ind als der hirtz also zo houe komen were, so sall der abt den oeuersten jegeren geuen zo essen ind zo drynckenn, ind alle den jegeren sall mann iere metzer beseyn, ist sache, dat sy neit wall gerempt en syn, so sall man ynen remen dar inne geuen, ind vmb dat der hirtz dem abt geleuert wird dar vmb sall hey den knechtenn ind den honden vp der rechter wirtschaff zo essen ind zo dryncken geuenn.

Item sall der abt vp richs walde hauen zweyn hultzwagen, den eynen mit recht ind den anderenn mit gnaden.

Item van den eirsten gerichte as van den ryntvleische sal myn here syne zuelinge hauen gayn vp des richs walde sonder dechtum, mit der sonnenn vp ind mit der sonnen aff.

Item is zo wissen, dat dat rintvee des hoiffs van Vresenroide des hoffs van Ouerhane, des hoiffs van Hane in den dorp ind des hoffs van Venwegen in den dorpe mach weyden vp des richs walde sonder dechdom.

Item want der abt zo der vurſs. wirtschafft gyfft swynen vleisch, so sullen myns heren des abtz vercken van heirschaff wegen vysser deme houe zo Yteren vp des richs walt mit der sonnen vff ind mit der sonnen aff gayn sonder dechdom, ind wert sache, dat sy in deme walde benachten, vur ind vlamme laissen vff gayn, so sall myn here der vercken xij verdechdomenn ind neit meere.

Item want der abt zo der wirtschafft wilbrait gyfft van recht ind van herschaft, so mach hey doyn jaghen mit zwen jegeren drie veirzehennacht mit halse ind mit horne ind mit synen louffenen hunden gelich eynem fursten, ind syn heymelich spill darup dryuen ind hauen.

Item want der abt zo der wirtschafft vysche gyfft, so sall hey hauen tzeyn (l. tzweyn) vyscher vff des richs wasser zo visschen in der Ruren, in der Callen, in der Vicht, ind in der Inden, den eynen mit recht ind den anderen mit gnaden, ind als die vischer Monyoyen seyn, so sullen sy ire vische vff dat huyss dragen, ind dair sall man den vischerenn geuen also vyll, dat sy eyne nacht genoich zo essen hauen voirt zo vischen ind dan denn abt die vische heym zo brengen.

Item want der abt zo der vurſs. wirtschafft mede gifft, ind den velckener zo synen vogelen hoynre, so sall hey hauen up des ricks walde zweyn ziedeler ind zwene hoenre venger, den eynen mit recht ind den anderenn mit gnaden, die mit recht muegen missdoyn ind die mit gnaden neit.

Item sall der abt vff des richs walde heuwe doin meyen mit xij mannenn daghelanck, zo wissen eicht dage vur der achter kirmissen ind echt dage dar nae, ind die aichte sullen yeme drye vorster hueden van recht.

WEISTHUM ZU CORNELISMUNSTER.
1413.

In den jarenn vnſs heren duysent veirhundert druzehen jaire, des neisten dags na sent Johansdaghe natiuitas, synt komen vnse lieue genedige here der abt vom sent Corneliusmunster etc. vp der Inden, und der vaght zorzyt eyndrechtlichen, und synt des wal oeuerkomen ind versonnen mit rade ire frunde, man ind scheffenen, in dem lande zo Munster zo manen dat recht, soe wat van rechtz wegen vnsem lieuen heren dem abte zo gehure ind dem vaghde van synen wegen. dar vp wir man ind scheffene vnſs wal besonnen ind bereden sementlichen van eynen alden herkomen ind gewonden, ind vur recht wysen, want wir dar vmb gemant synt zorzyt van den ghenen, die dat van rechtz wegen doen sullen, dat vnse lieue here der abt eyn gronthere is in dem lande van Munster ind eyn angriffer van allen bruchen bynnen sent Corneliſs pelen.

Item wir man ind scheffen wysen vort vur recht, dat man gheynen man, hey sy vyſswendich off in dem lande geseſsen, antasten off vangen en sall buysen des grontheren vurſs. lande ind pelen, die in dem lande ind bynnen unsen pelen gebrucht hait, ind ouch en salme gheynen mann geuangen voeren vyſs den pelen ind lande vorder dan in des grontheren toirn. Ind den torn mit den geuangen sal der gronthere off syn amptluyde op syne kost bewaren buyſsen dem vaeght, dar vmb en sall der vaeght noch neman van syne wegen in den torn gaen by die geuangen, id en sy mit wille des grontheren, ind der gronthere off syne amptlude sullen die geuangen in den torn ind riddervmb vyſslaiſsen, beheltenifs dem vaeght synre bruchen. Ind off der geuangen vyſsqueme ind loſswürde, dar vmb en sal der vaeght an der bruchen neit da min hauen, vysgescheiden de des lyſs verburt hait, dae mach der vaegt by syn mit des grontheren

wille in den torn zo gayn. Vort sal der gronthere den mysdedigen vyſs deme torne doyn voeren vp die porze van dem alden panhuyse, ind doyn in dan hoeden eyne nacht, als sich dat geburt, ind darna sal der gronthere den mysdedigen man van der porzen vp den mart in den stock doyn voeren ind sleiſsen, asdan sal der gronthere off syn amptman manen die scheffen, war man den myſsdedigen van rechte doyn sall. As dat ordell ergangen is, so sall der gronthere den man doyn voeren vp syne kost ind gerechtschaff an dat gerichte, ind dae van eme doin richten, dar na dat der scheffen zo voeren gewesen hait, ind vynt man yedt oeuer den vurſs. misdedigen, dar van sal man an dem gerichte die kost doyn, wat sich darbouen sch. geleiffe, sullen gronthere ind vaeght gelich deylen, ind vynt man neit oeuer eme, so sal der gronthere dat alleyne doyn vp syne kost etc., als vurſs. steit. Dar vmb sal der vaeght dae by halden mit dem klockenklange ind mit den lantluden gewalt aff zo doyn dar van, ind van geweltlichen sachen dat gericht zo beschirmen, off des noit were.

Item so wisen wir, man ind scheffen vurſs., offt geuele, dat got verbeden moeſse, dat dat lant van Munster geswechedt wurde, so sall eyn vaeght mit dem clockenklange beschudden dat lant van Munster, darvmb sall hey aldae vaeght syn, ind die man sullen volgen deme vaghde van rechtzwegen asdan bis up die peele, dat landt helffen zo bescudden.

Item der gronthere sall hauen den koer bynnen dem lande, naſs in drüge, doit ind leuendich.

Item der gronthere sall setzen und vntsetzen syne schuyltiſsen ind vnderschuyltiſsen.

Item der gronthere sall setzen syne scheffene in dem lande ind kesen buyſsen den vaeght, inde as die gekoren synt ind der scheffene an der rechter syden antast, so sall der vaeght den seluen an der lurtzer syden antasten ind setzen in zosamen up den stoill.

Item der gronthere sall setzen eynen man boede oeuer syne man.

Item sall der gronthere setzen eynnen boden die zo gebeden hait oeuer die koerguede.

Item eyn gronthere sall geuen vurwarde ind geleyde in syn lant ind weder darvyſs.

Item so sall der gronthere hauen die wiltbanck in diesem lande ind gerichte.

Item der gronthere sall verhoirren konde mit synen scheffenen, eyn vaeght sy dar by off neit.

Item sall man clagen dem grontheren ind anders neman.

Item der gronthere off syn amptmann sall eyn meynre sy deeghlichs oeuer die scheffene ind scheffene oirdel.

Item der gronthere off syn amptmann sall doyn den kummer in dem lande van bynnen ind van buyſsen, as dat noit geburt, ind sall den vntsetzen buyſsen synen vaeght.

Item vort sall der gronthere gueden ind vntgueden mit synen scheffenen bynnen synen peelen vurſs.

Item des grontherren boedden sullen beden ind verbeden

sonder des vaeghtes bode sall beden van syme clockenclange antreffen die vaeghdie, als vurſs. steyt dem grontheren gewalt aff zo doyn.

Item bruchen, die in dem lande vallen van vunff marcken, dae sall der grunthere an hauen eyn deyll ind der vaeght zwey deyll, ind so wat bruchen dar bouen vallen ader der beneden komen, die sullen sy geleych halff deyllen. Item sullent sy verburt goit halff ind halff deyllen. Item sullen sy deylen vyſsgeslagen halff ind halff.

Item so sall der gronthere off syn amptman die bruchen, die in dem lande vallen, slichten ind richten buyſsen den vaeght, hey sy daeby off neit, ind as der scheffen wist, we sich die sachen ergangen haint etc. dae sall der vaeght syn deyll an hauen, off he eghene gnade aſsdan doyn in will, doch sall der schuyltiſs leuerenn dem vaeghde syn deyll vurſs. bynnen dryn veirzehen daghen.

Item so wysen wir etc., dat der gronthere off syn amptman deyghljchs dyngen mach, as sich dat geburt, ind noit is, der vaeght sy dar by off neit.

Item vort sall der gronthere hauen in syme houe des jairs dry gesworen hoyffgedynge mit synnen mannen ind scheffenen, die man halden sall des neisten sondaghs na druytzehen daghe, item des neisten sondaghs na payschen ind des neisten sondaghs na sent Johans daghe baptisten natiuitatis. As dan dar na des neisten maendags sall der vaght dat vaitgedynge halden, as dat gewonlich ist gewest, viſsgescheyden off geuele, dat der gronthere off syn amptman vp die daghe ind termynne vurſs. neit gedynge konde aſs vurſs. steit, so sall der vaght beyden mit synen gedyngen, bis dat der gronthere vurgee, as ouch vurſs. steit, ind van den hoeffgedyngen sall der vaeght syne bruchen hauen aſs vurſs. steit.

Item dar na sall der vaeght dry achtergedynge na den anderen gedyngen halden, ind als dan sall hey syn eyn richter ind eyn meynre vp den seiſs gedyngen zo samen vurſs. vort dae aff sall eyn boede richtonge doyn, na vyſswysongen der scheffenen, beheltnyſs doch dem grontheren synre bruchen an den gedyngen vurſs.

Item deſs vaeghs bode sall hauen die cleyne beede ind meyhoeue des jairs in dem lande vurſs. Ouch so we in dem lande geseſsen ist, ind wilt grauen machen, leym hacken, poest setzen off steyne viſs hacken, die sall deme bode vurg. geuen up sent Geirtruden dagh III. den., vysgescheiden mynſs heren man, ind we des neit endede ind dae inne vellich wurde, den sall man penden vur vunff marck zo deilen als vurſs. ist.

Item so wysen wir man ind scheffen vort deme grontheren zo alle waltrecht, dat synt siluerkuyllen, blykuyllen, iſserenkuyllen off zynnenkuyllen ind den zehenden dair aff.

Item weirt sache, dat eymans vp deme walde gewont off doit geslagen wurde off gewalt geschege, die bruche sall man heuen, ind deylen die in alre maiſsen aſs vurſs. steit.

Item offte idt geueille, dat nemans mit versuymnifse bynnen den peelen vom Munster lande doit bleue, den oirloff sall man bidden ind gesynnnen an deme grontheren, dar na des noit syn sall, den doden an zo tasten.

Item so wysen wir etc. dat der gronthere alleyne zo synem besten ind schoynsten sunder hindernyfse van eman in deme lande van Munster hauen ind gebruchen sall syns panhuyss, as dat van alders gewonlich geweist ist.

Item so synt alweyle becker gedwongen zo malen vp vns grontheren moelen ind der gemeyne lantman mach malen dar na hey zo raide werdt.

Item is hie innen zo wifsen zom lesten, dat der vaeght sall dem grontheren vurfs. alle gewelt aff doyn off des noit geuele so duck ind mennich werff nae inhalt eyn eycklichen puntz vurfs.

WALDRECHT VON CORNELISMÜNSTER.
vor 1482.

Dit is dat waltrecht des lands van sent Corneliufsmunster eygendom, ind is geschreuen in deme jaire unss heren m^{o} cccc^{o} ind LXXXIJ vifser eyme register, dat geschreuen is vifser dem alden.

Item sall myn here der abt, off des noit were off hey dat wille, alle jair drywerff syn waltgedynge ind recht bedyngen aen argelist ind zo myns heren vurss. walkomen, ind geburt sich zo alwege zor stunt na den rechten hoeffgedyngen.

Item zo dem irsten, as myn here vurfs. dat gedynge besitz, so sall hey eynen man des hofls manen ind die scheffen des eygendomps vurfs. sulen vp den gedyngen by den mannen sitzen ind mit den mannen vurfs. dat walrecht wysen, so sall myn here irst manen, wie hey des gedynges begynnen sulle. Sullen die man ind scheffen wysen, dat myn here vnsetzen sall synen wermeister ind syne voerster, ind as dan dat gescheit is, so sall der here vort manen, wat syne gerechticheit ind herlicheit synt derre wiltbanck ind waltz. So sullent die vurfs. etc. wysen mynen heren den abt as eynen grontheren des lands vurfs. die wiltbanck in dat waltrecht ind die herlicheit dae aen alleyne zo, ind allet dat dar zo gehurt, ind idt sy siluer, bly, iser off inch ander oirtzekulen, den zehenden heuen, ind den oirloff den berchgrefferen eychlichen manne dat vnderscheit zo beuelen.

Item sullen die vurfs. man ind scheffen etc. wysen mynen heren vurfs. dat wilde wafser ind den wafser stroyne, as vere, as dat zo deme goitzhuyfse ind dem lande vurfs. gehoirtt.

Item sullen sy wysen dem heren vurfs. den deichdom vom eicklichen vercken, dat vp dat eicher geit veir pennynck eychs, ind die vp desen walt van Munster geint, veir der ß. Item vort sal hauen myn here eynen kaelre vp der gemeynden buyfsen den werbuysch, de emez weyn wane kaelen machen, ind eynen wayn in die kusterie ind eynen dem pastoir.

Item myn here sal hauen in syne kuche ind in syne kamer

boechenheister ind in syn panhuyſs doufsholtz buyssen den werbuychs.

Item als eyn echter is alwege, wanne des heren vurſs. wermeister mit mannen ind scheffenen oeuerkumpt, dat man die vercken up slayn sall, so sall der here vurſs. irst alleyne vp dryuen doyn, ind dat sal der wermeyster in der kirchen doyn sagen, wat daghs myns heren vercken vp sullen gayn, so mach der gemeyne lantman ind van Elendorp vp slayn ind den drytten dagh dar nar.

Item mach der lantman vpslayn, wat hey vp syme troge gezogen hait, ayn kremen ind vasel. Mer wert sache, dat die vercken gesat wurden na goetduncken myns heren man ind scheffen, deme sall man na gaen ind vestlich halden, wertt ouch sache dat emans in dem lande were, die neit gezogen en hedde, die mach syne noitorfft nae synre stait gelden aen argelist.

Item sulen die vorsterſs penden, die eichelen off boechelen raffen ind holtſseppel.

Item sal myn here setzen zweyn waltgreuen, die den lantluden orloff geuen buholtz zo hauwen myt yren gesworen werckmannen vp der gemeynden buyſsen den rorbusch, ind we buyſsen orloff aen den werckman heue, den sal man penden in maiſsen vurſs., die boeſse v marc, deme heren xx wiſsdenar ind den voerster xx schyllinck.

Item machden mynſs heren koelre me kalen, die man ervulgde, dan myme heren as vurſs. is, den sall der vurster penden gelich off sy anders war gevoirt wurden.

Item die iser, die in desem lande sitzen, ire werck machen ind viſseren, die synt myme heren deme abde schuldich eicklichs eyn stuck wes sy machen.

Item wilch man, die mynſs heren vndersaiſse is, de vyswendiche lude in Munster busch off heggen in vunde schedigen mit hauwen ind voeren, trecken off dynſsen, deme mach hey tasten an lyff ind an goit, ind die haue hey dem vyslendigen nympt, die sal hey mit dem manne off waen, wie dat velt, die geuangen mit den hauen in mynſs heren slos in behalt leuerenn, as vere hey des mechtich is, dan sal myn here off syn furster den ghenen, die den pende erworuen hant, gelich deylen halff, oiff ouch mynne neit enbricht.

Item mach myn here der abt vorstmeister ind voerster setzen degelichs, as eme der noit is, off goit dunckt in maiſsen vurſs.

Item so we eichenholtz in desen welden dis lands Munster buschen aen orloff hauwet off voert ind ervulgcht wirt hauwen off varen, den mach der voerster penden vur v marc xx wyſspennick deme heren, ind deme voerster xx s. up gnade, id sy bynnen off buyſsen lands.

Item den werbusch, dae in sal man gheynen orloff geuen, den mach man penden vur v gulden ind penden zo huyse ind zo hoeue seyſs wech ind dry daghe bynnen lands, ind wat der voerster by ingen pende dair oiff wilt nemen op synen eydt, dat hey haue vp dem stocke gepant, des sall hey geloifft syn, ind alle

eichen pende, die mit orloff off aen orloff buyſsen dat lant gevoirt wurden, mach man penden vur v eyssche marc, zo deylen as vurſs. is.

Item eichen off boechenheyster bynnen off buyſsen lands die in den werbuschen gehauwen weren v marc, zo deylen as vurſs. is.

Item boechenheister in der gemeynden, dat neit werbusch in is, sall man buyſsen lands penden vur iij marc eyssche, ij marc deme heren ind eyn marc deme voerster.

Item douffhoiltz boyſsen lands xviij ß, deme heren xij ß ind deme voerster vj ß eysch, mallich mach bynnen lands heym voeren douffhoiltz aen boeſse.

Item boechenheister in der gemeynden boiſsen werbusch dat bynnen lands gevoirt wirt, ix wyſsdenare, xij ß deme heren ind vj ß deme voerster.

Item so we zymmerhoiltz oiff dille oiff gemachde huyser, alt off nuwe, viſser deme lande voeren wulde, we lange die gemacht off gesneden werren, off ploechwerck, dat sal man penden eycklichen waen off karre off sleyfflinck vur v marc, zo deylen as vurſs. we hoiltz sleifft bynnen lands off buyſsen, den sal man penden in maiſsen vurſs. eiglich vur syn wert, off werbusch is, off eichen, off boechen is, off douffhoultz aen argelist.

Item wer ennich eichen buhoultz bynnen off buyſsen werbusch buyſsen lands voirt, dar vp is die boiſse gesatz vp zehen rynsche gulden.

Item vunde eyn voerster eynen vp den boemen hauwen eichen off buchen, den sall man penden, off hey id an der erden affheue, eycklich na synem werde in maiſsen vurſs., ind zo wilch voerster der irste eynen gepant hait bynnen off buyſsen, de sal dat pant hauen ind yſseren, it in were dan sache, dat der irste neit vp foersteren vyſsgegangen enwere, ind wilcher dan na gepant hedde, de in syner rechter hoeden geynge, de sal dem gheine dat pant affnemen. Mer en qweme nemans, die dem irsten dat pant aff neme, so sal der eirste dat pant behalden ind yſseren, we wale hey in synem werck off orbar gepant hait.

Item moegen alle die voerster, die synt zer zyt, de kaelen penden vp deme walde, eycklich pant an deme heren xx albus ind an deme voerster xx ß.

Item wanne der wermeister wilt, so mach hey die voerster manen vp ire eyde off sy eynche pende wiſsen, so sullen die voerster gehorsam syn, in der wermeister in sall buyſsen den voerster neit yſseren, noch der voerster buyſsen den wermeister.

Item sall der wermeister den voersteren hantrichtong doyn mit deme boeden gelich deme heren vur eyn deyll vurſs.

Item sall der here hauen an deme hamer dry alde vranckrichsche kronen, ij gulden an Segenants hamer vp dem zwyuel.

Item mach eyn wermeister oeuermitz zweyn voersteren eynen voerster setzen, dan sal der nuwe voerster dem wermeister ind den zweyn anderen voersteren eyn veirdeil wyns geuen, dar vur sall der voerster vurſs. dat eirste pandt dat hey pent, et sy

hoge off nydder, alleyne hauen, ind der vorstmeister mach eicklichen voersterenn vnsettzen, wanne hey wilt ind eme euen kumpt.

Item mach der wermeister buyſsen landes penden oeuermitz eynen lantman.

Item die baeden sullen deme wermeister gehoirsam syn, eme richtong ind ouch den voersteren zo doyn, as duck des noit ist.

Item sullen die voersteren hoeden ind penden bynnen myns heren lande ind wiltbanck, wen sy in den waſseren vysschen vynden, viſslendigen inde inlendigen, eicklichen na syme werde in maiſsen vurſs.

Item dese bruchen steynt den lantluden alle vp gnade.

Item sal mynſs heren wermeistern den snepperen vergeuen bynnen sent Corneliuſs pelen aen der banck van Elendorp, dar geit eyn ort wiltbanck, dat zo Schoynforst gehurt.

Item in hait dat sloſs Schoynforst gein recht vp Munster gemeynden ind busch.

Item worden inghen kaelen vp desen welden des lands vurſs. gemacht ind die voerster derre neit gepant en hedden vp der kaelstat, so moegen sy die bynnen ind buyſsen lands vp der vracht penden, eyglichen waen off karre vur v marc zo deylen as vurſs. is, deme heren xx wiſsden. ind deme voerster xx β.

Item in sal neman aen oirloff van huyſsluden hasen, canyn, velthonre off ander wilbraet vangen groiſs off kleyne.

Item wurden vp deme walde yeman doit geslagen, off gewont, off gestoelen, off alsulchen wortgeluydt, die an scheffen oirdell treffen, dat sal man deme schuyltiſsen an brengen, ind laiſsen viseren, als sich dat geburt, dar sall der vaeght syn deyll an hauen ind anders neit, so en hait hey an dem walde noch wiltbanck geyn recht.

Item mach myn here der abt mit mannen ind scheffen vſf ind aff stellen inge sachen die deme goitzhuyſse ind den gemeynen lande ind luyden nutz off hinderlichen syn muge, as dat noit syn mach antreffen den walt.

Item moegen die luyde die inlendigen ind eyslendigen mit gnade wilde swyn wertgans vangen, so sullen sy de sultze, dat hoefft ind voeſse in die abdie leueren, ind wie it geuangen hedde op diser erden vurſs., ind die sultze, as duck as sy also gevangen hedden, neit in leuerden, as vurſs., den mach myns heren beuel an tasten ind dar zo halden, dat myme heren dat gericht werde.

Item ritter ind knechte moegen myt halſse ind horne iagen aen argelist ind mit gnaden.

Item as dit waltgedynge gedayn ist, so mach myn here syne wermeister ind voerster widdersetzen, die doch vp der worzelen dyſs lands gebaeren sullen syn an argelist.

WEISTHUM VON ELENDORF [1]).

1413.

Anno xiiii^c ind xiii jäire, des dinxdags nae sinte Johans

1) Elendorf, Eilendorf unweit Achen und Cornelismünster.

dach baptisten so sint dit die vsswysingen van den reichten des dinckstuyls van Elendorp.

In deme yersten, so kennen wir scheffen des dinckstuyls van Elendorp onsen heirren den abt, capelläin des gueden sinte Cornelis, up der Ynden eynen grontheirren ind eynen angryffer alre geweltlicher sachen.

Item so kennen wir deme grontheirren den kommer; mer, of der kommer gebrochen wurde, dae sal der vaigt sijn deyl aff hauen as wail as der grontheirre.

Item so kennen wir deme grontheirren dat geleyde in den kommer.

Item so mach eyn grontheirre gheuen vurwerde ind geleyde buyssen den vaigt. mer eyn vaigt mach eynen manne gheuen vurwerde, in dat lant zo comen. mer off eyn grontheirre die vurwerde neit halden en wilt, so sal he deme manne die vurwerde vpsagen, inde de man, deme der vaigt die vurwerde gegeuen hait, sal ind mach nochtan essen ind drincken eyne mail zijt, ind van stat scheyden vngekroedt van yeman.

Vort so kennen wir deme grontheirren die kurmoeden alleyne buyssen den vaigt.

Item so sal der grontheirre off syn amptman eynen man vangen, ind halden den man van eynre sonnen zo der anderre. kan der man burgen gesetzen vur die bruchen, der schultiss sal eme dach gheuen. ind enmach he egeynen burgen setzen, zo sall der schultiſs den man zo Monster deme grontheirren lieueren. Weirt sache, dat der schultiſs anxt hedde vur den man, dat he eme genomen můchte werden, ao sall he deme vaigde of syme amptmanne zo sprechen, dat he eme den man helpe zo Monster geleyden, in die gewalt aff doin.

Item so sall der grontheirre zo Elendorp hauen alsulchen sloſs, dat he den man moge behalden van eynre dagezijt bis zo der anderre.

Item alle bruchen van v marcken, dae sal der grontheirre hauen eyn deyl, in der vaigt zwey deyl.

Vortme alle bruchen, van wilcher konne sachen dat die gevallen, beneden v marcken off bouen v marcken, die soilen syn halff ind halff.

Item so kennen wir dem vaigde den clockenclanck, in den landtman eme zo volgen.

Vortme so kennen wir deme vaigde schetzinge ind bede vp genaede.

Item so kennen wir deme vaigde der wer.

Item, de wilt hacken off royden, de sal des jairs op sinte Geirtruden dach gheuen deme vaigde iiii denaren.

Item de sneppen wilt, de sal deme vaigde van yeclichen garn gheuen iiii den. zer wer. dar omb sal he hauwen iiii ruyden zo eynen morgens vloege, ind zo eynen äuents vloege, ind danne aff sal yn der vaigt vry halden, dat yn nyeman vorder in pende.

Item weirt sache, dat eynich lantman eynen bije vonde in

eynchen stocke, de sal deme väigde gheuen xiiii denare, ind sal den bije vſshauwen. weirt sache, dat he anxt hedde, dat eme der bije intvliegen mochte, so sal he die xiiii den. up den stock legen ind hauwen den bije vſs,ind off yn yeman irvolget, dat sijn wer aldae bereyt lege.

Item bynnen onsen dinckstuyl, so in is in onsen zijden noch in mannes gedencken siluer, bly, yseren noch stäil gegrauen, so dat wir van eyncher anderre wiltbanck wissen, dan van den iiii den. ind van den xiiii den. vurſs.

Item so sal der grontheirre mit räide des capittels ind der scheffenen sijne scheffen kiesen buyssen den vaigt, as des noit geboirt, so sal man zwene geliche man dar setzen; ind wilchen der grontheirre antastet zer reichter siden, den seluen sal der vaigt antasten cer lurtzer siden.

Item so kennen wir deme vaigde iii geswoiren vaigtgedinge, ind iii achter vaigtgedinge, ind eynche bruchen, die in den gedinge gevielen, die sal man deylen geliche anderen bruchen vurſs.

Vort die ander degelichs gedinge, die sint des grontheirren ind so wat bruchen, die dan gevallen, die soilen sij ouch deylen as vurſs. is.

Item alle dese vurwerden ind poncten dis brieffs vurſs. wisen wir scheffenen as verre as onse dinckstuyl gheyt, nae alle onsen herkomen, nae onsen besten, also as wirt van onsen vůrvederen gehalden haint sunder alle argeliste.

AUS DEM W. DES CAPITELS ZU ACHEN 1).
1553.

Capitel zu Aich setzt einen pſarrer zu Conzen, der die pſarre gut bedient und mit dem die gemeinde wol zufrieden ist, und ist die gemeinde nicht zufrieden, so schickt sie den pſarrer wieder gen Aich. Capitel muſs halten in jeder nachbarschaft im veltgeleidt im land Monjoye eynen neudoll oder stieren und zhwein widder, einen weiſsen und einen schwarzen, womit nachbaren zufrieden sint. Dafür hat capitel den zehnten im ganzen land.

VOGTGEDING ZU ACHEN 2).

Vogtgedingliche fragen und schöffen erkenntnisse.

Spricht der vorspruch erstlich nemlich ein zeitlr. vogt majorey secretarius: herr vogt mögen euer liebden erleiden daſs ich rede? hierauf antwortet der herr vogt mit dem wort, jahe. herr vogt euer liebden wollen der herrn scheffen einen mahnen, ob es heute dato seye der erste tag des witzlichen vogtgedings? dar-

1) Ritz urkunden p. 94. Conzen liegt nordwärts von Monjoie.

2) darstellung der s. churf. durchl. zu Pfalzbaiern als herzog zu Jülich zustehenden vogteien und meiereien binnen Aachen. Düſseldorf 1792. fol. beilagen nr. 20. p. 115. 116.

auf nach rechtliche manifse zu recht erkant, dafs es heudt der erste tag des witzlichen vogtgedings ist und bey verfolg.

Zum anderen spricht der vorsprecher, herr vogt euer liebden wollen unser herrn scheffen einen mahnen, wie man das vogtgeding halten und besizen solle, und mit wehme. Darauf nach rechtliche manifse zu recht erkant, man solle das vogtgeding besizen mit einem vogt oder statthalter, einen meyer, vnser herrn scheffen sieben, wohl mehr aber nicht weniger, mit den amtleuten, in der stadt und zu dem reich gehörig, mit den heiligen und solches bey verfolg.

Zum dritten spricht der vorspruch: herr vogt euer liebden wollen unser herren scheffen einen mahnen, was ein vogt diefses königlichen stuhls und stadt Ach zu thuen schuldig seyn. Darauff nach rechtliche manifse zu recht erkant, ein vogt ist schuldig bann und frieden zu gebieten, männlichen zu lafsen fahren und fliefsen, jederman bey chur und recht; brieff und siegell und scheffen urtheill zu halten, auch niemanden vor gericht gestatten, zu sprechen, dan bey seinen gebettenen vorspruch und bey verfolg.

Diefsem nach spricht der vorspruch nemlich e. e. rathsanwald. herr vogt mogen euer liebden erleyden, dafs ich rede? hierauf antwortet der herr vogt wie oben mit dem wort jahe.

Demnach zum vierten spricht der vorspruch, herr vogt da seynd persönlich zugegen zur zeit regierende burgermeistere um euer liebden als einen vogt an statt des herrn, klagend zu erkennen zugeben, wie das reich diefser stadt Ach verbauet, verwahret, verseit, verwegt, verstegt und verzaunet wird, die Enz, Euzenbroich, in dem Mückenwinckel, Kelmifsberg, die Eichenseiff, die Raderbach bis an Steinley, und fort bis auf anderen stetten, da dafs baufsen diefser stadt gelegen ist, jedoch dafs hiebey alles zu folgh, des zwischen ihre furstln. durchl. herzogen zu Gulich und herren burgermeisteren, scheffen und rhat diefses königln. stuhls und statt Ach am 28ten aprilis des jahrs 1660 vfgerichten vergleichs zu verstehen seyn sollen, und dieweil alle vorige herren burgermeistern in allen witzlichen vogtgedingeren solches gefraget und geklagt haben, und die jetzige herrn burgermeistern heut dato fragend seynd, alfs wollen euer liebden, unser herrn scheffen einen mahnen, ob der vorgeruhrten punkten einig verjahrt ist, oder vmbermehr verjahren könne?

Darauf nach rechtliche manifse zu recht erkant, dieweil die vorige herrn burgermeistern solches alleweg gefragt und geklagt haben, auch die jetzige herren burgermeistern dafselb heude dato fragend sind, so ist keine der vorschriebenen puncten verjahrt und solches bey verfolg.

Zum funfften und lezten spricht der vorsprecher: herr vogt euer liebden wollen vnser herren scheffen einen mahnen, wan ein vogt diefser statt, in statt des herren durch herren burgermeisteren einigen bürger, bürgerinnen oder einwöhner auch frembden und ausländischen oder sonsten jemand anders, ahngeruffen, und ersucht wurden, vmb gewalt abzustellen, ob er solches zu thuen nicht schuldig seye?

Darauf nach rechtliche manifse zu recht erkant, welche zeit und wannehr der vogt in statt des herren, durch die herrn burgermeister, burger, burgerinnen, in- und ausländige angerufen wird, vmb gewalt abzustellen, ist der vogt solches zuthun schuldich und bey verfolg.

W. DER WEHRMEISTEREIWALDUNGEN [1]).

Dit synt die recht der welde.

In den eirsten, so is des hoyfs recht van Duren, dat sy soelen syn gehoulst in den welden des greven, dat der here van Guylche is. Also dat die gyene, die synt van dem hove van Duren, solen mogen houwen van yrme rechte boycchen houltz zu yrme vüre na all yrme willen, myt yren eychsen alle staynde up der erden, as verre, als syt reyken mogen. Ind dar umb en sal sy nyeman schuldich syn zo penden. Ind wirt, dat sy struncden, ind zwene vörster sy dar vuer vonden, des en soelen sy nyet mogen loenen, ind solen dat befseren deme heren van Guylche myt sestzich schellynge dryer künnemüntze, dat is zo wifsen, colscher, eyscher ind treyscher pennynge. Ind yeder vorster sal hey geven tzwentzich pennynge derselver muntzen. Ind weirt, dat enych der vorster vonde yrre eynen van Duren enychen boem struncde, so mach der vorster myt deme stocke of strunck den selven myt syme eyde bas overgain ind overzugen, dan hy is moge loenen. Ind wirt, dat die van deme hove van Duren bedurfften eychen houltz zu yrme buwe, des solen sy bidden ind gesynnen aen deme waltgreven of an deme gheynen, dyent bevelen. Ind dan sal hey is eme geven zu all yren willen na deme dat sy is bedorffen, ind as verre, as sy is noytt haint, ind des en sal man yn nyet versagen. Ind weirt, dat hye eme geve eychen houltz, so soelen all die vorster haven van deme gheynen, den dat eychenhoultz gegeven wirt, eynen bansester wyns van vier pennynge.

Vort, der hoff van Duren sal haven vier vischere, zwene myt genaden, ind zwene myt rechte. Die mit rechte mugen mysdoyn, ind die myt genaden neyt. Mer sy solen gayn myt yren pulsen ind myt wyden kurvelen, ind myt stechamen, ind weyrt, dat eynich dar ynne geschuldiget worde, so yn mach hey is myt rechte nyet loenen ind sall dat befseren deme heren, deme greven, also als vurschr. steit, ind ouch deme vorsteren als vorg. Vort sal hy hayn vier breder speldere, zwene myt genaden ind zwene myt rechte, die myt genaden en mogen nyet mysdoyn, die myt rechte mogen mysduyn, off sy verbrechen, dat solen sy befseren

1) über den comitatus nemoris hat Kremer in die acta acad. palatinae 3, 284 ff. eine abhandlung gegeben, er findet seinen sitz bei Mubach, Maubach, am linken ufer der Ruhr, südlich von Düren. abgedruckt hat das weisthum aus einer pergament hs. (wöl des 14 jh.) Ritz in seinen urk. und abh. Achen 1824 p. 131—145. Die vorkommenden dörfer und höfe liegen alle in der gegend von Düren, zu beiden seiten der Ruhr, man vergleiche die angabe des wildbanns.

as vurs. is. Vort sal hy haven vier radermecher, zwene myt genade ind zwene myt rechte, as vursch. steit. Vort sal hye haven van rechte vier kolenbinre, zwene myt rechte ind zwene myt genaden as vorsc. steit. Vort sal hye haven van rechte vier cedeler, zwene myt genaden, ind zwene myt rechte, as vursc. steit. Vort sal hy haven yre yntzucht, ind yren sunderlichen seyll, ind dae affen sal hy egeynen deichtem geven, in den seyll sal man machen up sent Lambertz avent, in dar aff sall hey geven den vorsteren zweilff pennynnge. Ind so wat verchen, der hoff van Duren gilt na sant Johans dage baptisten, dan af is man schuldich synen deichtem. Voirt meir der hoff van Echtze sall haven all die rechte die die van Duren haynt, ind want hey yn geyne vorsthove en hait gegeven, dair umb gaff hy da vür nuyntzich marck bewyst zo Duren. Vort der hoff van Auwe sal syn yn all dem recht as synt die van Duren ind ouch der hoff van Echtz. Vort meir der hoff van Lendersdorp sal syn gehoultz as die van Duren, mer hy sall haven einen vischer myt genaden, ind eynen myt recht, ind eynen breder speldere, ind eynen koilbynre ind eynen radermecher, ind eynen cedeler, eynen yecklichen myt genaden ind den anderen myt rechte. Vort meir, der hoff van Gurtznych sal haven all syne rechte up deme walde, as die van Lenderstorp in yre ynzucht, as vurs. is. Vort meir der hoff van Wylre sal haven syne rechte up deme walde ind yre yntzucht ind yre sunderlynge seill as vurs. is. Vort meir der hoff van Grefsenych sal haven alle rechte as die van Wylre, mer he sal gelden deme abde van sent Cornelismünster synem deychtem van yre yntzucht ind yre gemeynden. Vort meir der hoff van unser vrouwen Willensheym hait gegeven eyne hoeve, die gelegen is bey Meysheym, dar umb sal hey hauwen myt eynen wayn. Mer die anderen, die sitzent dar up off die dair zu gehoirent, die solen van rechte haven douff houltz, ind dar umb yn sal man sy nyt penden, noch dan ave yn solen sy niet gelden. Vort so solen sy haven yren sunderlyngen seyll ind en solen egeynen deychtem geven. Vort meir, die hoeve van Meyshem is schuldich zo samen ze heyschen alle die vorstere, so wair sy die waltgreve haven wilt. Vort der gyn, die de vorsthoeve van Meysheym besitzet, de is schuldich ze hoeden des sundages ind des sunnachtz in wegen ind yn strayfsen, ind met yn deme walde, ind wat hey vyndt, dat sal he presentieren deme heren, deme waltgreven, off weme he dat bevolen hait. Vort der vorster van Meysheym is schuldich zo hoeden ind zo halden der ander vorster pert, as sy halden vorstgedinge, umb dat ere sedel nyet gebrochen en werden. wert dat hey dat versumde, dat moys hey up rychten zu yrme sagen, na deme dat sy wysent. Vort meir der hoff van Marcken sal haven syne birrunge des aynsedels myt eyme wane. Vort all die anderen, die dan aff gelden houlzkorn, die solen halen douffhoultz, ind dan aff en solen sy nyet gelden, ind dat is ere reicht, off sy id vorderent, dat man yn zo eyme zyt des iairs sal geven houltz yeliche zu yrre wagen zauwen, ind ychliche wane is schuldich

den vorsteren dry pennynge, ind die karre dry hellynge. Vort der hoff is schuldich dan ave eycklicheme vorstere vier sumere euen ind seys pennynge. Vort meir der hoff van Pirne aynsedel sall haven syne berrunge, mer die dar zu gehorent ynd up dem guyde sitzent, die solen holen douffholtz ind geldent dan ave den vorsteren eychden halven schellinge. Vort meir der here van Vrentze is eyn der anerven, ind sal haven zwene wane zo synen vure ind vunf ind zwenzich up syn hoff, die douffhoultz halen. Vort, so mach hey heyſschen eychenhoultz zo syme buwe, ind dat sal man eme geven, ind sal dan ave geven den vorsteren eynen bansester wyns. Vort so sal he haven anderthalff hundert verken ind zwene beren, ind dan ave sal he haven synen sunderlichen seill, ind sal den doin machen up sent Lambretz avent, ind sal den vorsteren geven zwelf pennynge. Vort, van alle deme rechte, dat he hait up deme walde, is he schuldich den vorsteren nuyn schellynge, ind hait die bewyrt ayn syner molen zu Myrwylre. Vort meir der hoff van Wyswylre sal haven zwene wane, eynen die drage beryncge, der ander douffhoultz. ouch sal he haven anderhalffhundert veirgen ind zwene beren ynd synen seill. Ind dane ave is he schuldich den vorsteren zwelff pennynge. Vort der hoff gilt van alle syme rechte den vorsteren eyn marcke. Vort meyr der hoff van Seirsdorp sall haven van syme rechte douffholtz ind sal geven den vorsteren ses pennynge. Vort meir der hoff van Husen sal varen zu dem walde umb douffhoultz, ind sal geven den vorsteren seys pennynge. Vort mer der hoff van Patteren sal haven douffhoultz, ind sal dan ave geven den vorsteren dry pennynge. Vort mer der hoff van Berghen sal haven douffhoulz ind sal dan ave geven den vorsteren seys pennynge. Vort mer die gemeyne van Auwe yn is nyeman anders dan yre alleyne, ind dese vorgenoemde anerven yn heynt da mede nyet ze schaffen. Ind as die van Auwe haynt eygheren, so sal myn here da ynne haven vunffzich veirgen zo deme eygheren. dar umb off yre vergen lieffen yn myns heren walt dryncken, up dat sy nyet en wurden yn genomen myt argelist.

Vort meir, Wiſserscheyt is alleyne myns heren, ind nyemant yn hayt da up ze scheffen dan hey alleyne. Vort me Dorslaten is alleyne myns heren ind nyeman anders. Vort me Vederhal ys alleyne myns heren. Vort me Schonhart ys syn. Vort me Havelhart ys syn. Item eyns greves alfwarde het cammervorst myns heren, sunder alle ander synt anerven der andere. So wie syne vergen dede up camervorst myns heren, die solde eme dat beſseren na wysinge der vorsteren.

Des waltgreven recht.

Myns heren des waltgreven recht is dat hey mach hauen yn welden der voer genoemder anerven syne koilbynre as menych, as hey wilt van douffhoultz, ind wat dan ave kumpt, dan ave sal man geven den vorsteren dat seste deil, ind van der yerster

koilkulen eyme vorster, die alre yerste dar up queme, eynen pennynge.

Myn here sal moegen yn welden deser voergenoemder anerven ander lude weren umb synen werweyſse, mer eyn yecklich werman sal geven den vorsteren dry pennynge, myt den solen sy up heven den werweyſse, vort dat seyste deyl weys is der vorsteren.

Vort me, der geweldich waltgreve mach setzen syne eschbynre overmitz die vorstere na deme dat der walt lyden mach myt yrme eyde, id sy yn welden myns heren of yn welden der anerven, so wa esche wirt gebrant ind vluyst van deme oeven, dan ave solen haven die vorstere zweilff pennynge.

Vort me eyn eycklich vorster van rechte syme hoeven sal haven zweyn werman, eynen mit rechte ind den anderen mit genaden.

Vort me Linsa van Verken sall halen douffhoultz, ind sal dan ave geven den vorsteren seſs pennynge.

Vort me urdelt ind wyst der vorster, dat yn den walden nyeman en sal penden eynchen menschen, dan alleyn eyn geerft gesworen vorster.

Vort me, eyn ycklich vorster en sal nyet mogen werden vorder bedynckt dan up syn wedde. Ind worde hey verwonnen myt recht, so sal hy et beſseren myt seyszych schillynge dryer kunne muntze as vurs. is.

Vort off eyn vorster presenteirt zwey pant off me, off he sy vyndt, so yn is hey nyet zu schuldigen, ind yn mach dar umb myt recht nyt werden bedynckt. Myn here der waltgreve yn mach myt rechte nyet mogen eweych geven houltz der welde der anerven, id en were myt yren willen. Vort eyn anerve yn mach noch yn sal yn buysen geweyre houltz voeren an orloff.

Vort is ze wiſsen dat yn bynnen deme wiltbande des waltgreven nyeman yn sal weden noch steyn brechen, noch wervende bruggen machen, noch vestynge, dan myt myns heren willen des waltgreven. wert dat yeman dit verbrech of her widder dede, die sal dat beſseren mynem heren mit vunff marken dryer künne muntzen vurgen. ynd sal betzalen yder vorster zwentzich pennynge.

Vort of eynich goit, id were golt off silver, bly off yseren, wurde vunden in bynnen deme wiltbande under der erden off lande, id were west were, dan ave sal myn here haven synen ziende. Vort nyeman yn sal dat waſser keren yn buyſsen synen rechten gewoynlichen vluys. Vort me, wirt dat die Rův̊re vluſse van groiſser vluyt uver ere over, so sall dat goit dat da vunden wurde yn bynnen deme vluſse der vluyt, syn myns heren des waltgreven.

Dit is der wiltbant. Der wiltbant des waltgreven geyt an ain deme myddel der brugge van Wyswylre, ind recht van danne durch dye Wye ind Rymmelsberch intgeyn Berner Stuyt gyn uver den weych. vort danne up dat klockhuys van Marken. van Marken up die Ellen. van danne intgayn sent Jakobs Willens-

heym up Moyscop caste. van danne up dat klockhuys Soelre. van danne up den torn van Vrorsheym, van danne up den torn van Emke, van danne up Wolresheim, van danne up Vlatten up sent Michiels torn, van danne up die straifse zu Merode, van danne bis zo Noltzbůrne, van danne zo Heymbach nederwertz yn die Růre, vort van danne bis da die Kalle velt yn die Růre, van danne die Kalle up bis da die Dieffenbach vluyst yn die Calle, vort die Dyffenbach up bis da Busselbach velt yn Dyffenbach. Vort die Busselbach up yn die Germůyde, vort die Germůyde nider in dye Wye, vort die Wye nyder yn die Steynmulenbach, vort die Steynmulenbach up yn die Hoynrebrocke [1]), van danne up Stechgendesteyn, van danne yn die Veltsyfe, van danne in Frenken, vort die Frenke nyder yn die Haselbach, van danne yn die Vicht, vort die Vicht nyder yn die Můysbach, vort van der Můysbach in heren Wynrichs stert, van danne zo Zarpenselen yn die Důmel, vort die Důmele nyder yn die Ynde, vort die Ynde nyder bis ayn dat halffscheyt der bruggen van Wyswylre.

Der hoff van Ynden sal haven alle die reicht, die der hoff van Duren hait ind ouch der hoff van Echtze, bůchenhoultz zu yrme vüre ind eychenhoultz zu yrme buwen ayn struncken. Ind all yr reicht haynt sy versumpt zu dryn zyden, umb dat sy neyt kumen en wolden zo vorstgedynge, dair vmb wurden sy myt urdel dan ave gesat; sonder sy mögen noch wail genade krigen an den waltgreve, off syt besseren willen eme ind den vorsteren na reicht der welde, also as die vorster dat wysent. ind wirt dat sy genade gesunnen ind dat redelych wolden besseren, so en sal man yn engeyne genade versagen, yn dair yn boven ynsal man sy nyet interven.

Dit is der vorster eydt.

Item van deisme dage vort ind alle desen dach vort, so saltu hoeden ind penden allet dat walt ind wafser aen geit, ind allet dat der vorster durch recht hoeden ind penden sal, unrechte heuer, unrechte kyper, unrechte hicker, unrechte stocker, unrechte vischer, unrechte tzedeler, unrechte jeger, ind allet dat wroüchberch ifs, dat saltu wroegen ind vort brengen, as du komps op der stat, dar du durch recht komen sals, as dich der gheyne maent, de dye gewalt hait, ind dich durch recht manen mach, so saltu recht ordel wysen nae dynen besten synnen. Dat en saltu laefsen omb gelt noch omb maegschaff, noch omb heren hulde noch heren wort, noch omb heren drauwe noch omb geyne sache, so dir got helpe ind die heilgen!

Item as der wermeister zo gedinge sytzet in deme vollen hove ind der wermeister die vorster maent eynche ordel tzo wysen, dat eirste dat der vorster wyset, so wyset he op waltseyfsen, ind op anerffen, ind op vorster, ind op voulger, ind op karten, ind op wairheit, ind op alle die gheyne, dae der vorster durch

1) vgl. Reineke vos 6238.

recht op wysen ind deylen sal, off yeman eyne rechter off eyne besser brechte tzo der tzyt, dat he ydt billige brengen solde, ind also der vorster wyst, dat he ydt durch recht brengen sal, dat eme der vorster volgen sal sonder boefse, ind in syme recht bliven sal.

Dit is dye gemeynde van Gressenich.

Item van der Paffenvoirt overmitz Wildenvelt, van mitz Wildevelde in gheyne Woirtzelbachs syffe, van Woirtzelbachs syffe bifs in gheyne Wee op bifs in dye Weeke, die Week op bifs op Weekerborne, van Weekerborne op Steggensteyne, die Steggende steyne neder in die Vrenk, die Vrenk nyeder bifs in die Hasselbach, dye Hasselbach neder bifs in die Oestervycht, die Oestervycht neder in die ander Vycht, dye ander Vycht neder bifs overmitz Willemsteyne, overmitz Willemsteyne op ghene Kaldenborne, van Kaldenborne op den Boigstranck, van Boigstranck neder op den Paffenvoirt. Dit wroegen dye van Gressenich alle vothgedinge op yren eydt, dat dair sy sint Cornelisgemeynde, ind willen darby bliven. Ind voir die Wyswylre gemeynde liget eyne vorsthoeve, die vorsthoeve is schuldich zo leveren alle jairs dry schuldige pende, dat sal doen de gheyne, de dye vorsthoeve huydt ind helt, eyn capellain des goeden sent Cornelis, dat is der abde zo sent Cornelis. dat des neyt en ys gescheyt, dat is des houfs onrecht.

BERGRECHT ZU CALL UND GRESSENICH[1]).
1492.

Uff alsulche articulen hie beigelecht und m. g. l. h. mir haven zu stellen lafsen nach derselvigen articulen an beiden berghmestre zu Call und zu Grefsenich zu erkunden, wie es bey innen eins jedern puntz halver vur berchrecht erkannt und gehalten werde. Item berghmeister un geschworen zu Kall haven mir difse nachbeschrieven underrichtung daruff gedain.

Zum eirsten. Item uff den eirsten articul sprechen sie und blieven bey die van Grefsenich doch mit dem underscheide folgens.

Item es mogen inheimsche oder frembde ein, zwein oder mehr samenderhandt ein berchwerck anfangen und inslain, doch zuvor und ehe sey inslagen an den heren des orts, oder an desz herren statthelders und diener dar zu verordnet sich lafsen belegen oder belienen, unangesinnes der erven, idt sey uff ackerlande, dairuff geseidt wair weisz, korn oder innich ander frucht, uff benden, uff wiesen, uff weiden, in buschen und welden, edoch ausbehalten koninks strafsen, und der ganfs eider eins dorffs sallen vrey blieven, und wannhe sich zu dragen wurde, das der belinter berchmann innich eirtz vinden wurde und so vill gewonne, das dem heren dairvon zu zehenden kommen wurde ein punt bleis, dan soll der berchman der erven des orts erledigt

1) zwischen Düren und Achen. aus Ritz p. 155—158.

sein, und ime nicht schuldich sein zu verrichten; gewunne der berchman oder nit so vill wie vurgerurt, so isz der berchmann den erven schuldich den plaz gleich zu machen und nach erkentnis des gerichts seinen schaden zu erstaden und zu verrichten. Zum zweyten. Item der zweyte articul is in diſsem vursz. genochsam gegrundt und auſsgedruckt. Zum dritten. Item uff den dritten artickul sprechen die geschworen, wanne der berchman, er sey inheims oder fremd zwein, drey oder mehr ehe und zuvor sey innichen platz angreiffen und instain, wie allet vur ercleirt, suln sey des herren oder der dair zu gesatzt ist gesinnen und den platz anzeigen und zuvor einen reiffen legen oder paggen slain und sich laiſsen belegen oder belienen, und dairnach in slain und wircken. Zum veirten. Item vff den veirten articul sprechen die geschworen man sulle die nachkommen auch belegen oder belienen wie die vorigen, edoch musz und sullen die nackommenden dem vorigen berghman weichen, und dat also zu verstain, wer nae kompt und einen reiffen legt oder paggen slaet, und alsdan der belegen oder belienung gesinnet, dem sall geschein wie vurgemelt, so musz ehr dem vorigen weichen III gelaffteren und III foesz, unde in reiff oder pagge heldt in sich III glaffter und III foeſs. Item der eirster beleinter mach uff den nachbelehenten in der erden hawen und winnen, also langh biſz der nachbelehenter durch sein werk von offen aff in der erden den eirsten mit seiner pilhauwen kirren kan, das heischt men der vurbelehenter haidt die vorlachter vff den nachbelehenten. Zum fünfften. Item der funffter articul steit in diſsem veirten auszgedruckt. Zum sechsten. Item uff den sechsten articul sprechen die geschworen, die nachbelenten sind den vorbeleinten nach irem berchrechte und nach solchen wercken und belehenunge ire berchrecht schuldich zu verrichten noch erstattung zu thun. Doch van stollen zu drieven oder ander konst, darmit man datt waſser mit schweiren kosten mocht verwalten und ausz foren, sey by innen nehe mit recht ersocht noch auch gehortt, das mit recht darumb gefragt sey. Doch sprechen ire eins theils, sey haven in ire leven ein roszwerck bey Kall in der goltkolen sehen staine und gain, dair mosten die narbey geslagen dem roſswerck mit bey legen zu staden kommen. Zum VII. und VIII. Item der VII. und VIII. articul stand im eirsten klair ausgedruckt. Zum VIIII. Item uff den IX. articul sprechen die geschworen und erkennen vur recht, it sulle blieven bei der eirster belegung oder belehnung und der vur beleinter oder nachbeleinter sullen darbey behalten werden, die gescheit isz durch den herren oder durch des heren verordneten stadthelder oder befelhaber des ortz wie der eirste artickul ausz fortt, es verkauff der erve und es gelde ein ander oder handelen wie sey willen. Item geven fortt vur bericht, sey haven zu hoeff alle ire berchrecht in schrifften gehatt und dar sey es ausz copiert und sulche gescheit, do mein g. l. h. mit dem graven von Blanckenheim zu thun hatte.

AUS DER LENDERSDORFER TEICHORDNUNG [1]).
1556.

Wan es sache würde, dafs einer aus der einer in die ander müllen wollte trecken auff demselben diech, soll er abermal halb so viel geben; wannehe ihm einige bodtschaft kombt, soll er nicht hinder sich halden kein uhr noch halbe uhr, soll er zur stundt die bodtschaft auf oder abthuen, wohin sich das eigenet und gebüheret, es sei in der nacht oder bei tag, wannehe die bodtschaft kombt. findt er seinen nachbarn nit einheimisch, soll er ein wasse stechen und auf die gadder hangen, drey hültzer darin stechen, warbei dafs sein nachbar erkendt, dass ein bodtschaft vorhanden ist.

1) Lendersdorf am linken ufer der Ruhr, südwestlich von Düren.

NACHTRÄGE.

WEISTHUM ZU ONESHEIM.
1437.

Dis hait der hoffe vnd die gemeine zu Onescheim gewiset uff donrstag nest nach sant Remyesdage anno domini M⁰CCCC⁰XXX septimo.

Züm ersten hant sy gewiset dem godeshuse von Wadigessen banne vnd manne, wasser vnd weyde, züg vnd flüg, den font vnder der erden vnd über der erden, vnd alle gebot vnd verbot vnd gerichte, hohe vnd nyder, bösche vnd welde, fliegende vnd fliessende, bussen vnd besserongen zu Onescheim, da inne yderman sin recht behalden.

Item hant sy gewiset, das ein apt von Wadigessen ein oberster banne vnd ein oberster gerichtsherre sy zu Onescheim, vnd da macht habe amptlüde zu setzen vnd zu entsetzen nach sinen willen vnd gnaden.

Item hant sy gewiset, daz ein apt macht habe zü binden vnd zu entbinden, die wile er gebott habe hohe vnd nahe, vnd zü brechen vnd zü bussen nach siner gnaden, beheltenysse andern irs richten.

Item hant sy gewiset, breche einer des apts gebot, den hette der apt macht zü straffen nach wissonge des gerichts an gnaden.

Item hant sy gewiset, were oder queme ein vndedig man zü Onescheim, der da gefangen oder gegriffen würde, oder würde einer da mit gerichte bekommert, den man da nit behalden mochte, würde der uff die site, da Onescheim liget, gefangen oder uff gehalden, den antwürten sy myme hern von Wadigessen, vnd würde der uff jene site der vnderscheit gefangen oder uff gehalden, so sullen sy den gen Zweinbrucken antwürten.

Item hant sy gewiset, das die gemeine hern, die güt zü Onescheim hant, mogen schoffen vnd amptlude da machen mit gnaden myns hern von Wadigessen.

Item hant sy gewiset, vergingen lude, da gemeyne schafft were, da solde man heübtrecht deilen, als man die scheffe vnd gülte deile; vergingen sy aber uff dem eigen des closters, so sien die heubtrecht des closters.

Item hant sy gewiset, das die gemeyne hern nit macht haben amptlüde da zü kiesen noch zü setzen vſz myns hern luden, aen willen vnd verhencknysse des abts vnd des closters zü Wadigessen.

Item hat myn herre von Wadigessen gefraget, wer die gemeyne lude syen, die zü Onescheim sitzen, das sy yme die nennen. da hat der scheffen gesagt, er enwisse der lude nit vil vnd

enkunne der auch nit genennen, man moge den faugtmeiger, der die faugtrecht hebe, darnach fragen, wer die gemeyne lude sien.

Item sint sy gefraget, die lüde die myns hern von Wadigessen sint vnd zü Onescheim sitzent, hetten die der gemeyne herrn güt, wan sy yre gülte dauon gegeben hant; obe sy den andern gemeynen hern von recht me darvmb verbonden sien? da hant sy gesagt, sy haben vor gewiset myme hern von Wadigessen banne vnd man, vnd lassen das da by, vnd dar vmb so moge man den faugtmeiger fragen, wie is darvmbe gelegen sy.

Item hat myn herre von Wadigessen den hoffe vnd die gemeynde gefraget, die wile sy ine einen obersten banne hern gewiset haben vnd Albrecht vnd sin son einen voigt, obe ein voigt myme hern von Wadigessen oder den lüden zu Onescheim dauon yht schuldig sy zu dün? hant sy auch eine gemüde genomen xiiii dage daruff hant sy gewiset, das keiner dem andern dauon nüst schuldig sy zu dün, dan das yedlicher sin gulte vnd zins heben soll; als sy vormals gedan hant, sy hetten dann anders in yren brieffen oder büchern stan, vnd welcher vnder jn bas möchte dann der ander, der solt dem andern vnd den luden by stan vnd helffen als billich ist.

Ist der faugtmeiger gefraget, daz er zü yme neme daz hupgericht, die dar zü hören, vnd den gemeynen hern yecklichen sin recht wisen, vnd beuor abe, ob ein apt von Wadigessen macht hab die lüde zu Onescheim zü schetzen vnd besonders die faugtlüde, on Albrecht vnd sin son vnrecht zü dün? daruff hant sy gewyset, die faugtlude sien schuldig den faüden ir gulte ein myl weges zü fyeren vnd das faugtrecht über den gadern zu reichen, vnd haben die gemeynhern vort mit den lüden nit zü schaffen dann sy sien myns hern von Wadigessen, alz dann vorgewiset; vnd von dem obe myn her von Wadigessen die faugtlude zü schetzen habe, on den andern vnrecht zü dün, des hatt der scheffen ein gemüde genomen xiiii dage, darvff hant sy bewyset, daz ein appt von Wadigessen die lude von Onescheim nit macht habe zü schetzen vnd daz die faüde die lude auch nit schetzen. vnd daz yecklicher herre auch by syme rechten beliben sol, vnd die arme lude auch by yren rechten lassen, als das von alder herkomen ist.

Item sint sy gefraget, viellen bussen oder besseronge uff der voigtdye, die myme hern von Wadigessen vnd Albrecht zu gehöret, wie man die deilen sol? daruff hant sy gewiset, da fallen uff der voigtdye mit viii malder korns, der werdent myme hern von Wadigessen v malder vnd Albrecht iii malder, vnd vielln bussen da uff, sy sien grossz oder klein, die sol man deilen nach anzal als daz korn, vnd yecklich malder korns iii β ₰ vnd eynen snyder, die deilet man auch allso.

Item stönden wäld vnd bösche uff der voigtdye, hat der scheffen gewiset, daz die faugtlude der genyessen söllen vmb sollich korn gelt, snyder vnd ander gült, die sy dann geben als vorgeschriben stet.

Item hatt Albrecht den faugtmeiger gefraget, würde yn yr

güt genomen, obe er daz güt mit recht verantwurten vnd mit recht darnach gefragen möge? daruff hant sy gesagt, sy sien defs nit wifs, vnd hant des oüch ein gemüt genomen xiiii dage. daruff hant sy gewiset, würde yn yr güt genomen oder würden sy geuangen, die wile daz daz closter ein oberster ban vnd ein gerichtsherre da sy, daz myn herre von Wadigessen in mit lib vnd mit güt von rechts wegen schuldich sy zu helffen vnd zü verantwürten, vnd daz die faüde auch schuldig sint, mit myme hern in auch mit recht zü helffen mit lib vnd mit güt, die wile sy yr zins vnd gült mit ein nemen vnd mit einander deilent, vnd hab der gemein meiger zü Onescheim zü zytten die lüde von myns hern von Wadigessen vnd der gemein hern wegen alzo mit recht vszgewonnen.

Item hat Albrecht gefraget, geben die lüde, die mit für vnd mit flammen vff der faüddye sitzen, ein schetzong mit willen, obe er auch sin deil dar an hatt? daz ist auch in dem ersten gemüde gestalt. daruff hant sy gesagt, sy habn vor gewiset, daz myn her von Wadigessen vnd auch die faüde sy nit macht haben zu schetzen, vnd sy auch nit schetzen en söllent, wölle aber darüber yemanz daz sin mit willen geben myme hern oder den faüdden, daz mögen sy nemen.

Item sint sy gefragt, sefz einer uff der voigtdye, der eyn büsse breche oder sin gülte nit bezalet, vnd daz man den penden müste, wo man den pande hin trage vnd durch wen vnd wöllich gericht vnd amptman den pande verhandeln sölle? hant sy gewyset, welcher herre panthe vor sin gülte, der mag den pand hynder sich nemen vnd dün war yme eben ist, bytz yme eyn genügen geschicht vor sin gült oder büsse,

Item hant sy gewiset, hett eyner mit eynem faütman zü schaffen, grifft er den an, od gyeng anders mit yme vmbe dann billich were uff der foidige, der sy büsszfallig, nast dem das vor in erschynen würde.

Der junckherrn gericht, do doch myn here von Wadigessen sin deil an hatt.

Züm ersten sint gefragt, obe die gemeyner macht haben ein schöffen zü machen vsser eyme man, der uff dem güde sitze? do hant sy gewiset, ya, mit raide myns hern von Wadigessen.

Item sint sy gefragt, obe man eynen man, der myme hern von Wadigessen were, vnd des güdes eyn deil fürte zü eyme schöffen oder eyme amptman gezichen möchte vnd gemachen oder nit? hant sy gewiset, daz die gemeyne hern des nüt dün sollen noch mögen aen willen myns hern von Wadigessen.

Item, obe man zü Wyrtzbach vnd zü Daln zü eyme schöffen nemen möge zü der junckhern güt? hatt der schöffen gewiset, daz man daz ön erlaüpnyss myns hern von Wadigessen nit dün müge.

Item hat Albrecht gefragt, was rechts min herre von Wadigessen vnd die andern gemeyner haben an den wälden uff der junckhern güt, vnd vielen ecker oder pende, was sy da an ha-

ben? do hant sy gewiset, die lude gebn den gemeynern yr gult vnd scheffe vnd darvmb sollen sy der walde, bösche, felt vnd anders darzu gehört genyessen.

Item geviele icht uff der fröude, da höret daz halb zü dem grossen zenden, vnd an dem andern halben deil hatt myn herre von Wadigessen daz halb vnd die gemeyne junckhern daz ander halb, daz ist mit namen eyn viertel, vnd in dem viertel hatt myn herre von Wadigessen auch sin deil.

WEISTHUM ZU OENSHEIM.
1538.

In dem namen des herren amen. Kunth vnd zu wissenn sie allenn vnd iglichen, welche diſsz vffene instrument lesent oder hoerent lesen, das in dem jare als man zalit nach der gepurt Christi vnsers seligmachers dusent funffhundert drissig acht jar, jn der elffter Roemer zinſsale indiction genant, by zyten des aller heyligistenn jn gott vatter vnsers herren hern Pauli goetlicher versehung bapst des dritten jn dem vierten jare syner kroenunge vff mandag des lesten tags septemb. vmb die zehente stunde vormittag zu Oenſsheym vor dem kirchoff ist erschyenen vor myr offene notarien vnd gezugniſsluyten vndenbeschrieben persoenlich der vorsichtig woilgracht Dieterich Pfyel probst zu Sarbruckenn von entphels wegen des erenwyrdigen herren Kyliani Heylman apt vnd conuentz des gotteshuyſs zu Wadagassen, daselbst eyn vffenbarlich frye jargedinge zu Oenſsheym vorgenommen jn aller gestalt, forme vnd maesen, wie solichs durch recht gebuert zu halten eym apt deſs guten gotteshuyſs zu Wadagassen, hernach folgende. Zum erstenn hat der meyger zu Oenſsheym, mit namen Cleynhans Jacob die vier scheffen zu Oenſsheym mit namen Henrichen, Niclaisen, des alten meygers soene Brictius vnd Sybelen ermanet jrer gethainer eydten, vnd gefraget, ob eſs zyt vom jare, stunde vnd tag sye, daſs eyn apt von Wadagassen oder siner wirden dyener ein jaregedinge halten vnd besitzen moegen zu Oenſsheyn, von wegen syns gotteshuys egenant? dar vff Henrich der scheffen von syner mitgesellen vnd syn wegen antwort bracht also, der scheffen thut eyn frage vnd begert zu wissen, ob myn her apt von Wadagassen den scheffen vnd daſs gericht by jrem alten herkommen vnd gebruch lassen wolle? dar vff hat der probst jnen also antwort geben, myne her apt zu Wadagassen ist nyt deſs willens oder vornemenſs, eynichen alten rechten gebruych oder herkomenſs zu smaelen oder zu nemen, dan synſs vermoegenſs dar by wie recht zu handfesten vnd behalten. Also wyeset der scheffen vff die erste frage des meygers, daſs myn herr apt oder syne diener moegen, welche zyt oder stunde jnne gelegen, eyn frye vffene jaregedinge zu Oenſsheym besitzenn vnd halten, vff daſs jme syne gerechtikeyt vnd herlikeyt da selbst in gueter hanthabung beliben moege. Zum andern ist der scheffen beladen worden, welcher maeſs vnd wie das jaregedinge man ane heben solle? hatt der scheffen gewiesen, das der gerichtes

buedtel sol allenn vnd jglichen mit jren namen ruyffen, die ghen Oenſsheym jn das jargedinge verbüntlich synt, vnd so einer vngehorsamer erfunden wurde, der ist verfallen sechzig schilling vnd 1 hl. zue leisten. Dar nach hat der scheffen gewiesen, man sol das jaregeding bennen vnd fryeden gebietten zu halten, vnd das sol eyn meyger myns herren apts zu Wadagassen thun vnd dem probst vrlaup heyschen also wie hernach folget, hat der meyger angefangen: jn dem namen gottes amen, in ere vnser lieber frauwenn, eyns apts vnd gantzen conuents zu Wadagassen, eyns probst zu Sarbruckenn, eyns meygerſs zu Oenſsheim, aller diener des gotteshuyſz zu Wadagassen vnd der gantzer gemeyne sprechen ich banne vnd fryde allen vnd iglichen, welche in diſs frye, vffene jaregeding gehoren vnd zu erschynen verbuntlichen synt, das nyemans vberbracht, gewalt, freuel, zanck oder hader anhebe oder anricht, keyner dem andern syn stat, platz oder stuel besitze, jn syne rede oder wort drage, vberlestige oder zanckeſsige hendel bewyse, das gebieten ich von wegen mynſs wirdigen herren apts zu Wadagassen zum ersten, zum zweytenn vnd zum dryttenn, vff straff vnd buyſs etc. Da aber solicher fryede vnd banne vſsgesprochen, hat der scheffen myt recht gewiesen vnd erkanten, das nuw forter der berisſz bezirke des hoegerichtes zu Oenſsheym bezirket vnd berissin sol werden vnd bescheen jn welchem eyn apt syner gerechtikeyt vnd herlicheyt sich wisse vnd habe zu niesen, vnd daſs sol thun eyn meyger zu Oenſsheym. Also erstlichen hebe ich an by dem langen steyn vff hugelbreyt byſs zu dem hagendorn, do stet eyn steyn, von dem steyn biſs vff die albach tzwischen vns vnd denen Oemerſsheym, von der albach byſs vff das brückelyn, von dem bruckelyn byſs vff den krumen baume, von dannen byſs vff den heuptbaume, da stait eyn steyn. von danne byſs vff greden baume, von dannen byſs hynden vff die Macher, da stait eyn steyn, von dannen hynden jn den ort, da steit eyn steyn zwischen vns vnd denen von Eschryngen, da lasen wir die von Eschryngen, vnd faren byſs vff die roere eych, von der eych byſs jn die Roerbach vff eyn eych, von der eychen byſs vff die Erlenbach, da staint zwen steyn, der eyn scheydet den banne der von Oenſsheym, der ander scheidet den banne deren von Byschoffheym, da lasen wir die von Fechingen vnd faren twischen vns vnd denen von Byschoffheym byſs vff Breydenborn, von danne byſs vff Koenigsborn, da stait eyn steyn, von dem steyn stait gemerck byſs vff Eycherstall vff ein born, von dannen biſs zu dem gyerſsnest, von dannen byſs vff das huebejsen, vor dem huebejſen stait eyn steyn, der scheydet vns vnd die von Byschoffheym vnd scheyde byſs vff den kallenborn, von kallenborn twischen den zweyn stiffeln vff biſs oben vff stiffel, da stait eyn steyn, den mueltael heruff vber den heytenberg biſs zu den eych, waſs eyn ryster mag begriffen byſs vff dolle eych, von dannen byſs jn Folckers daelchgyn, da stait eyn steyn twischen vns vnd denen von Wurtzbach, von dannen Dankenstalle heruffer byſs vff Ebechborg, von dannen zu der jsengruben, von der jsengruben byſs zu dem heyten-

baume, von heytenbaume byſs zu dem geyſsbaume, von dannen byſs vff dieffenborn, von dieffenborn herume die Kirckelbach her jnn byſs vff eyn born, von dem born her vber vff Gerenlandt, da stait marck vnd maeſs von Gerenlandt her uffz byſs vff die wulffsgrube, da stait eyn steyn, von dem steyn biſs vff den langensteyn, ane welchem der berisz vnd bezirk deſs bannes vnd hoegerichtes zu Oinſsheym angehaben ist. In dissem itzgenanten bezirck vnd berisz ein apt deſs gottishuys zu Wadagassenn eyn oberster herre wir gericht wisen vnd nyemanſs anders erkennen. Eſs hatt auch mit recht der scheffen gewyesen, vnd bekanten, daſs alle oberkeyt vnd gerechtikeyt zu bruchen vnd zu wyesen vnd nydder groſs vnd cleyn gebot vnd verbot, banne vnd man, zuck vnd fluick, jagerye vnd feschery, welde, boeschen, felden vnd margen, wasser vnd weyde, den fundt vber vnd vnder erden, buysen vnd besserongen, scheffen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen, eynem apt zu Wadagassen in egenantem dorff Oenſsheym vnd synem bezirck zu stait vnd niemanſs anderſs. vnd so eyn myſstediger mentsche jn dem dorff oder bezircke vorgenant begriffen wurde, hat der scheffen mit recht gewesen, der sol gen Sarbrucken eynem probst deſs apts gelibbert werden vor syn huiſs in gefencknisſs, den zu versorgen, vnd so der solicher straiff syner myſstadt entphangen wurde, das soll jm bescheen zu Oenſsheym vor gericht vnd nach syme verdinst belonung erwarten. Darnach hat der scheffen gewesen, wes eyn apt zu Wadagassen gerechtikeyt hat zu Daelheym vnd zu Wurtzbach, also zu Wurtzbach hat er hoebsteet, so die besessen synt myt luydten, die sollen myt aller gehorsame dynstbarkeyt mit gebot vnd verbot glich den von Oenſsheym verbuntlich syn. zu Daelheym hatt eyn apt eygen luyde sitzen vnd eige foedye, die sollen jn aller maeſs auch wie die von Oenſsheym gehorsame bewysen. zu Eschringen hat auch eyn apt fryheit vnd herlicheyt vber syn eygene gueter vnd arme luyde, welche dar vff sitzet oder woenet, dar vber hat er gebot vnd verbott, vnd hoerent jn die meygerye ghen Oenſsheym, vnd so freuelle oder buysen von den selbigen zu Escheringen vff der fodeyn zum gottes huyſs Wadagassen bescheen, sollen eym apt egenant oder sym dienere zustendig syn. Item mystedige mentschen da selbst vff der foedyen begriffen sollen ghen Oenſsheym eym meyger gelibbert werden, der hat wissens, wie vnd jn waſs gestalt myt denen gehalten sol werden. Der scheffen hat auch gewiset so jmantz myt den jhenigen vff deſs gotteshuyse fodyen vnd guettern zu Eschringen zu schaffen gewunde, der soll jm ersuochen oder pfenden mit dem egenanten meyger vnd zu Oenſsheym myt recht verhandelt werden. Item wer do kaufft oder verkaufft da zu Eschringen der fryeñ guetter vorg., der vfftraeg vnd vffgabe sol myt recht vor meyger vnd gericht zu Oenſsheym bescheen sampt dem gerichtes vrkund davon zu geben zusteit. So stein vnd gemerck vff den egenanten guetern zu setzen weren, daſs gehoert eym meyger vnd den scheffen itztgenant zu thun, vnd so solichs die gemeyn hern beruert, dan sollen die zwen meyger Oenſsheym vnd Eschringen dar by gane, vnd sol

der meyger von Oenſsheym vff eyn syet vnd der meyger von Eschringen vff die ander syet stane. zu Wurtzbach vnd Dalheym vff des apts frye guettery vnd ſodyen stait eyn meyger sampt den scheffen . . . steyn zu setzen, were aber missel twyschen den gemeynen herrn soliche zu setzen, dan sol der meyger von Oenſsheym vff eyn syet vnd der meyger von Dalheym vff die ander syet stane. Es hat auch der scheffen gewiset, welcher freuelicher wiese gemerck oder marcken abtedt, der ist verſallen setzig schilling vnd eyn heller zer buysen, ob es vngeuerlich geschicht, der sol den nesten ruyfen jme zu helffen die stat vnd platz widder zu bessern. Alle die von Oenſsheym, Dalheym, Wurtzbach vnd Eschringen hynder eym apt gesessen synt verbuntlich zu malen zu Oenſsheym jn der bruder muelen, wer daſs nit tedte sonder verlaupniſz, der steit zu der straiff eyns apts. der mulner sol aber dem armen man also gezwungen synen vollen geben wie daſs sich geburt. so solichs nyt geschee vnd clag dem meyger vor queme, alsdan sol der mulner durch den meyger berichtet dem armen entlichen vernoegung verschaffen. wecher (sic) sonder wissen vnd willen eynſs aptſs zu Wadagassen verbüntlich zu andern herren sich vermant vnd zu hanthaben soecht, der stat zu der straiff des vorgenant. apts, der glichen welcher sich nit verantwort syner eren, stat auch in der egenanten straiff. so jmantz zum ersten, zum zweyten vnd zum dritten verachtet die geboetter der herschafften, hat der scheffen LX schilling eyn heller zu bussen gewyesen. Eſs sol keyner den andern pfenden ane verlaupff eynſs meygers vff straiff der vorgl. buisen LX ß I hell. jn den welden eyns apts zu Oenſsheymer banne welcher freuelicher gewalt syns geſallens wyterſs dan andre nachber holtz oder anders hauwe oder vffmachen wurde, da gat nach dem freuelle vnd gewalt eyn apt zu Wadagassen zu fragen, der auch jn straiff der nachber st . . e. Alle bestteupter fellig zu Oenſsheym, Dalheym, Wurtzbach vnd Eschringen vff den foedyen staindt zu heben eyn apt egenant, das geseye eben maisen sester pfundt etc. drucken vnd nasſze zu Oenſsheym gebruychig zu Sarbrucken sol man hoelen an dem geseyten stalen, vnd eyns jglichen jars, so eyn jaregedinge zu Oenſsheym gehalten wyrt, zu besichtigen daſs vor augen bringen, vff straiff der buysen LX ß I heller. Vrkunde geworſſen, vnd nyt vor eym meyger zu Oenſsheym verhandelt, stant zu straiffen eym apt zu Wadagassen. Vber alle vnd jgliche fragen, puncte vnd wyeſstum hat vurgl. Dietherich Pfiele probst zu Sarbrucken begerten vnd an mich den offenen notarien vndebenanten gesonden, das ich dar vber wie obstait wolle geben vnd handtreychen eyns oder mehe so offt vnd viele er deſs benoit wurde jnstrumentum vnd instrumenta. Diſs alles wie vurgl. ist bescheen vnd gehandelt worden zu Oenſsheym vor dem kirchhoff yn dem jare, jndiction, manet, tag vnd bapsthom vurgemelt jn by wesen der ersamen herrn Johann Kyrchern zu Oenſsheym, Johann Kirchern Oimerſsheym vnd Peter Knyfer burger zu Sarbrucken sampt dem vmbstand zu vrkundiger gezugniſs aller vorgl. sachen her vber sonderlichen beruyfen vnnd gebetten.

WEISTHUM ZU DÖRREBACH [1]).
1508.

Anno domini dausent funff hundert vndt acht auf den sontag invocavit genant zu latein seind bey einander gewesen die schoepff des gerichts zu Doerebach — vnd sich bedachten deſs weiſsthumbs deſs gerichts.

Item zum ersten, wan onſsere herrn stehn vndt fragen nach ihrer herlichkeit vnnd freiheit, steinen vndt faellen, erkennen wir sie vor oberste herrschafft vnd ſaüt vndt die faüthei, vndt erkennen sie vor eintzige herren vndt den bischoff von Maintz vor einen rechten grundtherren, doch vnſsere junckern vor oberherrn vber gebott, zu setzen vnd zu entsetzen, zu mindern vndt zu mehren, einem jeglichen nach seinem rechten.

Auch erkennen wir sie vor oberrichter zu richten oder zu begnaedigen über diebe, über diebin, über hals vndt über halſsbeine zu richten einem jeglichen nachdem er gethan hat.

Auch erkennen wir ihnen aetzung, vndt ihnen dieſselbige aetzung ohn alle gefehede sachen, die erschienen vndt fallen ist, sollen sie haben hinter einem geschwornen schultheiſsen, der deſs gericht besitzer ist, derselbe schultheiſs soll sie hauſsen vndt herbergen vnd hanthaben vndt wartung thun, auch derselbe schultheiſs soll wiſsen, wo die aetzung hoere, vnd haber, hew, stroh staett, jeglichem edelman ein hun auffheben, daſs bereiten alſs einem edelman zugehört, dan soll er das dem edelman vorsetzen vnd schultheiſs das imbis rechnen vor zwoelff heller, dem edelman alſs dem knecht, vnd dem knecht alſs dem edelman, vndt dem knaben alſs dem knecht. So soll der schultheiſs denen beiden von einem s. Remigius thag biſs zu dem andern. Were eſs sach, daſs die junckern vndt herrn überlegen den schultheissen, daſs er nicht moecht zu dem jahr kommen, so sollen die zwo gemein hulff vndt steuwr thun, biſs daſs er moege zu dem jahr kommen, dan soll er schicken nach den vier heimbürgen, sollen sie rechnen, was einem jeglichen gebürt vndt sollen dan beide gemeinen vorkommen, also gütlich der schultheiſs vor sie auſsgelegt hat, also gütlich sollen sie es ihm wieder geben, darnach soll der schultheiſs vmbgehen ein mahl oder zwei vngefehrlich, darnach soll er maechtig sein pfänung zu nehmen, die er mag weltzen vnd tragen, dieselbe pfändt soll er haben viertzehen tage ohn allen schaden, auch der arme man soll sich schicken, daſs er sein pfandt wieder loeſse, besser ists, daſs er sein pfandt selber widerloeſse, dan daſs ihm sie der schultheiſs versetze, ob er das nicht thete, soll der schultheiſs mächtig sein sie zu versetzen oder verkauffen. Were eſs sache, daſs der schultheiſs mehr loeſsete, dann ihm der arme schultig were, soll der schultheiſs den armen man nacher ziehen; ob er nicht gnugsam hette, soll er mehr hollen biſs also lang, daſs er hauptgut vndt schaden hat, vndt darin soll man ihm nicht legen wedder mit recht oder mit gericht.

1) auf dem Hunsrück, westlich von Stromberg.

Erkennen wir auch vnſsern junckern undt herrn frone dienst, dieſselbige die sie schuldig sein, gen Beckelheim vnd gen Ingelheim inwendig dreien meilen den dinst, wan sie ätzung haben gethan, sollen sie vor gut auff achtung, hierumb sollen sie haben waſser vndt weide von der gnadten gottes herrn vnd in gnaden vnſser herrn.

Item zu dem andern erkennen wir vnſsern junckern gericht vnd recht vndt die zwei dorff mit ihrem zugehör erkennen wir in feldern vnd waeldern, daſs niemand soll kein eigen gut haben darin, er gebe dan den herrn zinſs daruon.

Wir erkennen auch gült vndt zinſs vndt freuell, wan einer einen schlägt mit fauststreichen, ist verfallen dem schultheiſsen vor dreiſsig heller, hat einer einen verletzet gleiche tieff vnd gleiche lang, hat er verloren neun pfundt heller vndt neun malter habern.

Item wan einer einem zum gericht gebeut vnd sich seumet vndt zu dem schultheiſsen nicht abekoempt, soll er dem schultheiſsen sein verfallen vor dreiſsig heller.

Auch wan einer einem zum gericht gebeut vndt nicht kommet, soll er dem schultheiſsen sein verfallen vor dreiſsig heller, an dem zweiten tage soll er ihm wieder gebieten, ob er auſsen bleibe, soll er wider dem schultheiſsen verfallen sein vor dreiſsig heller, am dritten tag soll er ihm wider gebieten, ob er auſsen bleibe, soll er verlohren han den höchsten frewel alſs wir vor erkant haben.

Das ist vnſser weiſstum, ob eſs sach were, daſs die herrn vnſs erinnichten vndt ermentten, soll sich das gericht bedencken, ist es billig, so soll man es erkennen, ob die zwei gemein auch daſs gericht ermentten, daſs ihnen billich erkand soll werden, ist eſs billig, soll man eſs auch erkennen, das erkennen wir mit recht von eltern auff vns kommen sey.

Auch erkennen wir vnſsern junckern vndt herren einen kirchweiwein zu schencken, vnd so lang der kirchweiwein weret, soll kein ander mann schencken, vnd so der kirchweiwein auſs ist, so mag dan der juncker schencken vnd auch der arme man.

Auch erkennen wir, wan das gericht ein vrtheil gewiſset vndt ein parthei nicht wolt laſsen bei dem gewieſsen vrtheil, auch nicht appellirt vor vnſser herren oder obernhoff, so soll er verfallen sein vor den höchsten frewell wie oben stehet.

Auch erkennen wir, wan ein arm man den höchsten frewel verfallen hete, so sollen vnſsere herrn ihme nicht mit gewalt abnehmen, sondern sollen das gericht mit recht darnach fragen, erkent ihn das gericht, daſs er den frewel verlohrn habe, soll er alſsdan gehorsam sein.

Auch erkennen wir, wan ein arm man seümig were auff s. Remigiustag vndt nicht gebe sein zinſs, wie er schuldig were, so sollen vnſsere junckern ihn mit recht vnd gericht annehmen vndt nicht mit gewalt, sofern er seſshafftig were.

Auch erkennen wir vnſsern junckern vndt herrn zwei banbackheuſser, das eine gehet vnten an auff dieſser seiten biſs an die kirche, das ander backhauſs gehet von der kirchen auf die ander

seiten. wan ein armer mann mehl hat, der arme mann soll kommen eins abends vndt soll ein mühll heischen, kan ihm der becker keine geben den abendt, den andern abent sall er gedencken vndt ihm ein müll geben vndt nicht hindtern, vnd deſs abents soll der becker kommen vnd soll seinen nachtteich bereiten vnd soll ihn über nacht lassen stehen, des morgenſs soll der becker kommen den teich bereiten alſs ihm zugehoert. wan seine zeit ist, soll er kommen mit einem karren vndt mit einem pferd zu einem mahl den teich in das backhauſs schaffen, der hauſsman oder die hauſsfrawe soll nehmen ihr wirckmehl vndt ihrem gute hinter nach gehen, wan er es auff die beül bringt, ist ein malter, soll er machen viertzig brodt oder zwei vndt viertzig oder zweier mindter, acht simmern vor ein malter oder neün simmern vor ein malter, so soll der becker dan anheben vndt soll seinen offen wermen, wan er den ofen bereitet vnd der teich auffgegangen, soll er es in den ofen schieſsen, er soll es handthaben vnd warten, wan es des ofens gebraucht, daſs es genug hat, soll er es wider heraustlun, soll es lassen über nacht stehen, des morgens soll er nehmen seinen karren vnd sein pfert vnd soll es zu einem mahl heim schaffen, der hauſsman oder die hauſsfrauwe sollen das gut zehlen über einen hauffen, wan der arme man genuge hat, soll er greiffen in den hauffen vngefehrlich vndt soll ihm geben zwei brodt, das soll sein des beckers lidlohn, ob er ihm das brod verdoert hette, daſs er sein nicht genieſsen moechte, so soll er es wider geben, seines brots entbehren also lang er es entbehren kann, das erkennen wir mit recht von alter also auf vns kommen sei.

Item erkennen wir den circkel des gerichts, vnſser junckern vndt herrn gericht vnd gerechtigkeit gehe an, da die Dorrenbach fleust in die Güldenbach, die Dorrenbach hinauſs biſs an des grefen waldt vndt dann an des grefen waldt die lochbaum hinaus biſs an Argendaller waldt, vndt den lochbaumen nach an Argendaller waldt biſs bei pfeiffen creütz vnd forter hinauſs den lochbaumen nach biſs wider das gebück, von dem gebück auf die höhe selben lochbaumen nach biſs wiederumb wieder das gebück, dem gebück nach biſs an die Güldenbach vndt das gebück scheidet vnſsen herrn gericht vnd des hertzogen waldt, darnach die Güldenbach hinab biſs in die Dorrenbach, wie die zwo baeche die Güldenbach vnd Dorrenbach zu hauff flieſsen, vnd ist das von vnſsern eltern auf vns also kommen.

Item erkennen wir, wan vnſser junckern vnd herrn nach ihrer freiheit vndt herrligkeit fragen, so sollen sie dem gericht die kost geben.

AUS DEM W. DES KRUMMELSTULS BEI TRIER [1]).
1485.

Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto die jovis in sacris pentecosten diebus mensis maji etc.

1) aus der Trierer chronik 1824 p. 183.

Die scheffen weisen vurgen. hern domprobst mann und bann, wafser, weide, flock, hoe und tief, von der erden an den himel und von dem himel herab uf die erde, und alle gericht; und wurde ein missededer ergriffen in sent Peters hof, den sol man füren zu Trier in Brücker hof, do sol man in stellen in den stock und im ein schellings broit mit einer schnoir vorhenken und ein pint wafsers, und sol in do laifsen sitzen, bifs er gestirb, dan sol man sine schinken nemen und sol sie über die muren werfen.

WEISTHUM VON MONZEL [1]).
1520. 1558. 1559. 1591.

Dyfs synt der scheffen wyestomp vnd ordenong des jairgedyngs zu Montzell van allen fraegen, punckten vnd artikelen, da gefraigt vnd gewyest werden van den scheffen.

Zom irsten fraigt der scholtyfs joncker Johans graiff zu Blankenheym den scheffen samptlich in bywessen vnd zugehoire der gantzer gemeynen vnd hoiffluden, wye er das jairgedynge an sall heben vnd was fraigen er sall doyn? antwort vnd spricht der scheffen dar vff myt beraidt syner mytgenoifsen, so vnd so, vnd sall das vnd das fraigen als hernach geschreven steit.

Item darnach fraigt der scholtyfs, wie dick vnd wylche tzüt im jaire dasselbige gedynge zu M. sall gehalten werden, vnd wer nyt zu gedynge kompt was der verbroichen habe? Antwort dar vff der scheffen, das man zwey maile im jaire da gedynge helt. Das erst vff montag nhest nach der heiligen dry konyngk tagh, kompt aber der vff eynen heiligen tagh, so sall man das halten vff den andern montagh nhest darnach, vnd wer nyt zu gedynge en queme, is der verfallen dem herrn syner vadyhen v schillynck vur eyn boyfs vnd eyn sester wynfs dem hoiffern. Das ander jairgedynge wirt gehalten vff sant Johanfs tagh zu mytzsomer vnd synt da seben scheffen, vnd wan ayner doitzhalben affgeit, so sall man eynen andern machen vnd kyessen vfs Blanckemerfs gutter vnd vadyhen.

Item fraigt der scholtyfs darnach wie vill herren vnd vaight da synt vnd wer der oberste her vnd vaight yfs des dorffs vnd gerichtz zu M.? Antwort dar vff der scheffen, das da synt vier herren vnd vaight, der erst synt die herrn van Blanckenheym, darnach die herrn van Mailburg, darnach die herrn van Brandenburgh (1558 Braunerberg) vnd darnach die herrn van Lyntzern (1558 Linster.)

Item vort so fraigt er, wie verre vnd wyt das gericht der herrn vnd des dorffs geyt vnd wie das an allen enden vnd stetten yfs vfs vermarckt? Dar vff der scheffen spricht, so verre vnd so wyt, vnd bewiest das gantz vmb myt sunderliche marcken van der eyner vff die ander. Item der wyne will schencken vffenbarlich im dorff zu M., der sall dem scholtyfs eyn kanne wynfs

1) auf der linken seite der Mosel, unweit Osan, quer gegenüber Wintrich.

schencken, sall dan der scholtyſs den wyne vſsdryncken vnd im die kann weder geben.

Item wiest der scheffen, wan eyn boiſs oder zoll felt, eyme iglichen vaight in syner vadyhen, vnd dar vff behelt, der sall ouch die buyſs dan heben vnd behalten, kompt sy aber vff die gasse, so yſs sulch boiſs verfallen dem jonckern van Blanckenheym, vnd wan er die boiſs hebet vnd entpfengt, sall er dan die helff da von hoilen vnd die ander dry vaight sullen das ander halbteil vnder sich deilen. Schluckt aber der van Blanckenheym die boiſs vur gericht vngerumet sonder mede vnd schanck, sullen die ander vaigt ouch nuyſs dan gesynnen oder da von heben.

Item wyeſsen die scheffen ouch daselbst van eyner fuyrsteden, die wuyst vnd ungebuwet yſs, iglichem vaigt in syner vadyhen x alb. doch myt gnaden, ein flesch olychs vnd eyn sester wyns den scheffen so dick als er geroiget wirt im gedynge. Ist aber die fuyrstatt gebuwet genoichsampt vnd doch nyt wyrt bewoynt, wyrt der geroiget, so yſs er schuldig v schillynck frischer werunge dem herrn vnd dem gehoiffern eyn sester wynſs, vnd sullen die fuyrstede also gebuwet syn, das man wyn vnd broit dar vff verhalten mach vur die hoende.

Item hait iglich huyff vier fyrttelen vnd mach noch iglich fyrttell myt gnaden deilen in vier deylen vnd nyt mehe als vurgeschr. steit.

Item vff sant Steffans tagh na wynnachten sall eyn iglich fuyrstatt lieberen vnd betzailen synem vaigt eyn echtzell haberen cleyn maiſse vnd eyn hoyn, vnd wan er das myt des herrn willen nyt en verhelt, sall der verwyest werden in eyn freuell boiſs als x radder alb.

Item vff eyner gekumert würt in dem gericht zu M. vnd nyt burgen en hette noch setzen woll, den sall man liebern des jonckern scholtissen van Blanckenheym, der sall dan zu sich hoilen der ander dryer hern scholtyssen, vnd sullen den gekumerten man liebern zu Witlich in den thorne vff kost vnd verloist des ghenen, der den kumer deit, vnd da verhalten myt waſser vnd broit byſs er ym genoich deit oder burchschafft genoichsam darvur setzt, dairan ym woll genueget.

Item off eyner deit gebot ader verbott wie lang sall der beiden? Antwort der scheffen dar vff, das er bynnen xiiij taghen sall komen by den scholtyſs, der sall ym dan vnd syner weder parthyen eynen gerichtz tagh setzen.

Deſse vurgeschr. punckten vnd artikelen werden gewiest in dem ersten gedynge zu M., das vff montagh na der heil. dryer konynck tagh wirt gehalten, vnd die andern nachgeschr. stucken gewiest vff dem andern jairgedynge als vff sant Johanstagh zu mytzsomer.

Item wan man die pychtern sall lessen, dan sall der scholtyſs den mannen oder hoiffern in syner vadyhen des abentz vorhyn konth doyn vnd verkundigen des morgens frühe des andern taghs die zu lessen, vnd sall eyn iglicher hoiffener van den echt fuyrsteden dem boden eyn hoyn geben, da myt sall er sych der

buyſsen erwern, deit er das nyt, so mach der scholtyſs das im nesten gedyng roighen vnd fordern. Item als die pychteren gelesen synt, sullen sy dye druyben durch eynen wech vnd eyn loich dragen vffenbarlich myt wissen des hern, vnd die nyt snyden noch ouch anderſs woehyn stellen oder thragen an wissen des hern oder syner diener. Item sall ouch eyn jglicher die druben gantz vnd zu maile als sy gelesen synt vff des hern kelter liebern vff syne koist vnd arbeit, vnd die da treden vnd duwen, vnd den kelter zweymaile bereiden vnd den wyne dar vſs komen in des hern faſs doyn. Item sullen ye vier feirtelen echt amen liebern in des hern fassung das er dar bestellet, wer aber nyt so vill, so sall der here zwoe deill darzu doyn, byſs das die echt amen foll werden, is me da, so sall der here da von zwoe deill holen vnd yn das dritte deil laiſsen.

Item off jmantz wyngarth hette die dritteill oder halff geben, so sullen die selbige die dritteil geben, die druben alsomaile doin vnd stellen in dry fassung vff des heren kelter, vnd yme dan dair vnder de koir geben, so mach der here eyn darvſs kyeſsen vnd nemen wilchs das er will. Deſsglychen ouch die halff geben sullent die druben stellen in zwoe fassung gelycher maiſsen vnd groisten vnd dem heren den koir dar vnder geben vnd nemen laiſsen wilchs das er will. Item sall ouch eyn jglich hoiſfener syn pychter buwich halten vnd hant haben al sich das geboirt, vnd vur sent Johans tagh im sommer eyn guyt foder myst oder xiiij burden darinn furen oder thragen vnd wer dar ane verbrycht, hait vermacht 7½ schillyngk vnd eyn sester wynſs den scheffen vnd nochtant gelychewoll das myst bynnen echtagen darzustellen myt der boiſsen. doch wer syn deill wyngartz eynichs jairs gantz fett durch vnd durch gedunget hette, das der hobener solich lobet; der sall seben jair gefryhet syn vnd da bynnen nyt mehe darff dungen noch mysten. Item vff etliche vmb sant Laurencius tagh, als die druben besteyn guyt vnd zydich zu werden, zu vill dick gynge in die wyngarten bladeren, wan in dan der hoibener oder scholtyſs gebuyt, doe das nit mehe, sullen sy dan ouch solichs myden vnd hinder laiſsen vnd nyt mehe darinn gheyne, es sy dan myt orloff vnd gnaden.

Item wer syn wyngarten vnd pychteren myt irem zugehoire. nyt en buwete noch buwich hyelt als sych gebuyrt, wan dan der selbe zwei maile im gedynge geroicht wirt, so yſs er dem heren vii½ schillyngck triere verfallen vnd den scheffen eyn sester wynſs, so dick er geroicht werde, oder so vill druben nach des eben gaden zu schetzen, wilch das der here will, wirt er aber drie maile geroiget, so wyst der scheffen sulch guyt in des heren hande, vnd mach der dan da myt doyn wie er will oder jmantz anders darinn setzen, vnd vmb synen schaden den er geleden hette des ungebuweten puytzhalben mach er an ym foederen vnd solchen myt geistlichen oder werentlichen rechten erhoilen wie er kan vnd mach.

Aus dem weisthume von 1558.

Auch so hatt vnser gnedigster herr van Trier binnent diesem

bezirck einen freien hoff der vſsgemerckt ist mit iiij marckett. Vnd ein boeſs die binnent dem hoff vermacht wurde vnd darbinnen verleſſe, mach vnſser gn. herr doen heuen. Aeff sie aeſer zo wege vnd zo straeſsen kommpt, so hefft sie der graeff van Blanckenheim. Darumb iſs myn gned. herr van Trier ein gewalt vnd schirmherre offer dat dorff Montzell van hogericht wegen, vnd zu richten watt an lyff vnd guett west. Sonst hat niemandts gebott noch verbott, deil noch gemein an dem gericht, nach boeſsen dan die mittherrn jcklich zo syme deil, doch ist der graue van Blanckenheim der ouerste fäet off boeſsen vnd bruchten zo verendern off zo heuen.

Aus dem weisthume von 1559.

Item weisen die scheffen vnd gerichten obgen., so einer oder meher einen andern vmb ein gutt oder anders mit recht anzusprechen furhat, vnd vor gericht ziehen will, soll der klager allewege den jenigen den er beklagen will vor seinem geburlichen richter mit klag furnehmen, kompt aber deſs andern richter darzu, alſsdan sollen beide richter zugleich sampterhandt sich der sachen zu vndernehmen haben vnd darin zu entscheiden haben.

Item weisen die scheffen vnd gerichten, das sie von alters iren oberhoff zu Wintrich gehabt haben, vnd so ein vrtheil von scheffen zu Montzel ausgesprochen, darnae sich einich parthei also beschwert, beruffen vnd appellirt hab, das sei in alweg für das trierisch churfurstlich hoffgericht beschehen vnd sunst nirgendts anders hin.

Aus dem weisthum von 1594.

Wir scheffen vnd gerichte erkennen, so ein lehenman vnsern gned. herrn gehoelt vnd geschworen hette vnd sich darnach vngehorsam i. gn. widersetzte, hetten vnsere gned. herren denselbigen bei seinen lehengeuttern an zu greiffen vnd zu zweingen.

Wir scheffen vnd gerichte erkennen, da sach were, daſs ein scheffen im dorff M. sich mishilte, daſs er durch boeſse wordt oder werck vns. gn. herren vrsach gebe oder sich selbst vergriffe vnd den scheffenstaul verwirckte, hetten ir gnaden den selbigen verbrecher deſs scheffenstaulſs vnd auch deſs stocks der lehengeutter, daruff er ein scheffen erwellet, zu entsetzen und gebeurliche straffe vff zu legen.

WEISTHUM ZU ZELTINGEN 1).
1460.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis patreat evidenter, quod anno a nativ. dom. millesimo quadrigentesimo sexagesimo, indictione octava, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Pii divina providentia pape secundi anno secundo, die vero vicesima prima mensis januarii, in mei notarii publici et testium infra scriptorum ad

1) am rechten Moselufer, zwischen Berncastel und Rachtig. aus Kindlinger 64, 133.

hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti, venerabilis Theodericus de Xantis canonicus ecclesie aquensis, leodiensis pro se et nomine ecclesie coloniensis domini fundi, et nunc reverendissimi in Christo patris et domini domini Nicolai cardinalis sancti Petri ad vincula vulgariter nuncupati et hospitalis sancti Nicolai noviter in parochia de Cusa fundati nominibus, et Joannes Bergh scultetus, Joannes Lanch, Nicolaus Krit, Thilmannus Peter, Joannes Zorn, Joannes Strunk, Joannes Rucke, Mattheus Joannis, Wilhelmus Genders, Fridericus Getzen, Nicolaus Centurionis, Matthias Otters, Matthias P . . . et Nicolaus Bruder scabini in Zeltangk ad mandatum dominorum et sonum campane una cum communi populo ibidem ad servandum diem annalis placiti vocati et congregati, ipsis igitur schulteto, schabinis et communi populo ut premittitur in unum congregatis, et schabinis pro tribunali sedentibus, et annali placito per Joannem Zorn schabinum, ut moris est, bannito, prefatus dominus Theodericus Joannem Bergh schultetum suum requisivit, ut unum ex schabinis per medium juramenti prestiti requireret, ut terminos, districtus, marcas seu confinia dominii et jurisdictionis ecclesie coloniensis domini fundi et nunc reverendissimi domini cardinalis sancti Petri nomine predicti hospitalis diceret sive denuntiaret. Unde prefatus Joannes Bergh schultetus ad mandatum predicti domini Theoderici Joannem Lanch schabinum ibidem monuit et requisivit, ut ad interrogata per juramentum prestitum responderet. Qui Joannes Lanch petita et obtenta licentia a schulteto cum conschabinis ad deliberandum super premissis ad partem se retraxerunt, tandem habita deliberatione matura et concordi, ut asseruerunt, prefatus Joannes Lanch cum conschabinis reversi et sedentibus conschabinis unusquisque ad sedem suam, prefatus Joannes Lanch astante sibi uno ex scabinis, videlicet Nicolao Krit, in vulgari in hec vel similia exorsus est verba: herr schoultefs gebent uns urlouf! der scholteifs sprach habent urlauf! do sprach Johan Lanch: willent ir horen wes sich der scheffen beraden hait? do sprach der schoulteifs ja. So wisen wir hude, uf ghensit Moseln der kirchen von Collen grundtherlicheit und nu unserm hern dem cardinali meister Diederich und dem hospitale zu Cusa, das die herlicheit anegeit unden an der Kaderech ufs under Opperitz leige bifs uff die Sidereckc, dae steit eine marke zuschen unsers hern von Colne gericht, und den von Welen, und da vort die bache inne, beneben Mentzer hecken, zuschen den von Welen und unserm hern bifs an die von Platten, von den von Platten an vor Schirfelen in uf die marke die unsern herrn scheidet und die von Platten, und von der marcken vort uf die marke, die uf Lomberdale steit und von der marken vort bifs uf die marke, die zuschen Wahlholzerwalde und der vurg. marken steit, und dar vort durch Walholzerwalt hinder deme hofe hin als die gezeichentbäume steent, durch den wald bifs uf den Kemen, wiedder die von Rore, da steit auch eine marke, und da vort under dem alden Kemen langs vor dem Haiche ufs bifs uf Breidemont ufs bifs uf Borge uf die hondespeiche, dae vort an uf Liechte

bifs an Frauwenholz, von Frauwenholz bifs uf die marke die da scheidet unsern herrn und das riche [1]), an dem sengebusche von der marken an bifs an die Biefferecke und die Biefferecke vor den von Urtzich her inne bifs in Ratgerbach, vort Ratgerbach ufs bifs uf die marke die unsern herrn und die von Urtzich scheidet, und da vort vor der alder sangen herufs bifs an Urtzicher Buchewalt, dar vort zuschen dem Buchewalde und der jonghen sanghen, als die gezeichende bäume ufswisent, vor Urtzicher hoegerichte bifs uff Ulkers kampe uf das hoeste und uber das hoeste Rathger karle hierinne bifs uf Pleinze, von Pleinze durch Pleinze herin bifs uf die halfe Mosel, das halbe wafser herine vor den von Urzich her, bifs an die unthen benieden den moelenportz und da von der halben Moselen an hieheruber bifs inne das Leigenfelt, bifs an die von Erden, und durch das Leigefelt richt heruf bis an den Hane, und dae entwers langs an Erdner weese, und von der weesen nebent der weesen bifs an den Dalegraben und den Dalegraben ufs bifs uf die marke, die unser hern scheidet und die von Erden, von der marken vor Erdnerwalde heruber bifs uff die marke uf Mirketh, von der marken ap bifs inne die Diepach, und die Diepbach ufs, vor den von Lufsnich herufs, bifs uf Loesenicher walt, uf Loesenicher busche hin bifs uf Reffeningers helde, und die Reffeningers bache inne bifs in Loesenicher bache, durch Lofsenicher bache ufs bifs an Costers borne, von Costers borne an uf Lofsnicher wald inne bifs an die marke, die da steit bei dem jongen walde, in dem wege von der marken an bifs uf die marke uf der Koitzen, von der marken bifs an die marke, die da steit an Wolferbache, von der marken bifs wider die von Wolfe, vor den Wolfen die bache herufs bifs an Tremelink, von Tremelich hinder Tremelich herufs bifs wider die aptighe, von der aptighen herin bifs an die marke, die unsen herrn und die von Weelen scheidet, und uf dem hogesten her bifs under die cule, von der culen darherinne, bifs uff die leige, von der leigen uf Pickarder leigen und davon neben deme legeschiff herinne bifs an die marke in dem wege die da scheidet unse herrn und die von Welen, und von der marken bifs inne die halbe Mosel und da vort die halbe Mosel inne bifs gheen die vurg. Kadereth.

Item idem Joannes Lanch monitus per schultetum, quid juris sive dominii prefati domini in hujusmodi terminis districtibus et limitibus haberent? idem Johannes Lanch habita deliberatione cum conscabinis per juramentum respondit in hec vel similia verba: wir wisen unsern herrn inne den vorg. gemirke lande und marken vermitz unserm eide alle gebott und verbott, man und ban, fluck und zuck, wafser und weide, alle gerichte hoe und neder, und solche weistoem hant unse aldern an uns brachte.

Item idem Joannes Lanch monitus tertio per scultetum ut supra, si qui essent qui impedirent dominos in premissorum juris dictionibus, et si que alia essent accusanda ut illa accusarent, habita de-

1) das Cröver reich.

liberatione ut supra, idem Joannes Lanch respondit in hec verba vel eis similia: wir ruwen jonchern Diederich Robin den amptman von Witlich, das er unsere herren gestoret hait an irme hogerichte als von des mannes wegen der ermordet ist in unserme hogerichte, den wir begraben hain als unse vuraldern auch mehr gedain haint, want der obgen. joncherre schrivet uns, ime solde soliche sache geburen von unsers gnedigen herrn wegen von Trier. Item anderwerb rugen wir die von Urzich, das sie vur andern ziden und noch heutestags abegehauwen hant und hauwent den burgwalt und gemeine walde inne Roſsell und Burger. Item anderwerb rugen wir ein crucze, das wir uf meins herrn herligheit gesatzt hatten und das ist abegnommen. Item anderwerb rugen wir Peter Gyspoiſs von Rore, das er gewist hait das hogerichte von Witlich uber soliche zeichen und marken binnent unsers herrn hogerichte. Als soliche vurgenommen weisthumb geschiet ist, so bin ich Johan Lanch scholteiſs zu Zeltang gewest und bin mit rade der scheffen zu Witlich komen und hain soliche weistom vernicht und widerroufen fur dem amptman mit namen joncherre Herman von Nickenich und andern die dae bei warhen. Item rugen wir Johan Monderscheidz son, das er hat uff geboder diſs gerichtz unser gnedigen hern nit geben, want er heldet guter geweltlichen, die ime mit gerichte verboden sein. Item rugen wir Heinartz Peter und Simon Schindelsbusch zu Urzigh das si ungehorsam seint bueſsen zu geben, di si verbrochen hant.

Premissis sic omnibus peractis prefatus Joannes Lanch pro se et conscabinis suis solemniter protestatus est, si que essent alia sententianda publicanda dicenda seu accusanda, illa reservarent ad quindenam ad deliberandum, et si tunc interrogati et requisiti fuerint de singulis respondebunt prout juris et consuetudinis erit.

Super quibus omnibus et singulis prefatus dominus Theodericus pro se, hospitali et nominibus dominorum suorum et omnibus, quorum interest, sibi a me notario publico infra scripto unum vel plura publicum seu publica petiit instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec in Zeltangk etc. etc.

BAUGEDING ZU WOLF [1]).

(ende des 15 jh.)

Orderung vnd alle artickel i. puncten des bwgedings zu Wolff jm dorff, wie man das jares halten solle etc.

Dis ist die ordenung vnnd gebruch, so gehaltenn sall werden zu Wolff jm dorff vff dem bwgedingk von wegen des paters (corrigiert schafners) als eyn lehenhere, vnnd den lehenlueden, die jre lehenguetter vnser lieben frauwen kirchen (corrig. daſz huiſz Wolff vf den berg) da selbst besitzen vnnd gebruchen. Vnnd solle jairlich soelich gedingk gehalten werdenn vff divisionis appostolorum.

1) an der rechten seite der Mosel, Cröve gegenüber.

Zum ersten fraget der dingkvagt die lehenlude, ob es von jare, tag, vnd zytt sy, das lehen heren geding zu besitzen?

Zum andern fragt der dingkvagt eynen vnder den lehennlueten, wie man das begynnen solle? Dar vff wirt antwort geben, man solle dem gedingk thun ban vnd friedden, das nieman des andern wort thu, auch sinen stule besitz, es geschee dan mit lauben. Vnnd verbietten alle scheltwort, oberbracht, so lange soeliche gedinge weret. Vnnd man solle laissen jnn ruoffenn zum ersten zum zweyten vnd drytten den lehenlueten, welchen der dingkvagt heiſzt, vnnd welcher lehenman sunder vrlaub des lehenhern oder dingkvagt vſsuerliebe, ist schuldig vnd verfallen dem lehenhern eyn sester winſs vnd den lehenlueten auch eyn sester wins.

Welcher man lehen zu entphangenn hette, der soll alſs dan das entphangen, vnnd der dingkvagt zu jme sprechenn: ich setzen dir dicke lehenguott an vff besser recht, vnd naher erben nach wiſzthum der lehenlute vnd hofferecht gewainheit.

Welcher also entphaett, der soll dem dingkvagt von des lehenhern wegen zu got vnd den heilligen (corrig. dem evang.) mit vff gereckten fingern sweren, dem lehenhern getrüwe vnnd holt zu sine, syne frommen vnd best zu werben, synen schaden zu verwaren, die lehenguotter getrwlichen buwen, eyn guotter getruwer lehenman zu syne, vor zu brengen vnnd melten, waſs dem lehenhern schedelich sy, es sy an miſzbuwe, hengellsniden, legelsturtzenn, vnnd waſz alles rugbar ist nit zu verhelenn.

Item, ob eyner der also lehennschafft entpfangen hette, ober lang oder kurtz, die güetter übergebe jn kauff, wechsell oder wie sich das mocht begeben, also das er jare vnd tag die jn synen henden nit hette, vnnd jme anders lehenguotter zu vielen, oder an sich brecht, die jn des lehenhern lehenschafft gehoerig weren, die salle er entphaen, dar ober globenn vnnd sweren, alſs vor hien nitt gelobtenn vnd gesworn hette.

Item welcher ein lehenman ist, vnnd mehe lehenguotter zu fielen, der darff nitt von nüwe globenn vnd sweren, sunder er solle das vffenbaren vff dem buwegeding, vnd dar vff globen zu buwen vnnd hanthabenn vff die gloebde vnnd eydt, den er vorhienn gethain haitt.

Item ob eyner syne lehennschafft nit selbst gebuwen kundt, vnnd eynem andern zu stelte, oder verluehe, so solle der, dem soelichs also zu gestalten oder verluhenn were, die lehenschafft entpfangen, der vff globenn vnd sweren als ander lehennluete, vnd den selbigen gebüoret. Deſz selbige glichenn, ob jeman etwaſs zufiele jnn momparschafft wieſze. Item wysent die lehennluede, welcher man ein lehen entphaet, der ist dem lehenhern vff dissem geding eyn sester winſz vnd eyn zwey heller broit, vnnd den lehenluedenn auch so viell schuldig zu gebenn.

Item der dingkvagt fraget den lehenman, was der lehennhere den lehennlueten vff dieſzenn dingklichen tag schuldig sy, vnnd auch dar entgegenn waſz der lehenman dem lehenhern schuldig sy?

Dar vff wiset der lehennman, dafz eyner iegklicher sall vff der botten scheidenntag, genant zu latine diuisionis apostolorum, der in difs buwedingk gehoerich ist, sunder gebott, zu rechter zytt vff dem berge Wolff oder jm dorff, wie dem pater alfs der lehenhere dafz gefellet, erschynen, vnnd das buwegedingk helffen besitzenn, dar zu gehorsam syne, vff dem dingklichen tag eyn iegklicher by synem eydt vor zu brengen vnnd rüogen alles das dem lehennhern schedtlich vnnd ruogbar ist.

Welcher vfs verliebe sunder vrlaub, alfs vor geschriebenn, der ist dem lehenheren schuldig eyn sester winfs vnd eyn zwey heller broit, auch den lehenluten so viell, do mit verluestig syns dranckwinfs oder gerechticheit, so jme vff dem dingktag schynen ist.

Welcher vff den tag, nach wiefzthum des lehenmans nit vfsrichtet synen verbroch oder versuemnifz, der ist des andern tags zweymaile so viel schuldich, vnd vort allen tag noch so viell.

Hier vff wysent die lehennluete auch, das der pater (durchstrichen) der lehenhere, sy schuldig eynem iegklichenn lehenman vff dem dingktag eyn quart guoden eynsmackende winfs, vffrichtige winfz, vfser dem vafs, do er mit sampt synenn conuentz broedern vfz drincket, vnd eyn broit von zweyen hellern.

Item vff dissenn tag sall der dingkvagt von wegen des lehennhern, vnd eyner der zu jme verordent wirt, die lehenguotter besehen vor dem gedinge, vff das sie eygentlichen wissen wafz gebrech vnnd ruogbar ist. dar von ist der lehenhere jne die kost schuldig.

Item wyset der lehennman, so wan eyner eynen lehenwingart laifset lygen vngegraben, den er setzen wolle, den sollen die lehenluete das erst jars vff dem buoweding slecht manen, das ander jare abermails manen, das drytte jare sollen sie jne rüogen. Vnnd ob der wingart vff das vierte jare nit gesatzt were, sollen sie jne vfs ruegen vnd dem lehenhern zu stellenn.

Welcher also wie vorg. geruoget wurde, jst dem lehenhern eyn sester winfz schuldich vnnd auch den lehenluten eyn sester wins.

Item welcher geruogt wurde an mifzbuwe, mit grabenn, hengel snyden, vnd was ruogbar ist, der sal verfallen syn dem lehenheren eyn sester wins, vnd den lehenlueden auch so vil.

Ob eyn swanger frauwe jn eynen wingart wurde kruden, oder sust arbeiten, die hait macht eyn cleyn hengell mit zweyen druben zu sniden, den sall sie vffenbarlich nit hemelich dragenn.

Item welcher lehennman eynen wingart mistet vor dem dingktag als sich geburt, der salle das jare den win vor sich allein dar jn lesen, dem lehenhern keyne teil dar von geben. Vnnd die mistung sal gescheen mit kuntschafft als recht, ob das von noeden sy. Vnd dar nach so der gemistet ist, wedder vmb besehen laissen, ob das genügsam vnd recht gemistet sy. Als dan so es recht ynd wole erkannten wirt, solle jme dan gescheen alfs vor geschriben. So aber der lehennman die mistung nitt wurde laissen besehen, auch nit genüogsam erkannten durch die jene den

das geburet, der sall syns mistes rechten entpern nitt vor sich alleyn geniessen, er hette sich dan zu voran mit dem lehenhern verdragen.

Item welcher man mistung vſs foreth vnnd nieder leget vff die wyede platzen oder wege vor des lehennhern lehenguotter, also das man die wege sunder schaden des wingart nit bruchen mag, dar vff salle die gemein vnd lehenluete zu raide werden eyn zemelich straiff setzen, die gehalten werde.

Welcher lehennman syne wege nit jairliche machet vor dem buwegedinge sal geruogt werdenn dar vmb.

Item der lehennman wiset vff dem buweding, das in dem herbst so die laiſze ist, das der lehenhere solle eyn boede bestellen, vnnd die selbige vff daſz nehst laissen verschaffen dem lehenman zu stüre vnd hulff, dar zu eynen man, der mit jme in dem wingarten teill die druben. Ist es sach, das der wingart halp gilt, so salle der lehenman zwo faissung jn den wingart stellen, gilt der wingart drytteil, so salle dry faiſzung stellen, gilt er das vierte teil, so salle er vieer faissung dar stellen vnd die teillung so glich machen alſz man mag. vnd dem lehenhern geben zu welen oder kiesen wo er wille, vnd sal der lehenman dem lehenhern syne teil dragen jn die boed, dar sie gestaltenn ist.

BAUDING ZU WOLF UND CRÖVE. 1435.

Item anno domini M⁰CCCC⁰XXXV ist buedinge angestalt worden zwissen vnser frawen kirchen vnd jren leenluden zu Wolffe vnd Crove off maiſz vnd gestalt hernach folget.

Item daiſz hoiffdinge sollen sie besitzen off dem berge oder jm widdenhoiff nach unsen willen.

Item sal man jn geben dar zu besitzen iij sester wins; als gut als den conuent duncket vnd ij alb. vor weck.

Item sallen sie uns verdrechtiglichen bescheyden eyn dag jn eyn iglichen ban, daz wir da by mogen syn vnd vnsers deils warten.

Item sollen sie zwei dry oder vier faisungen han, dar nach eyn iglicher deil gibt, vnd die als glich machen als mogelich ist, vnd den leenhern laiſsen kiesen oder jn selbs laiſzen die bessoff machen, welchs dem leenhern aller bast dunkt, vnd sal jn iglichen ban eynen tag halden.

Item sollen sie dungen jm sesten jair, nit ee oder nit lenger, vnd sollen gantz uſz dungen sunderlich wer vnder j morgen hait, vnd wer j morgen hait oder daruber sal zum sesten jair halb dungen vnd sal gescheen syn vor dem budinge.

Item sal daiſz budinge gehalten werden off diuisionis apostolorum zu eyner uwer nach mittaig, vnd wer zu der zyt nit da wer, sal verfallen syn j ß wins.

Item wen der leenher sendet vorm budinge die zu besehen, sal myt jm nemen ein oder meer von den lehenluden als jm gued (dunkt).

Item sal man rugen vnd buſzen als uff vnsers gnedgn herrn hoff von Spanheim.

Item wan ein iglicher dunget, sal er daiſz laiſzen besehеen dorch den leenherrn vnd etlichen den leenluden, die er kiset, ob daiſz recht gedungt sy.

Item hant sie al eyn eidt gethan dem leenherrn getrew vnd holt zu syn

Item wer nyt gegraben hait um Johannis der ist verfallen j β wins den lehenluden vnd auch j β dem lehenherrn alle acht daige, biſz daz er eſz gegrebet. wiset der lehenman. Item wart geruget

WEISTHUM ZU CLOTTEN [1].
1511.

Im namen des herren amen. kunt si alſen und ieglichen denghienen, den dit untghainwordighe offenbare instrument vurbracht wirt, dat im jaere nae der geburt Cristi unnsers herren, do man schreiff dusent vunfhundert und eilf in der vierzehenden indictien up maendach den drutzeinden des maendtz januarij, zo einer uiren nae middaige off umb den trint, paisthomps des allerhillichsten in got vaders und hern unsers hern Julii van gotlicher vursichtigkeit paiſs des zweiden, in sime eichten jaere, vur den erbaren Goebell Richarts van Clotten vaidt, Johan Finnen schoultis, vort erenvesten Thoenis van Neckenich, Johan Genwer, Johan Fyen, Thonis Rhenen Eelinger zo Clotten, Clais Rhenen, Johan Finnen vurſs. Heinrich Leyen, Clais Frolichs, Peter Frolichs, Clais Riſsweck, Thele Noeren, Coene van Value, Thoenis Huismanns Duusch, Henne Durwin van Tzelle, Peter Schoenecher zu Clotten, Johan Vorster van Tzell, Peter Konigwins van Merla und Johan Meissenich van Fankell scheffen zo Clotten im offenbairen gehaldendem gericht, dat selve nae wonlicher gerichts wen und stat besitzende, in untghainwerdicheit mins offenbaren notarii und der gezuge he unden geschreven sunderlingeu darzo geroifen und gebeden, in eigener personen komen und erschienen sint die wirdige geistliche und ersame hern Matthis van Nuiſs bichter des goitzhuis und conventz zo Nuwenwerk, Benedictus van Haen conuentuail broider des goitzhuis und cloisters Bruwilre, ordens sent Benedicti, und meister Paulus van Tzonſs coelsch kriesſdomps als gewalthaver des eirwirdigen hern Johans van der Wehe apts des egemelten goitzhuis Bruwilre und desselven convents, als sulchs mir notarien geschreven wiſslich und kundich ist, eins, und Friderich van Walterdon kelner zo Cochme andern deils. Wilche als erschinende ist aldae van beiden upgemelten deilen offentlich vurgedragen, wie in craft eins abscheidzzedels alda int middel vurbracht vor reden und frunden unnsers gnedichsten hern erzbischoeffen zo Trier uiſs sonderlingen bevelhe sinre furstlicher gnaden, in wilchen beiden parthien

1) aus Kindlinger 64, 149.

bescheiden weren den wisdom der scheffen und gerichts daselffs der obgemelter beider hern gerechtigkeit betreffen zo hören und zo vernemen, und haven beide obgen. deile dem obgemelten aiffscheide nach up hude dach datum difs instruments, as geshworen maendach, ire declaracie irs wisdomps zo doin gesonnen und begert, haven dem nach volgende die vurfs. scheffen mit behegongen des gerichts sampt aller manongen, wie sich sulchs nae alder gewonheit up dem dage geburt, ire wisdomen gedain als si ouch sachten und offentlichen luiden liefsen. Und so sulchs geschiet was, sint die selve scheffen umb begerden willen beider parthien upgestanden und haent sich beraeden und eine zitlank under einanderen besprochen, off si ouch billichen vorder und mehe wisdom up den vurg. dach doin soulden, dan wie van alders gewenlich were, und der maifsen also wederomme in gericht kommen sint, haven si as do gesprochen, wie up den dach niet gewonlich were mehe zo wisen, dan si gewist hetten, so aver beide deile eindrachtlichen begeren weren vorder und mehe wisdom zo doin, dan sich up den dach van alders heischt und gebuert, so wolden si ouch sollichs doin. haven den nachvolgende de obgemelten scheffen ire wisdome schriftlichen gedain in maifsen hernae geschreven volgt angainde. Tzom ersten wist der scheffen einen abt van Bruwilre vur einen rechten (grundhern und) lehenhern zo Clotten in busch in velde. so wist der scheffen dem hern van Bruwilre eine schefferie zo Kerne mit recht, unserm gnedichsten hern van Trier eine schefferie uff Nythoven mit gnaden. were sach, dat eine schefferie verladen were, so sall der huifsman halden drifsich schaeff und einen weheder und nit mehe. were aber sache, dat eine schefferie vergangen were, so dat man eine nuwe hierde machen soulde, so sall der huisman van vier schaeffen loenen den heirden, wer der vier schaeffe nit enhette, der sall sie stellen. So wist der scheffen dat die hern van Bruwilre sullen broeholz hauwen in dem aenhauwe und buwholz sullen si ouch hauwen zo ire notdorfticheit, und dat binnen Clotter kirspel zo bliven.

Wist der scheffen dem hern van Bruwilre einen bann', der gheit an des niesten sondachs nae sent Remeifsdach und weret bis des niesten sondachs nae sent Mertensdach. wann einich waen mit wine gheit geladen durch den bann zo Clotten, der sal zwen haller geven zo zolle den hern van Bruwilre, und eine karre einen haller. off iemantz were, der des zols nit engheve vnd den zol verfuere, so sullen der heren knecht van Bruwilre nae ghaen und wat fur der disselen gheit, dat sullen sie affspannen und sullen den disselnail in dat loch stechen, und sulhen dat behemmen bifs dat si den zoll gegeven haent.

Item wat die foerster finden binnen dem bann van veehe uff der herrn erf van Bruwilre, dat sullen si in den hoef Bruwilre driven, und wat si van luiden vinden uff der herren van Bulwilre erf und gueder, dat sullen sie dem schoultifs roeghen vnd wat si up den andern guederen finden, den sullen si eime reimberigen van Clotten roeghen.

Item wer ungenoeschaft deit, versteit der scheffen ader duischt, wan sich ein sent Niclais man bestaidt buissen sent Niclais lude, der sall genaid bidden.

Ouch so wist der scheffen in dem herbst, wan dat men die manwerk leist, dan sullen die hern van Bruwilre verboeden die hoefescheffen dri dach nae einandern, jehe einen dach zwen scheffen, und die sullen der hern van Bruwilre zinse entpfaen, und dan doin luiden eine klock, dat ist der hern van Bruwilre zinsgeloidt, und wer dan den hern van Bruwilre zins schuldich ist der sall in brengen, und dann sullen die zwen scheffen sitzen under dem boegen und haven eine rechte zinsmaifs und einen disch, dair uff ein wifse handtwele und ein kann mit wine, dat si einem mogen schenken, der sinen zins brengt, und den win und zins sollen sie koeren und ichen, und ist der win einsmechich und koufmans gut, so sullen si den win laifsen dragen in der hern vafs van Bruwilre, und ist der win nit einsmechich und koufmanns goit, so sullen in die scheffen heischen andern win hoellen, der daer si einsmechich und koufmans gut, deit er dat, so ist id goit, deit er des nit, soe wan dat dan dri wirde zo Clotten weren, so sullen si bi dem middelmefsigen kouf den win koufen und sullen dem sain, dat er den win betzale, deit er dat, so ist id goit, deit er des nit, so sulie der hern boede van Bruwilre penden vor den zins sonder boifs, und de hern van Bruwilre sullen den scheffen goitlich doin glich dem hern zo der zweider manongen.

Item der hern hoifman von Malmender up sent Peters hove zo Klotten uff den dach, als die scheffen dat wisdom doint in dem herbst in der hern hove van Bruwilre, so sall der hern hoifman van Malmender komen mit vier knechten und sullen im nae gain, so sall der hoifman hain in siner hant einen wifsen staeff, der erst knecht sall haven einer halver mark wert wifsen broits, der zweide knecht einen eimer wins mit dem staeff gemefsen, der dritte knecht ein verkelen, dat befser sei dan vunfzein pennink, der vierde knecht vier kese also groifs, als der kringe ader zirkel in der kemnaden gezeigent steit, und die scheffen sullen si koeren und einen haen, wen si wellen, und der hoiffman saill gaen sitzen mit sinen knechten an der hern van Bruwilre taefelen und sullen inen guitlich doin gelich den scheffen. Item de hern van Malmender sullen einen scheffen setzen den hern van Bruwilre, der ein ritterman si ader ritters genoifs. die dritte manonge.

wist der scheffen, weere verboet were uff den dach, als men dat wisdoim deit, van den scheffen und nit hee enwere, de ist verfallen unserm hern vur ein boefs. es wer dan sache, dat hee were in hern noeden, liffs noeden ader up bedefarten, die dri puncten nemedt id im aeff. de boifs de ist vunf mark.

wist der scheffen, dat unser gnedichster her van Triere sail beschirmen sent Niclais luide gelich des stifts luide, wist der scheffen up den drin hochgedingen nemlich des maendach nae der hilliger dri koeningk dag uff geschwaren maendach, dat ander

des zweiden maendaechs nae osteren, dat dritte den nechsten mandach nae sent Johansdach zo widsomer. Zom ersten, dat der vaigt in allen vurg. drin gedingen van unser herrn wegen bannen und freden (sal), dat nemantz in des anderen wort ensprech und besitze, scheltwort, uberbrechte, als lang as unser hern gedinge wert. De zweide manunge, so maint der vait die scheffen bi iren eiden, wat er wifse wat wider unser hern herlicheit ist, dat he dat vurbrenghe, dar uff wist der scheffen und leist reden durch unsers gnedichsten herrn boeden van Trier, dat der mart zu Cochme und die widen im prede horen zo Clotten mit recht, und die van Cochme besitzen si mit unrecht, dat deit der scheffen van iem.

Ouch leist der vaigt fragen und manen die scheffen bi iren eiden, wat si wifsen van doerenstoefsen, messerzehen und waeffengeschrei, de dritte manonge.

wer hoede zo dage nit hie enwere, und hie sein sulle, wist der scheffen, der si in unser herren boefs, id enwere dan sach dat he were in vurgenanten oirsachen beswert.

Item ist noch ein wisdom uff mittwoch vor der heiliger drier koning dach, dat besitzt der schoultifs van unsers hern abts wegen van Bruwilre, und up dem selven gedinge deit der schoultifs bann und freden van unsern hern wegen wie vur durch den vaigt.

so maint der scholtifs die scheffen und die deeler binnen Clotten, wat sent Peters hof der hern van Malmender si schuldich zo doin? dairuf wist der scheffen und die deeler zo Clotten, dat sich sent Niclais luide und sent Peters luide sollen zo hoeff genoifsen sonder boefs, des gheit der herren hoeff zo Malmender zo gezuge den scheffen zwei firdell wins.

Die zweide manonge leist der schoultifs fraegen scheffen und deeler, off si etwas wifsen van ufs geworfen marken, van versplifsenen zinsen, van guederen die zinsbair sin den hern van Bruwilre und fur eigen verkouft weren oder van guederen die zinsbar weren und dem schoultifs nit up geboeden enweren, wat der sich des versompt hette? darup wist der scheffen und deeler der sould gnad bidden und sullen in gnad doin.

De dritte manonge ist, wer up dem gedinge niet erscheint dem dae geburt zo sin, wat sich der gesuimpt have? darup wist der scheffen und deeler, dat ein ieglicher der binnen deils Clotten woint, es si ritter ader ritters genoifs, ufsgenommen den beschlofsenen rock, klockener und den heirt, der ist verfallen fur ein ban veirdell wins, dat sall her aeff loesen mit seefs penningen, dat sint dri haller, id enwere dan saiche dat hei beswert were mit vurgenanter oirsachen. so sall unser herrn baede van Bruwilre vorderen de dri haller over die gaeder, gheit er sei, so ist idt gut, gheit er si nit, so sall he ingaen und sall in penden vur die dri haller sonder boefs.

Vnnd als dise vorgenanten wisdomen etc. etc.

W. ZU RÜPSTORF UND HUNERSDORF [1]).
15 jh.

Dyt synt de hogerichte ind all gerichte vns gnedigen hern van Guyligh zo Rüpstorp ind zo Hunersdorp ind in den gerichten we wijt sij gheynt ind wa sij wendent ind kerent, dat wir scheffen zo Rüpstorp myt namen ind zonamen alle iair vrogen driwerf in deym iare, ind uns vursessen scheffen an vns bracht hant vur langen ziden ind vur langen iaren also herkomen ist. Ind en bynnen desen gerichten ind herlicheiden so en hat nemans ghein gericht, klein noch grois, gebot noch verbot, visgescheiden dat die hern van Blanckenheym hant zo Hunersdorp vünff leenbergh leen, ind off in eit an den leen verkurt worde, dat en sollen sii selff neyt riichten, ind sollen an neman griffen noch laissen gescheyn, die vp den leen wanent, aen oreloff ind wist eyns schoultissen zo Rüpstorp, der da is van ons gnedigen hern wegen van Guylgh, off wer dat ampt van synen wegen hait zo Rüpstorp (ind zo Hunstorp) ind mach her Richart Hurte zo Nerendorp up syme houe dyngen omb syn lehen myt synen leenluden, doch so solen si all geweltlich sachen die leen lude an dat hogerichte brengen zo Rüpstorp.

(bestimmung der mark.)

Item der manbusch dar zo gehorent eyn ind zwenzich leenberghman, die mogen viss den welden buhoultz nemen, ind dese eyn vnd zwenzich man solen al hogedinge in deim jare an deym gerichte zo Rüpstorp syn onuerboit, ind eicklich an yn sal han eyn swert ind einen buckeler ons vurſs. hern van Gulgh gericht zo schirmen, off we it van synen wegen hait, ind as dick, wer dat suympt, van den vurſs. mannen, der is onsme hern van Gulgh omb eichtenhalben schillynck, ind is dat schuldich up syn leen.

(Die müller) sollen leuern allweigh up sent Martyns dach die xxiij sumbern (euen) zo Rupstorp vnder die lynde myt der reichter maissen.

DIE SCHEFFEN ZU BURTSCHEID [2]).

In den ersten, nachdem ein scheffen zu Bortschiedt ahngenohmen, vnd seinen aydt ahn der banck öffentlich gethan hatt, so sall er folgens stracks in der scheffen cammeren auch schweren, vnd seinen mitscheffen geloben, dem gericht vnd herrlichkeit beystandt zu thun, vmb da sach wehre, jemandt den scheffen, oder vnterthanen wolte vnrecht thun, es sey ahn privilegien, recht vnd gerechtigkeiten, vnd solches mit recht helffen verthätigen.

Zum anderen sall er der scheffen rath vnd heimlichkeit heylen vnd verschwiegen.

1) Ripsdorf südlich von Blankenheim.
2) dicht bei Achen. aus Quix Burtscheid p. 183 — 186.

Zum dritten sall auch den meisten stimmen folgen, doch seine stimme darumb vnd guttünken ihme nicht nachtheillig sall sein.

Zum vierten dha sach wehre, innich mifsverstandt zwischen den scheffenstuhl fürfallen mögte, oder ein scheffen den anderen schuldig, oder sonst action oder spruch ein ahn den anderen zu haben vermeint, das sall in der scheffen cammer disputirt, vnd das recht vor den mitscheffen aldahe genomen vnd darüber erkandt werden, gleich ob es vuer beyden herren gericht vnd der banck geschoege, doch im fall beschwernis ihme alfsdan sein ordentlich recht vorbehalten.

Vnd diefs alles bey pfoen von meyneydt vnd aus der scheffencammer vnd gesellschaft geschlofsen vnd verweist zu werden.

1538.

Item in den eirsten, dat vff allen gerichtstagen eyn ieder scheffen eyn kanne wyns vur synen mont vnd niet me hauen sall, vnd so yemandt darenbouen me drynkt, der mach sülchs ouch seluer betzalen.

Item, gelichffals sall ieder vürsprech vnd schryuer ouch up allen gerichtstagen eyn kan wyns vnd niet me hauen.

Item, als vnuertzogen recht syn, so süllen die scheffen die dar by syn, die vrkunden, so vptem seluen rechten gefallen moegen, verdryncken oder vnder sich verdeilen, wie jnen geliefft, vnd die tzwey vierdell wyns vür dat recht, süllen die semeler vffheuen in behoiff gemeynes scheffenstuls, vnd off yemandt van den scheffen zu vnuertzogen rechten oder gerichtstagen geboden were vnd vifsbliue sonder myrckliche vrsach oder vrloff des scheffen meisters, der oder die süllen alfs dück vmb eyn vierdel wyns verfallen syn.

Item, wanne yemandt wonden tzu tzeunen hait oder clagten zu doene vnd ynnich scheffen dartzu vntbaeden würde vnd vifsblieue, also dat sülch wonden tzeunen, clagten doene oder komer oder clagten vntslaen hinder wegen blieuen, alfs dück sülchs geschege, sall der scheffen an dem sülcher gebrech were, die vrkhunden, so darvan khomen moechten, betzalen.

Item, forder alle heuffart gelt sullen die semeler vntfangen vnd berechnen vnd niemant iedt darvan verlegen, idt en were mit willen der gantzer scheffen, vnd die semeler süllen alle vierdell jairs rechnung van irem vntfange doen.

Vnd syn her Hein Bluyff vnd Symon Kerne gerichtschryuer zu semeleren gekoren, die sülchs ouch nit langer dan eyn jair willen annemen.

1560.

Item in den ersten, belangende dem chürgericht vnd derselbiger brüchten. Wer vorthin kiefflich vnd vnzüchtig befunden, vnd derhalben in vnrecht verkuert würde, so soll derselbige so manich marck er verkurt wird, marken bezahlen, wie zu Aach, nemblich Radermerk, vnd wer zu Aach von gantzen boefsen gehawen wirdt, soll man alhie zu Burdtscheidt die helff von heffen.

Item süllen alle gerichtsdage vnd gutachten gehalten werden, wie von alters gewonlich.

Item des donnerstags nachfolgende gerichtstage nachmittag soll kundig sein, vnd jeder parthey seine kunden hören, dann süllen die partheyen von jeder kunde zu hören vnd auffschrieben, auch von allen schrifften, die in nahmen von kunden eingelacht werden, ein kann weins, dar von den hern, deweill sie kunden aydt haven, ein theill, den scheffen ein theill, dem schreiber ein theill.

Belangende den vnverzöglichen rechten, so baufsen gewöhnlicher gerichtstagen gehalten werden, den beyden herren zwey vierteltheill, den scheffen zwey vierteltheill, dem schreiber ein fleschs, dem boden ein kann weins vom besten.

Item, so einniche oder beyde partheyen, so vnverzögentlich recht gehalten, sich ahn kunden vermeſsen, sall man die verhören vnd davon haven die hellff von einen vnverzogentlichen gerichtstag, nemblich beyden herren ein viertell, den scheffen ein viertell, dem schreiber ein kann, vnd dem boden ein halff kann weins, vnd von jeder kunde ein kann, vnd was von oirkundt felt.

Item, von allen erffguedungen, so baufsen den gewohnlichen gerichtstagen geschehen, den herren scheffen schreiber vnd den bode den wein wie vurſs., nemblich dem vogt und dem meyer zwey viertell, den scheffen zwey viertell, dem schreiber ein flesch, vnd dem boden ein kann, alles von dem besten.

Item, so erffguedungen auff den gerichtstagen geschoegen, den halff von allen geraiden guedungen, auffdrachten vnd bekentnüſsen auff gerichtstagen den herren ein kann, den scheffen ein kann, dem schreiher ein halff.

Item, von allen gereyden guedungen, auffdrachten vnd bekäntnüſsen baufsen gerichtstagen, den herrn ein fleschs, den scheffen ein fleschs, dem schreiber ein kann, dem boden ein halff, vnd alles die gebuhrliche vrkundt.

Item, von allen klachten, kummer, pantschaften vnd geboeden zu widersprechen, ahnzusetzen, die gewöhnliche vrkunde, dem schreiber IX schilling vnd III schilling von den vrkundt.

Item, der schreiber von aussprach vnd antwort auffzuschreiben van jeder parthey.

Item, brieff, siegel vnd acta zu machen dem schreiber nach billiger rechtmäſsiger arbeit.

Den scheffen fur jeder heuffahrdt neun gülden funff mark.

ANHANG.

RECORD DU BAN DE WEISMES [1]).
(im 15 jh. niedergeschrieben.)

Chy apres sensyet ly recors, que ly escheuyen de Wemes saluent et wardent et recordent a play generalle de maye, quant y playt a sin grages.

1) östlich von Malmedi, nach der Eifel hin; aus Ritz urkunden p. 168—171, doch scheinen abschrift und abdruck nicht ohne fehler.

Premiere salue warde et recorde ly escheuins de Weimes mesire labbe de Stauelot et de Malmendy dedens ly ban de Weims, sy long et sy large que il sextent, la haulteur et seingnorie, le feu, la cloch et loiseaux els ayre et le pechon sur le grauier [1]. Les seingneurs du chapitre treffonciers [2], le maeur de Weimes, qui tient la maieurie de Weimes mayeur heritable deden le ban de Weimes, sy long et sy large que il extent, de sour fieff et sur fieff de moible, de chette, de dette, de conuent, de stour, de bourine et de debas, auons tousiours usey et apris de nous deuantrens, reserueit la proprieteit des fiez et les trefons des seingneurs du chapitre et cela sasingue la ils se doit iugie, et auant plus, syl aduenoit, que illz awist homichide, ne home qui sa fame [3] laccusast, sy doit mettre une maour le main, et le doit myner en ses ferme, se illz lat, et sillz est mestyer [4], que de mesire ayedyer warder trois jours et troys nuyt, et deden cest tyerme, sy se fait laccuse, et le juge, que illz ayt mort deserui, sat illz une pieche de terre en hachyron dele stembaye, qui ons apelhe le chan a cheuestre, qui tient a present les enfan Dare de Remouaz, qui doit lyurer le cheuestre a une maiour, la le doit prendre ly maiour en chy cheuestre la, et le doit lassyr scauoir a une maour de Malmendy, que illz soit apparlye a liew et al plache, que ons appelle a commenchement de riewe de seur boussier, et pour recolhier l'ome ou la fame x teillz, que illz est, pour fayr justiche auant, et la doit le estre le maour de Malmendy sy appelhye, que illz le doit recholhier en son cheuestre, et rendre le maour de Weims le syen, ou teillz segurte, qui ly soffyest, et de la en auant quant illz est liuré, sillz aduenoit, que traity sen fisist et en amour demorast, sy doit estre le maour de Wemez deley le traitye et en doit auoir le sien part si argent en echioyt, ansy que chy apres sensyet, et doit ly maour de Malmendye respondre a une maour de Wemez dellz sien part a fayr sewier, a scauoir premier dedens tout les aduenture et amend, qui tomment dedens le ban de Wemez en doit auoir ly doyen dellz court hertable dellz maourye de Wemez le nofyme denier deden, uoir pour les seruiche, que chy apres sen sywent, et de sorplus mesyre de Stauelot deus part, et le maour de Wemez la tyerche part, et auant plus, sillz aduenoit, que une maour de Wemez aewyst mestyer ou volonteit de cherchyer az sauesine, sy puelht et doit ly maour cherchyer et haiyr a tout tyer de sauesine deden les fore de ban de Wemez, sy longe et sy large que illz sextent, a ssauoir sont les seruiche, que ly doyen dellz court de Wemez est tenus et redeuable dellz fayr, premyer est tenus le dit doyen, qand une [5] amende est mefayt et jugie, se le doit porter une [6] maour de chy doyns, et doit prendre ly

1) es steht grauict.
2) steht: srs le maeur.
3) es steht: ne fame qui sa fame.
4) steht: meseyer.
5) steht: unc.
6) steht: unc.

doyen sy bone segurteit a celhy, qui lat mefayt, que illz en puyst rendre bon compte a mesyr de Stauelot et a maour, et sy mestyer estoit de la en auant null sorseans dell court de Wemes, fuch de syer ou daultre aduersse en partye se doit trouuer le sorsean chy doyen dedens le court, que illz ne doit nyent perdre sa cause ne se droit, par le defaut de une [1]) parlyer; et sillz aduenoit que on presist wache mengant ny en bley ny en prey, ne par aultre manyer, sellz doit on myner allz manson de une [2]) doyen, et le doit chy doyen amyner deuant les escheuyns alz request de chest qui prist lat, et doit ly doyen prandre frays rasonabl de teillz vage la ou frais apartinroit; auant plus, sillz aduenoit, que fames, veuez ne orfenyens aweyssent causes dedens le bans de Wemes apartenant a leur honnoer ou heritage, et mestyer les en fusch, voyr que une [3]) maour en fust requis, selle doit cely maour accepter et estre mambour, protecteur et deffendeur sy auant que loye aport, et oussy auant plus doyent y estre ly maour et ly postalz dassins et dacord, de tenir les play generallz, et y doit ly postallz estre; et auant plus, se le dyt postallz ni pooyt estre sur che jour dont illz syeroyent dacord ou allz quinzen apres, se nellz doit ly dit maour plus auant atendre, sy nellz y playst, quill ne doit tenir ses playt pour mesyr et pour ly, et sillz estoit ansy, que le dit maour fust de rint defallan delle loye de pays a persone quelcunque, se doit le dit postallz a che tenyr le maour, que illz fache la loi de pays, lesquelles condition nous auons tousiour veu et apris de nous et de nous deuentrens par jugement.

DECLARATION DE NYEL [4]).
1569.

(zuerst namen und alter der scheffen.)

Nous echevins susdits tenons, que monsieur Jacque de Corswarem prénommé est tenu et réputé pour un comte, et qu'il y a comme seigneur foncier de la même seigneurie potence, puits et roue, et qu'il y mettra en execution les sentences de la loy sans le moindre préjudice à ce village de Nyel, ni fraix de ses habitants.

Nous echevins susdits tenons, que le seigneur de Nyel ne tient la même seigneurie en fief ou tout autrement de personne d'autre que de dieu et du soleil, et de lui même, comme seigneur foncieur du même endroit, et qu'en conséquence il est voué héréditaire de la hauteur d'Anden situé sous Gingelom.

Nous les echevins tenons, que le même seigneur de Nyel

1) unc.
2) unc.
3) unc.
4) an der grenze von Lüttich und Brabant, auf der linken seite der Maas, zwischen Saint Trond und Landen. gedruckt in den recherches sur le gouvernement des comtés de Looz, d'Horne et de Nyel, par Fred. Guill. Hofmann 1797. diplom. p. LXX—LXXVII.

recevant la même seigneurie en possession d'icelle doit être mené à la cloche, semer argent et or contre le soleil, et faire le serment comme leur propre seigneur foncier et comte de Nyel, recevoir le serment des echevins et sujets du même endroit, et leur faire aussi pareil serment sur leurs privileges.

Nous echevins tenons, qu'en tout tems, que le seigneur comte de Nyel fait sonner la cloche, tous les sujets sont tenus d'obéir à ce son de cloche, s'y reposer, et à aucun autre.

Nous echevins de Nyel tenons, que le seigneur de Nyel n'a ni moulin bannal, ni brasserie bannale, ni four bannal dans le village de Nyel.

Nous echevins tenons, que l'eau coulante vers le moulin de Nyel ne peut être retenue de personne, ni à Nerem non plus, sinon depuis le samedi midi jusqu'au dimanche pareillement à midi.

Nous echevins tenons, que s'il y avoit quelqu'un, qui y forceroit les portes ou maisons, ou frapperoit dessus avec violence, ou attaqueroit quelqu'un dans le village de Nyel, que tel devra payer au seigneur xxxiiii½ florins du Rhin, à sept escalins goedtsgeld, évalué dans les cens pour chaque florin du Rhin.

Nous echevins tenons, que, quand quelqu'un batteroit ou heurteroit un autre tellement, qu'il en conservera une plaie trainante, qu'en ce cas celui ci payera au seigneur dixsept florins du Rhin à sept escalins le florin du Rhin.

Nous echevins tenons, quand quelqu'un perceroit ou frapperoit un autre à plaie à sang, où on y pourroit cacher trois éches de lin, que ceux ci seront tenus payer pour ceci 9½ florins du Rhin goedtsgeld pour le florin du Rhin.

Nous echevins tenons, que quand quelqu'un se bat, ou est prêt à entrer en combat dans le village de Nyel, que tel devra payer au mayeur, seigneur, et echevins 34½ vieux gros, en flamand alde grooten, savoir au seigneur de Nyel 14½ vieux gros, au mayeur 10 et aux echevins 10.

Nous echevins tenons, que s'il arrivoit, que quelqu'un qui fut blessé ou maltraité viendroit à se plaindre pardevant notre mayeur et echevins de Nyel actuels, ou pardevant notre mayeur et echevins de Nyel, qui nous succéderont, que le seigneur ne se laissera pas captiver, ne fut ce, que la partie lézée ne fut captivée; mais en cas, que la partie, qui fut maltraitée ou blessée ne vint pas à se plaindre dans les 40 jours, après qu'elle fut blessée ou maltraitée, qu'en ce cas le seigneur peut prendre son amende sans le consent de la partie, sans cependant se nuire lui même ou à la parrie.

Nous echevins tenons, que quand deux sujets se battent, ou se maltraitent hors des limites de la seigneurie de Nyel fut ce même hors du pays, que ces mêmes tombent si bien dans les amendes, que si cela fut arrivé dans l'endroit de Nyel même.

Que le seigneur de Nyel peut dans sa seigneurie saisir et appréhender sur mauvaise fame, sans devoir avoir aucune enquête ou jugement préalable.

Nous echevins tenons, que de tout temps, qu'il arrivoit à

Nyel, soit homicide ou autre crime, que le seigneur comte de Nyel peut calenger et remissioner ceux, qui ont fait tel malheur, et qu'iceux aiant rémission sont libres et sans recherche parmi tout le pays de Looz et de Liege, et peuvent rester et aller par tout sans molestation et empêchement quelconque.

Nous echevins tenons, que de tout temps, si tels malheurs arrivent, ou si les enfants de quelqu'un, qui sont encore sous la puissance de pere et mere, eussent fait malheur, ou seroient noyés faute d'être bien gardés par leurs parents, en ce cas le seigneur peut saisir et calenger à son profit meubles et immeubles de tels parents.

Nous echevins tenons aussi, que si les enfants de quelqu'un étant en puissance de pere et mere, de quelle âge qu'ils soient, auroient commis quelque méfait ou mesus, que le seigneur peut calenger à son profit les biens des parents meubles et immeubles et le corps et la personne du delinquant.

Nous echevins tenons, que si quelqu'un à Nyel perpetre quelque fait, qui soit criminel et mérite la mort, comme sacrilege, homicide, meurtres, voler avec effraction, forcer les maisons de force armée et publique, ou autres pareils grands mesus, pour lors le seigneur comte de Nyel peut calenger et saisir la personne, corps et biens du faituel.

Nous echevins de Nyel tenons, que le seigneur de Nyel possede certain livre censal dans le village de Nyel, écheant tous les ans le jour de st. Etienne sur certains biens et terres, dont la plupart sont keurgoet, hors quels biens les trois bonniers, 18 pièces et un quart de was, chaque was [1] si gros, qu'un homme peut le tenir entre ses deux mains au dessus du lien, ou pour les cents was deux vieux gros 8 pièces pour un vieux gros, et si les gens ne payoient pas leurs chapons et cens le jour de st. Etienne, pour lors ils peuvent encor avec sécurité et sans aucune calenge payer leurs chapons en argent le troisieme jour aprés treize jours.

Item si quelques uns de ceux, qui doivent les cens, ne paieroient lors leurs cens, ni le jour de st. Etienne,dans ce cas devra celui, qui aura levé les cens admonéter le mayeur, qui le soir semoncera ceux et leurs biens, qui sont et se trouvent en défaut d'avoir acquitté les cens, et pour lors le mayeur assemblera les echevins le jour en suivant, et il les semoncera pour sçavoir, comment et de quelle maniere le seigneur parviendra à ses cens et les percevra; pour lors nous echevins tenons, qu'en ce cas tel bien est en défaut et saisisable par droit et aux echevins leur dépens, et que si ceux, qui doivent ces cens viennent pendant ce jour avec leurs cens et amendes et donnent aux echevins leurs dépens, ils en seront quittes parmi cela, et que si le jour ensuivant ils ne viennent pas à la semonce du mayeur, pour lors nous eschevins tenons, que tel bien est encore en defaut et saisissable par droit, et si ce jour ensuivant ou le troisième ils ne

1) *was*, espece de gerbes de paille, dont on couvre les toits.

viennent pas avant la semonce du mayeur, pour lors nous tenons le bien pour la troisieme fois en defaut vis à vis du seigneur et aux echevins leur dépens, et le cinquième jour nous tenons au seigneur sa saisine, sans que personne s'y puisse opposer pendant ce jour, et les echevins leur dépens, et si ce bien n'est pas ou n' étoit pas situé sous notre ressort, en tel cas nous echevins porterons ceci au seigneur ou echevins, où tel bien seroit gisant pour en avoir la saisine deux, et nous echevins de cette seigneurie tenons, que le seigneur peut évincer le bien, qui ne lui paye pas ses cens le jour de saint Etienne, ou le troisième jour après treize jours dans le terme de quatre jours, comme dit est, et en prendre saisine le cinquième jour sans fixer de jour, par la raison, qu'ils ont deux jours pour acquitter les cens, et peuvent venir payer les cens en argent, quel jour ils voudront des deux.

Nous echevins tenons, que le mayeur et echevins sont obligés de s'assembler chez celui, qui leve les cens le jour de st. Estienne pour alors sémoncer les echevins, quand il sera fait tort au seigneur ou tout autre de leurs chapons, cens, ou quelqu'autre objet, et les débiteurs des cens ne payeront ce jour pas de droit, mais le seigneur est tenu aux dépens des echevins ce jour là.

Item nous echevins tenons, que ceux, qui possedent des biens sujets au keur, comme dit est keurgoet, sont obligés de venir trois fois par an aux trois plaids généraux, savoir le troisieme jour àpres treize jours, le troisieme jour après la st. Jean baptiste, et le troisieme jour après la st. Remi, et d'être aux plaids généraux si long tems, que le soleil luit, pour savoir si quelqu'un sera molesté pendant ces plaids généraux, fut ce le seigneur ou tout autre, qu'ils s'y défendront sans limiter autre jour, et que s'ils ne s'y défendent pas, pour lors nous tenons, qu'ils sont amendables pour sept escalins goedtsgelt.

Item nous echevins tenons, qu'avant qu'on tiendra les plaids généraux, que le seigneur fera sonner trois fois la cloche, et quand la cloche aura sonné, pour lors le mayeur et echevins se rendront au lieu de la justice, et semoncera les echevins, s'ils tiennent ceci pour plaids généraux, et ce qu'on est obligé de faire pendant les plaids généraux, et pour lors nous echevins apres la semonce de notre mayeur nous déclarerons, que nous les tenons pour plaids généraux, et qu'on lui administrera justice et que personne ne quittera sans congé, et si quelqu'un fît autrement, qu'il serat atteint de desobéissance, et en ce faituel et repréhensible.

Item nous echevins tenons, que le seigneur ou mayeur sont obligés de semoncer selon le droit du seigneur et selon le droit du village et de ce qu'on doit au seigneur.

Item nous echevins tenons, que les prédits biens sujets au keur doivent le keur, quand le chef de la maison, qui possede ce bien sujet au keur vient à mourir, que le même bien sujet au keur ne le doit qu'une fois pendant la vie du possesseur, et pas plus au seigneur sçavoir un cheval ou une vache, et fût ce même,

que la vache fut meilleure que le cheval, cependant en cas on taxera le cheval.

Item nous echevins tenons, que les possesseurs des keurgoederen peuvent vendre ou acheter tel keurgoedt plus ou moins sans en cela pouvoir être empêché par le seigneur en la moindre chose et nous tenons ceci de vieille date après l'assurance de nos ancêtres.

Item nous echevins tenons, que, quand quelqu'un vient à mourir qui possede tel bien sujet au keur, pour lors le mayeur assemblera ses echevins, et ira avec les echevins dans le bien ou cense, où tel propriétaire du bien sujet au keur est mort, et là il exigera le keur à la demande des echevins, et si on délivre le keur, pour lors le seigneur peut le conduire chez lui, et celui ci est en ce cas redevable aux echevins des dépens, et que si on ne délivreroit pas le keur, mais qu'on le refuseroit, pour lors le mayeur exigera, qu'on lui montre comme aussi aux echevins la bête, et les echevins taxeront cette bête, non à sa plus haute valeur, mais avec discernement et modérement, et les gens tiendront cette bête, s'ils la veuillent, pendant quarante jours sans la laisser périr, et ils livreront quarante jours après cette bête ou cet argent, que les echevins auront taxé pour icelle, et s'ils ne venoient pas à livrer ni la bête ni l'argent, que les echevins auront taxé pour cette même bête, pour lors le mayeur semoncera les echevins de la part du seigneur, comment et de quelle maniere le seigneur parviendra à avoir son service, et en ce cas nous echevinstenons, qu'après la semonce faite par le mayeur ou par le seigneur, ou ayant été agi réellement et deminé, qu'on fera fixer jour aux parties, et qu'on poursuivra par quatre jours de plaids, et qu'après le quatrième jour de plaids, on parviendra à la saisine et vestiture, et pour lors le seigneur doit les dépens aux echevins, et que si ce bien sujet au keur n'est pas ou ne pas seroit situé sous notre ressort, en ce cas nous echevins de Nyel porterons la procedure au seigneur et echevins sous quel ressort tel bien est, et où il seroit situé, pour obtenir saisine de tel bien sujet au kheur au profit des seigneurs de Nyel.

Item nous echevins tenons, que, quand on laisse un bien sans être réalisé, et sans porter à la réalisation, ou sans avoir mis un mambour mortel pour ce faire, qu'il compete pour lors au seigneur sept escalins goedtsgelt.

Item nous echevins prédits tenons, que s'il y avoit des personnes, qui feroient pendant le jour du tort avec leurs bêtes, que tels devront payer six vieux gros, aldegrooten, deux vieux vlemschen pour chaque vieux gros, à sçavoir deux vieux gros au seigneur, deux aux echevins, et deux au sergeant, ou à celui, qui aura fait la calenge, et aux personnes leur dommage, pareillement pour avoir été chercher les navets d'autrui, secouer pommes et poires, et faire des trous dans les hayes, et cela afin que personne ne se plaigne.

Item nous echevins tenons, que s'il y avoit quelqu'un, qui feroit du dommage pendant la nuit, qui tireroit les navets d'au-

trui, secoueroit pommes ou poires, ou perceroit les hayes, tel devra au seigneur un florin du Rhin, quand même les bonnes gens n'en feroient pas leurs plaintes.

Item nous echevins tenons, que, s'il y avoit quelqu'un, qui iroit couper dans les bois d'autrui ou vignobles, ou emporteroit autre fruit soit de jour ou de nuit, nous laissons ceci pour le droit commun du pays.

Item nous echevins tenons, que, quand les bêtes de quelqu'un ou autres effets mobiliers sont sequestrés dans le village de Nyel, ou dans la justice, qu'en ce cas il écheoit au seigneur un florin du Rhin et au seigneur (?sergeant) son droit.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un arrête quelque fruit sur son propre fonds, qu'il écheoit au seigneur sept escalins goedtsgelt, aux echevins leur droit et au sergeant son adjour.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un contredisoit les echevins, que celui, qui feroit ceci devra au seigneur deux florins du Rhin, et à chaque echevin un florin du Rhin, autant qu'ils y sont présents.

Item nous echevins tenons, que personne ne peut faire exécution de droit dans Nyel, sinon avec le seigneur et ses plenipotentiaires, comme aussi ne poursuivre les sujets par citation ecclésiastique, excepté cependant les ecclésiastiques dans les causes ecclésiastiques.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un est condamné à assigner pignus, qu'on l'ira chercher, et si on n'en trouve pas, et qu'ils ferment leur porte, en ce cas on les prendra par la tête, et pour lors il compete au seigneur sept escalins goedtsgelt et au sergeant son droit.

Item nous echevins tenons, que, si un sujet de Nyel lache des laides et vilaines paroles contre un autre sujet, que tel sera tenu à un demi florin, et on se servira de ce demi florin, et le partagera tout comme le florin, et nous echevins de Nyel tenons touts ces points comme seigneuriaux et selon le raport des nos ancêtres.

Item des chemins d'aisance, chemins, et piedsantés et de leur largeur dans le resort de Nyel.

Item nous echevins tenons, que le chemin seigneurial sera large et devra l'être deux verges à navets et chaque verge à navets sera large $19\frac{1}{2}$ pieds de mouton. En sus nous echevins tenons, que prés du chemin seigneurial il y a un chemin d'aisance et conduit hors du village de Nyel à la compagne droit sur la terre des héritiers de Beckers Poelmans, en outre tenons nous, que tout près il y a un chemin, qui conduit vers Fresin, celui ci nous le tenons pour large d'une verge à navets. De plus nous echevins tenons, que la Pullestraet est un chemin, et que là il s'y trouve un baisecul à l'extrémité de la cense et biens de Pierre Bogaerts. De plus nous echevins tenons, que le terrein appellé die hegge est une commune; en sus nous echevins tenons, qu'il y a une piedsante au travers de la prairie Bamp des seigneurs de Corswarem, qui conduit hors du village vers Montena-

cken; cette piedsante nous la tenons large de quatre pieds. en outre nous echevins tenons, qu'à la plus basse vallée ou moulin, dez qu'on est hors du village, il y a un chemin, qui conduit vers Montenacken, le quel chemin nous tenons large d'une verge à navets. De plus nous echevins tenons, qu'il y a près du Weemolen un chemin d'aisance, qui conduit sur la terre du seigneur d'Elderen, et là il y a une piedsante, qui conduit vers Weseren, que nous tenons large de quatre pieds. Nous echevins tenons, que le chemin des Bettes ou trou d'oye sera large d'une verge à navets; nous echevins tenons, que le trou au boeur', botergalt, est un chemin d'aisance et conduit contre et sur la terre des seigneurs d'Elderen. Nous echevins tenons le chemin, qui conduit de l'eglise de Nyel, et le trou au boeur, botergalt, jusqu'au chemin seigneurial, large de six pieds, quand le botergalt est bouché; et quand il n'est pas bouché nous tenons, qu'il doit être large pour y passer avec herse et rouleau. Nous tenons le chemin seigneurial vers Gingelom large d'une verge à navets; nous tenons le chemin derriere la brasserie des seigneurs d' Elderen, qui conduit à saint Trond large d'une verge à navets; nous tenons, qu'il y a un chemin d'aisance près de l'étang Denis, Nys poel, et qui passe sur la terre des seigneurs de Corswarem, et de la droite vers Saint Trond, nous tenons le chemin cing pieds de large, en outre nous tenons, qu'il y a une piedsante au dessus du moulin supérieur le long du ruisseau; encor nous tenons, qu'il y a une piedsante du moulin inférieur vers la fontaine, te borne toe, comme aussi de la cense des seigneurs d'Elderen vers la fontaine. de plus nous tenons, qui le chemin, qui conduit du tilleul vers saint Trond prédit est large d'une verge à navets. Encor nous tenons, que le chemin, qui sort hors du chemin seigneurial et conduit au dessus du tilleul vers Borlo, est large d'une verge à navets.

BERICHTIGUNGEN.

Leiningenaltorf und Leiningen s. 47. 49 scheinen ein und derselbe ort, jetzt Léning, zwischen Faulquemont und Fenestranges in Lothringen, depart. de la Meurthe. westlich von Saarwerden und Saarburg, nördlich von Dieuze, in der nähe von Altorf, daher der beiname.

Das dazwischen gerathne Liebenstein (Lebenstein, Löwenstein) ist ein hof der grafschaft Blieskastel und das weisthum von 1538 dienstag nach Fabiani et Sebastiani; die herrn heiſsen junckern von Lebenstein und Blicken, als benachbarte orte genannt werden Dorckom, Lutersweiler, Lichtenburg; erwähnung geschieht des pastors zu Dorrebach, des pfarrers zu Oisteren (Cathereinostern s. 93.)

Hamm s. 83 hat mit der Saargegend nichts gemein und wäre s. 405 einzurücken. Unter dem Hamme wird ein gebirgsbogen auf dem rechten Moselufer verstanden, von Pünderich bis an Buleyer bach. Der hauptort war Zell (in den urk. oft Zell am hamme genannt) und da wohnte der eine der drei zentner des gerichts, in Pünderich der zweite, in Merl (unterhalb Zell) der dritte.

Mannebach höchst wahrscheinlich westlich von Saarburg zu suchen, in dem am Rhein gelegnen hatte kein trierisches kloster besitz.

ein Holzfelder w. (s. 233) von 1473 gedruckt in actis acad. palat. 7, 509 — 513.

Ober und Untermosel. Wenn man dem laufe des stroms von Metz bis zur ausmündung in den Rhein folgt, bildet die gegend von Trier ungefähr den mittelpunct, nach welchem sich ein oben und unten ergibt. im trierischen lande selbst ist eine andere eintheilung hergebracht, welche von Conzerbrück bis Coblenz den fluſs in zwei hälften zerlegend eine mitte bei Traben, Enkirch oder Burg findet, und von hier an erst die untere oder niedere Mosel beginnt. Da die samlung aber auch weisthümer der lothringischen und luxenburgischen Moselgegend umfaſst, müste man diese jedenfalls zur oberen Mosel schlagen, wodurch das gebiet der unteren unverhältnismäſsig eingeschränkt würde.

bei Noispelt, Kell, Hunsdorf, Rittersdorf (s. 251) ist die abtei nicht genannt; es war s. Maximin in Trier.

s. 316 ist das w. von Polch an unrechter stelle, es steht, nach andrer fassung, s. 470, wohin es auch gehört. im Berliner archiv ein älterer text von 1274.

s. 500 anm. Bell liegt nördlich, etwas nordwestlich von Lach.

s. 656 Vilich, durch versehn hierhergebracht, liegt auf der rechten seite des Rheins, Bonn gegenüber.

s. 707 das w. von Zülpich auch bei Lacomblet p. 245—254, nach dessen text einzelne ortsnamen berichtigt werden mögen. Da Conrad von Hochstetten (s. 710. 715) 1237—1261 erzbischof war (Grootes vorr. zu G. Hagen p. VI. VII), geht die erste abfassung des weisthums freilich weit über 1375 hinauf.

s. 749 das Cölner dienstrecht scheint ins 12 jh. zu reichen.

21, 12 *ee* untadelhaft, noch *eher* soll er ihnen helfen, als denen von S. oder s. J.
33, 3 l. honnefafs
47, 40 l. Item wan
60, 48 l. hant geweist
61, 16 l. ruisen vnd
105, 31 l. ader den sexten
111, 42 l. Item
115, 15 l. 2)
120 anm. 2. l. südlich von Irsch.
129, 24 l. nit hie
131, 46 l. roerwein
133, 1 l. ir solt verpieten
152, 4. 5 l. er lade
160, 33 l. zue backen
166 anm. 1) l. an der linken seite der Nahe.
180, 44 steht so in der hs., doch sind die worte *der da* zu tilgen.
195, 15 l. schuld oder
197, 4 l. gader
204, 47 l. oberste herre were
205, 29 l. da sullent
208 anm. 1) l. Öhren
223, 43 l. alles nach collschenn siten
237, 12 l. auf das haus Schöneckh
241, 1 l. swerd
35. zu stur
243, 32 l. oder
269, 31 l. affirmaverunt
287, 4. l. erarne das
340, 33 l. uffthun
354, 9 l. 359.
384, 38 es steht deutlich: Pheiner
403, 10 hat das original splyfs
407, 14 l. 1567.
417, 39 l. was man
423 l. EDIGER
425, 11 l. plegent
475, 50 l. brüder kirmes
490, 30 l. veruorkuonden
515, 27 l. Et
534. 535 haben sich die zahlen der anm. verwirrt. die zweite 535 gesetzte gehört als dritte auf 534, und 535 hat blofs zwei.
657, 47 l. dritter sprofsen
672, 7 l. inhabitantium
672, 15 l. dixerunt
741, 40 l. talibus

Damit die leere Seite nicht gähne, setze ich aus Wallrafs beitr. zur gesch. der stadt Cöln, 1818 p. 159. 160 folgende hübsche heiratsformel her, einer hs. cölnischer statuten aus dem 14 jh. entnommen.

So wer yrre zwen zosamen geven sall zo der ee, de sall dese wort sprechen, de herna steent.

Item zome yrsten sall he vragen den man: bistu he, dat due Beylgen [1]) off we sy heyst den namen sall man nennen, zo eyme elygen wyve ind zo eyme bedgenoyssen haven woult? So sall der brudegem sagen: ja ich. so sall he de bruyt vragen myt yrme namen: bistu he, dat du Heynrich off we sich der brudegam noempt, hauen wult zo eyme mumber ind bedgenoussen etc. so sall sy sagen: ja ich. So sall der brudgam dan den rynck nemen, ind stechen dan den rynck der bruyt in yren vynger neyst dem kleynen vynger etc. Dan sall der gene der sy zo houff gifft, dat syden doich mit xII tornessche in dat doych gebonden nemen, ind sall sagen: ich beuelen uch zo houff up frentzer erden myt goulde ind gesteynen, silver ind gould beyde na Francken wyse ind Sassen ee, dat urre geyn den anderen layssen en sall umb leyff noch umb leyt, noch um geyn dynck dat gott an eme geschaffen hait odir geschaffen mach layssen werden. Dan sall der ghene, der sy zosamen gifft, dat doich, dat de tornesschen in haet, eyme geven de yt der bruyt behalde, de sall dan dat gelt umb got geven armen luyden. dan sal de bruytgam der bruyt schencken uisse eymen kopp, ind der bruytgem sal yrst dryncken, ind der bruyt darna schencken [2]).

1) Sibyllchen.

2) vgl. die ältere und noch merkwürdigere altschwäbische formel bei Mafsmann n°. 68. p. 179.

Staatl. Bibliothek Bamberg

γ 80
1~1 γ. 95
124

SBB013401220103

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Jacob, 1785-1863 / Dronke, Ernst Friedrich Johann / Schröder, Richard, 1838-1917

Weisthümer

Bd.: 2

Göttingen 1840

Bamberg, Staatsbibliothek -- Dipl.o.34(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11442599-4